This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 1,128,805

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN.

THE

Hagerman Collection

OF BOOKS RELATING TO

HISTORY AND POLITICAL SCIENCE

BOUGHT WITH MONEY PLACED BY

JAMES J. HAGERMAN OF CLASS OF '61

IN THE HANDS OF

Professor Charles Kendall Adams

IN THE YEAR

1883.

B 22
DD
49
.W4
C5

Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Zwanzigster Band.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1887.

0011

Die Chroniken

r westfäliſchen und niederrheiniſchen Städte.

Erſter Band:

Dortmund. Neuß.

Auf Veranlaſſung
Seiner Majeſtät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die hiſtoriſche Commiſſion
bei der
Königlichen Akademie der Wiſſenſchaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1887.

Vorwort.

Ein von der Sammlung der deutschen Städtechroniken noch nicht berührter Kreis des alten Reichs ist der westfälische. Schon lange war meine Absicht auf die Chroniken von Dortmund und Soest gerichtet. Ueber die von Dortmund gab Dr. Rübel 1875 nähere Nachricht in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. 1, S. 30—96. Da ich jedoch mich nicht in der Lage befand, mich selbst mit der Vorbereitung und Leitung der Edition der genannten Chroniken zu befassen, welche mir wiederum, wie schon öfter, die Durchforschung von Archiven und Bibliotheken in der Ferne auferlegt hätte, ersuchte ich im Herbst 1884 den Herausgeber der Westdeutschen Zeitschrift, Herrn Professor Lamprecht in Bonn, diese ihm näher liegende Aufgabe statt meiner zu übernehmen. Wenngleich damals noch mit Abschließung seines hochverdienstlichen Werkes, 'Deutsches Wirthschaftsleben im Mittelalter', beschäftigt, ging derselbe nicht allein mit großer Bereitwilligkeit auf mein Anerbieten ein, sondern steckte sich zugleich das weitere Ziel, die westfälischen Chroniken überhaupt und zu diesen auch die niederrheinischen, so viel deren außer den bereits in Bd. 12—14 aufgenommenen von Köln noch sonst vorhanden sind, mit in seinen Bereich zu ziehen. Gleichzeitig glückte es mir, Herrn Dr. Joseph Hansen, damals in Aachen, jetzt am Staatsarchiv in Münster angestellt, als ständigen Mitarbeiter zu gewinnen. Beide haben sich dann mit vereinten Kräften zunächst der Durchforschung der städtischen wie Provinzial-Archive und insbesondere der Bearbeitung der Dortmunder

Chroniken zugewendet. Ich überlasse Herrn Professor Lamprecht den weiteren Bericht über die Ausführung des vorliegenden 20. Bandes und bemerke nur noch, daß die für denselben gleichfalls bestimmten chronikalischen Stücke von Aachen darin keinen Raum mehr finden konnten und deshalb auf den folgenden Band verspart worden sind. So werden nun beide Bände gleichmäßig westfälische und niederrheinische Chroniken bringen, wie der vorliegende die von Dortmund und Neuß, so der folgende die von Soest und Aachen. Zu unserem großen Bedauern kann aber auch das zum gegenwärtigen Bande gehörige Glossar, weil es nicht fertig geworden ist, erst im folgenden erscheinen. — Meine eigene Mitwirkung bei der Edition hatte sich allein auf Beirath und fortlaufende Kenntnißnahme der Arbeiten zu beschränken, insofern der Herausgeber der Chroniken-Sammlung der historischen Commission gegenüber an erster Stelle verantwortlich ist.

Erlangen, Anfang Oktober 1887.

K. Hegel.

Im Anschluß an das Vorwort des Herrn Prof. Hegel liegt es mir bei Ausgabe des ersten Bandes der niederrheinisch-westfälischen Chroniken vor Allem ob, über den Antheil zu berichten, welchen ich an der Aufstellung des Gesammtplans wie an der Bearbeitung des vorliegenden Bandes genommen habe.

Das Material, welches ein Urtheil über die Bedeutung der vorhandenen Quellen städtischer Herkunft am Niederrhein und in Westfalen gestatten sollte, habe ich zu Schluß des Jahres 1884 gesammelt; es betraf die Orte Aachen, Dahlen, Dortmund, Duisburg, Erkelenz, Essen, Gangelt, Geseke, Lünen, Münster, Neuß, Ratingen, Rüden, Soest, Solingen, Uerdingen, Verden, Werl, Wesel, Wipperfürth und Zülpich. Eine weitere Prüfung im Winter 1885 ergab, daß die Chroniken dieser Städte mit Ausnahme der Ueberlieferung von Aachen, Dortmund, Neuß und Soest für die Sammlung der Deutschen Städtechroniken nicht in Betracht kommen; sie sind von rein lokalgeschichtlichem Interesse. Es war somit die Ueberlieferung der zuletzt genannten vier Städte als Stoff für eine in sich abgeschlossene Ausgabe niederrheinisch-westfälischer Städtechroniken im Rahmen des Unternehmens der Historischen Commission anzusehen: im Frühjahr 1885 begann dessen Bearbeitung nach einem von mir aufgestellten Arbeitsplane, nur Aachen mußte einstweilen in Folge äußerlicher Umstände zurückgestellt werden.

In der nun folgenden Arbeitszeit trat meine unmittelbare Theilnahme naturgemäß zurück; ich habe mich darauf beschränkt, einen mehr oder minder großen Antheil an der engeren Disposition der einzelnen Editionstheile seitens der besondern Bearbeiter zu nehmen; ich habe ferner als Grundsatz durchgeführt, daß alle germanistisch irgendwie wichtigen Quellen — d. h. in diesem Bande alle Stücke außer Westhoff — eingehend von einem Historiker und Germanisten zugleich bearbeitet wurden (woraus denn die volle Brauchbarkeit dieser Texte auch für streng philologische Zwecke folgt); ich habe endlich die Mitarbeiter gewählt, außer Herrn Dr. Hansen, welcher mir von Herrn Prof. Hegel überwiesen ward. In die Einzelheiten der Edition dagegen habe ich regelmäßig nicht eingegriffen. Gern hätte ich mich an der Publikation persönlich noch weiterhin in der Weise betheiligt, daß ich den Dortmunder Quellen eine kurze Uebersicht der geschichtlichen, besonders verfassungsgeschichtlichen Entwicklung Dortmunds im Mittelalter vorausschickte, wie sich denn solche Uebersichten sonst in der Ausgabe der Städtechroniken finden. Ich habe indeß

auf diese Arbeit verzichtet, einmal im Hinblick auf den bedeutenden Raum, welchen die Editionen des Bandes an sich einnehmen, vor allem aber deshalb, weil ich nicht sehe, wie ich in meinen Untersuchungen wesentlich über die Ergebnisse der neuesten ebenso eindringlichen wie vorsichtigen Forschungen Frensdorffs hätte hinausgelangen können.

Aus dem, was ich über meinen Antheil an den technischen Einzelheiten der Ausgabe gesagt, ergiebt sich schon, daß Editoren und Commentatoren im Detail selbständig und unter eigener Verantwortlichkeit gearbeitet haben. Vor Allem gilt das von den Germanisten, von welchen Herr Prof. Franck in Bonn den Kerkhörde, Herr Dr. Nörrenberg in Marburg nach Vereinbarung mit Herrn Prof. Franck den Wierstraat bearbeitet hat. Von historischer Seite hat Herr Dr. Hansen, jetzt in Münster i. W., die gesammte Dortmunder Ueberlieferung weit hinaus über die bloße Edition der in diesem Bande veröffentlichten Quellen klargelegt[1]; ferner hat Herr Dr. Ulrich, jetzt in Hannover, den Wierstraat kommentirt und eingeleitet[2]. Im Uebrigen ist die Ausgabe unter fortwährendem Einverständniß mit Herrn Prof. Hegel dem ursprünglichen Plane entsprechend zu Ende geführt worden, wenn sich auch einige Veränderungen in der äußeren Reihenfolge der Quellenstücke, namentlich in Folge der erst später ermöglichten Bearbeitung der Aachener Ueberlieferung als nothwendig ergaben.

Schließlich ist es mir eine angenehme Pflicht, in meinem und meiner Mitarbeiter Namen dankbar die weitgehende Unterstützung zu erwähnen, welche unsern Studien von Instituten wie Privatpersonen zu Theil geworden ist. Namentlich ist es die Verwaltung des Dortmunder Stadtarchivs (Herr Oberbürgermeister Lindemann, jetzt in Düsseldorf, und Herr Archivar Dr. Rübel), welcher wir uns zu Dank verpflichtet fühlen, ferner die Verwaltungen der Staatsarchive zu Düsseldorf und Münster, des Stadtarchivs zu Köln, des Archivs der katholischen Gemeinde zu Dortmund (Herr Kaplan Mueß), der Bibliotheken zu Berlin, Bonn, Düsseldorf, Marburg, München und Münster, und endlich eine große Anzahl von Privaten, deren Hilfe und Beirath namentlich im Anfang dieser Studien für Beschaffung und Sichtung einzelner Materialien von Werth war.

Bonn, Anfang Oktober 1887.

K. Lamprecht.

1. Man vergleiche seine Kritik der Reinoldisage in den Forschungen zur Deutschen Geschichte Bd. 26, 103—121, seine Zergliederung und Ausgabe der Chronik der Pseudorectoren der Benedictskapelle im Neuen Archiv Bd. 11, 490—550, auch die von ihm gelieferten Nachträge zum Dortmunder Urkundenbuch, Beitr. z. Gesch. Dortmunds Bd. 5, 1—27.

2. Als Vorarbeit gab Dr. Ulrich im J. 1885 Regesten zur Geschichte der Belagerung von Neuß heraus, Mitth. a. d. Stadtarchiv von Köln, Heft 8, 1—37.

Übersicht

der Dortmunder Geschichtschreibung

bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts.

Die Geschichtschreibung in Dortmund erwachte, soweit wir heute noch feststellen können, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, also zu derselben Zeit, wo in den deutschen Städten überhaupt das Bedürfniß, die städtische Vergangenheit zu ergründen und die Kenntniß der Gegenwart den späteren Geschlechtern zu übermitteln, rege wurde[1]. Allgemein bekannt ist die Thatsache, daß bei diesen den Städten gemeinsamen Bestrebungen den oberdeutschen Leistungen weitaus der Vorzug vor Niederdeutschland gebührt, dessen Erzeugnisse sich mit ganz geringen Ausnahmen weder hinsichtlich des Inhalts noch der Formvollendung mit jenen messen können.

Das trifft auch bei Dortmund zu. Man kann nicht behaupten, daß die Historiographie dort zu höherer Blüthe gelangt sei. Allerdings ist die geschichtschreiberische Thätigkeit in Dortmund zu einem weiten Umfang und einer großen Mannigfaltigkeit gediehen: prosaische und poetische Form, lateinische und deutsche Gewandung, Darstellung zeitgenössischer Geschichte und Behandlung der ganzen städtischen Vergangenheit — kurz, fast alle Arten der Darstellung, die gemeiniglich in den deutschen Städten Anwendung fanden, wurden auch in Dortmund gepflegt, und der historische Sinn der Dortmunder Bürger und Bewohner, der Laien wie der Geistlichen gelangte auf diesen verschiedenen Wegen zum Ausdruck. Aber mit diesem Reichthum der äußeren Formen ver-

1. Wie mangelhaft noch vor ganz kurzer Zeit die Kenntniß der Dortmunder historischen Litteratur war, beweist ein Blick in Potthasts Bibliotheca S. 408, 866 und in Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen II (2. Aufl.) 63. Erst der orientirende Aufsatz von Rübel in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds und der Grafschaft Mark 1 (1875) S. 30 ff. hat Licht in diese Überlieferung gebracht.

bindet sich keineswegs innere Vertiefung; ganz besonders sind die Versuche einer vollständigen Stadtgeschichte bei dem schon im 13. Jahrhundert urkundlich nachweisbaren[1] fast vollständigen Mangel an zuverlässigen älteren Überlieferungen und bei der geringen historischen Veranlagung der dieses Arbeitsfeld wählenden Autoren recht unzulänglich ausgefallen und entbehren jeden Ansatzes zu kritischer Sichtung der zu üppiger Sage entwickelten Muthmaßungen über die städtische Vergangenheit. Und auch hinsichtlich der die Zeitgeschichte behandelnden Dortmunder Chroniken läßt sich nur von einer einzigen, der ersten von den in diesem Bande abgedruckten, eine über das gewöhnliche, mittelmäßige hinausgehende Bedeutung behaupten.

Das Urtheil über die Leistungen der ältern Dortmunder Geschichtschreibung würde sich daher wohl noch in härtere Form kleiden müssen, wenn nicht bei der Würdigung derselben ein weiterer Umstand Berücksichtigung verlangte. Dortmund, die einzige Reichsstadt Westfalens, ist trotz seiner isolirten Lage und trotz des daraus resultirenden Mangels an äußerer Anregung zu einer umfassenden Entwickelung historiographischer Thätigkeit gelangt, und angesichts dieser Entwickelung wird jedenfalls die lange Zeit hindurch aufgestellte Behauptung, daß der historische Sinn im mittelalterlichen Westfalen unverhältnißmäßig wenig ausgebildet gewesen sei, eine neue Einschränkung erfahren müssen. Allerdings sind ja die Dortmunder Chroniken hinter der in manchen anderen Städten erreichten Höhe historischer Darstellung weit zurückgeblieben — Westfalen lag nun einmal abseits von den großen Bildungs- und Verkehrscentren —, aber hinsichtlich des Zeitpunktes der ersten Äußerungen historischen Bedürfnisses und des Umfanges der aus diesem heraus entstandenen Werke lassen sie sich, wenige besonders bevorzugte Gegenden Deutschlands abgerechnet, mit den übrigen Erzeugnissen der städtischen Geschichtschreibung in eine Linie stellen. —

Wenn im Folgenden der Versuch eines kurzen Überblicks über die in Dortmund bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts entstandenen historischen Quellen gemacht wird, so müssen zunächst zwei bisher diesen Erzeugnissen zugezählte Werke ausgeschieden werden, da sich bei näherer

1. Der ums Jahr 1230 Dortmund verheerende Brand (vielleicht auch der von 1297) hat fast alles frühere urkundliche Material vernichtet. (Vgl. die Urkunde K. Heinrichs [VII] d. d. 1232 November 30 und K. Friedrichs II d. d. 1236 in Rübel, Dortmunder Urkundenbuch I, 71, 74.) Für die Vorstellungen, welche im 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts in Dortmund über die städtische Vergangenheit in Umlauf waren vgl. Rübel l. c. I, 182 S. 120; Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile S. XIX.

Betrachtung ergab, daß sie überhaupt kaum zu geschichtlichen Quellen gerechnet werden können, das eine, weil es einen reinen Sagenstoff zum Gegenstande hat, das andere, weil es eine Fälschung ist.

Reinoldslegende.

Es läßt sich nicht erweisen, daß (wie noch in jüngster Zeit angenommen wurde) eine der beiden bekanntesten Versionen[1] der Reinoldssage in Dortmund enstanden sei[2]. Bei dem Mangel aller rein lokalen Züge in denselben ist es im Gegentheil wahrscheinlicher, daß sie anderwärts entstanden sind[3]. In den Forschungen zur deutschen Geschichte XXVI, S. 103 ff. habe ich der Reinoldssage und ihrer Beziehung zu Dortmund eine eingehende Untersuchung gewidmet; es wird genügen, an dieser Stelle deren Ergebniß in kurzen Worten anzudeuten.

Die Reinoldssage in der Form, wie sie in Dortmund heimisch war und wie sie uns durch ihre Wiedergabe in den Dortmunder Chroniken seit dem Ende des 14. Jahrhunderts erhalten ist, bildet kein einheitliches Ganze, sondern es sind in ihr zwei verschiedene Überlieferungen zusammengeflossen: einmal die dem Karlssagenkreis entstammende seit dem Ende des 12. Jahrhunderts bestimmt nachweisbare und besonders von altfranzösischen und niederländischen Dichtern ausgestaltete Legende vom h. Reinold, dem Sohne Haimons von Dordone und Blutsverwandten Karls des Großen, der durch seinen Büßertod in Köln und die Überführung seiner Gebeine nach der sagenhaften sächsischen Hauptstadt Dortmund (Tremonia, Trémogne) den durch Karl den Großen bewirkten Anschluß des heidnischen Sachsenlandes an das christliche Frankenreich poetisch versinnbildlicht. Diese einfachste Form der Legende wird unter anderen durch die beiden eben genannten Versionen repräsentirt. Mit dieser Überlieferung traf eine in Dortmund entstandene, historisch gleichfalls haltlose, seit dem Ende des 13. Jahrhunderts nachweisbare Annahme zusammen, Erzbischof Anno II von Köln habe im 11. Jahrhundert ein Collegiatstift — dem man später den h. Pantaleon als Schutzheiligen zuschrieb — aus Dortmund nach Köln verlegt und an Stelle des Collegiatstifts eine Pfarrkirche, die Reinoldikirche, in Dortmund eingerichtet. Beide Sagen faßte die Dortmunder Geschichtschreibung zusammen; während die älteren Versionen der Reinoldssage

1. Es sind das die beiden von Floß in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein XXX, 181 ff. neugedruckten lateinischen Versionen.

2. Bei den übrigen uns erhaltenen ist diese Annahme von vorn herein ausgeschlossen.

3. Wenn auch ihr Vorhandensein in Dortmund durch die Angaben in der Dortmunder Chronik des Joh. Nederhoff (hrsg. von Roese) S. 59 und bei Dietrich Westhoff (s. u.) a. a. 1377 (woselbst Näheres) bezeugt ist.

die Translation der Gebeine Reinolds noch bei Lebzeiten Karls des Großen durch den mit Hildebold verwechselten Kölner Erzbischof Agilolph vor sich gehen lassen, entwickelt sich in Dortmund die Anschauung, daß erst zwei Jahrhunderte später durch Erzbischof Anno II die Reliquien des Heiligen in die damals begründete Reinoldikirche übertragen worden seien.

Eine selbständige in Dortmund entstandene Bearbeitung in dieser für die Herkunft aus Dortmund charakteristischen Gestalt ist nicht erhalten. Doch hat sie in dieser Weise Aufnahme in die Chronik der Pseudorektoren, in die des Johann Nederhoff und in die Werke mehrerer späterer Dortmunder Chronisten gefunden und kehrt auch in einigen anderwärts entstandenen Berichten über den h. Reinold wieder. Für die Dortmunder Geschichte sind sämmtliche Versionen der Reinoldssage werthlos, da sich in keiner einzigen das Vorhandensein eines historischen Kerns in irgend einer Form erweisen läßt.

Chronik der Pseudorektoren der Benediktskapelle.

Die Chronik der Pseudorektoren der Benediktskapelle, eine Fälschung, deren üble Nachwirkungen sich durch die ganze Dortmunder historische Litteratur seit dem 15. Jahrhundert verfolgen lassen, war längere Zeit hindurch Gegenstand einer Controverse, an welcher sich besonders Rübel und Koppmann betheiligt haben. Da die Chronik neuerdings durch meine Ausgabe derselben im Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XI, 493 ff. allgemein zugänglich geworden ist, und ich a. a. O. auch den Versuch gemacht habe, die Entstehung der Fälschung des Näheren nachzuweisen, so kann ich mich an dieser Stelle ebenso wie bei der Reinoldslegende auf eine Zusammenfassung des dort gewonnenen Resultates beschränken.

Die Chronik in der uns vorliegenden Gestalt stammt, wenige spätere Nachträge abgerechnet, aus der Feder Heinrichs von Broke, der von 1380—1412 urkundlich als Rektor der Benediktskapelle nachweisbar ist. In diesem wichtigsten, für die Entscheidung der ganzen Controverse maßgebenden Punkte stimmt das Ergebniß meiner Untersuchung mit der schon früher von Rübel ausgesprochenen und gegen Koppmanns Meinung vertheidigten Ansicht überein.

Heinrich von Broke führte mit der Stadt Dortmund einen langwierigen Prozeß über die Rechte seiner Capelle an das Ostenthor, auf welchem sie sich befand[1]. Aus militärischen Gründen wünschte die Stadtverwaltung die Verlegung der Capelle, während Heinrich von

1. Das Dortmunder Stadtarchiv bewahrt eine große Anzahl auf diesen Prozeß bezüglicher Dokumente, von denen die wichtigsten in meiner erwähnten Untersuchung bereits benutzt wurden.

Broke, wohl in erster Linie durch den finanziellen Gewinn bestimmt, welchen die Andacht der das Thor passirenden Fremden seiner Capelle brachte, eifrigst für ihr Bleiben an der alten Stelle kämpfte. In den Zusammenhang der bei Gelegenheit dieses Prozesses verfaßten Streitschriften gehört die Chronik: Broke ging nämlich, um einen möglichst authentischen Beleg für seine Ansprüche aufweisen zu können, dazu über, eine falsche Dortmunder Geschichte herzustellen. In den Mittelpunkt der Erzählung setzte er von ihm erfundene Angaben über die Vergangenheit der Benediktskapelle, über ihr hohes, ehrwürdiges Alter und ihre seit Jahrhunderten des öftern von der städtischen Verwaltung anerkannten Rechte. Er ging dabei in der Weise vor, daß er jeden seiner fingirten Vorgänger über die Ereignisse der von ihm durchlebten Zeit Bericht erstatten ließ. An Quellen standen ihm bei der Ausarbeitung seiner Chronik außer Martin von Troppau und den Gesta Treverorum nur eine schon die lokalen Zusätze aufweisende Version der Reinoldssage, einige unbedeutende, den Besitzstand der Capelle betreffende Urkunden und einige wenige anscheinend glaubwürdige Nachrichten lokaler Herkunft[1] zu Gebote. In diese wenigen Quellen hinein verarbeitete er dann — zum Theil offenbar im Anschlusse an mündliche Überlieferung — ein Gemisch der unwahrscheinlichsten Nachrichten über die Stadt Dortmund, über die Benediktskapelle und einige andere Dortmunder Kirchen, wobei sich durch einen Vergleich mit den erwähnten Prozeßakten Schritt für Schritt verfolgen läßt, wie er durch den Bericht seiner Chronik allen Ansprüchen der Stadt an das Ostenthor im Voraus zu begegnen suchte, indem er sie als mit alten Rechten der Capelle, die durch die Angaben seiner fingirten Vorgänger bekräftigt waren, im Widerspruch stehend bezeichnete.

Der Werth der Chronik ist demgemäß äußerst gering; sie verdient Beachtung bloß wegen ihres litterarischen Einflusses; denn ihr Inhalt hat, sonderbar genug, schon im 15. Jahrhundert Glauben gefunden und ist in eine größere Anzahl späterer Compilationen — am vollständigsten in die Westhoffsche Chronik — übergegangen. Das Nähere darüber habe ich a. a. O. S. 510 f. zusammengestellt.

Gehen wir jetzt zu den eigentlichen Dortmunder historischen Quellen über. Soweit dieselben aus dem 14. Jahrhundert stammen, sind sie in der Form, in welcher sie verfaßt wurden, für uns verloren; sie lassen sich nur bruchstückweise aus den späteren Werken herausschälen.

1. Diese letzteren sind auch in den Abdruck der Westhoffschen Chronik unten S. 183 ff. aufgenommen worden.

Denkverse. Schon in der Einleitung zu der Ausgabe der Pseudorektorenchronik (S. 508) wurde auf die Zusammengehörigkeit einer Anzahl zerstreut überlieferter lateinischer Denkverse, sowie auf ihre wahrscheinliche Entstehung in Dortmund am Ende des 14. Jahrhunderts hingewiesen. Es lassen sich im ganzen 18 hierhergehörige Verse feststellen; wie die meisten derartigen Versus memoriales[1] bestehen auch sie aus leoninischen Hexametern und Pentametern, die zum Theil zu Distichen vereinigt sind[2]. Da alle diese Verse Ereignisse behandeln, die entweder Dortmund selbst oder seine nächste Umgebung betreffen und in das 14. Jahrhundert fallen, so weist schon der Umstand, daß solche Denkverse in der Regel dazu dienten, die Erinnerung an die Aufmerksamkeit besonders fesselnde lokale Ereignisse zu erleichtern, auf einen Dortmunder als Autor und auf die angegebene Zeit als Termin ihrer Abfassung hin. Letzterer wird noch näher dadurch bestimmt, daß der erste, die Eroberung des Schlosses Volmarstein vom Jahre 1324 schildernde Vers u. a. am Rande des aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammenden Codex Bremensis von Levolds von Northof Chronik der Grafen von der Mark[3] von derselben Hand, welche den Codex schrieb, nachgetragen ist, sowie dadurch, daß der fünfzehnte Vers Cleve, das im J. 1417 zum Herzogthum erhoben wurde, noch als Grafschaft bezeichnet[4].

Daß in dem siebenten Verse das Dortmunder Franciscanerkloster als 'haec loca' ohne jeden Zusatz bezeichnet wird, weist darauf hin, daß der Verfasser dieser Denkverse, welche sich zwar nicht durch besondere Eleganz der Form[5], aber durch Genauigkeit in der Datirung der berichteten Ereignisse auszeichnen, ein Mitglied dieses Klosters war[6].

1. Eine Sammlung von 237 mittelalterlichen Denkversen — wobei von den Dortmundern keiner berücksichtigt ist — hat Oesterley in den Forschungen z. deutschen Geschichte XVIII, 21 ff. zusammengestellt, und König hat ebd. S. 561 ff. Erläuterungen dazu gebracht. Vgl. auch Lorenz a. a. O. II, 137.

2. Sie sind unten S. 463—466 abgedruckt.

3. Der Codex war früher im Besitz des Dortmunder Patriciers Schwarz. Vgl. die Ausgabe von Troß, S. 339 und Einleitung S. VI.

4. Gleichfalls a. d. 14. Jahrh. stammt eine Anzahl ähnlicher Denkverse, welche in die Münstersche Chronik des Florenz von Wevelinghoven Aufnahme gefunden haben. Geschichtsquellen des Bisthums Münster I (hrsg. von Ficker) S. XIII.

5. Manche von ihnen sind offenbar auch nur verstümmelt überliefert.

6. Die Angaben über das Dortmunder Minoritenkloster (vgl. Westhoff a. a. 1252, 1297) und die aus demselben stammenden Nachrichten sind außerordentlich lückenhaft. Der sehr gelichtete urkundliche Nachlaß befindet sich jetzt im Staatsarchiv zu Münster. Ein als Cartularium abbatiae de Dortmund bezeichnetes, jetzt in Cheltenham befindliches Cartular dieses Klosters, über dessen Existenz zuerst Waitz im Neuen Archiv IV, 603 (N. 15944) Nachricht gegeben hat, stammt, wie mir der jetzige Besitzer der Cheltenhamer Bibliothek, Sir P. Fitz Roy Fenwick, mitzutheilen die Güte hatte, aus dem 18. Jahrh. Es enthält auf 67 Bl. Urk. des Dortmunder Minoritenklosters und am Schluß folgende 'Vidimatio et licentia

Offizielle Geschichtschreibung.

Wichtiger als die Denkverse sind eine Anzahl von chronikalischen Erzeugnissen, die wir unter dem Namen offizieller historischer Aufzeichnungen zusammenfassen können. Sie sind in ihrer ursprünglichen Redaktion sämmtlich für uns verloren und, abgesehen von einem gleich zu erwähnenden kleinen Bruchstück, uns nur dadurch bekannt, daß auf sie ohne Zweifel die sehr eingehenden und zuverlässigen Angaben Nederhoffs und Westhoffs über die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts zurückgehen. Die Zeit, der sie ihre Entstehung verdanken, war die bewegteste der ganzen Dortmunder Vergangenheit. Die Anwesenheit eines römischen Königs und seiner Gemahlin in der alten Reichsstadt nach langer Vernachlässigung von Seiten des Reichsoberhaupts, und die dadurch verursachten glänzenden Festlichkeiten, ein nur durch einen glücklichen Zufall verhinderter verrätherischer Anschlag auf die Stadt, die andauernden, zur Entscheidung drängenden Kämpfe mit den begehrlichen Nachbarn und die dadurch geschaffene wirklich gefahrdrohende Lage der äußeren Verhältnisse, das alles mußte die Aufmerksamkeit und die Theilnahme der ganzen Bürgerschaft und besonders der die Verantwortlichkeit tragenden städtischen Verwaltung aufs höchste steigern. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen der Rath sich entschloß, mit peinlichster Sorgfalt auf die Verzeichnung und Protokollirung von allem zu achten, was auf die glänzenden Festtage und auf die dem städtischen Haushalt und der städtischen Freiheit den Untergang drohenden Gefahren Bezug hatte. Wie daher in dieser Periode das städtische Rechnungswesen zu einer beachtenswerthen Höhe gelangte, über welche besonders die neuerdings im vierten Bande der Beiträge zur Geschichte Dortmunds abgedruckten Rechnungsbücher Zeugniß ablegen[1] — eine Stufe, von der dasselbe nach Abwendung der Gefahr bald wieder herabsank —, so wurden auf Veranlassung der städtischen Verwaltung auch die äußern Schicksale der Stadt in diesen aufgeregten Verhältnissen Gegenstand eingehendster Aufzeichnung und zwar so, daß diese Berichte für die Zeit

vicariatus Coloniensis. Die decima sexta mensis Martii anni millesimi septingentesimi quinquagesimi quarti exhibitum est originale duplicatum in archivio huius cancellariae vicariatus generalis Coloniensis ad perpetuam memoriam, aliudque consimile duplicatum fratribus ordinis Minorum conventualium coenobii SS. Petri et Pauli apostolorum oppidi Tremoniae restitutum in illius archivio etiam perpetuo adservandum'. — Außer den Denkversen scheint im Minoritenkloster noch eine andere lateinische chronikalische Aufzeichnung entstanden zu sein, über welche es mir jedoch nicht gelungen ist, weiteres festzustellen, als die von Steinen, Westphälische Geschichte I, 149 angeführte Bemerkung. Aus derselben ergibt sich übrigens, da sie sogar die Gründung des Klosters falsch datirt, daß sie nur verhältnißmäßig spät entstanden sein kann. Vgl. auch Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 107.

1. Beiträge IV, S. 125 ff.

der großen Fehde von 1388 und 1389, wie wir aus dem kleinen noch erhaltenen Fragment[1] und aus der wesentlich gekürzten Nederhoffschen und Westhoffschen Fassung[2] ersehen, die Gestalt eines ins einzelnste gehenden Kriegstagebuches erhielten. Das war ein Verfahren, welches sich in ähnlicher Weise in anderen deutschen Städten, in Köln und Braunschweig, besonders übereinstimmend aber in Nürnberg[3] verfolgen läßt. Wenn in letzterer Stadt der Städtekrieg von 1387 und 1388, einzelne Fehden des 15. Jahrhunderts und daneben die Einritte der römischen Könige die Veranlassung zu derartigen offiziellen Aufzeichnungen gaben, so bildeten auch in Dortmund die schweren Kämpfe der Stadt mit den Grafen von der Mark und den Erzbischöfen von Köln seit der Mitte des 14. Jahrhunderts, die in der langen Belagerung von 1388 und 1389 ihren Höhepunkt erreichten, sowie die Anwesenheit Karls IV. und seiner Gemahlin in den Jahren 1377 und 1378[4] den Gegenstand dieser Berichte, die noch in der anschaulichen, manchmal eines gewissen Reizes nicht entbehrenden Gestalt, welche der mannigfach gekürzte Nederhoffsche und Westhoffsche Auszug bieten, durchaus das Gepräge gleichzeitiger, im Auftrage der städtischen Verwaltung erfolgter Niederschrift an sich tragen.

Die historiographische Thätigkeit in Dortmund bis zum Jahre 1400 ist mit den angegebenen Erzeugnissen erschöpft[5]; bei der geringen Anzahl derselben ist es doppelt bedauerlich, daß uns zwar die fast ganz werthlose Fälschung Heinrichs von Broke, nicht aber die zuletzt erwähnten wichtigeren offiziellen Aufzeichnungen in ihrer ursprünglichen Fassung gerettet sind. Eine sichere Schätzung des Werthes derselben nach der formalen Seite hin ist in Folge dessen nicht anzustellen; sie ist weder durch Nederhoffs stark gekürzten Auszug, noch durch die etwas weitläufigere deutsche Übersetzung des seine Muttersprache mit nur sehr mäßiger Gewandtheit handhabenden Westhoff ermöglicht; inhaltlich charakterisiren sie sich, wie fast alle derartige amtliche, in bestimmter Absicht verfaßte Berichte als korrekt, was die thatsächlichen Vorgänge betrifft, ohne jedoch für die Vertheilung von Licht und Schatten und

1. Es ist unten S. 466—468 abgedruckt.

2. Westhoff bezeichnet selbst seine Vorlage als verstümmelt (s. unten S. 267 Z. 10). Ein Vergleich des kleinen Fragments S. 466 mit den entsprechenden Angaben Westhoffs und Nederhoffs ergibt übrigens, daß außer der Aufzeichnung, zu der dieses Bruchstück gehörte, den beiden Chronisten noch eine weitere vorgelegen haben muß.

3. Vgl. Hegel in den Städtechroniken I, S. XXX ff.

4. Selbständig ist der Nachtrag zu der Pseudorektorenchronik a.a.O. S. 540.

5. Für die Dominikanerchronik s. unten S. 26 ff.

für die nur selten nöthig befundene Begründung des Urtheils den Anspruch auf Unparteilichkeit erheben zu können. —

Mit dem 15. Jahrhundert beginnt ein Aufschwung der Geschichtschreibung in Dortmund. Hatten, wie wir sahen, bereits im 14. Jahrhundert sowohl die Aufzeichnung zeitgenössischer Dortmunder Ereignisse als auch die Zusammenstellung einer Geschichte der ganzen städtischen Vergangenheit — letztere allerdings nur in Heinrichs von Broke plump gefälschtem Machwerk — ihre ersten Vertreter gefunden, so entwickelten sich seit dem Jahre 1400 beide Gattungen in einer größern Anzahl von Erzeugnissen weiter: die zum Theil mit Familiennachrichten durchsetzte Darstellung einzelner Zeitabschnitte der städtischen Geschichte fand in Johann und Reinhold Kerkhörde, in den Verfassern der Dorstelmannschen Chronik und in Johann Voß, die Stadtchronik in Johann Nederhoff und Dietrich Westhoff neue Bearbeiter. Wir betrachten zunächst erstere Gruppe.

Johann Kerkhörde.

Auch hier ist zu bedauern, daß von dem Wichtigsten nur Fragmente, wenn auch umfangreicherer Art, auf uns gelangt sind. Unstreitig die werthvollste von allen Dortmunder historischen Aufzeichnungen ist die die Jahre 1405—1465 umfassende deutsche Chronik des Johann Kerkhörde[1]. Erhalten ist sie uns nur in einem Auszug, den der Compilator Detmar Mülher am Anfang des 17. Jahrhunderts, glücklicherweise jedoch so vollständig angefertigt hat, daß die Möglichkeit, uns ein Urtheil über Kerkhörde's Werk zu bilden, durchaus gewahrt ist. Die Chronik, für zahlreiche Details der Dortmunder Stadtgeschichte, speziell auch der Verfassungsstreitigkeiten, unsere einzige Quelle, bietet für mehr als die Hälfte des 15. Jahrhunderts einen ausführlichen, auf eigne Anschauung zurückgehenden und durchaus glaubwürdigen Bericht über die innern und äußern Angelegenheiten der Stadt und über die territorialen Beziehungen am Niederrhein und in Westfalen aus der Feder eines Mannes, der durch seine amtliche Stellung und seine Theilnahme an den mannigfachsten Geschäften der Stadt einen Einblick in die Verhältnisse seiner Zeit, soweit sie durch die angegebenen Gesichtspunkte begrenzt waren, wohl gewinnen konnte. Daß derselbe sein Werk nicht zur weitern Verbreitung bestimmte, sondern nur als Familienerinnerung betrachtet wissen wollte, kann den Werth desselben für uns eher vergrößern als herabstimmen; bei der Neigung des Autors, rein objektiv zu berichten, ohne den pragmatischen Zusammenhang der Ereignisse zu

1. Für das Nähere muß auf die besondere Einleitung zu Kerkhörde's Chronik verwiesen werden, s. unten S. 3 ff.

betonen oder sein eignes Urtheil dem Leser aufzudrängen, würden wir, falls Kerkhörde seine Chronik für die Öffentlichkeit geschrieben hätte, wohl auch in den wenigen Fällen, in welchen er von diesem Grundsatz abgewichen ist, gerade die Züge entbehren müssen, welche sein Bild in schärferen Umrissen hervortreten lassen.

Reinold Kerkhörde.

Weit weniger bedeutsam sind die Werke von Johann Kerkhörde's geistlichem Enkel Reinold Kerkhörde[1]. Es sind von ihm erhalten eine deutsche Reimchronik von 1491—1500[2] und eine die Jahre 1491 bis 1508 umfassende deutsche Prosaaufzeichnung[3]. Vielleicht ist, wie Rübel vermuthet, erstere jünger als letztere und als nicht ganz vollendete poetische Überarbeitung dieser aufzufassen. Sowohl formell als auch inhaltlich sind beide von untergeordnetem Werth. Sie bieten fast nur Angaben speziellster Art über Dortmunder lokale Verhältnisse, besonders über Frucht- und Viehpreise, über Witterungsverhältnisse und schädliche Naturereignisse, doch berücksichtigt Kerkhörde in etwa auch die kriegerischen Verwicklungen in benachbarten Gegenden, in Geldern und Friesland. An eine gesonderte Herausgabe der bisher noch nicht veröffentlichten Prosaaufzeichnung brauchte unter diesen Umständen um so weniger gedacht zu werden, als Dietrich Westhoff fast den ganzen Inhalt derselben in seine Chronik (unten S. 355—388) aufgenommen hat, ein Hinweis auf den Abdruck dieses Werkes also vollkommen genügt. — Unter Reinold Kerkhörde's Namen ist auch noch ein kurzes, ebenfalls unbedeutendes lateinisches Gedicht über die Belagerung von Neuß durch Karl den Kühnen mehrfach überliefert[4], das der Vollständigkeit wegen hier einen Platz finden möge:

1. Über seine Persönlichkeit wissen wir nur sehr wenig. Er war Enkel des Chronisten Johann Kerkhörde und Priester in Dortmund. Zum J. 1464 erwähnt ihn der aus Johann Kerkhörde's Chronik zusammengestellte Familienstammbaum (unten S. 7); er wird dann mehrmals in Urkunden des Dortmunder Stadtarchivs (D. St. A.) und zuletzt 1500 und 1503 in den Rechnungen des Dortmunder Katharinenstifts (Staatsarchiv Münster, Rechnungen Nr. 1) erwähnt. Als Priester bezeichnet ihn auch Detmar Mülher in seiner großen Chronik S. 416.

2. Herausgegeben a) in Borbek's Archiv f. d. Gesch. der Niederrheinlande I, 5 ff.; b) zum Theil in Troß, Westphalia II, 2 u. 3; c) von Woeste in der Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins X, 1 ff. Letztere Ausgabe hat die früheren überflüssig gemacht. Vgl. Rübel, Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 64. Zu den dort aufgezählten Handschriften kommt noch Berlin Kgl. Bibliothek Msc. bor. oct. 29 Bl. 176b—185a.

3. Handschriften: a) D.St.A. Cod. Bersw. II, 44b; b) Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574 Bl. 80; c) ebd. Msc. bor. oct. 29 Bl. 172b.

4. Handschriften: a) D.St.A. Cod. Bersw. II, fol. 39; b) Kgl. Bibliothek zu Berlin Msc. bor. oct. 29 Bl. 150b; c) Westhoff-Hs. B am Rande von Bl. 339. — Über eine andere unter Reinold Kerkhörde's Namens gehende Notiz zum J. 1483 vgl. unten S. 167.

En anno [illegible]
Obsedit [illegible]
Nussiam [illegible]
Armatisque [illegible]
Dat bombardas [illegible]
Terram [illegible]
Sed ad [illegible]
Opponunt [illegible]
Nam [illegible]
Occubuere [illegible]
Exiguum [illegible]
Coartat [illegible]
Veruntamen [illegible]
[illegible]
Landgravius [illegible]
Imperator [illegible]
[illegible]
Cogit ducem [illegible]

Auf [illegible] nungen [illegible] nischer [illegible] Kerkhörde's [illegible] Mitgliedern [illegible] — [illegible] ten Vornamen [illegible] Nachrichten [illegible] der [illegible] uns im [illegible] derselben [illegible] lung aufnahm [illegible] dieser Chronik [illegible] Bruchstücken [illegible] über das [illegible] eignisse [illegible]

Wenn [illegible] gemacht werden [illegible] hoffschen [illegible] speziellen [illegible]

1. [illegible]
3. [illegible]

betonen oder sein eignes Urtheil dem Leser aufzudrängen, würden wir, falls Kerkhörde seine Chronik für die Öffentlichkeit geschrieben hätte, wohl auch in den wenigen Fällen, in welchen er von diesem Grundsatz abgewichen ist, gerade die Züge entbehren müssen, welche sein Bild in schärferen Umrissen hervortreten lassen.

Reinold Kerkhörde.

Weit weniger bedeutsam sind die Werke von Johann Kerkhörde's geistlichem Enkel Reinold Kerkhörde[1]. Es sind von ihm erhalten eine deutsche Reimchronik von 1491—1500[2] und eine die Jahre 1491 bis 1508 umfassende deutsche Prosaaufzeichnung[3]. Vielleicht ist, wie Rübel vermuthet, erstere jünger als letztere und als nicht ganz vollendete poetische Überarbeitung dieser aufzufassen. Sowohl formell als auch inhaltlich sind beide von untergeordnetem Werth. Sie bieten fast nur Angaben speziellster Art über Dortmunder lokale Verhältnisse, besonders über Frucht- und Viehpreise, über Witterungsverhältnisse und schädliche Naturereignisse, doch berücksichtigt Kerkhörde in etwa auch die kriegerischen Verwicklungen in benachbarten Gegenden, in Geldern und Friesland. An eine gesonderte Herausgabe der bisher noch nicht veröffentlichten Prosaaufzeichnung brauchte unter diesen Umständen um so weniger gedacht zu werden, als Dietrich Westhoff fast den ganzen Inhalt derselben in seine Chronik (unten S. 355—388) aufgenommen hat, ein Hinweis auf den Abdruck dieses Werkes also vollkommen genügt. — Unter Reinold Kerkhörde's Namen ist auch noch ein kurzes, ebenfalls unbedeutendes lateinisches Gedicht über die Belagerung von Neuß durch Karl den Kühnen mehrfach überliefert[4], das der Vollständigkeit wegen hier einen Platz finden möge:

1. Über seine Persönlichkeit wissen wir nur sehr wenig. Er war Enkel des Chronisten Johann Kerkhörde und Priester in Dortmund. Zum J. 1464 erwähnt ihn der aus Johann Kerkhörde's Chronik zusammengestellte Familienstammbaum (unten S. 7); er wird dann mehrmals in Urkunden des Dortmunder Stadtarchivs (D. St. A.) und zuletzt 1500 und 1503 in den Rechnungen des Dortmunder Katharinenstifts (Staatsarchiv Münster, Rechnungen Nr. 1) erwähnt. Als Priester bezeichnet ihn auch Detmar Mülher in seiner großen Chronik S. 416.

2. Herausgegeben a) in Borhek's Archiv f. d. Gesch. der Niederrheinlande I, 5 ff.; b) zum Theil in Troß, Westphalia II, 2 u. 3; c) von Woeste in der Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins X, 1 ff. Letztere Ausgabe hat die früheren überflüssig gemacht. Vgl. Rübel, Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 64. Zu den dort aufgezählten Handschriften kommt noch Berlin Kgl. Bibliothek Msc. bor. oct. 29 Bl. 176b—185a.

3. Handschriften: a) D.St.A. Cod. Bersw. II, 44b; b) Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574 Bl. 80; c) ebd. Msc. bor. oct. 29 Bl. 172b.

4. Handschriften: a) D.St.A. Cod. Bersw. II, fol. 39; b) Kgl. Bibliothek zu Berlin Msc. bor. oct. 29 Bl. 150b; c) Westhoff-Hs. B am Rande von Bl. 339. — Über eine andere unter Reinold Kerkhörde's Namens gehende Notiz zum J. 1483 vgl. unten S. 167.

En anno millesimo cum L quadringentesimo bis junctis duodenis
Obsedit dux Burgundiae diruptis iracundiae crudeliter habenis
Nussiam multis millibus Anglorum, Picardorum
Armatisque agminibus de gente Lombardorum.
Dat bombardas resonare, muros, portas devastare nullo cessat tempore.
Terram iubet subcavare et latenter subintrare sub littore[1].
Sed ad intra constituti bellicosi et versuti vetant hoc perficere.
Opponunt propugnacula, letifera projacula plures dant deficere.
Nam cadunt multa millia sic mortis in exilia de comitativa ducis.
Occubuere comites, barones atque milites sed non[2] expertes.
Exiguum existimat hoc princeps et recuperat de novo bellatores,
Coartat, ut deficiant, obsessos victor capiat et fame pugnatores.
Veruntamen ne legibus se suis subdant, carnibus vescuntur tunc equinis.
Landgravius prenobilis de Hassia immobilis compugnat Agrippinis.
Imperator Romanorum tandem venit tutor horum regni cum principibus.
Cogit ducem festinanter cedere et ingratanter suis cum complicibus.

Dorstelmann.

Auf ungefähr gleicher Stufe mit Reinold Kerkhörde's Aufzeichnungen steht die verlorene Dorstelmannsche Chronik, die in lateinischer Sprache geschrieben war und beinahe dieselbe Zeit wie Johann Kerkhörde's Werk umfaßte[3]. Sie war anscheinend das Werk von zwei Mitgliedern der Familie Dorstelmann — Vater und Sohn —, die beide den Vornamen Reinold führten. Zwar fehlt uns, da nur sehr wenige Nachrichten erhalten sind, die sich mit unbedingter Sicherheit als aus der Dorstelmannschen Chronik herrührend bezeichnen lassen, und wir uns im Übrigen auf das angewiesen sehen, was Dietrich Westhoff aus derselben entlehnte und etwas später Theodor Huning in seine Sammlung aufnahm, ein sicherer Maßstab zur Beurtheilung des Werthes dieser Chronik. Doch spricht von den uns zu Verfügung stehenden Bruchstücken jedenfalls nichts für eine Bedeutung der Chronik, die sich über das gewöhnliche Maß trockener Berichterstattung über lokale Ereignisse verbunden mit einzelnen Familiennachrichten erhöbe.

Wenn bei der Dorstelmannschen Chronik wenigstens der Versuch gemacht werden konnte, anzudeuten, in welchem Umfang sie in der Westhoffschen Compilation Verwerthung gefunden hat, so muß auf alle speziellen Angaben verzichtet werden bei den Aufzeichnungen des seit dem

1. Fehlt ein Wort: *fluminis* sub littore? 2. *Vite nunc* expertes?
3. Vgl. das Nähere unten S. 165 ff.

Voß. J. 1506 das Rectorat der Reinoldischule führenden Johann Voß[1]. Von seinen, wie es scheint, nur die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts umfassenden gleichfalls verlorenen chronikalischen Notizen läßt sich nur ganz im allgemeinen sagen, daß auf sie einzelne der in Westhoffs Chronik übergegangenen und zum Theil auch in der Huningschen Sammlung[2] erhaltenen Nachrichten lokalgeschichtlichen Inhalts aus der angegebenen Zeit zurückzuführen sind.

Stadtchroniken. Wir kommen nunmehr zu den die ganze städtische Geschichte umfassenden Stadtchroniken. Hier ist der passende Ort, um mit wenigen Worten den Antheil zu berühren, welchen die Dortmunder Geistlichkeit an der Entwickelung der Historiographie in dieser Stadt genommen hat.

Von einem bedeutenderen Einfluß, den das geistliche Element, besonders die sonst mit Recht als die Lehrmeister der Geschichte in den Städten bezeichneten Bettelorden auf die Gestaltung der historischen Thätigkeit in Dortmund ausgeübt, konnte bisher nicht die Rede sein. Allerdings ist auf Fragmente historiographischer Art, die dem Dortmunder Minoritenkloster entstammen und auf die Leistungen des jüngern Dorstelmann und Kerkhörde hingewiesen worden und von geschichtlichen Arbeiten, die im Dominikanerkloster schon im 14. Jahrhundert begonnen und später fortgesetzt wurden, wird noch gehandelt werden. Aber von einem maßgebenden Vorgehen der Schüler des h. Dominikus, die sonst in Westfalen einen Heinrich von Herford, einen Hermann von Lerbeke, einen Jacob von Soest zu den Ihren zählten, war bisher, wo die älteren Aufzeichnungen zeitgenössischer Geschichte unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, keine Gelegenheit zu berichten. Es scheint vielmehr der Vorgang der städtischen Verwaltung im 14. Jahrhundert in dieser Richtung den ersten Anstoß zum Aufzeichnen wichtigerer Ereignisse gegeben zu haben.

Anders gestaltet sich aber das Verhältniß bei der Bearbeitung der städtischen Vergangenheit im allgemeinen. Hier war es in der That ein Dominikaner, ein Zeitgenosse des Johann Kerkhörde, der schon vor der Mitte des 15. Jahrhunderts, also früher als die entsprechenden ersten Versuche in den großen deutschen Städten, in Augsburg, Nürnberg und

1. Sein vollständiger Name scheint 'Johann Merzenich von Düren genannt Voß' gewesen zu sein. Vgl. unten S. 377 A. 2.

2. In dieser findet sich zwar am Ende der Reinold Kerkhördeschen Aufzeichnungen die Bemerkung: 'Hucusque Renoldus Kerkhorde; quae sequuntur Joannes Voss, ludimagister ad S. Renoldum, collegit'; aber es folgt dann ohne jede weitere Scheidung der ganze Inhalt der Huningschen Sammlung bis z. J. 1548, der jedoch noch mehrfach ins 14. und 15. Jahrhundert zurückgreift.

Köln, Hand an die Bearbeitung der gesammten Geschichte der Stadt Dortmund legte. Allerdings läßt sich nicht behaupten, daß dieser Versuch des Bruders Johann Nederhoff sonderlich glücklich ausgefallen wäre.

Joh. Nederhoff.

Nederhoffs lateinische bis zum Jahre 1389, dem Schlußjahre der großen Fehde, reichende 'Cronica Tremoniensium' liegt in der Ausgabe von Roese bereits gedruckt vor[1]. In der eingehenden Vorbemerkung hat der Herausgeber das Wissenswerthe über die Persönlichkeit[2] des Verfassers, über die Handschriften[3] und die Anlage seiner Chronik mitgetheilt.

Nach der von ihm dort (S. VII) abgedruckten Urkunde[4] lebte Johann Nederhoff im Jahre 1440 als Vikar und Angehöriger des Dominikanerklosters in Dortmund. In dieselbe Zeit verweist der Charakter der Schriftzüge die erste Handschrift, die aber trotzdem schwerlich das Autograph des Verfassers ist. Das Werk ist nur ein Bruchstück. Irgend welche Umstände haben den Autor an der Vollendung gehindert, so daß von seiner Chronik nur der Anfang und das Ende ausgearbeitet vorliegen, während die Mitte einen durchaus unfertigen Eindruck macht. Daß er sich die Fertigstellung der mittleren Partie bis zum Schlusse aufbewahrte, hat jedenfalls einen besondern Grund. Während ihm nämlich

1. Des Dominikaners Jo. Nederhoff Cronica Tremoniensium im Auftrage des hist. Vereins für Dortmund und die Grafschaft Mark hrsg. von E. Roese, Dortmund 1880.

2. Die Personalnachrichten lassen sich noch um einige vermehren. Ein Dortmunder Bürger Johann Nederhoff, der in der Galenschen Fehde (s. unten S. 25) gefangen genommen wurde, wird im Erbschoßbuch der Burgbauerschaft (D.St.A.) z. J. 1406 und urkundlich zu den Jh. 1409 (D.St.A. 1434, 1440), 1412 (ebd. 1506) und 1448 (ebd. 2135, 2158) erwähnt. Es ist jedenfalls eine vom Autor der Chronik verschiedene Persönlichkeit. Dagegen dürfte der Dortmunder Cleriker Johann Nederhove, der im J. 1412 und 1413 in einer städtischen Prozeßangelegenheit in Rom thätig war (vgl. Lindner in Forschungen z. deutsch. Gesch. XXI, 84) unbedenklich mit dem Chronisten zu identificiren sein. Von demselben berichtet eine Urkunde d. d. 1416 November 2 (D.St.A. 1590), daß er sich vergebens um das Rektorat der Jacobikapelle in Dortmund beworben habe. Vielleicht ist auf diesen Mißerfolg seine langjährige Entfernung aus Dortmund zurückzuführen. (Andere Glieder der Familie Nederhoff werden bei Fahne, Dortmunder Ub. I[1], 179; D.St.A. 1224, 1445 und im Grundbuch der Burgbauerschaft a. a. 1410 erwähnt.)

3. Nach einer in Kremer's Akademischen Beiträgen zur Jülich- und Bergischen Geschichte III, 80 Anm. 9 erwähnten Hs. der Nederhoffschen Chronik in dem Kölner Predigerkloster habe ich vergebens Nachforschungen angestellt. — Es ist zu bedauern, daß Roese die als C und c bezeichneten Berliner Handschriften nicht im Original eingesehen, sondern nur nach nicht ganz zuverlässigen modernen Abschriften von Sauerland benutzt hat. Die Varianten erweisen sich daher an manchen Stellen als nicht zutreffend und in Folge dessen die Feststellung des Ableitungsverhältnisses der Handschriften S. XVI f. als verfehlt.

4. Die Urkunde war übrigens schon vorher von Fahne, Geschichte der Herren und Freiherren von Hövel II, 66 abgedruckt worden.

für den Anfang seines Werkes in der Reinoldssage und der Pseudorektorenchronik sowie besonders in einer weit ausgesponnenen Lokaltradition über die Erbauung der Stadt und ihre früheste Geschichte ein verhältnißmäßig umfangreiches Material zu Gebote stand, und er ebenso für den Schluß einer vortrefflichen Vorlage, der oben als offizielle Geschichtschreibung erwähnten Aufzeichnung sich bedienen konnte, fehlte es ihm für die Mitte, für die Jahre von 1000—1300, an allem ähnlichen; das urkundliche Material war, wie bereits angedeutet, in den großen Feuersbrünsten des 13. Jahrhunderts zum guten Theil zu Grunde gegangen und von der Existenz irgend einer älteren zusammenhängenden Aufzeichnung ist nichts bekannt, wenn auch einige kurze Notizen etwa in annalistischer Form vorhanden gewesen sein mögen[1]. Nederhoffs Bericht über die angegebenen Jahrhunderte beschränkt sich in Folge dessen denn auch, was die Geschichte der Stadt Dortmund betrifft, auf drei knappe Nachrichten aus den Jahren 1021, 1198 und 1215.

An der Art, wie er diese Lücke auszufüllen sucht, zeigt sich aber — von zahlreichen anderen Anzeichen abgesehen — ganz besonders, daß er seiner Aufgabe durchaus nicht gewachsen war. Über das, was zu einer Dortmunder Geschichte gehörte, ist er sich nicht klar geworden.

Wenn er auch, wie Roese (S. X) nachweist, nach einer Disposition gearbeitet hat, so war das doch keine Disposition, die dem ihm zu Gebote stehenden Vorrath an Nachrichten über die Vergangenheit seiner Stadt irgend entsprochen hätte. Er hat von geistlichem, schulmäßigen Gesichtspunkte aus ein Schema entworfen, welches er dann in der Weise ausfüllte, daß er ziemlich blindlings abschrieb oder excerpirte, was ihm in seinen wenigen Quellen, besonders in den Werken Johanns von Essen und Levolds von Northof — für jene Lücke kommt letzterer fast ganz allein in Betracht — von Interesse zu sein schien, mochte es nun in irgend einer Beziehung zu Dortmund stehen oder nicht. Wo er einen selbständigen Schritt versucht, da verliert er sich in kleinliche etymologische Spielereien, und wo er uns über seine historischen Bestrebungen aufklären will[2], da kennzeichnet seine Ausdrucksweise, daß er sich der legendenhaften Ausgestaltung der Geschichte mit Vorliebe zuwandte.

Roese hat denn auch schon mit Recht in seiner Vorbemerkung den Werth der Nederhoffschen Chronik als unbedeutend hingestellt. Ihre

1. Vgl. Neues Archiv XI, 512.
2. Vgl. seine Bemerkung S. 16 über die von ihm zusammengestellte (für uns verlorene) 'historia' Karls des Großen.

Bedeutung wird noch verringert, wenn man veranschlagt, daß das Beste nicht von ihm selbst herrührt und daß Dietrich Westhoff, der allerdings an einigen wenigen Stellen auf Nederhoff allein fußt, gleichfalls auf die älteren von Nederhoff benutzten Vorlagen zurückgegangen ist, dieselben aber ausführlicher reproducirt, als es sein Vorgänger gethan. Es ist das sowohl bei den aus der noch zu besprechenden im Dominikanerkloster entstandnen Aufzeichnung entlehnten, als auch bei den auf die offizielle städtische Geschichtschreibung des 14. Jahrhunderts zurückgehenden Angaben der Fall. Auch die letzten Partieen der Nederhoffschen Chronik, denen Roese einen größeren Werth vindiciren zu müssen glaubt, sinken somit fast ganz auf eine bloß litterarische Bedeutung herab.

Dietrich Westhoff.

Als hundert Jahre später der damalige Dortmunder Gerichtsschreiber Dietrich Westhoff den Nederhoffschen Plan wieder aufgriff und seine umfangreiche Chronik der Stadt Dortmund zusammenstellte, der in der besondern Einleitung eine eingehende Untersuchung zu Theil geworden ist[1], geschah das unter durchaus veränderten Umständen. In der Zwischenzeit war eine Reihe von Stadt- und Weltchroniken ans Licht getreten und zum Theil durch den Druck in weiten Kreisen bekannt geworden, die als Vorbilder für jede ähnliche neue Arbeit verwerthet werden konnten. Speziell in unserm Fall war es die große Kölner bei Johan Koelhoff im J. 1499 gedruckte Chronik, welche dem Autor als Muster diente, in welcher Weise dem Geschmack der Zeit entsprechend die Stadtgeschichte mit der allgemeinen und territorialen Geschichte sich verbinden ließ, während Sebastian Francks bereits in zwei gedruckten Ausgaben veröffentlichte Weltchronik, wenn sie auch in ihrer Welt- und Religionsauffassung den Beifall des katholischen Dortmunder Compilators nicht finden konnte, doch seinem Bedürfniß nach Einflechtung von Wundergeschichten und ähnlichen Erzählungen, welche auf die Phantasie und das Gemüth des Lesers wirken sollten, in hohem Maße entgegenkam. Es waren somit Verhältnisse eingetreten, welche dem später Lebenden den Plan eines Unternehmens bedeutend erleichterten, für welches sein Vorgänger Nederhoff sich als ungenügend ausgestattet erwiesen hatte. Andererseits ergab sich aber aus dieser leichten Zugänglichkeit einer großen Fülle historischen Stoffs für den unselbständigen und nur sehr mäßig geschulten Westhoff eine Gefahr hinsichtlich der Anlage seines Werkes, der er leicht anheimfallen konnte und in der That vollständig zum Opfer gefallen ist. Wenn nämlich in Sebastian Francks Welt-

1. Vgl. unten S. 149—176.

chronik das Zurückgehen auf die Erschaffung der Welt naturgemäß und selbst in der Koelhoffschen Chronik die Aufnahme der römischen Kaisergeschichte durch die nahen Beziehungen Roms zur Colonia Agrippina erklärlich und entschuldbar ist, so muthet es geradezu lächerlich an zu sehen, wie der Dortmunder Chronist in beschwerlichster Breite die römische Geschichte unter Aufzählung sämmtlicher Kaiser rekapitulirt, um dann schließlich nichts weiter daran anzuknüpfen, als seine Meinung, daß seine Vaterstadt in frühester Zeit einmal von den ‚Römern' in Verbindung mit den ‚Franzosen' erobert worden sei. Dieser auch seinem Vorgänger Nederhoff anhaftende Mangel jeglicher Urtheilsfähigkeit, wie weit sich das anderweitig vorgefundene historische Material zur Verarbeitung in eine Dortmunder Chronik eigne, wird auch im weitern Verlauf seines Werkes die Veranlassung, daß Westhoff eine große Menge fremden, für ihn durchaus werthlosen Stoffes aufnimmt. Das Verdienstvolle seiner umfangreichen Leistung besteht in Folge dessen strenggenommen nur darin, daß er sich aufrichtig bestrebt hat, alles erreichbare vor seiner Zeit entstandene chronikalische Material über Dortmunder Geschichte in seinem Werk zu vereinigen. Es ist nur wenig, was sich seinem aufmerksamen Suchen entzogen hat, und so muß denn in dieser Vollständigkeit des verarbeiteten lokalen Stoffes der Ersatz für seine sonstige Unbehülflichkeit und gänzliche Unfähigkeit zu einer nennenswerthen selbständigen Leistung gefunden werden.

Wenden wir uns zum Schlusse zu einer nähern Besprechung von zwei Werken, welche im Dortmunder Dominikanerkloster entstanden sind. Ihrem Titel und ihrer Anlage nach sind sie zwar in erster Linie Klosterchroniken, haben aber beide auch für die städtische Geschichte wie für die westfälische Provinzialgeschichte eine Bedeutung, welche ein ausführliches Eingehen auf dieselben wohl rechtfertigt.

Chronicon Dominicanorum.

Die erste derselben, welche die Aufschrift ‚Chronicon Dominicanorum in Tremonia continens annales coenobii et rerum, quae apud Tremonienses maxime et in vicinia contigerunt' trägt und im Folgenden kurzweg als Dortmunder Dominikanerchronik aufgeführt wird[1], ist in zwei Handschriften erhalten, von denen sich A im Codex Berswordtianus III des Dortmunder Stadtarchivs (Fol. 1—33[b]), B im Msc. bor. fol. 571 der Königlichen Bibliothek (S. 1—85) in Berlin befindet.

1. Vgl. Beiträge I S. 66; Kletke, Quellenschriftsteller zur Gesch. des preußischen Staats I, 569, der eine zwar umfangreiche aber doch nicht genügende Inhaltsangabe bietet.

A stammt aus dem 16. Jahrhundert; es fehlen in dieser Handschrift die ersten Blätter, welche die Nachrichten bis zum J. 1388 enthielten[1]. Die Hs. ist in der Weise angelegt, daß zwischen den einzelnen Eintragungen größere oder kleinere Zwischenräume gelassen sind, woraus man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schließen darf, daß sie die originale Niederschrift ist. Die Zwischenräume sind erst von späteren Händen ausgefüllt worden und zwar mit Nachrichten, die fast alle aus der Westhoffschen Chronik stammen. Handschrift B, die aus dem Troß'schen Nachlaß in die Königliche Bibliothek zu Berlin gelangt ist, stammt erst aus dem 17. Jahrhundert. Eine moderne Abschrift derselben mit einem durchaus ungenügenden Vorbericht von W. Kiepert befindet sich im Dortmunder Stadtarchiv.

Im Wesentlichen stimmen beide Handschriften überein, doch zeigen sich einzelne Abweichungen sowohl im Ausdruck als in der Reihenfolge der Nachrichten; auch weist A manchmal ältere, B modernisirte Wortformen auf. B geht auf A zurück, wie sich aus Lücken, die in beiden gleichmäßig vorhanden sind (z. B. a. a. 1467) und daraus ergibt, daß Nachträge aus A in B in den Text aufgenommen sind[2]. Einzelne dieser Nachträge stammen aus der Westhoffschen Chronik.

Die Chronik umfaßt die Jahre 1221—1543; ihre erste Nachricht ist eine kurze Notiz über den Tod des h. Dominikus; sie schließt mit der Angabe des am 29. August 1543 erfolgten Todes der Herzogin Maria von Jülich und Cleve, welche jedoch Sibylla genannt, also mit ihrer ältesten Tochter verwechselt wird.

Bei der Betrachtung des Inhaltes der Dominikanerchronik ergibt sich auf den ersten Blick, daß derselbe für die Zeit bis zum J. 1500 ohne jeden leitenden Gesichtspunkt in buntester Weise zusammenge-

1. Rübel in den Beiträgen I, 68 hat die Ansicht ausgesprochen, daß in A nichts fehle, sondern die Nachrichten in B bis z. J. 1388 erst beigefügt seien; er hält dafür, daß die Chronik mit dem J. 1388 begonnen habe und sich so an die Nederhoff'sche Chronik anschließe. Dem kann ich nicht beistimmen. In A fehlt jegliche Bezeichnung der Chronik, so daß man von vornherein zu der Annahme gedrängt wird, es sei vor dem ersten Blatte etwas ausgefallen. Von einer Fortsetzung der Nederhoff'schen Chronik kann aber bei den unzusammenhängenden und wenig zahlreichen Angaben der Dominikanerchronik aus dem Ende des 14. und dem ganzen 15. Jahrhundert nicht wohl die Rede sein. — Eine Auseinandersetzung mit der Annahme Kieperts, wonach die Chronik eine erst nach der Mitte des 17. Jahrh. verfertigte Compilation wäre, ist nach den Entgegnungen Rübels ebd. 67 nicht mehr nöthig.

2. Vgl. A 5^b mit B 15 a. a. 1507 die Bemerkung des Caspar Schwarz (über ihn s. Steinen, Quellen S. 46); A 8^a mit B 18 a. a. 1509; A 14^b mit B 33 a. a. 1522, vgl. Westhoff B 406^a; A 15^a mit B 34 a. a. 1522, vgl. Westhoff B 406^a; A 17^a mit B 40 a. a. 1524, vgl. Westhoff B 409^a.

würfelt ist. In wenigen Worten wird zunächst auf die Entstehungszeit des Dominikanerordens, auf den Tod des h. Dominikus und seine Heiligsprechung zurückgegriffen. Bei diesen frühesten Notizen gibt die Chronik selbst als Quelle an den Martinus Polonus, die Annales Dominicanorum Colmariensium, den Antoninus[1], den Vinzenz von Beauvais, den Petrus de Natalibus liber VII, cap. 22[2] und die Lombardica historia[3]. Die betreffenden Nachrichten sind zu wenig umfangreich, um eine Controle zu ermöglichen, ob die genannten Werke in der That eingesehen worden oder ob die Angaben nur als nachgeschriebene Citate aufzufassen sind. Benutzt hat aber der Autor jedenfalls die Annales Colmarienses. Aus ihnen stammen nämlich die weiteren Nachrichten: ‘1278 XVI Kal. Aprilis interfectus est comes de Juliaco in civitate quae dicitur Aquisgranum cum duobus filiis et ccc millitibus et cum alia familia multa. Anno eodem dominus papa excommunicavit omnes adversarios regis Rodolphi et imperatorem publice nominavit’ (vgl. Mon. Germ. SS. XVII, 202); ferner: ‘1279 interfectus fuit schultetus de Aquisgrano in ecclesia cum quodam perfido a procuratore regis Rodolphi pro eo, quod dominum de Gulich comitem cum suis sociis miserabiliter trucidaverat’ (SS. XVII, 205), sowie: ‘1292 episcopus Coloniensis reconciliatus civibus’ (ebd. 219). Aus den Colmarer Annalen stammt endlich auch die Angabe: ‘Anno 1239 intravi ordinem Praedicatorum, natus anno 1221’ (ebd. 214 a. a. 1287), die zunächst zu falschen Muthmaßungen über den Verfasser der Dortmunder Aufzeichnung bezw. eines Theiles derselben verleiten könnte.

Von den wenigen folgenden nicht auf Dortmund bezüglichen und vor das Jahr 1500 fallenden Nachrichten zeigt die Notiz a. a. 1388: ‘Anno eodem ante festum Nativitatis Christi[4] dux Gelriae volens intrare Prussiam in via cum suis captus est per ducem von der Stolpe atque ad castrum suum ductus est. Quod percipientes domini Prutenorum de domo Teutonica, venerunt cum magna potentia castrum ceperunt eum redimentes’ nahe Verwandtschaft mit den untereinander in enger Beziehung stehenden Bemerkungen in Detmars Lübischer Chronik (hrsg. von Grautoff I, 344), bei Wigand

1. Chronicon sive summa historialis — 1457.

2. Catalogus Sanctorum fol. 116a der Ausgabe von 1521 (Petrus † vor 1406).

3. Jacobus de Voragine, Legenda aurea; die Chronik bezeichnet das Werk kurz als ‘Lomb.’

4. Das genaue Datum ist der 13. December.

von Marburg (Scriptores rerum Prussicarum II, 634), in den Annales Thorunenses, in der älteren Hochmeisterchronik und bei Johann von Posilge (ebd. III, 154, 614); sie nähert sich am meisten dem letztern, ohne jedoch auch mit ihm vollständig übereinzustimmen[1].

Weiterhin stammt die auch von Westhoff (A, 452) entlehnte Nachricht a. a. 1399: 'die vero Maji 16. Markenses valida manu invadentes territorium Montensem rapina et incendio devastantes cum magna violencia pagum speciosum Molhem vicerunt' jedenfalls aus der Kölhoffschen Chronik fol. 286[a] (vgl. Städtechroniken XIV, 736), ebenso wie die Notiz a. a. 1400 über die lebendig begrabene Frau (ebd. 286[a], 736).

Aus dem 15. Jahrhundert bietet die Chronik nur einige wenige auf Dortmund und dessen nächste Umgebung bezügliche Angaben, die fast sämmtlich auch in anderen Quellen erhalten sind[2]. Werthvoller wird sie erst mit dem J. 1500. Von hier ab bietet sie ausführliche und anscheinend glaubwürdige Nachrichten und zwar nicht etwa bloß für die Kloster- und Stadtgeschichte, sondern sie berücksichtigt in eingehendster Weise auch die benachbarten Territorien, ja selbst die Reichsgeschichte. Sie zeigt hier nahe Verwandtschaft mit der Westhoffschen Chronik und mit der gleichzeitigen Chronik der Stadt Lünen von Georg Spormacher, von welcher unter S. 163 die Rede ist. Doch enthält die Dominikanerchronik bei weitem mehr, als diese beiden, und das Verhältniß der drei Werke untereinander ist nicht etwa so, daß die eine Chronik Quelle für die andere geworden wäre; die Übereinstimmung an vielen Stellen ist vielmehr aus dem Zusammenwirken der gleichzeitig thätigen Verfasser zu erklären[3].

Über die Persönlichkeit des Autors der Dominikanerchronik läßt sich fast nichts feststellen; daß er ein Angehöriger des Dortmunder Klosters war, beweist die Anlage seines Werkes, in welches sich selbst nach größeren Abschweifungen immer wieder die speciellsten Angaben über innere Angelegenheiten des Klosters eingestreut finden. Von ihm selbst erfahren wir nur, daß er im J. 1504 die Schule in Hamm[4] besucht

1. Vgl. auch Hermann Korner bei Eccard, Corpus II, 1156 f.; Wilhelmus de Berchen, De nobili principatu Gelrie, ed. Sloet S. 120 ff.; Krantz, Vandalia l. IX, c. 23 und die Darstellung bei Ernsing, Wilhelm III von Jülich als Herzog von Geldern S. 76 ff.

2. Dafür daß sie vielleicht Angaben der Dorstelmann'schen Chronik kannte vgl. unten S. 38 A. 1.

3. Näheres darüber s. unten S. 171.

4. A 3[a] a. a. 1504: 'fuit eo tempore, quo in Hammonensi urbe studui ac ibi moram traxi'. Vgl. unten S. 376 A. 1.

habe, und aus einzelnen Äußerungen können wir entnehmen, daß er in den vierziger Jahren des 16. Jahrhunderts an seinem Werke thätig war[1].

Zu erörtern ist noch die Frage, ob und in wie weit in diesem Chronicon Dominicanorum ältere in demselben Kloster entstandene Aufzeichnungen verwerthet sind. Dabei können nur die Angaben in Betracht kommen, welche über die Streitigkeiten bei der Aufnahme des Ordens in die Stadt, also über die Jahre 1309—1330 berichten. Daß über diese Vorfälle eine ältere Aufzeichnung (außer der gleich zu besprechenden von P. Johannes Crawinkel) existirt hat, beweisen die Angaben bei Nederhoff (S. 48 ff.) und die im Wesentlichen mit ihnen übereinstimmenden bei Westhoff (S. 196 ff.), die jedoch weitläufiger sind als der Nederhoffsche Bericht und somit gleichfalls auf die ursprüngliche für uns verlorene Quelle zurückgehen. Daß auf dieser auch das Chronicon Dominicanorum in der vorliegenden Gestalt fußt, läßt sich dagegen mit fast vollständiger Sicherheit verneinen. Der betreffende Bericht in ihr ist nichts weiter, als eine (nicht einmal ganz vollständige) ziemlich wortgetreue Wiedergabe des Nederhoffschen Textes.

Wenn sich so allerdings der erste bis zum J. 1500 reichende Theil der Dominikanerchronik als fast ganz werthlos herausgestellt hat, so verdient sie doch die Veröffentlichung wegen ihrer sorgfältigen Angaben[2] über das 16. Jahrhundert. Die letzteren sind zwar zum Theil für den Commentar der Westhoffschen Chronik bereits verwerthet worden; da sich aber für verhältnißmäßig nur wenige Nachrichten Anknüpfungspunkte bei Westhoff ergaben, so konnte die Mehrzahl hierbei keine Berücksichtigung finden.

Schultz-Crawinkelsche Chronik.

Aus dem Dominikanerkloster stammt, wenn auch aus viel späterer Zeit, noch eine zweite chronikartige Aufzeichnung, die wegen der älteren in ihr erhaltenen Quellen ein besonderes Interesse beansprucht. Sie beruht im Pfarrarchiv der katholischen Gemeinde zu Dortmund, ist nur in einer Handschrift[3] vorhanden und führt den Titel: ‚Chronica conventus Tremoniensis ordinis fratrum Praedicatorum. Ex variis manuscriptis antiquioribus patris magistri f. Johannis Crawinckel addito catalogo priorum a prima fundatione ex antiquis

1. A 11a: ‘que supervixit adhuc 1539 forte adhuc in humanis constituta’ (vgl. Westhoff S. 300 Anm. 2); A 30b: ‘nunc proconsule in Luenen 1543’.

2. Daneben laufen allerdings einzelne geradezu unverständliche chronologische Ungenauigkeiten. So wird z. B. A 17a die Eroberung von Münster ins Jahr 1525 verlegt und zu diesem Jahre eingereiht.

3. Einem Quartband, von welchem 67 Seiten beschrieben sind. — Zu vgl. ist der Aufsatz von Sauerland in den Beiträgen I, 90 ff.

computibus et registris hinc inde collecto cum numero lectorum ab a. r. p. Constantino Schultz P. generale, huius conventus priore p. t., conventus Warburgensis filio, selecta et compendiata ad maiorem Dei gloriam et fratrum eiusdem conventus informationem. Anno 1706'. Die auf Schultz zurückgehenden meist dem urkundlichen Material des Klosterarchivs entnommenen Bemerkungen sind, da sie fast nur innere Angelegenheiten des Klosters, seinen Besitzstand und seine Angehörigen betreffen, von weit geringerer Bedeutung, als diejenigen Theile seiner Aufzeichnung, welche auf Johann Crawinkel zurückgehen. Wie weit dieselben nach der formalen Seite hin durch die Schultz'sche Bearbeitung Änderungen erfahren haben, entzieht sich unserer Kenntniß; wir sind nicht im Stande anzugeben, ob Crawinkel eine ausgearbeitete Chronik oder nur eine Materialiensammlung hinterlassen hat. Nur so viel ergibt sich aus den Angaben von Schultz mit Bestimmtheit, daß schon zu seiner Zeit der handschriftliche Nachlaß seines Gewährsmannes verstümmelt war [1].

Über die Persönlichkeit Johann Crawinkels sind wir durch das der Schultz'schen Chronik beigefügte Verzeichniß der Lectoren, ‚qui in hoc conventu Tremoniensi sunt vestiti et ad studia diversorum conventuum regenda sunt promoti' und das in demselben Bande befindliche gleichfalls von Schultz herrührende Verzeichniß der Prioren des Dortmunder Klosters (S. 39) gut unterrichtet. Danach war er im J. 1346 geboren, trat 1450 in das Dortmunder Dominikanerkloster ein, ging 1453 zum Studium nach Paris, lehrte hierauf Philosophie im Convent zu Nimwegen, ging als Lector nach Halberstadt, Rostock und Soest und wurde im J. 1463 wider seinen Willen Prior in Dortmund [2]. Nach längeren fruchtlosen Bemühungen erlangte er im

1. Hs. S. 32: 'quod manuscripta P. magistri Crawinckel sunt mutilata et defectum acceperunt intra 20 et aliquot annos, quse antehac dum agerem suppriorem [!] Tremoniensem plura continebant'. A. a. 1414—1422. — Daß Schultz den Crawinkel im Verzeichniß der Lectoren Nr. 30 als 'conscriptor chronicae conventus Tremoniensis' bezeichnet, scheint mir im Hinblick auf die Art, wie Schultz sonst sich über die litterarische Thätigkeit desselben ausspricht und wie er das aus seinen Aufzeichnungen Entlehnte wiedergibt, nicht zu genügen, um die Annahme, daß er eine ausgearbeitete Chronik hinterlassen habe, zu rechtfertigen.

2. Als Dortmunder Prior bekundet er 1464 April 25 (D.St.A. 2387) die Verpflichtung, in Folge einer Stiftung der Beleke Sudermann eine Seelenmesse am Vincenzaltar lesen zu müssen. — Von seiner Familie werden sonst in Dortmunder Quellen noch Göbel Crawinkel 1427 und 1433 (D.St.A. Gr. Copienbuch 222, 262), Arnt Crawinkel 1442/43 und 1449 (ebd. Weinrechnungen und 2189), und Reinold Crawinkel 1468 und 1473 (ebd. 2444 u. unten S. 473 A. 1) erwähnt. Auch in den im Staatsarchiv Münster beruhenden Urkk. des Dortmunder Katharinenklosters Nr. 213, 234, 244, 285 werden Glieder dieser Familie zu den Jahren 1415—1465 genannt.

J. 1465 die Erlaubniß, ſich nach Erfurt zu weiterer wiſſenſchaftlicher Ausbildung zu begeben [1]. Dort übernahm er auch ein akademiſches Lehramt [2], wurde aber erſt im J. 1470, nachdem er in der Zwiſchenzeit noch als Lector im Lübecker Kloſter thätig geweſen war, zum Magiſter der Theologie befördert, und zwar ‚ob magnas expensas Erphordie impendendas, quas ipse non habebat' nicht in Erfurt, ſondern in Avignon. In den ſpätern Jahren war er theils in Dortmund, theils auf den General- und Provinzialkapiteln ſeines Ordens als Vikar und Diffinitor thätig; gelebt hat er anſcheinend bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts.

Wann Crawinkel mit der Aufzeichnung ſeiner Nachrichten beſchäftigt geweſen, ergibt ſich mit ziemlicher Genauigkeit aus zwei ausdrücklich auf ihn zurückgeführten Angaben der Schultz'ſchen Chronik (S. 23 und 32), in deren erſter er das Jahr 1490 in einer Weiſe erwähnt, die darauf ſchließen läßt, daß er in ihm dieſe Stelle geſchrieben habe, während er in der zweiten den Herzog Johann II. von Cleve (1481—1521) als ‚modernus dux' bezeichnet.

Der Schwerpunkt ſeiner Nachrichten, welche außer dem Dortmunder Kloſter auch die Klöſter in Werden, Eſſen, Recklinghauſen und Soeſt betreffen, liegt jedoch in weit früherer Zeit, in ſeinen Angaben über die erſte Hälfte des 14. Jahrhunderts, alſo über die Streitigkeiten zwiſchen den Dominikanern und der Stadtverwaltung, welch letztere den Mönchen nicht die Niederlaſſung geſtatten wollte. Hier lag ihm jedenfalls ein gleichzeitiger, in ſeinem Kloſter entſtandener Bericht vor [3], wohl derſelbe, welchem auch Nederhoff und Weſthoff ihre Kenntniß dieſer Streitigkeiten verdanken und ihre — ungleich kürzere — Erzählung derſelben entlehnen. Seiner beſondern Bedeutung wegen iſt dieſer Theil der Schultz-Crawinkel'ſchen Chronik unten S. 196 ff. im Anſchluß an die entſprechenden Nachrichten der Weſthoff'ſchen Chronik in extenso oder in längerm Auszuge abgedruckt worden. —

1. Oſtern 1465 wurde er dort als 'frater Johannes Krawinckel de Tremonia ordinis Praedicatorum' immatriculirt (vgl. die Matrikel der Univerſität Erfurt hrsg. von Weißenborn in den Geſchichtsquellen der Provinz Sachſen VIII[1], 310.

2. Er las dort 'biblia et libros sententiarum secundum morem et ritum illius universitatis'.

3. Ob die eingeflochtenen dem Kloſterarchiv entſtammenden Urkunden, die ich in den Beiträgen z. Geſch. Dortmunds V, S. 6 ff. veröffentlicht habe, durch Crawinkel beigefügt oder erſt durch Schultz in die Aufzeichnung gelangt ſind, vermag ich nicht zu entſcheiden.

Der Fortschritt in der Entwicklung der Dortmunder Geschichtschreibung schließt mit Dietrich Westhoffs großer Chronik ab. Allerdings läßt sich leicht aus der Folgezeit eine Menge von Personen aufführen, die ihr Interesse der vaterstädtischen Geschichte zuwandten und die historische Litteratur um zahl- und umfangreiche Werke vermehrten. So sammelte, um nur die wichtigsten Namen an dieser Stelle wenigstens aufzuführen, noch im 16. Jahrhundert der schon mehrfach genannte Theodor Huning in der Gestalt kurzer Notizen Auszüge aus den vor seiner Zeit niedergeschriebenen Werken [1], und in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts fällt die Thätigkeit des bekannten Vielschreibers Detmar Mülher (1567—1655), dessen außerordentlicher Fleiß uneingeschränktes Lob verdienen würde, wenn er mit System verbunden gewesen wäre und eine einzige dem Aufwande von so vieler Mühe entsprechende Leistung hervorgebracht hätte [2]. Im 18. Jahrhundert verfaßte der gleichfalls durch großen Sammelfleiß ausgezeichnete Wittener Lehnrichter Johann Christoph Beurhaus seine umfangreichen, rein chronologisch geordneten ‚Annales Tremonienses' [3], seine ‚Merkwürdigkeiten der Reichsstadt Dortmund' [4] und seinen ‚Summarischen Entwurf der freien Reichsstadt Dortmund' (1759 bezw. 1782) [5], und daneben laufen noch zahlreiche mehr oder minder bekannte Namen, deren mechanisch-compilirende Thätigkeit bis in unser Jahrhundert hinein oftmals eine unverdiente Anerkennung gefunden hat. Aber alle diese Männer und ihre Werke bedeuten, wie schon gesagt, keinen Fortschritt der Dortmunder Geschichtschreibung. Wenn sie auch bei der Berücksichtigung

1. Die sog. Huning'sche Sammlung, über deren Inhalt Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 52 und Neues Archiv XI, 495 zu vergleichen sind.

2. Von seinen zahlreichen Werken, die schon öfter aufgezählt und besprochen worden sind (vgl. von Steinen, Quellen S. 95; Mallinckrodt, Magazin von und für Dortmund S. 44; Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis S. 69; Seibertz, Quellen z. westf. Geschichte I, 283), ist das wichtigste der Westhoffs Chronik nachgebildete, im J. 1610 verfaßte ‚Summarische Begriff der Dortmundschen Stadt- und Grafschaft-Chroniken', von welchem ein Exemplar von Mülhers Hand in der Gymnasialbibliothek zu Dortmund beruht. (An dieses Werk lehnt sich die von Fahne im 1. Bande seines Werkes über Dortmund gedruckte modernisirte Dortmunder Chronik eng an.) Veröffentlicht ist von Mülhers Werken außer dem ganz unbedeutenden ‚Kurtzen Chronikon' (zuerst vom Autor selbst in Form eines großen Bogens, später von Mallinckrodt im Dortmundi-Magazin und von Troß in der Westphalia nochmals abgedruckt) nur die von Mülher in Gemeinschaft mit Cornelius Mewe im J. 1616 verfaßte ‚Historische Beschreibung der Stadt u. Grafschaft Dortmund' (bei Seibertz, Quellen I, 281—380). Es ist übrigens charakteristisch, daß selbst Seibertz (l. c. 282) Detmar Mülher noch als den ‚wichtigsten' Dortmunder Geschichtschreiber bezeichnen konnte.

3. Hs. im Dortmunder Stadtarchiv.

4. Hs. ebda.

5. Gedruckt bei Fahne, Dortmund Bd. IV, 1—88.

der allgemeinen Geschichte die eine oder andere von Westhoff unbenutzt gebliebene Quelle verwertheten und hin und wieder auch eine unbedeutende, sei es eine urkundliche oder eine auf anderm Wege gerettete Notiz über Dortmunder Lokalgeschichte einzuschalten im Stande waren, so charakterisiren sich doch alle ihre Leistungen nur als eine erneute Wiedergabe des schon von Westhoff gebotenen Stoffs und als bewußte Nachahmung seines Werkes, oder aber als unter gewissen leitenden Gesichtspunkten in einfachster Form angelegte Sammlungen historischer Notizen. Sie sind alle, so weit sie nicht die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts und die späteren Jahrhunderte, also die Zeit nach Westhoffs Tode behandeln [1], durch die Herausgabe der Westhoffschen Chronik entbehrlich. Es ist daher auch durchaus überflüssig, an dieser Stelle die von frühern Bearbeitern der Dortmunder historischen Litteratur so oft schon gebotene [2] Aufzählung dieser umfangreichen Epigonenlitteratur zu wiederholen. In keiner einzigen dieser zahlreichen Schriften wurde der Versuch gemacht, mit kritischem Sinne in die Vergangenheit einzudringen und vor allem die zweifelhafte, in Heinrichs von Broke Fälschung dargestellte älteste Dortmunder Geschichte auf ihren wahren Gehalt zu prüfen. Auf diese anderwärts des öftern mit größerm oder geringerm Erfolge angestrebte Höhe historischen Sinnes zu gelangen hat man in Dortmund nicht versucht; erst der allerjüngsten Zeit war es vorbehalten, nachzuholen, was die Vergangenheit versäumt hatte, und Licht in die Entwicklung der Dortmunder Geschichte zu bringen. Auch die vorliegende Edition der Dortmunder Chroniken hat den Zweck, soviel an ihr liegt, diese Aufgabe ihrer Lösung näher zu führen.

Hansen.

1. Für diesen Zeitraum kommen zumeist Mülher, Beurhaus und die Memorabilien des Diakonus an S. Petri, Johann Niederhoff (1563—1651, Fahne IV, S. 89—242) in Betracht. Ihre Angaben lassen sich augenblicklich, wo das Dortmunder Archiv erst bis zum J. 1500 zugänglich ist, nicht controliren.

2. Vgl. die Anm. 2 der vorigen Seite genannten Werke.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorwort von K. Hegel und K. Lamprecht v

Übersicht über die Dortmunder Geschichtschreibung bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, von J. Hansen ix

I. Chronik des Johann Kerkhörde von 1405—1465, herausgegeben von J. Franck und J. Hansen 1

Einleitung von J. Hansen 3

Handschriften, Orthographie, Sprachliches von J. Franck . 13

Text 25

II. Chronik des Dietrich Westhoff von 750—1550, herausgegeben von J. Hansen 147

Einleitung 149

Text 177

Beilagen: 463

1. Lateinische Denkverse aus dem 14. Jahrh., entstanden im Dortmunder Minoritenkloster; 2. Fragment einer Dortmunder offiziellen historischen Aufzeichnung a. d. Ende des 14. Jahrh.; 3. Bestimmungen über die Formalitäten bei der jährlichen Rathswahl und den damit in Verbindung stehenden Ämterveränderungen und Festlichkeiten; 4. Urthel den wyntappen belangende und des einigen wyntappens upkomst, 1476 Sept. 26; 5. Münzabschied der clevischen, cölnischen, münsterschen und osnabrückschen Räthe und eines Theiles der zu den genannten Gebieten gehörigen Städte zu Dortmund, 1488 März 10.

III. Cristianus Wierstraat, Histori des beleegs van Nuis, herausgegeben von E. Nörrenberg und A. Ulrich 479

Einleitung von A. Ulrich 481

Überlieferung, Orthographie, von E. Nörrenberg . . . 495

Text 509

Beilage: Litteratur über den Neußer Krieg 615

Personenverzeichniß, bearbeitet von J. Hansen u. A. Ulrich 617

Ortsverzeichniß, bearbeitet von J. Hansen und A. Ulrich. 631

Berichtigungen und Zusätze 640

I.

Chronik des Johann Kerkhörde

von

1405—1465.

Einleitung.

Was wir heute noch von der die Jahre 1405—1465 umfassenden Chronik des Johann Kerkhörde[1] besitzen, ist, wie sich aus den Bemerkungen am Kopfe und am Schlusse ergibt, nur ein von dem bekannten Dortmunder Geschichtschreiber Detmar Mülher im J. 1612 verfaßter und noch in demselben Jahre von Johann Ursinus[2] abgeschriebener Auszug. So sehr wir nun auch den Verlust des vollständigen Textes in der vom Autor niedergeschriebenen Form beklagen müssen, so ist es doch sehr willkommen, daß uns wenigstens die Möglichkeit zur Beurtheilung der Vollständigkeit des Auszuges dadurch gewahrt ist, daß Detmar Mülher die Seitenzahlen des von ihm benutzten Exemplars[3] der ursprünglichen Recension anführt. Er selbst erklärt in einer Bemerkung am Kopfe der Chronik, daß das Werk Kerkhördes 'de superfluis a me castratum' sei; es entzieht sich unserer Beurtheilung, was ihm als überflüssig erschienen ist — nur in wenigen Fällen ist, wie wir gleich sehen werden, eine Controle Mülhers möglich —, aber aus den von ihm angeführten (und auch unten in den Text aufgenommenen) Seitenangaben ergibt sich wenigstens so viel, daß sich Auslassungen zwar an den verschiedensten Stellen, jedoch nur an wenigen in größerem Umfange befinden[4]. Wir sind nach diesen Angaben zu der Annahme berechtigt, daß wir nicht ganz die Hälfte[5] der originalen Niederschrift Kerkhördes noch besitzen. Aeußeres der Chronik.

An einigen wenigen Stellen sind wir außerdem im Stande, dem ursprünglichen Texte etwas näher zu kommen und die Angaben des Auszuges um einige von Detmar Mülher ausgelassene Bemer-

1. Irrthümlicher Weise spricht Lorenz, Geschichtsquellen [2]II, 63 Anm. 2 von einer durch Troß besorgten Ausgabe der Kerkhördeschen Chronik. Das Werk ist bis jetzt ungedruckt.

2. Vgl. über ihn von Steinen, Quellen zur westfälischen Historie S. 15 ff.; Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis S. 207; Seibertz, Quellen z. westf. Geschichte I, 285; Scholten, Clevische Chronik des Gert von der Schüren S. VI.

3. Nach Mülhers Bemerkung am Schluß hat ihm das Autograph Kerkhördes vorgelegen.

4. Vgl. besonders die Jahre 1459—1462.

5. Vgl. unten S. 14.

kungen zu erweitern. Es sind nämlich in der Handschrift B der Chronik des Dietrich Westhoff von einer Hand des 17. Jahrhunderts, die jedoch jünger ist als die Thätigkeit des von ihr gelegentlich erwähnten Detmar Mülher, Nachträge meist unter der Aufschrift 'Chronica Joannis Kerkhörde' am Rande eingezeichnet, welche zum Theil die in dem vorliegenden Auszuge enthaltenen Andeutungen in willkommener Weise ergänzen, zum Theil aber auch sonst vollständig verlorene Nachrichten enthalten[1]. Zwei ähnliche Ergänzungen, auf welche an den betreffenden Stellen verwiesen wird, bieten zum J. 1409 das 'Westphälisch Adelich Stammbuch' von dem Dortmunder Johannes von Berswort[2] und zum Jahre 1424 das Opus chronologicum et historicum circuli Westphalici von Hermann Stangefol[3]. Auch diese beiden Werke (von denen das eine 1624 verfaßt, das andere 1656 gedruckt worden) gehören dem 17. Jahrhundert an; es liefern also diese Nachträge den Beweis, daß noch nach Detmar Mülhers Zeit ein vollständiger Text der Kerkhördeschen Chronik vorhanden war, der dagegen seit dem 18. Jahrhundert als verloren zu betrachten ist. Denn alle Erwähnungen des Werkes seit dieser Zeit, in den handschriftlichen Annales Tremonienses von J. C. Beurhaus[4], in von Steinens Quellen zur Westphälischen Historie (1741) S. 8, in desselben Verfassers Vorbericht zu Hobbelings Beschreibung des Hochstifts Münster (1742) Nr. 4, in Mallinckrodts Dortmundischem Magazin (1796) S. 31 ff., sowie auch die neuesten Besprechungen der Kerkhördeschen Chronik von Döring, Johannes Lambach und das Gymnasium zu Dortmund S. 5, und von Rübel in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark I, 58 ff. kennen nur den nachstehend abgedruckten Mülherschen Auszug.

Die Chronik scheint somit — nach der Anzahl ihrer Handschriften und Erwähnungen zu urtheilen — eine weitere Verbreitung nicht gefunden zu haben, eine Vermuthung, die noch gestärkt wird, wenn man bedenkt, daß Dietrich Westhoff im 16. Jahrhundert in seiner großen Dortmunder Chronik durchaus nicht auf Kerkhörde zurückgeht, sondern seine Nachrichten über die Dortmunder Geschichte des 15. Jahrhunderts aus anderen Quellen schöpft, und wenn man

1. Sie sind in die Noten des folgenden Abdruckes aufgenommen.
2. Anhang zu der von Steinen besorgten Ausgabe von Hobbelings Beschreibung des Hochstifts Münster S. 415.
3. S. 490. Daß ihm ein vollständiger Text vorgelegen, ergibt sich auch aus seiner Angabe a. a. 1456 S. 511.
4. Im Dortmunder Stadtarchiv.

weiterhin berücksichtigt, daß auch von dem Mülherschen Auszug nur eine einzige Abschrift und nur ein noch weiter kürzender Auszug (die Hs. B) auf uns gekommen sind[1].

Daß diese geringe Kenntniß von der Existenz der Kerkhördeschen Chronik und ihre geringe Verbreitung durchaus nicht im richtigen Verhältniß zu ihrem Werthe steht, ergibt schon eine flüchtige Durchsicht. Bietet sie doch in ihrem weitaus größten Theil einen auf unmittelbarer Anschauung fußenden Bericht über die inneren und äußeren Verhältnisse Dortmunds und über die niederrheinisch-westfälischen territorialen Beziehungen in mehr als der Hälfte des 15. Jahrhunderts, und geht doch Kerkhördes Erzählung auch da, wo sie auf Zeiten zurückgreift, in denen zu jugendliches Alter den Autor an eigener Beobachtung hinderte, augenscheinlich auf die besten Quellen zurück. Wenn trotzdem unsere Chronik so wenig Beachtung gefunden, so liegt der Grund dafür wohl darin, daß Kerkhörde seine Aufzeichnungen von vorn herein lediglich in privatem Interesse, nicht in der Absicht der Weiterverbreitung, sondern der Aufbewahrung zur eigenen Erinnerung und zum Andenken für seine Familie niedergeschrieben. Für eine solche Absicht sprechen in der That verschiedene Momente, auf welche jedoch erst dann eingegangen werden kann, wenn wir die Persönlichkeit des Verfassers näher ins Auge gefaßt haben.

Persönlichkeit des Verfassers.

Ueber Johann Kerkhörde[2] und seine Familie sind wir verhältnißmäßig gut, am besten durch ihn selbst, unterrichtet. Daß seine Familie aus dem südlich von Dortmund gelegenen Dorfe Kirchhörde stammt, läßt ihr Name vermuthen, wenn auch jeder weitere Anhalt fehlt. Ueberhaupt beginnen die Nachrichten über die Familie und ihre Anwesenheit in Dortmund erst mit der Zeit des Chronisten, und zwar stammen sie aus denselben Jahren, mit welchen auch die Chronik ihren Bericht anfängt, also aus den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts. Und auch da sind es nur wenige Notizen, die sich neben den vom Autor selbst gebotenen Angaben haben auffinden lassen. In dem im Dortmunder Stadtarchiv beruhenden Grundbuch der Burg-

1. Berswort, Stangefol und Schaten Annales Paderbornenses II, 550, 582, 651, 694) sind die einzigen Kompilatoren, die Nachrichten aus Kerkhörde entlehnt haben. — Die Handschrift B ist von J. C. Beurhaus im vorigen Jahrhundert geschrieben; im Besitz der Beurhaus'schen Familie befand sich damals auch die Hs. A (Mallinckrodt, Magazin l. c. S. 32, 33).

2. In der Chronik wird der Name 'Kerckhorde' geschrieben, urkundlich kommt 'Kerckhorde' 'Kerckhoirde', 'Kerchoirde', 'Kerchorde' vor; für letztere Namensform liegen die meisten Zeugnisse vor.

bauerschaft wird etwa zum Jahre 1410 ein 'Johann Kerkhorde bei pelser' als Haus- und Rentenbesitzer erwähnt, der vielleicht unser Kerkhörde ist. Weiterhin erscheint ein Johann Kerkhörde, den wir unbedenklich für den Chronisten ansehen dürfen, als Käufer von Liegenschaften in Dortmund in Urkunden vom 30. November und 22. December 1429 sowie vom 8. Januar 1433[1]; derselbe stiftet am 17. Mai 1431 Einkünfte des Kreuzaltars in der Dortmunder Marienkirche[2]. Aus der Rathsliste erfahren wir weiterhin, daß Johann Kerkhörde, öfter im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Sohne mit dem Beinamen 'der Alte', in den Jahren 1438—1448, 1455 und 1458—1462 Mitglied des Dortmunder Rathes war[3].

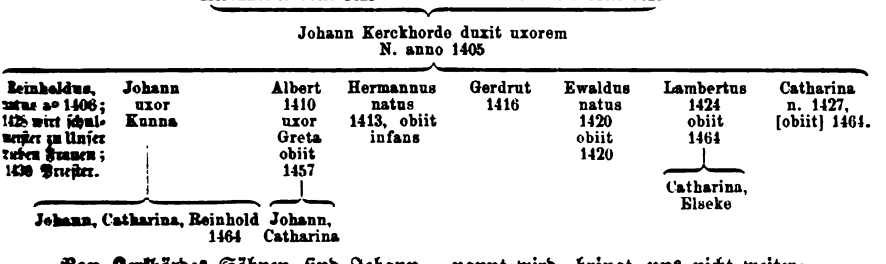
Genauer als durch diese wenigen und zum Theil geringwerthigen Notizen werden wir dagegen durch Kerkhördes eigene zahlreiche Mittheilungen in seiner Chronik über seine Persönlichkeit unterrichtet. Erhalten wir aus ihnen auch kein ganz vollständiges Bild von seiner Denkungsart, da er im Urtheil äußerst vorsichtig ist und sich fast immer auf eine möglichst objektive Darstellung der Begebenheiten beschränkt, so bieten dieselben doch immerhin manche Züge, welche uns die Persönlichkeit des Autors lebendig vergegenwärtigen und uns einen Mann darstellen, der seinen bürgerlichen Pflichten durch regste Theilnahme an den äußeren und inneren Angelegenheiten seiner Vaterstadt gerecht wurde. Kerkhörde, der im Jahre 1427 im kräftigsten Mannesalter[4] den vom Junker Gerhard von Cleve-Mark geleiteten Sturm auf die den Dortmundern schon lange unbequeme Feste Hoerde mitmachte und dabei den Unfall erlitt, den er selbst in charakteristischer Weise berichtet, der mit seinem Sohne Albert vierzehn Jahre später einen Streifzug der Dortmunder in das Münsterland mitmachte, entzog sich noch als sechzigjähriger Mann nicht den Mühen des Kriegsdienstes; unter dem städtischen Banner nahm er in den Jahren 1446 und 1448 an den Kämpfen der Soester Fehde theil und ertrug ohne ein Wort der Klage die Lasten und Schädigungen, welche über ihn und sein Haus seine eigene langwierige Gefangenschaft in Iserlohn und die seiner beiden Söhne Johann und Albert verhängte[5]. Im Gegentheil — gerade bei dieser Ge-

1. Dortmunder Stadtarchiv Urk. 1925, 1926, 1973.
2. Ebd. 1961b.
3. Beiträge zur Gesch. Dortmunds II. III, 262 ff.
4. Er war damals schon fast 22 Jahre verheirathet.
5. Für den regen Antheil, den er noch später an kriegerischen Ereignissen nahm, vgl. besonders die lebendige Schilderung der Schlacht bei Varlar im J. 1454. — Am Ende des Mülherschen

legenheit weist die Art, wie er sein Unglück schildert, den auch sonst an einigen wenigen Stellen bemerkbaren selbstbewußten, ja etwas prahlerischen Ton auf, der so oft das Merkmal des seiner Rechte und Pflichten wohlbewußten Bürgers bildet.

Nicht minder warm nahm sich Kerkhörde der inneren Verhältnisse seiner Vaterstadt an; er ergreift bisweilen — so besonders bei dem Bericht über den im Jahre 1458 beabsichtigten Verrath Dortmunds — die Gelegenheit, seine Verdienste in dieser Richtung zu betonen. Wie er selbst berichtet, war er in den Jahren 1431, 1433, 1436 und 1450 einer der mit dem Namen 'Dreimann' bezeichneten Vorgänger der Sechsgilden[1]; es läßt sich jedoch nicht feststellen, welcher Gilde er angehörte[2]. Daß er öfter in den Rath gewählt wurde, ist schon bemerkt worden; er verdankte diese Wahl, wie sich aus der Stellung seines Namens am Ende der Rathsherrenliste ergibt, seinem Amt als Vertreter der Gilden; wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als städtischer Beamter nahm er in den Jahren 1434 und 1435 an Tagfahrten zu Lennep und Köln theil, welche

Auszuges findet sich folgende Stammtafel von Kerkhördes Familie, die anscheinend aus dem vollständigen Kerkhördeschen Text von Mülher zusammengestellt ist, und sich zum großen Theil aus Dokumenten des Dortmunder Stadtarchivs belegen läßt (D. St. A. 2059, 2110, 2135, 2142, 2165, 2408, 2417, 2437, 2439; Stadtrechnungen a. a. 1443, 1447; Fahne, Gesch. der Herren von Hövel II, S. 64. Vgl. auch die Urk. d. d. 1451 März 6 im Staatsarchiv Münster, Katharinenkl. in D. 258).



Von Kerkhördes Söhnen sind Johann (1447) und Albert (1445, 1446) als städtische Rentmeister, Albert 1443 noch als städtischer Zimmermeister nachweisbar (vgl. auch Westhoff a. a. 1440).

1. Sie wurden jährlich als Vertreter der Sechsgilden aus den Aeltesten durch die Richtleute gewählt (vgl. Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile, S. CIV).

2. Daß, wie oben erwähnt, Johann Kerkhörde zum J. 1410 als Pelzer genannt wird, bringt uns nicht weiter; denn falls dieser Johann K. wirklich unser Chronist und nicht etwa sein Vater sein sollte, so müßte er später das Pelzeramt, das nicht zu den Sechsgilden gehörte, verlassen und sich in eine Gilde haben aufnehmen lassen. Daß er nicht zur Krämer-, Schuhmacher- und Schmiedegilde gehörte, ergibt sich mit ziemlicher Gewißheit aus der Art, wie er die Parteistreitigkeiten vom J. 1450 schildert.

in dem die Stadt so lange belästigenden Fehmproceß des Conrad von Langen gegen die Stadt Osnabrück abgehalten wurden. Von selbständigem und entschiedenem Auftreten Kerkhördes in den inneren Angelegenheiten seiner Vaterstadt erfahren wir allerdings nur ein einziges Mal, nämlich in den von ihm näher geschilderten Streitigkeiten des Jahres 1450, wo er als Dreimann mit seinen beiden Amtsgenossen unzufrieden über den Zwiespalt, welchen die Frage nach der Festsetzung freier Markttage zwischen Gilden und Aemtern und zwischen den Sechsgilden unter sich erregte, sein Amt niederlegte und sich zur Wiederannahme erst nach wiederholter Aufforderung verstand. Aber selbst bei dieser Gelegenheit, wo doch seine Persönlichkeit aufs entschiedenste an dem Getriebe der Parteiinteressen Antheil nahm, zeigt er seine schon betonte Eigenthümlichkeit in der Zurückhaltung seines Urtheils; abgesehen von einem tadelnden Ausdruck über das Auftreten der Schuhmacher- und Krämergilde bei diesem Anlasse behält er auch hier seine gewöhnliche nüchtern berichtende, fast nirgends erwärmte Redeweise bei; kaum daß er sich einer Wendung bediente, aus welcher sich seine Stimmung und sein Urtheil klar ergäbe. So findet sich auch in seinem langen und eingehenden Bericht über die Verfassungsstreitigkeiten um die Wende des 14. zum 15. Jahrhundert keine Bemerkung, die seine Parteistellung betont, obgleich der Antheil, den Kerkhörde an der Verwaltung Dortmunds nahm, durch das Resultat dieser Streitigkeiten erst ermöglicht war; hier wie sonst empfängt man aus seiner Schilderung nur den allgemeinen Eindruck, daß er zufrieden mit der Neugestaltung der Verhältnisse bloß den Wunsch hat, daß alles so bleibe, wie es geworden, daß er gerne alles verhütet sehen möchte, was zu einer Erneuerung der Zwistigkeiten führen könnte[1]. Daß im Uebrigen seine Sympathien auf der Seite der neuen, demokratischen Partei liegen mußten, ist selbstverständlich bei einem Manne, der seine ganze politische Wirksamkeit dem Aufschwung dieser Partei verdankte.

Fragen wir dann noch nach dem religiösen Standpunkte Kerkhördes und der Stellung, die er in den seine Zeit so tief aufregenden kirchlichen Kämpfen einnahm, so ist es nur äußerst wenig, was sich in dieser Beziehung feststellen läßt. Für seinen religiösen Sinn spricht die oben erwähnte Dotation eines Altars; derselbe äußert sich auch in der von ihm berichteten Theilnahme an der Wallfahrt

1. Vgl. besonders seine gleich noch zu berührende Bemerkung fol. 164a.

zu den Aachener Heiligthümern im Jahre 1426 und nach Blomberg im Jahre 1462. Auch wurde ihm im Jahre 1444 die Aufsicht über den Neubau des Reinoldithurms übertragen. Aber abgesehen von einzelnen unwesentlichen, einen Schluß auf seine religiösen Ansichten nicht ermöglichenden Aeußerungen beweisen die kurzen und prägnanten Worte, mit welchen er über den zu weit gehenden Schritt Papst Eugens IV. berichtet, als dieser im Jahre 1446 in seinem Streite mit dem Baseler Concil die beiden Erzbischöfe von Köln und Trier ihrer Würden entkleidete, selbst wenn man berücksichtigt, daß einer der Betroffenen der langjährige Freund seiner Vaterstadt war, wie klar er zu erkennen wußte, daß es sich dabei durchaus nicht um religiöse Fragen, sondern lediglich um eine ungerechtfertigte Anwendung kirchlicher Gewalt, um eine willkürliche Vermengung kirchlicher und politischer Gegensätze handelte.

Wenn wir zum Schluß unser Urtheil über Kerkhörde als historischen Schriftsteller kurz zusammenfassen, so muß zwar zugegeben werden, daß seine Leistung keinen Rückschluß auf höhere geistige Bildung erlaubt — er beherrscht nicht einmal die Sprache in genügender Weise, sondern hat fortwährend mit dem Ausdrucke zu ringen —, aber andererseits läßt sich nicht leugnen, daß ihm für seinen Zweck recht schätzenswerthe Eigenschaften zu Gebote standen. Er war mit klarem Blick und gesundem Urtheil ausgestattet, seine Stellung in der Stadt befähigte ihn außerdem, in Verhältnisse einzudringen, welche der Mehrzahl seiner Mitbürger verborgen blieben, und er besaß in hohem Maße den für seine Aufgabe so werthvollen Sinn für objective Auffassung und Darstellung der Begebenheiten. Er war daher wohl im Stande, wenn auch keine bedeutende Leistung auf historiographischem Gebiete, so doch ein immerhin ganz schätzenswerthes Werk zu schaffen, dem er bis zu Ende, soweit wir uns aus dem vorliegenden Auszug ein Urtheil zu bilden vermögen, seine Aufmerksamkeit in derselben Weise zuwandte, wenn auch öftere Wiederholungen derselben Sache am Schlusse seiner Chronik die Einwirkungen höheren Alters nicht undeutlich zu erkennen geben. —

Anfertigung, Zweck und Bedeutung der Chronik.

Bei der Frage nach der Anfertigung der Kerkhördeschen Chronik ist es zunächst von Bedeutung festzustellen, ob der Autor in fremdem Auftrage oder aus eigenem Antriebe den Entschluß zur Ausarbeitung seines Werkes gefaßt habe. Es ist eine der so zahlreichen Ungenauigkeiten, welche sich der schon öfter genannte Compilator Detmar Mülher hat zu Schulden kommen lassen, wenn er zum Jahre 1451

berichtet: 'Dis jahr lieſſen die Herren von Dortmund ihr ganzes Archiv durchſuchen und durch Johann Kerckhörde, Rathsherrn, eine Chronik dieſer Stadt verfertigen'[1]. Die einzige aber durchaus hinfällige Stütze für dieſe Behauptung bildet der von Steinen in ſeinem Vorbericht zu Hobbelings Beſchreibung des Hochſtifts Münſter VIII Nr. 4 theilweiſe und unten zum Jahre 1451 ganz abgedruckte Paſſus der Chronik ſelbſt, in welchem Kerkhörde berichtet, daß im Auftrage des Rathes in alten ſtädtiſchen Dokumenten nach Angaben über die Vergangenheit der Stadt geſucht worden und daß er dabei betheiligt geweſen ſei. Von einem Auftrage der Stadt an den Autor, eine ſtädtiſche Chronik auszuarbeiten iſt dabei, wie ſchon Rübel hervorgehoben hat[2], ebenſowenig als von irgend einer andern äußern Beeinfluſſung auf ſeinen Entſchluß zur Anlegung der Chronik die Rede. Es liegen im Gegentheil einige beſtimmte Anzeichen dafür vor, daß Kerkhörde, wie ſchon oben angedeutet, ſein Werk gar nicht für weitere Kreiſe, ſondern lediglich für ſich und ſeine Familie beſtimmt hat. Dieſe Anzeichen ſind zwar nur wenig zahlreich, erſcheinen aber doch als genügend, eine ſolche Annahme zu rechtfertigen.

Es ſpricht dafür zunächſt der Umſtand, daß er ſeinem Texte zahlreiche Angaben über ſeine Familienverhältniſſe einverleibte: er beginnt mit dem Bericht über ſeine Verheirathung, von ſeinen Kindern und ſonſtigen Verwandten ſpricht er ſtets in der Weiſe, daß er ſie bloß mit ihrem Vornamen bezeichnet, ohne ihres Verhältniſſes zu ihm irgendwie Erwähnung zu thun. Es iſt hierbei noch beſonders in Betracht zu ziehen, daß gerade von ſeinen Angaben über ſeine privaten und Familienverhältniſſe ſeinem Epitomator Detmar Mülher manches als 'überflüſſig' erſchienen und von demſelben weggelaſſen worden iſt. Wie er die zufälligerweiſe auf anderm Wege uns erhaltene Nachricht über Johann Kerkhörde ſelbſt zum Jahre 1409 nicht für mittheilenswerth erachtete, ſo hat er auch weiterhin zahlreiche Bemerkungen über den Autor und ſeine Familie aus dem Auszuge weggelaſſen und ſie bloß in abgekürzter Form bei der Anfertigung des oben mitgetheilten Stammbaumes verwerthet. Daß aber Kerkhörde ſelbſt ſein Werk nur für einen beſchränkten Leſerkreis beſtimmte, ergibt ſich beſonders aus der mißmuthigen Aeußerung (fol. 162[b]) über die ihm von Seiten der ſtädtiſchen Verwaltung bei Gelegenheit ſeines Unglückes während der Beſtürmung von

1. Vgl. von Steinen, Quellen der weſtfäliſchen Hiſtorie S. 8; Seibertz, Quellen z. weſtf. Geſch. I, 374.
2. Beiträge I, 63.

Hoerde im Jahre 1427 zu theil gewordene Vernachlässigung[1] und aus seiner Bemerkung über das höhere Alter der Gildenprivilegien (fol. 164a), die ja allerdings auf einem Mißverständniß beruht, aber für den Autor doch nur dann irgend einen Werth haben konnte, wenn sie geheim blieb.

Kerkhörde scheint somit die Absicht gehabt zu haben, nur sich und seiner Familie ein Andenken an die von ihm durchlebten Geschicke seiner Vaterstadt, an denen er selbst so regen Antheil genommen, zu schaffen. Ein solches Bestreben ist auch gerade bei ihm ganz erklärlich; man braucht bloß zu bedenken, daß er der erste aus seiner Familie war, an den der Ruf zur Uebernahme einer Rolle in der Leitung der Dortmunder Verhältnisse erging. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß in den zwanziger Jahren des 15. Jahrhunderts der Entschluß zur Abfassung der Chronik in ihm reifte. Seine Theilnahme am öffentlichen Leben hatte damals sicher schon begonnen — 1431 war er bereits zum ersten Male Dreimann —, und der damals entbrannte und allmählich immer weitere Dimensionen annehmende Kampf zwischen den beiden cleviſchen Brüdern Adolf und Gerhard, der seine Vaterstadt des öftern in nächster Nähe heimsuchte, veranlaßte ihn, zur Schilderung auch der äußeren Verhältnisse Dortmunds die Feder anzusetzen. In wenigen Sätzen griff er dann einige Thatsachen aus den Jahren seit der Zeit, wo er den ersten Schritt zur Gründung seiner Familie gethan, heraus und verlieh so dem Anfange seines Werkes eine seinem Zweck entsprechende Abrundung. In seinen Aufzeichnungen ging er streng chronologisch vor; nur an einer Stelle erlaubt er sich eine größere Abschweifung, um über die Entstehung der damals gültigen Dortmunder Verfassung sich zu verbreiten, und einige wenige Male weicht er innerhalb einzelner Jahre von der chronologischen Aufeinanderfolge ab. Im übrigen reiht er die Schilderung der Begebenheiten in der Folge aneinander, wie sie sich ereigneten; er berichtet, wenn er selbst oder ein Mitglied seiner Familie persönlichen Antheil an denselben genommen und vergißt nicht, seine eigenen Verdienste um das Wohl seiner Vaterstadt gelegentlich zu betonen. Erst der Tod hat seinen Aufzeichnungen ein Ziel gesetzt; die Chronik bricht plötzlich da ab, wo der Verfasser sich gezwungen sah, die Feder niederzulegen.

1. Vgl. auch seine Bemerkung über die Pferdesteuer im J. 1447 (fol. 189a).

Den Absichten des Autors entsprechend gelangte sein Werk erst spät an die Oeffentlichkeit; der erste Fremde, der Kenntniß von demselben erhielt, ist Detmar Mülher — leider zu einer Zeit, wo in Dortmund der Geschmack an sagenhafter Ausschmückung der städtischen Vergangenheit, an Wundergeschichten und ähnlichen bedeutungslosen Dingen verbreiteter war, als der Sinn für einen zwar wahrheitsgetreuen, aber einfachen und schmucklosen, allen phantastischen Beiwerkes entbehrenden Bericht, wie ihn Kerkhördes Chronik darbot; Mülher, dessen Vertrautheit mit den litterarischen Neigungen und Bedürfnissen der Dortmunder seiner Zeit seine eigene ausgedehnte compilatorische Thätigkeit und sein darauf gegründeter Ruf eines großen Gelehrten genugsam zu erkennen gibt, hielt die Weiterverbreitung der ganzen Kerkhördeschen Chronik für unnöthig; er begnügte sich mit dem uns heute allein noch erhaltenen Auszuge. Wie wenig Verbreitung aber selbst dieser Auszug gefunden, ergibt sich aus den im Eingang gemachten Bemerkungen.

Daß zu dieser geringen Verbreitung die Bedeutung der Kerkhördeschen Chronik nicht in richtigem Verhältniß steht, ist bereits angedeutet worden. Des Autors Standpunkt ist ja allerdings ein beschränkter; die Geschicke Dortmunds, die Beziehungen der benachbarten Territorien Cleve-Mark, Köln und Münster unter einander und mit seiner Vaterstadt, sowie die Ereignisse in den für Dortmunds Handelsbeziehungen so wichtigen Niederlanden bilden so ziemlich den ganzen Umfang seines Gesichtskreises; die Reichsverhältnisse erfahren fast gar keine Berücksichtigung. Aber für die niederrheinisch-westfälischen territorialen Beziehungen ist er eine der besten uns erhaltenen chronikalischen Quellen. Es ist besonders unsere Kenntniß der die zwanziger Jahre des 15. Jahrhunderts ausfüllenden Kämpfe zwischen Cleve und Mark sowie der Soester Fehde und der großen Münsterschen Stiftsfehde, dieser beiden noch immer nicht genügend untersuchten Entscheidungskämpfe, die durch Kerkhördes eingehenden Bericht eine nicht zu unterschätzende Bereicherung erfährt. Für die Soester Fehde kommt hinzu, daß Kerkhörde, der allerdings in die feineren diplomatischen Verwickelungen dieses Kampfes ebenso wenig wie der Soester Stadtschreiber Bartholomäus von der Lake und der herzoglich clevische Sekretär Gert von der Schüren eingedrungen ist, doch da, wo das Tagebuch des Bartholomäus versiegt, einen willkommenen Ersatz bietet, und daß sein Bericht ganz im allgemeinen einen besondern Werth deshalb beansprucht, weil er die Ereignisse

vom kölnischen Standpunkt aus betrachtet, während sowohl Bartholomäus als auch Gert von der Schüren eine ausgesprochen clevische Parteiansicht zur Schau tragen.

Für die inneren Verhältnisse Dortmunds in dem von ihm geschilderten Zeitraum ist Kerkhördes Werk fast immer die einzige chronikalische, manchmal überhaupt die einzige Quelle. Beinahe überall berichtet er Selbsterlebtes und Selbstgesehenes; seiner Erzählung ist stets der Stempel der Unmittelbarkeit und Zuverlässigkeit deutlich aufgedrückt, und auch da, wo seine Autopsie nicht ausreichte, greift er stets auf die reinsten Quellen, die städtischen Urkunden, zurück. Wir können daher nur bedauern, daß uns gerade von dieser werthvollsten Dortmunder Chronik ein ungünstiges Geschick nicht einen einzigen vollständigen Text aufbewahrt hat.

Hansen.

Handschriften. Orthographie. Sprachliches.

Kerkhördes Chronik ist erhalten in A: Codex der Königl. Bibliothek zu Berlin, Manuscr. Borussica fol. 574, aus dem Nachlasse von Tross stammend, beschrieben bei Kletke, Quellenschriftsteller zur Geschichte des preuss. Staates S. 549 ff. Die Abschrift, S. 160—212 des Codex, ist nach einer Schlussbemerkung von *Johannes Ursinus* am 17. Juli 1612 beendet. *Ursinus* folgte der am 1. Mai desselben Jahres beendeten Abschrift Dethmar Mülhers, die angeblich nach dem Autograph Kerkhördes gefertigt ist.

In der Hs. befinden sich häufige, durch Puncte angedeutete — im Drucke ebenso wiedergegebene — Lücken, die also wol von Mülher gelassen sind, indem das Autograph Kerkhördes beschädigt war, oder die älteren Schriftzüge Schwierigkeiten bereiteten. Mülher gehören vermuthlich, wenigstens meistens, auch die in der Hs., wie im Abdruck zwischen |: :| stehenden Bemerkungen.

Von A besitzt das Dortmunder Stadtarchiv eine moderne von Sauerland gefertigte Abschrift.

B, eine Hs. des Dortmunder Stadtarchivs in fol., im vorigen Jh. von dem Dortmunder Kompilator J. C. Beurhaus geschrieben, ist eine etwas kürzende Abschrift von A selbst. Abgesehen von der wörtlichen und meist buchstäblichen Uebereinstimmung sehen wir das mit Sicherheit daraus, dass B auch die sämmtlichen Lücken

von A aufweist. S. 177 v., wo A (statt Laurentii?) ein unverständliches Wort hat, umgeht B dasselbe; 181 r. bessert der Schreiber von B sogar an dem *Buddenborgh* der Hs. A selbst.

Die Auslassungen und Kürzungen von B, die meist Angaben über Brände, Witterungsverhältnisse, Lebensmittelpreise betreffen, sind unter dem Text angemerkt.

B hat also keine Bedeutung für die Kritik; die wenig zahlreichen Abweichungen können nur den Werth von Conjecturen beanspruchen. Klingt die Conjectur wahrscheinlich, so ist die Variante angeführt; sonst nur, wenn sie in anderer Weise das Verständniss des Textes fördern könnte, oder wenn sie mir irgend von sprachlichem Interesse schien. Auch die den Inhalt skizzirenden Randbemerkungen von B haben hier und da Berücksichtigung gefunden.

Als kritisches Hilfsmittel kommen hinzu eine Anzahl von Excerpten, die in einer Hs. von Dietrich Westhoffs Chronik aus der Kerkhördes, fast durchgängig mit ausdrücklicher Nennung des Autors, mitgetheilt sind (s. o. S. 4). Auch hieraus sind die brauchbaren Varianten unter dem Text angeführt (»Randbemerkung bei Westhoff« u. ä., oder »Westhoff«), ebenso einige Stellen, die sie uns allein aus Kerkhördes Chronik bewahren.

Die Excerpte bestätigen nämlich, was Mülher im Eingange seiner Abschrift sagt 'chronicon Johannis Kerckhorde . . . . de superfluis a me castratum', und was er im Text fortwährend beweist. Noch die Hs. A. bewahrt uns die zahlreichen pp., x und andere Zeichen, mit denen Mülher seine Kürzungen andeutet. Wie stark dieselben sind, können wir in etwa controliren, indem in A die Angaben über die Blätter von Kerkhördes Autograph bewahrt sind. Oft sind ganze Blätter überschlagen, nicht selten mehrere hintereinander, einmal 7 (S. 186 r.). Wenn wir nach denjenigen Blättern, welche in der Abschrift den grössten Raum einnehmen und der Summe der angegebenen Blätter eine Berechnung anstellen, ergibt sich, eine in etwa gleichmässige Schrift im Autograph vorausgesetzt, dass über die Hälfte ausgelassen ist.

Die Randbemerkungen bei Westhoff geben wol einen Begriff davon, welcher Art die Berichte waren, die Mülher überschlug; die controlirbaren beziehen sich meist auf innere Angelegenheiten der Stadt von geringer Bedeutung. Sein Hauptinteresse erregte die innere und äussere politische Geschichte. Wir sehen, dass er wol auch den Wortlaut Kerkhördes kürzte (vgl. z. B. S. 175 v.), dass er sich aber im allgemeinen enge an denselben anschloss. Demnach fällt der sehr nachlässige Stil, der häufig das Verständniss stark beeinträchtigt, Kerkhörde selbst zur Last.

Die Constituirung des Textes in grammatischer Hinsicht erledigte sich wesentlich durch die Regelung der Orthographie, eine Arbeit die wichtiger ist, als manche noch immer glauben. Die Orthographie besonders des späteren Mittelalters wimmelt von Ueber-

flüssigkeiten und Schrullen, welche uns den Genuss der Texte verkümmern und sogar ihr Verständniss erschweren. Wol haben die Dinge Werth, denselben den allerlei Scherben für den Antiquar haben; aber jeder ist nicht Raritätenliebhaber und diese Sammlung der Städtechroniken kein Raritätencabinet, sondern ein Unternehmen, welches bezweckt, die Quellen für die Geschichtsforschung nutzbar zu machen. Die Fähigkeit zu unterscheiden, was an orthographischen Eigenthümlichkeiten überflüssige Zuthat und Schrulle ist, sollte man dem Sprachwissenschaftler doch zutrauen. Freilich dürfen sich die Kenntnisse des Herausgebers nicht auf entfernter verwandte Dialekte beschränken. Dass nichts, was schliesslich doch noch einmal von einiger Bedeutung werden könnte, verloren gehe, dafür haben die Einleitung und die Variantenangaben zu sorgen.

Bei dieser Beschäftigung mit dem Texte ergab sich hier und da wol auch eine Conjectur, aber die etwa aus der genaueren Kenntniss der in der Erzählung behandelten Verhältnisse zu gewinnenden Verbesserungen hatte ich dem historischen Herausgeber zu überlassen.

Das einzig erspriessliche Princip in orthographischen Dingen ist das phonetische. Freilich lässt es sich ebensowenig, oder, da immer Einzelnes in der älteren Sprache unsicher bleibt, noch weniger ganz consequent durchführen, als bei einer Regelung der modernen Orthographie. Es wäre aber thöricht, weil sich nicht Alles erreichen lässt, die vielen erreichbaren Vortheile preis zu geben. Die dem alten Schlendrian das Wort reden, stehen ohne Zweifel stark unter dem Gefühle der Unzulänglichkeit ihrer Kräfte. Ich habe denn auf Grund des phonetischen Princips im möglichsten Anschlusse an die Hs. und mit Rücksicht auf das, was wir sonst von mittelniederdeutscher Sprache wissen und aus den modernen Dialekten schliessen können, den Text dargestellt. Für einzelne Inconsequenzen, die doch zu vermeiden gewesen wären, muss ich um Entschuldigung bitten.

Am wichtigsten ist die Regelung der Längebezeichnung. Meistens ist die Vocallänge in der Hs. ausgedrückt, aber durchaus nicht immer, und dann mit den verschiedensten Mitteln: nachgesetztes *e*, *i*, *y*, Verdoppelung, nach- oder vorgesetztes *h* dienen dazu. Nehmen wir das Wort 'Rath', so kommen in Combination mit anderen dabei möglichen orthographischen Eigenthümlichkeiten davon 7 verschiedene Schreibungen kurz hintereinander vor: *Raet*, *Raed*, *Raht*, *Raeth*, *Rahdt*, *Rait* (alle z. B. auf Bl. 166), *Radt* (z. B. 168 r.). Die theoretischen Möglichkeiten, *Rad*, *Rath*, *Raith* u. s. w., betragen mehr als 20, die zum grössten Theile auch bei diesem, oder ganz entsprechenden Wörtern begegnen. Ich habe nichts dagegen, wenn Jemand das interessant findet; allein dies Interesse soll wichtigere nicht kürzen. Da wirkliche Längezeichen bei der sogenannten deutschen Schrift nicht gebräuchlich

sind, so habe, ich dem überwiegenden Gebrauche der Hs. entsprechend, die Länge des Vocals in geschlossener Silbe durch Hinzufügung von *e*, langes *i* durch *ij* bezeichnet; in offener Silbe versteht sich die Länge von selbst. Die Verhältnisse sind nicht immer ganz einfach: die ursprüngliche Länge kann gekürzt, die zu erwartende Dehnung eines ursprünglich kurzen Vocals nicht eingetreten, oder wieder aufgehoben sein. Wie gesagt hat man an der schwankenden Orthographie der Hss. wenig Halt. Zum Beweise diene folgende Uebersicht.

Ursprüngliche Längen.[1] *wintersadt . gedan . radtz* (B *raetz*) . *namals . dar . van . mant* ('Monat') . *beradt . magh* ('Verwandter') . *overstan . gegan . gestan . war* ('wo') . *afflat . quat . verradnuße.*

Daneben sehr häufig *ae*, *ah* u. s. w. in denselben Wörtern, z. B. *maent . quaet . gedaen.* Das gleiche gilt bei den andern Vocalen, und oft stehen die verschiedenen Schreibungen ganz nahe bei einander, was ich hier und da durch beigefügte Seitenzahlen hervorhebe.

Prester, daneben *preester;* sehr häufig *mest*, *mestlick* neben *meest*, *meestlick*; *gestlicke . denst* (176 r., *deenst* 176 v.). *kregh . schwegh . dreff . red . let . bestreck* ('bestrich') neben *kreeg . sweeg . dreef . reed . leet; vless* (174 r.), *vleeß* (174 v.); *rettmester* und *reetmester; negst . besched . unens . twen . Stenberge . wanner* (191 v.) neben entsprechenden Formen mit *ee; wer* ('esset' 167 v.), *weer* (167 v.); *eendels*, *eendelß*, *eendelh*, *eensdels* (z. B. 195 v. 205 r. 210 r., B zuweilen *ee*), neben *eendeels* u. s. w. (z. B. 196 r. 205 r. 210 v.); s. über dies Wort weiter unten.

Sin, *sinn . glick . glicke . quidt* neben gewöhnlichem *sijn . glijck . tijdt* u. s. w., *erdtricke* und *erdtrijcke . rickslude* (172 r.), *rijkeslude* (172 r.) . *siden* und *sijden.*

Moste (immer, auch *muste*) . *closter* und *cloester*; *drogh . schlot . togh*, *toch . verfroß . vroß . entbot . schot . genoch* (181 r. und häufig). *grot* oder *groth* (187 v.) . *not . drogheit . ock* neben *boet . noet*, *noit . toegh . schoet . vloet . hoeff . droegh . groet*, *groit* (187 v.) . *genoech*, *genoich* (181 r. und häufig) . *oick* u. ä.

Gudt (179 v. u. r.) . *hudt . verluß* ('Verlust' 185 r.) . *vur* (201 v.). *huß . dusternus . Pustekoken* (165 v.) . *nu* ('nie'); *guidt* (179 v.) . *vuir* (201 v.) . *hueß*, *huiß . nuy.*

Auch in offener Silbe treffen wir häufig genug Schwankungen und Verdunkelung der Quantität, wie *teckenen*: *Brocke* neben *Broke*, *Broecke*, *Broicke* (168 v. u. flg.); *jaere . steene . veede . georloevet . soene* ('Sühne') . *hoevet . koepe . huese . luiden . laiten . muiren* neben unbezeichneter Länge.

Dehnungen (lang gewordene frühere Kürzen) *dar . war* (diese beiden Regel). *dingtalh . gewar . halde*, *halden* (z. B. 180 r.),

1) Ich citire ohne Initialen.

gehalt neben *gewahr*, *gewaer* . *haelden* (z. B. 180 r.) . *betaelde* . *maende* u. ä.

Haeveren . *fhaerenn* . *spaeren* . *leesen*, *vreede* . *hoesen* . *opboeren* . *toegen* . *koeninges* . *hoeve* u. ä., während gewöhnlich die Länge unbezeichnet bleibt. Bemerkenswerth ist die Dehnung in *der staedtz* ('urbis') 183 v.

Schwierigkeiten machen eine Anzahl Fälle, in denen zu erwartende Dehnung durch die Schreibung verdeckt ist.

Holle 177 v. 190 v. 192 r. 193 r. 164 r. u. s. w. neben *hoelle*, *hoelleken* 164 r. 176 r. *hoele* 188 v. — *kollewagen*, *koelputte* 189 r. — *mollen* oft, z. B. 192 v. 201 v., *mullen* 193 r. neben *moelen* 179 r. 185 v. 192 v., *moellen* 201 v., *mole* 187 r. — *bevollen* 210 v., neben *bevolen* — *gestollen* 174 v.

Auf Grund von Erscheinungen in rheinischen Dialecten (z. B. *gestolle*, *müll*, *holle* 'holen') habe ich mich an die Hs. angeschlossen. Vgl. auch *mel* 'Mehl' 190 r. (neben *meel?*). Dagegen ist die neben dem gewöhnlichen *vele* (*veelle*) 'viel' einige Mal begegnende Schreibung *vell*, *velle*, sowie *werrelt* 211 r. unbeachtet gelassen. Mit *sonne* 186 r. 207 r., *wonnede* 200 r. 207 v. 208 r. neben *sone*, *soene*, *soenne*, *wonede* (207 r. 208 v.) bin ich wieder conservativ verfahren. *Enne* neben *ene* ('eine') fasse ich als die in tonloser Satzstellung entstandene gekürzte Form. Vgl. noch *taffelen* neben *tafelen* 166 v.

Häufig werden die Tenues und *d*, sowie auch *m* nach ursprünglich kurzem Vocal doppelt geschrieben: *wecken* ('Wochen' 162 v.) . *brecken* (163 r. 170 v.) . *affreckenen* (166 v.) . *gestecken* (175 v. 180 r. 182 v.) . *steckes* (181 r.) . *gordelmecker* (204 v.) . *affgebrocken* (171 r.) — *scheppel* (163 v. 165 v.) . *hoppene* (166 v.) . *kopper* (204 v.). Daneben *weken* (170 r. 179 v. 191 r.) . *gewceken* (183 v.) . *rekenschop* (196 r.) . *spreken* (200 v. 205 v. 206 r.) — *schepene* ('Schöffen' 164 v.). *schepe* ('Schiffe' 174 r. 175 r.).

Noch häufiger sind entsprechende Fälle mit *t*, wie *schlotte*, *wetten*, etwas weniger häufig solche mit *d* und *m*.

Diese Dinge kommen in mnd. Hss. so häufig vor, dass man doch eine Bedeutung hinter ihnen vermuthet, obwol es zu ihnen nicht weit ist von den anscheinend bedeutungslosen Fällen, wie *Broecke*, *teeckenen*, wofür selten auch *teckenen* begegnet (163 v. 165 v. Variante). Anderseits ist jedoch Regel z. B. *steken* plur. praet. gegen *stecken* infinitiv. Ueber den bedeutungslosen Gebrauch von Doppelconsonanz folgt unten Einiges mehr.

Was die Dehnung ursprünglich kurzer Vocale vor *r*-Verbindungen betrifft, so habe ich mich in ihrer Bezeichnung im Wesentlichen an die Hs. gehalten, jedoch mit Regelung der Inconsequenzen derselben. Sie schreibt auffälliger Weise *porte*, aber *paerte* ('Pforte').

Für die Controle der verwickelten Quantitätsverhältnisse ist neben den historischen Sprachkenntnissen besonders wichtig die Rücksicht auf den Stand der heutigen Dialecte. Nur in wenigen

Fällen habe ich, ohne eine Bestätigung aus denselben zu kennen, kurzen Vocal zugelassen, z. B. in *eensdels* (s. oben) mit Rücksicht auf *Drittel*, *Viertel* u. s. w., im Praeteritum *moste*.

Wenn wir aber auf Grund der Hs. das part. praet. von 'sein' als *gewest* schreiben, neben *meende* auch *mende*, neben *leedden*, *geluet* auch *ledden* (195 r.), *gelut* (174 v.) beibehalten, so sind wir doch nicht sicher, ob Kerkhörde es wirklich so gemeint habe. Ueber die thatsächliche Vocalquantität in Fällen wie *holle*, *scheppel*, *wetten*, *wecken* weiss ich nicht sicher zu urtheilen. Anderseits kann noch einiges, was unberücksichtigt geblieben ist, von Bedeutung sein, wie die Kürze in *denst* neben *deenst*, in *unens*, *mandag*. Vgl. von Einzelheiten noch *dutmall* 164 v., *Detmaer* 166 v. (Deetmaer?). Für 'vor' ist an betonter Satzstelle immer *voer* gesetzt, während die Hs. auch hier meistens *vor* hat. Nicht zu entscheiden vermochte ich die Quantität in *heringbushen* 163 v.; wahrscheinlich ist langes *u*.

In den Verzeichnissen sehen wir *e* und *i* als Ausdruck der Länge, so z. B. noch *doem* und *doim* . *doech* und *doich* . *Soest*, *Soist* . *doen*, *doin*; auch *y* statt *i*: *nuy* . *muyren* . *Ruyr* und selbst *ij*: *vaijrst* 'Frost' . *oijtmodelicken*. Dazu kommt dann noch selten Doppelung und öfter *h*: *jahr* . *nah* . *raht* . *gemahlet* . *wahnden* . *mehr* . *wollfehle* . *vehde* . *ehrenn* . *uhren*. — *fahrt* . *by nahmen* . *verwahrenn* . *nehmen* . *sohne*. Auch in Fällen wie *rath*, *noth* dürfen wir *h* wol als Dehnungszeichen betrachten; s. unten.

Beliebt ist bei den Schreibern, weil es mehr Tinte und Papier kostet, *y* oder *ij* statt *i*. Einige Beispiele stehen schon bei der Besprechung der Dehnungszeichen; sonst noch *Jacobij*, *deijves geleijde*, *Martijrum*, *Trijer*, *Hoya*, *Orsoy*. Obwol der Schreibung in einigen der zahlreichen Fälle, in denen sie für kurzes *i* steht, eine Bedeutung zukommen mag, habe ich überall *i* gebraucht, zähle aber hier die Wörter, in denen *ij* oder *y* (neben *i*) vorkommt auf: *dicken*, *dit*, *drift* ('die Trift'), *gilden* (nicht selten), *id*, *idt* (häufig), *ick*, *inne*, *is*, *itlick* (häufig), *ichteswat*, *Himpe*, *Limborch*, *kistenn*, *mit*, *mißc*, *silveren*, *hiligen* (heiligen), *schinnen*, *sint*, *tinn*, *winnen* (189 r.), *wimpell*. In *dijre* 'Thiere' 207 v. ist langes *i* beibehalten worden; es bezeichnet die deutsche monophthongische Aussprache von urspr. *ie*. Je einmal steht in *kriegen* 'bekommen' (*kregeden* 'zogen zu Felde' 211 v.) und *sieden* 'seit' *ie* statt lang *i*. S. 167 v. *sie* und *sije* für »sei«; es könnte *sie* gemeint sein.

Was die Vocale betrifft, so ist noch hervorzuheben, dass viele derselben zugleich für ihre Umlaute stehen, wie *o* für *ö*, *u* für *ü*. Von sprachwissenschaftlicher Seite könnte man deren Bezeichnung verlangen; allein es wäre nicht leicht, in allen Fällen sicher zu gehen, die Hss. geben keinen Anhalt. In der unseren sind kaum einige wenige Fälle, in denen mit einem zugefügten Zeichen ein Umlaut gemeint sein könnte. Ich habe wol einmal *oe* als solchen gelten lassen; dagegen ist das sehr selten begegnende *ō* schwerlich

so zu fassen; es begegnet zwar in *dröge*, aber auch im Ortsnamen *Randerode*. Ueberhaupt dürfte es schwer fallen, in der Orthographie älterer Texte das, durchaus nicht zu bezweifelnde, Vorhandensein der Umlaute und anderer durch die heutigen Dialecte bezeugter Vocalveränderungen — ich denke wesentlich an die sogenannten westfälischen Brechungen — ohne sehr eingehende Untersuchungen nachzuweisen. So willkürlich die Orthographie auch ist, ihr Grundzug ist immer ein conservativer.

Schliesslich sei bemerkt, dass statt Vocal + *w*, Vocal + *uw* gedruckt ist, z. B. *brauwen*, *klauwen*, *gedreuwet* u. s. w.

In Bezug auf die Consonanten haben wir zunächst einen Punkt zu berühren, der nicht weniger lästig ist, als die wirre Quantitätsbezeichnung der Vocale, die Gemination, gegen welche ich radical vorgegangen bin.

Doppelconsonanz nach langem Vocal: Beispiele sind schon oben bei den Quantitätsbezeichnungen gegeben. Im Auslaut sind Schreibungen wie *boeck*, *oick* bekanntlich Regel; statt *tt*, wenn nicht germ. *t* zu Grunde liegt, wird meist *dt* geschrieben: *rahdt*, *sadt*, *tijdt*, *ledt* ('liess'), *leidt*, seltener *raatt* ('Rad'), *bott* ('gebot'); ferner *bleff*, *dreeff* u. s. w. Bei einigen Consonanten begegnet die Doppelung seltener, z. B. in *veell*.

Das gleiche gilt im Auslaut nach kurzem Vocal, nicht nur bei grammatischer Berechtigung, d. h. wenn längeren Formen Doppelconsonanz zukommt, wie *rock*, Gen. *rockes*, sondern auch ohne dieselbe: *aff*, *hoff*, *loff*, *ick*, *sick*, *dack*, *defs*, *ifs*, *waß* ('war'), *stadt*, *idt* ('es'), *enn* ('ihnen'), *denn* ('denen'), *aprill* u. s. w. Selbst *datt* als Artikel kommt vor. Ich habe 170 v. auch *commis* geschrieben.

Nicht selten ist auch Doppelconsonanz in tonlosen Silben: *dusternuſs*, *verbundeſs*, *Behmerrs*, *oevell*, *Ekell*, *Tospell*, *engell*, *hemell*, *kostell*, *middell*, *Basell*; ganz gewöhnlich in der Endsilbe *-enn*, wie *gevenn*, *huefsenn*.

Doppelconsonanz vor Consonant: *unnd* (öfter), *vunnden*, *drijfft*, gewöhnlich Fälle wie *gescheffte*, *schrifft*, *koffte*, *raedtz* ('des Rathes'). Für *sch* nach kurzem Vocal ist, wie auch sonst, *ssch* Regel, also *tusschen*, *bussche*, *gelesschet*, aber auch *tuschen*, *busche*, *vische*.

Nach Consonanz wieder ausserordentlich häufig: *Dorttmund*, *kortten*, *Schwertte*, *hertten*, *erdtricke*, *wederkardt*, *Gerdt*, *wardt*, *marckt*, *marc-ket*, *kercke*, *Werlle*, *kornn*, *Moerſs*, *kummerſs*, *starff*, *erffsaten*; *Julcke*, *balcken*, *holtt*, *goldt*, *geldt*; *genck*, *bencke*, *juncker*, *beelencken*, auch *dingk*, *fengk*, *langk*, *koningk* (entsprechend dem *dt* in *stadt*, *tijdt*); *Ravenſsberghe*, *cenſs*, *pestilentzie*, *gantz*, *pundt*, *stondt*, *neemandt*, *verbrandte*, *landt*, *brandt*, *wandt*, *geleendt*, *avendt*. Vgl. auch *dinzstag*, *Dinzslaken*.

Einige Schwierigkeit macht der Gebrauch des *h*, abgesehen von seiner Verwendung zum Längezeichen.

Wenn *th* für altes *t* gesetzt wird, so kann dies nicht ohne Weiteres unter die orthographischen Schrullen gerechnet werden.

Es erscheint von Alters her, zumal im Anlaut, so oft, dass ihm irgend eine Bedeutung zukommen muss. Nichtsdestoweniger habe ich im Text *t* durchgeführt. In der Hs. erscheint daneben *th* in *tho* (fast als Regel), *vth*, *beth*, *bith* ('biss'), *sath*, *besath*, *korthe*, *groth*, *bloeth*, *afflaath*, *mathen*, *borchmathe*; häufig auch in den Fremdwörtern *renthe* und *parthije*; vgl. auch *Anthonij*. Aber *th* tritt nicht selten auch auf für jüngeres, mit *d* wechselndes, *t* in *smeth* ('Schmied'), *raeth*, *varth* ('fort'), *noth*, *bath* (172 r. 198 v. 205 v. 208 r. 209 v.), so dass es sich fragt, ob es manchmal nicht blos Dehnungszeichen sein soll.

Zuweilen kommt ihm eine noch geringere Bedeutung zu; die Hs. schreibt auch *wh*, *nh*, *fh*, *uh (vh)*, *rh*: *verwharen*, *whonet*; *nhemen*, *genhommen*, *nhamen*; *fhaerenn*, *beuhalen*, *gefhoert*; *verlharen*, *belhenet*, *Rhijn*.

Nicht häufig steht *lh* im Auslaut, ich habe nur einige Mal *deelh* notirt. Wenn nun ein von *h* etwas abweichendes Zeichen ähnlich einem *l* mit Haken, welches sonst thatsächlich oft für *h* steht — z. B. in *duchte*, *mensche*, *Westphalen*; *gesegeth*, *groth*, *versath* — oft auch hinter *l* begegnet, in *capittel*, *veerdel*, *deel*, *veel*, *stoel*, *dutmal*, *scheppel*, *stal* ('Stahl'), *dingtal* (B *dingtall)*, *seel*, einmal auch für *l* in *Stael* (verschrieben?), so kommt man auf den Gedanken, dass durch die Zufügung dieses Zeichens vielleicht Verdoppelung des *l* gemeint, oder dass es ein blosser Schnörkel ohne besondere Bedeutung sei.

Die *h* rühren ohne Zweifel vielfach von Mülher her, der es auch in seinem Namen anwendet; vielleicht ist dieser nicht *Mühler*, sondern *Müller*.

Ganz schwankend behandelt die Hs. auch die auslautenden Consonanten, die phonetisch von inlautenden flectirter Formen abweichen. Entweder steht phonetisch der tonlose Laut, oder in grammatischer Schreibung der tönende des Inlauts; also *raed*, *stad*, *ward*, *veld*, *viand* u. s. w., oder *raet*, *stadt*, *wart*, *veldt*, *viant*; *droegh*, *sloegh*, *bergh*, oder *droech*, *sloech*, *berch*. Beides ist an sich berechtigt, aber das Schwanken jedenfalls störend. Ich habe mich für das phonetische Princip entschieden, jedoch das seltener auslautende *ng* neben dem gewöhnlichen *nk (ngk*, *nck)* bewahrt, weil es lautlich berechtigt sein kann. Fälle wie *nochtant*, *nochtand*; *neemandt*, *nemand* schwanken gleichfalls; auch bei ihnen wählte ich *t*.

Ferner habe ich mich, wie sich schon oben ergibt, da wo ältere Doppelconsonanz in den Auslaut tritt (*rok* — *rockes*; *man* — *manne)* für das streng phonetische Princip, d. h. Vereinfachung entschieden, obwol die Hs. in diesem Falle bis auf *Johan* fast consequent die Doppelschreibung anwendet.

Wo jedoch jüngere Apocope vorliegt, wurde der weiche Laut beibehalten: *hertog*, *Dortmund*, *und* (die Hs. hat 199 r. einmal *vnt)* und gegen die Hs. eingesetzt im Inlaut der zusammengestellten Formen *wardet*('ward es' 179 r.), *kostedet* (195 r.).

Statt *idt* 'es' ist *it* geschrieben, wo hingegen *id* stand, dies

beibehalten; jedoch ist *quid* 166 v. 167 v. (sonst *quit, quidt, quijt)* in *quijt* geändert.

Statt *z* für scharfes *ſ* hinter Consonanten — *stichtz, Gerhardtz, verbundtz, geschichtz* u. s. w.; in *overlentz, Dortmundtz* für älteres *sch* — ist *s* gesetzt.

Ueberall ist *v* geschrieben statt der silbenanlautenden *v* und *f*, die regellos wechseln, anfangs mit überwiegen von *v*, nachher von *f*.

Statt *gh*, resp. *g* mit dem bei *h* besprochenen Zeichen, habe ich *g* gesetzt. Ich notire besonders *begenghnißе* 194 v. Bei *sch* spart die Hs. meistens das *c;* für *v* hat sie oft *u* und umgekehrt.

ß hat die Hs. ausser für unnöthig verdoppeltes *ſ* (auch *waß, wijßde* praet. von *wisen)* meist für *ss*, welches dafür eingeführt ist. Hingegen habe ich *ß* gesetzt, wo inlautend scharfes *ſ* anzunehmen ist, wie in *Menßisch* 'von Mainz'. Vielleicht wäre es auch im Namen der Stadt *Mörs*, schwerlich in *sisen* 'Abgaben' zu setzen.

Die in der Hs. sehr häufig, aber wiederum ohne volle Consequenz angewandten Initialen sind nur bei Eigennamen und als Eigennamen gebrauchten anderweitigen Bezeichnungen berücksichtigt worden.

Abkürzungen. Durch starke Verkürzung oder durch Zeichen werden häufiger ausgedrückt: *veering, Pfenning* (ℋ), *Schilling (ß), Gulden; Scheffel, Pfund; rheinisch.* Auch andere bekannte Wörter werden stärker gekürzt, wie *h(illich), bisch(op), borgerm(ester), f (vrouwe).*

Dahin gehören auch die Ausdrücke für »vorherbezeichnet«. Sie bestehen aus *vor, vur,* oder *vorg(e), vurg(e),* mit Abkürzungszeichen und dem Anlaut der zu ergänzenden Verbalform vor, oft auch noch Theilen der letzteren hinter dem Zeichen: *vorß., vorgesch., vorgite., vorgl.* u. ä.; sie führen auf *voer(ge)segget,* oder *voer(ge)sacht, voer(ge)schreven* und *voer(ge)melt.* Abweichend steht 162 v. *vorcklem* (B *voretlem)*; ich bin nicht sicher, es richtig mit *voerkleredem (voerverkleredem?)* aufgelöst zu haben. Unsere Hs. hat eine solche Abkürzung einige Mal als *borger* verlesen.

Von Silbenabkürzungen finden sich die für lat. *-us, -um; dz* für *dat, wz* für *was* 'war', der Strich über dem Vocal für *n* und *m*, einmal auch für *-en (vangēn)*, eine nach unten oder rechts seitwärts gezogene Schleife am Consonanten für die Nebensilbe *-en*, eine nach links gezogene Schleife oben am *d* für *-er*, auch *-ere (andn);* in *minnerbroderen* 169 v. ist das Zeichen mit *-eren* aufgelöst, auch 182 r. ist wol *hoenderen* zu lesen. Hier und da sind die Bezeichnungen für *-der* und *-den* wol vertauscht *(Hedenmollen* 191 v., *klenoden* 202 v., *Wickeder* 176 r.).

Von schwankender Orthographie ist streng zu unterscheiden das Vorkommen verschiedener Laute im selben Worte. Die nebeneinanderstehenden Laute repräsentiren dann verschiedene Entwicke-

lungsphasen, oder verschiedene Dialecte. Solches ist nicht angetastet worden.

Dahin gehört auch *a* neben *o* für älteres kurzes *o (u)* vor *r*-Verbindungen; es begegnet in *vaart*, *vart* 'fort', *karn*, *partte*, *parte*, *paerte*, *varste* 'Forste', *vulbarde*, *warde* 'Worte', *antwarden*, *vaerst* 'Frost', *margen; warden* ('wurden' 177 r.).

Für älteres langes *o* begegnet *ae* einige Mal im praeteritum *haerde* von 'hören'.

Beibehalten ist auch die Orthographie *ei (ey)* neben *e* (auch *ie)* für älteres *ie*, obwol *ei* und *e* denselben Laut bezeichnen. *Ei* kommt vor in *Langendreyer*, *veir*, *verdreit*, *leit*, *leiten*, *neimandt*, *keysenn*, *bereit*, *Veyhoff*, *teigelmuir*, *peicken* ('Pieken'); ferner in einigen Pronominalformen neben *ie* und *e*, d. i. langes und unbetontes *e: dei* in allen genera und numeri, betont und unbetont, demonstrativ und relativ, *wei* 'wer', *hei* 'er', *sei* 'sie plur.'.

Manchmal steht *ei* neben *e* aus germ. *ai*, wie in *deilden;* ich notire besonders *bleiff* 193 v. neben dem sonstigen *bleeff.*

Die Sprache des Textes zeigt beträchtliche Einflüsse des Hochdeutschen und Mitteldeutschen. Sicherlich rühren die Elemente zum Theil von den späteren Abschriften her, aber es ist zu vermuthen, dass auch Kerkhördes Sprache nicht unbeeinflusst war. Auch an diese Eigenthümlichkeiten darf nicht getastet werden, es sei denn, dass man den Antheil der späteren zu scheiden vermöchte. Hierher gehören u. a.

der (hertoge, *bischop)*, *bischoff*, *rutere*, *rittere* (neben *riddere)*, *dieser*, *diese*, *Bochumb* (sonst *Bokum*, *Bokem)*, *zum (derden mall)*, *alde*, *von*, *herschaft*, *trewelicken*, *mittwinter*, *darnach*, *(een) wapender (silveren man)*, *harder frost*. *War* 169 v. habe ich in *was* geändert.

Bei einigen Dingen ist es zweifelhaft, ob sie hierhin zu rechnen sind: *nyder* einmal neben *neder; doich* neben *doeck;* einige Mal *sich*, Adverbial- und Adjectivendung *-lich*, *-lichen*, *glich*, auch *Dieterich* neben den gewöhnlichen *sick*, *-lick*, *-licken* u. s. w.; ferner die Endung *-te* in den praeterita *sandte*, *brandte*, *brante*, *brente*, *rante*, *wante*, *stallte* (überwiegend neben *brennede*, *bernede*, *kende)* und *wijste* (210 v.).

Wol gehört hierhin das Schwanken in der Schreibung anlautender *s*-Verbindungen, z. B. *schwijne*, *schlaen*, *schwerlicken*, *schlotteln*, *schnoeck*, *schlijcken*, *schwack*, *schluten*, neben *sw*, *sl*, *sn*, *sm*. So steht 175 v. auch einmal *Berschwordt*, sonst *Berswordt*. Consequenter Weise hätte auch dies Schwanken beibehalten werden müssen; doch ist nichts verloren, wenn ich den niederd. Anlaut durchgeführt habe.

Die hochd. Elemente, sowie andere Fremdwörter und Namen machten wegen ihrer Schreibung wol Last. Es wäre z. B. pedantisch gewesen, zur Bezeichnung der Länge *daernaech* zu schreiben' oder *Vreedrich* statt *Fredrich*.

Was der Wechsel der Orthographie im Namen der Stadt *Mörs* bedeutet — *Mourse, Morse, Morße* — weiss ich nicht.

Was nach den bisherigen Erörterungen gegen die Schreibungen der Hs. geändert worden ist, wird unter dem Text nicht angemerkt, mit Ausnahme etwa solcher Fälle, an denen eine Verderbniss möglich ist, z. B. 194 r., wo man zweifeln darf, ob mit *ersten* wirklich 'ersten' gemeint war.

Die ohne nähere Bezeichnung angeführten Lesarten beziehen sich auf die Texths., und wo nichts gegentheiliges bemerkt ist, stimmt B damit überein.

Zum Schlusse sei hier die Anführung einiger Eigenthümlichkeiten der Lautlehre, Flexion und Syntax gestattet, die theilweise auch dem Verständniss des Textes entgegenkommen wird.

Dehnungen — nach Analogie — in geschlossenen Silben. Es begegnen *raat*, 'Rad' 162 v., *vaet* dreimal 174 r., *taem* 203 v.; *tobraeck* 170 r. 174 r., *opbraek* 195 r., *staeck* 176 r., *laeſs* 177 r., *baed* 177 r., *bait* 198 v., *baet* 198 v., *vernahm* 187 r.

Conjugation: Das praeteritum von *werden* lautet neben *wart* (z. B. 163 v. 171 r. 172 r.) auch *wort (word)* 163 v. 167 v. 169 v. 174 v. 196 v. u. ö., *woerd* 208 r. — von *gelden* neben *galt* auch *golt* 174 r. 208 r. — Nebenformen kommen noch vor: von *bevelen* praet. *bevolh* 177 r., von *gebreken* praet. *gebrock* 171 r., von *plegen* praet. *placht* 189 v., plur. *plechten* 165 r. — Von *houwen* lautet das praet. sg. *hew* 200 v., pl. *tohewen* 205 r., *howen* 162 r. 171 r. 193 r. 195 r. — Von *vleien* 'fliehen' *vluen* 202 r., *vloen* 203 r. — Von 'wollen' begegnet das praet. *he woll* 196 v.

Mehrere Verbalformen zeigen eine Mischung verschiedener Conjugationen: *brant* 'brannte' 208 v., *verbrandt* 211 v.; *overlegen* 'überlegt' 197 v.; *gerennen* 186 v.; so auch *verboden* 186 r. Particip vom Infinitiv *verboden?*; *begande* 169 v.; *afgelaget* 'beseitigt' 167 v.; *unbeschluet* 195 v. (sonst *sloten*); *worde* 'wurde' 190 r. 197 v.; 192 v. ist vielleicht *rede* in *reden* zu ändern.

Die 3. P. sg. ind. praet. der schwachen Verba geht öfter auf *n* aus: *behageden* 165 v., *wolden* 168 r., *hadden* 169 v., *voerden* 174 v., *karden* 185 v., *escheden* 210 v. Aber *worden* 'ward' 175 v. ist wol als Plural in Sinnesconstruction zu fassen, und der Optativ sg. *weren* 173 v. (Westh. *were*) Schreibfehler; doch scheint auch 205 v. in *worden gestalt* der sing. gemeint.

Declination. Einige mascul. und neutr. Substantive haben im nom. und acc. zuweilen ein unorganisches *e*: *torne* 'Thurm' 181 v., *dele* 166 r. (?) 206 r., *punte* 172 r. *sacramente* hat immer *e*, z. B. 193 r. 207 v. Gehört dahin auch *wine was vele* 161 v.?

Masculina auf *-er* schwanken im plur.: Nom. acc. *borger* 160 v. 166 r. v. u. ö., *met 220 borger* 172 v. (dat. sonst *borgeren*); nom. acc. *borgere* 166 v. 174 v. u. ö.; nom. *borgers* 161 v. u. ö., *andren borgers* 175 v.; nom. acc. *burgemester* z. B. 185 r., *borgermestere*

z. B. 174 v.; nom. acc. *brodere* (neben *broder)* z. B. 163 v., *to den Minrebrodere* 194 v.

Zu bemerken ist der endungslose plur. von *ko* 'Kuh', z. B. 160 v., dem aber Umlaut zukommt.

Enne, 'ihnen' 166 r. v. 174 v. u. ö. neben *enn*, *en; met em* Reflexiv im plur. 201 v.; *erer* 'ihrer' 190 r.; *denne* 172 r. und *dennen* 200 r. 'denen' (neben *den); dufs heren* nom. plur. 171 v.

Constructionen. Charakteristisch für unseren Text sind die zahlreichen Sinnesconstructionen. *De stat* mit oder ohne zugefügten Namen, auch der Städtename allein haben ganz gewöhnlich das Prädicat im plur., z. B. 161 v. 164 v. 168 v. 175 v. 201 v.; ebenso *de raet* 172 r. 176 v. 201 r.; auch *een deel* 166 r. 172 v.; *dat Veste ..... meenden* 189 v.; *warenn van ittlicker gilde een man* 164 r.; vgl. auch *die raet met eren vronden* 186 r. In *de greve reden* (zweimal 179 v.), *de bischop togen* 180 r., *itlick breden* 176 r. ist auch eher Sinnesconstruction anzunehmen (der Graf, Bischof mit seinen Leuten) als dass die Verbalformen für sing. zu nehmen wären; dagegen kann die Verbalform in *emande*, *de nu leveden* 162 r., *nemandt folgeden* 184 v. sing. sein.

Umgekehrt steht häufig der sing. des Prädicats nach Subjecten im plur., zumal solchen, die mit Zahlen verbunden sind, wobei der sing. selten dadurch zu rechtfertigen ist, dass ein einheitlicher Zustand als logisches Subject gedacht werden kann; doch sind die Subjecte meist Collectivbegriffe: *dar die h. drey koninge gemahlet staet* 164 r., *dar wafs steine gebroken* 176 r.; *die Picarden solde* 189 v., *de van Soest schott* 183 v., *vnser gesellen drey ..... wan* 183 v., *do wordt .... eer oßen genommen* 184 v., *der wafs 22 köe gerovet* 187 r., ähnl. zweimal 192 r. 195 r., *wort vnser borger drey geschotten* 188 v.; leichter ist *waß Berndt vnd de schinner beide unse viande* 191 v.

Vgl. auch *dit gelt solden almißen werden* 200 r.; *summige punte ... dat noch ungeschlecht standt* 165 r.

Franck.

1406 r. [Chronicon Johannis Kerckhorde civis Tremoniensis anno salutis 1438 ibidem in senatum cooptati; ab anno 1406 usque ad annum domini 1466.

N. B. de superfluis a me castratum.]

Anno domini 1405 crastino Lucae evangelistae ſlepe wi bi. Oct. 19.

1406. Was een grote bueſternus der ſonnen des morgens [1].

1409. Waren viand der ſtat bei van Galen [2].

1411 Agnetis was een helling ſchot, 12 ß voerſchot und van Jan. 21. levender have; in dem jare ran vorder haveren dat malder 1 ß 8 ß, van ſiſen 18 ß.

Neben der Ueberſchrift am linken Rande von gleicher Hand: 'die aldeſte kunde ſtet tho St. Mertine, boven dem Sudene Altar A° Dñi 1021; nicht alderes kan ick finden'.

Am rechten Rande: 'A° Dñi 1287 oppe St. Markus dagh, do waß de grote brandt dußer Stadt, alle hueſe verbranden, dar man St. Renolde in plagh to dregene'.

'A° 1330 do galt 1 g. 4 β. Een koniges tornſche met den ſterne 4 ß'.

'A° 1395. Capella in Ruddinckhuesen facta est'.

Dazu von ſpäterer Hand: 'error. facta enim fundatio a Gerhardo de Wittene milite aõ 1326.'

In B fehlt außer der Ueberſchrift alles bis 1419.

8. 'belling': Hier und im Folgenden iſt 'helling' in der Handſchrift ſtets ausgefallen, vermuthlich weil der Abſchreiber das Abkürzungszeichen nicht kannte. — 'voerſchet': 'borſchot'. 9. 'vorder haveren': 'voederhaveren'? — Nach 1 ß Lücke?

1. S. Weſthoff a. a. 1406.

2. Daß die Nachricht über die Galenſche Fehde in der urſprünglichen Faſſung Kerkhördes genauer war als die vorliegende, ergibt ſich aus Johann von Berswort, Weſtphäliſch adelich Stammbuch (Anhang zu Johann Hobbelings Beſchreibung des ganzen Stifts Münſter hrsg. von Steinen (1742) S. 415): 'Circa annum dei 1409 quidam ex progenie Galen hostes Tremoniensium fuere, ad quos reprimendos senatus stipendia civibus quibusdam largitus est, uti et Johannes Kerckhoerde, qui haec annotavit, se meruisse testatur'. Am 25. Juli beſchloſſen Rath und Bürger, zur Beſtreitung der Koſten für dieſe Fehde einen Helling Abgabe vom Erbe einzufordern (Dortmunder Stadtarchiv (D.St.A.) 1444; vgl. die Eintragung im Erbſchoßbuch der Burgbauerſchaft von 1406—1422 zu dieſem Jahr), was im Ganzen 467 Mark 5 β 5 ß einbrachte. Es handelte ſich in dieſer Fehde darum, daß die Herren von Galen (und zwar Weſſel von Galen Sohn Sanders, Johann von Galen Sohn Johanns und Sander von Galen Sohn Rotgers, vgl. Strange, Beiträge z. Genealogie adliger Geſchlechter VII, 3 ff.) die Stadt beſchuldigten, einen ihrer Knechte erſchlagen und aufs Rad geflochten zu haben, während die Stadt dieſen Vorfall auf ein Urtheil des kurkölniſchen Richters zu Recklinghauſen zurückführte. Auf einem Tage zu Lembeck konnte man ſich nicht einigen; die von Galen gingen in Folge deſſen zu Gewaltthätigkeiten über, er-

Jan. 21. 1412. Agnetis een belling ſchot, 12 ß to voerſchote. Dit jaer hadde wi gebrouwet 33. beer, daer wart der ſtat van 5 mark 6 ß. Vor
Dez. 25. Mitwinter was een helling ſchot [1], 6 ß to voerſchotte, van ſiſen 26 ß.

Apr. 23. 1413. Was een helling ſchot na Paeſchen, 7 ß to voerſchotte.

1417. Dit was een droge jaer; ſommerkorn, hei verdrogede, [fol. 2] meeſtlik alle putte klein, putte droge. Breckerfelde verbrante.

1419. Do twijeden de heren van Cleve umme dat lant [2]. In dem jare do breke wi de berchfrede to Derne, to Brakele; dat wart al beſon-
Juli 25. ders up Jacobi [3].

Nov. 10. 1420 profesto Martini brante Swerte. Sabbato daerna gaven
Nov. 16. Juni 3. ſe Swerte. Feria II. ante festum Corporis Christi brante Unna [4].

1. 'voerſchote' : 'Vorſchote'. 2. 'gebrouwet' : 'gebrawet'. 3—4. 'voerſchotte' : 'Varſchotte'.
8. 'berchfrede' : B 'Borgfrede'. 11. Der Absatz fehlt in B.

ſchlugen, fingen und beraubten Dortmunder Bürger (darunter einen Johann Nederhove) und zwar theils auf cleviſchem, theils auf kurkölniſchem Boden. Die Fehde gewann dadurch einen größern Umfang, daß Dortmund faſt ſämmtliche umwohnenden Fürſten und Städte in ſein Intereſſe zu ziehen ſuchte und andererſeits die von Galen es verſtanden, zahlreiche kleinere Herren mit ſich verbinden. Ueber Dauer und Reſultat der Fehde läßt ſich nichts beſtimmtes angeben; jedenfalls war ſie 1413 beendigt. (Vgl. Fahne, Die Grafſchaft und freie Reichsſtadt Dortmund II[1], Nr. 188, Zeitſchrift für vaterländiſche (weſtfäliſche) Geſch. und Alterthumskunde XLII, 61 f.; D.St.A. 1434, 1440, 1448[b], 1449[b], 1539 und zahlreiche undatirte Aktenſtücke).

1. Die Namen derer, die 'geſat to dem nien hellingſchotte de anno 1412 Nicolai' (Dez. 6) ſtehen in der Huningſchen Sammlung (vgl. Beiträge I, 51 f.) A fol. 42[b].

2. Im J. 1419 begann der langwierige Erbfolgeſtreit zwiſchen Herzog Adolf von Cleve-Mark und ſeinem Bruder Gerhard. Vgl. von Steinen, Weſtphäliſche Geſchichte I, 312 ff.; Lacomblet, Archiv für die Geſchichte des Niederrheins IV, 233 ff.; Hanſen, Zur Vorgeſchichte der Soeſter Fehde (Weſtdeutſche Zeitſchrift, Ergänzungsheft III) S. 35 ff.

3. Am 25. Juli 1419 wurde eine Sühne zwiſchen Herzog Adolf und der Stadt Dortmund in dem mehrjährigen Kampfe geſchloſſen, den beide Theile wegen des Gerichtes in Brackel und Mengede, wegen der Anlage von Gräben, Rennebäumen und Bergfriden auf Dortmunder Gebiet u. ſ. w. führten (Fahne, Dortmunder Urkundenbuch II[1], 215).

4. Dieſe Nachrichten gehören in den Zuſammenhang des erwähnten Erbfolgeſtreites. Schwerte hatte am 10. Auguſt 1419 mit den märkiſchen Städten Hamm, Iſerlohn und Lünen, ſowie zahlreichen Mitgliedern der märkiſchen Ritterſchaft einen Neutralitätsbund geſchloſſen (Steinen a. a. O. I, 1668), was Adolf von Cleve der Lage der Sache nach als Widerſtand gegen ſich auffaſſen mußte. Das Datum des Brandes und der Einnahme von Schwerte iſt falſch. Richtig verlegt dagegen der Nachtrag zu Jacob von Soeſt, Chronicon episcoporum Colonienſium (Seibertz, Quellen z. weſtf. Geſch. I, 214; vgl. Cardauns, Kölner Chroniken I, LXX) beide Ereigniſſe in den April d. J. 1420; denn ſchon am 26. April wurde der Sühnevertrag der Stadt mit Herzog Adolf geſchloſſen (Staatsarchiv Münſter, Msc. VI, 141). Am 4. November erfolgte ſchon der vorläufige Friedensſchluß zwiſchen Gerhard und Adolf (Lacomblet, Urkundenbuch für die Geſch. des Niederrheins IV, 129). — Unna, das auf Seiten Adolfs ſtand, wurde von Gerhard bedrängt (Jac. v. Soeſt a. a. O. 214).

1421. Do . . . . tegen die Boemer, dat koſt mi $3^1/_2$ ß[1].

1422. Letare brante Lunen und Horde. [fol. 3.] März 22.

1423. Umme St. Peters miſſe worden viande van den Hamme Juni 29.
und andre heren der hertog van Cleve[2]. Vigilia Ascensionis domini Mai 12.
makede Henſe Poſt den brant an ſijn ſelves huſe ꝛc.

Circa festum 10 000 wart Breckerfelde gewunnen van junker Gerde Juni 22.
van Cleve, van der Marke[3]. Do nam in dei hertoge van dem Berge
dat lant van Julke.[4] Johannis Babtiste was dei hertoge van Cleve Juni 24.
umme den Ham und wan daer ſlotte und brante dat der ridderſchop to-
160 v. 10 hoerde binnen dem Hamme, und do worden de van Brakele ſeer | ge-
wundet van Caemſchen de Brenkelberch, de ſe de ko vor Brakel nemen
wolden[5]. März 25.

1. ‚Bremer' in B mit anderer Tinte in ‚Böemer' geändert. 2. Der Abſatz fehlt in B. 4. ‚Vigilia — huſe' fehlt B. 9. 10. ‚ridderſchop tohoerde' : ‚Richterſchen to Hoerde'. 11. sic!

1. Ueber die Theilnahme Dortmunds an den Maßregeln des Reichs gegen die Huſſiten läßt ſich Folgendes feſtſtellen. Am 30. Dez. 1420 ſchickte K. Sigmund an Dortmund den auch an andere Städte (vgl. Deutſche Reichstagsakten VIII, Nr. 2) gerichteten Aufruf, ſich zum Nürnberger Reichstag (April 1421) einzufinden, um über gemeinſame Maßregeln gegen die Huſſiten zu berathen (D. St. A. 1724b). Dieſelbe Aufforderung richteten am 2. März 1421 (ib. 1727b) die vier rheiniſchen Kurfürſten von der Vorverſammlung in Boppard aus, und am 14. März (ib. 1727c) Erzb. Dietrich von Köln noch beſonders an die Stadt. D. gab denn auch im April 1421 ebenſo wie zahlreiche andere Städte (R. T. A. VIII, Nr. 33) den Kurfürſten die Erklärung ab, daß es zur Unterdrückung der Huſſiten beitragen wolle (D. St. A. 1736c). Doch beſchickte es ebenſowenig den Nürnberger Reichstag als die Ende Mai ſtattfindende Verſammlung der rheiniſchen Kurfürſten zu Oberweſel; es erhielt wenigſtens den auf letzterer Verſammlung am 30. Mai aufgeſtellten Bericht über die Beſchlüſſe (R. T. A. VIII, Nr. 49) zugeſchickt (D. St. A. 1742; vgl. auch die Präſenzliſte R. T. A. VIII, Nr. 47). Doch verſagte die Stadt, wie aus Kerkhördes Notiz hervorgeht, ihre Hilfe nicht. Der Junggraf (Heinrich) von Dortmund ſcheint perſönlich an dem unglücklichen vor Saaz ſcheiternden Zug des Jahres 1421 theilgenommen zu haben (D. St. A. 1745b). Ueber den Zug im Allgem. ſ. Aſchbach, König Sigmund III, 129, 136; Droyſen, Geſch. der preuß. Politik I, 304; Bezold, König Sigmund und die Reichskriege gegen die Huſſiten I S. 46 ff. Für die ſpätere Zeit vgl. unten Weſthoff a. a. 1423.

2. Am 17. Juni 1423 ſagte Gerhard von Cleve, der mit den Beſtimmungen des Vertrags vom 4. November 1420 unzufrieden war, ſeinem Bruder wiederum die Fehde an (Lacomblet U. B. IV, 148).

3. Breckerfeld hatte Gerhard 1413 von ſeinem Bruder Adolf erhalten (Lacomblet U. B. IV, 76), aber nach einer Beſtimmung des Vertrages von 1420 Nov. 4 (Lac. U. B. IV, 129) wieder abtreten müſſen. (Die Auflaſſungsurkunde im Staatsarchiv Düſſeldorf, Cleve-Mark Ib, 2.) Vgl. Cleviſche Chronik des Gert van der Schuren hrsg. v. Scholten S. 89, 96.

4. Nach dem am 23. Juni 1423 erfolgten Tode Herzog Reinalds von Jülich-Geldern empfing Herzog Adolf von Berg die Huldigung der Stände des Herzogthums Jülich (Lacomblet, Archiv IV, 239).

5. Am 17. Juni 1423 hatte Gerhard ſeinem Bruder wiederum die Fehde angeſagt (Lacomblet U. B. IV, 148). Die Stadt Hamm und die dortige Ritterſchaft ſtand trotz des Vertrages vom 4. November 1420 (S. 26 Anm. 4) jetzt

Mrz. 25. Annunciationis Mariae was der Minnerbroder capittel to Dortmund p. p. und hadden 100 paer broder min 3 paer[1] ꝛc. ꝛc.

Okt. 1. [fol. 4] Up Remigii reden die Hemſche umb die ſtat Dorpmunde und branten de hope buten Dorſtvelde und vort Marten, Lutkendortmunde, Langendreier[2], Sonbren[3], Sunnenberch, Dabucelvden[4], Toſpel[5], Eiklinkhoven[6], Salen[7], Perſebicke, Mengerinkhuſen, Ruddinkhuſen[8], Mellinkhoven[9], Stockem[10] und vele andre dorpe, dat men des brandes geliken nit en dachte in duſſem lande; und ſe hadden bi 300 peerden. Und de Bergſchen quemen to Buddenberch over[11] und branten en entegen wente to Suntem[12]; und hadden 500 gewapender man to vote und verbranten ſo vele kornshope, dat man ſik des wunderde[13]. Van Suntem reden Bernt Ovelakers[14] bet up de Rure, van Bokem hen to Wimelhuſen to, und to der Horſt aver de Ruer und branten al dartuſchen af.

Okt. 17. Circa dominicam post Gereonis et Victoris worden de borger van dem Hamme geſlagen unde vangen 80, und Mulhorſt, eer borgemeſter.

Okt. 21. In festo 11 000 virginum wart Hatginge[15] gewunnen van den

5. 'Sonbren' oder 'Sonbre', B 'Sonbren'. 'Sunnenbergh', fehlt B. 'Dabucelvden': B 'Dedücelvde'. 9. 'Buddenberg' B auch 'Buddenbergh', welches mit anderer Tinte in 'Buddenbruc'(?) geändert iſt; am Rande 'i. e. Bommeren oder die Brücke ſo zwiſchen Witten und Bommeren über die Ruhr gelegen hat'. 10. 'gewapender man to vote': 'gewapent en man to bote'. 12. 'Bernt Ovelakers': 'Breckvlakes'. 'Bokem': B 'Bockum'. 16. 'Hatginge': B 'Hattinge'.

wieder ebenſo wie früher auf ſeiner Seite. (Für die Zeit vor 1420 Nov. 4 vgl. von Steinen, Weſtph. Geſch. I, 470, 474; Lacomblet U.B. IV, 114; D.St.A. 1711, Staatsarchiv Münſter Msc. VI, 141 d. d. 1419 Nov. 13. Für die ſpätere Zeit Msc. VI, 141 a. a. 1421 Jan. 2 und Jan. 19; Staatsarchiv Düſſeldorf, Cleve-Mark 1b, 15; von Steinen I, 477; D. St. A. 1772.)

1. Die im Archiv des Franziskanerkloſters St. Anna in München beruhende Chronik der deutſchen Provinz des Minoritenordens von Glasberger (vgl. Riezler, Die literariſchen Widerſacher der Päpſte zur Zeit Ludwigs des Baiern S. 305; Evers, Analecta ad fratrum Minorum historiam) enthält wider Erwarten keine Notiz über dieſes Provinzialkapitel. (Gütige Mittheilung des Bearbeiters dieſer demnächſt im Druck erſcheinenden Chronik, Herrn P. Müller in Quaracchi bei Florenz).

2. Die Orte liegen alle weſtlich von Dortmund in der Richtung auf Bochum.

3. Somborn ſö. Langendreer.

4. Dieſe beiden Orte kann ich nicht conſtatiren.

5. Oeſpel b. Marten ſw. Dortmund.

6. ſw. Dortmund, bei Barop.

7. Salingen bei Eiklinghofen.

8. Perſebeck, Menglinghauſen, Rüdinghauſen ſw. Dortmund, bei Wullen und Annen.

9. Damit iſt wohl Wellinghofen ſ. Dortmund gemeint.

10. Stockum ſw. Eiklinghofen.

11. nämlich über die Ruhr.

12. Vielleicht Sunden an der Straße von Witten nach Bochum. Wahrſcheinlicher aber Sunden bei Haus Wiſchling in der Nähe von Marten w. Dortmund; denn Haus Wiſchling gehörte dem Bernd Ovelacker, der von dort über Bochum nach Wimelhauſen (ſ. Bochum) und Horſt (unterhalb Hattingen a. d. Ruhr) zog.

13. Am 13. April 1423 hatte ſich Gerhard mit dem Jungherzog Ruprecht von Berg gegen ſeinen Bruder, den Herzog Adolf von Cleve verbunden (Lacomblet U. B. IV, 147).

14. Für Bernd Ovelacker und das ſeiner Familie gehörige Haus Wiſchling vgl. Fahne, Geſch. der weſtfäliſchen Geſchlechter S. 312.

15. Hattingen a. d. Ruhr.

Bergſchen und verbrant up twe huſe, und de kerke verbrante mit dem torne. Daerna quemen ſe wedder und hewen nedder de berchfrede und alle timmer und ſchumeden den kerkhof. ꝛc.

1424. Circa Agnetis wunnen dei Bergiſchen Werden und moſten wedder uet; men ſe brenten in ſtraten ter paerten uet. Jan. 21.

Crastino Conversionis Pauli weren die heren van Dorpmunde to Werne, und van gnaden des biſchops to Munſter[1] namen ſe enen man van den kerkhave to Werne und brachten den vur dat gerichte und wunnen den met rechte und ſatten den vor Werne up een raet. De hadde unſen borgern oer guet helpen nemen bi der Leemhegge[2]; daer wort unſer borger drei gevangen van denſelven. Do moſten ſe ſe quijt laten, wante ſe en konden der nirgen in eeſchen, noch Colſch, noch Monſtre, Oſenbrugge, Paderborne, Lippe, Berge, Gulke, Cleve, Marke, Ravensberge, Geldern ꝛc. | Jan. 26.

151 r. Feria 6. post Invocavit worden van enen wagen geſtollen vor dem wijnhuſe twe aem wijns, twe veerdel, | : men dede hues ſokinge, men vant nicht: | uet enen vodergen vate getappet. Dat hadde een gedaen, de hadde wijf, Humbert van der Hede; ſe was Arnt Herven dochter. He wart naemaels gerichtet vur Werle umme ſtratenſchinderij willen. März 17.

Feria 6. post Laetare quemen de Bergiſchen und branten to Lotverdinkhuſen[3], to Lutkenholthuſen[4], to Remminkhuſen, Bruninkhuſen[5], Meldinkhuſen[6], Lemberch[7], Hachenei[8], Ermelinkhuſen[9], Wellinkhoven, [fol. 5] Benninkhoven[10], Wicherdinkhoven[11], Berkhoven, Schuren, Apellerbecke[12]; van Aſſau, de van Ravensberch, de heren van Schauenberch branten umme Kamen, to Metler, to Curler, Lanstroppe, Grevele[13], doer April 7.

2. 'bewen nedder': 'bebben wedder'. 5. 'in' aus 'en' geändert; 'brenten in ſtraten': B 'branthen een ſtrathen'. 11. ein 'ſe' fehlt; vielleicht 'De moſten ſe'. 16. 'twe veerdel': B '2½ Ahm W.' 19. Die beiden letzten Sätze in B gekürzt.

1. Otto IV von Hoya 1392—1424.
2. Lemhegge a. d. Lippe oberhalb Haltern.
3. Löttringhauſen ſ. Dortmund. Es liegt ebenſo wie die zunächſt folgenden Ortſchaften am nördlichen Abhang des Ardey.
4. Klein-Holthauſen n. Löttringhauſen.
5. Remminghauſen und Brüninghauſen nahe bei Dortmund im Süden der Stadt, letzteres an der Straße nach Herdecke.
6. Menglinghauſen? S. 28 Anm. 8.
7. Bauerſchaft 'auf dem Lehmberg' ſ. Brüninghauſen.
8. Hachenei ſö. Brüninghauſen.
9. Ermlinghofen b. Hachenei.
10. Wellinghofen und Benninghofen ſö. Dortmund.
11. Wichlinghofen? ſö. Wellinghofen.
12. Berghofen, Schüren, Aplerbeck ſö. Dortmund.
13. Methler, Curl, Lanſtrop, Grevel nö. Dortmund, zw. Dortmund und Camen.

Brakele[1] und vergaderden to Velinkhues[2] und Solde, Holtwickede, Opherdecke, Dudenrode[3] ꝛc tegen Unna langs der Ardei, und reden do vor Westhoven[4]; dat dingede. Daer legen se bei nacht inne. Den vridag, den margen, do branten se Ergste[5], Hederbecke, Ostrik[6] ꝛc wente vor Loen[7]. Daer beilden sei dat heer an veir, itlik met enen baneer, und branten sik also doer dat lant heemwart sonder irhande verdreit. Dit was so een groten brant, al in man levede, wante se leten kleine staen unverbrant.

April 16. Uppe Palmen, van heite des bischops van Colne so vengen de van Recklinkhues Ludeke van Ebbink[8] und voerden den tor Horneborch[9], wante he hadde helpen schumen und vaen borger van Dortmunde; he was geselle des Klusener[10], den de van Dortmunde to Werne raderden.

Juni 15. Up St. Vijts dag halden de borgemester und vele borger te vote, to peerde met en den vorgeschreven Ludeken und wunnen den to Recklinkhusen vor rechte und enthoveden eme dat hovet up enen staken. Dat was leet alle den Vestenoten und den Rekelinkhusen mede. Doch umme verbundes willen des bischops und der stat Dorpmunde[11] so moste he sterven. De borgemester hadde bi sik wol 136 peerde, to vote 550 man.

In dussem jaer was so grote drugede, de angenk Merte, April, Mei ꝛc al den sommer aver usque Omnium Sanctorum. | Dat sommer- 161 v
Nov. 1. korn verdrogede, sonder de rogge wort lidelik ꝛc. 20

Okt. 1. Circa Remigii starf Otto van der Hoya, bischop to Monster, de een herlik, menlik bischop lange tijt hadde wesen to Monster; was oek een verwarer gewesen des stichts to Osenbrugge[12].

1. Zwischen 'und' 'Solde' steht 'vmmer barven'? : B 'ummer barten'? 9. 'van' fehlt vor 'Reckl.' 14. 'borgers' ſtatt 'vorgef.' 16. A 'der Rekel'. : B 'den Reckl.' 18. 'hadde', lies 'hadden'? 19—S. 31 Z. 11 fehlt B. 22. 'do' ſtatt 'de'.

1. Brackel ö. Dortmund an der Straße nach Unna.

2. Vellinghausen ö. Aplerbeck.

3. Sölde, Holzwickede, Opherdeke, Dudenroth ö. Dortmund.

4. Westhofen an der Ruhr, oberhalb Hohensiburg.

5. Ergste in dem Winkel zw. Ruhr und Lenne.

6. Herbeck und Oestrich an der Lenne.

7. Iserlohn.

8. Ebbing bei Seperade nördlich von der Lippe.

9. Horneburg ö. Recklinghausen, nicht weit vom rechten Ufer der Emscher.

10. Klusener ist ein Beiname der Familie Schorlemmer (Fahne, Gesch. der Herren und Freiherren von Hövel II, 160 ff.); doch ist wohl nicht an ein Glied dieser Familie, sondern an den Münsterschen Bürger dieses Namens zu denken, über den Münst. Gesch. Quellen I, 169 ff. Näheres berichtet wird.

11. Seit 1417 Oktober 10 (Fahne, U. B. II[1], 206) stand die Stadt mit Erzbischof Dietrich von Köln in einem auf 10 Jahre geschlossenen Bunde. Das Bündniß wurde am 23. November 1424 erneuert und auf die Lebenszeit des Erzbischofs und 5 Jahre nach seinem Tode ausgedehnt (D. St. A. 1842[b], Regest bei Fahne l. c. 220).

12. Der Bischof von Münster, Otto von Hoya, starb am 3. Oktober 1424 (vgl. Geschichtsquellen des Bisthums Münster 1, 90; Erhard, Gesch. von

Crispini und Crispiniani wart gekaren tom biſchoppe to Oſen- Okt. 25.
brugge de van Deepholte[1]. Und die ſtat hadde einige punte tegen den biſchop to ſterken, do die electio was. Daer en antwerden de biſchop und ſijn vronde nicht op und gengen vort in der kerken und ludden alle klocken und ſungen Te Deum laudamus. Die borger volgeden daert in und beſtalden ſie in der kerken und lagen daervoer met oeren banieren und wolden ſe doet ſmechten [fol. 6] in der kerken und verteerden der doemheren und papen ettenkoſt und verbranten de benke in der kerken. To leſten umme kummers willen moſte de biſchop doen, wat die borgers wolden; und he und ſijn vader[2] ꝛc, de doemheren, de papen moſten al verlaven dat geſchefte nimmer to vreken.

In festo Omnium Sanctorum wart gekoren Hindrik van Moers Nov. 1.
biſchop to Munſter[3]. Daer was biſchop Diederich van Collene und andre ſine brodere van Moerſe und de borgemeſter van Dorpmunde und beden dat capittel ꝛc vor Hinrik van Moerſe. En hedde her Johan Wickede do nicht geweſt mede vor Monſter, ſo moſte Hinrik van Moerſe hebben wedderkaert.

Nativitatis Christi nam in die biſchop van Colne Keiſerswert met Dez. 25.
willen junkern Gerharts van Cleve[4] ꝛc.

11. Bis hierher fehlt B.

Münſter, S. 203). Seit 1410 Sept. 16 war er Adminiſtrator des Bisthums Osnabrück geweſen (E. Stüve, Geſch. des Hochſtifts Osnabrück bis z. J. 1508, I, S. 297).

1. Aus der in Osnabrück am 18. Oktober 1424 vollzogenen Neuwahl ging Johann III von Diepholz als Biſchof hervor (Stüve a. a. O. I, 317). Für den Streit der Bürger mit dem Kapitel, die Einſchließung der Domherren in der Kirche u. ſ. w. vgl. Erdwin Erdmann, Chronica Osnabrugensium (bei Meibom, Rerum Germanicarum II, 248), Stüve a. a. O. und J. C. Stüve, Beſchreibung und Geſchichte des Hochſtifts und Fürſtenthums Osnabrück S. 249. — Etwas vollſtändiger als die in unſerem Text gebotene Nachricht über die Neuwahl in Osnabrück lautet die von Stangefol, Annales circuli Westphalici S. 490 mit den Worten 'Refert quoque chron. Joan. Kerckhörde, civis Tremoniensis' eingeleitete Notiz (vgl. oben S. 4).

2. Der Vater Johannes III war Conrad von Diepholz †1426 (vgl. E. Stüve a. a. O. I, 318, 323; danach iſt Grote, Stammtafeln S. 197 zu berichtigen).

3. Heinrich von Moers, der Bruder des Kölner Erzbiſchofs Dietrich, wurde am 31. Oktober in zwieſpältiger Wahl gegen den Dompropſt Heinrich von Naſſau gewählt. (Münſteriſche Geſchsq. I, 188 ff., 244 ff.) Doch dauerte es noch längere Zeit, ehe er in den Beſitz des Bisthums gelangte. Ueber den Antheil Dortmunds an ſeiner Wahl iſt nichts weiter bekannt; nach Gert von der Schüren (l. c. 100 und aus ihm Teſchenmacher, Annales Cliviae, Juliae etc. hrsg. von Ditmar I, 291) hätte ſich auch Herzog Adolf von Cleve für Heinrich von Moers verwandt.

4. Am 21. Dezember 1424 überließ Gerhard von Cleve-Mark dem Erzbiſchof Dietrich nominell für 100 000 Gulden die Stadt und Burg Kaiſerswerth, die ihm am 27. Juni 1413 von ſeinem Bruder Adolf abgetreten worden war (Lacomblet II. B. IV, 76, 160). An demſelben Tage ertheilte Gerhard dem Erzbiſchof die Vollmacht, alle Mißhelligkeiten zwiſchen ihm und Dortmund als

Jan. 6. 1425. Epiphania Domini leit die winterſaet ſo wal, alſe ſe bi
Mai 1. menſchen tiden laten mochte. Philippi und Jacobi; al den winter en vroes nit vingers dicke ꝛc ꝛc. Weite galt 3 ß, gerſten $2^1/_2$ ß, rogge 21 ℛ, haveren 14 ℛ, botter 5 ℛ, keſe 1 punt 7 q̃ ℛ | : dat is veringe : |. Alle dink was duer und was nu anſtaende in diſſem borchmate.

Mai 17. Circa Ascensionis Domini ſloech dat wedder dat korn to Holthuſen, Mengelinkhuſen, Eikelinkhaven, Toſpele ꝛc. Kortliken daerna dede dat wedder ſchaden an dem Weſtenporten torne.

Juni 18 Feria 2. post Viti entſegede de biſchof van Collene, de hertoge van Brunswich met andren velen heren dem hertoge van | Cleve[1]. 162

Juni 20. Feria 4. post Viti beſtalden die vorgeſchreven heren und junker Gert van Cleve Swerte[2].

Juli 2. Visitationis Mariae valde mane gengen de Oſterſchen heren Swerte an met ſtorme und worden afgeſlagen van dem ſtorme. Daer ſchotten bei Hemmiſchen verbunts junkeren fuer in die ſtat van Swerte. Dat was leet und buten weten des biſchoppes. Daerumme toech he van Swerte und wolde den van Unna hebben eer karn getrat; dat verbeden de van Dortmunde twe dage. De van Dorpmunde hadden oek vor Swerte neemant [fol. 7].

Juni 23. Sabbato post Viti, dat was vigilia Nativitatis Joannis Baptiste[3], entſeggeden die ſtat van Dortmunde dem hertogen van Cleve

5. sic! 'in diſſem vorgenanten mate'? 8. Die beiden letzten Abſätze fehlen in B. 9. 'de hertoge': 'dem h.' 17. 'den' fehlt. 20—21. 'dat — Baptistae' fehlt in B.

Schiedsrichter zu entſcheiden (Staatsarchiv Düſſeldorf, Kurköln Nr. 1490).

1. Die vollſtändige Liſte der mit Dietrich von Moers verbundenen Gegner Herzog Adolfs von Cleve bieten die Kölner Chroniken (Städtechroniken XIII, 154). Der endgültige Abſagebrief des Erzbiſchofs an den Herzog iſt vom 14. Mai 1425 datirt (Lacomblet U. B. IV, 164), doch hatte er ſchon Ende 1424 mit Adolfs Bruder Gerhard und zahlreichen anderen Herren ein Bündniß gegen denſelben geſchloſſen (ib. 158 Anm. 1, 159). Dortmund ſtand auf Seiten Dietrichs und Gerhards (Fahne U. B. II, 220, 222, 223).

2. Dieſe Belagerung von Schwerte iſt in der Koelhoffſchen Chronik (Städtechroniken XIV, 759) und bei Bartholomäus von der Lake (Seibertz, Quellen II, 265) irrig zum J. 1424 verzeichnet. — Zum Vergleich mit Kerkhördes Nachrichten iſt von Intereſſe ein Schreiben der Stadt Camen an Dortmund d. d. 1425 Juli 3 (Dienſtag nach Visit. Mariae) im D. St. A. (1851): 'So as de erwerdige furſte erzebiſchop van Colne .... und gy mit eme vor Sweirte lieget, ſo as gy op onſer leyver Browen nacht Visitationis vuer beden ſcheiten inte Sweirte und ſe mortbranten, und ſo juwe vrunde ute derſelven heren alde kerchove geſchint hebt, eram geſchint hebt und vrowen geſchinnet hebt, des wi ju doch nichte to geloft einhebden, dat gi ju in alſolle veden geſteken und gegeven hedden.' Sie würden dafür ſorgen, daß ſolch unchriſtliches Gebahren weit und breit bekannt würde. Solchen Anklagen gegenüber nimmt ſich der Bericht Kerkhördes wie eine Vertheidigung aus. — Vgl. auch den Entſchädigungsvertrag der Stadt Unna mit Hermann von Lare (Münſter Staatsarchiv Msc. VI, 141).

3. Iſt der zweite Samſtag nach Viti.

van verbundes willen, dat se tosamen hadden[1]. Hierenboven quemen tosamen der heren vronde an beiden siden, bedingeden op dem Rine, dat de bischop daer an reet[2]. Und daer weren die beierschen heren, die hertoge van Osterrik, de markgrave van Baden, de van Verneborch, die beierschen ridderschoppe, dei Menßischen ridderschoppe, de van . . . ellenborch, de van Ludicke bischop, de van Heinsborch[3] . . . . . hadden bestallet Ruerart und Orsoy, und de vede wart upgesat in vrede usque Undecim millium Virginum. Okt. 21.

Crastino vero Divisionis Apostolorum wolde heer Johan Wickede Juli 16. peenden up Storkes gude to Lutkenholthusen[4] uppe de van Apelderbecke; den hoerden lude und guet. Und in vruntlicken degedingen so schotten menne vor den huse Hinrik Bartscherer int hovet; de starf des nachtes; den Ruggenbecker dor den arm, den Lepper in die kiwen. Dat wort gerochte an andren der stat vronde. Do howen de Markschen bome op der Emscher vor der Steenkulen, vor der Dijkmollen | :Hordermolle: | . Und men sloech de klocken; al de borger quamen to Lutkenholthusen und met dem wimpel, mit der Colschen wimpel und branten dat hues und vengen den huesman. Und her Johan Wickede de vergode dat met mijns junkren reden und vrunden, dat dat allet verstillet wart.

Donner doet schaden an luden, an korne, bomen, meer dan emande denken mochte, de nu leveden.

Do de vrede vurg. gevreden wart bitte 11 000 Jungvrouwen[5], Okt. 21. daerbinnen sloet de hertoge der stat de strate to und leit daer nicht 62 v. to | kommen. Up 11 000 Virginum quam de strate wedder up. Und junker Gerde wart dat lant to gededinget van den heren, de to Colne daer- [fol. 8] aver weren wal drei wecken; sonder it wart oem gebraken[6].

4. 'markgrave'. 10. 'peenden': B 'penden'. 13—14. 'gerochte an': 'gewroken an'? 17. 'der Gelschen': B 'dem Gelschene'. 21. 'Donner — leveden' fehlt B. 22. 'gevreden': 'gesunden'? 25. 'den': 'dem'.

1. Am 23. November 1424 hatte Dortmund sich mit dem Erzb. Dietrich gegen Herzog Adolf verbündet (vgl. oben S. 30 Anm. 11; erwähnt Lacomblet U. B. IV, 158 Anm. 1). Der Bund der Stadt mit Hzg. Adolf von Cleve datirte vom 25. Juli 1419 (Fahne U. B. II[1], 215), doch war schon im J. 1423 (ib. 218) der Wunsch der Stadt, denselben aufzulösen, hervorgetreten. Mit dem Genossen des Erzbischofs, Gerhard von Cleve-Mark, verband sich die Stadt am 12. Mai und 10. Juni 1425 (Fahne U. B. II[1], 222 und D. St. A. 1848, Auszug Fahne U. B. II[1], 223). Für den Kampf vgl. Kölner Chroniken a. a. 1425 (Stdtechr. XIII, 154; XIV, 761).

2. Vgl. den Schiedsspruch zwischen den streitenden Parteien d. d. 1425 Juli 9 'zwischen Berg und Buderich an der Walacke uf dem Ryne' bei Lacomblet U. B. IV, 168.

3. Die Namen stimmen nicht vollständig mit der bereits erwähnten Kölner Aufzeichnung überein (S. 32 Anm. 1).

4. Klein-Holthausen s. Dortmund.

5. Vgl. oben Z. 8.

6. Am 23. Oktober 1425 fällten Erzbischof Dietrich und Pfalzgraf Ludwig als Schiedsrichter zwischen den cleviſchen

Dit jaer was dei Akervaert[1]. Do gengen wi tosamen to Aken. Daer togede men Unser Brouwen hemmede, Josephs hosen, grauw und swart, sunte Johannis doech, daer emme sijn hovet oppe wart afgehouwen, den doech, den unse heer Christus am krueze umme sine siden hadde; to Sunte Cornelius[2] dat doech, daer Christus sinen jungeren ere vote mede drogede, dat laken, daer Joseph den heren Christum vam krueze in entfenk, den hovetdoek, den de engel in dem grave Christi Maria Madalena togede to paeschedage, sunte Cornelius hovet, sunte Johannis hovet; is seer kostlik[3].

Juli 30. 1427. Des godenstages na St. Panthaleon togen vor Horde[4] junker Gert van Cleve und die stat van Dorpmunde gemeinlicken mit bussen, mit schermen ꝛc. Und do hadden de stede und ridderschop in dem lande van der Mark vorkleredem junker Gerde gehuldiget vor enen heren und dem hertogen upgeseget alle dink, borgerschop, manschop[5]. Und do was to Hoerde droste Hinrik van Ore; deme stont Hoerde to sime

2. Statt 'Daer — kostlik' in B: daselbst sind die reliquien besehen, so der auctor nennet.' 3—4. 'afgehouwen': 'affgehawen'. 4. 'heer': 'her'. 4. 7. 'krueze': 'cruße'. 13. 'vorkleredem': 'vorcklem', B 'vorettem'.

Brüdern ihr Urtheil zu Köln dahin, daß Adolf seinem Bruder Gerhard die Grafschaft Mark auf Lebenszeit abtreten solle (Lacomblet U. B. IV, 172; Archiv IV, 243). Adolf erkannte aber diesen Schiedspruch nicht an, sondern appellirte gegen denselben an Papst Martin V (Gert v. d. Schüren S. 102; Kölner Chroniken XIII, 154; XIV, 760; vgl. Hansen, Vorgeschichte der Soester Fehde 48).

1. Diese Nachricht gehört ins Jahr 1426; denn in diesem fand die alle sieben Jahre gefeierte Heiligthumsfahrt nach Aachen statt. Vgl. u. a. Kessel, Geschichtliche Mittheilungen über die Heiligthümer zu Aachen 177. Für die Theilnahme Dortmunds an den Aachener Heiligthumsfahrten im Allg. vgl. Fahne III, S. 226; IV, S. 86; Neues Archiv XI, 540 und Ztschr. des Aachener Gesch.-Ver. VIII, 271.

2. Abtei Cornelimünster bei Aachen.

3. Vgl. die aus etwas späterer Zeit stammende Holzschnittdarstellung der Heiligthümer in Maastricht, Aachen und Cornelimünster in der Ztschr. des Aachener Gesch.-Vereins VII, 125.

4. Am 7. Mai 1427 hatte Gerhard von Cleve-Mark seinem Bruder Adolf, der ihm trotz des Schiedspruches vom 23. Oktober 1425 (vgl. S. 33 Anm. 6) die Grafschaft Mark nicht abtreten wollte, wiederum die Fehde angesagt (Staatsarchiv Düsseldorf, Soester Fehde I, S. 77; erwähnt in Lacomblet U. B. IV, S. 212 Anm. 1). Schon lange vorher (am 10. Juni 1425 vgl. Fahne U. B. II[1], 223) hatte Gerhard der Stadt Dortmund versprochen, daß er das derselben längst unbequeme Schloß in Hörde abbrechen wollte, falls er dasselbe in der Fehde mit seinem Bruder mit Hülfe der Dortmunder einnehmen würde. Am 17. Juli 1427 kam Gerhard mit dem Erzbischof Dietrich von Köln und der Stadt Dortmund überein, daß sie gemeinsam Hörde (und Langenscheid) einnehmen wollten (Fahne U. B. II[1], 229 mit falschem Datum), nachdem der Dortmunder Rath ihm am 16. Juli (D. St. A. Großes Copirbuch S. 200) seine Hülfe zugesagt hatte. Auch hierbei wurde der Abbruch des Schlosses nach erfolgter Einnahme als Bedingung festgesetzt.

5. Vgl. Hansen, Vorgeschichte der Soester Fehde S. 49. Vollkommen irrthümlich ist die Darstellung des Kampfes zwischen Adolf und Gerhard bei Tobien, Denkwürdigkeiten aus der Vergangenheit Westfalens S. 178.

live; und hadde entsegget dem bischoppe, junker Gerde, dem hertogen van dem Berge und dem van Limborch rovede he af, wat he konde.

Up St. Stephani do gengen de van Dorpmunde Hoerde an und worden sere geworpen met stenen und oek een deel geschoten; men daer en bleif neimant doet; und se gengen wedder af. Aug. 2.

Des godenstages na dominicam post Stephani gaf op Hinrik Hoerde in hande junker Gerde[1], und der stat vronde reden daer des vonderdages [fol. 9] und entfengen Hoerde to enem openen huse van handen Junker Gert van Cleve und Marke. Und ik was an die plankeringe und wart met der ledderen umme worpen; daer bleef ik under, und mi vellen vele stene up dat lijf, dat man mi mochte wederumb opboren. Und ik lach to bedde wal 3 wecken. Nota: und her Johan Wickede vragede, wu it mi ginge, noch borgemester . . . . . ende men betalde mi mijn armborst nicht. . . . . Aug. 6.

Dominica post Martini wunnen die Clevischen widder Wetter[2]; dat | wort verraden van enbinnen; und vengen heren Johan van der Baldeneie, Evert van Dale, marschalk und wol 80 peerde. Nov. 16.

1428. Dominica Paschae do entfenk Renolt de schotte Beatae Mariae virginis. In dussem jaer moste geven een ieglik preester den 20. ß van allem gude[3]; item een jeglich mensche[4] van 15 jaren een beemsche krosche, van 200 gulden ein halven gulden, van 1000 gulden 1 gulden dem romischen koninge to der reise in Bohemerlant. Apr. 4.

Veer wecken na Paeschen up den dinestach do was to Werle groet Mai 4.

11. nach 'mi' fehlt ein Wort. 19—20. 'Dominica — jaer' fehlt B.

1. An demselben Tage erklärte er seine Aussöhnung mit Dortmund (D. St. A. 1889, 1890; Fahne U. B. II¹, 228). Nach dem Vertrag Gerhards von Cleve-Mark mit Dortmund vom 7. August 1427 (D. St. A. 1891, Auszug bei Fahne l. c. 230) scheint es übrigens, als wenn das Schloß Hoerde nicht abgebrochen worden wäre. In dem 1429 (1428) Februar 11 geschlossenen Waffenstillstande wurde Hörde durch den Cardinal Heinrich von England Gerhard zugesprochen (Lacomblet U. B. IV, 184). Vgl. Stangefol, Annales circuli Westphalici S. 491 f. (irrthümlich a. a. 1428) und von Steinen, Westph. Gesch. XXV, 304.

2. In den auf Kerkhörde zurückgehenden Angaben bei Stangefol 492 und von Steinen XXV, 304 ist diese Nachricht auf die Wiedereroberung von Hörde bezogen. Ich vermag nicht festzustellen, auf welcher Seite das Recht ist.

3. Eine Abgabe von 5% wurde auf dem Reichstag in Frankfurt im November 1427 und dem daran anschließenden Heidelberger Tag für die Geistlichkeit zum Zwecke eines Zuges nach Böhmen festgesetzt (Aschbach, König Sigmund III, 265 f., vgl. die Bulle Martins V d. d. 1427 Oktober 25 bei Raynald, Annales ecclesiastici XVIII, 99 Nr. 9).

4. Im Jahre 1427 war auf dem Reichstag in Frankfurt beschlossen worden, für den Hussitenzug eine allgemeine Steuer in der angegebenen Form zu erheben. Neue Sammlung der Reichsabschiede (Koch) I, S. 126 § 22. Aschbach, König Sigmund III, 253 ff. Vgl. die nicht ganz richtigen Angaben der Kölner Chroniken (XIII, 160).

water und donner, dat uet den husen vloet der lude reetschop, er peerde ꝛc verdrunken in den stellen, und dat water tebrak die muren und straten. Neen mensche wiste van solkem were.

1429. Van der vede tuschen den broderen van Cleve und van erem vrede to maken und to brecken und van velen bosen unversenen punten, daer en is neen ende af to waerden; daerumme laet ik dat wesen.

Mai 15. Op Pingsten[1], vel quasi, do worden gesant de bischop van Collen, de stat Dorpmunde tegen den hertogen van Cleve, und wort gevredet Sept. 29. tuschen den broders bet Michaelis[2].

Juni 24. Op Mitsommer sochten de koeplude dat markt Breden, Deventer, dat to Sutvenne hadde wesen umme vede willen der twijer bischoppe to Utrecht[3], Deesholte und Kulenberch. Und die Gellerschen und Hollender und de hertoge van Borgonien mit allen sinen landen [fol. 10] weren alle vronde des stichts; nochtant behelden sei eren willen.

In disser tijt was hier grote pestilenzie overal, dat die derde mensche wol starf in al dussen landen.

Juli 15. Divisionis Apostolorum was des morgens een groet donnerwedder. Dat wedder verbrante de Nijenparten torn; de was boven plat mit blije, ein kuerhues daroppe. Und to derselvigen tijt verbrante dat wedder een kapelleken mit hillichdomme to sunte Cathrinen kloester und den beelden de doke up den hoveden. Dat wedder quam doer een glase venster und bleef heel. Und was so ganz wunder van slegen, als in langen tiden nicht gehoert was. It branten oek kornhope . . . . up dem velde. Und de man in | dem kuerhuse up der Niggenporten vant man met 163 v. dem kuerhuse in dem graven doet.

3. Dieser Absatz fehlt in B. 5. 'vnuerßenen' : B 'unversenen'. 7. B verändert 'gesant' in 'gesatt'. 10. 'sochten' lies 'lachten . . . . . to Breden'? 11. 'vede' : 'bede'. 14. Dieser Absatz fehlt in B. 19. 'kuerhues' : 'kurhut'; am Rande von derselben Hand 'forte Kuirhuß', B 'Kuirhuse'. 24. 'de' : B 'den'. 25. Dieser Absatz in B stark gekürzt.

1. Bis Pfingsten 1429 dauerte der Waffenstillstand, den der Kardinal Heinrich von England am 11. Februar 1429 (1428) vermittelt hatte (Lacomblet U. B. IV, 184; Archiv IV, 245).

2. Ueber die mehrmaligen Verlängerungen des Waffenstillstandes vgl. Lacomblet U. B. IV, S. 221 Anm. 1, Gert von der Schüren S. 106.

3. In Utrecht war am 10. November 1423 Rudolf von Diepholz in zwiespältiger Wahl zum Bischof erkoren worden und wußte sich im Besitz seiner Stellung zu erhalten, trotzdem am 6. Februar 1425 Papst Martin V den Sweder von Culenburg providirte. Doch dauerten die Streitigkeiten wegen des Utrechter Stuhles, die vor der Curie und dem Baseler Concil geführt wurden, noch bis in die dreißiger Jahre fort. (Vgl. Johannes de Beka, Catalogus episcoporum Trajectensium hrs. von Büchel, Anhang S. 132 ff.; W. Heda, Historia episcop. Ultrajectensium ebd. S. 284 ff.; Matthaeus, Analecta veteris aevi V, 403 ff.; Martene und Durand, Collectio amplissima VIII, 743 ff.; Moll, Kerkgeschiedenis van Nederland II, S. 180; Studien en bijdragen op't gebied der historische theologie hrsg. von Moll und de Hoop Scheffer III, 746 ff.)

Exaltationis Crucis was tomale groet wint, de ſchaden dede an Sept. 14.
bomen und in dem water an ſchepen, ſonderlink an den herinkbuſchen.

Feria quinta post Gereonis et Victoris wart Aken gewunnen Okt. 13.
van dem herren van Hinsberch, Verneborch und andren herren [1]. Duſſe heren brachten wedder in den alden raet und ſlogen die borger 3 ſunte Jakobs heren [2]. Und die heren bleven in Aken ſolange liggen, dat ſe de borger ededen und eens makeden und reden do uet und nemen nemande nicht [3].

1430 [4]. In duſſem jaer do ſlogen de ſtat und junker Gert gelt [fol. 11] like guet, enen gulden up 8 ß [5]. Do hadde junker Gert wol twe jaer tovoren geſlagen den enen gulden up $10\frac{1}{2}$ ß. Dat was verderflik al dem lande; ſo dat man met dem lande und ſteden overdroech, dat man itlik golt ſolde ſetten und tekenen up ſijn werde. Daer wort met den vorg. ſteden veel umme gedaen; meer ſe logent, wat ſe loveden. Da konden die raet und unſe borger vor en beſte den munte vorgt. ꝛc

Dominica Jubilate verbranten die Wetterſchen Lunen mit enen Mai 7.
vuerſchotte [6].

Nu was vrede und ſone tuſchen den broders van Cleve, und junker Gert van der Marke wart marſchalk aver dat ſticht van Collen an duſſer ſijt Rijns ꝛc [7].

1—9. 'Exaltationis — do' fehlt in B. 11. B 11. 13. 'golt' wol 'gelt' zu leſen. 15. 'londen' ſies 'vonden' oder 'loerden'? 'en': B 'ein'.

1. Für den Aufſtand der Zünfte in Aachen gegen den Erbrath und die Unterdrückung desſelben durch Johann von Heinsberg, Ruprecht von Virneburg und Gumprecht von Neuenahr vgl. beſonders Loerſch und Reifferſcheid, Zwei Aachener hiſtoriſche Gedichte des 15. und 16. Jahrhunderts in Haagen, Geſchichte Aachens II, 559 ff. Die Einnahme der Stadt erfolgte ſchon am 2. October, am 14. verließen die auswärtigen Helfer des Erbrathes die Stadt.

2. Die Stelle iſt unverſtändlich. Auf dem Jacobskirchhof fand der heftigſte Kampf ſtatt (Loerſch und Reifferſcheid l. c. 600).

3. In Wirklichkeit erhielten ſie außer andern Vortheilen etwa 10 000 Gulden an baarem Gelde. Doch wurde das verheimlicht (Loerſch und Reifferſcheid l. c. 604).

4. Die Jahreszahl fehlt in der Handſchrift.

5. Am 17. Januar 1430 ſchloß Gerhard von Cleve-Mark mit der Stadt Dortmund einen Münzvertrag auf drei Jahre, der den Gulden auf 8 ß feſtſetzte. (Ztſchr. für vaterländiſche (weſtfäliſche) Geſch. und Alterthumskunde I, 328.)

6. Dieſe Nachricht gehört in den Zuſammenhang der cleviſch-märkiſchen Fehde. Vgl. die Eintragung im rothen Buch der Stadt Lünen d. d. 1430 dominica Cantate (Mai 14) bei Wigand, Archiv für Geſch. und Alterthumskunde Weſtfalens VII, 262.

7. Am 25. Juni 1430 kam durch Vermittelung des Erzbiſchofs Dietrich und ſeines Bruders Friedrich von Moers endlich eine Einigung zwiſchen Adolf und Gerhard zu Stande. (Lacomblet U.B. IV, 196 iſt nur ein Nebenvertrag; der eigentliche Friedensvertrag bei von Steinen, Weſtphäliſche Geſchichte I, 486; Staatsarchiv Düſſeldorf, Soeſter Fehde I, 78 — 84.)

Sept. 22. Des vridags vur St. Micheel verbrante Grolle.

Jan. 17. 1431. Up Antonii verbrant die ſtat Enſchede ꝛc [fol. 12].

Op deſelve tijt ſlogen de ſtat Dorpmunde ere eerſte gulden, und up 8 ß wert.

Sept. 14. Op Exaltationis Sanctae Crucis wort her Hellink, doemheer to Oſenbrugge ꝛc veler prebenden, doet geſlagen up dem Wulfericke; dat dede Hinrik Haken van Wulvesberge; und wort armelicken begraven to . . . . . bi des paſtors ſtein, up die ſuetſide[1].

Nov. 30. Op Andreae was een groet ſne und vroes ſeer darop. It was een vul jaer, alles dinges was genoech und wol vele; een ſcheppel roggen vur 12 ß of min, een ſcheppel gerſte vor 16 ß, weite 18 ß, haveren 11 ß; 1 gulden 9 ß min 3 ß; wine was vele.

In duſſem jaer hadden die rikeslude eckeren in dem varſte und 164 r.
ſchuren dreie in[2]. Dat was unſen borgeren to unwillen; doch ſo lach ſo groet ſne, dattet nemande nutte konde werden. Doch ſo gengen Johan Wasmoet, Johan Teinmark, Johan Kerkhoerde, vorgengere der 6 gilden und braken op dat blok, daer der ſes gilden privilegia inne liggen, und ſochten darinne. Daer en vant men nicht inne van der drift, dat en beinede[3]. | :Nota: | Oek ſo en is darinne nicht beſlotten, it en ſta oek in dem boke, daer vore de gilden inne ſteit geſchreven; ſonder darinne is en breef, dat de ſes gilden georlovet ſijn van dem [fol. 13] koninge mit to radene und in rade to ſijn, alſe ſe nu ter tijt ſint[4]. | :Nota: |

1. Der Abſatz fehlt in B. 2—3. 'Up Antonii — tijt' fehlt B. 3. 'Dorpmunde': B 'Dortmundt'. 5. 'heer' oder 'herr'. 12. nach 'vele' noch das unverſtändliche 'vnd fleyne helden warnend'. In B fehlen die beiden letzten Abſätze. 14. 'dreie': 'drej'. 'unwillen': 'willen'.

1. Die Münſteriſche Chronik des Arnd Bevergern (Geſchichtsquellen des Bisthumes Münſter I, 253) berichtet die Ermordung des Helling zum J. 1425 (eine Handſchrift zum Jahre 1424). Die Dortmunder Quellen, ſoweit ſie das Ereigniß berühren, verſetzen es ſämmtlich ins J. 1431. Es ſind das außer Kerkhörde die Chronik Dietrich Weſthoffs (fol. 303b) und die Dominikanerchronik, deren Angaben wohl auf Reinold Dorſtelmann zurückgehen und etwas vollſtändiger ſind als die Aufzeichnung Kerkhördes.

2. Während im allgemeinen nur einmal im Jahre die Schweine in den Forſt getrieben wurden, findet ſich im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A. fol. 58 ff.) zu dieſem Jahre außer der regelmäßigen Eintragung noch die Notiz, daß im September und im November die Schweine nochmals zur Maſt ausgetrieben wurden. Ueber Schweinezucht in Weſtfalen im allgemeinen vgl. Seibertz, Landes- und Rechtsgeſchichte des Herzogthums Weſtfalen I³, 198, 224; Stüve, Mittheilungen des hiſt. Vereins zu Osnabrück VI, 109.

3. Streitigkeiten über Nutzung des Waldes zwiſchen den Bürgern und Reichsleuten hatten ſchon im 14. Jh. ſtattgefunden, und die Bürger hatten ſich der Uebergriffe der Reichsleute erwehrt (Rübel in den Beiträgen z. Geſch. Dortmunds II, III, 177, 186; Frensdorff, Dortmunder Statuten u. Urtheile S. LXXXVIII ff.).

4. Durch Urkunde d. d. Heidelberg 1406 März 12 (Fahne U. B. II¹, 185) erklärte K. Ruprecht ſein Einverſtändniß mit der Verfaſſungsänderung, welche den

Darumme is nutte dat men dat hemelik halde, dat darinne beſloten is. Over duſſem beſeine mit den dreien man waren van itlicker gilde een man; und it was en leet, dat er ſo vele weſen hadde und meenden it ſolde oek ſlotten bliven ere tijt levens ꝛc.

1432. ꝛc. Was vede tuſchen Munſter und Cleve. Mark ſat ſtille mit ſinen [fol. 14] ſteden, ſonder die ridderſchop deende den Cleviſchen. Duſſen unvrede den vredede de van Mourſe[1].

Vigilia Assumptionis Mariae to none tijt was een groet donner- Aug. 14.
wedder und ſloech an St. Renolts torne boven der kerken beneden den klocken an tween enen ſteen af und in der kerken, daer die hilligen drei koninge gemalet ſtaet, hole in die want, dem derden koninge een been af, dat ſtoef aver al de kerken, und an dem krueze dale boven St. Johannis altaer, enen ſparen an veler kleiner ſtucke; do vellen die twe hangende lochter vor dem krueze herneder, und daer wort een holeken in dem eſtricke up dem altaer, und die ſteen an der trappen vur dem hilligen ſacramente barſt en ſtucke af. Und Herman Waterhues hues op dem Oeſten Helwege was binnen entfenget und wart doch metlicken geweert, ſonder he nam groten ſchaden an ſinen korne op dem balken ꝛc.

To Baſel op dat concilium daer quemen oek die Greken[2], und worden oek ſummelicke punte gerechtverdiget. Meer die papen | : nemblich der Greken : | en wolden der echten wive nit enberen. De keiſer wolde, 984 v. ſolde men de papeſchop in | der balde corrigeren, dat ſolde men an dem

2. 'totien man' : B 'dreierman'. 7. 'Mourſe' : B 'Münſter'. 10. die ſchlechte Conſtruction iſt vielleicht durch Kürzung entſtanden. 16. 'en ſtucke' aus 'in ſtucken'. 17. hinter 'Helwege' das Zeichen ⸗.

Sechsgilden Antheil am Regiment verſchafft hatte. (Vgl. Frensdorff l. c. S. CXIII.) Vielleicht hat der in dieſer Urkunde für die erſt ſeit wenigen Jahren beſtehende Einrichtung gewählte Ausdruck 'von alters bisher' Kerkhörde zu der obigen Bemerkung veranlaßt, die ſonſt unverſtändlich iſt.

1. Die Streitigkeiten zwiſchen Cleve und Münſter hatten ſchon bald nach dem Regierungsantritte des Biſchofs Heinrich von Moers begonnen. Es handelt ſich in denſelben beſonders um die beiderſeitigen Rechte an den auf der Grenze gelegenen Ortſchaften Brunen und Dingden. Schon im J. 1426 (Münſter, St.A. Cleve-Märk. Landesarchiv 150) hatte der Bruder des Biſchofs von Münſter, Graf Friedrich IV von Moers, eine Einigung verſucht. Er wiederholte das am 1. Auguſt 1432 (ib. F. Münſter U. 1450), am 28. Oktober 1432 (ib. Cleve-Märk. Landesarchiv 176[a]) und am 22. Mai 1433 (ib. F. Münſter 1458). Den endgültigen Schiedſpruch fällte aber erſt am 15. April 1437 Herzog Philipp von Burgund (abgedruckt in Nijhoff, Gedenkwardigheden uit de geschiedenis van Gelderland IV, 165). Vgl. Münſterſche Geſchichtsquellen I, 191, 245; Gert von der Schüren 108 ff.; Stangefol, Annales circuli Westph. 498; Erhard, Geſch. von Münſter S. 228. Vgl. auch weiter unten.

2. Die Verhandlungen des Baſeler Concils mit der griechiſchen Kirche begannen im J. 1434. (Weſſenberg, Die großen Kirchenverſammlungen des 15. und 16. Jahrhunderts II, 361.)

aversten eersten beginnen. Dat en wolde nicht werden. Do toech he henwech met grotem torne[1] ꝛc.

April 12. 1433. Circa festum Paschae weren de Osenbruggischen hier vur dem vrijen stole van gebode enes commissarien des Romischen konings tegen Coerde van Langen[2]. Do weren vorgenger der ses gilden Renolt Dorstelman, Mathias Grise, Johan Kerkhoerde.

Na Paeschen quamen in dem stichte van Monster voer enen vrijen stoel twe preester in wertlicken kleedren, wolden schepen werden. Dat ene was een koster van Minnerbroder orden, dat ander een heer van dem Duetschen orden van Munster to St. Jurgen, Pottekene. Dit nam de bischop van Monster seer to herten, und wort groet seggen van under den vrijen schepen aver alle Westfalen[3]. Sunder de koster de toech to Collen, studeerde und wart doctor theologiae. Und dutmael wort al dink verswegen, und de bischop van Munster kreech [fol. 15] oek gelt daervan. Dusse koster was Potteken, van Werle gebaren.

Juni 11. In festo Corporis Christi lagen to velde tegen een de hertoge van Geldren und de hertoge van Berge-Gulke und twieden um dat lant van Geldren und Gulke. Und dem herren van Heinsberch dem hoerde des landes van Gulke een deel mede to[4] und was vront und behulplik den Bergschen und bede sik umme to den Gelrischen; und des kreech he in

2. Dieser Absatz fehlt in B ganz, der vorhergehende ist mit wenigen Worten wiedergegeben. 10. für 'St.' steht 'sten'. 'van — Potteken' fehlt B. 12. 'Westfalen' : 'Westphalen'. 18. 'Heinsberch' : 'Hemsbergh'.

1. Unzufrieden mit der Thätigkeit des Concils verließ K. Sigmund im Mai 1434 Basel (Aschbach, K. Sigmund IV, 165).

2. Ueber Conrad von Langen und seinen Fehmproceß vgl. im Allgemeinen Pfeffinger, Vitriarius illustratus IV, S. 487 Nr. 448; Geschichte der Stadt Osnabrück II, 60—72; C. Stilve, Gesch. des Hochstifts Osnabrück I, 327 ff.; Thlersch, Der Hauptstuhl des westf. Fehmgerichts S. 55 ff., 100. Conrad aus dem osnabr. Rittergeschlecht von Langen, Herr zu Stockum, war wegen des an Gerhard Blomen verübten Raubes von 3 Rindern November 1429 von der Stadt Osnabrück vor die Fehme geladen worden. Nach längern Verhandlungen vor mehreren Freistühlen (zu Limburg, Müddendorf, Mecklenbeck b. Münster) wurde die Angelegenheit vom K. Sigmund der Stadt Dortmund zur Entscheidung vorgelegt. Am 29. April 1433 fand unter dem Vorsitz des Dortmunder Freigrafen Heinrich von Wimelhusen (seit 1415 Januar 2, Fahne U. B. II[1], 198) auf dem Königshof in Dortmund die Verhandlung statt, deren Resultat schon am ersten Tage für Conrad so ungünstig war, daß er in der Nacht entfloh. Der Proceß dehnte sich noch mehrere Jahre hin. (Vgl. unten a. a. 1435 S. 52 ff.) Das Dortmunder Stadtarchiv bewahrt zahlreiche auf den Proceß bezügliche Aktenstücke. Für die Zeit bis 1433 Apr. 29 vgl. D. St. A. 1967, 1975, 1976 und Gesch. der Stadt Osnabrück II, 194.

3. Die Bedingungen, welche zur Würde eines Freischöffen berechtigten, (vgl. Wigand, Das Fehmgericht Westfalens S. 355) schlossen natürlich Geistliche vollständig aus.

4. Vgl. Lacomblet U. B. IV, 125, 149, 150, 189; Kremer, Akademische Beiträge zur Gesch. von Jülich ꝛc. I, Urk. S. 86. Herr von Heinsberg war damals Johann II.

twe slotte, Randenrode und Ubink. Und de Gelreschen branten nicht und togen wedder na hues; und de Bergschen und de stat van Collene und van Aken bleven liggen in dem lande van Gulke und waerden de slotte vor grote verraetnusse [1].

Op Viti vel quasi et fuit feria quarta post meridiem statim post tertiam horam do was een duesternisse [2], de waerde wol so lange dat men wol gespraken hedde veer Miserere; und men sa an dem hemmel vele schoner sterne; und do de duesternisse verginck, do scheen de sonne suverlicken wedder an, und was schone wedder. Up denselven dach was des 27 [3] jaer, dat oek ene duesternisse was, des morgens tuschen 6 und 7 uren, de was duesterer und korter dan dusse; sunder dusse leste duesternusse was nochtant wol so lecht, dat men wal gelt getalt hadde up der straten | mit nouwem gesichte; sonder de eerste was so duester, dat de hoenere lepen in die huse, die lude verschreckeden, und de hueslude, de holt op dem markede vele hadden en konden der peerde nicht geseien; alle lude vruchteden. Dit waerde wol lank een Miserere to spreken; sonder it was to male verschriklich allen menschen und beesten. Juni 17. 165 r.

It verhoef sich wedder een twidracht summige punten halven, dat noch ungeschlecht stont [4]. Dit sint summelicke punte und de meesten, daer sik af verhoef de grote twidracht, die in vortiden was tuschen dem rade, den gemeinen burgeren der stat Dortmund.

In voertiden plechten die gilden enen bedingsman to keisen, de bleef sijn levelank stane. Dit wort lange tijt voer und na der groten vede, de tuschen der stat und bischop Fredrich und greven Engelberte van der Mark was [5], daer de stat vele geldes to hebben moste, als men wol

3. 'warden' : 'warden' oder 'worden' mit nicht ganz deutlichem a. 5. 'Viti | q Mar.'. 15. 'konden' : 'konnen'. 17. Dieser und der vorhergehende Absatz fehlen in B. 23. nach 'tijt' ist vielleicht ein Participium ausgelassen.

1. Am 20. Mai 1434 befahl K. Sigmund der Stadt Dortmund (und dem Landgrafen von Hessen), dem Herzog Adolf von Jülich-Berg Beistand im Geldernschen Streite gegen Arnold von Egmont zu leisten (Staatsarchiv Düsseldorf, Jülich-Berg U. 2014, vgl. Lacomblet U. B. IV, S. 248 Anm. 1). Für den Kampf vgl. Kölner Chroniken II, 68, 168; III, 772; Ecketz, Niederrheinische Chroniken I, 109; Pontanus, Historia Gelriae S. 458 f.; Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland IV, Einl. S. XLIV ff.; Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 264 ff.

2. Die Datirung ist richtig. Vgl. Brinckmeier, Handbuch der historischen Chronologie (2. Aufl.) 482. S. auch die Angaben der Kölner Jahrbücher (St.-Chr. XIII, 68, 122, 168).

3. Das ist ein Irrthum; im J. 1427 trat nur am 20. Oktober eine Sonnenfinsterniß ein (Brinckmeier l. c. 482).

4. Für die folgenden Verfassungsstreitigkeiten vgl. Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile S. CVI ff.; diese Darstellung beruht zum Theil auf den Angaben Kerkhördes.

5. In den Jahren 1388 und 1389 (s. unten die Chronik des Dietrich Westhoff).

vindet in dem dicken boke op dem Lohuse beschreven, in dem vinster, nicht in dem blocke [fol. 16].

Item do de vede was, do verkofte de stat erflicke rente van der tafselen[1] uet dem Gruethuse, und vaert na der vede verkofte men unsen borgers gemeenlicken bi bedwange, we kopen vermochte; andere borgers mosten gelt lenen; de gemeinen borger mosten darop schotten und darop leende man gelt to van butenluden, as dat vorgemelte boek wol uetwiset op dem Lohuse.

Item dat men do overdroech, dat men van dem ervekope den luden ere gelt wedder solde geven, wes se nicht geboert en hedden binnen tein jaren, als men beschreven vindet in der stat boke.

Item dat men sisede van dem schepel koerns 1 ℛ. Und de papen wolden nicht geven der papen zise, und daer gevunden wart, men solde den papen ere tekene schriven und geven sunder gelt, des unse borger nicht volgen en wolden und seggeden, wei mit en wolde in der stat wonen, de solde sisen, und dat bei papen sik stockeden up den bischop und leiten ere tekene schriven und betalden nicht; des vele geschach van verhenknisse des rades umme der kosten willen.

Item dat die dreiman hemelicken to dem rade gengen 1, 2, 3 tiden und wolden, dat die papen worden underwesen | dat se sisseden, up dat daer 165 v.
nein ungluck van en queme, dat doch nicht en halp.

Item dat unse borger tornich worden darumme, dat men van den puntichen[2] nicht so veel en betalde, als se hopeden to done und oek meer beden, dat op de malesise grote unkoste gink van den genen, de se waerden; men gaf van itlicken scheppel koerne to segen of to malen enen ℛ[3], dat verwaerden und empfengen des rades vronde und der erfsaten und uns borger und verteerden kostlicken darop met wine, kostel vische und vleesch stedes hen. Und wan sie dan sittens bi den tekenen mode weren, so deden se erem knechte Puestekoken tekene in den budele; daer genk he mede up dem markede und waerbede der lude.

Item dat die ses gilden overdrogen, dat men die alderlude alle jaer

10. 'geboert' : 'gebort', nicht sehr deutlich; B 'geboert'. 23—24. statt 'meer beden' vielleicht 'merkeden' zu lesen. 25. 'segen op', B 'seggen op'. 31. 'overdrogen : 'overdragenn'.

1. Tafel, Rathstafel metonymisch für den Rath selbst (vgl. Frensdorff l. c. S. LX).

2. Die Puntinge war eine im J. 1393 festgesetzte neue Vermögenssteuer (vgl. das Statut ihrer Einsetzung bei Frensdorff l. c. S. 212; über ihren Ertrag Fahne, Die Herren und Freiherren von Hövel II, S. 36 und Frensdorff S. 214).

3. Das Statut bei Thiersch, Gesch. der Freireichsstadt Dortmund S. 22 f. und Fahne II², 465 (aus D. St. A. Großes Copirbuch S. 238).

keiſen ſolde, alſe men nu doet[1]. Daerna quam dat alſo, dat unſe borger begeerden van dem rade alle der ſtat ſchult in ſchrift, dat man do vant, dat man ſchaden van ſchaden gegeven hadde und hantgelt gaf van ſchaden, und dat men de rekenunge overſach und vant, dat die raet 1700 gulden geldes meer verkocht hadde, dan alſe georlovet was van unſen borgeren, und dat dat rike unredelichen beſweert was met groter erfrente und dat man verkoſt hadde to veer liven rente vor 10 ℳ. Dat was geſcheen Geerwin Breckerfelde ſinen kinderen[2], daer Geerwin die ſtat umme geladen hadde vor den konink, dat der ſtat to groter koſt quam; vaert hedde Geerwin die ſtat to banne; dat men [fol. 17] hier ſweech lange tijt.

Item dat men do dedingde met Geerwin und andren luden to Collen, to Duesburch und vaert waer ſe weren, to jaren iwelicken ſijn liſtucht to betalen und ſijn verſat; und darumme ſatte men enne ſate, dat men gelt annemen ſolde.

Daerna gevelt dat unſe borger dem rade reckenſchop eeſcheden van langen jaren voer und na der vede, de unſen borgeren nicht en behageden; daer ſik van verhoef, dat de erſſaten ſik toſamen worpen und togen 190 r. to | ſik, wen ſe kunden, und drunken und teerden toſamen in dem huſe Everts van Werle, dat na den tiden tohoerde heer Sergius Henxtenberge. Und daer gengen een deel van den gilden to oen und hetten dat konink Artus hof. Und daer wart alle dink uet gloſiert. Und de ſes gilden gingen oek toſamen und hadden mannich bot bi broken, bi live und gude. Und hijr na vellen ſo mannichveldige und vele punte, dat de nicht alle ſint to vertellen.

Daerna gingen unſe borger ſementlichen op dat Raethues und koren enen nijen raet, und den moſte de alde raet ſtedigen. Und die alde raet moſte gaen baven op dat Raethues, und daer worden ſe afgenommen, und er een deel worden geſat in den kerker, een deel in toerne. Kortlicken ſe quemen alle up toerne, ſo twe toſamen und ſo twe toſamen, die nicht biſunder bevronden toſamen weren, und op toerne, daer ſe verne van wonden; und daroppe ſaten ſe lange tijt.

Item dat unſe borger, de oppe den toernen ſaten, eeſcheden quijt to kopen de 1700 gulden geldes, de ſe baven orlof verkoſt hadden, item den ſchaden van Geerwin Breckervelde van dem koninge und van dem banne aftoleggen; dat vele heren drauweden und vor ſe ſchreven, und er

4. 'raet': 'Rahs'. B 'Rahs'. 6. 'unredlichen'. 8. 'Geerwin': 'Gerwin'.

1. Das geſchah im Jahre 1383 (vgl. das Statut bei Frensdorff l. c. S. 210 § 3; vgl. S. 217 § 9).
2. Vgl. Fahne U. B. II², S. 172.

en dele vor ermane, des se doch versakeden, do man se vragede umb de manschop ꝛc. Vele rede um der korte willen af to leggen: se baden 6000 gulden te geven und Arnt Muerman 1100 malder roggen. Dit wort afgestalt, dat se de 6000 gulden der stat lenen solden. Daerna schreven se breve, itlick mit sine selves hand und baden, dat man se lete gaen op er ede in ere huse, und gaven sik aller ansprake in gnade des rades und unser borger und baden, dat man enne gnaden dede. Kortlicken er gnade solde sijn 60 gulden und de vorgeschreven unkost [fol. 18] van Geerwin; dat hadden gededingt unse borger daerto gevoget.

Do se een tijt hadden in oeren husen gewesen, do begeerden | se, dat 16b se mochten tosamen kommen in her Detmaer Kleppings hues, dat unse borger to enne kommen solden, up dat mallik dem andren holpe vinden, dat men de stat in eren und bestande behelde, und dat die stat uet den groten schulden queme. Hier worden to gevoget des rades vronde, der erssaten und der 6 gilden und hier so vergaderden sie vake. To ener tijt so seggeden sei, se hedden under sik gevunden dat se meenden, dat vor die stat weer, und seggeden also: dat de ervekope, de gekoft weren van der stat van der taffelen uet dem Gruethuse, voert alle geleent gelt voer und na der belagerunge, dat wolden se und andre oere vronde mit d . . . . slaen sunder middel; anders konden se nicht bedenken, dat de stat tovorens mochte kommen. Oek weren . . . . und des geliken solden oek doen andre unse borgere, drumme to doene was er een itlicke gilde de sine und rades vronde und de erssaten oere vronde. Under vele dagen . . . . . und veel berades so overdrogen sementlicken de alde raet und nie raet, die erssaten und ses gilden und unse gemeine borger, to bliven bi dussen saken. So quamen de in den toern setten hadden und brachten er breve dem rade, van ervekope, van der tafelen, van kopen in der vede, van renten uet dem Gruethuse, und schulden de stat quijt van dessen vorgn. kopen und rente versette und allen geleneden gelde. Und also deden oek andre borger. Een deel, de des nicht en deden, daer sante men na, dat se ere breve brechten. Oek was unser borger vele, de nene breve en hadden, de meenden, se hedden der stat in groten noden gelt geleent und oek kope gekoft, sunder se hedden nu hoppene gewesen, des geldes wedder to krigen. Also dat alle unse borger willichlicken quijt schulden van aller ansprake, van ervekope voer und na der vede gekoft und van geleenden gelde to der vede; sunder van der rente van demme Gruethuse solde eine

1. 'ermane', vielleicht 'er manne'; d. h. 'zum Theil als für ihre Mannen'. 2. 'rede' oder 'vede', B 'rede'. 'baden' vielleicht in 'boden' zu ändern. 9. 'Geerwin'; 'Geerwin'. 15. 'hier', wahrscheinlich zu lesen 'hierumme'. 23. Der Satz ist unverständlich. 29. 'und rente' 1 'vnd Rentbe' fehlt B.

gnade weſen: wat mallik geboert hedde, dat ſolde he afreckenen an der
107 r. | hovetſumme.

Nu iſt ſint der tijt gevallen as van dem Gruethuſe, dat men ſik hevet verliket met unſen borgeren, als men nu ter tijt wol erkennet. De rede hijr to was, dat de rente uet dem Gruethuſe was gekoft vor veſe geldes und was ſeer kenliker unſen [fol. 19] borgeren, dan de andere erfekope vorgeſchreven.

Do duſſe vorg. quijtſcheldinge van kopen und gewenden geldes ꝛc was verendiget, do dachten de raet, de erfſaten, de ſes gilden daerna met allem vlite, dat ſe eendrechtich wolden weſen in ere ſtat; und weer enich man, de hiertegen wes begunde to done, dat ſolde man richten an live und an gude, und man ſolde vaert taſten an ſijn guet und daermede wederſtaen geeſtlicke und weltlicke verdreit, dat der ſtat weddervaren mochte van imande, de de ſtat manede umme duſſe burg. erfekope, rente, geleent gelt . . . . . und van wiſer vronde rade, ſo worden darop ſummelicke punte beramet und verdragen.

So iſt op St. Niclaes avent bi eme klockenſlage overgeropen und Dez. 5.
uetgekundiget, dat mannich man und een ieder hoerde, und daer worden alle ede vernuwet, de mallick dem andren gedaen hadde v . . . . . umme twidracht willen.

1400. In der vaſten[1], do de grote twidracht hadde geweſen to Dorpmunde, do wart ener eendracht overdregen met ganzen willen und vulbarde des rades van Dorpmunde, der erfſate lude und der 6 gilden und der gemeinen borger van Dorpmunde.

To dem eerſten ſollen wi darumme ute weſen und oek bi bliven, dat dat recht van Dortmunde genzlichen beſtendich blive.

Item dat nemant nicht voer en neme, dan dat der ſtades und gemeinen borger beſte ſi. Were oek we, de anders wat voernemen wolde, dat dem rade, den erfſaten und den ſes gilden nicht nutte en duchte, und des nicht aflaten en wolde, de en ſolde ſik met uns nicht behelpen.

Voert ſo ſal men de ſes gilden in eren rechte und gewonheit halden. Dit punt en wolde nirgen, wort nit approbiert.

107 v. Voert wat to Dorpmunde binnen wonet und borger is, de ſi in dem rade, in den erfſaten, in den ſes gilden, dat die genzlicken eens ſijn, und wat der ſtat andrept, dat ſe dat met ganzer eendracht doen.

6. 'gewenden': 'gewennden'; unverſtändlich; 'geleenden'? 31. 'de': 'ſe'. 32. Der letzte Satz iſt von Müller verſtümmelt wiedergegeben.

1. Vgl. Fahne U. B. II², 473 und die Bemerkung Frensdorffs a. a. O. S. CIX Anm. 3 über die Abweichungen bei Kerkhörde.

Voert wat van dem geschichte, dat hier geschehen is, opgestaen is, dat dat een iderman uet sinen herten genzlicken geve, und mallik des andren vront sie sunder argelist. Weer oek we, de wat na [fol. 20] der tijt opreppede edder ophove mit waerden of mit werken, dat salle men an emme richten.

Und weert dat koninк edder andere enich heer ofte emant anders icht keerde an unse stat umme des geschichts willen dat hier geschehen is: des sal mallik treuwelicken bi den andren bliven und doen daer des stades beste inne und unser gemeinen borger. Worde oek we van unsen borgeren geladen van des geschichts wegen, de weer uet dem rade, van den erfgesaten, van den 6 gilden, van unsen gemeinen borgeren, vor den koninк, vor enigen heren ofte ander imande, daer sollen die raet, die erfsaten, die 6 gilden, unse borgere treuwelicken und genzlicken bi staen, dat he dat verantwoerde und wedderste.

Dit is alle also in des rades boek[1] geschreven, und in dissen punten is geschreven . . . . . live und bi gude umme des besten willen sunder w . . . . . begunde hijrtegen, so denket unse borger dar . . . . . si binnen oft buten landes dat wedder to streven, ... Oppe dat alle unenicheit van dussem geschichte afgelaget worde, so wort bi enem klockenslage uetgeropen van dem Raethuese alle ede und lofte quijt, de mallik
Dez. 5. dem andren gedaen hadde, up Sunte Nicolaus avent, late.

Daerna overdrogen de raet und de erfsaten, die ses gilden, de gemeinen borger, dat se der stat schulde betalen, und santen des rades vronde to Collen. Die spraken mit den lijftuchteren[2] also, dat de der stat vele versetten quijt geven, und men averdroech, dat men en to jaren ere verset betaelde to der lijftucht | : a° 1433 : |, als men meest kunde vindet in rekenunge van der male accise. Und hirop, do der stat vronde wedder quemen van Collen, do worden averdregen sommelicke punte, daer men mede betalen solde; dat een breef bewiset, van | dem rade besegelt, op dem 168 r.
Lohuse. Doch sint die punte geminret; wante dat verset to jaren gesat was ummekommen weren, dat men der versegelden sake und punte nicht alle en behovet te der lijftucht to betalen.

Apr. 12— Mai 31. Item so gevelt in dem jare 1433 tuschen Paeschen und Pingsten, dat vur den raet quam Evert Wistrate, her Everts sone, und dede an-

4. 'es' : 'ass'. 25. 'dat' : 'dan'. 31. statt 'weren, dat' lies 'voer (veren?) dat' = bevor?

1. Der Vertrag befindet sich im Rothen Buch (D. St. A.).

2. Ueber die Kölner Gläubiger vgl. Fahne U. B. II², S. 171, 254; einzelne Schreiben von solchen in Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv IV, 106, 109; VI, 87; IX, 105.

ſprake an die ſtat, dat ſijn vader hedde gekoſt erflicke rente van der ſtat, bi namen . . . . . dat [fol. 21] he, noch ſijn vader nicht geboert en hedden binnen 40 jaren und oek umme andere punte, der nein noet is. Darop ſolden die raet und die twelf erfſaten und de 24 antwoerden. Dat vertoech ſik, dat Evert uet der ſtat toech und wolden manen mit hulpe ſummelicker heren. Alſo dat die raet, de 12, de 24 vake to ſamen quemen; und de raet wolde, dat unſe borger berameden up ene antwerde. Unſe borger wolden nicht darop ſeggen, ſunder ſe wolden weten, wat de raet antwerden wolde; und dat umme der eendracht willen vorgemelt. Tom leſten do bereit ſik de raet und leten de eendracht vorg. leſen und beden die 24 van de ſes gilde wegen: weert dat ſe enige kunde hedden, daer men de ſake und anſprake mede wederſtaen mochte, dat ſe en die verſtaen leiten. Do bleven die 24 daerbi, dat de raet ſolde antworden uppe de ſake. Weert dat ſe nicht darop antwerden en konden of en wolden na uetwiſunge der vorgt. eendracht, der overdregen were up St. Niclaes Dez. 5. avende, ſo wolden ſe een gemein bot laten anſtellen. Wat dan unſe borger en ſeggen heiten, dat wolden ſie wol dan ſeggen op opener kameren ꝛc; und . . . . . was, ſe wolden taſten an lijf und guet alle der genigen, derer ſe konden mechtich ſijn, dat weren wat heren oft lude d . . . . . groten hardicheit wedderſtaen. Nu weren . . . . . Daerna rede de raet een bot und de 12 und 24 und ſeggeden, de raet heft ſik beraden und wil bi der eendracht bliven und wilt Everde of nemande van ſulken ervekopen ꝛc nicht geven. Dat namen de 24 hertlicken an ſik und beden hemelicken under ſik eme itlicken der antwerde des raets to denken und ſegeden dem rade met eendracht der 12 erfſaten, ſe dechten dem rade biſtendich to weſen der antwerde mit hulpe unſer algemeinen borger mit live und gude.

Kortlicken daerna wort Evert Wiſtrate underwiſet van ſinen magen und vronden, dat he quam vur den raet und vur die, die dat gilde gedienet hadden und vor die erfſaten a° 1433, des mandages na St. Aug. 3. Peter ad vincula, und brachte met ſik her Johanne Wiſtraten fratrem paſtor [fol. 22] to Sunte Niclaus[1], und de paſtor ſeggende vor Everde de anſprake, de Evert gedaen hadde, de hedde he beſchreven vunden in ſines vaders boken und wiſte anders nicht, de ſtat en weren emme ſchuldich. Nu were he underweſen, dat ſijn vader mank andren borgeren de vorg.

7. 'Berger' fehlt. 11. 'deſe ſes'. 17. 'dan' ſtatt 'dat'.

1. 1406 Mai 13 'Johann Wiſtraten, de ſich holdene is vor einen paſtor to Sunte Reynolde to Dortmunde' (Fahne II¹, 191); 1413 März 22 (ebd. II², 512) Johann Wiſtrate, Pfarrer an S. Nicolaus.

erverente der ſtat hedde quijt gegeven, und wolde oek des volgen und die anſprake nedderſlaen und vertijen up die anſprake. Und da ſeggede do Evert 'ja' to. Und de paſtor und Evert gengen voert und ſchulden die ſtat quijt van der anſprake van den ervekope mit hande und mit munde in beider borgermeeſter hende[1] ꝛc ꝛc.

In duſſem jaer worden vergadert alle biginen toſamen in den Koelgaerden[2].

April 19. Op Quasimodogeniti was Tonnis Ovelacker viant worden der Bergiſchen; und ſiner vrinde reden een deel dur duſſe ſtat, und er bleef nein hirinnen, wante her Johan Muerman, Johan Wasmoet, Johan Teinmark, Johan Kerkhoerde ſochten und leiten ſoken in allen herbergen: hedde enich van den ruetren hirinne weſen, men ſolde en heiten uetriden, al wol dattet nacht was. ꝛc.

Alef van dem Scheide beſprekt den wolachtbaren raet[3] [fol. 23].

Aug. 30. Umme Brekelermiſſe[4] do venk Herman van Witten Johan Dorſtelmanne, unſen borger, to Witten op der Schepvaert[5] und voerde den to Broke, und wort ter tijt viant Renolt Dorſtelman, Johans broder. De wart bedingen und verklagede Herman vor dem vrijen ſtole umme den unrechten anvank; und twe verbodungen de geſchegen to Broke bi nachte, de derde ſchach [fol. 24] bi dage met 18 gewapenden. Und Herman brante de Mortmollen, und daerna Vemmeren mollen bi deme Akenſchemmen[6]. Und de hertoge van Cleve ſegede, em weer leit dat Herman

6—7. W 'Johan Kerkhörde . . . . . vermeldt, das in diſen iahr das Junfercloiſtergen oder convent zu Dortmund, der Coilgarten genand, erſt fundirt ſei, darzu aus andern conventen vorerſt junfferen colligirtt worden'. 11. 'Teymarck', B 'Teynmarck'. 14. 'Alwin', darüber von derſelben Hand 'Aleff'. B 'Alwin'. 18. 'bedingen': 'ielingen'. 22. 'Hermannt'; der Satz iſt fälſchlich nach 'eck leet' wiederholt und durchgeſtrichen; dort ſteht 'Herman'.

1. 1433 November 10 (D. St. A. Großes Copirbuch S. 259) verkauft die Stadt dem Evert Wiſtrate wiederum auf Lebenszeit eine Rente von 10 Gulden.

2. Der Kohlgarten lag in der Nähe des Minoritenkloſters (Fahne, Dortmund IV, 72); als Beghinenhaus wird er ſchon 1410 October 27 erwähnt (D. St. A. 1475). In dieſes Haus wurden nur Töchter Dortmunder Bürger aufgenommen (vgl. Beurhaus Annales Tremoniences a. a. 1485 [Hſ. im Dortmunder Stadtarchiv] und D. St. A. Buch der Dreimannk. 6, 10). Obige Angabe ſcheint nicht ganz zutreffend zu ſein; denn weiter unten a. a. 1448 und 1450 werden die Häuſer Weingarten (Blawenheilewighehaus, das ſchon in der Mitte des 14. Jhs. als Beghinenhaus genannt wird, ſ. Rübel, Dortmunder Urkundenbuch I, 638) und in dem Bracke (vgl. Fahne IV, 72) als Beghinenhäuſer erwähnt. — Beghinen ſind in D. zuerſt 1345 April 14 nachweisbar (Rübel U. B. I, 590).

3. Bezieht ſich wahrſcheinlich auf das am 22. Januar 1434 von Alwin vom Schide vor dem Rath abgelegte Verſprechen, nie wieder zu würfeln. Vgl. Frensdorff a. a. O. 209; vorher ſchon bei Fahne U. B. II[1], 239 abgedruckt.

4. Brakeler Meſſe iſt der Sonntag nach Bartholomäi. (Vgl. unten a. a. 1448.)

5. 'An der Schiffahrt' heißt der Uebergang über die Ruhr zwiſchen Witten und Bommern.

6. Mortmühle, Vemerenmühle und Akenſchemm weſtlich von Dortmund. Der

Dorſtelman gevangen helde to Broke; wante Broke was ſijn open hues [1]. Und junker Diederich van Limborch, deme Broke to hoerde, de ſeggede, it | weer em oek leet. Und Coert Stecke was droſte to Broke; de halp to leſten daerto dat Dorſtelman hemelik geſchattet wart, und wart to Ratingen gebracht, und daer kreech he borgen. Und unſe ſtat hadde ſijn guet doen to ſlaen und bekummert hijr und to Collen [2]. To leſten quam Dorſtelman met behendicheit to Collen unde leet ſine borgen to borge. Iroch wart gemaket, dat ſe vernoget worden, und Dorſtelman quam heme. Daerna venk die greve van Dortmund Herman van Wittene [3].

Op Mathei wort broder Hinrik to Maſtrecht geſant. Sept. 21.

In duſſem jaer hadde de ſtat groten arbeit met commiſſien van dem romiſchen koninge, als van Coerde van Langen [4] und .... van Oſenbrugge und van der ſtat Minden und ers boeder ... raet ſochte an den biſchop van Collen, und de .... ſich der ſake mochte entſlaen; dat were nutte ..... de ſik der ſake laden und heben handlen .... en; daer de ſtat ſunderlinks ungunſt van .... biſchop van Munſter, hertoch van dem Berge ..... ch biſchop to Minden ꝛc.

Dominica post Dionisii quam van Rome to Baſele in dat concilium Sigmund, een romiſch keiſer [5]. Oct. 11.

7. 'te berge' 'a' ſtatt 'te', B 'er'. 10. Dieſer Satz fehlt in B. 13. 'ers boeder' iſt mir unverſtändlich. 18. 19. Der Abſatz fehlt in B.

Akenſchemm (Schemm = Steg) ſoll nach Beerhaus (bei Fahne, Dortmund IV, 86) ſeinen Namen daher tragen, daß die Proceſſionen nach Aachen über ihn zogen.

1. Am 9. Juni 1413 hatte Dietrich von Limburg ſein Schloß Broich an der Ruhr als Offenhaus des Herzogs Adolf von Berg (nicht Cleve) erklärt (Lacomblet U.B. IV, 74). Im J. 1432 übertrug es dagegen Junker Dietrich von Limburg dem Herzog Adolf v. Cleve und empfing es von ihm als Mannleben zurück (Gert v. d. Schüren S. 108). Vgl. unten S. 62.

2. Nach den Dortmunder Statuten (vgl. Frensdorff l. c. S. 36 § 33) war es keinem Bürger, außer dem kriegsgefangenen, erlaubt, ſich aus der Gefangenſchaft loszukaufen; ſein Vermögen wurde vielmehr von der Stadt mit Beſchlag belegt. Ueber die Motivirung dieſes Statuts ſ. Frensdorff l. c. Anmerkung. (Auf dieſes Statut hat der Abſchreiber von Kerkhördes Chronik in einer Notiz am Rande hingewieſen.)

3. S. unten S. 61.

4. Vgl. oben S. 40. Wie bereits dort bemerkt, war von K. Sigmund die Stadt Dortmund mit den Verhandlungen wegen Cords von Langen beauftragt worden, und am 29. April 1433 hatte eine für den Beklagten ungünſtige Verhandlung vor dem Freiſtuhl auf dem Königshof ſtattgefunden. Conrad von Langen, der es verſtanden hatte, ſich den Herzog Adolf von Jülich-Berg und den Biſchof von Münſter, Heinrich von Moers, gewogen zu machen, appellirte gegen das Dortmunder Urtheil an den Kaiſer, der am 30. April 1434 den Erzbiſchof Dietrich von Köln, dem ja die Oberaufſicht über die weſtfäliſchen Freiſtühle zuſtand, mit der Entſcheidung beauftragte. Vgl. die bereits citirten Schriften, und beſonders Geſch. der Stadt Osnabrück II, 198, 200.

5. Das Datum iſt richtig. Vgl. Janſſen, Frankfurts Reichskorreſpondenz I, 387 Nr. 720; Aſchbach, König Sigmund IV, 114; Ochs, Geſch. von Baſel III, 257. Die Kaiſerkrönung in Rom hatte am 31. Mai ſtattgefunden.

Nov. 21. In profesto Ceciliae ſchoet vuer Henderik van dem Holte in Werne und verbrande der ſtat vele. [fol. 25].

April 2. 1434. ꝛc. Feria VI. post Pascha hadde wi twelf ledderde wagen und voerden daermet aver de Rure wal 700 man und hadden wal 50 peerde und breken Herman van Wittene dat Steenhues[1] nedder und voren wedder aver met den wagenen. Und unſe borger weren uns entegen kommen to Stockem[2] wal met 400 mannen und mit 30 peerden und pepen und trumpetteden. Und al dat lant was ſtille; nemant en roerde ſik.

April 6. Feria III. post Quasimodogeniti was Hermans[3] rechte plichtdach tegen Renolde Dorſtelmanne [fol. 26].

In duſſem jaer was een kalt mei und vervroes vele vrucht.

Juni 2. Des derden godenstaechs na Pingſten do wart viant de greve van Dortmund[4] der ſtat, boven dat dage tuſchen em und der ſtat gemaket weren. Und he brante und rovede in der herſchop, wat he kunde, wante 169 v.
he was viant geeſtlicker und weltlicker lude. Und wi afjageden emme
ſwine, de he nommen hadde, uppe dem Wulferke[5] vor Suderik, und men gaf ſe wedder den luden to Evenecke[6] ꝛc, den he ſe nommen hadden.

Juni 13. Daerna des ſondages vur St. Vite nam he de Sunderkoje uet dem Sunderholte; und de ſtat jagede na gemeenlicke und namen emme der koje een deel wedder; und he behelt er 63 und dreef ſe to dem Grimberge[7]; de was ſijn hulper. He hadde do ter tijt 24 peerde, 18 to vote. Daerna entboet de biſchop van Collen den ſteden Dorſten, Rekelinkhuſen und deme droſten to der Horneborch[8], dat ſe darumme arbeideden, dat de greve met der ſtat geſoent worde, ofte he wolde helpen wedder den

11. Der Abſatz von B übergangen. 13. 'boner', W 'unangeſehn dat'. 17. W 'Cuelc'. 24. nach 'geſoent worde' noch 'met dem greven'. 'werder', B 'wedder'.

1. Steinhauſen hieß die an der Ruhr unterhalb Witten gelegene Burg der Herren von Witten. Vgl. Haren und Nitſch, Geſch. der Stadt Witten S. 73.

2. Stockum ſw. Dortmund an der Straße nach Witten.

3. Es iſt jedenfalls Hermann von Witten gemeint.

4. Conrad Graf von Dortmund c. 1420—1447. Ueber die Gründe ſeines Zwiſtes mit der Stadt vgl. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 94 ff., deſſen Annahme, daß es ſich beſonders um Zwiſtigkeiten wegen Ernennung des Freigrafen handelte, ich nichts Neues hinzufügen kann. Vgl. auch Rübel, Beiträge II, III, 198 und die berichtigende Bemerkung Frensdorffs l. c. CXLVII, Anm. 2.

5. Wulferich, Heide bei Brechten u. Dortmund.

6. Eving (Ober- und Nieder-Eving) u. Dortmund.

7. Grimberg an der Emſcher, u. Bochum. Ein Schloß daſelbſt gehörte der Familie von Grimberg genannt Albenbockum (von Steinen, Weſtph. Geſch. XIII, 1218 ff.; Fahne, Weſtph. Geſchlechter 11, 12), doch benannte ſich auch ein Zweig der Familie Sobbe nach Grimberg (ib. 365). Der Helfer des Grafen war Hanemann Sobbe (ſ. S. 51 Anm. 1).

8. Horneburg im Veſt Recklinghauſen.

greven. Do brechten se den greven to Dorpmunde. Daer was do oek met emme Gert, greve to der Marke; und daer wort de vede gesoent, und de stat behelt eres willen genoech, als de schedebreef uetwiset[1], und de greve wart genoech gestraffet ꝛc. [fol. 27].

Gereonis et Victoris dach was op enen sondach; des donnerstages daervore in dem avende to 7 uren do begande dat wedder to blixen; en klene an 11 uren quam so groet wint als ju mensche gelevet hadde, daer wol 600 bome in der stat umme velen; vele paerten, vele gelinde velen, vele huse worden daeklos. Groet schade schach in den welden an bomen[2], dat men de buren moste laten de wege rumen doer de gewelde. In veel hoven vellen 12 oft 20 bome nedder, dat men in der olden stat vor bomen in der strate nicht gaen en konde; vele hoge schorenstene weieden af. St. Renolts lijkhues weiede baven af, sparen und daek, vele glasevenster; an dem toerne schach oek schade, en stern op der vanen weiede los; an der kerken schach groet schade an dake; den Minnerbroderen schach oek groet schade an bomen und kerken; to Unser Vrouwen, S. Peetre, Cathrinen al groten schaden; St. Niclaus toern entdeckede wol half. Sunte Mertens kerke hadde enen scharpen toern; de vel umme uppe de kerke, met den klocken op den kerkhof; dat vornste poertenhues an der Westenpoerten met poerten und schikbogen vel nedder; twe waekhuse versatten sik up der muren, den nouwe holpen wart. Op der schutten hove an der straten stont | een hues, daer men heu up lachte; beneden stonden bussenscherme und andre der stat wagene, und *, de was van twelf ballen, de wegede umme.

Okt. 7.

In allen dussen landen, steden schach groet schade. De schedelicke wint waerde wal een ure lank, und vaert so was groet wint alle de

2. 'Gert': 'Gordt'. 4. Bald nach den entsprechenden Ereignissen hat W (305a) noch aus der Chronik Kerkhördes: In dußem jahr ward de erste clusenersche gebragt in de nie cluse bi St. Margarethen[3], de cluse plag to liggen tuschen der Oistenparten und der trappen und wart mit orloff des bischops van Cöln dahin gelagt, und de statt wisete dem prester to S. Margrete an 1 mark gelds, ock gaff de stat tom tymmer 20 g., de pape gaff nit, de clusenersche de cledde de prior to den Predigern, do de doit was da neimen de Prediger ehr gud, dan se was ehres ordens suster, darna cledde der pastor to St. Reinold de ander clusenersche. 5. 'was': 'war'. 23. * 'vnrum', B 'unrum'; nebst dem folgenden unverständlich. 24. Dieser Absatz in B wieder stark gekürzt.

1. Vgl. den Schiedspruch der vom Erzbischof Dietrich und Grafen Gerhard gesetzten Richter bei Fahne, Die Herren und Freiherren von Hövel II, 63 d. d. 1434 Juli 4. (Regest Fahne II. B. II[1], 241.)

2. Vgl. D. St. A. Rechnungsbuch der Reichsleute I, 63, wo der Schaden, den der Sturm in den Wäldern anrichtete, besonders erwähnt wird.

3. Am 30. Juli 1428 (Fahne II[1], 232) war die Klause, die sich bis dahin bei der Benedictscapelle auf dem Ostenthor befunden hatte, neben die Margarethenkapelle verlegt worden. Die betr. Urkunde enthält auch die Bestimmungen über die Dotation.

nacht, meer nicht ſo groet. Alle menſchen vervaerden ſik. To Erwete ſtont en toern, als tom Hamme; daer wegede dat bli af, und de toern ſatte ſik an een ſide, und de kerke tobraek ſere. To Collen[1] ſchach groet ſchade an den mollen. To dem groten Sunte Martin ſtont een toern, [fol. 28] den hadde dat hillige wedder to voertiden afgebrant, dat veir gevele ſtane bleven; daer wegede een in den choer, dor dat choer in de kerken, twe gevele vellen op die huſe an dem Viſchmarkede, de huſe alle entwe und lude doet; der Prediker toern wegede af, de tabernacula baven den hilligen drei koningen vellen doer dat koerken, dor de klenode und de . . . . . ſatten ſik van der ſtede, wer 2 vote . . . . . mern de koninge in der geerkammer . . . . . ſochte de kleinede unde afgew . . . . . ſtenen ꝛc und gemeinlicken . . . . . ſchach groet ſchade; oek ſo weigeden vele ſchoerſtene ave binnen Collen . . . . .

Item ein kalter winter, desgeliken in 30 jaren nit geweſt; wante it en doiede nu dach binnen twelf weken, und it was int leſte van dem vorſte groet market op dem Rine[2]. Und dieſe winter vergenk ſotelicken ꝛc ꝛc.

Dez. 6. Op Nicolai waren des rades vronde to dage to Lennepe[3] wegen des hertogen van dem Berge. Daer en quam nemant Coerdes van Langen. Ik was oek daer.

Jan. 17. 1435. Op St. Antonii weren des rades vronde to Collen | : und ik was oek daer: | to dage tegen den hertogen. Daer was de biſchop van Collen und boet die ſtat dem hertogen to rechte und to eren[4]. Dat en mochte nicht helpen; he volgede ſime rechten, wante he hadde de ſtat vreddelos geleget to Ludenſchede und hadde de ſtat und ſommelicke borger beſunder geeeſchet vor den vrijen ſtoel to Ludenſchede[5]. Van noet ſo moſte ene die

1. 'vervaerden' : 'verwarden'. 6. 'dat choer' : 'dat voehr'. 7. 'gevele' : 'geveke'. 9. 'der' ſtatt 'den'. Zwiſchen 'koerken' und 'dor' ſind — offenbar durch Verſehen des Abſchreibers — die Wörter 'vor der Weſtenporten die homei nedder' gerathen, die jedenfalls nicht auf die Verwüſtungen des Sturmes in Köln, ſondern auf Dortmund Bezug haben. 16. Die beiden letzten Abſätze ſind von B übergangen.

1. Vgl. die eingehenden und im Weſentlichen übereinſtimmenden Angaben der Kölner Jahrbücher (XIII, 69, 122 f., 169).

2. Kölner Jahrbücher XIII, 124, 170.

3. Wie bereits oben (S. 49 A. 4) bemerkt, nahm ſich der Herzog Adolf von Jülich und Berg der Sache Conrads von Langen an. Am 29. November 1434 forderte er die Stadt Dortmund auf den 5. Dezember nach Lennep vor (D. St. A. 2009).

4. Ueber dieſe Verhandlungen in Köln am 17. Januar iſt ſonſt nichts bekannt.

5. Gleich im Anſchluß an den fruchtloſen Tag zu Lennep lud Daem von Rode, Freigraf des Herzogs von Berg zu Lüdenſcheid, die Stadt am 14. Dezember 1434 auf den 4. Januar 1435 vor den Freiſtuhl zu Lüdenſcheid (D. St. A. 2010). Der Dortmunder Rath und der Freigraf Heinrich von Wimelhauſen proteſtirten jedoch gegen dieſe Vorladung, beſchwerten ſich beim Kaiſer (D. St. A. 2005, 2011) und betonten, daß eine ſolche Vorladung den Privilegien der Stadt widerſtreite.

stat wedder anlangen mit dem hemelicken rechte. Und dat schach vor dem Spegele oppe dem markede (de stoel hoerde der stat allene und nicht
170 v. dem | greven mede; des hevet man privilegie) op Appolloniae[1]. Febr. 9.

Alle disse punte hadde de stat hijrvan, dat se en commis verachteden
5 van heite des koninges andreppende de stat Osenbrugge und Coerde [fol. 29] van Langen. Coert verklagede de stat vur dem keiser to Basel[2], se hedden emme unrechte ordele gevellet baven alle de keisers beval dem bischoppe . . . . de sake to rechtverdigen unde he . . . alle dusse wisunge und confirmerunge . . . . hertoge de stat met dussen
10 vurgn. . . . . Ik was aldaer mede. Und darumme wart de hertoge und sine vronde, rede ꝛc weder gevroget vor dem Spegele op dem markede[3], sunderlings sijn vrigreve Heinicke van Valvert to Ludenschede. Dit schach des dinxtages na Georgii a° 35[4]. April 26.

Item hadde de hertog der stat afgevangen eren schriver Albert
15 Troste[5] mit eme knechte, und saten bi Ratingen to Angermunde. Dusse hadden na dem bischoppe van Collen gewesen, umme sake to werven und reden wedder to Ratingen to; daer worden se vermechtet in dieser vurgt. vasten und worden gevoert in den toern; und de schriver wort na gevoert to Ludenschede vor rechte, dat men enne solde hangen, doch wart
20 verbeden und wart namaels quijt und levede lange daerna und hadde van der stat jaerlings 5 mark geldes uet der male accise. ꝛc.

8. 'bevalh', B 'Bevell'. Vielleicht ist hinter 'keisers' etwas ausgefallen; jedenfalls muß 'keiser' Subject zu 'beval' sein. 11. 'r' in 'rede' nicht deutlich. 'gemoget': von B in 'verveymet' geändert. 21. Randbemerkung von B: Er war clericus coloniensis dioecesis et autoritate apostolica notarius publicus, hat also ein instrument über die fundation der Vicarie B. Mariae Virginis zu Witten gemacht ao. 1417.

1. Wie Kerkhörde oben berichtet, hatte der Herzog von Jülich die Stadt Dortmund am 25. Januar 1435 vom Freistuhl in Lüdenscheid friedlos erklären lassen (vgl. auch D. St. A. 2014 d. d. 1435 Jan. 20; Hermann Ovelacker schreibt der Stadt D., er habe erfahren, daß dieselbe am 25. Januar in Lüdenscheid verurtheilt werden sollte). Am 27. Januar protestirte daraufhin der Dortmunder Freigraf Heinrich von Wimelhausen nochmals gegen die Vorladung (ib. 2015, 2017 vgl. 2018), forderte den Herzog auf, die Ladung abzustellen, widrigenfalls der Dortmunder Stuhl gegen ihn einschreiten werde. (Am 4. Febr. 1435 bat D. auch die Stadt Köln um Hülfe gegen den Herzog, ib.) Da dieser Protest ohne Erfolg blieb, so theilte Heinrich von Wimelhausen am 10. Febr. 1435 dem Herzog mit, in einer Sitzung auf dem 'Spiegel' am Markte in D. sei seine Angelegenheit 'vemvroge' erklärt worden und ladet daher sowohl ihn als den Freigrafen Heinke von Valbert zu Lüdenscheid auf den 26. April vor den genannten Freistuhl.

2. Von Basel aus war das oben (S. 49 A. 4) erwähnte Commissorium des Kaisers an den Erzbischof Dietrich d. d. 1434 April 30 ergangen.

3. Ueber diesen Freistuhl auf dem Markt zu Dortmund am Rathhaus und seine Verlegung unter die Linden auf dem Königshof vgl. Thiersch, Der Hauptstuhl des westf. Vemgerichts S. 14 ff. und Frensdorff l. c. S. CLVII Anm. 1.

4. Vgl. Anm. 1.

5. Albert Trost war mit mehreren andern Dortmunder Bürgern vor den Freistuhl zu Lüdenscheid gefordert und vervehmt worden (Fahne U. B. II[1], S.

Mai 4. Feria IV. post Philippi et Jacobi ſol een vul gerichte hebben gegaen to Ludenſche van der ſtat und des hertogen wegen umb Coerdes willen van Langen[1]. Dat verbat Coert to Dorpmunde 14 dage ꝛc.

Juni 4. Vigilia Pentecostes was ſo groten regen in duſſer ſtat, dat men moſte de Kockelke paerten opſluten, of de lude hebden groten ſchaden genommen, wante alle ſtraten gengen even boerde van water und in vele huſe; und ſo dane water en was hier nu geſeen ꝛc [fol. 30].

Nov. 11. . . . . Martini bede de hertoge van Cleve Tonies Ovelacker . . . . Wiſchlink[2], und de droſte to Wetter bede . . . . . uppe, und do wart Wiſchlink gebolwerket . . . . . nicht en was tegen dat lant van der Mark . . . .

Der hertoge ſchreef der ſtat groten geloven . . . . . l umme der twiſt willen tuſchen . . . . . den, und he vroch|tede, de ſtat ſolde . . . . 171 r. . . . . en, als ſe tovorens gedaen hadden, ... landes mede quijt geworden . . . . . gebroek wijsheit in duſſer ſaken.

Umme deſelven tijt ſo bede de ſtat de ſegele afbrecken van dem compromiſſe, dat tuſchen dem hertog van dem Berge und der ſtat gemaket was binnen Collen[3]; darinne verwillkoret was, dat de ſtat ſolde dem

2. B 'vnd de ſtadt van deſ'. 5. W am Rande: 'Kakelake'. 6. W am Rande: 'over boert'. 9. '.ppe', B 'uppe'. 14. A 'gebrock'.

291). Ueber die Bedrückungen der Dortmunder durch den Herzog von Berg vgl. auch Thierſch, Hauptſtuhl S. 57 ff.

1. Die Vorladung des Herzogs Adolf von Jülich-Berg und ſeines Lüdenſcheider Freigrafen auf den 26. April nach Dortmund blieb erfolglos; der Freigraf proteſtirte vielmehr an dieſem Tage zu Lüdenſcheid gegen das Vorgehen Dortmunds (D. St. A. 2023). Ueber die Verhandlung am 4. Mai iſt nichts weiter zu ermitteln.

2. Fahne, Geſchichte der weſtfäliſchen Geſchlechter 312, 313 berichtet an der Hand von Urkunden aus dem Wiſchelinger Archiv von Verhandlungen zwiſchen Tonis Ovelacker und dem Herzog Adolf v. Cleve, die damit endeten, daß im J. 1435 Wiſcheling dem Herzog verpfändet wurde. Die Nachrichten oben bei Kerkhörde ſind nicht ganz verſtändlich (vgl. auch unten S. 55). Haus Wiſchling bei Marten, w. Dortmund.

3. Die Angaben Kerkhördes über den Proceß der Stadt mit Conrad von Langen laſſen ſich nicht ſämmtlich controliren. Das Wenige, was ſich über den hier erwähnten Compromiß hat conſtatiren laſſen, iſt Folgendes. Die Stadt entſandte den Paſtor an S. Reinold, Tidemann von Wickede, nach Köln, um mit Erzb. Dietrich zu verhandeln. Tidemann rieth der Stadt am 12. April 1435 (D. St. A. 2022), ſich mit dem Herzog von Jülich-Berg zu vergleichen, was auch der Wunſch des Erzbiſchofs ſei; er ſchlug den 28. April als geeignet für die Einigung vor. Der Erzbiſchof ſelbſt ſchrieb in gleichem Sinne an die Stadt am 14. Mai 1435, doch ſetzte er als Ort für die Einigung Zons (Fritzſtrom), als Tag den 21. Mai feſt (ib. 2025). An dieſem Tage ſcheint denn auch, ſei es in Zons, ſei es (wie Kerkhörde berichtet) in Köln, eine Zuſammenkunft ſtattgefunden zu haben (vgl. das Angebot des Johann Quad an die Stadt, Wagen für den Transport ihrer Abgeordneten am 20. Mai an der Wupper bereit zu halten ib. 2026) und eine Einigung erzielt worden zu ſein. Wenigſtens verpflichtet ſich am 9. Juni (ib. 2027 conc.) die Stadt, den mit Jülich geſchloſſenen Compromiß bei Strafe des Einlagers und der Pfändung zu halten. Doch war

hertogen doen, wat so emme schuldich weren van Coerdes wegen van Langen, bi seggen des bischoppes van Collen und der stat van Collen, daer he sijn beraet op sijn ansprake hadde gehat 9 wecken; und wolde der stat nicht meer dan drei wecken staden to er antwerde. Darumme worden de segele afgebrocken. Und des hertogen tijt was umme, und unse compromisbreve wolden des hertogen vronde tor rechten tijt nicht empfangen to Collen, umme dat se gerne hedden gehat lange tijt. Und dat compromis stont bi maten sweerlicken tegen de stat. Und hierna vor advente wart de hertoge so tornich, dat he to Ludenschede leit vul Nov. 27. gerichte gaen aver acht gude berve manne, de doch de bischop van Collen met rechte wedder in satte to Arnsberge ꝛc.

Umme Sunte Michel jageden de hueslude up dem Brame[1] ere vi- Sept. 29. ande beneden Dorsten over de bruggen und howen de homeiden und slogen den wechter. Do wart gerochte in demme lande van Dinxlaken, und vertogen die hueslude und vengen eer 170 und schatteden se. Der lude was vele Gemens. Wat der lude van Gemen sik loesten, den nam der junker van Gemen eer guet und verdreef se; wante he hadde dem hertogen van Cleve verlovet und en weren neine viande. Hirumme wart viant des hertogen soen der Munsterschen und der stichtsgenoten, daert oek desse wedder viant des hertogen [fol. 31].

1436. ꝛc Purificationis Mariae veel der stades muren to Werle Febr. 2. een groet stucke nedder, darumme dat dat ertrike verwetert was; und umb des unwedders willen spindede man und sank misse.

171 v. In dussem jare nam de hertoge van Cleve Wischlink[2] in|umme der Munsterschen willen, de sine viande weren und oek op dattet emme deinen mochte tegen dat lant van der Mark.

18. 'verlonet' : B 'verlovet'. 19. 'daert' : 'ward'. 21—24. Von '[1436] ꝛc — jare' fehlt in B. 25. 'op | tet' : B 'op datter'.

das jedenfalls nur eine vorläufige Einigung, und Meinungsverschiedenheiten über den Termin der endgültigen Entscheidung, die auch in den Correspondenzen mehrmals betont werden (z. B. D. St. A. 2027b, 2028), wurden der Anlaß eines nochmaligen Bruches. — Kerkhörde verfolgt die Langensche Angelegenheit nicht weiter, sondern meldet nur noch zum J. 1444 die Hinrichtung Conrads in Köln. Das Dortmunder Stadtarchiv enthält noch zahlreiche Aktenstücke des Processes, die jedoch wenig Interesse beanspruchen. In einem der jüngsten (D. St. A. 2054) d. d. 1437 Oktober 23 einigt sich Herzog Gerhard von Jülich-Berg, der Nachfolger Adolfs, mit der Stadt Dortmund. Das letzte ist das von Fahne U. B. II[1], 243 abgedruckte Aktenstück.

1. 'Auf dem Bram' hieß der unter der geistlichen Jurisdiktion des Bischofs von Münster stehende Theil des Herzogthums Cleve. Im Dezember 1435 werden Rüstungen der Clevischen erwähnt 'uf dem Brame die Clevischen freien alda zu verthedingen' (St. A. Münster, Cleve-Märk.-Landesarchiv 177 fol. 46a).

2. Vgl. oben S. 54.

Juli 2. Visitationis Mariae wart dem rade verbodet dat de hertoge van dem Berge wolde unſe koern tredden. Des dages do voerde men alle boſſen vur de poerten, und alle de menne gengen uet graven in dem velde. Und do begunde de grave van Dortmunde een bolwerk to maken umme Eberloiesberch; wante he was ſelden in der ſtat. Und men nam idermanne ſijn holt oppe der ſtraten vor ſijn gelt; und men voer in den vaerſt und in dat Korenſche holt und halde vele holtes daerto[1]. Und de hertoge [fol. 32] quam nicht. Do bede men ſchutten und andern luden wol 2000 piſe.

Aug. 1. Vincula Petri do wan de biſchop van Collen den Rueſchenberch[2], und Diederich van Ore en helt nicht und wart viant des biſchops und der ſtat Dorpmunde, umme dat he daer nicht verloven en drofte ꝛc.

Aug. 24. Op Bartholomei worden geſcheden de Cleviſchen und de Monſterſchen: al vangen worden quijt; de Munſterſchen gaven den Cleviſchen gelt, und de Munſterſchen behelden een dorp wedder; daer ſtonden gerichte inne, de wolden de Cleviſchen hebben[3].

To derſelven tijt wort de vede met den Bergiſchen und Gelriſchen

7. 'Vaijſt' : B 'Vaijrſt'.

1. Vgl. damit die Aufzeichnung des Johann Berswort, Scherherrn von 1435/36, im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A.) I, 66b (gedruckt Fahne, Hövel II, 64): 'Item anno XIIIIcXXXVI op Unſer Frowen dach Viſitatio do wort dei ſtat . . gewarnet . . . . . Do worde dei rad mit unſen gemeinen borgern ens, dat ſei dat weren wolden, alſe ſei beſt kunden und gengen vort des ſelven dages und groven und bolwerkeden den Dikmoler boem to al feſt, vort groef man dei Emeſcher, dar des noet was, al ume. Item ſo wart men vart eens dei raet mit unſen borgeren, dat men Hederloesberch ume bolwerken ſolde und men ſolde al ume holt halen ende nemen, war men dat kunde binnen der ſtat und al umme vor den parten' . . . . . Die Lage des Eberlosberg vermag ich nicht zu beſtimmen. Beurhaus vermuthete ihn zwiſchen Dortmund und der an der Emſcher gelegenen Buſchmühle (Thierſch, Geſch. der Freireichsſtadt Dortmund I, 16). Das Gerücht gehört wohl in Zuſammenhang mit den oben S. 53 f. erwähnten Bedrückungen Dortmunds durch den Herzog von Berg. Eigenthümlich nimmt es ſich daneben aus, wenn K. Sigmund am 29. September 1436 dem Herzog von Berg die Dortmunder Bürger, die er ſchon ſo oft unterſtützt, zum Schutze empfiehlt (St. A. Düſſeldorf, Jülich-Berg, Litteralien Nr. 22).

2. Rauſchenburg a. d. Lippe.

3. Am 22. Auguſt 1436 wurde durch den Grafen Friedrich von Moers ein vorläufiger Vertrag zwiſchen Biſchof Heinrich von Münſter und Johann von Gehmen auf der einen, ſowie Herzog Adolf von Cleve und dem Herrn von Culenburg auf der andern Seite geſchloſſen, in welchem die bereits erwähnte endgültige Entſcheidung (ſ. o. S. 39 Anm. 1) dem Herzog von Burgund vorbehalten wurde, dem auch die beiderſeitigen Gefangenen einſtweilen ausgehändigt wurden. (Staatsarchiv Münſter, F. Münſter, U. 1489.) — Der Separatvertrag zwiſchen B. Heinrich von Münſter und Herzog Adolf von Cleve vom 3. Juni 1438 beſtimmte, daß im Dorf Brunen der Biſchof das weltliche und geiſtliche Gericht erhalten ſollte, während in Dingden das Gericht getheilt wurde (ib. Cleve-Märk. L. A. 176a fol. 32, 176b fol. 7). Vgl. Gert v. d. Schüren S. 109; Münſterſche Geſchichtsquellen I, 191; Teſchenmacher, Annales Cliviae etc. ed. Ditmar S. 296.

opgeſat op ſeggen des hertogen van dem Berge[1]. Dus heren orlogeden umb dat lant van Geldren.

In duſſem jaer was eckeren averal in duſſem lande.

Und in voertiden hadde Greve Coert, greve to Dorpmunde, viant geweſen der ſtat, daer to voren van geſchreven ſteit; und he was voerrider geworden der ſtat mit 4 peerden, de he voderde[2]; und men gaf em ter maent 9 mark. Und he hadde ſine woninge meeſt vermits ſiner huesvrouwen up ſime ſlotte to Ijkhoerne[3]. Alſo quam he und brachte alle ſine ſwine op den hof to Dorpmunde und dreef in den vaerſt[4]. Dat biſprakeden die rijchslude. Alſo worden dage daertuſchen gemaket vermits beiden partijen. Tom letzten op den donnerdach voer Nativitatis Sept. 6. Mariae quemen de rikeslude und die greve toſamen to den Predikren in 173 r. den reventer. Und de greve hadde | gebeden die drie man, Johan Wasmode, Johan Kerkhorde, Johan Langenberge und oek andren de hardeſten van unſen voergengeren, bede van erfſaten und van den gilden, wol to 24 to; und vor denne ſo leet de greve enne uetſchrift enes breves leſen, daer de greve und de rikeslude inne verbrevet ſint. Daer ſtont inne een punte, dat emme denen ſolde, als op die vorgeſchreven ſwine. Sunder do de rikeslude und de greve oek bede ere hovetbreve vor ogen brachten, do ſpraken eer beder breve vermits dem latine aldus: dat de greve ſal oſſen, koie, ſwine, de he oppe dem hove vodet, ſal driven to behoerlicken tiden, daer des ſtades gemeine heerde drivet, und oek ſine ackerpeerde . . . . wante he do op dem hove to duſſer tijt . . . ere en huſeerde, ſo en hadde he nicht op . . . . . gebot; darum en wolden emme de rikeslude nicht geſtaden [fol. 33] dat he ſine ſwine, de he to anderswaer gehat hadde, dat he de ſolde driven; ſunder die rikeslude verboden em oek, ſine wilde peerde in den voerſt to driven. Als dan de greve hadde gebeden ſine vronde, als vorgemelt ſteit, ſo duchte enne, dat he bede tegen de verbrevinge

3. Dieſer Satz auch bei W nachgetragen mit der Variante 'vul eckeren'. 5. 'vorſch.' ſtatt 'neren'. 11. 'von', B 'vor'. 20. 'aldiſſe'; B 'alduſſe'.

1. Am 10. März vermittelten Räthe Philipps von Burgund einen Waffenſtillſtand, der zunächſt bis zum 1. Oktober 1436 dauerte, aber allmählich bis 1444 verlängert wurde. (Lacomblet U. B. IV, 219.)

2. Vgl. o. S. 50. Am 29. Sept. 1395 und am 2. Sept. 1409 (Fahne IV, 393, ib. II², 508; Krömecke, Grafen S. 88, 89) war der Dortmunder Graf Heinrich von Lindenhorſt mit einem Knecht und zwei Pferden in den Dienſt der Stadt getreten. (Vgl. Frensdorff S. XXXI.) Ueber das Verhältniß ſeines Sohnes Conrad zur Stadt Dortmund in dieſer Beziehung hat ſich kein weiteres Zeugniß erhalten.

3. Haus Ickern a. d. Emſcher unterhalb Mengede.

4. Vgl. für das Folgende die eingehende Aufzeichnung im Buch der Reichsleute I fol. 64b, die Fahne, Hövel II, 65 abgedruckt hat. (S. auch Krömecke, Grafen S. 97 ff., Frensdorff S. XCI.)

vermits der ſwinendrift vorgeſchreven. So wart gevonden vermits vronden beider partijen dat de greve bat, dat emme die rikeslude gunneden to driven in den vaerſt van den ſwinen, de he hadde gebracht van Jikhoerne, 30, de andren moſt he enwech driven und oek ſine wilden peerde binnen 14 dagen. Ik love dat de rikeslude duſſen ſolven ſin oek in ſchrift genommen hebben. Und hedde de greve in duſſen ſaken willen hebben wrevel und onwillich geweſt, ſo wolden unſe borger hebben gaen ſtaen bi dei rikeslude; wante ſolke ſake drepen de armen und riken gelike.

Okt. 27. In vigilia Simonis et Judae overdrogen de raet met allen unſen borgeren ener peerdeordinancie[1], ene korte tijt to halden, nicht na gebure malkes gude, ſunder na behulpe: de rikeſte 1 peert, 1 knecht, daerna de emme unglijk weren und unſer borger een deel na beholplicheit, de peerde hadden |, nicht na gude. Und men ſatte hovetlude doer de ſtat hen; een 172 v itlik moſte rede weſen bi ſinem hovetmanne bi 3 ß; dat verteerden de ute weſen hadden; de peerderuter verteerden 6 ß, die nicht en reet.

Nov. 4—5. Na Omnium Sanctorum van den maendage op den dinxtach was die greve met 70 peerden und met 220 borger to vote in Vollinkhues[2] und ſtotten daer een hues op und branten den keller op und wunnen daervan twe knechte; de weren beſekers holper. Und de huſer verſakede uns viande; do wi do hoerden dat ſe daroppe weren, do brante wi dat hues, ſchuren ꝛc und voerden ſe heem. Und man ſatte ſe op rader vor ſtratenſchender, wante ſe hadden unſen boden helpen ſchinnen op dem Ardei [fol. 34] und hadden karen helpen ſchinnen op der ſtraten bi Lutkendortmund op dem dike. Daer quamen van den eedlen Stecken grote bede vor den enen, de weer en maech; do waſt alto late ꝛc ꝛc [fol. 35].

Jan. 17. 1437. Antonii quam den rade bodeſchop, dat unſer viande een deel ſolden ſijn op der Lutkendorpe huſe bi Harpen[3]. De weren do viande Duker Neilings. Alſo worden ſe to rade met dem graven to Dorpmunde, de der ſtat voerrider do was, dat men den raet und unſe gemeine borger vorbodde, do de paerten ſlaten was, und hadden 100 peerde und 500 to vote, twe wagene met buſſenſchermen und togen

1. 'vermits' : 'vermitte'. 19. 'beſeker' vielleicht Eigenname. 25. ſtatt 'rn' wol 'rm' zu leſen, 'weren' oder 'veren'. Bei W zu dieſem Jahre noch der Nachtrag aus Kerkhörde 'Es werd och in diſen jahr der Dominicaner kerk mit ſchevel gedeckt, war zufohrn mit ſtro behangen'.

1. Eine ähnliche Ordnung in Betreff des Haltens von Pferden hatte die Stadt im J. 1387 erlaſſen (abgedruckt Fahne, Hövel II, 32). Die obigen Angaben Kerkhördes ſind nicht recht verſtändlich. Im J. 1387 ſtellte, wie ſich aus dem Verzeichniß a. a. O. ergibt, ein Theil der Bürger Pferde, während andere Geld beiſteuerten.

2. Vellinghauſen b. Aplerbeck ſö. Dortmund.

3. Harpen (Kirch- und Korn-Harpen) b. Bochum.

uet met den hovetluden daerto gevoget van dem rade, erffaten, ſes gilden ꝛc to rumeſtratetijt. Und up deme huſe en was nemant van unſen vianden, ſunder de Wulf gaf ſik af gevangen. Und de Lutkendorpe weren daer guet vuer [fol. 36], dat nemant op der hoveſate en were, de viant der van Dorpmunde were; und togen wedder to hues tegen dage. Men hadde oek timmerlude mede met velen ſagen ꝛc und lude met ſchuppen, hacken ꝛc.

ꝛc ꝛc [fol. 37]. In profesto Johannis Baptistae quam een apoſta Juni 23.
van der Minrebroder orden und duſſes convents, genoempt broder
173 r. Jacop van Camen, in der tijt dat de broder eten to middage, und|opende
19 de geerkammer des cloeſters und twe vinſters und ſtal den broedren een ſilveren wiroeksvaet van 50 gulden wert, enen kelk van 80 gulden, enen kelk van 50 gulden, enen kelk van 30 gulden, enen kelk van 25 gulden, enen kelk van 17 gulden und twe ſilveren pullen, ene ſilveren braſte; und alle de ſlotte weren wedder to; und genk to Weſthoven und huerde een peert op die Wipper und vaert ein pat bit to Mollem[1]; daer wart he afgereden und bekummert met dem klenodie. Die gardiaen, de leſemeſter volgeden em na und hadden des rades breve an die ſtat van Collen und an andere vronde der ſtat Collen, to Bensberge an den hertogen van dem Berge. Und meſter Johan Slechter was wihebiſchop[2]; de reet met dem gardiane und leſemeſter; und de gardiaen van Collen to Bensberge an den hertogen van dem Berge. Ten leſten gaf he den broder umme gades willen und umb bede willen der nijen borgemeſter van Collen dem manne to bewaren. Und de wart dem leſemeſter bevolen her to brengen; ſonder he leet enne to der Wipper entlopen. Doch ſo gaffe de hertoge vorgt . . . . . tie weder; de brachte de gardiaen wedder alle . . . . . to Collen weder gewilliget van dem wihebiſchop . . . . hulpen to des rades breve geſant an de borgemeſter to Collen. Anders weren de clenodie verlaren . . . . Deſelve broder wort nach geſat to Collen in

16. 'ti' ſtatt 'die'. 19—20. vgl. 21—22. 25. es ſteht vielleicht 'gaffte', wie auch in B.

1. Mülheim.

2. Ueber den dem Minoritenorden angehörenden Kölner Weihbiſchof Johann Schlechter aus Dortmund, Biſchof von Benecompone 1. p. i. bieten Binterim, Suffraganei Colonienses S. 58, und Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöceſe Köln S. 53, 54 nur ganz verworrene Nachrichten. Daß er nicht, wie Mering angibt, im J. 1452 geſtorben, ergibt ſich aus den unten zum J. 1456 und 1457 erwähnten Verhandlungen wegen der Reinoldipfarre. (Vgl. auch Wolff, Die Nicolaipfarrkirche in Lanten S. 3.) S. auch unten a. a. 1439. Nach Merſſäus, Catalogus archiepiscoporum Coloniensium S. 114 war er ein Sohn des 1422 und 1423 als Dortmunder Rathsherr nachweisbaren Heinrich Slechter (vgl. Beiträge z. Geſch. Dortmunds II. III, 257 f.).

de venkeniſſe; daerna wart he wedder hier gebracht und ſat lange jaer in dem . . . . vant men enne doet ꝛc. [fol. 39.]

It was grote dure tijt in de werelt averal, und een ſchepel roggen
Sept. 29. galt hier 3 ß to Sunte Michele[1]. Und de peſtilenzie de begunde do an to Bruge[2]. It was ene ſnode roggenſaet.

Nov. 30. Op Andreae quam junker Gert van Cleve und greve to der Mark mit gudem opſatte in de ſtat vur dat wijnhues und klagede over Johan van Dale, dat he ute Dorp|munde were gereden und hedde Godeken van 173
Strunkede, ſinen droſten to Unna[3], gevangen und geſlagen; und de weren in unſer ſtat; und wolde dat man den eme alſo helde, dat he em
bede, wes he emme darumme ſchuldich were. Darop antwerden emme unſe borgemeſter, Johan van Dale hedde voerworde, der ſolde he gebruken; wante en enhedde nicht kundich geweſen, dat mijn junker enich torn op eme hedde; wante Goddeke ſeggede, he were van Johanne . . . geſcheden, ſunder hedde Johan vluchtich worden . . . . weren alle paerten beſtalt, dat he were . . . . . van junker Gerdes vronden, unde . . . . . en rade tarne. Darumme moſten . . . . . gen kommen vor den raet. Daer wart . . . . mande in to laten baven 24 . . . . en met wetten der borgermeſter, to . . . . . mit Gert vor der Oeſtenpoerten . . . . ochten der borger. Do reet he wech ꝛc. [fol. 40.]

In der Advente ſtarf Sigismunt imperator[4] ꝛc ꝛc. He was unſe ſtat ſunderliks vrontlik, wante unſe heren ſchenkeden emme to Baſele 12 ſchenken; und de weren emme entfenklicker, dan ene guldene kanne van 300 gulden, de emme ſchenkeden de ſtat van Collen . . . Duſſe quam to dem hemeliken richte[5] ꝛc.

4. lies 'an to gane', vgl. 63 Z. 1. 5. Dieſer Abſatz fehlt in B. 9—10. am Rande bei W 'were . . . . wolde dat men den em to kommen leite, damit he em deide, wi er verdeinet hette'. 21. bei W: 'Solbigen iahrs im advent ſtarff Sigismundus romiſcher kayſer to Prage, und hadde mer arbeiden gedain vor dat romiſche ryke dan lange iw keiſer gedain hadde und was to male ein wys her und was'. 24. 'van 300' 'ɯjᶜ', wie es ſcheint aus 'ɯjᵉ' geändert. B '300', W 'von 300'.

1. Vgl. für die Theuerung die Kölner Jahrbücher (Kölner Chroniken II) S. 175 und die lat. Chronik ib. S. 199.

2. Ein Dorf Brügge liegt nahe bei Lüdenſcheid, doch iſt der Satz vielleicht zuſammengezogen und die Erwähnung von Brügge ſoll ſich auf den dortigen Aufſtand gegen Herzog Philipp von Burgund am 22. Mai 1437 beziehen. (Vgl. Leo, Zwölf Bücher niederländiſcher Geſchichte II, 91; ſ. a. Kölner Chroniken II, 175; III, 777.)

3. Als Amtmann zu Unna und Camen wird Godert von Strünkede 1437 Juni 27 erwähnt (Lacomblet II. B. IV, 224).

4. K. Sigmund ſtarb am 7. Dezember 1437 zu Znaim.

5. Ueber die vollkommen unbegründete Sage, K. Sigmund ſei 1429 in Dortmund zum Freiſchöffen gemacht worden, genügt der Hinweis auf die Bemerkung Frensdorffs a. a. O. S. CXLVIII. Auch die Nachricht Kerkhördes kann ſelbſtverſtändlich nicht zum Belege für dieſe Behauptung herangezogen werden. Dagegen iſt — woran auch Frensdorff feſthält — ſehr wohl möglich, daß Sigmund

1438. Quam een Auguſtiner in duſſe lande und confirmeerde de gratien, de dat concilium to Baſel gegeven hadde aldus: we gaf in de kiſten ſo vele geldes, als he in ſinem huſe konde verteren ene wecken, de mochte bichten eme preeſter, und de mochte enne abſolveren van allen ſunden und oek in ſime leſten. Dat gelt ſolde men to holpe geven dem concilio, wante ſe arbededen darumme, dat de Greken ſolden kommen to enicheit der romiſchen kerken. Dat gelt wort unnutlicken verdaen.

Op Antonii hadde een vaerſt geweſen, und de Moſele und de Jan. 17.
Moene und de Rijn boven weren overſtaen, und dat ijs | wort gaende vor Collen nedder, dattet nu ſo groet geſeen en was. Dat ijs ſtont baven dem Rijne aver al dat water 10 of 12 vote hoge und tobraek mollen, ſchepe ꝛc ꝛc[1]. [fol. 41.]

Op Reminiscere quam Herman van Wittene in und helt eine März 9.
vankuuſſe. Den hadde de greve van Dorpmunde gevangen van der ſtat wegen; wante he wolde karen ſchinnen vor Dorſtvelde op dem ſteenwege, de voerden gewant, dat was van Nueße; und daer wart he van gebrungen van gerochte ute deſer ſtat[2].

Oppe Paeſchen galt hier een vat botteren 15 gulden overlents; een April 13.
gulden galt 9 ß, een ℔ botteren $6^1/_2$ ß, een punt keſe 9 veringe, quader hoikeſe. De rogge quam to Mitſommer up $3^1/_2$ ß und vaert up Juni 24.
5 ß. In Hollant, to Haerlem, golt een groſ broet van 11 punden duſſes geldes 28 ß[3].

De Hollenders worden viant der Henſeſtede und namen vrunden und vianden umb kummers willen[4].

De van Brugge en weren nit eens met erem heren, den hertogen van Borgonien[5]. Daer golt een dortmunts malder roggens $5^1/_2$ gulden rijns ꝛc. [fol. 42. 43. 44. 45.]

12. Die beiden letzten Abſätze läßt B aus. 22. Dieſer Abſatz fehlt in B. 25. 'des' ſtatt 'den'.

en einem andere Orte Weſtfalens, am wahrſcheinlichſten in Rommershagen bei Siegen, wiſſend gemacht worden iſt.

1. Von dieſer Ueberſchwemmung berichten auffallender Weiſe die Kölner Chroniken nichts.

2. Für die Streitigkeiten Hermanns von Witten mit der Stadt vgl. oben S. 48, 50. Geſühnt wurde die Fehde durch Vermittlung der Verwandten Hermanns und des Droſten zu Hörde, Gerhard Knipping, im Auguſt 1438 (Fahne II. B. II², S. 271 Anm., Nr. 536. D. St. A. 2061, 2062).

3. Für dieſe Theuerung vgl. die Angaben der Kölner Chroniken II, 176; III, 779.

4. Dieſer Kampf, deſſen Grund im Weſentlichen Handelsneid war, kam zum Ausbruch, als in dem Krieg der wendiſchen Städte mit Dänemark die Holländer ſich auf Seiten des letztern ſtellten (Kampen, Geſch. der Niederlande I, 205; Sartorius, Geſch. des hanſeatiſchen Bundes II, 279 ff.; Hanſereceſſe ed. von der Ropp I, Einl. XI; II, Einl. VI).

5. Am 17. Februar mußte Brügge ſich dem Herzog Philipp von Burgund ergeben (Leo, Zwölf Bücher niederländiſcher Geſch. II, 94; Kampen, Geſch. der

Sept. 8. Circa festum Nativitatis Mariae verbrante de ſtat tor Golde wol half, und Hattem[1] verbrante, dat legget tuſchen Deventer und Swolle,
Sept. 14. und Crucis verbrande Eſſende wal half ꝛc ꝛc.

It was dure tijt; de wijn was verdorven, broet was dure aver al de werlt. It was langes den Rijn grote peſtilenzie. 12 quarte wijns gulden langes den Rijn 1 gulden[2]. De ſchrift ſegede, wannes nijen jaers dach queme up enen godenstach, ſo worde alle dink dure; alſo waſt nu duer: koern, wijn, was, honich, vlees, keſe, eckeren[3], botter, alle eten-
Juni 24. ſpiſe; nochtans was allet dus vurg. * to S. Johannis miſſe genoech
Sept. 29. verſeen. Up St. Micheli galt to Swolle een vaet botteren 26 gulden.
Nov. 11. To Martini galt to Deventer een vaet botteren 13 gulden rijns, keſe $5\frac{1}{2}$ gulden ꝛc. [fol. 46.]

1439 ꝛc. It was do ſo vele waters, dat to Emmerik de mure und kerketoern umme dreven; und en hadde nicht | gevroren in dieſem winter 174 v.
Febr. 2. vur Lichtmiſſe ꝛc.

Mai 3. Dominica Cantate hadde Junker Gert tom Hamme enen groten hof; wante he was wedder kommen und hadde geweſt in Lijflande, in Ruſſen ꝛc wol 3 veerdel jares[4].

Juni 4. Circa festum Corporis Christi do wan de hertoge van Cleve Broke dem van Limborch af[5] ꝛc.

1. 'Circa — Swolle' fehlt B. 3. B 'um' ſtatt 'und'. 9. 'allet duſs vurgh dem yn (?) to'; wenn wir 'dingen' conjiciren, wäre 'aller duſſer' zu ſchreiben. 10. nach '26 gulden' folgt noch 'arn. [Arnheemſch?] 1 p. keſe [durchſtrichen] ſe 10 g. ard [? veeringe?] arn.' 15. Die beiden letzten Abſätze von B ausgelaſſen. 20. bei W 'dat huis Broik'. W. berichtet noch am Rande nach Johan Kerkhörde: 'vp dach Sergii (Okt. 7) ſtarff her Tydeman Wickede, Paſtor S. Reinoldi[6]) vnd biſchof Johan Schlegter wihdiſchoff to Colln de datt vm de kerken. der Segebod Berswordt [darüber, wie es ſcheint von jüngerer Hand J. V.] doctor dad ock darum, de borgerij aber ſol ſtark bi dem biſchop dan he eins burgers kind war, burgemeſter vnd rhat aber warn Berswordе geneigder, ſunderlich ock dewill der biſchof ein Franciskaner munnich was, darum verwarff he an dem Pabſt Eugenio dispenſacion, endlich aus vilfoldtigen ſolicitirn vnd anhalden der burger iſt er mit g. paſtorei begifftiget worden ꝛc. Nota in diſem jahr von Simonis et Jude an bis vb Gregorii [Okt. 28—März 12] war ein ommerwerender forſt, vnd groiße kölde, deiede numals durg'.

Niederlande I, 218 f.; Barante, Histoire des ducs de Bourgogne VI, 445 ff.).

1. Hattem a. d. Yſſel nahe bei Zwolle. 'tor Golde' iſt mir unbekannt (Gouda?); H und G ſind jedoch in der Hſ. mehrfach verwechſelt, und es iſt vielleicht an Holte (ſ. von Weſel) zu denken.

2. Vgl. Kölner Chroniken II, 180, 199; III, 779; die Angaben ſtimmen nicht ganz mit Kerkhörde überein.

3. Die Eintragung im Rechnungsbuch der Reichsleute I, fol. 70b (D. St. A.) zu dieſem Jahr lautet ganz lakoniſch: 'in diſſem jar ene was nen ekeren'.

4. Vgl. D. St. A. 2074 d. d. 1439 Februar 3, wo von ſeiner Abweſenheit die Rede iſt; 1439 Juni 6 (Lacomblet II. B. IV, 232) iſt er zurück.

5. Vgl. oben S. 48. Herzog Adolf von Cleve war mit den Herren von Limburg, die Broich als Lehen von ihm trugen, uneins und zog vor das Schloß, das er eroberte (vgl. den Schiedſpruch vom 6. Juni 1439 b. Lacomblet II. B. IV, 232; der Lehnrevers des Heinrich von Limburg für Adolf v. Cleve d. d. 1439 Juni 9 in St. A. Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 4a fol. 25b Cop.; Gert v. d. Schüren S. 109 verſetzt die Ereigniſſe irrig ins J. 1438; für die ſpäteren Vorfälle vgl. Kölner Chroniken II, 185 u. unten S. 66).

6. Er wird urkundlich 1428—1436 erwähnt (Staatsarch. Münſter, U. des

Do begunde de peſtilenz hijr an to gaen und was ſchreklik [1] [fol. 47], dat hijr des dages waren 28 doet oſte meer.

In duſſer tijt was bi Reckelinghuſen to Hertene grote heemſokinge na St. Antonis. Marien Magdalenen weren unſe borgemeſtere und ander raetsheren und borgere ꝛc daer gereden wal met 36 peerden ꝛc. [fol. 48. 49. 50. 51. 52.] Jan. 17. Juli 22.

Op Sunte Barber nacht veel an der ſtat groten muren umme und in den graven met enem waekhuſe 169 vote lank achter St. Cathrinen. 1440? Dez. 3.

1441. Up St. Renolts kermiſſe do ſante Johann van Boge enen man an her Tideman van dem Schide [2] und leet bidden vor ſik und ſine knechte deives geleide [3]. Do wegerde emme her Tideman, ſonder he gaf emme ene gemeine ſtades voerwerde. Do de vredeklocke was gelut, do quemen Kumenholl und Schilt van Lennepe und bekummerden enen deif van wegen Johan Quaden, de een landdroſte was aver dat lant van dem Berge. Jan. 7.

Op Antonii quamen Johan Quade, her Hinrik van Heſſen, Alef Quade, Willem van Eſſelrode und andre vrommede lude, wol 60 peerde, und brachten met enne Kracht Stecken, droſten to Wetter, und hadden oek bi en een deel des greven Gerts van der Mark ſiner rede und wolden den deif winnen; wante he hadde 3 peerde und laken van dem ramen al ute Lennepe geſtollen ꝛc ꝛc wart gehangen ꝛc [fol. 53]. Als he do gerichtet was, do bede Johan Bogge met ſinen vronden grote klage aver de ſtat und hette den borgemeſter verreder und vleesverkoper ꝛc. De ſtat ſchreef wedder aver Johan Boggen klagebreve. Ton leſten wort he viant mit Haken van Wulvesberge und anderer wol 50, und de ſtat ſettede ſik op peerde, und ik helt 1 veerdelpeert. Jan. 17.

2. Am Rande bei W ſtatt dieſes [und des folgenden?] Abſatzes, aber noch zum Jahr 1438 'Johan Kerkorde ſchrifft in diſen iahr ſtarff er to Dortmund gar hardt des dages mer dan 30 menſchen. De borgemeſter vnd merntels des raddz toggen vth der ſtat.' 8. Am Rande bei W unmittelbar nach dieſer, zum Jahre 1440 gehörigen Notiz noch nach Kerkhörde 'Darumme verkoffte de ſtatt den Schuttendoff Johan Bersworde, ſo neigſt bi ſeinem hoff gelegen was.' 12. 'verwerde'. 13. 'K' nicht deutlich, vielleicht 'R' [Rumenholl?]. 19. 'Gerts' : 'Everts'.

Dortmunder Minoritenkloſters Nr. 4; D. St. A. 2050). Ueber Johann Schlechter, Biſchof von Benecompone i. p. i. und Paſtor an S. Reinoldi vgl. oben S. 59 Anm. 2 und unten zum J. 1456, 1457.

1. Am 21. September 1439 bat der zum Bürgermeiſter gewählte Johann von Hövel den Rath ſchriftlich um die Erlaubniß, noch aus der Stadt bleiben zu dürfen, da er ſich vor der Peſt fürchte (D. St. A. Nr. 2078).

2. Tidemann vom Schide war zweiter Bürgermeiſter (Beiträge II, III, 263).

3. Nähere Kenntniß über die dem Johann von Bogge ertheilte Weigerung des 'Diebsgeleites und des ſtarken Geleites' verſchafft das Zeugniß des Gerwin Grippetan vom 8. April 1441 (Fahne U. B. II², 537). Die Veranlaſſung zu der Verweigerung lag vielleicht darin, daß Johann von Bogge kurz vorher Feind der Stadt geweſen war (D. St. A. 2074 d. d. 1439 Februar 3).

Juni 30. Op Commemorationis S. Pauli do weren wi in dem ſtichte und 173 r.
branten dem alden Haken van Wulvesberge ſine guder to Sepperode[1]. Und van deme vure brande des papen hues und de kerke mede. Unſer ruter was men dan 100 gewapent und 200 to vote, und de andren lagen to dale up der vaert met 2 buſſen und ſchermen und wol mit 600 mannen, meeſtlik in harnis, und hadden toſamen bunden 5 ledderde wagene, dat was ene brugge aver de Lippe.

Juli 21. Des vridages vor Marien Magdalenen do weren de greve, de raet up des Koninges hove und hoden op enen, de hadde guet genommen unſen borgeren, Johan Haken seniorem Hinrik filium, qui occidit dominum dictum Hellink[2] und Johan Bogge um der ſchrifte wille, de he aver de ſtat ſchreven hadde, do verbodunge deden, de ſolden tom Wulvesberge up
Juli 24. St. Jacobs avent den morgen vro.

Aug. 8. Die Cyriaci do weren wi ute met 50 peerden, mit 200 to vote und konden aver de Lippe nicht kommen und verdrenkeden enen ſoldener. Und Albert[3] was oek verdrunken bina; dat ſach ik an.

Sept. 21. 1442. Op Matthaei wart de vede geſcheden[4]. Und Haken worden afgebrant alle ſine guder; wanneer de Lippe metich was, ſo makede man van ledderen wagenen bruggen; was ſe groet, ſo voerde men daraver met ſchepen, de daerto gemaket weren ꝛc. [fol. 54.]

Febr. 11. Op Baſtavende ſo begeerde junker Gert van Cleve, greve to Mark, dat he met ſinen vronden mochte in duſſe ſtat riden und verteren ſine
Febr. 12. quote mit dem rade. Und alſo quam he des maendages tegen den avent und hadde geſte in ſiner herberge. Des dinſtages, to none, hadde he to gaſte in dem wijnhuſe den raet, de 12 und de 24 und oek ſementlicke ander borger und voert alle ſine vronde, de emme gevolget weren. Und de koſt betalde he allene al. Des avents bat de raet junker Gerde wedder mit allen | ſinen vronden, junkfrouwen und vrouwen, vaert vrouwen und 173 v.
junkfrouwen van dem rade, de 12 und 24 und oik andren borgers een

4. ſtatt 'men' wol 'meer' zu leſen. 9. 'enen' fehlt. 11. ſtatt 'und' ein Zeichen. 12. 'do — deden' nicht recht verſtändlich. 23. ſtatt 'quote', wie W am Rande hat 'quarte'.

1. Seperade bei Herbern im Hochſtift Münſter.

2. Vgl. oben S. 38.

3. Der Sohn Johann Kerkhördes.

4. Der Sühnebrief ſcheint verloren zu ſein; doch ergibt ſich das zeitweilige Aufhören der Feindſeligkeiten um dieſe Zeit aus dem Umſtande, daß Graf Conrad von Lindenhorſt am 20. Oktober 1442 (D. St. A. 2096) erklärt, ſeine ſämmtlichen Soldforderungen an die Stadt aus der Fehde mit Johann Hake von dem Wulfsberge und Johann Bogge ſeien befriedigt. Der Kampf muß aber noch einmal ausgebrochen ſein, denn am 19. April 1444 (Fahne II[1], 244) ſchließt die Stadt eine zweite Sühne mit Johann von Bogge, in deren Zuſammenhang auch Nr. 2103 u. 2104 des D. St. A. d. d. 1444 Mai 3 gehören.

deel, twe wijnhuse vul, bi twehondert schottelen. De kost betalde de stat al. Und dat en dachte nemande meer gescheien, dat en greve van der Marke to Dorpmunde vastavent helde in solker maten. Twe van sinen vronden steken tegen twe des rades vronde. Sine twe dat weren Henrik van Wickede, Diederichs soen, und Johan van Boenen, des greven van Dorpmunde steifsoen; des rades twe weren Browijn Berswort und Andreas Cleppink; und de wart under dem schilde in den arm gestecken ꝛc.

Octava Ambrosii do brak mer Sinte Renolts altare; daer was April 11.
een stucke hillichdoms inne; de breef was vervulet. [fol. 55.]

Nu was ene grote droge mei, und wart droge sommer, dat dat sommerkoren verdrogede, und weite, rogge wart guet, anders nicht vele. Men venk alle vische[1]; dei Lenne, die Volme, die Hasele[2] weren alle droge; over de Ruer genk man op vele steden ꝛc ꝛc. Waer vrohaver stont, des voerde man wol 3 morgen up enem wagen; rogge, weite des was vele und oek wijns; sonder andren koerns en was nicht so vele verdorven bi menschen leven, als nu. Wijns was genoech[3]. De haver galt up Mar- Nov. 11.
tini 26 ß, de gerste $3\frac{1}{2}$ ß, de rogge $2\frac{1}{2}$ ß, de weite $3\frac{1}{2}$ ß, dat malt 4 ß. Und was eckeren. In dussem voerste worden vet 1100 swine, de alle avende in dusse stat gengen[4]. Dusse droegheit waerde bet to Luciae; Dez. 13.
do vroes et bit to Agnetis; vele putte weren droge, vele dike vroren to Jan. 21.
grunde. Men sach groten kummer an dem vehe, des vele doet smachtede ꝛc. [fol. 56. 57.]

1443. Op Fabiani et Sebastiani wunnen die van Wittene Jan. 20.
Wischelink und schinneden dat und branten des een deels.

ꝛc In dussem vastavende drank men 20 gude kannen wijns vor enen März 3.
gulden. Do galt een gulde 10 ß[5] ꝛc.

Op Pingsten worden afgelacht dat braden op dem Lohuse. | Men Juni 9.
plach op de schomeckergilde to braden, op de becker, op de smede, op de botterlude. Itlik breden to [fol. 57] vespertijt al den, de dat gilde denet hadden, ene schottelen met harste, schepenkese, nutte. Dat betalden de twelfe.

8. B 'men' statt 'mer'. 10. 'droge' geändert aus 'drogede'. 12. 'Hasede', W am Rande: 'Hesepe'. 13. 'genk': 'gengt'. W statt dieses Satzes 'de Ruhr averst genk noch'. 22. In B vom diesem Absatze nur der Satz 'In dussem voerste — gengen'. 24. 'schinneden': W 'plundern'. 26. In B fehlt dieser Absatz. W hat außerdem 'dat beer was slim und dure'.

1. Diesen Umstand benutzte die Stadt, um dem Junker Johann von Cleve ein Geschenk von 100 Karpfen zu machen (D. St. A. Nr. 2110).

2. Wohl die Ahse, Nebenfluß der Lippe.

3. Vgl. die Angaben der Kölner Chroniken II, 185; III, 783.

4. Im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A.) fehlt jede Eintragung zu diesem Jahr.

5. Ein Verzeichniß der Preise aus dem März des J. 1443 befindet sich im D. St. A. 2129. Nach demselben kostete die Quart Wein 8 ß.

Febr. 21. Item wart afgelacht die kleine maeltijt vor St. Peter[1]. Dat weren die twelve, de den raet ſolden helpen keiſen to St. Peters avende und en ſchomecker, de der 6 gilden wart, helt up St. Peters avent op dem Lohuſe. Uet duſſen 12 mennen plegen de twelf to nemen itlik ſinen erfſaten.

Item na der groter koſt plach men to hebben de 13 man vorgt. und 3 man, de die dreiman beden in er ſtede. Duſſe twe vorg. maeltijt dede men met geliker koſt, als de grote maeltijt.

Oek wart gemaket, dat veire ſolden eren denſt doen, dat plagen drei to doen.

Juni 20. In festo Corporis Christi wart gevunden in Wickeder ſteenkulen van den koelneren, dei in der ſteenkulen koleden, een dijr ſo groet as een hunt, ſwart van huet als ledder ſunder haren, een hovet als een ſnoek, bernende ogen, vlogele van ledder als een vleddermues, veer vote als een gans met langen klauwen, enen bloten langen dicken ſteert, und hadde in ſiner huet vele geler vlecken als een mol, und peep, do ment doet ſtaek[2]. Wu dat daer was gekommen dat konde nemant denken, gaende of vlegende. Und it lach een veninich mol met em in dem hole. Dat hal of kulen was an der oeſtenſiden in der kulen. Daer was van aldes ſteine gebroken, und daer was toſamene gevoert loſe ſtene und erde; ſo was daer een hol geworden in dem overe und was met buſchen bewaſſen ꝛc. [fol. 58. 59].

Sept. 8. Die Nativitatis Mariae, dominica die, was der Predicker capittel hijr[3], und hijr weren 200 monnicke und gengen neine processio.

To derſelven tijt legen vor Broke de biſchop van Collen, de heren van dem Berge mit 22000 manneren und wunnen dat[4]; wante dat wart gedebinget, dat een van den vijf broderen van Limborch Broke to haerde. Duſſe broder gaf dat hues in handen der twijer heren vorgt. Dat was leet dem hertogen van Cleve; dat en halp nicht. 176 v.

4. 'und duſſen'. 5. 'groter' oder 'groten'. 15. W 'geeler dicker'. 21. Auf freigelaſſenem Raume im Text iſt die Abbildung des Wunderthieres nachgetragen. 23. Der Abſatz von B übergangen. 25. 'xxii duſent manneren'. 26. 'van Limborgh, den haerde Brocke to'; bei W am Rande lautet dagegen der Satz: 'wante dat wart gedediget dat einen von den 5 broderen von Lijmborg dat huis tho keme. G. broder geven dat huis in handen vorg. 2 herrn'.

1. Ueber die Peterskoſt vgl. Frensdorff l. c. 218, 220 und unten Anhang Nr. 3.

2. Es ſcheint, daß hier aus dem Aeußeren mehrerer Thiere phantaſtiſch das eines einzigen gebildet worden iſt.

3. Das erſte in Dortmund abgehaltene Provinzialkapitel des Dominikanerordens fand im Jahre 1354 ſtatt (Nederhoff S. 54; Weſthoff a. a. 1354).

4. Vgl. Kölner Jahrbücher (Strehr. XIII), S. 185 und Anm. 1; Lacomblet U. B. IV, S. 300). Die Belagerung dauerte vom 2.—19. Sept. Vgl. Düſſeldorf, St. A. Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 4a fol. 87b d. d. 1443 Okt. 2. S. auch Teſchenmacher, Annales Cliviae, Juliae etc. ed. Ditmar S. 451; Kremer, Akademiſche Beiträge zur Geſch. von Jülich-Berg ꝛc. II, S. 66f. — Die Zahl der Truppen iſt jedenfalls weit übertrieben.

Und in denſelven tiden was de biſchop nicht eens met den van Soeſt. Und alſo vogeden de van Soeſt ſik bi de Cleviſchen, als men na wol vinden ſol ꝛc.

Een malder gudes roggens vur 1 gulden rijns.

1444. Do wolden de vijf gilden dat alſo hebben, dat de ſchomecker en ſolden nicht enen hebben in den dreien mannen. Dat wart en entfunden; wante ſie leiten Renolt Dorſtelmanne ſtaen, de dat voerjaer hadde dat woert gehalden ꝛc. [fol. 60].

Circa Laetare enthoveden de van Collen Coerde van Langen, März 22.
wante he hadde ſchentlicken geklaget van heren to ſteden over de ſtat Collen, Dorpmund, Oſenbrugge[1] ꝛc.

Op Paschae galt een ſchepel roggen 12 ß; dat was 10 ſchepel vor April 4.
en gulden ꝛc.

Op Pinxten[2] do kaerde ſik Soeſt van Sunte Peetre an die Cleviſchen Mai 31.
ſunder noet; ſunder de biſchop hadde en gedrenwet und nicht gedaen, ſunder he bedingede met enne vor dem koninge mit rechte und oek vur dem hertoge van Saſſen, daer ſe an appelleerden.[3] Und alle lude ſpreken en quait umme duſſe ſake willen; wante ſe weren heren over dat ſtichte van Collen daer in dem lande, und worden alſo deenſtmanne den Cleviſchen ſonder noet. Und he ſatte enne vaert enen droſten.

t. Dieſer Abſatz von B übergangen. W hat am Rande noch zwei Bemerkungen zum Jahre 1443 aus Kerkhörde, die in unſerem Texte nicht erhalten ſind: 'A° 1443 hat man ſchon von wintergerſten gewuſt' und etwas ſpäter 'Sr. Reinoldi feſt in diſem jahr erſt feirlich zu Dortmund gehalten. Der torn an St. Reinoldz kirchen vmb diſſe zeit erſt angefangen zu bawen, wie Johan Kerkhorde in ſeiner chroniken vermeldt'. 13. Dieſer Satz von B übergangen.

1. Im Kölner Stadtarchiv befindet ſich (nach gütiger Mittheilung des Herrn Dr. Kerth) keine Notiz über die Hinrichtung Conrads von Langen. 1442 war ihm die Duldung in den Bisthümern Münſter und Osnabrück verſagt worden (C. Stüve, Hochſtift Osnabrück I, 356).

2. Nachdem ſchon im J. 1441 freundſchaftliche Verhandlungen zwiſchen Cleve und der Stadt Soeſt ſtattgefunden (vgl. die Ausführungen Hausbergs in der Weſtdeutſchen Zeitſchrift I, 329), ſchloß die Stadt am 7. April 1444 ein Freundſchaftsbündniß mit dem Jungherzog Johann von Cleve (ebd. 218 f., 330) und einigte ſich am 23. April mit demſelben dahin, daß ſie ihn zu ihrem Erbherrn annehmen wolle, wenn ſie bis Pfingſten keine Einigung mit Dietrich von Moers erzielt hätte (Lacomblet U. B. IV, 258; von Hausberg a. a. O. 330 ff. nach dem ältern Druck bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia II p. 21 Nr. I zum Theil nochmals abgedruckt). Der Abſagebrief der Stadt an den Erzbiſchof iſt vom 25. Juni 1444 datirt (Hausberg a. a. O. S. 371).

3. Die Verhandlungen vor Herzog Bernhard von Sachſen, dem königlichen Commiſſar, hatten die Verurtheilung der Stadt Soeſt am 21. Febr. 1444 (Lacomblet IV, 254; vgl. Hausberg a. a. O. S. 213 ff., 339) zur Folge, an welche ſich am 22. December 1444 die Achtserklärung und am 16. Januar 1445 die Beſtätigung derſelben durch K. Friedrich III. anſchloß (ebd. S. 317 Anm.; Chmel, Regeſten Friedrichs IV. I, 1873 cf. Anhang S. LXXIII). Für die Soeſter Fehde vgl. die (allerdings unzulänglichen) Darſtellungen in Barthold, Soeſt die Stadt der Engern S. 255 ff. und Lacomblet, Archiv IV, S. 258 ff.

Juni 7. Octava Pentecostes do reet Kracht Stecke, droſte to Wetter, to Soeſt in met 100 peerden und wart viant der Hoveſtat.[1]

Juni 21. Dominica post Viti quam de junge heer to Soeſt in mit 1000 peerden.[2]

Juli 7. Crastino octava apostolorum Petri et Pauli hadde verbodet de raet den alden raet, die erſſaten gemeinlichen, de gilden gemeintlichen, de ambte; und de alle beden ere ede, dat | ſe heel ſolden halden, dat men 177 r.
daer bede. Do leit die raet des [fol. 61] hertogen verbunt leſen; und men ſeggede dat he daerbaven de ſtat hadde doen begraven, betimmert, und ſeggede, ſe ſolden bewilligen. Und darumme ſante men an den romiſchen koninк; und de bevoel dem biſchoppe van Collen dat he Dortmunde ſolde beſchermen. Alſo verbunden ſe ſik met dem biſchoppe van Collen ſijn levelank, vijf jaer na ſime dode[3]. Und men laes oek enen willebreef, den de hertoge hevet gegeven: of wi van verbundes wegen ſine viande worden, na der ſoene ſolde dat verbunt like vaſt weſen, dat he der ſtat verſegelt hadde[4]. Solk verbunt, als de ſtat heft mit dem biſchoppe hevet de raet de borger to den hilligen ſweren. Darumme vragede de raet den borgeren, of ſie oek daerbi wolden bliven mit dem rade? Vele was der borger, die daer node an wolden; doch ſo ſeggeden ſe to leſten,

Juli 22. wes dat men waer ſchulde, dat wolden ſe geerne halden. Op Sunte Marien Magdalenen dach weren verbodet duſſe vorgte. und meer lude; daer warden aver geleſen und bedudet de verbundesbreve. Und de erſſaten tovorens und ene itlicke gilde beſunders na quemen vor den raet und ſeggeden, ſe wolden bliven bi dem verbunde, dat beſegelt und beſwaren were. Do bleef Henſeken van Lennepe ſtane buten der kammeren und wolde nicht doen, als ander borgere. Do ſtont de raet op und genk to den borgeren uet und dankeden en, dat ſe bi dem verſwoernen verbunde bliven

19. wol 'ſoldent' zu leſen. 17. lies 'boen to'? die Hſ. hat nach 'raet' ein Komma.

1. Nach Bartholomäus von der Lake (Seibertz, Quellen der weſtfäliſchen Geſchichte II, 281) kam Kraft Stecke am 11. Juni nach Soeſt. — Hoveſtadt a. d. Lippe oberhalb Hamm.

2. Nach den übereinſtimmenden Angaben des Bartholomäus l. c. 281 und Gerts v. d. Schüren 114 (anders Münſterſche Geſch.-Quellen I, 195) erfolgte der Einzug des Jungherzogs am 22. Juni. (Am 19. Juni hatte er dem Erzbiſchof die Fehde angeſagt.) Auch die Angaben über die Zahl ſeiner Mannſchaften ſind abweichend. (Vgl. auch Kölner Chroniken II, 187 und die Bemerkungen von Cardauns ib. Anm. 3.) — Am 23. Juni beſtätigte Johann auf dem Rathhauſe die Privilegien der Stadt Soeſt (Emminghaus, Memorabilia Susatensia II, S. 37, Nr. 2).

3. Bezieht ſich auf die Vorgänge 1417—1424. Vgl. oben S. 26 Anm. 3 und S. 30 Anm. 11.

4. Das war eine Beſtimmung der am 25. Juli 1419 mit dem Herzog Adolf von Cleve geſchloſſenen Sühne (Fahne U. B. II, 215). — Der Bericht Kerkhördes iſt als Motivirung des Anſchluſſes der Dortmunder an Köln und ihrer Feindſchaft gegen Cleve in der Soeſter Fehde aufzufaſſen.

wolden. Und se seggeden Hensekene vurg. sine borgerschop op[1]. Do vellen unse borger daervuer; besunder de 24 beden vor enne. Do baet he den raet umme gades willen und swoer dat verbrevet trouwelicken to halden.

Op Jacobi worden verbodet alle andre borger, de nicht daer gewesen Juli 25.
hadden, und de loveden alle bi eenander to bliven, und men nam er vele in schrift.

Op Jacobi do ordineerde de raet mi to hulpe den loenmestren | to St. Renolde, den toern to timmerene[2], daer ik vele arbeits umme hadde. Und de stat gaf to hulpe 50 gulden; de richtede ik uet ute dem Gruethuse ꝛc [fol. 62].

Na Laurentii dattet markt to Deventer was gewesen, do nemen Aug. 10.
de Scherenbetschen unsen borger Hinrik Soeste kese, botter unentsegget. Kraft Stecke, droste to Wetter, nam desgeliken unsen borgers ere schape van den dorperen, al unentsacht[3].

Op Gereonis et Victoris quemen to Dortmunde de greve van Won- Okt. 10.
storpe, Hinrik de Went, Wilke Klenke, de junge greve mit 150 peerden van wegen des bischops van Collen[4]. Op St. Gallen worden de vorg. Okt. 16.
viant des hertogen sines soens ꝛc. Op denselven dach worden oek viant de stat[5]. Op St. Severins avende reden uet de greve van Wonstorpe, Okt. 22.
de greve van Dortmund, Wilke Klenke, Hinrik Went, de junge greve met eren gesellen. Daer hadden to gevoget de raet heren Alberte Cleppinge borgemester, her Tideman van dem Schide, Andreas Cleppinge, Herman Wickeden richter, Niclaus Berswort, Ludeke Borcharts mit 50 peer-

1. 'Heneskene'. 12. 'Laurentii' etwa 'Lebrern)', B 'dem'. 16—17. 'Monstorpe'. 17. 'Wende', 'Wilke' gebessert aus 'Wille', B 'Wille'. ‚15 statt '150'. 20. 'Monstorpe'. 21. 'Wend'.

1. Eine Eintragung ins Bürgerbuch (D. St. A.) über diesen Vorfall ist nicht vorgenommen worden.

2. In diesem Jahr wurde mit dem Bau des Reinoldithurms begonnen (vgl. unten die Angaben Westhoffs).

3. Eine ähnliche Klage, wie Kerkhörde an dieser Stelle über die Clevischen, stimmt Bartholomäus v. d. Lake l. c. 298, 300, 315 über die Dortmunder selbst an; doch ist letzteres unberechtigt (vgl. Anm. 5). Schermbeck bei Dorsten, nördlich von der Lippe.

4. Vgl. D. St. A. Nr. 2111 (eine Art Relation): 'Item darna up sente Dyonisius dach (Okt. 9) do schickede unses hern genade [der Kölner Erzbischof] syne vrund hyr, und de quemen des avendes to veir uyren dor des Wredenboem hyr in mit anderhalf hundert perden, und darvon waren hovetlude Hinrich de Wend, Wilken Klencke, de greve van Wunstorp, Frederich von Tzerssen und Clays van Landsberge.'

5. Copien der Absagebriefe Dortmunds an Herzog Adolf v. Cleve, den Jungherzog Johann und den Drosten Cracht Stecke zu Wetter und Blankenstein im D. St. A. 2113, 2114, 2116, sämmtlich vom 16. Oktober. Der Stadt Soest sagte Dortmund am 18. November die Fehde an (D. St. A. 2117).

den: tosamen 250 peerde, to vote 800. Denne hadde de raet gesat Christoffer Henxtenberge, Johan Borchardes to hovetluden. Dusse 200 reden vor den borgeren und helden se tosamen uet und heme. Mit dussen luden reden und gengen se to Westhoven aver und branten Halingen [1], und vaert den wech uet und namen koie und swine, al nicht vele, und togen den vorgtn. wech wedder heim ungeschediget. To hant daerna quamen de richter to Hagen, to Wetter, to Swelm und dingeden de dingtael [2] half der stat, half dem bischoppe.

Okt. 28. Op Simonis und Judae reden uet de kost hijr lach und de greve van Dortmunde van der stat wegen mit 24 peerden, voert der borger een deel, tosamen 200 peerde, und reden an dat lant van Dinslaken. Daer vunden se de | twe koste Reklinghusen und Dursten und 500 menne to vote. De hadden de lantweer tobraken und treckeden tosamen in dat lant und branten Hijsvelde [3] und darumme lank, daer nicht vele [fol. 63] ruter plegen to kommen; und se brenneden wedder to dem lande to Dorsten to. Unse vronde quemen ungeschediget wedder to hues. Albert was mede [4].

Nov. 3. Op Omnium Sanctorum was een sundach; feria III daerna weren hovelude vor dem vrijen stoel to Bruninkhusen [5]. Der worden de ruter in dem velde gewaer; unde de man oppe der stenen warde [6] makede en gerochte, dat de ruter vergaderden und unse borger to vote, to peerde mede und vornemen nicht, dan vorgt. steit van Bruninkhusen.

Nov. 9. Crastino Quatuor Coronatorum togen wi, to vote 600, to peerde 200, to Herbede over de bruggen vor Blankensteen und branten, wat tuschen Hatnegge [7] und Blankenstein stont und voert darumme lank. De Vrijet [8] weerden se met schotte und schoet oek unser lude wat in bene ꝛc. Do wi wedder aver de bruggen solden, do schotten de viande op de bruggen. Do quemen unse schutten an und dreven se enwech und schotten der viande enen doet.

1. 'iiij'; wol '200' zu lesen. 2. 'Borchordes', B 'Borchardes'. 15. vor 'ruter' ist 'Kosten' ausgestrichen und in | : : | hinzugefügt 'Not. Koste ist ein Garnison'. 21. 'vrageden' statt 'vergaderden'. 23. 'Crasto iiij^a corotorū'. 25. B 'vrijet'.

1. Halingen in dem Winkel zwischen Lenne und Ruhr.

2. Eine undatirte aber ohne Zweifel in diese Zeit gehörige Aufzeichnung des Dortmunder Stadtarchivs (D. St. A. 2118) setzt das Genauere über die Beutevertheilung, soweit Dortmund in Betracht kommt, fest.

3. Hisfeld bei Dinslaken.

4. Nämlich der Sohn Kerkhördes.

5. Brüninghausen s. Dortmund.

6. Der zum Theil noch erhaltene steinerne Thurm an der Straße nach Brüninghausen, der den Durchgang durch die Landwehr deckte.

7. Herbede, Blankenstein, Hattingen a. d. Ruhr unterhalb Witten.

8. Die 'Freiheit' wird die regelmäßig so genannte Freiheit Wetter a. d. Ruhr sein.

Nota. Wat de Colſchen, Cleviſchen bedreven vor Soeſt[1], Reklinkhuſen, Dorſten, de Bredeborch to winnen, roven, bernen an beiden ſiden, dat laet ik allet varen.

In profesto Circumcisionis do heelden unſe rutere vorgt. eensdels und beſlopen de borch tor Merſch, tor Hevene[2] und ſchinneden de. Daer wonde de junge Denne und was to Soeſt doch verdingt, ſunder op dem huſe was nument velich. Do ſe heem quemen, do moieden, dat dat hues unverbrant was bleven, und dat hadde gehindert Bernt van Wittene, de was voertijt unſe viant[3]. Dez. 31.

Dat ampt van Wetter hadde gededingt hier und oek Blankenſteen.

1445 ꝛc. Vigilia Matthiae weren der Wetterſchen ſes to vote in dem vaerſte vor dem Ovenackenſcheme[4]. Und de Buermeſter gengen buten 178 v. umme und wolden vorſeen, waer men | hagen ſolde und quemen tegen en op der lantweer. Nijmant wiſte van den andren [fol. 64]. Unſe lude repen „Dortmunde". Do kaerden de ſeſſe umme to dem Greveler[5] ſchemme to und enwech. Unſe lude weren to ſwak und leten ſe lopen. Se hadden enen armen holthouwer vangen, den leten ſe ſtaen. Febr. 23.

Crastino Matthiae reden de Colſchen ruter hiruet mit 60 peerden und wunnen des Dennen hues tor Hevene[6] und ſchinneden dat und branten dat. Febr. 25.

Op Oculi quam de greve van Dortmunde mit 10 peerden in der ſtats ſolt, und men gaf itlickem peerde de maent 3 gulden rijns. Febr. 28.

Duſſer mit andren ruteren reden des gudenstages negeſt mit der Reklinkhuſeſcher ridderſchop vur Schirenbecke[7] und ſchotten doer der kerken muren und planken bit to hoger none und quemen wedder heme. März 3.

Daerna des vridages tor Complete do was een hagel und donner und ſloech van St. Renolts toerne ute dem blinden vinſtre baven der treppen enen langen ſteen und ſmalt dat lodetin, dattet op den kerkhof goet. März 5.

Crastino Gregorii weren riden halden unſer ruter und vernemen nicht. März 13.

7. Der Sinn des Satzes iſt nicht recht klar. 12. 'oñeakken ſcheme'. 23. 'negſt'.

1. Der Abſagebrief Dortmunds an Soeſt iſt vom 18. November datirt (D. St. A. 2117, vgl. S. 69 A. 5).

2. Heven, Dorf und Burg an der Ruhr unterhalb Witten bei Herbede. Eine Burg Merſch vermag ich nicht feſtzuſtellen.

3. Nämlich in der am 1. Auguſt 1438 (D. St. A. 2062) geſühnten Fehde zwiſchen Hermann von Witten und der Stadt Dortmund (ſ. oben S. 61).

4. Die Leſung iſt nicht ſicher. Ueber den Ackenſchemm ſ. oben S. 48 A. 6.

5. Grevel nö. von Dortmund.

6. S. oben Z. 5.

7. Schermbeck bei Dorſten, nicht weit von der Lippe.

(Apr. 16.) Op der papen calander[1] quemen de Veſtiſchen ruter to des biſchoppes vronden, de hier lagen. Daer reet mede unſe voerrider, de greve van Dorpmunde, und voert andre ſoldner, ſumma 250 peerde und reden to Menchuſen[2] bi Soeſt; dat hadden de van Soeſt gebolwerket[3]. Unde de biſchop was daer; und branten dat nedder met der voerborch und vengen 12 daroppe; der hengen ſe ſeven an enen boem[4] und reden wedder to Werle in. Do hadden de Colſchen boven 2000 peerde.

(Apr. 17.) Des andren dages quemen de van Soeſt und nemen de ſeven van dem bome und hengen ſevene daer wedder an van eren vangenen.

Des namiddages daerna togen de Colſchen umb Werle vor Saſſendorpe. Daer was een ſaltſode; daer ſtonden wol 24 ſtenen huſe und gube ander borchfrede wol begraven und bolwerket. Dat hoerde to den van Soeſt. Dat wart al verbrant und verdervet und oek dat dorp Loen, | twe molen, dat den van Soeſt to hoerde[5]. Do hatte de biſchop van Monſter, de broder was des biſchoppes van Collen[6], gebracht 800 peerde und proviande; daerto do quemen de Paderbornſchen und Heſſen und Hildeshem[7] und andre lude, ſo vele, dat men ſeggede dat daer [fol. 65] weren wol 8000 peerde of meer. Duſſen luden und peerden gaf men al genoech; und togen to Geſeken in und buten op die dorpe. Do wartet gemaket, dat Erwitte ſolde men af doen dattet ſtonde vor ene kerken[8]; anders woldet de biſchop hebben umme geworpen. Dat verbeden de ridderſchoppe, de ere grafte daer hadden. Do verreden de koſte, malk to hueswert, und unſe ruter, de hijr legen mit den Veſtiſchen, de vengen

1179 r.

3. 'xij' ſtatt '250'. 4. B 'Meinichhuſen', am Rande 'Meininghauſen'. 14. 'der' ſtatt 'den'. 17. 'viij'. B '8000'.

1. Das Datum ergibt ſich aus einem Vergleich mit Bartholomäus von der Lake.

2. Menningſen.

3. Am 6. April 1445, vgl. Bartholomäus v. d. Lake l. c. 297.

4. Nach Bartholomäus S. 298 kam der Erzbiſchof in der Nacht vom 15. auf den 16. April vor Menningſen; die Soeſter übergaben die Befeſtigungen erſt gegen das Verſprechen freien Geleites, das der Erzbiſchof brach. Ebendort eine gereizte Bemerkung gegen die Dortmunder als Theilnehmer an dieſem Zuge, die jedoch nicht ganz zutreffend iſt (vgl. oben S. 69 A. 3).

5. Dieſe Verwüſtungen in Saſſendorf, Loen u. ſ. w. berichtet Bartholomäus l. c. 299 eingehend zum 21. April. (Loen (Lohne) liegt bei Saſſendorf ö. von Soeſt). Bartholomäus S. 300 erwähnt auch die Theilnahme der Dortmunder an dieſen Verwüſtungen.

6. Es iſt Heinrich von Moers, Biſchof von Münſter 1424—1449.

7. Erzbiſchof Dietrich von Köln war zugleich Adminiſtrator von Paderborn; Biſchof Magnus von Hildesheim zählte zu ſeinen Helfern (Lacomblet U. B. IV, 289; Gert v. d. Schüren 116).

8. Die Stelle iſt offenbar verderbt. Nach Bartholomäus S. 300 zog der Erzbiſchof am 21. April nach Geſeke, verließ dasſelbe am 23. April, 'quam to Negenjeyſchen (Neuengeſeke), berovede de kerken und brante al dat an dem kerkhove ſtont und toch do boven Sopſt an de Hare'. Die Gefangennahme der Soeſter Holzhauer wird dann (300, 302) in Uebereinſtimmung mit Kerkhörde, nur weitläufiger, erzählt.

den van Soeſt af 64 holthouwer; dat weren arme lude. Der leit der biſchop aver achte dagen 11 hangen, wante dat weren ſiner lude uet der herſchoppije van Arnsberge und ute dem ſtichte.

Op Ascensionis Domini namen de Colſchen Heidenmollen bi dem Mai 6.
Hamme. De hoerde to den Vollenſpetten, und de hadden ſik gegeven under den biſchop van Collen; und dem enen wart een hant afgeſchotten vor Broke ꝛc. Aldus vrageden de van dem Hamme Vollenſpette, in wat wiſe he hedde ingenommen die Heidenmollen, ſijn ſlot, dat dat lant dus-lange in bewaren gehat. Do ſeggede Vollenſpet[1], he hedde van verbundes wegen des landes van der Marke angeropen alle ſtede, ridderſchop ꝛc, und nemant wolde emme biſtant doen tegen Coert Ketteler; und den hedden angenommen de van Soeſt to widderwillen dem biſchoppe. Und van duſſen tweien quam al dat verdreit tuſchen dem biſchoppe und den van Soeſt[2]. Hirumme hadde he enen herren, de emme ſolde helpen, dat he bi dem ſinen bleve. Daerna tohant namen ſie van dem kerkhave to, wat daer was und veſteden dat hues. Dat verbodeden de vam Hamme to Soeſt, tor Lippe, to Unna, Camen, Loen, Swerte und togen daervoren
15 v. sabbato post Ascensionis[3] und wunnen de Heidenmollen und | bran- Mai 8.
ten und vengen daroppe Vollenſpette und 55 manne. De van Soeſt namen de vangenen; und was groet verlues den Colſchen, wante it weren dreplicke menne [fol. 66].

In der weken vor Pinxten wunnen und ſchinneden unde branten de Mai 9—15.

7. 'Broki' oder 'Brake' : B 'Brocke'. 14. Es fehlt nach 'herren' wol ein Participium. 15. Der Name nach 'to' ('Hamme'?) iſt ausgefallen. 22. 'Werle] : to Werden : [', B 'Werden'.

1. Ueber dieſe Streitigkeiten läßt ſich nichts Genaueres feſtſtellen. Ein Cord Ketteler war in den dreißiger Jahren clevisch-märkiſcher Amtmann in Hamm (vgl. Lacomblet U. B. IV, 224; D. St. A. 2030). Ob es derſelbe iſt, der am 9. Auguſt 1446 in Soeſt ſtarb, (Bartholomäus S. 374) kann ich nicht einſtellen; Streitigkeiten zwiſchen den Familien Ketteler und Volenſpit werden noch im Anfang des 16. Jhs. erwähnt (Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. L. A. 150[b]). — Ueber das Verhältniß der Volenſpit zu Cleve-Mark 1421 und 1444 vgl. Fahne, Geſch. der Kölniſchen, Jülichſchen ꝛc Geſchlechter II, 178.

2. Es liegt auf der Hand, daß dieſe an Conrad Ketteler ſich knüpfenden Zwiſtigkeiten nur weitere äußere Veranlaſſungen zum Ausbruch des Kampfes zwiſchen Erzbiſchof Dietrich und der Stadt Soeſt waren. Doch werden ſie mehrmals in den Urkunden Dietrichs aus den Jahren 1440—1444 betont (vgl. Hausberg in der Weſtdeutſchen Ztſchr. I, 347 ff. Nr. 5, 6, 7, 17, 23).

3. Nach Bartholomäus S. 302 ſchon am 7. Mai in der Nacht. Teſchenmacher, Annales Cliviae etc. ed. Ditmar S. 301 und von Steinen, Weſtph. Geſch. I, 361 berichten die Eroberung der Heidenmühle irrthümlich zum J. 1446. — Aus der Abrechnung des Arnd Volenſpit mit Erzbiſchof Dietrich über ſeine Auslagen in der Fehde (Staatsarchiv Münſter, Msc. VI, 107[4]) geht übrigens hervor, daß Arnd im Auftrag des Erzbiſchofs am 11. und 12. Mai 1445 vor Heidenmühle war. In einem Schreiben Soeſts vom 13. Mai an Johann v. Cleve (Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 184) wird die Heidenmühle als (anſcheinend durch das Heer des Erzbiſchofs) verbrannt bezeichnet.

Cleviſchen Duetze[1] und vengen de Joden und voerden to Werden. Se namen to Duetze untellik guet in der Joden huſe, wante to Collen woneden nene Joden to der tijt[2]. Dat meeſte guet daer genommen wart haerde to den van Collene; de weren to male guet Cleviſch, nochtant gaf men enne nicht wedder.

Mai 18. Feria III post Pentecostes roveden 14 geſellen 26 rinder bi Mellinkhuſen[3].

Mai 11. Feria III post Ascensionis reden de greve van Dortmunde, branten Donhave[4] een guet und den jungfren van Gevelsberge[5] een guet und namen 12 peerde, 4 hueslude vangen.

Mai 28. Crastino Corporis Christi tegen den avent gengen de greve van Dortmunde mit andren des biſchoppes vronden und wol 400 wagen, und de legerden ſik vor Wetter; ſonder ſe en wolden nicht jagen.

Juni 3. Octava Corporis Christi weren unſer ruter 30 gereden mit den Reckelinkhuſeſchen vor Holte[6]; de helden und was verlaren. Do kaerden ſe wedder.

Juni 4. Des vridages daerna was Bernt van Wittene met 24 to Harpene[7] und verwarf nicht; ſonder he warp de rennebome uet up der lantwere bi Lutkendortmunde.

Juni 6. Dominica was de greve, Bernt et alii tom Steenberge[8] und namen koie; de dreven ſe to Waltroppe, wante Hanneman van Dungelen wolder nicht op laten to Iſthoerne[9].

Juni 9. Feria IV gengen geſellen hieruet und vengen lude to Ennede.

Juni 22. XM Martyrum makeden de vrouwen gerochte in dem Borchholte; do lepen de megede und vrouwen uet, und de ruter unde ſchutten de weren vor der poerten; doch ſo vernam niemant nicht.

Juni 28. In vigilia Petri et Pauli quemen vor Werle, Soeſt, Lippe ꝛc [fol. 67] filii Clivensis und treddeden koern und ſchotten vuer und

1. Für dieſen Streifzug Junker Johanns gegen Deutz vgl. Gert v. d. Schüren S. 119; Bartholomäus S. 303; Kölner Chroniken II, 191, 207; Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 360. Der Judenraub fand in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai ſtatt.

2. Im Jahre 1424 waren die Juden aus Köln ausgewieſen worden (Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 329 ff.; Weiden, Geſchichte der Juden in Köln S. 241 ff.; Briſch, Geſch. der Juden in Köln und Umgebung II, 40 ff.).

3. Mellinghauſen-Menglinghauſen? ſw. Dortmund.

4. Dönhof, Ritterſitz bei Ober-Wengern a. d. Ruhr (vgl. Fahne, Weſtfäliſche Geſchlechter 126). Ein zweites Gut Dönhof liegt bei Herbede.

5. In Gevelsberg war ein freiweltliches Damenſtift.

6. Holte bei Weſel.

7. Kirch- und Korn-Harpen w. von Dortmund bei Bochum.

8. Steinberg ſw. von Dortmund bei Annen und Wullen.

9. Johann von Dungeln hatte im J. 1399 die Hälfte ſeiner Burg Ickern zum Offenhaus des Erzſtifts Köln gemacht (Fahne l. c. S. 142). Waltrop liegt nw. von Dortmund, zwiſchen Emſcher und Lippe.

180r. wunnen Uflen, des Wulves hues [1] und branten in Werle | 100 huſe; ſunder daer bleven buten vele doden, binnen Werle nemant. Do weren binnen Werle wol 200 gewapent, de praweſt van St. Gereon, de was van Wedegenſteine [2]; duſſe weren Werle buten und binnen met groter manheit, ſe krodeden ſich des brandes nicht. Do togen ſe toſamen wedder to Soeſt in und raſteden. Do toech de junge hertoge tom Hamme [3] met 500 peerden und reet aver de Lippe wedder to Lunen, to Dorſten to und leit rennen vor ere poerten; de andren renneden op de Kode borger unde hovelude uet und vengen 24 gewapende der Cleviſchen, 6 doet, 20 peerde; und de reetmeſter to Dorſten, Hinrik van Bakum und Rotger van der Harſt worden wedder gevangen ſelf achte. To hantes daerna treddeden de Cleviſchen koern vor Berk [4]; daer leten ſe wol 22 doden.

Op Alexii togen vor de Lippe de biſchop van Collen mit 10000 mannen; daermede was oek de biſchop van Monſter, und wolden de Lippe verbernen. Daer wart gevunden, dat ſe aftogen to Geiſeke binnen und verreden alſo [5]. Juli 17.

Profesto Mariae Magdalenae quemen de Cleviſchen to dem Papelo [6] over und nemen ute dreien wagenen peerde und vengen de knechte und ſlogen enen ſmet doet, de meigede. Und N. Himpe, ere kuntſchopper, bleef doet in dem velde ſlagen geſtecken van enem medere. Den Himpen halden in die ſtat de Predickerbrodere und togen eme uet ſijn panzer. De raet geboet, ſe moſten enne wedder voren in dat velt, daer ſe en haelden. Daer leet ene halen de ſtat und brengen op den ſtal. Und alſo wort he begraven in St. Renolde; wante in dem kerſpel was he doet gebleven, baven dem Gardenputte ꝛc [fol. 68]. Juli 21.

1. 'Uflen' aus 'Ullen', B 'Ullen'. 4. wol 'weerden' oder 'waerden' zu leſen. 5. 'berededen (ſites betrodeden?) ſich des branden'. 8. 'Kode': 'Korde'. Vor 'borger' iſt jedenfalls eine Lücke. 15. 'dar' ſtatt 'dar'. 19. 'N.' oder 'M.', B 'N.'

1. Den Zug der Soeſter vor Uffeln und die Verbrennung des dem Heinrich Wulf gehörigen Hauſes erzählt Bartholomäus v. d. Lake zweimal, zum 4. Juni (S. 307) und zum 28. Juni (S. 310).

2. Werner von Wittgenſtein, Propſt von S. Gereon in Köln, wurde ſpäter von den Soeſtern gefangen genommen. Vgl. unten a. 1446 Okt. 29.

3. Am 4. Juli hatte Jungherzog Johann von ſeinem Vater die Aufforderung erhalten, nach Cleve zurückzukommen; am 5. verließ er in Folge deſſen die Soeſter Gegend (Bartholomäus S. 311). Vgl. Barthold a. a. O. 257.

4. Rheinberg war Kölniſche Enklave im Herzogthum Cleve.

5. Die hier zum 17. Juli erzählten Kämpfe von Lippſtadt dauerten vom 11. —20. Juli (Bartholomäus 312—314). Am 10. März 1445 hatte Bernt von der Lippe erklärt, Helfer des Jungherzogs Johann werden zu wollen (Lacomblet U. B. IV, 266). Vgl. v. Steinen, Weſtph. Geſch. IV, 1014; Chalybäus, Geſch. von Lippſtadt, S. 82, und Soeſter Stadtarchiv XX, 50; XX 7, f. 187—189.

6. Das Papelo, anſcheinend ein Gehölz, lag im Südweſten der Stadt D. an der Emſcher. Eine 'via dicta Papelo' bei Rübel, Dortmunder U. B. I S. 417 unten.

Juli 23. Crastino Mariae Magdalenae weren de Cleviſchen vor Dorſten[1] op beden ſiden und ſchotten mit buſſen uet und in, dat desgelikes nu gehoert en is, enes dages; doch ſo was de ſchade binnen redelik, nicht dan twe gewundet; buten bi der buſſen bleven 5 doden und vele gewundet, do ſe de boſſe wolden en wech voren; und ſe verderſſeden de mollen anderwerf, daer voer af geſchreven ſteit ꝛc ꝛc.

Aug. Op Timothei was de biſchop met unſen vronden im ampt | van Dinslaken unde branten, roveden und vengen lude. 180

Aug. 29. Op Decollationis Johannis Babtistae weren hier ſendeboden der Henſeſtede[2] Lubecke ꝛc, Munſter, Paderborne. Daerto quam de biſchop van Collen und ſe teerden toſamen und overſpraken wat de van Soeſt geantwerdet hedden den ſteden; wente de biſchop hadde geſchreven to Lubecke, he wolde rechtes bliven bi den Henſeſteden[3]. Dis en wolden de van Soeſt nicht volgen. Do reden de ſtede toſamen to Collen, und de biſchop reet wedder to Reklinghuſen. Daer volgeden emme na des andren dages van Arensberge 300 peerde. Hijrmede wolde he hebben geſchediget dat lant Dinslaken. Doch ſo legen tor lanthode Weſele, Rees, Emmerik und ander landeslude, dat ſe moſten to hues bliven; ſonder vorgte. vronde verderveden dat lant ſere[4].

Sept. 2. Crastino Egidii to mitnacht do togen uet unſe heren van dem rade, borgemeſter her Albert Cleppink, Andreas Clepping, Herman Wickede richter, Nicolaus Berſwort, Coert Berswort ꝛc und ander borger mit dem greve van Dortmunde mit 200 peerden, mit 600 to vote, mit 24 wagenen, mit buſſenſchermen, proviande und quemen to Boddenborge[5] tegen dage. Daer quam de biſchop van Collen mit 1400 peerden, mit 300 to vote und voren aver de Rure und branten vaert den vridach aver

3. 'enes dages' wird ſchwerlich zum folgenden gehören. 16. 'xij'. 24. von B in' Boddenborne' verändert, B erſt 'Boddenborgh', dann 'Boddenberne'. 25. 'xxiij.'

1. Vgl. S. 75.

2. Ueber den von den Hanſeſtädten unter dem Vorgang Lübecks gemachten Verſuch einer Einigung zwiſchen Erzbiſchof Dietrich und der Stadt Soeſt, über die erfolgloſen Verhandlungen zu Soeſt, Orſoy und Uerdingen (1445 Auguſt 23 bis Oktober 2) vgl. Hanſereceſſe brsg. von von der Ropp III, 100 ff. (ſ. auch die früheren Verhandlungen wegen der Soeſter Angelegenheit ebd. S. 79 und Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 162, 194 f.); Bartholomäus S. 315 ff., und Detmars Chronik von Lübeck (od. Grautoff II, S. 96 ff.).

3. Dieſes erſte Schreiben des Erzbiſchofs an die Hanſeſtädte ſcheint verloren zu ſein. Doch ergibt ſich die Richtigkeit von Kerkhördes Behauptung aus den Worten der hanſeatiſchen Abgeſandten in Soeſt am 23. Auguſt (Bartholomäus S. 315). Ein ſpäteres Schreiben des Erzbiſchofs vom 8. Oktober iſt Hanſereceſſe III Nr. 204 abgedruckt.

4. Die Anweſenheit der hanſiſchen Abgeſandten in Dortmund und den von dort aus unternommenen Zug des Erzbiſchofs erwähnt auch Bartholomäus S. 318.

5. Buddenburg bei Witten, vgl. oben S. 28.

bet vor Swellem, daer bleven se liggen de nacht aver; des saterdages den morgen do verdingede Swellem und Mollenkotten[1]. Men leverde vor Swellem des vridages allen manne genoech. Sept. 3.

De greve van Dortmunde voerde den brant van Swellem bit dor Hagen, dat in dem lande nu solk schade en geschach, und quemen hijr tosamene in tegen middernacht; so mosten de riken lude nemen lude unde peerde in ere hove, dat nicht eer geweset en was, und bleven hijr liggen; und men gaf kovleesch genoech, broet, beer, we dat halen und koken wolde [fol. 69].

Op Unser Brouwen dach tegen avent reden wedder uet de bischop und unse lude und vronde mit 1400 peerden, 500 borger und branten Ennede, alle drei Mellinkrodes huse[2], vaert de Ruer nedder, den schulten to Geideren mit sinen naberen, allet dat Clevisch was, | do wedder de Ruer op und branten wes daer was, oek Herricke. Sept. 8. 193 r.

Darenbinnen quam een gerochte, dat ve viande mangelen met unsen vronden; do blees men op dem toerne; do quemen noch uet wol 300 man; de gingen vor de dinkbenke. Daer quam een stades bode entegen, de seggede, it weer al guet. Do voerden de weder over 3 uren daerna; und de bischop quam oek tegen den avent weder; und men leverde allet vollenkomlicken.

Up des Hilligen Kruezes avent reden des bischoppes vronde mit den unsen und hadden wol 1400 peerde und branten Kerkwetter und wedder in. Do quam gerochte dat de viande volgeden. Do reet de bischop selven op der straten und brachte sine lude uet met der trumpetten; doch en was nicht. Sept. 13.

Van Decollationis vorgt. leverde de bischop alle dage[3] wal 1400 peerde; daer hadde men to alle dage 150 malder haveren; do galt dat schepel 15 ℛ, de gulden 10 ß. Item leverde men alle vleeschdage 28 koie. Dusse koste dede men alle meestlik met gekochtem vleesche, und men gaf allemanne genoech und reedlicken, peerden und luden. Aug. 29.

Des sondages vor Crucem do steken up dem markede de greve van Pusler oder Posler und Jorgen Spegel, enes ridders sone, und vellen beide enes steckes. Op Crucedach steken de greve van Zaffenberch und Sept. 12. Sept. 14.

4. 'brand und'; lies 'und roef'? 11. '.xiij.' 22. '.xiiij.' 31. 'greve' wohl in 'here' zu ändern. 'Posler' = Boplar im Bisthum Münster, Kr. Lüdinghausen. 33. oder 'steckes': B 'pecket'.

1. Möllenkotten östlich nahe bei Schwelm.

2. Haus Mallinckrodt an der Ruhr, gegenüber von Wengern. Ueber die Verbrennung dieses Hauses Näheres bei Bartholomäus S. 320.

3. Bis zum 19. September verweilte der Erzbischof in der Stadt Dortmund. S. unten S. 78 und Bartholomäus S. 319.

de greve van Pirmunt, und de vellen bede; wart seer krank; und ander ridders genoten, alle up slechten sedelen. Do weren hijr mit dem bischoppe de greve van dem Keberge [1], de twede van Gemen [2], so vele datter 12 was greven: de greve van Nassau, de greven van Widigenstene bede, de greve van Wide, twe greven van Isenborch und twe greven van Spegelberch und vele ritters. Dusse liggen alle hier und anderswaer stedes in des bischoppes kosten.

Sept. 19. Des sondages na Lamberti in der nacht do breken die Clevischen [fol. 70] de bruggen to Dorstwelde vor der steinkulen und brenten oek hei in den wischen. Tegen den selven avent reet de bischop henwech to Arnsberch wedder und van Arnsberge vor Bilstene [3] und bestallede dat.

De greve van Zaffenberch hadde seer gevallen und was seer krank. 181 v. Den leit her Gerwin Cleppink to hues halen uet Sederbomes huse umme bede willen des bischoppes.

Sept. 22. Op Mauritii weren de Clevischen in dem lande van Kempen und deden groten schaden; daer halp to de van Nassou [4], erfmarschalk van Brabant.

Sept. 24. Feria VI post Mauritii gingen boven in dussem velde und toslogen de ploge und nemen de isere; dat en was nu eer gehoert. Op denselven dage was een gerochte in dem velde; dat en was nicht.

Sept. 27. Cosme und Damiani do geledede junker Geert van Cleve de van Soest [5], und quemen vor dem cloester to Hoerde heer; dat wart gerochtich op den toernen und jageden in dat velt. Men sach se wol riden

1. Das Subjekt ist ausgefallen, vgl. Zeile 12. 3. B 'Rebergc', am Rande aber 'Kirberg'. 'twe de'; B hat es laut einer Randbemerkung als 'de twe van Gemen' aufgefaßt. 5. 'Wide': 'Wido'. 10. 'vnd' statt 'reet'. 11. 'Balstenne', oder 'Bilstenne', B 'Bilstene'.

1. Damit ist wohl Graf Conrad von Rietberg gemeint, den Gert von der Schüren S. 116 und die Urkunde des Cardinals Johann von Carvajal (Lacomblet U. B. IV, 289) als Helfer des Erzbischofs anführen.

2. Sowohl Heinrich als besonders Johann van Gehmen waren Helfer des Erzbischofs Dietrich.

3. Bilstein war im J. 1444 von Adolf von Cleve-Mark seinem Sohn Johann abgetreten worden. (Vgl. Gert von der Schüren S. 117.) Ueber die trotz der Friedensverhandlungen vom Erzbischof ins Werk gesetzte und später (im Oktober) erfolgreiche Belagerung dieses Schlosses vgl. Gert S. 121; Münstersche Geschsqu. I, 195; Kölner Chroniken II, 192; III, 785 (letztere Notiz mit falschem Datum); Bartholomäus S. 320; Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 197.

4. Vgl. unten 1446 Okt. 28. — Als Helfer Dietrichs von Moers nahmen am Kampfe theil: Johann v. Nassau-Wiesbaden und dessen Oheim Heinrich, Philipp II von Nassau-Saarbrücken, Heinrich von Nassau-Beilstein, Propst zu Mainz und Bonn, und dessen Neffe Junker Philipp. Vgl. Lacomblet U. B. IV, 289. Schliephake-Menzel, Gesch. von Nassau V, 264 f.; VI, 148; Cohn, Stammtafeln 128—133.

5. Nämlich zu der auf den 28. September nach Uerdingen und Orsoy angesetzten Tagfahrt, auf welcher unter Vermittlung der hanseatischen Abgesandten über den Frieden verhandelt werden sollte. Correspondenzen über diese Tagfahrt im Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 154—156, 196. Der Geleitsbrief für

bi Ekelinkhoven, anders en waſt nicht, und van der dachvaert en wart nicht[1] ꝛc.

Up Dionisii vel de toerne to Werne op de kerken und tobrak de kerken, dat nije gewelvet was und een nije orgelwerk. De toern was binnen 12 jaren nije ſcharp geſperret. Okt. 9.

Feria IV post Remigii weren de Cleviſchen bi dem Rodenhuſe und ſlogen und vengen de lude, de hijr to markede wolden und tobreken de bruggen to Dorſtwelde. Okt. 6.

Op Gereonis und Victoris weren in der nacht op der warden vor der paerten wol 40 menne und wachteden up de, de des nachtes vor der ſtat gengen ruken und vernemen nicht. Desſelven dages gengen drei bi Ennede und wolden halen koie; und de viande weren to vote, to peerde enne na; ſunder ſe ſtonden in enem buſche und leten ſe bi ſik hen gaen, und reden wal met 100 mannen. Okt. 10.

Crastino Lucae weren de viande oeſtene in dem velde und ranten mit den ruteren dor den boem an der middelwarde und nemen 3 quade peerde und vengen enen borger enen knecht bi den peerden. Okt. 19.

Nocte S. Severini ſochten de Wetterſchen koie, ſwine vor der poerten und vunden nicht. Do branten ſe Langenberge ſijn huſeken in dem garden af, geheten de Vrodenberch. Okt. 22.

Feria VI post Simonis et Judae weren de van der Lippe, Soeſt vor Geſeke gerant und vengen bi 100 lichtes volkes, dat nemant konde beſchermen und verloren wedder 16 | reiſeners, 24 [fol. 71] peerde. Daer bleven oek doden an beden ſiden und de borgemeſter van Geſeke[2]. Okt. 29.

In duſſen tiden legen de boven van Hatnegge, Blankenſteen, Wetter, Dale op alle wege und ſlogen und nemen den luden, de hijr tor ſtat wolden; und vele dinktale, de de droſte van Wetter gaf, worden ge-

1. 'Ekelinkhoven' : B. 'Eckelinkhoeven'. 5. W am Rande 'nie hoich'. Vorher noch aus Kerkhörde: 'Ao 1445 corrigiede Otto ein Minderbroder dat orgelwerk to St. Reinold vnd makede en nye laden verbetterde ok vort dat orgelwerk to Unſer l. Frowen, de betterde ſe, ſer ſchöne.' Dieſer Abſatz fehlt in B. 10. 'wachtede'. 20. 'Vroedenberg' : B 'Vredenberg'. 26. Es iſt wol der Ort 'Dale', nicht das Adverb 'dale' gemeint.

die Soeſter vom 19. September bei Bartholomäus S. 325. Ebd. S. 326 eine kurze Notiz über den von den Dortmundern trotz des Geleites geplanten Ueberfall, den auch Kerkhörde in unbefangener Weiſe andeutet. — Eilinghofen ſw. von Dortmund.

1. Nachdem die Verſammlung in Uerdingen reſultatlos verlaufen war, verſuchte Hzg. Ludwig von Baiern und Graf Friedrich von Moers, der Bruder des Erzbiſchofs und Schwager Adolfs von Cleve, durch eine neue Tagfahrt zu Moers am 22. Januar 1446 den Frieden herzuſtellen. Allein auch dieſe Verſammlung hatte keinen Erfolg, da der Herzog von Cleve auf das Verlangen Dietrichs, auch den Biſchof Heinrich von Münſter in den Frieden einzuſchließen, nicht eingehen wollte (Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 208, 210, 216; XX, 25).

2. Den Kampf vor Geſeke berichtet Bartholomäus zum 27. Oktober (S. 339). Vgl. auch Gert v. d. Schüren S. 119.

braken; und was seer verdreetlicken orloge. Dat was vele des schult, dat nemant daertegen arbeiden wolde, sunder malk seggede schone.

Nov. 10. Op Sunte Mertins avent weren de Reklinghusischen bi dem Rodenhuse met 100 peerden und wachteden op den wech; und de van Nehem, Menden ꝛc weren op der Lenne mit 500 peerden und branten und roveden wat daer was stane bleven in der reise vorgeschreven Decollationis Aug. 29. Joannis[1].

Nov. 14. Dominica post Martini gengen hiruet Bernt van Witten und andre junge gesellen 50 to Herreke und branten wat daer gebleven was und nemen 60 swine, 2 peerde und so vele potte, kettele, spek, als se dragen konden ꝛc.

Dez. 25. Nativitatis Christi was hijr die wijn te twelf uren ute, und de raet en sante nemant wijn. It was snode wijn und galt $11\frac{1}{2}$ ß.

De Clevischen weren dussen winter alle marketdage al umme op den wegen und leiten de lude nicht to markede kommen mit vischen, hoender, koerne ꝛc.

Nu wart die kost in dem Saltrumpe afgeslagen, de de bischop van Collen gehalden hadde.

1446 ꝛc [fol. 72] | : Um mitwinter et post : | weren van hier gereden alle die ruter, die hijr gelegen hadden ꝛc.

Febr. 26. Sabbati post Petri[2] et Matthiae weren unser lude 13 und geladen karen, de herink voerden to Mendene. Dat wart verbodet Clevischen gesellen, de oek ute weren umme eventuer; der was 19 und vergaderden to schoren[3]. Und unse lude leiten sik dringen up unse lantweer und schotten der viande 3, enen doet; den voerde men op den stal und begroven den to Sunte Renolde. De vronde worden vluchtich to dem Ardei to unsen vronden getogen to hues sunder schade.

Febr. 27. Dominica, dat was vastavent; op den manendach weren ute 52 mit armborsten und 50 andre ruterknechte und volgere | to Lore in enem 152 v. beerhuse, und sochten und vunden nicht.

März 13. Op Reminiscere do quemen ruter wedder van des bischops wegen, Stael ꝛc.

März 27. Circa Laetare verbranten de van Soest mit vuerschotene de stat Nehem ꝛc.

April 6. Feria IV post Judica quam de greve mit 26 gewapent van Isl-

13. Dieser Absatz fehlt in B. 15. 'hoend', vielleicht 'hoenderen' aufzulösen, B 'hoender'. 24. 'shoren' (Komma davor), B 'schoeren'; es ist wol ein Ort gemeint. 27. wol zu lesen 'de viande w. v. to d. A. tor; unse vrende togen'.

1. Vgl. S. 76. gemeint (Febr. 22).
2. Es ist jedenfalls Cathedra Petri
3. Vielleicht Schliren b. Aplerbeck.

boerne; und Stael, reetmester des bischoppes, de nam sine knapen und unse ruter, der was 58, und reden tosamen und brenten 12 hove; de legen boven an dem Keiserberge[1] tegen Dobben huse; dat was Spoerbecke, Broekhues nnd andre hove. Und de raet dede verboden 400 borger, de gengen [fol. 73] liggen vor Wetter. Andreas Clepping und ik weren hovetmanne daervan. Dan de Wetterschen wolden daer nicht uet.

Feria V. namen 2 boven uet dem Dosemer holte[2] dem gasthuse 21 swine, dem greven 16 swine ꝛc. April 7.

Van Soest en schrive ik nicht, sunder dit: se voren met wagenen vor Werle und voerden alle ploge uet dem velde. Dat was nije.

Op Quirini hadde de raet met den borgeren gemeinlichen een bot und overdrogen, weert dat de Clevischen vuer schotten in unse stat, so wolden wi wedder verbernen alle stede des landes van der Marke, wante se seggeden, junker Johan van Cleve weer er rechte ervehere; hirumme so wolden wie sine erftale verbernen. März 30.

In profesto Inventionis Crucis ranten de Wetterschen met 70 gewapender uter Schurer steenkulen an de Horder waerde und hadden op der waerde verstecken 12 to vote und meenden, men solde de jagen; dat bleef achter, also erworven se nicht; und se steken under sik enen pagen doet. Mai 2.

Feria II post Jubilate gengen unser viande 21 doer dat Sunderholt; und dat wart gesegget den lantweerhoderschen; men sochte se to vote in al den holten, und waerde op se met 50 peerden in dem Meilo, und men vant nicht. Mai 9.

In Rogationibus do groef men dat fundament der want glijch [fol. 74] der kerken to der geerkameren to Sunte Renolde harde buten an dem fundamente so depe, dat darunder doden weren op gegraven; darunder vant men twe gemuerde grave, darinne stonden sarke as puttelanne; in dem enen was groet gebeente van enen menschen sunder hovet, in dem andren | groet groet gebeente; sijn hovet lach to sinen voten. Niemant en wiste daer een bescheet af, dan it was wunderlik allen manne; sunder man gissede, it weren grote edele lude gewest, die die stat gerichtet hadde mit dem sweerde, und dat des enen hovet weer gesat op enen staken. Mai 23—25.

4. '400': 'ɪɪɪɪ'. 17. 'hadden tho voete'; vielleicht ist etwas ausgefallen. 27. 'dar ander'; auch vorher muß der Text verderbt sein.

1. Der Kaiserberg liegt zwischen der Ruhr und Lenne, Hohensiburg gegenüber. Sein Name knüpft sich an die Sage, daß Karl der Große in den Sachsenkriegen hier sein Lager gehabt (vgl. Kuhn, Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen I, 135).

2. Deusener Holz nw. Dortmund, an der Emscher.

In dussen tiden mosten de Munsterschen eren roggen hijr halen to behoef alle des stichts van Munster[1] bi velen 100 malderen; ton eersten dat malder vor enen gulden, up to hant vor 1 g. 9 ß. De Suderlender quamen seer umme roggen daer to kopen; dat malder galt 13 ß. De stat Monster muste hebben kummer gehat, en hedde unse rogge gedaen. Nota: also ast nu was in ener vede, hedde Dortmunde nenen roggen eren vianden verkoft, se mosten hebben versmachtet to Wetter, Hagen ꝛc.

Juni 1. Feria IV. post Ascensionis Domini weren gerant de Wetterschen vor Mendene des morgens; tegen den avent nemen unse ruter met 46 peerden under Volmerstene wol 200 swine und dreven an; to Herricke weren de Clevischen, quemen uet; de greve van Dortmund hadde unsen hoet, und worden rennen under eenander, und se wunnen vurane twe reiseknechte und een peert und schotten den Colschen ruteren een peert af, und wi wunnen en wedder af een peert und vengen enen hoveman, Holtei. Under der mangelije quamen de wive de swine wedder.

Juni 4. Op Pingstenavent gengen vijf gesellen ute Soest und nemen bi Mendene 5 peerde op eme hove und wolden to Unna mede in; dat mochte nit wesen; do bleven se bi Unna up enem have. Dat wort verbodet, und wi gengen uet, 15 gesellen und nemen de 5 peerde uet der weide und brachten se hier.

Juni 27. Op Dormientium do sante mi de raet an junker Johanne to Gemen, als eme bevalen was van bevele der bischoppen Collen, Munster, dat he solde scheden twe borger van Coesvelde und unse stat, als umme 12 ossen, de en genommen weren oppe Keppels guden[2], de unse viant was und Haken van dem Wulvesberge helpere. Do wast in der Clevischen | vede; so 183v brachten mi to Lunen der staets soldneren met 14 gewapender ꝛc ꝛc [fol. 76].

Juli 4. Dederich Wetter, Diederich Veihof hadden schape, daer solde en wulle van kommen Odelrici und was de nacht to Unna. Und dat was verraden den Clevischen; unse borger jageden na vor Wetter und quemen to late. Op de vespertijt, do unse borger weren wedder kommen, do quemen der Wetterschen 14 gewapent und nemen an dusse side dem Knijp-

3. '1 g. 9 ß' (?) ist geschrieben 'j ij'. 'Suderlender'; 'Zuderlender'. 5. 'müste'; vielleicht ist langes u gemeint. 6. Der Absatz bis Nota fehlt in B. 7. 'so' statt 'se'. 15. wahrscheinlich ist vor 'de swine' ausgefallen 'und haelden'.

1. Die Theuerung in Münster erwähnt auch die Münstersche Chronik des Arnd Bevergern (Münst. Geschichtsquellen I, 252).

2. Am 10. Juli 1446 schreibt der Rath von Coesfeld an die Stadt Dortmund, daß die Coesfelder Bürger Johann Welling und Heinrich Timpe die 80 Gulden richtig empfangen hätten, die ihnen nach dem Ausspruch Johanns von Gehmen für die Ochsen zukamen, welche ihnen aus dem 'Osserkamp bi dem kerchave to Bulren' (Buldern) geraubt und nach Dortmund geführt worden waren (D. St. A. 2136).

ſacke enem manne, de was van Dorſtvelde hijr in geweken, 4 peerde. Do jagede men aver wedder uet, to peerde bi Lutkendortmunde, to vote bi dat Rode hues mit 600 borgeren. Dit was gekheit dat men alſo jagede. De peerde quiteerde Franko van Wittene, wante de man bouwede ſijn guet to Dorſtvelde. De wulle averſt vorg. haerde den ſchepers meeſtlik to, alſo dat unſe borger an der wullen baven 50 gulden ſchaden nicht en hadden.

Divisionis Apostolorum quam de biſchop van Collen vor Soeſt und lagerde ſik to Saſſendorpe, vaert to Hinrebruk, vaert to dem Paradiſe[1] und alſo vaert umme, dat he alle dat koern verdervede, und hadde daer lude to der weren 14000 manne und wal twelf hondert wagene und tredde dat koern bet in de gaerden; und de van Soeſt ſchoet to male ſeer met buſſen ſunder raken, ſunder eme Saſſen enen arm af. Juli 15.

Op Arnulphi quemen to Soeſt in 80 gewapende Cleviſche lude. Juli 18.

Op Maria Magdalena quam junker Johan van Cleve van Bokum vor dem Ardei her to Schuren to mit 350 peerden. Unſe vronde mit hulpe der Colſchen hadden to ſamen 100 peerde; de ſchotten ſik met enne. Und de Cleviſchen reden to Unna in[2]; de helden do mit emme, und oek Ham und Camen, tegen willen junkeren Gerharts van Cleve[3], de eer rechte here was; nochtant bede he enne und dem lande veel gudes. Juli 22.

Op Pantaleonis reet he wedder bi nachte uet Unna und to Werdene to und leet rennen vor Reckelinkhuſen und nemen 11 quade peerde, wante wi haddent verbodet, dat he van Unna reden was. Unſer geſellen drei reden bi emme van Unna | [fol. 77] bet to Groten Holthuſe[4] in der nacht und wan de van Soeſt eren wimpel af. Juli 28. 34r.

De biſchop brante op den ſekeren dach bi Soeſte vele koerns, dat noch nicht al geraden en was; dat hadden ſe toſamen gedregen an hope.

Op St. Pantaleonis dach droech men St. Renolts hillichdom gewapender hant umme den kerkhof, wante alle de borger weren gewapent unde waerden to, den junker Johanne van Cleve in dat velt to kommen. Juli 28.

Op S. Stephani toech de biſchop van Collen van Soeſt to Ruden Aug. 2.

28. lies 'ſelven dach'? 28. 'hillichdom' : 'Hilligdom'.

1. Auguſtinerinnen-Kloſter Paradies weſtlich von Soeſt. Hinrebruck iſt mir unbekannt (Hinnerking? n. Soeſt). Für dieſen Zug des Erzbiſchofs vgl. Bartholomäus S. 367 und die Hülfegeſuche der Stadt Soeſt an Johann v. Cleve 13. und 16. Juli, Soeſter Stadtarchiv XX 7 fol. 231, 234.

2. Vgl. Bartholomäus S. 372.

3. Erſt ſeit dem 23. Oktober 1446 begann dieſer mit Feindſeligkeiten gegen Soeſt (Soeſt. Stadtarchiv XX, 7 fol. 311).

4. Groß-Holthauſen ſ. von Dortmund, am Nordabhang des Ardey.

in, de biſchop van Hildesheim toech met dem biſchoppe to dage und leit ſine ridderſchop liggen to Arensberge, Ruden ꝛc.

Aug. 5. Des vridages to 5 uren quemen der Wetterſchen to vote 12 lude, makeden gerochte und ſchotten enem boknechte dur den munt; anders en wart nicht daervan. Und de viande hadden en halt in dem Ardei ꝛc.

Aug. 10. Op Laurentii hadden de overlendiſche heren vergadert enen dach to Maſtricht[1].

Do ſchotten de van Soeſt bi nachte vuer in Werle und branten 18 huſe, half und al, bi dem ſaltſode und koern up dem velde[2].

Aug. 25. Crastino Bartholomei quemen de Cleviſchen uet dem Papelo met 9 peerden; des worden unſe ruter gewaer, men blees und wart gerochte in dem velde. Do kaerden ſe wedder umme, und unſe ruter oek na hueswart.

Aug. 27. Sabbato post Bartholomei den morgen quemen 6 geſellen to vote und hadden gehalt bi dem Ruendale enen ſtratenſchumer, de hette Roef-hake. Desſelven dages quemen 10 geſellen to peerde, de brachten veer peerde, gehalt bi der Ovelgunne. Desſelven dages weren mit 40 gewapende vor des Wreden bome[3] und nemen binnen dem bome 10 peerde uet den wagen. Tegen den avent gengen twe geſellen hiruet und ſchumeden twe man bi der gracht, de was Loen; den enen ſchumer greep man und ſatte den op een rat; de ander quam to Mengede in, und unſe borger werden daerbuten beſloten, und he quam enwech; Gerlach van Brakele hette dei.

Aug. 29. Op Decollationis Johannis worden ſchedelude tuſchen der [fol. 78] Kremerſchen broder Tidmanne ꝛc ꝛc.

Sept. 4. Des ſondages na Brekeler miſſe[4] togen wi uet mit 400 to vote, 150 peerde; daer weren mede de hardeſten van dem rade, | een borge- 184
meſter, her Albert Clepping, und dem wart oech bevalen de Colſche wimpel und mi der ſtades bi den borgeren; und de Reckelinkhuſeſchen quemen to uns under wegen met 100 peerden, 300 to vote, und togen

17. 'Onelgunne': B 'Ouelgünne'. Hinter 'weren' fehlt das Subject. 19. 'dem' ſtatt 'den'. 20. unverſtändlich; B faßt nach einer Randbemerkung 'Loen' als Namen des einen Straßenräubers. 25. Dieſer Satz, deſſen Sinn unklar iſt, fehlt in B. 30. '300': '.xij.'

1. Von dieſer Tagfahrt zu Maastricht iſt mir nichts bekannt geworden, als eine kurze Andeutung in einem Schreiben Johanns v. Cleve d. d. 1446 Auguſt 19 (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 232). Später fand durch Vermittelung des Herzogs Philipp von Burgund eine vergebliche Friedensconferenz zu Maaseyk in den Tagen vom 18. September bis 6. Oktober ſtatt. (Vgl. Gert von der Schüren S. 121, Bartholomäus S. 379, Soeſter Stadtarchiv XX 7, fol. 233, 236 f., 240, 243.

2. Vgl. Bartholomäus S. 374.

3. Fredenbaum n. von Dortmund, vor dem Burgthor; die dortige Warte wurde i. J. 1417 errichtet (vgl. Seibertz, Quellen I, 331).

4. Für das Datum vgl. a. a. 1448. S. 104.

aver de Ruer tegen Koſtes huſe beneden Blankenſtene und branten vor Blankenſtene, vor Hatnegge, wat daer was, und ſchotten doer Koſtes hues; do moſte he dingen; und togen des maendages tegen 5 uren wedder to hues ſunder ſchaden. Wi hadden 4 wagene mede mit buſſenſchermen ꝛc; daervour vrochteden dat ganze lant, wante nemant en volgeden na.

Crastino S. Francisci quemen de viande to vote over de Emſcher bi dem Papelo und nemen 6 peerde ute tween plogen. Okt. 5.

Nota: In duſſen tiden hadden de ſtede des ſtichts van Munſter[1], des lants van der Mark toſamen ſik verbunden, und ſe meneden, ſe wolden den heren geven ere rente, und daermede ſolden ſe to vreden weſen und laten kommen und varen allemenne dor de lande [fol. 79] ungeſchediget. Dat ſchach meeſtlik allet to holpe der ſtat Soeſt. Und de biſchop van Munſter was viant der ſtat Soeſt und hadde koſt to der Hoveſtat. De vede moſte he afdoen, wolde he to vredden weſen met ſinen ſteden. Aldus en helden de ſtede der beider lande nicht veel van eren heren. Nota. Do wort den Monſterſchen ſteden eer oſſen genommen op der Markſchen ſtrate und oppe der Colſchen op dem Rine; den Merkſchen ſteden worden genommen in dem ſtichte bi Coesvelde ere botter, keſe, hering ꝛc, alſo

6. 'viande': 'viand'.

1. Wie oben S. 72 Kerkhörde berichtet, nahm Biſchof Heinrich ſchon im April 1445 Theil an dem Kampfe ſeines Bruders gegen Soeſt. Am 4. Juni 1445 ſagte er der Stadt Soeſt die Fehde an und war am 8. Juni vor Hoveſtadt (Bartholomäus S. 307, 308). Die Soeſter Fehde hatte aber in Weſtfalen eine municipale Bewegung von größerm Umfang erzeugt, und unter der Führung der Stadt Münſter erhoben ſich die kleineren Städte des Hochſtifts (dazu auch noch das Domkapitel und die Ritterſchaft) gegen den Anſchluß des Biſchofs an Dietrich von Köln. Schon am 11. Februar 1445 hatte Soeſt die Stadt Münſter zum Bündniß aufgefordert (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 161), und ſo kam denn auch noch in demſelben Jahr ein Bund zwiſchen Soeſt, Münſter, Hamm, Camen und Unna zu Stande (Rieſert, Münſterſche Urkundenſammlung III, 332; vgl. die Bemerkung des Bartholomäus S. 340). Es folgte am 18. November 1445 eine Vereinigung der Stadt Münſter mit Coesfeld, Warendorf, Borken, Ahlen, Beckum, Rheine, Dülmen, Haltern und Bocholt (Staatsarchiv Münſter, F. Münſter U. 1583; vgl. Erhard, Geſch. Münſters S. 233; Stüve, Geſch. des Hochſtifts Osnabrück I, 363) und am 7. April 1446 ein Bund des Domkapitels, der Ritterſchaft und der Städte des Bisthums zu gegenſeitiger Vertheidigung und Wahrung ihrer Rechte (ib. 1589 vgl. 1588; vgl. auch im allg. Münſt. Geſchsq. I, 194ff.). Allerdings wurde die Stadt Münſter am 31. März 1446 (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 274), Coesfeld am 19. Juli (Münſt. Geſchsq. I, 195 Anm. 3) vor das kaiſerliche Gericht geladen, und es erfolgten zahlreiche Achtserklärungen (ebd.), doch ſah ſich Biſchof Heinrich am 11. Mai 1446 gezwungen, urkundlich zu verſprechen, daß er bis zum 12. Juni die Fehde mit der Stadt Soeſt einſtellen werde (St. A. Münſter, F. Münſter U. 1593); am 12. Juni wurde denn auch in der That die Sühne zwiſchen Soeſt, dem Biſchof und dem Stift Münſter abgeſchloſſen (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 254 vgl. 265, 294, 295, 303; ſ. auch Bartholomäus S. 366). Für die ſpäteren Verhältniſſe vgl. unten S. 91.

dat se nicht wal en voren met dem verbunde. De Merkschen hedden uns gerne darinne gehat; des wolden wi nicht doen, wante se helden uns ovele versegelde verbunde, de wi alrede van eren heren und en hadden. Do wart oek ere verbunt to hantes tobraken.

Oct. 28. Op Simonis und Judae gingen uet unse ruter und knechte met den Colschen, halden se bi Lunen und vengen 3 unser ruter; de waerdeden uppe Munstersche lude, der viande weren de Osthove, und de lagen to Ikhorne und to Strunkede. Do | quam de greve van Dortmunde und verdedingede vor sine knechte und seggede, he hedde se gesant op schaden Johan Rodenberchs.

Up denselven dach wunnen unser ruter to Bosinkhusen[1] 7 van eme spiker, de weren Johan Rodenberchs knechte.

Oct. 29. Crastino Simonis et Judae[2] ranten vor Soest al de Colschen koste vor twe poerten. Ere opsatte was verbodet den van Soest, und de van der Lippe weren nicht to en gekommen. Do de Colschen ranten, do helden de van Soest to peerde op ener straten, ere borger to vote legen in den graven, und vergaderden tosamen vor der stat. Daer worden der Colsche gevangen wol 90 of meer, 100 peerde und 20 der besten manne, edel und ridderschap, der in den besten was; also dat was dat groteste verlues busser beden. Und daer bleef een graf van Nassau[3] met eme hovemanne. Hiermede wart Soest seer gesterket, wante se vengen [fol. 80] den junkren van Buren[4], den greven van Witgensteen proweſt to St. Gereon[5], Fredrich van Hoerde, Johan van Schedingen, Henrich Wulf, de twe van . . . . . | : her Diederich van Bursis[6], wol bi 20 der besten in den kosten : | meestlich alle de borgemester der Colschen stede, Brilen, Ruden, Kalenhart ꝛc met eren borgeren.

Nov. 1. Omnium Sanctorum reet to Werle wert Stael mit sinen ruteren,

6. 'se' nachgetragen; vermuthlich ist etwas ausgefallen, etwa 'und vonden de Osthove halden bi'. 19. statt 'besten' ist wol 'kosten' zu lesen. 'was (dat)' A. 'vns', B 'waß'. 25. der Nachtrag zwischen | : : | verkehrt hinter 'borgemester'. 27. statt 'wert' ist wol 'uet' zu lesen.

1. Bövinghausen und Börsinghausen bei Castrop.

2. Vgl. mit dem Folgenden den sehr eingehenden Bericht bei Bartholomäus v. d. Lake S. 380—384 und den kürzeren der Koelhoffschen Chronik (Kölner Chroniken III, 787 f.), sowie besonders Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 246, 252, 263; XX, 25.

3. Junker Philipp von Nassau-Beilstein.

4. Junker Gerhard von Büren.

5. Werner von Wittgenstein, Propst von S. Gereon in Köln, wurde gefangen (Kölner Chroniken III, 788 und Anm. 1), nicht, wie Bartholomäus (S. 381) irrthümlich berichtet, erschlagen. In der dort gebotenen Liste der Todten und Gefangenen herrscht offenbar Unordnung.

6. Damit kann nur Dietrich von Burscheid gemeint sein. Er wurde, wie sich aus der Kölhoffschen Chronik (III, 788 Anm. 1) und Bartholomäus (S. 381 vgl. 383) ergibt, auf der Flucht gefangen.

und duſſe ſtat ſante den van Werle 25 ſchutten mit ſchilden, harniſche, wol geſtalt; duſſe ſolden Werle helpen verwaren, bitte daer de rutere wedder quemen. Solkeme ſchutten gaf men den dach 12 ß. Stael bede de koſt.

Crastino Leonardi branten Johan Rodenberchs knechte des greven mollen op der Emſcher; ſe was ledich van ſtenen ꝛc. Se weren beſonder viande. Nov. 7.

Profesto Martini dat de Bruggeſtraten ſolden den wech vor eren erven maken gelijk andren ſtraten; des en plagen ſe nicht. Man makede den wech van dem wechgelde van der poerten bet an den Weddepoet, und de wech buten wart vergenglich. Nov. 10.

Eodem die nemen 3 to vote bi den Sipenmolen[1] dem h. Geiſte 2 peerde, een knecht gevangen; die peerderuter helden en de warde in der Haſenpiſſe.

Feria IV post Martini nam de junge greve von Dortmunde | koie, peerde, potte to Schuren, Brakel, Solde, Apelerbecke, Hoerde; de volgeden na bette to Alden Mengede. Daer kaerden ſich umme de greve und ſlogen ſich mit der hueslude ſeer vele doet, vele gewundet; dat genk daermede hen; de vangenen worden quijt. 156 r. Nov. 16.

In duſſen tiden ſante de pauwes Eugenius van Rome mandata in dat Merkſche lant und malediceerde den biſchop van Collen, Trier und Monſter, daerumb dat ſe wenteler weren tuſchen dem pauwes und dem concilio Basiliensi; nijmant en helt daervan[2].

2. 'de' fehlt. 8. einige Worte im Sinne von 'wart geboten' ausgefallen. 12. 'den Siben molen'. 18. zu leſen 'den huesluden'; oder 'mit en; der'. 23. 'concilio to'.

1. Die Sipenmühle a. d. Emſcher.

2. Am 16. Januar 1445 enthob Papſt Eugen IV (an welchen die Soeſter gegen das kaiſerliche Urtheil am 11. und 21. Febr. 1444 appellirt hatten, vgl. Bartholomäus S. 273, Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 114) die cleviſchen Länder der Jurisdiction des Erzbiſchofs von Köln und des Biſchofs von Münſter (Lacomblet U. B. IV, 252 — mit zahlreichen Abweichungen bei Scholten, Papſt Eugen IV und das cleviſche Landesbisthum, Nachtrag S. V; für Trier vgl. Goerz, Regeſten der Erzbiſchöfe von Trier S. 181, 185, 186 mit zum Theil falſch reducirten Daten). Es erfolgte dann am 20. Juli 1445 die Vorladung des Kölner Erzbiſchofs nach Rom (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 207; vgl. den Brief des Aeneas Sylvius von c. 13. Sept. 1445 im Archiv für Kunde oeſterr. Geſchichtsquellen XVI, 155) und am 24. Januar 1446 (Romae apud S. Petrum a. i. d. 1445 nono kal. Febr., pontificatus nostri anno quinto decimo) die Abſetzung (die von Wilmans wiedergefundene, jetzt im Staatsarchiv zu Düſſeldorf beruhende Bulle, wurde lange Zeit als verloren angeſehen, und die Unkenntniß derſelben hat zu zahlreichen Irrthümern geführt; vgl. u. a. Pückert, Die kurfürſtliche Neutralität S. 243). Am 30. November 1446 wurde dieſe Bulle in Soeſt verkündet (Bartholomäus S. 385; im Allg. vgl. noch Floß, Zum Cleviſch-Märkiſchen Kirchenſtreit und die ſchon erwähnte Schrift von Scholten). — Die Erwähnung des Biſchofs von Münſter in dieſem Zuſammenhang iſt irrig.

Nov. 26. Crastino Catharinae was gerochte, dat de viande ſchape nemen in dem Sunderholte. It was ſeer ſuël, dat de ruter ſeggeden, man kunde de ſchape nicht driven; alſo jageden na unſe borger to Dorſtvelde duer; men en vernam nicht. Daermet waſt gedaen.

Dez. 12. In profesto Luciae weren de Colſchen und unſe ruter gerant vur Schierenbecke und worven nicht; daer en wolde nemant uet [fol. 81].

Dez. 22. Crastino Thomae weren unſe ruter gereden met dem greven und Reklinkhuſeſchen und branten 6 hove op der Ruer beneden Blankenſteen.

Dez. 25. Nu was Kersdach op enen ſondach, und it wart droge bitte to S.

Sept. 29. Michelis, und koerns, wines, appele ꝛc was vele waſſes ꝛc.

Dez. 27. Op Johannis reden unſe ruter mit 22 peerden und ſochten de viande oeſtene in dem velde und vunden nicht.

Jan. 2. 1447. Feria III post Circumcisionis wart averdregen dat men de hupemate ſolde afdoen und hebben ſtrikemate glike groet.

Jan. 15. Dominica ante festum Antonii do wijede men St. Peters kerken und dat altar under der orgelen.

Jan. 17. Op Antonii weren de Cleviſchen, Soeſtiſchen und Colſchen rede to Mourſe uppe eme dage umb der vede willen. De dach was to Loven verlenget und to Mourſe gelacht; uppe dem dage wart nicht gevunden[1].

Jan. 23. Crastino Vincentii reden hiruet de ruter halden bi Reklinkhuſen und vernamen nicht.

Jan. 24. Op Timothei ſlogen de viande de ſlotte van den bomen | vor der Steenkulen.

Febr. 3. Op Blasii gengen geſellen hiruet und halden enen man, 4 peerde bi Stipele[2]; tegen den avent reden hiruet de ruter und halden 4 manne.

Febr. 5. Op Agathae weren vor der Oeſtene poerten de viande in der nacht und ſlogen een mandat vor die poerten, dat ſante die pauwes uet tegen

2. 'ſuyet'; gemeint ſcheint zweifilbiges 'ſüel', neuweſtfäliſch (einſilbig) ſüel 'ſchmutzig'. 9. 'Kerßdach', oder 'Kerßedach'. 10. Der Abſatz fehlt in B. 11. im Text über der Zeile von derſelben Hand und mit derſelben Tinte 'al. 17'.

1. Nachdem die S. 84 Anm. 1 erwähnten Verhandlungen in Maaseyk fruchtlos verlaufen waren, wurde zunächſt nach Löwen (vgl. Gert v. d. Schüren S. 121), dann nach Moers eine Verſammlung berufen, zu welcher die Stadt Soeſt am 15. Dezember 1446 ſchriftlich durch Hzg. Philipp von Burgund eingeladen wurde (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 264, 267). Daß (wie Gert a. a. O. behauptet) Herzog Ludwig von Baiern hier die Verhandlungen geleitet, läßt ſich ſonſt nicht belegen; im Gegentheil ſprechen die erwähnte Einladung und der eingehende Bericht bei Bartholomäus S. 387 dafür, daß hier — ebenſo wie in Maaseyk und Löwen — Herzog Philipp von Burgund die Vermittlung übernommen.

2. Ober- und Mittel-Stipel an der Ruhr jenſeits Blankenſtein.

die Colſchen und eer helper; meer nemant helt daervan, noch to Collen, noch hier, men ſpottede daermede[1].

Op Scholasticae weren de viande hier op dem Koelberge baven Meldinkhues[2] und namen den koleren enen armbruſt, 1 ſchutte kogelen; und een van den koleren vlo und kaerde ſik wedder umme to ere twe und ſchoet ſich met en und drank en af dat ſeel, dat ſie nommen hadden van dem Koelputte. It wart gerochte, meer daer ſchach nicht meer van. Febr. 10.

Op Valentini gengen aver de Emſcher 20 to vote und vengen enen holtdreger und hadden 30 peerde buten; de bome hadden ſe to gepelet an der Steenkulen. Febr. 14.

Sunte Peter was des erſten godenstages in der vaſten. Des avents genk die raet met eren vronden to veſpertijt und [fol. 82] kuren den raet[3] ꝛc ꝛc. Febr. 22.

De van Soeſt wunnen mit verrederije Kaldenhart[4] und branten dat uet, desgeliken die vriheit Stormede[5]. Do wart verboden den van Werle, dat ſe wol to ſeen. Umme ere bede willen ſanten unſe ſtat to Werle ſchutten, de Werle helpen weren 4 wecken ꝛc [fol. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89.]

Op Walpurgis do reet des graven van Dortmunde ſijn ſone[6], Bernt Weſterholte und wolden hebben gemangelt mit den Cleviſchen, de to Unna binnen legen. Und ſe leten weten to Brakel, Aſſel[7], Wickede dat men ſich er nicht en krodede, ſe wolden ere viande ſoken und enne nicht doen. De greve was viant Johan Rodenberchs to Maſſene[8]; und Stael, de hijr was reetmeſter, und de greve hadden ere knechte daermede. Und de menne en wolden nicht met vreden weſen und ſlogen die klocken und lepen doer dat Brekeler hol und verderſeden en alſo ere upſate. Do kaerden ſe umme und nemen to Maſſene bi twintich und veer rindere. Do ſe Mai 1.

9. mst 'halden' zu leſen ſtatt 'hadden'. 22. 'ſo'. B 'ſe'.

1. Vgl. oben S. 87.

2. Meldinghanſen, vgl. unten S. 97.

3. Am 21. Februar fand jährlich die Wahl des neuen Rathes ſtatt (Frensdorff, Dortmunder Statuten S. 218). Vgl. oben S. 66.

4. Kallenhart nw. von Brilon. Vgl. Seibertz in Wigands Archiv für Geſch. und Alterthumskunde Weſtfalens I, 86, und v. Liliencron, Die hiſtoriſchen Volksl. der Deutſchen I, 406.

5. Die Eroberung von Kallenhart fand in der Nacht vom 27. auf den 28. März ſtatt, die von Störmede am 28. März (Bartholomäus 390, 393; für Werl ſ. ebenda).

6. Damit wird Heinrich von Lindenhorſt gemeint ſein, der Anfangs 1448 ſelbſt als Dortmunder Graf erſcheint (Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 98).

7. Aſſeln zwiſchen Brakel und Wickede.

8. Haus Maſſen bei Ober-Maſſen zwiſchen Wickede und Unna.

quemen dor dat Brekeler hol, daer weren de menne | met twehundert 186v
armborſten, bi 250, daerto und wolden [fol. 90] den greven daer behalden. Do reden ſe met macht drije doer de menne und ſlogen op dem plaſſe . . . doet und vengen eer bi 28 und togen eer ſtraten. De greve hadde bi 50 peerden, 20 to vote.

Mai 2. Crastino Walburgis weren de viande bi der mollen to dem Knipeſacke und nemen Herman Wickeden 3 peerde, 1 knecht. Do jageden unſe borger na vur Dorſtvelde to peerde, to vote an dat Rode hues ꝛc.

Mai 4. Feria V do leten de Wetterſchen gerochte maken met 24 peerden vor Dorſtvelder bome. Men jagede aver uet, unſe ruter jageden den viand na bette in de Haſenpiſſe. Do wenden ſik de viande umme und ſteken eer twe af; de ene bleef doet, de ander gewundet doer heer. Dat ſegen andre unſe vronde und ſlogen enen hoet up und wolden de weer begripen. Do quemen de viande uet Martene wol met 100 gerennen und drangen unſe vronde wedder in Dorſtvelde. Wat do achter was van unſen vronden, de vore uet gejaget weren, de vloen mallik eren wech. Doch ſo wart er een, in al met den tween vorgſchr. vive, gevangen und 5 peerde verloren. In Dorſtvelde vellen unſe vronde af. Hedden do unſe borger trouwelicke bi een gelopen und hedden met den vianden alſo gemangelt, ſo hedde men den vianden wol afgewunnen in den tunen. Duſſe opſatte was gemaket oppe de vorgte. jacht crastino Walpurgis.

Mai 18. Op Ascensionis nemen de viande koie up Korner merſche, de hoerden uns nicht vele to.

Mai 21. Op Grabroder Aflaet hadden in dem holte geſellen wiſen und hadden koie und dreven de des nachts en wech.

Mai 26. Feria VI weren unſe ruter eendels to Wetter und vengen enen man. De viande volgeden en na op de Emſcher, und ſe weren ſtark. Dit quam daervan to: wi hadden unſe buſſene, heerwagene op dem markte ſtaen gehat wol 4 dage, darumme weren de viande to Wetter, to Blankenſtene bi enander. Men ſeggede de Cleviſchen hedden gro|te 187r
vergaderinge, darumme ſtonden de buſſen up dem markede ꝛc.

Juni 4. Octava Pentecostes reet junker Johan van Cleve[1] doer de dinkbenke in der nacht mit 600 peerden und reet vor Mendene und [fol. 91] ſchoet vuer und brante de ſtat wol half und ſtormede und toech af, und

12. 'doer heer' unverſtändlich. 13. 'vronde' : 'viande'. 18. 'vellen' : 'velle'. 24. 'wyßen. B 'wiſien; ob das Partic. 'geweſen' gemeint iſt? Statt des folgenden 'hadden' iſt vermuthlich 'halden' zu leſen.

1. Johann von Cleve kam vom Rhein zurück, um Vorkehrungen gegen den bevorſtehenden Angriff der Böhmen zu treffen (vgl. Bartholomäus S. 394 f., Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 347, 365 f., unten S. 91).

vaert vor Werle, und van Werle aver tween dagen to Unna in und lach darinne.

Des maendages to 8 uren wart oeſtene gerochte op de ko; men jagede Juni 5.
uet und vernam nicht. Do gengen hiruet geſellen und nemen 47 koie aver der Ruer; der was 22 koë gerovet des andren dages vor Mendene.

Profesto Corporis Christi nam de greve van Dortmund vor Juni 8.
Wanemole[1] ene eteko; unſe ruter jagen na und namen ſe wedder. He nam en hirumme ere koie, wante ſe mede weren gejaget vor dat Brekeler hol ꝛc.

Sabbato gengen 60 geſellen hiruet over de Ruer to Weingren[2] und Juni 10.
nemen peerde, koie und menne gevangen.

Feria secunda post dominicam Trinitatis[3] reden de Cleviſchen Juni 5.
ute Unna und namen vor Brakele koie und dreven to Lindenharſt[4] to, recht ofte dat de greve van Dortmunde weer, und meenden wi ſolden eme aver de koie widder nemen laten, als men dede profesto Corporis Juni 8.
Christi; und daer halden ſi op bi Lindenharſt und wolden uns daer hebben verſlagen. So jagede wi nicht; ſunder en Saſſe, hette Merſwin, de jagede met ſime knechte to em in holt, und he meende, it hadde de greve weſt. Den vengen ſe den Colſchen af, nicht der ſtat. Do wi nicht uet en wolden, do ſlogen ſe mit den koien wedderumme to Unna und ſlogen er wat und geven en de andren wedder.

Archiepiscopus Coloniensis habuit in exercitu contra Susatienses 34 000 Bohaemos, civitas inde Monasterii sibi metuit. Circa Viti quam in dat lant van der Lippe hertoge Wilhelm van Saſſen[5] Juni 15.

3. 'Kö', B 'Ko'. 5. 'töe', B 'Koije'. 6. 'nam': 'nan'. 7. 'eteko': 'ete Kö', B 'ere koe'. 16. 'dat' ſtatt 'daer'. 18. vermuthlich 'in dat holt'.

1. Wambeln b. Dortmund.

2. Wengern a. d. Ruhr, oberhalb Witten.

3. Das Datum kann, wie ſich aus dem Vorhergehenden ergibt, nicht richtig ſein.

4. Lindenhorſt n. von Dortmund.

5. Herzog Wilhelm von Sachſen hatte böhmiſche Truppen für ſeinen Kampf mit ſeinem Bruder, dem Kurfürſten Friedrich II, im April 1447 werben laſſen; ſie waren jetzt ohne Beſchäftigung. (Vgl. Bachmann, Neues Archiv für Sächſiſche Geſch. II, 97 ff.) Daß Wilhelm ſie gerne dem Erzbiſchof Dietrich überließ, wo es gegen den Freund Philipps evon Burgund, den Herzog von Cleve, ging, erklärt ſich aus ſeinen Anſprüchen auf die von Philipp in Beſitz genommene Grafſchaft Luxemburg. — Ueber die böhmiſchen Söldner (Trabanten) und ihren Zug vor Soeſt vgl. Bartholomäus S. 395 ff.; Münſt. Geſchsq. I, 196, 248; Gert von der Schüren S. 123; Kölner Chroniken III, 788; die Relation 'Trabanten zogen vor Soeſt' hrsg. von Schmidt in der Ztſchr. für vaterl. Geſch. und Alterthumskunde XXIV, S. 1 f.; Hanſereceſſe hrsg. von von der Ropp III, Nr. 331—335; Schmidt, Göttinger Urkundenbuch II, S. 196 (ein Bruchſtück obiger Relation); Reimchronik über die Soeſter Fehde bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia S. 688 ff.; Detmars Chronik von Lübeck hrsg. von Grautoff II, 106 ff. S. auch Barthold, Soeſt, die Stadt der Engern S. 272 ff.; Erhard, Geſch. der Stadt Münſter S. 234; Stüve, Geſch. des Hochſtifts Osnabrück

mit andren heren und brachten mit en bi 34000[1] Beemers, Saſſen, Duringer, Meißners und ranten mit den Lippiſchen ruters tom Blomendale[2] in de ſtat und branten de ſtat und wunnen den Lippiſchen af bi 250 peerde und beſtalleden vaert dat ſlot Valkenborch und de ſtat Hoerne; de hulbede dem biſchoppe to | Collen und gaf groet gelt der gebben Det- 187 v.
tingen[3], Lemgo, Hervorde ꝛc und gaven groet gelt, alſo dat de biſchop mit den luden vorgeſch. bedwang dat lant van der [fol. 92] Lippe in 4 dagen. De van Gemen und de proweſt van Bunne, to Menß, her to Aſſau[4], de weren die wile in dem lande van Cleve langes den Clever walt bitte to Uden und to Berk wedder in. Des andren dages branten ſei dat Goterswicker ham altoſamen.

Nu wart bebodet der ſtat Monſter, dat de biſchop wolde de vorgeſch. lude brengen vor ere ſtat und in dat ſtichte, umme deswillen dat ſe tegen emme weren und ſe wolden enne verdriven[5]. So worden ſe ſo ſeer vrochten, dat ſe dor ere guder groven grote graven und bolwerkeden ere ſtat und geſunnen do gnade an den biſchop[6]. Und ſe hadden enne to vorens gedrungen, dat he moſte ſonen mit den van Soeſt und moſte de ruter nemen van der Hoveſtat; nu moſten ſe wedder de Hoveſtat ſpiſen und

5. Es iſt vermuthlich zu leſen 'gelt; des geliken'. 10. 'Beden' darüber 'Uden', B 'Ueden'. 11. 'Goterßwyler'. 12—13. 'Vorgeßlude' ſtatt 'vorgeſch. lude'.

I, 367 ff.; Lacomblet Archiv IV, S. 266 ff. — Zur Führung des Reichspaniers wider die geächteten Soeſter war Herzog Wilhelm von Sachſen im J. 1446 (ohne Tagesdatum) zugleich mit dem Erzbiſchof Dietrich von Köln und dem Pfalzgrafen Ludwig vom Kaiſer ermächtigt worden (Chmel, Regeſten Friedrichs IV, I Nr. 2216, 2217), nachdem auf die Achtserklärung (ſ. oben S. 67 Anm. 3) am 1. April 1446 die Erklärung der Stadt Soeſt in des Reiches Aberacht gefolgt war (Staatsarchiv Münſter Mſc. II, 46 S. 226).

1. Wie gewöhnlich, ſo ſchwanken auch hier die Zahlenangaben ſehr. Die Köldoffſche Chronik (III, 788) und Bartholomäus S. 395 reden von 26000 Mann, Barthold S. 276 ſchätzt das Heer zur Zeit des Sturmes auf Soeſt auf 60000 Mann, womit die Angaben bei Preuß und Falkmann, Lippiſche Regeſten III, 253 ſtimmen. Herzog Adolf von Cleve ſchreibt dagegen c. 28. Juni an ſeine Gemahlin, nach der eidlichen Verſicherung des vor Lippſtadt von den Cleviſchen gefangenen Arnt von Barle beſtände das Heer aus nicht mehr als 12000 Mann fremden Volkes und 3000 kölniſchen Truppen (Staatsarchiv Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol. II, 31; vgl. auch Bachmann l. c. 105).

2. Dafür wird wohl Blomberg (ö. von Detmold) zu leſen ſein, das von den Böhmen eingenommen wurde. 1447 Juni 15 iſt der Abſagebrief Herzog Wilhelms von Sachſen an die Stadt Soeſt 'im felde vor Blumberg' datirt (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 S. 339).

3. Dettingen iſt jedenfalls irrthümlich; ich vermag wenigſtens keinen Ort dieſes Namens zu conſtatiren. Vielleicht iſt an Detmold oder Göttingen zu denken.

4. Heinrich von Naſſau, Propſt zu Mainz und Bonn (Cohn, Stammtafeln 133).

5. Ueber die Unzufriedenheit der Stadt Münſter ſowie des Domkapitels, der Ritterſchaft und der kleinen münſterſchen Städte vgl. Münſt. Geſchsqu. I, 252 und die dort citirte Erklärung d. d. 1447 März 7.

6. Näheres Münſt. Geſchsqu. I, 198, 252 und bei von Schaumburg in der Ztſchr. für weſtf. Geſchichte und Alterthumskunde XVI, 155.

affstellen alle verbunde, de se hadden mit den van Soest und met den Merkschen steden[1]. Und hiermede so en vermeerden de stat Monster eer gelimp nicht seer. Und de bischop reet vaert in dat heer mit vele luden und nam met emme ute Munster sine menne und andre lude[2]. Do waerden de borger, he wolde in dem sticht halden, und he reet in dat heer. Hirumme worden de borger widerumme vertornet und wanten sich widder an dat verbunt; und it was grote twidracht binnen Munster, und se leten uet driven, wat dem capittel to hoerde und de vrommeden scholer. It quam daerna dat de bischop to Monster in quam anno 1448 up Paschae und sank homisse, und alle, stede, ridderschop, capittel worden eens, viand[3] to werden der Clevischen. Nota: Dut moste de stat Munster avereens gerne volgen, wante de Colsche hadden sik verbunden mit den Munsterschen kleinen steden, ridderschop, capittele. Aldus so leipen de stat Munster vaste von der enen want to der andren. 1448 März 24.

Op Albani gengen hiruet 21 gesellen und halden koie bi Blankenstein. De greve van Dortmund wart oek viant der van Brakele, darumme dat er eendels hadde met geweest vor dem Brekeler holle. 1447 Juni 21.

Crastino[4] quemen de Colschen ꝛc vor de Lippe wol mit 60 000 mannen und tredden eer koern und schotten in die stat und | [fol. 93] toschotten enen toern und branten oek huse. Daer bleven oek der Beemers ꝛc vele doet; de worden alle tosamen begraven, doet und gewundet. Juni 22.

Aldus vele volkes en quam nu tosamene tuschen Rijn und Elve, als vorß. steit; noch quemen alle dage heren met luden to.

Dominica post Johannis gengen 8 bi Hatnegge[5] und nemen koie; den voretogen 22 bi Lutkendortmunde und nemen enne de koie wedder ꝛc ꝛc. Juni 25.

De vorß. lude vor der Lippe makeden so groten anxt in dem lande, dat alleman vlo; de van Brondenberge, de Claren[6], de andren pastoer

4—5. 'warden' („erwarteten"), vielleicht 'waenden' zu lesen. 12. 'avereens', B 'auerenst'. 17. 'holte'. 19. Die Angabe '[fol. 93]' nicht im Text, nur am Rande. 24. 'Hatgnegge'; B 'Hattnegge'.

1. Vgl. oben S. 85.

2. Am 23. Juni 1447 erneuerte Bischof Heinrich von Münster seinen Bund mit Köln (Kindlinger, Münsterische Beiträge I, 133), sagte am 30. Juni der Stadt Soest offen ab (Stadtarchiv Soest XX, 7 S. 346) und wußte auch den größten Theil der Ritterschaft seines Stiftes zu bewegen, am 7. Juli Soest die Fehde zu erklären (ib. 343).

3. Zwischen der Münsterschen Ritterschaft und dem Herzog von Cleve kam es, wie sich aus den Akten des Düsseldorfer Staatsarchivs über die Soester Fehde ergibt, im April 1448 zum offenen Kampfe. Es war das ein Umstand, der verzögernd auf die Friedensverhandlungen einwirkte. Näher kann jedoch hier nicht auf diese Verwicklung eingegangen werden.

4. Vom 22. Juni 'vur der Lippe in unserm her' ist ein Schreiben Dietrichs an Herzog Philipp von Burgund datirt (Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol II, 27); doch begann die Belagerung schon am 20. Juni (Bartholomäus S. 397).

5. Hattingen a. d. Ruhr.

6. Die Nonnen des Klosters Clarenberg bei Hoerde.

brachten alle eer clenodien, monſtranzien ꝛc hirin und voerden ere bette, potte ꝛc hijr und anderwaer, waer ſe konden. De koninк hadde Hamme, Camen, Unna[1] und andre ſtede in der achte darum dat ſe behulp beden den van Soeſt. Und des hertogen broder van Saſſen brachte met emme de Behemers, Mijßners, Schleſingers, Doringers und wolde de pene manen van den ſteden. Und alſo quam he oek vur de Lippe to holpe den Colſchen. Man moſte alle dage heven in dem heer to leveren 126 koie, 70 voder beers und 80 malder koerns. Duſſes vorgeß. beſtalte de biſchop genoech, wante de vrommeden lude ſpaerden niemant, noch vrunt, noch viant. Men koſte daer ene ko vur 4 beheemſche, 1 ſchaep vor 1 beheemſchen, 1 peert vor 1 gulden. Und we hier wat koſte, dat nemen ene dem andren vaert wedder und ſlogen en daerto. Wijn, beer, broet ꝛc des was genoech daer vele umb gelt.

Juni 29. Op Petri und Pauli quemen ſe vor Soeſt[2], und daer mangelden ſe under ſik und wunnen der bolwerke eendels, oek dat cloeſter to St. Walberge[3] und ſchotte 3 dage und nacht ſunder underlaet. De van Soeſt ruchten ere buſſen uet und ſchotten ſeer. To St. Walberge in dem cloeſter lagen 7000 ſchutten, de dat waerden und de de buſſen waerden. Die Colſchen hadden vor eerſt klein und groet bi 300 buſſen; daer weren under grote ſteenbuſſen. Duſſe alle en reſteden nicht vele, dage of nachtes, alſo dat ſe toerne, muren, huſere [fol. 94] an der ſtat ſeer tobraken; nemant en dorſte op der ſtraten bliven. Junker Johan van Cleve was daerbinnen mit 400 ruteren, und waerden de ſtat und bolwerkeden und groven binnen der ſtat | vrommelicke. Eer koern wart alle gewrettet, 188 v. alſo dat ſe nicht en behelden. Die jungfrouwen van dem Paradiſe hadden ſe in gehalt, dat kloeſter ſtont woeſte, ſunder de biſchop hadde dat gevelichet, anders weert gebrant worden. N. B. De raetmans to Soeſt und ander rike borger hadden grote ervehove buten met ſchapen, koien, genſe, honere, viſche, alſe rike hovelude; wanneer ſe wolden geſte hebben, ſo beſorgeden ſe wijn und kruet, dat ander hadden ſe altoſamen up eren

4. 'den' oder 'der', B 'der'. 8. 'van' ſtatt 'und'. 12. vielleicht 'eme de andren'. 18. 'lagen' oder 'lager', B 'lagen'. 19. '300', 'iij„' B 'ij', und 'o' zugefügt. 24. B ändert 'gewrettet' in 'geretter'.

1. Von den märkiſchen Städten war auch noch Iſerlohn in die Acht erklärt worden (Hanſereceſſe III, Nr. 332). Für die münſterſchen Städte ſ. oben S. 85.

2. Für die Belagerung von Soeſt vgl. die Fortſetzung des Bartholomäus S. 398; die Reimchronik bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia S. 700 ff.; Bachmann, Neues Archiv für ſächſiſche Geſchichte II, 112 ff.; den intereſſanten Siegesbericht der Soeſter im Soeſter Stadtarchiv XX, 7 S. 324 vom 28. Juli.

3. Das Kloſter S. Walburgis lag im Oſten der Stadt nahe vor der Stadtmauer. Erſt vor wenigen Jahren iſt es ganz abgeriſſen worden.

hoven. Oek hadden se tomale veel scheperije in dem stichte van Collen und in der heerschop Arensberge, also dat se van welden beden allet wat se beden; se weren so overmodich, se en helden nicht veel van eren heren und beden sich van St. Peter nicht van noden, sunder van grotem avermode.

Op Visitationis Mariae gengen 18 gesellen aver de Ruer, de viande averquamen se; 2 bleven doet an beden siden, unser een gevangen. Juli 2.

Crastino reden 6 heruet bi Blankensteen und branten und brantschatteden und roveden peerde. Juli 3.

Op Kiliani reden de ruter hiruet to Reckelinghusen; daer was de van Gemen[1]. Crastino reden se to Wattenschede und darumlank und branten, roveden ꝛc. Daer bleven wol 5 peerde doet umme. Dat wedder was warm. Juli 8.

Op S. Margarethen dach reden unse ruter to Bodenborn[2] aver de Ruer und kaerden sik de Ruer op und branten dat kerspel to Volmerstene, und se hadden wal 100 peerde. Und wi borger, wol 500, togen aver de Ruer tegen Mallinkrodes huse, dat wi te voertiden verbrant hadden[3]; und wi branten de hove, dorper, daer de ruter nicht an [fol. 95] quemen; und vor eme keller wart unser borger drei geschotten; daer bleef een doet. Und wi resteden to Volmestene. Daer quemen de ruter to uns, und also togen wi de Ruer op bette baven Hericke to der vaert tom Bode; und mi was de hode bevalen. De greve van Dortmunde, her Herman Wickede, Claes Bersswort und andre borgere wol mit 30 peerden de weren voer und achter bi den borgeren. Juli 13.

Op Arnulphus[4], dat was des godenstages vor St. Marien Magdalenen, do makeden de Colschen gerochte vor der Averpoerten[5] to Soest, de Beemer treckeden to dem hole[6] to, de herstoge van Sassen op ener anderen siden; sine ledderen weren to kort. Daer bleven wal 100 manne doet und gewundet, und worden wendich. Juli 18.

3. 'se' statt 'sc' vor 'weren'. 19. B 'Bricke' oder 'Pricke'. 25. 'de' fehlt vor 'hertoge'. 27. 'wandig', B 'wendig'.

1. Jedenfalls ist Johann von Gehmen, der Freund des Erzbischofs und der Stadt Dortmund gemeint.

2. Buddenburg s. oben S. 28.

3. S. oben S. 77.

4. Der Tag fällt auf einen Dienstag, nicht auf einen Mittwoch. Richtig ist aber der Mittwoch; denn am 19. Juli fand der Sturm auf Soest statt. (Vgl. den Bericht der Stadt Soest im Soester Stadtarchiv XX 7, S. 324.) Der Bericht der Fortsetzungen des Bartholomäus S. 401 verräth schon durch die falschen Angaben der Wochentage seine spätere Abfassung. Auch Barthold, a. a. O. S. 279, 280 weist die falschen Datirungen auf. (Vgl. Gert v. d. Schüren S. 125.)

5. Die 'Averporte' in Soest ist nicht zu constatiren, und es liegt hier wohl ein Irrthum vor. Die Namen der Soester Thore bei Barthold a. a. O. S. 75. Der erwähnte Bericht führt die 'Broderporte' (das Brüderthor) an.

6. Mit diesem 'Hol' ist wohl das zwischen dem Ulrichs- und Jacobithor liegende 'Kattenhol' oder 'Kattenloch' gemeint (Mittlg. des Herrn Gymnasiallehrers Vogeler in Soest).

Juli 20. Twe dage daerna verbranten de Colschen St. Walberges cloester und rumeden van Soest umme voderije willen bi Dincheren[1] und darumlank met eme hope, met eme andren hope to Erwete[2]. Und daer weren 800 mennere, hette men trabanten, de weren bloet, de Lippe ummelank und braken dat bli van den dorpkerken und schinneden de; de lude schicke-
Juli 21. den de Colschen en wech to St. Marien Magdalenen avende; se plegen to gravene bolwerke ꝛc.

Die Bemers hadden dem bischoppe gelovet de stat to winnen, Soest, Lippe ꝛc, und daer stalten se sich ovel to. Hirumme wolde en de bischop eren solt seer minneren. So wast twidracht. Oek wolden se wedder geleet sijn uet dem lande, dan se entfangen und gehaelt weren, und legen also in dem stichte van Paderborne to groten schaden . . to Soest bleven vele achter ene ꝛc, 600 ledderen, besondren se weren meestlik alto kort. Nota. Soest was binnen also bestalt mit ramen unde winnen: hedden er tomale ingevallen, se weren alle worden geslagen, gevangen.

De bischop brachte den heren met den mislicken luden henwech, und de heren van Sassen [fol. 96], Brunswich, Mindene, Meiborch ꝛc de behelt he bi emme in dem stichte van Paderborne und in dem stichte van
Juli 28. Collen ꝛc, Arnsberge butte St. Pantaleonis. Do gaf he en orlof, und also was dat volk verreden, dat vor Soest gewesen was.

Osenbrugge mosten uetlaten den van der Hoya, den se vangen hadden sitten vijf jaer[3], und mosten laven den heren, sinen magen, 200 000 gulden; daervur wart borge de bischop van Munster. Daer en quam nicht van.

De van Monster bolwerkeden und groven grote nije graven vor de Behemer und weren in grotem anxte[4]; wi en groven nicht ene nije schuppen vul erden noch enen staken.

Nu most een itlik borger geven maentgelt[5] tegen dat peerde halden, wante dat was unwontlik. Ik gaf 6 ß 6 maende, und ik keef mit heren Johan van Hovele uppe dem huse umme des unwontlicken maentgelts willen, also dat he aver mi klagede dem borgemester, den 3 mannen ꝛc;

4. 'vij.', B '800'. 5—6. wol zu lesen 'schinneden de lude; de schickeden'. 8. 'Bemers': 'Behmers'. 11. 'dan dar'; lies 'daer dan'? oder 'van daer'? 13. 'rene, B 'renne'; lies 'bleven vele dinge achter enne'? 14. 'winnen' : 'wijnnen'. 16. nach 'heren' ist vermuthlich ein Name ausgefallen. 19. 'butte' übergeschrieben, B 'bitte'. 19. 'St.' oder 'Str.' 28. 'unwontlick' oder 'vnwontlick', B 'vnwontlick'.

1. Dinkern bei Welver nw. Soest.
2. Erwitte bei Lippstadt.
3. Auf das Ersuchen Wilhelms von Sachsen und Erzbischof Dietrichs entließ die Stadt den Johann von Hoya nach sechsjähriger Haft. Vgl. Münst. Geschsqu. 1, 197, 251; Erdwin Erdmann Chron. Osnabr. bei Meibom SS. II, 259; Reimchronik bei Emminghaus 693; Stüve, Gesch. von Osnabrück I, 368.
4. S. oben S. 92.
5. Vgl. die Rechnung der Westerbauerschaft bei Fahne, Hövel II, 68.

v. meer he en dorſte nicht meer | daerto doen, noch warde daervan hebben tegen mi.

Nota: van dem drange, de geſat was op dat maentgelt, ſo togen gemeenlicken unſe borger to velde, do wi nederlagen[1].

Profesto S. Panthaleonis verbranten Waltroppe de Wetterſchen und de van Unna. Do wart gerochte; wi hedden en gerne hulpen, wi quemen to late an. Oek weren de van Unna viand der Colſchen und nicht unſe[2]. Mern ſe makeden dat gude dorp jemmerlicken to nichte, dat dat ganze lant placht to vernichten. Juli 27.

Die S. Panthaleonis quemen 6 to vote und namen ute enem Munſterſchen kollewagen peerde up dem Koelputte. Wi jageden uet umme der kollewagen willen. Do de entlopen weren, do toge wi wedder to hues. Drei geſellen halden peerde bi Swelm. Van ſolken rove weert mi to vele to ſchriven. Juli 28.

To St. Peters avende den morgen weren de viande [fol. 97] to vote op dem Spedenvelde, nemen 3 peerde, 3 borger gevangen. Tegen den avent reden unſe ruter to dem van Gemen to Reklinghuſen. Daer was vergadert dat Veſte, und meenden, de junker van Cleve ſolde daer tur hebben gereden; wante he quam van Soeſt, Hamme, Camen, Unna und wolde wedder to Cleve wart[3]. Doch ſo toech he baven Hoerde hen, dor de dinkbenke und leit lude riden in dat velt, de branten vele koerns oeſtene bi der warde, bi Meldinkhuſen, bi dem ſtenen toerne und kaerden daer wedder und reden langs de Emſcher vor Hoerde hen to dem Schureholle uet. Daer quemen ſe toſamen und reden als vorß. gemelt ſteit. Dit was to mitnacht; to twe uren ſloech men de klocken, de borger vergaderden, ein deel quemen vor de poerten; meer en ſchach nicht. Juli 31.

Op St. Stephani ſolde ſijn gekommen in dat Veſt van Reklinghuſen die Picarden[4]; de ſolde de hertoge van Borgondien daer hebben geſant. De worden wederwendich op der Maſe. Doch ſo ſanten unſe ſtat der ſtat Reklinghuſen 25 ſchutter und oek ruter. Diſſe worden wendich to Iſthorne, wante do vernemen de Colſchen, dat de Picarden achter bleven weren. Aug. 2.

1. 'nicht mehr | mehr'. * 8. 'Mern': B 'meer'. 17. 'dat' ſtatt 'Daer'. 20. 'Hoerde': 'Horde'. 20. 'ſchutter' oder 'ſchutten', B 'ſchütter'.

1. Der Sinn der Stelle iſt unklar, da Kerkhörde berichtet, daß alle Bürger zur Entrichtung des Monatsgeldes verpflichtet waren.

2. Erſt im Juni 1448 erklärte Dortmund der Stadt Unna die Fehde (ſ. unten S. 102). Für die ſpäteren Beziehungen Dortmunds zu Unna ſind von Intereſſe die Schreiben von 1448 Okt. 19 u. 22 (D. St. A. 2133, 2134).

3. Am 16. Auguſt ſchrieb Johann von Cleve aus an Soeſt (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 320).

4. Von dem Heranrücken burgundiſcher Söldner (ſog. Picarden) zur Unterſtützung des cleviſchen Herzogs iſt in Correſpondenzen aus dem Juli öfter die Rede. Vgl. beſ. den Brief Adolfs von Cleve an

Aug. 6. Up Sixti vingen unſe viande 3 borger, de meigeden vor dem Eckeie und ſchudden koern ute ſecken, van beckerkaern nicht vele; de vangene voerden ſe vorover bi dem Saltſode, daer waerden ſe 4 borger van Unna. Nochtant wolden ſe ſich entſchuldigen.

Aug. 11. Crastino Laurentii wolden de becker to Camen koern voren und mel wedder halen; oek wolde men keſe, botter daer halen mit geleide to peerde und to vote. Do ſlotten ſe den dach ere poerten to, men moſte wedder ledich na hues varen. Dat quam alſo to: de greve was bi Camen und halde bi 100 koien und brante; do meenden ſe, wi helden dem greven die warde ꝛc. 190 r. 5

Aug. 14. In vigilia Assumptionis weren wi vor Lunen to vote, to peerde, wol 1300 mannen und halden keſe, bomeel ꝛc; dat was alle den ſteden leet, Hamme, Camen, Unna. 10

Aug. 16. Crastino Assumptionis weren unſe ruter halden und jageden unſe viande vor Swerte und wunnen en een peert ave.

Aug. 20. Dominica post quemen vrauwen van Eſſende, de worden geſchinnet unſchamelicken bi Staleken[1]. 15

Aug. 25. Crastino Bartholomei weren 100 to vote in des greven [fol. 98] buſche und hadden 40 peerde buten; ſe vengen de vrouwen. Dat hoerden de ruter, dat ropen, und do togen ſe wedder wech ſunder ſchaden.

Aug. 28. Profesto Johannis reden unſe ruter halden in dem Keller und leiten rennen vor Unna mit 8 peerden bit in die poerten. De warde worde des haldes gewaer. Dat geſchach umme des willen, dat ſe unſe 20

Aug. 6. borger helden to, als op Sixti geſchreven ſteit. Coert Stecke und een van Limborch weren binnen Unna; de hedde men gerne herute gehat, mer ſe en wolden nicht jagen ꝛc. 25

Sept. 18. Crastino Lamberti in der nacht weren 12 to vote vor der Oeſtene poerten und repen de wecker an und ſchotten in de ſtat. Des morgens ſeggeden de vrouwen, de de lantweer in dem velde beſeen hadden, en duchte, dat lude weren bi der Eberlos warden[2]. Dit en was nicht; ſunder de ruter reden alle int velt. Tom leſten worden ſe to rade und reden den twelf vorgeſchreven na bitte to Waterkuerle[3], daer vengen ſe erer drei. Duſſe legen to Camen, to Unna und weren viande der Colſchen und nicht uns; nochtant, hedden ſe wat konnen nemen vor der poerten, dat daerbuten verbleven, dat hedden ſe mede nommen. Id was ſeldene 30

1. 'Eckeie' undeutlich, wie 'Beye', B 'Eckeye'. 2. 'ſchadden', B 'ſchudden'. vielleicht 'was' ſtatt 'van' zu leſen. 18. lies 'und halden', oder 'wi hadden'? 'Dat' vielleicht 'Daer' zu leſen. 23. 'to', lies 'to Unna'? 34. 'ſeldene', lies 'heldere'? doch iſt die ganze Stelle nicht ſehr klar.

ſeinen Sohn Johann d. d. 1447 Juli 6 im St. A. Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 II fol. 34.

1. Stalleicken zw. Steele u. Bochum.
2. Vgl. oben S. 56.
3. Waſſercurl zwiſchen Curl u. Unna.

nacht; it bleven koie, ſwine buten der ſtat, de quemen alle vor de poerten des nachtes.

Item vengen unſe ruter de Knippinge[1], de wanneer droſte was to Horde, und den richter to Camen, Gerde Comes[2], diſſe wolden riden to junkeren Gerde.

150 v. Op Johannis vorg. was verramet een dagevaert tuſchen den Col- Aug. 29.
ſchen und Cleviſchen vormits des hertogen heren und reden (de hertoge van Borgonien), unde was ichteswat verramet; ſunder de biſchop vermits unſer ſtat rade wolde des nicht doen; wante Soeſt hadde allerdings kummer, und it ſolde vrede ſijn geweſt van St. Matthei bitte Sept. 21.
Martini[3]; ſo hedden de van Soeſt ſik ſere darunder beſorget ꝛc. [fol. 99.] Nov. 11.
So wart na gevunden, dat ſe des nicht doen en ſolden ꝛc.

Sabbato post Lamberti makeden de viande een hol achter under dem Sept. 23.
berne vor der Dijkmollen in der none und ranten mit 16 peerden bet in die Hantwiſe und keerden wedder to dem holle to und reden en wech, und ſe en deden nicht; it was to tidich.

Op Mauritii weren de van Unna to peerde, to vote to Bronden- Sept. 22.
berch und togeben ſik daer menlik met gewapender hant, met geſpannen armborſten in der kerken, kloeſter ꝛc und ſochten de Colſchen daer. Do- Sept. 24.
minica daerna quam de greve van Pirmont mit andren Colſchen ruteren met 400 peerden op to vote und branten Unna vor drei poerten und namen daer van dem velde und vaert umme den nabern al umme bitte to Rure[4] 1200 koie, 8000 ſchape, 3000 ſwine, 60 ackerpeerde, und vengen vor Unna bi 60 manne; 5 bleven doet. Nota: do lachede al dat in dem lande was, junker Gert, voert hovelude, hueslude ꝛc.

Des maendages daerna do genk an en vrede tuſchen den Colſchen, Sept. 25.
Cleviſchen und eren partijen und ſolde duren bet to St. Martins dach Nov. 11.
alink[5], und dan ſolde de hertoge van Borgonien ene ſchedinge ſeggen, daer ſolden beide partijen mede to vredden ſijn[6]. De vredde wort ver-

7—8. ich ſetze dies in Klammern als Nachtrag des Schreibers zu 'des hertogen'. 9. 'ſtat', B 'ſtadt'. 21. B 'ok' ſtatt 'op'; es ſtand gewiß eine Ziffer, vielleicht 'vje'. 24. 'manne' oder 'mannen'.

1. Als Droſt zu Hoerde erſcheint Gert Knipping i. J. 1435 (D. St. A. 2030), 1437 (Lacomblet U. B. IV, 224), 1438 (D. St. A. 2062); 1448 Juni 28 iſt er Droſt in Hamm (ib. 2123).

2. Er hieß Evert Comes, vgl. unten S. 100, Z. 14.

3. Am 16. September wurde der vom 21. September bis 11. November dauernde Waffenſtillſtand geſchloſſen (Lacomblet U. B. IV, 283; die entſprechende Erklärung des Erzbiſchofs Dietrich im Staatsarchiv Münſter Msc. VII, 6021).

4. Haus Ruhr oberhalb Herdecke.

5. 'ind den dach all bis des andern dages dairnae dat die ſonne opgeit' beſtimmte die Urkunde vom 16. September.

6. Das wurde in weiteren Verhandlungen am 22. September feſtgeſetzt (St. A. Düſſeldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 4ª, fol. 31ᵇ; St. A. Münſter Msc. VII, 6021).

1448 Febr. 2. langert 14 dage; item noch 14 dage; item bitte to Lechtmisse[1]. De Colschen wolden recht gespraken hebben, de hertoge wolde vrontschop spreken; dit en wolde nicht werden. Aldus quam et an den pauwes, dat he solde bespraken.

Dit jaer was droge sommer, herveſt, winter, und was warm; vele putte drugeden, alle becken weren kleine ofte droge, malen dat was duer. Do halp ik de rosmollen bi der Westenepoerten nije maken met tween gelinden. It was vele wijns gewassen; wasses, honichs, vlees, botter, kese, koerns | was vele, alle gudes koeps, und bleef droge warm sommer- 191 r.

1447 Dez. 21. wedder bet to St. Tomas. Do vroes et 3 dage. Up Kerstendach to misse ute weren, do regendit, und wart tegen [fol. 100] den avent meer

Mai 1. waters up der straten, dan gesein was van Walburgis ꝛc.

Dez. 21. Op Tomae besatte Evert van der Marke, bastart[2], unser beckerkaern to Lunen; hirumme: Evert Comes van Camene[3] hadde unsen borgren to Wickede op dem kerkhove genommen gelt und wold es nicht weddergeven; do wart he met Knippinge gevangen, und sijn peert, harnisch gebutet und oek ingeeeschet und in den keller gesat. Do bede Evert de besate; de lude mit den karen und mit dem koerne bleven to Lunen 6 dage; unse heren wolden Comes nicht quijt laten, Evert vorg. wolde nicht quijt laten unse borger to Lunen und mende, wi solden malens kummer hebben. Do moste de schulte in dem h. Geeste malen in der nijen rosmollen[4], und got leet oek wint wegen, also dat men malens genoech hadde. To leste gaf junker Gert de besate quijt, und Evert Comes kreech dage[5] ꝛc. [fol. 101.]

Febr. 2. 1448 ꝛc. Op Purificationis wart de vredde verlengert bit Quasi-

März 31. modogeniti[6] ꝛc.

März 1. Op Swiberti was groet wint, und do verbrante Ludinkhusen,

Nov. 5. 4. Bei Westhoff am Rande zum Jahre 1447 aus Kerkhörde noch: 'Dominica post Omnium Sanctorum word gewihet dat nije chor und altar an St. Reinolds kerken von den bischop Johan Schlegter, welcher ok pastor to St. Reinold was[7]. Dat heiligdom, welgs in dat altar vermuret word, kam in ein blyen kasten einer quartkanne groidt. Dat kor was damals noch ungedelet, ock wern dar noch wenich glaseviniter in. To dem altar kemen 20 vohr steins, wente dar hadde gewesen ein burkule ꝛc. 6. 'drugeden': 'drugen'. 10—11. 'to misse', lies 'do de [bo-?] misse'? 12. Dieser Absatz ist in B stark gekürzt. 14. 'Evert', B 'Euert' verändert in 'Gert'.

1. Vgl. Fortsetzung des Bartholomäus S. 403 und St. A. Münster Msc. VII, 6021; die Verlängerungen fanden statt 1) bis Nov. 25, 2) bis Dez. 8, 3) bis 1448 Febr. 2. Die Verhandlungen wurden von burgundischen Räthen vermittelt.

2. Sohn Gerhards v. d. Mark.

3. Vgl. oben S. 99 Anm. 2.

4. Ueber die Roßmühlen (molendina equina) vgl. Gengler, Deutsche Stadtrechtsalterthümer S. 226.

5. Am 4. Januar 1448 schwor Evert Comes der Stadt Ursehde (D. St. A. 2144).

6. Am 30. Januar 1448 verlängerte Erzb. Dietrich den Waffenstillstand bis zum 31. März (Staatsarchiv Münster Msc. VII, 6021).

7. Ueber den Kölner Weihbischof Johann Schlechter s. oben S. 59, unten zum J. 1456, 1457.

menſchen, 500 koie, 64 peerde ꝛc, ſchape, ſwine, kalver; de poerte veel to, alſo en konde nemant uet kommen. Brauwen in ſes weken ſprungen in de watergraven und eer verdrank eendeels.

Op Quasimodogeniti gink de vrede uet tuſchen den Colſchen und Cleviſchen. März 31.

Feria II ante Cantate quemen de viande doer den Dijkmollenboem und vengen enen ſteenkuler, Poes, und hadden 14 to vote und 83 to peerde ꝛc ꝛc. April 15.

Feria III legen 8 to vote bi der warde in dem graven und nemen 4 peerde uet der ploech. 4 ruter helden an der warde und worden mit en rennen und drungen en de peerde af und jageden ſe to Hoerde. Daer wart en ingeholpen. Unſe borger volgeden vor Hoerde und beſtonden dat um und umme und oek dat kloeſter[1]; und men ſloech de klocken hier; do quemen gemeenlicken de borger mit 3 wagenen, mit buſſen und drungen de | van Hoerde daerto, dat ſe de viande moſten ſluten bet op gemote junker Gerhart van Cleve. Do wante wi uns wol mit 3000 mannen, und wi waenden, de ruter weren wol geſlaten; ſunder en wart geholpen ute den huſen, daer ſe inne gengen, dat er veer en wech lepen; de andren veer nam junker Gert gevangen. Doch ſo lepen ſe oek en wech. Hirumme [fol. 102] ſo eeſcheden unſe heren junker Gerde, de van Horde under to wiſen, dat ſe uns unſe viande leverden, de ſe uns entweldicht hadden tegen dat verbunt, of dat ſe uns darumme deden, dat ſe uns ſchuldich weren van verbundes wegen. Id bleef achter. April 17.

Op St. Marcus avende genk ene kremerſche hiruet to Siberch[2]; dei wart geſchinnet in dem Ardei. Den ſchinner hette Bernt Ovelacker, he moſtet weddergeven; nochtant was Bernt und de ſchinner beide unſe viande ꝛc. April 24.

Feria VI weren de viande vor dem Vredenbome[3] und nemen den lantluden peerde, de daer bouweden und jageden dat wijf van dem bome und reden met der name to Unna in. De van Unna, Ham, Camen, Loen weren beſonders viande der Colſchen und des greven van Dortmunde; hirumme ſochten ſe de lude, de wonden in der graefſchop Dortmunde ꝛc. April 26.

Sabbato post Pentecostes quam hijr de van Aſſau, domproeſt April 18.

3. Der Abſatz in B überſchlagen. 17. 'wahnden' oder 'wehnden', B 'wahnden'. 20. 'Gorde', B 'Gerde'. 25. B 'de' ſtatt 'den'. 25. Hinter 'Ovelacker' ſteht ein unverſtändliches vuj; vielleicht iſt außerdem etwas ausgefallen. 26. verbeſſert aus 'de ſchinner und Berndt'.

1. Clarenberg bei Hoerde.
2. Hohenſiburg a. d. Ruhr.
3. Fredenbaum n. von Dortmund.

to Menz, proeſt to Bunne ꝛc mit 50 peerden, und he bede de koſt to Hulſchede[1] in ſiner herberge. Duſſen proeſt vorg. halden unſe ruter to Broke mit 50 gewapenden.

Mai 22. Profesto Corporis Christi brante de greve vor Unna den ſaltſode to Broekhues[2] und andre huſe und rovede; daer weren unſer borger eendeels mede; nochtant en weren wi nicht viand der vrouwen van Eſſende.

Mai 25. Sabbato post Corporis Christi brachte de van Naſſau, de van Gemen enen breef van dem biſchop van Collen an den raet und maende uns helpere to werden und viand to werden der ſtede Ham, Camen, Unna, Loen[3]. Duſſe weren viand worden der Colſchen umme name willen, de en geſchach ute der Colſchen koſten, und de Colſche roveden de ſtede darumme, dat ſe uppe der Hedenmollen[4] de Colſchen vingen und ſtalten de vangene in handen der van Soeſt, de weren viand der Colſchen und de ſtede vorg. nicht. | 102 r.

[fol. 103] Aldus quamen unſe borgere gemeinlicke vor den raet. Daer ſeggede men, wu wi umme dranges willen van den Cleviſchen weren gekommen an dat Colſche verbunt, und wu wi weren geeeſchet to vele tiden, dat wi nicht lenger mochten beiden, wi en moſten viant werden der ſtede vorgt., als van verbundes wegen. Id gink wat ſweerlicken toe, doch ſo volgeden unſe borger und meenden, wat wi gelovet und geſworen hedden, dat wolden ſe halden.

Mai 30. Octava Corporis quemen wedder unſe ruter und hedden gebrant mit hulpe des van Gemen ꝛc dat dorp Vorden bi Weſele[5] und een ander dorp.

Juni 3. Feria II post Nichomedis was de ſtat gemeinlicken ute und groven van dem Schure holle bette in den Koelſipen enen niggen graven und ſuverden den alden graven und makeden dat nederſte Schurer hol to.

Juni 6. Feria V do grove wi voert den Koelſipen nedder bette in de Emſcher.

Juni 9. Dominica post Bonifacii valde mane quemen de Cleviſchen mit

9. 'unſe'; lies 'de unſe'? 10. 12. von derſelben Hand 'raub' über 'name', 'garniſon' über 'koſten'. 14. 'ſtadt', ebenſo B, welches aber in 'ſtädte' beſſert. 28. 'balde mane', B 'valde mane'.

1. Haus auf dem Oſtenhellweg in Dortmund, vgl. S. 138.

2. Brockhauſen bei Borgeln.

3. Am 4. April 1448 hatte Erzbiſchof Dietrich die Stadt Dortmund bereits (und zwar ſchon zum zweiten Mal) ſchriftlich ermahnt, den Städten Hamm, Unna, Camen, Iſerlohn, die ſeine Feinde geworden ſeien, die Fehde anzuſagen (D. St. A. 2147). Am 4. Juni erinnerte er ſie daran, daß er ſie durch den Mainzer Dompropſt Heinrich von Naſſau mündlich darum habe erſuchen laſſen, und forderte ſie auf, jetzt die Fehdebriefe abzuſenden (ebd. 2148). Am 10. Juni folgte die Stadt ſeinem Wunſche (ebd. 2119) und erhielt am 18. Juni die Fehdebriefe der vier Städte (ebd. 2127). Am 28. Juni machte D. dem Junker Gerhard und den Droſten zu Hamm, Unna, Camen und Iſerlohn Mittheilung davon und ſagte letzteren auch die Fehde an (ebd. 2123).

4. Vgl. oben S. 73.

5. Börde ſ. von Weſel.

300 peerden to Unna. Unſe ruter reden bi en, dat de Ardei tuſchen en was und reden vaert to Holtwickede und nemen daer, wat daer was. Dat vuerden de Veſtiſchen bi dem tegelovene; ſe moſten hijr nicht mede in ꝛc.

Feria II quam de bode to Unna, Kamene, Ham, Loen mit unſen Juni 10.
vedebreven, dat wi viant worden der 4 ſtede und helper der Colſchen [1].

Eodem die quemen de Colſchen vor Soeſt [2], et fuit profesto Barnabę, tredden ſe ſeer dat koern vor erer poerten, et feria III namen Juni 11.
ſe den van Soeſt ene buſſe und ſchotten erem reetmeſter een been af, und vaert andre doden und gewunt.

Feria V wan he en af een klein bolwerk unde [fol. 104] buſſen; Juni 13.
dat deden allet ſchutten, der was daer 2100; der was 600 met kappen und ſcheren und hadden alle windearmborſte. Daer weren de biſchop van Hildesheim [3], Mindene [4], 2 hertoge van Brunswijk, van Hauſtem, van Aſſau, der Korwarſchen ridderſchop [5], de biſchop van Munſter, van der Hoia, van dem Retberge, van Permunt, alſo dat daer weren wal 3000 ruter und knechte, 10 000 to vote, 800 wagene, und lagen alſo vor Soeſt unt tredden dat koern 10 dage lank ſunder wedderſtant.|

102 v. De junge hertoge was tom Hamme met vele luden, to emme quemen to peerde, to vote. De biſchop toech van Soeſt al umme in ſine ſtede und erquickede und reſtede lude und peerde.

Feria VI reden de proeſt ꝛc, unſe ruter und 300 borger und wolden Juni 14.
der Vriheit koie to Wetter nemen und gengen to Wetter bi der poerten nider bi der molen; daer nemen ſe des dorpes koie; de weren verdinget. Der Vriheit ko worden en entjaget dor de mollen.

Dominica post Viti quam de van Gemen und nam unſe rutere Juni 16.
und borger tegen den avent und wolden de Cleviſchen letten, de to Soeſt wert wolden [6]. Feria II quemen unſe borger oek eme to holpe gemein- Juni 17.
licke, oek quemen Munſterſche ruter und brachten met en die Veſtiſchen voetlude, und wi lagen alle toſamen und vernamen, dat ſe ſik hadden nederſlagen. Do togen wi weder to hues altoſamen bette des dinſtages Juni 18.
to 10 uren. Do quemen unſe baden und hadden de Cleviſchen trecken ſeien an die Boler heiden. Do ſloech men de klocken, und wi togen

6—7. 'et — Barnabę' fehlt in B. 24. 'ſo' : 'ſoy'.

1. Vgl. S. 102 Anm. 2.

2. Bartholomäus von der Lake S. 404. Vgl. auch das Schreiben des Erzbiſchofs vom 13. Juni 1448 'in unſem heer vor Soeſt' an Johann von Gehmen (St. A. Münſter, Grafſch. Schaumburg Akten XXIII Nr. 53).

3. Magnus von Sachſen-Lauenburg.

4. Albrecht von Hoya.

5. 'Hauſtem' und 'Korwarſche ridderſchop' vermag ich nicht zu erklären; für die übrigen vgl. Lacomblet U. B. IV, 289 und oben S. 78.

6. Näheres darüber in der Abrechnung Johanns von Gehmen (St. A. Münſter Msc. VI 107 f. 29 ff.).

wedder uet, und de Munsterschen ruter verletteden so lange in der herbergen, dat de Clevischen en wech quemen to Unna. Sie hadden 750 menne to vote, 50 to peerde; wi hadden wol 3 manne tegen enen. It wart ovel versumet.

Juni 19. Feria IV quemen ute dem stichte van Utrecht[1] vele lude dem hertogen to holpe to Unna in, vaert tom Hamme. Und oppe der 10000
Juni 21. merteler avent quam he vor Werle und tredde dat koern up der enen side
Juni 23. bit op St. Johannis avent to mitnacht. Do toech he wedder af tom Hamme, Unna ꝛc. In derselven nacht quemen breve van dem bischoppe umme hulpe emme to done. So wart [fol. 105] gevunden, dat men lude solde huren, de daer solden trecken to vote, op dat een naber nicht en dorfte toseggen op den andren.

Op den middach quemen bodden, dat de Clevischen weren afgetogen; und also quemen nochtant ruter uet dem Veste und oek Munsterscbe heer,
Juni 24. de bleven hijr de nacht up Johannis. In derselver nacht quam de bischop van Collen to Werle, und daer vernam he wol dat de Clevischen groten schaden hadden genommen vor Werle an doden und gewundeden luden.|

Juni 25. Crastino Johannis to vespertijt quemen de Clevischen to peerde, 193 r.
to vote to dem Brekeler holle in und legerden sik vor de Hordewardeboem. Se branten oek to Koerne twe woeste huse. Des morgens togen se vor de stenen warde[2] und branten de boven af, und de Emscher neder und branten de Martmullen und de mullen an den Akenschemmen und wolden oek hebben de nijen mollen gebrant; dat weerden unse borger. Do kaerden se sik wedder dor dat velt und to der Dijkmullen uet. Se deden schaden an dem koerne, mit liggene und mit ridene, meer dan se treddeden, sunderlinx nicht vele. Men sloech de klocken des avents, do se quemen und oek in der nacht, do se opbreken. Se howen alle rennebome entwei und brenten dat berchfrede to Didinkhoven velich. Se hadden mede de stede Wesel, Rees, Kalkar, Cleve, Xanten, Goch, Ham, Camen, Unna[3] ꝛc.

11. 'er' statt 'een'. 12. 'toseggen', B 'te seggen'. 21. 'stenen' oder 'steener', B 'steenen'. 28. 'velich' ist unverständlich.

1. Auf dem Utrechter Bischofsstuhl saß damals (1433—1456) der langjährige Freund des clevischen Hauses Rudolf von Diepholz, der schon von seiner Wahl her ein Gegner Dietrichs von Moers war.

2. Der schon oben (S. 70) erwähnte Thurm an der Straße nach Brüninghausen.

3. Am 28. Juni (D. St. A. 2123a b) schrieb die Stadt Dortmund an Hamm, Unna, Camen und Wesel: 'So als gy dan van dissem negstgelebenen dinxtage up den gudenstag [Juni 25/26] hir in unser veltmarke gewest sint und hebt uns darselfs unse korn nachtsgewis getrat, unse warden und molen mit vuirgeschotte affgebrant und unse boeme affgehouwen und gesnirt, so wilt wi des ouch indechtich sin, dat sodanen anhaff van jw und van den juwen geschein is' (vgl. auch D. St. A. 2111).

und voert wat se konden und vele guder ridderschop, wol 1200 peerde. Doch so rumeden se henwech des morgens to 8 uren. Des vridages in Juni 28.
der nacht do begunten se den stenen toern in der erden to brecken. Des worden gewaer de ruter, de dat velt beseen, wante man droech dat h. sacramente umme de stat, als man pleget; dat was to St. Peters Paul dage. Juni 29.
Und hastelicken makede men wedder dat hol toe, und makeden den toern daerbaven wedder.

Dit was dat laetste koerntredden dat hijr was geschein sieden dat de heren hijrvoer legen. [fol. 106.]

Do worden wi viant der ambtlude des lants van der Marke[1]: of wi unse viande soken worden in eren ampten und dan schedegeden de gene, de up schaden weren gewesen der Colschen, daer wolden wi uns ane hebben verwaert. Do reden unse ruter des sundages vor Petri und Pauli Juni 23.
vor Wickede und namen peerde, koie, schape und behelden der viande guet, dat ander gaf men wedder. Daer weren vele schape mede, de worden van unsen ruetren und van unsen borgeren seer verrucht, also dat daer vele verdreits van was.

Crastino Odalrici wolden de provest[2] ꝛc ruter riden oesten uet. Juli 5.
Do entmotten Diederich van Eiklo, de quam van dem bischoppe; daer wart gerochte, und se kaerden tosamen weder to hueswert hijr in.

193 v. Crastino Kiliani weren unse ruter ute, halden bi Brechtene; | und Juli 9.
de Clevischen helden oek und worden unser warde gewaer, und vengen 4, twe van dem stalle, twe ute den hoven, und to dem Koningsberge to und nicht darop, wante de Clevischen worden wendich to Derner bome to; daer hadden se 400 to vote liggen. Unse borger quemen uet bet uppe den Wulferik und kaerden wedder to hues, und de ruter quemen met en wedder. De viande hadden 300 peerde. De van Gemen quam mede und de greve van Dortmunde; de proweſt und de van Gemen reden to dem bischop to Arnsberge.

Profesto Alexii wart gerochte oestene in dem holte; men sloech de Juli 16.
flocken, de vrouwen halden de koie in. It quemen bodden, dat de proweſt und de van Gemen[3] wedder quemen van dem bischoppe, und den togen wi entegen bitte to Brakele. Und se weren gerant vor Unna und vengen 16 viande und nemen koie und dreven de Mendischen to hues. Und de greve van Nassauwe quam met sinen ruteren mit dem proweste hier.

6. 'sieden': B 'sinder'. 11. 'in eren ampten': B 'in dien amptern'. 14. 'der' fehlt. 18. 'proweſt': B 'Proweſt'. 19. 'entmotten': B 'entmoet en'.

1. Am 28. Juni (vgl. S. 102 Anm. 2).
2. Der schon oft erwähnte Mainzer Dompropst Heinrich von Nassau.
3. Vgl. die citirte Abrechnung Johanns von Gehmen fol. 30.

Op denſelven dach do ſperede men den ſtenen toern [fol. 107] wedder und ummemuerde den vele ſtarker und ſchoner, dan he tovoren was ꝛc.

Juli 28. Op Panthaleonis weren to Unna de biſchop und unſe ſtad[1] 3 nachte, 2 dage, treddeden und branten dat koern und branten Rodenberchs mollen und voert ander mollen umme Unna und den ſaltſode und ſteken de dike uet und deden groten ſchaden. Uns bleif doet een borger.

Aug. 3. Inventionis S. Stephani waren Munſterſche ruter to Martene und vengen lude und namen peerde. De lantlude jageden na, und de ruter quemen to Dorſtvelde in und in unſe ſtat. De peerdelude bleven achter. De ruter bleven hijr twe dage.

Aug. 10. Op Laurentii wort gerochte in dem holte, men jagede, it was nicht.

Aug. 12. Crastino Tiburtii ꝛc des morgens vro weren de viande to vote bi Hoveler Wellen und nemen 7 peerde uet tween wagens.

Aug. 13. Op Hippoliti tegen avent gengen unſe ruter uet, 100 gewapent, 16 to vote; de hedden Wenigren[2] verbrant, peerde, koie ꝛc genommen ꝛc.

Aug. 17. Octava Laurentii weren hiruet gegaen ruter, knechte und unſe borger 50 manne und ſlogen to Meitler[3] enen hof uet, 9 peerde, 20 koie, 30 ſwine, enen man.

In derſelven nacht branten de viande koernhope op dem Leppinkhove[4]. | 194 r.

Aug. 18. Dominica post Assumptionis, die Agapiti weren unſe borger gemeinlicken mit dem proweſte mit buſſen, ſchermen ꝛc und branten to Waterkuerle een hues. Und bi Camen was een ſtark hof, de hoerde Jorgen van Boyink; de was ſo ſtark, dat he ſik hadde entweret vor dat lant, do de broder van Cleve toſamen veden; daer was in een vader, een ſoen, twe ander knechte und ſchotten ſere. De vader hadde ene loetbuſſe und ſchoet doer der paerten holle und ſchoet enen [fol. 108] hoveman in ſijn been. De ſtarf bi her Albert Cleppings huſe. Oek wart daer een junge doet geſchotten, oek andre borger in arme, bene ꝛc. Do lachte men unſe buſſen tegen de poerten. Mit dem derden ſchotte ſchoet he duer de poerten und dem manne dat hovet af. Do geven ſe ſik unſen borgren gevangen, de in dat hues leipen und brantent. To mitnacht toech men uet, to middage quemen wi widder. Men ſloech de klocken to Unna, to Camen, meer nemant wolde kommen; unſe borger weren ſo ſtark, alſe ſe lange in weren geweſt.

15. 'Wenigren': B 'Wennigren'. 17. hinter 'xx' noch ein Schriftzug, ob 'i' (21)? : B '20'.

1. Vgl. D. St. A. 2128 fol. XVII ff., woſelbſt genauere Angaben über die ſtädtiſchen Proviantlieferungen zu dieſem Zuge ſich befinden.

2. Wengern a. d. Ruhr, oberhalb Witten.

3. Methler n. ö. Dortmund, bei Camen.

4. Leppinghof in Körne (Nederhoff S. 70).

In derſelven tokomende nacht weren de viande gerant in de Weſtenpoerten und namen de boemſlottele ute der poerten hutten.

Op S. Bartholomeus avende reden de ruter und nemen vor Hamme 50 koie. Aug. 24.

Crastino Bartholomei was Brekeler miſſe[1]; do reden de heren mit 100 peerden, helden tuſchen Wetter und Blankenſtein; unſe borger gengen en entegen op de Emſcher und quemen toſamen wider ꝛc. Aug. 25.

Crastino Joannis vro weren de viande op der Lippe; daer weren unſer borger 26, de ſolden guet holen to Lunen. Se ſlogen ſich neder achter enen tuen, und ſe reden vaſte bi [fol. 109] enne hen. Unſe borger quemen heemlicke van en und to hues. Men verbodede de Borchbuerſchop vor de Borchpoerten. De ruter quemen, do ſe 3 verbodunge hadden, de borger gengen vor den boem, de ruter quemen, men blees op dem toerne, wi eerſten togen met en hen vor Lunen; do weren de viande doer de bome en wech. Dat vart verlatet van den ruetren, als ſe dat oek verlateden met den van Weſele. Wi kaerden widder vor Lu|nen. De do uns volgeden uet der ſtat, de legen umme Brechtene. So togen wi wedder heem; al die borger weren tornich, dattet alſo verſumet was. De viande hadden bi 80 peerden, wi hadden 150 peerden, 100 ſchutten, 150 mit peiken. Aug. 30. 134 r.

Op deſelve tijt weren andre unſe viande met 40 gewapent vor der Walkemollen vor Hockerde; daer weren veer knechte oppe, de waerden de mollen; et hoc fuit feria VI.

Sabbato tegen den avent quemen vronde des biſchops, acht ruter met enem ſwarten wimpel mit 130 peerden. Dominica reden ſe met dem proweſte, mit dem van Naſſau hiruet, unſer ruter eendels mede, und ſolden hebben gereden dor dat ſticht van Munſter und hebben de koie genommen vor Lemmegou[2] mit hulpe der Munſterſchen. Do dat de proweſt ꝛc hoerden, do kaerden ſe wedder und reden to Dorſten in und wolden nicht ſo verne reiſe doen. Aug. 31. Sept. 1.

Feria III reden ſe ute Dorſten und wolden wedder her riden und reden doer dat Emſcher broek to Wattenſchede to und nemen de koie darummelank bet vor Boechumb und oek peerde und wagenen. Do reden Bernt van Wittene, Wennemer, ſijn broder, met eren knechten vor Boechem vor de poerten; daer wart Bernt doet geſchotten. Oek wart des proweſts Sept. 3.

5. 'Brekelermiße'. 7. es folgt nach 'wider' 'nicht'; vermuthlich ſtand etwas wie 'it was (oder 'wart') nicht'. 14. 'eerſten' : 'erſten'. 17. 'volgeden' : 'folgen'. 19. das zweite '1250' : '13'. 35. 'proweſtes' : B 'praweſten'.

1. Es iſt der Sonntag nach Bartholomäi.

2. Lemgo, das im Jahre vorher ſchon einmal geſchatzt worden war [Münſt. Geſchichtsquellen I, 250].

hovelude een geſchotten und oek andere, oek peerde geſchotten. Aldus quemen ſe heem. Bernt wart gehalt van Boechum und hijr begraven to den Minrebrodere. Sijn broder, ſijn wijf deden de begengniſſe und togen en wech und klageden nicht; ſunder nu klaget Berndes wijf, dat er eres mannes peerde ꝛc ſijn in unſe ſtat entwerdiget ꝛc. [fol. 110.]

Sept. 10. Feria III umme veſpertijt post festum Nativitatis Mariae nam de greve van Dortmunde koie, ſwine, ſchape vor dem Ardei to Groten Holthuſen, to Kurkelo, Lotwerdinkhuſen[1] und dreef to Ikhorne, hirumme: de menne weren hoerſam dem Cleviſchen bade und wolden hijr nicht in brengen, nochtant dat junker Gert van Cleve, heer tor Marke, en hadde gebaden, ſe ſolden to Dortmunde kommen und varen, als ſe plegen.

Sept. 13. Profesto Exaltationis S. Crucis[2], des morgens vro, jageden unſe viande unſe ruter van der warde bitten in de Nijen poerten. Do wart groet gerochte; de viande vluwen en wech, men jagede ſe; do hadden ſe een halt in der Hollenbecke, daer dat ſpringborn is, mit 70 peerden und braken op | und jageden unſe wederumme. Do wart groet gerochte op 195 r. den toernen; de borger und de ruter, de praweſt van Menze, van Bunna, greve to Naſſau — de was hijr van des biſchops wegen — und andre unſe borger to peerde, to vote quemen vor de Nijen poerten; men wijſde alle manne vaert to Ederlos[3] warde to. Do hadden de Cleviſchen enen halt to Aldinkhoven[4] achter der kluſen[5] und in der ſteenkulen to vote, to peerde, alle de ſtede van Soeſt, Hamme, Camen, Unna, Loen, Hatnegge, Werden, Rees, Emmerich, item de koſte to Wetter ꝛc und ute den Cleviſchen koſten; itlicke ſtat hadde eren wimpel; und daer was de Cleviſche wimpel und nicht de heer, und hadden ere warde op der kluſen und hadden de klinken an dem Hoerderbome afgeſchlagen. Daer begrepen unſe borger de were, do dat halt opbraek; de praweſt vel af bi unſe borger; und unſe borgemeſter, her Albert Cleppink und oek gemakede reetmeſter, de hette itlicken ſtaen vor dem bome. Do quemen de Cleviſchen ſo ſtark van der cluſen [fol. 111] to vote, to peerde, do men ſe ſach, dat de proweſt opſat und vlo to der ſtat to, und de Cleviſchen reden dor den boem und ver-

6. 'umme' fehlt. 17. 'Bunna' oder 'Bunne', B 'Bunna'.

1. Groß-Holthauſen, Löttringhauſen ſ. von Dortmund am Ardey; Kurkelo?

2. Für dieſe Niederlage vgl. außer der Schilderung Dietrich Weſthoffs a. a. 1446 noch Gert v. d. Schüren S. 131 und Detmars Chronik von Lübeck (hrsg. von Grautoff II, 118). Des letzteren Bericht weiſt große Aehnlichkeit mit der (wohl auf Dorſtelmanns Chronik zurückgehenden) Erzählung Weſthoffs auf.

3. Vgl. oben S. 56, 98.

4. Aldinghoven bei Schüren.

5. Die Klauſe lag in der Nähe von Hörde 'tuſchen Hoerde und Dorpmunde' (D. St. A. 2452).

howen unſe bitte vor de Nijen poerten, wol 350 min 30 und jageden der ruter eendel oeſtwarts to bi dem Villeplaſſe; daer wart er eendels gevangen; daer worden meeſtlik de ſchutten gevangen und oek de buſſenſchutten, alſo dat de weren afgeſtegen. Daer worden gevangen borger und geſte 318; der worden ſe bi 50 quijt in der ſone, und de to Soeſt uet dem toerne breken [1]. Itlicke ſtat ledde unſe borger jammerlicken an ſelen to hues und ſchatteden de to eren willen. Ik was to Loen [2] und gaf 400 gulden und 40 to rechter ſchattinge; daer koſtedet mi wal to 60, to ſchenken und den droſten, borgemeſter to Swerte, de na mi reden to velen tiden, mi uet to kopen, de oek ſweerlicken vor mi hadden gelovet, und mine vronde moſten enne widder laven, als duſſe breef uetwiſet. Do wart een van Unna wedder gevangen vor der Nigen poerten, de wart mi geboden van dem biſchoppe ſijn deel, dat ander deel gaf mi de raet. Johan Wannemolle hette bei und ſolde mi geven to bate 342 g.; des wart mi 100 gulden, dat ander wart quijt in der ſone.|

Johan [3] wart ſeer gewundet; de gaf 60 g. to Wetter.

Rotger [3] gaf to dem Hamme bi 200 gulden.

Nu wart de ſtenen toern gemaket, as he nu is. De was tovorens van graen ſtenen gemuert und wart afgebrant. Do lachte men ene teigelmuer darumme den grauwen ſteen; de mure wart deper gelacht, dan de grauwe muer mans lank und darop geſperret und gedecket mit Herricker ſteene, de wart afgebraken van dem Baginenhuſe ton Wijngaerden [4]. To duſſem timmer quam meeſtlik dat maentgelt, dat man gegeven hadde.

2. 'Villeplaße'. 5. 'de' fehlt. 8. 'toſtetet'. 9. vermuthlich iſt in dem Satze etwas ausgefallen. 13. 'geboden' : 'gebeden'; lies 'gegeven'? 21. 'hericker' : B 'Herricker'. 'do' ſtatt 'de'.

1. Nach dem im Soeſter Stadtarchiv XX, 3 S. 387 (Abſchrift von Dr. Rübel im D. St. A.) beruhenden Verzeichniß der Gefangenen, 'die vur Dorpmunde up den vridach na U. L. F. dage nativitatis [Sept. 13] gefangen worden to Soiſt ingebracht und gelovet hebben, dar ein gefenkniſſe to halden' wurden 126 Dortmunder nach Soeſt geführt.

2. Vgl. das Gefangenenverzeichniß im D. St. A. 2135, in welchem die Gefangenen nach den Städten, in die ſie abgeführt wurden, aufgezählt ſind. In Iſerlohn befanden ſich nach demſelben 24 Dortmunder, darunter 'Johann Kercherde de Alde; geſchattet und orvede gedaen' (der Chroniſt). Am 21. Mai 1449 ſchwor er dem Herzog von Cleve Urfehde (D. St. A. 2165); am 28. Auguſt (ebd. 2180) wurde er wirklich entlaſſen. Die 16 Wochen, von den K. weiter unten ſpricht, können ſich alſo auf ſeine Gefangenſchaft nur ſoweit beziehen, als er ſie in Iſerlohn verbringen mußte.

3. Beides Söhne von Johann Kerkhörde. — Der Erzbiſchof Dietrich ſtellte den Dortmundern cleviſche Gefangene zur Verfügung, um dieſelben gegen die gefangenen Dortmunder auszuwechſeln (D. St. A. 2151—2154). Schon am 8. Mai 1448 (ebd. 2164) hatte er in Anbetracht der Verluſte, welche Dortmund durch die Fehde erlitten, auf die 150 Gulden verzichtet, welche die Stadt ihm jährlich am 2. Februar zu geben pflegte.

4. Das Beghinenhaus 'zum Weingarten' lag an der Südſeite des Minoritenkloſters (Fahne IV, S. 73).

Duſſe toern wart mit haſte und mit macht undermaket, do unſe borger gevangen ſeten, op dat men ſee, dat wi noch in der ſtat leveden ꝛc.

Dat unſe borger vorhouwen worden, dat was her Albert Cleppink ſchult, wante de boem was unbeſluet. Do wolden [fol. 112] unſe borger met werender hant hebben oeſtene to gegaen; do ſede her Albert 'niemant en vlei bi der galgen!'. De proweſt und ik wolden bi em ſtaen und willen nicht vlien. To hant ſo ſweech he ſtille und wort dem rike veltvluchtich. Deme proweſte wart wedder to peerde geholpen, und he reip 'Ach arme! dis bin ik unſchuldich.' He konde nicht anders denken, dan dat unſe borger vermits her Alberde verraden weren.

Nota: vele roverije, de geſcheen binnen 16 wecken dat ik to Loen gevangen was, de late ik weſen, ſunder Loen wart dewile verbrant, 118 huſe der beſten und rikeſten. Nochtant ſo helt ik in to Loen und vrochtede nicht, of ſe mi wedder brenten.

Daerna quemen de viande vor de Oeſtenpoerten lopen und reipen 'wi ſint des greven knechte', und men jagede ſe, und alſo meenden ſe hebben gekregen de wechters, de oppe dem voerwerke wakeden, und hebben vaert de twe toerneken verbrant; mer de weckers wordent gewaer.

Jan. 6. 1449 Trium Regum quam een cardinal to Collen und wolde vredde maken tuſchen den Colſchen und Cleviſchen heren[1].

Jan. 14. Octava Reinoldi weren unſe borger eensdeels bi Lunen und nemen 15 peerde, 40 ſwine, 24 koie op Schoſen[2] van der Recken gude. Duſſe vengen unſer voetgeſellen drei, de hadden unſe viande rovet und wolden des nicht | wedder geven. 196 r.

Eodem die weren unſe ruter und des greven ruter eensdels bi Martene reden, hadden 20 peerde, de Cleviſchen hadden 70 peerde und ſchickeden en 12 to op de ſlage; unſe lude wunnen en af 6 peerde, 6 vangene ꝛc.

De cardinal vorgt. makede vredde tuſchen dem biſchoppe van Colſebr. 18. lene und den Cleviſchen; de genk an feria III post Valentini und

26. '(reden) halden': B 'hadden'.

1. Kerkhörde erwähnt nicht den im Oktober des Jahres 1448 von Nicolaus von Cues vergeblich gemachten Einigungsverſuch, über den die Akten des Düſſeldorfer Staatsarchivs einige Auskunft geben. (Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol. II, 58. 60 d. d. 1448 Okt. 12, 29). Auf den 7. Januar 1449 war die erſte der vom Cardinallegaten Johannes Carvajal im Auftrage P. Nicolaus V zu haltende Tagfahrt in Köln angeſetzt (ebd. 6 vol. III, 1 ff.). Doch begannen die Verhandlungen erſt einige Tage ſpäter in Orſoy, trotzdem der Cardinal rechtzeitig in Cöln eingetroffen war. (Vgl. auch die kurze Andeutung in der Fortſetzung des Bartholomäus S. 406; Gert v. d. Schüren S. 156 f.)

2. Goswin.

waerde dominica Judica, den dach alink, und wart vaert verlengert März 30.
3 wecken na Paeſchen [1]. Mai 4.

Do boet de hertoge Crachte Stecken, hei en ſolde uns nein geleide geven, ofte oek nicht laten to brengen. Doch ſo quam uns genoech, ſunder de Munſterſchen en leiten [fol. 113] nicht kommen in dat Merkſche lant, ſunder wat wi wolden, dat wart uns allet uet dem ſtichte. Hier was alles dinges genoech vele.

Op Egidii wart de vrede uetgeſacht: alle doden tegen doden, Sept. 1.
vangene tegen vangene, ſchade tegen ſchaden, al unbetalt gelt quijt. Nochtant wolden de ſtede vervallene termine hebben van unſen vangenen borgeren; des en ſchach nicht. So weren ſomelicke, de kummerden umb geldes willen, dat ſe hadden betalt vor unſe borger ꝛc ꝛc.

In der vaſten do quemen karen, de voerden laken und buckinge, vigen; dit hoerde den van Weſele, Unna und Loen. Dat nemen unſe ruter to Holthuſen, karen und guet und beheldent in dem vrede, wante mallik ſolde bliven op ſiner erden, und de erde to Lutkenholthuſen was nicht Cleviſch, ſe hoerde junker Gerde van der Marke to. De van Loen eeſcheden Johan Platenmecker, Hinrik Hovede in und behelden de vor ere deel gevangen. Dat guet wart verrucht; men moſte dat betalen ute der maelacciſe. Oek konde man nu rekenſchop doen van kriegen, malk de macht hadden weren met enwech.

Crastino Marci reden to der dagevaert to Maſtrecht van der ſtat April 26.
wegen her Gotſchalk Kalf, borgemeſter, Andreas Cleppink. Op duſſen dage was de cardinal, de hertoge van Borgonien, biſchop van Ludicke, biſchop van Utrecht, biſchop van Triere, biſchop van Spire, biſchop to Monſter.

Dominica post Marci wart de vede geſcheden op een uetſeggen April 27.
hiſrna geſchreven [2].

To St. Walburges avende nam Bitter van Rasvelde vor Lunen April 30.
196 v. 150 koie und venk und verdrenkede und ſloech doet | to ſamen 43 manne; der was 25 gevangen, de andren doet geſlagen und moſten verdrinken

8. 'uetgeſacht': 'vthgeſagt'. 20. 'doen' oder 'doer' nicht deutlich; lies 'daer'? 22. 27. 'Martii'. 27. 'vede': 'vrede'.

1. Die Termine ſind richtig angegeben (vgl. D. St. A. 2160, 2161; Soeſter Stadtarchiv XX 63 fol. 1 ff.).

2. Der Bericht über die Verhandlungen in Maastricht (nicht Dortrecht) in den Nachträgen zu Bartholomäus v. d. Lake S. 406 iſt werthlos. Beſſer orientirt iſt Gert v. d. Schüren S. 156 ff. Hier ſei nur noch zur Ergänzung auf Soeſter Stadtarchiv XX, 63 und XXII, 20 verwieſen. Der vom Cardinal Johannes Carvajal unter Aſſiſtenz des Nicolaus von Cues entworfene Friedensvertrag vom 27. April, in den auch Dortmund eingeſchloſſen war, bei Lacomblet U. B. IV, 289 (und mit einzelnen Abweichungen bei Teſchenmacher, Annales Cliviae etc., Cod. dipl. 84).

unde in der Lippe doet geſchotten und geſtecken und geworpen mit barden ꝛc.

Juli 13. Op Margarethe weren vergadert de Cleviſchen, Bergſchen und wolden deinen junker Gerde van Cleve, greven tor Marke, oppe den greven van Dortmunde, Iſkhorne to beſtallene[1]. Do wort id gevunden dat de greve van Dortmunde, Coert, Hinrichs ſijn ſoen[2], verloveden und gaven Iſkhorne op den Merkiſchen to enen open huſe, alſoet hadde lange geweſen; aver de greve rovede alle heren und was helper geworden der Colſchen. Als nu de vede geſcheden was tuſchen den Colſchen und Cleviſchen, ſo bleef de greve allene viant junker Gerdes.

Nov. 1. Op Omnium Sanctorum wolde Budde, de ſmet, ſijn hues verbernen; dat hadde he verkoft und woldet alſo leveren. He wart to den Minnerbroedren gedrungen uet dem hove und wart bi Korne verbrant as een mortberner an enen ſtaken geſmedet, dat he ſtaende bleef ꝛc. [fol. 114. 115. 116. 117. 118.]

März 22. 1450 ꝛc. Op Judica, des morgens ſeer vro, reden unſe viande in de Oeſtenpoerten bit an den toern und kregen nicht. Dit was Arnt Hertoge, de hadde her Hillebrant Henxtenberchs dochter — de plach ene begine to weſen in dem Braken[3] — und nam menne und wol do manen eer angeval van erem vader ꝛc ꝛc. Wart zum derden mael viant ꝛc. [fol. 119.]

Aug. 14. Vigilia Assumptionis Virginis gloriosae do umreden unſe heren met dem greven unſe gerichte. Dat was verſumet wol tein jaer lank; men ſoldet alle jaer doen.

Mai 6. Op Joannis ante portam latinam weren de borgemeſter van Hasholte[4] to Bruninkhues vor dem vrijen ſtoel. Daer quemen unſe

Febr. 2. 7. 'alſoet hadde' : 'alſo hadden'. 10. Bei Weſthoff am Rande noch: 'A° 1449 ub Purificationis Mariae war to Dortmund St. Reinoldz chor und de thorn darub zelde gemakt und gedekt'. 16. 'reden' : B verändert in 'renden'. 19. 'begine' : 'beyne', wol verſchrieben. 'Braken' : B 'Bracken'.

1. Vgl. Gert v. d. Schüren S. 161. Am 7. Juli 1449 ſchrieb Erzbiſchof Dietrich von Köln aus Wiesbaden an die Stadt Dortmund, und forderte ſie auf, dem Grafen von Dortmund bei der Vertheidigung des Hauſes Ickern gegen den beabſichtigten Angriff von Seiten Gerhards v. d. Mark behülflich zu ſein; er ſelbſt wolle thun was er könne (D. St.A. 2171). Am 13. Juli erklärten Herzog Johann v. Cleve und Gerhard v. d. Mark, Conrad von Lindenhorſt und ſein Sohn Heinrich ſowie Hannemann von Düngelen (Mitbeſitzer von Ickern) hätten ihnen Haus Ickern wieder zum Offenhaus gemacht (Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. Landesarchiv 200, ebendort die Auftragung ſelbſt).

2. Die Vermuthung von Krömecke, die Grafen von Dortmund S. 98, Graf Conrad ſei ſchon 1447 geſtorben, iſt demnach irrig.

3. Ueber das Beghinenhaus 'in dem Braken' vgl. Fahne IV, 72.

4. Haſenhohl (?) bei Menden.

[fol. 120] viande und worden sik jagende. Do kaerden sik de viande umme bi Kerkhorde to den van Hasholte. En hedden de lude der viande nicht gevunden to Bruninkhusen, so wolden se hebben gerant met 12 peerden, 20 to vote Mallinkrot.

Twe dage hijrna vent Mallinkrodes helper[1] enen beckerknecht und Mai 8.
voerde den bi Limborch in ene schuren. Unser knechte op dem Stalle gengen 8 bi Limborch umme eventuer und vunden den knecht mit enem peerde und twe andre und quemen wedder to hues to Sinte Servaes
fr. avende. Dusse | gevangen vorgt. quemen so een na dem andren und Mai 12.
solden beseen, wu dattet um den beckerknecht weer; also worden se gevangen.

Op meidach gengen negen gesellen und breken de iseren trallen Mai 1.
ute Mallinkrades huses venster und leiten sine dike uet und brachten vische mede ꝛc.

In dusser tijt sante Frederich van Oesterich, romisch koning, sinen broder an den bischop to Collen, dat he van uns solde huldunge entsaen to behoef des hilligen rikes. Do murreden unse borger und wolden it node doen und meinden, wi solden uns nicht dem bischoppe voerder verbinden mit der huldunge, dat se nicht gerne gedaen en hedden. So wart gevunden dat her Andreas Cleppink, her Goschalk Kalf, Herman Wickede to Rekelinghusen reden to dem bischoppe und beden emme daer huldigung to des koninges und des rikes behoef. Des namen se breve van dem bischoppe[2].

Und unse borger quemen to samen gemeinlik op dat Raethues und solden hulden; da wart en eendracht gevunden, dat de erssaten und de smede[3] und de drei empte[4] seggeden, se en wolden nicht hulden, id en weer

15. 22. Westhoff am Rande: 'leiser, leisers'.

1. Mit dem Geschlechte der Mallinckrodt hatte Dortmund schon 1431 (D. St. A. 1960) in Zwist gestanden, und auch in der Soester Fehde waren die Mallinckrodt Gegner Dortmunds gewesen (vgl. die Instruktion zum Uerdinger Tag 1449 Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 28 fol. 28 und D. St. A. 2190). Zu einem längeren Streite mit Hermann Mallinckrodt kam es dann im J. 1451 (Thiersch, Gesch. d. Freireichsstadt Dortmund S. 171 ff.; Fahne, Dortmund III, 262 ff.; D. St. A. 2221—23, 2226—29, 2231). (Vgl. auch unten S. 124.)

2. Am 3. Juli 1450 (D. St. A. 2205) erklärte Erzbischof Dietrich, er habe an diesem Tage im Auftrage K. Friedrichs III die Huldigung von Andreas Klepping, Goschalk Kalf und Hermann Wickede im Namen der Stadt Dortmund empfangen. — Auch bei einem Präcedenzfall im J. 1299 (Lacomblet U. B. II, 1041; Regest bei Rübel U. B. I, 270) hatte die Stadt sich anfänglich geweigert, dem Kölner Erzbischof Wicbold von Holte an Stelle K. Albrechts I die Huldigung zu leisten. (Vgl. auch Lacomblet U. B. III, 1048.)

3. Die Schmiede gehörten zu den Sechsgilden.

4. Welche Aemter unter den drei Aemtern zu verstehen, vermag ich nicht

ſake, dat afgedaen worden de ſes gilden in erer macht, alſo dat itlik man mochte kopen und [fol. 121] verkopen wes he betalen kunde. Do antwarden de vijf gilden vermits eren vronden, ſe weren darumme daer kommen, dat ſe wolden ereme rechten heren hulbunge doen, alſe unſe borgemeſter vor hadden gedaen und wolden oek, dat de raet des indechtich were, wante queme enich verdreit an die ſtat van der huldunge wegen, des wolden ſe ledich ſtaen. Da wart groet gemurre under dem volke. Do boden de vijf gilde, weert dat men meinde, dat de gilde ſo koſtel weren, ofte dat ſe ſo vollen willen hedden, ſe wolden toſamen gaen und ſik alſo richten, dat men ſeggen ſolde, dattet ere ſchult nicht en were dat nimant in unſe ſtat wolde kommen to uns umme koſtlicheit willen. Do wart dat bot afgeſtalt op een ander tijt, als dat ilike gilde ſolde hebben 6 manne, de erf|ſaten 12, die 3 ampte 4 manne; duſſe ſolden kommen to dem rade 197 v und beſeen, ofte men wat gudes konde vinden. Do ſe toſamen quemen, do gaf de raet itlicker gilde beſchreven eer gebrek, und vaert ſo wolden de raet, de erfſaten, de 3 empte hebben de twe marketdage vri allen borgeren to kopen und to verkopen, wat mallik kunde. Dit gink ſomelicken gilden ſeer entegen, als ſchomecker, botterluden und kremeren; de becker weren oek unwillich up de wage to backen. Und men hadde een gemene gebat op dem Lohuſe, alſo dat men wol twe marketdage ſolde vri hebben. Doch ſo gengen de menne, de gevoget weren van den ſes gilden, vor den raet und ſeggeden, ſe hedden des rades ſchriften met eren vronden overlegen, ſo en behageden ſe allenmanne nicht wol, ſunder ſe wolden toſamene gaen und wolden ſik under ſik alſo richten na des rades ſchriften und na aldem herkommene, dat et reedlik were, und geven dem rade dat wedder beſchreven. | :Jt was nu gevreeſchet dat de ſes gilden ſolken widderſtant hadden. Dat quam meeſtlik to van unreedlicheit der ſchomecker und der kremer: |. Aldus quemen de [fol. 122] mans van den ſes gilden gevoget op dat Lohues toſamen und averſpraken itlicke gebrecke van allen gilden, alſo dat de ſchomecker, de becker, de vleeshouwer ſetten ere gilde to winnen[1] ſunder koſt uppe 8 mark und wolden ere koſte minneren, de ſmede, de botterlude, de kremer ſettent oppe 4 mark und wolden eer koſte minneren. Dit ſolden itlike brengen an ere gilde und brengen

4. 'hadden': 'hadde'. 5. 'indechtich': B 'indrechtig'. 7. 'de' ſtatt 'Do'. 9. ‚vollen': 'volle'. 12. 'manne': 'maent'. 17. 'ſomelicken': 'ſamentlicken'. 23. 'ſo ſo'.

anzugeben. Aemter hießen in Dortmund diejenigen Handwerke, welche nicht zu den Sechsgilden zählten; dieſer Aemter gab es ſechs (Frensdorff S. CXXXIII).

1. Vgl. über die Koſten der Aufnahme in eine Gilde die Beſtimmungen der Fleiſchergilde bei Thierſch, Freireichsſtadt Dortmund S. 97.

wedder ere, ende wu dat se dat in allen dingen halden wollen und dat dem rade wedder avergeven beschreven. Eer dusse antworde weder worde avergeven dem rade, so vrageden de vijf gilden den smet, of se oek wolden bliven bi den vijf gilden, solke boke und schriften helpen to verde- 128 r.
gedingen, als ere boke uetwiseden, als eer voervaren | und se noch bit op disse tijt gedaen hedden, dat de vijf gilden enne wedder doen wolden und oek kortlicken gedaen hedden, als bi Kellermanne, den se uetdrunken[1] und brachten enne vor de vijf gilden und vaert vor den raet, wante de de overste richter is, und de verbdet eme sine gilde; dus und anders vermaent, so quemen de smede, de dat gilde deint hadden, und seggeden, se wolden bi den vijf gilden bliven; mer solke zeddelen, als de raet hedde overgeschreven, dat men solde halden twe vrije marketdage, des wolden se bi dem rade bliven to levene und to dode. Daerto so dreuweden se sere und meenden, daer en solde nummer guet van scheen. Dat dreuwen namen de vijf gilden an sik und gengen vaert vor den raet und seggeden, de smede hedden en gedreuwet an er lijf. Als dan de raet hedde gedrungen alle borgere, de unse vangene weren, to sweren, of se icht hoerden dat twidracht mochte inbrengen, solde een itlik melden, up dat eendracht bleve, so hedden de smede en gedreuwet und bevolen dem rade, daerbi to done, als sich geboerde [fol. 123].

Vaert seggeden Dorstelman, Gert Heiman, Johan Kerkhorde eren deenst op vor der kameren und kaerden sik umme und gengen semptlicken henwech und seggeden mede to, se wolden unbelastet wesen van allen saken. Do sante de raet den dreien mannen vorg. baden in dem Lohuse, 3 raetmanne van vijf gilden wegen, dat se to enne quemen. Des weigerden se und seggeden, se hedden eren deenst opgesacht van heite der vijf gilden, se en heddens nicht to done. Se leiten de 24 oek halen, wat se der konden kriegen; de gengen oek wedder to hues, want se weren afgestalt. Dit geschach crastino Lamberti. Sept. 18.

Des andren dages leiten baden de raet de dat gilde deint hedden Sept. 19.
und seggeden, wi herden unsen deenst opgesacht; of nu de raet begeerde eniges bades, waer se dat dan soken solden. Do bereiden sik de 6 gilden und hetten de drie man vorg. wedder ere stede bestaen. So sint vele rede

1. nach 'ere' ist vermuthlich 'antworde' ausgefallen. 17. 'unse vangene' ist jedesfalls verderbt. 25—26. 'weigerden': 'begerden'. 27. 'so' statt 'Se'. 31. 'opgesacht': 'opgesagt'. 33. 'drie man', was sieht sieht aus wie 'dienit'.

1. Dieses 'Austrinken' war ein regelmäßig angewandtes Zwangsmittel, wenn ein zu einer Geldbuße verurtheilter Gildengenosse nicht zahlen wollte (vgl. das Sechsgildenrecht von 1403 Febr. 25 bei Frensdorff a. a. O. S. 224).

gevallen tuſchen dem rade und den vijf gilden. Und de raet gaf itlicker gilden beſchreven, wou ſe ſik | ſolden richten. Daer was mede inne, de 198
godenstach ſolde vri weſen allen unſen borgeren, wat mallik konde kopen und verkopen. Dat genk allen den 5 gilden entegen, alſo dat ſe dat ver-
1451 Jan. 7. togen met veler reden. Doch anno 1451 na St. Renolts kermiſſe do weren de ſes man itlicker gilde vor dem rade, und de raet baet oetmodelicken dat men dat dem rade to eren bede und volgede ſolker zeddelen, als ſe itlicker gilden hedden avergeven. Hirop nemen itlicke 6 eren beraet an eer gilde to brengen.

Jan. 19. Profesto Fabiani quemen de 6 menne vorg. vor den raet, ere antwerde to ſeggen, to volgen der zeddelen leſt beramet, de kremer, de botterlude, de vleeshouwer; de becker wolden nicht backen op dat gewichte, de ſchomecker [fol. 124] wolden behalden eer vellekopen allene und ledder to verkopen und ſchoe und trippen und ſeggeden, men ſoldet enne nemen. Andere volgeden de andere vorg. gilde und twideden dem rade, wante de bat tomale oetmodelicken, den vrijen marketdach to liden; alleine weer imant, de buten den vrijen marketdach taſtede in iemants gilde[1], dat ſolde men richten, als men ſus lange gedaen hedde mit biſtande des rades. Vele berades, vele bades, vele werrunge hijrvan opgeſtanden al afgeſtalt umme der korte willen: ſo quemen de ſmede to
Jan. 28. den 5 gilden des donderdages vor Lechtmiſſe op dat Lohues und worden eens, dat men der ſchomecker gilde, der becker gilde, der vleeſchhouwer gilde ſolde winnen mit 6 marken, item der ſmede, der botterlude, der kremergilde mit 4 marken, und alle koſten ſolden ave ſijn, ſunder itlicke gilde ſolde eine koſt behalden, und man ſolde halden St. Peters koſt und den beenſt, und de godenstach ſolde vri ſijn allen borgeren und oek de kermiſſe. Hierbaven ſolde niemants in des andren gilde taſten; und oek andre punte, als de zeddele uetwiſet. Duſſe vorg. punte worden van den borgemeſtren uet geſproken op dem Raethuſe vor unſen gemeinen borgeren, und de baet de raet oetmodelick to volgene, und woldent oek alſo hebben. Und | de gilde haddent ducke und vake overſpraken und des 199
rades zeddelen verandert bitte ſo lange, dat et bleef bi duſſer zeddelen. Und een itlicke gilde und voert alle unſe borger de volgeden des rades uetſprokes, und de raet vereinigde und verſoende alle unſe borgere van allen warden, twidrachten ꝛc, de mochten ſijn gevallen van allen duſſen

8. wol zu leſen 'beraet, it an'. 22. 'Fleſhower'.

1. Gegen das Uebergreifen in eine fremde Gilde richteten ſich die § 40 ff. des Sechsgildenrechts von 1403 (Frensdorff S. 222).

geschichten. Her Andreas Cleppink was borgemester, und hadden ene keisers bullen gevunden, darinne stont, dat de raet solde mechtich wesen up und af to [fol. 125] setten. Voert se meenden, dat der stat gemeine nut were und makeden der gemeine des wijs, dattet nutte were, dat men de 5 gilde in ere alden nerunge alsus vernederde, sunderlinx mit dem vrijen marketdage, und hijr vellen met en to de smede, pelser, schroder, de wullenwever, de erfsaten rike und arm und wolden dit aldus heben.

1451 ꝛc. Allet koern was wolveile: weite 16 ß., rogge 12 ß. Id was vele eckerens und bokes.

Nu was littera dominicalis C, aureus numerus VIII. Dat en hadde nit gewesen binnen 133 jaren und kommet nicht wedder bitte 133 jare vor sint; so wirt aver littera dominicalis C ꝛc ꝛc.[1]

Op Reminiscere nam bischop Diederich van Mourse, her to Collene, dat lant van dem Berge in[2]. Al hirumme verbant sich de hertoge wedder mit den Munsterschen, wante he was wachtende des landes van Berge, Julick ꝛc. März 21.

Op Oculi verbant sich hertoge Johan van Cleve mit den Munsterschen und mit den von der Hoia[3]. Erich von der Hoi, doemproweſt to Collen, den wolden de stat van Munster hebben, und dat capittel hadde März 28.

b. 'ere aldenmerunge', B 'erer alde neuerunge'. 8. Westhoff am Rande: 'Anno 1451 was to male een nek winter, uitgenomen Januarius; allet fahrn ꝛc.' 12. am Rande 1584. Die beiden letzten Absätze fehlen in B. 15. Westhoff am Rande 'hertog Johan van Cleve'.

1. Die Angabe der goldenen Zahl und des Sonntagsbuchstaben C für 1451 ist richtig, dagegen führt weder das Jahr 1318 noch 1584 den Sonntagsbuchstaben C, wenn auch die goldene Zahl 8 zutrifft.

2. Am 12. März 1451 verkaufte Herzog Gerhard von Jülich-Berg für den Fall, daß er kinderlos sterben würde, dem Erzbischof Dietrich sein Herzogthum Berg und einige andere von seinen Besitzthümern (Lacomblet II. B. IV, 294; Städtechroniken XIV, 796; vgl. Schaten, Annales Paderbornenses a. a.; Teschenmacher, Annales Cliviae S. 450; Kremer, Akademische Beiträge I, 87; Lacomblet Archiv IV, 272).

3. Mit dem am 2. Juni 1450 (Münst. Geschsqu. I, 199, 255) erfolgten Tode des münsterschen Bischofs Heinrich von Moers begann die langjährige Münstersche Stiftsfehde (vgl. für dieselbe Erhard, Geschichte von Münster S. 237 ff. und Sauer, Zeitschr. des Vereins f. Gesch. und Alterthumskunde XXXI, 84 ff.). Durch die Bemühungen Dietrichs von Moers wählte die Majorität des Kapitels am 15. Juli in Dülmen dessen Bruder Walram zum Nachfolger Heinrichs, während die Stadt durch wenige in Münster gebliebene Domherren den Bruder des zum Stiftsverweser ernannten Johann von Hoya, Erich, Dompropst in Köln, als Bischof proclamiren ließ (Münst. Geschsqu. I, 200 ff.; ausführlicher, aber chronologisch nicht ganz zuverlässig, Arnd von Bevergern ebd. 255 ff.; daneben hat die Darstellung bei Wittius, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae S. 533 ff., 728 ff. selbständigen Werth; vgl. auch Detmars lübische Chronik ed. Grautoff II, 139 f., 144). — Der Bund des aus Palästina zurückkehrenden Herzogs Johann v. Cleve mit der Hoyaschen Partei wurde erst am 17. April geschlossen (Münst. Geschsqu. I, 212; Gert v. d. Schüren 170 ff.; Sauer l. c. 100).

gekoren Walramum van Morſe; des en wolden de Munſterſchen nicht hebben. Doch hadde Walramus liggende in koſt Urbanum[1] tom Ottenſteine, to Ahues, to Ransdorpe, to Breden 600 gewapend; de roveden dat ſtichte van Munſter, wante ſe en wolden enne nicht hebben; und he hadde ſine confirmation und ſtarf alſo.

Nota: in duſſer tijt hedden unſe heren gerne geweten | alde hiſtorien 199
van duſſer ſtat. Dat halp ik ſoken in allen kerken in den aflaetbreven, und oek worden geſocht in deſſen ſtades privilegien. Men hedde gerne gehat, wanneer de ſtat brante[2]. Alle de huſe, daer men St. Renolt in
April 25. dreget, de verbranden op St. Marcus dach. Men konde nirgen vinden, in neinen breiven ofte ſchriften, wanneer dat geſcheien weer. Nota: dat oldeſte, dat men vant, dat was to St. Martine geſchreven boven dem ſuden altare a. d. 1021[3]. Do de brant geſcheen was, do quam keiſer Freedrich in diſſe ſtat und timmerde de wedder und lachte ſijn hovesgerichte hijr 2 jaer, up dat vele vrommeden lude hijr moſten kommen[4]. De keiſer hadde do noch alle rikeshove und ander hove, dat ſadelhove heten, de alle ere pachte hijr brachten. De moſten oek ſtene, ſant, kalk, holt brengen; waer dat was, daer nam ment. Dat lant haerde do noch dem rike und kloeſteren, de dat rike gemaket hadde, als Eſſend, Werdene, Cappenberge, Brondenberge ꝛc und andre jungfrauwen cloeſter.

Nu was een ſmedeſche op der Kokelke de hadde 4 kindere to ener dracht; dat was vrommede ꝛc. [fol. 127.]

Nu was een cardinal to Meideburch und bleef in duſſen landen
Dez. 25. to Bremen, Utrecht, Deventer, Nimwegen, Nativitatis Christi to Collen und gaf roemſchen aflaet up velen ſteden, ſunder Munſter, Cleve uetgeſcheden, wante de lude weren tegen Walramum van Morſe,

8. bei Weſthoff am Rande 'des' ſtatt 'deſſen'. 25. 'roemſchen' oder 'Romſche', wie auch B. 26. 'uet-' nicht deutlich, B 'othgeſch.' Bei Weſthoff am Rande heißt es noch weiter: 'in vigilia Laurentii heltman hir proceſſion in allen kerken, wullen und barroit, und men drog dat h. Sacrament mit dem hilgdom und patronen der kerken und vaſtede to beer und broide und gaf almiſe, ub dat uns godt mit der peſt[5] gnediglich overſehen wolde. Ub Bartholomei helt man derglike
Aug. 9. Aug. 24. proceſſion'.

1. Welchen Urbanus Kerkhörde hier gemeint haben könnte, vermag ich nicht zu beſtimmen; möglicherweiſe iſt zu leſen 'usque Urbanum' [Mai 25]. — Ottenſtein w. von Ahaus. Ramsdorf nö. von Borken.

2. Ueber die beiden Brände in Dortmund vgl. unten Weſthoff a. a. 1297.

3. Urkundlich wird die Martinskapelle zuerſt 1241 Febr. 20 erwähnt (Rübel U. B. I, 79). Näheres über ihre ins J. 1021 verlegte Gründung vgl. unten bei Weſthoff a. a. 1021.

4. Von einer Anweſenheit Friedrichs II. in Dortmund iſt nichts bekannt; zwiſchen dem J. 1224, wo K. Heinrich (VII) in Dortmund urkundete (Rübel U. B. I, 63) und dem J. 1377, wo Karl IV ſeinen Einzug in D. hielt (Nederhoff S. 58) läßt ſich kein römiſcher König urkundlich als anweſend in D. nachweiſen.

5. Die Peſt wüthete in den JJ. 1450 und 1451 in Rheinland und Weſtfalen (Kölhoffſche Chronik XIV, 795; Münſt. Geſchsqu. I, 202).

dem was ſijn confirmation gegeven oppe dat [fol. 128] ſtichte van Monſter[1].

Op Divisionis Apostolorum weren de van Munſter und de her- Juli 15.
toge van Cleve vor Ranesdorpe[2] und wunnen dat heren Walrame af und wolden Borken hebben und de vogdij; und vor Breden tradden ſe; daer worden peerde geſchotten und togen mallik to hueswart. Walrames lude vengen de van Schoppingen und ere naber, bi 70 mannen, do de ſo heem toggen. De Colſchen wolden met groter macht hebben gekommen; do was ſo vele waters, dat ſe aver de Rure nicht en konden. Do wordet afgeſtalt[3].

Nu was peſtilenzie aver al duſſe lande.

Op vigilia Bartholomei verbranten unſe viande oeſten in dem Aug. 23.
velde 70 hope koerns ꝛc.

1 r. In duſſer tijt nam in biſchop Diederich, van Mourſe geboren, biſchop to Collen, dat lant van dem Berge[4].

Op Crispini et Crispiniani nemen unſe viande ute dem Borch- Okt. 25.
holte to Holtekoten over koie; eendels unſer lude leipen en na. Do beden wi blaſen op dem toerne; her Gotſchalk[5] und ik gingen vor de Borchpoerten und wolden dat volk anrichten. Daer quam nie menſche; alſo uneens waren unſe borger toſamen. Dat quam van dem vrijen marketdage, dat de raet hadde den gilden ere vriheit genommen.

1452 was een duetſch cardinal uet dem ſtichte van Trier, Nicolaus Cuſa, de gaf romiſche aflate, als to Rome weren in anno gratiae anno 1450[6]; ſolke gratie gaf he unſer ſtat und kerſpelsluden van

1. Durch Bulle vom 14. Oktober 1450 (vgl. Sauer a. a. O. 100, 131) hatte P. Nicolaus V Walram als Biſchof v. Münſter beſtätigt. — Vgl. im allg. Koelhoffſche Chronik XIV, 795; Scharpff, Nicolaus von Cuſa I, 153 ff.; Düx, Der deutſche Cardinal Nicolaus von Cuſa II, 18 ff. Die Thätigkeit des Cardinals Nicolaus von Cues zur Beilegung der Münſterſchen Stiftsfehde behandelt eingehend der ſchon erwähnte Aufſatz von Sauer a. a. O. S. 128 ff. In Magdeburg hielt er im Juni 1451 ein Provinzialconcil ab (vgl. das Itinerar b. Sauer S. 173, welches die Anweſenheit in Bremen nicht aufweiſt. Sein Verhalten gegen Münſter und Cleve ebd. 133 ff.).

2. Ramsdorf. — Schöppingen n. von Ahaus.

3. Vgl. Arnd Bevergern in Münſt. Geſchsqu. I, 212, 259. — Am 9. Juli hatte Herzog Johann v. Cleve, Junker Dietrich von Limburg und mehrere cleviſche Herrn Walram die Fehde angeſagt (Sauer a. a. O. 117). Vgl. auch Reigers in der Ztſchr. für vaterl. Geſch. und Alterthumskunde XLII, S. 124 ff.

4. Vgl. S. 117.

5. Wohl der S. 113 erwähnte Goſchalk Kalf.

6. Scharpff, Nicolaus von Cuſa I, 153 ff.; Düx a. a. O. II, 5, 12 und Sauer a. a. O. S. 134 ff. Die Reiſe des Cuſaners nach Deutſchland und den Niederlanden geſchah im Auftrage des Papſtes und hatte u. a. den Zweck den Jubiläumsablaß von 1450 zu verkünden. Für die geiſtlichen Verhältniſſe von Dortmund war die Anweſenheit des Cardinals in Deutſchland inſofern von Bedeutung,

Jan. 19. buten und den, de in unſem gerichte wonneden, angaende profesto Fabiani et Sebastiani a. 1452 und waerde usque primum diem
April 1. Aprilis, dat was vigilia Palmarum. Men moſte bichten dennen, de daerto ordiniert weren, und vaſten 7 vridage, 8 godenstage und viſitieren de 12 kerken in diſer ſtat 24 dage und ſpreken in itlicker kerken 4 Pater noster, Ave Maria, een vor den pauwes und een vor den keiſer, een vor alle gelovige ſelen, een vur dine ſunde. In dem leſten quam kleine gelts; we over ſeer rike were, ſolde geven in den kaſten half teringe tuſchen hier und Rome, andre lude geven na erem guetdunken. Dit gelt ſolden almiſſen werden, mede to verbeteren elende kerken, gaſthuſe ꝛc. De lude in beſſer ſtat gengen gemeenlicken umme de kerken 24 dage, menne, vrouwen, preeſter, alle mit groter innicheit.

Mai 29. Op Pinxtdage op den maendach verbrante Camen van unglucke uppe 20 huſe.

Nu was viant hertoge Johan van Cleve des junkeren van Gemen[1], 200 v. 15 und mit hulpe der ſtat Munſter verbranten ſe de heerſchop Gemen; de heerſchop was des ſoens, de vader hadde dat veſte van Reklinghuſen; dat ſtont eme. Diſſe ſochte ſeer de ridderſchop, de gedenet hadden to dem rove und to dem brande in der heerſchop van Gemen und verheuw de menne ute dem ampte van Wettere vor den dinkebenken wol 80. Und bi der Hornenborch toech he koſt neder, de to Bakem lach, den van Limborch ꝛc, vele to vote, wol bi 60. So groten ſchaden dede he van der Hornenborch als ju gelevet was; item desgeliken ſijn ſone van Gemen und van der Bredenvort, alſo dat van Emmerik vor Weſele op bit to Ketwich, to Wetter, to Hagen ꝛc, duſſe moſten alle dingen oppe de ſlotte vorg., do ſe alrede ſeer wol geſchediget und gewundet.

Do men Unſe Brouwen to Eſſende broech[2] do ſtarf [fol. 131] greve

14. Der Abſatz fehlt in B. 19. 'verheuw' : 'verhew'. 21. 'toech he': lies 'ſtoech he de'?
26. Der Sinn des verderbten Textes iſt noch erkenntlich.

als Erzbiſchof Dietrich von Moers am 28. Juni 1452 im Anſchluß an eine Beſtimmung des unter Nicolaus' von Cues Leitung zu Köln gehaltenen Provinzialconcils (März 1452, vgl. Hartzheim, Concilia Germaniae V, 413) beſtimmte, daß man in Dortmund die alte Sitte beibehalten ſolle, 'dat man alle jaers des fridags na ſant Johans dage mitzſoemer [Juni 24] dat heilige ſacrament in großer erwerdicheit mit allen prieſteren daſelfs in einer proceſſion offenbair plege zo dragen umb die ſtat und dan vort die veir fridage darna alreneiſt folgende in gelicher großer erwirdicheit in die vier kirſpelkirchen binnen der vurß. ſtat, dair dat gemeine volk mit innicheit gerne folge' (D. St. A. 2235).

1. Am 21. September 1451 hatten ſich Johann von Cleve und Johann von Hoya (der Verweſer des Stifts Münſter) gegen Johann von Gehmen verbunden (Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. L. A. 150 I). Der Sohn hieß Heinrich.

2. Das Datum vermag ich nicht zu reduciren. Am 10. Januar 1452 (D. St. A. 2225) urkundet Heinrich noch.

Hinrik van Dortmunde, de leſte van dem namen Lindenharſt; des wapen was[1] * . Sijn huesvrou leit ſik dunken, ſe droge een kint; und ſe hadde oek ene dochter. Diederik van Ekele, der grevinnen vader, und Ludolf van Bonen, des greven broder van moder wegen[2], und heer Andreas Clepping, borgemeſter, weren voermunder[3] der grevinnen genomet Merie van Ekel, nu wedwe van Lindenharſt, und erer dochter Cathrinen, und oek dat men ſolde wachten, wat vrucht got der moder geven wolde, ſone of dochter. Do en droech ſe neen kint. To hant daerna quemen toſamen de vronde der moder und des kindes und geven der moder to enem manne den jongen Stael, genant Lutter[4]. Daerna vergaderden de vronde to beiden ſiden to Lutkendortmunde ſunder vragen des rades und laveden de ervedochter der graveſchop van Dortmunde 261 r. Kracht Stecken ſone | Johanne. De raet leiten de dochter vorg. waren und hedden leiver enen andren greven gehat, dan den Cleviſchen man ꝛc. [fol. 132.]

1453 ꝛc. Hiervore ſteit van dem cardinal. Duſſe hadde verboden [fol. 133] dat men nicht to der Wilsnake na dem hilligen blode ſolde gaen[5]. Weer imant de ſik daer gelavet hedde, de ſolde geven in ſine

2. * Im Text iſt Raum gelaſſen für das unausgeführt gebliebene Wappen. 3. 6. Weſthoff am Rande: 'Eifel'. 7. Weſthoff am Rande: 'und als men lengeſt gewachtet'. 10. 'Luther', Weſth. am Rande: 'Lutter', B darüber 'nicht L. ſondern Neveling'. 15. Weſth. am Rande aus Kerkh. zum Jahre 1452: 'Ob Dionijſij vorde men 2 Clariſſen van Horde na Nuße, ſo Okt. 9. ſer weren de Claren to Nuße verſtorben'.

1. Das Wappen der Familie Lindenhorſt bei Fahne, Weſtfäliſche Geſchlechter S. 135.

2. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 100 ſtellt die Verwandtſchaft der beiden an der Hand der Stammtafel bei von Steinen, Weſtph. Geſch. II, 923 feſt.

3. Andreas Klepping wurde wohl erſt in Folge der Aufforderung K. Friedrichs III. vom 19. April 1455 zum Vormund der Catharina von Lindenhorſt beſtimmt (Fahne U. B. III[1], 252).

4. Dieſe aus dem Nachtrag am Rande der Weſthoffſchen Chronik auch in Johann von Berswordts Weſtphäliſches Stammbuch (ed. Steinen als Anhang zu Hobbelings Beſchreibung des Stifts Münſter) S. 492 übergegangene Nachricht vermag ich nicht näher zu controliren. Beurhaus in ſeinen hſchl. Annales Tremonienses erklärt ſie als irrig. Nach ihm hat Lutter von Stael die Jutta von Witten, ſein Bruder Nevelung dagegen die Wittwe des Grafen Heinrich von Lindenhorſt geheirathet; zum J. 1455 Januar 20 führt er den Inhalt einer Urkunde ('manuscriptum in curia') an, in welcher Nevelung dem Kaiſer als Vormund ſeiner Stieftochter in Betreff der halben Grafſchaft huldigt (vgl. unten S. 136). — Für die Genealogie des Geſchlechtes Stecke im allg. iſt Strange, Beiträge zur Geſchichte der adligen Geſchlechter VII, 7 ff. zu vergleichen. Mehrere von Cracht Stecke und ſeinem Sohn, dem Grafen Johann, ausgeſtellte Urkunden d. d. 1455 Mai 18, 1464 Juni 5 und 1467 Juni 4 befinden ſich abſchriftlich am Ende des die Hſ. B der Kerkhördeſchen Chronik enthaltenden Bandes des D. St. A.

5. Sowohl in Deutſchland als in den Niederlanden eiferte Nicolaus von Cues gegen die Verehrung des angeblich im J. 1383 entdeckten Blutes Chriſti zu Wils-

kerken 18 albus und laten sik absolveren. Dusse bedevaert hadde gestaen wol 40 jaer, dat daer so groet volk quam, als men ju gelevet hadde in dueschen landen; wante daer schegen grote miracula. Hijr quemen heren, vorsten, bischoppe uet allen dueschen landen, ute Prueßen, ute Vlandren. Nota: de papen to Meideborch weren alle tijt tegen den hilligen blode ꝛc.

Juli 15. Divisionis Apostolorum. Nu legen vor Breden de bischop van Utrecht[1], de van Benthem, de heren van Wisch, de van Homoet, de van Batenborch, de van Gemen, de van Bocklo[2], her Gert van Keppel, de Nijenborger mit 14000 menschen umme heren Walrames willen van Mourse; de was confirmeerde bischop to Monster, und de hadde to voertiden Breden inne met sinen vronden; und de borger deden de poerten op und leiten der stat vronde van Monster in, de weren heren Walrams wedderpartije; und se vengen darinne heren Walrams lude. Hirumme schotten de vurgte. vuer in Breden und branten [fol. 134] 24 huse an dem markede. Do dingeden de borger und solden geven 8000 gulden und der borger 14 tovorens geschattet.

Juli 17. Op Alexij hadde hertog Johan van Cleve vergadert und de van Soest to peerde, to vote. Do de lude quemen vor Lunen, do gaf men enne orlof, und he reet int lant van Cleve. To hant over 3 dage quemen de van der Hoie und nemen Breden wedder in mit gunst der borger, und de hovelude vluchten op die borch. Daer wart gededinget dat de afgingen vri lives und gudes. Also wart Breden wedder, alst voren was.

To hant daerna do quam de bischop van Utrecht in dat stichte to Munster[3] und van Schoppingen und besat Horstmaer und | brante daer 201 v.

April 29. Juli 12. 7. In B nach 1453 gleich 'Divisionis Apostolorum'. Bei Westhoff am Rande zu 1453, ohne ausdrückliche Nennung von Kerkhörde: 'in disen jahr, dominica Cantate word gewihet de nije gerkammer to St. Reinold von d. Johan Schlegter minorbroder und pastor S. Reinoldi; professo Margarete wihede he ok de nije capelle zu S. Renold bi dem beinhuse'. 9. 'Bocklo': B 'Boeckle'.

nach in der Mark Brandenburg (Swalue, im Archief voor kerkelijke geschiedenis ed. Kist en Royaards IX, 60, 68, 108; Scharpff, Nicolaus von Cusa I, 165, 179; Düx, Nicolaus v. Cusa II, 19).

1. Durch die Vermittelung Nicolaus' von Cues war seit Ende des J. 1451 eine Annäherung der früheren Gegner Rudolf von Diepholz und Walram von Moers erzielt worden (Erdwin Erdmann bei Meibom II, 263; Heda, Historia Ultrajectina l. c. S. 288; vgl. Sauer a. a. O. 156 f.). Die Eroberung Bredens durch die Moersische und die Wiedereroberung durch die Hoyasche Partei berichten die Münster. Chroniken (Münst. Geschsqu. I, 220, 261) eingehend. Arnd Bevergern setzt die Eroberung auf den 10. Juli (Dienstag vor Margarethe), doch ist (wie schon Ficker betont) in seinen Angaben der Tagesdaten an dieser Stelle offenbar ein Irrthum.

2. Der Junker von Bronchorst-Borkelo (M. G. O. I, 264; vgl. Grote, Stammtafeln 276). Nienborg nö. von Ahaus.

3. Am 13. August begann Rudolf

ummelanges alle dorper und toech vaert an Emeslant und brante daer 2300 vuerstede und lach vor En . .[1] und Meppen und toech vaert vur Munster und lach to St. Mauritius[2] und wan Telgete und brante darum langes alle dorpe und brak und brante de mollen vor Monster 8 und deelde sik vor de stat und schoet vuer an brennede und makede groten schaden im stichte $4\frac{1}{2}$ wecken lank sunder wedderstant. He hadde 2000 peerde und wol 24000 to vote. De hovelinge in Emmeslande wolden proviande to Monster brengen, 50 wagen; daer weren bi 180 schutten, de worden alle gevangen. Se hadden oek meer vangene; de voerden se mit em in dem heer, de mosten graven ꝛc.

Feria V. post Assumptionis rumeden de van Monster und togen na Warendorpe. De van Gemen bleef to Telgete met sinen vronden und bestalte proviande und leet malen oppe den molen. Do de heren wedderquemen van Warendorpe wedder to Telgete, do tobraken se de mollen und gaven den borgeren quijt ere huldunge. Also togen de heren to hueswert. Daerna huldeden de van Coesvelde[3]. Daer lachten de heren 3 koste und deilden dat stichte in 4 dinktale, 1. Schoppingen hadde sijn deel, 2. Wulfborch[4], 3. Noertkerke, 4. Nahues, Ottenstein, Nijenborch ꝛc, alle koste. Daerna huldeden Borkholte[5], daerna Borken. De hertoge van Cleve hadde den van Monster groet togesacht; mer he was to Dulmede[6] kommen und eeschede borgen, of he verluer; der borgen hadden de Munsterschen nicht; so reet he van Dulmede to hues und leit de van Munster wesen; he en dorste sik tegen de Brunkhorster nicht setten. De hadden sik tosamen besworen mit dem bischoppe [fol. 135] van Utert und mit heren Walraven, bischoppe to Monster. Aug. 16.

Op Mauritii do vengen de borger to Monster de radesheren[7] und Sept. 22.

1. 'dat' statt 'daer'. 5. lies 'und brennede'? 20. 'togesacht' : 'togesagt'. 21. 'verluer' 'verlur'. 25. 'Walraven' : B 'Walramen'.

von Diepholz seinen im Interesse Walrams von Moers unternommenen Einfall in das Hochstift Münster (Münst. Geschsqu. I, 220, 263).

1. Emsdetten?

2. S. Mauritz ist Vorstadt von Münster.

3. Am 7. September 1453 zog Walram von Moers in Coesfeld ein und empfing den Huldigungseid (Münster. Geschsqu. I, 221; Sökeland, Geschichte der Stadt Coesfeld S. 48).

4. Wolfsberg bei Lüdinghausen, Nordkirchen sö. Lüdinghausen.

5. Bocholt huldigte am 24. September (Niesert, Beiträge zu einem Münsterischen U. B. I^2 S. 606; vgl. Reigers in der Ztschr. für westf. Gesch. XLII, 128).

6. Das Schloß in Dülmen war ihm im J. 1451 von der Hoyaschen Partei zusammen mit Stromberg für 20 000 Gulden versetzt worden (Anonymus in M. G. O. I, 212).

7. Die Münsterschen Chroniken l. c. 222, 264 berichten eingehend über diesen Zwist zwischen der Hoyaschen Partei und einem Theile der Münsterschen Bürgerschaft (vgl. Erhard, Gesch. von Münster 241).

dreven de uet der ſtat met andren borgeren bi 40. Do was her Johan van der Hoi borgermeſter und raet[1]. Wat he geboet, moſte ſijn. Dat behagede dem gemeinen volke wol. To hant daerna geven ſik de van Halteren Johan van der Hoie mit erer burgermeſter hulpe. Se ſtegen Halteren in in der anderen nacht und wunnen darinne bi 60 peerde | und oek gevangene und branten der ſtat en deel und togen uet. Und do quemen Veſtenſchen und nement in[2].

Oct. 1. Op Remigii ſlogen de Munſterſchen und junker Johan van der Hoia de koie to ſamen vor der Bredenvoert und darummelangs. Her Walramus, de van Gemen ꝛc namen enne de koie widder und der Munſterſchen vluen vele to Ranſtorpe op. Junker Johanne wart afgeholpen. Her Walramus beſtallede Ranſtorpe. Junker Johan reet to dem hertoge van Cleve umme hulpe; em en wart neen hulpe. De heren vorß. togen af. Kort daerna weren ſe wedder daervore und woldent ſliken; do worden er 6 doet geſchotten, und ſe togen wedder af. 202 r.

Oct. 14. Op Calixti was junker Evert, junker Gerdes ſone van der Mark, vor Alen und darumlank und nam daer meer dan 300 koie. Daer ſpiſede he mede Camen und Stockum op der Lippe, dat hadde junker Gert ingenommen, und makede ene brugge aver de Lippe. To duſſem vorg. rede hadde geleent de biſchop van Collen 200 gewapende; de ſpiſeden van den vorg. koien de Hoveſtat; de van Gemen ſpiſede den Wolvesberch to behoef heren Walramens. Ackerpeerde unde vangenen gaven ſe wedder, wante ſe hadden ene reckon ꝛc. [fol. 136.]

Nov. 11. Op Martini quemen hier Herman Warendorp, borgemeſter to Munſter[3], ſijn broder in diſſe ſtat und weren verdreven lude. Dat deden de van der Hoie und de gemeinte van Munſter, wante en duchte dat her Walramen vele rechtes hadde an dem ſtichte. Andre lude, de met en verdreven weren, weren to Soeſt ꝛc, waer malk konde ꝛc. [fol. 137. 138.]

Jan. 1. 1454 ꝛc. [fol. 139.] Op Minnerbroder Aflaet, des ſaterdages,

4. 'he' fehlt. 6. 'in' fehlt einmal. 13. Vor 'De' ein unverſtändliches 'Ho', welches in B fehlt. 17. 'nan dan m. dar', B 'nam dar m. dan'. 19. 'porg.': B 'porgltn.' 'rede': B ändert in 'pede'. 23. 'reckon', B ebenſo, oder 'reckon'; unverſtändlich. 27. 'Walramen': B 'Walram'. 29. '1455'.

1. Vgl. damit die Aeußerung des Anonymus in M. G. O. I, 222 'civitas Monasteriensis, quae tunc quasi acephala pendebat in solo comite [Johanne] de Hoya'.

2. Auf die Wiedereroberung von Halteren durch die Leute aus der kurkölniſchen Veſte Recklinghauſen ſcheint die fragmentariſche Notiz M. G. O. I, 225 Bezug zu haben.

3. Er war Bürgermeiſter von Münſter in den J. 1441—1448; über ſeine Gefangennahme und Vertreibung M. G. O. I, 264 f. Daß ſeine Partei ſich u. a. auch an Dortmund gewendet hatte berichtet auch der Anonymus l. c. 224. —

namen de viande oeſtene in dem velde 6 peerde, 2 gevangene, arme peerde und lude. De vangene ſat in dem Suderlande in enes huesmans huſe und wart los und quam heem.

Twe knechte weren afgevangen den Mallinkroden[1] und ſeten lange in dem Keller und braken uet feria III. vor Pinxten und verloveden de ſtat und worden quijt ꝛc. 5 Juni 4.

Op Margarethae[2] weren im ſtichte Monſter vor Breden, vor Dulmede de biſchoppe van Collen, van Utrecht mit groten volke. De ſtat Munſter, junker Johann van der Hoia | und een van Brunswijk[3] de togen uet und wolden Ranstrop, Breden und ander ere ſlotte ſpiſen. De heren breken op bi Coeſtvelde vor Dulmede und quemen tegen der ſtat Breden van Munſter. Dabi bleven bi 250 manne doet, 400 ruter gevangen, 500 to vote gevangen. De andren bleven bi Coesvelde in ein kloeſter, Varler; dat hadden de Munſterſchen [fol. 140] gebolwerket tegen de van Coesvelde[4]. Daer bleven de heren vorß. vor liggende. De junker van Brunswich, de alde van Schouwenberch, de van Plees vlo; de andren vorg. worden gevangen den Munſterſchen af. Se hadden wagenborge gemaket und ſchotten ute den paerten mit buſſen. Do worpen de Colſchen de wagene um und gengen to en in; do bleven de Monſterſchen — de biſchop van Collen was ſelver op der erden mit ſiner guldenen platen; ſijn broder, her Walram, biſchop van Munſter, de biſchop van Utrecht weren al op der erden und ſtreden manlicken; id en was nu gevreeſchet dat ſolke 3 alde heren ſtreden ſeder Carolus tiden — 60 rutere geſlagen; daer worden vele ritters geſlagen: de greve van Hanſtein, van Brunkhorſt, Batenberch, Gemen, vader und ſone, Homoet, Benthem und vele ander, bi 60 mannen. De van Munſter hadden meer dan 300 wagene, mit proviande, buſſen, klenoden ꝛc. Do de ſtrijt was gedaen, we vele nam, de hadde vele van peerden, wagenen, vangenen; 202 v. 10 Juli 13.

2. lies 'de ern vangene'? 11. 'Coeſtvelde' : B 'Coeßvelde'. 12. '250' : 'ıɥ'. '400' : 'ıɥɥ'; in B dahinter mit anderer Tinte 'C'. 19. lies 'vloen' (vluen)? oder gehört 'bleven' zu geſlagen, Z. 20? 21—23. 'ſijn broder — liden' von derſelben Hand am Rande nachgetragen. 26. 'van' fehlt.

Vgl. auch Detmars lüb. Chronik l. c. II, 160.

1. Die Streitigkeiten mit der Familie Mallinckrodt, von denen oben S. 113 die Rede war, dauerten noch fort. Am 10. Oktober 1456 ſchloß erſt Cracht Mallinckrodt eine Sühne mit der Stadt (D. St. A. 2255, vgl. 2254, 2256).

2. Für die folgenden Ereigniſſe und die Schlacht bei Varlar (n. von Coesfeld) vgl. M. G. O. I, 229 f., 280; Detmar a. a. O. II, 166; Wittius a. a. O. 741; Reigers a. a. O. XVII, 132 ff.

3. Friedrich von Braunſchweig-Lüneburg.

4. Schon Anfangs 1452 (M. G. O. I, 213, 259).

malk tappede ſelven, dat wolden de heren ſo hebben. Junker Johan van der Hoie wolde hebben gehalt den hertogen van Cleve; do ſe ju den gebracht hadden bi Borken, do quam de tidinge dat de Munſterſchen met eren vronden hadden verloren. Do kaerde de hertoge wedder. Junker Johan van der Hoie reet wedder to Munſter, wart ſeer bedrovet, wante he hadde uetgebracht to deinen der ſtat van Monſter de hertogen van Brunswijk, van der Lone[1], den greven van Schouwenberch, den greven van Hoenſtene mit eren hulperen, 350 peerde, und ſolden to ſolde hebben alle maent 1000 gulden. Vor ſchaden der heren hadde Johan von der
Juli 19. Hoie geſat den heren ſijn lant van der Hoie. Feria VI post Margarethae ſchach duſſe ſtrijt. Tuſchen Elve und Rijn was nu ſolken ſtrijt geweſt in 300 jaren. In der wagenborch weren 600 ſchutten, de ſchotten malk dreie und mit 7 buſſen eens. Daervan | leden de Colſchen, Utrechtſchen ꝛc groten ſchaden. Do worpen ſe de wagen umme und gengen to en in. Do vloen de Munſterſchen achter ute den wagen to ener lantweer to. Daer verdrunken und vergengen erer vele in dem water und in der lantweer[2]; malk trat up den andren, de lantweer vul lude, de andren lepen daraver; niemant en volgede enne na, darumme bleven ſe ungevangen. [fol. 141.] Mer de Colſchen ſtalten ſik tegen de Cleviſchen und wolden anderwerf met en ſtriden; do bleven de Cleviſchen achter. Wante de Monſterſchen borgemeſter, Johan van der Hoie en konden dem hertoge van Cleve nicht verwiſſen 40000 gulden, de he ſolde geven dem biſchoppe van Collen, eer he ſijn viant worde; oek wolde he verwiſſet weſen, of he und ſijn vronde verloren; des hadden oek de Munſterſchen nicht. Do kaerde he weder umme. Do worden de van Gemen uneens mit den Colſchen umme den hertogen van Brunswich; anders hedden ſe do voert mit der ſpiſe getogen vor Munſter und hedden der lude noch vele vangen, de entvloen weren. De biſchop van Collen gaf quijt alle voerlude, de hoerden to 600 wagenen, de wagenen und proviande gaf he der ſtat Coesvelde, ſine wagene gaf he heren Walrame altomale. Mern he behelt den hertogen van Brunswik, und de wort daerna gevoert an den Rijn, und de biſchop betalde ſine ſchult met eme eme heren in der Eifelen, und de ſchattede den hertogen ꝛc.

203 r.

2. 'ju' undeutlich ('hu'?), B 'do ſe ihn gebr.' 5. So nach der Interpunktion der Hſ.; vielleicht 'to Munſter wart, ſeer'. 22. vor 'de' fehlt 'de'. 23. vor 'ſijn' fehlt 'de'.

1. Wohl Gerhard von Loen. Ueber ihn ſ. Kremer Akademiſche Beiträge I, 85 ff.

2. Ihre anſcheinend noch im vorigen Jahrhundert vorhandene Grabſchrift auf dem Minoritenkirchhof zu Münſter bei Witte, Historia Westphaliae, S. 543; ſie iſt jetzt zerſtört. Vgl. M. G. O. I, 280.

1455. Crastino Gregorii to 2 uren na none was een donner- März 13.
wedder und hagelde een uer lank. Do verbrante de toern to Werdene.

Op Gregorii quam hier ene gracie, de Nicolaus papa uetsante: März 12.
welke mensche na sinen conscientien gelt geve to hulpe den Turken wedder-
stant to doen, de solde sine sunde eens bichten in sinem levene und eens
in sime lesten, und men solde enne absolveren van allen sunden to dussen
tweien tiden. In dussen tiden lagen de Turken in den koninkriken Cij-
pren ꝛc. Men gaf den luden breve hirup. We dusser gratien glijk in
voertiden wolde een hebben, de kostede 11 ofte 12 gulden rijns to
Rome ꝛc. [fol. 142.]

203 v. Circa Palmarum was to Unna een groet brant. Item | do ver- März 30.
brante dat slot to Altena. Item verbrante oek de toern to Werdene van
donre als vorschreven.

Op Benedicti[1] togen vor Breden de hertoge van Geldren, de bi- März 21.
schop van Utrecht mit andren eren vronden. Tohant daerna starf de
bischop[2] unde sine vronde togen af. De van Breden branten een bol-
werk der Utrechtschen. De Gelrischen togen wedder vor Breden und
makeden bolwerke und togen wedder af. Do spiseden de Clevischen Breden
widder. Daerna wunnen de van Breden der bolwerke een ꝛc. [fol. 143.]

Op Petri et Pauli verboet de hertoge van Cleve dat men doer sijn Juni 29.
lant neen guet voren solde in dat Colsche lant, ofte hijr. Unse lude
weren to Deventer und kosten nicht vele[3]. Doch so quam Hinrik Zostes
guet to Bokum; dat kummerde Aschenbroek, to Nosthusen[4] wonende. Do
quam Stael, amptman des hertogen van Cleve to Boechem, und kum-
merde oek, wante dat guet hier solde binnen. Aschebroek hatte Coert,
greve to Dortmunde, afgeslagen een taem herte in der Prumeschen huse;
dat reppede he op. Stael woldet halden van gebade vorgemelt. Also deel-
den de twe dat guet. Unse heren schreven an Aschebroke und sine vronde so

1. '1455' fehlt. 2. Dieser Absatz fehlt in B. 11. Westhoff am Rande: '1455 ub Palm.' 27. 'vorgt.': B 'vorgit.'

1. Die Münsterschen Chroniken setzen die Bestürmung von Breden durch Herzog Arnold von Geldern nur allgemein in die Fastenzeit (Febr. 19—April 6) 1455 (a. a. O. I, 230; vgl. 282). Ueber die Belagerung von Breden sprechen auch 3 Schreiben des Erzb. Dietrich an Johann von Gehmen d. d. 1454 März 29, April 8 und Juni 1. Nach letzterem war die Belagerung seit kurzem aufgehoben (St.A. Münster, Grfsch. Schaumburg, Akten XXIII, 121 ff.).

2. Rudolf von Diepholz starb am 24. März 1455 (doch schwanken die Angaben um einige Tage vgl. M. G. O. I, 230).

3. Nach einer Angabe in Westhoffs Chronik a. a. 1454 wurde ein solches Verbot schon am 11. November 1454 erlassen.

4. Nosthausen n. von Bochum.

Sept. 17. vele, dat Aſchebroek ſinen deel Zoſte to hues ſante; Staels deel bleef to
Okt. 28. Nov. 11. Bokem liggende. De van Weſele moſten hijrbuten bliven op Lamberti, Simonis et Judae. Martini wart dat gevunden van den Cleviſchen
Dez. 25. dat men Zoſte ſijn guet to hues ſante; wat oek verdorven was, moſten
März 28. ſe richten, und leten malke varen ungebeden van uns. Daerna Nativitatis Christi verbodent aver de Cleviſchen; dat ſtont nach to Paeſchen anno 1456. Und do hadden de Merkſche ſtede gehuldet und oek Soeſt, half den hertogen, half junker Gerde, Soeſt oek half. Itlik ſal ſinen droſten hebben in den ampten ꝛc.

N.: Cracht Stecken ſone Johan was belovet des leſte greven dochter van Dortmunde[1]; de greve hadde een oge; ſijn wapen iſt daervoer geſat. [fol. 145.] 204 r.

Okt. 17. Des vridages vor XIM. Virginum quemen toſamen Cracht Stecke, Stael, Diriks ſone van Ekele, Ludolf van | Bonen, Sobbo van den Grimberge ꝛc und andre vronde der gravinnen und erer dochter[2]. Diſſe nemen Iſkhorne[3] in to behoef Cracht Stecken ſone und des greven dochter van Dortmunde und quamen vaert in unſe ſtat und eeſcheden van dem rade ſodane guder, as tobehorich weren der graefſchop van Dortmunde to behoef Cracht Stecken ſone und des greven dochter, wante ſe weren vereniget in echtſchop van beider vronde rade an beiden ſiden. De raet
Nov. 11. wolde ſik beraden bit to St. Martini; ſe beden voerder berades bet to
Jan. 7. St. Renolde. Daerna ſchreven unſe heren Crachte wedder mit rade der 12 und der 24 dat ſe van gebode des keiſers nicht en mochten alſo dat kint laten volgen ꝛc. Daer en quam neen antworde wedder up van
Febr. 2. Crachte, noch daerna vor Lichtmiſſe in anno 1456. Op Oculi ſchreef
Febr. 28. Cracht an de gilden und empter; de breef wort verlacht mit rade der borgemeſter. Daerna mit rade des rades wart alledink vrontlicken gegerichtet mit der kinder vronden. Cracht ſante ſinen ſone hier tor ſchole; dat megdeken helt die Henxtenbergſche und eer dochter in koſt. Daerna wart gevunden dat Kracht ſante an den romiſchen keiſer Frederich van

3. Nach der Interpunktion der Hſ. würde Martini noch zu den vorhergehenden Daten gehören. Iſt etwas ausgefallen? 5. 'leten' von B in 'laten' geändert. 6. 'verbodent' : 'verbodet'. 7. 'de' ſtatt 'do'. 11. 'ſin — geſat' fehlt in B. 13. 'vo' : B 'vor'; bei Weſthoff am Rande lautet die Zeitbeſtimmung 'ud dach S. Lucas' 4. 14. Weſthoff am Rande: 'Gr. St., Lutter, Stael, Dirich van Eikel'.
Okt. 18.

1. Die Eheberedung fand am 18. Mai 1455 ſtatt (Beurhaus, Annales Tremonienses) und wurde vermittelt durch die Brüder Johann und Dietrich von Eikel, durch Albert Sobbo von dem Grimberge und Bernt von Weſterholte.

2. Vgl. oben S. 121 Anm. 3.

3. Ueber Iskern vgl. oben S. 112.

4. Aus dieſer Randbemerkung im Codex B der Weſthoffſchen Chronik, den Krömecke kannte (vgl. Grafen v. Dortmund S. VII), ſtammt jedenfalls deſſen

Oeſtenrich breve der ſtat, alſo dat ſijn ſone wart belenet[1] mit der halven herſchop, als de ſine voergreven hadden gehat, und al behalden der ſtat ere. Dat was de graveſchop halſ. Oek is de ſtat beleent van dem keiſer, of de greve wolde ſijn deel verkopen, verſetten, daer ſol de ſtat neheſte ſijn vor ſo vele als dat geſat is[2] ꝛc. [fol. 146.]

1456. Des vridages vor Unſer lieven Brouwen brante Lunen bina ganz uet[3]. März 19.

Nu quam dure tijt; rogge galt 10 ß, malt 8 ß, havere 4 ß min 2 ₰, weite 13 ß ꝛc, herna ſaetrogge 15 ß ꝛc. [fol. 147. 148.]

Im Martio was de hertoge van Cleve to Utrecht in leeſtinge vor 60000 riddere; de ſolde de van Brederode hebben. De Gellerſchen kummerden up de Cleviſchen vor den ſchaden, den de hertoge van Borgonien gedaen hadde op der Velwe. Tohant ſtarf biſchop Walramus to Arnheim[4] ꝛc ꝛc.

204 v. Nu weren alle water groet, in Hollant weren bevlaten de kempe ꝛc ꝛc.

Duſſen ſommer galt id malder roggen 10 ß, daerna 11 ß, daerna 12 ß, daerna 13 ß, op Martini 14 ß ꝛc. Nov. 11.

1. 'breve': 'breffe'. 2. 'Borggreven': 'Borggreven'; B 'Vorgreven'. 6. Weſthoff am Rande: 'vridag vor Palm'. 9. Dieſen Abſatz läßt B aus. Weſth. am Rande aus Kerkhördes Chronik zum Jahre 1456 noch folgendes: 'Anno 1456 feria 2 Pentecostes do wart gewidet Johan Verſwordth capelle, de ob St. Nicolaus kerckhoff ſtehet[5]. Dat deide broder Johan Schlechter minorita, ſo ein wijbiſchop was und ot paſtor ad S. Reinoldum, welche paſtorij em gaff de rabt udt dwange der borger. Decanus ad gradus Marie zu Collen gaff ſolche paſtorij h. Segebeth Verſwordt decretorum doctor, ſe pleitreden beide lange darum. Endlich ſtarff h. Segebeth, do behelt g. biſchop de kercken, und he ſtalte ſe vart in Dethmar Verſwordth henden wi ſolches verabſchedet was'[6]. Mai 17.

Ob Lotarp houweden de Franciskaner to Dortmund ob ihre kerke einen gans nijen tohrn den undernam ſich der ſtat loindecker gans reide to letteren vor 100 goldg.' März 7.

Unmittelbar darnach, dem obigen Abſatz entſprechend: 'Nu quam dure tijt rogge galt 10 ß. malt 8 ß. havet 4 ß. weite 13 ß. de rogge was in velde oder half umme boet. De ſaetrogge galt 15 ß. et was een uhderudt natter ſommer, und doett'.

Datirung S. 103 und die von dem uns vorliegenden Kerkhördeſchen Texte etwas abweichende Aufzählung der Namen.

1. 1457 April 27 belehnte K. Friedrich III. den Craft Stecken Namens ſeines Sohnes mit der halben Grafſchaft (Regeſt bei Fahne U. B. II¹, 255).

2. Vgl. Fahne U. B. II¹, 255, abgedruckt ebd. II², 541 d. d. 1458 Juli 13.— Die Heirath Johanns von Steck mit Catharina war 1463 vollzogen. Vgl. die Huldigung Johanns d. d. 1463 Juni 7 (Fahne II¹, 258) und den Lehnbrief K. Friedrichs III. d. d. 1463 Juli 2 (ebd. 259). S. a. Krömecke a. a. O. 102.

3. Das Datum ergibt ſich aus der Weſthoffſchen Angabe. Vgl. über den Brand die aus Lünener Stadtrechnungen herrührenden Angaben im Staatsarchiv Münſter, Cleve Märk. L. A. 255⁴. Spormachers Chronik von Lünen (von Steinen, Weſtph. Geſch. IV, 1431, vgl. ebd. IV, 199) erwähnt dieſ. Brand z. J. 1457.

4. Die Angaben über den Sterbetag Walrams von Moers ſchwanken zwiſchen dem 26. September und 3. Oktober 1456 (Münſt. Geſch. Quellen I, 283, 233).

5. Vgl. unten Weſthoff a. a. 1198.

6. Vgl. oben S. 62. Wie aus obigem Bericht hervorgeht, beſtanden trotz der im J. 1290 den langen Patronatsſtreit beendenden Entſcheidung immer noch Meinungsverſchiedenheiten über das Patronat der Reinoldikirche, das in jenem Entſcheid dem Dechanten von Mariengraden gegen den Dortmunder Rath zuerkannt worden war (vgl. Rübel, D. U. 1, 227; vgl. Frensdorff l. c. S. LXXIII.). In der That erkannte Papſt Eugen IV durch Bulle vom 8. März 1441 (Fahne

Jan. 7. 1457. Op Renoldi galt de rogge 13 ß.

Circa Agnetis was to Paderborne ſo groet donnerwedder, dat alle lude den doet vrochteden ꝛc. [fol. 149. 150.]

Sabbato Esto mihi brante Lunen wedder af, wat ſe getimmert
Febr. 26. hadden van dem brande vorg. in dem jaer 1456, bi namen 36 huſe van der Steenpaerten an dat market, vaert an de Lippepaerten; deden papen twe vrouwen, 5 kinder. Nu galt de rogge 14 ß und ſloech af alle dage ꝛc ꝛc.

Mai 15. Op Cantate wort unſen heren, mi und andren borgeren geſegget, geſchreven ꝛc, dat men unſe ſtat wolde winnen mit machte, ofte mit verrederije, ofte kopen, ofte wu men kunde, ſunderlinx an der Niggenpoerten. Daer leit men de ſlotte affſlaen und oek van andren poerten, de de ſmet [fol. 151] mit ſtocken opſloet. Do wart vele dinges gerechtverdiget an paerten, toernen; men wakede ſtark; nemant en wuſte, waer dattet her kommen ſolde; mer men giſſede op den hertogen van Cleve, wante nu was emme ſijn wijf[1] heme kommen met vele vrommeder heren. Dat makede uns groten anxt[2].

Mai 18. Feria III post Cantate was dat ganze lant verbodet und makeden ene brugge aver de Arzene bi Dinkeren[3], hirumme: men moſte doer Soeſt nicht tovoren doer dat ſtichte van Collen; nu mogen de lude aver de brugge varen und kommen nicht in dat ſtichte van Collen.

Sept. 29. Circa Michaelis weren toſamen Soeſt, Werle, Ruden, Kaldenhart ꝛc, Hamme, Camen, Unna ꝛc und averdrogen, dat mallik den andern ſolde beſchudden. Soeſt bede af alle ſaten, de ſe geſat hadden, oppe dat de ſtede wedder na en quemen ꝛc.

1. Der Absatz fehlt in B. 1. Vom folgenden bis 'Op Cantate' gibt B nur gekürzt die Notiz über den Brand zu Lünen. 5. Westh. 'von', B 'na' statt 'van' (dem brande). 12. nach 'men' fehlt 'de'. 17. Westh. am Rande aus Kerkh.: 'Ao 1457 ub meyavend nam Dethmarus
April 30. Berswordt de possession der pastorat von St. Reinoldz kerken, dar sein vedder Segeboth Berswordt lange tijt um gepleitet hadde mit broder Johan Schlechter weihbischoff to Collen, h. Segeboth hadde swar darto rechtens genoch, mer he en wolde kein geld rumen. Als he aver starff vereinigde sich h. Dethmar mit den wijhebischop um de pastorat, und als h. Dethmar sine breve kemen von Rohm, do reet he na Collen to dem wijhebischop, de lag do krank und verdrogen sik frendlich. 10 dage darna starf de Bischop, dat hatte h. Dethmar des jahrs 60 g., de he den bischop jarliche geven solte'[4]. 19—20. Am Wortlaut ist etwas nicht in Ordnung, aber der Sinn kann nicht zweifelhaft sein. 25. 'en' : B 'een'.

U. B. II[1], 247 mit falschem Datum) das Patronats- und Präsentationsrecht seitens der Stadt an.

1. Elisabeth von Burgund.

2. Vgl. unten S. 132.

3. Statt 'Arzene' ist jedenfalls 'Abse' zu lesen, an welcher Dinker liegt, und zwar in der nordwestlichen Ecke der Soester Boerde. Vgl. Geck, Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Stadt Soest S. 83.

4. Nach dem Tode des Pfarrers Tidemann Wickede (1440 Okt. 7, vgl. oben S. 62 u. S. 129) stritten der aus Dortmund gebürtige Kölner Weihbischof Johann Schlechter, episcopus Venocomponensis i. p. i., und Segebode, dann Detmar Berswort lange um die Stelle

In duſſem jaer worden to Collen geſlagen Rijnſche gulden, Poſtulat[1], de brekhaft weren, weren gulden, middene waſt kopper. Dat makeden rike borger und goltſmede und gordelmecker. Duſſer wort een deel gerichtet ꝛc. |

265 r. De Obſervanten van St. Franciscus orden hadden gegrepen [fol. 152] ein kloeſter tom Hamme bi tiden junker Gerdes to Cleve, in korten jaren hijrbevoren[2]; daer weren broder ute Brabant. So quemen derſelven eendeels und namen een Marienbelde ute dem hiligenhuſe to Hemmerde bi Unna, und dat belde toheuwen ſe to ſtucken; hirumme: de lude plagent op to boren, we ſunder hovetſunde was; ſo meenden ſe, it weer een afgoderije. Alle de lude in duſſem lande en werens nicht gelike wal to vreden ꝛc.

Op Michelis verboet men dat gelt, dat junker Gert maken leit to Hoerde, wante dat was ſnoder, dan dat gelt, dat de ſtat met emme makede[3]. Sept. 29.

Nu was de her van Beieren im ſtichte van Munſter[4] und wolde dat innemen als een biſchop. Der ſtede eendels entfengen enne, vaertan alle ſtede, capittel, ridderſchop. We nicht en wolde, den leet he met vreden, ſo lange dat he gerne quam. Johan van der Hoi moſte ute Munſter, de borger en wolden ſiner nicht hebben; vele gaven emme vele ſchult. He hadde penninge laten ſlaen, dat hetten ſe emme to ſpite Lant-

2. ein 'weren' fehlt. 'makeden' : 'makede'. 3. 'duße'. 4. B läßt dieſen Abſatz weg. 6. '152' im Text ausgeſtrichen, aber am Rande 'fol. 152' gelaſſen. 8. 'hiligenhuſe' : B 'hilgen huſe'.

eines Pfarrers an der Reinoldikirche. Johann Schlechter wurde zunächſt Pfarrer, verzichtete dann aber, da er wegen ſeines Amtes in Köln die Pfarre nicht perſönlich verwalten konnte, zu Gunſten Detmars gegen eine jährliche Entſchädigung von 60 Gulden (vgl. die Bulle P. Calixtus III d. d. 1456 Januar 29 D. St. A. 2247). Doch erfolgte die Einſetzung des Detmar durch den als päpſtlicher Commiſſar fungirenden Propſt Wilhelm vom Cunibertſtift in Köln erſt am 28. April 1457 (ebd. 2269; vgl. noch 2263, 2264 (Regeſt bei Fahne II[1] S. 308), 2265). Nach Angabe des Detmar (2247) überſchritt die Jahreseinnahme des Pfarrers die Summe von 24 Mark Silber nicht.

1. Die Poſtulatsgulden wurden in Köln im Jahre 1458 außer Curs geſetzt (Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 898).

2. von Steinen, Weſtfäliſche Geſch. IV, 601, 677. Möller, Geſch. der Hauptſtadt Hamm S. 98 ff., Kampſchulte, Kirchlich-politiſche Statiſtik Weſtfalens S. 81. Gerhard v. d. Mark hatte das Kloſter im J. 1455 gegründet. Vgl. das entſchiedene Auftreten eines Angehörigen dieſes Kloſters in den Münſterſchen Wirren (M. G. O. I, 235; Wittius l. c. 744).

3. Vgl. oben S. 37 und Weſthoff a. a. 1481.

4. Am 18. September 1457 betrat der am 9. April zum Biſchof providirte Johann von Baiern zuerſt das Hochſtift Münſter (M. G. O. I, 235, 286; Erhard, Geſchichte Münſters 245).

verdervere, und koften und verkoften met den Lantverderveren[1]. De heren, de hijr lagen, de se verdreven hadden, de halden se wedder in mit
1458. Febr. 19. April 9. groten eren anno 1458 op Invocavit und Quasimodogeniti. Dusse bischop stalte sik allet na vreden und eendracht[2].

1457. Sept. 29. Nov. 11. Hijrvore steit van unser stat verrederije. Infra Michaelem et Martinum so sochte ik enen man und brachte den bi heer Andreas Cleppink[3]. Umme minen willen so seggede he uns tween alle dink van der verraetnusse, wu dat men naslottele hedde und wolde die [fol. 153] Nijenpoerten opsluten und doet slaen der borger so vele, dat men de stat behalden konne und solde de stat schinnen und der poerten uetwerpen und vele andres quades. Doch so hedde wi twe gerne geweten, ofte he imande wiste in unser stat, de daermede hantdedich were. Wi twe mosten eme loven dat de man, den he uns wolde nomen, dat bei neine noet hebben solde an sime live. | Tohant daerna wart in den Keller gesat Gobele 205 v
Kracht[4], den hadde he uns genomet, do seggede vele quades dinges van der verraderije ꝛc. He sat so lange, dat unse borger murreden und bedachten vaste lude. To lesten wolden unse borger und de raet gemeinlicken gerichtet hebben den man. Her Andrees seggende, he und en ander geloessam man hedden togesacht und gelovet mit hande und munde, dat de man nene noet solde hebben an sime live. Dat wolden de raet nicht horen. To lesten genk her Andrees bi de 24 und bat, dat man neine ver-

12. 'hantdedich' : 'handedigh'. 15. statt 'do' einfach 'de' zu lesen? 19. 'geloessam' : 'geloffsam', B 'geholffsam'. 'man' fehlt. 'togesacht' : 'togesagt'.

1. Ueber diese Münzen, die nach dem Hoyaschen Wappen auch 'Junker Johan mit den Bärenklauen' genannt wurden, berichtet auch ein Nachtrag der Hs. D der Chronik des Arnd Bevergern (M. G. Q. I, 286 Anm. 1; abgebildet bei Cappe, Die mittelalterlichen Münzen von Münster Taf. 5, Nr. 70).

2. Mit dieser offenbar unvollständigen Notiz soll auf die Verhandlungen in Münster verwiesen werden, die am 20. Febr. begannen (Anonymus in M. G. Q. I, 229).

3. Ueber den von Kerkhörde weitläufig erzählten Anschlag auf die Stadt Dortmund hat sich außer einer Notiz am Rande der Westhoff-Hs. C a. a. 1457 und in Beurhaus' handschriftlichen Annales Tremonienses keine weitere Nachricht erhalten. Während erstere den Dortmunder Grafen Johann Stecke als Urheber des Verraths bezeichnet, war nach letzterer (übereinstimmend mit der Auffassung Kerkhördes) der Vater Johanns, der Droste von Wetter, Craft Stecke, die Seele des Anschlags; er bezahlte den Göbbel Kracht, der die Schlüssel des Neuthores in Wachs abgedrückt hatte und ihm durch Godbert Mersel in Hoerde zugeführt wurde, und verband sich mit ihm, Godbert Mersel, Lese, Johann Moelner und Keppel eidlich zum Geheimhalten ihres Planes. 'Geschehen zu Hoerde hinter dem Kloster am Garten'. Dem Göbbel Kracht versprach er, daß er ihn in lebenslänglichen Besitz des Zolles zu Herdeke setzen und ihm eine Wohnung im dortigen Gasthause verschaffen wolle.

4. Nach der Notiz in Beurhaus 'Annales' wurde Gobbel Kracht am Tage Calixti (October 14) ergriffen und in den Keller unter das Rathhaus gesetzt.

reder wolde maken van em und sime medeweten in dusser saken. Und her Andrees en wolde mi nicht nomen, dat weren wi overdregen. Doch so worden gestalt an heren Andrees und sinen medeweten, dat se solden spreken mit dem manne, de en alle dink gesegget hadde, dat he dat toseggen wolde afstellen, wat dat kosten solde.

Eer ik voert schrive: disse warninge vorg. und hier geschein, dat quam altomale van mi und van anders niemande. Nota: in allen dussen landen en was nu man, de unse stat warende; hedde ik nicht gedaen und dat verarbeidet, so hedden wi alle verdorven wesen to ewigen dagen.

Nu sprake wi, her Andrees und ik, mit demme manne, als umme dat toseggen, und wi kregen sinen willen, dat man Gobelen solde hoveslicken richten.

Op Clementis wart he op ene karen gesat, und midden uppe dem markede sat he bitte to richtetijt und reip vaken aver Krachte Stecken, drosten do Wetter und over Hinrik Gire, de woende hier und was een bode des hertogen van Cleve und hadde vele slottele an dem halse. Gobelen wart dat hovet afgeslagen. De raet und borger boden bi des stades hoechste kore, dat niemant solde sprecken van dusser verrederije [fol. 154] oppe heren, stede, hovelude, drosten, amptlude, wante de raet en betijet nemande daermede und wilt Gobel richten hirumme, dat he hevet laten maken naslotele to unser stades poerten. So kort ꝛc ꝛc. | Nov. 23.

Op Clementis wart Gobele gerichtet. Des negesten dages dat Gobele gerichtet was, leit Cracht Stecke sinen sone holen.

Op St. Cathrinen dach to missetijt weren unser borger een dele und wolden Godeken Merseile halen ute Horde, uet sime huse. Do wart he gehauwen in dat hovet. De van Horde quemen van kerken und slotten ere poerten to und behelden unser lude twe; de kregen dach op een inmanen. Nov. 25.

Op Andreae: Godeke wart in den toern gesat. Op Apolloniae quam he en wech to Everdes huse van Dale [1]. Dusse Godeke dede kunde in dem velde, do de hertoge tredde dat koern; item dede he kunde, do wi nedderlagen in dem velde [2]. He was een van den, de de slotele dede Nov. 30. 1458 Febr. 9.

4. 'he dat toseggen': B 'he to seggende'. 6. 'Eer — schrive': 'en ick vard stryne' (oder 'steyne', wie B hat). 11. 'dat toseggen': 'dar to seggen'. 15. 'Gyre' oder 'Gyve', B 'Gyre'. 22. 'negsten'. 25. 'Morseile'. 30. 'Dan Dale', B 'den dato', am Rande 'vermuthlich von Dale'.

1. Dael an der Volme (Fahne, Westfälische Geschlechter S. 111, 112).

2. Bezieht sich wohl auf die Niederlage im J. 1448, vgl. oben S. 108.

maken to der Nigenpoerten und vele quades. Duſſen Godeken beklaſſede Gobele Cracht, und ik wiſtet wol.

April 30. Op Cantate: wu alle dink gehandelt wart, und wu dat man wolde mit uns ummegaen, und dei man, dei mi dit plach to ſeggen, den bracht ik tom leſten bi heren Andreſe Kleppinge, borgemeiſter, hirumme dat ik nit allene wolde weten diſſe vorg. punte. Wan her Andrees van unſer ſaken ſpreken wolde, ſo plach he to ſeggene, een ander man wiſte alledink mede, mer he wolde nummer nicht nennen.

1457 Nov. 30. Op Andreę wolden unſe borgemeſter riden to Collen mit den tween broedren Evert und Hinrik van Wickede, unſe inwonere. Do ſe geleides gesunnen an Crachte, do weigerde he unſen borgemeſtren. Do kaerden ſe wedder und verkundigeden dat unſen borgeren. Cracht quam mit ſinen vronden bi den hertoge [fol. 155] und klagede, dat de van Dortmunde hedden enen verreder op ene karen gevoert op eer market und hedde enne daermede verſchemmet, wante he ſeggede, Cracht wiſte wol mede alle dink van der verrederije; und de van Dortmunde richteden den man und woldens nicht laten ſitten, dat Cracht hedde bi den man kommen ſik to verantwerden. Daer tornede ſich de hertoge umme; doch wort it verantwerdet aldus: | Do de verreder was gevangen geſat, do ſante Cracht 206v ſinen ſwager[1] an die borgemeſter, weert bi erem rade, he wolde kommen und ſik verantworden. De borgemeſter antworden Crachts ſwager aldus: „wi hebben enen man geſat; wil Cracht ichteswat tegen em verantworden, des is Cracht wijs genoech. Daerna ſat de man wol 3 wecken, eer dat man en richtede. Cracht ſelven, noch niemant van ſiner wegene en quam, enige waerde to verantworden". Do diſe reden kundich worden dem hertoge und ſinen reden, een deel Crachts magen, do ſachtede des hertogen torn und ſchreef oek breve an unſe heren „unſen beſonders guden vronden" ꝛc.

Nu was des hiligen Kerſten dach op enen ſondach; feria VI was Dez. 29. St. Tomas dach Cantuariensis, do weren to dage unſe borgemeſtre 4 dage to Horde tegen Cracht Stecken, droſten to Wetter. He hadde daer ſiner mage vele, ſijn ſwager van Limborch ꝛc, vele hovelude, item ute den ſteden burgemeſter, Ham, Camen, Unna, Sweerte, Loen, Bokem,

8. nach 'wolde' vielleicht 'mi' ausgelaſſen. 20. 'die' unleſerlich. B 'die'. 24. 'ſelven', vielleicht 'ſelver', wie B. 29. 'feria VI': A 'feria V'. 30. 'Cantuariensis': 'Cantuarionsi'.

1. Graf Wihelm II von Limburg, heirathet (Fahne a. a. O. 275, 371). deſſen Schweſter Lutgard Craft Stecke ge-

Werden, Breckervelde, Lubenſche, Nienſtat, vaert dat Suderlant gemeinlicken verbodet und dat ampt van Wetter, dat he to Horde hadde gebracht bi 1500 menſchen und leit een gerichte leggen und ſwoer aver de hiligen, dat he unſchuldich weer rades, dades, aller wetenſchop van der verrederije van der ſtat Dortmunde. In dem quemen unſe heren ridene, und ſe worden geeeſchet an dat gerichte to kommen. Se ſeggeden, ſe weren to vrontlicken dage daer [fol. 156] gekommen und wolden Cracht horen ſpreken, of he enne wat ſeggen wolde. Do ſtont de richter op, und Cracht mit ſinen vronden leit luden, de van Dortmunde hadden enen man op ener karren gevoert op eer market, de enne beklaffet hedde, daer he mede beſchemet were und vele anders. Unſe borgemeſter antworden, ſe hedden enen man gevangen ſat, de hedde vaſte dink geſegget, des ſik de 207 r. raet altomale | nicht kroden en kunde, dan umme ſiner miſſedaet willen weer he op dat market gevoert, up dat mallik met emme mochte ſprecken, wante it genk gemurre mank unſen borgeren, de raet wolde den man daer ſitten laten, dat he ſtorve in dem ſtocke, darumme he hedde wenne van des rades vronden beklaffet. Darumme quam he uppe der karen up dat market openbaer und wart oek gerichtet umme ſine miſſedaet. He hadde ſlotele to der Nijenpoerten gedrucht in was, dei men namakede, de he oek verſochte, of ſe ſluten wolden. Oek leet Cracht luden, id weer gerochte, de van Dortmunde hedden geſchreven an den keiſer und wolden ſime ſonne hinderen an der herſchop van Dortmunde. Do ſeggede her Andrees Cleppink borgemeſter „moet ik dat wal verantworden?“ „„Ja.““ „We dat ſegget dat de raet van Dortmunde Crachtes ſone wil hinderen vor dem keiſer, de luget et as een beef und verreder.“ Do wart groet gemurre mank den luden und meenden, wat Kracht ſik op den hals toge; de van Dortmunde entſchuldigeden enne nirgens umme; de hovelude ſeggeden malk tegen den anderen „wat do wi hier?“

Do genk her Andrees und nam op ené ſide Stale, des ſonne hadde des greven ſelige wijf [1], item Sobben ꝛc, ſtarke hovelude, Krachtes vronde und leit en de ſeddelen leſen heimelicke, dat de verreder bekant hadde in dem Keller ſunder noet und werden.

In duſſen tiden makede men nije ſlotte vur allen paerten.

Nochtant dat Cracht Stecke ſine unſchult hadde gedaen vor al deme lande to Horde, als vorgt. ſteit, ſo ſeggede nochtant Godeke Merſeil in

4. ‘hiligen’ : B ‘Hilligen’. 13. B ‘lunde’ ausgeriſſen. 32. ‘werden’ iſt unverſtändlich.
35. ‘vorgt.’ : B ‘vorgt.’

1. Vgl. oben S. 121.

dem toerne to Horde, wat he gedaen hedde, dat hedde emme geheiten Cracht und Hinrik Bode; daer [fol. 157] wolde he umme liden, wat he ſolde. Do he lange in dem toerne hadde geſetten, do quam Evert van Dale und haldenne.

1458 ꝛc. Was groet kummer; alle unſe nabere to Korne, Holthuſen, Wammele, Schuren, Hachenei, Bru|ninkhuſen, Dorſtwelde, 207 v. Lindenharſt ꝛc Dorholten[1] wive und menne quemen hier broet bidden. Solken kummer hadde niemant gelevet, als nu was an luden und vehe, an wilden vogelen, diren; de wilden dire quemen to den huesluden oppe de miſten ꝛc.

Febr. 3. Op Blasii ſank men hier in allen kerken van den patronen und genk to St. Renolde; men de preeſter las de 8 pſalmen mit der letaniae und ſungen »Media Vita«; al dat volk lach op eren kneien mit den preeſtren. Do droech men dat h. ſacramente met demme hiligedomme umme den kerkhof, preeſter und dat volk drogen bernende lechte, und men ſank miſſe de Sancta Trinitate, men ſank Salve Regina na der miſſe, men vaſtede to enen male und dankede gode, dat he unſe ſtat behodet hadde vor der verrederije, daer hier van geſchreven is. Neechſt gade en bede nemant anders ſo merklicke warnunge, alſe ik, und nemant en wuſte dat gruntwerk ſo vaſte as ik; nochtant en wiſte dat nemant mit mi, dan her Andreas Cleppink, deme ſeggede ik alle dink. Mijn loen was, dat ik verdede mit dem, de mi alledink ſeggede, 2 quarte wijns ꝛc. [fol. 158.]

In duſſen tiden hadde de junge Stael de halve herſchop van Dortmunde pandes[2] und wonnede to Ikhorne mit ſinem wive, de vorens huesfrouwe was des leſten greven cum uno oculo.

Mai 1. ꝛc. Op Philippi et Jacobi ꝛc. Nu gengen vele kindere an groten hopen mit karmen to St. Michele; dit was ſeer vrombt dink[3] ꝛc.

Juli 2. Op Visitationis Mariae quam boven ute dem ſtichte van Collen to Meſchede to, to Arensberge und vaert de Rure neder groet water,

6. 'Brunnickh.': B 'Brünnickh.' 7. 'Dorholten': 'Dor holter' oder 'holten' ('D' nicht ganz ſicher, zum Theil ausgeriſſen) fehlt in B. 9. 'diren': 'dijren'. 'dire': 'dijre'. 12. ſtatt 'men' 'und' zu leſen? 26. 'ꝛc — ꝛc' fehlt B. 27. Bei Weſth. am Rande unmittelbar nach der dieſem Abſatz entſprechenden Bemerkung aus Kerkh. noch: 'umb Viti quam alhir uht dem land zu Heſſen vell kahrns veille, welches kein menſche gelevet hadde und gald ſolche rogge 4 ß. der weite 4½ ß.'

Juni 15.

1. Dorholten kann ich nicht deuten.

2. S. oben S. 121 Anm. 4.

3. Die Koelhoffſche Chronik (Stdtchr. XIV, 799) ſetzt die Kinderwallfahrt nach St. Michel in der Normandie (auf einer kleinen Inſel bei St. Malo) ins J. 1455; doch iſt 1458 (wie ſich aus dem ebd. Anm. 3 citirten Florarium temporum, vgl. Magnum chronicon Belgicum in Pistorius-Struve, Rerum Germ. SS. III, 408 ergibt) das richtige Jahr.

des nu gelijk was geſehen; to der Hemmelpoerten[1] vloet dat water in dat kloeſter und verdervede boke und klenodie in kloeſter und kerken ꝛc. to Swerte [fol. 159] reet men oppe dem markede, men droech dat h. ſacramente; dat vlas vloet henwech, dat kaern verdarf de Ruer langes bitte in den Rijn; dat water genk an den Keiſerberch[2]; dergeliken quam de Lippe und wart groet tom Hamme binnen und dede | groten ſchaden an koien, peerden, koern, weide ꝛc. Nu galt de rogge $4\frac{1}{2}$ ß. 288 r.

Circa festum Visitationis weren her Andrees, her Herman Wickede, borgemeſter, gereden to Munſter und ſchenkeden deme enen biſchoppe to Munſter, gebaren van Beieren, 2 ſchone ſilveren kannen. He ſeggede, he wolde unſe vront weſen, und wi de ſine ſijn levelank. Hier wort een breef op gemaket. Juli 2.

Circa Jacobi weren heer Chriſtoffer Henxtenberch, Johan Hovele to Wetter und ſchenkeden der nijen hertoginnen van Cleve[3] ene ſchone ſilveren kanne in biweſen des hertogen. Se bat, dat he uns wolde weſen een gnedich naber und heer; he ſeggede „ja", he hedde uns neen quaet naber geweſen. Bi der kannen was een verguldet nap, ſtont oppe drei voten; dat gedecke darumme was as ene monſtranzie; daer ſtont een wapender ſilveren man inne, de hadde in ſinem ſchilde een ſwart arnt; de voet hadde an itlicken vote een ſwart arnt. So hedden oek de kannen vorgt. alle drei. Juli 25.

Nu galt de rogge 25 ℛ, 2 ß, 23 ℛ, 22 ℛ ꝛc.

Vigilia Laurentii quam hier vor den raet Kraft Stecke und beſwoer inhalt enes breves andreppende emme ſelves und ſinen ſonen, als van der halven herſchop wegen[4], wo man dat halden ſolde, und leggede ſine hant oppe den breef; und heer Andrees Kleppink, borgemeſter, de ſtavede emme den eet, dat he trouwelicken ſolde halden des breves inhalt. Aug. 9.

1. 'nu gelijk' : 'ungelick'. Bei Weſtd. am Rande: 'de Möne'. 4. vor 'verdarff' ſchon einmal 'langes de Ruir'. 7. 'koien' : 'Koyne'. Dieſer Abſatz fehlt in B. 9. A 'enen' lies 'nihen'? 12. Bei Weſtd. am Rande: 'Principio Julij töggen beide unſe burgemeiſters, h. Andreas Clepping und h. Herm. Wikede to Münſter und wunſcheden den nijen erwelten biſchop daſelbſt, hertzog Johan von Beyeren, vel gelucks und verehrten em wegen unſer ſtat 2 ſchone ſilveren kanne; he deide ſik iegen unſe burgemeiſter hoig erbeiden, dat he unſe frond wolde ſin und bliven. dit wort ein breif ub gemaket.

Ub Mathei dag verbranten to Unna 110 huißer de Maſſenſtraite mit dem h. Geiſt bit an dat markt. ꝛc.' (vgl. S. 138). Sept. 21.

22. Die Bemerkung fehlt in B.

1. Kloſter Himmelpforte bei Körbecke.

2. Kaiſerberg gegenüb. Hohenſiburg.

3. Die Eheberedung zwiſchen Herzog Johann I von Cleve und Eliſabeth von Burgund iſt vom 27. März 1455 datirt (Lacomblet U. B. IV, 308). Der Tag der Vermählung läßt ſich nicht feſtſtellen. Doch ergibt ſich aus einem an dem im St.-A. Düſſeldorf vorhandenen Original von Lac. IV, 308 befindlichen Transfix d. d. Brügge 1455 April 18, daß die Ehe damals vollzogen war.

4. Die Urkunde (abgedruckt bei Fahne II², 541) iſt vom 13. Juli 1458 datirt.

Daer was mit emme de junge Stael, de dat wijf hadde des lesten greven. De selve Stael hadde gedaen gelt oppe de halve herschop, und he wonnede to Ikhorne. Item was Krachts sone daer mede bi, de solde greve werden, wante emme gelovet was de ervedochter des lesten greven met dem enen ogen vorscreven. Oek was bededinget, dat [fol. 160] Krachts sone solde kommen mit sinen magen und vronden und solde beswaren, als sine voervaren gedaen hedden, van der halven herschoppije ꝛc.

Sept. 21. Die Matthaei apostoli van unglucke branten to Unna 110 | huse, 208 v.
de Massenstrate mit dem h. Geiste went an dat born, voert in dat noer-
Sept. 30. den bit an dat wijnhues, vaert wedder int westen to der andren paerten to.

Sabbato post Michaelis bernede achter St. Renolde een hues,
Okt. 10. wart gelescht.

Op Gereonis et Victoris den avent to 8 uren branten oppe der Bruggestraten 6 huse, van dem steenhuse bet oppe de Wersstrate[1] int westen, int oesten daertegen aver to der Borchpoerten to 7 huse bitte tegen de Wersstrate over int westen ged. . Daer wart een hues in der rige entdecket; it hedde anders de strate bit in der Helle und umme den graven oestwert al afgebrant. De Weddepoet bede grote weer. Oppe dussen dach en was nemant levendich, de so groten brant hadde gelevet in dusser stat ꝛc.

Nov. 2. Feria V, Omnium Sanctorum[2], brant Hillebrant Roden hues boven af. Dat makede een trippenhouwer, de wonede in sime gademe. Dat hues hette hijrvuermals „in dem Aetsacke". Dat nije hues in den vleesbenken wort geweert. [fol. 161.] ꝛc.

Dez. 28. 1459 Innocentium wort gevunden dat man nein garn, vlas, wullen solde wegen mit der knipwage, men solde wegen laten in dem Koephuse; dat was dat Broethues[3] half. Di mit disser neringe umgengen hadden knipwagen und dingeden enen packen vlasses und wogen den und seggeden den luden, de packe weget so veel und stelen den luden twe ofte drie punt, als ener vrouwen wart gewegen een packe op 11 punt, een ander woech den op 14 punt, dan voert noch een op 16 punt. Hirumme wart dat Koephues gevunden.

5. 'ogen' : B 'oge'. 10. 'Wijnhas' nicht ganz deutlich; wol 'wijnhues' gemeint. 12. Von 'de Massenstrate — geleschet' fehlt B. 16. '7' : B '8'. 17. 'ged' nicht deutlich. B 'gedt'; Okt. 10. unverständlich. 18. 'in' : 'int'. 21. Bei Westh. am Rande: 'to Dortmund brantn ub dag Nov. 5. Gereonis ub der Bruggestraten 13. huißer ab'. Danach 'Dominica post Omnium Sanctorum 'word de Prediger kerke wihet'. 19—24. Von 'Oppe dussen dach — Aetsacke' fehlt in B. 32. 'de worde' statt 'dan voert'.

1. Die Wersstraße schnitt die Brückenstraße (vgl. Beiträge V, 68). Sie ist nicht mehr vorhanden.

2. Der 2. November ist der Donnerstag nach Allerheiligen.

3. Das Brodhaus lag am Markt.

Circa Petri[1] wort Hinrich Grotenkamp to Colne gevangen umme Febr. 22.
der guldene willen, de hier de ſtat makede[2]; de ſolden ſo goet ſijn as Churf. gulden; des en deden ſe nicht. Und he ſat daer gevangen bette 6 dage na Viti, do brak he ſik des los und quam heime. Hie was under Juni 22.
den borgeren een groet gerune, wante man ſchalt uns in allen landen umme der gulden willen. Doch ſo en konden de van Collen Hinricke neine ſchult vinden; ſo wort gevunden dat Hinrik vorgt. ſolde ſetten vor
200 r. unſeme rechter vor alle | anſprake oppe die ſtat Collen. Do de richters breef ſolde to Collen wert kommen, ſo quam Hinrik heime und was uet-
10 gebroken, und die breif bleef hier.

In duſſem jaer was Paeſchedach op Unſer Brouwen dach[3]. Van dem April 25.
donredage up den vridach daerneeſt verbrante oppe dem Oeſtene Helwege - 29/30.
dat hues to Hulſchede, daer nu Grubbe inne wonede, item dat hues to dem Krevete, daer nu Budde inne wonede, bede huſe boven den balken
15 af; dat derde hues hatte enen lemen heert, dat wart geweert ꝛc. [fol. 162.]

Feria III post Pentecostes waren Lappen ſone hier und entreden Mai 15.
eme borger van Collene ein peert. Men jagede na uppe de Rure[4], daer vengen unſe lude der ſone een, de ſat up ſime peerde und op des entre-
denen peerdes ſadele; de ander ſone ſat oppe dem peerde, dat ſe entreden,
20 und vel in de Rure mede und quam enwech. In der negeſte ſochte men ſe to peerde, to vote. De knecht, de dat peert entreit uet der herberge, de vlo op den kerkhaf to Opherricke und bleef ungevangen. To hant ſanten ſe dat peert her wedder. Item een deels amptlude ſchreven hier, dat men to kort hedde gedaen, dat men Lappen gevangen hedde in deme lande ꝛc.
25 Lappe bleef ſittene usque Jacobi. Do ſworen vader und vronde ton Juli 25.
hiligen trouwe to ſijn der ſtat; Evert, Henrik van Wickede lovet na erem ede ꝛc.

1462. Harder vroſt; de dopen vrieren to ꝛc. [fol. 163. 164.]

Op Kiliani quam hier junker Diederich van Limburch. Unſe heren Juli 8.
30 reden mit emme vor des Wendes hues. Do vertelde he dem Wende, wu de hueslude in der grafſchop Dortmunde aver eme klageden, dat he enne veel overlaſt dede; dat he dat afſtelde, und dede he des nicht, dat ſolde eme und ſinen tween broedren und Krachte Stecken und eren vronden nicht leef

4. 'Hie': B 'hir'. 15. Dieſen Abſatz läßt B aus. 20. 'negſte'; es iſt wol ein Wort ausgefallen. 26—27. B vermuthet am Rande wol richtig: 'ſtaderen den eid'. 28. Die Bemerkung fehlt in B.

1. Es iſt wohl Cathedra Petri gemeint.
2. Vgl. oben S. 130.
3. Verkündigung zu ergänzen.
4. Die Lappe wohnten auf dem Hauſe Ruhr bei Weſthofen.

weſen. Kracht Stecke hadde der von Limborch ſuſter[1]; daervan was ein ſone, deme was gelovet de ervedochter des greven van Dortmunde. Nu weren de kinder beide noch junk, und Kracht was krank; | hirumme 209 v.
ſo namen de von Limborch de herſchaft in ire hode; de greve was eer ſuſter ſone. De 3 broder weren eerlicke lude. Her Willem hadde Broke; junker Dirik vorß. hadde Limborch und was droſte to Loen, junker Hinrik was droſte to Landesberge, proweſt to Werdene[2]; ſe weren alle gude Dortmundſche lude umme eres neven willen, wat ſe doen konden ꝛc.

Aug. 15. Op Assumptionis Mariae nam hertog Johan van Cleve dat [fol. 165] lant van der Mark in[3].

Nu weren viande der underſaten Munſterſche rutere der Gellerſchen; hadden koſte to Grolle[4]. Duſſe nemen unſen borgeren vele gudes
Juli 25. dat up Jacobi was gekoft to Deventer. To leſte gaf quijt de hertoge van Geldren; mer et wart velle gegeten in den koſten, geſtollen ꝛc. ꝛc.

Sept. 14. Op Exaltationis Crucis was ik mit Kunnen[5] gegaen to dem Blomberge; daer hadde een wijf dat h. ſacramente in enen putte geworpen. Daer was een hues aver gebouwet und een ſtenen altaer, oek was daer ene kerke begunt to makene. Daer ſchach grote gnade, als men ſeen mochte bi den waſſenen tekenen unde krucken. Op dit hadde Pius de pauwes nijens geſtediget unde aflaet gegeven, und men gaf daer nu tekene. In eme corporale was dat h. ſacramente gehuet, XXXXV particulae ꝛc.

Jan. 18. 1463 ꝛc. [fol. 165.] Crastino Antonii weren unſe procuratores vor dem vrijen ſtole to Arensberge, to verantwerne alle de daer geladen weren van wegen Dideriks van Ore umme ſchulde van der Korniſchen hove. Daer weren unſe procuratores, dat de ladinge was van unwere ꝛc ꝛc[6].

4. 'nie': B 'ire'. 11. Vielleicht 'Munſterſchen underſaten'? 15. 'Kunnen': B 'Kummer'. 17. Von 'Daer' bis zum Schluſſe des Abſatzes in B ausgelaſſen.

1. S. oben S. 134.

2. Vor 'proweſt' iſt Johann zu ergänzen (vgl. Fahne, Weſtph. Geſchlechter S. 275).

3. Am 12. September 1461 ſtarb Gerhard v. d. Mark, wodurch deſſen märkiſcher Beſitz an Cleve zurückfiel.

4. Zur Erklärung dieſer unverſtändlichen Stelle vermag ich nichts beizubringen. Für die damaligen Unruhen in Geldern vgl. Nyhoff Gedenkwaardigheden IV, S. XCV ff., Nettesheim, Geſch. von Stadt und Amt Geldern S. 135 ff.

5. Die Frau ſeines Sohnes Johann (ſ. oben S. 7).

6. Der Zwiſt, über den Kerkhörde an dieſer Stelle berichtet (der Schluß iſt offenbar ſchlecht überliefert), nahm folgenden Verlauf. Schon ſeit dem J. 1460 hatte die Stadt mit der Familie von Oer Mißhelligkeiten wegen einiger Güter in Körne, deren Pacht die Stadt den Herren von Oer vorenthielt (D. St. A. 2361 d. d. 1460 Juni 2). In dieſer Angelegenheit wurde ſie vor den Freiſtuhl des Hermann Grote zu Büren geladen, erſuchte aber am

Op Petri ꝛc. Nu weren de water alle groet, de bruggen op der Ruer vloten meeſt en wech, de Lippe genk to Lunen in de kerke[1]. Febr. 22.

Op Valentini ſtarf Dederich van Morſe, biſchop, to Zuns; Sab- Febr. 14.
210 r. bato Esto mihi wart he to Collen begraven vor de hiligen | [fol. 166] Febr. 19.
drei koninge. He hadde to Collen biſchop geweſt 50 jaer, eins jaers min[2].

Op Judica was noch neen biſchop gekaren. De hertoge van Bor- März 27.
gonien ſante to Collen den erfmarſchalk van Brabant, heren to Naſſauwe, met eme doctor mit vele geldes, dem hertoge van Borbon dat ſticht to geven[3]; de hertoge van Cleve bat vor ſiner ſuſter ſone van Swartzborch[4], und andre vele heren beden mallik vor ſine vronde; de Bergſchen heren beden oek. Nota: de ſtede und lande up [fol. 167] diſſe ſijt Rijns, de Colſche weren, weren vor dem capittele und ſeggeden ſemptlicken, dat ſe alſo koren, dat ſe enen heren koren, ofte ſie wolden niemande huldigen oft inlaten, id en wer een eendrachtig heer gekoren.

Op Annunciationis Mariae was feria VI; daerna feria IV März 25. März 30.

2. Der Abſatz in B ausgelaſſen. 3. 'to Zuns' undeutlich, fehlt in B.

15. December 1462 (ebd. 2360) den Erzbiſchof Dietrich von Köln, den genannten Freigrafen auf den 18. Januar 1463 vor das Generalkapitel zu Arnsberg zu laden, um zu unterſuchen, ob die Sache vemvroge ſei. Das geſchah, und das Urtheil wurde dahin gefällt, daß die Angelegenheit eines Formfehlers bei der Ladung wegen nicht verhandelt werden könne (Fahne U.-B. II², 543, falſch datirt, und undatirtes Schreiben D.St.A. 2364, das aber nach 1463 Febr. 14 fallen muß, da der Erzbiſchof Dietrich darin als todt erwähnt wird). Nichts deſtoweniger wurde aber von der Gegenpartei auch weiterhin der Verſuch gemacht, die Angelegenheit vor dem Freiſtuhl zu Büren auszutragen, wohin D. noch mehrmals vorgeladen wurde. Nach längeren Verhandlungen, in welchen beſonders Albert Klepping von Seiten Dortmunds, ſowie Lubbert Torck, Droſt zu Unna, und Jaſpar Torck, der Schwiegerſohn Dietrichs von Oer, von Seiten der Gegner als Vermittler auftraten, verſtand ſich jedoch die Stadt am 15. September 1463 (ebd. 2381) zu einem Vergleich, nach welchem ſie dem Dietrich von Oer die Körniſche Pacht von 14 Jahren auszahlen ſollte, und zwar am 25. November die vierfache Jahrespacht und in den folgenden 10 Jahren jedesmal die doppelte Pacht (vgl. D.St.A. 2362, 63, 65—67, 69—71, 75—79, 80—82).

1. Die Ueberſchwemmung in Lünen erwähnt auch Spormachers Chronik von Lünen (von Steinen, Weſtph. Geſch. IV, 1431).

2. Dietrich von Moers, Erzbiſchof von Köln 1414—1463. Ueber ſeinen Tod vgl. Kölner Chroniken I, 373 ff.; III, 805; Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 430 ff.

3. Junker Johann von Naſſau und Propſt Anton Haverer von Utrecht ſuchten in Köln darauf hinzuwirken, daß entweder Karl oder Ludwig von Bourbon, beides Schweſterkinder Herzog Philipps von Burgund und bisher Biſchöfe von Lyon bezw. Lüttich, gewählt würde (vgl. das Memorial in Kölner Chroniken I, 383; Ennen l. c. 431 ff.).

4. Herzog Johanns v. Cleve Schweſter Eliſabeth war mit Heinrich XXVIII von Schwarzburg-Blankenburg vermählt. Hier iſt wol an deren Sohn Heinrich XXIX. zu denken, der damals Domherr in Köln war und gleich darauf Erzbiſchof von Bremen wurde (Voigtel-Cohn, Stammtafeln 181, 214). Für die vergeblichen Bemühungen Johanns v. Cleve ſ. Städtechr. XIV, 806.

wort gekoren een heer van Beieren und eindrechtlicken, de hette Ruprecht[1]; Ruprecht, romiſcher koning, was ſijn grote vader. De Ruprecht hadde 4 ſone; Lodewich blef ſijn erveſone to Heidelberch und kuervoerſte, duſſe was vader des biſchops van Collen[2]; ſijn broder was palzgrave oppe dem Rijn[3], do wart in ſiner vede Mens gewunnen; de biſchop van Munſter, de biſchop van Straßburg und Colne ſint broderkindere.

Juli 2. Op Visitationis Mariae quam de biſchop Ruprecht heer und was hier 2 nachte mit 400 peerden. Se hoveden oppe dem raethuſe. Do men geten hadde mit unſen vrouwen und jungvrouwen, men ſchenkede eme $4\frac{1}{2}$ ame wijns, 2 vate beers, 60 malder haveren.

Juli 4. Op Odalrici vro reet he to Reklinghuſen ꝛc.

Mai 1. Circa Walpurgis[5] weren eendels borger van Coesvelde vor dem vrijen ſtole to Brakele tegen enen eren borger; en duchte, dat unſe borger dem manne meer kore beden dan en, nochtant hadde de ſtat van Coesvelde dreplik geſchreven an unſe heren; dat halp nicht, ſe antwerden, ſe hedden dem greven gegunt des ſtoels to Brakele; en duchte, ſe hedden nemande hier, wante unſe heren ſtunden alle in des mannes achte, ſe ſtonden allene. De van Lunen weren hier gekommen bi eer recht to to ſtane; de wijſte unſe vrigreve af to ſtane; unſe heren wolden des nicht to | done hebben. Nota: unſe ſchutten und andre borgers weren 210 v.
daer verbadet und wijſten de ordele. Dat was den van Coesvelde een deel leit und den van Lunen, wante ſe helden der Coesveldiſchen dach und bleiſen groet. Doch ſo ſchreven de van Coesvelde hier an den raet, dat ſe dat beſte doen ſolden. Do beden unſe heren alſo und ſeggeden de partijen vrontlicken buten der van Lunen hulpe; ſe moſten dem kleger 20 gulden geven und dem gerichte 20 gulden to groter bede [fol. 168] ꝛc.

Aug. 30. Crastino Decollationis S. Johannis Babtistae tegen den avent quam de hertoge van Cleve, greve tor Marke, und ſijn gemael in her

2. Von 'De Ruprecht — broderkindere' fehlt B. 11. Dieſer Abſatz fehlt in B. 14. 'mer kore beden dem en': B 'mer koreben dan en'. 19. 'done': 'diene', am Rand von derſelben Hand: 'korts doene'; B 'doene'.

1. Vgl. Ennen l. c. III, 435 ff.

2. K. Ruprecht hatte in Wirklichkeit 6 Söhne, Ludwig III der Bärtige war ſein dritter Sohn.

3. Friedrich I der Siegreiche. Ueber die Eroberung von Mainz und die vorausgehenden Ereigniſſe vgl. Häuſſer, Geſchichte der rheiniſchen Pfalz I, 373 ff.; Menzel, Diether von Iſenburg, Erzbiſchof von Mainz 1459—1463 S. 190 ff.

4. Johann III von Simmern, Biſchof von Münſter (1457—1466) und Ruprecht von Simmern, Biſchof von Straßburg (1440—1478) waren Brüder, Söhne des Pfalzgrafen Stephan, des Bruders von Ruprechts von Köln Vater Ludwig dem Bärtigen (Voigtel-Cohn, Stammtafeln 50, 51).

5. Vielleicht iſt der Tag Adventus reliquiarum S. Walpurgis (4. Auguſt) gemeint; dann wäre die chronologiſche Aufeinanderfolge beibehalten.

Herman Wickeden hof und brachte mit eme koie, ſchape, ſwine, hoenre und hadde unſe heren to gaſte mit velen borgeren. Unſe heren betalden den wijn und oek haveren, 50 gulden vor wijn. Wi hadden wol geviſchet, de men emme ſolde hebben geſchenket des andren morgens. He toech vroen wech, de viſche bleven ungeſchenket. Sine droſten und ander quemen wedder tegen none und eten de viſche met unſen heren, unde de ſeggeden, dat de hertog ſe hadde heiten riden bi de viſche und he hedde en bevollen, dat ſe gude vronden ſollen weſen der ſtat, und dat wolden ſe oek gerne doen ꝛc. [fol. 169.] Große maſt.

1464 ſchaltjaer [fol. 170] ꝛc. To Paeſchen galt de weite 23 ℔, April 1. de rogge 11 ℔, de gerſte 12 ℔, haveren 7 ℔, ſpek dat punt 6 q., id est veringe, botter 3 ℔; alle dink was wolvele ꝛc.

Op Pinxten ſolde men den vreden uetſpreken tuſchen dem biſchop Mai 20. Rupert to Collen und hertogen Johan van Cleve ꝛc.

ꝛc [fol. 171] Feria II post Assumptionis Mariae droech men Aug. 20. S. Victor to Xanten[1]; dat was in 38 jaren nicht gedaen. Daer ſolden hebben geweſen de biſchop to Collen, de biſchop to Munſter, de hertog van Geldren, de hertoge van Cleve; de bleven to hues, ſundren de hertoge van Cleve mit ſinen ſonen drogen St. Victorem allene ꝛc[2].

Circa festum Pentecostes hadde pauwes Pius begrepen, ene Mai 20. reiſe to done in heidenſchop, daer he to eeſcheden in allen landen hulpe 231 r. den kerſten luden, geeſtlik und weltlick, | und gaf aflaet aller ſunde; den preeſtren ſolde men ere renten und praeſentien halden, bet ſe wedder quemen[3]. Velle lude quemen hier mit banneeren der ſtede, daer ſe ute quemen, als Munſter, Hamme; oek duſſe ſtat mit 60 mannen, alle unſe

9. Bei Weſtd. am Rande, ohne ausdrückliche Nennung von Kerkh.: 'Aº 1463 war hertzoch Johan von Cleve und graff von der Mark mit ſeinem gemahl zu Dortmund und ein erbar raht hadde ſe zu gaſte geladen auf datt Winhuis unnd Rahthuis; im aufſitzen des leſten dages ward daer malvaſeij und romaneij verehrett; ein maas malvaſey delt 23 ℔., ein mas romaney 14 ℔.' Desgleichen: '1463 in octob. ward dat cruce to S. Reinold vor datt chor ubgehangen.' Unmittelbar darnach: 'Nu weren ub Petri de wetter alle groit u. ſ. w.'; vgl. S. 141. 12—19. Von den drei letzten Abſätzen in B nur die Jahreszahl. Bei Weſtd. am Rande aus Kerkh.: 'Groißer undenklicher ſchne iſt in diſen winter gefallen, das och vil heuſer in den grunden uberſmieden; folgede verner ein gude zidt, de rogge galdt 11 ℔ gerſt 12 ℔ weite 23 ℔ havet 7 ℔ 1 punt botter 6 vering 1 lib ſpecks 3 ℔, dan et was gude maſt geweſen.' 24. Der Absatz fehlt in B. Febr. 22.

1. Näheres über die St. Victorsfracht in Xanten im J. 1464 bietet ein Aufſatz von Mooren in den Annalen des hiſt. Vereins f. den Niederrhein XIII, XIV, 298 ff., und Beiſſel, Die Baugeſchichte der Kirche des h. Victor zu Xanten S. 162 ff. Die Proceſſion, welche mit großem Gepränge abgehalten wurde, wurde nicht regelmäßig, ſondern nur von Zeit zu Zeit bei frendigen Veranlaſſungen veranſtaltet.

2. So berichtet Teſchenmacher, Annales Cliviae etc. gleichfalls, doch können die von ihm angegebenen Namen der Söhne Johanns von Cleve nicht zutreffen, wie ſich aus einem Vergleich mit Cohn, Stammtafeln 214 ergibt.

3. Vgl. Städtechroniken XIV, 809 ff. und unten Weſthoff a. a. 1464.

lude. Unredelicke leipen de lude to der reiſe, de nit 1 ℛ hadden mede to nemene, ſmedeknechte, ſchoknechte, bauknechte ꝛc, allerhande wilt volk. Unſe heren geven enne gelt, banniere, S. Renolts belde darane und vulnera Christi; men beſtreek ſe mit dem h. krueze, de capellaen ſterkeden ſe mit gueden warden. Her Herman Wickede troeſte ſe. Se moſten ſik vor St. Renolde gevangen geven S. Renold, op dat he ſe beſchermen wolde. Vele preeſter, ꝛc geeſtlicke lude gengen mede uet allen landen. In 100 jaren [fol. 172] waſſet nu aldus geſcheen, alle de werelt was beweget.

Mai 30. De Hollender quemen nicht to Deventer Pinxten, de hertoge van Borgonien hadde in Hollant laten opkopen keſe, botter, wat daer was ꝛc.

Juni 11. Op Barnabae quemen de ruter wedder, de van Munſter, Ham, Lunen ꝛc, unſe ruter, und weren wedder gekaert to Frankenvart. Men ſeggede en, men moſte aver dat meer to Venedigen, men moſte hebben to voregelde 3 gulden und to 6 maenden teergelt; oek ſo en begeerde men nene lude, ſunder vele geldes, dat men de lude mede ſpiſede, de daer weren. Der lude bleven veel in andren landen, umme eer broet to ver-

Juni 24. deinen, de ſe wedderkaerden. To middenſommer quemen hier ridderſchop ridene, de wedder weren gekaert to Venedien, der men nicht en wolde hebben. De ſeggeden dat de lude ute duſſen landen weren ovel entfangen; item ſo gengen op der ſtraten Turken koeplude, de ſpotteden unſerer ꝛc. [fol. 173.]

Okt. 2. Crastino Remigii obiit her Andreas Klepping, borgermeſter[1]; he was de wiſeſte, de in der ſtat was; ſijn broder was borgemeſter to Soeſt ꝛc.

Dez. 22. Sabbato ante Nativitatis Christi hadden de Limburgſchen und greve van Dortmunde mit luden ute dem ſtichte Monſter to done. Beide partijen baden, dat unſe heren wolden den plas vrijen binnen dem Vredebome. De Munſterſche partijen quemen nicht. Wi hadden daer bi 100 peerde, 300 to | vote; daer weren oek verbodet wol 200 lantlude. 211 v.

1465 ꝛc. Wijn galt 7 ℛ, roggen galt to lechtmiſſe 14 ℛ, gerſte unde malt 20 ℛ ꝛc [fol. 174.]

1. 'undelicke': B 'undelicke'. 3. Bei Weſth. am Rande, und wol richtig: 'geven en ein gell pannier'. 10. Dieſen Satz übergeht B. Bei Weſth. am Rande noch aus Kerkh.: 'Feria II
Mai 21. Pentecostes quam hir unſe wihebiſchop und vermelde alle dat landvolck was hir mit eren kindern und leiten de vermelen, de ſtat was vul volckes, dan ſin ankumſt was verkündiget umher in den lande, do ludde man in allen kerken mit allen klocken ein ganze uhr lanck.' 18. B 'ſo'; wol 'do ſe' zu leſen. 22. 'unſerer': B 'unſer'. 33. Im Text etwa 'domdigh', am Rand von derſelben Hand: 'forte Limburgſchen', B 'Lijmburgſchen'.

1. Vom J. 1435 ab war er mit wenigen Ausnahmen jährlich Rathsmitglied und öfter Bürgermeiſter (Beiträge II, III, 261—269). Sein Tod iſt in der Rathsliſte von 1464 angemerkt. Ueber die Familie Klepping in Soeſt ſ. Barthold, Soeſt S. 293, 297.

Vigilia Petri und Pauli verbrant Wippervoerde mit der kerken. Juni 28.

Op Margaretae und vaert to St. Jacob do kregeden to velde de Juli 13, 25.
biſchop von Collene, de biſchop to Paderborne, de heren van der Lippe, malk in ſeine lande und ſteden und andre heren mit den, wol mit 5000 menſchen to peerde, to vote; de lantgreve van Heſſen lach in ſime lande uppe der Weſere[1]. Niemant droſte to dem andren kommen; ſe hadden an beiden ſiden groet volk. Tom leſten rumede de biſchop van Collene und reit to Arensberge mit eendeels luden und gaf ſiner lude vele orlof. De lantgreve toech int ſtichte van Paderborne und hadde ſinen willen lange tijt; he brante und ſtormede de ſtat Waerborch ꝛc. Do he heemwert toech, worden eme veel heerwagene genomen und vele klenodes. To Hanover togen de Paderborniſchen ꝛc wedder int lant Heſſen und deden groten ſchaden an ſchapen und weren oek vor Wulfhagen und roveden und vengen der borger 140.

Op Laurentii — dit was nije — gengen ſchutten der van Soeſt Aug. 10.
100 hierdore, alleens gekleedet, van Hamme 50, van Unna 30, van Swerte 20, van Camene 30, van Lunen 25; und de ſtede en hadden neine ruter; ſe hadden wegene to der ſchutten behoef. Oek reden de hovelude hierdore; nemant konde weten, waer ſe wolden. Do de ſch utte to Cleve quemen, do gaf men en orlof. Se togen hierdore und teerden hier. Unſe borger lagen oppe dem Lohuſe und raethuſe, bitte ſe wech weren. De ruter bleven to Cleve. Daer quemen oek ander lude; daer weren wol 300 peerde. Men ſante de revers to hues; mit den ruetren reet de heer van Cleve in Brabant ꝛc. [fol. 175.]

Op Cosmae und Damiani quemen de ruter wedder; ſe hadden Sept. 27.
ſeer gebrant in Ludickerlande[2]; de huſer weren woeſte, de hueslude weren in de ſtede getogen. Dat de Merkiſchen ruetre weren heme geſant quam daervan, ſe weren nicht eerlich in den herbergen in dem velde ꝛc.

De hertoge ſante wedder heem de ſchutten. Octava Nativitatis Sept. 15.
Mariae moſten de buſſenſchutten wedder kommen in Brabant; daer legen de ruter ſtille.

1. Die beiden letzten Sätze fehlen in B. Die letzte Bemerkung hat auch Westh. am Rande aus Kerkh. und davor noch: 'Dominica Cantate verkosten de Bemern de Schuren Steinkule der stadt'. 12. Am Rande von gleicher Hand 'vel Haner'. 23. Am dritten Buchstaben des unverständlichen 'revers' ist gewischt; B schreibt 'reners'. April 29.

1. Vgl. Schaten, Annales Paderbornenses II, 696; Beſſen, Paderborniſche Geſchichte II, 618; Rommel, Geſch. von Heſſen III, 32.

2. In Lüttich wüthete um dieſe Zeit der heftige Zwiſt zwiſchen dem Biſchof Ludwig von Bourbon und der Stadt (vgl. die Chronik des Johann von Los in Documents relatifs aux troubles du pays de Liége 1455—1505 ed. de Ram S. 22 ff. und Städtechroniken XIV, 811 ff.).

3. Näheres unten bei Weſthoff a. a. 1465.

De Lubicker weren in dem lande Limborch, branten, roveden ꝛc; und vor Valkenborch[1] daer ſweech alleman ſtille; do tijt was, gengen alle buſſen los; da bleven bi 1300 lude vor; ere buſſen bleven oek daer. Se togen voert int lant vor ene ſtat, daer ſchebde men ſe oek; daer bleven oek ere buſſen. Wat in dem lande Limborch was, dat vlo to Aken in. Dat wolden de Lubeker hebben. De biſchop quam vor Aken; he moſte tor Widen bliven mit 300 peerden[2]. Sijn broder reet met eme to Collen.

Do worden de oſſen van Munſter genommen bi unſer ſtat; de viande weren de Bergſchen und Cleviſchen ꝛc, Tremonienses; dat bede de proweſt Mens und Kono grave van Naſſau. Dat is wol bewuſt bi dem proweſte, he moſte hijr nicht in; unſe vronde reden af, he moſte mit den oſſen riden to Mendene, dat ſe nicht en quemen in duſſe ſtat; daer hebben 8 knechte, de to . . . . . weren, geſworen dat ſe in de ſtat nicht quemen. Oek ſo bekennet de proweſt vorg. der name to behoef des biſchoppes, de biſchop bekende oek betalinge der oſſen; boven al ſo willen de koeplude unſe ſtat nicht verlaten. So ſind vele ſchrifte darumme geſcheen; ton leſten ſo ſint de koeplude geladen to Arnsberge ꝛc. De vrigreve hevet beden partijen enen dach geleget to Werle vor de Sept. 17. Steinen poerten op Lamberti; wi quemen daer to rechter tijt; de oſſenpartije quemen nicht.

3. '1300': 'M.' am Rande nachgetragen. Das zweite 'bleven': 'leven'. 7. Dieſen Abſatz läßt B aus. 9. 'Tremonienses' nicht ganz deutlich, B läßt eine Lücke. 13. 'de to den (?, B da) medden van . . weren'. 20. Es folgt dann noch von derſelben Hand: 'Hucusque Johannes Kerckhörde, quod ex Autographo ego Dethmarus Mulherus propria manu descripsi 1612 et finivi primo Maji. Hunc ego Joannes Ursinus sequutus eodem anno atque finivi 17 julii'; ſodann noch der Stammbaum, der bereits oben S. 7 abgedruckt worden.

1. Valkenburg zwiſchen Aachen u. Maastricht.

2. Die Aachener Quellen geben über dieſen Vorfall keinen Aufſchluß. — Weiden öſtlich von Aachen.

II.

Chronik des Dietrich Westhoff

von

750—1550.

Einleitung.

Von der im folgenden auszugsweise abgedruckten Dortmunder Chronik des Dietrich Westhoff sind, soviel sich hat feststellen lassen, drei Handschriften erhalten. Dieselben befinden sich:

A im Dortmunder Stadtarchiv, ohne Signatur, fol.

B in der Theodorianischen (Gymnasial-) Bibliothek zu Paderborn P. 82, fol.

C im königlichen Staatsarchiv zu Münster i. W., einstweilen ohne Signatur, fol.

A ist Fragment. Erhalten sind nur S. 1—12 (13—16 sind unbeschrieben, ohne daß jedoch der Text eine Lücke aufweist), 17 bis 172 (a. 807), 185—196 (814—858), 247—493 (1110—1424), 515—518 (1435—1437). Die Handschrift ist jedenfalls dieselbe, von welcher Detmar Mülher in der unten (S. 173) abgedruckten Bemerkung sagt, daß er sie verstümmelt im Besitze des Dortmunder Rathes vorgefunden habe. Sie ist das Westhoffsche Autograph, wie schon im vorigen Jahrhundert J. C. Beurhaus erkannte, der die Handschrift im Jahre 1775 mit der Aufschrift 'Die Ueberbleibsel von Diederichs Westhoff Dortmundischer Chronik gerettet durch Joh. Christoff Beurhaus' versah und in einem (der Handschrift beiliegenden) Vorbericht erklärt, daß er dieselbe von dem Dortmunder Gerichtsschreiber Sieberg geschenkt erhalten, der sie als Makulatur in einer Auction 'weiland Pfankuchischer Bücher' erstanden habe. Die Handschrift ist in der Weise angelegt, daß nur die eine Hälfte der Seiten beschrieben, während die andere für Nachträge[1] freigelassen ist, die sehr zahlreich

1. Die Nachträge sind, wo es sich um größere Abschnitte, nicht um Einfügung einzelner Worte handelt, in dem Abdruck durch ° gekennzeichnet; von den kleineren Nachträgen sind einige wichtigere in den Noten als solche bezeichnet. Manche derselben sind übrigens vollkommen überflüssig, da ihr Inhalt schon in den Text aufgenommen war (vgl. z. B. A 357 a. a. 1376, A 387 a. a. 1378).

sind und manchmal ganze Seiten bedecken. Text und Nachträge stammen durchweg von Westhoffs Hand. Da die Nachträge mit einer ins kleinste gehenden Sorgfalt ausgeführt sind und zum großen Theil nur formale Aenderungen aufweisen, so legen sie den Gedanken nahe, daß Westhoff die Drucklegung seines Werkes beabsichtigt habe.

B ist die einzige vollständige Handschrift. Vorgeheftet sind derselben 5 Blätter, auf welchen sich die Hs. D der Pseudorektorenchronik befindet. Dann ist die Handschrift durchfoliirt fol. 1—507. Doch reicht der Westhoffsche Text bloß bis fol. 474; auf den folgenden Blättern befinden sich von einer Hand des 17. Jahrhunderts Notizen, die zumeist aus Werken des Detmar Mülher stammen. Dieselbe Hand hat auch am Rande der ganzen Chronik Nachträge aus Johann und Reinold Kerkhörde, aus der Dorstelmannschen Chronik, aus dem Chronicon Dominicanorum und aus Detmar Mülher beigefügt, die gegen den Schluß des Westhoffschen Textes sehr zahlreich werden und auch einen größern Umfang annehmen. Nach fol. 162 sind vier mit der Aufschrift 'fundatio hospitalis Tremoniensis' versehene Blätter eingeheftet, welche mit Nachrichten über das h. Geistspital[1] in Dortmund von der gleichen Hand beschrieben sind, von welcher die Nachträge herrühren. Die dem Charakter der Schriftzüge nach in die Zeit um 1600 gehörende Handschrift war im J. 1624 jedenfalls vollendet; denn Berswort in seinem Westphälischen adeligen Stammbuch, das diese Jahreszahl trägt, erwähnt mehrmals Seitenzahlen dieser Handschrift[2], die sich früher auf dem Schlosse Neuhaus bei Paderborn befand[3].

C ist wie A nur ein Bruchstück, und zwar setzt sich dasselbe aus zwei Theilen zusammen. Der erste die Jahre 1378—1520 (allerdings mit einzelnen Lücken) umfassende Theil ist erst kürzlich aus Privatbesitz in das königliche Staatsarchiv zu Münster gelangt. Der zweite, von 1520—1535 reichend, beruhte schon seit längerer Zeit dort als Msc. VII, 6403 und war als 'Kleppingsche Familienchronik' bezeichnet[4]. Der Schrift nach gehört das Ganze ins 17.

1. Dieselben sind abgedruckt in den Beiträgen z. Gesch. von Dortmund V, 12 ff.

2. Vgl. von Steinen, Hobbelings Beschreibung des Hochstifts Münster, Anhang S. 419 (Westhoff fol. 303), 478 (fol. 222), 479 (fol. 269).

3. von Steinen, Quellen der westfälischen Historie S. 53; eine Vermuthung, wie die Hs. nach Neuhaus-Paderborn gekommen (durch Nicolaus Schaten) bei Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. VII.

4. Als 'Fragment einer Dortmunder

Jahrhundert; näher bestimmt wird der Zeitpunkt der Niederschrift durch einen von erster Hand stammenden Vermerk am Rande zum Jahr 1495: 'Nota, wie jetz anno 1611 und 1612 auch gewesen und noch ist'.

Was das Verhältniß von B und C untereinander und beider zu A angeht, so ist folgendes zu bemerken. B steht A am nächsten; sie schließt sich, auch im Ausdruck, ziemlich genau an A an, doch finden sich außer starken Abweichungen in der Schreibweise einzelner Worte, da der Abschreiber offenbar eine nur sehr mangelhafte Bildung besaß, zahlreiche Lesefehler vor allem an den Stellen, welche in A nachgetragen und allerdings häufig so klein und undeutlich geschrieben sind, daß ihre Entzifferung Schwierigkeiten verursacht[1]. Der Schreiber von C stellt sich dagegen seiner Vorlage viel freier gegenüber; er kürzt manchmal ganz bedeutend, läßt Abschnitte (darunter z. B. das Rathsherrenverzeichniß) aus, modernisirt die Wortformen und vereinfacht den ungelenken Westhoffschen Satzbau durchgehends. C stimmt insofern mit B überein, als beide die Nachträge aus A in der nämlichen Reihenfolge im Text bieten, was bei den zahlreichen Einschachtelungen durchaus nicht selbstverständlich ist[2]. Auch stimmen eine Anzahl von Fehlern in beiden überein: beide weisen z. B. die gleichen Irrthümer in den Schützenverzeichnissen der Jahre 1379—1388, 1391—1398 auf[3], in beiden fehlt zum J. 1393/94 der Name des Cort Clepping u. s. w. Andererseits sind aber in C einige Nachrichten enthalten, die in B ausgefallen sind[4], während B im allgemeinen einen weit vollständigeren Text bietet als C. Das Verhältniß der drei Handschriften ist also wohl so zu denken, daß B und C

Stadt- und Familienchronik, verfaßt von N. Cleppink (c. 1522—1535) Vater von Caspar Clepping' erwähnt diesen Theil Fahne, Dortmunder Urkundenbuch II, S. X (vgl. auch Döring, Johann Lambach und das Gymnasium zu Dortmund S. 6). Der Irrthum stammt aus einer Notiz am Rande zum J. 1532 'Dieß jar oder anno 1533 ist geborn Conrad Cleppink mein vater'. Doch besagen diese Worte nichts weiter, als daß ein Glied der Familie Clepping Abschreiber oder Besitzer der Chronik war. — Ein diesem Fragment beiliegender Brief von Thiersch an Erhard vom 13. Januar 1841 nennt dasselbe ‚den letzten Passus aus dem Reste einer unter der Maculatur eines Dortmunder Kaufmanns geretteten Chronik der Stadt Dortmund'.

1. Besonders schlecht wiedergegeben sind A 298 (B 160), A 307 (B 166).

2. Vgl. besonders die Jahre 1379 ff.

3. Der Fehler ist dadurch entstanden, daß beide das zum J. 1380 gehörige Verzeichniß schon zum J. 1379 bringen und in den folgenden Jahren einige Male das Verzeichniß ganz auslassen. (Diese Schützenlisten sind in A nachgetragen.)

4. Vgl. z. B. zu den Jahren 1434, 1438, 1442, 1453, 1459. Für das Einzelne wird auf die Noten verwiesen.

auf eine verlorene Abschrift von A zurückgehen, welche die beiden gemeinsamen Fehler bereits enthielt.

Als Norm für den Abdruck ergibt sich demgemäß, daß A als Grundlage dienen muß, soweit sie erhalten ist; für die übrigen Partieen tritt B ein, während C nur zur Berichtigung und Ergänzung von B, sowie mit B gemeinschaftlich zur Feststellung zweifelhafter Worte in A herangezogen wird[1].

Orthographie. Bei der Behandlung des Textes habe ich mich den Grundsätzen angeschlossen, welche Prof. Franck für den Abdruck der Kerkhördeschen Chronik aufgestellt und oben S. 14 ff. erläutert hat. Einige Angaben über Eigenthümlichkeiten der Westhoffschen Schreibweise dürften jedoch daneben nicht überflüssig sein.

Zur Längenbezeichnung bedient Westhoff sich der verschiedensten Mittel. Am seltensten verwendet er den Circumflex (z. B. 'dât, uprôr, bêste') und bei a die Verdoppelung des Vokals ('staat, paadt, vaarst'). Gewöhnlich sind nachgesetztes e: 'gaen, daet, gedaelt, slaen; deel, heer, seer, gebeente; niet (Neid), frieheit (auch 'dienst'); doet, sloet, doen; verstuert'; oder nachgesetztes i: 'rait; tijt, bewijst, paradijß; broit, gemoit, kloick, doit, noit; fuir (fuyr), huis'. Daneben erscheint häufig vorgesetztes h: 'mher (mehr), mhur, rhw (rauh), Rhyn, rhom'; oder öfter nachgesetztes h: 'arth, behr, ehr, groth, ihr, mehr, raith, vahrlich'. Die Längenbezeichnung ist jedoch ganz inconsequent; in manchen Worten fehlt sie eben so oft, als sie vorhanden ist. Es findet sich z. B. 'gebeente' neben 'gebente', 'daet' neben 'datlich' und 'upgedan', 'doit' neben 'dot', 'duthsch' neben 'dutsch' und 'dutzsch', 'ehrlich' neben 'erlich' und 'ergirig', 'vaarst' neben 'varst', 'besaatt' neben 'besat', 'sloet' neben 'slott', 'groet' und 'groit' neben 'grot', 'heer' neben 'her', 'huis' neben 'huß', 'geleert' neben 'gelert', 'mher' neben 'mer', 'raet', 'rait' und 'raith' neben 'rat' und 'radt', 'tijt' neben 'tyt' und 'tit', 'wahr' neben 'war' ꝛc. Verhältnißmäßig selten ist die Längenbezeichnung in offener Silbe.

Durchaus willkürlich ist die Anwendung der Doppelconsonanz. Sie findet sich 1) nach langem Vokal: z. B. 'unmoidt, nydt, steedt, besaatt, leedt, dell (Theil), kloick, weeck, synns (seins), ihnn, Neill, guidt, geheisschet, taall, Deiffsdael'; 2) nach kurzem Vokal: z. B. 'hell, all, Werll, platz, verschoffde, gebodt, krafft, besatt, stadt,

1. In den Varianten sind durchweg nur die wichtigeren Lesarten angegeben worden.

tuſſchen'; nach kurzem Vokal auch in tonloſen Silben: z. B. 'hemell, nevell, gordell, handell, flögell, avendt, verbodett, geſtavedtz'; 3) vor Conſonanten: z. B. 'unnd, vernüfftig, herſchafft, beweynndt, hallff, tellt'; 4) nach Conſonanten: z. B. 'perdt, gebrandt, landt, mandt, harnnſch, tornns, arnndt, volck, marckt, ſelfft, gewelffte, gantz'.

Das h findet außer als Dehnungszeichen auch ſonſt häufige Verwendung. Sehr oft ſteht es in Verbindung mit t: z. B. 'tho, thom, ther, thot (hier faſt regelmäßig), thogen, thehen (ziehen); rutherij, lethmate, capithein, Dorthmunde (nicht häufig), Panthaleon, tapethe, eth, velth, arth'; außerdem im Anlaut nach ſ: 'ſhane'; g: 'ghaen, ghehat', auch 'overwinnunghe, verſtendight'; k: 'khomen, khume'; l: 'bevolhen'; m: 'mhur, mher'; n: 'nha'; r: 'rhw (rauh), Rhyn, Rhomer, rhom, rhade, gerhovet, rhuter, Rhodenhem'.

Für ſcharfes ſ hinter Conſonanten findet ſich häufig ʒ: z. B. 'godtz, Japhetz, ortz, jemantz, rechtz, herſchafftz, doitz, titz, Reinoltz, arbeidtz' (gen. masc.), vgl. auch 'kreitz (Kreis)'.

V und f werden im Anlaut gleichwerthig gebraucht. Für jedes ſcharfe ſ wird ß angewendet, doch kommt auch ſſ vor.

Für i tritt ohne allen Unterſchied häufig y ein: 'ſyn, wynt, byß, wyff, hyr, vyl, tyt, yn, vyer, vyand, fleyten, weyde, Saley, fuyr', langes i wird zuweilen durch ij bezeichnet: 'tijt, venijn, ketterij, olij, victorij' (daneben 'victorj, profandj').

Durchaus ſchwankend iſt im Auslaut die Anwendung der Media und Tenuis. Es findet ſich z. B. 'ſtat, ſtad; ſtunt, ſtund; rait, raid; lant, land'. In ähnlicher Weiſe ſchwankt die Anwendung von tönender und tonloſer Spirans: 'lag' neben 'lach', 'weg' neben 'wech'; 'furich, flitich' neben 'furig (furigh), barmhertig, metig' ꝛc. —

Anlage der Chronik.

Da im Folgenden die Weſthoffſche Chronik nicht in ihrer ganzen Ausdehnung zum Abdruck gelangt, ſo iſt es nöthig, vor der Darlegung des Quellenmaterials, aus welchem der Autor ſeine umfangreiche Chronik aufbaute, die Anlage und den Gang derſelben, beſonders für diejenigen Partieen, welche nicht veröffentlicht werden, durch eine kurze Ueberſicht zu veranſchaulichen.

Weſthoff beginnt ſein Werk mit der Erſchaffung der Welt, doch unterläßt er die übliche Eintheilung des Stoffes in Weltalter. Die erſten Worte ſeiner Chronik lauten: 'Im anfange als Got hemel

und die ganze werlt und allent wat darin ist in vijf dagen geschapen, heft er am sesten dage ein manspersone, die den geschapen creaturen vurwesen und derselven gebruchen solde, gemakt und si dwile van roder erden geschapen Adam genompt'. Von S. 1—4 verfolgt er die Geschichte der ersten Menschen bis auf die Sündfluth[1], Noa und seine Söhne; Japhet und dessen Nachkommen führen ihn auf Europa, das ja nach der allgemeinen Ansicht des Mittelalters von diesen bevölkert wurde und speciell auf Deutschland und seine Bewohner, deren Sitten er kurz beschreibt[2]. S. 11 kommt er auf die Eintheilung Deutschlands und erklärt (S. 12), es sei seine Absicht, von 'der Sachsen uersprunk, heerkomst und begin, sovil hijr tom deel nutlich, anzeichunge to done, daerdurch dei Westphalen to siner tijt desto kundiger und bekant worden'. Er bespricht verschiedene Annahmen über ihre Herkunft, lobt ihre Kriegstüchtigkeit, was ihn (S. 19) zu der Bemerkung veranlaßt, daß sie 'derwegen untelliche vil borge und slotte bewont, wiewol wenig angezeigt worden, als ouch dei burg Munda, daer die stat Dortmunde iren namen und ansank van heft, wo, wanneer und van wem sie voermals gebouwet und bewoent sij, der feder nicht bevolen ist'. S. 22 ff. erwähnt er kurz den Zug der Gallier unter Brennus nach Rom (wobei sich 'Sachsen und Westfalen' befunden haben sollen), den Zug der Cimbern und Teutonen nach Italien und gewinnt dann den Uebergang zur zusammenhängenden chronologischen, der Reihenfolge der römischen und deutschen Kaiser[3] angepaßten Geschichtserzählung in der Weise, daß

1. Das Jahr der Sündfluth bezeichnete er zuerst als 1636 und änderte die Zahl dann in 2242. 1636 ist wohl verschrieben für 1656, das von der Vulgata angegebene Jahr, während 2242 die Zählung der Septuaginta ist. (Vgl. Straßburger Chroniken I, 242 und unten S. 158.)

2. Dabei macht er folgende Bemerkung über die Sendgerichte (S. 6): 'Up die laster, undoget und schande upsicht to heben, singen, doden geboerde alleine den priestern, up dat nicht die gwalt der menschen, sunder Got durch die priester die laster, schande, undoget und boesheit starsde gelost worde, daheer (mijns erachtens) die sent, so durch keiser Carol nachmals ingesat, so to Dortmunde und up ander platzen die dechaen plag to sitten vur dem choer Sanct Reinolds, umb daer die sund und schande to vrogen und to openen und in stat Gots durch denselvigen dechaen als eine geistliche persone und priester gestraft worde, ijrst sinen oersprunk hevet genomen'. — Dort auch (S. 9) ein Tadel der deutschen Trunksucht, die im 16. Jh. wieder um sich greife.

3. Ich will gleich hier bemerken, daß Westhoff sich in der Reihenfolge und Zählung der Kaiser im allgemeinen nach Sebastian Francks Weltchronik (s. unten S. 158) richtet. Allerdings stimmen die Zahlenangaben bei einzelnen Kaisern nicht mit Franck überein. Dadurch nämlich, daß Westhoff die von S. Franck zwar gemeinsam behandelten, aber einzeln gezählten Kaiser Macrinus (23) und Diadumenos (24) nur für einen rechnet (23), entsteht eine Differenz, die durch ähnliches Verfahren bei einigen folgen-

er (S. 24) erklärt: 'Dwile mank andern des hilgen romeschen rijchs steden die kaiser und frije rijchsstat Dortmunde dem hilgen riche und dem keiser als hoft des rijchs gehuldet, sich verplichtet, daran und bij unaffellich, anhengig und truwelich to verharren und tbliven sich verknuttet und verbunden, heft mich demna gut geducht und dis mijns angefangnen geringen arbeits dienstlich, alle romesche keiser und ire gude ader bose leven, ire dogede oder undogede, ire roemriche herliche dade oder bose begangen werke als vur ein spiegel nach irem evenbelde ader exempel na der dogede antogripen, undogede, laster und schande to vermiden und to flehen und sunst iren vursichtigen anslegen kunst und wisheit nachtotrachten tom deel vurtostellen und vor de ogen to belden mich undernomen, ouch mit wat wunderwerk, krige, sukede und krankheit, donder, hagelslach, brant, dure tijt ꝛc bi eins idern keisers tijt ader dagen sich begeven, so vil Got gnade gift und min kleine verstand dragen mach, dardoen und anzeigen will'. Damit hat er den Plan für sein Werk vorgezeichnet, den er auch in der That — abgesehen etwa von der mangelhaften Durchführung seiner lehrhaften Absichten — weiter verfolgt. Die Kaisergeschichte bildet das Gerippe seiner Darstellung, um welches sich, anfangs spärlich, dann in immer weiterem Umfang seine Angaben über Territorial- und Lokalgeschichte legen.

Nach einer kurzen Zwischenbemerkung über die von Gott eingesetzte Monarchie und einem Hinweis auf Paulus 1 Corinther 14[1] beginnt er S. 26 mit Julius Cäsar, in dessen Regierungszeit er die Niederlage des Varus verlegt[2]; S. 32 folgt Augustus und eine Beschreibung der unter seinem Regiment stattgehabten Kämpfe mit den Germanen; S. 42 wird die Gründung von Köln und S. 51 die Einsetzung des ersten Kölner Bischofs Maternus berichtet;

den Kaisern noch um mehrere Einheiten wächst, so daß Karl der Große von Westhoff als erster deutscher und 75. römischer, von Franck als erster fränkischer und 83. (Druckfehler 88.) römischer Kaiser gezählt wird. Und da weiterhin Westhoff schon von Karl d. Gr. ab deutsche Kaiser rechnet, während Franck die Kaiser bis zu Otto d. Gr. als fränkische Kaiser bezeichnet, Westhoff sich außerdem mit den Zahlen in den Wirren nach dem Tod Ludwigs des Kindes nicht zurechtfindet, so stellt sich bei Otto d. Gr. das Verhältniß so, daß Westhoff ihn als den 91. römischen und 10. deutschen, Franck dagegen als den 91. römischen und ersten deutschen Kaiser aufführt. Von da ab laufen die Angaben bei beiden regelmäßig neben einander: Karl V. ist bei Westhoff der 121. römische und 39. deutsche, bei Franck der 121. römische und 29. deutsche Kaiser.

1. Gemeint ist jedoch Römer 13.

2. Westhoff vergleicht den Umstand, daß Cäsar am Tage seiner Ermordung einen Warnbrief ungelesen eingesteckt mit dem z. J. 1446 weitläufig erzählten Vorfall in Dortmund.

S. 82 wird die fränkische Trojasage eingeflochten; daneben laufen Nachrichten über die einzelnen west- und oströmischen Kaiser[1], über die älteste Frankengeschichte, über die frühesten Kölner Bischöfe ꝛc.

Die Erwähnung des fränkischen Königs Dagobert bringt den Autor wieder auf Sachsen. S. 108 (a. a. 630) erklärt er 'disselve Dagobertus[2], dwijl er stede und slotte int lant to Sachsen erobert, sal Cuniberto der tijt bischop to Collen, sins sons Sigiberti tuchtmeister, vur eine bute Soest geschenkt hebe, die villichte so nicht bevestiget wie disser tijt[3], sunder ein slechte vergaderunge der burger, wiewol willens gewest, sich von dagen to dagen meer und meer to befestigen. Want derselven stat Soest in dapperen krigen Caroli des Groten (wie hijrnach to vernemen), wie ouch Dortmunde und Munster, mit uetgedruchten worden nicht wert gedacht, aver dannoch alles twivels frij, Dortmunde bi tiden Pipini 3. konings van Frankreich, Caroli des Groten vader, der ein capitein der Romer was, van den Romern to bouwen (als sulichs to siner tijt daer gedaen sol werden) begunt sij'.

Ueber Karl Martell (114) und Pipin (117) gelangt Westhoff dann zu der Geschichte Karls des Großen, den er als Apostel Westfalens feiert und dessen Sachsenkriege er aufs eingehendste erzählt (124—167). Er ist der erste deutsche Kaiser; von hier ab fällt der Osten weg; Westhoff verfolgt die Kaisergeschichte weiter bis etwa zum Jahre 1000, wo (B 113[a]—116[a]) seine eingehenden Nachrichten über Entstehung und Entwickelung der Grafschaft Mark beginnen. Von hier ab tritt der territoriale Gesichtspunkt, kölnische, märkische und dortmundische Geschichte, immer mehr in den Vordergrund, wenn auch als chronologische Anhaltspunkte die Daten aus der Kaisergeschichte immer noch angegeben sind. Vom J. 1300 ab ist ein Einblick in den Gang seiner Chronik durch den Abdruck ermöglicht; es braucht daher hier um so weniger besonders auf die spätere Zeit eingegangen zu werden, als in diesem Theile die angedeuteten Gesichtspunkte regelmäßig weiter durchgeführt sind.

1. S. 73 macht er bei Kaiser Carinus die Bemerkung 'der koninc van Munster Johan van Leyden, der wedderdoper capitein, was obgenanten Carini dergestalt nachfolger und gesinnet, wie sulchs hirnach under keiser Carl den 5 to vernemen im 1535 jar'.

2. Vorher geht ein kurzer Bericht über Dagoberts Kampf mit dem Herzog Bertold von Sachsen. (Nach Krantz, Saxonia I, c. 31.)

3. Vgl. Wittius, Historia Westphaliae S. 83.

Was nun das bei der Veröffentlichung der Westhoffschen Chronik beobachtete Verfahren betrifft, so konnte es bei dem fast vollkommen lokal beschränkten litterarischen Einfluß, den dieselbe gewonnen, von vorn herein keinem Zweifel unterliegen, daß an diesem Orte nur dann an einen vollständigen Abdruck des Textes gedacht werden konnte, wenn derselbe auf selbständigen sachlichen oder formalen Werth Anspruch erheben durfte. Das ist jedoch bei einem großen Theil der Chronik durchaus nicht der Fall. Die meisten Angaben derselben über die frühere Geschichte sind aus älteren Quellen bekannt, und wir sind fast regelmäßig sogar im Stande, die Werke anzugeben, aus welchen Westhoff seine Nachrichten unmittelbar geschöpft hat[1]. Andererseits ist in den späteren Theilen der Chronik für die Erkenntniß der Arbeits- und Ausdrucksweise des Autors vollkommen genügendes Material geboten.

Demgemäß ist bei dem Abdruck des Westhoffschen Textes in der Weise verfahren worden, daß bis zum J. 1300 alles nicht auf Dortmund Bezügliche weggelassen, von da ab dagegen der ganze Text, wenn auch in üblicher Weise nur mit Andeutung des anderwärts Entlehnten[2] geboten wird. Erst vom J. 1500 ab, wo die Berücksichtigung ganz unbedeutender Vorfälle und die weitschweifige Berichterstattung über die kleinlichsten städtischen Ereignisse Ueberhand nimmt, sind einzelne Kürzungen vorgenommen worden, über deren Umfang jedoch in den Anmerkungen genaue Rechenschaft abgelegt wird.

Quellen der Chronik.

Das Quellenmaterial, dessen sich Westhoff bei der Abfassung seiner Chronik bediente, ist, zumal wenn man in Anschlag bringt, daß seine schriftstellerische Thätigkeit erst in die Mitte des 16. Jahrhunderts fällt, ein sehr wenig umfassendes. Zwar liebt er es, besonders im Anfange seiner Chronik, wo er die allgemeine Geschichte behandelt, eine Menge von Autoren für seine Angaben zu citiren; wir begegnen da Namen wie Tacitus, Plinius, Ptolemäus, Livius, Florus, Vellejus Paterculus, Sueton, Beda, Orosius, Aeneas Silvius ꝛc, aber das sind fremde Federn, die er zu seinem Aufputz in

1. Das Nähere darüber im folgenden Abschnitt. — Es mag kurz darauf hingewiesen werden, daß die ältesten auf Westfalen bezüglichen Angaben in Hamelmann's Opera genealogico-historica und in Schatens Historia Westphaliae weit eingehender sind als die von Westhoff gebotenen.

2. Entlehnungen sind klein, Erweiterungen derselben klein gesperrt gedruckt, während Aenderungen des Inhaltes der Vorlagen oder umfangreichere Ergänzungen in gewöhnlicher Schrift gesetzt sind.

höchst ungenirter Weise verwendete. Wie so mancher seiner Vorgänger führte er nicht die Quellen an, aus welchen er seine Kenntniß unmittelbar schöpfte, sondern die Schriftsteller, welche er in seinen Vorlagen citirt fand[1].

Hinsichtlich der Art und Weise, wie Westhoff seine Quellen benutzte, ist zu bemerken, daß er sich zwar eng an dieselben anlehnt, jedoch nur selten einen längern Passus wortgetreu übernimmt. In der Regel sind seine Angaben Auszüge aus seinen Vorlagen, die er hin und wieder willkürlich erweitert[2], manchmal auch mißverständlich[3] wiedergibt.

Der Uebersichtlichkeit halber sind im Folgenden die Quellen der Westhoffschen Chronik, soweit er sie unmittelbar benutzt hat und die Feststellung derselben mir gelungen ist, in mehrere Gruppen getrennt.

A. Quellen für die allgemeine Geschichte.

Es sind hauptsächlich zwei Quellen, aus welchen Westhoff seine Darstellung der allgemeinen Geschichte schöpfte und von denen er stillschweigend einen so ausgiebigen Gebrauch machte, daß man behaupten kann, ohne dieselben würde er schwerlich den Gedanken einer Geschichte Dortmunds in der von ihm gewählten Form gefaßt haben. Es sind das:

1) Die große im J. 1499 bei Johann Koelhoff gedruckte 'Cronica van der hilligen stat van Coellen'[4]. Aus ihr stammen nicht bloß zahlreiche Angaben der Kaiser- und Reichsgeschichte, sondern vor allem auch der Kölner Bisthums- und niederrheinischen Territorialgeschichte. Gleich vom Beginn der Chronik ab ist sie regelmäßig benutzt in Gemeinschaft mit

2) Sebastian Franck's Chronica, zeitbuch und geschichtbibell von anbegyn biß in diß gegenwertig MDXXXVI jar verlengt. Ulm 1536. Die Benutzung dieses Werkes, welche zugleich den

1. Von den von ihm selbst genannten Quellen hat er in Wirklichkeit nur benutzt Lewold von Northof, Albert Krantz, den Fasciculus des Werner Rolevinck, Martin von Troppau und etwa noch Cäsars Bellum Gallicum und Tacitus' Germania.

2. Wo z. B. in seinen Vorlagen von zugefrorenen Flüssen die Rede ist, da fügt er gerne die Flüsse seiner Nachbarschaft hinzu.

3. Vgl. z. B. den aus Northof entlehnten Passus über die Eroberung von Volmarstein i. J. 1324.

4. Neu herausgegeben von Cardauns in den Städtechroniken XIII, XIV. Aus

äußersten terminus a quo für die Ausarbeitung der Westhoffschen Chronik bietet[1], ist aus dem Grunde auffallend, weil Westhoff ein Anhänger der katholischen Kirche war und seiner Mißbilligung der reformatorischen Bewegung deutlich genug Ausdruck gibt, während S. Franck als ein ausgesprochener Gegner der päpstlichen Kirche bekannt ist, dem der Papst als der Antichrist und die römische Kirche als Blend- und Lügenwerk erschien, der die Reformation aufs lebhafteste begrüßte, wenn er auch den die Gewalt erlangenden Ausbildungen derselben ablehnend gegenüberstand[2].

Ueber den in mannigfacher Hinsicht nicht unwichtigen Umfang, den die Verbreitung der Chronik des in seiner Eigenart wohl noch nicht genügend gewürdigten S. Franck in Niederdeutschland gewonnen, läßt sich nichts ermitteln[3]. Westhoff entnahm aus derselben die Anordnung des ersten Theiles seiner Chronik und zahlreiche Angaben aus der allgemeinen und deutschen Geschichte, sowie eine Unzahl von Wundergeschichten, welche Franck fast sämmtlich aus Hartmann Schedels großer Weltchronik entlehnte[4]. — Daneben benutzte Westhoff

3) Werner Rolevinck's Fasciculus temporum. Aus diesem im Jahre 1474 in Köln zuerst gedruckten und schon vor dem J. 1500 in einer großen Anzahl von Auflagen und Uebersetzungen verbreiteten[5] Compendium entnahm Westhoff nur sehr wenige Nachrichten z. B. a. a. 460, 1056, 1473. Er führt es selbst als Quelle an Hs. A S. 93. Da die erste Auflage keine Paginirung aufweist, so ist hier nach der Ausgabe bei Pistorius-Struve, Scriptores rerum Germanicarum II, 397 citirt worden.

4) Die Chronik des Martin von Troppau (hrsg. von Weiland in M. G. SS. XII, 377 ff.). Westhoff citirt dieselbe (A S. 94) zum J. 493 als 'Martinianische Chronik'; er entlehnte aus derselben einzelne Nachrichten aus der ältern Kaisergeschichte.

naheliegenden Gründen mußte jedoch bei unsern Citaten die Folliirung der ersten Ausgabe beibehalten werden.

1. Die erste Ausgabe erschien im J. 1531.

2. Vgl. Bischoff, Sebastian Franck und die deutsche Geschichtschreibung S. 279 ff.; Hase, Sebastian Franck von Wörd der Schwarmgeist S. 63 ff.; Wegele, Geschichte der deutschen Historiographie S. 186 ff.

3. Daß Francks Werke sich in der Bibliothek des Kölner Erzbischofs Hermann von Wied befanden, lehrt der bei Varrentrapp, Hermann von Wied und sein Reformationsversuch II S. 120 ff. abgedruckte Katalog.

4. Daher die häufig frappante Aehnlichkeit des Westhoffschen Textes mit der Schedelschen Chronik.

5. Vgl. Potthast, Bibliotheca S. 518; Holtrop, Monuments typographiques des Pays-Bas (1867) S. 47 (28); Campbell, Annales de la typographie néerlandaise au XV. siècle (1874) S. 418 f.

Außer den aus diesen vier Werken entlehnten Angaben allgemeiner Natur enthält die Westhoffsche Chronik noch eine Anzahl von Nachrichten, deren unmittelbare Quelle ich nicht nachzuweisen vermag. Zum größten Theil beziehen sich dieselben auf Naturereignisse, Erdbeben, große Sterben, Theuerungen ꝛc, also Dinge, die auch sonst in Westhoffs Chronik einen breiten Raum beanspruchen. Doch sind auf solche im einzelnen nicht nachweisbare Quellen zurückzuführen auch Angaben aus der römischen Kaisergeschichte und aus dem unten zum Abdruck gelangenden Theile der Chronik. Es zeigt sich in denselben häufig Uebereinstimmung sowohl mit den älteren mittelalterlichen Weltchroniken als auch mit den jüngeren Werken von Carion, Hedion und, was die Angaben aus der Kaisergeschichte betrifft, besonders mit der Chronik des Johann Naucler. Doch genügen die Anhaltspunkte nicht, um auf eine unmittelbare Benutzung dieser Quellen schließen zu lassen; es ist vielmehr wahrscheinlich, daß Westhoff seine Nachrichten aus einem Mittelgliede entlehnte, das ich nicht nachzuweisen vermag. Uebrigens sind die betreffenden Angaben für uns sämmtlich werthlos, so daß eine Bezeichnung der einzelnen Nachrichten durchaus überflüssig ist[1].

B. Quellen für die westfälische Provinzialgeschichte.

Von provinzialgeschichtlichen Quellen sind zunächst drei zu nennen, von denen Westhoff den ausgiebigsten Gebrauch in dem hier nicht zum Abdruck gelangenden ersten Theile seiner Chronik machte. Mit ganz geringen und unbedeutenden Ausnahmen stammen aus denselben seine Angaben über die ältere Sachsengeschichte, besonders aber seine umfangreiche Darstellung von Karls des Großen Sachsenkriegen.

1. Näher einzugehen wäre vielleicht auf die Angaben Westhoffs über Lübeck a. a. 1143 (1156), 1182, 1227, 1276. Zum größten Theile sind sie aus der Kölhoffschen Chronik (177[b], 186[a]) entlehnt; die Nachricht a. a. 1156 weist Verwandtschaft mit Hermann Lerbeke's Chronicon comitum Schauenbergensium bei Meibom SS. I, 500, die a. a. 1276 mit Hermann Korner bei Eccard, Corpus historicum II, 927 auf; doch steht die Angabe, die ins J. 1209 gehört, irrig zum J. 1276. Der Irrthum stammt anscheinend daher, daß Korner den zum J. 1209 gehörigen Denkvers erst zum J. 1276 einschaltet. Doch genügen diese ganz singulären Fälle meiner Ansicht nach nicht, um die Annahme einer Benutzung der genannten Werke durch Westhoff zu begründen. — Manche Nachrichten scheinen auf eine niederländische Quelle hinzuweisen; es ist vielleicht nicht überflüssig zu bemerken, daß Westhoff die im J. 1517 in Antwerpen gedruckte sog. 'Divisie Kronijk' ('Cronycke van Hollandt, Zeelandt ende Vriesland') nicht benützt hat.

Westhoff weicht zwar in der Form häufig sehr von diesen Vorlagen ab, aber sein Bericht charakterisirt sich doch durchgehends nur als Paraphrase oder als überflüssige Amplifikation, nicht als inhaltliche Erweiterung. Diese drei Quellen sind:

1) Albert Krantz, Saxonia. Westhoff nennt sie selbst als seine Quelle Hs. A S. 12, 20. Die erste Ausgabe dieses Werkes erschien im Mai 1520 in Köln[1]. Da diese erste Ausgabe keine Foliirung aufweist und die der späteren von einander abweicht, so ist im Folgenden nach Büchern und Kapiteln citirt worden.

2) Johannes de Essendia, Historia belli a Carolo Magno contra Saxones gesti, hrsg. in (Scheid) Bibliotheca historica Göttingensis I (1758) S. 19. Der Zeitpunkt der Entstehung dieses Werkes läßt sich nur allgemein als in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts fallend bezeichnen. Benutzt hatte dasselbe in Dortmund schon Westhoffs Vorgänger Johann Nederhoff. (Vgl. den Vorbericht von Roese S. XXVI.)

3) Bernardus Wittius, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae (hrsg. 1778). Der Verfasser, der die Geschichte bis zu seiner Zeit verfolgte, war ein älterer Zeitgenosse von Westhoff; er lebte bis zum J. 1520 als Mönch in dem Münsterschen Kloster Liesborn nicht weit von der Lippe.

Weiterhin benutzte Westhoff von provinzialgeschichtlichen Quellen

4) Levold's von Northof Chronik der Grafen von der Mark (hrsg. von Troß 1859). Die Benutzung dieser Schrift, die Westhoff Hs. A 281, 318, 331 als seine Quelle nennt, ist eine sehr ausgiebige; vom J. 1000 ab nimmt Westhoff (ähnlich wie vorher Nederhoff) einen Auszug aus der ganzen Märkischen Geschichte auf.

5) Anonymi Chronicon de genealogia, successione ac rebus gestis comitum ac postea ducum Clivensium hrsg. von Seibertz, Quellen zur westfälischen Geschichte III, 323. Scholten hat neuerdings im Gegensatz zu Seibertz den Nachweis erbracht[2], daß diese Schrift als Vorarbeit Gerts von der Schüren zu seiner bekannten deutschen Chronik aufzufassen ist. Westhoff entlehnt aus derselben nur wenige dem 14. und 15. Jahrhunderte angehörige Nachrichten; es scheint, als wenn er sie bei der Ausarbeitung seines

1. Vgl. Potthast, Bibliotheca S. 409; Wegele a. a. O. S. 85.
2. Scholten, Clevische Chronik des Gert von der Schüren (1854) S. XI ff.

Werkes nicht in so umfassender Weise verwerthet habe, als seine ursprüngliche Absicht gewesen. Wenigstens befindet sich in der sog. Huningschen Sammlung (Cod. Bersw. II, fol. 32 ff.) ein wohl auf Westhoff zurückgehender größerer Auszug aus dieser Chronik[1]. Westhoff hat anscheinend die vom Herausgeber dem Abdruck zu Grunde gelegte Handschrift benutzt[2]. Zweifelhaft ist, ob er nicht bei einzelnen Angaben (so bei dem Bericht über den Tod Adolfs von Cleve im J. 1449) auch Einblick in die deutsche Chronik Gerts genommen.

6) Warhaftige historie, wie das Evangelium zu Münster angefangen und darnach durch die Widderteuffer verstöret widder aufgehört hat . . . beschrieben durch Henricum Dorpium Monasteriensem, 1536. Diese Schrift, welche auch Aufnahme in Luthers Werke (Wittenberger Ausgabe II, 460) gefunden, ist im J. 1847 ins hochdeutsche übertragen neu herausgegeben worden von Merschmann, Die Wiedertäufer in Münster von Heinrich Dorpius; nebst einer Einleitung von Gelzer[3]. Sie ist, wie schon Hamelmann vermuthete und Cornelius, Münstersche Geschichtsquellen II, S. XIII näher zu erweisen sucht, nicht das Werk des auf dem Titel genannten Dorpius allein, sondern rührt vornehmlich von dem hessischen Prediger Dietrich Fabricius von Anholt her. Westhoff benutzte diese vom lutherischen Standpunkt verfaßte Parteischrift gegen die Wiedertäufer bis S. 25. Abgesehen von einzelnen Aenderungen des Wortausdrucks, besonders bei Ausfällen gegen die 'Pfaffen' und ihre 'Tyranney', die sich aus Westhoffs katholischem Standpunkt erklären, weicht er auch sonst an einigen Stellen inhaltlich von der Vorlage ab. Doch sind diese Abänderungen und Zusätze unwesentlich[4]; im allgemeinen schließt er sich seiner Quelle aufs engste an, so daß er sogar (B 430[a]) die Bemerkung des Verfassers (S. 23) über die unglücklichen Mädchen, die derselbe in Münster gesehen, wörtlich in der ersten Person berichtend aufnimmt. An den aus Dorpius entlehnten Bericht schließt Westhoff (B 432[a]) gleich an einen anfangs fast wörtlichen, später aber stark abgekürzten Auszug aus dem

1. In denselben sind noch einige andere Nachrichten eingeflochten, die zum größten Theil auch in Gerts v. d. Schüren deutscher Chronik nachweisbar sind.

2. Vgl. die Bemerkung a. a. 1416 über die Erhebung Cleves zum Herzogthum.

3. Nach letzterer Ausgabe citire ich hier, da die Originalausgabe (Exemplar im Staatsarchiv zu Münster) nicht foliirt ist.

4. Es finden sich solche Ergänzungen B 419[b], 420[a] zu S. 5; B 420[b] zu S. 6; B 423[b] zu S. 12; B 426[b] zu S. 17; B 427[a] zu S. 19; B 428[b] zu S. 20; B 430[b] zu S. 23; B 431[a] zu S. 24.

7) Warhafftigen Bericht der wunderbarlichen Handlung ꝛc, den Friedländer in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXX S. 1 ff. neu abgedruckt hat[1]. Westhoff benutzt daraus S. 6 unten bis S. 14 Mitte. Die Abkürzungen des letzten Theiles sind jedoch so stark, daß eine spätere Hand am Rande der Hs. B bemerkt hat 'longe aliter hic et in omni narratione'. Auch zeigen sich in der ganzen aus diesem Bericht entlehnten Stelle einzelne Abweichungen; am stärksten auf fol. 432a, womit inhaltlich die Angaben Heinrich Gresbecks[2] zu vergleichen sind.

8) Nicht sicher feststellen läßt sich das Verhältniß Westhoffs zu der Chronik der Stadt Lünen von Georg Spormacher[3], einem Zeitgenossen († 1562 März 14) und Landsmann Westhoffs. Der Verfasser, der nach seiner eignen Angabe im Januar 1536 sein Werk beendigte, war Vikar an der Georgskirche in Lünen und an der Peterskirche in Dortmund[4]. Der Druck bei von Steinen stimmt aber jedenfalls nicht mit der ursprünglichen Redaction überein, die nur bis S. 1466 gereicht haben kann; der Schluß ist von einem andern Autor, vielleicht — wie schon Kletke vermuthete — von Detmar Mülher hinzugefügt, und auch in den früheren Theilen der Chronik scheinen einzelne Angaben der Einleitung, die auch in der Westhoffschen Chronik enthaltene deutsche Bemerkung zum J. 1389 (S. 1428), die unvermittelt im lateinischen Text steht, und die Dortmunder wohl auf Dorstelmann zurückgehende Nachricht zum J. 1466 (S. 1432) u. s. w. nicht von Spormacher herzurühren. Sicheres wird erst eine handschriftliche Untersuchung und Neubearbeitung dieser Chronik ergeben. Westhoff hat den Verfasser persönlich gekannt; auf mündliche Angaben desselben verweist er zum J. 1254 (A 282) und zum J. 1523 (B 409a); mit seinem Werke stimmt die Westhoffsche Chronik besonders für die Zeit nach 1500 öfter überein, ohne daß sich jedoch aus den correspondirenden Angaben ein Ableitungsverhältniß feststellen ließe. Am wahrscheinlichsten ist, daß Westhoff und Spor-

1. Vgl. über diesen Bericht die Untersuchung von Cornelius in Raumers Historischem Taschenbuch, 5. Folge II, 231 ff.

2. Münstersche Geschichtsquellen II, 189.

3. Abgedruckt in von Steinens Westphälischer Geschichte IV, 1407 ff. Vgl. über dieselbe Steinen, Quellen S. 19 und Kletke, Quellenschriftsteller S. 545. — Ein von Detmar Mülhers Hand stammender bis 1535 reichender Auszug, der auf eine von Bernard Mallinckrodt, Dechant zu Münster, nach dem Autograph angefertigte Abschrift zurückgeht, befindet sich in der Burgundischen Bibliothek zu Brüssel Mse. 20530.

4. Ueber seine späteren Schicksale s. Kletke a. a. O.

macher (wie auch der Verfasser der gleich zu besprechenden Dortmunder Dominikanerchronik) sich in mündlichem Verkehr über einzelne in ihre Werke aufzunehmende Nachrichten verständigten, und daß die Uebereinstimmungen in den drei Chroniken aus solcher mündlichen Besprechung zu erklären sind. Bei seinen Angaben über ältere Ereignisse in Lünen ist Westhoff wohl theils auf eine frühere lokale Aufzeichnung zurückgegangen, theils hat er mündliche Erkundigungen eingezogen[1].

9) Mit der Vita Meinwerci c. 132 (SS. XI, 133) stimmt Westhoffs Bericht über die Anwesenheit K. Heinrichs II. im J. 1016 in Dortmund und die dort erfolgte Verurtheilung der Mutter des Paderborner Bischofs überein (B 117ª). An eine unmittelbare Benutzung der Vita ist aber deshalb wohl kaum zu denken; das für Dortmund interessante Kapitel desselben ist wahrscheinlich schon früher abschriftlich in dieser Stadt vorhanden gewesen.

10) Ueber Cappenberg und die Verwandlung der dortigen Burg in ein Prämonstratenserkloster enthält die Westhoffsche Chronik zu den Jahren 1122 und 1142 (A 248, 252) einzelne Nachrichten, welche auf die Lebensbeschreibungen des Klostergründers und zwar sowohl auf die ältere in den M. G. SS. XII, 513 ff. als auch auf die jüngere in den Acta Sanctorum Januar I, 855 ff. herausgegebene Vita Godefridi comitis Capenbergensis zurückgehen. Ob die unbedeutenden Abweichungen Westhoffs durch die Benutzung einer interpolirten Handschrift zu erklären oder aber bei der geringen Entfernung Cappenbergs von Dortmund auf mündliche Ueberlieferung zurückzuführen sind, muß dahin gestellt bleiben[2].

C. Quellen für die Dortmunder Lokalgeschichte.

1. Chronikalische Quellen.

Westhoff hat in seine Chronik fast das gesammte vor seiner Zeit entstandene Dortmunder lokalhistorische Material verarbeitet. Nur zwei von den uns bekannten Werken hat er nicht verwerthet. Es sind

1. Zum J. 1490 (B 354ª) erwähnt er einen Vorfall, den 'ein alter pastor in Lunen mich in warheit bericht'. — Auf solche mündliche Information greift er auch z. J. 1254 (A 282) zurück.

2. Vgl. auch die Darstellung bei Wittius a. a. O. 291. Nahezu übereinmit den Westhoffschen Angaben stimmt der in der Roese'schen Ausgabe der Nederhoffschen Chronik S. 38 Anm. abgedruckte lateinische Bericht. — Ueber die Möglichkeit, daß Westhoff auch Rolevinks

das[1] die Chronik des Johann Kerkhörde, die seiner Kenntniß vollständig entgangen ist, und die Vita S. Reinoldi, deren Aufnahme er zwar zum J. 1056 (B 123[a]) verspricht, ohne daß sich jedoch irgend eine derselben entstammende Nachricht in der Chronik nachweisen ließe. Nähere Angaben über die einzelnen Dortmunder Quellen bringt die allgemeine Einleitung dieses Bandes; es genügt daher an dieser Stelle meistens eine kurze Aufzählung und die Angabe, in welchem Umfange sie von Westhoff benutzt worden sind.

1) Die Chronik der Pseudorektoren der Benediktskapelle. Diese Fälschung hat Westhoff anstandslos fast in ihrer ganzen Ausdehnung in seine Chronik aufgenommen.

2) Die in der zweiten Hälfte des 14. Jhs. in Dortmund entstandenen offiziellen historischen Aufzeichnungen. Aus denselben stammen Westhoffs eingehende Angaben über die Beziehungen Dortmunds zu den Grafen von der Mark seit c. 1350, sein Bericht über die große Fehde vom J. 1388/89[2], sowie über die Anwesenheit K. Karls IV. und seiner Gemahlin Elisabeth in Dortmund in den Jahren 1377 und 1378.

3) Johann Nederhoffs Cronica Tremoniensium. Westhoff benutzte dieselbe verhältnißmäßig wenig, da er in der Regel auf Nederhoffs Vorlagen zurückging.

4) Chronik des Reinold Dorstelmann. Die Dorstelmannsche Chronik ist nicht erhalten, und zwar scheint sie schon seit längerer Zeit, etwa seit dem 17. Jahrh., verloren zu sein; denn es sind nur ganz spärliche Nachrichten, die uns über sie zu Gebote stehen, und aus dem 17. Jahrhundert stammen die jüngsten Spuren von ihrem Bekanntsein. Das wenige, was über diese Chronik seither feststand, haben von Steinen in den Quellen zur westfälischen Historie S. 17, Mallinckrodt im Magazin von und für Dortmund (1796) S. 39 und neuerdings Rübel in seinem mehrerwähnten Aufsatz S. 63 zusammengestellt[3]. Wenn trotzdem im Folgenden näher auf Dorstel-

Werk 'De laudibus Westphaliae sive de antiquorum Saxonum situ ac moribus' (hrsg. von Troß und Rump) eingesehen hat vgl. a. a. 1056.

1. Neben den Klosteraufzeichnungen Erwinkels.

2. An dieser Stelle war die Vorlage Westhoffs, wie sich aus seiner Bemerkung A 419 ergibt, etwas verstümmelt.

3. Vgl. auch Detmar Mülhers Notiz bei Seibertz, Quellen I, 374. Wenn Rübel a. a. O. erklärt, Reinold Dorstelmann habe zu den Dortmundern gehört, welche 1475 vor Neuß kämpften, so läßt sich das bezweifeln. Dorstelmann sagt allerdings 'Wi togen vor Nuße' und 'wi quemen wedder', doch braucht man daraus auf seine persönliche Theilnahme nicht zu schließen. Diese persönliche Theilnahme ist denn auch, wie sich aus

manns Chronik eingegangen und — wenigstens andeutungsweise — eine Reconstruction derselben versucht wird, so findet das seine Rechtfertigung darin, daß dadurch die Möglichkeit gewonnen wird, die Quelle, aus welcher Westhoff den größten Theil seiner das 15. Jahrhundert betreffenden Nachrichten über Dortmund geschöpft hat, etwas näher als bisher geschehen zu bestimmen. Es sei zur Erklärung im Voraus nochmals darauf hingewiesen — worauf schon oben S. 164 aufmerksam gemacht wurde —, daß die Hauptquelle der Dortmunder Geschichte des 15. Jahrhunderts, die Chronik des Johann Kerkhörde, Westhoff unbekannt geblieben ist.

Nur einige wenige Nachrichten sind uns erhalten, die sich als sicher aus der Dorstelmannschen Chronik stammend bezeichnen lassen. Es sind folgende:

1) a. a. 1429 am Rande von Westhoff Hs. B 301[b][1]: 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Sabbato ante Pentecostes obiit honesta Gerdrudis quondam uxor Lamberti Berswort'. (Dieselbe Nachricht ohne Angabe der Herkunft in der Huningschen Sammlung.)

2) a. a. 1346 (verschrieben für 1446) in der Huningschen Sammlung A 38[a]: 'Item Johan Dorstelmann timmerde ein hues genomet to dem Hanen[2]. Ego illius Johannis supradicti filius ut mea tenet memoria, consules fuere hac in civitate' . . . . folgen die Namen von 29 (nicht 27, wie angegeben) Dortmunder Bürgermeistern (vgl. unten S. 168).

3) a. a. 1458 am Rande von Westhoff Hs. B 322[a]: 'Nemo talem nivem viderat aut vixerat. Chron. Reinoldi Dorstelmann' (vgl. Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 513; ohne Angabe der Herkunft ebenso auch in der H. S.).

4) a. a. 1466 ebd. 327[b] 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Anno 1466 Unnenses abstulerunt vexillum Tremoniensium bellantes ad invicem'[3] (wie vorher auch in H. S.).

den unten folgenden Angaben über die Personalien Dorstelmanns ergibt, sehr unwahrscheinlich.

1. Diese Nachträge stammen alle aus dem 17. Jh. (S. oben S. 150.)

2. Der Hahn war das Wappen der Familie Dorstelmann (vgl. Fahne, Gesch. der Westfälischen Geschlechter S. 135; D. St. A. 1910 d. d. 1429 April 18). Doch führten sie auch eine Hausmarke. Vgl. St. A. Münster, Urk. des Dortmunder Katharinenkl. Nr. 248 d. d. 1437.

3. Diese Nachricht ist vollständiger auch in das Chronicon Dominicanorum (vgl. unten Westhoff a. a. 1466) aufgenommen, womit Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 515 zu vergleichen ist.

5) a. a. 1475 ebd. 340ᵃ: 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Anno 1475 togen wij vor Nuße to deinſte unſerem gnedigſten hern dem romiſchen keiſer Frederico, und wi togen uet des mandages post Cantate und weren ute in die teinde wecke. Und wij hadden ſif wagen mit koſt und ein kaer beſlut, dar foerde man unſe paulune inne. Wij hadden 42 perde. Over dat volk weren hovetlude Segebode Berſchwort, Tonis van Schedingen, Johan Barkhoff und wij quemen alle geſunt wedder beſunder 6, quinque mortui in conflictu, sextus autem in terra sepultus'. (Wie vorher auch in H. S.)

6) Wahrſcheinlich auch die Nachricht a. a. 1483 ebd. 348ᵇ: 'Anno 1483 feria II in carnisprivio captivi ducti sunt burgimagistri et consules ultra 12 circumquaque ad turres civitatis Coloniensis per quasdam confoederationes. Altera die consilio habito tota nocte sunt educti et ad domum consulatus libere praesentati, eodemque die ex ipsis confoederatis sex continuo in foro faeni decollati sunt, quos ego Renoldus Kerkhorde vidi decollari'. (Ebenſo in H. S.) Es wird hier ja allerdings Reinold Kerkhörde, nicht Reinold Dorſtelmann als Verfaſſer dieſer Nachricht genannt; da aber Reinold Kerkhörde außer einem lateiniſchen Gedichte über den Neußer Krieg, ſo viel bekannt, nichts in lateiniſcher Sprache niedergeſchrieben hat und ſeine zuſammenhängenden chronikaliſchen Arbeiten erſt das Jahr 1491 zum Anfang nehmen, jene Notiz alſo vollkommen zuſammenhangslos daſtehen würde, ſo wäre wohl anzunehmen, daß der Name Kerkhörde nur durch einen Schreibfehler in die obige Notiz gelangt iſt. Doch braucht darauf kein Gewicht gelegt zu werden; aus der obigen Zuſammenſtellung ergibt ſich jedenfalls ſo viel mit Beſtimmtheit, daß die Dorſtelmanniſche Chronik lateiniſch abgefaßt war[1] und einen großen Theil des 15. Jahrhunderts umfaßte.

Dieſe mit Sicherheit auf Dorſtelmann zurückzuführenden Nachrichten laſſen ſich nun aber um zahlreiche vermehren, von welchen die Zugehörigkeit zur Dorſtelmannſchen Chronik zwar nicht zu erweiſen, aber doch wahrſcheinlich zu machen iſt. Sie befinden ſich in chronologiſch geordneter Reihenfolge in der Huningſchen Sammlung[2], zwar ohne jede Angabe ihrer Herkunft, aber doch in der Weiſe, daß

1. Denn auch die Nachricht über den Neußer Krieg weiſt durch die wenigen lateiniſchen Worte auf urſprüngliche Abfaſſung in dieſer Sprache hin.

2. Auch die noch zu erwähnende Dominikanerchronik nimmt zahlreiche dieſer Nachrichten auf.

sie die eben erwähnten Dorstelmannschen Citate umschließen. Da sie außerdem alle das 15. Jahrhundert betreffen, mit geringen Ausnahmen Dortmunder Ereignisse behandeln und entweder ganz oder zum Theil lateinisch abgefaßt sind, so führen sie von selbst auf die Vermuthung ihrer Verwandtschaft mit jenen sicher von Dorstelmann herrührenden Aufzeichnungen. Einige derselben mögen näher bezeichnet werden, wobei zum Vergleiche auf die entsprechenden Stellen des Westhoffschen Textes verwiesen wird[1].

1) 1400 kurze Notiz über das Jubeljahr; 2) 1412 über die Johannisgilde; 3) 1431 über die Ermordung des Johann Helling; 4) 1433 Tod des Johann Wickede; 5) 1434 Hinrichtungen in Dortmund; 6) 1436/37 Kornpreise; 7) 1437 Tod des Hilbrand Hengstenberg; 8) 1437 Einnahme von Brügge; 9) 1443 Witterung; 10) 1444 Soester Fehde; 11) 1451 Vergrabung eines Weibes unter dem Galgen u. s. w.

Wir sehen hier eine Reihe von Nachrichten, welche den Gedanken an ihre Zusammengehörigkeit im Rahmen einer chronikalischen Aufzeichnung nahe legen. Die Aufzeichnung, in welcher uns diese Nachrichten noch außer der Westhoffschen Chronik aufbewahrt sind, — die sog. Huningsche Sammlung — ist nun aber jünger als die Thätigkeit Dietrich Westhoffs, der selbst einigemale in ihr genannt ist. Zunächst läge also der Schluß nahe, daß die Notizen erst von einem Späteren aus der fertigen Westhoffschen Chronik ausgezogen seien. Dem widerspricht aber von vornherein die ganz oder theilweise lateinische Fassung, und diese Annahme erweist sich als vollkommen ausgeschlossen, wenn man berücksichtigt, daß der Inhalt der in der Huningschen Sammlung vorhandenen Aufzeichnungen nicht vollständig mit dem Westhoffschen Texte sich deckt, daß bald sie, bald Westhoff eingehender berichten, daß endlich Westhoff einige der in jener Sammlung verzeichneten Notizen (so die zum J. 1412 über die Johannisgilde) gar nicht aufgenommen hat. Als vorläufiges wahrscheinliches Resultat ergibt sich also, daß wir in der Huningschen Sammlung Auszüge aus der älteren Dorstelmannschen Chronik vor uns haben, die von einem späteren Geschichtschreiber, und zwar wie gleich hinzugesetzt sein mag, von Westhoff selbst zum Theil ins Deutsche übertragen worden sind.

1. Alle Nachrichten der Westhoffschen Chronik, deren Zurückgehen auf Dorstelmann wahrscheinlich ist, sind in dem Abdruck mit einem ÷ bezeichnet.

Denn daß Westhoff die Dorstelmannsche Chronik kannte, wenn er sie auch als Vorlage für sein Werk nicht anführt, geht aus mehreren Aeußerungen mit fast unbestreitbarer Sicherheit hervor. An zwei Stellen drückt Westhoff sich so aus, daß er seine ungenannte Quelle in der ersten Person redend einführt: 1441 'dar ich dat ender van heb sehen staen', 'dat min vader gesehen'; 1470 'dat wi van Degging der tijt richter to Dortmunde gehoert', und zum J. 1425 bemerkt er ausdrücklich 'Einer genannt Reinolt Dorstelmann, bürger binnen Dortmunde bekennet, dat ihme gedacht, gesehen und to Dortmund darselvest gekant hebbe dusse nachfolgende (im tael 27 [statt 29]) burgermeister' . . . . folgen die Namen; eine Nachricht, die, wie wir oben sahen, mit Ausnahme der Jahreszahl bestimmt aus der Dorstelmannschen Chronik stammt.

Es gewinnt somit die Annahme, daß Westhoff einen Theil seiner auf die Dortmunder Verhältnisse des 15. Jahrhunderts bezüglichen Nachrichten aus der Dorstelmannschen Chronik entnommen habe, an Wahrscheinlichkeit, und es steht nichts im Wege, nun auch die zahlreichen weiteren deutschen — also vollständig übersetzten — Notizen der Huningschen Sammlung, die mit den bereits erwähnten in chronologischer Reihenfolge aufgeführt sind, wie diese das 15. Jahrhundert betreffen und durch ihren Inhalt ihre Verwandtschaft mit den ganz oder theilweise lateinisch erhaltenen dokumentiren, der Dorstelmannschen Chronik zuzuweisen.

Den Versuch einer vollständigen Reconstruktion dieser Chronik und einer genauen Feststellung ihrer Ausdehnung und ihres Charakters ermöglichen diese Fragmente jedoch in keiner Weise, zumal auch die Persönlichkeit des Verfassers und seine Lebenszeit sich nur ungenügend fixiren lassen.

Es gab in Dortmund im 15. Jahrhundert zwei Mitglieder der Familie Dorstelmann, die den Vornamen Reinold führen, und zwar Vater und Sohn. Der erstere, der ein Sohn des 1409, 1412, 1415, 1437 und 1438 erwähnten Johann Dorstelmann[1] gewesen

1. Johann Dorstelmann (mit dem Beinamen 'der Junge') in D. St. A. 1445 d. d. 1409 Juni 26. und im Schoßbuch der Burgbauerschaft a. a. 1412; 1415 und 1437 in den Urkk. Nr. 213 u. 244, 248 des D.'er Katharinenklosters (St. A. Münster). Zum J. 1438 vgl. Fahne U. B. II², 536 und für 1446 oben S. 166. Fahne stellt in der Geschichte der Westfälischen Geschlechter S. 135 einen Stammbaum der Familie zusammen, den ich nicht in allen Theilen zu belegen vermag. Daß er nicht ganz zutreffend ist, beweist die von Fahne selbst in der Geschichte der Herren von Hövel II, 66 abgedruckte Urkunde vom 7. April 1440

sein mag, ist urkundlich nachweisbar in den Jahren 1422 bis 1453; 1427 war er Rathsherr in Dortmund[1], 1449 Dreimann[2]; am 13. August 1453 vergleichen sich seine beiden Söhne Reinold und Heinrich über seine Erbschaft[3]. Sein Sohn Reinold war Mitglied des Minoritenklosters in Dortmund; er wird urkundlich nur in den Jahren 1448 und 1453 genannt[4]. Dafür daß er der Verfasser der Dorstelmannschen Chronik ist, spricht die seinem geistlichen Stande entsprechende Anwendung der lateinischen Sprache. Doch hat, wie sich aus dem oben erwähnten Citat zum J. 1446 ergibt, schon sein Vater, der Sohn Johanns, mit der Aufzeichnung städtischer Nachrichten begonnen, so daß also die Dorstelmannsche Chronik in der von Westhoff benutzten Gestalt wohl auf zwei, aber gleichnamige, Autoren zurückging. Wie weit der jüngere Dorstelmann seine Aufzeichnungen geführt hat, entzieht sich unserer Kenntniß; nur annäherungsweise kann das Jahr 1494 als dasjenige bezeichnet werden, mit welchem die in der Huningschen Sammlung aufbewahrten wahrscheinlich auf ihn zurückgehenden Notizen aufhören und somit auch wohl die Chronik ihr Ende erreichte. Sie scheint also, da die erste hierher gehörige Nachricht aus dem Jahre 1400 stammt, fast das ganze 15. Jahrhundert umfaßt und in ihrem Abschluß dem Reinold Kerkhörde in seinen oben besprochenen Chroniken als Anknüpfungspunkt für seine Aufzeichnungen gedient zu haben[5].

5) Die Aufzeichnungen des Reinold Kerkhörde. Westhoff benutzte sowohl dessen Reimchronik von 1491—1500, als auch seine die Jahre 1491—1508 umfassenden Prosaaufzeichnungen.

6) Die Aufzeichnungen des Rectors der Reinoldischule Johann Voß[6]. Westhoff bezeichnet dieselben zum J. 1506 (B 376[a]) als seine Quelle; was er im einzelnen aus denselben entlehnt hat, kann nicht festgestellt werden, da sie für uns verloren sind. Nur ganz im allgemeinen kann angenommen werden, daß einzelne von den in die Westhoffsche Chronik übergegangenen Nachrichten über Dortmunder

1. Beiträge II, III, 259.
2. Vgl. die Westhoffsche Chronik a. a. 1449.
3. D. St. A. 2239. Im Uebrigen ist zu vgl. D. St. A. 1769 (1422), 1910 (1429), 1968 (1432), 2101 (1444), 2111 (1448), 2150 (1448) und die Rechnungen der Westerbauerschaft a. a. 1443 und 1444; sein Testament wird noch 2546 (1492) erwähnt.
4. D. St. A. 2150, 2239.
5. In den letzten hier in Betracht kommenden Aufzeichnungen der Huningschen Sammlung stehen bereits einige von R. Kerkhörde herrührende Nachrichten zwischen den Dorstelmannschen.
6. Vgl. Steinen, Quellen S. 9; Mallinckrodt, Magazin S. 36; Rübel in den Beiträgen I, 65.

Ereigniſſe aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts auf Johann Voß zurückgehen. — Eine geſonderte Betrachtung verlangt das Verhältniß Weſthoffs zu

7) dem Chronicon Dominicanorum in Tremonia. Nähere Angaben über dieſe Chronik und ihren Verfaſſer enthält die allgemeine Einleitung. Das Verhältniß Weſthoffs zu derſelben[1] iſt, wie ſchon oben (S. 163) angedeutet wurde, ein ähnliches, wie das zu Georg Spormacher. Zahlreiche Nachrichten in beiden Chroniken weiſen auf nahe Verwandtſchaft hin, jedoch iſt das Verhältniß im Allgemeinen ſo, daß die Dominikanerchronik weit mehr Angaben enthält als Weſthoff[2], daß aber doch andererſeits bei correſpondirenden Angaben beider zuweilen Weſthoff ſich beſſer unterrichtet zeigt. In der chronologiſchen Fixirung einzelner Ereigniſſe ſchwanken beide manchmal um mehrere Jahre; auch der Wortlaut der Nachricht weiſt bei aller inhaltlichen Uebereinſtimmung nicht auf Benutzung der einen Chronik durch den Autor der andern hin.

Am meiſten Anſpruch auf Richtigkeit hat unter dieſen Umſtänden wohl auch hier die Annahme, daß die beiden Verfaſſer, die ja Zeitgenoſſen waren, im mündlichen Verkehr einzelne Vorfälle beſprochen haben, ehe ſie dieſelben in ihre Chroniken aufnahmen.

Eine Stelle bedarf näherer Erklärung, da Rübel[3] aus ihr ein Ableitungsverhältniß der Weſthoffſchen aus der Dominikanerchronik feſtzuſtellen verſucht hat. Das Chronicon Dominicanorum (A 1[a]) bringt die Nachricht: 'Anno domini 13 .. die Petri et Pauli obiit venerandus vir et dominus Hildebrandus Keiser, novi hospitalis fundator'. Die Nachricht ſteht zwiſchen den Jahren 1388 und 1399 (Hildebrand ſtarb 1393). Nun haben aber Weſthoff (A 302) und die Hſ. B der Dominikanerchronik (S. 2) dieſelbe Nachricht zum J. 1300; die Hſ. B der Dominikanerchronik ſchiebt ſie zwiſchen 1297 und 1309 ein und Weſthoff bringt ſie als Nachtrag noch einmal zum J. 1393 (A 447). Rübel glaubt nun, dieſe drei Aufzeichnungen in der Art in Beziehung ſetzen zu müſſen, daß Weſthoff die Zahl 1300 aus der Dominikanerchronik entnommen habe; nach dem eben Geſagten ſcheint mir jedoch, da an eine Be-

1. Zur Beurtheilung desſelben kommt nur die Hſ. A der Dominikanerchronik in Betracht, da in B aus Weſthoff ſtammende Nachträge bereits in den Text aufgenommen ſind.

2. Bei einem Vorfall aus dem J. 1523 erklärt Weſthoff ausdrücklich, er habe die Urſache des Streites nicht erfahren können, während die Dominikanerchronik die Urſache erzählt.

3. Beiträge 1, 67.

nutzung der Hs. B der Dominikanerchronik durch Westhoff durchaus nicht gedacht werden kann, der Schreiber von Hs. B, der ja mehrfach Nachträge aus der Westhoffschen Chronik in seinen Text aufnimmt, sich die Ergänzung der in Hs. A fehlenden Ziffern aus Westhoff herausgesucht und dann die Notiz dessen erster (irriger) Angabe entsprechend chronologisch eingeordnet zu haben.

Zur näheren Beurtheilung des Verhältnisses der beiden Autoren in dem angedeuteten Sinn ist noch zu berücksichtigen, daß die Dominikanerchronik über mehrere auswärtige Vorfälle ohne alles System gewählte Nachrichten enthält, welche Westhoff aus der Koelhoffschen oder Franckschen Chronik entlehnte. Es erscheint wahrscheinlich, daß Westhoff dem Verfasser der Dominikanerchronik diese Angaben lieferte; im übrigen scheint jedoch letzterer, besonders was die Angaben lokaler Natur betrifft, den Vorfällen fast durchgehends näher gestanden zu haben, als Westhoff.

II. Urkundliche Quellen.

Neben den chronikalischen Aufzeichnungen benutzte Westhoff für die Geschichte Dortmunds und seiner nächsten Umgebung auch eine Anzahl von Urkunden Dortmunder Herkommens, die er theils zu Auszügen verwerthete, theils aber auch abschriftlich seiner Chronik einverleibte[1]. Aus solchen Urkunden stammen jedenfalls seine zahlreichen, meistens erst nachgetragenen Angaben über Dortmunder Richter und die wenigen über einzelne Dortmunder Geistliche. Anscheinend hat der Autor die Erlaubniß zur Benutzung des städtischen Archivs in allen seinen Theilen gehabt, wenn er auch nur einen verhältnißmäßig beschränkten Gebrauch davon machte. Denn daß ihm u. a. das rothe Buch der Stadt Dortmund[2] zur Verfügung gestanden hat, beweisen seine Aufzeichnungen über Lünen, Brackel u. s. w. (A 324, 325, 327, 330 u. s. w.), und aus dem Rathsbuche[3] entlehnte er die Liste der Dortmunder Rathsherren, die in dem folgenden Abdrucke weggelassen worden, weil sie nach seiner Vorlage bereits anderweitig veröffentlicht worden ist. Seine Angaben über die Dortmunder Wandschneider und über die Schützengesellschaft gehen offen-

1. In letzterem Falle sind sie in dem folgenden Abdruck nicht wiedergegeben worden. Bei schon gedruckten Stücken ist auf den Druck verwiesen; die seither ungedruckten habe ich nach der Westhoffschen Vorlage in den Beiträgen V, S. 1 ff. veröffentlicht.

2. Vgl. Rübel, Beiträge I, 8; Frensdorff l. c. S. 183.

3. Vgl. Rübel a. a. O. II. III, 213.

bar auf die Protokollbücher dieser Vereine zurück, von denen er zum J. 1466 das 'Schützenbuch' ausdrücklich namhaft macht.

Verfasser.

Der Verfasser unserer Chronik gehörte ursprünglich einem Handwerke an, von welchem sich nicht behaupten läßt, daß es zu schriftstellerischer Thätigkeit in näherer Beziehung stände. Er war seines Zeichens ein Schmied und erzählt selbst[1], daß er 17 Jahre lang dieses Handwerk getrieben habe (B 88ᵃ). Seine Familie hat augenscheinlich zu den unbedeutendern der Stadt gehört; außer dem Chronisten ist nur noch ein Mitglied derselben nachweisbar; es ist das der in der Mitte des 15. Jahrhunderts lebende Dietrich Westhoff, der in den Jahren 1453—1455 als Dortmunder Rathsherr[2] und auch sonst noch einige Male um dieselbe Zeit erwähnt wird[3]. Der Chronist selbst ist im Jahre 1509 geboren[4]; er berichtet zum J. 1522 (B 407ᵇ), daß er damals die Schule besuchte. Zwischen letzteres Jahr und das Jahr 1544 fällt seine Thätigkeit als Schmied; nach seinem eigenen Bericht wurde er dann an Stelle des unzuverlässigen Wilhelm Lilie zum Gerichtsschreiber ernannt (B 405ᵃ), ein Amt, das er bis zu seinem frühen Tode bekleidete. Wann dieser eintrat, läßt sich nicht genau feststellen[5]. Zwar berichtet Detmar Mülher in seinem 'Summarischen Begriff der Dortmundschen Stadt- und Grafschaft-Chroniken'[6]: '1551 donretags vur Pinxten [Mai 14] ist albie an der pest gestorven Diederich Westhoff gerichtschreiber. Dieser hat aus alten verzeichnißen und chroniken die Dortmundsche Chronika, so[7] noch bey einem wohlachtbaren rhade verstumelt vorhanden, und von mir Detmar Mulher suppleret und weder so vel muglich verfullet in folio teutsch beschreben. Dieser ist ein sehr arbeitsamer,

1. 'Und wiewol ich ungeverlich 17 jar ein smit gewesen, dannoch wanneer ich unverhindert darbij komen kende, leiste und lust tom singen im gotsdeinste (wie noch) allzeit gehat'.

2. Beiträge II. III, 267.

3. Zum J. 1448 in D. St. A. 2111, fol. XVIIIᵇ; 1448 und 1449 in der Westhoffschen Chronik, s. u. bei den betreffenden Jahren.

4. In Hs. C findet sich die auch in die Huningsche Sammlung (A 48ᵃ) übergegangene Notiz zum J. 1513: 'Dis jaer wert to Dortmunde Antichrists spll gespilet; do was ich Diderich Westhoff von 4 jaren et vidi'. In Hs. B fehlt diese Angabe, obgleich über die Aufführung dieses Schauspiels berichtet wird.

5. Sicheres wird sich hier ergeben, wenn die städtischen Archivalien nach dem J. 1500, die augenblicklich noch in der Registratur beruhen, der Benutzung zugänglich sein werden.

6. Hs. vom J. 1610 im D. St. A. S. 583.

7. 'Dessen aptographum' (!) hat eine mit der obigen übereinstimmende Notiz von einer Hand des 17. Jhs. in Westhoff-Hs. B fol. 471ᵃ.

fleißiger man gewesen, hat vil verzeichent und geschrieben, ist alhie vom jar Christi 1544 bis ins obgemelte 1551 jar mit gutem rohm gerichtschreiber gewesen'. Aber diese Angabe Detmar Mülhers steht hinsichtlich des Jahres damit in Widerspruch, daß Westhoff selbst, dessen Chronik allerdings mit dem J. 1550 schließt, noch den 21. September und den 3. December des Jahres 1551 erwähnt (A 298, B 445[b]). Es liegt also jedenfalls ein Irrthum Mülhers vor, der jedoch wohl schwerlich mehr als ein Jahr beträgt.

Die Ausarbeitung der Chronik fällt, soweit wir feststellen können, in die letzten Lebensjahre des Verfassers; als Zeitpunkte, an welchen er mit der Arbeit beschäftigt war, nennt er die Jahre 1548 (z. B. A 399, B 317[b]) bis 1551. Des öftern bemerkt er, daß er einstweilen nicht im Stande sei, näher über etwas zu berichten und verspricht, seine Mittheilungen später noch möglichst zu vervollständigen. Die letzte Hand hat er also an sein Werk, das er, wie schon erwähnt wurde, anscheinend für den Druck bestimmt hatte, nicht mehr legen können.

Bedeutung der Chronik.

Wenn wir nun auch über den Bildungsgang des Verfassers nur sehr wenig orientirt sind — wir erfahren eben nur, daß er die Schule besucht hat, ein Umstand, dem er die Kenntniß des Lateinischen verdankte —, so genügt doch dieses Wenige, um den Schluß zu ziehen, daß er auf seine schriftstellerische Thätigkeit nur sehr mangelhaft vorbereitet war. Dem entspricht denn auch sein Werk, das sich als eine vollkommen systemlose fast nur durch den Faden chronologischer Aufzählung zusammenhängende Compilation charakterisirt. Zwar tritt nach der langen, dem Muster der großen Weltchroniken oberflächlich nachgebildeten Einleitung in den späteren Theilen die Stadt Dortmund in den Vordergrund, und man erkennt als Absicht des Verfassers die Darstellung der Geschichte seiner Vaterstadt im Zusammenhang mit der Reichs- und rheinisch-westfälischen Territorialgeschichte; aber immer wieder verfällt der Autor in den Fehler, eine Menge von durchaus abseits liegenden Nachrichten seinem Werke einzuverleiben, wie sie ihm in seinen Quellen gerade aufstießen. Vor allem sind es Nachrichten über Naturereignisse, über Gewitter, Erdbeben, Ueberschwemmungen, über Mißgeburten, über wunderbare Vorfälle u. s. w., denen er, meistens wohl in dem Gedanken, daß sie als göttliche Warnungen oder Strafgerichte aufzufassen seien, seine Aufmerksamkeit in einem Maße schenkt, welches mit der Vor-

liebe der in diesem Sinne bekanntesten mittelalterlichen Chronisten wetteifert.

Dabei berichtet er in ungelenker Weise und, trotzdem seine Thätigkeit erst in die Mitte des 16. Jahrhunderts fällt, ohne jede Spur kritischer Anwandlung; im Gegentheil, zweifelnde Bemerkungen, die sein Hauptgewährsmann, der selbst durchaus nicht kritische Sebastian Franck, seinem Berichte bisweilen beifügt (z. B. B 417[b]), scheinen ihm überflüssig, und er berichtet ohne jeden Commentar, mit einer Vertrauensseligkeit, die ihn auch in seinem Verhältniß zu den übrigen Quellen nie verläßt.

Die Art seiner Quellenbenutzung ist somit die denkbar einfachste. Sein Apparat war, wie wir sahen, sehr beschränkt, und er entnahm demselben, soweit die Nachrichten nicht Dortmund selbst betrafen, in willkürlichster Weise, was ihm die Aufnahme in sein Werk zu verdienen schien. Ein bestimmtes System befolgte er dabei in keiner Weise; nur bei der Wiedergabe seiner Dortmunder Vorlagen und der sonst auf diese Stadt bezüglichen Ueberlieferungen zeigt sich sein Bestreben, dieselben in ihrem vollen Umfange seiner Chronik einzuverleiben.

Nach dem Gesagten ist selbstverständlich, daß der Werth der Westhoffschen Chronik nicht in dem liegen kann, was der Verfasser selbständig berichtet; es ist das um so weniger der Fall, als er, wohl im Gefühl seiner Schwäche, sich nur äußerst selten zu einer Erklärung, bei welcher sein Verstand oder sein Gemüth betheiligt ist, oder gar zu einem Urtheil erhebt, wenn ihm auch nach seiner eigenen Erklärung (vgl. oben S. 155) ursprünglich eine lehrhafte moralische Absicht bei der Ausarbeitung seiner Chronik vorgeschwebt hatte. An den wenigen Stellen, wo sich ein derartiges Bedürfniß bei ihm geltend machte, handelt es sich außerdem um die dem Chronisten zunächstliegenden Dinge: um Hinweise auf die göttliche Allmacht, um Warnungen vor der Sündhaftigkeit, um Verurtheilung aller Angriffe auf die katholische Kirche, zu welcher Westhoff sich bekannte, oder um Betonung des Lokalpatriotismus. Was der Westhoffschen Chronik ihre — übrigens durchaus lokal beschränkte — Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß der Autor das meiste, was in den vor seiner Zeit entstandenen Dortmunder chronikalischen Aufzeichnungen niedergelegt war, in sein Werk ganz oder auszugsweise aufnahm und so der Nachwelt manches rettete, was in der ursprünglichen Redaction seitdem verloren gegangen ist. Zwar ist ihm, worauf schon aufmerk-

sam gemacht wurde, einzelnes entgangen, was jedoch glücklicherweise zum Theil anderweitig erhalten blieb, aber besonders für das 14. Jahrhundert, wo er die officiellen städtischen Aufzeichnungen excerpirte, und für das 15. Jahrhundert, wo er aus der Dorstelmannschen Chronik schöpfte, ist seine Chronik aus dem angeführten Grunde für uns von besonderem Werthe. Wo dagegen seine Vorlagen aufhören und er selbst als Zeitgenosse und Augenzeuge berichtet, wo man also zunächst interessantere Mittheilungen erwarten sollte, da verliert er sich in die kleinlichsten Dinge, die selbst kulturhistorisch kaum von Belang sind; er reproduzirt fast nur, was ihm der gewöhnlichste Dortmunder Stadtklatsch an die Hand gab.

Hansen.

A 117.

Pipinus.

Pipinus 3 der Kleine gnant wort umb die jaer uns hern 750 der 6. hertog van Brabant, Coln und Treier, wort genompt der dwerch ader kleine Pipijn, iboch groet van macht und wirdicheit, wie ſine herlichen dade betugen. Er iſt upgenomen worden van den Franzoſen vur ein koninк van Frankrijch und van dem paweſt Zacharia to Sweſion darto beſtedigt, dat er wort ein mumber und capitein der Romer. Koelhoff 109a. ebd. 110a.

Nachdem nu die Sachſen altijt wedderſpennich waren, derhalven ſich ouch Carolus Marcellus, wie vurangetogen[1], an in ſijghaftig bewijſt, ſamelten ſie die Sachſen ein weldig heer van Beiern und Swaven, damit dat ſie groten ſchaden dem Oeſtfrankrijch angelagt.

A 118. Dwijl nu Pipijn, wie gehoert, | geſalvet was, heft er als capitein und hoebtman der Romer mitſampt den Romern und Franzoſen die Sachſen mit krige widerumb faſt hart nicht allein benodigt und geſchedigt, ſunder ouch ſiner kronen die lande der Sachſen tuſchen demſelven und Hiſpanien ſich underdenich und ouch tinsbar gemakt, ſtede, ſlotte und burgen ingenomen ꝛc.

Und dit geſchah 755; mank diſſem krige bleef doet Hildegerus, die 26 jaer biſchop to Coln geweſt was, und Pipinus ſtarf 769. Koelhoff 109b. 111a. ebd. 110a.

Munda.[2]

Iſt derhalven demna der waerheit nicht ungelijch und wol to gloven, dat der tijt ouch die Franzoſen und Romer mit gwalt an die burg

20. 'Munda' ſteht in A von Weſthoffs Hand am Rande.

1. Dieſe Kämpfe hat Weſthoff auf S. 114 ganz kurz erwähnt und zwar nach der Koelhoffſchen Chronik fol. 106b.

2. Der folgende Bericht zeigt an manchen Stellen Verwandtſchaft mit der Erzählung der Pſeudorektorenchronik S. 513 ff. und Nederhoffs S. 10 f. Doch hat Weſthoff aus mündlicher Ueberlieferung manches zugeſetzt. In der Mülher-Meweſchen Chronik (Seibertz, Quellen I, 293) und in dem Auszug der Mülherſchen Chronik (Fahne, Dortmund I, 9 f.) wird der Weſthoffſche Bericht irrthümlicher Weiſe Johann Nederhoff zugeſchrieben. — Ueber die beiden Feldzüge Pipins gegen die Sachſen in den Jahren 753 und 758, in welchen er über die Dortmunder Gegend hinausgelangte, vgl. Oelsner, Jahrbücher des fränkiſchen Reichs unter König Pippin S. 76, 322.

Munda, dwelche in einem flacken lande und velde van den bergen afgescheden gelegen, Nije Sachsen (dat itzo noch den namen Sachsen behalden) int oesten hebnde, tuschen tween dorpern, der ein dat Alde und dat ander Nije dorp geheiten worden, gekomen sijn und dieselve burg belagt (so dat noch alde schriften navoren, neven dem ouch der alden allgemeine saem ist) und eer leger in dat alde dorp gegen und wedder die burch int suden upgeslagen und sich tor weher gerustet.

Dwijl nu die Sachsen int gemein und sunderlings der tijt die Altsachsen (itzo Westphalen genompt) also barane waren, dat sie sich nicht lichte geven wolden, sunder altijt drijst und modich bevunden worden, hebn sie mit bijstant und behulp irer mitgenoten und umbliggenden lantschopen die Romer gweltlich und koenlich angetreden, der vertroestunge de overhant und victorij to behalden.

Do nu die Romer und Franzosen der Altsachsen moetwillicheit gewar worden und sich gegen sie upgericht, hebn die Romer nach irer art und gewoenheit mit grusamer stemme up ire italiaensch, latijnsch aber A 119. romesche sprache geropen 'Trucide, trucide', dat grusam, trozlich und wreetlich doden und umbrengen to duetsch gesprochen werd, als wolden die Romer ropen 'dode, erworg, sla vrij doet, spaer niemants' ꝛc.

Und dat nu demselvigen to gloven und waer sij und sodanen rumor und geschrei mank und under den Romern in anvallung irer viande und sunst anders gewest sij, betuget Julius Caesar vom Gallier krijg im sesten bouche[1] sprechende: Up dat sich Labienus desto meer gegen die viande argwonich makte, dat er vur sie vruchtede, hadde er dat leger mit grotem getummel und geschrei (dat des romeschen volks gebruek und gewoenheit was) bevestigt, und toch glijch als wolde er vlein. Aver do worpen allerijrst de Romer mit grotem geschrei (wie vurgeruert) speits in de viande.

Desglijchen schrift Aulus Hircus in sinem achten bouche van der unstummicheit und geschrei der Romer disser gestalt[2]: Die Romer erhoven allenthalven ein groet geschrei und umbgaven die vluchtigen und erslogen der so vil im strijt, als de roß erlopen konden und de hande drepen mochten ꝛc.

Welcher geruchte und geschrei durch dat wort 'trucide' hijr ouch gebrukt, welcher wort 'trucide' in den Altsachsen up der burg Munda und den andern Westphalen unkundich | nicht verstanden hebn, dan al- A 120. lein die einige sillab 'truz' aber 'troz' van dem 'trucide' behalden und

1. Bellum Gallicum VI, 7. 2. Ebd. VIII, 29.

ſie hoenlich und in ein verachtunge, als ſie vermeinden, Trotmanni geheiten.

Dannoch die Romer to leſt die burg ingenomen. Wie it umb de Altſachſen domals des orts geſtanden, hefft ein ider aftonemen, dan die name iſt den Romern, ſo die burg inkregen und darſelveſt ir wonunge namen und bleven, lange darnach gebleven und Trotmanni genompt worden.

Warvan noch hutigs daegs des worts 'troz' halven im gemeinen geſpreech ein tuegnis iſt, als wanneer man noch wat vur ogen kricht, dat inem to na iſt in kallung ader daet, ſprekt man ernſtlich und wreetlich 'ich wil demgennigen troz beiden, die ſulichs van mir ſeggen ſal', dat is 'ich wil minen voet bi den ſinen ſetten, ich wilt mit dem halſe verdedigen', dat is 'ich wil denſelvigen dar bij up ſetten und verpeent hebben' ꝛc. Van den Trotmannis to ſiner tijt meer.

Aver dwile nu die beiden dorper beneven der burg Munda gelegen, eer die chriſtenglove daer gepredigt worden, hebn die inwoner der burg und dorper oech (darinne ſie iren afgobeſchen deinſt gedaen) tempel gehat, wie dat ſolichs die hiſtoriographi und geſchichtſchriver allenthalven genoechſam daerdoen und in nochvolgender hiſtorien Caroli des Groten ouch ogenſchijnlich iſt. Demna mach ich nicht unangezeigt laten und wils ouch gloven, dat die tempel, ſo der tijt in dem Alden dorpe gelegen geweſt, die nach der tijt als ſie chriſten worden, in Sanct Martins des hilgen biſchops eer gewijet worden, ein heidens tempel geweſen ſij, urſachen, dat noch am itzigen dage ſodanen Ariſtolis belder, ſo boven dem choer am gewelſt ſtaen, ſulich gewislich to einer ewigen gedechtniſſe (dat de gedachte kerke in tiden, do der umbliggenden dorper inwoner heiden geweſen) uetwiſen. Aver durch wem, wanneer ſie gebouwet, gewijet und volgens die altaer dar in komen und fundeert, dar kan man vur groter und langer altheit nicht bij komen umb viller veheden, brants und ander ungemacks halven, ſo midlerwijl ſich bis an diſſe tijt begeven[1]. Dan darſelveſt in der kerken iſt ein altaer, datſelve iſt gewijet worden 1021, als ſulichs der datum boven demſelven altaer navoert. Und iſt ein cluſe an de kerke gebouwet geweſt, dei vur altheit afgebrochen worden, und de ſtat heft dar ein nije kluſe geſat anno 15 . ., die itzo anno 51 daer noch

1. Vor 'Trotmanni' in A durchſtrichen 'wiewol ſie dapper mans geweſen'. 24. In A nach 'Ariſtelis' Lücke, in B 'ſodane Aristotolis, Virgilii', wonach Lücke. 26. A zweifelhaft 'in tiden dor' oder 'in tiden dor', B 'do'. 33. A nach geweſt durchſtrichen 'daran ouch tovorns eine geweſt was'. 34. Die Lücke nach '15' auch in B.

1. Ueber die Martinskapelle ſ. unten S. 183 Z. 22.

steit. Sunst hab ich nicht meer darvan to disser tijt overkomen konnen°.

(Die Sachsen) todem ouch nicht einen gemeinen oversten koninK A 136.
over sie alle, sunder so mannich dorp, so vil hertogen und oversten hedden sie ouch, wie noch am hutigen dage ogenschijnlich und darhen komen, dat nicht weinich dorper sijn, sie hebn iren drosten ader amptman ader sunst einen junkhern, dwelche droste und heer bi demselvigen dorpe ader dorperen sine burg und slot nit heb und ein overste derselvigen sij und over sie hersche, wie ouch die twe dorper, daer die stat Dortmunde do in der beginsel | und noch lange tijt van villen Dorpmunde vur Dort- A 137.
munde gesprochen und geschreven ist worden, bij der burg Monda gelegen west, darup der hertoge ader overste droste sijn wonunge gehat.

Krantz Saxonia l. II, c. 4. Joh. v. Offen 49. Wittius 114.

783 . . Disse berg (Oslink ader Asneggi, ein mile van Lemgauw) ist dersel- A 154.
vige, in welcherm Carolus tor ewiger gedechtnisse eine capelle gebauwet darumb, dat im got in und up der stede sijn hulp und bijstant vam hemel heraf gesant. Daer noch hutiges dages grote miracul gescheen und wert genant die berg der hilgen hulpe[1]. To demselvigen Hulperberge gaen noch uet Dortmunde kort vur Pinxsten eine grote vilheit der pilgrim, de up Pinxstavent darselvest up dem berge ir betfart doen, dat ungeveerlich dwile Dortmunde gestanden geduert und die bedefart gehalden, aver die pilgrim umb die jaern 1518 bis an hutigen dach 1548 vil hoen und smaets underwegen van den Luterschen erleden|.

A 155.

---

794 heft der koninK der Persarum Aaron Carolo die hilgen lich- A 168.
nam Cypriani und Sperati und dat hovet sancti | Pantaleonis (der van A 169.
Dortmunde ijrster patron eer dat hilge licham sancti Reinoldi dar quam) gesant[2].

---

4. AB 'hedden ouch'. 10. A 'lange' Correktur für 'disser'. 13. A 'vam Lemgaw'.
26. In A am Rande von späterer Hand 'und es erhud sich'.

1. Vgl. Koch, Zeitschr. für vaterl. Gesch. und Alterthumskunde N. F. X, S. 105; Preuß und Falkmann, Lippische Regesten I, S. 50. Ueber das Unglaubwürdige der erst seit dem 15. Jh. nachweisbaren Erzählung s. Abel, Jahrbücher des fränk. Reichs unter Karl d. Gr. I, 373.

2. Mit dieser Notiz eröffnet Westhoff seine Nachrichten über das fingirte Dortmunder Pantaleonsstift, über das er weiter unten an der Hand der Pseudorektorenchronik näher berichtet. Woher er die Nachricht mit der Jahreszahl 794 entlehnt hat, vermag ich nicht nachzuweisen. Die Angaben über die Ankunft der von zahlreichen Kirchen beanspruchten Reliquien des h. Pantaleon schwanken zwischen dem 10. und 13. Jahrh. (vgl. Sigebert von Gembloux Mon. Germ. SS. VI, 336; Acta Sanctorum, Juli VI

799. Leo[1] heft ijrſtmals gewijet die kerke to Paderborne, tom andern die kerke to Hamel, item die berchkerke bi Minden, gelijchsvals die kerke to Siburg up der Ruer bi Weſthoven eine mile van Dortmunde, to welcherer kerkwihunge gedachter kerken to Siburg geweſen (ſo am hutigen dage | die upgehangene tafel ogenſchijnlich navoert) verdehalf hundert vif und ſeſtig patriarchen, cardinals, erzbiſchope, biſchope, abte, prelaten und ander geiſtliche heren, Carolus in egener perſonen mit ſinen villen hertogen, greven, rittern und ander edelluden[2]. Nederhoff 28. Wittius 140.

Lodowicus rex.

Dwijl nu verdragen (wie vurß[3]), dat Lotharius den titel des keiſers to Roem und in Welſchlant und Carolus der Kale koninc gegen middernacht van dem britaniſchen meer biß an die Moſa und Lodowicus koninc over Beiern, Swaven, Deringen, Sachſen und Weſtphalen ſampt meer andern lantſchaften koninc ſijn ſolte, heft er Lodowich nicht min, dan Lodowicus ſijn vader die religion geleivet und derhalven ſie to vermeheren und to verbreden mit hoegſten vlijt underſtanden. Koelhoff 117b.

Und als er nu in villen lantſchopen, ortern und plazen gotshuſer und kerken upgenomen und willens to bouwen geweſt und gebouwet, darinne die nijen bekaerten chriſten van iren predicanten und ſeelſorgern dat angenomen wort gots vruchtbarlich vurgedragen und gotsdienſt beſte devotlicher, inniglicher und bequemer gehalden mochte werden, heft er demna, dwile er die Trotmannos umb ires angenomen chriſtenglovens, ſtanthaftich- Pseudoreftoren 517.

397, 404 ff.; Mon. Germ. XVII, 824, Chronica regia 1208, S. 228; Ennen, Geſch. von Köln I, 256, 320, 720 f.; Forſch. z. Deutſch. Geſch. XXVI, 116).

1. Der dritte Papſt dieſes Namens.

2. Hohenſiburg iſt ein Punkt, der oft verwechſelt mit der Eresburg) wegen der mehrfachen dort ſtattgehabten Kämpfe zwiſchen Karl d. Gr. und den Sachſen von der Sage ſchon ſeit dem Ende des 9. Jahrhunderts (vgl. den Nachtrag zu den Annales Laurissenses majores SS. I, 154) in mannigfacher Weiſe verherrlicht wird. Eine 'Chronica Siborgensis fabulosa' beruht in der Kgl. Bibliothek zu Hannover (vgl. Ztſchr. für vaterländiſche Geſch. XLIV, 87). Daß Karl d. Gr. die dortige Peterskirche gebaut (was übrigens recht glaublich iſt) und daß Papſt Leo III. ſie geweiht habe, iſt eine in den weſtfäliſchen Quellen ſeit dem 15. Jahrh. ſehr verbreitete Erzählung. Vgl. u. a. Johannes de Essendia bei Scheid, Bibliotheca Göttingensis I, 36, 61; (Johannes Nederhoff S. 18, 28; Rolevinck, De laude veteris Saxoniae ed. Troß S. 116); Schaten, Historia Westphaliae (1690) 447. S. auch von Steinen, Weſtph. Geſchichte III, 1589 ff.; Möller, Ueber Hohenſyberg S. 30; Kampſchulte, Die weſtfäliſchen Kirchenpatrocinien S. 33. — Ueber die Kirchen, deren Einweihung P. Leo III zugeſchrieben wird, im allg. ſ. Binterim-Mooren, Die alte und neue Erzdiöceſe Köln I, 26.

3. Nach dem Bericht der Koelhoffſchen Chronik erzählt Weſthoff auf S. 190, 191 die Theilung zwiſchen den Söhnen Ludwigs des Frommen.

und vulherdicheit willen vur andern geleivet und angenomen had, ouch in ir nije stat ein nije kerke in die eer sanct Pantaleonis des hilgen mertelers angenomen to bouwen[1] und ein collegium aber versomelunge geistlicher personen gemakt und datselvige meer dan rijchlich begavet, welch ein lange tijt darselvest geduert | bis ungeveerlich tot den jaern uns hern 1056, dat Anno bischop to Coln wort, derselve dat to Sant Marien ad Gradus darselvest gelacht. Die ursache werstu des orts vinden. A 193.

Pseudorektoren 516—519.

Folgens, als Sifridus vam Stene priester und geschichtschriver (die sunderlings tom deil der tijt die bekerung der alden Sachsen oder Westphalen up bede und begeer der aldesten und vornemesten in dem dorp und kerspel Sanct Benedicti des hilgen abts gewont beschreven) mit mer andern scribenten[2] anzeigt, so heb derselve koninck Lodowich ouch Sancti Benedicti kerspelskerke ... gebouwet ..... | ..... und ein capelle in eer Sanct Margareten ge- A 194. 195.

1. A 'angome'.

1. Während die Chronik der Pseudorektoren S. 517 und nach ihr Johannes Nederhoff S. 32 und Westhoff an dieser Stelle von der Gründung des Pantaleonskollegiums (das in Wirklichkeit gar nicht existirt hat, vgl. Forschungen z. deutschen Geschichte XXVI, 114 ff.) durch Ludwig den Deutschen berichten, und Westhoff Karl den Großen nur in der Weise in Zusammenhang mit demselben bringt, daß er zum J. 794 von der an ihn erfolgten Schenkung des Hauptes vom h. Pantaleon (oben S. 180) spricht, lassen Braun und Hogenberg, Beschreibung und Contrafactur der vornehmsten Stätt der Welt (1574) III, Nr. 20; Bertius, Commentarii rerum Germanicarum (1632) S. 689, und Detmar Mülher (Kurtzes Chronikon von Ankunft, Zunahme und Fortgang der kayserlichen freyen Reichsstadt Dortmund fol. 1; Seibertz, Quellen der westf. Gesch. I, 332; Staatsarchiv Münster Msc. VII, 6402 fol. 58 ff.) sowie nach letzterm Beurhaus (Annales Tremonienses im D. St. A. fol. 6) den Bau durch Karl den Großen begonnen und durch Ludwig den Frommen beendet werden (vgl. auch Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 78. Die Daten in den verschiedenen Angaben Mülhers stimmen nicht überein). Dazu verfertigte dann Mülher, der Fälscher des bekannten Diploms Karls des Großen für den Grafen Trutman, folgendes Schreiben Papst Gregors IV (827—844) an Ludwig den Frommen (Msc. VII 6402 l. c.): 'Gregorius episcopus servus servorum dei dilecto filio Hludovico Romanorum imperatori salutem et apostolicam benedictionem. Desideria devotorum, in quibus fructus aeternae vitae contineri dinoscitur, eo promtioribus ad effectum per nos sunt deducenda studiis, quo super talibus exequentibus nobis inesse debet diligentia specialis. Hinc est, quod in honorem dei et sancti Pantaleonis Trutmundae in illa parte Saxoniae collegium a patre tuo foelicis recordationis inceptum extruxisti canonicorum idque sanctorum reliquiis exornari optasti et petiisti. Quare ut accendantur lumine Spiritus Sancti corda omnium praecipue noviter conversorum fidelium eosque cupientes in fide Christi conservare, habes hic brachium sanctissimae virginis et martyris beatae Barbarae Nicomediensis filiae Dioscuri tyranni, et annue in die sancti Pantaleonis devote visitantibus apostolica autoritate remittimus omnia peccata et singula. Datum Romae XIV Kal. Junii.

Ad devotam petitionem civium Trutmannorum nos Gregorius episcopus servus servorum Dei has literas tineis fere corrosas renovari et sigillo nostro communiri fecimus. Datum Laterani anno Christi millesimo ducentesimo trigesimo, pontificatus nostri tertio, quarto idus octobris'. (Greger IX wurde 1227 März 19 Papst, die Datirung ist also falsch.)

2. Damit ist jedenfalls die Chronik Johann Nederhoffs gemeint, der S. 35 im Anschluß an die Pseudorektorenchronik (vgl. Neues Archiv XI, 517) die Gründung der Benediktskapelle erzählt.

bilgt, gnant der ertzbiſchope van Coln capell, dwilche in behoef der biſchope und der iren in und to gotsdeinſt und miſſe to halden gebrucht wort. Und iſt diſſe wonunge und hof der biſchope vurß ſo vrij gehalden worden, wanneer einer misdaen, ovel und boſe gehandelt aber ſunſt ſich warin entgaen, quemen ſie up und in den hof aber wonung, weren ſie vrij und hedn geleide, und der plaz, ſo noch am itzigen jegenwordigen dage bij und beneſſen Sanct Margareten capellen gelegen, daher der vrijheit hof, aber als man nu denſelA 196. vigen plaz mit kortern ſillaben ſprekt, Vrijthof geheiten. | Aver wanneer ſulche wonung der biſchope van Coln und vrijheit henweg genomen und nicht langer alſo gehalden worden, heb ich noch biſſer tijt gein bericht aber einige ſchriſte konnen bekommen. Dan ich wil gloven, dat ſulichs alle in dem groten vuer und brande 1297 beſtrueert und umbkomen ſij und nach dem brande und renoverung der capellen in ſtat der biſchope wonung ein cluſe (ſo dar ouch noch itzunt iſt) gebouwet worden ſij[1].

117a.

1016 iſt keiſer Henricus 2. binnen die vrije rijkſtat Trotmundam gekommen mit Kunigunde der keiſerinnen (wie ok ſulchs die Padobornſche Cronica inhelt) und der biſchop van Paderborn Meinerous geheiten heft derſelviger tijt ſijn eigen moder vor keiſerlicher majeſtät und den anweſenden vurſten doen verclagen 117b. . . . . | . . . Und dit iſt alſo binnen Trotmunda in Weſtphalen des 10 dages januarii obgemelten jaers ergangen und geſchein in der 13 indiction[2]. Vita Meinwerci c. 132.

118b.

1021 iſt Sanct Johannis Baptiſt altaer binnen der aldeſten kerken to Sanct Martin in der vrijen rijksſtat Trotmund gewihet und gehilget worden, als der datum boven dem altaer und des Salvatoris figuer kleerlich nawiſet. Aver van der bouwung und wihung gedachter kerken aber des andern altaers ſampt des overſten altaers heb ich noch nicht to buſſer zeit Nederhoff 37.

1. A 'der ertzbiſchope' oder 'des ertzbiſchops', geſchrieben.

21. B 'Baptiſt' von derſelben Hand (?) über-

1. Die Margarethenklauſe wird im J. 1428 erwähnt (Fahne, UB. II[1], 232). Aus dem Anfang des 15. Jhs. ſtammen auch die älteſten Nachrichten über die Margarethenkapelle (ib. II[2], 491 d. d. 1404). Friethof heißt noch heute eine Straße in Dortmund in der Nähe der Reinoldikirche.

2. Der Aufenthalt Heinrichs II in Dortmund vom 10.—14. Januar 1016 iſt bezeugt durch ſeine dort ausgeſtellten Urkunden bei Wilmans-Philippi, Kaiſerurkunden der Provinz Weſtfalen II, 141—144; vgl. Diekamp, Supplement zum weſtf. Urkundenbuch N. 739—742. Den Bericht der Vita Meinwerci (SS. XI, 133) über die Verurtheilung der Mutter Meinwerks haben als unhiſtoriſch verworfen Hirſch-Breslau, Jahrbücher Heinrichs II, III. 34, 41, Excurs II S. 312 ff., wogegen ſich Rieger in den Forſchungen z. Deutſchen Geſchichte XVI, 449 ff., 474 ff. gewendet hat — wie Frensdorff, Dortmunder Statuten S. XI Anm. 6 meint, mit Recht, während Diekamp l. c. 637, 738 ſich für nicht überzeugt erklärt. Daß Hirſchs Kritik zu weit geht, dürfte zuzugeben ſein, wenn auch in dem Berichte der Vita zweifellos Ungenauigkeiten zu verzeichnen ſind.

nicht gewiſſes bekommen[1] und erlangen mogen und will geloven, dattet van altheit wegen (ſo dar eing beweis up geweſen) verkomen ſij.

Sanct Pantaleonis colleginm van Trotmund to Coln gelacht.[2] B 121a.

Pſeudo-rektoren 519.

Bi duſſen tiden Annonis die Tromundſchen vil overvals van iren vianden vur- 5
hen lange tijt (und ouch nach derſelvigen nicht entlediget geweſſen) gehat, aver dapper in krigeshandel und webder ir viande ſich geweert, nicht dat ſie alleine mit einem hern aber vurſten der tijt, ſunder mit den ganzen umbliggenden lantſchaften in mangel geweſſen. Wat urſachen, wie und welcher geſtalt derſelve krijg und mangel nedergelacht und 10
gedaelt, heb ich nicht bekomen mogen und halt es darvuer, wes darvan ſchriftlich angezeiget geweſen, dat ſulchs durch dat weldige und grote vuer und brant, ſo to Trotmunde 1297 geweiſt, mit vil andern der 'Trotmannorum menlichen geſcheften verbrant und to nichte komen ſein.

Und dweil durch ſo langen und vilvoldigen krijgsmangel und ufruer 15
alle datgennige, ſo den Trotmanni (nicht alleine dat ſie umb der ſtat liggende, ſun- B 121b.
der ouch wat in der ganzer graveſchaft geweſen), dat in gehorig und toquam beſtrueert und verderven laten vermits vuer und brant, iſt darnet erſtanden, dat die canoniche to Sanct Pantaleon . . . berovet worden . . . . biſchop Anno . . . . . demna und derhalven ouch volgens mit verwilgung des ganzen capi- 20
tels van Coln geruerte collegium Sancti Pantaleonis | van Trotmund darſelveſt to B 122a.

20. B 'capitels Coln'.

1. Dieſe Klage ſpricht auch ſchon Nederhoff S. 37 aus. Die Inſchrift 'boven dem ſuden altare' erwähnt auch Kerkhörde S. 118. Spätere Nachrichten (vgl. Braun und Hogenberg, Städtebuch III Nr. 20) ſetzen die Inſchrift ins J. 1016 Januar 10 und ſchreiben die Stiftung des Altars K. Heinrich II zu, der ja zu der Zeit wegen der Meinwerkſchen Angelegenheit in D. weilte. — Die Martinskapelle gehörte zum Grafenhofe (Rübel, D. U. I, 385 d. d. 1320 November 5), ſie wird urkundlich zuerſt 1241 Februar 20 aufgeführt (ebd. I, 79). Daß ſie die gräfliche Hauskapelle war, ſpricht jedenfalls für ihr hohes Alter. (Vgl. Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 79; Frensdorff l. c. S. XXIX, LXXI.)

2. Etwas vorher (B 120a) hat Weſthoff a. a. 1056 die Bemerkung 'der twei Ewalden hillige licham, der ijrſten weſtphaliſchen apoſtolen, ſo to Apelerbecke (wie darvan vur geſchreven) mit martilizeert, mit meer hilgedombs in S. Cuniberti kerken bracht'. Dieſe aus der Koelhoffſchen Chronik 158b entlehnte, aber etwas erweiterte Nachricht greift auf ſeine zum J. 700 (A 113) gemachte Bemerkung zurück, wonach die beiden Ewalde 'nicht wijt van den dorperen, dar itzunt Dortmunde licht' in dem Dorf Aplerbeck ('Apelerbecke') 'gedodet und in de Emſcher, ſo noch darſelveſt nicht wijt van vlut, geworpen' (der übrige Bericht Weſthoffs über die beiden Ewalde geht auf Wittius, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae 92 ff. zurück, neben welcher anſcheinend auch noch der inhaltlich übereinſtimmende, nur weitläufigere Bericht bei Rolevinck, De situ ac moribus Saxoniae [Ausg. v. Troſt u. Rump] S. 60 benutzt iſt). Näheres über dieſe Sage von der Ermordung der h. Ewalde in Aplerbeck bietet der Aufſatz von Lohoff in den Beiträgen zur Geſch. v. Dortmund I, 106 ff.

Coln to Sanct Marien ad gradus gelacht und die canoniche mit guder vrommer luden bijstant und behulf mit renten darvan sie leven mochten verforget, und dat sie sich desto better underhalden, hebben sie noch jaerlix tentpenninge uet der lenderij, so umb Trotmunde gelegen, die ouch jaerlix van etlichen (darto vam eerbern rade van Trotmunde verordent) in Sanct Reinolts kerken (vuermals Sanct Pantaleonis collegium geheiten) entvangen und ufgeboert werden, nemlich van idern morgen einen pennig[1].

Und ir, bischop Anno, heft aver dannoch alle privilegia und gerechtigheit, so hie vurhin bij tiden des collegii Sancti Pantaleonis binnen Trotmunde gehat, sich und seinen nakomen unverbrochlich behalden, want der dechan to Sanct Marien ad gradus heft darselvest seinen official und commissarium binnen Trotmunde noch hudiges dages. Pseudorektoren 520.

Dweil dat collegium nu to Collen gelacht (als her Lambert Wichede . . .
f. 122b. . . betuget), ist den preistern . | . . verloft . . ., dat sie in der holten capellen Sanct Nicolas[2] geheiliget, die in dem Alden dorpe gelegen was, die wechen ein aber 2 misse to halden.

Derselvige her Lambert Wichede doet vermeldunge, wie dat . . . . ville richer lude . . . . umb vruntschaft und gunst, so die keiser Henrich 4 to den borgern hadde (wie ouch anders vuermals Henrich 2 darselvest gerichte halden hadde wie vurß 1016) groet bijstant und behulf to dem bouwe und der stat beveſtunge gedaen, und ouch der ursachen, dat die inwoner und burger dorselvest van alders her waerhaftige Romers weren * und sich in die kleidunge mit siden, gulden und anders mannigerleige gestalt ouch als Romers gehol- f. 123b. den *, und der keiser sie van allen eigendomb gevrijet[3], | wie dat die titel und ebd. 530.

1. B 'guden' 'frommen'. 5 B 'rade Trotmunde'. 8. B 'so sie'. 16. B 'gehalden'. 17. B 'Wichede' mit anderer Tinte in 'Wickede' geändert. 19. B 'ander'. 20. B 'die vurß 1018'. 23. B 'ouch sich als'.

1. Die älteren kirchlichen Verhältnisse Dortmunds, vor allem die in die Mitte des 13. Jhs. verlegte erste Pfarrcircumscription und die Beziehungen zum Cölner Mariengradenstift (die sich nur bis zu der unechten Urkunde Annos II von 1065 (1075) verfolgen lassen, vgl. Lacomblet U.B. I, 220; Rübel in Beitr. z. Gesch. Dortmunds II. III, 292) sind durchaus unklar. Ueber den Zehnten vgl. Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 74; Frensdorff a. a. O. S. LXX. — Detmar Mülher (vgl. u. a. Fahne, Dortmund I, 40) faßte übrigens den an das Mariengradenstift zu entrichtenden Zehnten als Strafe für Mißhandlungen der Geistlichkeit durch die Dortmunder bei Gelegenheit des Interdikts zu Anfang des 14. Jhs. (s. auch unten z. a. 1314).

2. Nederhoff S. 43 fügt der Nachricht über die Einweihung der Nicolaikirche im J. 1198 (s. u.) die Bemerkung hinzu 'Ante huius fundacionem steterat in eo loco capella lignea Sancti Nicholai, quam consulares uni canonicorum Sancti Panthaleonis conferebant, quia pauperes erant, ut predictum est, et iste qualibet ebdomada in eadem capella unam vel duas missas celebravit.' Dieser Satz steht mit der von Westhoff wiedergegebenen Pseudorektorenchronik in unverkennbarem Zusammenhang. (Vgl. das Nähere im Neuen Archiv XI, 521.)

3. So übersetzt Westhoff den in der Pseudorektorenchronik S. 521 angewandten Ausdruck 'liberos ab omni emptione fecit'. Das kann aber damit kaum gemeint sein. Wahrscheinlich ist 'emptione'

ſchriften mit gulden littern vermerkt, ſo an duſſen hudigen dagen vur der Oeſtenporten baven der doer offentlich to beſichtigen ſteet, daer alſo geſchreven iſt:

Non bene pro toto libertas venditur auro.
Dus ſtat iſt vrei dem riche holt,
Verkoeft ſulchs nicht vur alle golt.

Und iſt ouch vort nach entſettunge . . . gedachten collegii . . . . ein paſtorij und kerſpelskerke Sanct Pantaleonis gemakt, und derſelvige iſt ouch bis uf tokompt des hilligen lichams ſanct Reinoldi vur einen patronen gehalden worden . . . . waneer aver ſanct Reinolts hilliger licham to Trotmunde komen darvan hir nach[1].

Sanct Marien kerke.[2]

Pſeudorektoren 526. Franco etwan ein rector geweſen Sancti Benedicti . . ſchrift und bekennt . . dat to Trotmunde van aldes her edel lude . . gewoent, und umb des adels willen heft ein konich oder keiſer, ſo darſelveſt ein wonung gehat uet derſelviger wonunge in eer Unſer leiven Brauwen ein capella gemakt. Und derſelvigen

Sept. 9. kerkwijunge iſt alzeit gehalden worden des andern dages | nach Marien geboert 8 1239. und wort hochzeitlichen gevijrt und gehalden van allen burgern und burgerſchen to Trotmunde, aver noch volgens daer ein grote kerke gebouwet und kerſpelskerke daruet gemakt.

16. B 'genant' ſtatt 'gemakt'. 20. B 'leſpelskerke'. In dem darauf folgenden Paſſus über Heinrich IV und den Inveſtiturſtreit findet ſich die Bemerkung 'desgelichen halden die paven ouch ir kinder bij ibren heerden etliche . . aber 12 kinder bi Caroli V tiden, aver anno 1548 umb

Sept. 29. Michaelis moſten ſie di wiver und concubinen ſo wol to Dortmunde als uf ander plaſten verlaten bi hogen penen und ſtrafunge, wol to ſiner tijt darvan ſal angezeiget werden'. Ebendort noch eine allgemeine Klage über die Aehnlichkeit der Spaltung im 16. Jh. mit der des 11. Jhs.

Schreibfehler für 'impetitione' und es iſt die Befreiung von der 'impetitio', vor fremdem Gericht zu erſcheinen, gemeint, welche den Dortmundern die Privilegien Ludwigs des Baiern, Karls IV und Wenzels (Frensdorff l. c. S. 196, Rübel U. B. 1, 655; Fahne U. B. II², 434) zuſicherten.

1. 'Investigare licet alio loco' ſagt die Pſeudorektoren-Chronik. Weſthoff kommt im Folgenden nicht auf die Translation der Reliquien des h. Reinold. Doch befindet ſich in ſeiner Chronik bereits vorher zum J. 719 (A 115, 116) eine kurze Bemerkung darüber. W. erzählt nämlich im Anſchluß an das bei der Translation der Leiche des h. Bonifatius nach Fulda geſchehene Wunder, daß die Glocken in Fulda von ſelber geläutet hätten (wovon übrigens die älteſten Berichte nichts wiſſen, vgl. Jaffé, Monumenta Moguntina, Bibl. rer. Germ. III, 480, 504, — Weſthoffs Bericht ſcheint eine Specialiſirung der Angabe des Fasciculus temporum von Rolevinck (ed. Piſtorius-Struve II, 520) zu ſein —), 'wie ouch hirnach geſcheen to Dortmunde, als dat hilge lichnam ſanct Reinolts durch twe wilde beeſte darſelveſt gebracht worden, des man noch hutigs dags gedechtniſſe halt am . . dage Meij, und alstan luet man mit allen klocken im torn groet und klein toglijche'.

2. Sie wird 1267 September 23 zuerſt urkundlich erwähnt (Rübel, U. B. I, 124). Ueber ihre Gründung fehlen alle ſonſtigen Nachrichten. Nach ihrer Bauart gehört ſie in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts (Lübke, Mittelalterliche Kunſt in Weſtfalen S. 97).

A 259.

Sant Nicolai kerke.[1]

Pseudorektoren 526 f.

Unlangs vur disser tijt[2] ist den beiden capellen Sanct Benedicti und Nicolai binnen Dortmunde ein rector so dieselvigen bedient gewesen, als dat der werdige her Heidenrich geheiten van Korne in sinen hindergelaten schriften
A 260. . . anzeigt . . | . . . . Dar er dan noch ein vilheit van stenen up den steden, daer
5 der kerken und | kerkhoves muren gestanden in der erden overkomen, die er in behoef des
A 261. nijen bouwes der kerken Sanct Nicolai (*die mit bijstant und behulp Lodowici eines Rederhoff 43. vrommen priesters und einer gotseliger und milder vrausperſonen, der name Alheit gewesen (aver irer beider tonamen biß anher nicht bekomen bin) begunt worden ist to bouwen*) gegeven und daer vurderlich to gestalt.

10 Wider heb ich gehort und bin ouch van lofwerdigen luden waer to sijn berichtet, dat einer vam adel, ein vrom gotvruchtende helt (man sagt, ich wills ouch ut villen ogenschijnlichen ursachen gloven, es solde einer van dem geslechte und gebort der Bersworde gewest sin, die vil guets neffen anderen vrommen menschen to gotsdienst in bouw der kerken, gots-
15 huser und anders binnen Dortmunde gedaen, wie man noch unverloechlich nicht alleine in den kerken sunder ouch in den hospitalen, dar sie ir milden almissen rijchlich mitgedeilt, beschouwen mach) einen schemelen idoch vrommen wolkundigen koepgesellen gedaen solt hebn ein summe van gulden, damit sijn handel, komenschaft und neherung tom vurderlichsten to
20 driven. Dannoch mit dem aveschede, was er wunne, dat er, der uetlegger der summen, desselvigen gewunnenen die helfte geneiten wolde. Got gaf glucke; der koepgeselle nach etlichen jaern ein groter summa wedderumb binnen Dortmunde anheimsgebracht und under malkander des gewins halven rechtmetige schichtunge und deilunge gehalden, so dat ein
25 jeder einen dappern pennink overkomen.

Der vrommer helt und gotvruchtende milde uetlegger der vurangetogener ijrster summen hest sins amparts des gewins one siner conscien-

1. Die sonstigen Nachrichten über die Nicolaikirche sind nur sehr gering. Was mir bekannt geworden ist, habe ich in der Ausgabe der Pseudorektorenchronik (Neues Archiv XI, S. 520 f.) zusammengestellt. Urkundlich wird sie 1241 Febr. 20 (Rübel I, 79) zuerst erwähnt. — Uebrigens ist es auffallend, daß Johann von Bersword in seinem westfälischen adelichen Stammbuch (Anhang zu Hobbelings Beschreibung des Stifts Münster hrsg. von Steinen S. 391) nichts über die von Westhoff seiner Familie zugeschriebene Stiftung dieser Kirche erwähnt. Der Westhoffsche Bericht befindet sich im Auszug auch in der Huningschen Sammlung (vgl. Neues Archiv XI, 495). In Hs. A und C derselben hat eine spätere Hand an den Rand geschrieben 'Er [Westhoff] irret. Ist nicht S. Nicolaskirche, die unlangst vur dieser zeit (wie oben gemeldet) gebuwet, sondern die capelle dabey, darin und fur die Berschworde ihre begrebnisse haben und auch collatores derselben capelle seyn'. Ueber diese Capelle, die am 17. Mai 1456 geweiht wurde (Kerkhörde oben S. 173), vgl. Heller, Geschichte der evangelischen Gemeinden in Dortmund S. 28.

2. Nämlich vor dem Tode K. Heinrichs VI.

[illegible]

[illegible]

[illegible] am 31. October 1143 durch K. [illegible] III [illegible] worden sei, wie Detmar Mülher [illegible] Quellen I, 327, behauptet, entbehrt jeden Zeugnisses und ist nach dem Wortlaut der Urk. bei Wilmans-Philippi l. c. II, 242 unmöglich. Das Catharinenkloster lag an Stelle der jetzigen Meininghausschen Brauerei.

ouch uetlendischen vur disser tijt mank andern christlichen gotseligen vuernenemens gedachte Sanct Cathrinen closter Premonstratenser ordens under Sanct Augustini regel begunt to bouwen und ouch, wie ogenschijnlich, | ent-
A 267. lich vullenbracht. Und ist na vullendigung des bouwes in den jaern uns Nederhoff 44.
hern 1215 durch den eerwerdigen hern Dietrichen bischopn Hesconie[1] in die eer sanct Cathrinen der hilgen junfern und mertelerschen und sanct Antonii des hilgen abts gewihet und gehilgt und ist die kerkwihunge . . .[2]

Aver itzo under Carolo 5 halden sie (de ursache ist mir nicht kundich) sanct Jurgen neven sanct Cathrinen vur iren patronen, dar van sie ouch sunderlings hoechtijt und fest glijch sanct Cathrinen viren und halden.

Hijr ist ouch aftonemen, dat in obgemeltem und etlichen nachvolgenden jaren die junfern darselfst nicht beslut gewesen sin, dan nach der hand (ich glove der tijt, so der datum boven der kerkdoren mit verhaven litern navoert) nemlich als man schreif 1471 als dat closter gebettert und vernijet worden[3], wie ouch an dem nijen timmer und bouw derselvigen kerken allenthalven to besichtigen steit, sich besluten laten. Wider kan ich van vilgemeltem closter dismals kein wisser bericht schriven, biß ich vorder und meer berichts erlange, wil ich alsdan guet geloeflich und gunstlich sulx mitdeilen und willich dardoen.

A 280. 1250. Engelbertus 2 van Valkenburg der 51 bischop to Coln ist des greven Koelhoff 208*. Northof 94.
van der Marke ja ouch der stat Coln und meer anderer steden, vursten und hern viant gewesen. Dan disser tijt hebn die Dortmundeschen mit gedachtem greven Engelberto van der Mark krijg ouch gehat, wie ich kortlich darvan angezeigt funden; welcher gestalt aber warumb sich der mangel aver erhaven, ist mi noch dismals nicht vuerkomen. Aver er die stat Dortmunde, | die
A 281. tom deil wol gebettert und bevestiget, belagt und sie ouch merklichen beschedigt[4].

3. 'Benedicti' von Westhoffs Hand in 'Augustini' verändert A. 7. Nach 'kerkwihunge' in A Lücke für das Datum, die nicht ausgefüllt ist. Auch in B fehlt das Datum. 18. A 'gut' zweifelhaft, B 'alsdan geloeflicher und gunstlicher'.

1. Der Kölner Weihbischof Theodor von Esthland (vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöcese Köln S. 28).

2. Das Kirchweihfest wurde Sonntags nach Gregor (März 12) gefeiert (Müther bei Seibertz I, 327).

3. Diese nicht näher zu belegende Nachricht (vgl. nur unten a. a. 1377 und 1471 sowie Seibertz l. c.) ist jedenfalls so zu verstehen, daß das Catharinenkloster im J. 1471 (während es bis dahin als Prämonstratenserinnenkloster die verbesserte Regel des h. Augustin befolgte) sich der Reform der Bursfelder Congregation anschloß, wodurch seine Angehörigen aus freien Stiftsdamen zu Klosterfrauen wurden.

4. Ueber diesen Kampf, dessen Datirung in den späteren Dortmunder Quellen zwischen 1250 und 1252 schwankt (vgl. v. Steinen, Westph. Gesch. I, 133) läßt sich nichts feststellen. Vielleicht soll sich die Angabe auf den Kampf auf dem Wulferich i. J. 1254 beziehen.

°1252 ist der Minorbroder cloesters ijrster kerkenchoer gehilgt und gewijet worden[1].°

Wulverke ader Wulfskamp.[2]

1254. Umb disse tijt sal ouch up dem Wulfskampe ader Wulverke (als man ihn nompt) nicht wijt van dem kerkdorpe Brechten[3] in der graveschaft und gerichte van Dortmunde gelegen tuschen den bischopen Coln, Osnabrug und Paderborn sampt dem hertogen van Sachsen und dem greven van der Marke Engelberto 2 und sinem anhank eine grote slacht und krijg begangen und gehalden sin worden. Aver der ursachen gestalt ist mi noch itzo verborgen. Dan als her Levoldus Northoff in siner merkeschen cronichen schrift, heb greve Engelbert 2 darselvest die victorij und overhant behalden. Northoff 94.

Und ist gewis, dat des itzangezeiten krijgs halven dieselve kamp, heide ader velt, (die sunder twivel der tijt vil wijtveldiger und breder one der itz darup gepotteden bomen verhinderung) die Strijtveldes heide ouch am hutigen | dage genant wert. Und ist domals der strijt daer also dapper A 282. und swaer gewest, dat untellich vil volks edel und unedel darselvest allenthalven umbkomen und erslagen (und darselvest sal ouch ein conink van Schotland doet gebleven sijn, des welchen huesvrauwe de kerke to Brechten, bei verwant sall sijn gewest der tijt der vrauwen van Essen, bouwen laten, derhalven sal de vrauwe van Essen de kerke noch verlenen), dat man na der slacht der doden corper vur vilheit deselvigen in de erde up den kerkhof to Brechten nicht al begraven konnen, sunder sie bi hupen up denselvigen kerkhof gevoert und sie mit erden darup vorende bedecket, wie dat ouch noch ogenschijnlich up dem kerkhove to besehen, dat derselve kerkhof hoger ist, dan dat umher liggende ertrijch ader straten.

Und mir heft Gobbel, lankwilige coster to Brechten, vur waer gesacht, dat er gesehen heb, dat sporen und anders derglichen tom ruter-

15. 'verhinderung' in A noch einmal an den Rand geschrieben. 17. 'und darselvest — noch verlenen' in A nachgetragen. 27. AB 'dat man sporen'.

1. Diese älteste Nachricht über das Minoritenkloster, die sich übrigens auch in dem unten S. 193 A. 2 erwähnten Terminirbuch des Minoritenklosters befindet, ist nicht unglaubwürdig; sie widerspricht allerdings dem Bericht Westhoffs selbst a. a. 1297, nach welchem das Kloster erst nach 1297 gebaut worden sein soll, doch ist auf das Irrthümliche dieser Behauptung a. a. O. aufmerksam gemacht.

2. Für das Folgende ist die Untersuchung zu vergleichen, die Grauert, Die Herzogsgewalt in Westfalen S. 94 ff. über den ganzen für diesen Kampf in Betracht kommenden Quellencomplex angestellt hat. Doch ist dagegen zu bemerken, daß die Angabe Detmar Mülhers (Seibertz, Quellen z. westf. Gesch.) wohl nicht ausreicht, um auch die in der Nederhoff-Handschrift B erwähnten Zusätze auf Westhoff zurückzuführen.

3. Brechten n. von Dortmund.

ſpil gehorig up dem kerkhove darſelveſt (als man doden graven wolde) meer als to einer tijt gevunden ſij worden in der upgeworpen erden uet den gravern.

Desglichen ſint ouch der verſlagenen doden licham als de vurnemeſten und vam adel etliche to Aldenlunen gevoert und dar begraven worden. Dat diſſem ouch to gloven und unloechbaer waer ſij, iſt in den jaren 1512 derſelvigen licham mit alle ſiner ruſtunge und adelicher kledunge mit leſen, ſporen und anders in aller geſtalt, als het dat licham jungſt begraven weſt, ganz gevunden. Aver als man it angetaſtet, iſt it van einander gevallen und de ruſtung und kledung niemants nutte. Und dit heft geſeen ein loſwerdiger prieſter, der tijt vicecurat to Lunen gnant Georgius Spor|mecker, und ich hebs uet ſinem munde gehoert.

295. Weſtenpoerten capell.

In obgenantem 1292 jaer (bi etlichen ſchribern vinde ich 1300[1], wi dem nu allet mach weinig irren) heft ein gotvruchtender dapper eerlich burger to Dortmunde gnant Johan Chriſpin (etliche nomen ine hern Kilian) in die eer gots, ſanct Jacobi des hilgen apoſtels und Ignacii mertelers und diſcipul ſanct Johannis Evangeliſten up ſijn egen expens und koſten mit verwilgung und conſent Sifridi biſchops der tijt to Coln[2] eine capell darſelveſt binnen Dortmunde up die Weſtenpoerte fundeert und gebouwet, und als ſie van obgenantem biſchope gehilget, heft er ſie ouch mit etlichen upkomſten tom deil in Grevele[3] begavet. Und heft dar ijrſtlich einen prieſter ader rektor bi gevogt, des name Gerlacus N. geweſen, 296. aver er | (dwijl im bedacht und vurhebns was den Cruezebroder orden an ſich to nemen) ſie nachfolgens reſigneert und willich overgelaten einem andern geiſtlichen hern.

Diſſer Gerlacus iſt derſelvige, die ſanct Ignacii hiſtorij mit worden und noten vergliſchet und tom ſange bracht, und heft in ſiner reſig-

14. A zweifelhaft ob 'ſchriberen' oder 'ſchribenten', B 'ſchrivern'. 'jaer' fehlt.

1. Das Jahr 1300 weiſt die mit dem folgenden Bericht Weſthoffs inhaltlich übereinſtimmende und offenbar auf die nämliche Quelle zurückgehende lateiniſche Zuſammenſtellung von Nachrichten über die Jacobskapelle in der Huningſchen Sammlung auf (vgl. Nederhoff S. 36 Anm.). In Wirklichkeit hatte die Stiftung der Kapelle durch Johann Criſpin 1292 Sept 22 ſchon ſtattgefunden, wie ſich aus der Urk. von dieſem Datum bei Lacomblet U. B. II, 926 (Reg. bei Rübel I, 231) ergibt.

2. Sigfrid von Weſterburg, Erzbiſchof von Köln 1275—1297.

3. Grevel nö. von Dortmund bei Curl.

nation ouch etlich lant vrijwillig umb gotswillen darto in behoef derselvigen capellen overgeven.

Sijn nachvolger, so de resignation und overlatung der capellen entvangen, ist Gotfridus de Campo gnant worden. Derselvige hest glijchsvals ouch in behoef vilbemelter capellen ein misbouch mit siner egen hand geschreven und ewig darbij to verbliven gegeven, darto ouch de behusunge aber wedeme to gedachter capellen verschaffet mit sunst meer in karnrenten, so er van sinen vrunden und verwanten to Lubeck soltiterde und warf, versorgt.

Item meister Alvinus de Chrispin daer jaerlix etliche penninge und rente to gegeven.

Nach dissem Gotfrido ist einer gnant Arnoldus Patunn[1] rector worden und derselvige hest de capelle beslut gemakt und sie mit villen ornamenten versorget. Wat tijt aver van jaren disse rectors glevet, ist villichte (wie ouch desselvigen ville binnen Dortmunde verbleven) der veddern und papijr nicht bevolen worden.

Dortmunde verbrant.

A 29

April 26. 1297 des neegsten daegs nach sanct Markus dage[2] hest sich up den Westenhelwege in dem hues, dat wandaegs up der stede gestanden hatte, (und van aldes langwilich her dat hues ten Hoveden geheiten worden) daer umb die jaern uns hern 1530 Arnd Dethmars in einem andern nach der tijt upgebouweden hues beneffen Herman Otten, der umb die jaer 1548 raetsgesetten, gewont, aver umb itzangezeigten[2] jaer ader 2 dabevorn dael gevallen ist, (und derselvige Herman Otto dat dalegevallen hues an sich gekoft und nachvolgents anno 1551 ein nije hues up de stat durch meister Johan Bokelman muermeister beginnen to bouwen, und ist domals in der erden mansdeip noch weite, rogge und gerste ganz (idoch vur hette swart und versmoert) gevunden worden bij groten hopen, den ich Dietrich

4. A 'de Campo' am Rande nachgetragen. 8. B 'solliterde' statt 'sollielterde'. 12. A 'Pattunn', B 'Patum'. 18. Dieser Abschnitt ist in A sehr stark durchcorrigirt und in B sehr fehlerhaft übernommen. 23. A itzangezeiten. 24. A die Klammer ist am Rande nachgetragen.

1. In der lateinischen inhaltlich mit Westhoff übereinstimmenden Notiz in der Hs. B der Nederhoffschen Chronik (s. Nederhoff S. 36) heißt er 'Arnoldus dictus Patrius'.

2. Die älteste (aus dem 14. Jh. stammende) nachweisbare Nachricht über diesen großen Brand befindet sich im rothen Buch der Stadt Dortmund (c. 1350): 'Anno 1297 proxima die Marci evangeliste fuit generalis incensio civitatis Tremoniensis' (Rübel U. B. I, 253). Auch die hschl. Dominikanerchronik berichtet in gleicher Weise über die Feuersbrunst.

Westhoff mit minen ogen am dage Mathei apostoli et evangeliste in itzbemeltem 51. jaer gesein in meergemeltem hues), ein overgroet weldich vuer ijrst (dwile die meiste deil der burger binnen Dortmunde to Siburg umb ire bedevart[1] gewesen) nachvolgender gestalt erstanden, dat einer in dem vurß hues vuer gehalt und in dat hues dar tegenover dregen willen, und desselvigen vuers up dem valt in stro wes gefallen und geweit und sich ijrstlich also, dwile ein stark wint was, erhaven, da uet so ein groet vuer erwassen, dat die stat so deger geblotet und so ganz verbrant, dat man | 299. konde der tijt staen up dem markt und sehen uet vier der statspoerten, | dat nicht meer unverbrant bleven, dan die hove und huser van Sanct Niclaes kerkhove an bis an die Tolnersporte, und derselvige unverbrante plaz ist vur bouwunge der stat Dortmunde dat Alde dorp geheiten worden und nach dem brande noch de Alde stat am hutigen dage genant wert. Sept. 21.

To dem ist dat wijnhues in dem Stern beneven dem Hilgen Geiste, dat in den jaern 1542 Henrich Huk bewont, unverbrant staende bleven, aver dannoch die brant ime nagetastet, wie an den muren desselvigen huses ogenschijnlich to sporen.

Und to disser tijt hest bemelte stat Dortmunde groten schaden disses overweldigen brants halven geleden, want alle timmer langs den Oesten- und Westenhelweg sampt wes daer meer tuschen den beiden Helwegen bis an de stats muren int narden, ja ouch bis an Sanct Niclas kerkhof int suden wie vuerangezeigt verbrant und durch vuer und vlamme verteert worden.

Got almechtig wille sie und ir burger und inwonner nu hinvort ton ewigen dagen in sinen gotlichen vruchten gnedig und barmhertig vur sodanen und sunst alle unglucke und quaet beschermen und behoden. Amen.

Sanct Francisci closter.

Nach dissem brande, die in etlichen schriften die ijrste brand genant wert, hebn die Minorbroder sanct Francisci ordens binnen Dortmunde ijrsten ir closter begunt to bouwen und iren orden to vermeren darselvest vurgenommen[2]. | 300. Pseudorektoren 529.

---

2. 'jaer' fehlt. 4. A 'dat einer — erwaßen dat' am Rande nachgetragen. 6. Unklar. 9. nach 'statsporten' in A 'und ist also ser schedelich verbrant' durchstrichen. 18. 'tit' fehlt in A.

1. Die Wallfahrt der Dortmunder nach Hohenstburg fand auch viel später noch um dieselbe Zeit statt (vgl. den Geleitsbrief Adolfs von Cleve-Mark d. d. 1410 April 24 im D. St. A., undat. Schreiben).

2. Diese Nachricht in diesem Zusammenhang ist irrig. Schon in den JJ. 1287 und 1288 (Rübel, U. B. I, 186, 187, 208) wird eine Niederlassung der Minoriten in Dortmund urkundlich erwähnt. Der Irrthum stammt aus einer

Franck 229a. ebd. ebd. II, 51b f. Koelhoff 253b.

1300 . . Comet . . . Erdbeben. A 302.

Dismals wort dat ijrste jubel aber gulden jaer angesat van pawst Bonifacio 8, *und quam so eine grote vilheit van den Duetschen to Rom (want dar was vergebung aller sunden), dat sie schijr darselvest nicht stat oder plaz und ruem hetten in herbergen, sunder allenthalven up den straten gelegen hebn und kume noch ruem in der wider und groter stat gehat. * Er (Bonifacius) satte ouch datselve jubel jaer to allen 50 jaren to halden.

Gasthues.

Juni 29. Obengeschreven jaers am dage Petri und Pauli der hilgen aposteln ist der gotvruchtige vrijmilde und gavericher her Hilbrant Keiser des groten und nijen hospitals oder gasthuses binnen Dortmunde fundator in got seliglich gestorven und to Sanct Peter[1] begraven worden.

Disse selvige heft in behoef der elendigen uethusigen armen und pilgrims sijn egen wolgebouwete stehenen hues darto bereiden und bequeme maken laten, datet ton ewigen dagen in eine behusunge und herberunge der armen solte sijn und bliven und rijchlich datselvige mit erftal und gude begavet, und heft darselvest ouch ein capelle so angerichtet und ordineert, dat alle tijt, so daer franken im sekenhues liggen, dat ampt der | hilgen A 303. misse sehen und horen konnen.

Vur dissem groten nijen wolgebouweten hospital ist daer ein ander gasthues[2] geweest und noch ist, benesen dissem int oesten gelegen, und dat

6. A 'und kume noch — 50 jaren to halden' nachgetragen. 8. In B ist der folgende Passus bis 'begraven worden' durchstrichen; von einer Hand des 17. Jhs. ist am Rande bemerkt 'obiit d. Hildebrandus Keisor anno 1392 vide fol. 261'. 12. Nach 'sanct Peter' in A Lücke, die wohl für das Datum bestimmt war.

Verwechselung der beiden Brände von 1232 und 1297. Näheres s. Neues Archiv XI, 529. Wenn von Steinen in seiner Westfälischen Geschichte I, 149 aus einer dem Franciskanerkloster entstammenden (jetzt anscheinend verlorenen) Aufzeichnung eine Notiz anführt, welche die Gründung des Klosters ins Jahr 1297 verlegt, so beweist das eben nur die Unzuverlässigkeit und das geringe Alter dieser Aufzeichnung (vgl. oben die allg. Einleitung). In dem im Staatsarchiv zu Münster Msc. VII, 6408 befindlichen Terminirbuch des Dortmunder Minoritenklosters (sc. XVII) findet sich a. a. 1297 die Notiz: qui (die Minoriten) antea habuerunt parvum habitaculum circa annum 1244.

1. Diese Nachricht kennzeichnet sich von vorn herein als ein Irrthum, da die Verhandlungen wegen des Baues der Petrikirche erst im J. 1316 begannen (Rübel, Dortmunder U. B. I, 352; vgl. Heller, Geschichte der evang. Gemeinden in Dortmund mit bes. Berücksichtigung der St. Petri-Nicolai-Gemeinde S. 31). Das Todesjahr des Hildebrand Keiser ist das J. 1393; die Verhandlungen wegen der Stiftung des durch Hildebrand Keiser gegründeten Hospitals begannen erst im J. 1364 (Rübel, U. B. I, 787, 843; Fahne II[1], 152; vgl. die Nachträge dazu in Beitr. z. Gesch. Dortmunds V, 12 ff. und oben S. 171).

2. Dieses alte Hospital wird urkundlich zuerst i. J. 1278 erwähnt (Rübel, U. B. I, 153). Mit demselben war die h. Geistkapelle verbunden, und es lag, wie sich aus dem im Dortmunder städtischen Museum aufbewahrten (in Fahne, Dortmund III nachgebildeten) Plan der Stadt von Müllher ergibt (E), am Westen-

was klein van holte und lemen gebouwet, dat bewonen itzo burgers, aver dannoch dat Alde Gasthues geheiten wort an disser stunt.

Disses vurß jaers heft sich avermals des slottes to Limborg . . . . . Ecke bal- Northof 130.
geretten wort.

Rotgerus van Altona . . dat slot Swartenberg begunt . . to bevestigen. ebd. 132.

° 1302 was vrijgrave zu Dortmunde Johann Wacht van Wanemale . . . .

[Folgt die Urkunde in Betreff der Kohlengruben in Schüren, d. d. 1302 November 22, die in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds V S. 2 nach dem von Westhoff gebotenen Text abgedruckt ist.]°

A 304. 305. 1303 unlangs na dem fest Sanct Remigii . . . | . . . . ist darna der bischop[1] krank worden und wort darselvest binnen Soest in Sanct Patrocli kerke begraven. Northof 136—138. Koelhoff 244b.

1304 erschehenen 3 manen und 2 comet 3 monat lang. Franck 229b.

A 306. 1305 heft sich ein twist . . . . . | . . . also dat der greve Bredevort und bischop Otto Dulmen behalten solte, des solte dat nije slot bi Rikesmollen afgebrochen und destruert werden. Northof 140, 142.

A 307. 1306 vroes die Rijn . . . | . . und was grote durung. Koelhoff 247a.

Henricus 2 greve van Virneburg, der 54 bischop to Coln heilt ouch wie ijn vuervader hern bischope mit den umbligenden lantschaften und hern weinich vreden . . . . . und der stat van Coln selvest. ebd. 246a.

Heft anno 1307 ein krigesrustung oder hertoeg gedaen up den bischop van Paderborn, aver wat er geworven vind ich nicht. Northof 142.

In itzgemeltem jaer nach seiner wederkompst uet Westphalen heft er dat slot Burstenberg angenomen und beginnen to bouwen. ebd. 144.

° 1307. Alde Schurer steinkule.

[Folgt die Urkunde über Schüren d. d. 1307 August 25, die nach dem Westhoffschen Text in den Beiträgen zur Gesch. von Dortmund V, 3 abgedruckt worden.]°

Henricus 7.

A 308. 1308 Henricus 7 der 30 duetsche, 111 keiser . . . .

[Koelhoff 247a ff.; Franck 229a f.[2]]

°Dis jaers starf ouch Wilhelmus greve van den Berge in aprili und ihm volgt Adolphus sijns broder soen.° Northof 140.

°Im selvigen obgeschreven jaer ist die stat Hammo im lande van der Mark durch vuer, sich ijrst erheven in Gerharts hues van den Berge, bijna ganz und al uetgebrant. ebd. 148.

11. In A irrthümlich S. '305' zweimal. mande Jacobus Sachsum'.

14. A durchstrichen der Nachtrag 'Richter to Dort-

hellweg in der Nähe des Marktes (an der Stelle, wo jetzt Nr. 9 sich befindet). — Das neue Gasthaus (Stadtplan Q) lag gleichfalls am Westenhellweg, jedoch näher am Westenthor, der Petrikirche schräg gegenüber.

1. Erzb. Wicbold † 1304 März 26.

2. Wohl durch einen Schreibfehler berichtet Westhoff, daß Heinrich VII 'van einem predigermonich im sacramente to Pavien (statt zu Pisa) vergeven worden sij'.

Juli 4. ebd. °Am dage Ulrici im obgenanten jaer ist Everhart greve van der Mark gestorven . . . daruet de vrede tuschen in erwassen°.

1309 sint alle wijnstocke langs dem Rijn vur groter kulde ganz vervroren, dat geine guet tijt in den wijn bracht.

Predicher cloester 1.[1]

1310. Dwijl her Everhard Brijdag binnen Dortmunde in behoef | eins Predicher kloesters einen plaen aber plas gekoft[2], sint demna ouch priester und broder desselvigen ordens in obgemelten jaer to Dortmunde komen und mit verlof, consent und verwilgung paweſt Clementis 5 und keiser Henrichs 7 ein convent und cloester (idoch mit ungenaden und ovelmoet der Dortmuntschen) vuerhebns geweſt to bouwen. A 309.

Und wiewol bemelte stat Dortmunde to des cloesters bouw ungunsten gedragen, hebn dannoch die Predicatores ein holten timmer und in ge-

---

Die Schultzsche Bearbeitung der in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. von Johannes Crawinkel verfaßten Chronik[3] des Dominikanerklosters (vgl. Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 90 und oben die allgemeine Einleitung) berichtet p. 1 ff. über den ersten Ansiedlungsversuch der Predigermönche folgendermaßen: Anno 1309 tempore Clementis V pontificis et invictissimi Romanorum imperatoris Henrici, cum magistratum totius ordinis Praedicatorum teneret reverendissimus pater magister generalis frater Aymericus Placentinus duodecimus[4] et prioratum provincialem provinciae Saxoniae primum ageret pater magister Eccardus electus anno 1303, Romanorum imperator antedictus dedit ordini Praedicatorum facultatem[5] aedificandi conventum in imperiali sua Tremonia [urbe] . . . . . Anno 1310 missi sunt per provincialem Saxoniae in Tremoniam ad construendum conventum pro fratribus Praedicatoribus sequentes fratres: fr. Godefridus Caput primus datus prior, fr. Hermannus Parcus, fr. Theodericus Wolen, fr. Lubertus Roctare de Meschede, fr. Johannes de Geseke, fr. Johannes de Camen.

11. AB 'to bouwen' fehlt.

1. Vgl. für das Folgende: Krömecke, Gesch. Nachrichten über das Dominikanerkloster in Dortmund S. 6 ff., Sauerland in den Beiträgen z. Gesch. von Dortmund I, 95 ff. Westhoffs Schilderung geht jedenfalls auf die Dominikanerchronik in ihrer ursprünglichen (jetzt verlorenen) Redaction zurück.

2. 1309 Juli 25 kaufte der Priester Everhard Fridag ein Grundstück für die Ansiedlung der Dominikaner (Rübel, U. B. I, 317). Ueber diese Urkunde und ihren Charakter s. Frensdorff l. c. S. LXXVI.

3. Die Chronik verdient übrigens den ihr von Frensdorff S. LXXVII Anm. 1 ertheilten Tadel in dieser allgemeinen Form durchaus nicht.

4. Aimericus von Piacenza, der zwölfte Generalmeister des Dominikanerordens, bekleidete dieses Amt von 1304 bis 1311. Vgl. P. Albertus, De viris illustribus ordinis Praedicatorum (1517) S. 40; Quetif und Echard, Scriptores ordinis Praedicatorum I (1719) 494 ff.

5. Ueber eine vom 26. Mai d. J. datirte Urkunde K. Heinrichs VII dieses Inhalts (Krömecke l. c. S. 6) ist mir nichts bekannt geworden. Mit der Nie-

ſtalt eins convents kerke, darin ſie ouch ein tijt lank gotsdienſt vullentogen nach der hilgung, upgericht. Aver to leſt ſint die burger und inwonner gedachter ſtat durch etlicher anreizunge[1] der ungunſtigen obgenanten ordens dahin gebracht und gevoert worden, dat ſie ſodanen timmer und begin des cloeſters widerumb beſtrueert, afgebrochen und verſtuert hebn, und

Ein Auszug aus der Schultz-Crawinkelſchen Chronik wird die unzulänglichen Angaben Weſthoffs in willkommener Weiſe ergänzen. S. 5 ff.: Der Pfarrer Arnold von S. Reinoldi und ſein Anhang klagten beim erzbiſchöflichen Offizialatgericht in Köln über das Eindringen der Dominikaner. Der Offizial verbot in Folge deſſen 1311 April 2 den Predigermönchen den Aufenthalt an der von ihnen gewählten Stelle, 'quod nec potuit nec debuit eo quod ordo fratrum Praedicatorum exemptus sit a iurisdictione ordinarii'; außerdem ſetzte er den Verklagten den 28. April als Tag der Verantwortung feſt. Letztere proteſtirten aber gegen die Mandate des Offizials, worauf zunächſt von Seiten desſelben am 28. Mai eine neue Verfügung im Sinne der erſten, dann aber am 14. Juli die Excommunikation der Dominikaner erfolgte. Da dieſelben ſich auch hierdurch nicht zur Entfernung veranlaßt ſahen, ſo wandte ſich ihre gegneriſche Partei an Papſt Clemens V, der am 5. Februar 1312 Commiſſarien und zwar 'abbatem Veteris Montis[2] ord. Cisterc. et decanum S. Andreae[3] et thesaurarium S. Mariae ad Gradus'[4] einſetzte, von welchen der erſte den 'Oker Schweif canonicum maioris ecclesiae Coloniensis' zu ſeinem Stellvertreter ernannte. Am 28. April entſchieden dieſe gegen die Dominikaner in derſelben Weiſe wie vorher der Offizial, und als die Dominikaner auch gegen dieſes Urtheil proteſtirten, kümmerten ſie ſich nicht um dieſen Widerſpruch, ſondern forderten am 21. Auguſt 1312 und nochmals am 6. Auguſt 1313 den Rath von Dortmund auf, entſchieden gegen die Predigermönche vorzugehen, was dieſe veranlaßte, noch während der Verhandlungen die Stadt zu verlaſſen. Als nun aber an Stelle der weggezogenen vier andere 'fr. Henricus de Rees, Hermannus de Rudenberg, Nicolaus Cort, Theodericus de Camen' in die Stadt zu kommen wagten, machte der Rath, dem gleichfalls die Excommunikation angedroht worden war, falls er nicht

verlaſſung der Dominikaner waren übrigens aus Gründen, die ſich aus dem Charakter dieſes Ordens als eines Mendicantenordens ohne weiteres ergeben, vor allem auch die Dortmunder Weltgeiſtlichen nicht einverſtanden. Außer dem Pfarrer Arnold von S. Reinoldi, in deſſen Kirchſpiel ſie ſich anſiedelten (Rübel, U. B. I, 338) führt die Schultz-Crawinkelſche Chronik noch den Pfarrer Winand von S. Nicolai und Herbord von S. Marien als Gegner der Dominikaner an.

1. Daß die Initiative zum Widerſtand gegen die Dominikaner von der Weltgeiſtlichkeit ausging, ergibt ſich aus dem Berichte Crawinkels mit voller Klarheit. Für die Streitigkeiten der Mendicantenorden mit der Pfarrgeiſtlichkeit im Allgemeinen vgl. Heſele, Conciliengeſchichte VI, 479 f.

2. Jacob, Abt des Ciſterzienſerkloſters Altenberg an der Dhün im Hzgth. Berg 1303—1312. Vgl. Montanus, Kloſter Altenberg S. 17.

3. Gottfried von Helden, vgl. Ennen, Quellen z. Geſch. v. Köln IV, 5.

4. Gottſchalk, vgl. Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv IX, 129.

sie die Predicher hern und broder der stat ein hol gewijst. Und ist der plas also woste liggen bliven und ouch volgens de burger denselvigen to einem cloester unbequeme to machen vuerhebns gewest. Hijrvan vervolg to siner tijt.

°1311 hebn Giso Spissenagel und Bela sin husvrou burger und borgersche to Dortmunde to Unser lieven Brouwen kerken sanct Johannis evangelisten und Marie Magdalenen altaer fundeert, und ist gewijet worden van bischop Henrich van Virneburg der tijt bischop to Coln[1], als Herbertus N. darselvest to Unser lieven Brouwen[2] pastor was°.

Northof 152. 1312 wert Burstenberg . . . . belagt und volgens ouch dalegeretten und destrueert[3].

ebd. 154. Der bischof aver toeg . . . . van Recklinghusen gen Dortmund dorch dat Merkesche land . . . . | . . . bouwete . . Burstenberg wederumb up. A 310.

Koelhoff 249ᵃ. Dis jaers ist ouch ein groet deel der stat Coln dael gebrant am Paschavent in sanct Peters kerspel.

Pseudotektoren 531—534 1313 hest Bertramus van Hagen . . . . | . . her Tideman van Hagen overgelaten. Des ich ouch to siner tijt was er belevet dar tvone und nicht to vurhelen gemeint, dwile was sie geschreven, gedaen, gesehen und gehoert hebn . . . A 311—313.

Lodovicus 4.

1314 Lodovicus 4 Bavarus de 31 duetsche und 112 keiser, ist am

Dec. 13. dage Lucie[4], als die churvursten to Frankfurt tosamen quemen . . .

[Folgt Auszug aus Koelhoff 249ᵃ, 250ᵇ, 251ᵃ, 258ᵃ; Franck 230ᵃ.] . . . Nu A 314.

Koelhoff 251ᵃ. weren etliche van den geistlichen und de meiste huep die wolden dem paweste bijvallen und nicht singen, de andren aver wolden gotsdienst halden und singen. Also sangk de eine, de ander sweeg und dat hest also 17 jar geduert.

---

zur Ausführung des Urtheils den weltlichen Arm leihen wollte, Ernst, 'accesserunt ad domum fratrum quadam feria III (wohl im J. 1313) circa horam nonam et destruxerunt funditus oratorium', wobei es zu den Auftritten kam, die Sauerland a. a. O. S. 99 nach derselben Quelle bereits geschildert hat.

12. A am Rande durchstrichen der Nachtrag '1311 hest Engelbertus greve van der Mark dat stot Furstenberg belagt und ingenomen und verstuert'. 19. Weder in A noch in B ist der Satz zu Ende geführt.

1. Heinrich von Virneburg, Erzbischof von Köln 1304—1332.

2. Herbord wird als Pastor an S. Marien 1319 Juli 28 erwähnt (Rübel, U. B. I, 373) und anno 1310 oben S. 196, 197 Anm. 5.

3. Vgl. Levold von Northof S. 154.

4. 'Lucie' ist wohl verschrieben für 'Luce' (October 18); denn am 20. October wurde Ludwig der Baier gewählt. In dem Bericht über Ludwig den Baier finden sich mehrere kleine Abweichungen von den angegebenen Vorlagen Westhoffs; einzelne sind auf Mißverständnisse zurückzuführen, doch wäre es wohl möglich, daß ihm noch eine andere Quelle vorgelegen, aus der er einige Notizen für die Reichsgeschichte entlehnte. (Vgl. oben S. 160.)

°Und disser vuerangetogener ursachen (als ich bericht) nicht alleine to Dortmunde mit umbrengunge[1] der papen, sunder ouch to Erford priester und andere menschen umbkomen, allet des twistes halven so tuschen den priestern und burgern was . . . . . Frederico wort ein heimlich Koelhoff 250b.
gericht . . beret . . . wossen im . . luse tuschen sinem vleische, dat sie | im umb das A 315. leben brachten und starf.°

1315 was eine grote buringe in und over ganzer duetscher nation sampt welschen lande, und verharret to Dortmunde und umbliggenden lendern und steden bis in dat ander jaer an die august maent, dat man der armoet durch de dinger sach und toleit, dat sie mochten broet nemen van den velderen aber vinstern, dar dat verkoft wort. Und in dem anderhalven jaer sturven untellich vil menschen tom deel vur hunger und ouch an der vergiftigen pestilenzien, de domals nessen dem hunger welbich herschede[2]. Northof 156. Koelhoff 249a.

1317 Engelbertus greve van der Mark mit villem volke dat slott Strunlede belacht und gedaelt. Northof 158.

°Nota.

Greve Engelbert verkoft to Schuren ein hove und bit die burgermeister umb der stat Dortmunt siegel nessen sinen siegel to hangen.

[Folgt die nach dem Westhoffschen Texte in den Beiträgen V, 4 abgedruckte Urkunde d. d. 1317 (?) März 17.]

Tideman van Aken richter.°

Prediger cloester 2.

1319 tom andern mael mit verlof Henrici van Virnburg bischops to Coln die hern und broder Predicher ordens binnen Dortmunde umb ein convent und cloester irs ordens darselvest (wie sie ouch hijrbevorn vuer-

---

Chronik von Schultz-Crawinkel. Nach ihr war es die Sedisvakanz nach dem Tode des P. Clemens V. [1314 April 20—1316 August 7], welche die Brüder verhinderte, neue Versuche zu machen, um die Erlaubniß zur Ansiedlung von Seiten der Curie zu erhalten. Die von Clemens V. ernannten Commissarien verharrten in der Zwischenzeit in ihrer ablehnenden

10. B 'van den selt doren und fenstern'. 15. In A ist der folgende Passus bis 'Tideman van Aken richter' so nachgetragen, daß es zweifelhaft ist, ob er zum J. 1317 oder zum J. 1319 gehört, B hat ihn zum J. 1317 gesetzt.

1. Ueber ein solches Vorgehen der Dortmunder gegen ihre Geistlichkeit läßt sich sonst nichts erweisen, vgl. aber oben S. 185 Anm. 1.

2. Auf diese Hungersnoth und das sich an sie anschließende große Sterben zielt wohl auch die Bemerkung in der Chronik des Florenz von Wevelinghoven (Münstersche Geschichtsquellen I, 48, 130).

hebns geweſt) to bouwen und uptorichten gekomen mit ſich brengende die paſtors beider kerken Boenen und Wattenſchede (und diſſe paſtor to Boenen was ouch der tijt dechen[1] to Dortmunde), bevel hebnde und darto verordent van paweſtlicher macht, dat ſie beiden ſolten verſchaffen ſodanen romiſchen

Haltung und wandten ſich[2] [1315 April 1] auch gegen die Dominikaner in Weſel und Soeſt[3], weil dieſe den Dortmunder Dominikanern Vorſchub geleiſtet hatten. Am 20. Mai 1315 erließen ſie außerdem gegen letztere noch ein Mandat in dem früheren Sinne. — Als nun aber der Nachfolger Clemens' V, P. Johann XXII, 'anno papatus tertio' (alſo 1318/19) den Dominikanern durch eine Bulle die Anſiedelung in D. geſtattete[4] und dem Erzbiſchof von Köln [Heinrich von Virneburg] befahl, dieſelben dabei zu unterſtützen, kehrten ſie im J. 1319 dahin zurück, und zwar waren es diesmal 'P. Johannes de Lippia, vicarius provincialis protunc prior Mindensis, cum fratribus Joanne Hessen, Joanne de Camen et nonnullis aliis fratribus', welche die Niederlaſſung in der auch von Westhoff geſchilderten Weiſe verſuchten.

Ihnen trat aber der Rath ſofort entgegen, geſtattete ihnen den Aufenthalt nicht, ſondern 'consules et ceteri bini et bini' führten 'singulos fratres per lutum et lubricam viam per forum usque ad Portam Orientalem usque ad mansionem Leprosorum' [die heutige Funkenburg vor dem Oſtenthor]; und zwar waren Hauptgegner der Brüder nach Angabe der Chronik 'Henricus de Wickede, Hildebrandus de Wickede filius eius, Bertramus Sudermann, Hildebrandus Sudermann, Bertramus de Puteo, Conradus Clepping, Bertrammus Clepping, Joannes Lange, Gervinus Bredenstrate, Alwinus de Braken, Andreas in der Balkenstrate, judex civitatis Albertus Swarte. Praenominati fuerunt consules ante et post et aliqui proconsules de post durante adhuc litigio.[5] Ma-

3. AB nach 'ouch' ein überflüſſiges 'was', A 'was ouch — Dortmunde' nachgetragen.

1. Er hieß Gottfried. S. die Urk. von 1332 Januar 21 in Beitr. z. Geſch. von Dortm. V, S. 11. Ob er zugleich als Stellvertreter des Dechanten von Mariengraden in Köln, der ja ſein nächſter Vorgeſetzter war (vgl. Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 87 ff. und die Berichtigungen bei Frensdorff S. LXXIII ff.), handelte, läßt ſich nicht erweiſen.

2. Das Datum ergibt ſich aus der Urk. bei Rübel, U. B. I, 338.

3. In Weſel hatten ſich die Dominikaner ſchon im Lauf des 13. Jhs. niedergelaſſen. 1291 Dec. 29 verwandte ſich Graf Dietrich VIII von Cleve beim Provinzialkapitel in Lübeck 'ut in oppido nostro Wesele conventum ordinis Praedicatorum ponere ac domum ibidem construere dignarentur'. Staatsarchiv Düſſeldorf, Weſel, Dominicaner Msc. B 203 f. 25. — In Soeſt ſollen ſie ſich ſchon um 1230 angeſiedelt haben (Barthold, Soeſt die Stadt der Engern 113). Jedenfalls waren ſie am Ende des 13. Jhs. dort anſäſſig (Ztſchr. für Soeſt und die Börde III (1883/84) S. 92 d. d. 1281).

4. Für deſſen den Dominikanern im allgemeinen freundliche Haltung vgl. Chriſtophe, Histoire de la papauté pendant le XIV siècle I, 310 ff.; Riezler, Die literariſchen Widerſacher der Päpſte z. Zeit Ludwig des Baiers S. 63 ff.

5. Die Rathsliſten aus dieſer Zeit ſind verloren und auch ſonſt ſind nur wenige Namen von Rathsmitgliedern bekannt (ſ. Rübel, U. B. I, 376).

mandat und paweſtliche bull dem eerbarn rade to Dortmunde up dem Raethues publiceren, intimeren und nach erinnerung overhantrechen.|

316. Demna dwijſl nu tom deel ein bedehues van den hern und brodern

gistri civium sive pronconsules fuerunt Hermanus Rodenhuse et Johannes de Wickede, consules Winandus de Vemeren et alii prius nominati.' Die Dominikaner begaben ſich nach Unna und andern in der Dortmunder Umgegend gelegenen Orten. Im April 1320 ernannten ſie den Rektor der Schule in Unna, Ludwig mit Namen, zu ihrem Sachwalter, der in ihrem Auftrage den Dortmunder Rath beim erzbiſchöflichen Offizialgericht einklagte und den Offizial bat, daß er 'sic contra illos procedat, ut cedat aliis in exemplum'. Doch that der das Gegentheil: 'officialis respondit, dictam supplicam reiiciendam et admittendam non esse sed potius irritam esse ipso iure.'[1] Dagegen erklärte der Erzbiſchof [Heinrich von Virneburg] am 31. Auguſt 1324 den Dominikanern ausdrücklich ſeine Zuſtimmung zu ihrer Anſiedlung; gleichzeitig gab P. Johann XXII dem Erzbiſchof nochmals den Auftrag, zu Gunſten derſelben einzutreten, und König Johann von Böhmen[2] verwandte ſich für ſie beim Magiſtrat von Dortmund. Als dieſer bei ſeiner Weigerung beharrte, ernannte Erzbiſchof [Heinrich] von Köln ſeinen Offizial zum Stellvertreter, und vor ihm begann nunmehr 1324 October 8 der oben genannte 'P. Johannes de Lippia' den Proceß 'contra pastorem, consulatum et majores Tremonienses' und zwar diesmal mit Erfolg; denn derſelbe fällte das Urtheil in der Weiſe, daß er 'Tremonienses omnes, qui manus violentas immiserunt in fratres Praedicatores declaravit incurrisse sententiam excommunicationis et statutorum provincialium et alias poenas canonum editorum per archiepiscopum Coloniensem'[3], ein Urtheil gegen welches die Verklagten an die Curie appellirten[4]. — Beide Theile ſchickten

1. Dieſes im Widerſpruch mit der Haltung des Erzbiſchofs ſtehende Urtheil des Offizials erklärt ſich wohl aus den Wirren, die damals die Kölner Geiſtlichkeit in zwei Lager ſpalteten. Im April 1318 begann der im Zuſammenhang mit dem Kampf Heinrichs von Virneburg gegen den Landfrieden und die Stadt Köln ſtehende Zwiſt desſelben mit der Geiſtlichkeit (Ennen, Geſch. der Stadt Köln II, 292 ff.), der erſt im Auguſt 1320 (Lacomblet, U.B. III, 180; Ennen, Quellen z. Geſch. von Köln IV, 84) beigelegt wurde.

2. K. Johann von Böhmen war bei der Belagerung von Volmarſtein im Sommer 1324 anweſend (Levold von Northof S. 162; Chronicon comitum de Clivis et Marca bei Seibertz, Quellen II, 229; Kindlinger, Geſch. der Familie und Herrſchaft Volmarſtein I, 217; Steinen, Weſtph. Geſch. XXII, 1536 ff.)

3. Am 31. October 1322 war auf dem Provinzialconcil in Köln das ſtrenge Statut des Erzbiſchofs Engelbert II von Falkenburg d. d. 1266 März 10 gegen die Bedrücker kirchlicher Freiheit auf die ganze kölniſche Kirchenprovinz ausgedehnt worden (Hartzheim, Concilia Germaniae IV, 282—285; vgl. Binterim, Pragmatiſche Geſch. der deutſchen National-, Provinzial- und Diöceſan-Concilien V, 79; VI, 128 ff.). Auf die Aufforderung P. Johanns XXII. war dasſelbe zwar am 5. März 1324 in etwa gemäßigt worden, aber in einer Weiſe, die auf den Dortmunder Fall, wo der Stadtrath mit Gewalt gegen Geiſtliche vorgegangen war, keine Anwendung finden konnte.

4. Von dieſem Schritte erwartete der Rath wohl Erfolg im Hinblick auf den vom Papſt gegen die Beſtimmungen des Kölner Provinzialconcils am 9. März

Apr. 4. upgericht was, sin de burger tosamen verbodet worden und abermals godensdages vur Paschen dat obgebouwete oratorium aber bedestede gar und al so ser gedaelt, dat man kume beschouwen konde, of dar wes gestanden hedde. Und die hern und broder to der stat henuet gewijst.

---

ihre Sachwalter nach Avignon, der der Dominikaner kam glücklich hin, der städtische dagegen, Heinrich Sudermann, hatte Unglück. 'Qui cum in itinere pervenisset ad pontem Sancti Spiritus (ubi protunc rex Galliae[1] vigiles ministros habebat, qui transeuntes per pontem extra fines Galliae visitabant[2], an secum aurum deferrent extra fines eius, quod deponere debebant itinerantes et loco auri dabatur pecunia argentea), cum ergo procurator Tremoniensium in ponte constitutis ministris interrogantibus de auro negaret se aurum deferre, visitantes eundem et aurum invenientes ipso auro illum nudaverunt totaliter et in poenam negati impecuniatum dimittunt, unde ob defectum pecuniae tardabatur in itinere. (Similes frequenter in tali ponte spoliantur, nam et ego in tali periculo quandoque fui, nisi mihi valde caute providissem, inquit eximius pater magister Joannes Crawinkel.)' Als er nach längerem Warten neues Geld von Dortmund erhalten hatte, konnte er nach Avignon weiter reisen und 'obtinuit a Joanne XXII anno pontificatus nono [also 1324/25] judices causae suae appellationis abbatem ad S. Pantaleonem in Colonia et decanos ecclesiae Coloniensis S. Gereonis et S. Georgii; abbas autem subdelegavit cantorem S. Severini. Decanus ergo S. Georgii et dictus cantor manserunt judices et fuit diu processum coram illis. Tandem fuit sententiatum, anno 1329 27 octobris scilicet, post citationem procuratoris civitatis Tremoniensis Henrici de Berra non comparentis, appellationem esse desertam et fuisse et transisse in rem judicatam, quia non fuit debito tempore prosecuta ob spoliationem dicti procuratoris in ponte Sancti Spiritus. Item dominus Gobelinus de Witte procurator Tremoniensium, qui mittebatur Tremonia Coloniam in causa dominorum Tremoniensium, in via a militibus nobilis domini de Strunkede fuit captus et detentus, nam iste dominus sicut et alii plures tunc temporis fuerunt hostes Tremoniensium[3]. Ubi jam majores civitatis intellexerunt sen-

1323 erhobenen Einspruch. Vgl. die vorige Anmerkung.

1. Karl IV von 1322—1328.

2. Am 5. Mai 1322 hatte K. Karl IV von Frankreich ein (am 15. October desselben Jahres wiederholtes) Münzedikt erlassen, dessen achte Bestimmung lautete: Que nul ne soit si hardis de porter ni faire porter or ne argent ne nulle monoie d'or ne d'argent quelle que elle soit hors de nostre royaume fors que les monoies dessus nommées, c'est assavoir les monoies noires et le denier d'or à l'aignel que l'on fait à présent. Vgl. M. de Laurière, Ordonnances des roys de France de la troisième race I (1723) 766, 769. Vgl. auch Schmidt, Gesch. von Frankreich I, 756. Die Auffassung der Schulte-Crawinkelschen Chronik ist somit nicht ganz zutreffend. — Ueber die Vorsichtsmaßregeln, welche die Stadt Köln anwandte, um ihre Boten vor ähnlichem Loose zu bewahren, vgl. Ennen, Quellen z. Gesch. von Köln IV, 80.

3. Vgl. das Bündniß Roberts von Birneburg mit der Stadt Dortmund ge-

Hijruet iſt nu ein pleit oder rechtskrijg erwaſſen, dat des cloeſters bouwes halven de burgemeiſter, raet und burger meer dan 11 jaer to Roem[1] und anders im rechten hangen; wie und welcher geſtalt aver de ſache ein ende genommen, iſt klaerlich in ſchriften darover upgericht angezeigt, die auch diegenne bij ſich erhalten, den de ſache tom meerſten antreffende was.

°Sanct Petri kerken anvangk und deilung Sanct Reinolts kerſpels.

Im 1319 jar iſt eine nije kerke durch die milden almiſſen der burgere binnen Dortmunde und ander vrommer chriſtlovigen in dem kerſpelt Sanct Reinolts tuſchen itzgemelter Sanct Reinolts kerken und der Weſtenpoerten begunt to bouwen[2], wie das diſſe nachvolgende ſchrifte und brieve vermelden:

[Folgt das 1319 October 5 vom Guardian Heidenrich des Dortmunder Minoritenkloſters und von Gerhart, Paſtor an S. Nicolai, ausgefertigte Transſumpt der Urkunde d. d. 1317 October 31. Regeſt bei Rübel D. U. I, 364.]°

1320 heſt der biſchop van Munſter das ſlot Porzler .... uptobrecken genotigt worden. Nesthof 158.

1323[3] dinxtags in den Pinxten Lodovicus van Heſſen biſchop to Munſter mit behendigheit und liſt die Stadt Hammo ſich underſtanden intonemen, aver ſijn vuerhebn ihm verdorven, alſo dat es die Hammonenses | gewaer worden ſin und ine den biſchop ſelver mit villen ſijns volks als ritter und knechte up der bruggen am Swinemerſch gevenklichen angenomen hebn. eb. (150). 160. Mai 17. A 317.

---

tentiam fuisse datam et latam contra se, de novo per procuratorem suum Henricum de Berra appellaverunt, quam tamen de post non fuerunt prosecuti. Tilmannus autem de Sancto Paulo, procurator fratrum Tremoniensium, in negotio sibi commisso vigilantior semper fuit.

2. 3. A 'und anders' nachgetragen.

gen Wenemar von Dortmund, Hermann von Strünkede und Genoſſen d. d. 1326 Febr. 2 (Rübel, U. B. I, 426).

1. Wie ſich aus Crawinkel ergibt, fanden die Verhandlungen in Avignon ſtatt.

2. Die erſten Verhandlungen, welche zum Bau der Petrikirche führten, fanden in den JJ. 1316 und 1317 ſtatt (Rübel, U. B. I, 352, 358, 361, 364). Nach den Urkunden ſcheint mit dem Bau etwa im J. 1322 begonnen worden zu ſein (ebd. 398[b], 404).

3. Vgl. für dieſen Kampf Erhard, Geſchichte Münſters S. 151; den Friedensſchluß d. d. 1323 Nov. 13 hat Nieſert, Beiträge zu einem Münſt. Urkundenbuch I[2] Nr. 94. — Entweder auf Weſthoff oder auf eine ihm verwandte Quelle geht die Nachricht bei Möller, Geſch. der Hauptſtadt Hamm S. 64 zurück, nach deſſen Angabe das Schweinemerſch vor dem Nordenthor liegt (ſ. auch Steinen, Weſtph. Geſch. IV, 567).

4. 'in campo Swinemesch sub ponte' hat die erweiterte Nederhoff-Handſchrift B (Nederhoff S. 51). Die übrigen dieſen Vorfall berichtenden Chroniken haben dieſe Lokalbeſtimmung nicht, ſondern ſprechen allgemein von der Brücke bei Hamm (vgl. Chronik des Florenz von Wevelinghoven in Münſt. Geſch.-Qu. I, 44, 128; Gert von der Schüren S. 21; Chronica comitum de Clivis et Marca bei Seibertz, Quellen II, 228; 'aver der tochbruggen vorm Hamm' hat die Ueber-

Northof 160. Gelijchsvals heft Engelbert van der Mark greve.., den ſijg... up einer lantweer unlangs darna behalden.

ebd. Imſelvigen jaer des anderen negſtvolgendes daegs nach ſanct Margreten .... gevangen worden, die ſich auch durch penninges middel erloſen moten.

1324 heft ſich avermals twiſt erhaven under den lantshern Coln

Koelhoff 249b. und Mark. Dwile nu Henricus Bernburg biſchop to Coln uf dem ſlotte tom Bruel der ſtat Coln vil unmoets makte ... heft ſich de ſtat Coln ... vor Bruel

ebd. 250b. unlangs hiebevorn[1] gemakt ... tor ſoene komen. Aver dannoch heft dei twijdracht under etlichen der hern dat middel behalden und | volgens ein part ſo vur dem A 31

Northof 162. Bruel gelegen hadden, in Weſtphalen komen uet eignem vuernemen (und als Levoldus der Merkeſche chronographus anzeigt ſolden es geweſt ſijn Johannes[2] koning van Behemen und Johannes[2] greve von Hennegau) .. dat

ebd. ... Volmarſteinſche ſlot ... beſtrueert[3]. Under des ... Adolphus der biſchop von Lutich ... binnen Unna gelacht, derhalven nu de Colſchen mit nichte dat lant van der Mark ſchedigen dorſten aber konden.

ebd. 170. 1328 iſt greve Engelbert ... to Brondenberg begraven, und Adolphus greve nach ihm worden.

Koelhoff 252a. Northof 176. 1330 was vil wijns allenthalven gewaſſen* ſeer guet und was mit dem ijrſten A 31

in ſeptembri ripe * und wort walvele.

[Folgt ° die nach dem Weſthoffſchen Texte in den Beiträgen V, 5 abgedruckte Urk. d. d. 1330 Juni 23[4].]

ebd. Dis jaers erhoef ſich ouch ein ſelſchaft und erwelten einen koninc .... mit doetſlaen vervolgt.

°Richter to Dortmunde Johan Muerman°.

Predicher cloeſter 3.

März 24. 1331[5] up avent Marien verkundinge hebn ſich die hern und broder Predicher ordens widerumb tom derden mael idoch mit ſodaner behendig-

7. A der folgende Paſſus iſt ſtark durchcorrigirt und mit zahlreichen kleinen Nachträgen verſehen. 19. A 'ſer gut — ripe' nachgetragen. 26. In dem folgenden Paſſus befinden ſich in A kleine Nachträge.

arbeitung der Chronik Levolds von Northof von Ulrich Berne aus dem J. 1538 bei Seibertz l. c. I, 35).

1. Die Belagerung von Brühl fand im J. 1318 ſtatt. Vgl. Ennen, Geſch. der Stadt Köln II, 290 ff. und Quellen z. G. v. Köln IV, 49.

2. Die bei Northof fehlenden Vornamen entlehnt der Chroniſt aus Koelhoff 249b (664) a. a. 1318.

3. Vgl. den die Einnahme von Volmarſtein berichtenden in Dortmund entſtandenen Denkvers im Anhang N. 1. (Ueber das Eingreifen des bei der Belagerung anweſenden Königs Johann von Böhmen in die Dortmunder Verhältniſſe ſ. oben S. 201 Anm. 2, und Schötter, Johann von Luxemburg I, 287.)

4. Gehört zu 1430, vgl. unten a. a. 1430.

5. Das Jahr 1331, das auch Neberhoff S. 49 und aus ihm auch die Dominikanerchronik anführt, iſt falſch; es muß dafür, wie ſich aus dem Folgenden ergibt, 1330 eingeſetzt werden. Die Schultz-Crawinkelſche Chronik beginnt denn auch die mit der Weſthoffſchen anfangs ziemlich übereinſtimmende Schilderung der folgenden Vorgänge richtig: 'Anno igitur 1330 in vigilia Annunciationis b.

heit, dat sie bedeilsam sich durch alle poerten ingaende up die stede, daer sie dat cloester to bouwen vurnemens gewesen, tosamen vervoget, gekomen und sich ungeveerlich 20 personen obgenanten ordens sampt mit dem eerwerdigen hern Johanne dem bischope van Scopien[1], die desselvigen ordens was, darselvest binnen Dortmunde vinden laten.

Dwile sie nu alle materien, holt, kalk und stene nicht koenlich bij dage (vur ungemaks halven der misgunstigen obgedachter hern und cloesters) besorgen und besturen konnen, hebn sie mit vogen alle obgeruerte materie sampt die klocke und allet, wes to einem oratorio aber bedehues an alteern und anders nodich, den avent late up den plas bij einander to brengen, vuerhen al darto bereit, vlitich verschaffet.

Indem nu also aldink so vursichtlich procuriert und bestuert was, hebn sie heimlich mit ernst und allem vlite darane gewest, ihres gotseligen vuerhebns nachtokomen | und in gots namen dat oratorium und altaer in der nacht annunciationis Marie wie vuergemelt upgericht und volgens ouch gewijet worden van obgenantem bischoppe.

Morgens fro am dage des hilgen fests, als al dink vullentogen, März 25.
hest der bischop sich angedaen mitsampt den dienern und sich umb dedication und kerkwijunge darselvest to halden vur dat altaer gevoget. Indem als er nu den Confiteor las vur dem altar staende, hebn die andern hern und broder vrolich mit heller stemme Terribilis[2] den introitum der kerkwigung to singen angehaven, underdes ouch de klocke gelut und dat ampt der miß vulendigt.

Dit wert luetbar und blist idermennichlichen binnen Dortmunde unverborgen; etliche van den borgern und burgerschen hebnt mit vrouden sich vervrouwet, die andern darwiderumb togegen hebn mit den ungunstigen sich des ungunstig erzeigt[3]. Und als nu ein deil sich wreventlich under-

14. 'annuntionis' A. 17. B ändert in dem folgenden Theil des Berichts über das Dominikanerkloster oft ganz willkürlich und kürzt ab. 21. 'Terriribilis' A.

M. V. fratres Praedicatores tertio et ultimo regressi . . . .

1. Für den Kölner Weihbischof Johann, Bischof von Scopia i. p. i., vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöcese Köln 41—43; Gams, Series episcoporum S. 417.

2. 'Terribilis est locus iste' hat die Schultz-Crawinkelsche Chronik. Weder die Dominikanerchronik noch Johann Nederhoff (S. 50) führen den Wortlaut des Introitus an; Westhoffs Angabe geht wohl auf die ursprüngliche Fassung der Dominikanerchronik zurück.

3. Für die Stellung der Dortmunder Minoriten zu dem Streit ist von Interesse die Bemerkung der Schultz-Crawinkelschen Chronik: 'Circumdantes oratorium steterunt attoniti non sine magna admiratione et tripudio communitatis, quamvis pastores et seculares sacerdotes, fratres Minores S. Francisci non modicum prout in facto ostenderunt de hoc turbarentur.

nomen, dat gehilgde und gewijede bedehues widerumb dael to werpen, ist der bischop mit sinen dienern up den kerkhof gangen und dem volke alle obgehoerte dinge vermitz einer korten collation oder predich vurdragen und entlich gesprochen: Dussen plas heb ich uet autoriteet, bevel und macht des bischops van Coln gewihet und gehilgt, dar | wil ich, dat sich nie- A 321
mant an denselvigen plas, bedehues, altaer oder hern und broder strecke oder ichtswes to schedigen vuerneme. So aver sich wie des moetwilliger wise underneme und mit nichte hijrinne gehorsam erschinen wolte, die sol wetten, dat er derwegen uet pauweslicher und bischoflicher macht verbannen und van der christlicher versamlunge afgescheden sij.

Dwijl sie die wedderwertigen des cloesters und hern sulichs van dem bischop angehoert, hebn sie datgenne, so sie ungunstiges vuerhebns der destruerung halven im sinne gehat, torugge stalt, aver dannoch, dwijl se de peen des bans gevruchtet, eins andern raets worden disser gestalt, dat van stunt an ein mandat und bevel mank de burger und burgerschen utgegangen bij groter strafung, dat niemants, er weer dan wie er weer, geistlich oder wertlich, burger oder burgersche, knecht oder maegt, junk oder alt, sich underwunne, obgenanten hern und brodern ichtswes an beer oder broet oder einiger spise in gestalt der armissen to geven noch to verkopen tokomen solt laten.

Wiewol sulx so ernstlich verboden, heft dennoch die gotselige vurige devotion der vrommer menschen (up dat gots dienst vermeert worde) nicht underlaten konnen, sie mosten heimlich ir milden armissen den hern und brodern gunstig tostellen.

Do nu die vorangetogen ungunstigen bemelten cloesters und hern sulx gewaer worden, hebn sie der hern und broder hues nicht alleine an einer siden der in- und uetgenger gewartet, sunder allenthalven datselvige um-

---

Chronik von Schultz-Crawinkel p. 13 ff.: 'Quod cum consules viderent [nämlich, daß den Dominikanern Almosen gebracht wurden], inito consilio mox statuerunt sub magna poena, ne ullus, cuiuscunque etiam status sexus aut conditionis fuerit, praesumeret fratribus Praedicatoribus quamcumque eleemosinam dare, vendere vel quidquam procurare; quo mandato non obstante, fratres nullam experiebantur inopiam vel defectum, sed occulte eis singula necessaria asportabantur. Quod ubi innotuit magistratui, dicti consules circa locum fratrum altam sepem fieri mandarunt, et factum est ita, ne cuiquam pateret aditus vel exitus, ut sic fratres taedio affecti sponte secederent et locum dimitterent. Sed non evenit, uti putabatur; de nocte enim

1. 'gebiede' A, fehlt in B. 13. B kürzt an dieser Stelle den Text stark ab.

A 322. vangen und nerſtiglich upſicht gehat, dat ine nicht overal tobracht worde | und hebn ouch diegenne ſo darto geſat waren, eerlichen vrommen vrouwen, die dar uet und in gengen, irer heiken und ſunſt ander ir kleder gweltlich genomen und ſie alſo verſchemet bloet to hues laten gaen, daruet ſich dan groet mangel, twiſt und unwille mank den burgern erreſen.

. Leſtlich aver ſint daer eerbare, eerſame, vuerſichtige und der rechtver-

---

fratres sibi satis largum et amplum aditum fecerunt infringentes sepem, propter quod factum proconsules magis provocati, collecto iterum consilio posuerunt satellites undique circa locum fratrum, districte mandantes eisdem, ut quoscunque viderent sive virum sive mulierem oratorium fratrum intrare vestibus superioribus usque ad interiora spoliarent et denudarent'. Das geſchah nun mit der 'uxor spectabilis civis, qui erat protunc triumvir et prolocutor communitatis, teutonice vocatur ſprechender Dreierman'. Weinend und Hülfe rufend ſuchte ſie ihren Gatten und fand ihn auf dem Reinoldikirchhof mit anderen Bürgern zuſammen, 'de quo facto maritus eius et alii circumstantes ultra modum commoti mox totam communitatem congregaverunt ad domum communem quae dicitur das Lohhus. Inito igitur consilio tota multitudo civium accesserunt ad consistorium, ubi tunc erant congregati consules ex nimio timore. In praesentia ergo proconsulum et majorum maritus praedictae matronae prolocutus est in hunc modum: Vos domini proconsules et consules ad bene et juste regendum nostram civitatem hic positi estis, non ad faciendam cuique violentiam vel inconvenientiam, quare ex parte totius communitatis vobis insinuo, quod in nostra civitate, quae libera est sicut et nos et uxores nostrae et liberi nostri, in quantum diligitis vitam vestram nullam violentiam aut inconveniens aliquid volumus amplius exerceri[1]; si autem vobis consultum appareat cum fratribus Praedicatoribus lites adhuc continuare, vos videbitis, nos vero expensis et taediis fatigati stabimus in pace. His dictis abierunt, interim proconsules et consules cogitaverunt finem dare litibus et compositionem inire cum fratribus. So kam es denn noch im Jahre 1330[2] zu einem Vergleich der Stadt mit den Predigermönchen, welcher vom Generalmeiſter der Ordens Barnabas[3] auf dem Generalkapitel zu Maastricht

1. Es iſt das der früheſte Zuſammenſtoß zwiſchen Rath und Bürgerſchaft von Dortmund, über welchen wir Kenntniß haben.

2. Gedruckt iſt dieſer Vergleich bei Krömecke a. a. O. S. 88 a. a. 1330 und bei Rübel, U. B. I, 423, irrig a. a. 1325. Rübels Berufung auf Nederhoff S. 49 iſt hinfällig; denn die Jahreszahl 1331 in deſſen Chronik iſt, wie ich ſchon S. 204 Anm. 5 bemerkte, falſch. Daß der Vertrag nur ins Jahr 1330 gehören kann, ergibt ſich aus den folgenden Anmerkungen; die Jahreszahl 1325 in der von Rübel benutzten Ausfertigung muß verſchrieben ſein. (Danach iſt auch Frensdorff l. c. LXXVII zu berichtigen.)

3. Barnabas von Vercelli, der fünfzehnte Generalmeiſter des Dominikanerordens, bekleidete dieſe Würde von 1324 bis 1332. Vgl. L. Albertus, De viris illustribus ordinis Praedicatorum (1517) S. 41; Antonius Senensis, Bibliotheca fratrum ordinis Praedicatorum (1585) S. 39; Quétif und Echard, Scriptores ordinis Praedicatorum I (1719) 554.

dicheit liefhebber schedevrunde tuschen komen und hebn alle sachen, so sich tuschen dem eerbaren rade, burgern und inwonern der stat Dortmunde an ein und bemelten hern und brodern des upbouwens irs convents anderdeils enthalden, vruntlich, lieflich und entlich gedaelt, verdragen und gescheden, also dat henvort vilgenante hern und broder (vermitz etlichen affescheden,

in demselben Jahre bestätigt wurde[1]. Nun nahm aber der Pfarrer Johannes von S. Reinoldi[2] den früher von seinem Vorgänger Arnold gegen die Niederlassung der Dominikaner erhobenen Einspruch wieder auf, klagte nochmals beim Kölner Official und erreichte soviel, daß dieser am 21. Februar 1331 ein Mandat[3] an die Predigermönche schickte, das den Weiterbau hindern sollte. Aber 'procurator fratrum Praedicatorum Tremoniensium Tilmannus a S. Paulo feria IV post dominicam Laetare [März 13] comparuit coram officiali Coloniensi excipiendo et declinando a judicio suo et cuiuslibet ordinarii jurisdictione, cum per privilegia pontificum, scilicet Clementis IV, Benedicti XI et Joannis XXII sint exempti, ita quod coram officiali aut alio judice impugnari, impeti, turbari aut etiam molestari non possint, decretumque sit per pontifices praefatum ordinem immediate sedi apostolicae et Romano pontifici subiacere . . . . Audiens hoc officialis retractavit mandatum emissum contra frates Praedicatores in Tremonia et laboratores eorum mandando plebano Sanctae Mariae Tremoniensi, ut publicaret de ambone solemniter, fratres non esse a divinis suspensos nec laboratores eorum fuisse excommunicatos et autoritate monitionis praedictae non esse excommunicatos. Actum feria VI post dominicam Judica [März 22] anno 1331. Posthac dictus officialis se amplius negotiis contra fratres Praedicatores non immiscuit nec eos citavit.

Reverendus in Christo pater ac dominus Otto episcopus Hildesiensis[4], conservator ordinis, misit mandatum pastoribus Tremoniensibus, ut publicarent decretum Clementis papae et privilegium, quod nullus inferat violentiam fratribus Praedicatoribus anno 1331, et fiat publicatum dominica Judica [März 17] in ecclesia Sancti Reinoldi et aliis. Eodem tempore commissum est venerabilibus dominis et Joanni de Lemgo priori Susatensi euntibus ad capitulum generale

1. Mit dem 'Trajectum superius' der Urkunde von 1330 ist das regelmäßig so bezeichnete Maastricht, nicht (wie seither angenommen) Utrecht gemeint; in Maastricht fand in diesem Jahre das 106. Generalkapitel des Predigerordens statt. Vgl. Oelsner in den Forschungen zur deutschen Gesch. I, 49 nach den in der Frankfurter Stadtbibliothek aufbewahrten Akten der Generalkapitel bis 1340, und das vom Generalkapitel 'Trajecti ad Mosam 1330' datirte Schreiben des Generalmeisters Barnabas bei Quétif und Echard l. c. I, 554. (1325 war übrigens das Generalkapitel in Venedig, Oelsner a. a. O.) Das Generalkapitel in Maastricht fand 1330 Mai 27 statt (Quétif und Echard l. c. I, S. XVII).

2. Er ist seit 1317 urkundlich nachweisbar (Rübel, U. B. I, 362), während sein Vorgänger Arnold 1315 April 1 (ib. 338) zuletzt erwähnt wird.

3. Vgl. Beiträge zur Gesch. von Dortmund V, 8.

4. Otto II von Hildesheim 1319 bis 1331 August 3.

receſſen und daerover upgerichteden ſchedesbrieven) in irer wonunge und cloeſter reſtlich und rouwelich verbleven bis an diſſe ſtunde, und datſelvige ouch mit biiſtant vrommer lude merklich und herlich van jaren to jaren gebettert, wie ogenſchijnlich am dage und to beſichten ſteit[1].

Diſſer tijt galt ein rijnſch golden gulde 4 ß und ein koningstornſche 4 ß.

°Richter Tideman van Aken°.

°In dem Nijen Gaſthuſe[7] ſint dis jaers etliche klenode verbleven, de daer in behoef der armen bliven ſolten uet mildicheit villichte, ſo dat hues leſt gehat und geſtorven°.

---

quod debebat celebrari Victoriae, nam tunc adhuc celebrabatur omni anno[2] (his autem temporibus rarius ad parcendos labores et sumptus), ut tractarent de concordia et pace intra fratres et cives Tremonienses. So kam es denn zu dem auf dem Generalkapitel zu Vittoria 1331 vom Generalmeiſter Barnabas und vom Provinzial Heinrich beſtätigten Vergleich[3], in Folge deſſen auch der Pfarrer Johann von Reinoldi am 21. Januar 1332 ſein Einverſtändniß mit der Anſiedlung der Dominikaner erklärte[4]. Es blieb zwar noch die Oppoſition einiger Geiſtlichen in der Umgegend, des Pfarrers und Vicars in Unna und des Curaten in Nonnenherdecke[5], aber auch ſie wurde in Folge eines päpſtlichen Mandates im J. 1335 beigelegt[6].

16. 'gulde' A. 21. 'mildicht' A.

1. Die Dominikanerkirche iſt heute die einzige katholiſche Pfarrkirche der Stadt. (Nach Heller, Geſch. der evangeliſchen Gemeinden in Dortmund S. 81 hat die Kirche ſeit 1719 Parochialrechte.)

2. Es iſt das eine ganz richtige Bemerkung. Irrthümlich behauptet dagegen Hergenröther, Kirchengeſchichte I, 858 mit Berufung auf die vierte Lateranſynode, die Generalkapitel hätten von vorn herein nur alle drei Jahre ſtattgefunden. Das war erſt der ſpätere Uſus. Vgl. beſ. Otto Schmid in Weyer und Welte, Kirchenlexikon (2. Ausg.) III, 1938. In Hergenröthers Angaben über den Dominikanerorden befinden ſich überhaupt zahlreiche Irrthümer.

3. Rübel. U. B. I, 468. Crawinkel lag die Faſſung C aus dem Dominikanerarchiv vor. Die Urkunde iſt übrigens inhaltlich nur eine Wiederholung des Vertrages von 1330. Das Generalkapitel in Vittoria fand am 19. Mai 1331 ſtatt (Quétif und Echard l. c. I, S. XVII).

4. Beiträge zur Geſch. von Dortmund V, 9. Damals waren in Dortmund, wie ſich aus der Schulz-Crawinkelſchen Chronik ergibt, drei Predigermönche, nämlich 'Everhardus de Buren prior, Everhardus de Witten, Constantinus de Hereke'.

5. So heißt Herdecke a. d. Ruhr im Gegenſatz zur Opherdecke und Strickherdecke (Kampſchulte, Kirchlich-politiſche Statiſtik des vormals zur Erzdiöceſe Köln gehörigen Weſtfalens S. 68, 87). Vgl. Beiträge V, 11.

6. Weder Weſthoff noch Schultz-Crawinkel berühren auffallenderweiſe die ſpäteren durch das Eingreifen Ludwig des Baiers hervorgerufenen Streitigkeiten und die Stellung des Dortmunder Grafen zu der Anſiedelung der Dominikaner. Vgl. dafür Frensdorff l. c. S. LXXVII.

7. Es kann, da das neue Gaſthaus noch gar nicht exiſtirte, nur an das alte h. Geiſthoſpital gedacht werden (vgl. oben S. 194 Anm. 1).

1332 was richter to Dortmunde einer gnant Everhart Rijnbecke.

Koelhoff 252a. °Dis jaers sind die hantwerker to Strasberg in den raet gesat worden, wie ouch to Dortmunde hirnach anno 1400 geschein.°

Koelhoff ebd. 1333 was guet wijn und so wol gedegen und gewassen, dat einer, so twe ledige vater brachte, wort die eine vur dat ander vul wijns gegeven. Und eine quarte . . . . | . . . 2 haller. A 323.

Northof 180. Dis jaers ist umb den sondag Reminiscere . . . Engelbertus . . . soen . . . des hertogen[1] van Cleve geboren.

°Galt ein koningstornsche 4 ß.°

Koelhoff 254a. Walramus greven Wilhelms broder van Gulich der 55 bischop to Collen . . . bouwe tom ende bracht.

ebd. Menden die westphalische stat . . . . ein slot gelacht.

°1334. In dissem jaer im aprilis . . .

[Folgt der nach dem Westhoffschen Text in den Beiträgen V, 6 abgedruckte Auszug aus der päpstlichen Bulle für das Minoritenkloster in Dortmund und das Stift Clarenberg bei Hoerde d. d. 1335 (?) April 22.]

Richter Timan van Aken.°

Koelhoff 254b. 1335 was to Dortmunde und up vil meer platzen ein weldich stark wint, die groten unbreglichen schaden den menschen togevoegt[2].

°Richter Thiman van Aken.°

ebd. 1336[3] ist Mecheln . . . . . uetgebrant.

°Judex Thidemann van Aken, ouch Thidemann van Bodelswing.°|

Franck 231b. °1337 wort ein groet antal der juden to Deckendorp . . . . toslagen solten hebn.° A 324.

1338 hebn die grote vilheit der houwsprengen ganz Duetsland verderft.

°Richter Goschalk von Isperode.°

Die merkesche stat Hammo ist avermals van irs selvest entzunt angesteken und bijna ganz uetbrant.

°Dat gerichte in Brakel (oen dat so sich strekt to den $5\frac{1}{2}$ denarios, dat man buergerichte nompt) hoert und kompt to dem greven und der stat van Dortmunde, einem iwelichen aver to sinem rechten, wie sulichs ein verdrag . . . .

[Folgt Inhaltsangabe und Zeugenverzeichniß der urkundlichen Aufzeichnung über die Gerichtshoheit in Brakel d. d. 1338 März 21 (Rübel, U. B. I, 534).]

1339. °Richter Goschalk van Ispelinkrode.°

Koelhoff 255a, b. Ist dei graveschaft van Gelren ein hertogdom und die graveschaft van Gulich ein markgraveschaft worden, ursachen, dwijl greve Reinolt 2 van Gelren Lodovico . . A 325. . . | . . . in die ordnung der hertogen gesat worden.

1. Statt 'hertogen' muß natürlich 'graven' gelesen werden.

2. Der Sturm war am 28. October d. J. Vgl. Stdchr. XIII, 22 Anm. 1.

3. Westhoff folgt der Datirung, welche die Koelhoffsche Chronik bietet. Lewold von Northof hat die Nachricht zum J. 1342 (S. 188).

Desglijchen . . . Wilhelm van Gulich . . . to . . der markgraveſchaft erheven worden.

1340. °Greve van Dortmunde Coert genant[1].°

Prior Praedicatorum Conradus de Hilbecke[2].

°Heft es ſich togedragen am avende Sunt Mathis, dat ein wijf ſo in Brakel wonde . . . Febr. 23.

[Folgt Ueberſetzung des Weisthums d. d. 1340 Febr. 23 in Beiträge II, III, 283 Nr. 2] . . . to aſchen gemakt vur der Weſtenpoerten.

Judex Tidemann van Bodelſwing.°

1341. °Richter Tidemann van Budelſwing.°

1342. °Richter to Dortmunde Goſchalk van Iſpelinkrode, ouch Tideman van Budelſwing.°

1343. °Richter Tideman van Bodelſwing.

1344 Walramus biſchop to Coln und Gotfridus greve van Arnsberg in der ſachen dismals ouch nicht eins geweſen . . . . | . deſtruijrt und tobrochen. Northof 192. A 326.

Von Brakel.

[Folgt Ueberſetzung des Brakeler Weisthums, Beiträge II, III, 284, d. d. 1344 November 12.]

Richter to Dortmunde Tideman van Bodelſwinge, et 1345 judex.

1345 unlangs na Paeſchen heft Adolphus greve van der Mark . . . . gevangen nemen. Northof 192, 194.

9. '1340 Richter Mathias Trappe' durchſtrichen in A. 17. In B folgt hier unter der Ueberſchrift 'Folgt nu watgeſtalt die grafſchop van Dortmunt durch Conrad graven darſelbs dem raet van Dortmunt tom halven deil verkofft ſie nach inhalt folgenden inſtruments ſo datiert iſt im jaer 1343' im Texte von derſelben Hand eine Ueberſetzung der Urkunde Graf Conrads von Dortmund d. d. 1343 Januar 18 (Rübel, D. U. I, 569). 19. Von hier ab bis zu der Ueberſchrift 'Carolus 4' befinden ſich B große Lücken.

1. Es iſt das Graf Conrad V. aus dem Geſchlechte Lindenhorſt. Die Belehnung desſelben mit den Grafſchaftsrechten durch K. Ludwig IV erfolgte 1331 (Rübel, U. B. I, 464—466), die durch K. Karl IV 1349 Juli 16 (Neues Archiv VIII, 257). Er war Enkel des Hermann von Lindenhorſt, der vor dem Succeſſionsſtreit, im J. 1316, mit der Grafſchaft belehnt worden war. Dieſes Verwandtſchaftsverhältniß ergibt ſich mit Beſtimmtheit aus der Urkunde von 1343 Jan. 18 (ib. 569), in welcher dieſer Conrad V den ſchon 1320 (ib. 385) von Conrad Stecke vollzogenen Verkauf der halben Grafſchaft an die Stadt genehmigt. Danach iſt Frensdorff a. a. O. S. XXV zu ergänzen. Vgl. übr. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 63 ff. — Ein bisher unbeachtetes Verzeichniß der Lehnsleute des Dortmunder Grafen aus der Mitte des 14. Jhs. mit der Aufſchrift: 'Deſſe nachgeſchrevenen ſynt myne manne Conrades greven to Dorpmunde' beruht im St. A. Münſter Msc. VII, 6411.

2. Das von Schulz-Crawinkel herrührende Priorenverzeichniß (vgl. darüber Sauerland in Beiträge I, 94) iſt für das 14. Jh. unzureichend und nicht ſehr zuverläſſig. Nach ihm (S. 33) würde Gerardus de Buren von 1330 bis 1358 Prior geweſen ſein, jedoch in dieſen Jahren eine Zeitlang der 1336 geſtorbene Lambertus Camen als ſolcher fungirt haben. Einen 1380 geſtorbenen 'Conradus Hewecke' bezeichnet dasſelbe Verzeichniß als Prior c. 1370.

Koelhoff 259a. °Dan disse krijg ist hijruet sich veroersachet, dat bischop Walramus Carolum 4 (wie volgen wert) to Bonne gewijet.... 300 wie itzgemelt gevangen.

Northof 194. Dannoch wolte Walramus bischop sich nit begeven sunder widerumb° einen swaren hupen van ruteren und knechten umb sodane nederlage to wrecken . . . . . wiewol

Koelhoff l. c. de Hennegauwsche greve sulichs gerne verhindert hette.

Northof 194. Und unlangs darna am dage Cosme und Damiani .... gedachter greve van Hennegouw . | . umbracht und erslagen worden. A 327.

Koelhoff 256b. Disser tijt hest paweſt Clemens 5[1] ein gemeine mandat durch alle christenheit laten uetgaen, dat man offerstocke in de kerken solt setten . . dadurch erlangt . . . am vrijdage eier to etten. Der domals ouch binnen Dortmunde ein upgericht ist worden.

°Dis jaers hest ein eerbar raet den wantsnidern eine nije ordinantie und statut, wie sie sich halten solten (dwijl durch den brant alle boucher und darinne enthalden gerechtigheit henweg genomen was, ouch ire rente verloren hatten) gegeven, und das bouch, darinne sodane statuten geschreven, ist van nije geschreven im nachvolgenden 1398 jaer und sodane alde ordinantie ist nachvolgenden jaern avermal renoveert, ouch van einem eerbaren rade van Dortmunde im sittenden rade confirmeert und approbijrt, als nemlich donderdags na Andree, am 3. Decembris im 1541 jaer hijrnach soche[2]. °

1346. ° Richter Tideman von Budelswing.

Koelhoff 257b. Umb disse jaern waren in Hollant 2 bister vervolkte partijen . . dadurch de lande . . . mit rof brant und mart seer verdorven.

ebd. Desglijchen erhoef sich ouch in Gelrenlant ein schedeliche partije . . . wie die stede . . . so daer noch bestrueert liggen, betugen konnen.°

°Van dem zol zu Lunen[3].

1347. Es ist hijr wol antomerken, dat der tol in Lunen . . . . .

[Folgt Uebersetzung der protokollarischen Aufzeichnung über den Zoll zu Lünen bei Rübel, U. B. I, 631; vgl. Frensdorff 184, 229 Anm.]°

4. 'sodanen' A. 8. A 'hest'. 19. A '1551', fehlt B. 22. S. 326 Nachtrag in A: '1346 richter Goschalk van Ispenrode'.

1. Die Koelhoffsche Chronik schreibt diese Einrichtung P. Clemens VI zu. Durch einen Schreibfehler hat Westhoff Clemens V dafür eingesetzt und stimmt so mit der Quelle, aus welcher die Koelhoffsche Chronik schöpfte, nämlich Jakob Twinger von Königshofen (Stdchr. IX, 581) überein.

2. Ueber die hier erwähnte ältere Wandschneiderordnung ist weiter nichts bekannt. Erst von der Erneuerung der Gesellschaft im 16. Jh. an sind Statuten derselben erhalten. (Vgl. Becker, Das Dortmunder Wandschneiderbuch (1871) S. 11 ff.) Ueber die Stellung der Wandschneider in Dortmund im Allgemeinen, ihre Zugehörigkeit zur Reinoldsgilde (major gilda) s. Frensdorff a. a. O. LIII. — Für die spätere Zeit vgl. a. a. 1379, 1398, 1541.

3. Die Rechte der Stadt Dortmund am Zoll zu Lünen, wie sie in der folgenden Urkunde bezeichnet werden, wurden in dem Verbundbrief Gerhards von der

1347 kort vur Sanct Severins dage stervet Adolphus . . . . und Engelbertus sijn soen heft de greveschaft an sich genomen *und derselvige heft mit den Dortmundschen tom deil viantlich to done gehat*, wie to siner tijt hijrnach to vernemen[1]. Nederhoff Northof 200, 202. 52.

°1347 judex Goschalkus de Ispelinkrode.°

Carolus 4.

1348 Carolus 4 ein soen konink Johans van Behemen, der 32 duetsche und 113 keiser . . . .

[Koelhoff 261ab, 258a, 264b; Franck 231a, 232a.]

A 328. | Vil wunderwerdige timmer und bouw als kerken und gotshuser in Behemen laten uprichten und derhalven durch vil lantschaften getogen; in steden, cloestern und stiften, wa er sich gebeente der lieven hilgen und sunst ander hilgedomb vertroestede to bekomen, angehalten, umb van ider hilgedom ein stuk ader glit to erlangen, des man ime (wie billich) ouch mit nichte geweigert, und ihm dergestalt ouch to Dortmunde van dem hilgedom ires hilgen patronen Reinoldi ein deil worden, dat er sampt den andern mit sich gevoert in Behemen, sodanen kerken und gotshuser, so er dar wie | izgemelt bouwen laten, damit to verziern. Wie er to Dortmunde komen, dar van hijrnach[2]. *Regerde 32 jaer.* Koelhoff 264b. A 329. Franck 231a.

In obgemeltem 1348 jaer ist durch verordnung des raets der stede Coln den vleischouwern darselvest bevolen (wie ouch hijrnach under Carolo 5 to Dortmunde geschach), dat sie dat vleisch bi punden solten und mosten uetwegen. Koelhoff 261a.

Ouch bewegede und erhoef sich umb dis tijt ein groet oversweerlich und grusam damp . . . . . van den juden beschehen ursach genomen hebn. Franck 231b.

Alle juden . . . . . wie sulx irer vil bekant. *Die juden aver to binnen Dortmunde domals waren, sint darselvest nicht gebrant, sunder de stat entrinnen und wiken moten[3].* Nederhoff 52.

Dis jaers was Tideman van Bodelswinge richter to Dortmunde. |

A 330. Wilhelmus van Gennep prawest to Soest . . . . . was seer rijch an wijn und karn, idoch nit mit vreden one krige sijn mogen. Koelhoff 262a.

1349 am dage Bartholomei . . hebn sich de juden to Coln . . selfst verbrant. ebd. 263a.

Mark mit Dortmund d. d. 1425 Mai 12 (Fahne, U. B. II[1] S. 273) von ersterem der Stadt bestätigt.

1. Engelbert III. war Graf von der Mark 1347—1391.

2. Vgl. unten S. 229 a. a. 1377.

3. Ueber die Juden in Dortmund im allgemeinen vgl. Koppmann in Geigers Jüdischer Ztschr. für Wissenschaft und Leben V, 81 ff., Frensdorff a. a. O. S. CXXXIII ff. — Aus dem Schutzbrief Dietrichs von Limburg d. d. 1350 März 11 (Rübel, U. B. I, 661) ergibt sich, daß die Juden nicht, wie Westhoff angibt, schon 1348 aus D. vertrieben worden sind. Richtiger scheint demnach der Nachtrag der Pseudorektorenchronik (S. 534) die Vertreibung ins Jahr 1350 zu verlegen. Für das Benehmen des Grafen Engelbert III von der Mark gegen die Dortmunder Juden bei diesem Anlaß vgl. Northof S. 204; Rübel, U. B. I, 665. — Den Juden wurde 1372 die Ansiedelung in Dortmund wieder gestattet. S. unten a. a. 1384.

°In dissem selvigen 1349 jaer heft ein buer den andern in dem dorp Schuren doit gestecken . . . .

[Folgt eine Uebersetzung der Sühneverhandlungen wegen Verletzung der städtischen Rechte in Schüren, gedr. bei Frensdorff S. 208, 209.]°

Koelhoff 263a. Dismals heft sich in Ungarn . . . . . und ider strank hebnde einen knop und derselvige was durstecken mit nateln.

Nederhoff 52. °Und als sie sich also in angesichte und anschouwen aller menschen morgen und avent geslagen, sungen sie und vellen mit dem angesichte to der erde *und betteden Koelhoff l. c. cruezwich*, dardurch sie ouch de einvoldigen menschen to tranen gevoert.° Disse quamen ouch im nachvolgende 1351 jaer binnen Dortmunde mit irem venlin. Aver pawest Clemens 6 heft sie verdompt vur ketterij[1].

°¡Richter Tideman van Bodelswinge.°

1350 Jacob Sassum richter to Dortmunde gewesen. °Ouch dis jaers richter to Dortmunde im alden brieve gevunden Tideman van Bodelswinge.•

Koelhoff 257a. Was dis jaer dat ander gnaderiche jaer to Rom und was pawest Clemens 6[2].°

Koelhoff 263a. Mai 26. 1351 was also heten sommer, dat die wijn und vil meer ander vruchte | im middel des meies umb Uns Hern Hemelvarts dach blouweden. A 331.

Franck 231b. °1351 wort gegen middernacht ein comet in decembri gesehen, und man sahe einen vurigen balken vam hemel vallen.°

Northof 204. 1352[3] sint die greve van der Mark Engelbertus 6[4] und Gotfridus der greve van Arnsberg in twist und mangel erwassen (die oersache vind ich nicht), hebn sich (als Levoldus Northoff schrift) die Dortmuntschen[5] mit dem greven van Arnsberg uet raet und vuergeven Lamberti Beien und meer anderer darselvest verbunden und ime mit iren burgeren gegen den greven van der Mark bijval doen, nachdem gedachte Dortmundeschen sich vermodeden van dem Merkeschen greven beswerd to werden. Aver es bedunkt ime[6] nicht genoechsam derhalven vuersichtig gehandelt sijn, dwile sie

15. A am Rande von Westhoffs Hand 'Ouch Tidemannus de Bodelschwinge richter diß jars, forsan tenebat loco absente Jacobo'.

1. Nederhoffs Bericht beruht z. Th. auf Levold von Northof S. 202. Vgl. auch den kurzen Nachtrag zur Pseudorektorenchronik S. 537.

2. Allerdings hat die Koelhoffsche Chronik die Notiz unrichtig chronologisch eingeschaltet.

3. Vgl. Gert v. d. Schüren S. 24; Chronicon comitum de Clivis etc. bei Seibertz, Quellen II, 246, 248 (Näheres über die Veranlassung); Schaten, Annales Paderbornenses II, 328. — Seibertz, Landes- und Rechtsgesch. des Hzgth. Westfalen I, 229; Tobien, Denkwürdigkeiten aus der Vergangenheit Westfalens I, 159; II, 69.

4. Es ist Engelbert III v. d. Mark.

5. Das Bündniß der Stadt Dortmund mit Gottfried von Arnsberg wurde am 17. December 1351 geschlossen. Vgl. die beiden einander ergänzenden Urkunden bei Rübel, U. B. I, 680, 681. In letzterer erklären die Dortmunder, ihr Anschluß an Gottfried sei durch Räubereien, Brandschatzungen u. dgl. gerechtfertigt, die sich Engelbert und seine Amtleute gegen sie hätten zu Schulden kommen lassen. Vgl. über frühere Streitigkeiten Rübel, U. B. I, 596.

6. Nämlich Levold von Northof, dessen Chronik jedoch die von Westhoff gegebene Begründung nicht nachweist, aber

de van Dortmunde int middel tom deil in der graveſchaft van der Mark gelegen und den greven van Arnsberg, ſo es mit in die noet vurderde, ovel bekomen konden.

Und es heſt ſich ouch alſo volgens togedragen, dat der greve van der Mark Engelbertus ſijn droſten und ander ſijn underſaten die Dortmundeſchen alſo allenthalven becirkelt und umbgeven, dat ſie in namen des greven van Arnsberg den Merkeſchen der tijt nicht groet ſchedigen hebn konnen, des ſie aver ſich nicht verſehen hedn. °Und heft greve Engelbert ſijn beleg gemaket int narden der ſtat an den wech und ſtrate na der Borchpoerten. Nederhoff 53.

Wiewol ſie alſo de ſtat belacht, dannoch im ſelvigen jaer und in diſſer veden ſint ſe die Dortmundſchen vam ſundage Laetare Hieruſalem und neegſtvolgenden maendags in der nacht uetgetogen und hebn feſtig ſtark Lutkendort- März 18.
munde verbrant.

In derſelvigen nacht iſt heimlich verſchaffet, dat durch ein water-vlot (itzo de Sluſe geheiten) achter der Minorbroder cloeſter[1] ſolte Dortmunde de ſtat und burger verraten ſijn geworden[2], und die viande ſie alſo verborgen intokrigen vuerhebns geweſt und hattent ſo verne gebracht, dat ſie alreide die gaddern aber ſtarke dicke iſern in den watervlut vermakt, entwe gevilet hadden. Aver got der almechtige ein hoder und walverwarer der ſiner heft durch vuerbit des werdigen hilgen patronen Reinoldi ſine ſtat und burger derſelvigen ogenſchijnlich und durch wunderlich geſchicht vur ſodane unverſehende verrederij barmhertig und gnedich beſchermet und behot. Want dismals weren die wechters, ſo die nacht wacht halden, nicht wie itzo up Sanct Reinolts ſunder up Unſer lieven Vrouwen torne, und iſt in verhandlung diſſer heimliche verrederij van boven (ich will gloven, dattet eins engels ſtem geweſen, dwile ider menſche, ider ſtat, ja alle lantſchaften vermits gots rijche und milde gnade mit engeln als wechters und bewarers beſorgt) eine klare helle ſtemme gehoert worden to den wechtern ſprechende (derwelcher einer Wunder gnant): Wunder, ſla de klocken. Er ſahe uet, vernam nicht, vragede ſinen geſellen, of hie ime de klocken hed heiten ſlaen. Er ſprach: Neen. Tom andern mal reip de ſtem avermals: Wunder, ſla de klocken. Heft

12. A 'negſtfolgende'. 28. 'bewares' A.

einen ähnlichen Ausdruck braucht, den W. mißverſtanden zu haben ſcheint.

1. Die Schleuſe muß demnach zwiſchen Kuckelke- und Oſtenthor geſucht werden.

2. Wie ernſt die Gefahr für Dortmund war, erſieht man aus dem Edict vom 22. Febr. 1352 (Rübel, U. B. I, 687), welches beſtimmte 'propter guerras, quas movemus cum nobili viro domino comite de Marke, quod quicunque nostrorum civium recederet a nobis stante et durante illa guerra sine licentia speciali consilii, quod hic teneretur ad solutionem 50 marcarum nullatenus dimittendam'.

echter vermits sijn uet und umherseen nichts gewaer worden. Die stem leit sich tom derden mal horen: Wunder, sla de klocken. Alsdo (want got ist und wert gnant ein uterste noethelper, wanneer geins menschen troest meer vurhanden, ist er seer na, beschuttet, beschermt und bewaert de sine) quam eine vurige clare vlamme und heller schijn und sloeg na der Slusen, daer die viande in verretlicher arbeide lagen. Do des Wunder gewaer worden, sloech er die klocken, die viande, ditselvige anhorende, vermeinten alreide verraden und gevangen gewesen, des vilen an den gaddern vergetten, die snabben an iren schoen, die der tijt seer lank waren, ilents one toven afgesneden, ja de meiste hoep de scho liggen laten und mit hulp der vlucht darvan komen, und eine grote mengte und vilheit derselvigen afgesneden snabben und schouw morgens gevunden worden. Disser gots gnedige und barmhertige bescherminge helt bemelte stat Dortmunde tor ewiger gedechtnusse jaerlix und alle jaer maendags na dem sondage Letare Hierusalem vurß hoechtijtlich ein herliche processijon umb den kerkhof to Sanct Reinolt der hovet kerken mit dem hochwerdigen hilgen sacrament sampt mit umbdregung sanct Reinolts hovets[1] und lichnams gaende und singt volgens eine misse darselvest van der hilgen drivoldicheit, daer alle hern und borger tsamen komen und gode danken vur sine barmhertige beschuttinge sodaner verreterij und volgens bitten sie henvort durch sine gnade vor sulichem unglucke und alle quaet behot mogen werden[2].

Nederhoff 53. Im selvigen mangel als der greve so vilvoldig de Dortmundschen molestijrt hest er mank andern schaden ouch eer bome in den walden und holten afgehouwen, eer karn tom deil afgesneden, totreden und sunst verdorfen und to nichte makt. Aver saterstaegs vur Juli 21. sanct Jacob sint de burger van Dortmunde 60 stark umb ilich karn in de Hovelpoerte to voren uetgetogen, mank welchen sich villichte etliche in dem invoren verlatigt, derhalven der eerbar her Johan Suderman burgermeister dat volk widerumb in de stat to trecken anreizen und heischen solte uetgesant. In dem als er nu sinem bevele also nakomen, wert er selsachte[3] van den borgern durch die viande, die sich domals in Beienhegen[4] verborgen hatten, gevenklich angenomen.°

Et is tolest nach villen mangel und schadens disse krijg am dage Marien gebort[5] vermits soen und vrede tom ende gedegen° nachvolgender gestalt. Sept. 8.

26. 'itlich' statt 'ilich' A.

1. Das Haupt Reinolds wurde getrennt von den übrigen Gebeinen in einem besonderen Reliquiar aufbewahrt.

2. Ueber den Verlauf der Fehde sind wir durch die Urkunden bei Rübel, U. B. I, 682—684, 687, 688, 690, 692—694 (vgl. auch noch 696, 697) gut unterrichtet.

3. 'cum octo civibus' hat Nederhoff S. 53.

4. Sowohl die Nederhoff- als auch die Westhoffhandschriften nennen den Ort 'Beienhege' nicht 'Brienhege', und es kann an Brüninghausen (wie Roese, Nederhoff S. 53 meint) nicht gedacht werden.

5. Schon am 21. August 1352 (feria

So und nachdem bemelte Suderman burgermeiſter nicht ſijns egenen vurnemens aber moetwillens ſunder alleine uet bevel des eerbaren raets umb die burger in de ſtat widerumb to halen uetgeſchickt, heft de ſtat greven Engelberto vurſtrecken und entrichten moten vur ſine des burgermeiſters und der andern burger lebich werden und verloſunge elven hundert goltgulden, und de Dortmundſchen, ſe mit dem greven van der Mark und er mit ine henvort vruntſchaft und eincheit etliche jaer lank gehalden, und mank andern ſchaden° *iſt ouch des Arnsburgſchen greven hues, ſo er tom Swartenberg hadde, gedaelt worden. Northof 206.

°Tidemannus van Hagen, ein nachvolger Bertrammi de Hagen als rektor ſanct Benedikti capellen ..... bemelte ſtene der ſtat overlaten moten, idoch dat ſie ine rijchlich bij tiden des vredes widerumb entrichtet ſin worden.° Pseudorektoren S. 336.

°Dis jaers ſint ouch beide Sanct Peters und Predicher ordens cloeſters chore angevangen worden to bouwen[1]. |

Richter Tideman van Budelſwing.°

A 332.

1353. Nach der verſonunge grevens Engelberti mit der ſtat von Dortmunde iſt er na Roem[2] getogen. Under des Gerhardus van Plettenberg ... Cluſenſtein angevangen to bouwen. Northof 206.

In obgemeltem ſelvigen jaer was ein gruwelich ſtark und weldich wint, der den menſchen groten ſchaden togewant. Koelhoff 263b.

Her Henrich Wickede paſtor Reinoldi[3].

1354[4] iſt ein gemein provincialcapitul Predicher ordens binnen Dortmunde am dage Marien gebort gehalden worden°, und am andern dage darna iſt durch Rodolphum biſchop von Conſtanz obgenanten ordens, to Erphort etwan ingeklet, er (der Predicher hern nije choer) in die eer gots, ſanct Johannis Baptiſten und Johannis Evangeliſten ſampt Marien Magdalenen gehilgt und gewijet worden°. Nederhoff 54. Sept. 8.

25. 'Precher' ſtatt 'Predicher' A. 25. ſtatt 'in die ehr' in A 'in in die'.

III proxima post Assumptionem beate Marie virginis) erneuerte Graf Engelbert III v. d. Mark ſein 1343 mit D. geſchloſſenes Bündniß (Rübel, U. B. I, 695). Damals muß alſo die Fehde, ſoweit ſie Dortmund betraf, ſchon beendet geweſen ſein. Doch ſteht der Annahme eines Separatvertrages über einzelne Punkte am 8. September nichts im Wege. — Nederhoff S. 53 führt übrigens als Tag des Friedensſchluſſes den 7. September (in profesto nativitatis Marie) an. — Für die übrigen Theilnehmer vgl. Lacomblet, U. B. III, 537 und Anm. 1; Seibertz, U. B. zur Landes- und Rechtsgeſch. von Weſtfalen II, 731—734.

1. Nach einer Notiz in der (hſchl.) Dominikanerchronik, die ſich auch in Nederhoffs Chronik (S. 54) ſowie in der Weſthoffs (unten 1354) findet, wurde der Chor der Dominikanerkirche am 9. September 1354 geweiht. Ueber den Chor der Petrikirche fehlt jegliche Nachricht; für die Gründung der Kirche ſ. oben S. 203, mit dem Bau derſelben ſcheint im J. 1322 begonnen worden zu ſein (Rübel, U. B. I, 398b, 404).

2. Das iſt falſch. Nach Northof zog Engelbert ohne Erlaubniß des Papſtes nach Paläſtina.

3. Urkundlich iſt er zuerſt 1364 Dec. 21 nachweisbar (Rübel, U. B. I, 792).

4. Vgl. die 'Tremonie anno domini 1354 in nostro capitulo provinciali' datirte Urkunde des Generalvicars der ſächſiſchen Ordensprovinz, Konrad, im U. B. der Stadt Lübeck III, 220; Regeſt bei Rübel, U. B. I, 716. — Vgl. auch die Schulz-Crawinkelſche Chronik S. 25. Danach dauerte das Kapitel 11 Tage. Sie verlegt dasſelbe irrthümlich ins Jahr 1355.

Koelhoff 264a. Franck II, 53b. Nederhoff 54.

1355. Ein groet ertbevonge up einen middag begunt to Basel und Strasberg sampt umbliggenden lande 10 dage durende gewesen, dat ein groet deel gedachter stat Basel, ouch 65 slotte des orts mitsampt anderen kerken und husern nedergeworpen wurden sijn durch dat schudden und biven der erden, und sint vil menschen derhalven umblomen und doet gebleven, ja dat volk ist vur groeter noet und bangicheit uet den steden in dat velt und opene plane gelopen und dorsten in den husern und steden nicht bliven vur vruchten[1].

Dismals und im obgemeltem jaer galt to Dortmunde ein goltgulde 40 dortmundesche penninge, is 3 ß 4 ₰.

Item 20 ß Dortmundescher pennige waren so guet, dat sie makeden ein lodige mark silvers uet dem vuer.

Und galt der goltgulde also lange 3 ß und 4 ₰ bis in dat jaer 1384[2].

In dissem 1355 jaer richter Tideman van Bodelswing.

Koelhoff 264a.

1356 ist Wilhelm markgreve von Gulich . . hertog . . geworden und van gedachtem Carolo darselvest bestedigt. A 333.

Richter Christian Schulte.

Koelhoff 264b.

1357 sin de wijndruven . . . und ist swinde schur wij dis jaers gewesen.

Richter Christian Schulte.

ebd.

1358 ist to Dortmunde und meer platzen ein . . . pestilenz gewesen . . . und verstorven sijn.

Northof 222—228

Dis jaers in augusto sterft Lodovicus van Hessen bischop to Munster . . . gekoren, derhalven sich dat sticht Munster und Marke de graveschaft nicht weinig gevrouwet der ursachen, dwijl allenthalven unvrede sich in den landen entheilt, dat dannoch die Merkeschen und Munsterschen der twijer broder wegen guden vrede halten und hebn solten.

Richter Tideman von Budelswinge.

° 1360 begaf es sich binnen Dortmunde, dat ein geheiten Otto, ein vrone . . .

[Folgt die Relation über die Intervention der Sechsgilden gedr. bei Frensdorff a. a. O. S. 209 f.]

Richter Christian Schulte.°

Koelhoff 265a.

1361 scheen der hemel in februario eins nachts so vurig . . . und brente.

Witger Balke richter.

1. Vgl. auch Levold von Northof S. 216. — Worauf Nederhoffs (und somit indirekt zum Theil auch Westhoffs) Nachricht über das Erdbeben zurückgeht, vermag ich nicht anzugeben. Am nächsten steht sie den Angaben des Straßburger Chronisten Fritsche Closener und des auf ihm fußenden Königshofen (Städtechroniken VIII, 136; IX, 862), die von 60 eingestürzten Burgen reden. Vgl. Ochs, Gesch. von Stadt und Landschaft Basel II, 98 ff. und bes. Wackernagel in: Basel im 14. Jahrhundert S. 213 ff.

2. Vgl. aber die Angabe zum J. 1370, 1371.

A 334. 1362[1]. Johann greve van Viernburg . . . | . . . wert nicht getalt in den tal der biſchope van Coln. Koelhoff 266b.

Adolphus 2 der 57 biſchop to Coln . . . . . der graveſchaft van Cleve halven, die im ouch tom gemael unlangs darna elich worden. ebd. 266b —267b.

Engelbertus 3 greve van der Mark . . . to einen adjutor biſchop Conon to Trier, ſtarf toleſt an der gicht. ebd. 267b —268b.

Richter to Dortmunde Mathias Trappe, geſatte richter. Sunſt was Witger Balke gekoren richter.

°1363 judex Gert Schulte. Umb diſſe jaren waren 3 ſtatspiper to Dortmunde, hatten jaers irer 2 iderein 5 mark und der baßuner 6 mark und drogen aber worden mit Weſelſchem brune geklet mit ſtripen up den mohen, und diſſe kledunge worden van den beerpennigen betalt.°

1364 iſt (dwile groet unwille, twiſt und mangel wie gehoert tuſchen den Dortmunſchen und Markeſchen ſich etliche tijt her enthalten und nu gedaelt und to vreden ſtalt waren) ein nije vruntliche toſamenverbindung tuſchen greven Engelberto und der ſtat Dortmunde upgericht und darover brief und ſiegel, wie die van worden to worden hirnach volgt gemakt worden: | A 335—339.

[Folgt der Verbundbrief d. d. 1364 Febr. 28, Rübel U. B. Nr. 781.]

Und die van Dortmunde hebn diſſer vruntlicher verbindung halven bemelten greven Engelberto van der Mark an baren gereiden gelde vurſtrecken und geven moten viif duſent golden rijnſche gulden, und boven dat noch alle jaer up Martini ſijn levenlank to entrichten und wol to betalen glovet 60 mark[2]. Nederhoff 55. Nov. 11

Wiewol er der greve nu ſich ſo ernſtlich, truwelich und vaſtlich mit der ſtat, dem rade und gemeinen burgern der ſtat Dortmunde verbunden habde vermits obgehoerten ſiegel und brieven de tijt ſijns levens, heft er dannoch ſulichs allet in verget geſtalt, denſelvigen mit nichte nachgelevet, wie billich, ſunder, wie nachvolgens to vernemen, ir der van Dortmunde apenbaer viant worden.

1365 was die winter . . . . . ouch grote ſterſde geweſen[3]. Koelhoff 268a.

A 340. Gert Schulte richter diſſer | tijt to Dortmunde.

Cono.

Als biſchop Engelbert doet was[4]. . . . . und darnach widerum einen bewarer van ihm gemakt*. Und iſt toleſt Frederico van Saerwerden, ſinem Coni neven, mit gunſt des capitels worden*. ebd. 268b ebd. 270a

11. 'brune' A unſicher, B 'brunen' von ſpäterer Hand in 'brun doif' geändert. 13. 'magel' A. 33. 'Coni' ſo!

1. Die Jahreszahl fehlt bei Weſthoff im Text, ſie findet ſich dagegen in einem Nachtrag.

2. Das ſcheint nur die Wiederaufnahme einer älteren Verpflichtung zu ſein (Rübel, U. B. I, 650, d. d. 1349 Juni 5). Der Revers der Stadt vom 28. Feb. 1364 (ebd. 782) ſpricht nicht davon.

3. Weſthoff erwähnt außer dem Rhein noch die Emſcher als zugefroren.

4. Erzb. Engelbert III ſtarb 1369

Koelhoff 269a. Die gemeinde to Achen . . . . van der overicheit umbracht worden und de sache ist gestillet[1].

ebd. Desgelichen ouch to Coln vermits der wullenwever macht die amptslude in den raet to rade genomen worden nach vilen mangel.

ebd. In der vasten dis jaers erschehen ein comet mit einem langen sterte.

ebd. Und ein malder roggen galt to Coln 9 colsche mark und ein malder weits 10 mark, ein quarte wijns ein alden groschen.

Arnsberg wert Colsch.[2]

Koelhoff 270a. Disser tijt als Cono noch administrator to Coln was . . . | . . . . an dem stift van Coln bleven. A 341.

° 1366 Christianus Schulte den richtstoel to Dortmunde besetten. Pastor Reinoldi her Henrich Wickede° [3].

Koelhoff 268a. 1367 storven tuschen Paeschen und Michaelis durch einen strengen hoesten to Dortmunde und anderswa unteliche vijlhet der menschen.

Pseudo-rektoren 536, 535. Item disser tijt de cluserschen Sanct Benedicti sint . . . . | . . . . neven dem de raet domals ouch die westersijt an dem torn der capellen, die domals (umb dat men desto bet die klocken in der stat horen mochte) noch open untogemuert was, tomuren laten. A 342.

ebd. 543. °Ditselvige betuget ouch nachvolgens her Henrich van dem Broeche in siner cronichen . . . . . und dit was im 1368 jaer.°

Koelhoff 277a—279b. Frederich 3 van Saerwerden der 58 bischop to Coln mank anderm sinem vuerhebn brachte er die stat van Coln in des keisers und rijchs acht . . . .

[Folgt ein Auszug aus der Koelhoffschen Chronik fol. 277b—279b über die Streitigkeiten des Erzbischofs mit der Stadt Cöln.] A 343—345.

. . . . dat er einen burger sprengde in der stat graven, dem sijn diener volgten und togen in doet ut dem graven und hengen in an einen boem.

ebd. 273a. Bij disses bischops tiden was ouch ein groet uploep und twijdracht tuschen dem rade und der gemeint to Coln und hest sich ijrst uet den wullenwevern erheven . . . . und also ist das wullenampt to Coln under des raets gehorsam bracht, und in al ir macht benomen, de sunst nicht wetten wolten, wat gehorsam ist. |

° 1368 Witger Balke richter, greve to Dortmunde Coert[4]; up Gronendonerstag den schutten gegeven 1 tunne beers, 7 ß.° A 346. April 6.

1369 hest Johan Schulte to Dortmunde dat gerichte becledet und recht gesprochen.

14. 'villet' statt 'vilhet' in A. 32. 'i tunne bers' in A unleserlich.

August 26, Friedrich von Saarwerden wurde 1370 November 13 Erzbischof von Köln.

1. Die Koelhoffsche Chronik bringt diese Nachricht zum J. 1368.

2. Die Koelhoffsche Chronik setzt diese Nachricht ins Jahr 1369. Der Kaufbrief des Grafen Gottfried von Arnsberg über seine Grafschaft für das Erzstift Köln ist vom 25. August 1368, der Schenkungsbrief vom 10. Mai 1369 datirt. (Seibertz, U. B. zur Landes- und Rechtsgeschichte von Westfalen II, 793, 794; Lacomblet, U. B. III, 689.)

3. Vgl. oben z. J. 1353 S. 217.

4. Conrad V von Lindenhorst.

Greve Engelbert van der Mark dwile er sich mit der stat Dortmunde verbunden hat, ist dikmals daer erschenen. Item quam darselvest in obgemeltem jare am dage Bartholomei und verharrete 4 dage. Up Michaelis, up sondag vor sanct Lucas dage ist er avermals komen. Ouch vrijdags nach sanct Mertin, up Unser lieven Brouwe entfenknusse avent, saterstaegs na Mitwinter darselfst sich vinden laten. Aug. 24. Sept. 29. Okt. 14. Nov. 16. Dez. 7. Dez. 30.

° Richter Christian Schulte°.[1]

1370. °Richter Christian Schulte. Do galt ein goltgulden 4 ß[2].°

Ist in Westphalen wie auch in andern hern landen durch hern Henrichen Spiegel bischopen van Paderborn der lantvrede upgericht worden, darin sich die stede und lande verbunden, steden, vasten, unverbrochen vrede in all iren landen und steden to halden . . . . . item die stede Coln, Achen, Dortmunde und vil meer andere, gedaelt, gescheden und entlich in vruntschaft gevlegen solt werden[3]. Nederhoff 55. Koelhoff 277b.

° Godensdags na Egidii was avermals greve Engelbert van der Mark to Dortmunde dis jaers. Sept. 4.

Wilhelmus der greve van dem Berge ist in obgemeltem jaer bij Dortmunde gevangen nomen. Hijr van vindestu meer im 1377 jaer[4].

Disser tijt und in obgemeltem jaer hebn Bertram Munter, Johan Gunter, Hartleif van Rode, Ertmar Goltsmit, Arnt Funke, Johan Sachse, Hermann Kotte, Winant van Hedemer, Conrad van Staden, Simon Goltsmit, Henrich Goltsleger, Johan Gunter de junge, Johan Glißer, Gert Plater, Albert van Munster, Ulrich van Nimwegen, Johan van Hovele die goltsmide geselschop to Dortmunde angevangen und

1. Während die erste Notiz über Johann Schulte als Richter sich im Text befindet, ist die über Christian Schulte nachgetragen.

2. Das stimmt nicht mit Westhoffs Angabe zum J. 1355, daß der Goldgulden 1355—1384 3 ß 4 ₰ gegolten habe. Vgl. die zweifelnde Bemerkung Detmar Mülhers bei Seibertz, Quellen I, 347.

3. Ueber den Landfrieden, den am 25. Nov. 1371 Karl IV verlieh, vgl. Deutsche Reichstagsakten unter K. Wenzel I, N. 296; Lindner, Gesch. des deutschen Reichs unter Wenzel I, 301, 417 ff. Für den am 25. Juli 1372 erfolgten Anschluß Dortmunds s. Haeberlin, Analecta medii aevi S. 319, 327 (Rübel, D. U. I, 869). Der Landfrieden dauerte bis zu der am 10. März 1387 erfolgten Aufhebung durch König Wenzel (Reichstagsakten I, N. 298). — Für die Theilnahme Dortmunds an den früheren Landfriedensverbindungen der westfälischen Städte vgl. Zurbonsen, Der westf. Städtebund von 1253 bis zum Territorialfrieden von 1298 (Diss. Münster 1881) S. 3 ff. und Frensdorff l. c. S. CXXXVIII ff.

4. Während eine aus dem 15. Jh. stammende Dortmunder Aufzeichnung (D.St.A. B. Msc. 21, vgl. Frensdorff S. 152) die Gefangennahme Wilhelms von Berg gleichfalls ins J. 1370 versetzt, gibt die Chronik des Florenz von Wevelinghoven und ihre Uebersetzung (Münstersche Geschichtsquellen I, 66, 138) das Jahr 1372 an. (Vgl. auch Schaten, Annales Paderbornenses II, 380 und unten a. a. 1377 A 362. Die Angaben Detmar Mülhers bei Fahne, Dortmund I, 53, und Seibertz, Quellen I, 356, schwanken zwischen 1370 und 1373.)

etliche puncte in ein ordinanz, dadurch ir ampt in rechtschapenheit und unverdacht bliven mochte, vervatet und ouch angenomen to halden.[1]

1371. Witger Balke richter to Dortmunde, und der goltgulden galt 4 ß 1 ₰.[o]

Koelhoff 271a—272a. Ist ein weldig krijg | am 22 dage augusti im lande van Gulich bi Baswiler . . . . . 'it mote sijn got geklaegt, dat ich bin wedwe und maegt'. A 347—348.

ebd.272b. Dwile nu Edwart doet was . . . . . helm und schilt des stams Gelren begraven. Und ist binnen hundert und drei jaren gein geboren hertog van Gelren gewest, aver dannoch de stam van neven und nichten desselven stams widerumb erweckt worden.| A 349.

ebd. Do nu disse beiden Edwart und Reinolt . . . doet waren . . . . hertog Wilhelm behelt also dei lantschaften beide Gulich und Gelren.

Juli 14. Maendags na Margarete quam greve Engelbert van der Mark to
Juli 28. Dortmunde; und im selven jaer ouch maendags na Sanct Jacob, gons-
Aug. 20. Nov. 10. dages na Marien Hemelvart, up avent Sanct Johannis Baptisten ent-
Nov. 30. hovunge, up avent Martini episcopi und am dage Andree apostoli to Dortmunde erschenen.

1372 galt ein Tornsche viff penninge min einen verink.

Febr. 15. Engelbertus greve van der Mark quam to Dortmunde des ijrsten
Juli 26. sondages in der vasten. Gelijchsvals ouch maendags na Marien Magdalenen dage.

Do was richter to Dortmunde Witger Balke.

Febr. 14. 1373 quam avermals greve Engelbert to Dortmunde up dag Va-
April 27. Mai 27. lentini, gonsdages na sanct Marci evangelisten, vrijdags na Uns Hern
Mai 29. Hemelvartsdage, sondags vur Pinxten.

Christian Schulte richter; grave der Dortmundschen Coert van Lindenhorst[2].

1374. Richter Christian Schulte.

Koelhoff 276b. Was der Rijn to Collen so groet . . . | . . . man erdenken konte. A 350

Mania.

ebd.277a. Disser tijt was mank den menschen ein unsinnige raserij . . . . . | . . . . uet dem lande verjaegt und verdreven. Disse sint ouch to Dortmunde geseen worden[3]. A 351

1375 heft die stede des richters gehat Johan vam Schide, ouch Christian Schulte richter gevunden wert. Ein goltgulden galt 4 ß.

11. In A folgt nochmals 'Witger Balke disser tit richter binnen Dortmunde' im Text. 29. 'Mavia' hat A. 33. 'vam Schide' aus 'Soderman' verändert A.

1. Die Goldschmiede bildeten eines der sechs Handwerksämter in Dortmund, gehörten also nicht zu den Gilden (Frensdorff a. a. O. S. CXXXIII).

2. Vgl. oben S. 220, a. a. 1368.

3. Im J. 1374 brach bekanntlich an vielen Orten der Veitstanz aus (vgl. z. B. von gleichzeitigen Nachrichten die Limburger Chronik c. 97, hrsg. von Wyß in M. G. S. 64). Vgl. auch für Dortmund den in die Pseudorektorenchronik (S. 537) nachgetragenen Denkvers.

Henricus van den Broeche, der dis jaers sanct Benedicti kerke ... entvangen[1] Pseudo-rektoren 537—540
A 352. ... | ... die clusenersche ... durch die priesters to Sanct Reinolt ir licham bracht
353. und alda begraven im nachvolgenden 1380 jaer nach Christi gebort.

1376 °heft sich greve Engelbert van der Mark vruntlich verbunden mit der stat van Dortmunde mit losten alle privilegia, gnaden und vrijheiten, damit sie begnadet van romischen keisern und konigen helpen hanthaven, halden und truwelich ine den van Dortmunde darinne vurderlich to wesen, und ist derselviger darover upgerichte verbunt und loste brief van wort to worden dis nachvolgenden inhalts.

[Folgt die Urkunde Engelberts von der Mark für Dortmund d. d. 1376 crastino Ascensionis Domini (Mai 23) bei Fahne, U. B. II², Nr. 425.]°

°Dis jaers richter Johan vam Schide.°

Heft sich einer binnen Dortmunde[2] vinden laten, der sich genompt Jacob van Tiel, und solt sijn ein inwoner und burger to Wesel; derselvige ist darselvest heftich und vil berochtigt worden, wie er sijn herberge bestolen solt hebn. Ist volgens derhalven angevertigt und umb de waerheit van ihm selvest uet siner egen bekentnisse to vernemen gevenklich uet bevel des raets angenomen worden.

Dwile aver nu derselvige Jacob ein undersate gewesen junkher Dietrichs hern van Dinslaken, Engelberti greven van der Mark broder[3], ist er villichte up begeer und vuerbit greven Engelberts, idoch nicht one
A 354. gewontlich verloven und loven vermits rechtmetigen | gedanen oerveed der gevenknisse entledigt worden.

Und wiewol er also gunstig entledigt und losgelaten, heft dannoch (ursachen der gevenknissen und angripung) gedachte junkher Dietrich die van Dortmunde in siner jurisdiction vor sin egen gerichte to Hisvelde[4] mit dem swerde gevurdert und heischen laten.

Dwijl aver die Dortmundeschen des gerichtlichen proces mit nichte bewetten gehat und ouch des rechten des orts[5] tom deil unervaern, sin

4. A 'Cleve und van der' durchstrichen. 26. A 'jurisdition'.

1. Westhoff nimmt auch den Passus über die Ermordung des Pastors von Nicolai (Neues Archiv XI, 537, 539) auf. Zu 'Nartkercken' hat eine spätere Hand (wie es scheint, J. C. Beurhaus) hinzugefügt 'Hause Westhausen'. Beurhaus in den hschl. Annales Tremonienses hat denn auch die Nachricht in der Form: 'Der Capellan zu S. Nicolai ist in diesem jahr nahe bei Westhausen an der Emscher ermordet .. worden' (aus Detmar Müther, vgl. Fahne, Dortmund I, 54). Ein Nordkirchen an der Emscher ist unbekannt, während das Haus Westhausen von der Familie Nordkirchen bewohnt war (vgl. unten S. 268 und Berswort, Westphälisch adelich Stammbuch S. 464).

2. Vgl. für das Folgende die auf die nämliche Quelle zurückgehende Schilderung bei Nederhoff S. 57.

3. Dietrich war der zweite Bruder Engelberts III von der Mark.

4. Hisfeld bei Dinslaken. Ueber die Ladung mit dem Schwerte vgl. J. Grimm in Bekker und Muthers Jahrbuch des gemeinen deutschen Rechts I, 262 f.

5. Das Hisfelder Recht ist abge-

sie durch verschaffunge vilbemelten junker Dietrichs (idoch unverschuldet und boven ire privilegia und vrijheiten ine van keiseren und konigen gegeven) vredelos, als aller beschuttunge und beschermung entledigt und afgesacht, condemniert und veroerdelt worden.

Im selvigen jaer heft greve Engelbert van der Mark, der nu sich mit der stat van Dortmunde vruntlich verbunden hat, genanten junker Dietrichs van Dinslaken broder, einer twistiger und irriger sachen halven mit den van Soest in mangel und unwillen gewest. Derhalven dan, dieselvigen gebrechen in guden vruntlich to verdragen und to entscheden, dismals eine vruntliche bijkompst angesat und bestempt was. Heft demna egenante greve Engelbert die van Dortmunde darselvest to Soest to erschinen und ime sinen dag gunstig helpen leisten gebeden.

Wiewol dem greven de Dortmundeschen als der tijt iren verbuntsheren und beschermer mit nichte sulichs heben mogen afslaen und verseggen, hebn dannoch etli|che (wie es sich ouch nachvolgens togedragen), A 355. nachdem junker Dietrich mit der stat Dortmunde in twijdracht stont, archwonich gehalden und bedroglich, als solte etswes anders darunder verborgen sijn, angenomen und verstanden, und solte sulichs villichte van gedachten beiden brodern dergestalt hinderlistig verordent, practiceert und bestuert sijn, dat sie dadurch bemelte Dortmundschen in last, verderf und schaden voren wolten.

Die van Dortmunde irer losten, als vrommen luden tosteet, nachkomen, den soen- und vruntlichen dach up begeer und bit greven Engelberts vurß volgens to Soest gunstig geleistet, des mangels ein ende gemakt und sie gescheden.

Indem als nu die Dortmuntschen darselvest (nach verendigung der sachen) ir dink uetgericht und sich widerumb anheims to vogen bedacht gewesen und sich ouch up de reise gemakt, su, do ist junker Dietrich vilvundich heemlich mit groter list ine bis to Wickede gevolgt, sie darselvest unbillich one vuergaende entseggunge eder einigs veetbriefs mit ungenaden wreetlich, men sacht nicht verreetlich, am donderdage vur sanct Thomas tor erden geslagen, gevangen angenomen und sie mit sich to der stat Dez. 18. Holte[1] gevenklich voren laten.

Nach verlopen tiden umb der sachen ein vreedsam ende to vinden, ist es tor dageleistunge komen, aver ijrstlich mit nichte de einigheit und vrede heft konnen | gedragen werden. Dan nach villen und langen vrunt- A 356

druckt bei Wigand, Archiv für westf. Gesch. V, 27 ff. und in Grimms Weisthümern VI (ed. Schröder) S. 718 ff. (vgl. auch Frensdorff a. a. O. S. 281, 282).

1. Holte bei Wesel.

schaften versokunge und dagehaldunge also uet gesprochen worden, dat junker Dietrich her von Dinslaken de gevangenen van Dortmunde mit sampt wedderstadung und overhantreechunge wes sie berovet und ine afgenomen weer (welch sich in weerde gedragen 300 mark) wederumb vrij, ledich und los laten solte.

Wiewol nu solichs also entlich verdragen, heft darenboven dannoch als listwundich junker Dietrich sie die Dortmundeschen nach verloep 30 wecken, eer hie sie der gevenknisse entledigen heft willen, mit nichten billich und unbescheden dahin genodigt, gedrungen und angehalten, dat sie vermiddelst irem eide 300 mark vor de verlosunge to geven ime loven und ouch betalen moten.

Hijrbij heft es junkher Dietrich noch nicht konnen laten, dan im selvigen jaer in der Vasten[1] mit villen volke gewapender hant up der Dortmundeschen weide aber mersche umb to roven und sunst umb to brengen gekomen. Aver ime nicht gelungen schaden to done, und heft overal nicht erlangt aber bekomen konnen, dan alleine twee slimme snode verdekens (dat er die reise nicht umbsus gedaen) gerovet und damit van dannen getogen.

1367. Die van Dortmunde aver wolden ime nichts widerumb to gude | laten, sunder makten ir reise vijfhundert stark int lant to Dinslaken und deden junker Dietrichen dreplichen schaden vermits roven und bernen, und ouch nicht ledich widerumb anheims komen, want de stat hadde in besoldung vil rittermatiger mans, aen ruter und knechten, uet dem sticht van Munster.

Ditselvige heft junkher Dietrich ovel gunstig oen ovelmoet annemen konnen. Villicht darumb, want es bracht im gein groet vurdeel, dat er dannoch mit nichte ohne weddervergeldung solichen schaden liden wolte, ist er darna unlangs avereins in die graveschaft van Dortmunde komen und 14 kohe gerovet und sie nach Dinslaken gedreven.

Als disse twist ein tijt lank gestanden, ist van greven Engelberto, sinen Dietrichs broder, beiden parten ein bijkompst ter vruntschaft binnen Essen (daer aver nichts nicht des vreden gedrapen aber gevunden) angesat und bestempt worden, ursachen dat junker Dietrich wat recht nicht doen und wes billich nicht annemen wolde.

°Dan donnerstags vur Thome apostoli noch etliche Dortmundesche burger to Wickede gevangen nomen[2]. Aver dannoch im nachvolgende 1377 jaer sundaegs neegst na Margarete entledigt und los gelaten, der- 1376. Dez. 18. 1377. Juli 19.

1. 'in quadragesima' (März 2) hat Nederhoff S. 57.

2. Diese Gefangennahme hat Westhoff schon oben (S. 223) erzählt.

wegen ine de van Dortmunde quiteert und gein sprache an in derhalven behalden.°

1377 am dage der deilunge der hilgen twelf Apostelu, als mit
Juli 15. namen den 15 des monats julii aber heumaents, ist greve Wilhelm van den Berge[1] sampt mit im der hertog van Gulich, der greve van Cleve mit vil meer andern bannerhern, rittern und vam adel, hern und junkhern vermits irer vijentlicher entsegunge und vehedebrieven | der van A 358. Dortmunde apenbare viande worden in meinunge, dwile ir karn in dem velde was, umb desselvigen to schonen und nicht to verderven, solten sich mit williger schattunge vinden hebn laten. Aver de van Dortmunde weniger als nicht dat vuergeven des greven und der andern antonemen geneigt, sunder gar afgeslagen, und volgens derhalven am derden dage
Juli 17. darna, nemlich am dage Alexii den 17. julii, derselve vurß greve Wilhelm mit sinem anhank mit 700 perderuters, 1000 knechte und 600 wagen umb Dortmunde to beleggen und to molestiren to Dorstvelde mit upgerichteden und uetgestrekten venlin komen und sich na der Nijen mollen gewant und dee ingenomen, und darselvest tuschen Dorstvelde und der stat in den wischen, kempen und velden ir telte und leger upgeslagen, und totreden dat schone karn[2].

Und wiewol sie binnen der ijrsten nacht oen underlat vuer in de stat geschotten und volgens binnen 2 dagen ouch 27 grote undreegliche stenen klote glijchsvals in die stat geworpen, der ouch etliche 50 punt gewegen, ist dannoch der stat und burgern weinich schadens togevoget, und niemants noch vuer noch klote geschedigt. Aver wes uet der stat geschotten wort, heft dappern verderf lives und levens mank den Bergeschen und iren bijstenderen gebracht.

Und man wil, dat ouch sanct Reinolt (ich glove, wie ouch darvan vuer meldunge geschcen, dwile ider stat got einen egenen engel verordent, dat es ein engel gots gewesen sij) up der muren gestanden heb und sijn stat als ein overster patroen und beschermer gesegenet, ouch | hoechlich und strijtbarlich bewaert disser gestalt, dat er (so opentlich und ogen- A 359

6. A 'ritter'. 13. A 'Wihlm'.

1. Wilhelm II Graf bzw. Herzog von Berg 1360—1408; Wilhelm VI Herzog von Jülich 1361—1393; Adolf I Graf von Cleve 1368—1394.

2. Nederhoff (S. 55), der übrigens augenscheinlich aus derselben Quelle schöpft wie Westhoff, bringt den Bericht über den Angriff des Herzogs von Berg zum J. 1375. Doch scheint 1377 richtig zu sein (vgl. die aus dem 15. Jh. stammende Eintragung in D.St.A. B Msc. 21: 'anno 1377 do lach de hartoich van Berge 3 dage vor Dorpmunde, dat was in der Alenvayrt'; s. Frensdorff a. a. O. S. 152; Pseudorektorenchronik, Nachtrag S. 540).

ſchijnlich beſichtigt und ouch bevunden worden) dei klote waergenomen heb, als wanneer einer dem andern den bal toſleet und ſie wederumb to dem heer heningeworpen, und damit dem volk und perden merklichen groten (wie itz darvan angezeigt) ſchaden gedaen.

Dat it alſo geſchehen und waer ſij, heb ich dat ſtenen belde ſanct Reinolts ungeveerlich 1538 up der muren an dem Windenmollenberge neegſt der Weſtenpoerten int norden ſehen ſtaende, mit einem uetgerektem arm in manier, als ſloge it van ſich; welcher belde der tijt to einer ewiger gedechtniſſe darſelveſt (dwile ſie domals ſo ſchijnbarlich und in angeſichte aller menſchen ſulichs geſehen und bevunden) die ſtat verſchaft und maken laten. Aver it iſt nu vervallen.

Und dat ſolichs nicht unloeſſam ſunder waer ſij, ſo wil ich twee tugen hirbij voren, die ſodanen ſtats bewarung durch ſine hilgen beſchehen hirbevorn ungeveerlich im 1263 jaer ouch mit iren ogen geſehen hebn. Als nemlich to der tijt als greve Engelbert van Valkenburg, der 51 biſchop to Coln, vur der ſtat Coln mit andern lantshern to velde lag, dat domals eins nachts greve Engelbert van Cleve und her Stephan van Vulen ſanct Urſulen als ein allerſcheenſte | jungfer.... 200 in einer ſchaer ingegangen. Und dit iſt luetbar worden in dem leger, derhalven die biſchop mit den hern ſemptlich upgebrochen und domals de ſtat berouwen laten. Koelhoff 223b f.

Und dat wi weder komen up de hiſtorij, dwile nu vur Dortmunde domals diepe und holde wege geweſen, wie ouch tom deil noch, hebn ſich die gedachten Dortmundſchen durch itzgenante holde wege heimlich idoch koenlich am leſten dage unverſehens, eer ſie es gewaer worden, ernſtlich bij in vinden laten und mit der ijl ſie angeſprengt, alſo dat irer vil gewundet worden, ſo mit hulp der vlucht daer nicht ſin van gekomen.

Greve Wilhelm diſſes ſpils (nachdem er vernam, dat er mit nichte darſelveſt wes haben konde, und ouch die vitalij[1] ſich tom ende neckte und bald verteert) verdrot genomen, und einer gnant Engelbertus Sobbo[2] ritter | (men wolte, er weer van den heren des legers, dwijl er vruntſchop und gunſt mit der ſtat hadde, darto verordent) ſich an die ſtat vervoegt mit begerten, einen dach to beſtemmen, umb ſprache mit in den Dort-

30. Von hier ab bis zum Schluſſe dieſes Paſſus iſt A von Weſthoff ſehr ſtark durchcorrigirt.

1. Daß Mangel den Grafen Wilhelm zur Aufhebung der Belagerung zwang, berichtet auch ein lateiniſcher Denkvers über dieſes Ereigniß, der allerdings ein falſches Datum aufweiſt:

Anno quintino Cter Mque septuageno
Quando de Monte comes obsedit Tremonienses,
Alexi biduo campo permansit in illo,
Penuria victus fecit quod cito recessit.

(Seibertz, Quellen I, 357; etwas abweichend in Beurhaus' Annales Tremonienses.) Vgl. unten Anhang 1.

2. Engelbert Sobbe vgl. Fahne, Weſtfäliſche Geſchlechter S. 364; Kölniſche, Jülichſche, Bergiſche Geſchlechter II, 137.

mundeschen der schedung halven to halden. Sie sprachen, ter einigheit und vruntschaft up begeer des greven und der hern se wolgneigt weren, dan sie die van Dortmunde wolden vur al dink und tom allerijrsten ir mollen widerumb vrij, ledich und los hebn, und se sulten vurijrst derselben affstant doen und verlaten, alsdann wol gesinnet, einen dach der enicheit und vredemachunge to bestemmen.

Der greve mit den sinen hebben demna up sodane der van Dortmunde vuergeven de mollen verlaten, und ist ter stunt overkomen und verwilgt worden, dat man tor Bijenburg[1] die vruntschaft vertasten und volgens entlichen den vreden vinden solte. Denselven ijrsten scheetsdach heft der greve afgeschreven mit begerten, in lenger to verstrecken, und dat ein ander dag angestalt mochte werden. Er wort ernant und angesat. Ist derselve wie der ijrste ouch afgeslagen und verlengt worden up gesinnen des greven, idoch mit dem bedinge (want sie de van Dortmunde wolten des mangels ein entlich affscheit hebn) dat der dag nicht lenger verstrekt und na der tijt upgehaven solte werden.

Der derde angezeigte und bestempte vruntlich dag heft sich genekt, und der greve siner krankheit halven domals nicht erschinen mogen, aver begeerlich gesunnen, bij im an sijn slot tor Burg[2] gnant die van Dortmunde komen wolten, umb der sachen gestalt beider siden | to vernemen A 362
und to verhoer komen laten.

Die van Dortmunde als die genne, die irer sachen kone (als mit namen her Detmar Cleppink, her Johan Wickede, Johan van dem Schide, Sweder Slugk, Browijn Tasche de Junge, Albert Plater, Herman van Adem, Henrich Pennink, Albert Bartscherer mit meer anderen), sin vrij-
Oct. 9. daegs vor Sanct Victor erschenen to den vierden angesatten dage, und beide parten in jegenwordigheit viller hern und junkhern, nemlich Woltern van dem Vaerste, hern Dietrichen van der Leite, hern Henrichen van Wijnhorst, hern Dietrichen van Lochem, Coert graven to Dortmunde, Johannen van den Besen, Johan Aschebroechen, Masen van Ulenbroeche, Petern van Calchen, Everharten Ovelacker, Bernharten van Witten, Branken Vos, Godeken Slugk van Niderhoven, Everharten des Jegern, Rotgern van deme Gisenberge des Jungen, Rotgern van Overncastrop, Rotgern van Wetten Rotgers sonne ein ider siner sachen gelegenheit und gestalt daergedaen und eropent.

24. AB 'Gweder Slugk'.

1. Bienburg, Beienburg a.d.Wupper. Es gibt mehrere Orte des Namens, an die man hier denken könnte.
2. Burg bei Solingen hat Detmar Mülher bei Fahne, Dortmund I, 54. —

Es heft der greve Wilhelm ijrstlich vuerbracht und sich beclaget, welcher gestalt er selvest persoenlich sampt mit den sinen unlangs hiebevorn im 1370 jar vur der stat poerten der van Dortmunde an der homeihen ader renneboem strenglich angevertigt, tor erden geworpen und gevenklich angenomen worden sij[1], und die geweldeners, beders ader angripers solten uet bemelter stat Dortmunde und ouch na der daetlicher handlung daer widerumb in gegangen sijn.

Hijrup hebn die van Dortmunde dem greven mit waerheit und sodaner antwort ernstlich und koenlich begegnet, sie beden der anclage weiniger als mit nichte ja overall geinen gestant und weren neven dem (so in sulichs dat recht upleggen worde) meer dan kone und willich, sich mit irem lijflichen eide des to entslaen und to purgeren, dat sodanen des greven gweltlich angripen, wie sijn anclagt anzeigt, nicht van den burgern ader inwonern der stat Dortmunde begangen und gehandelt sij worden.

A 363. Der greve mit den sinen sich up dat drijst, kone, willich und waerhaftig inbrengen und jegenweer der van Dortmunde beraden, und dwile sie de Bergeschen nach irem begerten berade dar wedder nicht vinden mogen, heft der greve ine den Dortmundschen des eits verlaten.

Und ist also und dergestalt (des dannoch greve Wilhelm nicht vermeint, dwijl it umb gelt to done was, des er doch nicht overkomen) nach langen underhandlungen de sache derhalven dismals to vreden gestalt und gescheden worden.

Carolus 4 kompt binnen Dortmunde[2].

Am 22. dage des monats Novembris als mit namen sondages am dage Cecilie der hilgen junfern obgeruerten jaers ist der allerdurchluechtigste und groetmechtigste vurst und her, her Carolus 4. romescher keiser und koning van Behemen, (dwile er van steden to steden durch alle lande wie vuergehoert[3] getogen) und tolest van Lunenborg to Minden, van daer Nov. 22.

28. 'und tolest — greiset van' A nachgetragen.

1. Vgl. oben S. 221. Nach der schon citirten Nachricht in den Münsterschen Geschichtsquellen I, 66, 138 scheint die Gefangennahme Wilhelms von Berg mit seinem Streite mit Simon von der Lippe und Ernst von Braunschweig im Zusammenhang zu stehen.

2. Vgl. mit dem Folgenden den Nachtrag in der Pseudoreltvronenchronik S. 540 und die Schilderung bei Nederhoff S. 58—60. Ueber das Verhältniß der einzelnen Darstellungen unter einander s. die allg. Einleitung. Außerdem gibt es noch einen diese Anwesenheit Karls IV behandelnden lat. Denkvers (Stangefol, Ann. circ. Westph. S. 454 nach Detmar Müller bei Seibertz, Quellen I, S. 334); vgl. unten Anhang 1.

3. Vgl. oben S. 213.

to Hervorde, van Hervorde gen Padelborne, Paderborn hinder sich gelaten, na Soest gereiset, van Soest ouch gen Dortmunde komen [1].

Und als den van Dortmunde sijn tokompst in derselviger voriger nacht neemlich vam saterstage up den sundag van Soest, daer sijn keiserliche majestät des saterdags verharret, verkundigt und waerhaftig angezeigt wort, ist mank den Dortmundeschen burgern uet bevel des raets ein gebot uetgangen | morgens wol vro, dat iderman tom aller zijrlichsten A 364. wol gerustete perde to wege brechte, umb keiserlicher majestät iren allergnedigsten hern herlich to begegnen.

Sie hebn sich togerustet und keiserlicher majestät mit 200 walgerusteden perden bis up gensijt Unna to gemote gereden. Darselvest heft keiserliche majestät hern Henrichen Spiegel bischopen van Paderborn [2] und die burgermeister sampt burger van Soest, die sine keiserliche majestät geleitet hadden, widerumb an heims to reisen erlost. Und ist do mit den van Dortmund nach irer stat gereden.

Als sie nu to Korne [3] komen sint, her Detmaer Cleppink und her Johan Wickede alde und nije burgermeisters vurhen mit ijl gereden und drie der stat slottel gehalt und sie keiserlicher majestät an einem witten stocke, en weinich lenger als ein elle, hangende to gemote bracht, und an dem stenen crueze [4] ist der aldeste burgermeister in jegenwordigheit keiserlicher majestät van sinem hengste afgestegen, und gedachte slottel bemelter keiserlicher majestät gehoersamlich und gar underdenich overantwort. Do sie aver keiserliche majestät entvangen, ter stunt im sie gnediglich widerumb ton handen gestalt und overlangt.

Demna ist volgens keiserliche majestät nachvolgender ordnung, manijr und wise mit groter herlicheit und zijrlicher procession aller preester- | schop, geistlich und wertlich sampt der burger darselvest in Dortmunde A 365. ouch mit vuerbregunge der vanen gevoert worden.

4. 'nemlich — verharret' A nachgetragen. 8. A 'maiestat'. 19. 'en weinich — alle' A nachgetragen. 19. 'hangede' A.

1. Aus den Urkunden und sonstigen Quellenangaben ergibt sich folgendes Itinerar K. Karls IV: November 10, 11 in Lüneburg, 15—17 in Minden, 18 und 19 in Herford, 19 in Bielefeld, 22—24 in Dortmund, 24 in Essen. Vgl. Huber, Regesten des Kaiserreichs unter K. Karl IV, S. 487 f. Nr. 5828a—5836. Für die Anwesenheit in Paderborn vgl. Schaten, Annales Paderb. II (1698) S. 402.

2. Heinrich III von Spiegel, Bischof von Paderborn 1361—1380.

3. Dorf Körne s. von Dortmund, an dem Wege nach Unna.

4. Das steinerne Kreuz stand an der Stelle, wohin man die erste Benediktskapelle — vor ihrer Verlegung ins Ostenthor — verlegte (Thiersch, Gesch. der Freireichsstadt Dortmund S. 16). Eine Abbildung des im vorigen Jahrhundert noch stehenden Restes befindet sich in Beurhaus' handschriftlichen Annales Tremonienses (D. St. A.).

Burijrſt hebn die junfern des cloeſters to Sanct Cathrinen (die der tijt noch nicht wie itz beſlut[1] weren) ordentlich in der proceſſion bij paren vuran ein ider ein ſtucke hilgedombs dragende gegangen.

Den junfern ſin gevolgt beide Minor- und Predichercloeſters hern und broder, idoch dat ein Predicher her bij einem hern Minorbroder ordens gegangen, und ein itlich in ſiner hant hilgedomb dragende.

Hebn nach den die cleriche und ſcholer (ein ider mit einem wolrukenden gronen kranze ſin hoeft verzijrt und einen gronen twijch in geſtalt eins victorioſen palmriſes in iren handen dregende vrolich ſingende) de ordnung gehalden.

Alle wertliche prieſter, wie die geiſtlichen hern, broder und junfern hilg gebeente gedragen, alſo ouch ein juwelich derſelven van hilgdombs dracht den andern volgende nicht entledigt ſunder darmit devoetlich beladen geweſt.

Und iſt diſſen nagedragen worden mit hoechſter eerwerdigheit dat werdige hilgdomb des ſtanthaftigen ritters und mertelers ſanct Reinoldi hovet | und licham in einer groten ſilvern raſten, itz verguldet. Darvuer hin gedragen worden ein vijlheit und mennigte groter bernender waskerſen, ja alle kerſen, ſo der tijt in allen kerken binnen Dortmunde waren, darvuer geluchtet hebn. A 366.

Als nu keiſerliche majeſtät bij dat hilgdomb komen und ſich demſelvigen genekt, iſt er ter ſtunt van ſinem roſſe afgetreden und hoechſter reverenz und eerwerdicheit dat hilge hovet ſanct Reinolts devoetlich ſich neigende gekuſſet und ſich nach dem kuſſe vort widerumb to perde erhaven, der eerlicher und herlicher proceſſion mit ſinem heer gevolgt, in welcherer proceſſion ſich die hellen baſunen und ander vijlvoltige allerlei ſote und lieflich ſpil und dat geluet aller klocken mit vreuden in der hoegde under der prieſter, clerich und ſcholer ſank ſchal gegeven und ſich horen laten.

Und iſt keiſerliche majeſtät mit ſolicher und vreudenricher jubilation vor die Oeſtenpoerte komen, darſelveſt vur der poerten hebn 2 de aldeſten burgermeiſter bemelter ſtat Dortmunde wael geruſtet in vullem harnſche, die eine an der rechter und de ander an der luchter ſijt, geſtanden und keiſerlicher majeſtät ros bi dem toem genomen, und ſie bemelte keiſerliche majeſtät boven | derſelvigen ein bla hemmel darto verordent dragende A 367.

25. A 'welcherer', B 'welcher'.

1. Im Jahre 1471 wurde (vgl. oben a. a. 1215 S. 189) das Damenſtift S. Catharina in ein verſchloſſenes Kloſter umgewandelt.

und der hertoeg van Lunenborch [1] marschalk mit einem bloten swert vor siner keiserlicher majestät vorende to Dortmunde also hoechlich und allerherlichst ingevoert worden.

Die straten darselvest, dadurch vijlgedachte keiserliche majestät riden solte, waren vlitig rein und klaer gesuvert und wol gezijrt. Die burger und burgerschen stonden ordentlich in iren besten und zijrlichsten kledern langs den Oestenhelweg bis an Sanct Reinolts kerkhof, de mans an einer, als neemlich der rechter, sijt und de vrouwen an der ander, als der luchter und nartsiden der straten, und also keiserliche majestät mit plichtiger und underteniger gehoerlicher eer und werdigheit mit 245 perden entvangen und tom aller herlichsten ingenommen.

Als keiserliche majestät nu kommen an Sanct Reinolts kerkhof, avereins sine keiserliche majestät van dem pert ader ros gesetten, in die kerke getreden und mit gebogeden kneien vur dat werdige hilge sacrament am hoechaltaer mit groter devotion und langer innicheit mit gevaldeden handen sijn gebet to gode gestort, und ist under des tot eren und love Marien der moder gots dat responsorium Foelix namque es sacra virgo Maria gesungen worden, und dat orgeln vermits groter vreuden vrolich sinen clank und sote stemme tuschen dem sange der priesters und scholers lieflich horen laten.

Darna als dat responsorium vulendigt und gesungen was, ouch keiserliche majestät sijn gebet gedaen hatte, | ist sine keiserliche majestät A 368. wedderumb up dat hengst gesetten und durch 2 burgermeisters in her Johan Wickeden hues in der Wistraten gebracht worden, und die stat schikte und sante darselvest broet, beer, wijn, vleisch und kruet und was man daer meer bedorfte.

Nov. 23. Des andern dags am dage Clementis den 23. novembris morgens, umb gotsdienst und miß to horen, widerumb to Sanct Reinolts kerken ridende komen, und overmaels sine keiserliche majestät devotion wie vuer in dem gebede geovet und mit gevaldeden handen gebedet, und nach sijns gebets verendigung die burgermeister sanct Reinolts raste geopent und siner keiserlicher majestät up derselven begeer twe geleder van gedachten hilgdomb gunstig mitgedeilt und gegeven, idoch na behaeg und siner keiserlicher majestät wolgevallen und koer dieselven to keisen, und mit siner keiserlicher majestät egen hant ut der rasten genomen ein lank been van

12. A ursprünglich 'er' statt 'keiserliche majestät'. 24. 'und die stat — bedorfte' A nachgetragen. 29. 'siner' A. 34. 'und mit — erlangt' A nachgetragen.

1. Es ist Albert Herzog von Sachsen und Lüneburg, Reichserzmarschall († 1385).

dem arm, todem noch ein ander lank been aver nicht so dick in bijsijn des bischops van Warmien[1], der ouch ein been eins vingers lank erlangt.

Dar beneven siner keiserlicher majestät getoent und vuerbracht sanct Reinolts ganz leven[2] und historij, inhaldende wie er sin leven im ruterspil geovet und tolest vermits penitentien und ruw datselvige sijn leven gebetert, und uterlich umb die liefte gots und den hilgen christen gloven mit der cronen der mertelers gekroent worden und dat ewige leven erlangt. Ouch wie man sijn historij im choer gesungen mit wort und noten[3] siner keiserlicher majestät neven dem hilgedom geschenkt, ouch gnediglich angenomen und entvangen.

A 269. Na dissem allet ist er widerumb na her Johan Wickeden | hues als to siner keiserlicher majestät herberge gereden und middags maeltijt gehalden.

Under des (dwile keiserliche majestät over maltijt sat) kompt greve Engelbert van der Mark begerende geleide van der stat und ist ime gegeven und mit 50 (de andern[4] hebn 40) perden intoriden ergunt.

°Desgelichen gesan ouch junker Henrich van Oer geleide, aver ime mit nichte geworden der oersachen, dat er de stat van Dortmunde und ir burger da bevorn to Recklinghusen mit unrechte und tegen ire vam hilgen romischen rijch gegeven privilegia vredeloes gelacht hat.°

Gelijchsvals kompt Wilhelm greve van den Berge mit groter vijlheit des volks mit begeerten, im gestadet mochte werden, ouch binnen Dortmunde mit gleide intoriden. Ist ime inridens und gleide ergunt und gegeven, idoch nicht hoger aber meer dan mit 40 perden inriden solte. Des hie der greve nicht gneigt, und derhalven der hertog van Lunenborg marschalk und der bischop van Bruensberg[5] (villichte up begeer und gesin-

7. A 'ewigen'. 15. 'de andern hebn 40' in A nachgetragen.

1. Heinrich, Bischof von Ermland (Warmiensis). S. unten Anm. 5.

2. Welche Version der Reinoldilegende damit gemeint ist, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Nederhoff S. 59 spricht von einem 'liber de gestis sancti Reynoldi', wobei man an die von Floß in den Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein XXX, S. 174 ff. neu abgedruckte Vita in Prosa denken kann. Da diese aber den ersten, kriegerischen Theil von Reinolds Leben nur ganz kurz berührt, so muß Westhoff eine andere Version der Reinoldssage, etwa die Kölner Historie van sent Reinolt (ed. Reifferscheid, in Höpfner und Zacher, Ztschr. für deutsche Philologie V, 271 ff.) vorgeschwebt haben. (Vgl. Hansen, Die Reinoldssage und ihre Beziehung zu Dortmund in Forschungen z. deutschen Geschichte XXVI, 103 ff.)

3. Das ist jedenfalls die lateinische wohl aus dem 13. Jahrhundert stammende Sequenz (Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique XII, 245 ff. und Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein XXX, 185 ff.).

4. Von 40 Pferden spricht, vermuthlich in Folge eines Lesefehlers, Nederhoff S. 59.

5. Gemeint ist Heinrich III Sauerbaum, Bischof von (Braunsberg) Ermland 1373—1401, Zeuge in Karls IV Privilegienbestätigung für Dortmund (Fahne II[1], Nr. 157: Henricus episcopus Warmiensis).

nen bemelts greven, umb ime geleide bi keiserlicher majestät to erlangen mit sinem heer intoriden) tot Wilhelmum buten de stat gangen. Midlerwijl ist keiserlicher majestät ercleert und verstendigt, dat der greve van den Berge am jungsten die stat van Dortmunde mit viller mohe und beswernisse unverschuldet und unbillich beengstet und molestijrt, ir korn totreden und ungewontliche tolle up sine borger gesat hadde[1]. Und ist alsdo (wiewol sijn keiserliche majestät van obgemeltem marschalk und bischop sampt mit in Engelbert Sobbe[2] in behoef gedachten grevens van den Berge umb geleide angehalden und sijn begeert) derhalven Wilhelmo weiniger als mit nichte geleide van keiserlicher majestät weddervaren und verleent worden, dan sijn keiserliche majestät sie tot den burgermeistern gesant, umb datselvige van in to erlangen. Do nu dem greven van keiserlicher majestät noch van den burgermeistern der stat Dortmunde mit sinem ganzen volk intoriden nicht gestadet und gegunt worden, heft er datselvige mit hogester ungunst und heftigem torne to herten nomen und den weg, den ir gereiset had, mit sinem volk widerumb angevangen und van daer getogen. | A 370.

Hijruet heft sich nu volgens veroersachet, dat der hertog van Lunenburg marschalk des hilgen romischen rijchs (dwijl ime sampt dem bischope und Engelberto Sobben ir bede und begeer in namen greven Wilhelms van dem Berge afgeslagen) ein heftige vurderung gegen die stat angeslagen und vuergewant, und deiselvige vurderung in dreen delen vuergelacht und nachvolgender manijr daergestalt.

Tom ijrsten brachte er hijr vuer, waer keiserliche majestät ijrstmals in ein rijchsstat inrit, daer sollen die poerten van einer gewissen und sekern widde und hogede sijn.

Der ander punct was, alle gebouw und huser, so van den rutern mit einer glaven im inriden angeroert werden und den rit verhindern, sollen afgebrochen werden[3].

Die leste articul was disser: alle nut, verval und profit des ge-

5. A 'to streden'. 8. A 'sampt mit in Engelbert Sobbe' nachgetragen. 20. 'und' vor 'Engelberto' fehlt A. 'Engelberto Sobben' A nachgetragen. 28. 'mit einer glaven' nachgetragen in A.

1. S oben S. 226.

2. Ueber Engelbert Sobbe vgl. oben S. 227 und Strange, Beiträge zur Genealogie der adligen Geschlechter VII, 29 f.

3. Diese beiden ersten Forderungen knüpfen sich an das Recht des Kaisers, Verengungen der Königsstraße und (in Verbindung damit) Vorbauten an den Häusern zu verbieten (Recht der Vorgezimmer) vgl. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer S. 73; Gengler, Deutsche Stadtrechtsalterthümer S. 88 f.; Hegel, Verfassungsgeschichte von Köln S. LXXXIV ff. (Für Dortmund s. die lateinischen Statuten no 36 bei Frensdorff S. 37, vgl. ebd. XLVI.)

richts dwile keiserliche majestät jegenwordich, velt hein, gehoert und ist |
A 371. dem marschalk, und entlich gesprochen, dat disse drie punct darselvest in
irer rijchstat mit nichte gehalden worden sin[1].

Do dit also van dem marschalk gesprochen und gehoert ist worden,
im darup mit antwort van den burgermeistern bejegent, dat sie sodanen
recht des keisers nicht wisten, des vertroestens, de stat were daer nicht van
schuldig; und ist vort ter stunt durch underhandlung etlicher hern und
vrunde sampt dem schenken darselfst die irrige sache vruntlich henweg ge-
nomen und gedaelt worden.

Darna hebn sich die burgermeister keiserlicher majestät mit aller-
hoechster reverenz genelt und dergestalt undertenig und gehoersamlich sie
mit bitten und begerten angetreden, sine keiserliche majestät ire alde pri-
vilegia, hoech-, gerecht- und herlicheit bestedigen, neven den in ouch etliche
nije guetlich mitdelen und verlenen wolte. Dem keiserliche majestät aller-
gnedigst also nachkommen, ire privilegia besichtigt und die stat van
Dortmunde mit nijen privilegien versorgt und begnadet, in brieven ver-
vatet und mit golden siegeln versiegelt und de alden nach der burgermei-
ster bit und begeer in namen der stat und semptlichen burger bestedigt[2].

Am derden dage des morgens, neemlich dinxtaegs an sanct Cathrinen
avent, alle expens und terung in allen herbergen de stat wol und al Nov. 24.
entrichtet ist keiserliche majestät uet der Westenpoerten, daer greve Engel-
bert van der Mark siner keiserlicher majestät uetriden gewartet, gen Lutken-
dortmunde getogen und daerselvest sine keiserliche majestät den burgern
van Dortmunde (dwile sie sine keiserliche majestät in de stat herlich ge-
voert und ouch hoechlich | bis daerselvest to Lutkendortmunde uetgeleidet)
A 372. verlof mit gnediger valedicerung aber guder nacht segende gegeven, und
die burger van Dortmunde glijchvals mit hoechster reverenz sampt wun-
schung alles gluks und heils wederumb siner keiserlicher majestät vale-
diceert und weder to Dortmunde ingereden.

Unangezeigt mach ich hijr nicht verbij gaen der privilegien des Wicke-

5. 'im darup — van schuldich und' in A nachgetragen.

1. Für dieses im Sachsen- wie im Schwabenspiegel anerkannte Recht des Kaisers s. die Constitutio K. Friedrichs II vom J. 1220 in Monumenta Germ. LL. II, 237, und die Erläuterung von Berchtold, Die Entwickelung der Landeshoheit in Deutschland S. 149 ff. Uebrigens waren diese Forderungen, wie Frensdorff a. a. O. S. XLVI schon bemerkt, nur hervorgesucht, um die Stadt zur Zahlung einer Abfindungssumme zu veranlassen.

2. Am 23. November ertheilte Karl IV der Stadt einen Privilegienbrief (Fahne, U. B. II[1], 157) und empfahl sie an demselben Tage dem Erzbischof von Köln und dem Grafen von der Mark zum Schutze (ebd. II[2], 431).

den geslechts binnen Dortmunde, damit sie eertijts van keiserlicher majestät belehent und privilegijrt worden also, wanneer it sich begeve, dat keiserliche majestät binnen Dortmunde queme, sal keiserliche majestät in eins eerbarn und vrommen des gedachten Wickeden geslechts aldesten wonung und behusunge gebracht und van demselvigen undertenig entvangen werden. Und das pert daerup keiserliche majestät also ingereden, sal und mach er nach keiserlicher majestät assitten to sich entvangen und datselvige to sinen urber, nut und profijt bruechen, hebn und ummer behalden. To dem und derhalven sie ouch noch am hutigen dage etlich lant besitten, die Stegerepshove[1] gnant, damit sie glijchsvals also und dergestalt mit meren andern privilegijrt und begavet worden.

Pseudorektoren 541—543. Her Henrich van den Broeche, rector sanct Benedicti capellen . . . . | . . . . . A 373.
dat sodanen afgebrochen altaer under 300 jarn nit gemakt und gewijet geweſen weer.

Do nu de capelle und altaer also vernijet, sint alsdo beide capelle und cluse gewijet, dat altaer und capelle in de eer gots, Marien siner moder, sanct Eligii aber Loi[2] (den die smidegilde dwijl er in tijt sins levens ein frommer gotseliger christenman geweſen und des goltsmiden sich erneert, wie ouch bei schomecker Crispinum und Chrispianum, de vleischhouwer sanct Johannem Baptisten, de becker Marien Magdalenen, die botterlude und kremer sanct Nicolaum und Michaelem ꝛc vor ire patronen hebn) vur iren hovethern
ebd. 543. erweelt, ouch in de eer Petri und Johannis . . . | . . . umb der kerkwigung willen A 374.
to Unser lieven Brouwen der tijt gelacht.

1378. °In disem jaer wort der armborstes schutten selschop (dwile domals man der bussen nicht wie hijrnach gebruekt) ein ordnung gemakt, wie und wat gestalt sie sich allenthalven halten solten[3]. Und hebn do der tijt nicht meer dan 2 hovetlude, ein uet dem rade und den andern van der geselschop gehat, sint jaerlix up tide als nemlich up sundaegs neegst na Paeschen und des sondaegs neegst na sanct Michaelis dage tosamen komen dergestalt, dat ein itlich sijn armborst und sijn schot bereit hette bij broken darup gesat. Moste ouch niemants senden armborste aber schot,

23. A 'armbostes'. 30. A 'senden' undeutlich, B 'siden'; vielleicht 'finden' oder 'sniden', d. h. das Verfertigen wurde Privileg der Gesellschaft.

1. Es knüpft sich daran das in lateinische Verse gesetzte Jus der Stegerepshove, welches Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat S. 204, und etwas abweichend Fahne IV, S. 249, sowie Roese, Nederhoff S. 60 ff. abgedruckt haben. Vgl. über dasselbe und sein geringes Alter die treffende Bemerkung Frensdorffs a. a. O. S. XLVII Anm. 1.

2. Saint Eloi.

3. Ueber städtische Schützengesellschaften im allgemeinen vgl. Gengler, Deutsche Stadtrechtsalterthümer S. 469; Pfannenschmid, Germanische Volks- und Erntefeste S. 584; s. a. Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde 1883/84 S. 1 ff. Ueber die Constitution der Dortmunder Schützengesellschaft fehlen alle weiteren Nachrichten.

als weer worden kogelen[1] gegeven, de ein itlich moste reide hebn up dat papegoi scheiten. Und wer sine kogel enweg gaf aber versatte, eer hie ein nige erlangde, de was der geselschop entweert, und wer den papegoien afschot, dem gaf de raet ein guet armborst und dat voder des pijls aber schotte moste nicht breder sijn als ein Dortmundsch pennink. Und ist nicht mer als einmal de geselschop tosamen komen und gegetten, hebn ouch de geselschop getruwelich, so daruet jemant verstorven, im tom offer gevolgt. Dan wer ijrst in de geselschaft quam, muste geven ein punt wasses und alle jar ein waspennink.

Waren dis jaers hovetlude der schutten Tidemannus de Herreke, Albertus Beie, scheffer Gerwinus Cleppink, Udalricus Aurifaber.°

Ueisa van der Vijrbeke[2].

1378 ist einer vam adel gewest, der sich Henrich van Hardenberg[3] heft nennen laten; derselvige heft van einem juden der tijt binnen Dortmunde wonende Wimas[4] geheiten ein summa van penningen one pant, alleine up ein slechte hantschrift mit finem egen siegel versiegelt, entvangen, und in der versiegelter hantschrift villichte bij adelicher eer und finem eide up eine wisse, secker und gesatte tijt sodanen vuergestreckten penninge wederumb to leveren und to betalen glovet und togesacht.

Do nu gedachter Hardenberg siner losten vermoge sijns gegevenen bewises und hantschrift mit nichten nachkomen, heft ihn der jude als einen, der ine bedrogen und siner vaster losten vergetten hette, meinedich geschulden. Derhalven der Hardenburg in ovelmoet erwassen und ine den juden vur den burgermeistern der angewanter sprachen halven ver-

4. 'poder' ist unverständlich; 'voder' in der Bedeutung von 'Scheide, Köcher' kann wohl kaum gemeint sein. 15. A 'Wymas geheiten' ist von Westhoff nachgetragen.

1. Vgl. dazu D. St. A. 2128 fol. XVII ff. [a. a. 1448]: 'Item disse nageschreven weren van dem wimpel uit dem velde [nämlich in der Soester Fehde] gelopen und quemen hijr vur de Ostenporte; [folgen die Namen von 6 Schützen und 2 anderen Personen]. Van dissen vurbenanten schutten leit der raet ere kogelen heischen, und umb bede willen unser borger gaff men een de kogelen weder'. Die Kappen waren also das nothwendige Abzeichen der Schützen.

2. Mit dem folgenden ist die übereinstimmende, nur etwas kürzere Erzählung bei Johannes Nederhoff S. 61—64 zu vergleichen. Beide gehen auf dieselbe anscheinend offizielle Vorlage zurück. Vgl. auch die kurze Bemerkung der Kölner Chroniken II, 75, und Detmars lübische Chronik, hrsg. von Grautoff I, 309.

3. Heinrich von Hardenberg ist urkundlich von 1369—1374 nachweisbar. Vgl. über ihn Crecelius in der Ztschr. des Bergischen Geschichtsvereins VIII, 202 ff.

4. Damit wird der im 14. Jh. öfter nachweisbare Jude Vivus gemeint sein (Rübel, U. B. I, 504, 535, 661; Beiträge z. Gesch. Dortmunds IV, 130).

claegt, aver die burgermeister up dat | unbillich anvurderen Hardenbergs A 375.
(als der waerheit und rechtverdigheit bijstendich) mit den juden so ilents
nicht vortgevaren, derwegen er Hardenberg moetwilligs vuerhebbens one
alle rechtmetige billiche und beschedene ursache der stat van Dortmunde
vehedebrieve togeschickt und der stunt ir viant worden, trekt to sich und
nempt to hulp vurgemelten junkher Dietrichen van Dinslaken[1], derselvige
entsecht ouch desgelichen des vuerangetogenen unwillens halven, so ir
tegen und mit der benanter stat van Dortmunde unverschuldet vuerge-
want hat, und wert sijn Hardenbergs bijstendige mithulper.

Demna hebn ter stunt mit in beiden in und overmits eine vehede-
breve der stat van Dortmunde entsacht und viant worden Bernhart
greve to Benthem, Baldwin her van Steenvorde, Johan van Solms her
van Ottenstein, Everhard van Hekern her van Almeloe, Henrich Buck,
Henrich van Brole, Johan Bose, Goswijn van Lembeke, Johan van Ho-
vel, Herman van der Recke, Gerhard vam Loe, Arnt Alderogge, Ger-
hart Kortepennink.

Wiewol disse entsegunge in namen Henrichen Hardenbergs geschehen,
hest sich dannoch sulichs in der daet anders, wie hijrnach to vernemen
bevunden. |

Okt. 3. Im selvigen obgemelten jaer sundaegs allerneegst na sanct Michaels A 376.
dage ist junker Dietrich van Dinslaken greven Engelberts van der Mark
broder des nichtigen vuerhebbens geweest, die stat Dortmunde (derhalven
er ouch nicht einen geringen hupen volks tsamen bracht) mit listlagen
und behendicheit, ich swige tom deil verreetlich, to overkomen und intone-
men bedacht gewesen, welcher gestalt, manijr und wise der verrederije
einer gnant Rotger van dem Gisenberge[2] gnoechsam listig und behende
uterdacht und besunnen hest, und als sulichs nu nicht wol und bequeme
oen middel mocht gescheen, ist ein instrument disser itzfolgender gestalt
darto erwelet[3].

4. A 'beschedeu'. 5. A 'vehebrieve'. 14. Nederhoff 62 'Baze' statt 'Bose'.

1. Dietrich von Dinslaken ist der oben z. J. 1376 als Gegner Dortmunds erwähnte Bruder der Grafen Engelbert III und Adolf III von der Mark. Ganz kurz erwähnt auch ein Nachtrag der Pseudorektorenchronik (S. 541) den von Westhoff weitläufig geschilderten Zwist im Anschluß an Dietrichs Namen.

2. 'qui Tremoniensium stipendiarius fuerat' sagt Nederhoff S. 62; vgl. unten S. 243.

3. Detmars Chronik von Lübeck (hrsg. von Grautoff) I, 309, welche über die Vorgänge in Dortmund am Ende des 14. Jhs. auffallend gut unterrichtet ist, berichtet über diesen Ueberfall: 'In demselven jare was junker Diderik van der Marke vor Dortmunde wol mit dusent gewapent unde wolde de stad hebben gewunnen; mer god gaf, dat sin quade wille nicht vortgink, wente se worden van binnen gewarnet. Do de viande dat vornemen, do vlogen se van der stad'.

Nu was derſelviger tijt ein wijfsperſone Neiſa (die andern[1] ſchriven Agneta) der ſich genompt van der Vijrbecke, ein wedvrauwe binnen Dortmunde. Dieſelve hat vuermals einen eheman van dem adel gehat und na affterven gedachten ijrſten mans ſich widerumb an einen burger darſelveſt binnen Dortmund verhiligt und beſtadet. Als derſelvige ir ander man ouch aflivich worden und verſtorven, iſt ſie volgens binnen Dortmunde wedvrauwe unbeſtat ſitten bliven.

Ditſelvige wijf iſt up anlangen junker Dietrichs van Dinslaken vurß vermits giſte und gaven und ſunſt anders darhen heemlich gebracht und gevoert worden, dat ſie to diſſem ſijns und ſiner mithulper | vuerhebn
177. und handel in der verrederij conſent und vulbart gegeven, volgens ouch ſich beſprochen und overkomen, einen dach der verrederij und die ſtat to levern (darnach ſich Dietrich van Dinslaken to richten hette) beſtempt und angeſat.

Wiewol nu junkher Dietrich vermeinde, one rumoer ſijn daetliche liſtige vuerhebben bliven ſolte, heft und kunde dannoch der almechtige ewiger got (dem al dink bekant iſt und weet alle vuerhebn der menſchen eer und tovorn ſie geſcheen) ſulichs ſinen Dortmundeſchen, die in im vertruweden, nicht verhellen noch verbergen willen, dan ſulicher vorhanden weſender verrederij heimlich vaem und gerochte durch ſunders gunſtige, vromme und gude vrunde, die ires ungluks wie ires ſelveſt noet to herten genomen, derſelviger ſtat van Dortmunde angeſchreven worden, und darnach ſie ſich tom vurſichtigſten mit wachen und warunge der poerten to richten hetten ine ire truwe warnsbrieve togeſtalt.

Up ſodanen warnsbrieve hebn die burgermeiſter und raet der ſtat Dortmunde ire burger tſamen verbodet (dwile ouch vurhen eindrechtlich geſlotten) und ernſtlich ouch uetkundigen laten mit einem klockenſlage, dat gein gaſt, vrombder ader utlentſcher, ſo drijſt ader kone weer bij verlues lijfs und guets, die der ſtats muren, graven, torne ader enige beveſtinge beſtege ader die to beſichtigen darup genge, und verbeiden laten, dat ein ider gaſt ſich ſulichs wie itzgemelt enthalden ſolte.

178. Als nu der ſtat vurhen warnsbrieve | togevertigt, ſint ouch in der nacht van dem ſundage up den maendag[2] na Michaelis als binnen der Oft. 3–4.

1. Von hier ab iſt der Bericht in A ziemlich ſtark durchcorrigirt. 20. A 'weſende'. 33. A 'in der nacht van dem ſaterſtage up den ſundag' von Weſthoff in 'van dem ſondage up den mandag' verändert; B 'in der nacht van dem ſondage uf den ſondag' [!]

1. Agneta de Vyrbeke heißt ſie bei Nederhoff S. 62 ff. Ueber die Familie von Vierbecke vgl. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 78; Fahne, Weſtph. Geſchlechter S. 397.

2. 'nocte inter sabbatum et dominicam primam post festum Michaelis' hat Nederhoff S. 62.

ſtat de wacht ſtark und wachhaft gehalden worden van den burgeren meer warnsbrieve vil ernſtlicher und truwelicher dan vuer an die ſtat komen, daruet und derhalven ter ſtunt de klocken geſlagen worden und ſie noch vlitiger in der wacht geworden bis an den morgen.

In der dageringe, als it nu beſtont licht to weren und ſich der morgenroet hirvuerdrank, ſin der burger etliche to hues gangen, und dwile it nu ſchon hel dag was und der nachts verrederij ſecker und vrij to weſen vermeinten, ſin ſie de burgers derhalven alle to hues gegangen und de poerten (in dem als nu de wechters ſich ein ider alſo bi hues gevunden) boven ire gewontliche wiſe und tijt lenger uneropent togeſlotten bleven.

Do nu am hellen dage die poerten wie gehoert alſo verſlotten bleven, iſt vuerbemelte Neiſa van der Vijrbecke bij de ſluters und poerteners der Wiſtraten poerten gangen und ine bedreichlich verſtendigt und vuergeven, es worde er itzunt van iren vrunden twee wagen die eine mit brantholt und die ander mit hou beladen geſant und ſtonden alreide vur der poerten, mit begeerten ſie de poerten updoen wolten, dat ſie dat holt und hou in de ſtat krege. Es ſint de poerten (idoch mit groter ſwaerheit, villen bidden und anhalden | und dwile dat man overal oek in dem velde gein A 379. viantlich gewach vernam) eropent. Nu vernim und ſu, wie liſtigen diſſe verreetliche ordnung angeſlagen ſij worden.

Ijrſtlich ſolde de wage mit dem holte in de porte varen bis under di ſchotpoerte, darſelveſt ſtane to bliven, umb den val und daleſchotte der ſchotpoerten to entvangen, dat ſie nicht tor erden up de ſteine und de poerte to velle, ſunder up den wagen holts alſo gevallen de poerte opene halde, dadurch de viande einen vrijen ingank hebn mochten.

Die ander wage was vul gewapender mans mit hou bedekt; diſſe ſolten, wanneer de ijrſte wagen mit dem holte beladen de ſchotpoerte up helde (dat niemant durch anbrengen der ſluters und poerteners ſodaner vurhanden weſende viantliche daet in der ſtat gewaer worde), de ſluters und poerteners und ſunſt, ſo daer jemants anders ine webderſtant doen wolte, eerſtlich erworgen. Und dwile noch andere gewapende mans und ruters allenthalven in den holden wegen verborgen im velde lagen, dieſelvigen ſolten alsdan, wanneer de ſluters und poertener umbracht weren, die ſtat geweltlich innemen.

Neiſa van der Vijrbecke die nu ſo ernſtlich darane geweſen, dat ſie die poerten geopent kreeg, heft ſich do to der poerten hogede und up den torn gemakt (dwijl ſe mit dem tornhower wol ſtont und kunde mit ime

24. In A am Rande ein überflüſſiges 'de porte' nachgetragen. 30. A 'jemaß'. 37. A 'tornhöwer', B 'tornewechter'.

hadde, ine (als etliche willen[1], dat sie in irem vuerhebn nicht verhindert worde) einen pothaft to kopen in de benke aber vleischues gesant) ire angenomen werk der verrederije to vullenstrecken, und in dem opsluten der
380. poerten nach gewontlicher wise de kette vur den poerten aber boren | hen-
5 weg getogen und die vornste poerte alreide gaer und al upgedaen was und die twe wagen tuschen den poerten voren, heft Neisa vermeint, alle poerten hetten open gestanden und den gennen, so in den doringen und duestern holden hegen und greven verborgen lagen, ein teechen van der poerten (nemlich dat sie einen witten doek umb iren kop solt hebn vleigen laten), gegeven und seen laten.

Sint do ter stunt die gewapende mans allenthalven mit groter ijl uet den hegen und holden wegen komen lopen der toversicht, al dink ires vuernemens weer wol angericht. Aver do die hupen vor de poerten komen und sie noch nicht al eropent gevunden, sin sie in irem vuerhebn ganz und
15 al verstuert schamroet worden und mit hulp der vlucht sich widerumb van daer gemakt.

Dit wort luetbar in der stat, und sint ter stunt de burger vur de poerte komen, etliche up den torn gelopen und darselvest bemelte Neisen (wiewol sie hijrnach verschuldigt wert) disses werks und der verrederij de-
20 dersche und werkmeisterische mit Arnt Suderman, irem sone, und Conrado des greven van Dortmunde soen tsamen gevunden und sie one vertoeg ter stunt gevenklich angenomen und hengesat[2].

Im selvigen dage ouch mit einem oerdel des rechten Arnt und Con-
381. rat veroerdelt und tom dode verwijst, | und darselvest ine binnen Dort-
25 munde int middel des markts ihr hoveder afgeslagen worden sijn. Dat wijf aver up denselvigen wagen, darup sie dat holt to der verrederij wie gehort komen laten, gebunden und mit demselvigen holte up dem wagen mit vuer verbrant worden, und hebn also de van Dortmunde dem oerdel und rechtspruch des konings Assueri in disser sachen nagelevet, want der
30 Amon an dat holt aber galgen, so er dem unschuldigen und vrommen Mardocheo bestuert und beret hat, selvest gehangen ist worden. Also

3. A 'verredie'. 8. 'grevenen'.

1. Auf wen diese Bemerkung zielt, läßt sich nicht feststellen; Nederhoff hat nichts dergleichen.

2. In dem im Dortmunder Stadtarchiv beruhenden Manuscript von Beurhaus' Annales Tremonienses befindet sich auf einem losen Blatt eine Zeichnung der drei Personen mit der Unterschrift: 'Conrad des grafen son von Dortmund, 24 jar alt; Agneta von der Bijrbecke, ihres alters 37 jar; Arnt Suderman, seines alters 17 jar. In solchem habit und kleidung sein sie zu Hoerde uf der borg abgemalet gefunden: Müller in Chronico Tremoniensi fol. 161'.

auch hijr beſcheen, dat ſodanen wijf, der dat holt to viller unſchuldigen dode und ewig verderf to irer overwinnunge beſtuert hat und brengen laten, wederumb durch dat holt und vuer overwunnen und gedodet worde.

Dat nu die van Dortmunde der gnedigen beſchermunge und behodunge gots durch vuerbit Marien der moder gots, des hilgen mertelers ſanct Reinolts und aller lieven hilgen nicht undankber bevunden worden, heft ein eerbar raet darſelveſt in behoef des gemeinen beſten gotſelig mit eindracht ingegaen, verordent und mitſampt iren burgern angenommen, dat ſie ſodanen gedechtniſſe alle jaer gode to danken vur ſulicher barmhertigen beſchuttinge und des und derglijchen groten periculen bewarunge halden wolten, welcher gedechtnuſſe noch hutigs daegs und ton ewigen tiden van der ſtat van Dortmunde alle jaer mit einer herlicher proceſſion
Sept. 29. und miſſen ſundags na ſanct | Michaels dage ouch gehalden wert[1]. A 382.

Wiewol nu diſſe vuerbemelte und gehorte verrederij heller dan die ſunne am dage, hebn dannoch na diſſer vurß drijer Neiſen, Arnts und Conrats rechten oerdels entvenknuſſe und dode junker Dietrich van der Mark und noch ſes van adel dieſelvigen purgeren und der verrederij unſchuldig machen willen, wie dat in irem hijrnachvolgenden brieve to vernemen:

[Folgt das bei von Steinen, Weſtph. Geſchichte I, 469; Fahne, Dortmund IV, 250, und Roeſe, Chronik Nederhoffs S. 64 abgedruckte Rechtfertigungsſchreiben Dietrichs von Dinslaken d. d. 1378 October 9.] A 383.

Do nu die twiſtige unwille, daetliche handel und vehede junker Dietrichs van Dinslaken[2], daruet alle vorige mangel mit der ſtat van Dortmunde erſprotten und urſache nomen, bijna twee jaer vurhanden geweſen und geduert hadde, iſt toleſt durch middel greven Engelberts van der Mark und vil meer anderer guder vrunde ein vruntlich dach umb beider ſiden parten to verlijchen beſtempt und angeſat worden to Coln, und als ſie tor dageleiſtunge komen, iſt nach langer underhandlung und villes vlijts anwendung entlich verdragen und beſlotten, dat junkher Dietrich van Dinslaken die nichtige und unrechtmetige condemnation und veroerdlung (ſo den van Dortmunde to Hisvelde[3] undueglich upgelacht) heft moten afdoen und henweg nemen, und alsdo volgens alle irrunge und unenigheit vrunt-

1. Nach Detmar Müllher (bei Seibertz, Quellen I, 358) fand dieſe öffentliche Dankſagung noch im 17. Jh. ſtatt.

2. Ueber den Kampf berichtet auch der folgende Denkvers:

Annis millenis Cter octo septuagenis
Fortiter Octobris cogitat tertia mensis
De Marca genitus sibi Tremoniam Didericus,
Subjungi, sed voluit id quod supplere nequit.

(Staatsarchiv Münſter, Msc. VII, 6402 S. 162, vgl. unten Anhang Nr. 1.)

3. Vgl. oben S. 223.

lich nederlagt und genzlich vereinigt worden, und her Johan van Wickede gaf und entvenk den vrede van der ſtat van Dortmunde wegen.

Midlerwijl als diſſe underhandlunge der vreedmachunge tuſchen den Dortmundſchen und junkher Dietrichs van Dinslaken im ſwank und vurhanden was, ſint under des Henrich van dem Hardenberge und Engel- 84. bert van Ovete mit meer andern (derwegen und darumb, | dat ſie hertog Wilhelm van Gulich ſich underſtanden gevenklich antonemen) van den Colſchen gevangen und ouch enthovet worden[1], und Rotger Giſenberg der verreterij halven, dwijl ir der ſtat van Dortmunde ritmeiſter und beſolder was, wort bij Broekhuſen[2] doet geſlagen.

Elizabet keiſerinne kompt to Dortmunde.

1378 am 16 januarii, als mit namen am dage Marcelli, iſt die aller- Jan. 16. durchluechtigſte und hoechgeborne Elizabet, Caroli 4 elich gemael und keiſerinne, mit groter vijlheit eedler junfern tom aller zijrligſten uetgebuſſet und verzijrt in einem vergulden wagen kleinlich, ſer ſubtijl und koſtlich toberet und gemakt ſittende, mit einer golden cronen, dwelche mit vil alleredelſten und koſtlichſten ſteinen verzijrt, gecroent geweſen und allenthalven umbgeven mit groter mennichte und vijlheit edeler hern, prieſter, ritter und knechten binnen die ſtat Dortmunde komen und darſelveſt in groteſter eren und werdigheit van dem werdigen hern Henrich Wickeden, der tijt paſtor to S. Reinolt[3], burgermeiſtern, raet und den beſten van den burgern entvangen und in her Johan Wickeden hof, da ouch vurhin keiſerliche majeſtät gelegen hatte, gebracht worden.

Morgens des andern volgenden daegs iſt bemelte keiſerinne ſampt Jan. 17. mit ihrem vilvoltigen hofgeſinde umb gots dienſt und miſſe to horen to der kerken ſanct Reinolts ſo einer keiſerinnen to ſteit gekomen. Darſelveſt iſt ir nach irem gebede vuerbracht und getoent worden dat hilgedomb

1. 'und her — wegen' A nachgetragen. 'Wicke' ſtatt 'Wickede' A. 8. 'und Rotger — geſlagen' in A nachgetragen. 17. 'alleredeſten' A. 20. 'in groteſter ehren — van den burgern' in A nachgetragen.

1. Wie ſchon Crecelius in der Ztſchr. des bergiſchen Geſchichtsvereins VIII, 204 bemerkt, läßt ſich nichts Näheres über dieſe Hinrichtung conſtatiren. Die Brüder Heinrich und Engelbert von Oeſte waren ſchon 1375 Gegner der Stadt Köln und waren die Leiter bei der vom Erzbiſchof Friedrich von Saarwerden verſuchten Ueberrumpelung Kölns. (Ennen, Geſch. der Stadt Köln II, 713 ff.)

2. Welcher von den zahlreichen Orten dieſes Namens gemeint iſt, vermag ich nicht feſtzuſtellen.

3. Heinrich Wickede vgl. oben S. 217. Urkundlich erſcheint er zuletzt im J. 1371 als Paſtor an S. Reinoldi (Rübel, U.B. I, 866).

und gebeente sanct Reinolts des hilgen mertelers, van | welchern hilg- A 385.
domb ein stuk aber letmate des arms begeert, ouch erlangt und datselvige mit groter reverenz angenomen und entvangen, und ist domals durch de hern burgermeister und raet eerlicher wise vur sie hengaende in gedachten her Johan Wickeden hof widerumb gebracht worden, daer sie maeltijt gehalden.

Nach der middaegs maeltijt ist die keiserinne mit alle irem hofgesinde up dat Raethues (darto seer schoen mit tapeten, kosteln stucken und anders herlich verzijrt) gebracht, darselvest hebn sich burgermeister und raet, vort de jungen gesellen des adels sampt alle junfern und vrouwen benanter stat Dortmunde kostlich und zijrlich uetgemakt und bekledet der keiserinne mit hoechster erwerdigheit presentijrt.

Die keiserinne aver, dwelche van seden, wesen und gestalt seer dogentsam, erenrisch und herlich, eine krone vil edeler und kostlicher dan die ijrste up irem hovede hebnde, darselvest in angesichte aller hern, junfern und vrouwen gesetten, manicherlei lustlich und sote spilwerk tom danze gebruekt anhorende, die lustigsten und darto bequemesten van adel, junkhern und junfern, in angesicht, anschouwen und jegenwordigheit vijlhochgedachter keiserinnen mit hoechster tucht, ere und werdichheit sedich gedanzet. Underdes und midlerwijl worden ouch kostlich gebecke van allerlei kruden umbgedragen, genuttet, und de allerbeste wijn ist der keiserinnen geschenkt und over danzen gebrunken worden, | und also den ganzen na- A 386.
middag mit lust und vreuden vulendigt. Aver jegen den avent widerumb tot hern Johan Wickeden hove avermals mit groter pracht und eren gebracht worden.

Jan. 18. Des volgenden morgens wol vro, als sich die keiserinne up die reise widerumb gerustet, ist van den burgermeistern und rade in allen herbergen, dar hoechgedachter keiserinnen hofgesinde gelegen hatte, geschikt und den unkosten und allet, wes verteert und verdaen was, betalen laten, aver die keiserinne dannoch die hern und junfern sampt ire diener, ouch die werde und werdinnen mit giften, gaven, geschenkt und kermissen henwiderumb geeert und to lest mit hoechster danksagunge und bevelung gots (lovende, wes ihr gnade in vuerwart der stat Dortmunde doen kunten, wolte sie sich widerumb willich und bereit in alle wege bij keiserlicher majestät vinden laten) van den hern burgermeistern, rahede und ganzer gemeint eerlich und mit grotester reverenz afscheit genommen, ir reise angevangen und van dan getogen. |

4. 'wise' fehlt in AB, 'deren etliche vur sie gangen' C. 19. 'werdight' A.

387. °In dissem selvigen jaer am derden dage des monats octobris heft sich greve Diderich van der Mark mit weldiger hant de Dortmundeschen under sich und sijn gehoersam understanden, aver es ist ime mit nichte gelungen[1].° Oct. 3.

Wenzelaus.

1379 Wenzelaus Caroli 4 son, konink van Behemen, der 33 duetsche und 114 keiser . .

[Folgt Auszug aus Koelhoff 280 f. und Franck 232 f. und II, 54 über Wenzel und das Schisma zwischen Urban VI und Clemens VII.]

°Waren hoebtmans der schutten Johan Wale, Udalricus Aurifaber; scheffer Henricus Wesselere, Tidemannus Meler.°

°In dissem jaer kort na Pinxten ist van dem eerbaren rade van Dortmunde und den burgeren overdragen, dat nijmant wantsniden solte, hie hette der wantsnider geselschap[2], und sal wantsniden up dem Wanthues und hebn darselvest einen kasten und geven jaerlix $^1/_2$ mark up Martini.° Mai 29. Nov. 11.

385. 1380 ist dat duvelsche und morderssche geschutte der bussen . . . . . ervunden worden[3]. Franck 233a.

°Hoebtmans der schutten: Mathias Trappe, Albertus Aurifaber; scheffers Conradus Cleppink, Johan Peik.°

°Disser tijt wort das Gasthues gnant die Nije hilge Geist (und waren umstender desselven Conrad Berseworde (Berswordt) und Gobbel in der Wistrate) eerstlich in behoef der armen to gerustet[4].°

°Dismals erhoef sich der stedekrijg . . . schattung, bloetvergeiten ꝛc.° Franck l. c.

Im selvigen jaer quam ein vuer vam hemel in Westrich . . . darselvest im lande. Koelhoff 281a.

Dis jaers ist ouch die capel und altaer up der Oestenpoerten binnen Dortmunde widerumb am achten dage na dem hochtijt Pinxten durch den suffraganeum[5] gewijet, welcher altaer to vorns mit consent Frederici bischops van Coln afgebrochen was, und beide capelle und altaer domals durch hern Henriche van dem Broeche wie vurß renoveert worden[6]. Pseudoreliquien 542, 543. Mai 20.

1. Dieser Nachtrag bezieht sich auf den oben weitläufig erzählten Vorgang.

2. Vgl. oben S. 212. Die Notiz Westhoffs stammt aus dem Rothen Buch f. 11; sie ist danach abgedruckt bei Thiersch, Freireichsstadt Dortmund S. 168; Fahne III, S. 113.

3. Seit dem 17. Jh. war in Dortmund die Ansicht verbreitet, Berthold Schwarz, dem die Erfindung des Pulvers zugeschrieben wird, sei ein Dortmunder und zwar ein Glied der Patricierfamilie Schwarz gewesen (Detmar Müller bei Seibertz, Quellen I, 375; Beurhaus, Annales Tremonienses a. a. 1380). Es braucht wohl kaum darauf hingewiesen zu werden, daß diese Annahme durchaus willkürlich und daß Berthold Schwarz nur eine mythische Persönlichkeit ist.

4. Vgl. oben S. 194.

5. Damit ist wahrscheinlich Everhard von Westerheim, Bischof von Sebast i. p. i. gemeint. (Vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöcese Köln S. 47 f.)

6. S. oben S. 236.

Nederhoff 66. °Und hebn die van Dortmunde dis jaers twe poerten mit namen de Hovels- A 382.
poerte und Tolnerspoerte togedaen und mit muren verslotten und togemuert, und ist in stat der einer de Borchporte widerumb gemakt worden[1].

Richter Johan vam Schide, ouch Christian Schulte.°

Koelhoff 281a. 1381 erhof sich im sommer der twist . . . tuschen bischof Frederichen van b
Coln . . . und dem greven van der Mark sampt dem greven van Cleve und blode sich ouch nicht uet, sunder duerde so lang als der bischop levede[2].

ebd. Im selvigen jaer und ebemeltem sommer was in Hungern und Behemen so weldigen sterste . . . und quam to Achen.

°Hoebtmans Henricus Wesselere, Johan Melman; scheffer Nico- 10
laus Swarte, Rotger de Smit.

Richter Johan vam Schide. Was disser tijt der Dortmundeschen greve Coert[3] genant im leven.°

Franck 233a. 1382 was overal in duetscher nation gein wint und dat karn was sehr guet- 13
koep und wolveil.

°Hoebtmans Gerwinus Cleppink, Rotgerus de Smit; scheffers Jo-
han Wale, Johan Bleige.

Richter Kerstian Schulte, ouch Johan vam Schide.° A 39

Pseudo-rektoren 543. Dis jaers hest der donder und blixem, dwijl (als her Henrich van den Broeche
betuget) . . . . . burger und burgerschen binnen Dortmunde mit im gesehen 20
und gehoert.

°Dis jaers ist dat ander provinciaelcapitel in Predichercloester bin-
nen Dortmunde gehalden worden[4].°

Koelhoff 281a, b. 1383 ist dat hues ter Dijk van bischop Frederich . . . . de stat Coln nicht ge-
Nederhoff 66. ringen schaden webdervaren,* dan mank andern hest greve Engelbert ouch de stat 25
Werl ingenomen.

°Hoebtmans Johannes Brake, Macharius Gruter; scheffers Ma-
thias Trappe, Mattheus Cellator.°

Christian Schulte was richter. A 39

10. 'Henricus Weßelere' war, wie sich aus dem auch von Westhoff gebotenen Rathsherrenverzeichniß ergibt, im J. 1381 auch Mitglied des Rathes. W. macht dazu in einem Nachtrage den Zusatz 'fin huesfrowe starf im vurß 80 jar und ligt to Unser l. Frowen vor up dem kor begraven'.

1. In Hs. B am Rande befindet sich von späterer Hand die wohl auf Detmar Mülher zurückgehende Notiz: 'Nota, de Hovelsporte ist gewesen bi s. Mertens kerke; dise hatte von grafen Conrat von Lindenhorst anno 1287 Johan von Hovel abgekauft. De Tolners porte ist gewesen hinder dem Sunnenschein. Dise hat Arnoldus Tolonarius a. 1271 dem grafen van Limborg abgekofft' (vgl. Seibertz, Quellen I, 332 f.; Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 30, 49). Das Hövelthor lag im Südwesten zwischen Wistraten- und Westenthor, das Tölnerthor im Südosten zwischen Neu- und Ostenthor. Das Burgthor lag im Norden der Stadt.

2. Vgl. die berichtigende Bemerkung von Cardauns, Kölner Chroniken III, 724.

3. Conrad V von Lindenhorst.

4. Vgl. oben S. 217 a. a. 1354.

°1383 wie vurß an Sent Jacobsdag quam ein wolkenbrok in de rijchſtat Franck 233a.
Gengen . . . voert dat korn van den ackern henweg[1].°

1384 heft greve Engelbert van der Mark ſich (wiewol ſie viantſchaft toſamen gehat) mit biſchop Frederich verknuttet und verbunden dergeſtalt, dat irer ein nicht vullentrecken konte alleine durch beiden uetgerichtet worde, und die ſtat van Dortmunde to overweldigen bedacht geweſen[2]. Aver die Dortmuntſchen unverzaegt ſich mit nichte begeven, hebn ſie an einer ſijt vervolgung overkomen, und von einem lanthern moleſtijrt, ſo iſt ine dannoch die troeſt geweſen, bi einem andern lantsheren behulp, bijſtant und tovlucht to bekomen und domals overhant behalden.

°Hoebtmans Albertus Beie junior, Hermannus Boſevogel; ſcheſſers Johannes de Wickede, Chriſtianus Kannengeiter.°

°Dis jaers am dage der hilgen Ewalden hebn die van Dortmunde Okt. 3.
dat ſlott Mederich aber Merich gans verſtuert°[3].

Als nu de juden umb de jaern 1348 allenthalven verbrant worden und de van Dortmunde ir juden uet irer ſtat ungſchanfeert gejaegt, ſint ſie dis jaers, dwijl ſie allenthalven verjaegt worden, dar widerumb mit gnaden inkomen[4].|

392. °Mathias Trappe richter.°

Dis jaers galt de goltgulde noch 3 ß 4 ₰, aver leip haſtlich up.

In diſſem ſelvigen jaer am ſundage na Sent Jacobi ſlogen die van Nörlingen Franck 233a.
al ir juden . . . . oen alle anvorderung der hovetſummen oder woechers.

Darna am neegſten ſundage do vingen de van Auſpurg ir juden . . . geſlagen ebd.
aber gevangen.

1385 iſt die koninkinne van Dennemark durch Dortmunde nach Achen gereiſet und iſt daerſelveſt to Dortmunde mit geſchenke vereert worden[5].

1—2. Dieſer Paſſus fehlt in BC. 21. A 'am ſundage na ſ. Jacobi' abgeriſſen.

1. Seb. Franck hat die Nachricht zum J. 1384. Der Wolkenbruch fand in Wirklichkeit am 22. Juli 1384 ſtatt (Städtechr. IV, 75).

2. Am 29. Oktober 1384 ſchloß Erzbiſchof Friedrich mit Engelbert III v. d. Mark eine Sühne (Lacomblet, U.-B. III, 885), die aber nur von kurzer Dauer war (ſ. die Urk. 1385 Juli 29 bei Seibertz, U.-B. zur Landes- und Rechtsgeſch. von Weſtfalen II, 870). Von Dortmund war dabei nicht die Rede. (Vgl. auch von Haeften in der Ztſchr. des bergiſchen Geſchichtsvereins III, 295.) Nach der Urkunde d. d. 1384 Dez. 18 (D. St. A. 843), durch welche Engelbert gegen Zahlung von 200 Mark ſeine Vermittelung bei K. Wenzel in Betreff des Königshofes anbot, ſcheint ſein Verhältniß zu D. damals ein freundliches geweſen zu ſein.

3. Vgl. den Denkvers bei Seibertz, Quellen I, 359, unten Anhang Nr. 1.

4. Dasſelbe falſche Jahr für die Wiederaufnahme der Juden weiſt der Nachtrag der Pſeudorektorenchronik (Neues Archiv XI, 545) auf. Das Recht der Wiederanſiedelung in D. wurde den Juden ſchon 1372 ertheilt, von welchem Jahre an Aufnahmebriefe erhalten ſind (Fahne, U.-B. II², S. 140 Anm.). Vgl. Koppmann in Geigers Jüdiſcher Zeitſchrift für Wiſſenſchaft und Leben V, 89, und Frensdorff l. c. CXXXV ff.

5. Ueber dieſe Reiſe der Königin Margaretha von Dänemark über Dort-

°Hoebtmans: Conradus Cleppink, Hermannus Helmsmit; scheffers: Arnoldus Muerman, Segebode Broling. Mathias Trappe dismals richter to Dortmunde; ouch Kerstian Schulte.°

°Dis jaers erwarf Johan Muerman senior, ein weldich rijk wantsnider und koepman, binnen Dortmunde ein burger, bij greven Engel-
Juni 14. bert van der Mark am avende Viti und Modesti, dat er sodane gnade hatte vur sich und al sijn erven, dat niemant sie of ir guet binnen dem lande van der Mark mit gerichte bekummern aber besetten moste, sunder wer mit ine to done hatte, solte dat binnen Dortmunde soechen und sulx durch 4 personen dar to verordent verlijchen laten; ouch solte ir guet niemants bekummern, so nicht im lande van der Mark woenheftig dannoch ir guet daer hetten, und was sie mit guden siegeln und breiven wisen konden, sol ine unvertoegliche verrichtunge van den undersaten beschehen, dan sie waren, wie vurscreven, dapper riche lude und hatten vil handels. Hijr vuer sint eergemeltem greven Engelberto geleent 200 gude alde floren und solden sodaner vurscreven gnade gebruechen, bis sodanen gelt widerumb entrichtet und na der penningen entrichtung noch eine maent tijts, darup ein pergaments brief den Muermannen gegeven, den ich gesehen und gelesen bij den Muermans erven versegelt.°

°Dis jaers hebn ouch die schomecker knechte ire broderschap[1] to der eer gots, Unser lieven Brouwen und sent Johannis Baptisten angevangen
Aug. 24. up Bartholomei und derhalven 2 lechte to Sanct Reinolt angenommen staen to halden, und mank andern verdragen, so jemant weer van den vurscreven schomecker gesellen in der broderschop, der krank worde, dat sie dem alle wecken solten und wolten verschaffen und geven 12 ß in behoef siner noetturft ꝛc.°

17. A 'entichtet', BC 'entrichtet', doch haben BC die Nachricht irrig a. a. 1384.

mund nach Aachen, von welcher auch ein Nachtrag der Pseudorektorenchronik (S. 546) spricht, fehlt, soweit mir bekannt, sonst jede deutliche Nachricht. In der Aachener Stadtrechnung von diesem Jahr (Laurent, Aachener Zustände im 14. Jh., S. 301 Z. 39) ist ein 'der kuniginnen' am Anfang des zweiten Monats (also kurz nach Juni 24) gewidmetes Geschenk erwähnt. Vielleicht bezieht sich diese Notiz auf die Königin Margarethe, wenn auch der gleichzeitig genannte Herzog Friedrich sich sonst nicht nachweisen läßt. In den dänischen Quellen findet sich keine Nachricht über diese Reise (vgl. Suhm, Historie af Danmark (ed. Nyerup) XIV, 146; Dahlmann, Gesch. von Dänemark II, 51 f.). Möglicherweise ist übrigens die Notiz a. a. 1384 in der Kleinen Aachener Chronik (hrsg. von Kantzeler in den Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein 1870, S. 92) mit diesem Besuch der Königin in Verbindung zu bringen und danach zu berichtigen.

1. Das Rathsstatut vom J. 1346, welches alle Bruderschaften in Dortmund untersagte (Frensdorff a. a. O. S. CII; Rübel, D. U. I, 598) scheint somit aufgehoben worden zu sein.

°Duch ſint in diſſem jaer die ſmede mit den goltſmeden kort na Paeſchen van eines goltſmits ſoens halven Henrich Gunter gnant in drie- April 2.
jarich mangel und twiſt komen der urſachen, dat er in der ſmede gilde getaſtet het und ine darumb 3 ß broekheftich worden weer, des ir nicht geſtendich ꝛc, und wort tho leſt diſſe twiſt gedaelt im 1388 jaer.°

°Dis jaers brante der Minorbroder cloeſter binnen Dortmunde op avent Petri in vinculis[1].° Juli 31.

393. 1386 umbtrent ſanct Jacobs|feſt des hilgen apoſtels (dwile die ſtat Juli 25.
van Dortmunde viller moleſterung und veheden halven nit mit geringen ſchulden beladen geweſen) iſt beide mit des raets vrunden und gemeinen burgern darſelveſt nach langer underhandlung eindrechtlich ingerumet und verwilgt[2], dat ein itlich burger ider jaer und alle jaers van einer mark geldes ſolde geven to ſchotte[3] einen verink und van dem gelde betalt worde lijfrente, ſo lange bis ſie aller ſchulde entledigt weren.

Dwile dit nu dem eerbaren rade und den overſten van den gilden ſampt den gemeinen burgern tom meiſten dele wael geleivede und mit behaeg antonemen willig, ſint dannoch etliche van den burgern, nemlich die uetlendiſch darin gkomen waren, dei ſollichs antonemen nicht geneigt, dan wolten hebn, dat men jaerlix van einer mark (up dat man die ſwaren ſchulde ſo vil deſto eer und tijtlicher betalde) ſolt geven einen pennink. Die nu vil guets hedden, den genk ſolichs to na, neven dem wolts de raet tom deil nicht to laten und ingaen umb der ſchemelen burger willen, und iſt to leſt mit viller twijdracht dar bij gebleven und nichts darvan domals entlichs beſlotten.

Aver es iſt uet diſſem twijſpaldungen mangel erwaſſen, dat ſich vurijrſt einer, der ſich genompt Aloſ Döckel, etwan ein vleiſchouwer geweſt, moetwillich heruet vur den andern her openbar horen laten und unbeſunnen geſprachen wedder und tegen den eerbaren raet, man ſolte van

27. A 'ander', BC 'andern'.

1. Ein Nachtrag der Pſeudorektorenchronik (S. 546) weiſt den 31. Juli 1386 als Datum für dieſes Ereigniß auf, während ein lateiniſcher Denkvers (Seibertz, Quellen I, 328, unten Anhang Nr. 1) den 1. Auguſt 1385 angibt. Die Dominikanerchronik endlich verlegt den Brand auf den 31. Juli 1397. (Vgl. übrigens unten a. a. 1395.)

2. Schon im J. 1383 hatten die Sechsgilden, um beſſer im Intereſſe der Verminderung der ſtädtiſchen Schuldenlaſt wirken zu können, durch ein Statut beſtimmt, daß ihre Vertreter nicht mehr wie vorhin lebenslänglich, ſondern nur ein Jahr lang fungiren und dann wechſeln ſollten (vgl. das Statut bei Frensdorff l. c. S. 210). Ueber die oben von Weſthoff berichteten Differenzen des Jahres 1386 fehlen ſonſtige Nachrichten.

3. Der Schoß, und zwar nach Bedürfniß Pfennig-, Helling- oder Vierlingſchoß, war die gewöhnliche direkte Steuer.

der mark | einen pennink geven. Dwile er nu soliche wort mit meer A 394.
andern, de dem eerbaren rade to na gengen, sich entvaren laten, ist er angegrepen, gevenklich gevoert und entlich nach gesprochen ordel vam leven tom dode enthovet worden.

Ein ander gnant Dietrich Gaute[1], schomecker, derselvige ouch vorangetogener ursachen und mit, dat die oversten van den burgeren gifte und gaven solten genomen hebn umb sulichs, dat man van der mark einen verink geven solte, to beleiven, dat doch weder de waerheit, meer dan unwaer was, bemeltem raet versprochen, to dem mit stecken und slaens druwinge sich merken laten.

Ouch so was daer noch einer geheiten Schelle Heine, ein pelser, derselvige heft ouch gedachten erbaren raet hoenlich wie die andern versprochen und scheltworde gegeven mit angehenkten mortdruwongen. Dissen beiden heft die raet iren stats diener gesant und in ire vrijheit und burgerschaft laten upkundigen; ter stunt, da sie bevruchteden, dat ine overkomen solte, wes dem vurscreven Dockel begegent (dat ouch gescheen hette), der poerten ein hol gesocht und die stat entrumet.

Do aver disse twijdracht und unenicheit des schots halven nu ein rume tijt gestanden hadde, ist sie dannoch tom guden ende gedegen, also dat to lest alle die genne, de van den burgern dar gegen weren (dwile sie merkten, ihr vurhebn mit nichte vervolg gewinnen wolte), it dar bij verbliven laten und mit consentijrt, dat alsdo de vrunde des rades und burger semptlich overdragen und geslotten, dat men van der mark einen verink und nicht meer geven solde, und also durch | solichen middel A 395
die schuldener betaelt mochten werden.

Und ist ouch der tijt ingegangen beide van dem rade und burgeren, wanneer man die betalunge des schottes dede, of daer wes uet verkofte, dat daer drie, ein uet dem rade, die ander van den erfsaten, die derde van den gilden bij verordent solten sijn, welches also ouch ist verbrievet und der raet dat selvige den gilden versiegelt.

°Hoebtmans dis jaers: Ertmarus de Ergeste, Hermannus Mesmecker; scheffers: Mathias Trappe, Goschalcus Buschouwer.°

Dat gerichte beclede Christian Schulte disser tijt.

Die goltgulde wort gesat up 6 ß und stont dar lange bij.

Koelhoff 281b. Vil wijns was dit jaer gewassen . . . und man leit ine varen sijn strate.

6. A 'und mit — unwar was' nachgetragen. 8. AB 'beleivet', C 'believen'. 15. 'dat' (?undeutlich), B 'dar', C 'dwil'. 29. AB 'welcher', C 'welches'. 31. Steht auf S. 393.

1. Wahrscheinlich identisch mit dem 'Diderich Gaute', der zum J. 1365 in der Liste der neu aufgenommenen Bürger verzeichnet ist (Rübel, U. B. I, 858b, S. 637).

1387. Richter: Christian Schulte.

°Hoebtmans: Arnoldus Muerman, Henricus de Adene; scheffer: Albertus Junior, Joannes de Roede.°|

Dortmunde wert bevehet durch 45 lantshern[1].

396. 1388 des andern sundaegs in der vasten, Reminiscere, und was der tijt die neegstvolgende dag na (etliche[2] hebn up avent) sanct Petri ad Cathedram, als to rade am vergangen sanct Peters avende erwelt waren her Johan van Wickede, her Evert Wistrate, her Segebode Rike, Christian Schulte, Johan Muerman de alde, Johan vam Schide, Winand van Herdeke, Johan Muerman de junge, Herman van Aldinkhoven, Johan Wale, Goschalk Vemeren, Niclaes Swarte, Herman Cleppink, Ertmar van Ergste, Lambert Berswort, Henrich Brake, Bernt van den Broke, Browijn Tasche de junge (°Mathias Trappe was richter, et Christian Schulte°), do entsachten und worden viant der stat van Dortmunde Frederich 3 van Saerwerden, der 58. bischop to Coln, und neven im greve Engelbert van der Mark als principalen disses kriges und veheden, und mit in vil ander lantshern, wie die hijr mit iren namen volgens geschreven staen: bischop Frederich itzgemelter principael und
397. hovetsache; | Adolphus erzbischop to Menz und ein beschermer des stichts Spijr[3]; Cono bischop to Treier; Werner gekoren bischop to Treier; Burchart bischop to Augspurg; Lambert bischop to Bamberg; Simon bischop to Padelborn; Dietrich bischop to Osnabrug; Rupert de alde greve, paltgrave am Rijn, des hilgen romischen rijchs oversster spijsdrager und hertog van Beieren; Rupert de junge, paltsgrave

Febr. 23. Febr. 22. Febr. 21.

1. Weder Westhoff noch auch der mit ihm auf derselben Vorlage fußende Nederhoff (S. 66 ff.) haben es für nothwendig gehalten, dem eingehenden Bericht über den Verlauf der Fehde von 1388/89 ein Wort zur Erklärung ihrer Ursachen vorauszuschicken. Sie war ja auch in der That nur eine, wenn auch die bedeutendste Phase in dem Jahrhunderte andauernden Bestreben der Kölner Erzbischöfe und der Grafen von der Mark, ihre Rechte in Dortmund zu erweitern. Wenn auch eine innere Verwandtschaft zwischen dieser Fehde und dem gleichzeitigen Kampfe zwischen Fürsten und Städten in Süddeutschland vorhanden ist, so ist es doch (wie schon Lindner, Geschichte des deutschen Reichs unter König Wenzel II, 79 betont) irrthümlich, wenn Sugenheim, Gesch. des deutschen Volkes und seiner Cultur III, 384 eine unmittelbare Verbindung zwischen beiden Kämpfen annehmen zu müssen glaubt. — An der Hand des Westhoffschen Berichtes hat Mette, Beiträge zur Gesch. Dortmunds IV, S. 1 ff. die Fehde beschrieben.

2. 'in vigilia Petri ad cathedram' hat Nederhoff S. 66.

3. Vgl. mit dieser Liste das Verzeichniß aus dem städtischen Fehdebuch in Beitr. z. Gesch. Dortmunds IV, 82 f., auf das Westhoff direkt oder indirekt zurückgeht. Wie wenig vollständig aber diese Liste ist, die nur ein kleines Bruchstück des ganzen Verzeichnisses der Gegner von Dortmund bildet, beweist ein Blick auf Beiträge IV, S. 66 ff.

und hertog van Beiern; Frederich palzgreve am Rijn und herzog to Beiern; Wilhelm van Gulich, herzog van den Berge und greve to Ravensberg; Everhart greve to Weirstenberg; Frederich burggrave to Norenberg; Frederich grave to Moerse; Henrich grave to Spanhem; Philips her to Valkensteen und Mintenberg; Cono van Valkenstein sijn neve; her Johan van Limborg; Arnolt grave van Blankenhem; her Coert van Sleiden und Nuwenstehen; her Dietrich Kerpen de junge; Johan grave to Sehene; Wilhelm grave to Wedau; her Valentin van Isenburg; her Dietrich her to Dune de junge; her Dietrich van Broelburg; her Johan van Vinsteringen, Bartingen und Valkenstehen; Heinrich van Bleckenstehen; N. van Dagestal; | Johan vam Stehene A 398. her to Lewenburg; Coert her to Toneburg; her Frederich to Toneburg und to Lantskronen; Gerhart van Toneburg und Lantskronen.

Greve Engelbert van der Mark[1] als mitprincipael mit sinem anhank wie volgt: bischop Henrich van Munster; hertog Otto van Brunswich; Otto grave to Tekenborg; Otto grave to Redburge; Frederich vam Retberge; Otto grave to Holsten und Schauwenberg; Henrich her to Homburg; Baldewijn her to Steenvorde; her Johan van Solms; Johan her und burchgrave to Stroemberg. Summa in al disser vurgenompter lantsheren waren in tael 45 und ihre lantschaften erstrekten sich over 150 milen umbher.

Febr. 24. Volgenden maendags na obgemelten sondage Reminiscere sint disse vurscreven lantshern mit weldiger hant und krijgsrustung umb die stat Dortmunde to beschedigen und sie intokrigen ilents komen, und der bischop van Coln langs den weg an die lantweer vur der Borchpoerten sijn leger upgeslagen und darselvest eine burg upgericht und machen laten, die er die Rovenborg genant[2].

2. 'Frederich burggrave to Norenberg' in A nachgetragen. 12. 'Gerhart van Thoneburg und Lantskronen' in A nachgetragen.

1. Engelbert von der Mark fühlte sich noch besonders gegen die Dortmunder gereizt durch ein (bei von Steinen, Westphälische Geschichte I, 228, und von Mette in den Beiträgen zur Gesch. von Dortmund IV, 24 abgedrucktes) Schmähgedicht, dessen Entstehung er den Dortmundern zur Last legte. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 81, 83 behauptet irrig, das Gedicht sei auch von Johann Kerkhörde überliefert. Der von ihm gebotene Abdruck (S. 82) stammt vielmehr, wie sich aus einem Vergleiche mit Mette a. a. O. ergibt, aus dem Nachtrag zur Westhoff-Handschrift B. (Solcher irrthümlich als aus Joh. Kerkhördes Chronik stammend bezeichneter Citate finden sich noch mehrere bei Krömecke.) In der Sühne vom 20. November 1389 (Fahne, U.B. II², 448) erklärten die Dortmunder 'dat sey des gedichtes, dat gedichtet is over uns [Engelbert] und unse vrunde, rades, bades und aller wysschap unschuldich syn'.

2. Einige Einzelheiten der Belagerungskämpfe, die von Westhoff nicht berichtet werden, bietet Johann Nederhoff S. 69 ff.

Desgelijchen heft greve Engelbert van der Mark ouch an der stats mollen, die man itzunt bi Nije molle nompt, eine burg, umb dar sijn leger tho hebn, bouwen laten. | Aver nicht lang darna hebn sie dieselve upgebouwete burg widerumb afgebrochen und einen anderen stehenen torne over die Emscher seer stark van gebouwe wider uprichten und machen laten, und nemen darto alle stene itzgedachter stats mollen, die stenen brugge to Dorstwelde und ouch die stene, so up dis und gen sijt der Emscher in den steenwegen gelegen hebn (welcher steenweg der tijt gegangen durch Dorstwelde bis up jensijt des dorps. Und disse steenweg, so durch Dorstwelde sich erstrekt, ist in dem 1548 jaer noch nicht widerumb restaureert und gemakt gewesen.)

Beide bischop und greve Engelbert ir leger nu also upgeslagen und ire munition to wege bracht, hebn sie sich ires vuerhebbens erzeigt, und als sie der tijt nicht lenger dan 4 dage darselvest vur Dortmunde gelegen, Febr. 26? ist im ijrsten dage van in in die stat 12 klote geworpen und geschotten worden, aver geinen schaden gedaen.

In dem als nu de stat also belacht was[1], ist ein gemeine bot in der stat uetgangen dergestalt, so jemant were in der stat, die nicht genoechsam vur armoet aber kummer sich bergen und enthalden kunde, dat derselvige uettoge und ander platze und stede soechte, da er sich bergen konte. Aver er ist seer weinich uetgewecken.

Dadurch aver nu der stat vuersichtlich verwaert worde und in der wacht vlitig upsicht were, ist under andern ouch disse ordinanz mank den burgern gewesen, dat ein dapper stanthaftich burger als ein capitein aber 160. overste over 10 siner naber gesat ist worden; demselvigen hebn die 10 | burger aber naber in dem, dat antreppende was dat gemeine nut und beste, in gebot und verbot horsam leisten moten. Und disser rotten waren nicht ein, twee aber drie, sunder ville, und so was iderm rotte to deputijrt und angezeigt ein stede an der muren der stat, dar sie up ein uer und stunde komen mosten, der vuersichtigen gestalt, oft es sich begeven hedde, dat ein uprorisch und viantlich gerochte aber vuer of sunst ander ungemak binnen de stat komen und sich erhaven hedde, sich alsdan ein ider rot to siner verordenten stat truwelich vinden laten und nimants one verlof des oversten capiteins mochte de togeeichte stede rumen aber verlaten; und also ist die stat mit ganzer truwe und vlitiger hode gewaert worden.

1. Eine Aufzählung der von Seiten Dortmunds 'van erme kapitole' zunächst erlassenen Absageschreiben in: Beiträge IV, 113 ff.

Item ouch sin de torne[1] und poerten nachvolgender wise des dages gehot also, dat stedehen alle dage vor ider poerten waren vijf mans, der ijrste eine persone des eersamen raets, der ander van den erfsaten, ein van den ampten aber gilden und noch twee mans, der ein itlich der wecken hat 12 penninge, und die goltgulden galt ungeveerlich 6 ß. So was ouch up ider torn ein wechter, hat de wecke glijchvals 12 ₰ des daegs.

Nachts worden die torne mit den stats schutten besat, aver waren dannoch boven die up den tornen stedehen darselvest 2 mans, de ein itlich die wecken ir gelt dar van uphoven und boerden. Up ider poerte tornen was ummer einer uet dem rade, die sunderlings hode und upsicht derselvigen gehat solt hebn, so es de noet gevordert hedde, und ein | itliche A 401. raetsverwante persone hadde van einer itlichen porten einen slottel in sinem hues in bewaer.

Die wacht des nachts wort so stark umb und up dem graven verordent, dat sie altijt in der vierden nacht mank den burgern umbgenk.

Boven disse wacht weren noch andere verordent in dem Broethuse[2] (wie sulichs am hutigen dage noch in gebruek ist) vier und vier tosamen vor ider poerte, diewelche binnen der stat umb den graven gengen und anreipen die wechter der poerten und torne; desglichen waren ouch etliche gesat, die straten wacht durch de stat to halden.

Und als die eerbar raet wakede wie gehoert, so had ein raetsvrunt bij sich einen erfsaten, und twee van den ampten, und derselvigen waren stede achte in der wake des nachts, und welcher in disser wake weren, die weren der wacht, so in dem Broethues verordent wort, vrij, want disse wacht genk ouch des winters in der vierden nacht umb.

Die schutten darumb, dat sie solten vluchtich und, so it die noet gevurdert hedde, bereit gevunden und nicht durch vil wachen unmenlich und mat worden, sint sie der nacht wacht gevrijet geweest, aver hebn dannoch under sich selver ordineert, dat alle nacht 4 schutten nachts wacht up dem graven der stat gehalden hebn, und in irer verbodunge und heischung sich altijt meer dan willich erzeigt und bereit vinden laten.

In einem idern nijen werke buten der stat und tuschen den poerten weren alle nacht drie weerheftige wachende mans, die ouch ir sunderlings gelt ter maent dar van hadden. |

4. A zweifelhaft ob 'ter' oder 'der', BC 'tor'.

1. Eine Aufzählung der zehn Befestigungsthürme bietet Mette, Beiträge IV, 29.

2. Das Brodhaus (domus panum) wird urkundlich schon 1241 erwähnt (Rübel, U. B. I, 78). Es lag am Markte.

102. Wiewol die ſtat alſo belacht und dieſelvige ouch to overweldigen der vurangezeigten lantshern ganz vurhebn geweſt, hebn dannoch die Dortmuntſchen hulp und bijſtant[1] van hern Bitter van Raesvelde, dem ſie 2000 gulden gaven, mit ſampt ſinen tween ſlotten Raesvelde und Oeſtendorp[2] overkomen, und 23 perde up ſijn egen gelucke beſtuert.

Desgelijchen ſint in bijſtendich geweſen her Johan Morrian[3] mit ſinem ſlotte tom Boslar[4].

Item Bernt die Droſte, Bernt und Sander ſine broder mit irem ſlotte to Wiſcherink[5].

Sweder van der Schulenburg[6] mit ſinem ſlotte Schulenburg.

Dietrich Hemeren mit Hameren ſinen ſlotte. Ouch dede Simon van Bernvelde[7] mit ſinem ſlotte Bredevort ine den Dortmuntſchen gein afſtant[8]. Idoch diſſer nachvolgende geſtalt mit ine gehandelt und overkomen, wanneer die ſtat van Dortmunde ſie darbinnen to komen verſchreven, dat ſie alsdan mit einem ſeckern und gewiſſen tale van glavien und rutern unvertoeglich up ir egen eventuer und gluk to gewin und verlues erſchinen ſolten, dannoch dat die ſtat alleine hoi und havern in behoef irer perde und ſie ſelveſt mit bekoſtung verſorgen und beſtellen ſolten und wolten. So ſie aver meer van rutern und knechten brechten, als er beſcheden tael, ſo mannich als der meer waren, hatte ein ider einen gulden ter maent.

Item ſie hadden in beſoldung (die van Dortmunde) 30 engelſche
103. ſchutten, ouch etliche derſelvigen | to perde, der ein ider to ſiner beſoldung die maent 6 goltgulden overquam, und die voetgenger ein iwelich

16. 'und' zwiſchen 'eventur' und 'gluck' fehlt ABC. 18. A 'beſtelten' BC 'beſtellen'.

1. Die Stadt wandte ſich auch an die Hanſeſtädte um Vermittelung und Hülfe. Am 1. Mai 1388 erklärten die Rathsſendeboten auf dem Hanſetag in Lübeck ihr Bedauern über den Kampf und bevollmächtigten Lübeck und Hamburg zu Vermittlungsverſuchen (vgl. Hanſereceſſe von 1256—1430 hrsg. von Koppmann III, 391). Lübeck machte dann auch einen ſolchen beim Herzog von Geldern (ebd. 400[1—3]).

2. Oſtendorf bei Ramsdorf, Kr. Borken.

3. Johann Morrian ſagte am 24. Februar dem Erzbiſchof von Köln ab (Beiträge IV, 109, vgl. 113).

4. Boslar bei Selm im Amt Lüdinghauſen.

5. Biſchering bei Lüdinghauſen.

6. Sweder von der Schulenburg ſagte am 24. Februar dem Grafen v. d. Mark und anderen Gegnern Dortmunds die Fehde an (ebd. 110). Mit dem 4. April begann ſein Hülfsdienſt (ebd. 158).

7. Seine Abſage iſt vom 18. October 1388 datirt (ebd. 113). Das Mandſoldbuch nennt Aleff van Berntvelde als Helfer der Stadt.

8. Dieſe Aufzählung der Helfer Dortmunds iſt ebenſo wenig vollſtändig als vorher die der Gegner. Vollſtändiger führt die Namen der Helfer das Monatsſoldbuch auf, das Fahne, Geſch. der Herren von Hövel II, 39 ff. bruchſtückweiſe und zum Theil fehlerhaft, und Mette in den Beiträgen IV, S. 131 ff. vollſtändig abgedruckt haben. Doch fehlen auch in ihm einige Namen.

die maent 4 gulden verdienden[1]. Und sint gnant worden peikmanne, hebn ouch irer geradicheit und snellicheit halven nicht geringen dank, sunder grote eer beneven ire besoldung erlangt bij den van Dortmunde.

To dissen die stat noch 30 vrombder gesellen to peikmannen angenomen gehat, der ouch ein iwelich van in de monat 4 gulden tot siner besoldonge kregen, aver disse hebn mit nichte horsam leisten willen[2].

Hetten ouch van den inwoneren bemelter stat Dortmunde hundert peikmanne erwelt und ueterlesen, der hat ein ider tor maent 4 ß.

Item sie hadden drie capitein und sunderlings darto erkoren hovetlude de ganze vede uet; denselvigen heft ein ider, er weer wie hie wolle, bij penen verlues lifs und gudes gehorsam sin moten, und hebn ouch truwelich up ihr bevel angehalten und bijeinander gestanden.

Ouch wort binnen der stat ernstlich uetgekundigt, geboden und verboden, dat gein burger aber uetlentscher vrombder sich buten die stat geven solte oen verlof. So aver datselvige jemants unachtsamerwise ver- bij- und overtrede, die solte mit 50 mark verpeent und vervallen sijn[3]; darto, so der ungehorsamer ein burger weer, solte er al siner vrijheit und burgerschaft entweert sijn und bliven. Genk aver einer mit verlof mit dem bevele up ein bestempte tijt widerumb intokomen, und verbleef die determinijrte stunde aber tijt, derselvige solte mit derselvigen vuerbemelter peen behaft sijn.

Dwile de Dortmuntschen | sich, wie itzunt tom deil gehoert, pro- A 404.
videert mit wacht, ruter und knechten, hebn sich tom andern mael ir ge-
April 17. gendele und viande vrijdags na Misericordias Domini widerumb wedder
April 14. sie und ir stat gelacht, und, als sie des dinxtag da bevorn 6 knechte, de uetgegangen, umb holt to halen, gevangen nomen, schotten se nu 23 klote in de stat. Aver die Dortmuntschen schotten oen kruet und loet sparunge[4] widerumb tot iren vianden henin, darborch sie tom verschrecken komen und avermals die vlucht angevangen.

15. A 'unachtsam wie', in BC fehlt der ganze Passus 'ohn verloef — er all seiner fridelt . . .'.
24. Nach 'wedder' ein überflüssiges 'de' in A. 25. 'als sie — gefangen nomen' Nachtrag in A.

1. Die Namen von 13 englischen Fußschützen finden sich im Mandsoldbuch bei Fahne, Hövel II, 41.

2. Für diese Pikenmänner vgl. das Mandsoldbuch bei Fahne a. a. O. II, 41.

3. Dieselbe Strafe hatte die Stadt in dem schweren Kampfe des Jahres 1352 festgesetzt (Rübel, U. B. I, 687).

4. Die früheste Erwähnung von Pulvergeschützen im nordwestlichen Deutschland stammt aus dem J. 1346 und zwar aus Aachen, vgl. Laurent, Aachener Stadtrechnungen aus dem 14. Jahrhundert S. 182 Z. 6: 'busa ferrea ad sagittandum tonitrum'. Eine Zusammenstellung sonstiger Angaben für das 14. Jh. bei Demmin, Die Kriegswaffen S. 74 und bei Thierbach, Geschichtliche

Dinxtags vur Uns hern Hemelvaerts dage hebn die Merkeschen ire Mai 5.
geschut gevoert an die Huntstelgen[1], sich under den over in dem holden wege beschanzt und domals 22 klote durch vuer und kruet in de stat gesant[2]. Der stats bussemeister henwederumb vergat irer ouch nicht, schot in ir heer durch ein pert und in ir geschutte, daruet in ein vrucht und ververunge komen, dat sie die stede verlaten und ir bussen van daer mit sich gevoert, und als sie gewaer worden, sie mit den bussen de stat geinen schaden tovogen mochten, hebn sie des scheitens afstant gedaen und die bussen domals berouwen laten.

Vrijdaegs na dem sundage Exaudi heft des bischops volk sich heim- Mai 15.
lich genekt der stat und vur der Borchpoerten van dengennen, so ungehoersamlich und ouch unweerhaftich in dat velt gelopen und hijr und daer bij den grevenen unversunnen gangen, 26 mans gevenklich angegrepen, van welchern sie einen gnant Johan van Ubach des andern daegs up der Ruterwarde boven Korne[3] gehangen und heft in disser gevenklicher
105. annemunge | der colsche huep mit irem anhank in iren perden nicht weinich schaden, wie wol darover ouch ein dortmuntsch knecht domals umbquam und doet bleef, erleden des geschuts halven, so tot in der tijt henin geschotten wort.

Vrijdags na des werdigen hilgen sacraments dage ist Dorstvelde dat Mai 29.
dorp van den Dortmundschen angestechen und verbrant worden, und darselfst viantlich vur hundert gulden quek overkomen und gerovet.

Gudenstags na Urbani dei Dortmundschen ruters und soldeners Mai 27.
Henrichen Distelhof und Engelberten Backhoven[4] gewapent im oestvelde sampt mit einem knechte, und dreen perden gevangen hebn, darvan 80 gulden komen.

Bij der Horneburg[5] wort van der stat mithulpern Schungels son N. gevangen.

16. 'in' Correktur für 'mit' in A. 19. A 'henhin'.

Entwicklung der Handfeuerwaffen S. 3). Undenkbar ist es also nicht, daß auch in den Kämpfen um Dortmund in den JJ. 1388/89 Pulvergeschütze verwandt wurden. Doch muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß in dem Berichte Nederhoffs über diese Kämpfe stets nur von sonstigen Wurfgeschützen die Rede ist, Westhoff vermuthlich also die Angaben seiner Vorlage nur mißverständlich auf Pulvergeschütze deutet. (Vgl. auch die Beilage 2.)

1. Telge heißt meistens eine junge Eiche; die Hundstelgen lagen, wie sich aus anderen Erwähnungen derselben ergibt, vor dem Westenthor (vgl. das Register).

2. 'quorum unus chorum fratrum Praedicatorum tetigit, nullum tamen dampnum intulit' setzt Nederhoff S. 69 hinzu (vgl. unten S. 259).

3. Körne ö. von Dortmund.

4. Bei Nederhoff (S. 69) heißt er 'Engelbert Berchoven'. Ein Engelbert von Berchoven bei Aplerbeck zum J. 1402 bei Fahne, Westph. Geschl. S. 39.

5. Horneburg im West Recklinghausen, ö. Recklinghausen.

Huge van der Horst moste vur sine verlosunge (den her Bitter van Raesvelt gevangen hadde) geven $7\frac{1}{2}$ hundert schilde[1].

So worden ouch twe burger vam Hamme gevangen, dapper rische und gude mans.

Juni 29. Am dage Petri und Pauli der hilgen aposteln verleiten die lanthern, die up dem Siechenhues[2] lagen, deselve stede und lachten sich up dat Galgmersch achter die Gracht, verbrenten dat gerichte, slogen ihr
Juni 30. Juli 1. telt darselfst up, und als sie volgenden dinxtaegs 21 und des neegsten godenstaegs 30 sware stenen klote, der ein im gewichte 50 punt hatte, geschotten hadden, sint beide die Dortmundschen und bemelte hern darselfst vur der stat in den Oestergarden mit | hauwen, slaen, stecken und A 406. scheiten dapper overeinkomen, darover die viande, wiewol sie einen knecht umbracht ouch einen gevangen genommen hebn, mit iren perden und volke, die merklich und seer heftich geschedigt und durchschotten worden uet der stat mit bussen und armborsten, geinen groten vrommen und vuerdeel erlangt, sunder widerumb mit irem schaden ir leger gesunnen[3].

Juli 2. Donderdaegs darna hebn sie den overmoet der Dortmuntschen, so sie mit scheiten und anders an sie gewant, to wrecken sich understanden, und schotten am selvigen dage 28 klote in die stat, der ouch etliche so strenge uetgengen, dat sie vlogen und sich hoger seen leiten dan als S. Reinolts torn, der ouch ein durch den dak und gewelfte derselviger kerken (disses dages ogenschijnlich, welcher gestalt und waer deselve kloet hendorch gevallen to besichtigen, und ist am gewelfte boven dem groten orgeln mit sampt dem itzigen dato afgemaelt) strenglich ter erden vallen.

Juli 3. Vrijdaegs hebn sie de viande evenwal mit scheiten verharret und 17 klote binnen de stat gesant. Domals ist ouch mit einem armborste Henrich Vodelaen gedrapen worden, dadurch ir sijns levens ein einde genomen und gestorven.

Juli 5. Sundages mit nichte klote und pulver gespaert, sonder am selvigen dage 27 in de stat geschotten.

Juli 7. Dinxtaegs dar na noch 13 grote und 6 kleine klote al in de stat geworpen.

Meister Henrich Helmsmit wort des gudenstags idoch one wunde | an den hals geschotten, dar ime mer ungemaks tosloeg, darumb dat er A 407. an den derden dach starf.

13. 'mit' fehlt.

1. Am 28. Oktober 1388 forderte Bitter von Raesfeld den Hugo von der Horst auf, sich zur Urfehde in Dortmund zu stellen (Beiträge IV, 116).

2. Jetzt Funkenburg (vor dem Ostenthor).

3. Kurz vorher, am 24. Juni, hatte die erste Verhandlung vor dem Osten-

Donderdaegs Wilhelm Koppersmit wort mit einem armborste geschotten, dat ir starf; am selvigen dage schotten die viande 18 klote to der stat henin, aver die Dortmundeschen spotteden irer midler wijl ouch nicht im schedigen. Juli 9.

Vrijdaegs schotten sie 19 klote und volgens in der anstaender nacht, welch was saterstaegs vur Sanct Margareten, verleiten sie ir legere, und als sie dar 12 dage gelegen hatten, hebn sie midler tijt binnen den 12 vurscreven dagen up den Leppendijk[1] ein slot gemakt, darinne greve Engelbert van der Mark mit den sinen sich enthalden. Aver in dem aftoge hebn sie untellich vil bome im Kornschen holte ouch glijchvals in dem vaerste und Oesterholte afgehauwen und mit sich henweg gevoert. Desglijchen des schonen herlichen korns, dat in sinem floer stont, nicht geschoent, sunder, wes sie nicht mit sich genomen, to nichte gemakt und verdorsen. Juli 10.

Under des aver wort vilbemelten vianden wie ouch des vorigen vrijdaegs mit scheiten vil mangels angelacht, want am selvigen itzgenanten vrijdage schotten die Dortmundeschen mit irer stat groteſtem stucke, dadurch sie in so groten schrecken komen, wanneer sie dat hoerden, sin sie vur anxt to samen lopen und ouch derhalven die stede des leger verlaten, dan sie schotten donderschotte; wanneer sie sulich scheiten hoerden, dorst sich niemant uet sinem telte aber leger vur vruchten geven aber sehen laten, sie beden schotte durch ir leger, dei in ouch | die taffeln mit der kost weg namen, ja ir perde leden groten verderf in iren paulunen overmits gehoertem grusamen scheiten der Dortmuntschen.

Wiewol nu vil mit groter unkosten in de stat geschotten worden, als mit namen im tal 238 bussen klote, ist dannoch van den allen nicht ein mensche durch gots versehunge geschotten worden, dan eine koe und 2 swine, und als dat geschutte an den Hundestelgen lach, sint domals de schotte gedrapen in die Hovelsstrate in Klewinkhuses hues und Heinemans tom Swanen hues; do sie mit dem geschutte oesten in dem Understapele lagen, quemen de schotte tegen dat Predicher- (versta Minor-) broder kloester[2] und choer.

Donderdaegs na der deilung der hilgen 12 aposteln sint der stat soldener in der warde bij Beienhegen[3] geweſt, darselvest sin ine de vi- Juli 16.

2. A 'selvige', in B fehlt 'dat er — schotten', ebenso in C, das nur 'und warp' einfügt. 10. A 'in' statt 'im'. 18. AB 'schrocken', C 'schrecken'.

ther stattgefunden, die den Frieden herbeiführen sollte (vgl. unten A 437).

1. 'domum quandam in villa Koirne supra locum Leppinkhoff dictum munierunt' hat Nederhoff S. 70.

2. Das Franziskanerkloster lag im Nordosten der Stadt (vgl. oben S. 257).

3. Beienhegen s. oben S. 216.

ande overkommen, aver mit der ijl de vlucht angevangen, dat der Dortmuntschen nicht meer, dan Conrat ter Tangen und Henrich van Stummelen vor dem slachbome vor der Wistraten overijlt gevangen worden. Des kregen die viande durch scheiten dappern schaden.

Juli 19. Sundaegs vur S. Jacobs dage ist van den Dortmundeschen Lutkendortmunde mit kerke und kerkhof gebrant worden, und darselvest over hundert gulden vehe und 2 mans viantlich gerovet und gevangen nomen.

Juli 27. Am avende Pantaleonis ist durch die Dortmundeschen dat timmer ter | Gracht verbrant und die bome darselfst afgehouwen, dat die viande A 409 nicht voge hetten sich daer to legen.

Juli 28. Up dach Pantaleonis sint die viande stark uet dem walde aber holte an de homeie vur die poerten komen, dar ist Wessel van Westerholte ter erden dale geslagen worden, ouch als men sachte, so solten 3 glijchsvals gevangen sijn. Dissem Wessel hebn sie sijn pert, darumb dat er nicht inhalden wolde, genomen, und als nu de Dortmuntschen domals vluchtig walgerustet und wolbereit, hebn se ire viande gweltlich angevallen und beide, menschen und perde, heftig durchschotten und gewundet.

Aug. 9. Sundaegs vur Marien hemelvart avereins de van Dortmunde ein uettuch gedaen und einen to Barop[1] gnant Scharpewinkel gevangen, dar entegen wort den Dortmundeschen Johan van Neil durch gevenknisse entvrombt, aver neven dem gevangen Scharpenwinkel noch vur 20 gulden guet die Dortmundeschen overkomen hebn.

Aug. 21. Darnach volgenden vrijdaegs hest sich togedragen, dat ein deil voetvolkes uet der stat mit sampt etzlichen perderuters im velde van einander gespalten und wijt gedeilt gewesen, umb voder in de stat to halen; underdes hebn sich de viande gewapent hundert stark uet dem Westerholte snellichen sehen laten bij den Hundestelgen, und die burger to overijlen vuerhebns gewest. Do nu de Dortmundeschen den vianden (dwijl sie 4 knechte mit perden overkomen) mit hast nachgeijlt, so hebn sie so ilents | A 410 nicht widerumb durch de rennebome und over de graven komen mogen, derhalven sie avermals durch scheiten nicht weinigen schaden mit sich genommen.

Aug. 22. Im volgenden saterstages Herman Magerhom ter doet geschotten worden.

Aug. 24. Am dage Bartholomei des hilgen apostels quemen morgens vro die mithulper und vrunde der Dortmundschen van Oestendorp 40 stark, dar

6. A 'mit kerke und kerkhof' nachgetragen.

1. Barop sw. von Dortmund.

to ſich de ruters verſelſchopt, ter ſtunt Brakel gebrant und darſelſſt vur 40 gulden guet viantlich erovert.

Derſelviger tijt venk Lubert Bitter bi Reklinkhuſen Hugen van Strothuſen und Everharten Breiſendorp.

Darna am avende Johannis Baptiſten enthovinge wort die Welpe[1] Aug. 28. van den Dortmundeſchen verbrant.

In derſelviger nacht hebn etliche der van Dortmunde tom Oeſtendorp willen riden, und als ſie an die lantweer ſin komen, de viande an der Rovenborg des gewaer worden und ſich, umb ſie to gripen, upgemakt; do ſin de genne, die noch im holte weren, wedderumb gereden, die andern aver, ſo nu durch de lantweer reden, vortan, und deſelven verleiten ein pert im holte, welcher de Rovenberger noch des andern dages overkomen.

Ouch hebn etliche der Dortmundeſchen in itzgenanter nacht to Reklinkhuſen gebrant und vur 30 gulden quek und vehe gerovet.

A 411. In darneegſt volgender nacht hebn dieſelvigen, de an der lantweer Aug. 29. wedderkaerden, mit gudem vrede und gemak Weſthemmerde[2] gebrant und darſelveſt nicht kleinen verderf angewant, roveden vur 50 gulden perde, vengen 2 mans und hebn ouch to brantſchatte overkomen bij 50 gulden.

Bertolt Vorſten hues in der darnegſtvolgenden nacht to Marten[3] de Dortmundeſchen verbrant.

Saterſtaegs vur Marien gebort ſind avermals de viande van unden Sept. 5. up (verſta uet den holten) komen in de Oeſtengarden, die ſie aver dapper mit ſcheiten van den Dortmundeſchen vervolgt worden und in groten ſchaden to gewant, darto ine ein hengſt genomen, dannoch niemande van den Dortmuntſchen leit aber einige quetzinge weddervaren, daruet ſie mit hoegſtem torn entzundet. So vunden ſie einen armen knecht bij dem Rantwege, dewelche was ein broder eines geheiten Deithart Smit, half mit boerheit umbgeven, denſelvigen ſlogen ſie ter doet. Dartogegen verloren ſie 2 mans, die worden doet geſchotten mit armborſten.

Derne[4] iſt up Sant Lamberts nacht van den Dortmuntſchen mit Sept. 17. vuer verbrant worden und dar gerovet vur 70 gulden perde, kohe und ander vehe[5].

In derſelviger nacht die voetknechte der Dortmundſchen to Barop vur 250 gulden quek viantlich gehaelt.

1. Unbekannt.
2. Weſthemmerde öſtlich von Unna.
3. Marten w. von Dortmund.
4. Alten- und Kirchderne nö. von Dortmund.
5. Am 14. September hatte die Stadt einer großen Anzahl von märkiſchen Adligen nachträglich die Fehde angeſagt (vgl. Beiträge IV, 115).

Am dage Lamberti hadden die mithulper und vrunde der stat Dort- A 412
munde, so tom Oestendorp over der Lippe, Raesvelde und Wischerink, in namen gedachter stat Dortmunde to Camen viantlich gerovet und to samen geslagen anderhalf dusent stucke vehes und sunderlings hundert perde. Aver do sie over die Lippe komen sin, hebn sie sich ovel vursehen und ire warde und hode ovel bestalt, und als ine die viande gevolgt bis bij Kakesbecke, darselfst hebn se tom deil dat quek verlaten und vermiddelst angevangner vlucht dar van komen sin, idoch also, dat sie noch so vil behalden, dat ein jeder einen gulden ter bute erlangt. Hijrover sint van den Dortmundschen vrunden und derselven truhulpern gevangen worden Lubert Bitter und Johan van Langen, Goswin Unebunden mit sampt tween knechten. Darwidderumb togegen hebn de viande verloren 20 reisige perde, dwelche de Dortmundeschen ine genomen, dar to hebn sie die viande doet gereden und umbbracht 36 perde.

Derselviger tijt ist ouch Goswin Duvelshovet bij Camen gevangen van der Dortmuntschen vrunden.

Sept. 24. Donderdaegs na Sant Lamberti, als Teime van Werne Mengelinkhusen[1] brante, in derselviger nacht de Dortmundeschen voetgenger van gevalle twe mans doet geslagen hebn und 3 gevangen nomen, de | sie A 413.
domals overquemen.

Sept. 22. Des andern dages na Mathei des hilgen apostels und evangelisten vengen die Dortmundeschen ruters to Schaephusen[2] 6 hueslude und brantschatteden 30 gulden.

Derselviger tijt und in der volgender nacht die voetgenger der van Dortmunde vengen up der lantweer van iren vianden einen, und twe worden erslagen.

Sept. 30. Bij der Rovenburg am neegsten dage na Sant Michaels dage die burger van Dortmunde vur 60 gulden vehe gerovet.

Oct. 1. Am dage Remigii wort Dorstvelde ganz verbrant und dat holt in des Vorsten hove[3] to Marten wort heel und al afgehouwen, und nemen die van Dortmunde darselvest quek vur 70 gulden.

Oct. 2. Vrijdaegs darna bij Marten einen hengst, dwelche Dietrichen Swansbol gehorich, 4 gulden weert, gerovet.

Oct. 3. Saterstages dar na, mit namen an der Ewalden dach, des morgens in der dagerunge wol vro ist alle dat volk in der stat uetgetogen und treden

10. A 'Dortmundsche'.

1. Menglinghausen sw. von D.
2. Bei Werl.
3. S. oben S. 261.

menlich de Rovenburg an mit buſſen und ſunſt ander weerhaftigem geruſte, idoch mit 14 perden benefen de burgern, und wunnen ſie gweltlich eer middags tijt, und ſo waren 72 mans up der burch, darvan ſint 8 umbkomen, de andern ſint alle gevangen worden, mank welchern was ein clerich Peter van Weſterholt gnant, derſelfe was hovetman der burch, und derhalven bleef er ouch gevangen bis tom entlichen uetdracht der vehede[1]. Aver ſijn broder Weſſel van Weſterholte[2], die mit ime hovet | 414. man was, wort gewundet und ſtarf an den derden dach. Und hebn in diſſer Rovenburg overkomen 19 reiſige perde, 3 buſſen und harnſch ſampt vijlheit der provendij, und ſie ilents und mit groter ſnellicheit angezunt und in den grunt gebrant mit vil kohen, perden, harnſch, armborſten und anderer weerhaftiger inſtrumenten ꝛc. Up derſelvigen burg ſeten ouch 2 der Dortmundeſchen gevangen, de worden der tijt los. Wiewol nu vil der van Dortmunde ſweerlich gewundet weren over diſſem mangel, iſt dennoch nicht meer dan alleine ein ſchroder van allen gewunten der tijt geſtorven.

Hebn ouch die van Dortmunde der tijt Holthuſen[3] verbrant und vermits roven overkomen vur 60 gulden beeſte und queck.

Maendaegs, als die Rovenburg ſaterstaegs dabevorn verbrant was, Oct. 5. iſt alle volk binnen Dortmunde nicht alleine die mans- ſunder ouch die vrausperſonen wedderumb to der ſtede, daer die Rovenburg gelegen, komen mit exen, ſchuppen, und ander reeſchop, und hebn die bome, holt und allet, wat daer noch ungeſchedigt verbleven, afgehouwen, die grevene gevullet und allet ſlecht gemakt.

Donderdaegs up avent Dioniſii roveden die Dortmundeſchen ruters Oct. 8. bij Camen vil vehes, dem, wie ouch vuer beſcheen, de viande gevolgt, und dar over van den Dortmuntſchen Henrich Bole, Teimen Boſevogel | und N. Sure mit einem knechte in dem holte, geheiten Muttenſpek, und 2 perde upgevangen worden. 415.

Dinxtag na Sanct Victor hebn etliche ſoldeners der ſtat Dort- Oct. 13. munde Eveneke und Gockink[4] gebrant und quemen wederumb mit vreden to Dortmunde. Aver do die viande den brant to Eveneke und Gockink gewaer worden, hebn ſie ſich hundert ſtark erheven und mit ijl wach geweſt. Do dat die Dortmundeſchen vernemen, dat ir viande alſo

2. 'idoch — burgern' in A nachgetragen.

1. Für ſein ſpäteres Schickſal vgl. Lacomblet, U.-B. III, 944.
2. Vgl. oben S. 260.
3. Klein- und Groß-Holthauſen ſ. von Dortmund.
4. Eving und Göcking u. von D.

vluchtig im velde waren, hebn sie etliche andere ruters over die Emscher gen Bruninkhusen geschikt umb darselvest ouch to bernen, dat se also ir viande dul und daer makten. Als dit vuer to Bruninkhusen gebot was, hebn sich de Dortmuntschen widerumb in ir stat begeven. Disses vuers sint avereins de Colschen und Merkschen und ihr anhank gewaer worden, als sie to Wannemel[1] weren, und sint van daer so ilents gesprengt (der vertroestung ire viande to bekomen), dat sie ouch vil irer perde verdorven und heel afreden. Aver als se to Bruninkhusen quemen, was it all umbsus und weren avereins verraschet.

Okt. 16. Am dage Sanct Galli hebn de van Dortmunde bij Kortemollen[2] 2 hueslude gevangen.

Okt. 23. Westhusen[3] up Sunt Severins dach verbrant worden, und roveden de volgende nacht darselvest vur 150 gulden vehe und vengen 2 mans, die eine gnant N. Wulferman und | der ander was so seer verbrant, A 41r dat er starf.

Okt. 27. Am avende Simonis und Jude die nacht ein deil der Dortmuntschen ruters hebn bij Waltrop[4] gerovet und quemen in der nacht in ein holt gnant dat Eckei, darinne sich der Colschen und Merkeschen vil to perde vinden laten, und hebn alsdo darselvest einen geheiten Everhart Grotehues mit sinem ros gevangen nomen.

Okt. 31. Die Mortmolle[5] an Aller Hilgen avende die van Dortmunde verbrant hebn.

Am selvigen avende venk Westerglas, ein Dortmuntsch soldener, in der graveschaft van Arnsburch Johan Breiseken.

Ouch branten de Dortmundschen to Swansbol bij Lunen, etliche to Curle[6], und beden merklichen schaden.

Nov. 7. Saterstaegs vur Sanct Mertin die nacht hebn de ruters to Deusen[7] vur 20 gulden quek gerovet. To derselviger nacht die voetknechte to Curle guet 40 gulden weert viantlich angenomen.

Nov. 9. Maendaegs vur Sanct Mertin branten die Dortmuntschen soldeners Mantelo[8].

Nov. 13. Am dage Brictij die voetgenger to Grevele[9] gebrant und gerovet vur 150 gulden quek.

13. 'nach' statt 'nacht' in A. 19. A nach 'perde' ein überflüssiges 'und', das in BC weggelassen ist. 25. 'bi Lunen' in A nachgetragen.

1. Wambeln vor dem Ostenthor.
2. Unbekannt.
3. Westhausen nw. von Dortmund jenseit der Emscher.
4. Waltrop nw. von Dortmund.
5. Die Mordmühle a. d. Emscher.
6. Curl nö. von Dortmund, bei Camen.
7. Nw. von Dortmund a. d. Emscher.
8. Unbestimmbar.
9. Ö. von Dortmund.

Am selvigen dage to Stockum[1] up der Lippe die soldener gebrant, ouch gebrantschattet und kregen 36 gulden.

In derselvigen nacht summige andere van der stats soldeners roveden bij Harpen to Holte[2] quek 40 gulden weert. |

A 417. Des sundaegs dar na in der nacht ville van den Dortmundeschen burgern branten to Marten, to Rodenhem und to Wischelink[3], vengen 11 mans und ein bleef doet, und roveden domals vehe und perde vur 300 gulden. Nov. 15

In derselvigen nacht etliche van den burgern van Dortmunde branten Mengelinkhusen rein uet, dar ein huesman doet bleef und brachten mit sich vur 50 gulden vehe.

Des maendaegs dar na branten sie to Wanthoven[4]. Nov. 16

Des neegstvolgenden saterstaegs in der nacht branten die voetgenger to Meteler, to Bodinkhusen, und desselven dages roveden sie to Hockerde vur 20 gulden quek. Nov. 21

Up Sant Cathrinen avent roveden die ruters bij Velekosen hues vehe 20 gulden weert. Nov. 2

Gudenstaegs na S. Andres die Dortmundeschen Eveneke gebrant. Dez. 2.

Des dages na Sant Niclaes brenten die soldener Aldenderne und tom Kumpe und roveden quek vur 150 gulden. Dez. 7.

In der nacht vor Unser liever Brouwen fest conceptionis hadden die Dortmundeschen bijeinander 600 man in einem hupen[5], der worden ein deil to Schuren geschikt, und darselvest hebn sie mit brant groten schaden gedaen, want sie branten rein uet; etliche worden vur Hoerde gesant, dat sie darselvest lagen leggen solten. Do aver die van Hoerde uetquamen, sint sie der Dortmundeschen gewar worden und vlohen weder in de A 418. vrijheit. Aver die nu van den Dortmundeschen | den Hoerdeschen so na waren, leipen mit in in de poerte, darover twe in der mangelunge umbkomen sin, und einer geheiten Dietrich Bole wort van den Dortmundeschen gevangen, desgelijchen wort ir ouch vil gewundet, aver sie gene- Dez. 7

16. 'Godenstages na sanct Niclais' durchstrichen in A. AB 'Velekosen hus', C 'Bellinkhusen'.

1. Bei Werne.

2. Harpen ö. von Bochum; Holte ö. von Harpen an der Straße von Lütgendortmund nach Castrop.

3. Marten, Wischeling w. von Dortmund.

4. Wandhofen b. Westhofen.

5. Vgl. mit dieser etwas undurchsichtigen Stelle die Schilderung in den Beiträgen IV, S. 43. Zu dem Anschlag auf Hoerde wurden die Dortmunder vielleicht durch die seit November eingetretene Verminderung der dortigen Besatzung (vgl. Lacomblet, U.-B. III, 928) veranlaßt.

sen alle. Die nu to Schuren gebrant hadden brachten vor 100 gulden quek.

Dez. 7. Am avende Marien entvenknisse roveden die van Dortmunde und branten to Wannemel und vengen 4 huesmans, und alle burger weren bij Korne in dem velde, houwen to Korne de bome af. Under des quemen ire viande und waren wal hundert stark to perde, aver dannoch dorsten sie die Dortmundeschen nicht antreden, sunder togen widerumb to rugge, und gedachte de van Dortmunde nach vulendigung ires vuerhebns widerumb binnen ir stat mit wegen und quek so guet als 50 gulden gekommen.

Dez. 11. Brijdags[1] na Unser lieven Vrouwen entvenknisse roveden de soldeners tom Bokeloe[2] vur 30 gulden beeste.

Dez. 19. Saterdag vur Thome die voetknechte to Meteler gebrant.

Dez. 20. Am avende Thome die Dortmundeschen voetknechte verstuerden twe mollen to Marten und roveden bij 50 secke und verbranten dat karn, toschoerden und toslogen de mollenstene und alle mollen dem Vorsten[3] to Marten gehorich.

Dez. 23. Des dages vur Mitwinters | avende sint die viande der stat van A 419
Dortmunde vur die Oestenporte kommen, und sie de Dortmuntschen hebn ine einen guden kundigen schutten afgevangen.

In der nachvolgender nacht roveden der Dortmundeschen voetgenger vur 15 gulden quek to Eveneke und vengen einen huesman.

In derselver nacht branten die burger to Dortmunde veel karne hope im Dorstvelder holte und brachten mit sich vur 20 gulden vehe.

Dez. 24. To Mitwinters avende brente de Dortmundeschen voetgenger avermals vil karne hope in dem vurscreven Dorstvelder holte.

Koelhoff 282a. °In dissem vurscreven 1388 jaer was de Rijn so klein, dat die perde midden im Rijn gengen, dwelche de schepe upwart togen, dat gein mensche gelevet hat. Die putte to Dortmunde gans verdroget waren, desgelijchen ouch to Coln voert man und broech Rijnwater umb gelt vele. Dit was umb Mitwinter.°

28. 'genge' A.

1. Von hier ab bis zum Schluß der Fehde reicht die 'Beschreibung der Belagerung von Dortmund' in Msc. 118 (fol. 7—26) der Kgl. Paulinischen Bibliothek zu Münster, auf welche Ficker, Geschichtsquellen des Bisthums Münster I, S. XXV (vgl. auch Kletke, Quellenkunde des preuß. Staates I, S. 498) hingewiesen hat. Es ist diese 'Beschreibung' nichts anderes, als ein von Detmar Mülher herrührender, nicht ganz zuverlässiger Auszug aus Westhoffs Bericht und stimmt mit dem entsprechenden Passus in Detmar Mülhers Chronik (Staatsarchiv Münster, Msc. VII, 6402 f. 175—186) bis auf geringfügige Abweichungen überein.

2. Wohl die Baukloher Höfe nördlich von Dortmund, zwischen Lindenhorst und Waltrop.

3. Vgl. oben S. 261.

°Hoebtmans Joannes Wickede junior, Christianus Kannengeiter; scheffers Ertmarus de Ergeste, Mathias Zedeler.

Mathias Trappe was richter, et Christian Schulte.°

1389. Dis 1389 jaers hebn wij gein hoebtmans aber scheffers angezeigt gevunden. Richter Mathias Trappe.

Up Sanct Reinolts nacht die Dortmundeschen smede und vil meer andern mit ine togen over de Emscher und halden over 100 malder steinkollen[1]. Jan. 6.

Am dage Reinoldi roveden de ruters vur 40 gulden quek to Barop. Jan. 7.

Wat aver des neegsten daegs na Sanct Reinolts dage bis des neegsten daegs na Valentini ungevеerlich over de 5 wecken van den van Dortmunde in brant und roef und sunst ander dreplichen und roemrijchen daden wedder ire viande geovet und begangen worden, ist durch unachtsamheit uet dem bouche, darin ich dis vurscreven und nachvolgende overkomen[2], geschoert und geretten west. Aver so ich datselvige nachmals bekomen mochte, wil ich es hirbij to brengen mit nichte versuemlich und nachlessig sijn. | Jan. 8—Febr. 15.

A 120. Des neegsten daegs na Sanct Valentini hebn de Dortmundeschen wie vurhen begunt, volgens alle bome to Korne afgehouwen und die ganze rot der burger was darselvest bij einander und ist greve Engelbert mit sampt den sinen und Colschen over de 150 stark komen, den de Dortmundeschen strijtbarlich begegent bis up den Deifsdael, da de vurscreven Merkeschen und Colschen den rugge gewant und afgetogen. Febr. 15.

Donderdaegs vur Cathedra Petri hebn die van Dortmunde stark uetgewesen, umb holt tho halen, und de viande sin ine midler wijl overkommen und nemen ine 13 beslagen wegene sampt twe karen, ouch vengen se Henrichen van Marten, Jurgen Bartscherer und einen knecht. Dartogegen kregen de van Dortmunde einen hengst, und beden dreplichen schaden mit den pilen, so sie in de Merkeschen und Colschen sampt in ir perde schotten. Febr. 18.

1. Schützenhauptleute und Richter stehen in A als Nachtrag auf S. 396. 4. 'Diß 1389 jars — Trappe' in A nachgetragen. 13. ABC 'hebn' statt 'worden'. 23. 'want' statt 'gewant' A.

1. Vgl. Beiträge IV, 46. Mette vermuthet, daß diese Steinkohlen in der Baroper Heide gewonnen wurden. Die älteste Nachricht über das Vorkommen von Steinkohlen bei Dortmund (und zwar in Schüren) bietet eine nur von Westhoff erhaltene urkundliche Notiz aus dem J. 1302, die nach dem Westhoffschen Text in den Beiträgen V, S. 2 abgedruckt ist.

2. Vgl. für diesen Hinweis auf Westhoffs Quelle die allgemeine Einleitung. Das kleine noch erhaltene Fragment von Westhoffs Vorlage ist abgedruckt unten im Anhang Nr. 2.

Febr. 26. Vrijdaegs vur Vastavent hebn de burger van Dortmunde bij Nartkerken huse[1] 8 manne und 17 perde gevenklich angenommen; hirmit waren die soldeners.

Febr. 27. Des volgenden saterstages vengen de Dortmundeschen ruter den schulten to Brakel und overquemen darselvest 20 perde.

März 1. Maendaegs to Vastavende nemen die perderuters und burger to Dortmunde van etlichen der viande wegen nicht meer dan ein pert, aver vil setten, und dit was vormiddage, und namiddage branten sie to Renninkhusen[2]; de viande aver worden | also den ganzen dach gemoet, so A 421. tho Hoerde lagen.

März 4. Des ijrsten gudenstaegs in der vasten die Dortmundeschen ruters to Grevele und Lanstrope vil vehes gerovet hadden, aver de viande sint sie overijlt, dat ine nicht mogelich, datselvige over to brengen, sunder den roef hinder sich laten moten, und als sie weder umb togen und quemen an die stede der Rovenborg, daer worden die gewapenden Dortmundeschen mans als Johan Oesthof und Ernst Knosel sampt mit ine einer geheiten Schoduvel und 3 perde gevangen, und der roef sampt de perde waren weert 110 gulden.

März 21. Sundaegs in der vasten Oculi branten de Dortmundeschen Lütkenholthusen.

März 23. Dinxtaegs na Sanct Gerdruet hebn sich de Dortmundeschen heimlich enthalden und lagen gelacht iren vianden bij der Leppinkborg, und santen 2 van in uet in gestalt, als hedden sie provandi aber leverents gedragen, und als den die viande gevolgt, hebben se de van Dortmunde umbgeven und 4 mans van denselvigen gevangen.

März 24. Am avende Annuntiationis Marie heft den vianden geleivet ein schermutzel mit den Dortmuntschen to halden, und ein groter hupen unverdeilt sich aneinander haltent vur Dortmunde an die Oestenpoerte komen und die burger uet der stat geheischet, umb mit ine ein slacht einmal to wagen. Die van Dortmunde unverzagt geweltlich und krijghaft wedder sie sich heruter geven und vengen an to krigen, aver under langem mangel | van den Dortmundeschen 7 umbracht und 7 neven A 422. 3 perden bei Colschen und Merkeschen gevangen nomen; und als sie nu to lest de vlucht anvengen, sint underdes in, den vianden, vil perde af-

6. AB 'und' doppelt. 8. AB 'zellen', in C ausgelassen. 19. AB 'brante'. 24. 'se' zweifelhaft in A, in B fehlt das Wort, C setzt 'sie' ein. 31. 'aver' undeutlich aus 'und' corrigirt A, B.

1. Wohl an der Emscher, und zwar bei Westhausen, s. o. S. 264 A. 3.

2. Renninghausen bei Barop.

geschotten, und Johan Drosten und Lubbert van Bonen mit 4 perden gevangen und to Dortmunde ingebracht worden.

Unlangs vur Paeschen vengen die Dortmundeschen Henriche van Ovete over Rijns mit 3 hengsten. April 18.

Saterstaegs na Paeschen vengen die van Dortmunde bij Dorstvelde einen man und overquemen vur 15 gulden quek und vehe. April 21.

Sundaegs Quasimodogeniti to Eikelinkhoven[1] roveden de voetknechte vur 10 gulden beeste und vengen ouch einen man. April 25.

Saterstaegs na Misericordias Domini die voetgenger der Dortmundeschen hebn gevangen to Barop einen man und roveden 4 perde. Mai 8.

Dinxtaegs na sant Marxdage ist die bischop van Coln und der greve van der Mark mit irem weldigen volke und grotem heer to Lindenhorst komen und hebn darselvest 8 dage ire leger gehat, underdes und midler wijl den torn der capellen[2] umbbolwerkt, mit graven umbvestigt und da van eine burg (dwile de Dortmundschen de Rovenborg destrueert) gemakt, und hebn datselvige slot ader burg dem borchgreven van Stromberg bevolen, hebn ouch alle timmer und huser darumbher liggende mit vuer verbrant, dadurch sie ein open velt konten hebn[3]. April 27.

1423. Gudenstaegs darna hebn 7 Dortmundesche burger uper jensijt dem Ardei to vote gevangen 9 vijentliche mans und ein pert, und die negen dahin genotigt, sie mit in gen Dortmunde gaen moten.

Des ijrsten daegs na Sant Servatii des hilgen bischops die Dortmundeschen voetgenger bij Reklinkhusen vur 36 gulden vehe gerovet und 2 mans gevenklich mit sich gebracht. Mai 14.

Am selvigen itzgenanten dage morgens vro sin de Dortmundeschen ruters getogen na Lutkenholthusen und Ludeke und erlangden mit roven vur 50 gulden beeste. Midlerwijl warden die burger und alle volk der stat Dortmunde bij dem Papelo up die viande, so to Dorstvelde und Hoerde lagen, of die ruter overijlt geworden, in alsdan truwelich bijstant erzeigt wolten hebn, aver quemen mit vreden mit sich brengende 3 gevangen mans anheims.

Dinxtaegs na Servatii wort vur der Oestenpoerten unversehens ein knecht mit einer bussen an sin hovet geschotten, dadurch er sijns levens ein ende genommen. Mai 18.

15. 'destuert' A. 20. A 'Ardtey'.

1. Eiklinghofen sw. von Dortmund.

2. Ueber diese Capelle vgl. Fahne, Dortmund IV, 71.

3. Im Friedensschluß vom 20. November 1389 (Lacomblet, U. B. III, 944) überließ der Erzbischof die Entscheidung über die neuen Werke in Lindenhorst den Bürgermeistern der Stadt Soest, die den Frieden vermittelt hatten.

Mai 21. Vrijdaegs vur Urbani quemen avereins die viande meer dan over de 400 ſtark to perde und ouch untellig volk to vote gen Dortmunde, und hebn nachvolgender wiſe iren nichtigen anſlag gemakt, dat ſie etliche van dem hupen vurhen ſanten na der ſtat vermeinende, die Dort|muntſchen heruter mit ſolichen liſtlagen to locken. Etliche der burger gaven ſich uet tegen ire viande, des de ruter der viande gewaer werende, ſint ilents one vertog van den perden vallen und mit ſnellicheit (vermeinende, de burger to overrumpeln) ſich der Oeſtenpoerten genekt und waneer ſie den burgern vuerkomen weren, alsdan de ſtat gweltlich ingenommen wolten gehat hebn. In diſſem krijgsmangel ſint 2 ſchutten gevangen worden, und 4 hebben dat levent dar gelaten; die viande aver ſint geweltlich mit buſſen und armborſten geſchotten worden, ſo dat derſelvigen ouch 4 doet geſchotten und ein gevangen worden. A 4 5 10

Mai 30. Sundaegs Exaudi aber ſondaegs vur Pinxten roveden de ruters to Brakel vur 100 gulden vehe. 15

Juni 3. Donderdaegs darna in der nacht lachten die burger van Dortmunde (dwile de viande groten ſchaden deden in vil karns, als wintergerſten und havern, und verdorven datſelvige bij der Tolnerspoerten und der Nijenpoerten bis an de Wiſtratepoerte) voetangeln in dat karne des veldes up vil ſteden, do nam des karns verderf ein ende. 20

Juni 13. Am ſondage na Pinxten vengen de Dortmundeſchen ruters bij Reklinkhuſen 5 huesmanne und 3 burger van Camen.

Des volgenden maendaegs hadden ſich bij nachte etliche der Dortmundeſchen burger in de grevene langs den weg na Hockerde und Dorſtvelde gelacht und warteden up ire viande, ſo to Dorſtvelde legen; die viande overquemen de Dortmundeſchen in den grevenen und vengen irer 13 und 2 bleven daer doet. | Aver do de viande vort ijlden up die andere Dortmundeſchen burger, vengen ſie, de van Dortmunde, Goswin Homborch mit 2 gewapenden mans und 2 hengſte, und 2 knechte aber voetgenger der Merkeſchen bleven doet. 25 A 30

Juni 17. Dis jaers am dage des hilgen ſacraments brante Lunen ganz heel und al rein uet[1].

Juni 12. Saterstag vur Sant Vijt roveden de Dortmundeſchen ruters to Eveneke vur 10 gulden perde.

31. 'Diß jars — rein uet' in A nachgetragen.

1. Spormachers Chronik von Lünen (bei von Steinen, Weſtphäliſche Geſch. XXXII, 1428) hat dieſe Nachricht gleichfalls.

Des sondaegs dar na to Schuren de burger van Dortmunde in der Juni 12.
nacht ouch vur 10 gulden perde overkomen.

Up Sant Kilians dach roveden de Dortmundeschen voetgenger to Juli 8.
Dorstwelde und Marten vur 100 gulden vehe und nemen an gevenklich
5 mans.

Am dage Margarete roveden de ruters to Grevele vur 30 gulden Juli 13.
perde.

Am selvigen dage hat sich der greve van der Mark heimlich begeven mit den sinen bij dat slot Boslar vermeinende, datselvige her Johanne
10 Morrian sinem viande und der stat Dortmunde mithulper to winnen, aver et was umbsus und vergeves.

Kort na Sant Margareten sante der greve 4 gewapende mans mit kappen in voerlude gestalt to Ranstrope des vuerhebns, datselvige intokrigen, was ouch vergeves und mocht ime nicht gelingen.

15 Up Sant Marien Magdalenen avent an des Sluters kampe bij der Juli 21.
lantweer vengen de viande der Dortmundeschen etliche, als Ludeken Ressere, Bleminge, und Johan Unchriste bleif doet, und kregen 4 seten, 4 swerde und 2 hengste, dwile sie sich nicht wol vursseen hadden.

To derselviger tijt quamen bij 40 dortmundesche burger van
20 Munster mit provandij und als sie tom Boslar gewaer und verstendigt worden, de viande vurhanden solten sijn underwegens, so bleven sie darselvest 4 dage liggen, und nach dissen 4 dagen nemen sie noch bij sich 10 voetgenger und togen tegen Aden[1] over de Lippe und roveden perde, koie, swine und schape, und brachten die tom Boslar up Sant Panta- Juli 27.
25 leonis avent.

Midler wijl hat der greve van der Mark up disse tijt 150 ruters in den velde und sante 3 karen na Haltern, darinne verborgen lagen 12 gewapende mans, in gestalt togemakt, als hedden sie mit weite beladen geweest, und dar 3 mans mit kappen als voerlude bij verordent in vuer-
30 hebn, de stat Haltern mit solicher behendigheit in to krigen. Es was avermals umbsunst. |

1426. Am dage Bartholomei de ruters to Velevelde bij Holtwickede vur Aug. 24.
24 gulden perde mit roef overkomen.

Neegsten daegs na Petri in vinculis Rotger Veleko heft Rodolphum Aug. 2.
35 Roggen und sinen knecht und 3 perde van 70 goltgulden und 5 eckerlinge.

7. 'Am selvigen dage — ihme nicht gelingen' in A nachgetragen. 9. A 'de sinen'. 11. 14. 'vergeves' A, B 'vergeves' und 'vergives', C 'vergevens'. 17. A 'seten', B 'selen', C 'sellen'. 20. 'Midlerwil — avermals umbsunst' in A nachgetragen.

1. Ober- und Nieder-Aden bei Hamm.

sampt 2 huesmenne gevangen; to dem overkomen einen wagen mit 4 perden und ein vat beers, was tsamen weert 36 gulden.

Aug. 6. Vrijdaegs vur Laurentii fest nekten sich de viande der stat und quemen beide to vote und to perde uet dem Eckerenschotte, daer ine de Dortmundeschen des orts also mit geschutte in perde und volk begegent, dat sie widerumb den rugge wanten. Aver einer bleef daer doet.

Aug. 16. Maendaegs na Laurentii branten de ruters der van Dortmunde bij Unna up dreen ortern und vengen 9 mans; darmit waren 3 burger van Iserloen.

Aug. 12. Donderdaegs vur Assumptionis Marie de ruters vur 60 gulden vehe to Brakel gerovet.

To derselvigen tijt overquemen die voetknechte bij Poppinkhusen[1] vur 12 gulden queck.

Aug. 14. Am avende Assumptionis Marie vengen de viande einen man in dem vaerste, der holt halen wolde.

Aug. 19. Donderdages dar na vengen die dortmundeschen voetgenger bij Salei[2] einen man und erlangten an beesten mit sampt der brantschattinge 60 gulden.

Aug. 24. Dinxtaegs dar na der Dortmundeschen soldener tom Boslar, Oestendorpe und Wischeringe branten bij Camen und beden daer umher swinde groten schaden. Darselvest werden vil der viande gevangen, etliche quemen durch bijstant der vlucht darvan, dannoch bleven daer 15 mans doet. | A

Disser tijt rovede und vede Vrederich Duvel mit sampt sinem anhank vur dem Retberge mit dem greven van Retberge, und als sie vermits krijgsrustunge overeinander quemen, bleef der greve doet, darover obgenanter Vrederich sampt Henrich van Oer gevangen worden mit vil meer andern.

Aug. 22. Sundaegs vur Bartholomei branten die Dortmundeschen to Ennede[3].

Am selvigen dage roveden de ruters to Brakel vur 25 gulden perde.

Aug. 23. Am avende Bartholomei to Eiklinkhoven vengen de burger van Dortmunde drei burger van Swerte.

3. 'Laurentii'. 16. 'by' doppelt in A. 24. 'Disser tijt — mit vil mer andern' in A nachgetragen.

1. Pöppinghausen, Kreis Bochum. Der Zug der Dortmunder in diese Gegend war wohl eine Folge ihrer Abmachung mit Bitter von Raesfeld vom August (vgl. Beiträge IV, 118).

2. Saley = Salingen? sw. Dortmund.

3. Ennede.

Desſelvigen dages de ſoldeners bij Marten und to Barop gevangen 3 mans und roveden vur 60 gulden quek.

Al in demſelvigen dage de ruters bij Curle vur 50 gulden vehe overkomen.

Des andern daegs na Egidii bleef Werneke Wittens umb ſiner koenheit tom Boslar doet. Sept. 2.

Am avende Nativitatis Marie die Dortmundeſchen ruter to Herne gebrant und overquemen vermits roven up der wiſchen vur 50 gulden beeſte. Sept. 7.

Vrijdaegs darna die van Solmes venk Herman van Mervelde mit 26 gewapender mans. Ouch enthoveden de van der Lippe Henrichen van Plettenberg mit der vueſt. Sept. 10.

Saterstaegs darna bij Limborg de ſoldeners gebrant hebn.

Maendaegs darna die ruters branten to Boderik[1]. Sept. 13.

In desſelvigen daegs volgende nacht de Dortmuntſchen burger to Broekhuſen[2] vehe 50 gulden weert gerovet hebn.

Des andern dages brenten ſie to Ademe (ander gnant Anneman) und to Ruddinkhuſen[3] und roveden quek vor $2^1/_2$ hundert gulden. Sept. 14.

Donderdaegs darna quamen die Colſchen und Merkeſchen in den vaerſt und overquemen 4 Dortmundeſche burger, de holt halen wolden, und nemen ſie gevangen und darover iſt ouch einer doet gebleven. Sept. 16.

Up Sanct Michaelis erzengels nacht waren de Dortmundeſchen ſoldeners bij Lutkendortmunde; darſelveſt | moſten ſie over einen graven, darover verloren ſie in dem vueſtern einen hengſt van 70 gulden, denſelvigen die viande des volgenden daegs overkomen. Sept. 29. A 428.

Donderdaegs na Michaelis ſint die viande uet dem Oeſterholte komen und umbher togen bis an den Hockerder pat aber weg und hebn an dem alden rade gevangen einen becker Hermann Kunſter gnant, einen knecht und 2 perde. Sept. 30.

Umb diſſe tijt branten die Dortmundeſchen ſoldener to Evene und tor Wande[4].

Donderdags umb Remigii feſt branten de ruters van Dortmunde to Spekvelde[5] und roveden vur 35 gulden ſwine. Sept. 30.

10. 'Vrijdags — mit der vuſt' in A nachgetragen. 24. 'ein' A. 26. A 'Donderdag'. 30. 'brante' A.

1. Bilderich bei Werl.
2. Brockhauſen bei Borgeln, Kr. Soeſt.
3. Rüdinghauſen bei Barop.
4. Wanne?
5. Speckfeld unbekannt.

Oct. 3. Sundaegs nach Remigii der stats soldener tom Boslar brantschatteden to Widelink[1] 40 gulden.

Oct. 5. Dinxtaegs na Remigii branten de ruters to Hoenswerte[2] und roveden quek vur 60 gulden und nemen mit sich gevangen 3 mans.

Oct. 6. Gudensdages darna de ruters bij Werl gerovet to Someren[3] vur 40 gulden vehe.

Am selvigen dage to Kalenberg durch de voetgenger wort gerovet bij Castrop gelegen vur 25 gulden swine.

Twe dage dar na roveden die Dortmundeschen ruters to Opherdeke vehe vur 60 gulden.

Oct. 7. Am donderdage darna quemen der Dortmundeschen mithulper umb vesper tijt binnen Dortmunde und brachten mit sich hundert perde, und vort ter stunt quamen ouch ire vrunde und burger so ute gewest waren in de stat, | und reden do volgens mit einer eindracht bij 600 gewapent stark A 42
und branten umb Hoerde allenthalven als to Bruninkhusen, Ermelinkhoven, Hachenei, Ludeke, Broke, Lemberg, Renninkhusen, Wellinkhoven, Wichelinchoven, Berkhoven, Schuren und roveden vur 400 gulden quek.

Oct. 9. Saterstaegs darna togen alle burger uet der stat mit bussen und armborsten tegen dat slot to Dorstvelde und stormeden dat wol 4 uer, und wiewol sie vruchten vor listlagen der viande in den holden wegen und hegen, hebn sie dannoch nicht vernomen, und togen wederumb mit vreden to hues.

Oct. 10. An sanct Gereonis und Victors dage roveden to Holtwickede die Dortmundeschen soldeners swine hundert und 4 gulden weert.

Oct. 12. Dinxtaegs darna die voetgenger bij Swerte mit roef erlangt quek vur 70 gulden.

Oct. 13. Des gudensdaegs darna hebn de ruters tho Hoensswerte vor 50 gulden schape mit roven overkomen.

Oct. 20. Am avende der hilgen junfern sanct Ursulen hebn de soldeners bij Curl 10 huser gebrant.

Oct. 23. Up sanct Severins dach hebn de ruters einen schutten van dem Merkeschen hupen to perde wesende gevangen bij Ecken.

An dissem selvigen sanct Severins dage quamen van dem romischen konink aber keiser Wenzelao[4] brieve an den bischop van Coln und

26. AB nach 'erlangt' noch einmal 'bi Swerte'. 33. BC 'Eckell'. 34 ff. 'An dißem selvigen — was niemanß kundich' in A nachgetragen.

1. Wideling unbekannt.
2. Hohenschwerte.
3. Sönnern bei Rhynern, Kreis Hamm.
4. Ueber dieses Eingreifen K. Wenzels in den Kampf hat sich sonst kein Zeugniß erhalten.

den greven van der Marck inhalts mank andern, dat sie die van Dortmunde in vreden geruwen solten laten, er wolte ine beider siden vruntliche bijkumpsten ansetten, darinne to underhandlen, ein ider to dem sinen wes ime geboerde komen mochte, und heft ouch der keiser troestbrieve mit sampt der brieve copien, so beide dem bischope und dem greven togestalt weren, der stat van Dortmunde overgesant, und dit hat bestuert einer guant Johan Brake, ein raetsperſone[1], den de stat van Dortmunde na dem vurß keiser gesant mit begerten, dat er in bijstendicheit und behulp erzeigen und volk toschicken wolte. Und unlangs darna sint (wie gehoert) die brieve an beide bischop und greven komen. Ist alsdo in korter vrist vrede und enigheit tuschen der stat und den vurscreven heren gevunden worden, aver of it in behach der hern geschein, dat des keiser brieve overgesant worden aber nicht, was niemants kundich.

Gudenstaegs darna die Dortmundeschen roveden to Curl vur 250 gulden vehe. Okt. 27.

Vrijdaegs vor Alle gots hilgen die Dortmundeschen ruters van den Colschen und Merkeschen wegenen, die provandi brachten, | roveden sie vur 24 gulden perde und vengen 3 mans. Okt. 29. A 430.

In derselven nacht bij Ludinckhusen roveden die viande eine kaer mit provandi, darup weren so vil secke, als 16 mans konden dregen, aver se vengen niemants.

Ouch worden in derselviger nacht der Dortmundeschen gevangen 6 mans, die gen Munster umb provandi to halen reisen wolten.

Des saterstaegs darna in der nacht quemen etliche der Dortmundeschen tom Boslar und brachten provandi van Munster, und derselvigen worden 5 gevangen van den vianden. Okt. 30.

Unlangs darna worden wederumb etliche van den Merkeschen to Ludinkhusen gevangen.

Donderdaegs na alle gots hilgen roveden de soldeners to Aldendorpe vur 30 gulden vehe. Nov. 4.

Maendaegs vur Martini wort to Lanstrop van den Dortmundeschen vur 16 gulden quek gerovet. Nov. 8.

Dinxtaegs vur Martini sint der Dortmundeschen mithulper tom Nov. 9.

8. ABC 'gesant' fehlt, in B ist der ganze Satz verderbt dadurch, daß der Schreiber aus einer Zeile in die andere gerathen; C kürzt den Satz ab. 9. A 'bistendicht und bhulp'. 28. 'Unlangs darna — gefangen' in A nachgetragen.

1. Johann Brake oder van den Braken war seit 1379 öfter Mitglied des Rathes (Beiträge II. III, 236 ff.).

Boslar sampt die andern over der Lippe bij 60 gewapent stark (mank welchen her Johan Morrian, Dietrich Hameren und Bernt Droste) up de Dreine[1] kommen, und darselvest Dietrichen van Volmestene rittern mit 12 guder walgeruster gewapenen und 36 guder hengste dusent und 60 gulden weert gevangen. Disse vengen sie, als die Dortmundeschen in underhandlunge und bedinge des vredes waren mit iren vianden[2]. Disse gaf vur sine verlosung tor schattung $5\frac{1}{2}$ dusent gulden.

Item her Bitter van Raesvelde hat gevangen her Hugen van der Horst, | die moste ime $7\frac{1}{2}$ dusent schilde geven. A 431.

Warinne und durch welch die stat Dortmund unoverwunnen bleven.

In dissen nachvolgenden dreen articulen vermeinten die Colschen und Merkeschen hern mit irem villen anhange die stat Dortmunde (darumb sie derselvigen ouch entsachten) to overweldigen und intonemen.

Irstlich ist ire nichtige vuerhebn gewest und der overwinnunge darinne hopnunge gesat, dat sie die Dortmundeschen burger in den velde buten irer stat vermeinten also hart to bedrangen, dardurch sie sich egen geven und ine vermits gehoersam leistunge undertenig maken solten.

Tom andern hatten sie die viande sich darinne vertroestet, die burger solten under sich uneens und twijspaltig werden, und alsdan in dem twistigen mangel mit listlagen die stat to erovern.

Lestlich heft der vurß lanthern und irer principalen toversicht der overwinnunge ouch hijrinne gestanden (dwijl sie ine des orts, nemlich uet dem sticht van Coln und lande van der Mark, van provandi und anders vermits der straten toslaen etswes to overkomen verhindert hebben) sie binnen der stat overmits hunger so verne to beenxsten, dat sie ir stat durch hunger und smacht solten upgeven moten.

Hijr wederumb togegen hebn die burger van Dortmunde die victori und ir stat behalden in und durch vijf itz nachgeschrevenen puncten.

Burijrst hadden sie schone weiden | van grase; desselvigen grases A 432.
Sept. 29. hebn die burger ijrstlich van Paeschen bis to Sanct Michael stedehen in de stat so vil gedregen (dwijl sie eer vehe binnen der stat haden und voren mosten) dadurch sie ir koe und perde gevoert und geweidet ein ganz jaer. Do worden vurijrst de Dortmundeschen burger gewaer die grote nuttigheit der stats umbliggende weiden. Hijr van geven de koe de melk, worden bequeme to slachten, die perde bleven mechtig ꝛc.

5. ABC 'gevangen' fehlt. 10. Der folgende Passus ist, zumal im Anfang, in A stark durchcorrigirt. 29. A 'hadde'.

1. Die Gegend um Drensteinfurt, der alte Dreingau. 2. Vgl. unten S. 282, 283.

Tom andern hebn sie die Dortmündeschen die vijlheit des holts gehat in dem vaerst und andern holten in behoef irer vuringe to backen und brouwen ꝛc.

Hebn tom derden (wiewol de straten, wie vurgemelt, to geslagen gewesen) den gunsten und vruntschaft des stichts van Munster gehat, want die burger van Dortmunde vilmalen hundert stark gen Munster und Haltern umb provandi to halen getogen, und idoch weinigen schaden underwegens erledden.

Der vierde punct, darinne de van Dortmunde ire toversicht der unoverwintlicheit irer stat gesat, was, dwile ungeveerlich 12 jaer dat karn weinich gegulden hadde und desselvigen vil vurhanden, hebn sie datselvige van jaren to jaren (wie wol sie weiniger als nicht van einiger anstaenden vehden ader twijfspalt bewetten gedragen) vergaddert, upgeschut und bijeinander verwaert; ja so rijklich noch na der itzgehoerter vehde van korn gewesen, dat sie ouch iren nabern roggen und weite verkoft und uetvoren laten. Aver gersten, haveren und malts hadden sie ouch genoech, dan nicht so overvlodig als roggens. Sie hebn altijt und ummerhen ir
A 433. lant, | so langs de stat im cirkel umher lach, buten iren poerten gegen irer viande willen gesciet und dat karn ouch to siner tijt in de stat bracht. Als mit namen, so wijt oesten uet ir lant gebruekt bis an de Gracht ader Seiken hues[1], uet der Nijenpoerten bis an den Rantweg, uet der Wistraten bis an den Gardenputte, westen uet ir lant gebruekt bis an dat alde rat, Borch[2] uet bis an den vaerst, ouch den ganzen Koningshof.

Disser tijt und so lange als de krijg und vehde stont galt ein scheppel weits 20 ß, ein scheppel roggen 15 ß, gerste und malt dat scheppel 18 ß, ein scheppel havern 8 ß.

In disser overvlodigheit des korns und vurangezeigten punten hebn die van Dortmunde ir victorij in der stat behalden, sunst hedden sie moten rumen ader mit sich schaffen laten, wes einem andern geleivet und gehat wolde hebn.

Der vijfte articul und der aller vurmeligste ist disse gewesen, dat die burger binnen der stat mit groter broderlicher und truwelicher eindracht ihre vursichtigen vurslege gehat und stedehen de einicheit in gebot und verbot geleivet, und derhalven altijt gehoersam den verordenten over-

21. A am Rande von Westhoffs Hand 'nota do Nova porta'. 31. A 'gehat', in BC fehlt der ganze Passus, wie überhaupt gerade an dieser Stelle manches weggelassen ist. 34. A 'gbott'.

1. Die jetzige Funkenburg. 2. Zu ergänzen 'poerte'.

sten aber capitein geleistet, want waer sich burger und statsvolk getruwelich mit eindracht lieflich tosamen halden, konnen sie keren und wedderstaen grote gewalt irer viande mit overkominge rijkdombs und roemrijcher eheren[1].

Wiewol nu binnen disser twierjarigen veheden min 13 wechen umb den vrede to vinden beider siden tuschen den Colschen und Merkeschen an ein und der stat Dortmunde ander|deils einmal ein vruntliche bij- A 434. komst vor der Oestenpoerten[2] verordent, hebn sie de lanthern (dat je iren opsetlichen vuerhebn gein insperunge geschege, dan geweltlich iren moetwillen to ende uetvoren mochten) der stat alsolx vuergedragen, darinne sie weiniger als mit nichte consentiren konden und dat nach bestempter form und wise.

Irstlich so brachten die vrunde des bischops van Coln ir ansprache hervuer und begeerten entlich in namen ires hern van der stat van Dortmunde hundert dusent und 12 dusent lodige mark silvers, to dem allen schaden, so darup gegangen weer, vur welcher vurgenompten penninge bemelten bischops hern vuervadern in apenen besiegelten brieven die stat van Dortmunde vam romeschen riche verpandet were[3].

Die heren und burger van Dortmunde wol sinnenrijchlich ine hijrup mit guetlicher antwort begegent sprechende, sie hedden eine vrije stat und darin ir regiment ine van iren aldern und altvedern nachgelaten, die ine weer, aver van dem roemschen rijche to lehen gude entvangen hetten. So er her brief und bewijs hedde, dat ime of sinen

3. A 'gwalt'. 23 ff. 'So er her — antwort geven' in A nachgetragen. Die Stelle ist sehr schlecht stilisirt, in B ist sie außerdem höchst fehlerhaft abgeschrieben und C hat sie ganz willkürlich geändert.

1. Der lübische Chronist Detmar (hrsg. v. Grautoff I, 348) spendet den Dortmundern für ihr Verhalten im Kampfe Lob in folgenden Worten: 'De van Dortmunde worven ene gude sone, do se hadden orliget in dat dridde jar; se werden sick alse wise, erlike, berve, vrome lude'.

2. Vgl. unten S. 280.

3. In Betreff der vom Beginn des 13. Jahrhunderts bis zum Ende des 14. öfter vom Reich vorgenommenen Verpfändungen Dortmunds an die Erzbischöfe von Köln sind zu vgl. Rübel in den Beiträgen II. III, 175 ff.; Frensdorff l. c. S. XXXIV ff. Noch bei Gelegenheit der Wahl K. Karls IV hatte K. Johann von Böhmen am 15. Juni 1346 dem Erzbischof Walram von Jülich allen Reichsbesitz und alle Reichsrechte in D. verpfändet (Lacomblet, U.B. III, 433. Regest bei Rübel, U.B. I, 603; über die Verpfändung an Rudolf von Sachsen vgl. die Urk. Karls IV d. d. 1364 April 14 im Neuen Archiv VIII, 270), und am 6. Juli 1376 hatte K. Wenzel dem Erzbischof Friedrich von Saarwerden diese Pfandschaft bestätigt (ebd. III, 783).

Für die spätere Zeit vgl. die Urkunden Wenzels von 1398, Ruprechts von 1401, Josts von 1411, Sigmunds von 1414 (Lacomblet, U. B. III, 1048; Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln 1257, 1335, 1370).

vuervadern van der ſtat van Dortmunde gegeven weer, darup wolten ſie im genoechſam beſcheit und antwort geven. So aver er her und ſine vuervaderen einige brieve of ſiegel van dem roemſchen riſche hedden, dat ſie daer ouch mede maenden, waer ſich ſolches gebuerde, mit bogerten, ſie damit tbereſten laten und ine der veheden entledigen und derſelvigen aſſtant doen wolten, ſunſt weren ſie alle tijt williger dann willig, allen rechten antwort der rede und billicheit gemees und ſo recht up ſijn anſprache
A 435. to geven | und ime boſcheit to done. Des aver die Colſchen nicht geneigt antonemen, ſunder deſſelvigen afflag gedaen.

Van wegen Engelberti grevens van der Mark iſt den hern van Dortmunde ein cedul overhantreechet, darin nachgeſchreven articul vervatet, und in denſelvigen ſolten die van Dortmunde bemelten greven verunrechtet und gwalt gedaen hebn, und ſint even diſſe 17:

1. dat ſie Neiſen van der Vijrbecke und Arnde iren ſon unſchuldich one vervolg des rechten vur ime tom dode verordelt ſolten hebn[1],

2. dat ſie Coert greven, ſinen burchgreven und underſaten, ouch tom dode verordelt hetten[1],

3. dat ſie Coerde Schonewidel[2] broekheftig geworden ſolten ſijn,

4. Henrich van Opherdeke oen recht enthovet ſolt ſijn geweſen,

5. dat Herman Smit to Hoerde geſat worden, und ſolten ine unrechtmetig gepinigt hebn,

6. dat ſie der Merkeſchen herlicheit und gebeide umbgraven ſolten hebn, dat ſie mit bekanten wiſen wolten,

7. ſolten den hof to Holthuſen mit ungewontlichen und unrechten tol beſat hebn,

8. Johan van Mengerinkhuſen ſolten hebn geleide gegeven und ime mit nichte gehalden,

9. dat ſie ſolten hebn genomen die gude Belekoe[3] und anderer des greven underſaten ohne rechtmetigen togank, |

20. A zweifelhaft ob 'hoede' oder 'Horde' [Hörde], BC 'Horde'. 27. AB 'gehalde'.

1. Vgl. oben S. 237 ff.

2. Damit iſt jedenfalls der Canonicus an S. Andreas in Köln, Conrad Schonewedder, gemeint. Derſelbe ſtand lange Zeit, ſchon ſeit 1353, mit der Stadt Dortmund in Proceßverhandlung, von welcher er auf die Klage Heinrich Muddenpennings und anderer Bürger wegen Veruntreuung anvertrauten Gutes, falſcher Ausſagen und anderer Vergehungen vorgefordert war (vgl. Rübel, U. B. 1, 708, 737, 755 und beſonders 757, 766, 783). Am 4. Juni 1366 hatte Graf Engelbert III v. d. Mark eine Sühne vermittelt, die jedoch nicht von Dauer war (ebd. 806, 808). Noch im Friedensſchluß zwiſchen ihm und Dortmund am 20. November 1389 (Fahne, U. B. II², 448) wurde eine Beſtimmung zur Beilegung dieſes Zwiſtes getroffen. Daß aber die Streitigkeiten ſelbſt dann noch fortdauerten, zeigt das in Höhlbaums Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv VI, 73 angeführte Schreiben aus dem J. 1392.

3. Belekoe vgl. oben S. 265. Ueber

10. dat sie Johan van Ergeste gevenklich genommen, ine gestocket A 434
und mit unrechte solten gelt van ime genomen hebn,

11. Franken van Brakel ouch solten hebn geleide gegeven und ime nicht gehalten, derhalven to versweerne gedwungen solte sijn,

12. dat sie Schulderbens karn und guet (dat hie gerichtlich vervolgede) mit wapender hant, als wol mit hundert perden, bij sich solten hebn,

13. solten ouch durch ander wege de Emscher verlet hebn und damit des greven herlicheit und gebeide gekrenket,

14. dat sie Johan van Ergste burchgreven vurscreven mit vurbedachtem mode upsetlich in dem hove und keiserlicher vrijheit der stat van Dortmunde umbracht und gedodet hedden,

15. dat einer gnant N. van den Trappen und andere meer der burger van Dortmunde to Mollenkotten besat one des rechten vuerwetten uet dem kummer ader besatung solten sijn gegangen,

16. solte Rotgers wijf van Eventei einen morgen landes up dem Holthuser velde liggende hebben, die Rotger Suderinkhusen solte gehorich sijn und tokomen,

17. dat her N. Rothovet van dem greven ein scheppelze landes solte hebn to Holthusen gelegen, ime dem greven tokomende.

Up disse puncte die hern van Dortmunde mit aller beschedenheit | geantwort, sie begeerden einen dach to bestemmen to der stede inhalt A 435
des verbunt briefs[1], so der greve den van Dortmunde gegeven hette, darinne sie dem greven inhalt siner cedulen mit aller billicheit ja rechtmetig tbegegnen und genoech tdoene mit nichte scheu tdragen gemeint.

Und volgens der verbunts brief daer gelesen worden up der lantshern bogeer. Do sie den brief gehoert, hebn sie vuergeven, dei brief und inhalt desselvigen weer cassijrt, to nichte gemakt und de van Dortmunde hedden dat verbunt ijrstlich gebrocken, und also lange getwistet unentscheden. Und disser dageleestunge ist ouch vurhen im 1388 jaer am
1388 Juni 24. dage sant Johannis Baptisten gebort[2] vur der Oestenporten ein tom ijrsten mael, wie ouch darna im selvigen jaer vil meer gehalden worden, welcher dageleistunge de hern und wederdeel der Dortmuntschen toleiten to halden, aver mit nichte tor einheit to komen verwilligen willen.

16. 'hebben' fehlt. 25. 'Und volgens — tho lest aver' in A nachgetragen.

diesen Punkt wurde in der Sühne vom 20. November eine die Ehescheidung hinausschiebende Bestimmung getroffen (Fahne a. a. O.).

1. Am 23. Mai 1376 (Fahne, U. B. II², 425) hatte Graf Engelbert der Stadt den oben (S. 223) erwähnten Verbundbrief ausgestellt.

2. S. oben S. 278.

Toleſt aver die Soeſteſchen mit ſampt andern hern wie ouch vilmael vurhen im 1388 jaer hebn dannoch in diſſem mangel, nach overſchicken und erinnerung Wenzelai romiſchen keiſers brieven, tuſchen den vurbenanten lantshern und der ſtat van Dortmunde (der toverſicht und meinung vermits vruntlicher underhandlunge eindrechtlich ſe wederumb to verſonen) de ſache nochmals to dage geſtalt. Aver die vurſcreven principal hern vil articul daer gedaen und vuerbracht etliche der ſtat vrijheit berorende, to den ſeſtich duſent ſchilde van gedachter der ſtat Dortmunde gevurdert und to entrichten begeert hebn.

Die hern van Dortmunde mank andern geſprochen, ſie hetten geine ſchulde, derhalven ſie geloſten, et ſolte ſich nit geboren und geines weges ouch nicht ſchuldich ſijn, ine darup to antworen, dat alsdo daer nichts overal tor enigheit verhandelt worden.

Im vurſcreven 1388 jaer iſt noch ein ander vruntlich dag to Brakel gehalden, der ouch overal nicht verendigt.

Die derde iſt darna to Aldinkhoven[1] geleiſtet worden und gein nut gebracht.

Desglijchen iſt de vierde vruntliche bijkompſt ouch one vrucht to Aldinkhoven gehalden worden.

Tom Romberge[2], daer ouch mit nichte ichtswes verendigt, der vifte dach gehalden iſt.

Im 1389 jaer iſt de ſeſte dageleiſtunge up Unſer lieven Brouwen dach 1389 Sept. 9.
irer gebort angeſat und gehalden worden. Da mit over und ane was her
A 438. Everhart | van Weſterheim, ſuffraganeus des biſchops van Coln, van dem
Predicher orden, to Dortmunde ingeclet[3], dar iſt aver gein vrucht van komen.

To Unna iſt de ſevende vruntliche dag geleiſtet worden am maendage vur Sanct Michaelis obgenanten jaers, verendigt wie de vorigen. Sept. 27.

Gudenstaegs na Sant Victor ouch to Unna de achtende verdragsdach gelacht und gehalden, allet ven vrucht wie vur. Sept. 13.

Die negende verdragsdach iſt durch burgermeiſter und raet der ſtat Soeſt to Unna donderdaegs na Alle gots hilgen angeſat. Und iſt to wetten, dat alle tijt die vurſten und hern der van Dortmunde wedder- Nov. 4.

2. A '1488'. 6. Nach 'geſtalt' in A durchſtrichen 'und irſtlich to Unna dageleiſtunge gehalden, dar'.

1. Aldinghoven bei Schüren.
2. Welcher von den verſchiedenen Orten dieſes Namens gemeint iſt, kann ich nicht feſtſtellen.
3. Vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöceſe Köln S. 47 ff. Eberhard war Biſchof von Sebaſt 1. p. 1.

deil ine ſware undreegliche puncte tegen vrijheit irer ſtat Dortmunde vuergelacht, und heiſcheden ummer dar to wie vurß van in den burgern ſeſtich duſent alde ſchilde.

Die Dortmundeſchen aver darup geantwort, die biſchop van Coln het ſie mit unrechte one rechtmetigen togank entſacht, darumb weren ſie ime nicht ſchuldich, dannoch mit erbeiden, ſie wolten den heren doen, wes recht weer und in aller reden und billicheit beſtaen kunde, wolten koenlich ihr recht heimſtellen und ton handen geven 4 ſteden, als Collen, Munſter, Oſenbrug und Soeſt, ofte entlich an den romiſchen keiſer Wenzelaum und dat kamerrecht ſich beropen hebn, wes darinne alsdan uetſprochen worde, des weren ſie gneigt antonemen.

Der negende angeſatte dag der vruntſchaft heft ſich genekt und ſin to Unna tſamen komen. Dwijl dar nicht geſlotten, darſelveſt einhellig volgens ingerumet, ſie des andern daegs (als mit namen vrijdaegs) to Aldinkhoven de ſache nochmals vur handen nemen und einmal ſie tor einſchop brengen bedacht weſen, und hebn in nachvolgender wiſe ouch den twiſt, | die vehede und lange durende mangel gedaelt. A 439.

Nov. 5. Vrijdaegs na Alle gots hilgen ſin nu obgemelte vurſten principalen an ein und die hern van Dortmunde ander deils mit beider ſiden hern und vrunden to Aldinkhoven tſamen komen, und mank andern waren dar etliche des raets der ſtat Soeſt, mit namen Dietrich van Meininkhuſen, Dietrich van Lunen und Herman vam Lohe[1], de ſunderlings in den ſachen vur andern vil in verhandlung geweſen.

Beider ſiden parten quamen tor ſprache und antwort, und ijrſtlich die vuergeſchreven hern die vorigen vilveltigen articul hindergeſtalt, alleine ein weldige und dapper ſumma van gelde van der ſtat van Dortmunde gevurdert. Die Dortmundeſchen ſodanen geheiſcheten und gevurderten ſummen van penninge vil weniger als nicht vuer to ſtrecken und to geven bedacht geweſen. Dwile nu gein middel ter ſtunt hijrinne gevunden heft konnen werden, iſt volgens nacheinander darover 18 dage umb eindracht und beider ſiden verlijchunge to vinden vermits vruntlicher underhandlunge gedaget worden.

Midlerwijl und in itzgeruerten dageleiſtungen und vruntlicher verhandlunge heft ſich togedragen, dat Johan Morrian, Dietrich van

5. A 'togack'. 10. 'und dat camerrecht' nachträglicher Zuſatz in A. 33. AB 'ijgerunten'.

1. Dietrich von Meininghuſen und Dietrich von Lunen waren Bürgermeiſter, Hermann van dem Loe Rathsherr zu Soeſt. Aus den Friedensurkunden (vgl. unten) ergibt ſich, daß außer ihnen auch der Soeſter Propſt Johann Schurmann vermittelnd eintrat.

Hamern, Everhart Droſte, dwelche den Dortmundeſchen truwelich behulp erzeigt, hern Dietrichen van Volmeſtene ritter ſelftwelfte gevangen hebn[1].

Do nu lengſt gedaegt was, und de Dortmundeſchen mit nichte wes
140. uet to geven in geinen dele beweegt mochten werden, | und die van Soeſt vurſcreven gemerkt, dat ſie die van Dortmunde one gevende gelt des mangels nicht tor entſchaft komen konden, hebn ſie die Soeſtenſchen die van Dortmunde mit irem vuergeven dahin gevoert, und it ſo verne gebracht, dat ſe loveden und toſachten beiden hern, dem biſchope van Coln und dem greven van der Mark, 14 duſent gulden[2] idoch mit lovenden, dat ſie de van Soeſt wolten alſo darane ſijn und durch ir middel verſchaffet ſolte werden bij Frederico gedachtem biſchope, dat ſe die van Dortmunde vurſcreven vur ſine ſumme ſich mit im verbinden ſolten, und dadurch bemelte ſumme an ſich behalden und quijt geſchulden ſolte werden.

Sundaegs vur Sanct Cecilien[3] iſt de verenigunge und vrede wie Nov. 21.
volgt uetgeſprochen: dat de ſtat und hern van Dortmunde alle ire vrij- und gerechtigheit unafbrueklich wie ſie die vurhen gehat, behalten ſolten. Aver ſie ſolten Frederico, dem biſchop van Coln, und Engelberto, greven van der Marke, der vruntlicher verenigung up ſeker darto verordente tide und termine vur ein vrij geſchenke geven 14000 florenen. Und der greve ſich mit den van Dortmunde volgens verbunden[4].

So worden nu alle, ſo beider ſiden gevangen ſaten, irer gevenkniſſe entlediget, und der greve van Johan van Morrian mit ſinem anhank vurgeven, wes ir geſinnet, of ſie ouch geneigt, ſich mit im to verlijchen und de gevangen lostlaten, of de gevangen to behalden und ſine viande

6. AC 'ohne gevende gelt', B 'ohne gegivende gelt'. 22. 'Und der greve — verbunden' in A nachgetragen. 24. A 'van Johan' corrigirt in 'und J.', B 'und'.

1. Vgl. oben S. 276.

2. Detmars lübiſche Chronik (hrs. v. Grautoff) I, 348 fügt eine in den Friedensinſtrumenten (die anſcheinend nicht vollſtändig erhalten ſind) nicht vorgeſehene Beſtimmung hinzu: 'Ok vorteech de greve [Engelbert] de rente, de ſe em jarlikes plegen to gevende, dar he umme plach to vorbegedingende, wente ſe wolden er eme nicht mer geven. Ok ſede men, dat de van Dortmunde ſcholden deme greven van der Marke lenen twintich duſent guldene, de ſcolde he ſine levedage underbeholden, men altohant na ſime dode ſo ſcolde ſin erve den van Dortmunde er gelt wedder geven; dar hadden vore lovet de van Zoſt, de van deme Hamme unde de van Unna'.

3. Die Sühne der Stadt mit Erzb. Friedrich d. d. 1389 Nov. 20 (sabbato post Elisabeth) bei Lacomblet, U. B. III Nr. 944. Von dem Geſchenk von 14000 Gulden iſt in dieſer Urkunde ebenſo wenig die Rede, als in dem Friedensinſtrument mit Engelbert von der Mark.

4. Mit dem Grafen Engelbert v. d. Mark wurde der Friede an demſelben Tage geſchloſſen (Fahne, U. B. II², 448). Nach beiden Seiten hin bedeutete der Friedensſchluß im Weſentlichen die Wiederherſtellung des früheren Zuſtandes.

to bliven. Morrian averst sampt sine medege|nompten wolten ir A 441.
vangen live behalden, und ist de viantschaft des orts staende bliven[1], unde hebn her Dietrichen van Volmestene ritter afgeschattet $5^1/_2$ dusent gulden.

Disses heft der greve van der Mark nit dulden konnen, darumb er mit groten volke in sticht van Munster getreden und darselvest im lande so wol der unschuldigen als der schuldigen guder gerovet.

Hijrdurch ist nu der bischop van Munster[2] to krijg erwekt und mit dem capitel, aller ritterschaft und steden gedachts greven van der Mark viant worden, und ime dem bischop van Munster sint bijvallen und to hulpe komen der bischop van Osenbrug[3]. Tolest entsachte ouch bischop Frederich den greven van der Mark, und sint mit weldigen volke int lant van der Mark komen und undreeglichen schaden mit brant und roef gedaen. Hebn ijrstlich bij Werl und to Boderke[4] angevangen to roven und to bernen und bis gen Brakel al dink verwuestet, und als sie to Brakel ouch antostechen willens, hebn de hern van Dortmunde in sulichs mit beden afgangen, und ungeschedet van daer na Apelerbeke getogen und henvort to Menden, und wort also jemerlich allet, wat bij und langes der Bolerheiden was, verbrant, verstuert und verdorven, ja dat ganze lant quam dardurch in undreeglich swaren verderf und schaden, und dit ist nicht to einer, sundern to villen tiden geschein[5].

Wiewol nu de van Dortmunde in dissen langen krijgslopen nicht| A 442.
oen schaden beide der menschen und guets gebleven, ist derselvige schaden idoch uet gots vuersichtigheit und sine gnade durch vuerbit des hilgen mertelers und der stat principal patronen sant Reinolts gegen der wedderpart verderf seer geringe gewesen, want in allem krige nicht meer dan 30 van den Dortmundeschen umbkomen, van den soldener alleine 12 ge-

Den Bund mit der Stadt schloß Engelbert am 24. März 1391 (ebd. 452).

1. Das wurde im Friedensvertrag ausdrücklich festgesetzt.

2. Heinrich Wulf von Lüdinghausen 1381—1392. Den Kampf Engelberts von der Mark mit dem Erzbischof von Köln und den Bischöfen von Münster und Osnabrück erwähnt auch Detmars lübische Chronik (hrsg. v. Grautoff I, 351). Vgl. auch Stüve, Gesch. des Hochstifts Osnabrück I, 272; Erhard, Gesch. Münsters S. 190.

3. Dietrich von Horn 1376—1402. Sein Bündniß mit dem Bischof von Münster d. d. 1390 Mai 1 (Staatsarchiv Münster, F. Münster U. 1061^a, vgl. ebd. 1053) ist abgedruckt bei Kindlinger, Münsterische Beiträge zur Gesch. Deutschlands I, Urkunden S. 80.

4. Büderich bei Werl.

5. Detmar a. a. O. S. 351: 'Des was he [Engelbert] unbewonet, wente he hadde vele orloges und hadde in orloge grot aventure had, ane vor Dortmunde'. — Am 24. März 1391 (D. St. A. 961, im Auszug bei Fahne II[1], 166) erklärt Engelbert, daß die Zerwürfnisse wegen der Gefangennahme von Leuten des Dietrich von Volmarstein beigelegt seien.

vangen geweſt, aver der voetgenger und knechte ſowol uetlendiſche als burger 150 gevangen weſen, der nu de meerſten deil unhoerſamlich ires kops gebruekt und unvurſichtig hijr und daer ſich buten de ſtat gegeven hatten. Die nu aver eerlichen und gehoerſamlich gehandelt und ſich im krijg menlich erzeigt, deiſelven worden etliche mit andern gevangnen geloſt, etliche mit der ſtats gelde gevrijet und der gevenkniſſe entledigt worden.

Iſt ouch in diſſer veheden van den Dortmundeſchen vianden idoch meer durch de Merkeſchen dan de Colſchen uneerliche mit vrausperſonen gehandelt worden, die ſie overquemen, etlichen hebn ſie afgeſchattet gelt, linen doek, ir cleder, ſcho und anders, wes ſie bij ine gevunden, hebn irer ein deil unbarmhertig geſlagen und gewundet, etlichen de aren afgeſneden, ein deel under de vote getreden und ſie ovel gehandelt, ouch ſummigen ire kleder umb ir borſten afgeſneden, ſie unſcheemlich geblotet und alſo in de ſtat geſant. Dat gruweligſte|, allerſnodeſte und un- A 443. barmhertigſte was, dat ſie etliche vrouwen, de met tuchten ſwanger gengen und mit kinde beladen, in den watern und diken klaeglich verdrenkt hebn. Todem ouch preeſter und ander geiſtliche perſonen gevangen, kerken und hilge ſtede berovet und violeert, der hern brieve den boden afgenomen und ſie geopent, ja wes ſie darto gehat, ine datſelvige genomen und des vilmeer begangen hebn.

Als nu die Soeſteſchen vurhen die van Dortmunde dahin geraden, dat ſie de penninge vurſcreven den hern glovet dergeſtalt, dat ſie ſich mit dem biſchop verbinden ſolten und dadurch ine de ſumma quijt geſchulden ſolt werden, demna hebn die Dortmundeſchen und de Soeſteſchen mit dem biſchope vurſcreven vilmal in verhandlunge der vertroeſtunge, er dat verbunt mit der ſtat Dortmunde ſolte ingegangen ſijn geweſen, aver der biſchop heft de ſache van einer tijt to der ander liſtich und behentlich, damit ſich de tijt der betalunge genekt, upgehalden und verlengt.

Die tijt und terminus, der geſat was, de vurſcreven ſumma to betalen quam hijran, der biſchop vurderde ſijn gelt und wort ime gegeven. Aver unlangs darna, als er ſine betalunge overkomen und entvangen hat, wolte er ſich mit der ſtat van Dortmunde in verbunt geven, dat do dei ſtat afgeſlagen und nicht doen wolte, wante de pen- A 444. ninge, | darvur ſe ſich mit dem biſchop verknutten und verbinden wolden, weren betaelt, und wiewol der biſchop ſtedehen de ſtat ſine verbindunge mit eer angeboden, heft ſie es doch (dwijl ſie einmal bedrogen was) nicht annemen willen.

37. In der nun folgenden Rathsliſte für das Jahr 1389 bemerkt Weſthoff zum Namen des Johann Brake: 'diſſe was to Wenzelao romiſchem keiſer umb diſſants der ſtadt in der vehede' (vgl. oben S. 275).

Koelhoff 282b. Dis vurß jaers in auguſto iſt to Coln ... arbeit und ſchaden. Domals drogen die gemeinen vrouwen ..... afgemalt und gekant worden.

Die grave van den Berge wart ein hertog .... | .... hertogen genant ſolten werden. A 445.

1390. °Richter Chriſtian Schulte. Hijr heb wij desgelijch ouch kein hoebtmans noch ſcheffer angeſchreven vunden.

Diſſer tijt galt ein koningstornſche 19 vering.°

April 10. In diſſem vurß jaer up Palmavent iſt Loen[1] dat ſlot bij Soeſt, dar ungeveerlich 40 weerhaftige mans up waren, durch den greven van der Mark und der ſtat van der Lippe deſtrueert worden, welcherer vurß mans 12 gevangen worden, de andern worden alle tweder verbrant aber im water verſopet in den grevenen.

Koelhoff 282b. Diſſers jaers die van Moerſe dat Bergeſche lant ſeer mit brande geſchedigt.

ebd. 1391 heft greve Engelbert van der Mark im ſticht van Coln (idoch ſolte es mit wetten des biſchop geſcheen ſijn) merklichen groten ſchaden gedaen 9 dage lank nach einander langs den Rijn mit bernen und roven[2].| A 446.

°Richter Chriſtian Schulte, ouch Johan vam Schide. Hoebtmans Evert Hengſtenberg, Hermann van Witten; ſcheffers Albert Beie de Junge, Johan van Unna.

Franck 233b. Diſſelvigen jaers iſt van dem keiſer Wenzelao ein gebot ergangen durch alle rijchſtede und ouch binnen Dortmunde[3] komen, dat alle juden, de darinne weren, allen edelluden ir briefe, pant und hovetguet weder geven ſolten und ſchadens ledig ſijn, darumb dat ſie dem keiſer deſto bet dienen mochten. Ouch wat die burger de eine dem andern ſchuldig was, ſolte man half vallen laten und gein ſchaden van ine nemen.

Dez. 22. Dis jaers des andern daegs na Sant Thome iſt greve Engelbert van der Mark geſtorven[4].°

12. A 'de grevenen'. 14. In A nach 'Marck' durchſtrichen '(dwile er dem biſchop van Munſter biſſell wedder ihne)'. 26. Dieſen Paſſus hat Weſthoff erſt durchſtrichen, dann aber daneben geſchrieben: ita est, maneat.

1. Gert von der Schüren S. 34 erwähnt ganz kurz die Eroberung des Schloſſes Loen durch den Grafen Engelbert, 'dar he ſunderlinghen loff ind danck an verdyenden; want dat eyn onthalt was alre ſnoder boeven ind ſtruykroever ind ſtratenſchynre'.

2. Dieſen Zug ſchildert auch ein in Dortmund entſtandener Denkvers, der in einem Nachtrag zu der Chronik der Pſeudorektoren (S. 544) erhalten iſt. Vgl. Anhang Nr. 1.

3. Dieſer Zuſatz Weſthoffs iſt jedenfalls rein willkürlich. Die durch Wenzel im J. 1390 verfügte zweite Tilgung aller Schulden bei den Juden war blos für Franken, Baiern, Thüringen und Schwaben angeordnet. Näheres Hegel in Städtechr. I, 125 ff.; Stobbe, Die Juden in Deutſchland während des Mittelalters S. 32 f., 58 f.; Weizſäcker, Deutſche Reichstagsakten I, 267—276; II, 169.

4. Weſthoff ſchöpfte dieſe Nachricht wahrſcheinlich aus dem dieſes Ereigniß ſchildernden Denkvers (ſ. unten Anhang Nr. 1), mit deſſen Datirung ſeine Angabe übereinſtimmt. Die Angaben über den Todestag Engelberts III v. d. Mark ſind ſehr verſchieden (vgl. von Steinen,

1392 vengen die van Schonevorſt mit hulpe des van Heensberg ſampt des raets to Coln und etlicher meer den junkhern van Gulich, den greven van Seine und junker Johanne van Riſerſcheit mit ihren hulperen, der urſachen villicht, dat ſie greven Engelbert mithulper des rovens und bernens im ſticht van Coln, und derwegen die van Heensberg ſampt derſelven bijſtender hijr im lande van der Mark (diwijl der greve, wie gehoert, in ſticht van Coln ſchaden gedaen) wederumb ſchaden to done ſich underſtanden und alſo mank andern die van Heensberg ouch etliche kohe bij Dortmunde van dem merſche aber weiden gehaelt[1].| Koelhoff 283a.

A 447. °Mathias Trappe richter.°

1393 iſt binnen Dortmunde eine vrage van dem rade darſelveſt gedaen an die geleerden der orden (dwile ein jude in dat Predicher cloeſter up dat klokhues umb vrijheit ſich to erlangen gelopen was, der einen andern juden, der nu chriſten geworden, geſtecken hadde), warmit einer die vrijheit brecke und watterlei geſtalt men einen van derſelvigen vrijheit nemen mochte[2]. Iſt geantwort worden: der iſt up der vrijheit nicht gevrijet, der ſinen egenen hern verreet oder doetſleet,

der die kerke und vrijheit beſteelt,

der mit gewapender und gweldiger hant up de vrijheit tret und ſich derſelven nicht vertruwet.

°Hoebtmans Albertus Beie junior, Chriſtian Kannengeiter; ſchepfer: Hilbrant Henxtenberg, Engelbert Karpenpot.

Im diſſem jaer ſtarf her Hilbrant Keiſer ein fundator des Nijen hoſpitals des Gaſthuſes binnen Dortmunde am dage Petri und Pauli[3]. Juni 29.

Richter: Mathias Trappe.°|

24. Am Rande von ſpäterer Hand: Nota errorem et vide supra 1300. 25. 'Richter Mathias Trappe' in A doppelt.

Weſtph. Geſch. I, 250). Am zuverläſſigſten ſcheint die Datirung bei Gert von der Schüren (S. 38) zu ſein, nach welcher der Graf am 21. Dezember 1391 in Wetter a. d. Ruhr ſtarb. — Uebrigens war ſein Verhältniß zu Dortmund in den Jahren ſeit der großen Fehde ein freundliches geweſen. Vgl. die U. U. bei Fahne II¹, 166; II², 452, 453.

1. Dieſe Begründung macht einen ſehr unwahrſcheinlichen Eindruck. Mit mehr Anſpruch auf Glaubwürdigkeit bringt Franquinet, Les Schoonvorst S. 33, 40 (Separatabdruck aus den Publications de la société historique et archéologique dans le duché de Limbourg XI, 229—335) dieſen Vorfall in Zuſammenhang mit der im J. 1385 unter Mitwirkung Reinards II von Schönforſt erfolgten Belagerung von Reifferſcheid (vgl. auch Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland III, n. LXXXI, und Laurent, Aachener Zuſtände im 14. Jahrh., S. 56 ff.).

2. Nach der in der Huningſchen Sammlung über dieſen Vorfall erhaltenen, mit der Weſthoffſchen im Uebrigen übereinſtimmenden Notiz (A 32a) war der Jude aus der Freiheit weggeführt und ihm die Hand abgehauen worden.

3. Vgl. oben S. 171, 194.

Keelhoff 283b. Juni 24 — Aug. 24.

1394 pocheden to Dortmunde und vilmeer platzen in steden und A 448
dorperu nicht alleine junge sunder ouch alde lude, und was up dat allerwel-
digsten tuschen Mitsommer up Bartholomei[1].

°Disser tijt muntede man to Dortmunde silvern stucke geldes gnant spaerpenninge, der galden vijf schillinge einen rijnschen gulden. Ein tornsche galt 6 ℛ, ein behemesche grosche 3 ℛ, ein alt buddreger $3^1/_2$ ℛ[2].

Hoebtmans Mathias Trappe, Johan Platemecker; scheffers hebn wij nicht gevunden angezeigt.

Richter: Albert Beie.°

Keelhoff 283b.

1395 neegsten vrijdaegs na Uns heren lichnams dage was solch ein erbivunge, dat die huser schudden, kettel und potte langs den scheppen und wende hangende gerueschet hebn[3]. Darna nicht lange was solich ein hagel, dat stene vellen so groet als hoenseier, diewelche dat karn so kael dar neder und tor erden slogen, als het it gemeiet gewest, sloeg ouch vijl beeste doet. Was ouch der tijt so weldigen wintstorm, dat nicht weinich bome dardurch uet der erden gewor-pen worden sin.

°Hoebtmans und oberste der schutten her Herman Cleppink, Matthias Trappe; scheffers Coert Cleppink, Albert Beie.

Richter: Albert Beie de Junge.°

A 449.

Aug. 1.

Up des hilgen apostels Petri siner gevenknis dach, den man nompt in den benden, heft dat vuer gweltlich der Minorbroder cloester und convent binnen Dortmunde verteert[4].

1396 °Richter Albert Beie junior.° Browijn Tasche was dismals richter. °Desglijchen in dissem jaer die hoebtlude und scheffer unangezeigt bleven.°

Dis jaers ist Sanct Peters torne binnen Dortmunde van grunt up to bouwen begunt, und wort dat fundament gelacht in eine graft so dijp als ein hues hoge gegraven[5].

Mai 7.

°Die Merkeschen hebn Strunkede am 7 dage des meimaents morgens vro mit weldiger hant seer hastlich overweldigt und ingenomen[6].°

18. BC fehlt 'Coert Clepping', übrigens stehen hier wie jedesmal die Schützenhauptleute ein Jahr zu früh, also zum J. 1394. 23. 'Richter' fehlt in AB, C läßt auch 'Albert Beie' weg.

1. Vgl. Jacob von Soest bei Seibertz, Quellen I, 212.

2. Die entsprechende Notiz in der Huningschen Sammlung fügt hinzu 'ein flemisch $3^1/_2$ ℛ'. Vgl. den Münzvertrag der Stadt mit dem Junker Dietrich v. d. Mark d. d. 1394 Mai 30 bei Fahne II², 464; s. auch Rübel, Beiträge V, 70.

3. Das Erdbeben erwähnt als verderblich für Westfalen auch der lübische Chronist Detmar l. c. I, 367.

4. Es scheint hier eine Verwechselung mit dem im J. 1385 an demselben Tage stattgehabten Brande vorzuliegen. S. oben S. 249.

5. Erst im J. 1523 (vgl. unten) war der Bau des Thurmes so weit fortgeschritten, daß der Helm aufgesetzt werden konnte. S. auch Lübke, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 275.

6. Bernt von Strünkede stand in den Streitigkeiten zwischen Cleve-Mark

A 450. 1397 des 6 daegs junii der hertog van den Berge Wilhelmus toeg .... | ... mit irem beſten volke und moſten vuer ire gevenkniſſen entledunge grote ſummen gelts geven. Koelhoff 285a.

°Hoebtlude Matthias Trappe, Joannes Niderhues; ſcheffers Arnoldus Muerman, Nicolaus Luer.°

1398. °Hoebtmans Mathias Trappe, Joannes Prume; ſcheffers Joannes Suderman, Richart van Hulſchede.

Buergenger der wantſnider geſelſchap diſſer tijt: Johan Salei, Thonis N., Johan van Unna, Johan Hachgenei, Dietrich van Wattenſchede, die grote Dietrich, Johan Bork, N. Rotert, Henrich de Scheper, Joannes Overhag, Richart van Wattenſchede[1].°

A 451. Des 7 daegs des monats maij worden Herman van Goch und ſin ſwager Goswin, twe dapper raetshern to Coln ... | ... in etlichen andern puncten er ſich wedder den raet entgangen hadde. Koelhoff 285b.

Desglijchen iſt ouch einer to Dortmunde nach diſſer tijt ungeveerlich im 14..[2] jaer gericht worden, der ſich gnompt Johan van Clei, und was ein weldich riche wullenwever darſelveſt; diſſer verſprach ouch den eerbarn raet to Dortmunde der geſtalt, dat ime unrecht ſolte ſententieert ſijn worden mit meer anhangenden worden. Und als der gerichtet und enthovet to middags tijt, ſo daer gebrueklich, ſint darſelveſt in ſiner enthovinge und als er mit dem rade upgerichtet worden, ſo untellich vil ſwarter raven jegenwordig langs und up den hegen geſetten (des ein ider menſche groet wunder droeg, die es ſahen), dat man darup ſahe als langs einen ſwarten kolhoep und anders an den hegen nit beſchouwen konde dan ſwart. Diſſe raven, als dat licham des enthoveden upgerichtet wort (wie vurß to 12 uren) was to einer uer darna alle vleiſch durch de vilheit der ravenen ſo haſtlich henweg gevoert, dat nichts dardan up dem rade gebleven, dan allein dat bloet gebeente. Und dit verſprechen quam van einer ſogen, die er int eckern gedreven hadde, und ſolte darſelveſt im eckern geſtorven ſijn. Und na der hant dergelijchen ſoge up dat markt vele gebracht worden, die hie anlangde der geſtalt, dat es ſijn ſoge ſolte ſijn, aver niemants wolte datſelvige ſo recht bekunden, und alſo lange

A 452. darumb im | rechten gemangelt, dat es to rade gelopen ꝛc.

13. Weſthoff ſchiebt zwiſchen den aus der Koelhoffſchen Chronik entlehnten Bericht die Worte ein: 'So ſolts billich allen ter ſtunt gaen, die ſolichs vurnemens weren, want ſo dat holt dem vuer enttogen wert, geht es gaer uet'. 16. Auch BC füllen die Lücke nach 14 nicht aus. 29. A 'gedregen', BC 'gedreven'.

und Berg auf Seite des letzteren (Lacomblet, U. B. III, 976, 1029, 1031, S. 916, Nr. 2; derſelbe Archiv IV, 116).

1. Nach der Notiz oben z. J. 1345 (S. 212) wurde in dieſem Jahre die Wandſchneiderordnung zum erſten Mal erneuert.

2. Das Jahr vermag ich nicht feſtzuſtellen.

Koelhoff 285b. Greve Dietrich van der Mark ist am 14 dage des meimaents[1], der sich vur Elverwelde gelacht, durchschotten worden, ° und Adolphus de graveschaft angenomen, Anonymus 353. dwijl er sunder huesvrouwe und kinder umbkomen. Und er nam tor ehe Agnetam, Ruperti des hertogen van Beiern dochter, de nachmals keiser wort, und hertog Rupert gaf ime mit to bruetschatte de helfte des slots und tols to Keiserswert vor ein seker summe van penningen, idoch pantschopswise. Und disse Agneta starf na 2 ebd. 354 (358). jaren im bade, und behilkte sich wederumb mit Maria, hertog Johans dochter van Burgundien, daer dan in der hilxvuerwart vurbehalden, so sie geine sons tosamen telden, alsdan der oldesten dochter di lantschaften solten heimvallen und des lants rechte erfvolgersche sijn na affsterven irer beider, und daer ouch van der rit- terschaft und steden vor gehalden werden, dat ouch mit loste togangen und beslotten. Aver etliche stede van der Marke wolten des overal nicht inrumen, darnet nachmals groet krijg und mangel erwassen, darvan to siner tijt meer[2]. °

Koelhoff l. c. Die Brabender beden ouch dis jaers groten schaden mit bernen im lande van Gulich.

Johan Wale, richter darselfst[3].

Koelhoff 286a. 1399 des 16. dages im mei rusteden sich de Merkeschen und togen mit gwalt in dat Bergsche lant, roveden darselvest und beden nicht geringen schaden mit brant, und gewonnen dat herliche dorp Mollenheim.

Dis jaer was Albert Platere richter to Dortmunde, ouch Christian Schulte richter. Aver wei des raets gewesen, heb ich nicht vunden[4], dan ich glove, sich in dissem jaer dat mangel tuschen dem rade und gemeinen burgern erhaven, dat sie es under sich domals nicht eens gewesen sijn, wie volgens tho vernemmen.

°Domals pastor Nicolai Tidemannus ter Trappen[5]. ° |

Uet den ses gilden komen und weren verordent in den raet ijrstlich ses personen to Dortmunde. A 453.

Dwijl unloechbar waer ist, dat die mensche inwendich ader uetwendich nach got und der natuer nu mit vreuden, dan mit truricheit, itz mit gesuntheit, dan mit krankheit, hute durch gelucke, morgen durch ungelucke verandert wert, also ouch in wertlichen wijtloftigen grotern und hogern

1. 'des 14 dages in dem merte' Koelhoff. 2. AB 'Elverlde' (Koelhoff 'Evervelde'), C 'Elvervelde'. 21. 'ouch Christian Schulte richter' in A nachgetragen.

1. Das richtige Datum ist der 14. März, wenigstens bietet die Koelhoffsche Chronik dieses. Ueber die Abweichungen in der Datirung vgl. Kölner Chroniken II, 84, Anm. 7.

2. Gert v. d. Schüren S. 83 ff. S. auch unten S. 299, 302.

3. In Dortmund.

4. Die Rathsliste dieses Jahres ist überhaupt nicht erhalten, wohl ein Verzeichniß der Amtsverwalter (Beiträge II, III, 242 f.); die beiden Bürgermeister ergeben sich aus Fahne, Hövel II, Nr. 35.

5. Tidemann, Pastor an S. Nicolai 1382 und 1406 (Fahne, U.B. II², 438; II¹, 191).

regimenten tom deil durch homoet, verachtung, beſwerung, verdruckunge der armoet und underſaten, unachtſamheit und ſunſt derglichen urſachen untellichen, vil meer konnen allenthalven und mogen umbſettunge und veranderunge geſcheen und vorhanden komen, und alsdan brengen de veranderunge der tijt, perſonen und menſchen ouch nije regiment, ſtatuten und geſette. Und datſelvige iſt ogenſchijnlich hijr und dar in villen hiſtorien und chronichen bij den geſlechten der keiſeren, koningen, hertogen, graven und andern lantsheren, welcher geſtalt dat regiment vuer und na in heerlichen lantſchaften und groetmodigen weldigen ſteden van einem geſlechte to dem andern vilvoldich verandert und umbgekeert, to beſchouwen.

Demna dwile dan ſodaner veranderung nicht alleine in der natuer der menſchen und andern creaturen, ſunder ouch in weldigen geſlechten | A 454. in groetmechtigen lantſchaften ſampt dapperen overicheiden geſchehen iſt und noch geſcheen kan, ſo iſt es weiniger als mit nichte to verwunderen, dat ſolichen veranderung ouch in den ſteden mank der overicheit und burgeren geſchuet, wie im nachvolgenden jaer binnen Dortmunde geſchehen. Wiewol vurijrſt groet mangel, uproer und twijdracht ſich tuſchen dem rade und den gemeinen burgern darſelveſt erhaven, ja ſo ernſtlich uproerſch und twijſpaldiſch geweſen tegen malkander, dat die burger gemeintlich de overicheit to torne gevenklich gelacht, aver dannoch durch middel guder hern und vrunden underhandlunge to entlicher ſchedunge gedegen, dat niemant derhalven umbkomen iſt. Und als die adel alleine ville und lange jaer darſelveſt dat regiment als erflich gehat over de burger, ſint beneffen und bij ſie ouch andere burgere, neemlich de vurneemligſten, achtbarſten und verſtendigſten van den ſes gilden als ſchomecker, becker, vleiſchouwer, ſmede, botterlude und kremer glijchsvals wie de van adel mit to rade to gaen in behoef des gemeinen beſten, ja ouch hinvort vrede, eindracht, gunſt und liefte der gemeiner burger und inwonner deſto vuerſichtiger gehalden worde, verordent[1]. |

A 455. 1400. °Richter Mathias Trappe.°

Und diſſen nachvolgenden perſonen ſal it villichte in die hant gegeven ſijn, des vorigen mangels als midlers tuſchen dem rade und gemeinen burgern, wie es ſich to dem gemeinen beſten aller bequemeſt rijmde, alſo to vervogen und entlich affcheit tor enigheit to machen[2].

10. A 'gſlechte', B 'geſclechte', C 'geſchlechte'. 15. AB 'overicht', C 'obrigkeit'. 29. A 'gbalden', B 'halden', C 'gehalden'. 31. Zu dieſem Jahr trägt Weſtboff auf mehreren Seiten ſeiner Chronik den Verbundsbrief der Stadt Dortmund mit den beiden Brüdern Adolph von Cleve und Gerhart von der Mark von 1400 Mai 26 (vigilia ascensionis Christi) nach. Vgl. Fahne, U. B. II², 475 (456. 458); Teſchenmacher, Annales Cliviae etc. Cod. dipl. Nr. 54.

1. Vgl. oben Joh. Kerkhörde S. 41 ff. 2. Nach dem Rathsbuch hat das fol-

Vam rade:

her Herman Cleppink, her Claes Swarte, her Arnt Suderman, Tideman van Hovel, Mathias Trappe, Arnt Calf.

Erffaten:

Henrich Prume, Tideman Sedeler, Dietrich Goltfmit, Goschalk Vijrhant.

Gilden:

Johan van Lunen, Wilke Becker, Arnt Vodinkhof, Herman Bovinkhues, Tilman Slotmecker, Johan in dem Walde, Henze Slechter, Johan van Geritzem.

12 erffaten to der antwort umb hulp gevoegt:

Her Evert Wiftrate, her Albert Beie, Johan Wickede, Richart van Afferde, | Ewalt Lemberg, Dietrich Goltfmit, Henrich Prume, Richart A 456. Wantfnider, Johan van Unna, Johan van Bork, Herman Goltfmit, Reinolt Hulfchede.

Dis jaers vinden ich, das Mathias Trappe und Segebode Berswort richter to Dortmunde geweſen fin.

Koelhoff 286b. Wenzelaus wert afgefat und Rupertus palzgraef bijm Rijn wert an finer ſtat erwelet.

°Ein arbeder, als grever und derglijchen, verdeenden den dag 4 ß, ein timmermeiſter 9 ß ane koft.°

Rupertus.

Rupertus palzgreve bijm Rijn und hertog van Beiern, der 34 duetſcher und 115 romeſcher keiſer

[Folgt ein Auszug aus Koelhoff 286b—287b, Franck 233b, 234a.] |

In diſſem vurß jaer was to Dortmunde grote ſterfte, wie ouch up A 457. villen andern platzen, dat man kulen up die kerkhove maken moſte, daer man der doden corper in lagte und vullen ſie almits to.

Koelhoff 286a, cfr. 282b. So heft es ſich derſelviger tijt begeven, dat eine vrouwe binnen Coln woenhaftig up dem Numarkte . . . . . | . . . noch drie kinder tſamen. A 458.

15. Nach 'Verſwort' in A durchſtrichen: 'ihjgen 1548 jars hern Lamberten Verſworp aldeſten burgermeiſters grotevader'. 20. A 'timmeiſter', BC 'timmermann'.

gende Verzeichniß (mit einzelnen geringen Abweichungen) abgedruckt Fahne, Hövel II, Nr. 40.

† Und dit was im gulden aber gnadenrijchen jaer aber romervart[1]. Franck II, 54b.

°In diſſem ſelvigen jaer am 12 dage des monats julii iſt in de konigliche ſtat Conſtantinopeln ſo ein groet .... ungewetter ... bi 3000 menſchen erdoet.° Franck 247a.

A 459. Tamerlanes der grote koninк der Tarteren ...| .... Hannibal in aller tyrannei und gruſamheit glijch geweſen. Franck 234b.

Alſo ſendet got noch hutigs daegs ouch wol etliche tyrannen to einer geißel den boeshaftigen menſchen, daer uns der ewiger got vuer bewaren welle. Aver es geboert uns, bote und penitenz to done, dat wir nicht durch ſodanen gruſamen ſcharpen roden overtogen und geſtrafet werden. Got iſt lankmodich und van groter gude, iſt ouch darbeneven ein rechtverdich richter, ein ſtark iverer heimſochende die boesheit, ſunde und ſchande der aldern in den kindern in dat derde und vierde geſlechte ꝛc, des die hilge ſchrift vul, ſuche dar wider.

Diſſes jaers toeg ein geſelſchaft durch alle lande und nompten ſich de geiſelbroder. Koelhoff 286a.

°Ouch quemen de Prager in Behemen in diſſem vurß jaer to uproer und overvellen de juden, namen en ir guder, verbranten huſer und ſlogen ir etliche duſent doet, aver de jungen kinder worden gedopt.° | Franck 233a.

A 460. **1401. Richter: Mathias Trappe.**

Dis jaers galt ein malder roggen to Coln 6 mark, ein malder weits 8 mark colſch paiments up ſant Jacobs miſſe. Koelhoff 287b.

To Florenz in der ſtat regeerde dis jaers ſo gruſam ſterven, wiewol der mererteil inwonner hinweg vlohen, ſint dannoch bij dertich 1000 menſchen doets afgangen und geſtorven.

Ein comet dis jaers ouch erſchenen. Franck 234a.

1402. Goſchalk Vemeren richter. Browijn Taſche ouch richter geweſt. |

A 461. Dwijl ummer irrung und unwille tuſchen den 6 gilden binnen Dortmunde der 12, ſo die 3 mans plegen to keiſen[2], und andere gebrecke halven geweſen, ſo ſint dis jaers in der wecken na Oculi ſulichs tom allervurderſten to vervogen und in ein regel aber ordnunge to brengen 12 perſonen van den 6 gilden, die des jaers den eerbarn raet hedden helpen keiſen, darto vervoegt und verordent, deſſelvigen koers und meer mangels halven ein ordnung to machen, und ſint even diſſe nachvolgende perſonen: Arnt Bodinkhof, Marquart Schomecker, Wilke Febr. 27 bis März 4.

19. 'Richter Mathias Trappe' in A nachgetragen. 26. 'Frowin — geweſt' in A nachgetragen. 28. Der folgende Paſſus iſt in A ſtark durchcorrigirt.

1. Franck hat die Nachricht über das Jubeljahr ohne Angabe des Jahres, die Koelhoffſche Chronik ſetzt das J. 1389. Das Jubiläum wurde im J. 1390 gehalten, nachdem es 1389 verkündigt worden war, vgl. Städtechroniken IX, 578.

2. Vgl. für das Folgende das bei Frensdorff a. a. O. S. 215 ff. abgedruckte Sechsgildenrecht.

Becker, Johan Grevelman, Johan van Dattelen, de alde Johan Musebecke, Johan Neverhues, Henrich Brekervelt, Johan van Swolle, Henrich Slechter, Johan Platemecker, Henrich Gunter. Disse hebn bij sich verboden laten de aldesten van den 6 gilden und des vurß koers halven und anders der 6 gilde recht und eine seker ordnung, darnach sich alle gilden hetten to richten, mit eindrecht (wie den bemelten 6 gilden bewust) opgericht und ton ewigen dagen to halden gemakt, und wes also
1403 Jan. 21. einhillig beslotten, im neegstvolgenden jaer am dage Agnetis[1] allen 6 gilden publiceert, darinne sie ouch alle consent gegeven, bewilgt und to halden angenomen. |

1403. °Richter Browijn Tasche.° A 462.

Koelhoff 287b, 288a. Do wart ouch hertog Wilhelm van dem Berge . . . gevangen . . . aver Henrich van Oer . . . ine verkoft . . . so er to dem lande van dem Berge und hertog Alof hadde.

1404. °Der Dortmundeschen greve Henrich van Lindenhorst[2].°

1405. °Richter Mathies Trappe.°

Koelhoff 288a. Do wort her Arnolt van Oest der stat van Coln viant . . . | . . . bemelte Solingen entzundet und gar uet brant. A 463.

Koelhoff 288a. 1406 am dage Viti und Modesti der hilger merteler ist morgens to 5 uren, und duerde noch to 7 uren, ein grote duesternis der sunnen gewesen over alle lande[3].

°Johan Muerman de Junge richter; ouch Mathias Trappe.° |

Franck 234a. 1407 was ein merkliche pestilenz somers tijt und volgede ein kalter winter. A 464.

°Umb disse jaern verdeende ein arbeitsman, als grever und andere, beeglich to der kost den dag 3 ß, sunst ane kost 5 ß.°

Koelhoff 288b. 1408 vroes et up sanct Mertin an bis des vrijdags na sanct Pauli bekerung 11 wecken lank ungeweerlich, und der Rijn was overhen gevroren ser weldich . . . . . und allet wes domals langs dem Rijn was, wort henweg gedreven durch die gewelde des water und ises. |

20. A 'und durde noch to 7 uren' nachgetragen.

1. 'up sinte Agaten dach' [Februar 5] haben die beiden von Frensdorff l. c. benutzten Handschriften. Zwei weitere (jüngere) Handschriften dagegen, die zahlreiche Abweichungen von jenen beiden aufweisen, haben, wie Westhoff 'Ipso die Agnetis' (D. St. A. Cod. Bersw. II, 60; Kgl. Bibl. in Berlin Msc. bor. fol. 574, 99). Mit diesen beiden letzten Redactionen zeigt der Westhoffsche Bericht auch sonst Verwandtschaft.

2. Vgl. über ihn Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 87 ff.

3. In der Hunting'schen Sammlung befindet sich über diese Finsterniß folgender Vermerk: †'Anno 1406 gonsdages nach Viti [Juni 16], als man des dinstages up dem Westenhilwege die hilligen gedregen hadde, was eine grote dusternisse des morgens to vif uhren'. [Vgl. Brinckmeier, Handbuch der praktischen Chronologie S. 482 und oben S. 25.]

A 465. °Richter Johan Palsat.°

1409. °Richter Johan Palsat.°

In dissem jaer was ouch ein grote swinde overvlot der watern in allen landen und nicht oen dappern schaden. Koelhoff 289a.

Sigismundus.

1410 Sigismundus Wenzelai broder und der 4. son Caroli 4, markgreve to Brandenburg, konink to Ungern und Behemen ꝛc, der 35 duetsche und 116 keiser.

[Folgt Auszug aus Koelhoff 289b, Franck 234b.]

Do er nu also in weldiger gotseligheit 27 jaer wol regeert, genk den weg alles vleischs im lant und hertogdomb van Mehern, und ist in Ungarn in der stat Alba gnant herlichen begraven. Koelhoff 305a.

Dis vurß jaers waren to Dortmunde to rade erweelt . . . . . Henrich Gunter, der starf in dissem obgenanten jaer und ligt to Unser lieven Vrouwen bij der linden in dem pat vor dem lijkhues begraven.

°Johan Palzot richter tho Dortmunde, ouch Johan Muerman gesatte richter junior[1].|°

A 467. 1411 °Johan Muerman richter to Dortmunde.°

1412 Johan Palzot richter to Dortmunde.

°Dwijl nu Adolphus der hertog van Cleve vurß noch einen jungen broder, der to Paris vlijt angewant und studiert, hadde, Gerhart genant . . . . mit dem bedinge, so er Gerhart one eliche erven verstorve, solte es wederumb komen und vallen an Adolphi erven ꝛc. Van dissem hie nach meer.° Anonymus 353 f.

A 468. 1413. |°In dissem 1413 jaer wort disse nachbeschreven brief dem cumptur to Brakel gegeven:

[Folgt die Urkunde d. d. 1413 März 23, die in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds II, III, S. 107 N. 18b gedruckt ist.]°

°Johan Palzot richter to Dortmunde.°

1414. °Richter Johan Muerman junior.°

Die graveschaft van Cleve wert ein herzogdomb.

In obgemeltem jaer (die andern[2] hebn 1416) den 28. Aprilis hest greve Koelhoff 289b.

10. Westhoff fügt dem aus Koelhoff herübergenommenen Vergleich Sigmunds mit Theodosius, Constantin ꝛc die Bemerkung hinzu 'wie ouch unse allerdurchluchtigste groetmechtigste und unoverwintlichste keiser Carolus 5 ist'. 16. In A ist der Nachtrag durchstrichen: Im selvigen jar galt ein scheppel roggen tho Dortmunde 20 ß und de gerste 21 ß up Cathedra Petri. [Febr. 22.] 17. 'Johann Palsart' ist zweimal zu diesem Jahr als Richter nachgetragen. 19. In A durchstrichen der Nachtrag 'ein scheppel roggen galt 22½ ß, de gerste dat scheppel 28 ß'. 20. Ebenso 'diß jars galt dat scheppel roggen 2 ß 10 ß, de gerste 3 ß 3 ß'. 28. Ebenso 'dismals galt dat scheppel roggen 18 ß, de gerste 21 ß'. 29. Ebenso 'dat scheppel roggen galt 18 ß, de gerste 21 ß'. 31. 'die andern hebn 1416' in A nachgetragen.

1. Urkundlich ist in diesem Jahr Dietrich Lenhof als Richter nachweisbar (D. St. A. 1462 d. d. 1410 Jan. 9).

2. Das Jahr 1416 weist die Chronik des Anonymus auf. Es ist das ebenso falsch, als die Angabe der Koelhoffschen

Anonymus 358. Adolph van Cleve in dem concilio to Constanz vam romischen keiser Sigismundo die verhevinge in kledongen und anders, wes to einem herzogen gehoert, overkomen.

Koelhoff 290a. Dietrich greve van Moerse, der 59. bischop to Coln . . | . . tobrak ouch vil roefflotter, daer sich de stratenschinder to verhalden plegten. A 469.

ebd. 290b. Disser hest ingesat die banvasten, so man in der derden wecken na Paeschen to halden plegt.

ebd. 290b, 291a. Dismals waren 4 gesellen to Coln, de wolden einen juden de Meier gnant . . . . . Aver bergenne, die der principal was und der veirde, Herman van dem hilgen Geiste gnant, wort binnen Dortmunde angehalden, veroerdelt und an ein galgen gehangen[1]. |

1415. °Johan Muerman richter.° A 470.

ebd. 291a. Dissel vigen jaers branten de van Morse in dem Bergeschen lande und deden unbreeglichen schaden (allet des vurß bischops koers halven) . . . . er pannijr afgewunnen und to Coln boven die hilgen drie koninge gestecken.

°Item in dissem 1415 jaer hest Adolph hertog van Cleve und greve van der Marke ein sattung aber ordnung in siner gnaden lande van Wesel und Dinslachen der rechtverdicheit halven gemacht und verordent, neemlich dat man henvort an allen stieden siner gnaden landen, dar derselven richter to richten und dingen plegen, neven dem richter dat gerichte mit seven schepen to bekleden, und de solten van den drosten darto gesat und gekoert sijn. Sie ouch mit huldungen und eiden (idermanne recht to done) verbunden vermoge der privilegien domals darup gegeven vur ein gemein lantrecht, wie man des an allen dinkbenken wol bewijs vindet darselvest im lande. Und sal sich na dem angezeigten privilegio geboren, dat alle veranderungen van erstael, dat sie verkopen, van wesseling of butenschaft, of we de handel geschein kan, van giften ꝛc., dat alles sal geschein apenbaer vur richter und schepen des gerichts, daer dat guet under der dingbank gelegen is, umb dat dem richter und den schepen kundich sal wesen, dat de gennen, den de verkoef ader updrach geschuet, dat is die koper, sal unbedrogen sijn.°

1416. °Dis jaers richter to Dortmunde Johan Muerman, ouch Johan Palsat richter dis jaers gevunden.°

ebd. 292a. Ein wolken- ader hemelborste in dissem obgeruerten jaer binnen nachts, als de lude sleipen, seer groet und veroerlich | vur Munstereifel gewesen . . . . . schaden gedaen an gebouwe, husern und anderm gude, dat dardurch henweg gedreven wort[2]. A 471.

11. In A durchstrichen der Nachtrag 'Diß jars galt de rogge in Dortmunde dat scheppel 2 ℔ ß, de gerste 23 ß, richter Johan Murman junior'. 32. In A der Nachtrag durchstrichen: 'dat scheppel roggen galt 21 ß, de gerste dat scheppel 21 ß tho Dortmunde'.

Chronik. Adolf wurde vielmehr am 28. April 1417 zum Herzog von Cleve erhoben, vgl. Lacomblet, U. B. IV, 112.

1. Vgl. Kölner Chroniken II, 142; Ennen, Gesch. von Köln III, 325; und das Schreiben der Stadt Köln an den Herzog von Jülich d. d. 1416 Mai 22 in Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv VII, 86.

2. Statt der in der Koelhoffschen

Disser selviger tijt hadden de Bergeschen drije nakte arme jungen . . . . . que- Koelhoff 292a.
men to Molhem an, darselvest worden sie ouch begraven.

Waren ouch in etlichen landen dismals so grote durung, dat vil menschen vur ebd. 292b.
grotem hunger gestorven . . . . . bode perde, koe, ouch hunde und sunst ander
unetlich dink vur hunger ter spise gebruekt.

A 472. 1417 . . . | . . °Richter was Johan Palsat. Dis jaers galt ein scheppel roggen 25 ß, de gerste 2 ß.°

1418. †°Disser tijt was greve to Dortmunde Henrich van Lindenhorst geheiten[1].

Ein arbeits man verdeinde to der kost des daegs 3 ß, sunder kost 5 ß.°

(A 473, 474.) Dis jaers was ein ordnung gemakt und gesat, binnen Dortmund gelt uettogeven und to boren, nachvolgender gestalt[2]:

Swertesche penninge geslagen im 1406 jaer, der 16 genk up ein loet, gesat up 1 ß[3].

Hattingesche penninge vurß jaers gemuntet, 16 ein loet, gesat up 1 ß[4].

Limbersche penninge allet in obgenantem jaer geslagen, 17 up ein loet, gesat up 1 ß[5].

Burgundier 3 up ein loet, 5½ ß[6].

Middeste Burgundier 3 up 1 loet, 5 ß[7].

Nije Burgundesche 3 up 1 loet, 4½ ß[8].

Die snodesten Engelschen, so der tijt int gemeine gengen 15 up 1 loet, 5 vering[9].

Die Sundeschen, Engelschen mit einer stralen und die rechten Griperwalder, Engelschen mit den langen durchgaenden crueze und darmid-

9. In A ist durchstrichen der Nachtrag: 'ein scheppel roggen galt 2 ß 10 ₰, de gerste 28½ ₰. 12. Die folgende Münztabelle steht in A erst unter den Nachrichten aus dem J. 1419, ist aber durch eine Randbemerkung als hierher gehörig bezeichnet. 18. 'Limburgsche' hat die Tabelle in der Huningschen Sammlung, Westhoff A 'Limbersche'. 'jar' fehlt A. 26. A 'durchgarnde'.

Chronik angegebenen 3000 umgekommenen Stück Vieh setzt Westhoff 30000.

1. Er starb um diese Zeit (vgl. Krömecke, Grafen S. 93).

2. Die folgende Münztabelle ist auch in der Huningschen Sammlung (A 39b) überliefert und zwar vollständiger, als bei Westhoff. Ich bezeichne dieselbe der Einfachheit wegen mit B und füge in den folgenden Anmerkungen die entsprechenden Ergänzungen hinzu.

3. B 'und quam up die mark gewegens summa 21 ß 4 ß. Die mark gewegens brengt ut dem fuer 6 ß konings silvers min 5 gren. So kompt ut der mark silvers 42 ß 1½ ß'.

4. B 'up de mark gewegens 21 ß 4 ß; ut dem fuer 44 ß min 1 ferink'.

5. B 'ut dem fuer 44 ß 7 ß'.

6. B 'Alde Burgundier'; 'ut dem fuere 48 ß und 7 feringe; ist die mark 44 ß 7 fering'.

7. B 'ut dem fuer 51 ß 7 feringe'. '[ist die mark] 42½ ß 7 fering'.

8. B 'ut der mark 58 ß 7 ß'. '[ist die mark] 44 ß 1 ß'.

9. B '[ist die mark] 47 ß'.

den ein schilt und boven dem schilde 2 punte und geine ringesken, der 15 up ein loet gehet, gesat up $1^1/_2$ ℛ.

Nije Brekerveldeschen penninge 18 up ein loet, gesat 2 up 7 veringe[1].

Nije Limbersche 19—1 loet, 2—7 vering[2].

Die nije Lubesche, Engelschen $13^1/_2$—1 loet gesat up 7 veringe.

Nije Wismarschen, Engelschen der glischen gesat up 7 veringe[3]. |

Die nije Brabantsche placken, sint die Buddregers, der up 4 loet (A 474.) gehet $14^1/_2$, gesat up 4 ℛ min 1 verink[4].

Die Hasselschen blanken, up 4 loet 15 blanken; gesat up 3 ℛ min 1 vering und dissen sollen 2 teken hebn[5].

Limbersche veringe 16 ℛ und 1 vering up 1 loet gesat, 6 vering vur 1 ℛ[6].

Brekerveldesche hellinge 19 up ein loet, 2 up 3 veringe gesat.

Brekelveldesche vering 16 ℛ min 1 verink up 1 loet[7].

Rijnsche blanken 15 up 4 loet gesat up $2^1/_2$ ℛ[8].

Ein goltgulden[9] 6 ß 1 ℛ.

Ein Gulicher Philipsfloren 5 ß.

Ein Arnscher floren 2 dekenen 5 ß[10] 8 ℛ.

Franck 234b. Bi Maran[11] ist die sehe afgebrochen und nam ein deel der stat mit muren und tornen henweg ..... dem kinde wort uetgeholpen, dat ist der ander Moses gewest.

Ein pestilenz heft dis jaers to Florenz bij sestein dusent menschen erworgt und hengenomen.

1419. † Do galt binnen Dortmunde ein scheppel roggen 8 ℛ ader A 473. 9 upt hoechste, und was so klaer, als ein dune in het lesen konnen, was 2 malder vor 1 goltgulden.

Ein rijnsch gulde 6 ß 1 ℛ.

[Es folgt (in A als Nachtrag) eine Inhaltsangabe und dann der Wortlaut des Vertrags zwischen Herzog Adolf I von Cleve und der Stadt Dortmund d. d. 1419 Juli 25, Fahne U. B. I, 215.]

3. 'Die' statt 'Nie' A (Huningsche Sammlung 'Nie'). 6. 'Wismar' A. 9. 'Haselschen' A. 13. In A nach 'Brekerveldesche' durchstrichen: 'seringe 16 ℔ myn 1 seringk up 1 loth gesat up 1 ℔ 19'; es entspricht das der folgenden Nummer. 18. 'dekenen' fehlt A.

1. B 'ist die mark 24 ß'.

2. B irrthümlich statt 2—7 seringe '27 seringe'. Dann weiter 'so kompt die mark silvers 44 ß 6 ℛ'.

3. B '$13^1/_2$ up 1 loet'.

4. B 'so kompt up die mark 58 budbreger'.

5. B 'die Utrechtische blanken sollen ein teiken hebben'.

6. B 'ist die mark 21 ß 8 ℛ'.

7. B 'quam ut der mark silvers 7 ß 10 ℛ'.

8. B 'kompt die mark 43 ß 4 ℛ'.

9. B 'rinsch goltgulden'. — Für die Münzverhältnisse in Dortmund um diese Zeit ist zu vgl. Meyer, Die Münzen der Stadt Dortmund S. 5 ff.

10. B '3 ß 8 ℛ'.

11. Meran, Franck hat Merou.

Verbuntnis des lants van der Mark weder overval.

Nachdem Adolph, hertog van Cleve, und Gerhart, greve van der Mark[1], in unwillen erwassen waren und Dietrich van Morse, bischop to Coln, Gerhardo bijveel mit loften (wie hijrnach to vernemen) ime dat lant van der Marke to leveren, derhalven er der bischop ouch Keiserswert erlangt ꝛc, so hebn sich dis jaer alle ritterschaft und stede des lants van der Mark nachvolgender wise eindrechtig verbunden und darover ungeveerlich dis inhalts ein verbuntsbrief upgericht: |

175—80. [Folgt der Verbundbrief der märkischen Ritterschaft d. d. 1419 August 10 nebst Transfix (N. 7) d. d. 1419 September 20 und (N. 4) September 3, gedruckt bei von Steinen, Westphälische Geschichte I, 1668 ff.]

Diß jaers ein megdlin van 14 jaren geboren uet Lotringen gnant Johanna | Koelhoff 295a, 297a.
481. . . . . (dat sie ouch vurhen lange gewijssaget) verbrant.

1420. °In dissem jaer am dage Kiliani martiris, ist der 8 juli, Juli 8.
heft Johan van den Broke mit sinen anhank, bij namen Henrichen van dem Boemgarden, Godeken van Hillen bastart, Johan de Wale, Henrich tom Cruece, de kleine Johan, Johan van Dutt, Kruse Johan, Jacken Henneke und ire knechte der stat van Dortmunde burgermeister, schepen und raet, ouch den semptlichen burgern entsagt und viantschaft toschreven.

Dis jaers und umb disse tiden galt eine wage iserns $7\frac{1}{2}$ ß; ein quarte wijns $6\frac{1}{2}$ ß ouch 5 ß. Ein timmerman des daegs verdeint $9\frac{1}{2}$ ß.

Dusser tijt und ouch vurhen hebn de gebrodere van den Palsaden (welchen gevolgt Goschalk Vemeren) die twe steinkulen to Schuren in possession gewest, darto gehoren 11 morgen lants darumbher liggende. Johan Wickede und obgenante gebrodere de Palsade tsamen gesat etlich lant bij Schurer beerbome, ouch etlich lant buten der lantweer bij Schuren.°

1421 . . . |. .[2] und wie dis jaers de | ampter ordineert, sin sie also
482. 483. in vergangenen und volgenden jaern verschaft und vrunde vervoegt, die

12. Der folgende Passus ist, soweit er Koelhoff 297a entspricht, in A nachgetragen. 26. A zweifelhaft ob '2' oder '11 morgen', B '11 morgen'. 31. AB 'in' fehlt.

1. Vgl. oben S. 26, 290. Die Bezeichnung Gerhards als 'Graf von der Mark' ist nicht zutreffend. Erst im J. 1424 legt sich Gerhard diesen von seinem Bruder Adolf nicht anerkannten Titel bei (Lacomblet, U.B. IV, 159; vgl. IV, 224).

2. Außer dem Rathsherrenverzeichniß für dieses Jahr enthält Westhoffs Chronik hier auch das Verzeichniß der Amtsverwalter, vgl. Beiträge II. III, 256.

ine bequemlich und nutbarlichst vuerstaen konden, wie ouch noch am hutigen dage, aver derselvigen vilgemelten ampter darselvest meer worden sijn.

S. Reinolts choer wert gebouwet.

†In obgemeltem jaer heft meister Roseer ijrstlich Sanct Reinolts des hilgen mertelers und hovethern der stat Dortmunde choer angevangen to bouwen[1], und als gedachter Roseir muermeister dat fundament und den ersten stehen leggen wellen, ist der eerbare, vuersichtige und wolwise her Conrat Berswort burgermeister up denselvigen ersten stehen getreden, damit sich henin des fundaments graft ader kule gelaten, den ijrsten stehen laten leggen und darup dem meister 10 rijnsche gulden to drinkgelde gelacht. Wanneer it vulendigt vindestu to siner tijt hijrnach.

°Als dit vurß choer ijrstlich ist begunt to bouwen, wort ein ganz vollenkomen licham gevunden in einem sarke und wort gesat an dat hilgen hues (so daer an der roster stont neegst dem Oestenhelwege, dar ich dat ender van heb sehen staen)[2], dat es ein ider heft mocht anschauwen, dat in den banne vergraven legen mannige tijt. Als it nu van einem priester absolvijrt worden, ist es bijeinander gevallen und asche worden, dat mijn vader gesehen.°

1422. | °Richter to Dortmunde Goschalk Calf[3]. Ein goltgulden $7^1/_2$ ß.° A 48

Koelhoff 294b. Dwijl nu die Behemer van der gehoersamheit und gotseliger leer der hilgen christen kerken durch die ketterei Johannis Hus in vergangen jaer gevallen .... umb denselvigen Hussiten wederstant to done, der solde glijchewol, als die selvest dahin togen, den aflaet und quitscheldung alle siner sunden erlangen.

Und hest sich alsdo ein untellig grote hupen nicht allein gemeins volks sunder ouch der lantsheren, | ritter und knechten uet allen landen to ros A 48 und to voet upgemakt. Und die van Dortmunde[4] hebn glijchsvals tom

1. Vgl. Lübke, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 137.

2. Vgl. oben Einleitung S. 169.

3. Urkundlich nachweisbar ist 1422 Febr. 24 und Sept. 2 (D. St. A. 1769 und Urkk. v. S. Reinoldi) Johann Murman als Richter.

4. Für die Theilnahme Dortmunds an den früheren Unternehmungen gegen die Hussiten vgl. oben S. 27. Auf dem Nürnberger Reichstag 1422, zu welchem Dortmund am 8. Juli den alten Bürgermeister Johann Wickede entsandte (D. St. A. 1766b), wurde die Stadt in der Matrikel für den täglichen Krieg zu 6 Gleven, also 18 Pferden, angeschlagen (Deutsche Reichstagsakten VIII, S. 164 und 179 Anm. 1). Auf jenem Reichstage war beschlossen worden, von den Juden den dritten Pfennig (also $33^1/_3$ % ihres Vermögens) für einen Zug gegen die Hussiten einzufordern (vgl. den Erlaß K. Sigmunds d. d. 1423 Januar 15 in R. T. A. VIII, Nr. 161). Wie in vielen andern Städten, z. B. Köln, Frankfurt, Augsburg (ib. VIII, Nr. 194, 203, 227, 228, 232, 234), so fand diese Maßregel auch in Dortmund erheblichen Widerstand. König Sigmund hatte den Markgrafen Bernhard v. Baden damit beauftragt, in Dortmund (ebenso wie in Frankfurt und

deil uet keiserlicher majestät mandat und bevelschrift, anderdeils ouch vuergehorten aflaet to winnen volk und gelt wie andere des rijchs stede to wege bracht; want einer, die 1000 gulden rijche was, gaf 2 gulden; item einer 200 gulden rijch gaf $^1/_2$ gulden; dat gemeine volk, man, vrouwen, knechte, megede, deinstvolk und sunst ander inwoner, so sich binnen Dortmunde enthelt und sunst, de 15 jaer alt weren, mosten geven so guet als $6^1/_2$ ß ein behemesche grosche bij irem eit; und der goldgulden galt $7^1/_2$ ß.

Und bij sodane Behemervaerts luden und gelts upbrengung und annemunge waren nachvolgende vrunde gevoegt: her Johan Wickede, her Detmar Berswort, her Hilbrant Henxtenberg, Evert Wistrate, Johann Palzot, Johan Vemeren, her Conrat Berswort, Tidemann vam Schide, Detmar Peupinkhues, Tilman ter Oesten, Schuffuet, Henze Melman, Hans Tabe, Henrich Basen, Henrich die Kremere[1].

3. 'want einer — galt $7^1/_2$ ß in A nachgetragen.

Augsburg, ib. 227, 234) die Judensteuer einzutreiben, der am 7. April 1423 den Dortmundern die Aufforderung zugehen ließ, einen Termin für diese Angelegenheit zu bestimmen (D. St. A. 1790); auch der Herzog Adolf von Berg verwandte sich auf Veranlassung des Markgrafen in dieser Sache bei der Stadt (ib. 1795). Das Judenregal in Dortmund stand aber dem Herzog (Adolf) von Cleve als Grafen von der Mark zu (Fronsdorff l. c. S. CXXXIV ff.). An ihn wandten sich daher sowohl die Juden selbst (Münster Staatsarchiv, Cleve-Märk. Landes-Archiv 155b d. d. 1423), als auch der Rath, der sich auch bei Köln über das dort beliebte Verhalten gegenüber der Judensteuer erkundigt hatte (D. St. A. undatirt; vgl. Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 327 ff., Kölner Chroniken II, 150). Der Herzog von Cleve forderte die Stadt auf (1423 Juni 3, August 1 und September 29, ib. 1836b, 1839b), dafür zu sorgen, daß seine Rechte gewahrt blieben. In der That scheint die Erhebung der Judensteuer unterblieben zu sein; noch am 6. December 1423 (D. St. A. 1829, Regest bei Fahne II1, 219) verlangte K. Sigmund in einem geharnischten Schreiben die Uebersendung derselben; doch ist von einer Ausführung des Befehles nichts bekannt.

1. Diese Liste hat unter der Aufschrift: 'Dit sint degene, de darto gekoren sint to den luden unde to gelde to maken to Bemervart' Aufnahme in das Rathsherrenverzeichniß a. a. 1422 gefunden (abgedruckt: Beiträge zur Geschichte Dortmunds II, III, 257). — Für die spätere Zeit ist über die Theilnahme der Stadt D. an dem Kampfe gegen die Hussiten nur folgendes zu bemerken. Die vier rheinischen Kurfürsten schickten von der Versammlung in Boppard im Mai 1423 die beiden in den Reichstagsakten VIII, Nr. 240, 241 abgedruckten Rundschreiben auch an Dortmund (D. St. A. 1800, 1736b, doch ist das Dortmunder Exemplar des Schreibens R. T. A. VIII, 241 auch vom 12. Mai [prosesto Ascens. Domini], nicht vom 13. Mai datirt). Auf die in dem zweiten Schreiben enthaltene Aufforderung, sich zum Fürsten- und Städtetag in Frankfurt a/M. einzufinden, erwiderte die Stadt am 19. Mai (D. St. A. 1741), daß sie dazu nicht im Stande sei 'wante dat leider misliche hir in den landen steit, und ok uns bei sterste unse lude genomen hevet und noch alle dage doet, dat wi darumme unser vront van uns nicht wol enberen enkunnen'. Uebrigens liege ihre Stadt weit von den Hussiten weg; sollte die Ketzerei auch in ihrer Gegend Ausbreitung gewinnen, so würden sie als gute Christen handeln und Widerstand leisten.

1423. † Dis jaers hadden die Minorbroder binnen Dortmunde
Sept. 8. am dage Marien geboert in irem cloester ein groet capitel, dar meer dan vierdehalfhundert broder tsamen quemen[1].

Der goltgulden galt $7\frac{1}{2}$ ß ouch 8 ß. | A 486

Koelhoff 295a. Hertog Reinolt van Gulich und Gelren starf . . . Gulich an den hertog van den Berge disser gestalt. 5

ebd. 297a. Dwijl nu bischop Dietrich van Moerse und hertog Adolf van den Berge sich wol verdragen mochten, makten sie ein billig . . . mit den Gelderschen in twist standen[2].

ebd. 295a. Ouch storven dis jaers Rudolphus und Albertus hertogen . . . . Sachsen an de hern van Mijßen und Doringen.

1424. Richter to Dortmunde Tideman van Schide. Ein gol- B 290b
tgulden galt 9 ß. 10

Dwijl nu allenthalven umbher im lande van der Mark tuschen her- A 487
togen Adolphen van Cleve und Gerharten sinen broder vil unwillens, twijdracht und veden vorhanden, derhalven ouch die van Dortmunde oen molestirunge und anvechtunge mit nichte sijn mochten, hebn sie bijstant und beschuttung als lidere des hilgen romeschen rijchs an Sigismundo dem romeschen koninge und keiser gesunnen, die ine ouch tot einen beschermer und beschutter den erzbischop to Collen Dietrich van Moerse verordent, und derselve sich mit der stat Dortmunde und iren burgern nachvolgen dermanijr, form und gestalt inhalt hirnageschrevenen verbuntbrieves verbunden, und ist derselvige van worden to worden aldus ludende:

[Folgt der Bündnißbrief zwischen der Stadt Dortmund und dem Erzbischof A 487–492.
Dietrich d. d. 1424, D. St. A. 1842b, Fahne U. B. II1, 220.]

ebd. 296a, b. Hertog Gerhart van der Mark . . . toeg dus jaers mit bischop Diderich van Morse vur Swerte . . . vil im harnsche erstickt vur groter hitte[3]. B 294a

Und nachdem der bischop van Coln ime Gerharbo also bijstont und seer vruntlich was, so leit gedachte greve Gerhart ime dat slot to Keiserswert .... viantschaft derhalven tuschen bemelten gebrodern erstanden.

Als nu die unwille und twist bischop Diderichs und der stat Coln . . . lange gestanden hadden . . . ein sone uetgesprochen. Welcher darover upgerichtet brieflich bewijs (nach beider seiden bischops und burgermeister van Coln sulichs waer, stede, vast und unverbrochen to holden eits swerung) der bischop und dat capitel vam doem, die gemeine ritterschaft und alle hovetstede des stichts van Coln versegelt[4].

11. Von hier ab ist A nur noch stückenhaft erhalten. 24. In C ist hier eine von oben S. 299 bis ins Jahr 1425 reichende Lücke. 29. 'Diderich' B. 31. B 'ein sone' fehlt. 34. B 'versegelt' fehlt. Der Text ist offenbar an dieser Stelle verstümmelt.

1. Vgl. oben S. 28. Das von Kerkhörde angegebene Datum (März 25) verdient wohl den Vorzug.

2. Gehört ins Jahr 1426.

3. Gehört ins J. 1425. Vgl. oben S. 32.

4. Am 10. Dezember 1424 fällte Hzg. Adolf von Jülich-Berg diesen Schiedspruch zwischen der Stadt Köln und dem Erzbischof. Vgl. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, 252 f.; Städtechr. XIII, 151 ff.

Und ouch hijrmit ingerumet und verwilgt, of it ſache weer, ſich noch in tokomenden tiden webderumb itz verdragenen irrung und veheden
B 294b. halven gebrech erreſen, ſolten datſelvige und ſodanen | ſchedes aber ſonunge drei mannen van wegen des biſchops und drei van wegen der Colſchen dar to verordent und erwellet handen heimgeſtalt worden, to erkennen welk broekhaftig gevunden worde[1].

So aver die vurß 6 mans beider ſeiden ſulch nicht vinden konden, ſo was it geſtalt an die ſtat van Dortmunde[2] uf koſt und ſchaden des gennen, der mishalden und die ſonung gebrochen hadde, und der biſchop heft ſodanen verbrag nicht lange gehalden.

Do nu, wie vuer meldunge geſcheit, biſchop Diderich mit hertog Adolpho van Cleve in gunſtiger vruntſchaft ſtont, heft Adolphus ime dem biſchope up Berk und Xanten ..... ein ſumme ... geleent .... | ..... herſchaft van
B 295a. Cronenburg ꝛc mit vil meer andern hern.

Duſſe hern mit irem anhang roveden und branten 4 ganze dage und nachte im lande van Dinslaken und deden groten dappern ſchaden. Aver villen angewanten ſchaden iſt es durch der hertogen van Burgundien rede to ſone komen tuſchen beiden gebrodern, dannoch nicht lange gehalden worden.

Donderdaegs vur Gereonis und Victoris nemplich am 8. dage Octobris[3] ungeveerlich umbtrent 11 uren in der nacht was ſo weldigen ſtarken ſuderwint, dat er nicht alleine an decken, holden in den walden und ſunſt lichtverdige gebouwe geſchediget, ſunder ouch vil kerken, torne, muren und ſtenen huſer dael worpen. Oft. 5? 10?

Diſſer ſelviger tijt im herfſte was ouch ein ſtarken wint up der ſehe ..... Koelhoff
menſchen und groten guets umbkomen, kan ein ider behertigen und afnemen. 296a.
B 295b. 1425 | galt ein goltgulden 8 ß, 9 ß.

Dis jaers toeg biſchof Henrich van Munſter... mit 200 ruter und knechten... ebd.
over de Breiſen ... bliven 7 lantshern; wie ſunſt entvlein konde, nam es an und 297a.
quemen ungeſchaft weder anheims.

Deſſelvigen vurß jaers heft ſich ouch Gerhart van Cleve und greve van der Mark mit der ſtat van Dortmunde vereinigt und verbunden, darup diſſe nachvolgende verbuntsbreive gegiven:

B 295b—300a. [Folgt die Urkunde, Fahne II[1], 222 d. d. 1425 Mai 12 mit Transfix des Droſten zu Hörde, Heidenrich van Oer d. d. 1427 Aug. 6.]

In duſſem obgenanten jaer iſt ſanct Erasmi altar to ſanct Reinolts kerken am dage Nativitatis Joannis Baptistae van Conrado episcopo Venicomponensi[4] in eer Crucis, Mariae, Joannis Baptistae, Mat-

5. B 'werf'. 15. B 'nache'. 36. 'nativitationis' B.

1. Die Namen dieſer ſechs Schiedsmänner bei Ennen l. c. 253.

2. Am 27. Juli 1425 verpflichteten ſich Bürgermeiſter und Rath von Dortmund, das Schiedsrichteramt treu zu verſehen (Kölner Chroniken II, 153 Anm. 1).

3. Der Gereonstag (Oktober 10) fällt auf einen Dienstag.

4. Ueber den Kölner Weihbiſchof Conrad von Venecompone i. p. i. ſ. Me-

thei, Jacobi, Georgii, Nicolai, Erasmi, Ambrosii, Hieronimi, Anthonii, Catharinae, Nicolai, Dorotheae, Luciae, Elizabethae gewijet.

Der Rein wie ouch vil meer ander water was 3 monat angaende in der hardemaent so stark gevroren, dat man mit wagen und perden darover varen konde.

† In dussen vurß jaer do wort ein nije kaste an der stat Nije molle bij Dorstvelde gemakt, van der tijt, als die mole widerumb nige uf gebouwet wort (nach der veheden des greven van dem Berge[1] ungeveerlich bij 50 jaren verleden), und stont 44 mark, welchers gelts die juden Salomon und Gumprekt, die der tijt ungehoersam broekhaftig jegen den eerbarn raet und stat van Dortmunde worden, 40 rijnsche gulden betalt hebben[2].

† Einer genant Reinolt Dorstelman, burger binnen Dortmunde, der dusser tijt gelevet und wort im 1427 jaer des raets darselvest[3], bekennet, dat ime gedacht, gesehen und to Dortmunde darselvest gekant hebbe dusse nachvolgende (im tal 29) burgermeister als mit namen: hern Johann Wickeden den Alden, hern Arnt Suderman, hern Hilbrant Henxtenberg, hern Sergium seinen broder, hern Albert Swarten, hern Johan Walen, hern Browijn Saltrumpe, hern Herman Clepink, hern Albert Beien, hern Coert Cleppink, hern Conrat Berswort, hern Lambert Cleppink, hern Detmar Berswort, hern N. Wistrate, hern Johan Suderman, hern Detmar seinen broder, hern Johan Wickeden, hern Segeboden Berswort, hern Johan seinen sonne, hern Clasen Swarten, hern Hilbrant Sudermann, | hern Johan Muerman, hern Tideman vam Schide, hern Gerwin Cleppink, hern Johan van Hovel, hern Goschalk Calve, hern Dresen Cleppink, hern Albert Cleppink, hern Christoffer Henxtenberg. B 300b

1426. † Dismals ein goltgulden gegulden $7\frac{1}{2}$ ß ouch 9 ß.

1427. Ein goltgulden galt 8 ß.

1. BC 'Hoorgii'. 7. Der folgende Passus fehlt in C. 11. B 'Grymprekt', C 'Gunprecht' [so auch in der Hun. Samml.]. 13. 'und der vorg. summen kregen die timmerlude 29 mark' setzt C hinzu. 15. B '142', C '1427'. 17. BC '27', in C ist das Verzeichniß in Unordnung. 23. 'hern' vor 'Segebode' fehlt. 27. B 'Albert Cleppinkge'. 28. C hat hier und in den folgenden Jahren öfter die Bemerkung 'richter to Dortmunde' ohne Namen.

ring, Die hohen Würdenträger des Erzstifts Köln S. 51. — Am 30. Januar 1428 stiftete Erzbischof Dietrich von Köln die zu diesem Altar gehörige Vicarie (D. St. A. Rapp'sches Copiar S. 111; Staatsarchiv Münster, Minoritenkl. in Dortmund U. N. 4).

1. Im J. 1377 s. oben S. 226.

2. 'Und der vorgenanten summen kregen de timmerlude 29 mark' fügt die Notiz in der Huningschen Sammlung hinzu.

3. Beiträge zur Gesch. Dortmunds

Dis jaers hebben die Oesterschen stede als Lubech, Lnnenburg, Hamburg, Wis- Korlhoff
B 301a. mar, Sund[1] ꝛc . . . | . . . den 2 burgermester worden vor der sone ir hovede afge- 298b.
slagen.

1428. Die goltgulde galt 8 ß, 9 ß.

In dissem selvigen jaer was ein swinde nat sommer, ja ouch tom deil die ebd.
wint und die water worden allenthalven seer groet, darnet nicht alleine binnen
B 301b. Dortmunde grote sterste, sunder ouch in allen umbliggenden landen . . | . . umb got over sie sich gnedich to erbarmen.

Dusse[2] her Johan Wickede burgermeister was also ein koenmodig und in wapen ernstlicher man, dat er sich verbant beiden den hochgebornen vursten und hern, hern Lodowichen dem alden und Lodowichen dem jungen palzgraven bij Rein[3], hertogen in Beiern, graven to Martani und Graspachen, etliche reisige perde in behoef und to iren redden to wege to brengen und ouch sumige jaer lank to holden und to bestellen weder idermenniglich, da er mit eren und bescheden doen mochte.

1429. Die goltgulden dis jaer 8 ß gegulden, ouch 9 ß.

Dis jaers starf junker Rupert van dem Berge . . . . . und bleif domals dem ebd.
herlog van dem Berge und seinem veddern Johan van Heinsberg dat Gulicher lant. 299b.

B 302a. 1430. †Johan Muerman richter.

Bij dusses richters tiden hebben die Schuerschen, so sie wes gerichtlich verhandelt ader verkost, vur dem richter van Dortmunde gehandelt und verkost und uslosen motten, und ist do der Rechterhof mit seiner tobehoringe sampt etlichen landerigen, als bij namen 16 morgen und ein schippel lants, van welchem vurß lande 4 malder und 3 scheppeln gelegen seint tuschen Schuren und Johan Palzodes steinkulen uf dussit der becke (und dieselvige ist die steinkulen, welche die Vemeren van Palzode und vort die stat van Dortmunde gekost hebben), dar to gehorich die Ellink twischen [!] gelegen achter der steinkulen tuschen Hoerde und Schuren (so volgent jaer nemplich anno 1465 die stat van Dortmunde an sich van den Vemern gekost[4] vur 4 rijnsch gulden und ouch im selven jaer daer steine gebrochen) van Evert Wistraten und Herman Schulten

2. B 'vor der sondt', C 'pur der Sundt'. 4. C '9 ß' fehlt. 8. B 'sich' doppelt. 9. B 'kommodig', C 'koinmodiger'. 12. B 'derer jungen'. B 'graveinne', C läßt die Titel weg. 13. C 'ihrem redde'. 24. B 'welchem lande'. 25. B 'tho steinkulen', C 'tho' in 'die' verändert. 27. B 'van vort der stat', C 'und vort der stat'. 28. Ellinkwischen? = Ellinkwiese? 31. In BC nach 'gebrochen' ein überflüssiges 'gelegen'. 'van' fehlt BC.

II. III, 259 (vgl. oben S. 169). In der Huningschen Sammlung ist diese Notiz zum J. 1446 erwähnt.

1. Muß 'zum Sunde' (Stralsund) heißen.

2. Bezieht sich auf die Anführung seines Namens in der von Westhoff aufgenommenen Rathsliste dieses Jahres.

3. Ludwig III der Bärtige und Ludwig IV der Sanftmüthige. Die Titel sind unverständlich.

4. Am 29. April 1465. [illegible] 145.

van Batrop, der tijt vuermunder der almissen to Sanct Peter[1], in behoef derselven von Gretten, Dideriches Bosses hausvrau, gekoft worden; des
Juni 23. datum steit 1430 in vigilia beati Joannis Baptiste, und volgens
Mai 15. Diderich Vos ir eheman 1432 des negesten donerdages nach Jubilate dussen selvigen kop bewilliget und bebrifet, als Goschalk Calf richter was to Dortmunde. Dusser tijt levede ein greve van Dortmunde geheiten Conrat van Lindenhorst[2], so ouch dussen obgenanten koef mit besiegelt.

Die goltgulden 8 ß gegulden, etliche heben 10 ß 3 ₰.

B 302b

Koelhoff 299b. Dis vurß jaers vroes und ripede in dem meige so vil, dar uet dat volk ganz verseget wort, want in vil landen wein, koern und sunst ander vruchte ganz vervroren. Aver der uterster noethelfer und heilant, got der almechtige gaf dannoch so einen ganz guden sommer, dat even wol al dink noch walvil wort, des got in ewigheit gelovet sij.

† Dismals was im Dortmundeschen holte und uf villen steden so groten eckern[3], dat man dat sinter spechs kofte umb $6^1/_2$ ß, und dat klein punt galt 3 veringe.

† Dusser selviger tijt in den winter dreif binnen Dortmunde einer abelicheit und kunste an und spilde uf einer linen iderman to wunder uf dem markt, und die line was gehechtet oder gebunden an die Schonegge und die Krone.

1431. Johan Muerman richter.

Bij dussem rade und in ufgenantem jaer hest sich to Brakel[4] tuschen den Dortmunschen und Merkeschen ein twist, twijdracht und unwille erheven und dat nachvolgender gestalt, dat die Dortmundschen hadden einen verborget darselvest to Brackel an dem kerkhove; do sie denselvigen in angesichte der wijtgerver ader pelser uf den plas brechten, B 303a ist N. Wickensak, der tijt vrone to Hoerde, mit andern hervuer komen

1. C 'Barop'. 3. B 'hoatum'. 11. C 'vertzaget'. 16. C 'zintner'. 19. Nach 'an' scheint etwas zu fehlen. 24. B 'Mer-', C 'Breckelschen'. 24. B 'Dortmunschen' öfter. 28. C 'Winkelsack'.

1. Vgl. Fahne, Hövel II, 52, wo Hermannus dictus Schulten van Badorpe als Mitglied des Vorstandes der Kirchenfabrik von S. Peter im J. 1425 urkundlich erwähnt ist. — Es ergibt sich daraus, daß es irrthümlich ist, wenn der Inhalt obiger Urkunde zum J. 1330 gleichfalls angeführt wird (vgl. oben S. 204; Heller, Gesch. der evang. Gemeinden zu Dortmund S. 32).

2. Ueber ihn s. Krömecke, Die Grafen von Dortmund S. 94 ff.

3. Diese Angabe stimmt nicht mit dem Rechnungsbuch der Reichsleute I, 55b (D. St. A.), wo sich zum J. 1430 die Eintragung befindet: 'In dessem jar was gen eckeren gewassen, so dat bey rykeslude overenquemen, dat men geven solde op elke gave twe vader holtes . . .' (vgl. Fahne, Hövel II, 61).

4. Brakel, das an der Grenze des Dortmundeschen Gebietes lag, war sehr oft Gegenstand des Zwistes zwischen Dortmund und Mark; vgl. oben S. 26 und unten a. a. 1466.

un luder ſtemme gekreſſen und geroeffen: 'Marke voert hogen moet', mit volgenden worden 'wer umb uns hern junchern[1] willen doen und laten wil, die helf uns duſſen man beſchutten'. Underdes ſein etliche unde den Merkeſchen to der kerke loffen und ſlogen die klochen over die erger van Dortmunde.

Do iſt einer over den andern mit ſtechen, ſcheiten, houwen und ſlan gevallen, darover ouch etliche tom dode komen und ir leven ein ende genomen, etliche durch ſcheiten beider ſeiden dapper gewundet worden, welk ſcharmutzel alſo ungeveerlich 4 uer verharret, dat hijruet erlich to vernemen, want die van Dortmunde ſampt den amptman er rentemeeſter to Hoerde ſpreechen 3 mael einen vrede, den die Merkeſchen mit nichte gehalden, dat die Dortmuntſchen moetwillig darhin ruerſachet worden, drei boden den einen nach dem andern an die burmeiſter to verdigen umb bijſtant. Die Dortmundſchen quamen mit n venlin, die Merkeſchen, die gewaer worden, hebben ſie alle den plaz erumet und verlaten und die vlucht to einer beſchuttunge angenommen, und man ſach ſie wie beien etliche uf dem kerchof und vrijheit, die anderen to den holten henin vleigen, dat irer overal gein gebliven.

Do nun die Dortmundſchen to Brakel gekomen weren, ſeint die gennigen, die mit in dem mangel und ſchermutzel geweſen waren, ermaent und gebedden worden, ſie doch bij einander verharren und bliven wolten. Aver ſodannen bit und ermanen wennich als mit nichte domals ſtat hebben mogen; was mogelicher, dat et lachen ſolte hebben konnen vergaen, eer ſulichs to geſchein; dan ſie ſin den Merkeſchen mit ernſtliker ſnellender ijl in die holter, walde und dorper gevolget, aver irer gein overkomen. Hedden ſie aver derſelviger Merkeſchen etliche bekommen in ſulchen | ſijghaftigen ernſtem mode, ſolte villichte ein nije ſpil und nicht vil guets tor einigheit und vreden daruet erwaſſen ſein worden. To leſt hebben ſich die Dortmunſchen toſamen verſamelt und widerumb gen Dortmunde in er ſtat eerlich komen.

Die goltgulden galt 9 ß, etlich $10^1/_2$ ß[2].

† Her Johan Hellink[3] dechan und praveſt tho Sanct Mauriz im ſticht van Munſter iſt jemerlich einer canonichezijen im doem to Munſter hal-

4. C 'to dem kerkhove'. 10. B 'florich'. 16. B 'und' fehlt. 23. 'lachen' in B zweifelhaft, fehlt in C. 25. B 'dorp'. 32. 'decanus ruralis Tremoniae, residens praepositus ad S. Mauritium' Huningſche Sammlung.

1. Gerhard von Cleve-Mark.

2. Für den Zuſtand der Dortmunder Münze um dieſe Zeit vgl. die beiden bei Meyer a. a. O. S. 8 f. abgedruckten Dokumente aus dem Frankfurter Stadtarchiv.

3. Vgl. über die Ermordung des Johann Hellink oben S. 38.

ven, darumb dat er mit einem junkern genant Hake van dem Wulvesberge, im sticht van Munster woenhaftich, im pleite henk, uf dem Wulvercampe[1] durchstechen und ermordet; derhalven an dem Dernschen bome[2] ein herlich hoge steinen crueze upgerichtet, welcher gestalt genant wort dat Hellingescrueze †; dat is aber umb die jaer 1545 darhengenommen und afgebrochen.

1432. Richter Goschalk Kalf.

Koelhoff 301a. Was dit jaer ouch so langen winter, dat die Rein und ander water ganz tovroren . . | . . . derhalven vil guets to Coln gebracht wort. B 304a.

Ist dussem winter ein heit sommer gevolget . . . ouch die menschen jemerlich erslagen worden, erhaven.

1433. Dis jaers galt der goltgulde 9 ß, etslich 11 ß. Goschalk Kalf richter.

† Her Johan Wickede, der lange to Dortmunde burgermester gewesen, starf dinstag vur sanct Jurien in obgenantem jaer[3]. April 21.

† Dusses und nachvolgende jaers sal die stat van Dortmunde mit einem Coert van Langen genant in twist und mangel gewesen sein. Aver dwijl it so kort angezeigt, hebben ich den uersprunk noch nicht erlanget. So ich aver sulichs nachmals overqueme, sal it unangezeiget nicht bliven[4].|

Koelhoff 302a. Die Gelderschen hebben dis jaers im Gulicher lant begunt to roven . . . sunst weer er umb dat Gulcher lant komen. B 304b.

1434. Ein goltgulden galt 9 ß, itliche $10^1/_2$ ß 2 ₰.

† Gudenstages na Mitvasten woert dem hoetmecker sein hovet to Dortmunde afgeslagen, darumb dat er Ewalt Becker, burger darselvest, erstochen hadde[5]. März 10.

† Saterdages darna in derselvigen wechen ist derselvige ouch enthovet worden, der mit Herman van Witten Winant Vemeren molle, genant die Sipenmolle, angestechen hadde. März 13.

1. BC 'Mulsberge', so auch H. S. 2. B 'Wulmercampe'. 3. Westhoff nennt im Folgenden neben dem Rhein auch die Ruhr unter den zugefrorenen Flüssen. 16. 'stat' fehlt in B, C 'sein die van Dortmunde . . gewest'. 27. C 'derselviger' durchstrichen und 'einer genant Hunt oder Canis' übergeschrieben, 'unus nomine Canis' H. S.

1. Wulferich bei Brechten.

2. Derne (Alten- und Kirchderne) nö. Dortmund.

3. Sein Name ist in der Rathsliste des Jahres 1433 mit einem Kreuz versehen (Beiträge II. III, 260). In Hs. C (61a) der Huningschen Sammlung ist 1433 in 1435 geändert.

4. Eingehende Nachrichten über den Proceß Cords von Langen bietet die Kerkhördesche Chronik oben S. 40, S. 49 ff.

5. 'Anno 1434 feria IV post Laetare decollatus est unus nomine Canis, qui pistorem interfecerat' lautet die Nachricht über diesen Vorfall in der H. S. Die folgende Notiz bringt dieselbe auch zum J. 1434, während die Dominikanerchronik sie dem J. 1436 zuweist.

†Greve Conrat van Lindenhorst in dussem jaer one vuerwetten der van Dortmunde ein deil koe uet dem Sunderholte genomen (die uersache ist mich avermals noch nicht vuerkomen) und sie tom Grimberge upt hues gedreven[1].|

B 305a. Groet wunder, des gein mensche gesein aber gehoert, dis jaers am hemel . . . 7 regenbogen . . . und was dat jaer wie ouch vurhen ein kalt winter gewest. Koelhoff 302a.

Dis jaer gewan Dietrich van Morse . . . . die Leie, Beverstein . . . . Niestat heft ihm gehulfen. ebd.

Dusser bischop wort eins avents late to Dortmunde wol mit 400 perden ingelaten, aver es nicht meer nach der hant geschein, denn der bischop sie darhen berichtet, dwile er nu vrunt weer, wolte hie ine geinen mangel machen, sunst kunde ein ander, wann er so weldig einsmals die stat so late inkrige, vil unwillen anrichten.

† Des vridages vur Gereonis und Victoris[2], nemlich des 7. des mouats Octobris, wort to Coln ein jude gevangen und in der nachvolgenden nacht . . . . . ein grusam, enztiglich und ungestuer suderwint senger dan ein uer B 305b. durende to 11 uren umb middernacht gewesen . . . | . . . und dede also groten schaden, der nicht al to schriven steit nicht alleine uf einem, sunder in allen landen. ebd. 302b. Okt. 7.

† Etliche lude domals binnen Dortmunde wesende over hundert jaer alt, hebben bekannt, dat sie sodanen wint und starken wedder nicht belevet hadden, ouch nicht von ir vueraldern desgelischen gehoert, sodannen weldigen wint gewesen solte sein.

1435. | Die goltgulde galt 10 ß 2 ₰. A 515.

Was dis jaers ein so kalden winter, desgelichen gein mensch gehoert of gelevet B 306a. hadde . . . | . . . dat man kume over die straten vur snehe gahen aber varen kunde. Hijr is aftonemen, wat jamers und noet der armoet hirnet erwassen, dwijl man nicht malen konde, holt und kollen to hoger durnnge quemen. Koelhoff 302b.

A 516. Wiewol nu dusse winter tom deil ein guet ende nam . . . | . . . als man den wijn plecht to voren in Niderlant.

In dissem bosen jaer vurderde Diderich van Moerse . . . undrechlichen schat B 306b. . . . . | Die westfalischen stede und undersaten, als mit namen Soest und dergljchen mer, lachten sich daerweder . . . wolden vil leiver und eher einen andern heren overkomen. Wat aver daer volgens uet erwassen, vindestu hijrnach to siner tijt. ebd. 303a.

Her Johan van Dortmunde, Minorbroder ordens, wijebischop to Coln[3], wijede ebd. 303b.

3. BC 'Grunberge'. 12. B 'ihme', C 'inen'. 23. B 'ihn vuraldern', C 'iren voralderen'. 25. A 'etliche 11 ß 9 ₰' durchstrichen. 30. B 'quem'.

1. Vgl. oben S. 50.

2. Der Freitag ist der 8. Oktober; doch ist der 7. Oktober der richtige Tag. (S. oben Kerkhörde S. 51.)

3. Der Kölner Weihbischof Johann Schlechter aus Dortmund episcopus Venecomponensis i. p. i. Ueber ihn s. oben S. 59, 63, 129.

am dage Gereonis und Victoris to den Regulieren (gnant tot Uns hern Lichnam) kerke und kerkhof.

Dez. 25. 1436. °Dis jaers umbtrent Kerstmisse koste Johan Bemeren der alde van Margareten Palsades mit wetten Rotger Wickeden (wante die Wickeden und Palzade weren coheredes, ersgenamen unterneen) die steinkule vur Schuren mit 9 morgen lant darbij liggende mit irer tobehoringe vur 55 rijnsch gulden und liggen dat lant und kule bij Schuren.°

Febr. 21. Als sanct Peters | ad cathedram avent up des dinxtaegs to Vastavent A 517. was, worden to Dortmunde to rade erwelt . . . . . Rotger Wickede richter. |

Ein goltgulden galt 9 ß, 11 ß 9 ₰ etliche. B 307*

Sanct Niclaes choer.

März 16. In dissem vurß jaer up Mitvasten ist dat semptliche kerspel to Sanct Nicolaes overkomen und eins geworden, ein nije koer darselvest an de kerke to bouwen. Daer ouch idermenniglich sijn behulp und vullust to geven glovet. Und hebn datselvige choer angevangen to bouwen des anApril 2. deren dages im April, und an demselvigen dage der ijrste stehen gelacht worden und ein ider, nicht alleine de burger, so binnen Dortmunde gewont, sunder ouch uetlendische ire gunsten und gaven darto gedaen und gegeven. Do waren darselvest timmermeister und kerkrade aber provisoren her Gerwin Cleppink und her Goschalk Kalf [1].

† Dis jaers hadden die lude umb Dortmunde und daerselvest de burger binnen vil roggen, want hie hadde daer lange tijt her nicht duer gewest, also dat die eine dem andern den roggen | to verkopen und lange A 518. genoech to borgen anboet, und mochten selvest de schuldeners so lange als sie wolden tijt der betalung ansetten und ernennen, ider scheppel vur Dez. 25. 18 ₰ aber 19 ₰ de allerbeste, und disse verloep was van Mitwinter bis Mai 19. in dat neegstkomende 1437 jaer up Pinxten. Alsdo wort er durer van Juni 24. dagen to dagen, dat up Mitsommer daer neegst volgende dat scheppel 2 ß Aug. 25. und up Brekelermisse 3 ß galt. Up dem gelde bleef er do bis up dat

3. Der Passus über den Steinbruch bei Schüren in A zweimal als Nachtrag. 4. Die Klammer fehlt BC, sie steht in A nur in dem zweiten Nachtrag. 14. A 'in mir koer'.

1. Sowohl nach Beurhaus' Angabe in den hschl. Annales Tremonienses als auch nach einer aus sc. XVII stammenden Randnotiz in Westhoff B befand sich am Chor der (jetzt nicht mehr bestehenden) Nicolaikirche die Bemerkung 'Anno M°CCCC°XXXVI° die II mensis Aprilis lapis hic ponebatur'. — Ueber die 1431 erfolgte Verlegung der Chorweihe vgl. die Urkunde des Kölner Weihbischofs Conrad d. d. 1431 Mai 14 bei Heller, Gesch. der evangelischen Gemeinden zu Dortmund S. 147 f.; s. auch ebd. S. 28.

neegstkomende Paeschen 1438, do quam er up $3\frac{1}{2}$ ß und galt er Mit- April 13.
sommer $4\frac{1}{2}$ ß, und dat scheppel gersten galt 2 ß lange tijt.| Juni 24.

B 307b. † Do nu dat nije anquam, do was boerdig rogge gewassen, aver dannoch ijlden de lude up den roggen vermeinende, sodanen duren tijt weder umb komen solte, und also bleef er bij dem vurß gelde bis to Mit- Dez. 25.
winter, do galt hie 3 ß und dat gemeine karn $2\frac{1}{2}$ ß, 2 ß und ouch 18 ℔[1].

† In dissem vurß 1436 jaer galt in Vlanderen eine botter tunne vul roggen 5 rijnsche gulden und in Hollant 10 gulden, want it was darselsst grote dure tijt in den landen uetgenomen Prueßen, daer leverde man vil karns uet.

† In dissem vurß jaer wort dat gerichte der galgen, dat bis der tijt uf dem Galgenmersche[2] gestanden, an den Helweg vur Korne gesat von holte gemakt, aver nachvolgens van steinen gemakt[3].

Dis jaers des 13. daegs in jannario des nachts was avereins ein groet wint Koelhoff 304a.
mit dem nijen lichte, dat dem volke groet schrecken brachte, aver dede nicht so swin- Jan. 13.
den schaden, als der vorige grusamer wint. Und woes dis jaers vil guets wijns.

† °Disses vurß jaers was to Dortmunde ein so weldigen sterffte, dat man alleine van der Linemeesterstraten, de Kockelke gnant, up Mitwinters avent 24 doden to kerken brachte.° Dez. 20.

A 518. 1437 was avereins ein kalt winter, dat vil guets vervroes, | dat vehe starf to Koelhoff 304b.
groten schaden der menschen.

B 308a. Richter dis jaers Rotger Wickede.|

Dis jaers galt die goltgulden 9 ß, etlich 12 ß.

† Her Hilbrant Henxtenberg, burgermeister to Dortmunde gewesen, starf dis jaers am donderdage vur sanct Martini[4]. Nov. 7.

Ouch starf hertog Adolf van den Berge sunder eliche erven . . . . . in dat lant Koelhoff 304b.
van Ravensberg und verharrete darselvest 4 jaer lank.

Dwile, wie vuer gehoert, kolde strenge winter geweßt waren .... so wolden die ebd.
B 308b. becker . . . to Coln dat broet verminnert . . . | . . . ane strafung van dem rade nicht komen, dwijl sie meel und broets genoech hadden und idoch mit nichte der armoet verkopen wolten.

18. A zweifelhaft ob 'Vilemersterstr.', B 'Vilemest straten'. 28. C schiebt hier einen Theil des Berichtes über Brügge (vgl. 1438) ein, auf den dann später zurückverwiesen wird; die H. S. hat die Nachricht auch zu 1437, vgl. das † weiter unten. 29. Westhoff schiebt ein 'ich segge aber schrive van Dortmunder becker nicht'.

1. Die Notiz der Huningschen Sammlung fügt hinzu: 'Do it quam na Paschen, do galt bei wedder 4 ß, de gerste 3 ß und alle dink was duer. Ein melke koe galt 5 gulden rhinsch, de gemeine 4 gulden rhinsch. Ein ℔ bottern $6\frac{1}{2}$ ℔, ein ℔ kese 3 ℔, ein henne 7 ℔, ein ℔ specks 5 ℔, ein half swinshovet 5 ℔ in den benken dat nicht grot was, 1 verdel vam lamme 12 ℔, dat gemeine verdel 7 off 8 ℔, tuschen Paschen und Pinxten 4 eier 1 ℔'.

2. 'Up jensit der Gracht' sagt der Vermerk in der Huningschen Sammlung. — Körne vor dem Ostenthor.

3. Vgl. a. a. 1520, 1521.

4. Das Jahr scheint irrig zu sein; denn noch im J. 1439 erscheint ein Hilbrant Henxtenberg als Rathsmitglied (Beiträge II, III, 262).

1423. † Dis jaers hadden die Minorbroder binnen Dortmunde
Sept. 8. am dage Marien geboert in irem cloester ein groet capitel, dar meer dan vierdehalfhundert broder tsamen quemen[1].

Der goltgulden galt $7\frac{1}{2}$ ß ouch 8 ß. |

A 480 5

Koelhoff 295a. Hertog Reinolt van Gulich und Gelren starf . . . Gulich an den hertog van den Berge disser gestalt.

ebd. 297a. Dwijl nu bischop Dietrich van Moerse und hertog Adolf van den Berge sich wol verdragen mochten, makten sie ein billig . . . mit den Gelderschen in twist standen[2].

ebd. 295a. Ouch storven dis jaers Rudolphus und Albertus hertogen .... Sachsen an de hern van Mijßen und Doringen.

B 290 10

1424. Richter to Dortmunde Tideman van Schide. Ein goltgulden galt 9 ß.

A 487

Dwijl nu allenthalven umbher im lande van der Mark tuschen hertogen Adolphen van Cleve und Gerharten sinen broder vil unwillens, twijdracht und veden vorhanden, derhalven ouch die van Dortmunde oen molestirunge und anvechtunge mit nichte sijn mochten, hebn sie bijstant und beschuttung als libere des hilgen romeschen rijchs an Sigismundo dem romeschen koninge und keiser gesunnen, die ine ouch tot einen beschermer und beschutter den erzbischop to Collen Dietrich van Moerse verordent, und derselve sich mit der stat Dortmunde und iren burgern nachvolgen dermanijr, form und gestalt inhalt hirnageschrevenen verbuntbrieves verbunden, und ist derselvige van worden to worden aldus ludende:

[Folgt der Bündnißbrief zwischen der Stadt Dortmund und dem Erzbischof Dietrich d. d. 1424, D. St. A. 1842b, Fahne U. B. II1, 220.]

A 487–492.

ebd. 296a, b. Hertog Gerhart van der Mark . . . toeg dus jaers mit bischop Diderich van Morse vur Swerte . . . vil im harnsche erstickt vur groter hitte[3].

B 294

Und nachdem der bischop van Coln ime Gerhardo also bijstont und seer vruntlich was, so leit gedachte greve Gerhart ime dat slot to Keiserswert .... viantschaft derhalven tuschen bemelten gebrodern erstanden.

Als nu die unwille und twist bischop Diderichs und der stat Coln . . . lange gestanden hadden . . . ein sone uetgesprochen. Welcher darover upgerichtet brieflich bewijs (nach beider seiden bischops und burgermeister van Coln sulichs waer, stede, vast und unverbrochen to holden eits swerung) der bischop und dat capitel vam doem, die gemeine ritterschaft und alle hovetstede des stichts van Coln versegelt[4].

11. Von hier ab ist A nur noch lückenhaft erhalten. 24. In C ist hier eine von oben S. 299 bis ins Jahr 1425 reichende Lücke. 29. 'Diderich' B. 31. B 'ein sone' fehlt. 34. B 'versegelt' fehlt. Der Text ist offenbar an dieser Stelle verstümmelt.

1. Vgl. oben S. 28. Das von Kerkhörde angegebene Datum (März 25) verdient wohl den Vorzug.

2. Gehört ins Jahr 1426.

3. Gehört ins J. 1425. Vgl. oben S. 32.

4. Am 10. Dezember 1424 fällte Hzg. Adolf von Jülich-Berg diesen Schiedsspruch zwischen der Stadt Köln und dem Erzbischof. Vgl. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, 252 f.; Städtechr. XIII, 151 ff.

Und ouch hijrmit ingerumet und verwilgt, of it ſache weer, ſich noch in tokomenden tiden wedderumb itz verdragenen irrung und veheden
B 294b. halven gebrech erreſen, ſolten datſelvige und ſodanen | ſchedes aber ſonunge drei mannen van wegen des biſchops und drei van wegen der Colſchen dar to verordent und erwellet handen heimgeſtalt worden, to erkennen welk broekhaftig gevunden worde[1].

So aver die vurß 6 mans beider ſeiden ſulch nicht vinden konden, ſo was it geſtalt an die ſtat van Dortmunde[2] uf koſt und ſchaden des gennen, der mishalden und die ſonung gebrochen hadde, und der biſchop heft ſodanen verdrag nicht lange gehalden.

Do nu, wie vuer meldunge geſcheit, biſchop Diderich mit hertog Adolpho van Cleve in gunſtiger vruntſchaft ſtont, heft Adolphus ime dem biſchope up Berk und Xanten ..... ein ſumme ... geleent .... | ..... herſchaft van
B 295a. Cronenburg ꝛc mit vil meer andern hern.

Duſſe hern mit irem anhang roveden und branten 4 ganze dage und nachte im lande van Dinslaken und deden groten dappern ſchaden. Aver villen angewanten ſchaden iſt es durch der hertogen van Burgundien rede to ſone komen tuſchen beiden gebrodern, dannoch nicht lange gehalden worden.

Donderdaegs vur Gereonis und Victoris nemplich am 8. dage Oktobris[3] ungeveerlich umbtrent 11 uren in der nacht was ſo weldigen ſtarken ſuderwint, dat er nicht alleine an decken, holden in den walden und ſunſt lichtverdige gebouwe geſchediget, ſunder ouch vil kerken, torne, muren und ſtenen huſer dael worpen. Oft. 5? 10?

Diſſer ſelviger tijt im herſſte was ouch ein ſtarken wint up der ſehe ..... Koelhoff
menſchen und groten guets umbkomen, kan ein ider behertigen und afnemen. 296a.

B 295b. 1425 | galt ein goltgulden 8 ß, 9 ß.

Dis jaers toeg biſchof Henrich van Munſter ... mit 200 ruter und knechten ... ebd.
over de Breiſen ... bliven 7 lantshern; wie ſunſt entvlein konde, nam es an und 297a.
quemen ungeſchaft weder anheims.

Deſſelvigen vurß jaers heft ſich ouch Gerhart van Cleve und greve van der Mark mit der ſtat van Dortmunde vereinigt und verbunden, darup diſſe nachvolgende verbuntsbreive gegiven:

B 295b—300a. [Folgt die Urkunde, Fahne II[1], 222 d. d. 1425 Mai 12 mit Transfix des Droſten zu Hörde, Heidenrich van Oer d. d. 1427 Aug. 6.]

In duſſem obgenanten jaer iſt ſanct Erasmi altar to ſanct Reinolts kerken am dage Nativitatis Joannis Baptistae van Conrado episcopo Venicomponensi[4] in eer Crucis, Mariae, Joannis Baptistae, Mat-

5. B 'werf'. 15. B 'nache'. 36. 'nativitationis' B.

1. Die Namen dieſer ſechs Schiedsmänner bei Ennen l. c. 253.

2. Am 27. Juli 1425 verpflichteten ſich Bürgermeiſter und Rath von Dortmund, das Schiedsrichteramt treu zu verſehen (Kölner Chroniken II, 153 Anm. 1).

3. Der Gereonstag (Oktober 10) fällt auf einen Dienstag.

4. Ueber den Kölner Weihbiſchof Conrad von Venecompone i. p. i. ſ. Me-

Prophecei van Carolo 5. tokompstigen keiser gevunden. B 311a.

Franck 258a. Dis jaers ist ein prophecei gevunden worden, darinne die personen Caroli 5. nachkommenden keisers afgemaelt, sein gestalt, altern ꝛc und dat er solde krijg voren 35 jaer lank wider seine viande, nicht allein die Franzosen, Engellender, Arrogener und ander anstoter, sunder ouch den Turken under seine vote liggen, in Asiam reisen, Greciam, Chaldaeam und alles glovet lant innemen, to Hierusalem uf den Oligeberg sein kroen van seinen hovede doen und im 35. jaer seines keiserdombs gode sein leven offern.

Hoebtmans Reinolt Wale, Diderich Wetter; scheffers Johan Kerkhorde, Henrich Brakel.

Richter dis jaer Albert Cleppink[1].

Fredericus.

1440 Fredericus 3 ein son hertog Ernsts to Oestrijch ꝛc der 37. Koelhoff, Franck l. c. duetsche und 118. keiser ist to Frankfort mit groter eindracht der chuervursten erwellet und to Achen tom romischen konnik gekroent worden, sein hausvrauwe was genant Leonere.

[Folgt Auszug aus Franck 240b—241b, 243b; Koelhoff 307b.] B 311b.

Richter Albert Cleppink. |

10 ß galt ein rijnsch gulden, etlich 12½ ß. B 312a.

Franck 242b. In disser tijt und jaer wort under keiser Frederich die edele und vast nutbarliche kunst die prente aber druckerei der boker ..... aver etliche willen solchs Johan Gensvleis van Menz toschriven.

† In dissem vurß 1441 [!][2] jaer galt to Dortmunde uf dem markt ein scheppel roggen 14 aber 15 ℔, und was untelligen vil gersten gewassen, dat man die swine so ganz mit gersten mestede, als hedde allenthalven grote maste gewessen van eckeln.

Koelhoff 307b. To Achen. Dwijl it .. so groten Achenvart was .... 50 to Achen krank liggen bliven, der etliche ufstonden, ein deil storven.

Disses jaers wort Sant Nicolaes choer mit sampt der kerken gedekt und man satte 3 glasevinster an dem choer in.

† Worden dismals die piler an dem Hoveler windemollenberg

13. 'Ernsts' in B verschrieben. 25. B 'mit gersten' fehlt, C schiebt zwischen 'mestede' und 'als hedde' ein: 'und machede sie so fett'.

1. Sonst ist 1439 April 29 (Staatsarchiv Münster, Urk. von S. Katharina 248) Tidemann vam Schide als Richter nachzuweisen.

2. H. S. 'Anno 1440 galt die rogge webber 14 ℔ und 15 ℔, desgeliken ok anno sequenti 1441'.

bij Sant Martin binnen Dortmunde gemakt, kosteden der stat 290 mark 10 ß 5 ₰.

Hoebtmans Reinolt Wale, Steipel Kannengeiter; scheffers Lambert Loer, Albert Kerkhorde.

B 312b. 1441. | Richter Mathias Trappe, ouch Reinolt Wale.

Der goltgulden galt 10 ß, etliche 13 ß 3 ₰.

Diderich van Moerse, bischop to Coln, mit weerhaftigen krijgsgetueg vur- Koelhoff 307b.
bemelten jaers vur die stat Soest getogen in meinung und bedacht, sie also gewel-
dig antogripen und to winnen; aver die Sosteschen waerden ernstlich ir
stat und ouch dorper, in vuersicht domals gestanden, und wiewol ent-
lich durch viller hern underhandlung die sache ufgenomen, hebben sie die van
Soest ihrer gerechtigheit der hijrvuer angetogener schattung hal-
ven nicht berovet willen sijn, sunder bij iren alden rechten leven und
sterven wolten vuergedragen.

Nach villen und langen mangel, dwijl der bischop daer nicht schaffen mogen, wederumb van daer gein Coln gerukt und die van Soest bij iren alden privilegien berauwen laten, aver die Soesteschen hebben hinvort darna gestanden und upsetlich sich semptlich undernomen, einen andern hern to erwelen, wie sie hijrnamals hertogen Johanne van Cleve angenomen und im geswarn, dar van meer to seiner tijt.

Hoebtmans Browijn Berswort, Lambert Loer; scheffers Johan Schurkert, Johan van Hylschede.

B 312c. 1442. | Richter Reinolt Wale, Albert Cleppink ouch[1]. Die goltgulden galt 10 ß, etliche 13 ß 3 ₰.

† Wiewol nu dit jaer up Paeschen ein droge sommer begunte[2] und April 1.
dat gesiede saet im lande verdrogede mit sampt dem krude in den garden, und wischen dur worden, galt dannoch ein scheppel malts nicht meer dan 17 aber 18 ₰ umb sent Marien Magdalenen dage. Aver it steig Juli 13.
uf und wort nach der hant durer, und galt dat scheppel $2^1/_2$ ß, der haver galt ijrst 9 ₰ und mochte daer inwendig einer maent zeits vuer given 18 ₰, die gerste wort ouch volgens duer, dat sie 4 ß galt, und dat bleef daer bis in dat ander volgende jaer tom nijen.

Dis jaer was aver die wein wol gedegen und was seer guet, darumb dat er Koelhoff 308a.
wolveel wort. Do nu der vernewein to Coln 26 halder galt ein voder wijn am Rijn 4 gulden und to Coln 10 mark.

† In dissem jaer wort die gröteste kloke to Unser leiven Brauwen gegotten durch meester Johan Windenbroech.

22. C 'Schnuckert'. 28. B 'Magdalen'. 30. B 'ist' statt 'irst'. B 'verguien', C 'vurgeven'. 36. C setzt hinzu: 'up avent Mariae hemelfart' [Anm. 14]. 37. B 'durch meister Johan' fehlt, C 'durch meister Johan Wendenbroick', H. S. 'durch meister Johan Wendenbroick'.

1. 1442 Nov. 24 (D. St. A. 2189) ist Rotger Wickede Richter.

2. Vgl. Koelhoffsche Chronik, Stdchr. XIV, 783.

Hoebtmans Drees Cleppink, Johan Schankert; scheffers Detmar Blener, Johan Toverlat.

1443. Richter Reinolt, Arnt Wale ouch.

Die goltgulden 10 ß gegulden. |

B 312ᵃ

Koelhoff 308ᵃ. Sept. 29. Diß vurs jaers was die winter lank und kalt. † bestont ijrst am dage Michaelis vergangen vorigen jaers to drogen und to vreisen bis unge-

Franck 242ᵇ. veerlich tom halven mei *und quemen wal 36 snehe overeinander tosamen, also dat neimant wandern, reisen of gaen kunde tweder to perde noch to vote*.

Febr. 2/3. † Ja es vel alleine die nacht Purificationis Mariae so weldigen groten snee, dat man umb Sanct Reinolts kerkhof nicht gaen konde mit der processjon.

ebd. Die lude moesten umb gebrek des vodders vil vehe doden, etliche brechen dat stro van den decken und hackedent iren beisten; die perde moste man mit koern vodern, dwijl gein hou vurhanden. † Dat karn bleif bij der erden, darumb die lude vil winter gersten umb bouweden. Die roven waren ganz vervroren und war groet kummer im lande; do nu aver die

Mai 25. tijt quam, dat got seinen segen gaf, nemplich umb Urbani fest, do erhoef sich eine gar sote und overal naturliche vuchte tijt, die noch der winter saet vort half, dat sie schoen was, und was rein und klaer koern des jaers.

Franck 242ᵇ. Maendages na Palmdag to Brixien 154, vrijdags na Marien hemelvart to Sterzungen bij 40, im volgenden septembri to Botzen 135 huser dis jaers verbrant. Was dit jaer groet ertbivunge; sunst solde villichte dat scheppel gersten . . gegulden hebben, die roge und haver galt gelijch dat scheppel $2^1/_2$ ß. |

Die stat Soest wert cleveschs.

B 313ᵃ

1444. † Was ein weech winter, dat die Lippe van vil regen so groet wort, als sie in 50 jaern nicht geweest was und verharde bis an

Jan. 21. sant Agneten dag, do was it kolt und vroes in dem spurkel[2]. Die merze

März 22. was droge und kalt bis ungeveerlich uf Mitvasten, und ist ouch domals nicht wenich snehes gevallen.

1. B 'scheffer' fehlt. 3. 'Arnt' fehlt in C. 12. B 'mochten'. 13. B 'brechten', C 'brecken'. 16. 'und war — im lande' fehlt B. 20. 'sicuti preterito anno' fügt C hinzu. 22. B 'tho Botzenhuser', in C fehlt der ganze Abschnitt. 24. Der Preis für die Gerste fehlt.

1. Vom J. 1444 ab sind in Handschr. B die Namen der Bürgermeister und Rathsmitglieder nicht mehr eingetragen. Es findet sich zwar stets noch die Formel: 'burgermester und raet to Dortmunde', aber der für die Namen offen gelassene Platz ist nur sehr selten und zwar von einer Hand des 17. Jahrhs. ausgefüllt.

2. H. S. 'bis achte dage vor Mitfasten' [März 15].

Reinolt Wale richter to Dortmunde.

Die goltgulden 11 ß 3 ₰.

Dis jaers ÷ umbtrent dat hochtijt Pinxten erhoef sich tuschen Dietrichen van Moerse, bischopen to Coln und der stat Soest groter mangel und ein nije krijg, und der bischop voechte sich to Arnsberg mit grotem wol gerustem kriges volke, umb bemelte stat Soest tom gehoersam to twingen. Mai 31. Koelhoff 308b f.

Und als nu gedachter bischop mit hertig Adolpho van Cleve ouch in unwillen stont viller ursachen halven, hatte bemelte Adolf seinen ijrstgebornen son Joannen, der bij Philipho, hertogen van Burgundien, langwilig gewont und van kindes beinen daer ufgetogen worden, anheims to komen verschreven, ime bischops Dieterichs unwillen, so ir mit im angewant, to erkleern. Anonymus 355.

Demnach als der junge hertog alles mangels und kriges nersachen erinnert und bericht, ist ir tor stunt genants Moersen bischops viant worden und unlanges ungeveerlich nach 3 dagen der viantlichen anzeigunge die stat van Soest ingenomen (dwijl sie die Soesteschen wie vner geruert, in groter tweispalt und irrunge etlicher schattunge ader beswerunge halven und verkortunge ires rechten, wie sie ver- B 313b. meinten, mit dem bischope stonden, welcher sich mit | nichte gevunden, derwegen sich ouch der bischop hoechlich erboden, dat er etliche der vurnemesten und dappersten, twee van dem capittel to Coln, vort twee van der ridderschaft und twee burgermester ider stat uf dissijt Reins in Soest vervogen und schicken wolte, darselvest gevenchlich to verharren bis so lange und to der tijt, dat die bischop der stat und die stat dem bischop henwidderumb ein ider dem andern, wes einem juwelichen van gots eer und rechts wegen geboerde to done verplichtet und schuldig were, vullentogen hedde. Des die van Soest verhomodet und stoltsinnig afgeslagen und wennicher dan nicht antonemen willens[1], und hebben ebd. 356. ime hertog Johanne van Cleve als einen erfhern entwangen und vermits eits plicht ime junk und alt truwe und holt to sein sich verkundet und gehuldet.

Do er der junge hertog die stat in hadde, die eine dem andern

1. 'richter' fehlt in B. 3. B 'hocheit'. 13. B 'hertog greve'. 14. B 'und' vor 'erinnert' fehlt. 20. B 'jer vurnemsten'. 23. B 'schen' statt 'schicken'. 28. B 'wennich'. B 'angenomen willens'.

1. Den Verhandlungen zwischen Erzbischof Dietrich von Moers und der Stadt Soest im J. 1441 zufolge sollte ein aus 45 Personen bestehendes Schiedsgericht ('zwenzig van ritterschaff ind steden an dem Ryne, ind zwenzig van ritterschaff ind steden in Westfalen ind vunfe van dem capitel') das Urtheil über die streitigen Punkte fällen. (Vgl. die Urkunde d. d. 1441 Juli 19 bei Hausberg in der Westdeutschen Zeitschrift 1, S. 352; ebd. 194.)

sich verbunden und also die Soesteschen (wie billig und bescheetlich kennet got allein) dem sticht van Coln afgevallen weren. In demselvigen jaer, als hertog Johan des bischops viant was, wort ouch gelijchvals in dusser sachen Adolphus van Cleve, gedachtes jungen hertogen vader, bemelten bischops viant und doet dem sone mit villen heren bijval, und volgens groten schaden die eine dem andern vermits krijg, roef und brant togevoget.

Koelhoff 309a. Anonymus 356, 357.

Dismals und in dusser veheden heft bischop Dietrich vurijrst Bilstein und Bredeburg in dat sticht van Coln den Cleveschen afgewunnen. |

In alle dusser Soesteschen veheden was de stat van Dortmunde mit behulfel bischop Dietrichs van Morse wedder die Soesteschen, derhalven sie ouch tom deil hijr nach de nedderlage van den Merkschen erleden im 1446 jaer. B 314a.

Dwijl nu bischop Dietrich van Morse in Behemen lant tom deil bekant der Hussitenreise halven und kunde mit dem hern van Sterneburg ja mit des romischen koninges broder Alberto[1], hertogen van Oestrijch, vruntschaft hadde, Wilhelm[2] der hertog van Sachsen und bischop van Hildeshen in vruntlicheit to gedaen, seint sie von geruerten bischop verschreven worden, und ouch mit weldigen herschaft (dwijl it sich bis in das nachvolgende 1447 jaer vertogen) ankomen und heft one die andern lantshern vurg. alleine der Behemersche her to wege und in Westphalen 26 dusent Hussiten und Behemer bracht. Dar to hadde er der bischop vil seins stichts volkes mit meer anderen volkern, darmit er in vuerhebben was, vilgeruerte stat Soest und dat clevesche lant to uberweldigen.

Koelhoff 310b.

Vurijrst und eer sie nu in des bischops deinst vur Soest komen im 1447 jaer hijr nach vil kleiner stede ingenomen, spoliert und gerovet, Lemgau uetgebrant ... | ... cloester und ouch gotshuser, namen die kelke und uet den monstrantien schudden sie dat werdige hillige sacrament und nemen sie tom roef, verbranten die alden junfern | in den cloestern und nemen die jungen to irer undoget mit sich und spolierden dergestalt allent, wat sie overkemen und nichts nicht hinder laten. Und in solchen mitwrechender raserige sie ouch den bischop van Coln in dem velde erslagen hedden, wer er nicht vermits behulf der vlucht binnen Geiseke komen.

ebd. 311a. B 314b, 315a. B 315b.

Die sonung und scheidung der beiden vorg. heren Coln und Cleve sampt mit der stat van Soest ist nachvolgender jare gemakt, *dan nach villen dageleistungen ist ock to lest to Trecht uf der Masen gehalden ein beikumst im 1448 jaer, daer beide

Anonymus 357. Koelhoff 311a.

1. B 'kennet' Verbesserung am Rande für 'kundt', in C fehlt die Klammer. 6. 'togefolget' B. 11. 'der nederlage' B. 15. 'Alberto — Oestrich' in BC am Rande. 25. 'sie' fehlt in B. 27. Die Schilderung des Sturmes auf Soest geht ganz auf die Koelhoffsche Chronik zurück. Die einzigen Abweichungen sind folgende. Westhoff fol. 314b schiebt nach der aus Koelhoff entlehnten Bemerkung, daß Dietrich 4 Wochen vor Soest gelegen habe, ein: 'und mit nichte was verschaffen konnen, dann alleine vast ritterwonunge gebrochen und in grunt verbrant vil dorper und bove'. Ebenda fügt er aus Koelhoff 310a die ins Jahr 1446 gehörende Nachricht über den Kampf am 30. Oktober irrthümlich in die Erzählung des Sturmes auf Soest ein.

1. Albrecht VI der Verschwender.
2. Den Namen Wilhelm entlehnt Westhoff wohl aus dem Anonymus S. 356.

hern, der bischop und hertog van Cleve persönlich gewesen und sie ein legat van Roem entscheiden. Jdoch dat entlich durch pabstliche billigheit der uetsprok, wem Soest gehoerte, geschein solte, datt villichte noch bis daher verpliven mag sijn.

Disses kriges und vehede halven sin beide dat sticht van Coln und lant van Cleve so hart verpendet und versat worden, dat der heren geiner irer flotte, ampter, stede und tolle selves mechtig to gebruken gewesen und ire schulde, darin sie beidersijts geraden, kaum betalen mugen, van wegen der hohen beswer, so dar up genomen. Und ist dahin kommen, dat van wegen groter schult durch gescheine interdicta to Coln im doem geine sacra gehalden worden. Koelhoff 311a.

1445. Mathias Trappe richter. Goltgulden 13 ß 3 ₰. |

316a. Der vurg. Soestischen vehede halven hebben die Clevischen dis jaer am 7. maij Duez geplundert und voerden mit sich 10 wegen und 1 kaer vol kleder und klenots, und Duez wort angestochen und verbrant. ebd. 309b. Mai 7.

Verdrunken in einem schip beneden Engers 140 minschen kort hijbevorn im aprili. Koelhoff 309b.

To Collen up dem Tornmarkt erhove sich im vorg. majo ein gewaldig vuer, dadurch verbranten 21 huser, 3 kinder mit etlichen perden, hoven und anderem gude. ebd.

1446. Die Dortmuntschen werden niderlacht[1].

† Dwijl nu die Markischen (als ich lobwerdig bericht) mit den van Dortmund alde simultates lange tijt her gevoert, und die van Dortmunt einsmals schriftlich gewarnet, dat sie sich volgenden dages in der muren halden solten, so heft sich bejegnet, dat sulche warnschrifte dem alden burgermeister Albert Cleppink behandet worden, der durch unachtsamheit sulche schrifte unerbrochen volgenden daegs to erlesen hingestochen.

Wie nu volgenden dages die viant vorhanden, hebben sie dissen anslag gebruekt, die Dortmuntschen uet to locken, nemlich dat etliche to perde den bauluden, so den acker alda erbouwet, ire perde uetgespannen und im schijn, dieselben hinweg to voren, sich van dannen gemakt. |

316b. Als sulchs die tornhoder und wacht binnen Dortmund gewaer worden und den burgern verkundigt, sin sie ilens upgewest, den viant to vervolgen, und als sie nu langs die Hoerder hegge um die jegent, da die perde uetgespannen weren, gekommen sin, heft die wechter up dem torn

17. Koelhoff 305b statt 'hoven' 'der iude have'. 21. C 'simultas'.

1. Dieser Bericht gehört ins Jahr 1448 (vgl. die eingehende Erzählung bei Kerkhörde oben S. 108 ff.). Jns Jahr 1446 verlegt den Vorfall auch ein mit dem Westhoffschen übereinstimmender Bericht in der Huningschen Sammlung, der aber doch in einzelnen Punkten kleine Abweichungen aufweist; vielleicht hat Westhoff außer dem Dorstelmannschen noch ein anderer Bericht vorgelegen.

der cluſen to Aldinchoven, ſo dat velt to waren da verordnet, ilens geblaſen.

An ſtunt ſin uet den holden wegen und graven der lantweer und obgen. heggen ein groter antal der viant hervor gerukt, die Dortmuntſchen mit gwalt angevangen und bezirkt und, ſo durch die vlucht nicht eilens darvon komen mugen, dieſelben hebben ſie gevangen, oek dat Dortmuntſche venlin (doch vermeinen etsliche, ſulchs ſol hijbevor up Aug. 28. Brakeler miſſe geſchein ſijn) erobert. Die gevangen ſin hen und widder in die ſtedde und ſlotte des lants van der Mark gevoert und iſt innen vil gelts und guets afgeſchattet worden[1].

Do es aber leſtlich tom verdrage gekommen, und noch etliche in haftung geweſen, van denen heft der viant genomen, wat in der ijl to bekomen was, dan gedachten, dat dieſelben (wanneer der vrede gedroffen werde) ohne jenige erſtattung der gevenkniſſe entledigt mochten werden.

Diſſer obg. niderlage jaertal und datum iſt in nabeſchreven latijnſchen worden beſchreven:

Nolite fieri sicut equus et mulus,
in quibus non est intellectus[2].

Dat nu obg. burgermeiſter Albert Cleppink durch unachtſamheit ſulchs verſehen und die warnung, ſo dem rade geſchein, nicht | tijtlich B 317a. vermeldet, deſſen heft er wienig gunſten bij dem raet und der gemein uberkomen. Wilchs hiruet lichtlich to vernemmen, dan als volgender tijt ſine behauſung (genant in dem Alden Henxtenberge) gebrant, heft geiner datſelve vuer to leſchen van den burgern helfen wollen. Doch dwijl er eine walkemolle (up der Emſcher gelegen) gehat, deren die wulner nicht entraden konnen, is er deſſen indechtig worden und dieſelben um reddung und bijſtant gebetten; ſunſt heft keiner helpen willen.

Dis jaer gult der goltgulden 10 ß und ſteit ouch 13 ß 3 ₰.

29. 'und' BC zweifelhaft, vielleicht 'ſunſt' oder 'supra'.

1. 'Ja man ſecht, dat die ſo to Loen [Iſerlohn] gefangen ſaten, ſo viel dar strecken moſten, dat man die eine ſijt der ſtades muren damit gebauwet ſolt heben' fügt der in der vorigen Anmerkung genannte Bericht hinzu.

2. Als Chronogramm: noLIte fIerI sICVt eqVVs et MVLVs, In qVIbVs non est InteLLeCtVs; das gibt aber die Jahreszahl 1447, weshalb Beurhaus in den Annales Tremonienses das In wegläßt. — Corſey in den Nachträgen zu den Münſterſchen Chroniken (Geſch. Quellen des Bisthums Münſter III, 319) bringt dieſes Chronogramm mit der Belagerung von Soeſt im J. 1447 in Verbindung. (Vgl. auch Schaten, Annales Paderbornenses II, 644.)

Disses jaers scheerheren gewest Conrat von der Berswort, Johan Langenberg[1], und hebben die leste reckenschop gedaen.

Den 17. Aprilis obgemelten jaers ist so groten ungestummicheit der sehe . . . hinder Dordrecht . . . mit irem vehe und guet umkommen sin. Koelhoff 310a.

Am selvigen dage .... to Zutphen ..... 13 minschen so darin gewesen verbrant.

Ist oek am selvigen dage ein gar strenger kalter wint . . . wilchs den knoppen der bome, wijnstok ꝛc groten schaden gedaen.

Die stat Trier .... durch erofnung 2 poerten verraden und ingenomen. Sein aver disse verspeit und irer verreetrij halben umbracht worden. |

117a. 1447. Scheerhern Gerwijn Cleppink, Reinolt Wale. Der goltgulden 14 ß. Richter to Dortmund Renolt Wale.

Es ist ouch hijr to witten, dat umb disse jaern lange wile vurhen und ouch nachvolgenden jaren binnen Dortmunde up iren eit anders kein gedrenkte placht to brouwen, dan gruten- und gerstenbeer genant. Und es waren eigen brouwers to dem grutenbeer, dat seer gemeine was[2]. Von denselvigen brouwers wort dat bij tunnen gehalt, daer ouch eigen beerdregers to verordent waren, die sulch einem idern in sijn hues brachten, davan hat ein ider dreger 2 ß, und die stat kreeg van 1 tunnen 1 ß und dieselvigen kerfstocke, daran wie mannige tunne ein ider sleet aber vertappede gesneden worden, und na denselvigen namen ouch die gene, so bij de beerpenninge gevoegt, van den der rade die penninge ufboerde, und deden daer rechenschop van, daer in dissem jaer bij gevoegt waren up Sant Gerdruet Rotger Wickede, Arnt Goltsmit, Diedrich Westhof, und waren dit jaer vertappet 958 tunnen grutenbeers. Daer lange na umb die jaren 1515 wort ouch ein ander gedrenkte ijrst binnen Dortmunde, genant hoppe, gebrauwet van einem geheiten Henze Hopenbrouwer[3]. Daer volgens na wort die koet, als noch am hudigen dage, in 1548, vil gemein ist, und derhalven des edeln gruten beers wenig gebrouwet wert, und sint also alle kunnen aber geschlechte der bere vurß vorhanden an der dappe. | Märtz 17

11. 'Scheerhern — Renolt Wale' in B doppelt. 20. 'stett' fehlt C. 22. B 'van den er rade' . . 'die pennige uff und deden'. Der Satz ist sehr schlecht stilisirt. 25. C '950'. 30. B 'gescheeten'; in C fehlt 'wert — an der dappe'.

1. In dem im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A.) befindlichen und von Fahne, Hövel II, S. 26 ff. abgedruckten Verzeichniß der Scherherren (der Vorsteher der Reichsleute und als solcher Verwalter des Reichswaldes) befindet sich zum J. 1446 keine Eintragung. Ebenso öfter in den folgenden Jahren.

2. Ueber die Braugerechtigkeit in Dortmund s. Frensdorff l. c. XXXI; vgl. auch Fahne, Hövel II S. 37, 38 unten.

3. Viel früher, schon zu Anfang des 15. Jhs., wurde Hopfenbier am Niederrhein gebraut (Nettesheim, Gesch. von Geldern S. 109).

1448. Richter to Dortmund Rotger Wickede[1], oek Reinolt Palzot. B 318a
Goltgulden 14 ß.

Franck 243a. In dissem jare umb sant Jurgens dag ist ein groet schue . . . . . hart gevroren, heft aver keinen schaden gedaen an vruchten oder sunst.

ebd. To Augspurg ist am 12 Septembris . . groet hagel gevallen . . . 1/2 mijl van der stat Augspurg vorgenant.

ebd 241b. In dissem jaer wort die sonne am hellen dage duester . . . . . oek mort, roven, versturung ꝛc. |

1449. Disses jaers drieman to Dortmund Reinolt Dorstelman, B 318b.
Dietrich Westhof, Herman Swarte. Richter Rotger Wickede[2]. Goltgulden 10 ß, quidam 12.

Vil karns dit jaer gewassen und was wolvele allenthalven. Regijrde allenthalven in Welschlant schwere pestilenz.

Anonymus 362, 364. Am 14. dage Septembris starf Adolf hertog van Cleve und ist bij Wesel in dat Carthuser cloester begraven worden.

Scheerhern Tideman van Hovel, Claus Swarte[3].

1450. Richter Rotger Wickede, ouch Albert Beie junior. Der goltgulden 13 ß 3 ₰.

Koelhoff 311b. Was ein gnaderijche jaer to Rom. Darselvest quam saterstaegs vor Mitwinters dage so groet volk, dat so ein gedrengte uf der Tiber bruggen was, dat bij 260 menschen verdrunken worden und doet bliven, want dar sollen alle dage uet allen lantschaften over 40 dusent menschen gewest sein.

Aug. 14. † In dissem jaer uf avent Assumptionis Mariae hat meester Roseir dat gewelfte des choers to Sanct Reinolt ganz reide, dat im 1421 jaer begunt was. Dat glasevinster achter dem hogen altar, dar die keiser mit den 7 churvursten inne steit, was ouch al ingesat[4]. |

Dis jaers heft ein eersam raet van Dortmunde den 6 gilden ir B 319a.
recht cedeln und ordinantien gegiven und togestalt, darnach sich allenthalven to richten manch andern insatten[5]:

Dat die vrijen marktdage sollen gehalden werden und der gudenstag in allen wecken vrij sein solle.

5. Franck hat den Tag Matthäus, 12. September ist also wohl Schreibfehler für 21. September.
26. In C sind die Verse über die Reinoldikirche (vgl. Anm. 4) in den Text eingefügt.

1. Daneben Reinold Wale 1448 Januar 4 (D. St. A. 2144) nachweisbar.

2. Er ist urkundlich nachweisbar am 10. Juli 1449 (D. St. A., Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol. III, fol. 255).

3. Fahne, Hövel II, 27.

4. S. Lübke, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 137. Detmar Mülher in seiner großen hschl. Chronik S. 376 und ein Nachtrag am Rande der Westhoff-Hs. B erwähnen als am Chor befindlich folgende Verse:

'Anno milleno quadring quinqua quoque geno
Assump profesto sacrae lector memor esto
Hoc opus atque chori completum fore Reinoldi
Per manus artistae Roseir dictus fuit iste'.

Stangefol, Opus chronologicum circuli Westph. S. 508 führt die Verse irrig als aus Nederhoff stammend an.

5. Vgl. oben S. 113 ff.

Item wes vele kompt, datselve uf seine gebruechliche stat und stede komen laten und darselvest to kopen.

Ouch die vrijen kermisse so vrij to sein, dat iderman, er sij burger ader uetlendis, kopen und verkopen moge, wat ein iwelich betalen konde, uetbescheden gemachede scho.

Neimant van den gilden solde ouch dem andern in sein gilde tasten, dieselve ichtswaer ane to verkorten.

Item neimant solde eing guet, dat na Dortmunde to markede gebracht worde, uf dem wege ufkosen, widerumb darselvest to Dortmunde to verkosen und ufhalden uf gewontliche markt dage; mit vil meer anderm, wie dat den 6 gilden bewust.

In dissem vurß jaer vellen im Neapolitanischen rijche vil stede ..... gein hues noch tempel van disser ertbivonge ungeschediget. Franck 241b.

Scheerhern her Herman Wickede, Sebode Berswort.

1451. | Albert Beie richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10 ß, etliche 13 ß 3 ₰. 319b.

† Dis jaers groef man to Dortmunde under der galge ein wijf umb irer toverige[1] willen levendig.

In dissem jaer was to Coln wie ouch in meer steden also weldige sterfte .... uf einen dag meer dan 200 menschen. Koelhoff 312b.

Im selvigen ufgeschriven jaer was to Dortmunde[2] wie ouch in allen landen dat romesche aflaet .... gaf man idermanne den willen, entlich to given wat einer vermochte. ebd.

Scheerhern Herman Wickede, Sebode Berswort.

1452. Ritmeister her Goschalk Calf, her Albert Cleppink, von der geselschop Dietrich Wetter; scheffen Johan Schrukert, Wilhelm von Zaren. Richter Rotter Wickede. Ein goltgulden galt 10 ß, etlich 13 ß 4 ₰. |

Dis jaers am dage Petri und Pauli hebben die schutten to Dortmunde erstlich ire papegoie na der nederlage, so sie im vurß 1446 jaer erleden, widderumb geschotten. 320a. Juni 29

Vier hundert bruetlofte dis jaers na der voriger sterften to Coln van einem Mitwinters dage to dem andern gewesen. Koelhoff 312b.

1453. Scheerhern her Andres Cleppink, Evert Vemeren. Ein goltgulden 10 ß gegulden, etliche 14 ß.

9. 'ufkosen' fehlt BC. 18. B zweifelhaft ob 'toverige' oder 'teverige', C 'toverige'. 24. B 'ouch beide' vor 'Hermann Wickede'. 34. Von wenig späterer Hand in: 'Albertus Kleppink. Ewaldus Vemeren' verändert. C hat diese letzteren Namen.

1. 'kurtum in causa' sagt die entsprechende auch in der Dominikanerchronik wiederkehrende Notiz in der Huningschen Sammlung.

2. Vgl. oben Joh. Kerkhörde S. 118

1454. In dissem jaer sint ijrstlich twe torne wechters uf Sanct Reinolts torn angenomen, die sunst uf Unser leiven Brauwen torn plechten to liggen nachts.

Scheerhern Tideman van Schide, Johan Langenberg.

Dusser tijt wort der coster to Unser leiven Brauwen erwellet und nicht die coster to Sanct Reinolts [1].

Ein scheppel roggen galt 16 ß, ein paer mansscho 20 ß, ein punt wasses 2 ß.

Was ouch dis jaers im lande van der Mark und Cleve verboden
Nov. 11. umb Martini, dat geine velunge to Dortmunde aber itswat anderes ine tokomen laten [2].

Ein goltgulden 10 ß, etlich 14 ß; judex Reinolt Wale. |

Scheerhern Claes Swarte, Reinolt Wale [3]. B 320

1455. Reinolt Wale richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10 ß, 14 ß 4 ß.

Scheerhern Johann Berswort, Gerwin Cleppink.

1456. Richter Goschalk Calf, ouch Reinolt Wale, Claes Swarte judex [4].

† Dis jaer ist Sanct Reinolts choer umbher heel und al beglaset gewest, und ist volgens im selvigen jaer dat steinen vinster, daer sanct Reinolts hovet mit meer hilligedombs in stehet, gemakt.

† In dussem selvigen jaer ist ouch die alde windemolle vur der Westerpoerten, die twee glinde plach to hebben, afgebrochen worden und ein nije widerumb mit einem glinde uf den berg gesat [5].

Franck 244b. Dis jaers manigerlei wunderteechen . . . | . . groet comet gesehen worden. B 321a

Im Augustmaent seint starke winde geweist, die hebben bij Florenz vil dorper toretten und neder geworpen.

Scheerhern her Herman Wickede, Sebode Berswort.

War dis jaers dure tijt, galt ein malder roggen 12 ß ouch 14 ß, sommermalt 10 ß ouch 11 ß, weite 20 ß.

10. B 'ijwat ader', C 'ichtswas'. 13. 'scheerhern — Wale' fehlt in C. 13. B 'ritter'. 16. B 'scheerhern' fehlt. 18. C 'Wale, etliche hebben Claes Swarte'. 23. B 'placht'. C 'plechte'. 29. B 'Warn'.

1. Der Sinn dieses Satzes ist unverständlich.

2. Vgl. oben S. 188.

3. Hier muß in Hs. B ein Irrthum vorliegen, den zu berichtigen mir jedoch unmöglich ist.

4. 1456 September 18 ist urkundlich Ewald von Bemeren als Richter nachweisbar (Staatsarchiv Münster, Urkk. von S. Catharina 264).

5. Nach einer wohl auf Huning selbst zurückgehenden Notiz in der nach ihm benannten Sammlung wurde diese neue Windmühle im J. 1577 am 5. September abgebrochen (B 148b).

1457 Ewalt Vemeren richter to Dortmunde. Galt dis jaers die goltgulden 10 ß.

† Richart Rotert heft in diſſem vurß jaer in der vaſten ein nige windemolle uf ſein lant, genant uf der Burg, vur der Burchpoerten, daer vurhen nuwerlde eine windemolle geſtaen hadde, begunt to bouwen und heft vurijrſt den berg, ſo daer noch itzo im 1548 jaer licht, von ſeinem umbherliggenden lande toſamen voren laten, und in der erden, daer ſodanen berg van erhoget, iſt eine ganze kaer vul hoveder und behene van menſchen gevunden worden; wo und wanneer die verſlagen und umbkomen ſin, was der tijt und iſt noch villichte neimants darſelveſt to Dortmunde bewuſt. Aver dat iſt gewis, dwile dat die van Dortmunde wie
321b. vil mael vuergehoert, ſelden | in vreden aen viantſchaft ir misgunſtigen geweiſt, dat ſie ire viande altijt nicht der veder vermits bevolen und mit lachen begegnet, wiewol leider tom deil, wanſchoen es beſchreven geweſen (als aen twivel geweiſt), ſo heft es dannoch dat vuer und weldige brant verteert und ſodanen ſtrijtbarlichen doden den nakomenden afhendig gemacket. März 2 — April 16.

Diſſelvigen jaers vergaderden ſich mit groten hupen kleine kinder . . . togen in Frankrijch . . . vogeden ſich bi malkandern * und worden ſanct Michaelis kinder genant* . . . † und dit iſt ine den kindern im ſlape ankomen, ja ouch to leſt, als it ouch twe jare duerde, alde perſonen . . . dahin gelopen. Koelhoff 313b. Wittius 546.

Scheerhern her Albert Cleppink, Arnt Suderman.

322a. 1458. | Ewalt Vemeren richter. Ein goltgulden galt 10 ß, etliche $9^1/_2$ ß ein gulde.

† In diſſem jaer was ein kalt winter, dat alle putte to gevroren, dat ouch in menſchen gedechtnuſſe nicht war ader jewerlde gehoert, gemeenlich und ouch vil bome vur kulde geretten, alle water weren to gevroren und die ſtat van Dortmunde heft domals in iren diken und viſcherei und ſunderlings an der Kockelken poerten groten merklichen ſchaden an viſchen geledden.

† Et vil ein groet ſnehe von ſant Mertin an bis up Cathedra Petri, dat midler wijl gein dag was, it enſnijede, und de ſnehe verhopede ſich und bleef liggen, daruet groet jamer und kumer erwos mank den menſchen und beiſten, vil have verſmachtede, dat ſie ſtorven. Im Suerlande weren die huſer alſo to beſnijet, dat man in denſelvigen menſchen und beiſte doet vant, und des wunders was ſo vil, das man Nov. 11. Febr. 22.

5. B 'eine' fehlt. 13. B 'ihre viande altijt nicht der feder mits verfollen und mit lachen und begegent', C wie oben; die Stelle iſt nicht recht verſtändlich. 25. 'to gefroren' fehlt B. 26. Der Text ſcheint an dieſer Stelle verderbt zu ſein. 27. B 'worden' ſtatt 'weren'. 35. B 'Sturlande', B 'to beſſget', C 'to geſchnigget'.

es nicht al schriven kan, und gein mensche so alt, dem sulcher winter und schne belevet aber unerlde dar van gehoert.

In Campanien ist dus jaers allerijrst bij Vulter alluen gevunden worden.

Juni 3. Dis jaers schotten die schutten ire papegoge uf sant Erasmus dag. Ritmeister her Herman Wickede, her Albert Kleppink. Hoebtman Johan in den Swanen; scheffer Johan Rotert, Kerstin Stoltevoet.

Scheerhern Johan van Hovel, Reinolt Langenberg[1].|

1459. Reinolt Wale dis jaer to Dortmunde richter gewesen. B 327

Die goltgulden 10 ß wie vuer gegulden, etliche hebn 15 ß.

Uf der Bruggestraten binnen Dortmunde seint in dissem vurß jaer van groten ungelucke vijstein huser gebrant, und man genk mit dem hilligen sacrament gegen dat vuer mit groter devotion und innigen gebedde, und ist gedaelt worden.

† Lunen brante in dussen jaer rein uet[2].

Juli 14. † Dis jaers in profesto Divisionis apostolorum ist Sanct Ri-
März 18. colaes choer vulendigt, dat im 1436 jaer umb Laetare Hierusalem begunt to bouwen[3].

Scheerhern her Andres Cleppink, Arnt Berswort.

1460. Ewalt van Bemeren richter. Die goltgulden golt 10 ß, 15 ß etliche.|

1461. Scheerhern Claes Swarte, Ewalt Bemern. B 328

Umb dis tijt koft man ein voder Lippesche speldern, dar man 1548 18 ß vur betalen moet . . .

Ein scheppel hoppen galt 5 ß.

Dis 1461 jaers ist vur obgedachtem Ewalt van Bemeren, richter to Dortmunde der tijt, erschenen Herman Meienberg, schulte to Schuren, ouch im gerichte to Dortmunde gelegen. Darselvest bekant bij seinen waren worden und swoer vort lijflichen mit upgerechten vingern ton

16. In C am Rande 'quidem habent 1460'. 'in profesto divisionis apostolorum' fehlt B. 24. Die Preisangabe fehlt in B, C 'Umb disse tijt koste man ein soder Lippischer spelderen vor 15, 18 und 18 ß'. 26. B 'obgedachter'. 27. B 'erschreven'. 29. B 'mit' fehlt.

1. In dem Verzeichniß bei Fahne, Hövel II, 27 sind diese Scherherren zum J. 1459 aufgeführt.

2. Vgl. Spormachers Chronik von Lünen bei von Steinen, Westf. Gesch. III, 1431.

3. Die Dominikanerchronik enthält darüber folgende Nachricht: '1460 in profesto Dionisii [Okt. 8] completa est aedificatio chori in ecclesia s. Nicolai in Tremonia per magistrum Cracht Hermannum; patet ibidem versus'. In der Huningschen Sammlung dagegen findet sich folgende offenbar mit Westhoffs Angabe nahe verwandte Notiz: 'Anno 1460 in profesto Divisionis apostolorum [Juli 14] completus est chorus in aedificando in ecclesia s. Nicolai Tremoniensis, cuius aedificatio incoepit anno 1436 circa Laetare 2. Aprilis'.

hilligen, dat bij dem have gelegen ſein to Schuren die Wiſtratenhove, darin gehorich 44 morgen lants, welche hove half gehorig ſant Stephani und des hilligen cruez altar to Sanct Peter und die ander helfte den Wiſtraten[1], und duſſe hove plachten meer to done als itzunt, welch durch der hern vurgenant delung vermenget iſt. Bij duſſer bekentnuſſe ſein geweſt her Bernt van Luttekendortmunde, rector obgenanten altars, her Herman Wickede, Arnt Suderman, Johan van Hovel, Engelbertus Schuren. In oerkunt der waerheit iſt duſſe breif, wie die allenthalven ein copie bij dem rector vilbemelten altars gevunden wert, mit ebemelten richters, hern Herman Wickeden, Arnt Suderman ingeſiegelen verſiegelt.

In obgemeltem jaer crastino Exaltationis sancte crucis.| Sept. 15.

323b. Ewalt van Bemeren richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10 ß.

In diſſem jaer was durung in karn, dat malder roggen 24 ß, und umbtrent vaſtavent im nachvolgenden jaer galt dat malder 10 ß. Febr. 28.

Scheerhern her Gerwijn Cleppink, Reinolt Wale.

Do ſchotten die ſchutten die papegeie des maendags to Pinxten. Mai 25.

Ritmeeſter her Albert Beie, Johan van Hovel; hoebtman Lambert Loer; ſcheffer Johan Barchof, Godeke Weggebecker.

1462. Tideman van Unna richter. Die goltgulden 10 ß, 15 ß etliche.

In diſſem jaer des 4. daegs in dem meige nachts brante der Machabeen cloeſter bijnach rein af, dar vil koſtlichs kleinoets umbquam und to aſchen wort. Kotlhoff 315a.

Dis jaers und umb diſſe tijt (die andern hebben 1472[2]) iſt in Italien umb Bern wunderliche gebort, nemplich dat ein megdken mit einem hoefte, mit tween heindern, tween ſchemede, tween buken und 4 arm geteelt und geborn, dat ouch ſeine aldern im welſchen lande umb gewoert und erbettelt vil golts und gudes darmit.| Franck 246a.

324a. Scheerhern Hermann Wickede, Segebode Berswort.

In duſſen jaer was hertog Johan van Cleve und greve van der Mark mit ſampt ſeinem elichen gemael[3] binnen Dortmunde, und die eerbar raet hat ſie to gaſt uf den Weinhues und Raethuſe und worden mit hogeſter eer angedaen mit geſchenke und anders. Im wort malmiſeir und rumunige morgens geſchenket overvlodig. Ein quart malmeſien galt 23 ß, ein quarte rumenige galt 14 ß.

4. 5. B 'welch durch der hern ungenanden dalog vermenget iſt', C 'welche durch der herren ungnad verwendet iſt'. 27. B 'und'. 28. B 'darmi'. 33. C 'im wort malmiſier und rumenie im morgens eſſen nit geweigert'. In B nach 'im' ein überflüſſiges 'weigert'.

1. Vgl. die Aufzeichnung d. d. 1461 über dieſen Beſitz bei Fahne II[1], S. 322; wiederholt bei Heller l. c. S. 33.

2. S. Franck hat die Nachricht ohne Jahresangabe, doch iſt die in ſeiner Chronik folgende Notiz vom J. 1472 datirt.

3. Eliſabeth von Burgund (vgl. oben S. 142, 143).

Schotten die schutten dis jaer die papegeie des negesten sundaegs
Juni 13. na Pinxten. Ritmeisters her Albert Beie, her Cristoffer Henxtenberg. Hoebtman Johan Barkhof; scheffer Arnt Barkhof die junge, Arnt van Doven.

1463. Gert Schulte richter. Ein goltgulden 10 ß 2 ₰ gegulden, 5
etlich 15. Ein tunne beers galt 7 ß, wort den schutten wegen der hilligen dracht to Brachel gegeven.

Koelhoff 315a. Diderich van Moerse bischop to Coln starf dis jaers am avent Valentini, was der 13. Februarii, und nachvolgender wise und ordnung begraven .. | ... und wort B 321b
so wie vorß eerlich begraven. 10

ebd.315b. Rupertus hertog van Beiern, der 60. bischop to Coln, wort mit groter einchelt gekoren.|

ebd.316a. Und disser tijt was alle ding wolvele, man koste to Coln ein malder roggen .. A 325a
Umb Mitsomer galt ein vat boteren $6\frac{1}{2}$ rijnßen gulden . . . Umb sanct Mertin im selvigen jaer galt ein malder roggen 12 wijtpenninge . . . ein quarte wijns 10 haller. 15

ebd.316a. Domals was ouch brant to Coln achter dem billigen Geist bij dem Domcloester.

Scheerhern Albert Beie, Arnt Suderman.

Schotten dei schutten die papegoie sundag nach Pinxten. Rit-
Juni 5. meester her Andres Cleppink, her Christoffer Henxtenberg; hoebtman 20
Wilhelm Schroder die junge; scheffer Gerwin Salwin, Johan Kortenacke.

1464. | Die goltgulden galt 10 ß 2 ₰, 15 ß 3 ₰. B 325b

Franck 245a. Disses jaers wort in allen landen aver eins dat crueze gepredigt und aflaet gekundiget weder den Turchen to trecken. Wie aver darhen toeg, die erlangte van pijn und schult vergifnusse, derhalven durch Augspurg gein Venedigen 25
getogen 8 dusent man, aver als da bijeinander uet allen lantschaften tosamen komen waren 30 tusent man, wisten die Venedier van geinen krijg wider den Turk, derhalven iderman widerumb sein reise na hues genomen. So aver nu nicht vil terung gehat, sint underweges vur hunger und in groter ellende gestorven.

† Dieselvige Turkreise und dat vurg. aflaet predigte ouch der 30
wijbischop van Coln binnen Dortmunde[1] der volgender gestalt; wie dat am live und gude vermochten, die solten selvest wider den Turk, die der tijt die christen seer beenxten und vervolgen solte, die aver solchs in eigener personen und in gude nicht vermochten, der solten 6 ader 8 einen man uetverdigen und verschaffen; die des nu ouch nicht doen konden, der 35
solte einer van ine so vil in die aflateskisten werpen, als hie eine ganze weche mit seinem hausgesinde verteerde und dat haus mit ufhelde, und

3. B 'hobtmans'. 4. 'Doven' in BC zweifelhaft. 5. C '2 ₰' fehlt. 6. B 'den schutten der billigen dracht to Brachel'. 8. BC 'dage Valentini'. 19. B 'schotten der schutten'. 20. B 'Arndtres' (ursprünglich 'Arnd'). BC 'hobtmans'. 22. B 'Hortenacke', C 'Hertenacke' verändert in 'Kortenacke'. 26. B 'erlange'. 28. 'iderman' fehlt BC. C 'Turk, dat derhalven sein die reisen na hus genomen'. 29. C 'groten'. 30. B 'bedichte'. 32. B 'benxtede', C 'beengflegte und verfolgede'.

1. Vgl. oben Johann Kerkhörde S. 143.

ſolten dardurch wie vurß erlangen und hebben vergifnuſſe alle irer ſunden.

Der predige na togen allein uet Dortmunde an einem hupen 80 weerhaftige mans, und als ſie to Frankfurt komen, ſein etliche uf der reiſe widderumb na hues to trecken geweſen, ſprechende, die Turk weer nicht vurhanden, et weer alleine umb gelt to done geweſt. Alsdo kaerden ouch die van Dortmunde to Frankfurt wider und quemen unverſchaffet widerumb an heims.

326a. In diſſem jaer galt umb ſanct Gereonis to Coln 1 quarte weins 2 haller. Koelhoff 317a.

Scheerhern her Albert Cleppink, Johan van Hovel[1].

1465. In diſſem jaer worden etliche raets hern van Coln umtrent alle Gots ebd. 318a. billigen, die mit 15 perden weren to Hamborg geweſen . . . . . van dem greven van Teckenburg angeverdiget . . . . dannoch van ſinem ſlotte Teckenburg, daer irer 12 gevenklich verhalden, nicht laten . . . . den geboden Colſchen nicht to wreken, dat ouch alſo geſchehen.

Am dage Primi und Feliciani martirum ſchotten dis jaers die ſchutten ir papegoie; ritmeeſter Albert Cleppink und her Herman Wickede; hoebtman Henrich Storm; ſcheffer Johann uf dem Stalle und Johan up der Schede. Juni 9.

In duſſem ſelvigen jaer heft ein eerbarer raet van Dortmunde mit den erſſaten und burgern overkomen am maendage vur unſes hern Hemelvarts dage des avents, die Schurer kule (etwan geheiten Palzotskule), ſo die ſtat von den Bemeren gekoft vur 40 rijnſche gulden[2], brecken ſolde, 326b. und moſte ein ju|welicher van den borgern dar to helfen rumen, of ſenden daer einen man, aber geiven van dem hues 6 ß und van einem gaden 3 ß, ſo dat neimants hedde; und hijrto heft ouch ein eerbar raet einen van dem rade, als mit namen Johan van Hovel, ein uet den erſſaten, als Gerwijn Muerman, und ein uet den burgern, mit namen Reinolt Langenberg, verordent, die die kulen beſein, rumen und brechen laten und eigen uffsicht uf ſie hebben; und worden domals ouch verordent etlich perſonen uet dem rade, erſſaten und burgern, die verſchaften, dat die Helwegsſtrate van der Weſterpoerten an bis an die Oeſtpoerte gemakt wort. Und waren die ijrſten ſteine, ſo uet der angekoften ſteinkulen ijrſtlich gebrochen worden. Mai 7.

1. B 'Frankrijch', C 'Venedig'. 5. B 'es weer doch die Turck wer nicht vorhanden'. 7. C 'to Frankfurt' fehlt. 12. Koelhoff '16 perden', B '15 to perden'. 13. B 'da 12 ſie geforet'. 15. BC 'Peini'. 16. B 'Celpink'. 19. B 'mit' fehlt. 20. B 'heimelfaets dage avent'. 21. B 'Palzkule'. 22. B 'ſo der ſtat van Bemern gekoft'. C 'ſo die ſtat den von Bemeren abgekoft'. 26. Nach 'hedde' ſcheint etwas ausgefallen zu ſein. 28. B 'van ihn borger'. 32. B 'dat die helfſtrate'.

1. In dem Verzeichniß bei Fahne, Hövel II, 27 ſtehen dieſe Namen zum J. 1465 (vgl. oben S. 326 Anm. 1).

2. Vgl. oben S. 145, 310.

Nota: richter Goschalk Calf[1]; die goltgulden galt 10 ß, 15½ ß etliche.

† Dis jaers wort die dak uf Sanct Reinolts kerken gelacht (die lange tijt darup gelegen, villichte it noch dieselve dak, so die kerke ijrstmals gebouwet gewessen, ganz und al afgebrochen) begunt umb
Juni 2. Nov. 11. Pinxten aftobrecken; aver up Martini im selvigen jaer was sie alreide widderumb gesperret und gedecket, wie sie noch 1548 gedecket steit.

Umb disse jaren und vur disser tijt in einen haus was einer binnen Dortmunde genant Henrich tom Sunde und wonde uf der Bruggestraten nicht allein dat nachmals Melmans hues, als it umb die jar 1550 genant worden, aber in dem Esel, want itz benompter tijt und jaern heng dar ein esel uet in einem schilde. Disse selvige Henrich tom Sunde was der tijt binnen Dortmunde ein verhoert man und vur andern meer raet und daet gewesen, dat domals die malzise verhoget worden; und als derselve nu gestorven was und langes darnach hest er sich vil mael als ein esel darselvest uf der Bruggestraten nicht allein sehen laten, sunder ouch | bij schonem dage den luden uf den hals gevallen, dat sie B 327a den spoech aber duvel dregen moten mit den vuersten voten, und die averlast duerde darselvest an der straten lange, dat schier niemants den avent gerne alleine die straten henuet geen wolde[2]. Und dwijl it gein ende nemen wolde, ist derselvige spotduvel verbannen und verwijst worden in ein doet meer aber gebrochte up dem Hulperwege, und ist darumb und derwegen der esel uetgehangen worden, wie die daer ouch noch henget im 50. jaer, und ist ein herberge lange gewesen.

Scheerhern Arnt Berswort, Reinolt Langenberg.

Sept. 9. Dis jaers donnerstaegs na Unser leiven Brauwen dage nativitatis overquam die raet, erfsaten und gemeine burger to Dortmunde, wie gerstenbeer vele wolde brouwen, solde dar nichts dem Gruethues van den malder malts geven, wer in seinem haus brouwede, sol hie gieven 6 ß, und wer gerstenbeer domals gehat, solde et verkopen tuschen der tijt und
Nov. 11. ijrstkomende Martini, und wer hinvort gerstenbeer brouwen wolde, solte Mertenbeer brouwen und given von dem malder 12 ß to voren int Gruethues[3].

3. C am Rande 'nigge = gelacht'. 4. B 'vill richte it noch dieselve dagk'. 10. 'nicht allein' in BC nicht recht verständlich. 'it' fehlt BC. 17. C 'bi sonnen dage'. 18. C 'feren' statt 'dregen'. 23. B 'uetgegangen'. 28. B 'solde der nicht Gruethus'. 30. B 'solde er verkopen'.

1. Urkundlich nachweisbar ist 1465 November Tidemann von Unna als Richter (D. St. A., Urkk. von S. Reinoldi).

2. Ueber einen ähnlichen Spuk in Aachen vgl. Müller, Aachens Sagen und Legenden S. 137 ff.

3. Vgl. oben S. 321.

Ein ſcheppel ervete galt 3 ß 4 ₰.

1466. Richter Tideman van Unna. Die goltgulden galt 10 ß 4 ₰, 15½ ß etliche. |

327b. Scheerhern her Gerwin Kleppink, Reinoldt Wale.

Sundages na Pinxten die ſchutten ire papegoie geſchotten. Rit- Juni 1.
meiſters her Albert Cleppink, her Chriſtoffer Hengſtenberg; hoebtman Reinolt Hamecker; ſcheffers Henrich Remeke, Reinolt Potgeiter.

Twiſt to Brakel.[1]

In duſſem ſelvigen jaer (etliche andere anteichnunge hebben ſulx geſchein ſolte ſein im 1467 nachvolgende jaer, damit ſtemmen ouch der ſchutten boek), heft ſich avermals, wie ouch darbevorn im 1431 jaer, to Brakel mangel und twijſpaldicheit tuſchen den burgern van Dortmunde und den Merkeſchen nachvolgender wiſe erhaven. Et heft ſich togedragen (wie gemeenlich leider tom meiſten deil up den kerkmiſſen[2] plecht

4. 'ſcherheren — Potgeiter' ſteht in B fol. 329a. 5. 'die ſchutten' fehlt B. 10. B 'der ſchuren boek', fehlt in C.

1. Der folgende Streit gehört nach der wohl am eheſten entſcheidenden Angabe des von Weſthoff und auch von Beurhaus in ſeinen hſchl. Annales Tremonienses a. a. (vgl. auch ſeinen Summariſchen Entwurf bei Fahne IV, 48) benutzten Aufzeichnung in dem (wie es ſcheint jetzt verlorenen) Schützenbuch ins J. 1467. Auf letzteres geht ſowohl der Weſthoffſche als auch der mit ihm übereinſtimmende, nur etwas abgekürzte Bericht von Beurhaus über den ganzen Verlauf des Streites zurück. Die Jahreszahl 1466 ſtammt dagegen aus einer Aufzeichnung R. Dorſtelmanns. Deſſen Bericht lautete in der auszugsweiſe in der Huningſchen Sammlung (A 39a) erhaltenen und in einem Nachtrag (sc. XVII) am Rande von Weſthoff B 327b ausdrücklich als 'ex chronica Reinoldi Dorstelmann' ſtammend bezeichneten Form: '1466 Unnenses abstulerunt vexillum Tremoniensium bellantes'. Doch ſind dieſe Worte offenbar nur ein Auszug aus ſeiner vollſtändiger im Chronicon Dominicanorum (fol. 2a) erhaltenen Aufzeichnung: '1463 [verſchrieben für 1466 — ſo in Weſthoff B 327b am Rande] fuit tumultuosa ac bellicosa congressio Markensium presertim Unnensium cum Tremoniensibus in villa Brakel dominica post festum Bartholomaei die dedicacionis ibidem. Et Unnenses strenue bellantes viceruntTremonienses et vi abstulerunt vexillum Tremoniensium in Unnam comportantes et in ecclesiam, que est s. Clementis eorum patroni, ob perpetuam rei memoriam suspenderunt, quod vexillum usque hodie ibidem cernitur'.

2. Nehmen wir das J. 1467 als das richtige an, ſo fand der Streit ſtatt nach der Angabe Dorſtelmanns auf dem Brakeler Kirchweihfeſt Aug. 30. Am 1. September (tertia feria post Decollationis Joh. Bapt., aber ohne Jahreszahl) ſchrieb die Stadt Dortmund, wie es ſcheint an den Amtmann zu Unna (die Adreſſe fehlt) über den Vorfall, der Adreſſat habe 'ten Hamme mit clage vorgebracht, dat wi an ſondage to Brackel mit dem harnſche gewapender hant geweſt ſin und dar uns hern gnaden underſaten doit geſlagen und geſchelt ſoln habn. Begern juw darop to wetten, da wi ſulx geſchichts nicht dovreden en ſint, dat den aver dei unſſe geſchein is und wolden darumme gerne unſſe frunde bi juwe erberheit ſchicken, wanner gi hir bi dei hant quemen, und ſint darumme vruntliken van juw erberheit begerne uns willen ſcriven, war

to beschehen) als heller am dage, dat der einer supt sich vul und dul, der ander drift sein untucht, der derde dobbelt und spilt, die vierde heft dit, die vifte dat vurhanden. Demna sint domals ouch twee boven und unvlate bij dem spellen und quekbrede gewesen und gespeelt, daraver sie mit slegen to samen komen und sich dapper geslagen.

In dem mangel und der twier unvreden sint ganzer wolmeinunge und der toversicht etliche der Dortmunschen burger, umb des unwillens daleleggunge sie to vereingen und to scheden, dar bij und tuschen gangen.

Suhe, underdes und in derselvigen sturung und schedung der vurg. tweir bosenwichter und boven hebben die Unneschen gespannender armborsten in und up die borger van Dortmunde ter stunt geschotten und luder stemme gekreschen: 'Marke voert hogen moet'. Under des ist ouch der klockenslag uf die Dortmunschen gehoert worden, und ein ider to der weer geroeffen. Die Dortmunschen burger, indem als sie vermerkeden und gewaer worden, dat die Merkeschen mit in to schaffen hebben wolten und ires moetwillens nicht oen sein konden, hebben sie unverzaget sich gelijchesvals als weerhaftig erzeigen und bewisen willen und tor stunt mit houwen, stecken, slaen und schotten over malkander komen, etlich erworget, vil gewundet und der perde ouch nicht wennig an der Merkeschen sijt ungeschedigt dar van komen. Aver die Dortmunder ires venlins afhendig und verlustig worden. |

In dussem scharmutzel ist der rentmeister van Unna, Krane genant, gelijchsvals ouch der rentmeister to Hoerde, Henrich Donewalt, beide to hern Johan Stecken, greven to Dortmunde, hern Christoffer Henxtenberg und hern Gerwin Cleppink, dar sie up den platzen (so gewontlich) bij dem richter mank den burgern gehalden, gereden, umb underhandlung der eincheit und malkander vrede to sprechen, als ouch geredet und uet geropen worden. B 325a

Wiewol der vrede uetgekundiget was, heben dannoch die Unneschen und die van Camen under die ruters und die burger van Dortmunde to scheiten mit nicht afstant doen willen, derhalven die van Dortmunde sich, nach dem die vrede gein stat hebben mochte, gegen so dane moetwildicheit wenden moten und vrij dapper beide up der Merkeschen volk und perde (dar uet sie keinen kleinen verderf und schaden an sich

14. B 'gereffen', C 'gegrepen'. B 'burgern'. 17. B 'werckaffitig'. 19. Vielleicht muß 'wennig; wennig an' gelesen werden. 21. B 'verluichlich'. 23. BC 'Denewalt'. 30. B 'ihr burger'. 32. B 'motten', C 'mochte'. 34. 'keinen' fehlt in B.

und wanner wi best unse vrunde bi juwe erberheit schicken mogen, und begeren des juwer erbaren gutlich bescreven antwort bi dessem unsen boden' (D.St.A. 2415).

und an denſelvigen iren perden geſpoert, ja tom dode vil gewundet und durſchſchotten worden) ir pile, roer und ſcheiten an ſie gewant, ja ter ſtunt irer der Merkeſchen 3 ires levens ein ende erlanget, daer der Dortmunſchen nicht meer dan ein durchſchotten worden, und denſelvigen hebben vil gemelte Merkenſchen ouch alle ſeines geldes, do er doet was, berovet.

Na duſſem andern ſcharmutzel iſt avereins under obgemelten hern und rentmeiſtern underhandlung des vredens vuergenommen, derſelvige publiceert, uetgeropen und algemein verkundigt. In demſelvigen uetgeſprochenen vrede hebben nochmals die Unneſchen, Cameſchen und andern der Merkeſchen meer die wagen, daruf die Dortmunſchen wijtgerver ir pelſche uf gepachet hat, wrevelmodig mit gewalt ufgehouwen, in derſelvigen berovet und damit die eine hijr, der ander daer hen getogen.

Diſſe pelsberovinge[1] und ander vuergehalden twiſt iſt binnen Dortmunde luetbar durch die ganze ſtat verbredet worden, die burger | ilender vlucht in korter vriſt gen Brakel bij ire mitburger komen, und ſint ouch den Merkeſchen gwaltdedern gevolgt und in der pelſche ein deil mit weldiger hant afgenomen. 328b.

To leſt aver nach allem mangel ſein bij einander komen die hern van Dortmunde mit ſampt irm greven und der ebemelte rentmeiſter to Hoerde und der gewalt des ufhouwens der wagen mit den pelſchen in kallung geweſen, daer ſich vil gedachte rentmeſter verknuttet mit hellen worden uetgeſprochen, er wolde ſich der ſtat van Dortmunde gevangen given und ſich derſelvigen gevenchlich geven, weert ſache, dat die burger van Dortmunde ir pelze und anders one ir gevende guet ſunder iren ſchaden nicht altoſamen widerumb ton handen kregen und in entrichtet worde. Want er wolde alſo dar ane ſein und ernſtlich doen verſchaffen, dat ſulches allet wie vurg. widderumb to rechte komen ſolte. Und damit ſein die beide, die heren van Dortmunde und ouch die rentemeſter, von einander ſcheiden, und die Dortmunſchen den peltſchen und andern iren guede wider nicht gevolget, dan widerumb in ir ſtat getogen; hedden ſie aver gevolget, ſolten beiden parten die Dortmunſchen und ouch die Merkeſchen oen groet erworgen dar nicht van komen ſein.

2. B 'tho' ſtatt 'roer'. B 'ſcheiten nicht an ſie konden'. 12. B 'pelſhe'. 21. B 'des wagens'. C 'der wagen'. 24. C 'und auch ir gefangener pleiben'. 26. BC 'underrichtet'. 30. B 'den Dortmunſchen'.

1. Die Nachricht über dieſen Brakeler Zwiſt wurde übrigens auch in drei lateiniſchen Verſen niedergelegt, welche in Teſchenmachers Annales Cliviae etc. S. 308 und in Spormachers Chronik von Lünen (bei von Steinen, Weſtfäliſche Geſchichte III, 1432) erhalten ſind.

Unlangs dar na heft der lantsher, her .... ein gemeine gebot durch dat Merkesche lant laten afropen der gestalt, so wie den van Dortmunde pelze afgenommen hetten, solten dieselvigen ine den burgern van Dortmunde ire pelze binnen ir stat widerumb oen einigen vertoeg brengen.

Do solten die van Unna und Camen kort dar na mit schanden ire genomene pelsche to Dortmunde binnen brengen motten[1]; des gelijchen B 329a. hebben die amptlude uet allen orteren und uet andern steden und dorperen die pelse to samen vergadern und versammeln laten, so ville sie der ummer bekomen konden, und sie ouch binnen Dortmunde gesant und derselvigen peltse etliche in kerken, ein deil in den holtern und walden verstechen gelegen, dat niemant offentlich vur schande, die so ein ider geroved, an den dag brengen dorsten. Sie quamen aver nicht al widerumb bij die hant, sunder bliven vil nach.

Sein ouch dis jaers drei sunnen to Roem erschenen, darvan dat volk groet erschrecken overkomen.

Koelhoff 318b. Ein man der 24 jaer uet Coln gewesen . . . anheims . . komen . . . und ouch beide mit groter einicheit und vreden ir tijt geendiget.

Dis jaers was die stat Dortmunde in ungunsten des hertogen van Cleve, aver sich wie volget vergelijchet.[2]

1467. Hijr vinde ich ouch Ewalt van Vemeren, Tideman van Unna B 329b. richter to Dortmunde. Die goltgulden 10 ß 4 ₰ gegulden, etliche 15½ ß.

Ein wage isserns 10 ß 3 ₰, ein scheppel kalks 7½ ₰. Ein timmerman verdeende des dages one kost 12 ₰, ein grever 8 ₰.

Und ist dus jaers die schotpoerte oesten nijegemacket worden, dar ane sein 3 wage isserns gekomen, als Ludeke Borcharts, Henrich van Balve, Diderich Bokelman timmermeestere waren.

Ein tunne beers galt 18 ß 8 ₰. Eine kan wijns 8 ₰, ouch 11 ₰.

Koelhoff 318b. Am dage Blasii was so ein weldig und strenge blixem over Coln, dat er sloeg mit twein donnerslegen to Sanct Apostolen in die kerke und verbrante derselvigen ein groet deil.

Juli 2. † Ist ouch umb dat fest Visitationis Mariae dis jaers und even am avende bemelten festes tuschen 4 und 5 uren ein groet unwedder

1. B Lücke an Stelle des Namens. C 'der lantsher ein gemein gebot'. 2. B 'laten afropen' fehlt. 18. B 'verendiget'. 27. 'gekomen' fehlt in B. 29. B 'iers', C 'ichers'. 34. C 'tuschen 3 und 4 uren'.

1. Beurhaus, Annales Tremon. a. a. fügt hinzu: 'Etliche aber warfen sie (die Pelze) des nachts zwischen die Homey vor der Ostenpforten .... Wenn nun nach diesem die Märkischen von katvilers redeten, so sprachen die Dortmunder von pelzdieben'.

2. Vgl. unten S. 335 a. a. 1468.

van hagel und donder erſtanden, dat der ſtat van Dortmunde und umbliggenden dorpern nicht wennig ſchaden to gevoegt, dan der hagel heft im Dortmundſchen velde allet, wes van der Martmollen an bis an die ſtat, vort in dem Koninkshoffe, vaerſt und ſpedevelt nicht alleine an karn, ſunder ouch was in den garden geſtanden, tor erden geſlagen, 330a. alſo die Dortmundſchen | burger und inwoner ſich ſchijr geiner vruchte des jaer to overkomen verſehen hatten. Dannoch heft es got gevoget, dat noch die late ſaet als haver, gerſten und wicken ein wenig widerumb bijquamen, dat iſt, ſie woſſen und worden den menſchen noch nutte. Derſelve hagelſlag bracht ouch groten ſchaden den glaſevinſtern, want die ſteine waren gelijch groet als hoens eiger. Es heft ouch buten der Dortmunſchen veltmarke undreeglichen ſchaden gedaen hijr nicht al to vertellen nodig.

Ritmeeſter Albert Cleppink, Chriſtoffer Henxtenberg. Hoebtman Henrich van Balve; ſcheffer Diderich Bronekern, Henrich Stochebrant; ſcheerhern Herman Wickede, Sebode Berswort.

1468. Johan Wiſtrate richter to Dortmunde. Die goltgulden galt 10 ß 6 ₰, etliche 15 ß 2 ₰. Ein kanne wijns 9 ₰.

Gelijch wie vurhen die graven van Cleive und des lants van der Mark ſich vereinigt und vruntlich verbunden hatten, ſo heft ouch gelijchsvals hertog Johan van Cleve und greve van der Mark mit der ſtat, rade und gemeinen burgern van Dortmunde verbuntnuſſe nachvolgender geſtalt gemachet, des daraver opgerichteden beweiſes alſus in der litteren inhalts iſt. |

[Folgt der Bündnißbrief d. d. 1468 Februar 22, abgedr. bei Fahne, U. B. II³, 330b—334a. Nr. 261.]

Dis jaers hertog Johan van Cleve des jungen hern van Gelre . . . . . viant worden . . . aver der hertog van Cleve tom uterſten mit liſt die ſtat Doesberg inkrigen . . . Duſſe vehede wort umb ſanct Catharinen to Moerſe geſoent. Koelhoff 318a—320a.

Hertog Karl van Burgundien helt in diſſem jaer in dem meie to Brugge in Blandern mit des koniges ſuſter von Engellant hoechtijt, dar nicht klein ſtaet geweſen. ebd. 319a.

Duſſe ſelvige hertog Carol van Burgundien heft vil krige mit Ludovico dem 11 konink van Frankrike gehalden . . . quam vur Luttig . . geplundert und ſpoliert 334b. . . | . . da die moder ihr kinderkens in irn armen an iren bruſten noch alſo gehalden hebben. O behertige, wat jamers und elendigheit dat moderliche herze und die jungen blode van junfern und megden erleden! Und al dat volk . . . dat nicht vermochte gelt to geven . . . to lopen genodiget. ebd. 319b.

10. B 'haverſlag'. 12. B 'all vertellen'. 17. In C das Wappen der Weſtrate (Andreaskreuz mit der Bemerkung eingeſchaltet: 'vidi litteras tali sigillo sigillatas in anno 1468'. 20. B 'ugreingt' ſtatt 'vereinigt'. 23. B 'in der litteren ſprechendende und inhalts iſt'. 29. B 'Gatharien'.

In disser vurß stat Luttig waren 32 kerspelskerken . . . . . over 20000 weerhaftige mans.

Scheerhern her Albert Beie, Goschalk Vemeren. Ritmeister her Gerwijn Cleppink, Arnt Berswort; hoebtmans Johan Berkhof; schessser Lambert Loer und Frederich van Balve. |

1469. Johan Wistrate richter to Dortmunde. Die goltgulden B 335a. galt $10^1/_2$ ß.

1470. Scheermeister Tideman van Unna, Henrich Brake. Ritmeester her Gerwijn Cleppink, Arnt Berswort; hoebtman Henrich Storm; scheffer Johan Munter, Johan Elvervelt.

Der Welpen histori und gebort[1].

B 335b.c

[Erzählung über ein 'edelwijf im stift van Munster', die 7 Knaben auf einmal gebar; sechs davon sollten ertränkt werden, aber der Vater, dem gesagt worden war, es handle sich um 6 junge Hunde ('welpe') deckte den Betrug auf, 'und dusser edelman gaf den kindern den Namen, dat sie die Welpen heiten solten und ist noch dat geschlechte am hudigen dage so geheiten Welpendorp'.]

. . . Und der eerbar Hermann Degginк, burger to Dortmunde, hest mit derselvigen kindern ein, die so verdrenket solten sein geworden, gegetten und gedrunken, dat wie von ime Degginge, der tijt richter to Dortmunde, van seinem eigen munde gehort und uns allenthalven disse histori waer to sein vertelt.

Der goltgulden galt 10 ß 6 ₰, etliche hebben 15 ß 9 ₰.

Dis jaers was Sanct Peters torn bis an dat uerwerk upgebouwet.

Ritmeister[2] her Herman Wickede, Arnt Berswort; hoebtmans Wilhelm Schroder; schepmans Thies Grijs, Reinolt van Hagen; scheerhern her Arnt Suderman, her Claes Swarte. |

1471. Ein goltgulden galt 11 ß 2 ₰, 16 ß etlich. B 335d

Richter to Dortmunde Goschalk Vemeren.

Franck 245b. Do hest ein wijf to Brixen ein hunt geboren, ein ander wijf ein katte geteelt; ouch sein an etlichen ordern stene gevallen vam hemel als struesseier; to Brixen ouch ein ertbivung gewest, aver dannoch geinen schaden gedaen.

1472. Ritmeester her Christoffer Henxtenberg, Arnt Berswort; hoebtman Lambert Loer; scheffer Tonis Rottert, Johan Pintlink.

4. B 'Bockhoff'. 8. Die 'scheermeister' (wohl verschrieben für 'scheerhern') fehlen in C. 22. 'etliche hebben' fehlt B. 23. Die Nachricht über den Petersthurm hatte C schon zu 1469, doch ist sie hier wiederholt. 30. B 'ein wif' fehlt.

1. Auf diesen Vorfall verweist Westhoff schon A 93, wo er nach Rolevincks Fasciculus temporum (Pistorius-Struve II, 500) kürzer ein ähnliches Ereigniß zum J. 460 erzählt.

2. Diese Liste gehört wohl ins J. 1471.

In duſſem jaer ſein to Ervert bij 2000 huſer mit vuer angezundet und verbraut uet anſchickung Apolonii vam Tomrot widder markgraf Wilhem van Meichſen. | Franck 246a.

336a. Dis jaers am dage Ambroſii dat wullenwever ampt binnen Dortmunde ire ordinanz, daer na ſie ſich in irem ampt halden und richten ſolten, van dem eerbarn rade, dar durch ir ampt bij eren und beſtendig blive, entpfangen und angenomen[1]. April 4.

Scheerhern dis jaers her Johan van Hovel, Arnt Berswort[2], und was ein vul eckern im Dortmunder holte.

Dinstaegs nach dem ſundage Exaudi iſt die raet, erſſaten und gemeinen burger overkomen, dat die burger mogen brauwen gerſten- of grutenbeer to irem kote, aver die genne, die gerſtenbeer veel brouwen wolten, die ſolten gein grotenbeer brouwen of verkoſen, ſie kommen dan bei die gruethern und laten ſich inſchriven, und die ſollen ouch geven van itlichem malder 2, in Gruethues 8 ß, und 12 ß to voergelde gelijch gruten bere. Mai 12.

Und vort wort overdragen, wie gerſtenbeer brouwen wolte of brouwen laten to ſeins ſelveſt drinken in ſein hues, ſol van dem malder geven ſo vil hie brouwet 6 ß; aver verkoſt hie dat uet, ſo ſal hie dar van geiven als vurß ſteit bij einer broke van einer mark; und wie ſunſt lange gerſtenbeer in ſeinem hauſe in maten vurß gebrouwet hette und die 6 ß unbetaelt weren, die ſal ſie noch betalen bij ſeinem eide und bruke vorß, und komen ouch und laten ſich inſchriven, dat man wette, waer man dat nemen ſal.

Ouch iſt dut mal verdragen, dat zu Dortmunde neimant geinerleige vremt beer inbringen ſal of afleggen van trauwen, dat im ijrſt ſij geſein und upgeſchreven van dengennen, die bi dem Wijnhaus gevoget ſein, wat dat halde, bi einer broke van 3 mark, und ſollen van itlicher tunnen given einen halfen currentgulden und ſal die becker aber quarte nicht hoger loſen als einen pennink. |

4. B 'dat' fehlt, in C iſt an dieſer Stelle eine halbe Seite weggeriſſen. 13. In B iſt die Stelle ſchlecht überliefert: 'browen of verkoſen und wie gerſtenbeer browen und verkopen, ſollen kommen bi di gruthern'. 17. B 'geiſtbeer'. 20. In B 'wie duß' ſtatt 'wie ſunſt'. 21. B 'unß' ſtatt 'vurß'. B 'ſie 6 ß'. 24. B 'mannen'. 26. B 'frondt beer'. Das nicht recht verſtändliche 'van trauwen' fehlt in C, dort lautet die Stelle 'of ablegen, it en ſei erſt beſehen und opgeſchreven'. 28. B 'und ſollen' zweimal.

1. Eine aus dem 16. Jahrhundert ſtammende Abſchrift der 'Ordinantie des Wullenampts to Dortmunde' d. d. 1472 April 4 nebſt Nachträgen aus den JJ. 1519, 1530, 1542 und 1549 ff. befindet ſich in dem Buch der Wollenweber (D. St. A.).

2. 'Johan van Hovel et Herman Wickede' hat das Verzeichniß bei Fahne, Hövel II, 27.

Ein scheppel roggen 15 ß, malt 16 ß. Die goltgulden galt B 336b.
$10^1/_2$ ß 4 ß, 16 ß 3 ß; ein quarte wijns 10 ß.

Franck 245b. Ein groet veuervarvige comeet . . umb Sanct Agneten . . . . erschenen . . .
Rolevinck 575. volget . . . krijg und uproer und vil meer unerhoerten wunders.
Koelhoff 320b. Ouch dis jaers solte Nuesse verraden sein worden durch Wessel van Duren . . . uf dem markt binnen Nuesse beiden ir koppe afgeslagen, geverdelt und also ire rechte verredersloen overkomen.

Ritmeister Christoffer Henxtenberg, Arnt Berswort; hoebtman Reinolt Hamecker; scheffer Christian to dem Putte, Johan Narke; scheerhern Reinolt Langenberg, Lambert Berswort.

Und was overmaels ein vul eckern. |

1473. Richter Johan Wistraten. Der goltgulden galt $10^1/_2$ ß B 337a.
4 ß, 16 ß 4 ß.

Franck 245b. In dussem jaer was so ein dorren und droge sommer . . . . . der Behemerwalt brant 18 wecken . . . Waran das vuer quam, was nicht to redden.

Koelhoff 320b—321b. Lantgreve Herman van Hessen . . . . wort des jaers ein gubernator des stifts van Coln . . | . . desgelijchen heft er ouch den hertog van Burgundien erweelt, wann- B 337b.
eer die beieinander quemen, leite hie sie beweren.

Scheerhern Tideman Wickede, Coert Cleppink.

ebd. 322a. 1474 des ijrsten dages in der vasten wort bischop Rupert in den ban gedaen . . . . van der rentener wegen darselvest an des domes boren.

Ritmeister her Herman Wickede, her Johan van Hovel; hovetman Henrich Storm; scheffer Johan Judengasse, Diderich tom Berge[1].

Franck 246a. In dussem jaer am dage Petri und Pauli entstont ein so weldig wint . . . . . to Augspurg . . . verdrenkt ouch vil schep uf den watern.

Dis jaers was ein maste, das man ouch reetliche spek hat. |

Ouch ist dus jaers richter gewest Johan Wistrate, villichte in der B 338a.
stat Vemerens verordent. Goschalk Vemeren richter to Dortmunde.
Do galt ein goltgulden 11 ß.

Die stat Nuesse wert belacht.

Koelhoff 322a—324b. Desselvigen jaers heft hertog Carol van Burgundien dem ganzen stift und steden van Coln . . . . geheiten laten . . . bischops viant worden und des hertogen wapen mit drecke geworpen und afgeretten. Hir hoef sich dat spil . . . dusse ordinanz in dem belech gemacket . . . | . . . sodanen castelgin to bestormen, sie vellen B 338b, 339a.
an und verluren over 200 man.

5. BC 'Wesel und Duren'. 9. B 'Hamercker'. 18. B 'bewerden'. 20. In B steht schon hier die gleich folgende Ueberschrift 'Die stat Nusse wert belacht', in C fehlt die Ueberschrift ganz. 22. C 'Ritmeister Christoffer Hengstenberg auch Herman Wickede, her Johan von Hovel; hovetman Johan Barkhof; scheffer Henrich Colver und Conrat Schall; auch finde ich hovetman Henrich Storm, scheffer Johann Judengasse, Diderich tom Berge'.

1. Vermuthlich gehört diese Liste noch ins J. 1473.

Scheerhern Sebode Berswort, Goschalk Vemeren.

Was ein vul eckeln tom vierdenmal achtereinander.

Ritmeester Christoffer Henxtenberg, her Johan van Hovel; hoebtman Johan Barkhof, scheffer Henrich Colver und Coert Scholl.

5 1475. | Goschalk Vemeren richter. Dis jaers galt ein goltgulden
3 339b. $11\frac{1}{2}$ ß. 16 ß 3 ₰.

Up anwurdern und begeer der stat van Coln quam keiser Frederich umb die stat to entsetten ... quam to Coln mit den vursten und rijchsstedeu maendaegs nach Palm und er henvoert meer rijchsstede umb bijstant verschreven. | Koelhoff 324b. April 24.

3 340a. 10 † Maendaegs nach Cantate[1] heft die stat van Dortmunde als des hilligen romischen rijchs gehorsame stat ouch mit 42 perden und 5 wagen mit provandi sampt einer karen, darin ir pauluen verschlotten, und mit vil irer burger ungeveerlich 10 wechen keiser Frederichо to deinste vur Nuesse getogen, darover capitein waren erwelt Sebode Berswort, Tonis 15 van Schedungen und Johan Barkhof, und versamelden sich binnen Coln[2].

3 340b, 341a. Des andern dages na unses hern Hemelvaerts dage . . | . . dusse vrede stont bis umb Viti und Modesti. ebd. 324b —325b.

In dusses vredes stilstant .... sint diegenne, so bi dem Steen lagen, mank welchen die Dortmuntschen burger waren, af vur Nuesse getogen und 20 nemmen dem hertogen 10 scheppe .... Vrijdaegs darnae aventtijts hadden die Munsterschen, Colschen, Dortmuntschen und meer andere twispalt .. mit et- Juni 16.

12. BC 'verschotten'. 13. C '10 welbe'. 15. C 'Tonnes von Schide'. 16. C 'Unser leiven Frawen hemmelsoerts dage'. 16. B 'bij' statt 'dis'. fol. 340b schiebt Westhoff in die aus Koelhoff entlehnte Stelle ein: 'und dit scheiten und geluet der buchsen ist to Dortmunde ungeferlich 9 mal gehoert worden'.

1. Die Angaben der Dorstelmannschen Chronik über die Theilnahme Dortmunds am Neußer Krieg s. oben S. 167.

2. Ueber den Neußer Krieg im allgemeinen genügt der Hinweis auf die in diesem Bande neu herausgegebene Reimchronik des Christian Wierstrat. Dortmund wurde Ende 1474 von Kaiser Friedrich III zusammen mit zahlreichen andern Reichsständen zur Hülfe für die Stadt Neuß aufgefordert (Ennen, Gesch. der Stadt Cöln III, 529). Daß es sich dieser Hülfeleistung zunächst entziehen wollte, ergibt sich aus einem Schreiben des märkischen Amtmanns in Hoerde, Heinrich Doenwalt, an den clevischen Herzog d. d. 1475 Februar 26 (Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 155b), in welchem derselbe berichtet, die Dortmunder seien vom Kaiser zurückgekehrt 'ind sey in konden nicht geweruen, dat sey stille hebben mogen sitten ind sey moyten dem keyser beynen. So dan dei van Dorpmonde myt Uwer Gnaden ind Uwe Gnaden mit een in guder voreninghe staen [vgl. Fahne, U. B. III1, 261, d. d. 1468 Febr. 22] utgescheden, dat dey van Dorpmunde dem keyser helpen mogen off hey it begert op Uwe Gnaden, so steyt to besorgen, of uwe gnade mijt dem keyser nicht vynden inkonden ind Uwe Gnade weder den keijsser sehn mosten, dat der keyser dan ruter to Dorpmunde seicken sulde'. Er möge die Dortmunder von seinen Absichten benachrichtigen. — Uebrigens ist das von Dortmund gestellte Contingent verhältnißmäßig groß. Auf den Reichstagen zu Nürnberg 1467 und zu Regensburg 1471 war die Stadt zu einem Reichsheer von 20000 Mann auf 20 zu Roß und 40 zu Fuß, zu einem von 10000 Mann auf 4 zu Roß und 8 zu Fuß veranschlagt (Sammlung der Reichsabschiede (Koch) I, 222, 244).

lichen der Pickarden . . . . dis orts umbkomen und doet gebleven 700, die aver tom merendeel in den Rijn gedrungen und versopt wurden. |

Demna ist heimlich ein sone . . . . des hertogen lewen . . . gespreit solten sein B 341b.
geweſſen in des keisers heer.

Wie dem nu allet verantwert, ein ander dan dit ist loflicher, dat ernstlich hijraet Maximiliani mit Maria der dochter Caroli beslotten worden, want er sie augusti itzbemelten jaers tom ehegemael to Gent entvangen und dar bijslafen; Marien vader bemelter hertog.

Koelhoff 325b. Und am avent Petri und Pauli ist keiser Frederich . . . . upgebrochen, und sollen alleine an des hertogen siden 15000 man umbracht sein oen die, so up des keisers sijt verbliven.

† Die burger van Dortmunde quamen wedderumb mit iren capi-
Juli 2. teen und hoebtluden am fest Marien heimsoechung[1] gesunt und unverzagt, uetbescheden 6, der 5 wie vurß in der scheprovunge und andern scharmutzeln umbkomen, der seste wort mit erden bevallen, darunder er seins levens ein ende genomen.

Die capiteen und hovetlude seint van der stat Dortmunde eerlichen und wie billich mit jaerlicher lijstucht in dankbarheit vereert worden darumb, dat sie iren sachen recht nakomen.

Juli 30. Sundaegs na sanct Jacob darneegstvolgende heben to Dortmunde die schutten ire papegoie geschotten und dismals der jungen schutten geselschop in der alden tael und geselschop angenomen. | B 342a.

Koelhoff 326a. Unser leiver Brauwen broderschap des rosenkranzes ist to Coln to den Predichern angevangen am dage Marien gebort, und derselvige broderschaft wort ouch binnen Dortmunde im Predichercloester gehalden.

Franck 246a. Dis vurß jaers wort dat kintlin van Trient . . . van den juden gemartert . .
Koelhoff 326a. sal ein kerke in gots eer . . . gebouwet sein. Derglijchen oveldaet hebben ouch die juden . . . in dem stetlin Mota in Friaul . . begangen . . belonung genomen.

ebd. l. c. Dismal munteden drei mans to Coln . . clots gulden . . . . Croner wijtpenninge gemuntet darselvest.

Sept. 27. 1476. | In dissem selvigen jaer uf sanct Cosme und Damiani B 342b.
dag hest die stat Dortmunde eindrechtlich vermits dem eerbarn rade, 12 und 24 sampt den gemeinen burgern overdragen und mit eincheit beslotten, den wijntappen darselvest binnen Dortmunde (daer sunst velle wijnteppers waren) alleine to hebn und ummer to behalden[2], und dat

5. 'Wi dem — vader bemelter hertog' in B von derselben Hand in eine freigelassene Lücke später eingetragen. 18. B 'mit jaerlicher lijstuchtig dankbarheit', C 'mit jaerlicher listugtig dankbar'. 26. Westhoff hat als Datum 'am stillen fridage', Franck 'am grünen donnerstage', Koelhoff 'in der billiger wechen'. 31. C 'wiewol etliche hebben anno 1474, welches auch geloflich'. C 'Cosme und Domitiani'. 32. B 'undrechtlich'. 35. C 'allein die tazt to hebben'.

1. Am 13. Juni war Friede geschlossen worden (Löhrer, Gesch. der Stadt Neuß 179; Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 548).

2. Vgl. im Anhang Nr. 4 die 'Nottel den wijntappen belangende' d. d. 1476 September 27.

mit irem profit und behoef vilgenanter ſtat Dortmund twe wijnhuſer do ijrſtlich uf der ſtat koſten upene gehalden, dar ouch 2 wijnwerde to verordent, und ſint domals wijnhern erwellet her Chriſtoffer Henxtenberg, Claes Berswort, Johan Barkhof, ſchomeker, und Henrich Graſenkamp. Und wanneer die wijn der ſtat Dortmunde gekoft und in den wijnkeller gelacht, wa er dan van den darto verordenten wijnhern geſat wort und tugen konnen, alſo gilt die ganze quart dat ganze jaer durch, und diſſer wijnhuſer iſt to leſt hir na ein worden [1].

Dis jaers ſchotten de ſchutten ihr papegoie dinxtaegs in den Pinxten. Juni 4.
Ritmeeſter her Chriſtoffer Henxtenberg, her Johan van Hovel; ſcheffer Jurgen Smit, Henrich Nemant.

Richter Sebode Berswort. Die goltgulden galt 11½ ß 2 ₰, 17½ ß.

Dis jaers underwent ſich ein herde des vehes (etliche boucher hebn, dat ein hungenſleger ſij geweſt) in einem dorpe Niclashauſen . . . to predichen . . . | . . und die toloep der bedevart ſo darſelveſt was, nam ein ende. Franck 246a. Koelhoff 326a. 3 343a.

Die ſchutten iren vogel geſchotten ſundaegs na Pinxten in duſſem jaer. Juni 9. Ritmeeſter her Chriſtoffer Henxtenberg, her Johan van Hovel; hoebtman Ties Grige; ſcheffer Diderich van Niderhuſen, Johan Deggink [2].

In diſſem jaer heft die erbare Godert van Hovele ijrſtlich to Sanct Peter binnen Dortmunde dat Salve to ſingen fundeert, alſo dat der ſcholemeeſter mit ſeinen ſcholern des ſommers to 5 uren, des winters to 4 uren ſingen ſal, daervan ſein loen 10 ß. Die collecte ſal ſingen die rector des hilligen Cruez- und Stephanialtaer, und ſal twe lechter uf den lochtern vur dem hangenden bilde Unſer leiven Brouwen ſtaende halden. Und der coſter ſal drige luden mit der miſſeklocken neegſt den tween groteſten klocken und ſal die 2 lecht . . . Und anvangen, als her Henrich Rotart paſtoer, Tideman van Unna, Johan Barkhof, Gerlach Tounder kerkmeiſter waren [3].

1477. Tideman van Unna, richter to Dortmunde. Die goltgulden galt 12 ß, 18 ß etlich. |

1. B 'Dort: und'. 2. B 'up eine' ſtatt 'upene', fehlt in C. 10. B 'ſcheerhern' ſtatt 'ſcheſſer'. 14. C 'boucher' fehlt. 17—20. 'Die ſchutten — Johan Deggink' fehlt in C. 20. B 'Dgglink'. 28. C 'und ſal die 2 lecht' fehlt, in B muß etwas ausgefallen ſein; 'entſenge dey twe waßlechte to brenende' hat die Urkunde. 30. B 'Gerlach Thoveder'.

1. Vgl. unten S. 374 Anm. 2.

2. Hier muß ein Irrthum bezüglich der Datirung untergelaufen ſein.

3. Am 24. Mai 1477 fand die Stiftung dieſes Salve durch Godert von Hövel unter Zuſtimmung ſeiner Brüder ſtatt. (Vgl. die Urkunde bei Fahne, Hövel II, 82; Heller a. a. O. S. 33; ſ. a. Fahne l. c. 46, 52, 77.)

Koelhoff 326b. Der vurß hertog Carl van Burgundien ſtarf dis jaers . . . CornIIo nVnC dVCos bVrgVnDVM gLorIa neCat. B 343

Dis jaers iſt van unſteden wedders halven in Welſchlant und to Roem dat korn ſo duer geweſt und quellich to krigen, dat man es heft bij punden uetgewegen.

Ritmeeſter Tideman Wickede, her Johan van Hovel; hoebtman Johan Pentlink; ſcheffer Herman Verwer, Herman Degginck.

Franck 246b. Diſſes vurß jaers 1478 [!] in der maent julio was ein dueſternuſſe der ſunnen und gelijchvals ouch was in der manen; ouch hebben in Welſchlant die vleigende honſchrecken . . . to Venedig over 30000 menſchen vergengen uet oerſachen ſolicher houſprenger.

Mai 11. Sundaegs na Cantate ſchotten in duſſem jaer die ſchutten die papegoie.

1478. | Tideman van Unna richter to Dortmunde. Die goltgulden B 344 galt 13 ß, 20 etlich.

Koelhoff 327b. Dis jaers im april worden to Coln bij Sant Cathrinen Henrich Kuet . . . vermordet . . wie es gedaen nicht ervaren heſt konnen.

ebd. 327a, b, 328a. Wort ouch dis jaers eine ſone gemacket[1] durch hertog Wilhem van Gulich und Berge . . tuſchen biſchop Rupert und dem doemkapitel . . . . der biſchop . . . . to Blankenſteen uf dat ſlot im 1478 jaer gevangenklich geſat, daer er ouch im nachvolgenden 1480 jaer des andern dags na Sant Jacob ſtarf.

April 26. Do ſchotten die ſchutten ir papegoie ſondages na Cantate. Ritmeiſter her Herman Wickede, her Johan van Hovel; hoebtman Henrich Helweg; ſcheffer Henrich Platzenſleger, Evert up dem Stolle.

1479. | Richter to Dortmunde Tideman van Unna. Der goltgulden galt 13 ß 4 ₰. Eine kanne wijns 10 ₰. B 345

Koelhoff 328a. Die Gelderſchen wolden hertog Maximilian van Oeſtrijch nicht vur einen hern kennen . . . . to irem widdem, als er dat gewan, gegiven, und duſſe mangel aver wort dannoch hijrnach geſcheden, dat gedachte hertog dat gelderſche lant innam und im ouch gehuldet hebben.

Dis jaers was ein maſte, und man dreif 15 ſwine up 1 gave.

ebd. 328b. Hermannus 4. lantgreve van Heſſen, der 61 biſchop van Coln[2] . . . tom vrede und eincheit to brengen, denſelven vrede ouch to halden bevel gegiven. |

ebd. 323a. Er iſt ouch mank anderen ſeinen dogeden in raet gevende und troeſtung ein dapper vurſt geweſen, des mit nichte die ſtat van Nues ummer verlochnen kann, dan ſie hefts bevunden . . hed er . . nicht ſo dikmael bij den van Nuſſe geweſſen . . . ſie hebden ir ſtat numer ſo lange . . . bewaren konnen. B 345

15. In B ſteht die Bemerkung: 'Was in duſſen nachfolgenden jaren 1478, 1479, 80, 82, 85, 86, 87, 88 tom deil geſchein, ſuche hirnach am 7. blade geſchreven'. Doch geht die Erzählung in regelmäßiger Reihenfolge weiter. 20. B '148' ſtatt '1480'. 23. C ſetzt hinzu: 'In diſem jaer wonneten zu Dortmunde beſunder breuwers, welche ein gedrenkte hoppe genant gebrauwet; dieſe worden hoppenbrewers genant. Aber ſolch gedrenkte iſt nach der zeit undergangen, und wirt in die ſtat koet gebrauwet' [vgl. oben S. 321]. 30. BC 'man' fehlt. 34. B 'verlochen'.

1. Die Sühne wurde, wie die Koelhoffſche Chronik richtig angibt, im Juli 1477 geſchloſſen. (Vgl. Ennen, Geſch. der Stadt Köln III, 580 ff.)

2. Er wurde nicht 1479, ſondern erſt am 12. Auguſt 1480 gewählt.

In diſſen nachvolgenden 1479[1] jaer umb Mariä Magdalene was Juli 22.
it ein langdurende nat weer nit alleine umb Dortmunde, ſunder ouch
uf andern villen ortern, want der Rein was to Coln ſere groet, dat hie an vil Koelhoff
345b. enden in die ſtat genk, derhalven die overlendeſchen | wie ouch die weiſtphe- 328b.
liſchen volker groten ſchaden an iren vruchten erlidden.

Ritmeſter her Herman Wickede, her Johan van Hovel; hovetman Johan Barckhof; ſcheffer Hermann Bogge, Lambert Praweſt.

Dis jaers was ouch ein groet Rijn. Die ſchutten hebben dis jaers iren vogel ſondages nach Swartenbroder aflaet geſchotten. Mai 16.

Dis obg. jaers wert die Hoerder dijk uetgeworpen und gegraven.

1480. Die torn hinden Sanct Catharinen erbauwet; timmermeeſter Tonis van Schedingen, Johan Borchart, Tonis Revoet.

In duſſem jaer iſt ein hausman bij Waltrop am dage Laurentii in Aug. 10.
dem bouwet havern ingevoert; dwijl nu die boumeſter darinne an dem dage intovoren ſich unwillig erzeigt, heft dannoch ſeines herſchop willen doen motten und ingevoert. Aver als hie nu dat leſt invoer gebracht und die perde beſtont aftoſtecken und dat ſtel uet dem huſe komen, heft die magt, ſo buten im hove geſtanden, geſeen, dat dat hues begunte to ſinken und mit luder ſtemme geropen 'Lopet balde, boumeſter, dat hues verſinkt'. Und iſt ouch alsbalde dat hues mit dem ingevoerten karn in den grunt verſunken, daer noch am hudigen dage eine waterkule iſt, und neimant late ſich duſſes verwundern als gelogen, dan derglijchen iſt umb der ſunden vil mael geſchehen, wie man hijr und dort in den hiſtorien vindet.

Tideman van Unna richter[2]. Do galt die goltgulden $13\frac{1}{2}$ ß.|

346a. Dis nachvolgenden 1481 jaers helt hertog Wilhelm van Gulich und Berge Koelhoff
to Coln hochtijt und nam to einem gemael Sibillam, markgreven Alberti van 328b.
Brandenburg dochter[3].

Do ſtarf hertog Johan van Cleve[4].

Dis jaer was ein duer tijt: eine tunne grutenbeers galt 10 ß, ein punt buttern 9 ₰, ein ſchepel roggen 4 ß. Und die papegoie wort van den ſchutten geſchotten ſundaegs na Cantate. Mai 7.

1. C 'Dis jaer umb Mariae Magdalenae'. 3. B 'ſere groet, dat hi an vil enden' fehlt. 9. C 'ſaterdages'. 11. Am Rande: 'geſanckthurn' von einer Hand sc. XVII. 12. C 'Rehevoit'. 13. B 'einn', C 'ein'. 15. B 'beſchop'. 20. B 'ouch alsbalde' fehlt. 22. B 'derglicher'. 25. C 'Tidemann van Unna und Arnt Berſchwort'.

1. Muß 1480 heißen.

2. Urkundlich iſt 1480 Juni 17 Goſchalk Bemeren als Richter nachweisbar (Staatsarchiv Münſter, Urk. v. Katharina 308).

3. Die Hochzeit fand am 1. Juli 1481 ſtatt.

4. Johann ſtarb am 5. oder 7. September 1481. (Vgl. Stdtchr. XIV, 852 Anm. 4.)

Ritmeester her Johan Wickede, her Johan van Hovel; hoebtman Johan Elvervelt; scheffer Tideman Pinoge, Henrich Werneke.

1481. Ein goltgulden was in weerde 14 ß.

Do galt binnen Dortmunde 1 quart wijns 14 ₰, ein punt ungels 7 ₰, ein becker ervete 6 ₰.

Dis jaers heft sich hertog Johan van Cleve und grave van der Marke, wie seine vuerhern vaders und aldervaders mit der stat, raet und gemeinen burgern van Dortmunde vruntlich vereniget und verbunden und even der gestalt, form, wise und manijr, wie hertog Johan van Cleve und greve van der Marke seliger anno domini 1468 gedaen[1], und ist dat begin und ende des darover gemakten breives, wie hijr nach volget, und alle middelpuncte heft even obgedachter verbuntsbrief van worden in sich, derhalven dismals one noet dusselvigen avereins to setten, und luet alsus: | B 346 347*.

[Folgt die Erneuerung des Bündnisses zwischen Herzog Johanns II von Cleve-Mark mit Dortmund d. d. 1481 Oct. 31, Fahne U. B. I, 264 Auszug.]

Oct. 1. In dem obgenanten jaer 1480 up sondag na Michaelis quam bischof Herman van Collen to Dortmunde, wi er dikmael plag, und die stat schenkt em ein half voder weins, 40 molder haveren, 3 rinder.

In dissem jaer was ouch alhie wie umbher in andern steden groet Mai 11. aflaet van pinen und schult umb Unses Hern hemelvarts dage und iderman mochte einen bichtvader keisen und erwellen, die ime bequeme und wen er wolde, und laten sich eins im leven, tom andern in doetsnoden absolveren van obgemelter pijn und schult, und wort groet gelt in die kiste worpen.

Ouch was ein aflaet desgelijchen to Dortmund, wort genant sant Johannes aflaet, stont ein ganz jaer, darin wort ouch einer van pijn und schult entbunden.

Wort ouch die stats wagen, die busser tijt beneffen den broetbenken gelegen, die nachmals an Bermans hues tom Busche gebouwet, uf fest Oct. 21. der 11000 Junfern vur 40 currentgulden verdaen 6 jaer lank.

1481 vurist in der vasten sind to Dortmunde ir wijtpenninge, so darselvest gemuntet waren, gesat uf $4^1/_2$ ₰, die halven 9 veringe, ir

20. 'alhie' fehlt B. 24. Nach 'absolveren' überflüssiges 'laten' in B. 32. 'vur ist' B.

1. 1468 Febr. 22. Vgl. Fahne, U. B. II¹, 261. Vgl. oben S. 335.

aldeſten wijtpennige geſat up 5 ℛ[1]. Aver im lande van der Mark und anderswa wolden ſie ſo nicht gelden, daruet umb ſanct Lamberts kermiſſe Sept. 17.
mank den burgern groet unwille und twijdracht wort und die ſtat moſte den burgeren dat gelt umbſetten und veranderen.

Iſt ouch dis jaers darſelveſt vurgenomen worden, dat man beer brouwen ſolde binnen Dortmunde die quarte vur 2 ℛ, aver die gemeint der burger woltens nicht ingaen und unwillig, aver die 6 gilden ingegangen, dat ein ider burger brouwen ſolde, wat ir tunnen konde, und given die quarte vur 1 ℛ.

Do galt umb ſanct Severin die rogge ider ſcheppel $3\frac{1}{2}$ ß, malt Okt. 23.
4 ß vam aldeſten aber Merte malt, dat nige galt 3 ß, dat ſcheppel weites 5 ß, haver 2 ß, ein punt botter 8 ℛ, keſe cantert 3 ℛ, ungel 7 ℛ ider punt. |

347b. Wort diſſelvigen jaers die ſtats muer bij der Burchpoerten tuſchen ufgedachten neien torn aber gevenchnuſſen und itzgemelter poerten, die tobrochen was, widerumb neige gebouwet.

Dat Raethues binnen Dortmunde iſt ouch dis jaers nije vermalet worden[2], wie dat noch am hudigen dage 1548 wol uetgeſtrechen ſteit, in des keiſers und keiſerinnen ſampt der churvurſten bilde.

Hertog Johan van Cleve in duſſem jaer van Hoerde gein Dortmunde kommen, wie wol er daer bijhen vurmals gereden was (villichte van et-

8. B 'burger und brower' ſtatt 'burger browen ſolde'. B 'tunden'. 10. '$3\frac{1}{2}$ ß', 'ß' fehlt B. 19. '1548' fehlt C. 21. 'kommen' fehlt B.

1. Mit dieſen älteſten Weißpfennigen ſind die gemeint, welche in Folge des Münzvertrags der Stadt mit Gerhard von Cleve-Mark von 1430 Januar 17 ausgemünzt wurden, von denen jeder 4 kurze Pfennige werth war und von welchen 24 einen oberrheiniſchen Gulden ausmachten (vgl. Zeitſchr. für weſtfäl. Geſch. u. Alterthumskunde I, 328; oben S. 37). Ueber die Veränderung des Werthes dieſer und anderer Dortmunder Münzen im J. 1481 ſchrieb am 16. Auguſt in Folge eines Berichts des Bürgermeiſters Hermann Wickede der Herzog Johann von Cleve an den Rentmeiſter zu Hoerde, Heinrich Doenwald, 'wo ſy (die Dortmunder) dat ſilvern gelt as nementlik die penninge, die wilner unſe lieve oyme Gerart van Cleve ind dieſelve ſtat toſamen hadden doen munten, die tor tyt getaxiert ind geſat waren op vier penning, nu nach verloep ind werde des geldz as nu geyt getaxiert ind geſat hebn op vyff penninge ind die halven op $2\frac{1}{2}$ ℛ, ind die ander penninge, die ſy na der tyt by ſich alleine ein wyle her op vier penning gemuntet ind geſlagen hebn, oich geſat hebn op vyfftenhalven pennink ind die halven op negen veringe ind dat die verhoginge van beiſder averdrage ind ſo guet ſy, as die werde des gemeinen andern ſilvern geltz dat nu geit ind doch onſe onderſaiten des ſo hoge nyet boiren ind dat doch bynnen Dorpmunde ſo hoigh uetgeven willen ...' ſo ſoll er mit den märkiſchen Städten berathen, wie dieſem Uebelſtand abzuhelfen ſei (Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. L. A. 166[7]; vgl. Meyer, Die Dortmunder Münzen S. 105).

2. Vgl. unten S. 392, 413 f.

lichen er nicht binnen Dortmunde riden solde angehalden und vermanet worden, dannoch verstendiget dar binnen to riden geneigt komen). Und die stat heft im gar vruntlich angenommen und enthalden und ine vereert mit 4 schonen vetten rindern und 20 gulden, 12 hemelen, 40 malder havern, 4 aem wijns und al ruhe voder in den herbergen, und wort domals eine nigge vereinunge und vruntlich verbindinge tuschen im und der stat Dortmund upgerichtet[1], derhalven sein im sein canzeleie geschenkt worden 24 gulden, damit wort die vereinunge verbuntswijs overhantreecht. Daer wederumb togegen gaf die stat bemeltem hertogen van Cleve ouch genoechsam bewijs und als sulchs allet vullentogen, heft gedachter hertog Johan van Cleve den erbarn raet, die erffaten und 24 in hern Herman Wickeden hove to gaste geladen, darover dan overvlodigheit der gerichte und vilheit wijns vurhanden waren und mit groter vrolicheit und vruden dat gastbot gehalden und vulendiget. Die schutten hatten mitlerwijl der tijt ire versamelung und bijkomst uf dem Lohues in der wacht. |

Dismals was ouch ein burger binnen Dortmunde genant Johan B 348a Dusterstel, der hatte 3 winvette mit roggen gevullet, denselvigen in Brabant to voren bedacht gewesen. Es ist im verboden worden van dem erbaren rade, und bleif derselvige also binnen Dortmunde.

1482. Richter Segebode Berswort[2]. Der goltgulden 15 ß.

In dissem jaer schotten die schutten ir papegoie sundaegs na Grau-
Mai 12. broder aflaet. Waren ritmeester her Christoffer Henxtenberch, her Ditrich Prume. Johan Pentlink hoepman; Johan Garnevelt, Reinolt Balve scheffer.

Koelhoff 329b. Was dit jaer des andern dages na sanct Agneten ein weldig sturmwint um middaegs.

Franck 246a, ebd. 330b. Was ock grote pestilenz etlicher orde und durung. Binnen Coln galt die quart wijns 3 raber wijspenningh, wort aver den weintapperen bald verboden, sunst galt er gemeinlich 15 ℳ ist 5 ß kolnisch.

März 26. Am 26. dage martii ist Maria, herzogen Karols van Burgundia dochter und erzherzogen Maximiliani ehegemael, van einem pert to doet gevallen up dem gejege.

1. 'und — komen' fehlt C, in B ist dieser Passus sehr schlecht geschrieben, so daß einige Worte zweifelhaft sind. 4. 'rindern' fehlt B. 5. B 'rhu foder'. 7. 'derhalven — overhantrecht' fehlt C. 8. B 'verbunts bewiß'. 29. 'kanne wins' C.

1. Vgl. den Bündnißbrief d. d. 1481 Okt. 30; Auszug bei Fahne I, 264.

2. 1482 Januar 19 (Staatsarchiv Münster, Urkk. von S. Katharina 310) ist Goschalk Bemeren Richter.

Ist ein grote pestilenz, daran die lude unsinnig geworden, neben dem groten hunger gewesen, und sin den minschen worme im hovet gewesen und vil umbkommen. Franck 246a.

Roggens galt 1 scheppel 6 ß oek 4 ß, weiten 1 scheppel 7½ ß, buteren 1 ℔ 8 ₰, biers 1 tunne 10 ß, weins 1 quart 15 ₰, haveren 1 schepel 18 ₰, hering 2 stuk 7 vierling.

348b. Dit obg. 1482 jaer wort vam rade verordent, dat die quarte biers solt gelden 5 viering, ist um Paeschen geschein. April 7.

Waren dit jaer drij koppersmedeknecht, dieselben verwachteden einen binnen Dortmunde up dem markt, gnant Adrian Koningsberg, mit bloter weer und gespannen armborsten. Wie man dieselben anvangen wolt, sin sie up des greven hof umb vrijheit gelofen, doch entlich, damit sie die stat beholden mochten, sin sie in dat gerichte kommen in beisijn des eerbarn raets, und hebben alda up vorbit guder vrunde nach begerter begnadung ires lives mit kniebogent und gevaltenen handen tolest gnade overkomen und schuldiger straf entledigt worden[1].

1483. Ritmeister Christoffer Henxtenberg, Tideman van Unna.

Die schutten hebben gewoenlicher wise sundaegs na Cantate geschotten. Hoepman Johan Rump; scheffer Tomas Trecht, Reinolt Melman. Mai 4.

Richter dis jaers Segebode Berswort.

Goltgulden gegulden 16 ß; 1 punt wasses 26 ₰.

Ist ein unlustiger natter winter oen schnee gewesen, des bij minschen gedenken nicht belevet. Koelhoff 331a.

1484. Dis jaers was to Dortmunt ein stekspil tuschen junker Wilhelm van Nartkerken to Bruninkhusen und dem schultis to Brakel, wilker darover doet gebleven.

Die schutten hebben dit jaer oek geschotten sundag na der Prediger aflaet. Ritmeester Christoffer Henxtenberg, Timan van Unna; hoepman Koert Scholer; scheffer Lambert Loer, Johan Hulsberg. Mai 23.

18. 'Rittmeister — Unna' fehlt C. 25. C nimmt hier in den Text folgende Bemerkung auf, die sich in der Huningschen Sammlung befindet und in B von einer Hand des 17. Jhd. am Rande nachgetragen worden ist: † 'Feria 2 carnisprivio captivi ducti sunt burgimagistri et consules ultra 12 circumquaque ad turres civitatis Coloniensis per quasdam confoederationes. Altera die consilio habito tota nocte sunt educti et ad domum consulatus liberi praesentati, et eodem die ex ipsis confoederatis sex continuo in foro faeni decollati, quos ego Reinoldus Kerkhorde vidi decollari' (vgl. oben S. 167). 30. 'Ritmeister — Unna' fehlt C.

1. Vgl. Krömecke, Grafen von Dortmund S. 105.

Richter to Dortmunt Johan Palzot[1]. Der goltgulden $16^1/_2$ ß, B 349a. oek vinde ich 10 ß.

Dis jaers heft dat gevogelte an groten hupen mit einander in der luft gestreden, dan ouch unlangs der Frankrichen und Engellender krijg, wellich villicht durch die vogelstrijt ist angezeigt, gevolget.

1485. Richter Johan Palzot ouch Segebot Berswort.

Galt die goltgulden $16^1/_2$ ß.

In dussem vurgeschreven jaer was durung im salte, nicht alleine to Dortmunde, dan ouch to Coln und uf ander platzen. To Colne galt ein hoet salts umb sanct Remigii dag 16 mark. Unlangs darna galt es 12 colsche gulden, ouch 14 gulden, und uf etlichen steden galt it noch meer. Und man brachte dat solt van Unna und Werdel uet Westphalen to Coln, datt nuwerlde gelevet was[2], und geven ein veerdel umb 3 albus.

Koelhoff 331b, 332a.

1485 sante die stat van Dortmunde gein Werdel und leit kopen 20 helften salts in behoef gedachter burger und ir stat, und als dat salt anquam (dwijl gein salt binnen Dortmunde als ouch uf angezeigten steden was) seint daer etliche to verordent worden, die ein ufsicht hebben solten, dat ein ider burger nach seiner gelegenheit mit solte versorget B 349b. worde; als die bicker vurhen 9 ℛ gegulden hadde, so gaf die stat den bicker vur 5 ℛ, und wort an obgenantem solte in behoef der stat verdeinet 31 gulden current.

† In dussem vurß jaer was binnen Dortmunde so dassern und groten sterfnusse der pestilenz halven, dat man ein hol aber graft makte up Sant Reinolts kerckhof achter den torn, daer man die doden corper uf einander insate und drugeden sie mit erden to, des bij menschen gedenken nicht beschehen in der stat. Etliche bocher hebn, 1483 sie dusse pestilenz gewessen[3].

Okt. 16. † Dis jaers sundaegs na sanct Gereon und Victor quemen binnen Dortmunde bischop Henrich van Munster, hertog Wilhelm van dem Berge, hertog Johan van Cleve, und hatten sich malchander to gaste und hatten 300 perde. Und die stat schenkede einem idern vursten 12 hemel, 25 malder havern, 1 voder wijns, ein voder beers, ouch nicht ge-

2. B 'of finde ich — X ß'. 3. 'an groten hupen' fehlt C. 5. 'wellich — angezeigt' fehlt C. 9. C 'sunder auch to Coln'. 10. B 'ein hoet salz 16 [Rücke] umb S. Remigii dag 16 mark'. 15. B 'bessten'. 19. 20. 'becker' C. 21. '3 gulden' C. 24. B 'darin'. 25. B 'ingesathe', C 'ingesat und . . gefullet'. 28. C 'up dag Galli' [Okt. 16], so auch H. S. (Dorstelmann). 'quemen' fehlt B.

1. 1484 März ist Gotschalk Bemeren urkundlich als Richter nachweisbar (D. St. A., Urk. von S. Reinoldi).

2. Vgl. Stdtchr. XIV, 863 Anm. 1.

3. Das Jahr 1483 weist die Huningsche Sammlung (Dorstelmann) auf. Vgl. auch Franck fol. 247a.

ringen tael der viſchen, koſt in ſumma 150 gulden, und ſie lagen darſelveſt van ufgemeltem ſundage bis an den neegſtvolgenden gudensdage[1]. Okt. 19.

1486. Dis jaers waren uf der armborſter ſchutten geſelſchaft 85 daffer mans, und waren ritmeiſters Chriſtoffer Henxtenberg, Timan van Unna. Hoebtmans Johan Barkhof, Wilhelm Schroder; ſcheffers Henrich Storm, Renolt Hamecker[2]. |

B 350a. † Dis jaers am dage Lucae des hilligen evangeliſten, am 18 octo- Okt. 18.
bris, wort to Dortmunde ein jude, Michael genant, der inſtrument und eigen reeſchop laten maken, dar hie die huſer mit uf doen konde, und ouch in ſeiner beiverige nemplich in eines linnenwevers haus, dar hie laken van dem ſtelle geſchneden hadde, uf ſchinender daet begrepen, und in ouch ein maelteken in ſeinen rugge dar over geſchlagen worden und int gerichte nachvolgender wiſe geſtalt, dat ſie ine buten vor dat richthues gebracht, daer die richter binnen dem richthues up einer ſunderlicher bank geſetten vor den 4 benken, und hat dat angeſichte na dem markt gekeert, und als im ſine ticht und misdaet vorgeleſen wort, heft er dieſelben waer to ſijn bekant, und entlich der bodel nach des richters vervolgniſſe der bekentniſſe nachvolgent ſentenz und urtel gewijſt diſſes inhalts: Na der ticht, die man inne tigget und dat hie die gedaen heft und bekennet, wiſe ich vor recht, dat man ine hangen ſol bij den voten upvart levendigs an ein ſunderlige galge und dat hovet nedervart to der erden tuſchen 2 levendige hunde. Und iſt volgens up einer karren mit twein hunden uetgevoert, wort im oek ein eigen galge van holte getimmert, und als die hunde oek bij den voten levendig upgehangen worden in ſecken, toeg man dar nach die ſecke unden af, do hengen die 3 hunde toſamen am galgen und oek ires levens ende genommen[3].

1. 'und ſie lagen — gudensdage' fehlt in C. 3. Zu dieſem Jahr trägt B den Bericht über die Anweſenheit der drei Fürſten in Dortmund in etwas veränderter Faſſung noch einmal nach. 4. 'und waren — Unna' fehlt C. 19. BC 'tigget und die dat die hie gedaen'. 23. B in dem zweiten Bericht (ſ. S. 350 Varianten) mehrere kleine Abweichungen. Der Schluß lautet dort folgendermaßen: 'und dat hovet nach der erden hangende an die galgen gehefftiget, neven im twe levendige grote hunde in ſecker up gehangen, und als dieſelvigen ouch van den bodel geveſtiget und gehangen hebben, die ſecke affgethogen, umb den juden mit bitten tom dode to bringen, des aver nuwerde to Dortmunde geſchein was'.

1. Ein Nachtrag am Rande von B von einer Hand aus dem 17. Jh. bemerkt dazu: 'Diße beiſambkompſt word von hern princen gehalden umb hindanſtellung aller feindſchaft, och newe verdrage und bundnißen aufzurichten, welches och dermaßen wort vollenzogen und ſich allerdings vereiniget. Turnier und andere furſtliche ſpil wurden och darumb 3 dage lang gehalten, das menniglich nit anders vermeinte, es were ein neue gulden zeit vorhanden'. — Mit dem Erzbiſchof Hermann verband ſich die Stadt am 10. November 1485 zur lebenslänglichen Aufrechterhaltung des freundſchaftlichen Verhältniſſes (Fahne, U. B. II[1], 265).

2. Dieſe Liſte gehört wohl ins Jahr 1485. Vgl. S. 350 Z. 3.

3. Dieſes Ereigniß war ſo auffal-

Ein schepel roggen 5 ß. Ein punt butern 8 ₰. Ein tunne grutenbiers 1 mark.

Ritmeister Johan van Hovel, Segebod Berswort; Dries Bartscher hoepman; Johan Schorenberg, Henrich Scherer scheffer. | B 350.

Koelhoff 332b. Maximilianus erzherzog . . . . . tom romischen konink erwellet und . . . . gekroent worden. 5

† Dis jaers sin to Dortmund uet sanct Catharinencloester twelf junchvrauwen gegangen uet der Westenpoerten na Hockerde in die cluse, die ursache ist mich noch unbewust.

Sondag na Matthaei, als herzog Johan van Cleve to Hoerde was up Hoerdermisse, lade er die burgermeister, retmeister und kemner der stat Dortmund dahin to gaste, und im wort geschenkt 4 aem weins van der stat Dortmund. | Sept. 24.

Dis jaers wort die stat Dortmunde in den ban gedaen, dat Hieronimus Langenberg einen genant Johan Loer mit einem messer gestechen hadde, darumb er ouch gevenklich to torn angenomen worten. Aver entlich wort die stat des bans halven van bischop Herman van Hessen absolveert, dat man widerumb des sangs in der kerken gebruket. Und Hieronimus vurß gen Arnsburg mit verlof der hern van Dortmunde gevoert und in die vetekammer gesat worden, do er to lest uet quam mit dem bedinge und beschede, dat er selvest noch niemant van seiner wegen daer wes umb doen solten. Dat also gelovet worde, und Reinolt Bokeman sampt mit ime Johan Langenberg dem bischop van Coln daer gut vur gesacht und glovet so bestentlich, weert sache sulchs nicht gehalden werde, solten und wolten sie die burger bemelten bischop Herman mit 500 beschedener rijnsche goltgulden verpeten und vervallen und to betaeln verplichtet sein. B 351.

Sept. 29. 1487. † Dis jaers umb Michaelis wort Henrich van Munster, diewelche was der stat Dortmunde viant, gerichtet und up ein rat gesat; und ime wort nach gejaget bis uf gensijt Essen. Darselvest hebt sie inne overkomen in einem dorpe Bartrope[1] genant, und gen Dortmunde gebracht. |

3. Diese Liste auch in C mit Ausnahme der beiden ersten Namen. Sie gehört wohl wirklich ins J. 1486. 5. B schiebt hier nochmals ein: 'Richter Albert Swarte; goltgulden gegulden 17 ß'. 13. Hier schiebt B noch einmal die ganze Erzählung über die Hinrichtung des Juden Michael ein. Die Abweichungen s. in den Noten zu S. 349. 20. C 'setkammer'. 26. C 'verpeten' fehlt. 31. C 'Bortroppe'.

lend, daß sich Detmar Mülher in seiner großen Chronik S. 411 veranlaßt sah, eine Abbildung desselben herzustellen.

1. Wohl Bottrup nw. von Essen.

B 351b. Und waren die schutten uet getogen moendaegs nach Hoerdermisse [1]. Sept. 4
Was dut jaer dure tijt, dan it dat vuerjaer geweſt.

Ritmeester her Johan van Zonel, Segebot Berswort; hoebtman Thies Grise; scheffer Reinolt Scherer, Mertin Becker. Albert Swarte richter to Dortmunde.

Die goltgulden galt dis jaer $17\frac{1}{2}$ ß, 18, $18\frac{1}{2}$ ß ouch 20 ß und wort uf 15 ß gesat und solde allein ein jaer staen.

B 352a. In dussem jar hebben die van Brugge Maximilianum . . . . . | . . . . und verbranten allet, wes buten den steden astokomen was in allem vlanderschen lande. Koelhoff 334a.

Die van Dortmunde hebden ir volk ouch hijrto moten uetvurderen als gehorsame des hilligen romischen rijchs.

To lest ist gedachter konink Maximilian (idoch nicht one urveet und geloften) gevenklich los gelaten und entlediget. ebd.

In dissem jaer 1487 umb sanct Maria dag [2] satte ein eerbar raet to Dortmunde mit ingerumet verwilgung 12 und 24 darselvest eine quarte beers up 6 veringe und nicht hoger uet to tappen, aver nach der hant quam und erwos unwillen derhalven dannoch mank der gemeint, also dat der eine wolde brauwen beer van $1\frac{1}{2}$ ℛ, etliche 5 veringe, die derden wolten es nicht hoger dan van einen ℛ.

Der rogge galt und wort gesat up 5 ß. Die gerste $3\frac{1}{2}$ ß. Dat malt $3\frac{1}{2}$ ß. Die haver $2\frac{1}{2}$ ß.

B 352b. Die stat van Brugge hest obgenanter daetlicher handlung nach der hant bosen loen entvangen, den herzog Albert van Sachsen, item der grave van Nassaw hebben sie tom gehorsam gebracht und sie neben groter beschattung hoechlich gestraft. ebd. 334b bis 335b.

Daselbst to Brugge ist up hutigen dag ein strate, die der Dortmuntschen strate gencempt wert, da die Dortmunschen ir hantirung etwan alleine gehat, und was domals die stapel des wantschnidens und sunst anderer kopenschap binnen Dortmund.

1488. Ritmeister Christoffer Henxtenberg, Johan van Hovel. Hoepman Johan Werneke; scheffer Herman Segebot, Johan van Morse.

Richter to Dortmund: Johan Duester, oek Timan Wickede.

Goltgulden 19 ß, oek $19\frac{1}{2}$ und 20 ß. Und wart der goltgulden widder gesat up 15 ß, galt doch um Michaelis 16 ß. Sept. 29.

7. B 'gesat' fehlt. 10. B 'uetfurderung'. 12. B 'urpbet'. 15. C 'ingerumet' fehlt, B 'ingerhnttet'.

1. Für das Datum s. S. 350.

2. Welcher Marientag gemeint ist, kann nicht festgestellt werden.

In dissem jaer sin die gesanten [1] des bischops van Collen, Munster, Osnabruk, Cleve und die gesanten der stede Soest, Groningen, Essen binnen Dortmund gekommen, und ist von innen die munzordnung gemakt worden, und der goltgulden, so 20 und 21 ß dißmal gegulden, up 15 ß gesat.

1489. Richter Johan Duester; ritmeister Christoffer Henxtenberg, Dietrich Prume. |

Koelhoff 336a, 339a. Disses jaers quam ein blinder man . . . to Coln . . . . . im doem geprediget. B 353a.

Desgelijchen ein jung gesell .... latijnsche ehe dan die deutsche sprache hebben redden lernen.

Der goltgulde galt $16^1/_2$ ß.

Mai 3. Auf sondag Misericordias domini ist abermals ein groes tag wegen des geldes angesetzet, daß viler vursten rete und gesanten wederumb zu Dortmunde bei einander kommen sein und haben mit eindracht den goltgulden gesazt up 10 ß [2]. Es hat aber nit lange gedauret, sunder von tag zu tagen auf gestiegen und hoher gelaufen. |

1490. Richter Bertram Berkhof, vinde ok Johan Duester und B 353b. Johan Palsot.

Goltgulden $10^1/_2$ ß.

Apr. 11. 1 schepel roggen in der vasten $2^1/_2$ ß, und um Paeschen 5 ß.

Ritmeister Christoffer Henxtenberg, Didrich Prume; hovetman Hinrich Wisman; scheffer Johan Quatbik und Bernt Hoetmecker.

5. In BC 'alibi dicit author 10 ß' beigefügt von derselben Hand [vgl. 1489]. 6. Ç 'Johan Duister, alii Johan Palsot'. 11. B 'Der goltgulde — hoher gelaufen' fehlt.

1. Diese Zusammenkunft dauerte vom 8.—10. März 1488; am 10. wurde die Münzordnung erlassen, welche in den Anlagen Nr. 5 abgedruckt ist.

2. Der Abschied dieses zweiten Dortmunder Münztages vom 6. Mai 1489, durch welchen der Gulden auf 10 ß Dortmundscher = 15 ß Münsterscher Münze festgesetzt wurde, ist abgedruckt in der Ztschr. für westf. Gesch. und Alterthumskunde I, 331 ff. Dieser Abdruck zeigt einige Abweichungen von einer im Staatsarch. Münster, Cl. M. L. A. 166[6] vorhandenen Copie, von denen die wichtigeren folgen: S. 334 Z. 11 v. u.: 'item engelsche' M. 'item Henricus engelsche'; ebd. Z. 3 v. u.: 'na gewerde' M. 'na werde'; S. 335 Z. 6 v. o.: 'braspennyge' M. 'braspenninк ind alde buddreger'; ebd. Z. 10 v. o.: 'butkens' M. 'buddreger'; ebd. Z. 18 v. o.: 'vllmesche' M. 'vlemsche seven ind twintigsten halven op den gulden, dat stuck vyfstienden halven penninк'; ebd. Z. 19 v. o.: 'Colsche kronen' M. 'Colsche albus mit den kronen'; ebd. Z. 20 v. o.: 'Wilhelm' M. 'Wilhelmus koirte crucer, alde lylien ind thuyn [?]'; ebd. Z. 6 v. u.: 'Clevesche Jo.' M. 'Clevesche Johannes braspenninк'. Es fanden übrigens in demselben und in den folgenden Jahren noch weitere Verhandlungen über das Münzwesen statt, an denen die Stadt Dortmund auch theilnahm. Correspondenzen und sonstige Aktenstücke mit Bezug hierauf befinden sich im Staatsarch. Münster Cl. M. L. A. 166[6], D. St. A. 2528; vgl. auch Ztschr. f. westf. Gesch. I, 340; nicht ganz zuverlässig sind die Auszüge, welche Meyer, Die Dortmunder Münzen 109, 110, 111 von einigen dieser Aktenstücke bietet. (Vgl. S. 362.)

Her Ditmar Berswort, dechant und pastor Reinoldi, so um disse tijt gelevet, heft der kerken vil guets gedaen und vil gestiftet. Disser heft oek die groten missal und ander sankboker der kerken gegiven ꝛc, war ein herliche lange persone, roet gekleidet[1].

Die graveschop van Dortmunt wert beredet, und wij wijt sich dieselvige verstrecke.

In dissem jaer maendaegs na[2] Mariae geburt heft die stat van Dortmunde mitsampt hern Johan Stecken, graven daselbs, ire graveschop beredden, und die van Lunen hebben innen durch den Nijen boem (wie van aldersher sie dadurch geredden hadden und irer gerechticheit gebruekt) besperrung gedaen to riden[3]; of es recht geschein, | darvan wil ich itz B 354a. nicht melden. Also dat sie dismal nicht wider hebben ire gerechtigheit beriden mugen dan up den Peterskamp, die sunst (wij dessen ein alder pastor to Lunen mich in waerheit bericht) bis to Lunen vor die poerte sich erstreckede, dan etwan ein raet to Dortmunt hertogen Adolphen van Cleve vergunstigt, disse lantweer, so sich des orts vor Lunen erstrekt, to bevestigung derselben antostiften, doch dat nicht die min der van Dortmund hoecheit bis vor Lunen sich erstrecken sal. Sept. 13.

11. BC 'woll ich'. 13. C zweifelhaft ob 'Peterskamp' oder 'Ruterskamp'.

1. Dietrich Berswort wurde 1456 Jan. 29 zum Pfarrer von S. Reinold ernannt (D. St. A. 2247), konnte die Stelle aber erst 1457 April 28 antreten (ib. 2269), nachdem er seinen Gegencandidaten mit einer jährlichen Rente von 60 Gulden abgefunden (ib. 2265). Vgl. oben S. 130. Er war zugleich Dechant an S. Cunibert in Köln und wird 1497 Mai 22 (D. St. A. 2561) noch als lebend, 1502 September 15 (Fahne, U. B. I, 269) als todt erwähnt.

2. Nach den in der folgenden Anmerkung bezeichneten Dokumenten fand dieser Grenzbegang am Montag vor Mariä Geburt (September 6) statt. Vgl. im allg. für diesen Umritt oben S. 112.

3. Am 9. September wandte sich die Stadt klagend an den Herzog von Cleve: der Drost und die Bürgerschaft von Lünen hätten ihre Leute gehindert, den alten Weg einzuhalten: 'up der Sezeke bij der stat Lunen, sunder oen die bome und rechte notwege vorgeslotten ind upgegraven, die klocken geslagen ind sich mit bussen ind anderer wer gewoltlich tegen ons gestalt' (Staatsarch. Münster, Cleve-Märk. L. A. 155b). Der Herzog versprach der Stadt Aufklärung für den 29. September, doch läßt sich darüber nichts weiter feststellen. Die Einwohner von Lünen berichteten am 22. Sept. dem Herzog, der Conflikt sei dadurch entstanden, daß die Dortmunder 60 Mann stark, mit Hacken, Aexten u. s. w. über Mengede nach Buddenburg gezogen seien und dort ihre Grenze überschritten hätten; daraufhin hätte die Stadt Lünen ihren Schlagbaum geschlossen (ebd. 155b). Doch bestanden auch Streitigkeiten zwischen Dortmund und Lünen wegen eines Freistuhls an der Seseke, zu denen später (1497) noch ein Zwist wegen eines von den Lünenern auf Dortmunder Gebiet errichteten Galgens kam. (Vgl. auch die Notiz im Msc. dor. oct. 29 fol. 134 der Kgl. Bibliothek in Berlin.)

Dan dit ist die rechte terminus der graveschaft, wij ich datselve in alden brieven gevunden, oek lange nach dissen brieven ein instrument darvan upgericht bekommen, wilch van worden to worden den cirk der grafschaft wie nachvolgt vermeldede, und was (wie der notarius Franciscus Opilionis gnant in demselven instrument betugede) durch ine uet einem alden boke in ledder gebunden mit rodem leder umtogen und in pergament geschreven, und was in dem alden boke mit alden littern geschreven, angaende: 'Die vrijgrafschaft van Dortmund', und was dit
1512 Dej. 16. instrument hirover gemakt 1512 donnerdaegs den 16 decembris mit anzeigung dat sich hinverner geburen wol, die vilbemelte grafschaft also to beriden [1]. Jrstlich an dem Rodenkampe achter Ernsts van Mengede hues, daer geit dat gerichte und hoecheit der van Dortmund an und geit um dat Groppenbroek bit an die alde wische up die vort bij dem Ebdinkhove, und vort van der vort up bit to dem altaer bij dem Gerwinloe, und vort van dem altaer over die heide bit an den Suetberg an die Steltenbecke, und vort van der Steltenbecke neder bit to dem Sunopgange, und vort up die wegeschede vor der Buddenborg, die went to Lunen geit, und vort van der wegeschede bit an den hagen, die gelegen ist in der Mersch to Lunen die wanneer tobehoerde Haken van Herne, und vort van den hagen die Lippe up bit an den vrijen stoel up die Seseke, und fort die Siske up bit durch Salm und Gamen, und daer hevet ein greve van Dortmund alle jaer sinen haveren und honer, und vort van Gamen vor der Hulsdunk und tuschen den tween Kumpen hen, und dat Overkump ligt in dem gerichte van Dortmunde und dar hevet ok die vurgemelte greve uet al jaer sinen havern und honer, und vort van den Kumpen bit an dat schem, daer man over geit van Lunen na Dortmund, und vort die lantweer uet bit an den hof to Boddink, und vort den sipen nider bit to Delwik, und vort van Delwig die bicke neder bit to Marter, und vort van Marter bit an den stein gelegen tuschen der Brekelermarke und der Grevelermark, und vort bit an den stein gelegen in der Brekelermarke, und vort bit an den stein gelegen zuschen Brakel und Asselen, und vort bit an die hoge an dem stein in dem Brekelereſche, und vort an die Brekeler linden, und vort bit up die steinbruggen to Schuren und vort van Schuren die Emscher neder went weder an den vorgemelten Rodenkamp. |

17. 'van' fehlt. 22. C 'Hulschdunck'. 28. C 'Morter'.

1. Vgl. den mit geringen Abweichungen übereinstimmenden Druck bei Fahne, II. B. I, 274, und den Vortrag von Rübel, Dortmund gegen Ende des 14. Jahrhunderts S. 2, 3.

B 354b. **1491.** Ritmeester her Johan van Hovel, her Wilhelm van Schaephusen; hoebtman Johan Pentlink; scheffer Herman Huek, Herman Lenink.

† Sundaegs vur Laurentii wort einer, dwelche to Unna einen doet- Aug. 7.
geslagen hatte, an den raet to Dortmunde verklaget, und ouch ime sein hovet afgeslagen und to Sanct Peter begraven worden.

Dis jaers ein scheppel roggen gegulden 7 ß, ein scheppel weites 9 ß.

Richter to Dortmunde Bertram Berkhof. Der goltgulden galt 11 ß, ouch $11^1/_2$ ß.

Dis jaers was so ein weldigen durunge und kummer in Westfalen und R. Kerkhörde
sunderlings im lande van der Mark und daer umtrent, dat man binnen Dort- 44b, 45a.
munde kume ein scheppel roggen afkomen und umb gelt krigen konde, want dat scheppel wort darselvest uf 5 ß gesat, und sunst hat dat malder gegulden 3 goltgulden und ouch bij etlichen noch galt dar buten, und neimants (ouch bij penen dar bij verordent) dorfte aber moste ine binnen Dortmunde hoger verkopen aber durer given, und der ursachen behelden die rijchen den iren uf irn bonen verslotten; darnet erwos nu, dat mannig dag, ja mannige lange tijt wennich aber gein broet overal in den liggenden steden Unna, Camen, Lunen, Swerte, Loen ꝛc vele, ich swige vur einen pennig to kope weer,
B 355a. want neimant wort vergunt, korn aber broet uet den steden to voren | aber to dregen, und ist derhalven der orts groet jamere, karmen, smacht und kumer umb broet gewesen, ja die hueslude weren also bedranget, dat sie vur grotem smacht und gebrek des korns knotten und kaf malen und broet darvan gebachen, dardurch sie sich enthelden, dat sie nicht hungers vergengen.

Ein molder kliggen, so man sie bekomen konde, vur 15 ß.

Et weern vil menschen, die in 4 wecken gein rechtschapen broet oen ver- Koelhoff 337b.
meingunge mit kligen, knoppen ader kaves nicht gesein ader gesmaket hadden.

Item dat korn, so nu dat jaer wos, was ouch seer slim und dorrig mit R. Kerkhörde l.c.
bitterichcit vermenget, dat et nicht diggen konde, dat ouch alle vruchte R. Kerkhörde R.
der tijt unbekeme bliven und ganz vervroren, dat man wennich aber gar S. 4.
geine derselvigen des jaers vruchte geneiten konde, want es weren gein 20 dage im ganzen sommer oen reggen, dan alle kelder binnen Dortmunde stonden vul waters als vische dike, ist ouch gein ort erhoert in der ganzen werlt, daer dat jaer mast oder eckern gewesen sein.

Die saettijt aver, die nu in dussem jaer was, solde man veermal meer roggens geseiget hebben, als geseit worde, hed is so kalden unsteden weer

2. 'Hinck' in BC zweifelhaft (Huick?). 6. 'und uff sanct Peters kreckhoiff durch viller furbidt sein licham begraven worden' hat der zweite Bericht. S. unten S. 356, 31. 22. B 'des orts'. 28. 'broet' fehlt B. 29. 'mit' fehlt B.

1. Mit R. bezeichne ich die Reimchronik.

Dez. 25. nit geweſen, und vertoeg ſich dannoch die ſaet bis uf Mitwinter, ja Mitwinters avent warp man noch roggen in die erden[1].

R. Kerkhörde l.c. (Koelhoff 337b.) Ouch was to Coln bismals ſo vilvoldig und grot jamer umb broet, dat darſelveſt, wie ouch uf andern platzen, verboden wort, broet darnet to dragen noch to voren, und derwegen der ſproch daer waer worden: 'Es iſt ein gewiſſe waerhaftige getruwe vrunt, die in tijt der noet ſein vruntſchop ovet gegen ſein vrunt.' Stachen dat broet die burger und burgerſchen durch des ſtats ſchotwinſter heimlich, damit ir uetlendiſchen vrunde ouch wie ſie dar binnen geſpiſet mochten werden; do man des nu gewaer worden, ſein derhalven upſichters dar to verordent, dat man dat broet in der ſtat behalden mochte. |

Diſſe vurß durung erwos uet den vorigen harden kalden winter, der alſo B 355b. ſtrenge und kalt was, dat nicht alleine veltwetere ſtonden, ſunder ouch weldige vleitende rivier als Rijn, Ruer, Lippe, Emſcher, ja ouch, dat nicht vil belevet, die putte hart to und dicke gevroren, dat iderman daraver konde varn, riden und gaen. Diſſe kulde und vorſt was ouch ſo ſtrenge, dat darburch eikelbome, bokern, linden und ander bome geſpletten und toretten ſein worden.

Jan. 25. Als but weder uf ſanct Pauli bekerunge dag umſloeg, bede it mechtigen ſchaden uf villen orten to Kampen, Deventer, Sutphen und andern ordern meer an mollen und bruggen. Die Herdecker brugge[2] mit ſampt der bijliggenden mollen henweg gebreven.

Febr. 3. Am dage Blaſii waern die van Lunen weldig uet gegangen uf die brugge der Lippen, umb dat ijs darvan to keren, aver dat ijs wort to kreftig und toſchoerde die brugge. Und dwile nu die poerte to waren, konten ſie nit ſo ilents in die ſtat komen, derhalven vil ſchrigen und weinen gehoert worden, dannoch mit gewalt die poerte eroppent und darin komen, ſunſt hebben ſie verdrenket worden.

Botter und keſe war ouch tom gelde wol hoeche geſat, want daer ſtorven bis jars meer dan 1000 koe, verſmachtet und ſunſt. Ouch dat korn im ſtro nat inquam, und als die beiſte dat aten, dar van vervuelde in die lever und ander ingeweide, und darumb vergaen ſei.

Koelhoff 337a. Groet aſlact wort avermals in duſſem jaer in villen landen und ſunderlinges in duetſchen uetgeropen.

1492. In diſſem jaer iſt die Nije molle van der ſtat Dort- B 356a. munde einem genant Luken Burcharts vur 44 goltgulden verdaen, des ſolde er die molle timmern und ſtaen holden und waren laten uf ſein eigen unkoſt.

Richter to Dortmunde Segebode Berswort.

14. B undeutlich 'tryviehr', C 'tivier'. 18. B 'bede it' fehlt. 29. C 'vurſmacht'. 31. Hier folgt in B noch einmal ein Bericht über die Hinrichtung des Mörders aus Unna ſ. S. 355. 34. B 'In diſſes jaers die nie molle'. 35. B 'verdaen' fehlt.

1. R. Kerkhörde erwähnt ſogar den Namen des Landmannes, der noch am 24. Dezember ſäete.

2. 'Die Heidebrugge' hat R. Kerkhördes Reimchronik S. 21.

Domals galt der goltgulden 11½ ß, 12, 13 ß.

Bischop Henrich van Munster und hertog Carl van Gelern[2] waren dis jaer binnen Dortmunde, und einem itlichen wort van den hern van Dortmund geschenkt 2 aem wijns und 20 malder haveren.

Dem kalden vorjarigen winter ist ein droge sommer gevolgt, dat gemeinlich alle putte van water ledig waren. Man moste oek die ochsen und rinder waters halven uet den kempen driven[2]. Wort dis jaer vil gerften, ja van vilen uet kummer der gerften malt geseiet, dat in den drugen acker (so wij sant und melm gestalt war und da niewelt reggen upgevallen) geworpen wort; hest sich doch des himlischen douwes erhalden, dat in dissem jaer meer und better gerste gewassen, dan in dem vorigen die rogge gedegen was. Die mollen stonden stil vor droecheit. R. Kerkhörde 45ª u. R. S. 5.

Es volgede aver so ein naturliche saettijt nach Mitsomer und in dem herbst, dat die kue und ossen widderumb int gras gedreven und die butter wolveler wort, also dat ein vat derselben um 7 gulden itz gekost wort, so vorhin 13 goltgulden gegulden hat. | Juni 24.

B 356ᵇ. Wart ouch in demselvigen herjst mehr roggen geseit, dann die lute willens weren gewest.

Roggen galt 1 schepel 6 ß, weite 1 schepel 7½ ß[3], gerste 1 schepel 5 ß, rovesat 1 schepel 9 ß, haver 1 schepel 2½ ß, broets 1 ℔ 6 viering, buttern 1 ℔ 7 ₰, leses 1 ℔ 3½ ₰, biers 1 quart 6 viering, wasses 1 ℔ 3 ß, weins 1 quart 1 ß, olij 1 quart 15 ₰.

Am sevenden dage novembris . . . vel ein groet stein . . . bij Einsheim . . . noch vurhanden. So sol ouch wandages ein stucke van einem anker, als man bij den scheppen bruekt, to Lutkendortmunde von der hogede uet der luft uf den kerkhof gevallen sein. Franck 247ª.

Den 22. octobris in der stat Sternberg . . hest Eleazar ein jude . . . . schmeer gotlichen majestat verbrant worden . . mit Petro dem priester. ebd. 247ᵇ.

1493. Ritmeister her Johan van Hovel, her Johan Beie. Hoebt-
B 357ª. man Johan Morse. | Scheffer Johan Armbostir, Johan Kettenacke.

Camen ist dis jaers half uetbrant, het einer genant Volkmar mit den Akenschotten[4] darselvest wonende in twijspalt und unvrede erwassen, als der stat viant in namen und van wegen der Akenschotten angestechen, nachtswise over die muer klimmende.

4. B zweifelhaft ob '2 aem' oder '12 aem', C '2 aem'. 22. B 'Einsheim'. 30. C 'Volmar'.

1. Herzog Karl von Geldern 1492—1538. Ueber den Zweck seines Aufenthalts in Dortmund läßt sich nichts angeben.

2. Der Sinn der Stelle bei Kerkhörde, Reimchronik S. 5, ist ein etwas anderer.

3. R. Kerkhörde sagt 8½ ß; die gesammten Preisangaben beziehen sich nach ihm auf die Fastenzeit.

4. Wer damit gemeint ist, vermag ich nicht sicher zu bestimmen. Doch war c. 1500 ein 'Christoffel Akenschecke' Burgmann zu Camen (vgl. Münst. Staatsarchiv, Cleve-Märk. L. A. 84, Ritterzettel); es ist vielleicht an dessen Familie zu denken.

Richter to Dortmunde Segebode Berswort, Mathias Trappe.

Die goltgulden galt 12, $12^1/_2$, 13 ß.

Juli 25. Ein scheppel roggen 7 ß, 8 ß. Aver im selvigen jaer uf Jacobi
Nov. 11. galt hie $2^1/_2$ ß, volgens uf Martini sloeg hie af, uf dat ein scheppel galt 20 ℛ, 19, 18, 17 und 16 ℛ.

Irstlich ein punt botter 9 ℛ, ein punt keises $3^1/_2$ ℛ, ein scheppel havern $2^1/_2$ ß, ein scheppel weits 10 ß.

Und man gaf im selvigen jaer in dem Gasthuse ein spinde den armen in der Vasten, daer quemen 2 dusent und 85 menschen. Und die lude leiten knotten van line, wie sie hadde, malen, und bocken daer broet af und atent; als nu dat nije ankam, kost man den roggen wie vurß, den weite 26 ℛ, die gersten 2 ß, haver 9 ℛ, ein punt butter $3^1/_2$ ℛ. keise $1^1/_2$ ℛ.

Koelhoff 339a, b. Als nu keiser Frederich to seinen lesten dagen quam . . . . . | . . . . dan ein B 357b. krank und swach keiser to sein, starf am 19 augusti . . to Wien . . . . begraven.

Derselvige groetmechtigste keiser Frederich ist binnen Dortmunde
Okt. 21. als in des hilligen romischen rijchs steden am dage 11000 Junfern obgemelten jaers herlichen dusser nachvolgender wise und gestalt begangen.

Erstlich hat ein eerbar raet to Sanct Reinolt in die hovet kerspels kerke ein lijk laten to bereiden und setten uf dat middel des choers darselvest; darumbher stonden 12 terdisen ider derselvigen mit einem anhangenden schilde, darin der dubelt arnt gestanden, verzeirt, und man sanch mit groter devotion die misse, und der preister stont selsderde mit seinen administranten bij dem altaer.

In der offerunge under dem gradual und offertorio dusse ordnung gehalden. Der burgermeisters hausvrauwen sampt des semptlichen raets gemahele mit sampt der schutten vrauwen offerden, wie gewontlich, vurijrst in einer ordentlicher processjon. Denna to seiner tijt volgeden ouch burgermeester und semptlich raet, erssaten und 24, und beide schuttengeselschof, und gench seer eerlichen to. Man lude in allen kerken und cloestern mitlerweil mit allen klocken, weren ouch an allen pilern in der kerken to Sanct Reinolt schilde mit swarten arnten gemakt. Und allet, wat dit gekoste, hest ein eerbar raet van Dortmunde betaelt; worden ouch 8 kanne wijns to Sanct Reinolt in die wedeme gesant, allet up kosten der stat. |

5, B '19 ℛ' statt '16 ℛ'. 17, C 'als anderen des billigen reichs stetten'. 22, B 'therdysen', C 'terseien'. 30, B 'semptlich raets', C 'semptlicher raet'.

358a. Umb disse jaren ist in einem seer alden holden bome, der dale gehauwen ist worden, an dem Wulverke[1] ein gewapender man gevunden worden, der villichte etwan in veheden und krijgsmangel sich darin verborgen willen, als andere die vlucht genommen und dale geschotten und also vergaen.

In dissem volgenden 94 jaer waren twee beive, dat eine ein linnenwever und der ander genant Koleppel, stelen ein laken van Boggen ramen an der echtersten Kampstraten, und wort ijrstlich als sie gehangen worden eine holten galge, daer nachvolgens eine steinen galge uf den plaz gesat worden sein; dar uet ein sprochwort erwassen, so man moes aber anders koel im garden gewassen einem in der malzeit vur gesat, die es nicht gemocht, heft man denselvigen to gesprochen: Er weit wol, dat Christus im garden verraden und Koleppel gevangen worden.

Maximilianus.

1494. Maximilianus ertzhertog to Oestrijch . . . . . .

[Folgt Auszug aus Seb. Franck 250a—252a.]

358b, 359a. Richter to Dortmunde Goswijn van Unna, Segebode Berswort. Der goltgulden galt $13\frac{1}{2}$ ß.

Nu[2] was vil roggens dit vergangen jaer geseihet, dannoch galt to Bastelavent dat scheppel $6\frac{1}{2}$ ouch 7 ß, die weite 8 ß ouch 10 ß, ervete 8 ß, gerste 5 ouch 6 ß, haver 2 ouch $2\frac{1}{2}$ ß, ein punt bottern 7 ₰ ouch 9 ₰[3], ein quart olis 20 ₰, ein quarte beers 6 veringe, ein quart wijns 12 ₰. R. Kerkhörde 45a. Febr. 9.

Und wart to Dortmunde erlost dis jaers, iderman mochte wein tappen, want er was wol geraden, sunst was in 10 ader 12 jarn neimants erlost, want die raet hat den weintappen allein[4]. R. K. R. 6.

Dit jaer blouwede vil eckerns, aver it quam durch den vorst tom deil, aver nicht al tonichte, desgelijchen ouch ander ovet, appel, nutte und beren. Und wort in dissem jaer ein spein gedaen im Gasthues vrijdaegs in der quatertemper in der vasten, da quamen anderhalfdusent und 85 armer menschen. Febr. 21.

Umb Mitvasten[5] wort to Dortmunde van Deventer vil prusesches roggen gebracht, des nicht vil gelevet. Do galt ein scheppel rowensaets 10 ß to Mitsommer, und dabevorn in dem mei dat scheppel roggen 3 ß, up Petri vincula $2\frac{1}{2}$ ß; und dat punt buttern uf Paeschen 6 ₰, to sant Peter 4 ₰; die kese to Paeschen März 9. Juni 24. Aug. 1. März 30.

6. B 'folgenden 94' von späterer (?) Hand übergeschrieben; in C steht der ganze Passus beim J. 1494. 7. B 'Korlleppell', C 'Kolepell'. 8. B 'als sie gehangen worden' fehlt. 13. B 'Kolleppell', C 'Kolepell'. 23. B 'verkoft', C 'mochte ein ider man wein tappen'. 25. B 'hat tappen allein'. 28. C 'spinde'. 31. C 'des roggens' statt 'rowensaets'.

1. Vgl. oben S. 190.

2. Sowohl die aus der Kerkhördeschen Reimchronik, als auch die aus seiner Prosaaufzeichnung entlehnten Angaben Westhoffs gehören nicht in dieses Jahr, sondern in 1493.

3. 'ein punt speckes 7 ₰' Kerkhörde.

4. S. oben S. 340.

5. Auch diese Angaben gehören noch ins Jahr 1493.

Ein schepel roggen 5 ß. Ein punt butern 8 ₰. Ein tunne grutenbiers 1 mark.

Ritmeister Johan van Hovel, Segebod Berswort; Dries Bartscher hoepman; Johan Schorenberg, Henrich Scherer scheffer. | B 350b.

Koelhoff 332b. Maximilianus erzherzog ..... tom romischen konink erwellet und .... gekroent worden.

† Dis jaers sin to Dortmund uet sanct Catharinencloester twelf junchvrauwen gegangen uet der Westenpoerten na Hockerde in die cluse, die ursache ist mich noch unbewust.

Sept. 24. Sondag na Matthaei, als herzog Johan van Cleve to Hoerde was up Hoerdermisse, lade er die burgermeister, retmeister und kemner der stat Dortmund dahin to gaste, und im wort geschenkt 4 aem weins van der stat Dortmund. |

Dis jaers wort die stat Dortmunde in den ban gedaen, dat Hieronimus Langenberg einen genant Johan Loer mit einem messer gestechen hadde, darumb er ouch gevenklich to torn angenomen worten. Aver entlich wort die stat des bans halven van bischop Herman van Hessen absolveert, dat man widerumb des sangs in der kerken gebruket. Und Hieronimus vurß gen Arnsburg mit verlof der hern van Dortmunde gevoert und in die vetekammer gesat worden, do er to lest uet quam mit dem bedinge und beschede, dat er selvest noch niemant van seiner wegen daer wes umb doen solten. Dat also gelovet worde, und Reinolt Bokeman sampt mit ime Johan Langenberg dem bischop van Coln daer gut vur gesacht und glovet so bestentlich, weert sache sulchs nicht gehalden werde, solten und wolten sie die burger bemelten bischop Herman mit 500 beschedener rijnsche goltgulden verpeten und vervallen und to betaeln verplichtet sein. B 351a.

Sept. 29. 1487. † Dis jaers umb Michaelis wort Henrich van Munster, diewelche was der stat Dortmunde viant, gerichtet und up ein rat gesat; und ime wort nach gejaget bis uf gensijt Essen. Darselvest hebt sie inne overkomen in einem dorpe Bartrope[1] genant, und gen Dortmunde gebracht. |

3. Diese Liste auch in C mit Ausnahme der beiden ersten Namen. Sie gehört wohl wirklich ins J. 1486. 5. B schiebt hier nochmals ein: 'Richter Albert Swarth; goltgulden gegulden 17 ß'. 13. Hier schiebt B noch einmal die ganze Erzählung über die Hinrichtung des Juden Michael ein. Die Abweichungen s. in den Noten zu S. 349. 20. C 'seltkammer'. 26. C 'verpeten' fehlt. 31. C 'Bortroppe'.

lend, daß sich Detmar Mülher in seiner großen Chronik S. 411 veranlaßt sah, eine Abbildung desselben herzustellen.

1. Wohl Bottrup unw. von Essen.

B 351b. Und waren die schutten uet getogen moendaegs nach Hoerdermisse[1]. Sept. 4 Was dut jaer dure tijt, dan it dat vuerjaer geweſt.

Ritmeester her Johan van Zonel, Segebot Berswort; hoebtman Thies Grise; scheffer Reinolt Scherer, Mertin Becker. Albert Swarte richter to Dortmunde.

Die goltgulden galt bis jaer 17½ ß. 18, 18½ ß ouch 20 ß und wort uf 15 ß gesat und solde allein ein jaer staen.

B 352a. In dussem jar hebben die van Brugge Maximilianum . . . . . | . . . . und verbrauten allet, wes buten den steden astokomen was in allem vlanderschen lande. Koelhoff 334a.

Die van Dortmunde hedden ir volk ouch hijrto moten uetvurderen als gehorsame des hilligen romischen rijchs.

To lest ist gedachter koninl Maximilian (idoch nicht one urvect und geloften) gevenklich los gelaten und entlediget. ebd.

In dissem jaer 1487 umb sanct Maria dag[2] satte ein eerbar raet to Dortmunde mit ingerumet verwilgung 12 und 24 darselvest eine quarte beers up 6 veringe und nicht hoger uet to tappen, aver nach der hant quam und erwos unwillen derhalven dannoch mank der gemeint, also dat der eine wolde brauwen beer van 1½ ℛ. etliche 5 veringe, die derben wolten es nicht hoger dan van einen ℛ.

Der rogge galt und wort gesat up 5 ß. Die gerste 3½ ß. Dat malt 3½ ß. Die haver 2½ ß.

B 352b. Die stat van Brugge hest obgenanter daetlicher handlung nach der hant bosen loen entvangen, den herzog Albert van Sachsen, item der grave van Nassaw hebben sie tom gehorsam gebracht und sie neben groter beschattung hoechlich gestraft. ebd. 334b bis 335b.

Daselbst to Brugge ist up hutigen dag ein strate, die der Dortmuntschen strate gencempt wert, da die Dortmunschen ir hantirung etwan alleine gehat, und was domals die stapel des wantschnidens und sunst anderer kopenschap binnen Dortmund.

1488. Ritmeister Christoffer Henxtenberg, Johan van Hovel. Hoepman Johan Werneke; scheffer Herman Segebot, Johan van Morse.

Richter to Dortmund: Johan Duester, oek Timan Wickede.

Goltgulden 19 ß, oek 19½ und 20 ß. Und wart der goltgulden widder gesat up 15 ß, galt doch um Michaelis 16 ß. Sept. 29.

7. B 'gesat' fehlt. 10. B 'uetfurderung'. 12. B 'urpher'. 15. C 'ingerumet' fehlt, B 'ingerhuntlet'.

1. Für das Datum s. S. 350.

2. Welcher Marientag gemeint ist, kann nicht festgestellt werden.

In dissem jaer sin die gesanten[1] des bischops van Collen, Munster, Osnabruk, Cleve und die gesanten der stede Soest, Groningen, Essen binnen Dortmund gekommen, und ist von innen die munzordnung gemakt worden, und der goltgulden, so 20 und 21 ß dißmal gegulden, up 15 ß gesat.

1489. Richter Johan Duester; ritmeister Christoffer Henxtenberg, Dietrich Prume. |

Koelhoff 336a, 339a. Disses jaers quam ein blinder man . . . to Coln . . . . . im doem gepredigt. B 353a.

Desgelijchen ein jung gesell . . . . latijnsche ehe dan die deutsche sprache hebben redden lernen.

Der goltgulde galt $16^1/_2$ ß.

Mai 3. Auf sondag Misericordias domini ist abermals ein groes tag wegen des geldes angesetzet, daß viler vursten rete und gesanten wederumb zu Dortmunde bei einander kommen sein und haben mit eindracht den goltgulden gesazt up 10 ß[2]. Es hat aber nit lange gedauret, sunder von tag zu tagen auf gestiegen und hoher gelaufen. |

1490. Richter Bertram Berkhof, vinde ok Johan Duester und B 353b. Johan Palsot.

Goltgulden $10^1/_2$ ß.

Apr. 11. 1 schepel roggen in der vasten $2^1/_2$ ß, und um Paeschen 5 ß.

Ritmeister Christoffer Henxtenberg, Didrich Prume; hovetman Hinrich Wisman; scheffer Johan Quatbik und Bernt Hoetmecker.

5. In BC 'alibi dicit author 10 ß' beigefügt von derselben Hand [vgl. 1489]. 6. Ç 'Johan Duister, alii Johan Palsot'. 11. B 'Der goltgulde — hoher gelaufen' fehlt.

1. Diese Zusammenkunft dauerte vom 8.—10. März 1488; am 10. wurde die Münzordnung erlassen, welche in den Anlagen Nr. 5 abgedruckt ist.

2. Der Abschied dieses zweiten Dortmunder Münztages vom 6. Mai 1489, durch welchen der Gulden auf 10 ß Dortmundscher = 15 ß Münsterscher Münze festgesetzt wurde, ist abgedruckt in der Ztschr. für westf. Gesch. und Alterthumskunde I, 331 ff. Dieser Abdruck zeigt einige Abweichungen von einer im Staatsarch. Münster, Cl. M. L. A. 166[6] vorhandenen Copie, von denen die wichtigeren folgen: S. 334 Z. 11 v. u.: 'item engelsche' M. 'item Henricus engelsche'; ebd. Z. 3 v. u.: 'na gewerde' M. 'na werde'; S. 335 Z. 6 v. o.: 'braspennyge' M. 'braspenink ind alde buddreger'; ebd. Z. 10 v. o.: 'butkens' M. 'buddreger'; ebd. Z. 18 v. o.: 'vllmesche' M. 'vlemsche seven ind twintigsten halven op den gulden, dat stuck vyftienden halven penninck'; ebd. Z. 19 v. o.: 'Colsche kronen' M. 'Colsche albus mit den kronen'; ebd. Z. 20 v. o.: 'Wilhelm' M. 'Wilhelmus koirte cruecr, alde lylien ind thuyn [?]'; ebd. Z. 6 v. u.: 'Clevesche Jo.' M. 'Clevesche Johannes braspenninck'. Es fanden übrigens in demselben und in den folgenden Jahren noch weitere Verhandlungen über das Münzwesen statt, an denen die Stadt Dortmund auch theilnahm. Correspondenzen und sonstige Aktenstücke mit Bezug hierauf befinden sich im Staatsarch. Münster Cl. M. L. A. 166[6], D. St. A. 2528; vgl. auch Ztschr. f. westf. Gesch. I, 340; nicht ganz zuverlässig sind die Auszüge, welche Meyer, Die Dortmunder Münzen 109, 110, 111 von einigen dieser Aktenstücke bietet. (Vgl. S. 362.)

Her Ditmar Berswort, dechant und paſtor Reinoldi, ſo um diſſe tijt gelevet, heft der kerken vil guets gedaen und vil geſtiftet. Diſſer heft oek die groten miſſal und ander ſankboker der kerken gegiven ꝛc, war ein herliche lange perſone, roet gekleidet[1].

Die graveſchop van Dortmunt wert bereden, und wij wijt ſich dieſelvige verſtrecke.

In diſſem jaer maendaegs na[2] Mariae geburt heft die ſtat van Dortmunde mitſampt hern Johan Stecken, graven daſelbs, ire graveſchop beredden, und die van Lunen hebben innen durch den Nijen boem (wie van aldersher ſie dadurch geredden hadden und irer gerechticheit gebruekt) beſperrung gedaen to riden[3]; of es recht geſchein, | darvan wil ich itz nicht melden. Alſo dat ſie dismal nicht wider hebben ire gerechtigheit beriden mugen dan up den Peterskamp, die ſunſt (wij deſſen ein alder paſtor to Lunen mich in waerheit bericht) bis to Lunen vor die poerte ſich erſtreckede, dan etwan ein raet to Dortmunt hertogen Adolphen van Cleve vergunſtigt, diſſe lantweer, ſo ſich des orts vor Lunen erſtrekt, to beveſtigung derſelben antoſtiften, doch dat nicht die min der van Dortmund hoecheit bis vor Lunen ſich erſtrecken ſal. Sept. 13. B 354a.

11. BC 'woll ich'. 13. C zweifelhaft ob 'Peterskamp' oder 'Rutersкamp'.

1. Dietrich Berswort wurde 1456 Jan. 29 zum Pfarrer von S. Reinold ernannt (D. St. A. 2247), konnte die Stelle aber erſt 1457 April 28 antreten (ib. 2269), nachdem er ſeinen Gegencandidaten mit einer jährlichen Rente von 60 Gulden abgefunden (ib. 2265). Vgl. oben S. 130. Er war zugleich Dechant an S. Cunibert in Köln und wird 1497 Mai 22 (D. St. A. 2561) noch als lebend, 1502 September 15 (Fahne, U. B. I, 269) als todt erwähnt.

2. Nach den in der folgenden Anmerkung bezeichneten Dokumenten fand dieſer Grenzbegang am Montag vor Mariä Geburt (September 6) ſtatt. Vgl. im allg. für dieſen Umritt oben S. 112.

3. Am 9. September wandte ſich die Stadt klagend an den Herzog von Cleve: der Droſt und die Bürgerſchaft von Lünen hätten ihre Leute gehindert, den alten Weg einzuhalten: 'up der Sezeke bij der ſtat Lunen, ſunder oen die bome und rechte notwege vorgeſlotten ind upgegraven, die klocken geſlagen ind ſich mit buſſen ind anderer wer gewoltlich tegen ons geſtalt' (Staatsarch. Münſter, Cleve-Märk. L. A. 155b). Der Herzog verſprach der Stadt Aufklärung für den 29. September, doch läßt ſich darüber nichts weiter feſtſtellen. Die Einwohner von Lünen berichteten am 22. Sept. dem Herzog, der Conflikt ſei dadurch entſtanden, daß die Dortmunder 60 Mann ſtark, mit Hacken, Aexten u. ſ. w. über Mengede nach Buddenburg gezogen ſeien und dort ihre Grenze überſchritten hätten; daraufhin hätte die Stadt Lünen ihren Schlagbaum geſchloſſen (ebd. 155b). Doch beſtanden auch Streitigkeiten zwiſchen Dortmund und Lünen wegen eines Freiſtuhls an der Seſeke, zu denen ſpäter (1497) noch ein Zwiſt wegen eines von den Lünenern auf Dortmunder Gebiet errichteten Galgens kam. (Vgl. auch die Notiz im Mss. bor. oct. 29 fol. 134 der Kgl. Bibliothek in Berlin.)

Dan dit ist die rechte terminus der graveschaft, wij ich datselve in alden brieven gevunden, oek lange nach dissen brieven ein instrument darvan upgericht bekommen, wilch van worden to worden den cirk der grafschaft wie nachvolgt vermeldede, und was (wie der notarius Franciscus Opilionis gnant in demselven instrument betugede) durch ine uet einem alden boke in ledder gebunden mit rodem leder umtogen und in pergament geschreven, und was in dem alden boke mit alden littern geschreven, angaende: 'Die vrijgrafschaft van Dortmund', und was dit
1512 Dej. 16. instrument hirover gemakt 1512 donnerdaegs den 16 decembris mit anzeigung dat sich hinverner geburen wol, die vilbemelte grafschaft also to beriden [1]. Jrstlich an dem Rodenkampe achter Ernsts van Mengede hues, daer geit dat gerichte und hoecheit der van Dortmund an und geit um dat Groppenbroek bit an die alde wische up die vort bij dem Ebbinkhove, und vort van der vort up bit to dem altaer bij dem Gerwinloe, und vort van dem altaer over die heide bit an den Suetberg an die Steltenbecke, und vort van der Steltenbecke neder bit to dem Sunopgange, und vort up die wegeschede vor der Buddenborg, die went to Lunen geit, und vort van der wegeschede bit an den hagen, die gelegen ist in der Mersch to Lunen die wanneer tobehoerde Haken van Herne, und vort van den hagen die Lippe up bit an den vrijen stoel up die Sesele, und fort die Siske up bit durch Salm und Gamen, und daer hevet ein greve van Dortmund alle jaer sinen haveren und honer, und vort van Gamen vor der Hulsdunk und tuschen den tween Kumpen hen, und dat Overkump ligt in dem gerichte van Dortmunde und dar hevet ok die vurgemelte greve uet al jaer sinen havern und honer, und vort van den Kumpen bit an dat schem, daer man over geit van Lunen na Dortmund, und vort die lantweer uet bit an den hof to Boddink, und vort den sipen nider bit to Delwik, und vort van Delwig die bicke neder bit to Marter, und vort van Marter bit an den stein gelegen tuschen der Brekelermarke und der Grevelermark, und vort bit an den stein gelegen in der Brekelermarke, und vort bit an den stein gelegen zuschen Brakel und Asselen, und vort bit an die hoge an dem stein in dem Brekelereshe, und vort an die Brekeler linden, und vort bit up die steinbruggen to Schuren und vort van Schuren die Emscher neder went weder an den vorgemelten Rodenkamp. |

17. 'van' fehlt. 22. C 'Hulschdunck'. 28. C 'Morter'.

1. Vgl. den mit geringen Abweichungen übereinstimmenden Druck bei Fahne, U. B. I, 274, und den Vortrag von Rübel, Dortmund gegen Ende des 14. Jahrhunderts S. 2, 3.

B 354b. **1491.** Ritmeester her Johan van Hovel, her Wilhelm van Schaephusen; hoebtman Johan Pentlink; scheffer Herman Huek, Herman Lenink.

† Sundaegs vur Laurentii wort einer, dwelche to Unna einen doet- Aug. 7.
geslagen hatte, an den raet to Dortmunde verklaget, und ouch ime sein hovet afgeslagen und to Sanct Peter begraven worden.

Dis jaers ein scheppel roggen gegulden 7 ß, ein scheppel weites 9 ß.

Richter to Dortmunde Bertram Berkhof. Der goltgulden galt 11 ß, ouch $11\frac{1}{2}$ ß.

Dis jaers was so ein weldigen durunge und kummer in Westfalen und sunderlings im lande van der Mark und daer umtrent, dat man binnen Dortmunde kume ein scheppel roggen afkomen und umb gelt krigen konde, want dat scheppel wort darselvest uf 5 ß gesat, und sunst hat dat malder gegulden 3 goltgulden und ouch bij etlichen noch galt dar buten, und neimants (ouch bij penen dar bij verordent) dorste aber moste ine binnen Dortmunde hoger verkopen aber durer given, und der ursachen behelden die rijchen den iren uf irn bonen verslotten; darnet erwos nu, dat mannig dag, ja mannige lange tijt wennich aber gein broet overal in den liggenden steden Unna, Camen, Lunen, Swerte, Loen ꝛc vele, ich swige vur einen pennig to kope weer, B 355a. want neimant wort vergunt, korn aber broet uet den steden to voren | aber to bregen, und ist derhalven der orts groet jamere, karmen, smacht und kumer umb broet gewesen, ja die hueslude weren also bedranget, dat sie vur grotem smacht und gebrek des korns knotten und kaf malen und broet darvan gebachen, dardurch sie sich enthelden, dat sie nicht hungers vergengen. R. Kerkhörde 44b, 45a.

Ein molder kliggen, so man sie bekomen konde, vur 15 ß.

Et weern vil menschen, die in 4 wecken gein rechtschapen broet oen vermeingunge mit kligen, knoppen aber kaves nicht gesein aber gesmaket hadden. Koelhoff 337b.

Item dat korn, so nu dat jaer wos, was ouch seer slim und dorrig mit bitterheit vermenget, dat et nicht biggen konde, dat ouch alle vruchte der tijt unbekeme bliven und ganz vervroren, dat man wennich aber gar geine derselvigen des jaers vruchte geneiten konde, want es weren gein 20 dage im ganzen sommer oen reggen, dan alle kelder binnen Dortmunde stonden vul waters als vische dike, ist ouch gein ort erhoert in der ganzen werlt, daer dat jaer mast oder eckern gewesen sein. R. Kerkhörde l.c. R. Kerkhörde R.[1] S. 4.

Die saettijt aver, die nu in dussem jaer was, solde man veermal meer roggens geseiget hebben, als geseit worde, hed is so kalden unsteden weer

2. 'Hinck' in BC zweifelhaft (Huick?). 6. 'und uff sanct Peters kerckhoiff durch viller furbidt frin licham begraven worden' hat der zweite Bericht. S. unten S. 356, 31. 22. B 'des orts'. 28. 'broet' fehlt B. 29. 'mit' fehlt B.

1. Mit R. bezeichne ich die Reimchronik.

Dez. 25. nit geweſen, und vertoeg ſich dannoch die ſaet bis uf Mitwinter, ja Mitwinters avent warp man noch roggen in die erden[1].

R. Kerkhörde l.c. (Koelhoff 337b.) Ouch was to Coln bismals ſo vilvoldig und grot jamer umb broet, dat darſelveſt, wie ouch uf andern platzen, verboden wort, broet darnet to dragen noch to voren, und derwegen der ſproch daer waer worden: 'Es iſt ein gewiſſe waerhaftige getruwe vrunt, die in tijt der noet ſein vruntſchop ovet gegen ſein vrunt.' Stachen dat broet die burger und burgerſchen durch des ſtats ſchotwinſter heimlich, damit ir uetlendiſchen vrunde ouch wie ſie dar binnen geſpiſet mochten werden; do man des nu gewaer worden, ſein derhalven upſichters dar to verordent, dat man dat broet in der ſtat behalden mochte. |

Diſſe vurß durung erwos uet den vorigen harden kalden winter, der alſo B 355b. ſtrenge und kalt was, dat nicht alleine veltwetere ſtonden, ſunder ouch weldige vleitende rivier als Rijn, Ruer, Lippe, Emſcher, ja ouch, dat nicht vil belevet, die putte hart to und dicke gevroren, dat iderman daraver konde varn, riden und gaen. Diſſe kulde und vorſt was ouch ſo ſtrenge, dat dardurch eikelbome, bokern, linden und ander bome geſpletten und toretten ſein worden.

Jan. 25. Als dut weder uf ſanct Pauli bekerunge dag umſloeg, bede it mechtigen ſchaden uf villen orten to Kampen, Deventer, Sutphen und andern ordern meer an mollen und bruggen. Die Herdecker brugge[2] mit ſampt der bijliggenden mollen henweg gebreven.

Febr. 3. Am dage Blaſii waern die van Lunen weldig uet gegangen uf die brugge der Lippen, umb dat ijs darvan to keren, aver dat ijs wort to kreftig und toſchoerde die brugge. Und dwile nu die poerte to waren, konten ſie nit ſo ilents in die ſtat komen, derhalven vil ſchrigen und weinen gehoert worden, dannoch mit gewalt die poerte eroppent und darin komen, ſunſt hebben ſie verdrenket worden.

Botter und keſe war ouch tom gelde wol hoeche geſat, want daer ſtorven bis jars meer dan 1000 koe, verſmachtet und ſunſt. Ouch dat korn im ſtro nat inquam, und als die beiſte dat aten, dar van vervuelde in die lever und ander ingeweide, und darumb vergaen ſei.

Koelhoff 337a. Groet aflact wort avermals in duſſem jaer in villen landen und ſunderlinges in duetſchen uetgeropen.

1492. In diſſem jaer iſt die Nije molle van der ſtat Dort- B 356a. munde einem genant Luken Burcharts vur 44 goltgulden verdaen, des ſolde er die molle timmern und ſtaen holden und waren laten uf ſein eigen unkoſt.

Richter to Dortmunde Segebode Berswort.

14. B undeutlich 'ryviehr', C 'rivier'. 18. B 'bede it' fehlt. 29. C 'vurſmacht'. 31. Hier folgt in B noch einmal ein Bericht über die Hinrichtung des Mörders aus Unna ſ. S. 355. 34. B 'In diſſes jaers die nie molle'. 35. B 'verdaen' fehlt.

1. R. Kerkhörde erwähnt ſogar den Namen des Landmannes, der noch am 24. Dezember ſäete.

2. 'Die Heidebrugge' hat R. Kerkhördes Reimchronik S. 21.

Domals galt der goltgulden $11\frac{1}{2}$ ß, 12, 13 ß.

Bischop Henrich van Munster und hertog Carl van Gelern[2] waren dis jaer binnen Dortmunde, und einem itlichen wort van den hern van Dortmund geschenkt 2 aem wijns und 20 malder haveren.

Dem kalden vorjarigen winter ist ein droge sommer gevolgt, dat gemeinlich alle putte van water ledig waren. Man moste oek die ochsen und rinder waters halven uet den kempen driven[2]. Wort dis jaer vil gersten, ja van vilen uet kummer der gersten malt geseiet, dat in den drugen acker (so wij sant und melm gestalt war und da niewelt reggen upgevallen) geworpen wort; heft sich doch des himlischen bouwes erhalden, dat in dissem jaer meer und better gerste gewassen, dan int dem vorigen die rogge gedegen was. Die mollen stonden stil vor droecheit. R. Kerkhörde 45a u. R.S. 5.

Es volgede aver so ein naturliche saettijt nach Mitsomer und in dem herbst, dat die kue und offsen widderumb int gras gedreven und die butter wolveler wort, also dat ein vat derselben um 7 gulden itz gekost wort, so vorhin 13 goltgulden gegulden hat. | Juni 24.

B 356b. Wart ouch in demselvigen herjst mehr roggen geseit, dann die lute willens weren gewest.

Roggen galt 1 schepel 6 ß, weite 1 schepel $7\frac{1}{2}$ ß[3], gerste 1 schepel 5 ß, rovesat 1 schepel 9 ß, haver 1 schepel $2\frac{1}{2}$ ß, broets 1 ℔ 6 viering, buttern 1 ℔ 7 ₰, kese 1 ℔ $3\frac{1}{2}$ ₰, biers 1 quart 6 viering, wasses 1 ℔ 3 ß, weins 1 quart 1 ß, olij 1 quart 15 ₰.

Am sevenden dage novembris . . . vel ein groet stein . . . bij Einsheim . . . noch vurhanden. Franck 247a.

So sol ouch wandages ein stucke van einem anker, als man bij den scheppen bruekt, to Lutkendortmunde von der hogede uet der luft uf den kerkhof gevallen sein.

Den 22. octobris in der stat Sternberg . . heft Eleazar ein jude . . . . schmeer gottlichen majestat verbrant worden . . mit Petro dem priester. ebd. 247b.

1493. Ritmeister her Johan van Hovel, her Johan Beie. Hoebtman Johan Morse. | Scheffer Johan Armbostir, Johan Kettenacke. B 357a.

Camen ist dis jaers half uetbrant, het einer genant Volkmar mit den Akenschotten[4] darselvest wonende in twijspalt und unvrede erwassen, als der stat viant in namen und van wegen der Akenschotten angestechen, nachtswise over die muer klimmende.

4. B zweifelhaft ob '2 aem' oder '12 aem', C '2 aem'. 22. B 'Einsheim'. 30. C 'Volmar'.

1. Herzog Karl von Geldern 1492—1538. Ueber den Zweck seines Aufenthalts in Dortmund läßt sich nichts angeben.

2. Der Sinn der Stelle bei Kerkhörde, Reimchronik S. 5, ist ein etwas anderer.

3. R. Kerkhörde sagt $8\frac{1}{2}$ ß; die gesammten Preisangaben beziehen sich nach ihm auf die Fastenzeit.

4. Wer damit gemeint ist, vermag ich nicht sicher zu bestimmen. Doch war c. 1500 ein 'Christoffel Akenschecke' Burgmann zu Camen (vgl. Münst. Staatsarchiv, Cleve-Märk. L. A. 84, Ritterzettel); es ist vielleicht an dessen Familie zu denken.

Ein goltgulden galt 13 ß[1], ein voet glases 14 ₰.

In dissem jaer wort sanct Joannes spil binnen Dortmunde van den burgern darselvest seer eerlich und zijrlich mit groten unkosten gespilt, und die hern hebben sie mit irem geschenke vereert.

Im selvigen jaer worden ouch die deinste, so die richtlude van den
Sept. 17. 6 gilden plechten to done, afgesat am dage Lamberti.

R. Kerkhörde 45b. Dit jaer galt al dink wie im vorigen jaer: Ein scheppel roggen $2^1/_2$ ß, ein scheppel gersten 2 ß, ein scheppel havern 15 ₰, ein scheppel ervite 6 ß, ein scheppel weite $3^1/_2$ ß.

Franck 252b. Item dis jaers als keiser Maximilianus mit Lodowico Gibboso, dem koninge to Frankrijch, und mit den Venedigern krijg voerde, brachten | die lantsknechte disse B 366b
jamerliche und verdervende plage der franzosen mit ine net Frankrijch in Duetslant,* und wort van den knechten morbifranzos genant,* darumb dat sie disse
R. Kerkhörde R. 13. plage bij den Franzosen in Frankrijch overkomen hedden, welche sukt und erschroklR. Kerkhörde l. c. liche krankheit noch hute die namen behalten,* dan in derselvigen bleven die menschen 1 jaer aber twe elendig und verpinigt, aver wennich storven darane.*

R. Kerkhörde R. 14. Koelhoff 346b. Ouch ist dis jaers ein weldig hupen in Westvoreislant . . . . . | . . . . . B 367a
. . . . . umb dat sticht van Utrich und die umbliggenden stede und lande to schedigen.

Als nu etliche dis jaers to Rein darselvest im sticht van Utrich komen und in Cunern kasten willen angrisen, umb sie to spolieren, ist die ijrste, so die antasten wolte, der stunt in die erde bis boven die lenden gesunken, und die ime daruet helpen wolde, ist unsinnig worden[2].

3. B 'so erlich'. 4. B 'mit irem schenke'. 16. B 'verpuinichten', fehlt in C. 19. C 'te scheiden'. 20. C 'Rhein'. 21. C 'Cunneren kasten'.

1. Auf 13 ß wurde der Gulden in dem am 13. November 1498 auf drei Jahre zwischen der Stadt Dortmund und dem Herzog Johann von Cleve geschlossenen Münzvertrag festgesetzt (Ztschr. für westf. Gesch. und Alterthumskunde I, 342 ff.). Doch war man schon bald mit dieser Festsetzung unzufrieden, vgl. den Brief der Stadt D. d. d. 1498 Dezember 19 (St.A. Münster, Cleve-Märk. Landesarchiv 1667; Auszug bei Meyer l. c. 114) an den Herzog von Cleve: 'So guedige lieve here wy ind juwer gnaden des muntens halver overdragen sin, dat vuermals myt juw gnaden vuersadern geweſt, is doch nicht umb dat furbel der munten, dan alleine so dat myd juwer gnaden wysen reden ind frunden bewegende wart, darmede den golden-gulden die bet up XIII ß und dat mannigerleye pagyment hir to lande lope dat gude by siner werden to halden ind dat snode to verdringen. Und wanner wy des van juwer gnaden of by andern reden underwiset wurden, deme lande to hinder of to schaden syn solde, wy ungerne to der munte gesinnet wesen'.

2. In der Huningschen Sammlung (A 47b) befindet sich über diesen Vorfall folgende lat. Schilderung, welche denselben ins J. 1499 verweist:

'Anno 1499 Miraculum in Reine dioecesi Trajectensi.

Audi mirande vera de virgine sancta Cunera.
Milleno quingentesimo anno dimidio dempto
Quando Gardenses expoliaverunt Reinenses
Ad templum currentes sacrilegium inibi committentes,
Archam eius qui adivit, illum terra deglutivit.

Disse seint ouch uf stillen vrijdag in Groninger lant komen . . . ist ir vil durch vloech der Merkeschen und Colschen verdelget, doetslagen und verjaget worden. Koelhoff 346a.

Mit nijen win wort dis jaers vur sant Laurentii dag misse gehalden to Nues. N. Kerkhörde N. 14.

To Dortmunde sunder noet drank sich dis jaers ein schroderknecht doet.

Ein vrauwe to Coln nam iren sevenden man eliche to der ehe sundaegs nach Michaelis. Koelhoff 347a.

Dit jaer wort dat alde Wijnhus gekost vur 200 gulden, 10 ß vur den gulden [1].

1499. Dis jaers uf sanct Bartholomeus dag ist bij rade und bevelle der burgermester beide der armbrost- und der bussenschutten gesellschaft ingewilliget, bejaet und angenomen, wie man sich halden solde, wanneer man uf den Wulverik genge, item uf Breckelermisse, in der hagelvijr, wanneer man mit dem hilligen sacrament umb die stat genge, und wer sich nit luet der ordinanzien helde, wes die broke sein solde. Aug. 24.

Schotten die schutten den vogel des andern maendaegs nach Pinxten, und was mank andern disse ordinantie, dat man die schutten vur der Borgpoerten (wanneer man uf den Wulverich gaen solte) verboden laten solte, in seinem harns und armboste to erschinen und mit dem hovetman durch den Wredenboem gaen; uf | Breckelermisse solten sie sich uf den Schuttenhof versameln in aller gestalt, wie vuer; des ersten vrijdaegs in der hagelvijr solte man sie verbodden an die oester rennebome ader homeie, und am Heilosen berg sollte man die rolle lesen. Gelijchsvals mosten sie ouch am bemelten renneboem oesten erscheinen, wanneer man mit dem hilligen sacrament umme die stat genk, und laes die rolle tegen dem reichstorne. Mai 27. 367b

Ritmeester her Johan Beie, her Hilbrant Swarte; hoebtman Johan Morse; scheffer Johan Melman, Frederich Trippenhouwer. Richter Goswijn van Unna.

Ein goltgulden galt 13 ß, 13½ ß, 14 ß.

Dis jaers maendaegs vor Cathedra Petri ist mit eindracht der gemeinen burger binnen Dortmunde (dwile man dem romischen koninge den Febr. 18.

4. B 'darnk'. 7. Die Bemerkung über das Weinhaus fehlt in B, ist aber von späterer Hand am Rande nachgetragen. 11. B 'die jar' statt 'bejaet'. 15. B 'die schutten' fehlt. 20. B 'des ersten' fehlt. 30. B 'ist eindracht'.

Ad nates usque inclusive vivit ipse dubitative,
Rabiem patitur post pusillum, qui extrahere (?) nititur illum;
Debiles fide spectaculum confirmet vos miraculum.
In his compungimini, qui Deum oblivisemini.

Für den Kampf im allgem. vgl. Heda, Historia episcopatus Ultrajectensis (ed. Büchel) S. 315, 324; Pontanus, Historia Gelriae S. 610; Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland VI¹, S. XL; Leo, Zwölf Bücher niederländischer Geschichten II, 262; Ulmann, K. Maximilian I, I, 617.

1. Vgl. unten S. 374 Anm. 2.

gemeinen pennink given mochte) geslotten und ingerumet, dat die genne, so 1000 gulden rijche was, solte und moste einen goltgulden given, ein huesvrou ein rader albus, ir kinder boven 12 jaer alt, knechte, megede ider ein rader albus vur sine persone, und dat in behoef der christenheit to beschermen vor overval.

R. Kerkhörde 45b. Koelhoff 349b.

Dis jaers was al dink in kope dem vorigen jaer seer gelijch.

Dwile vil verdruckunge gemeinem volke der Westfresen .... | .... burger van Emden .... 100 gevenklich angenomen und aen groten summen van pennigen der gevenchnusse nicht entlediget werden. B 369a

Mai 19. ebd. 350a.

Dis jaers umb Pinxten vellen wol 3000 lantsknechte in dat klevesche lant .... | ... aver der hertog in korter vrist sijn volk van der Mark und anders ilents to samen bracht und sie mit gewalt in die vlucht gestalt. B 369b

1500. In dissem gulden jaer schotten die schutten den vogel dinstaegs vur Pinxten.

Juni 2.

Ritmeester her Dietrich Prume, her Johan Beie; hoebtman Herman Huek; scheffer Wilhelm van Lennep, Johann Stratman.

Richter Rotger Wickede.

Dis jaers muntede man to Dortmunde die penninge und veringe. Die goltgulden galt 14 ß.

Und was ein gulden jaer[1]. Wiewol nu vil menschen van Dortmunde mit andern uet Westphalen na Rome getogen und gesunt widerumb quemen, was dannoch die hof so groet nicht, als im vorigen jaer, umb vilvoldigs krijgs und veheden willen.

R. Kerkhörde 45b. April 5.

Sundages na Mitvasten[2] ist in dussem jaer die stat Nellinkhusen | over die helfte verbrant mit der kerken und klocken sampt dem raethuse, und die stat van Dortmunde daer gesant 12 tunnen beers, 3 korf vigen, 4 stro buckings und vur 6 gulden schonebroet. B 368a

ebd.

Dis jaer galt dat korn und alle andere vitalij schijr wie it im vorigen jaer gegulden.

Her Herman Syna der gotlicher schriften professor und prior Predicher cloesters[3] binnen Dortmunde heft dat belde des gecruezigten Christi uf dem kerkhove darselvest (dat sein vuervader her Johan van

1. C 'ingewilliget'. 3. C 'einen rader schilling'. 7. Blatt 368 ist irrthümlich so bezeichnet und vor 369 geheftet. 18. B 'mundede'. 31. B 'gekruzigen'.

1. Huningsche Sammlung A 47b. 'Anno 1500. Die natalis domini incepit annus jubileus et papa Alexander VI primo fecit se deportari ad portam auream et primus pertransivit'. Ueber das bei diesem Jubiläum in D. geopferte Geld vgl. Fahne, U. B. I¹, 270.

2. 'am tag Ambrosii in der Basten' [April 4] hat R. Kerkhörde.

3. Nach dem Crawinkelschen Priorenverzeichniß u. Lectorenkatalog war er der 32. Prior des Dortmunder Dominikanerklosters; er war geboren im J. 1453, wurde 1489 Prior und starb im J. 1517.

Asseln[1] begunt und angevangen) sampt den andern belderen und figuren mit hulf und bijstant bischops Hermans, lantgraven to Hessen, vulendiget dis jaers[2].

1501. Ist der vogel dis jaers geschotten dinstaegs vur Pinxten, Mai 25. und togen die hovetlude und meer volks in Lijflant widder die Russen. Ritmester her Dietrich Prume, her Johan Beie; hoebtman Johan Kremer; schessfer Arnt Rump, Rotger Wulver.

Richter to Dortmunde Rotger Wickede.

Der goltgulden galt 14 ß, ein scheppel roggen 2½ ß, ein schepel gersten 3 ß, ein scheppel haver 18 ₰. R. Kerkhörde 45b.

Dus jaer wort die statmuer tuschen dem torne und der Westerwindemollen berge nije gemakt. |

B 368b. Ouch ist dat kleine torneken uf Sanct Reinolt choer gemaket und vulendiget up Michaelis[3]. Sept. 29.

In dissem jaer wort ijrstlich umb sanct Jacob die Plijster molle uf die Holbecke gemackt. Juli 25.

Wort ouch die Gruetstrate aber Balkenstrate gemaket bis an den Schuttenhof, ouch die strate van der Nijenpoerten bis an dat markt.

Hertog Albert van Sachsen quam am dage Ceciliae dis jaers uet Freislant binnen Dortmunde[4], und die stat vereerde in mit 20 malder havern und 3 aem wijns. Nov. 22.

1502. Ritmeester her Dietrich Prume, her Johan Beie; scheffer Johann van Olsen, Henrich Ricken.

Schotten die schutten den vogel dinstages vur Pinxten. Mai 10.

Dus jaer heft sich der hertog van Gelren vur Oessen[5] gelacht,

8. C 'Wulver'. 17. B 'dat Gruetstrate'.

1. Nach derselben Quelle war er der 29. Prior und erlangte diese Würde im J. 1466.

2. Die Dominikanerchronik hat darüber folgende Notiz: 'Anno 1500 fuit inchoata figura passionis dominicae in coemiterio nostro proprio per sollicitudinem f. Reinoldi Pistoris circa januam, et consequenter per alios. Anno 1501 Mons Calvariae aedificata et reliqua usque ad annum 1503'. Bemalt wurden die Passionsdarstellungen nach derselben Quelle im J. 1508 durch den Sohn 'magistri Henrici op dem Weddepoete'. — Nach einem Vermerk in Beurhaus bschl. Annales Tremon. wurde dieses Denkmal am Ende des vorigen Jahrhunderts an die Wand der Kirche versetzt, verdarb dann aber bald.

3. Es war nach Beurhaus Annales Tremonienses bei einem Sturm i. J. 1468 herabgeweht worden.

4. Albrecht von Sachsen war seit dem Juli 1498 kaiserlicher Statthalter in Friesland; vgl. Wiarda, Ostfriesische Geschichte II, 159; Ulmann, K. Maximilian I., I, 641 ff. Die obige Angabe Westhoffs kann chronologisch unmöglich richtig sein, da Herzog Albrecht am 12. September 1500 starb (Böttiger-Flathe, Gesch. des Kurstaates und Königreichs Sachsen I, 559).

5. Huessen s. von Arnheim. Viel eingehender ist der Bericht in der Do-

darvan ine der hertog van Cleve vluchtig makede und im alles geschuts berovet.

Febr. 6. Wort in dissem jaer to Vastavent ein speil gespilt, geheiten dat Kalkoven, darin die truwe knecht gereddet und der valsche verbrant wort[1].

Richter Tideman Wickede, ouch Rotger Wickede. | 5

R. Kerkhörde 45b. Ein goltgulden galt 14 ß, ein scheppel weits 3½ ß 3 ₰, ein scheppel roggen 2½ ß, ein scheppel gersten 22 ₰, ein schepel havern 14 ₰, ein schepel walnotte 3 ß, ein scheppel erwitte 4 ß, ein scheppel rovesat 5 ß, ein punt bottern 6½ ₰, ein punt keses 9 veringe. B 370a.

Dat kleine strateken van der Wistrate na dem Gruethues wort dis jaers gemacket. 10

Dis jaers heft in duetscher nation die pestilenz regeert.

ebd. Okt. 16. Dez. 24. Quam ouch in dissem jaer dat grote romische aflaet[2] binnen Dortmunde, begunte uf sundag nach Gereonis und Victoris und duerte bis uf Christavent, und ist gehaelt worden an itzgemeltem sundage nach der Vesper van Sanct Peter mit hoechlicher processiion to Sanct Reinolt, und her Johan Bemern dechen was darover commisarius. Derhalven ist nu to Sanct Reinolt vur dat choer ein kiste, daer man dat gelt in worp, ouch ein groet leinen crueze mit sampt 2 vanen gesat worden, vur welcherm cruez alle avent gesungen worden: O crux ave, spes unica etc., und man helt dikmal processions, in den selvigen gengen die bichtveders (der nicht wennig was) mit witen stocken, und die breive, die man des aflaets halven gaf, worden genompt poenitentiales, der kost ein 5 ß. 15 20

ebd. Nov. 21. Dez. 8. Dez. 21. Und ist domals darselvest binnen Dortmunde so vil uetlendis volkes komen aflaet to halen, dat uf etliche dage, als sunderlings am dage Praesentationis[3] und Conceptionis Mariae und Thome apostoli so vil volks in Sanct Reinolts kerken sich drank, dat it sich kume umbkeren konden; saten to villen tiden 20 preister togelijche bijcht. | 25

Dis jaer was ser guet wijn gewassen, und ein eerbar raet van Dortmunde nam den wijntappen uf Sanct Michaelis mit willen der 12 und 24 widerumb an sich, und waern wijnhern her Hilbrant Swarte, Henrich Revoet, Tonis Rotert; Dietrich Schelle was wijnman aber wijntepper[4]. B 370b. Sept. 29. 30

1. B 'dat van'. 2. In C ist hier ein Blatt ausgefallen. 15. B 'itgemelten'. 18. B 'leinen'? fehlt in C. 25. B die Hs. hat 'poentia'. 26. B 'Joanne' statt 'Thome'; an den 27. Dezember kann nicht gedacht werden.

minikanerchronik. — Vgl. für den Kampf Nijhoff, Gedenkwaardigheden VI[1], S. LXIX f.; Nettesheim, Geschichte von Geldern S. 206.

1. Es ist selbstverständlich ein Irrthum, wenn Fahne I, 144 meint, der Verfasser habe Kalkofen geheißen.

2. Der Ablaß knüpfte sich an das Jubeljahr 1500. Vgl. die Aufzeichnungen des Hildebrand Sudermann in den Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein XXXIII, 47.

3. 'am dage Presentationis Mariae und Conceptionis Mariae sampt up dach Thomae apostoli' hat R. Kerkhörde.

4. Eine gleichzeitige Aufzeichnung in

1503. Her Johan Beie, alde burgermeister, dis jaer mit seinen expensis der preester gestoelte im choer to Sanct Niclaes laten machen[1].

Ritmester her Dietrich Prume, her Johan Beie; hoebtman Johan Morse; scheffer Johann Grinkholt, Reinolt Potgeiter.

Richter Tideman Wickede.

Ein goltgulden galt 15 ß, ein hornsgulden $6^1/_2$ ß 2 ₰; dat karn droeg bijna overein im kope mit dem vorigen jaer; ein scheppel gerstlen $3^1/_2$ ß, ein scheppel havern 20 ₰. R. Kerkhörde 45b.

Dis jaers vielen crueze blodig und ander manigerlei varve in der menschen hemede[2] und der vrouwen doecher, des sich die menschen nicht wennich verwundert und sich bevruchteden, dat demselvigen grote gots wrake volgen solte, wie ouch gevolget, want van der tijt an bis am hutigen 1548 jaer alle boesheit, varicheit, jamer und ungelucke ogenschijntlich und in der daet vorhanden gewessen und sint. Nu vint ich in etlichen schriften, dat solche blodige crueze uf der vrauwen doecher gevallen im jaer B 371a. 1501, und derselviger tijt to Unna | etliche over disch ettende uf die tafel gevallen sein. Franck 254a.

Und ist ouch dis jaers binnen Dortmunde so ein devoten, innigen, beweechlichen bedemisse gehalden worden, der gein mensche belevet hadde, want man genk mit dem hoechwerdigen hilligen sacrament sampt villen hilligedombs in die seven kerken, alle menschen wullen und barvoets volgende. Und als man over den Broderweg genk, wort so groten gedrenkt, dat sich die lude bijna to doet gedrungen, dan dat eine volk quam tegen dat andere to van den Minorbroder cloester. Und nach der tijt und umb den jamer des gedrenges to vermiden, ist verordent worden, durch den hof, so durch nach der Broder velt gehet, to gaene, den man ouch noch helt, so wan it die noet vurdert.

1. B 'Brie' am Rande (von anderer Hand?) nachgetragen. 11. B 'verbundert'. 25. B 'gedremklik'. 26. B 'gehet' fehlt, C 'durch den hoff so vom Broderwege an bis up der Broderkloster oder jegen dem Kolegarten uetgehet, to gaende, den . .'. 27. B 'so man it'.

Msc. bor. fol. 582 der Kgl. Bibl. in Berlin fol. 13a berichtet darüber 'doe wart op sunte Michaele angenomen die wyntappe to behof unsere stat, ind dair wert an verdeynt in viff jaren dair nest volgende drey dusent ind derdehalf hundert gulden currentz gelde'. — Nach einer Angabe von Beurhaus (Ann. Trom. a. a.), der sich auf die Stadtrechnungen bezieht, betrug der Gewinn bis z. J. 1530 etwas über 7488 Gulden.

1. 'patet in versibus ibidem' setzt die Dominikanerchronik hinzu. — Einige weitere Schenkungen desselben sind in Beurhaus' Ann. Trem. verzeichnet.

2. Vgl. Spormachers Chronik von Lünen bei Steinen, Westf. Gesch. IV, 1442. In der Huningschen Sammlung (Joh. Voß?) schwanken die Angaben zwischen 1501 und 1503 (vgl. A 48a, B 187a, C 82b). — Zum J. 1502 erwähnt diesen Vorfall H. Sudermann in seinen Aufzeichnungen, Annalen des hist. Vereins XXXIII, 47; zum J. 1500 Bernard Witte, Historia Westphaliae S. 605.

R. Kerkhörde 45b. Juni 6. Swelm ist in dissem itzernanten jaer also rein uetgebrant am dinstage to Pinxten to 2 uern nach middage, dat to 3 uren gein timmer darselvest meer unverbrant stonde, dan alleine die kerke und wedeme.

Sept. 29. Up Michaelis dis jaers ist Lambert Loer to Dortmunde wijntepper worden und bleif darane bis in dat jaer 1511, do quam Johan Schulte daran van Duren, anders genant van Merzenich aber Bos darselvest int Wijnhues 1524 uf Michaelis, als des vergangen sommers ein Achenvart gewest was, und starf im jaer 1530. Nach im wort wijnman Martinus Wickroet, dem volgede Herman Emsinkhof; als er afquam, wort Jurgen Bos weinwert; | als der afgenk wort obgenanten Johannes van B 371b. Duren son angenomen, die noch weinman ist.

Dis jaers was aver ein starke pestilenz binnen Dortmunde, die vil menschen umbracht.

Nov. 11. In dissem jaer van Martini an bis an den spurkel, die im selvigen winter volget, do was it so warm, dat man uf Mitwinters dag blo-
Dez. 25. men sate uet gelaten, und man hadde stehen als im sommer grone moes in dem garden, und waren die putte to Dortmunde so kleine van water, dat man uet 5 aber 6 putten nicht so vil waters konde overkomen, dat man 3 malder malts gebruwet hedde.

1504. Wort volgens der vogel geschotten des derden dinstages na
Juni 11. Pinxten.

Ritmeister her Johan Beie, Johan Duester; hoebtman Bertolt van Winkhusen; scheffer Reinolt Strues, Reinolt Schiltman. Richter Rotger Wickede.

R. Kerkhörde 45b. Ein goltgulden 15 ß. Was dis jaers to kope al dinks, nemlich korns, wie im vorigen jaer; ein scheppel roggen 3½ ß, ein scheppel
März 17. gersten 3 ß 3 ₰, ein scheppel haver to Mitvasten 20 ₰. Aver botter und kese warn seer duer umb der Gilderschen veden willen, want keiser | Maximilian B 372a. had den hertog van Geldern to Arnheim gelacht[1] und betwank ine, dat er sich begeven moste.

ebd. Was so guet wein, als in mennigen jaern (wie ouch im vorß jaer) gewest was, dan im ende des jaers stalte es sich to einer anstaenden duren tijt[2].

2. B 'unerbrant'. 3. In B folgt noch einmal die Notiz über Johann Beie. s. S. 373 Z. 3. 9. In BC 'Wickroth, der starff 1524 uff Michaelis alß des vergangen sommers ein Achenfort gewest was, dem folgede' ... Die Stelle ist offenbar verderbt. 10. B 'als der afgenk wert' fehlt. 16. B nach 'gelatten' ein überflüssiges 'weren'. B noch einmal 'moes als im sommer uet'. 27. B 'to Mitfasten' fehlt. 31. B 'im weß jaer'.

1. Auf dem Schlosse Rosenthal bei Arnheim unterwarf sich nach längerm Kampfe Herzog Carl von Geldern dem Sohn des Kaisers Maximilian, König Philipp von Castilien, am 29. Juli 1505 (Nijhoff, Gedenkwaardigheden VI¹, S. LXXX; Nettesheim, Gesch. von Geldern S. 211). Vgl. unten S. 376.

2. Vgl. Bernard Witte, Historia Westphaliae S. 617. — Die oben S. 372 A. 4

Die leſte greve to Dortmunde.

Dis jaers[1] ſtarf Johan Stecke in dem april am ſtillen vrijdage. Apr. 5.
Wor de leſte greve to Dortmunde, dem volgede to dem Minorbroder-
kloeſter, daer er begraven licht, maendage to Paeſchen die eerbar raet van Apr. 8.
Dortmunde mit ſampt 12 und 24 eerlichen, und nach im quam gein greve
widderumb in ſein ſtat, want das geſlechte was doet, und der graven-
ſchaft helfte, ſo danen bemelte greven van Dortmunde plachten to heb-
ben, heft ein eerbar raet vermits und durch her Hilbrant Swarten, bur-
germeiſter an ſich bij koniglicher majeſtät (dwile ein eerbar raet die
helfte doch hedde) doen werven und erlangen, alſo dat die graveſchaft
van Dortmunde ganz und al dem vilgemelten eerbarn raet darſelveſt itzo
to hanthaven und to verantworten ſteit und tokompt[2].

Her Dietrich Prume ſtarf dis jaers, der dat ſchone glas to Sanct
Reinolt (darinne der ſtam Jeſſe ſo herlich gemakt) gebracht. Und dat
it daer komen iſt, heft bei geſtalt (ſo ich warhaftig bericht bin), dat
er uf ein mael mit anderen koefluden ſampt irem gude, ſo ſie to ſcheppe
beſtuert, uf der ſehe geweſen, und ſein van andern ſcheppen angeſtrengt
worden, villichte dergeſtalt, dat ſie nedder liggen ſolten, aver nach langem
mangel ine got victorij geven, dat ſie die overhant behalden, die
anderen ſcheppe overweldigt, ir viant umbracht und ſich mit dem gude
gerijcht. In welchern ſchepen mank andern vilvoldigen gude ouch itzo
ovengemelte glas ſich gevunden, und als im datſelvige tom deil worden,
372b. heft er damit bemelte ſanct Reinolts kerke (wiewol it beneden | int
lant verordent und to ſeine beret was) verſorget, die muer uetgebrochen
und ſie nach geſtalt, hogede und brede des glaſes bereiden laten, und ſteit
dar noch hubiges daegs.

13. C 'Her Dietrich Prume burgermeiſter geweſen ſtarf'. 15. B 'komen' fehlt, C 'und dat it daer ſtaen ſolde verordent'. 25. B 'bereinden'. 26. B 'hutte dags'.

erwähnte gleichzeitige Aufzeichnung berichtet zu dieſem Jahr: 'doe wart van Beleken nalaten wedewen Nicolaus Berſworth das wynhus ueſt dem Lohuſe gelegen afgekoft to behoif und nutheit unſer ſtat vor twehundert overlenß goltgulden vry erflichen to behalden. Und dat wynhus dairby dat wart do ock unſer ſtat van ſelgen Johan Cleppinge gegeven vor den teynde pennink ok erfliken vrij'. Doch iſt 1506 das richtige Jahr, und zwar fand der Verkauf am 7. Mai desſelben ſtatt (vgl. die Urkunde bei Fahne, Hövel II, 96).

1. Dieſe Nachricht geht wohl auf Johann Voß zurück. In der Huningſchen Sammlung (Voß) A 47b ſteht dieſelbe in ähnlicher Weiſe und bei der Angabe über das Begräbniß mit dem Vermerk 'ut vidi'.

2. Am 12. October 1504 wurde die Stadt durch K. Maximilian I mit der ganzen Grafſchaft belehnt (Fahne, U. B. I1, 269). Zwiſchen der Wittwe Johann Stecks und der Stadt Dortmund kam es zu Zwiſtigkeiten wegen der Grafſchaft und ſpeziell wegen des Hauſes Ickern, in welche auch Herzog Johann von Cleve

Aug. 23. Up sanct Bartholomeus avent in der nacht to 11 uren was ein groet ertbivunge umb Dortmund, Lunen und meer umbligenden dorpern, dat dat spek van den balken und die potte van den scheppen gevallen, und duerde ein Miserere lank[1].

Nov. 18. Am avende Elisabet brante Henrich Webbepots hues vur der Borchpoerten, dat geweltlich gereddet wort, sunst hedde dar groet ungelucke vurhanden west.

Lehenbrief der graveschop van Dortmund.

[Folgt das von Kaiser Karl V zu Köln 1520 November 6 ausgestellte Transsumt der Urk. Maximilians d. d. 1504 October 12, Fahne U. B. 1[1], 269.] | B 373a–374b, 375a.

1505. In dissem jaer belegert Maximilianus mit sampt seinem soen, dem koning van Castilien und herzogen van Brabant, den herzogen van Gelleren to Arnheim mit bijstant des herzogen van Cleve, also dat sich obgemelter herzog van Gellern entlich ergaf[2].

Mai 9. Disselvigen jaers vrijdaegs vur Pinxten ist umb nuttichеit, wolvart und ere der stat Dortmunde mit dem eerbaren rade, 12 und 24 der ganzer gemeinheit der burger und beider geschutten geselschop eindrechtiglich overkomen, dat ein eerbar raet der schutten geselschop 3 grote koste und die kleine bijkoste uetrichten sal und wil, der gestalt und ursachen, dat die hovetlude und scheffers der swaren moege des uetleggens ires geldes to irem groten schaden und nachteil entlediget worden.

Hijrmit ist dusser tijt ingewilliget, wan die hovetlude ir rotten brengen, wan dan die burgermester, ritmester, kemner und vurgenger der erfsaten und burger uetsetten, damit die geschelschop ein benogen to entvangen, und der ingesatte solte ouch sunder weigerung der geselschap volgen, und dat bij einer broke van 10 mark, so daer jemand weder moetwillig wolte van den ingekoernen. Ist ouch dismal overkomen, dat man uf einem maendaeg die papegoie oder vogel scheiten solle und

Mai 27. die papegoie domals den 3. dinstag na den Pinxten geschotten. Und

3. B 'van den bachen'. 4. B 'durde Miserere lank'. 23. B 'furgens der erfsaten'.

eingriff (Verhandlungen aus den JJ. 1505—1508 im St. A. Münster, Cleve-Märkisches L. A. 155c).

1. Die Dominikanerchronik erwähnt dieses Erdbeben mit folgenden Worten: '1504 in ipsa nocte Bartholomei apostoli terraemotus factus est magnus in partibus Westfaliae ac circa Rhenum et Coloniae, quod multa aedificia commoverentur, turres ac muri discuterentur. Fuit eo tempore cum in Hammonensi urbi studui ac ibi moram traxi. (Es folgen dann mehrere lat. Verse über das Erdbeben.) — Vgl. auch Spormacher, Chronik von Lünen l. c. 1442; Wittius, Historia Westphaliae 617.

2. Vgl. oben S. 374 Anm. 1.

die erſſaten ſolten riden und ſich ruſten to allen tiden in behoef der ſtat, ſo ſie es to done heft sub poena 10 mark. Ouch ſo eing burger weer, die gene ſchutte weſen ſunder lever riden wolde, ſolte ſich inſchriven laten bij dem ritmeeſter uf de vurß broke.

Ritmeeſter her Johan Beie, Johan Dueſter. |

B 375b. Hoebtman Reinolt Strues; ſcheffers Thies Kump, Engelbert van Soeſt.

Rotger Wickede richter, ouch Goswijn van Unna.

Der goltgulden galt 15 ß, ein ſcheppel roggen $2\frac{1}{2}$, 3 ß; ein ſcheppel gerſten $3\frac{1}{2}$, 4 ß; ein ſcheppel havern 16 ₰; ein malder weites 16 ß; ein ſchepel roveſat 7 ß, ein ſchepel erwite $6\frac{1}{2}$ ß, ein punt bottern 7 ₰, ein punt keſes 2 ₰, ein quarte wijns 9 ₰, ein tunne beers 10 ß, ein ſcheppel hopen 8 ß. R. Kerkhörde 45b.

Im ſelvigen jaer brante Hoerde ſo rein uet, dat daer nicht meer dan 2 huſer[1] in ſtaen bliven, und was uf Allerhilligen avent, daer ſante die ſtat van Dortmunde 6 tunnen beers, vur $7\frac{1}{2}$ mark broet, vur 20 gulden bottern und keſe. | Oct. 31.

B 376a. 1506. Ritmeſter her Johan Beie, Johan Dueſter; hoebtman Herman Huek; ſcheffer Claes Potgeiter, Dietrich van Delwig.

Dis jaers wort Joannes van Merzenich van Duren, der ouch Vos genompt[2], ſcholemeſter und rector in der groteſten ſcholen to Sanct Reinolt binnen Dortmunde ijrſtlich, daer ſunſt ouch dapper mans to underrichtunge der jugent vurhen geweſt, ja ein jode, dat ein chriſten geworden was, derſelveſt rector geweſen; und duſſer Vos heft ſchriftlich angezeigt, dat einer genant her Thomas Blindeplage, darſelveſt to Sanct Reinolt alle avende Salve to ſingen, beſtediget und bekoſtiget hebbe; aver wie lange es angevangen und ijrſt begunt worden, heb ich noch nicht overkomen[3].

Ein herlich vaſtavents ſpil, genant der Kalkoven, wort dis jaers durch drepliche burger und junge geſellen to Dortmunde uf dem markede geſpilt.

5. B 'Duiſter' von ſpäterer Hand verbeſſert für 'Suiderman'; fehlt in C. 25. C 'Blinde plachte'. B 'Blinde plage'. 26. C 'beſtediget und bekreſtiget hebbe'.

1. 'praeter castellum et unam domum prope castellum' ſagt die Notiz in der Dominikanerchronik, womit Spormacher l. c. 1442 faſt wörtlich übereinſtimmt.

2. Die urſprünglich wohl von Johann Voß ſelbſt herrührende Bemerkung in der Huningſchen Sammlung (A 47b) lautet etwas anders: 'Anno 1506 Joannes de Mertzenich alias de Duren et Joannes Voß instructores et rectores discipulorum in ludo litterario principalis ecclesiae Sancti Reinoldi erant. Doch ſcheint ſie verſtümmelt und Weſthoffs Bezeichnung des Johann Voß richtig zu ſein. (Vgl. oben S. 374 und unten a. a. 1521, 1524.)

3. Vgl. unten a. a. 1508 (S. 390).

Von dem vuergemelten 1485 jaer bis in das jegenwordige jaer to Dortmunde neimant verrichtet, der uf ein rat gesat sein worden, aver dannoch midler tijt 2 den kop afgeslagen und uf den kerchof to Sanct Peter begraven.

Goswijn van Unna richter.

N. Körthörde 45b. Ein goltgulden 15 ß[1], ein scheppel weits 3½ ß, ein scheppel ervite 6 ß, ein scheppel rovesat 8 ß, ein scheppel rogge 26 ₰, | ein scheppel gersten 2 ß. Im begin- B 376b
sel dis jaers galt ein punt bottern 7 ₰ und darnach 6 ₰, und im ende ein punt 5 ₰. Ein herink 1 ₰.

Hermanni Duvenetters sampt siner mitgenotten der mortberners vuerhebn und warhaftige historij[2].

Apr. 12. Dis vurß jaers umb dat hillige hochtijt Paeschen sein die hern van Dortmunde (villichte uet gunstiger hern und vrunde anzeichen) verstendiget und gewaer worden, dat etliche vurhanden weren, ire stat vermits mortbernen to verraden und umb to brengen, und derhalven vur alle poerten twee van den burgern, darto ein uet den 12 aber 24, niemants unbekant, er hadde den einen gewissen wert, darin to laten, gesat und verordent.

Und wiewol die wacht so vlitig bestalt gewessen, heft sich dannoch einer genant Johann Timmerman in die stat begeven und in der meiMai 4. maent nemlich maendags na sant Marci dage[3] darselvest in einer wedevrauwen hues genant Schuttesche tegen Sanct Peters kerkhove woenhaftig wesende etliche worde, dwelche die wedvrouwe to herten nomen, sich entvaren laten. In korter vrist heft sie die wedevrauwe mit nichte gehoerde worde den eerbarn burgermeister und rade verborgen, sunder sie koenlich und unverzaget van sich geredet.

1. B 'jewerdige'. 8. 'darnach 9 ₰'. 10. In C geht vorher ein kurzer Bericht über Duvenetter und seine Gesellen, der mit den Worten schließt: 'Sed de hac re aliquid latius, dweil ich die historij von diesem Duvenetter gedenkwürdig achte und bei anderen weitleufiger beschrieben finde nemblich also wie folget: Hermanni Duvenetters' ꝛc ꝛc. 24. B 'ist' statt 'in'.

1. 'int ende (des jars) 16 ß' setzt Kerkhörde hinzu.

2. Der folgende Bericht Westhoffs geht offenbar auf eine gleichzeitige, wohl offizielle, Aufzeichnung zurück. Es sind außerdem noch eine Anzahl von Schilderungen dieses Verrathes in den Dortmunder Quellen vorhanden. Ein längeres lateinisches Gedicht, von dem Roese, Nederhoff S. XIII, ein Bruchstück abgedruckt hat, ist in dem 'Summarischen Begriff' von Detmar Müther (D. St. A.) S. 451—453 und in Beurhaus, Ann. Tremonienses, erhalten. Eine kurze Notiz bietet das Chronicon Dominicanorum a. a. 1506, sowie N. Kerkhörde 45b, eine längere befindet sich in Mss. hor. fol. 582 der Kgl. Bibliothek in Berlin fol. 13b und in Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1442.

3. Der 4. Mai ist der zweite Montag nach Marcus.

Demnach heft ein eerbarer raet van Dortmund der gesprochen worde halven einen kummer an egenanten Timmerman durch den gerichts vronen leggen laten, und dwile er geinen burgen vur im to loven krigen
377a. konde | und selvest keinen geloven hadde, ist ir terstunt angegreppen und gevenklich genomen worden der vil angetogener worde halven, als er gesprochen mit seinem gichtigen munde: Er wuste lude, die wol vijf goltgulden verdeinen mochten und nicht meer darvur doen, dan alleine weichen liggen solden.

Als er nu in der gevenchnusse gesetten, heft er opentlich bekant und nicht verlochent, dat er der man weer, der so dannen vijf goltgulden vermits mortsbernen verdeinen solte, und er weer dar to gevodert, uet gemakt und verwilligt van Hermanni Duvenetter[1] und Engelbert Greven genant Groethues, to Castrop woenhaftig, und er solte si binnen der vrijrijchsstat Dortmunde uf hemeliche geleggen und to der sachen bequeme stede und orter verordent liggen, und volgens mit meer worden Herman Duvenetter als principaln und ander glijch dedich besacht.

Dusser verrederij allenthalven vuertokomen und vuersichtigheit der wegen to hebben, ist hinvort wie ouch vurhen verschaft und von dem eerbaren rade darselvest verordent, dat die poerten ernstlicher und meer vlitig gewaert worden, also dat neven tween burgern vur einer poerten ein raets persone ader ein erfsate und einer uet den 24 van einem idern, so dar in und uet genk, rede und bescheit, wie er weer, waher er queme und wa er wolte, genomen.

Maendags na dem sundag Cantate, als die hern burgermeestere Mai 11.
und andere raets schutten, umb die papegoie to scheiten, buten der stat im velde waren, ist der beklachte und besachte Duvenetter in die stat
377b. komen und ouch uf bevel der hern darselvest an seinem leibe | bekummert worden. Dwile er nu als Timmerman geinen geloven hadde und to bekomen nicht enwiste, want neimant wolte sein burge sein, so ist er in den keller gesat worden, und na pijnlicher vrage klaer uet bekant, dat er derselvige weer, der sich dar to hedde laten kopen, umb andere bij sich to overkomen und hinvort to willigen, die stat Dortmund durch weichen liggen und mortbernen to verderven.

Dinstag na Pinxten, als man (dar gewontlich) Unser leiven Frau- Juni 2.

5. B 'gesentlich'. 6. C 'vergiffligen'. 14. C 'leggene'. 15. B 'stede verordent und liggen und volgens'. C 'stede und orter verordinert [durchstrichen] leggen u. v.' 27. B 'ahin seinem bekummert'. 29. B 'endtwijste'. 34. C 'nach gewonheit'.

1. In der (gleichzeitigen) Aufzeichnung Mse. bor. fol. 582 ist er bezeichnet als 'Herman Duvenetter eyn vrone to Castorpe'.

wen bilde to Aldenlunen droeg, hebben die Dortmundschen burger verplichtigs eits einen burger, die vur dem bemelten Unser leiver Brauwen bilde gespilt, genant Bernt Terselle[1] van Waltrop in dem hove to Wether[2] bij dem drosten to Werne, dwile er Terselle, dat er de stat Dortmunde jemerlich mortbernen wolde besacht was, verclaegt und im ouch die droste ter stunt laten anverdigen und gen Werne in des bischops van Munster behoftnusse aber gevenchnusse hantvest gemacht und verwaert behalden.

Juni 3. Gudenstaegs als mit namen des andern daegs dar na hebn die hern van Dortmunde etliche verwante raets personen bij den drosten to Werne to riden uet geverdiget mit begerten, ir viantliche personen genoechsam bewaert worde bis to geleigener tijt.

Juni 25. Donderdaegs nach sanct Johannis Baptisten geboert aber Mitsommerdaegs hebben overmals darto gevoechte raets vrunde ir reise gedaen bij gedachten drosten to Werne, umb iren viant und mortberner pijnlich to vrage stellen laten seiner ticht halven. Aver er Bernt Terselle ungenodiget vrijwillig der anklacht gestendich gewest, und also wie ime vurgelacht worden bekant und bejaet, als mit namen Herman Duvenetter ine und noch meer andere dar to vermocht, gekoft | und gewilliget hette, dat B 380. sie binnen Dortmunde weichen liggen solten, mit dem bedinge, so manige derselven weichen in werkung gengen, brant und vuer binnen Dortmunde verschaften, so mannichmal sollen sie vijf goltgulden emphaen, darup der Duvenetter einem idern 15 albus vart ter stunt alreide ubergehantreichet und gegiven und dar to der tijt er gelach gegulden hette, daruf die hern van Dortmunde widerumb to hues komen.

Juni 26. Unlangs darna, als am dage Joannis und Pauli ungeveerlich am 26. des monats junii seint overeins die van Dortmunde gen Werne komen, dat ir viant nach seiner bekentlicher schult vermiddelst oerdel und recht sein sententie erlangen mochte. Und als er nu vor dat recht und gerichte gebracht, sein daer jegenwordich nicht alleine die hern van Dortmunde, sunder ouch vilgenante droste van Werne, der droste van Dulmen und vil meer ritermatiger mans van adel sampt burgermeester und raet der stat Werne und sunst vilmeer vromer mans gewesen; ist alsdo vermits vuer und vlamme vam leven tom dode verwijst, und die scharf-

2. B 'bugner'. 4. B 'Wethar', C 'Wether'. 9. B 'Gunstentags'. 11. B 'genochan', C 'genochsamb'. 17. B 'stedig', C 'gestendig'. 19. Blatt 378. 379 sind irrthümlich hinter 380 geheftet.

1. 'Bernt ter Geselle' nennt ihn die Aufzeichnung in Msc. bor. fol. 582.

2. Unbestimmbar.

richter vilberuerter ſtat Dortmunde an im ſeins ampts gebruecht und luet der ſententie im ſeins levens durch vuer und brant ein ende gemakt. Hiruf hebn die hern van Dortmunde des gerichts und oerdels breif und ſegel mit obgenanter villen vrunden ingeſigeln verſigelt begeert und ouch overkomen und erlangt.

Saterdaegs vur Pinxten iſt ouch einer umb middags tijt vur die Oeſten Mai 30.
poerten to Dortmunde komen, genompt Johan Meirich mit begeerten, in intolaten. Aver durch raetsperſonen, den die poerte des dages to hoden bevollen, ime des ingaens wigerung geſchehen, und moſte darvuer ſtaen bliven. In dem, als er dar nu nicht in mochte, ſeint mitlerwijl dar noch bij komen twee kettelboter, die ouch in die ſtat vermeinten to 506. komen, | aver ine nicht gelingen mogen, ſunder ine ſulchs allet, wiewol ſie it mannigerlei vurwendeten, verſacht worden.

Do ſie nu lange geſtanden und die inlatinge afgeſacht wort, hebben ſie alle drei mit groter unſtumicheit und ſcheltworten jegen den avent iren pat nach der Wiſtraten poerten gemakt, dar in allet wie Oeſten die ingank beſweert und weniger als nicht geſtadet worden, und ſein van daer nach der Weſtpoerten gangen mit vloken und ſchelden. Als ſie dar komen, iſt in datſelvige, wes in vur den andern twein poerten bejegnet und darſelveſt widervaren, und droſten nicht in die ſtat komen; dit verdroet in ſeer, derhalven ouch Meirich vur den andern her ſich mit villen boſen untuchtigen und ſchentlichen worden gegen der raets perſonen ein (ſo darſelveſt Weſten vur der poerten ſetten) horen laten. Und iſt alſo der Meirich umb gedachter ſeiner unbeſchedenen ſcheltworde und ſchentlich verſprechen daer (daer man ſunſt van ime wider gein urſache gewetten, und ſolichs wie ſich noch hindernach under im bevant, nicht getegen ader vermodet hette) angevertigt und in den torn an dem Sunnenſchine gevenglich gelet und geſat worden. Und darſelveſt in dem torne ter ſtunt geropen: Wapen over den Duvenetter, damit er ſich apenwar vernemen und horen laten, dat er der verreterij nit hantdedich wolte ſein. Iſt derwegen aen vertoeg van daer genomen und under den Arnt in den keller bracht.

Dwile nu got almechtich der ſeiner, ſo ime vertrauwen, als ein einig truwe noethelfer nicht verlet, ſunder ſie ſtedehen bewaert und uſſicht uf ſie heft, wie des alle gotliche ſchrifte vul, heft er ouch ſeine Dortmuntſche van ſodanen vuerhebende jemerlichen mortbrant durch ſeine

12. B 'aver ine' fehlt, C 'aver es iſt ine gleichfals geweigert, wiewol ſie vil und mangerlei vurwenten'. 17. B 'wenigh'. 19. B 'beigentt', C 'bejegnet'. 30. B 'handtdigh'. 32. Den folgenden Abſchnitt läßt C weg.

gotliche vuersichtheit und hoechprisende gnaderiche barmhertigheit erreden, erlosen und vrijen und sulchen elendicheit van seinem volke afwenden willen. | Ouch wolde derselvige ewige got, sie ime mit ganzer truwe B 379b und vesten geloven dankbarheit erzeigen konden, und volgens derwegen alle die genne, so bemelten mortbernens sich undernemen und denselvigen mitredig wolten sein, seinen Dortmuntschen nicht lenger verhellen, dan durch dussen Mirich uffenbaer und an den dach bringen willen.

Demna heft vilgenanter Johan Meirich up anvodern und vragen klaer und openbaer waer daergedaen, daruet gesprochen und nachvolgende meldunge und bekentnusse gedaen: Er wiste gewislich aen allen veel van Herman Duvenetter und Engelbert Greven to Castrop, und weer in der ganzer waerheit waer, dat sie beiden Herman und Engelbert ime Johan Meiriche, Bernt Terselle und Jorgen von Soest genant Roethaer, glijchvals ouch Johan van Essen sampt und besunder darhen gekost und gewilliget, dat sie die weiken binnen der stat Dortmunde (daruf ein ider van inen 15 wijtpennige und malk vrij sein gelach entvangen hette) heimlich leggen und gedachte stat mortbernen solten; urkunt dat sulichs die waerheit weer und recht darvan sechte, so hedden die twee, die mit im vur der poerten geweist weren, der reeschop und instrumenten (damit sie solchs jamer anrichten und besteln wolten) ein deil noch bij sich bewaert.

Saterdaegs na Margrete, als nemplich des 11 dags des monats Juli 11. julii[1] ist bemelter Johan Meirich nach seiner heller bekentnusse vur dat recht gestalt worden in bijsein und angesichte etlicher umbligenden drosten und junkern sampt steden, so ein eerbar raet darbij verwittigen laten und verschreven, als nemplich die eernveste Wennemar van Bodelswinge, droste to Lunen, Wetter und Bochum, Hamme und Unna, Camen, Swerte, Iserloen; und ist | van Unna erschenen Henrich van Rein burgermeester, B 379b van Camen Johan Kunst, van Swerte Albert Prael und Johan van Altona richter darselvest, van Iserloen Herman Bose, Herman Lobke, umb desselvigen Meirichs bekentnusse mit antohoren, und ist nachvolgenden inhalts opentlich im gerichte gelesen worden: Unse hern van dem rade sprechen Johann Mirik den ussetzigen moriberner darumb an, dat er heft bekant, dat hie und Bernt Terselle, Jorgen van Soest und Johan van Essen sampt dem Tumeter itlich van in heb entvangen van Herman Duvenetter 15 wijtpeninge und ir gelach, dat itlich van ine

13. C 'Rolbar', auch in B ist 'Rothar' zweifelhaft. 23. B 'dorfern' statt 'drosten'. 34. B 'sampt die rumeler itlich', C 'sampt die ... [Lücke] ein itlich'; vgl. S. 384 Z. 11.

1. Der 11. Juli ist der Samstag vor Margarethe.

ſolde ufleggen und betalen entricht und vur ſie betaelt hebn der urſachen und darumb, dat ider twee wekken binnen der ſtat Dortmunde heemlich beſturen und liggen ſolten und des gelts ouch ein deil entvangen ꝛc, und ſulchs ouch mit meer articuln waer to ſein bekant und bejaet. Und darſelveſt bijeinander bekentnuſſe, des rechts ſentenz und rechtmetich oerdel in nachvolgender geſtalt entvangen van dem ſcharprichter: Na der anſprache und misdaet, der hie bekant, wiſe ich vur recht, dat man in levendich uf ein ſuel ſette und bern in van leven tom doet und laten in alſo ſtaen tom ſpeigel und anſchouwen aller werlt. Iſt nicht widderachtet.

Der ſentenz des rechten iſt nakomen, und ime oeſten uet der poerten na dem galgen der bodel gelet. Indem, als er Meirich nu underweges was, heft er aen ufhoren geropen: Wapen over Duvenetter; todem apenbaer geropen und mit ſchrijender ſtemme geſprochen to allem volke, wie bedreichlicher wiſe er darbij bracht, nemplich dat im die Duvenetter gelovet und to geſacht hedde, weert ſache, das er der ijrſte in der angripinge weer, hie wolde in quijt bidden und ſolde daer nicht umb ſterven, | und ouch dwijl er to ſolcher daet ungerne verwilgete und van in 378a. wijchen willen, in an der mogen gehalden und to waerteken ime ein hol vermits eruſtlicher anhaldunge in ſeinen rok geretten ſprechende: Du biſt ein nacket bove, duet dir gein gelt to verdeinen? Und toleſt am galgen darſelveſt verbrant worden in angeſichte viller menſchen junk und alt.

Desgelijchen am dage Arnulphi ebemelte droſten und ſtede umb an- Juli 18.
klacht und bekentnuſſe Herman Duvenetters (der uf beſeggen der andern ouch gevenklich lach) ouch mit antohoren ovvermals verſchreven. Quamen und erſchenen vam Hamme Dietrich Kerkel und Gert van Heringen, und in namen des droſten to Wetter . . . van Hagen, der droſte van Bouchum erſcheen ſelver, glijchsvals der droſte to Lunen. Und die hern van Dortmunde hebben der ſtede vrunde und die droſten mit ſich in die gevenchnuſſe genomen und ſie in jegenwordicheit und angeſichte des Duvenetters geſtalt und ihn vrij up ſeinen voten ſtaende gevraget, of er desſelvigen, als er hijr bevorn von ſich geſacht und bekant noch toſtant hedde und alſo beſchehen bekente. Heft er vrij bekant, bejaet und darbij to verbliven oppentlich vur allen in- und uetlendiſchen vrunden geſprochen, ouch wie ſein hovetſachen weren, und warumb er ſodanen mortbrant angerichtet und beſtalt wolte hebben, heruter ſacht: Absit autem, Catha-

15. B 'wie bedreigh', C 'wie bedrechlicher weiße'. 21. C 'dienet dir'. 22. B 'mit verbrant'. 25. B 'anthoren'. 27. B 'des droſten to Wetter van Hagen', C 'des droſten to Wetter und van Hagen'. 29. B 'ſtede frunde an die droſten', C 'der ſtette fronde und droſten'. 35. C 'principalen' ſtatt 'hovetſachen'.

rinae de Lindenhorst expensis hoc fieri me dixisse[1], und do sint die vrunde wederumb uet der gevenchnusse in dat gerichte mit sampt dem eerbaren rade gegangen.

Demna ist der Duvenetter idoch uf des eerbaren rades begeerten gerichts darselvest in gerichte gehaelt und gebracht worden, darto die vurß drosten, amptlude, richter und umbligenden steden gesanten vrunde oftbemelten Herman Duvenetters ansproeche (mank andern disses inhalts) angehoert. | Unse hern van dem rade (sprach der praeco ader vrone) B 378b sprechen Herman Duvenettern den misdeder darumb an, dat er heb Bernt Tersellen, Johan Meiriche, Jorgen van Soest, Johan van Essen und den Tumeter darto gekost und einen idern bewilligt, dat ein ider solde liggen 2 weiken in Dortmunde, und Engelbert Greveken to Castrop sij gelijch dedich deilhaftig sodanen mortbernens. Und als Engelbert Greveken mit Johan Timmerman eins geworden derhalven, daer were er selvest bij, und Engelbert Greveken vurß hedde Mirik, Bernt Tersellen, Jorgen van Soest geheiten Roethaer und Johan van Essen darto gekost und willich gemacket, dat sie binnen Dortmunde in irn namen weiken leggen und sie mortbernen solten mit dem bedinge und bescheide, so vil und mannich der weichen beden, ufgengen und brenten, so mannichmal vijf golt gulden solte ein ider entvangen; dat oech Johan Timmerman to ime, Herman Duvenetter selvest derhalven gesprochen, wanneer die weiken also bestuert und gelacht weren, wie ime ir verdeinte gelt given solte; darup er der Duvenetter ime Timmermanne geantwort, so ime Engelbert Greveken die togesachten gulden und gelt nicht vergnogede betaelde und geve, so wiste er wol, waer sein hues were binnen Castrop, darselvest wolde hie ime die pennige strecken.

Uf disse itzgehoerte ansprache solte der Duvenetter einen vuersprecher

16. B 'Roethar', fehlt in C. 24. B 'vergnogede', C 'vernogede'.

1. Die Dominikanerchronik (und ähnlich Reinold Kerkhörde) berichtet dagegen ausdrücklich: '1506 quidam dictus Hermannus Duvenetter de Castrop intendens traditorie civitatem Tremoniensem incendio funditus devastare ac annihilare suggerente comitissa Tremoniensi in Iekeren morante'. Ebenso gab Engelbert Grothus am 5. Aug. 1506 die Aussage ab, daß 'die grevynne ... mit oem eyns worden, dat hye sonlde luyde krygen, dye bynnen Dorpmunde weiken lechten' und ihm ein Handgeld darauf gegeben habe (Fahne, U. B. I¹, 271). — Die Gräfin lebte mit der Stadt in Zwist wegen der Uebertragung der Grafschaft auf letztere. Der gleichzeitige Bericht in Msc. bor. fol. 582 erklärt dagegen ganz allgemein: 'do werden viff martberner, die hirna bij eren namen beschreven staen, dairtoe gekofft ind gewylgt, dat sey hemelicken unentsachter vede van oen ind van den genen, de sey dairtoe gekoft haen, unse stat Dortmunde mit weyken to leggen verretliken verbernen wolden'.

nemen und darup antworden als recht. Aber er gesprochen, er wolde geinen vuersprecher hebben, dan alleine die moder Jesu unses hern und gots; die wider der ansprachen (dat sulchs also ergangen und also geschein weer) apenbaer gerichtlich in angesichte aller umbstaenden minschen gestant gedaen, und mit seinem gichtigen eigen munde bejaet | und be- 381a. kant, aver vil und utermaten seer die hern van Dortmunde, als mit namen her Albert Swarten, domals aldesten burgermester, und andere meer bij iren namen nomende, sampt ebemelten drosten und der stede vrunde tom alder demodigsten umb genade und mit herlicher indacht umb dat swert und den kerkhof gebeden. Und ist ime uf bit und begeer genanter drosten und der stede genante vrunde gnade bescheen, also dat sein hovet afgehouwen und uf ein rat gesat und dat licham dar under in die erden begraven worden[1].

Ein kleine tijt darna heft sich to gedragen, dat Engelbert Greveken to Cleve was gewest umb einen geleides breif vur unrecht gewalt, so ime im lande van Cleve ader Marke begegnen mochte. Und als er sich van daer na Wesel gemacket umb seine geschefte aber sunst anders, do ist er darselvest van wegen der van Dortmunde uf ir anschriven angeverdigt und gevraget worden, wat er vur einer were und waer er woente. Heft sein antwort gewest, er wonde to Cleve, wiewol sein sprache dat widerspil dede, und anders melde; (und was villichte van Cleve na Wesel umb dat vurß gleide, welch ir to Cleve nicht bekomen, to erlangen gegangen, aber aver, uf er nicht recht gebichtiget aber dat geleide nicht als recht geworven). Ist volgens wider gevraget worden, of er der verreder ouch ein weer, die Dortmund so jemerlich und verreetlich mortbernen wolten. Ter stunt in der ansprache und verantwernusse im vort angereppen, und wiewol er angetogen, er hette geleide, ime evenwol gevenchlich angenomen und tom kerker bracht, daer er in bewarung behalden.

Demna hebben die hern van Wesel an die stat Dortmunde dat sie sodanen verreter angegripen schriftlich verkundigt, und sie die van Dortmunde aen vertog hern Johan Bemern und iren secretarium darselvest hen geverdiget und ine, den verreder und rechtschuldigen Engelberten

2. C 'dan allein den morder Jesu'. 5. B 'ibe standen gedaen', C 'gestant gethain'. 9. C 'und mit gleicher eindracht'. 12. B 'darunder der erden'. 17. B 'dar' fehlt. 23. 'recht gebichtiget' unverständlich; fehlt in C. 25. B 'Dortmundschen'. 29. B 'Dortmunde sodanen verreter angripen'.

1. 'dem wart sijn hovet afgehouwen dorch bede en deil der ritterschop und stede vrunden des landes van der Marcke; dat licham wart op die Junkeren Kerkhof in die erde geworpen ind dat hovet wart dar gesat boven dat ract up einen staken' Msc. bor. fol. 582.

Greveken, daer vunden. | Und wiewol er mannichvoldig und vil uf ge- B 361v
leide getogen und underwegen mochte angehalten sein, des die van Wesel noch die van Dortmunde nicht gestendig, heben die hern van Wesel mitsampt den gesanten der hern van Dortmunde ire reise gedaen nach dem hertogen van Cleve, umb des gleides, darup er sich so seer beropen, gestalt und bericht to entvangen. Aver dwijl die sache ein ander gestalt hat und er ein missededig mortberner war, der gein geleit hebben mochte, so ist ouch dat geleide van ungewerde, kraft- und machtlos bevunden, dat ouch domals gedachte hertog van Cleve in selvest nach seiner vuerhebbender daet und bekentnusse (wie ouch die andern, die darvan bekent) mit seinem gerichte tom dode veroerdeln laten.

Dem abscheit na seint die hern van Wesel sampt mit in her Johan Vemeren und secretarius widerumb gen Wesel komen und vort dar na Dortmunde botschaft geverdiget, umb darselvest to Wesel uf einem angezeigten daeg angerichtet to erschinen. Und seint volgens her Hilbrant Swarte mit meer raets vrunden daer kommen, und er Engelbert Greveken heft daer, wie sein hovetsachen und principal gewesen wie ouch die Duvenetter, apenbaer bekant[1] und darup sein sentenz entvangen, und im sein
Aug. 5. hovet am funften dage augusti, nemplich am dage Oswaldi afgehouwen und datselve der erden bevoeln; aver dat licham einen schoef stroes tuschen den benen hebbende uf ein rat buten Wesel nicht weit van einer windemollen in die hogede gesat worden.

Dwile nu Johan Timmerman gelijchsvals to Dortmunde gevenk-
Aug. 22. lich lag, ist derselve saterdaegs vur Bartholomei, den 22. augusti, obgenanten jaers in gerichte bracht, der ouch luder stemme wapen over Engelbert Greveken und den | Duvenetter geropen. Und de hern van Dort- B 362r
munde hebben ine angeclaget dergestalt wie volget: Er als ein ussatig mortberner hette sich darto kopen und bewilligen laten van Engelbert Greveken genant Groethues, dat er ouch weichen wolde liggen binnen Dortmunde, und hedde daruf entvangen van gedachtem Engelberto 3 weichen, und als hie in die weichen gedaen, hat er in ouch 3 wijtpennige gehantreichet und in van itlicher weichen togesacht und gelovet 5 gulden, und er hed der weiken alreide 3 gelacht, ein in Vrijmanshues uf dem Westenhelwege nicht wijt van der Westenpoerten under ein bedde in einen botten

5. B 'des gleides gestalt hatt bericht to entfangen'. 27 B 'angeclagt an ihn dergestalt gefolget'. 30. B '3 wochei', C '3 wocheiers'.

1. Sein vor den Weseler Schöffen am 5. August 1506 abgelegtes Bekenntniß ist abgedruckt bei Fahne, U. B. I[1], 271.

vlasses, gelijchvals ouch ein uf die Kampstrate in Reinolt Bokers hues uf die hilde int stro, die derde in der Scharenbergischen haus uf dem Oestenhelwege nit wijt van der Oestenpoerten in dat beddestro.

To dem wider angesprochen worden, dat er dar bevorn to Burich in seiner herberge weiken gelacht und datselvige Burig also angestecken und gemortbrant hedde, dar van ime 3 ß gegiven worden.

Dussem hest er gestant gedaen, bekant und bejaet, oerdel und recht darover entvangen und vur der Westenpoerten[1] van leven to doet an einer sulen gebrant, und daer ein speigel und anschouwen aller werlt gestanden.

Burijrst do disse vuergehorte verreterij in gerochte komen, hebben die hern van Dortmunde mit groter vuricheit und ernstlich verschaft, dat eine beddemisse van stunden an gehalden worden, in derselvigen got almechtig umb beschermunge vur sodanen berochteden verreterij und mortbrant devoetlich und van herzen to bidden mit anropinge Marien und sanct Reinolt sampt aller gots hilligen, got vur sie to bidden, des ellendigen jamers und mortbrants bevrijet und entlediget to bliven. | Desgelijchen nach vilbemelten mortberners eins idern entvangen oerdel, umbbrengunge und dodung derselven hest die ganz stat van Dortmunde am avende Marien entvenchnusse vuerangetogen jaers noch eine beddemisse dusser volgender wise vursichtiglich gehalden und verordent. Dcq. 7.

Ijrstlich sein uet beiden Minorbroder und Prediger ordens cloester hern, vort uet allen kerspels kerken und capeln preister und scholer mitsampt den kerspels luden to Sanct Reinolt komen und mit innicheit in einer processsion die mans und die vrauwen mit ihren waskersen, vort alle volk, inwoner, knechte und megede dem hochwerdigen hilligen sacrament mit umbdragung des beldes Unser leiven Brauwen in der noet to Sanct Reinolt mit dem hilligen hovet sanct Reinolts ires werdigen hovethern und patron gevolget.

Tom ijrsten sein sie gegangen van Sanct Reinolts kerken to Sanct Francisci kloester und daer einen lovesank van im gesungen. Von daer to Unser leiven Brauwen kerk und also vort to Sanct Nicolaus, Sanct Dominici, Sanct Petri und Sanct Cathrinen kerke, und in ider kerken einen lovesank des patronen darselvest gesungen.

Van Sanct Cathrinen widerumb to Sanct Reinolt mit gedachter processsion komen und da mit groter devotion und innicheit bedemisse ge-

1. B 'flasches'. 7. B 'tostant'. 27. B 'umbderung'.

1. 'buten der Westenparten up der Junkeren Kerkhof' Msc. bor. fol. 582.

ſungen. Midlerwijl hebben die preiſters uet andern kerken und cloeſtern miſſe geleſen, und al gemein volk, burger und burgerſchen, hebben den ganzen dag hoechtijtlich viren und hart vaſten motten mit allem hausgeſinde. Todem umb die armen ouch to ſpiſen, heft ein ider ſein ſpinde to Unſer leiven Brauwen in die kerken (wie noch gebrueklich) gebracht. |

Aug. 29. Diſſes helt man noch binnen Dortmunde ſundaegs na Sanct Jo- B 383a annis baptiſten enthovinge bedemiſſe alle jaer und brenget ſpinde to Unſer leiven Brauwen, und danken got, dat hie der tiden und meer tiden wunderlich und gnediglich die ſtat vur ſodannen ungelucke behoet und bidden, dat er ſie henvort beſchermen und behoden wille vur ſulchem ungelucke na ſeinem gotlichen willen, want hie weet, wat nodich, eer hie darumb gebeden wird.

Franck 254b. In duſſem vurß 1506 jaer erſcheen etliche nacht ein comet, hat den ſwanz jegen Hiſpanien gekaert.

Ouch woſſen alle vrucht overvlodig, aver van den rupen afgevretten worden.

Dis jaers iſt einer genant Johan Sehr licham, der ungeveerlich (ſo man ſachte) vijf jaer in den ban begraven gelegen, widerumb ufgegraven und ganz bevunden unverrottet, und durch die abſolution des capelans to Lutekendortmunde, daer er begraven lach, van einander wie aſche gereſſen, desgelijchen ouch hijrbevuer angezeiget[1].

1507. Ritmeeſter her Johan Beie, Johan Dueſter; hoebtman Johan Kramer; ſcheffer Hermann Kreienberg, Johan van Witten.

Richter Goswijn van Unna.

R. Kerkhörde 45b. Ein goltgulden 16 ß, ein hornſch gulden 6 ß 9 ₰, ein ſcheppel roggen 2 ß, | B 383b. ein ſcheppel gerſten 22 ₰, ein ſcheppel havern 11 ₰, ein ſcheppel weits 5 ß, ein ſcheppel roveſat 8 ß, ein ſchepel erwitze $3^1/_2$ ß, ein punt bottern 6 ₰, ein punt keſes 9 veringe, ein kan wijns 11 ₰.

1508. Richter Tideman van Hovel. Ein kan wijns 12 ₰, ein goltgulden 16 ß 4 ₰.

Die Dortmuntſchen legen einen renneboem dale.

Jan. 18. Dis jaers des neegſten dags na Antonii worden die ſchutten toſamen verbodet und togen ouch uet bevel eins eerbaren raets an die Grevel-

16. C 'ſein lichnam'.

1. Dieſe Nachricht geht auf Johannes Voß zurück (Cod. Bersw. II, 47b). Voß fügt (fol. 48a) hinzu: 'Desgelichen iſt auch ein licham to Sanct Renolt als man dat chor begunte to bouwen gefunden und woert geſat an dat hilligen hus ſo dar placht to ſtaen neffen der roſter an dem Oſtenhilwege, des ich dat underſte darvan ſelveſt hebbe geſehen ſtaen, dat es jederman beſt mocht ſchauwen. Als dat ock durch den preſter abſolviert, iſt es glichſals eech to aſchen verreſen'. Vgl. oben S. 300.

ſpecht[1] und daelden einen ungewontlichen renneboem, welchen die ſchulte to Brakel[2] hadde doen hangen mit bijſtant der manne van Brakel up grund und boden der herlicheit und gemeinſchaft van Dortmunde. Dut verdroet den ſchulten und mackeden iren weg gen Cleve, und klagede ſodanen renneboems daellegung dem hertog to Cleve[3]. Darumb ſchriſte widerumb an die buren van Cleve komen, ſie anderswerf den renneboem ſolten helpen hangen. Do er nu alſo widerumb gehangen was, togen avereins die van Dortmunde ſchutten uet bevel eins eerbaren raets uet und warpen denſelvigen renneboem widerumb umb mit rechte, dwile it in der graveſchaft und gerichte van Dortmunde was; konden und moſtens ouch
B 384a. nicht dulden, dan desgelijchen hat dabevoer uf derſelvigen ſtat ein ſpijcher geſtanden, wort ouch domals van den Dortmuntſchen dael gelacht und deſtrueert.

Et droeg ſich volgens to, dat die hern van Dortmunde al die menne van Brakel vur dat recht binnen Dortmunde citeert hebben laten, umb kuntſchaft und waerheit van ſich to ſeggen, of ſodanen plaz und ſtede, daer die boem gehangen, nicht in der graveſchaft und gerichte van Dortmunde were, und hoerde in die graveſchaft und gerichte darſelveſt; dat ſie ſemptlich bejaet und bekant, nemplich dat die plaz in die graveſchaft und gerichte van Dortmunde hoerde. Dwijle ſie nu alle bejaet und bekant, heſt ſie ein eerbarer raet van Dortmunde umb die gewalt to verſchinen volgens angeſtrengt gerichtlich, des ſie ſich domals geweigert uet vruchten des hertogen van Cleve, dwile er an ſie geſchreven, dat ſie dem ſchulten den boem ſolten helpen hangen. Dit wort in dem gerichte an den umſtande geſtalt, wellich umbſtant der tijt vur recht ingebracht und gewijſt: Man ſolde ſie einmal, andermal, derdewerf und tom vierden mal over recht anſprechen; wolden ſie dan nicht verſchinen, ſo weren ſie dan dem rade in gewalt gevallen. Wiewol ſie nu alſo nach rechtwiſung des gericht umbſtants nicht verſchinen willen, worden ſie umb geloven angehalden aber in gelovens ſtat to gaen, der tijt und ſo lange, bis ſie die ge-

3. B 'heilicheit'. 16. B 'off' fehlt. 17. B 'was nicht'. 20. 'van' fehlt. 21. B 'van den umſtande'. 25. B 'wie mannich umſtand'.

1. 'Grevelſpecke' Msc. bor. fol. 582; Beurhaus in den Ann. Tremon. ſagt 'Brakeler Specke' (Specke = Damm, Knüppeldamm).

2. Nach Msc. bor. fol. 582 hieß er 'Johan Jeger'.

3. In den Zuſammenhang dieſer Irrung gehört auch eine Erklärung des Richters zu Lünen, Bernt Binnige, d. d. 1508 März 21 (Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märk. L. A. 155c), wonach mehrere Zeugen vor deſſen Gerichte ausgeſagt haben: 'dat dat dorp Grevel enen ſluttel heb tot dem Brekeler boeme, de up der Brekeler bruggen henget, wanner oen des to doene is ind behoven den vurg. boem myt up ind to ſluten'.

walt verſchenen; hebn ouch entlich uf genade eins eerbaren raets verſchenen, aver als man die broke begunt to vodern, heft bemelt hertog van Cleve an die heren van Dortmunde geſchreven, er wolde ſeine hoechwiſſende rede und vrunde uf die maelſtede to komen verſchaffen, darto ſolten ouch die hern van Dortmunde ire vrunde komen laten, umb eines idern recht to beſichtigen mit begeert, dat die hern van Dortmunde die menne van Brakel mit dem rechten bis der tijt unbeſweert wolten laten. Die dach wort gehalden, die hern van Dortmunde gerechtheit erwarten darſelveſt uf der maelſtat, daer die boem gehangen hadde gelegen, | dat ſie die rede van Cleve gebracht breif und ſiegel, ſo ſie darup hetten[1].

In diſſem jaer regeerde die peſtilenz ſeer gruſam und wreetlich binnen Dortmunde, und ſunderlings ſtorven vil dreflicher mans uf der Bruggeſtraten[2], und duerde ungeverlich 20 jaer, eer ſie die ſukte und peſtilenz wedder ſich ſtillede und Dortmunde verleit, und binnen der vurß tijt was ſelden uf ein jaer, ſie neme etliche menſchen darſelveſt henweg.

Umb duſſe tijt van jaren iſt afkomen, dat man to Sanct Niclaes
Reg. 6. nicht meer dan 2 miſſe am dage ſanct Nicolai geſungen und ouch mor-
Reg. 25. gens to 4 uren gelut (daer man vurhen wie up Mitwinters und ſanct
Nov. 21. Cathrinen nacht placht to luden) und ſang 3 miſſen, predichede 2 mal denſelvigen morgen, und dat volk und borger gengen darſelveſt to kerken, wie an hudigem dage ſie noch jaerlich uf Sanct Cathrinen cloeſter gaen.

Im ſelvigen jaer hebben die loenherren to Sanct Reinoldi gegeven alle jaer in behoef Salve Regina ꝛc to ſingen dem capelane 1 mark, dem ſcholemeiſter 1 mark und dem koſter eine mark, dat heft beſtediget Thomas Blindepage[3].

Kranck 251b. Iſt ouch in diſſem jaer allenthalven in duetſchen und welſchen landen groet ertbivunge geweſt.

Der winter iſt ouch ſeer kalt geweſen bis tom ende des merz.

5. B 'eines idern' unleſerlich; (idermans?). 11. B 'weltlich', fehlt C. 23. 'Im ſelvigen — Blindepage' fehlt in B; C fährt noch fort: 'darſelvige iſt corrigiert anno 1566 ungeverlich'.

1. Ueber den weiteren Verlauf dieſer Differenzen läßt ſich nichts ermitteln.

2. Die Dominikanerchronik berichtet über dieſe Peſt: 'Anno eodem viguit pestis in conventu nostro Tremoniae a festo Pentecostes [Juni 11] usque ad festum Martini [Nov. 11]. Ex illa peste plures cives et civissae ac sacerdotes extincti sunt, numerus defunctorum ultra mille. In conventu tantum unus fratrum obiit Deo protegente, videlicet frater Nicolaus Dietmari de Nova civitate sacerdos et praedicator . . .' Vgl. auch die Bemerkung im 2. Buch der Reichsleute (D.St.A.) fol. 5: 'Item dat was in dem vurg. jar in peſtilentie tijt, ſo dat der rikesheren ein deel buten Dortmunde weren'. — Vgl. auch unten S. 397.

3. Vgl. oben S. 377.

Was ein maſte im Dortmundſchen holte, 10 ſwine uf eine gave. und man gaf 6 ß mein ein ℛ van 1 ſwein[1].

1509. Ritmeeſter her Albert Swarte, her Johan Beie; hoebtman Reinolt Strues; ſcheffer Henrich Trippenhouwer die Junge, Jurgen Scholer. |

88a. Richter Tideman van Hovel.

Ein goltgulden wort up 16 ß geſat, aver galt dannoch und ſteeg up, dat hie to Paeſchen im ſelvigen jaer galt 16½ ß. Apr. 8.

1510. Ritmeeſter her Albert Swarte, her Johan Beie; hoebtman Bertolt van Luinkhuſen; ſcheffer Henrich Rukenitte, Johan Pinnoge.

Uf Sunt Petri galt ein ſcheppel roggen 20 ℛ, ein ſcheppel gerſten Aug. 1. 21 ℛ.

Umb diſſe jaren iſt eerſtlich van her Reinolt Vetter van Dortmunde, paſtorn beide to Oſenbruge und to Sant Niclaes darſelveſt binnen Dortmunde, angevangen to ſingen in der Completen in der Advent binnen der kerſpelskerchen to Sanct Peter in Dortmunde: Veni redemtor gentium, daraver die groteſte klocke alsdan gelut wort, dat er alſo ton ewigen dagen to ſingen fundeert und geſtiftet.

In duſſem jaer wan der hertog van Gulich Aldenſell[2].

Wort ouch die torn to Sanct Cathareinen dis jaers, darin die vier klocken hangen, gemakt.

Richter Goswin van Unna; ein goltgulden 17 ß 4 ℛ, 17½ ß, 18 ß.

Groet erdbifung in Welſchlant geweſen, dat ſich ouch die ſtede Florenz, Ravena, Venedig und der meer vaſt heftig geſchut.

In diſſem vurß jaer brante ungeveerlich der veerde deil van Camen uet.

Desgelijchen ouch ſundages na Martini brant Iſerloen up 4 aber Nov. 17. 85b. 5 huſer na ganz uet im ſelvigen jaer. | Dinxtaegs vur ſanct Thomas Dez. 17. dage bränten binnen Dortmunde 2 huſer af up der echterſten Kampſtraten.

1511. Ritmeeſter her Albert Swarte, Johan Brake; hoebtman Wilhelm van Lennep; ſcheffer Frans Rotert, Johan Kaupe.

Ein ſcheppel roggen 22½ ℛ ouch 2 ß, ein ſcheppel gerſten 28 ℛ.

7. 'geſat' fehlt B, 'ein goltgulden galt' C. 19. B 'want', C 'gewan'. 25. B 'van' fehlt.

1. Zweites Buch der Reichsleute l. c.: 'Uns hergot had vorſehen, dat ekelen was, alſo dat de rikesheren verdrogen, dat men dref 10 ſwine up de gave, ind der ſolde men oeſten 6 ind weſten 4 driven und geven van dem ſwine to hodegelde 5 ℛ'. (Vgl. Fahne, Hövel II, 97.)

2. Herzog Carl von Geldern eroberte am 24. Februar Oldenzael (in Overijſſel). Vgl. Witte l. c. 626 f., Münſterſche Geſchichtsquellen I, 299.

In dissem jaer vermaelde Reinolt Dreier dat Raethues nije to Dortmunde[1].

Richter Goswijn van Unna.

Dez. 25. Ein kan wijns 10 ß, uf Mitwinter 14 ß.

Aug. 29. Am dage Joannis Baptisten enthovinge ist der hertog van Gulich und Berge ꝛc int lant van der Mark komen, umb die graveschaft Ravensberg intonemen, und als er to Soest komen, ist im tidunge bracht worden, dat hertog Wilhelm to Hoerde (als er hastig krank worden was) gestorven, seins levens ein ende overkomen, als nemtlich saterstaegs nach

Sept. 6. Egidii, den 6. septembris[2].

Okt. 29. Des andern dags na Simonis und Jude branten 2 huser up dem Westenhelwege bis jaers.

Donderdaegs na Albegundis heft greve Johan to Holsten und Schouwenburg und her to Gemen burgermeester und raet der stat Dortmunde vereert mit 2 ganzen wilden swinen, uet guder gunst und vrontschaft, sich darmit iren vrunden, junkvrauwen und vrauwen vrolich to maken. |

1512. Ritmeester her Albert Swarte, her Johan Brake; hovetman Frans Rotert; scheffers Lodowig Deifhues, Jurgen Loer. B 384.

Ein scheppel roggen $2^1/_2$ ß 4 ß, ein scheppel gersten 3 ß 3 ß (licht gelt), ein punt wasses $3^1/_2$ ß.

Okt. 23. Sundaegs na Gereonis und Victoris am dage Severini episcopi tegen den avent[3] komen hertog Heinrich van Brunschwig und sein broder, hertog Erich, binnen Dortmunde mit 700 perden, und brachten mit sich 1200 voetknechte und leggen darselvest eine nacht binnen mit den perden up 100 na, die bleven to Brakel und Wannemal, daer ouch die voetknechte leggen, und man schickede in uet der stat beer, broet, kese und botter ꝛc umb ihren penink, und waren vreidsam, tuchtich und hoves, nemen neimants nits, und lag hertog Henrich in Rotger Wickeden hove, und weren wal 50 personen darselvest. Hertog Erich was in Henrich Reinolts hues, worden van der stat vereert und iren gnaden worden geschenket itlichem vursten 2 aem wijns, 1 voder beers, 12 malder havern,

15. B 'uet guder — to maken' fehlt. 29. B 'weren wer ȝC personen'; C 'weren anderhalb hundert personen'.

1. Vgl. oben S. 345, unten S. 413, 414.

2. Vgl. damit die fast wörtlich übereinstimmende Notiz in Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1442, 1443. — Durch den am 6. September erfolgten Tod des Herzogs Wilhelm III von Jülich-Berg kamen dessen Länder an den Gemahl seiner Erbtochter Maria, den späteren Herzog Johann III von Cleve. In der obigen Nachricht ist dagegen an Herzog Johann II von Cleve zu denken; der Zusatz Spormachers 'patris uxoris suae' zu 'ducis Wilhelmi' ist demnach irrig.

3. Die beiden Datirungen stimmen nicht untereinander.

visische und anders ꝛc, und togen volgens van wegen keiserlicher majestät Maximilian und uf den hertog van Geldern des andern morgens henweg[1].

Richter Herman Berswort. |

Geltsate[2].

386b. Dwijl der goltgulden hoge verresen und upgestegen, hebben die van Dortmunde, nemlich ein eerbar raet mit consent der twelf und 24, sich undernomen und willens gewesen, denselvigen goltgulden und volgens alle golt und silvern munte aftostellen, des sich dan dat umbligende merkesche land sampt desselvigen stede hoech besweert. Dannoch die van Soest und Hamme, mit in namen Unna, Camen, Swerte und derglischen merkeschen stede vruntlich van den hern van Dortmunde begeert, dat sie etliche irer dreplichsten raets verwanten saterdages nach Cantate binnen Camen morgens to 9 uern (daer sie glijchsvals obgenante stede derhalven verschreven) gunstig erschinen wolten laten, dergestalt, darselvest na noettrost und tom vuerderlichsten sich der geltsate halven to beraetslagen. Und ist ouch volgens mit einwilligung und consenten ingerumet, eine gemeine geltsate mit der stat van Dortmunde to halden. Und ist gesat der goltgulden van 20 ß up 12 ß, also dat 12 ß sollen gilden einen golden gulden van gewichte, ein rader albus gelden $5\frac{1}{2}$ ₰, 22 veringe ein rader albus, 12 ₰ makt 1 ß. Mai 15.

Ein mandat des eerbaren raets der geltsaten halven ufgeslagen volgt.

Wir burgermeestere und raet der stat Dortmunde doen kunt und bekennen, dat wie to walvart des gemeinen besten dusse nageschriven ordinancie mit den eerbern steden und andern undersaten des lants von der Marke vestlich to halden angenomen hebn, und gebeiden hijrumb alle unsen burgern, ingesettenen, und vort alle den geinen, die binnen unser stat hanteern, kopen und verkopen willen, dat sie nach dem sundage Laetare Hierusalem to Mitvasten neegstkommende und vort meer sollen beide goltgulden und silvern munze nach gewerde und gelijch als hijrunder gesat ist, und darboven gein ander golden noch silvern gelt entvangen noch uetgeven. März 21.

Vort so doen wir burgermeister und raet eine gemeine warunge und 387a. bedunkt uns ouch billich, dat alle kope, verdrage und handel, die | mit lich-

6. BC 'der' fehlt. 16. 'mit einwilligung, consenten und ingerumet' B; C 'mit einhelligem consent ein gemeine geltsate'.

1. Kaiser Maximilian hatte sie gegen Herzog Carl von Geldern in Dienst genommen; ihr Heer eroberte Straelen (Nijhoff l. c. VI[1], S. CLVII; Nettesheim l. c. 215). Ueber ihren Durchzug durch Westfalen s. Witte a. a. O. S. 641 f.

2. Vgl. Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 166[9], Auszug b. Meyer, Die Dortmunder Münzen 119.

März 21. ten gelde gemakt ſij achter dem ſundage Mitvaſten vuergemelt mit verligunge alsdan des ſwaren gelts betaelt ſolen werden.

Ouch dat alle vele kope, loen der arbeitslude, alle waer und allerleige dinge, die ſich umb lichtigheit willen der ſilvern munte bis herto gevoget in verlichunge des ſwaren gelts widerum genedert werden. Und willen darup ouch ein vlitich uffsein hijr in unſer ſtat up doen laten, dat iderm dinge ſeine teemliche mate gegeven und die gemeine armoet in alſolchen nicht verkeert werde.

Sunderlingens ſollen ouch alle arbeitslude und deinſtvolk, vort die werde und alle hantwerkeslude achter dem ſundage Mitvaſten vurß ſich nach dem ſwaren gelde halden in irn uetgiven und inmanen und vergelijchunge des lichten gelts, als ſich dat na verlope der jare verhoget hebben, want wie ouch ſulchs binnen unſer ſtat alſo und nicht anders veſtlich und vullentogen willen heben na dem gemeinen verdrage bij unſer ſtat hogeſten broeke. Urkunt unſer ſtat ſecret upt ſpatium gebruchet.

Gulden munze.

Ein Roſennobel 36 ß, ein vlemeſche nobel 35½ ß, ein Henricus nobel 26 ß 8 ₰, ein dubbelt Philips gulden 21 ß 1 ₰, der engel van Engellant 23 ß, ein golden lewe 18½ ß, ein ſunnenkrone 15 ß 1 ₰, ein alde krone 15 ß, Ungerſche gulden, Burgundiſche ridder und ſalut 16½ ß, ein Italiaenſche ducate 16 ß min 2 ₰, ein ſchutken 15 ß 1½ ₰, ein Andreisgulden 12 ß 2 ₰, ein nije hertog Philips gulden 10½ ß, B 357 ein Gullicher goltgulden 12 ß min 3 ₰, ein Colſch cronen gulden 12 ß min 2 ₰, ein Cleves gulde, daer Sanct Johannes mit dem kelke uf ſteit, und uf der ander ſeit ein ſchilt, 12 ß, ein Cleves goltgulde nach hertog Philips gemacket 10½ ß, ein Martinus und Rupertus gulden, ſollen wegen 2 Engelſchen min ein verink, dan ſal hie gelden 6 ß 5 ₰, ein Rupertus gulden 6 ß, ein Bergſch und Hornsgulden 4½ ß. — Dit vurß golt ſal gewichte halden.

Silvern munte.

Ein ſleper 3 ß 8 ₰, ein ſchrickenberger 19 ₰, ein Colſch ſtotter 15 ₰, ein Engelſch ſtoter und ein Frankforter tornſche 12 ₰, ein dubbelt Philips und Carols ſtuver dat ſtuk 12 ₰, ein Cols tornſche to Duez gemuntet und ein vueriſern 11 ₰, ein Metzer und Rupertus blank 9½ ₰, ein Duezer Hermannus blank und Peter blank 8 ₰, ein Burgundeſch mit dem Andrescrueze 6½ ₰, ein alt dubbelt Goslar genant burgroſche 8 ₰, ein Bremmer groet 8 ₰, die halve 4 ₰, ein alt Lubeſch ſchillink 6 ₰, nije Lubeſche ſchillinge 5½ ₰, ein half vueriſern 5½ ₰, ein Johannes braspennig, ein vaddern groſche 7 ₰, die halven Philips und Carols ſtuk 6 ₰, ein ſwertgroſche, ein dubbelt wuchei ein ider 6 ₰, ein Cronen albus, ein ſlagen blappert 5 ₰, ein Deventer mit dem arnt 5 ₰, ein dubbelt Cleves ſwane 4 ₰, ein Heſſens Eliſabet 4 ₰ min ein vering, B 358

20. C 'ſal'. 31. C 'Roter'. 36. C 'genant burgroſche' fehlt, in B undeutlich. 40. B 'wuche'. 41. C 'geſchlagen bl.'.

ein Gulcher buddreger 4 ℛ., ein Cleves brasepennink mit den 4 ringen in dem schilde 4 ℛ., ein Cleveschs braspennink gemuntet im jaer 1509 4 ℛ. mein 1 verink, ein Groninger mit dem G 4 ℛ., ein Nuesser brassepennik 4 ℛ. 1 vering, ein Munsters mit dem staenden Paul $4\frac{1}{2}$ ℛ., bischop Johan van Beiern pennik $4\frac{1}{2}$ ℛ., junker Johans pennik van Munster $4\frac{1}{2}$ ℛ.

Daegliche belonung des arbeitsvolkes to Dortmund.

Den steinworten, dem meister des dages, die statmeester ist, sunder kost 16 ℛ., den knechten sunder kost 15 ℛ., dem meester mit der kost 11 ℛ., andern steinworten und knechten mit der kost 10 ℛ.

Dem stats leigendecker, dem meester sunder kost 17 ℛ., den knechten sunder kost 16 ℛ.

Dem timmermeester mit der kost 8 ℛ., den knechten mit der kost 7 ℛ.

Den segensnidern sunder kost 12 ℛ., mit der kost 7 ℛ.

Den lemedeckern, dem meester sunder kost 11 ℛ., dem knechte sunder kost 10 ℛ.; dem meester mit der kost 6 ℛ., dem knechte mit der kost 5 ℛ.

Den stratenmeckern sunder kost 11 ℛ.

Den dijkgrevern ader sunst grevern sunder kost 9 ℛ.

Den strosnidern mit der kost 7 ℛ.

Den lemensmitern mit der kost 6 ℛ., den knechten 5 ℛ., dem meister sunder kost 11 ℛ., dem knechte 10 ℛ.

Alle gemeine arbeitslude, mistladers, bouwknechte, drescher, die to velde gaen und derglichen, mit der kost 4 ℛ., sunder kost 8 ℛ. |

§ 388b. Die in den steinkulen brecken sunder kost 9 ℛ.

Schrodere, schomecker, meierschen, linnenwever, spinderschen, benderschen, alle deinstvolk, als knechte und megede, sollen degelich also allet vallen in iren verdeinste na den oven genanten bij der poen hijrnach geschriven:

Wie hijrenboven meer givet ader meer nempt, dan dusse sate uetwiset, der sal breken dem rade mit einer mark.

Item weer ouch wer van arbeitsluden vurß. die des nicht nemen wolden und gengen daer enboven wreventlich buten die stat arbeiden, die sal seiner burgerschaft entweert sein, und man sal im wijf und kint nasenden.

Lunen verbrant.

Dis jaers kort na Alle gots heiligen, nemplich die nacht neegst na Leonarts dage, ist der 6. novembris[1] van einem vrijdage uf einen saterdag, ist Lunen so rein uet gebrant, dat daer nicht meer erovert und staen bliven, dan der hern hues, ein spiker bij der Lippoerten, ein hues vur Nov. 6.

4. 'staen' B. 9. B 'den knechten sunder kost 14 ℛ'. 20. 'lemensmitern'? 24. C '10 ℛ'. 30. B 'Item wer meer euch van arbeitsluden vurß. die des u. s. w.'.

1. 'die Veneris 6. Novembris in festo Leonhardi' sagt die Dominikanerchronik A 8 übereinstimmend mit Spormacher l. c. 1447.

der Steinpoerten sampt das underste eins hues[1]. Ouch bliven etliche torn und muren tom deil (idoch nicht ungeschediget) staen.

Nov. 8. Moendags na dem brande ist darselvest ein deif, gnant Johan vur den Schemmen, gevenchlich angenomen und wort ouch volgens ange-
Nov. 19. hangen[2]. Darna am dage Elisabet hebben die van Dortmunde sodanen gerichte und galge mit dem misdeder und deive, so darane henk, welch die Lunenschen in ir graveschaft und herlicheit upgerichtet, doen dale houwene, wiewol sie 21 jaer darselvest gestanden solte hebben[3]. |

Jan. 10. 1513. In dissem jaer am 10 januarii ist ein groet uploep under B 389
den burgern to Coln geweson, also dat sie darin etliche des raets gekopt,
Jan. 10. als mit namen Didrichen Spitz des maendages, wilcher was der 10 januarii, to 11 uren vor middage up dem Houmarkt; des andern dages
Jan. 13. darna hern Johan van Berchen burgermeister; donderdages darna to 3 uren na mittag Johan van Reda und Johan Aldendorp, burgermeister
Jan. 15. und raetsverwanten; des volgenden sampstages Peter Roden, Franzen van der Linden und Bernharten Ijs glijchsvals enthovet und vort uet dem rade to 10 oder 12 to[4]. Uersachen, dat sie ungewoentliche axise upgebracht und sich mit der stat guet to rijchen und dieselbe stat in verderb to bringen vorhabens geweest solten sijn. Dan einer von inen Didrich Spitz gnant Vos gesprochen, die hilge geist wirke mit in und heft bekant, dat die stat binnen 3 oder 4 jaren solt gar eigen und verdorven sijn geweest, aver da si vortvaren wij sie begunt, wolden sie behalden bliven, und solten ir noet binnen 3 oder 4 jaren verwunnen hebben[5]. Und sodanen des Vosses testament ist dem jungen rade swaer gevallen.

Dergelijken uproer heft sich im selvigen jaer to Nues erhaven willen,

1. C 'sampt das underste eines hußes'.

1. 'unde versus: Abstulit una dies magnos ecce ecce labores' Dom. Chron. l. c., als Chronogramm bei Spormacher l. c.

2. Vgl. die eingehendere Schilderung bei Spormacher l. c. 1446.

3. Den Schlußpassus weist auch die Dominikanerchronik auf, die dann fortfährt: 'Super quo facinore Lunenses carmen vulgare componebant supra Tremonienses, et ex inde nusquam omni invidia consequente boni Tremonienses fuere usque in hodiernum diem nec erunt, ut Judaeus malus nunquam efficitur bonus Christianus'. — Vgl. unten a. a. 1518 S. 405.

4. Ueber die Kölner Vorgänge weisen die Dominikanerchronik und Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1449 einen (fast wörtlich übereinstimmenden) Bericht auf, der zu den Angaben Westhoffs in naher Beziehung steht. Vgl. über den Vorfall Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 669 ff.; Eckertz in Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein XXVI. XXVII, 197 ff. Woher Westhoff seine Angaben schöpfte, läßt sich nicht feststellen; jedenfalls benutzte er nicht die Fortsetzung der Koelhoffschen Chronik, von welcher sich eine Hs. in der Großherzeglichen Hofbibliothek in Darmstadt Msc. 131 (moderne Abschrift im Kölner Stadtarchiv) befindet.

5. Eckertz . c. S. 214.

und iſt aver geſtillt, dwijl ſich ein raet daſelbs nach behaeg der gemeinheit gehalden [1].

Oek im ſelvigen jaer vrijdaegs vor Petri ad cathedram heft die gemeinte binnen Achen van burgermeiſter und raet daſelbſt rechenſchop ervorbert, oek die ungewonliche axiſen aftoſchaffen gewollt, und ſin irer ungeveer bij die 17 gevenklich hingelacht worden, und die gemeinte die ſlottel und poerten ingenomen. Iſt aver leſtlich verſonet worden [2]. | Febr. 15.

59b. Der obgenanten uproriſchen handlung jaer und tijt iſt in der hijrnach beſchrivenen vers verzeichnet:

ECCe CadVnt gLadIo sVpreMI CoLonIenses.
Per VIM sVnt Leges aC pLebIsCIta CoaCtae.
CoLonIa oCCIdIt ConsVLatVM.
ECCe senVM faCInVs praesens haeC pagIna dICtat.

Dis jaers am 16. aprilis [3] iſt binnen Nues der kerktorn durch groet wintſtorm nider geworpen hij nacht tiden und heft ein junkvrauw darſelbs doet gevallen. Apr. 16.

Ein ſcheppel roggen gegulden 17 ß, ein punt boemolis 9 ß, ein punt vigen 3 ß, ein punt waſſes 28 ß, ein quart honigs 16 ß, ein punt roſijn 6 ß, ein punt mandeln 10 ß, ein punt rijs 5 ß.

Iſt in diſſem jaer binnen Dortmund ein groet ſterven an peſtilenz geweſen, darin oek Herman Berswort diſſer tijt richter am 8. dage Petri und Pauli hinweg genomen. Iſt ſo geſchwinde geweſen, dat bij 1500 minſchen nur allein up 2 ſtraten, der Bruk- und Kampſtraten geſtorven, daruet lichtlich to vernemmen, wij vil durch die ganze ſtat up den anderen groten ſtraten umkomen [4]. Juli 6.

Am dage Auguſtini itziges jares iſt ein gar ſtrenger wint erhaven, die dat korn, ſo domals noch uf dem acker verbleven was, oek vil bome erſlagen. Aug. 28.

Richter Herman Berswort, ſo dis jaer geſtorven. Ritmeiſter Albert Swarte, Johan Brake. Hoepman Reinolt Strues; ſcheffer Herman Marpoerte, Thies Degginк.

Der goltgulden galt 12 ß. |

7. B 'verbouet'. 9. B 'iſt iden — der birnach'. 11. B 'Leges & pLeblsCIta'.

1. Löhrer, Geſchichte der Stadt Neuß S. 221.
2. Haagen, Geſchichte Aachens II, 114 ff., 619 ff.; vgl. Meyer, Aachenſche Geſchichten I, 419 ff.
3. 'in [illegible]' [Ot] ſagt F

Febr. 6. Dis jaers in dem Vastavent wort binnen Dortmunde van dreflichen B 398 und eerlichen personen der burger Antichristi spil am dage Dorotheae, was der sundag to Vastavent, uf dem markt gespillet[1]; daer waren 6 burgen to bereit, der was de ijrste gelacht vur Herman Kremers hues an dem vrigen stolle neegst der Kronen, daruf sich enthelden got, Maria, Johannes Baptista, sanct Peter und Paul sampt den engeln seer kostlich uet gebutzet und verzeirt mit kleinodien. Die ander burg was tegen Arnolts hues tom Busche an den vlesbenken, daruf heft sich der pauwest mit seinen cardinalen und bischopen enthalden. Die derde burg was vur Johannes tom Busche gelegen an der westside des Raethues, und was des keisers burg mit seinen koningen, vursten und hern. Die veerde burg lag tegen Tonis Roterdes hues tegen dem Raetshues over in norden, darselvest verhelt sich Entchrist mit seiner geselschaft. Die vijfte was darbij, und was der juden burg mit irem anhank; die feste was die holle mit vil gruwelichen und helschen duveln; und koste groet gelt und arbeit.

Franck 260a, b. Als nu die Juden to Regensburg . . . stat irer synagogen ein kerke gebouwet . . gnant . . die schone Maria . . . | . . . Es willen vil gloven, das es[2] mit nicht B 399 Mai 29. gots werk sein konde. Und seint dergestalt ouch am sondage neegst na Trinitatis und umb die tijt obgemelten jaers (dwile it lofen ungeveerlich vuer und na 6 ader 8 jaer geduert[3]) uet Dortmunde vil der burger und burgerschen sampt kindern und deinstvolke ungehuer mit schrijen und weinen oen mitnemmende kost ader spise to Regensburg, dat man hijr dis tom Gremmendael geheiten, ungestumich gelopen. |

Verschrivunge und verbuntnis hertog Johans van Cleve mit den B 291a, 292b. Dortmuntschen . . . |

[Folgt der auf die früheren märkisch-dortmundischen Bündnisse zurückgreifende Vertrag mit Johann, dem ältesten Sohn zu Cleve-Mark d. d. 1513 August 14.[4]]

En scheppel roggen 18 ß, ein scheppel gersten 21 ß.

1. In der Hs. C lautet die Nachricht: 'Dies jaer wort to Dortmunde Antichristis spil gespilet, do was ich Diderich Westhoff van 4 jaren ot vidi'. Ebenso in der Huningschen Sammlung Cod. Borsw. II, fol. 48a (D. St. A.); Msc. bor. oct. 29 (Kgl. Bibliothek in Berlin) fol. 188b; Msc. bor. fol. 574 (ebd.) fol. 83a. 3. B 'burger'. 4. B 'der ijrste'. 9. B 'derde burg was' fehlt. 10. B 'weisthude'.

1. Vgl. Kinkel in Picks Monatsschrift VII, 304 ff.

2. Nämlich die Wallfahrt zur 'schönen Maria' in Regensburg.

3. Aus dem J. 1522 stammt eine Flugschrift: 'Wunderliche czaychen vergangen jars beschehen in Regenspurg zw der schönen Maria'; der Beginn der Wallfahrt fällt ins J. 1519. Vgl. Gemeiner, Regensburgische Chronik (1824) III, 356 ff. Johann Voß (A 48a) fügt hinzu: 'und waren meste deil megde und geine knechte, und disser weren woll 200, dei ut Dortmunde leipen'.

4. Der Vertrag ist neuerdings noch nicht wieder abgedruckt worden. Ein alter Druck befindet sich im Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. L. A. 155c. Es wird in demselben u. a. abgemacht, daß die Streitigkeiten wegen Lünen durch besondere Verhandlungen beigelegt werden sollen.

Disselvigen jaers umb Alle gots hilligen ist begunt so hart to vreisen, dat gein water in kort dar na to bekomen gewesen, und alle watermollen stille gestanden[1], und hest binnen Dortmunde die rosmollen bruken moten, dat ouch vil menschen von buten binnen Dortmunde van 5 aber 6 milen weegs her quemen, umb ir korn malen to laten, aver nicht meer dan 1 ℛ van einem scheppel given, und gein multer, und was groet kummer und jamer malens halven. Die kulde hest ouch vil armer 394a. und alder lude umbracht und ires levens | des groten vorsts halven ein ende gemakt. Und stont bis up avent Sanct Pauli bekerung ungeveerlich Jan. 24. 3 monat; uf dem Rijn waren markte und velingen gehalden, ja hest so groet mangel des malens gewest, dat ouch die Suerlender roggen gesoden und volgens gestot hebn, und so daruet deeg gemakt und gebachen. Lag ouch in dusser kulde ein groet schnee, diewelche uf Sanct Pauli bekerunge mit groten water hastig afgenk, dat dardurch uf der Ruer to Brondenberge, Herdeke und ander stede meer die bruggen tobrochen und sie henweg genomen.

1514. Ein scheppel roggen 22 ℛ, ein punt hantkeses 9 ℛ, ein punt vreiskes keses 3 ℛ, ein malder malts 11 ß, ein malder gersten $7\frac{1}{2}$ ß; umb Sanct Pauli bekerunge ein malder havern 3 ß 4 ℛ, ein Jan. 25. malder weits 11 ß, ein loet muschaet 6 ℛ, ein punt peppers 5 ß, ein punt pardijs korn 5 ß, ein punt gengefern 10 ß, ein loet safferaens 2 ß, ein loet galgan 7 ß, ein loet negel 1 ß, ein loet kneil 10 ß, ein loet spisekrudes 5 ℛ, ein boek papijrs 7 ℛ (van dem besten), ein loet bestandes 3 ℛ. |

394b. In dussem 1514 jaer seint in Vastavent im vest Reklinghusen uet Febr. 26. beveel N. van Schauwenberg 11 molkentoverschen, die sodanen verstuerden wint im vergangen jaer angericht solten hebn, wie oek solchs etliche van inen bekant, umbracht. Dusser ist ein als die principal uet der gevenchnusse gebrochen, aver dannoch to Bovinkhusen[2] im lande van der Mark und ampt van Hoerde overkomen. Und wiewol sie darselvest to Hoerde gevenchlich angenomen, hest dannoch bemelte N. van Schauwenberg am hertog von Gulich und greven van der Mark erlanget, dat sie widerumb to Horenburg[3] gevoert worden und darselvest die 11 mit vuer verbernen laten. Dusses verwunderden sich mannich seer, dat sodane

3. B 'rosbmollen'. 11. B 'mangels mals'. 21. 'parisb'. 22. C 'ein tot negel 10 ß'. 29. 'umbracht' fehlt in B. 32. B 'Schauwenberg N. am hertoge'. 34. B 'Horenburg', C 'Harenburgh'.

1. Vgl. Witte, Historia Westphaliae S. 645.
2. Bövinghausen s. von Castrop.
3. Horneburg ö. von Recklinghausen.

misdederſche uet dem lande, daer ſie begrepen wort, widerumb gevoert worden.

Binnen Dortmunde worden ouch 3 toverſchen dinstaegs vur Petri
Juni 27. und Pauli geſat, und ein jaer lank geſetten, aver leſtlich der gevenchnuſſe entlediget[1]. |

Ein vat ſalzes 16 ß, ein punt bottern $6^1/_2$ ß, ein herink 1 ß, B 395a.
ein punt lechte 7 ß, ein goltgulden 12 ß, ein quart wijns 11 ß, ein ſcheppel roggen 18 ß, ein ſcheppel gerſten 21 ß.

Tideman van Hovel richter.

Franck 259b. Was dis jaers ein ſteder kalder winter, dat ſchijr uf allen watern Rijn, Ruer ꝛc landſtraten weren und darover varen mochte, wat man wolde, und dat
Jan. 25. ijs iſt gebrochen mit gewelbigen water, dat et nicht alleine uf Sanct Pauli bekerung die bruggen uf den ſtrengeſt und waterſtromen henweg genomen, ſunder ouch uf etlichen ortern ſtats muren dale und umb geworpen ꝛc[2].

Umb diſſe jaern 1512, 1513 aber 14 quamen die gevoderden bunten manteln af, darinne die burgerſchen wie itzunt in den velen gemeinlich gengen tor bruetlocht, to gaſte und to kerken, uf grote veſtdage, diſſer geſtalt, dat einer genant Herman Huek, ein ſinnenrijche und dapper man, burger binnen Dortmunde, ſein dochter an einen genant Reinolt Holtwickeden beſtade, alſo dat ſie (wiewol des avendes in einer manteln gehovet | wie noch im bruech) des morgens mit einer ſwarten velen to ker- B 395b.
ken bracht wort.

Und na dem heben ander dreſliche lude und rijche burger in irer kinder beſtadunge gevolget und in bruek komen, wie itz vorhanden mit den hoven up den bruetloften.

Plechten ouch grote junfern ſpille to hebn des ſaterstages avent vur dem bruetdage alſo, dat in der bruet hues knechte und megede und ſunſt ander guder vrommer burger kinder toſamen gebeden bij einander quamen, ſprungen und dansten, daer dan groet untucht begangen, und ſunſt die eine van dem andern betruwet wort, daer ouch volgens nicht geringe herzleit uet erwaſſen, des untellich meer, dat et ouch dale und neder gelacht. Und als man it alſo gehalden, heft die bruet des ſater-

7. C 'ferzen' ſtatt 'lechte'. 16. B 'die voder bunten manteln', C 'die bunten geſoderden mantels'. 17. BC 'ſelen'. 19. B 'ſeinnenrijche', C 'ſinrich'. 21. BC 'Holtiemfeden' (vgl. unten B 399a). B 'hie', C 'ſe' aus 'de' verändert. 23. Hſ. B ſchiebt hier einen kleinen Paſſus über Wunderzeichen ein, die zu Urach in Würtemberg geſchehen ſein ſollen. 32. C 'abgeſchaffet iſt von obgenantem Huicke'.

1. Es folgt ein längerer Bericht über die Hinrichtung von Mördern (vgl. von Steinen, Weſtf. Geſch. XXIV, 215.)
2. Vgl. Spormacher l. c. 1450.

dages uf dem junfernſpil mit gronen kleden, des ſundaegs roet, des maendaegs bruen und allet van dem beſten wande und lachen uetgeſtrechen und bekledet moten ſein to manniger burger groten verderf. Er heft die tijt ſeins levens vil guets in dem gemeinen beſten gehandelt, ja er was alſo liberael und ſolchen man, dat ouch der aldeſter burgermeeſter her Hilbrant Swarte nach ſeinem affterven dikmal mank andern geſprochen: Ach, 396a. mochten wir den Huek widderumb mit golde levendig kopen. | Und ſein groetvader was ein nagelſmet to Hoerde gelegen uf genſijt der Empſcher; er was lange tijt proviſor und loenher to Sanct Reinolt. Wat er in dem ampt die, darvan tom deil hijrnach.

Wort dis jaers[1] ein gedoepter jude genant Peperkorn to Hall in Sachſen verbrant und mit glouwenden tangen von einander geretten umb etlicher ſchentlicher begangener ſtuk willen mit dem werdigen hilligen ſacrament und andern ſachen. Franck 259b.

In duſſem vurß jaer heft hertog Jurgen van Sachſen am 5. auguſti in Freisland die ſtat Dam gewunnen, ... verjaget, als weren ſie ſchon doet. Der vil ir man im tempel durchſtechen und erworgen ſahen. ebd. 266b.

396b. 1515. | In duſſem ſelvigen jaer heft der droſte van Bodelſwinge uf ſanct Appolonien avent twee hueslude genant die Kaffſecke woenhaftig to Dorſtvelde richten laten, dwijl ſie tuſchen Rodenhues und Mortmollen, ouch in iren eigen huſen to Dorſtvelde gemordet hadden. Wiewol ſie vur ſimpel hueslude gehalden, iſt dannoch ſodanen boeshaftigen miſſedaet darunder geweſt, ouch lange tijt verborgen gebliven. Febr. 8.

Ritmeeſter her Hilbrant Swarte, her Tideman Prume; hoebtman Johan Kramer; ſcheffer Johan Pentlink, Thomas Bogge.

Dis jaers uf ſanct Lucas avent quam binnen Dortmunde der hoechwerdige Herman grave van Weddau, ſo na Philipho gekoren was[2]; die ſtat ſchenkede im 30 malder havern, $3\frac{1}{2}$ aem wijns, 8 hemmel, 1 voder beers van 8 aem, 4 molden mit viſchen. Okt. 17.

Richter Tideman van Hovel.

Ein goltgulden 12 ß, ein ſcheppel roggen 22 ₰, ein ſcheppel gerſten $23\frac{1}{2}$ ₰.

Rijchenhal verbrant dis jaers bij lechtem dage gaer uet, und verbrauten daerſelveſt vil menſchen. Franck 259b.

Donderdaegs vur Palm wort dat romiſche aflaet, van Leoni X (van einem geſlechte Medices genant, Joannes geheiten) vil mildedig gegiven, to den Predichern binnen Dortmunde bracht, und ſtont bis 14 dage na Paeſchen. März 29. Franck II 61b. Apr. 22.

2. 'wande und' fehlt B. 7. B 'moſten'. 18. B 'hueslude' fehlt. 19. 'dat ſich' ſtatt 'dwijl ſie' in B. 27. C '3 malder'. B 'ahim', C 'ahem'.

1. Franck berichtet die Hinrichtung des Pfefferkorn z. J. 1524.

2. Der Kölner Erzbiſchof Hermann von Wied (1515—1547), Nachfolger des im Februar 1515 verſtorbenen Erzbiſchofs Philipp II von Daun-Oberſtein.

Juni 22. Item am dage der 10 dusent Merteler wort datselvige aflaet gehaelt van Sanct Peter to Sanct Reinolt | und darselvest wort ufgerichtet ein II 397a.
groet crueze, und darvuer wort gesat eine grote rode kiste, darin dat gelt
1516 Jan. 6. geworpen wort, und dit aflaet stont bis volgens up der hilligen Dreikonnige dag, do wort it dale gelacht.

Franck II, 61b. Und ist mit dussem aflaet ganz Duetsland beswoert geweson, des er to vil milde was, dat sich ouch etliche horen leiten (dat gude gotvruchtenden lude warn), der pauwest Leo moste vil seer milde sein, aber aver vil to rijche sein. Daruet ouch Martinus Luther ursache nomen, dat er sich so wertlich, modig und beherzt mit schriven gegen den pauwest gelacht und sich ijrstmals nachvolgenden 1517 jaers bloet geven und derhalven dat pauwestdom und aflaet to schenden undernomen, und vench ijrst an to Wittenberg under hertog Frederichen to Sachsen alles to wagen wider den pauwest, bischope und geistlicheit; machte ime balde solchen anhank, dat ime geine gewalt oen sorge groter uproer angripen droste. Schreif dat eine aver dat ander; henk im also an Sachsen, Schlesien, Hessen, die meiste deil des Rijnstrombs, Basel, Nurenberg, Sweiz, Augsburg, Ulm, Straesburg, markgraven Jurgen, markgrave van Baden, Pomern, Mechelburg ꝛc. Aver dwile sich etliche ander meer ketter gegen im ufhoven, datuschen vellen ime vil seestede to, und also einen ganzen nigen geloven in Duetslant bracht.

Nov. 19. Am dage Elisabet was in dussem jaer ein groet brant uf der echtersten Kampstraten binnen Dortmunde, und dwile die wint in den westen was, so sloeg dat vuer in Sanct Catharinen kloester. Aver der preister ist mit dem werdigen hilligen sacrament darbij komen, heft dat vuer als ein gehorsam element gedaelt, ja der wint sich umbgedaen in suden und smeet dat vuer uet der stat, und also die umbligende huser geredet und van vuer geredet worden, gode lof! |

1516. Richter Jurgen Kleppink. Umb Pinxten ein scheppel roggen II 397b.
22 ℛ.

Dis jaers ist der hertog van Cleve binnen Dortmunde in Rotger
Febr. 24. Wickede hove umb Sanct Mathias geweest.

Ein korf vigen 11 ß, ein punt rosijn 4 ℛ, ein punt mandeln 11 ℛ, ein punt boemoels 1 ß, ein quarte honis 14 ℛ, ein loet negel 16 ℛ, ein loet kneils 10 ℛ, ein loet pepers $2^1/_2$ ℛ, ein punt wasses $2^1/_2$ ß.

10. 'beherzt' in B schlecht leserlich. 11. C '1519' (anscheinend auch in B zuerst). 15. B 'angriffen'? 16. B 'Schlepen', fehlt in C. 28. C 'dat daran dat vuer, got lof, keinen mangel dete'. 31. 'ist' fehlt B. B 'mein her von Cleve' (wohl Willkür des Schreibers). 32. 'geweest' fehlt B.

Dis jaers schotten ijrstlich die schutten den vogel up moendag nach Swartenbroder aflaet, ist der maendag na Cantate. Apr. 21.

Ritmeester her Tideman Wickede, her Tideman Prume; hoebtman Johan Kaupe; scheffer Dietrich Huek, Johan Garnevelt.

Ein goltgulden 12 ß, ein scheppel roggen 21 ₰, ein scheppel gersten 21 ₰.

Dis jaers uf Palmavent wort dat vurß aflaet widerumb to Dort- März 15.
munde upgerichtet in aller gestalt als im vorigen jaer.

Kamen in dussem vurß jaer seer weldiglich gebrant, und darselvest dat vuer groten schaden gedaen dinstaegs na dem Palmdage, und erhoef März 18.
sich also, dat Tonis Appellufte burger darselvest brouwede und dat vuer
B 398a. verwaerloste, und dardurch | vil armer lude worden. Und was die derde brant, so sie binnen 20 jaern so weldig erleden.

Ouch was bij Xanten in dussem selvigen jaer in dem junfernkloester to Marienbome ein seer wunderliche und nicht vil meer gehorte perturbation mank den junfern[1], dergestalt, dat sie also hart ir sinne berovet, und sich erzeigten, gelijch hetten sie van dem bosen geiste besetten gewessen. Und datselvige hat eine van den junfern des convents darselvest, genant Ulanda Dämerts van Emmerich[2], (als sie darnach selvest bekant) durch duvels list und behulf, also vermits toverige bestalt und to wege bracht, derhalven sie ouch umbracht und ires arbeits loen erlangt vermits vuer und vlammen[3].

Herman van Weda, der 63. bischop to Coln.

1517. Dis jaers am avende Marci brante Bouchum rein uet mit Apr. 24.
der kerken, und hoef sich an Speinhorms hues an.

Ein scheppel havern 13½ ₰, ein punt vigen 3 ₰, ein punt rosijn 4 ₰ ouch 7 ₰, ein punt wasses 27 ₰, 3 ß, ein punt rises 5 ₰, ein

8. B 'all gesath' statt 'allergestalt'. 16. B 'also hart ihr seinde berovet'. 20. B 'vermits und toverige', fehlt C.

1. Vgl. Joh. Weier, De praestigiis daemonum et incantationibus ac veneficiis libri V (Basel 1563) S. 295; und das von Crecelius in der Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins IX S. 105 f. abgedruckte Bekenntniß. — Ein sehr eingehender Bericht über diesen Vorfall befindet sich in der Dominikanerchronik A 10b a. a. 1516; der Prior des Dortmunder Dominikanerklosters war unter denen, die das Verhör der Nonne leiteten.

2. 'Ulent Dammertz' heißt sie in dem erwähnten Bekenntniß, 'Ulanda Dammars' in der Dominikanerchronik.

3. Der Schluß stimmt mit den sonstigen Nachrichten nicht überein. Nach Weier l. c. 296 wurde sie nach langer Gefangenschaft entlassen; nach der Dominikanerchronik wurde sie 'usque ad exitum vitae carceri in Dinxlaken mancipata'. Doch ist es möglich, daß nur ihr Urtheil auf lebenslängliches Gefängniß lautete. Der Bericht der Dominikanerchronik schließt 'Praemissa virgo diris carceribus ineluditur in magna turre in Dynslaken, que supervixit anno 1539 forte adhuc in humanis constituta'.

ſcheppel roggen 3 ß, ein ſcheppel gerſten 3 ß, ein ſcheppel weits 4½ ß,
Sept. 29. Nov. 11. ein kan wijns im ſommer 9 ß, uf Michaelis 10 ß, uf Martini 11 ß,
Jan. 17. up Antonii 12 ß.

In duſſem ſelvigen jaer ſtarf her Johan Bemern, dechan und paſtor to Unſer leven Brauwen und Apelerbecke, ein eerliche und herliche perſone, | ſeer rike und darbeneven gudig. Er gaf bij ſeinem leven im B 399b.
1513 jaer vurß der kerke to Apelerbecke uf begeer hern Lambert Braken, der tijt paſtor to Sant Reinolt, in behoef der getide, die dar itz geſungen werden und domals herlich to ſingen angehaven, und volgens ouch in ſeinem leſten daer vil meer to given. Licht begraven binnen Unſer leiven Brauwen kerken vur Sanct Annen altaer, daer hie twe vicarien in behoef der vromiſſen fundeert und herliche renten darto gegeven, wie die fundation uetwiſen wirt.

März 24. Hertog Henrichs ſon van Brunswich iſt am 24. martii ſtark binnen Dortmunde komen, und die hern van Dortmunde beden in groet geſchenk.

Apr. 1. Ouch im volgenden april, nemlich am ijrſten dage, iſt markgrave Joachim van Brandenburg mit 150 perden wolgeruſtet, ſo bij dem keiſer gen Brabant riten wolte, binnen Dortmunde komen, daer ouch der biſchop van Munſter[1] erſchenen, diewelche alle die hern van Dortmunde mit geſchenken vereret.

Ritmeeſter her Herman Wickede, her Tideman Prume; hoebtman Johan Kramer; ſcheffer Rotger Rover, Jurgen tom Berge.

Mai 11. Die ſchutten ſchotten den vogel maendaegs na Swartenbroder aflaet.

Richter Jurgen Kleppink.

Der goltgulden 12 ß, ein ſcheppel rogen 25 ß, ein ſcheppel gerſten 2 ß.

Vil hilgedombs iſt dis jaers in dem hogen altaer to Siberch im lande van der Mark durch hern Arnt van Overſtehen gevunden, und im nachvolgenden 1518 jaer durch pauweſt Leonem 10. approbijrt worden[2].

Wiewol im lande van der Mark und to Dortmunde teemliche gude

7. 'die kerke' B. B 'Apelberge'. 11. In B iſt der Schluß abgekürzt. 21. B 'mit ſchenken', C 'mit geſchenk'. 24. B 'Die ſchutten' fehlt.

1. Erich von Sachſen-Lauenburg 1508—1522. Ueber den Zweck von Joachims I von Brandenburg Zug nach den Niederlanden vgl. Droyſen, Geſch. der preußiſchen Politik II², 100 ff.

2. Vgl. Spermachers Chronik v. Lünen l. c. 1453 und die vollſtändigere Nachricht im Chron. Dominicanorum A 11b (von Steinen, Weſtfäliſche Geſch. I, 1605).

tijt geweſen, iſt dannoch dis jaers up ander platzen und ſteden in duetſcher nation grote durung an broet und wein geweſſen.

Was ouch ubereins dis jaers ein harter kalder winter ſtedehen durent. | Franck 259b.
B 399a. 1518. Ritmeſter her Timan Wickede, her Timan Prume; hoebtman Reinolt Holtwikeden; ſcheffer Johan Hoe junior, Henrich Langendrier.

Des Wredenboem torn iſt dis jaer gebouwet, als her Ertmar Swarte timmermeeſter was.

Ein loet muschaten blomen 1 ß, ein loet negel 16 ₰, ein punt hoetſuckers 2½ ß, ein punt pardijskorn 3½ ß, ein punt gengeſſern 6 ß, ein loet ſafferaens 22 ₰, ein ſcheppel havern 15 ₰, ein tunne honis 13 goltgulden.

Richter Rotger Wickede.

Ein goltgulden 12 ß, ein ſcheppel roggen 2 ß 10 ₰, ein ſcheppel gerſten 2 ß 8½ ₰.

Dis jaers umbtrint Mitvaſten richteden die van Lunen die galgen[1], März 14 ſo die van Dortmunde im 1512 jaer dale gelachten, widderumb uf. Mit wat beſchede iſt mir verboden to vermelden[2].

Dis jaers am dage Georgii iſt Altona gaer uetgebrant[3]. Apr. 23

Iſt ouch dis jaers umb Sanct Thomas des hilligen apoſtels feſt Dez. 21. ein groet unſtumicheit und uproer dem eerbaren rade und der geiſtlicheit binnen Dortmunde[4] entſtanden der geſtalt, dat ein eerbar raet van
B 399b. Dortmunde ire plebiſcita und | rechte gebruechten jegen ir geiſtliche vrijheit, und ſint derwegen ouch benniſch gelacht worden, und ſich ouch alſe gehoerſame der declaration excommunicationis erſchenen und uf dat neegſt komende hochtijt Mitwinter nicht to der tafeln des hilligen ſacra- Dez. 25. ments gegangen; aver uf dat volgende feſt Paeſchen van dem romiſchen Apr. 21. legaten[5] die abſolution overkomen. Aver wat ſchadens der geiſtlichen

5. C 'Holtreckeden'. 7. B 'Ertzmar'. 9. B 'beſchatten blomen'. 18. 'to vermelden' fehlt B. 22. 'entſtanden' fehlt B.

1. S. oben S. 396 und die in der Datirung abweichende Bemerkung Spormachers l. c. 1446.

2. S. oben S. 396.

3. Spormacher l. c. 1453.

4. Vgl. das Schreiben des Erzbiſchofs Hermann von Köln d. d. 1519 April 13 bei Fahne, U. B. I¹, 277 und den Bericht bei Spormacher l. c. 1453, in der Dominikanerchronik A 12a, 13a.

5. 'a reverendissimo domino Thoma de Vio Cajetano ordinis Predicatorum, qui tunc fuit in Germania propter factionem Lutheranicam Wormacie residens' ſagt die Dominikanerchronik l. c. — Es handelte ſich in dem Streite zunächſt um die Promulgation einer päpſtlichen Bulle (ſ. d. Varianten der folgenden Seite), doch bildet derſelbe den Ausgangspunkt für die Entwicklung des Proteſtantismus in Dortmund. Vgl. Fahne, U. B. II¹, 277; Heppe, Geſch. der evang. Kirche in Cleve-Mark I, 15; Kampſchulte, Einführung des Proteſtantismus in Weſtfalen S. 90.

vrijheit derwegen und der entseggung und viantwerdung Bispinges erwassen, ist in selvest kundig genoech.

Dis jaers was maste im Dortmuntschen holte, 8 swine uf eine gave [1].

Febr. 2. 1519. Ein punt wasses 3 ß uf Lechtmisse, ein loet pepers 3 ₰, ein loet gengeffern $2^1/_2$ ₰, ein punt wijtsepen 10 ₰, ein loet pepers $3^1/_2$ ₰, ein scheppel havern $10^1/_2$ ₰.

Richter Rotger Wickede.

Ein goltgulden 12 ß, ein scheppel roggen 26 ₰, ein scheppel gersten 26 ₰.

Franck 252a. Am 12. dage des monats januarii in obgemelten jaer ist der allermechtigste romische keiser Maximilianus loflicher gedechtnusse seins alders im 59 jaer in der stat Wels in Oesterijch gelegen selichlich van dussem elende to der ewigen vruden afgescheden.

Sweer Bispink ist seiner vergangen jaers angevangen sachen (villichte mit geringem beschede) weder Johannen Krawinkel [2], pastorn to Sanct Peter, und hern Ditrichen ter Taschen, vicarium to Sanct Reinolt binnen Dortmunde (als | seins handels hovetsachen) afstant mit nichte vuerhebbens gewest to done dis jaers, dan volgens der vermeinten sachen halven aller pastoren, capellanen, vicarien, officianten binnen Dortmunde apenbarer viant worden und groten schaden mit bernen und roven durch sich und seine mithulper angewant; derwelcher seiner gesellen etliche gehangen, die andern gerabert, die derben durch vuer van leven komen und verbrant werden, als mit namen Johan Lijflender to Unna, Jorgen Stork to Hoerde und die andern hijr und daer uf andern ortern die vlamme verteert. Wie der principal gevaren, vindestu hijr neegst im 1528 jaer. [3]

B 401a.

1. B 'entschegung'; fehlt C. 2. In C folgt von derselben Hand: 'Von obgemeltem uproir der geistlichkeit finde ich in einem alten buche dieser gestalt, wie hernach von wort to worten folget. Umbtrent Sanct Martini anno 1518 do was hir ein pastor to Sanct Reinoldi, Her Lambertus Brake, die was wegen der peste ut Coln entwicken, und er machte hir einen synodum in dem Schwartencloester in beiwesen der semptlichen pastoren, des priors und guardians und gab vur, dat ein erbar raet newe gesette hette laten schriven in eine taffel und laten uphangen, dat jegen die freiheit der geistlicheit were, und schlotten dar mit eindracht, dat ein erbar raet darmede gethan hette jegen die bullam Jovis, die sie alle festage kundigten, dat man darumb die overigkeit und gemeine burger nit solde absolvieren und dat billige sacrament weigeren, bis dat man inne bewilliget, dat sie mechten richlichen kopen gleich einem burger, und entsagten also dem erbarn rade, erbsaten und 24 der beicht und des billigen sacraments jegen Mitwinter'. Dieselbe Notiz fast wörtlich übereinstimmend in Hs. B fol. 399 von späterer Hand am Rande. 6. 7. C 'pepers 3 ₰'. 11. B 'almechtigste'. 16. C 'Grawinkel'. 18. In B ist ein Blatt verheftet, 401 muß 400 sein.

1. Zweites Buch der Reichsleute (D. St. A.) fol. 12.

2. Die Dominikanerchronik nennt ihn in ihrem sonst vollkommen übereinstimmenden Bericht 'Arnoldus Krawinkel'.

3. Vgl. unten S. 424.

Sanct Reinolts torn wert boven afgenomen[1].

Maendaegs na Mitvaſten in diſſem jaer, als loenhern und proviſores waren Claes Swarte, Herman Huek und Reinolt Koſter (dwelche umb Viti im nigen jaer geſtorven[2]), iſt Sanct Reinolts torn noet bouwens halven begunt aftonemen, want er ſich meerlich vertreden und vergangen hatte, dat er int weſten henk, wie ſulchs domals ein eerbar raet und dat ganze kerſpel vurhen wol beſichtiget, und iſt am volgenden dinstage to 2 uren nach mitdage van meiſter Rotger Leidecker die vane afgenomen und dale gelaten. Unlangs her af gebrochen und widerumb uf geſat ſeven voet hoger, dan hie vurhen geweſt, gemaket; und die maſtbome, ſo darto nige gemaket worden, ſeint hundert und 60 vote lank; darto ſeint verarbeit und komen 300 holter, der anderhalf hundert und 9 binnen und buten Dortmunde darto geven, und alle umb gots willen B 401b. gevordert worden. | Diſſer vuergenanten holter heft die ſtat van Dortmunde 36 gegeven, und ſtonden toſamen mit der koſt to behouwen 18 gulden current 8 ß 6½ ℛ. Hebben die proviſoren diſſer holter gekoft mit reidem gelde 131, koſten 71 gulden 8 ß 9 ℛ current; ſpene und alt holt heft wedder gegulden 44 gulden current 11 ℛ. Dit afgekortet ſtont der kerken dat holt mit koſt und houwen in al 53 gulden 7 ß 3½ ℛ.

Und iſt alſo der torne obgenanten jaers inwendig und binnen dem ſommer gebouwet und widder ufgerichtet, und to Sant Mertin im ſelvigen jaer geſpert und gelattet geweſen, und bleif alſo ſtaende bis uf die vaſten im nageſchreven 20ten jaer.

Apr. 4. Juni 15. Apr. 5. Nov. 21.

Iſt dis jaer ein ſolche peſtilents geweſen uf villen ortern, dat etliche platze gar uet ſtorven, und dieſelve ſukede regeerde ouch weldig binnen Dortmunde in diſſem und nachvolgenden 1520ten jaer, dat ouch binnen den tween jaren in behoef des vuergenanten bouwes und torns im teſtament gegiven worden 112 gulden current 5 ß[3].

Franck 259b.

Carolus 5.

B 400b.

[Folgen einige unbedeutende, z. Th. auf Franck f. 260b zurückgehende Angaben über Carl V.]

1. B 'Reinolt', fehlt C. 4. B 'in nigen jaer', fehlt C. 15. 'gegeven' fehlt in B, in C iſt der ganze Bericht gekürzt. 16. B 'die diſſer'. 18. B '6 ℛ', C '11 ℛ', ſo auch Huningſche Sammlung (Voß?) A fol. 48b. 'Dit afgekortet — 3½ ℛ' fehlt in B. 20. Der folgende Abſchnitt fehlt in C.

1. Vgl. Lübke, Geſch. der mittelalterlichen Kunſt in Weſtfalen S. 140.
2. Nämlich im J. 1520.
3. Für Köln vgl. Das Buch Weinsberg hrsg. von Höhlbaum I, 25.

Werl wert ingenomen[1].

Nov. 24. Donderdaegs nach Praesentationis Mariae heft die bischop van Coln, Herman van Weda, umb groten twist, twijfspalt und unenigheit der stat Werl mit 600 perden und meer ingenomen und sie allenthalven belacht mit lantsknechten, up dat er diegennen, so des mangels hovetsachen waren, desto bequemer overkomen mochte, und heft volgens die moetmecker grifen laten und gevenklich gelacht und sie ouch maendaegs Nov. 28. na Catharinä obgenanten jaers opentlich uf dem markt darselvest enthoven und richten laten, mank welchern Patroclus Bastwinder wijnwert, Knerte und Rudag mit vil meer andern geweffen, die etliche dem vurgenanten bischop grote summen van pennigen given moten[2].

Dat bemelte bischop henvort disses uploeps vuerkomen mochte, und die stat desto meer dwingen konte, heft er darselvest binnen den muren ein weldig starch slot und vestunge doen maken, und heft er darselvest Dez. 11. verharret, bis | sundaegs na Marien entvenchnusse. Do ist er binnen 15 B 409. Dortmunde (als er dikmal plaeg) gekomen mit 60 perden[3] und ist eerlich van dem burgermeester und rade entvangen, und im die stat geschenket 2 vet ochsen, 20 malder havern, nicht wenich vische, wijn und beer, wie sie damit suliche vursten und hern plegen to vereren.

Dis jaers wort dat orgelen to Sanct Peter durch hern Johannen[4] Gelenkerken, der tijt prior to Sanct Catharinen, renoveert und verniget.

Dec. 6. Donderdaegs na Remigii in dussem vurß jaer ist hijr binnen Dortmunde up begeer und bevel des durchluchtigen hoechgeboern vursten und hern, hern Johans, aldeste sone to Cleve, hertog to Gulich und Berge, graven to der Mark ꝛc, van dem eerbaren rade van Dortmunde eine warnunge den semplichen burgern und inwonnern geschehen disser gestalt, das sich geinerlei wijs achter den vuergenanten dage einig burger ader inwoner mit den Munsterschen hanteringe, koffenschaft ader gemeinschaft (insunderheit mit irer have und beisten, dieselvigen an oder af to voren) to halden, to verdriven noch in einigerlei gestalt to gebruechen undernemen solte; und so dat darenboven jemant dede und alsdan daraver be-

8. B 'marck'. 14. B 'heffi ea'. 21. B 'verringert', C 'gebessert'.

1. Vgl. mit dem Folgenden den längern Bericht in Hermann Brandis Geschichte der Stadt Werl (1673) bei Seibertz, Quellen I, 70 ff.

2. Etwas ausführlicher ist der Bericht im Chron. Dominicanorum A 12b; derselbe nennt den Jasper und Balthasar Pape unter den mit Geldstrafen belegten Bürgern. Kürzer dagegen ist Spormacher l. c. 1454.

3. 'cum 6 equitibus' sagt die Dominikanerchronik.

4. 'per Laurentium Gelenkerken' Dominikanerchronik A 13a.

sat, belettet und bekumert worde, aber im sunst widerwerdicheit widervoerde, des wollen seine vurstlichen gnaden (dwile er sich mit der stat Dortmund vereiniget und verbunden) unvervolgt staen, und dermaten dat vur gein antwort geven aber verdedigen.

Dan dit heft die ursache gehat, dat sodanen warnung den burgern und inwonern van Dortmunde geschеen, so und nachdem der eerwerdige
B 402a. und hoechgeborne vurste her Erich, bischop to Munster, dem | wolgeboern greven Claesen van Techelenburg inhalt breif und seigel in schuz und scherm angenomen[1], und darenboven im seines slots, stat und ampts Linge und alle desgennen, dat darup was, billig und geweldig angevangen, entsat und berovet, derhalven dan dat capitel, edelmanne, ridderschaft, stat und stede des gestichts Munster umb irer hern to underwisen angericht, wes also an slot, stat und ampte Linge mit sampt demgennen, daruf geweist genomen sein, im widderumb tostellen, dat aver (wiewol daer vil schriften overgangen) doch allet verbleven, und dan dusse uneinicheit und viantschaft uet ersprotten und uersachen genomen.

1520. In dissem jaer, sunst im monat januarii, to Wien in Osterijch grote teken an sonnen und manen, regenbogen und ein vurich balke gesehen worden, daruf dat neegst jaer ein grusam sterven angevangen und des orts vil dusent menschen gestorven. Franck 266a.

Dis jaers worden die * Unser leiven Brauwen uf dem kerkhove vermaelt.

B 402b. [Folgt ein Bericht über den Tod eines närrischen Geizhalses, Gert Schrane.]

Bij dussem wort vil gelts gevunden, und dwile er geine erven hadde, nam ein eerbar raet dat gelt to sich, und ist mit demselvigem gelde die steinen galge ader gerichte vur Korn, die steinen vischbenke und die steinen kaek im nachvolgenden 1521 jaer gemacket.

Dis jaer uf Pinxten was ein seer groet water[2]. Mai 27.

In dissem 20. jaer seint an beiden siden der Oestenpoerten uf die muren die twe runt tornekens ader wachthusekes gemakt boven mit tegel, und kosten mit spitzen und al to decken mit sampt dem steinwege in der Kockelken poerten 100 und 55 current gulden.

1. C 'verletten'. 4. 'darvur'? 10. BC 'Lude' statt 'Linge'; 'Linge' hat die Huningsche Sammlung (Voß?) A 48b. 13. BC 'Linge'. 21. * Lücke in B, in der nur ein 'th' steht; in C fehlt der Passus. 27. B 'knack'. 31. B 'spitischen'. 32. B 'Clj und 5 current gulden'.

1. Vgl. für diesen Zwist zwischen Bischof Erich von Münster und Nicolaus von Tecklenburg Münstersche Geschichtsquellen I, 325; Erhard, Geschichte Münsters S. 270.

2. Dieselbe Nachricht in erweiterter Form unten S. 410.

[Folgen Angaben über einen Narren in Dortmund ('der tolle Coert'), über B 49[illegible]
dessen Haupteigenthümlichkeit, stets seine Fußstapfen wieder aufzusuchen, eingehend berichtet wird.]

Dez. 5. Goensdage na Andreae sante bischop Herman van Coln einen wagen mit einem herten, und wort in her Hilbrant Swarten hues gebracht, und der bodde kreeg ein guet drinkgelt.

Richter Jurgen Kleppink.

Der goltgulden galt 12 ß, ein scheppel roggen 27 ₰, ein scheppel gersten 27 ₰.

Febr. 26 — März 3. Sanct Reinolts torn, der in dem vergangen jaer gespert ist[1], ist in der wecken na Invocavit begunt worden to decken mit kopper, und
Juni 24. was alreide vulmakt und gedecket uf sanct Joannes fest to Mitsommer; seint an demselvigen torn an kopper verdekt | hundert und 3 centener B 46[illegible]
koppers, und des aldes blijes, das vurhen van dem torn gebrochen was 5 hundert und 32½ centener, und disses blijes wort 6 centener vur ein centener koppers verbutet, und wes nicht an blij gelevert, gaven die loenhern vur ider centener koppers 9 goltgulden mein einen oert, und die goltgulde galt 12 ß, und dat kopper verleep sich, dat die loenheren wol 100 goltgulden mosten up dat blije togeven, damit wort dat kopper betaelt. Und heft die torne in summa gekostet elfen hundert 66 gulden 2 ß 9½ ₰, den gulden to 10 ß gereckent, aen schaden und unkost.

Juli 27. Die kloet wort gesat uf avent Pantaleonis uf dem torne (dwile dar tovorn gein uf gewessen) und kostet seven und seventigsten halven goltgulden, dat gelt hebben die stat, ses gilden und drije ampte betaelt. In den kloet (heft Herman Huek kerkraet vurß gemetten) ist ingegangen 5½ schepel korns und twe becker. Die sterne mit der kronen to vergulden stonden und kosten 14 goltgulden, heft die stat betaelt.

Dwile derhalven eine gemeine bede durch die stat gedaen, dar van ist komen anderhalf hundert und 5 gulden current 4 ß. Die tein broderschaften geven darto sestigsten halven gulden current.

Mai 27. Umb Pinxten was so grotes water, dat alle * (to mannigs menschen groten schaden und verderf dem einen an karn, dem andern an mollen, bruggen und anders an vischen) overvloden, dat man ouch in den wischen die vische gevangen heft, daer die gewelde der water die demme und welle durchschoert hadde[2]. |

11. B 'begunt wort'. 14. B 'blijes' fehlt. 15. B '22½', C und Huningsche Sammlung (Voß?) A 48b 32½'. 17. 'und die . . . . betaelt' fehlt in B. 21. '9½ ₰' fehlt B. 22. B 'Panthelonis'. 23. B '2 kostel' statt 'und kostet'. 31. B * ein unleserliches Wort 'Rdeitte' (vleite?); fehlt in C. 34. B 'gewelder'.

1. S. oben S. 407. 2. Mit dieser Nachricht stimmt die

404a. Iſt ouch einer genant Blocker am dage Bernhardi uf der Bruninkhuſer heide (darumb dat er ſein eigen dochter, die nu einem manne verlovet was, und dieſelve (ſo er ſelveſt bekant) vleeslich to ſeiner untucht to bruken plegen, ermordet[1] und erworget) gerichtet und uf ein rat geſat worden. Aug. 20.

Diſſer tijt wort ouch die nige kluſe to Sant Mertin gebouwet, und dat ſige kluſeken, dat daer plecht to ſein, wort afgebrochen, als Claes Potgeiter genant Sterneberg timmermeeſter was.

Breckervelde iſt dis jaers des andern daegs na des werdigen hilligen ſacraments dage morgens to 7 uren angaende durch vuer umbkomen und verbrant. Juni 9.

Seint ouch im ſelvigen jaer[2] ungeveerlich 3000 to perde und 15000 to vote uet Weſtfalen gereiſet in Pruſen dergeſtalt, datſelvige lant widerumb under dat gehoer und dominium sancti Joannis ordens to brengen, aver it heft in domals geveelt, derhalven in grote elende gelevet, hunger, kummer und dorſt erleden, dardurch der meeſte hoep nagebleven und geſtorven.

To Camen heft ouch dismals weldig vuer ſchaden gedaen[3].

Carolus V wert to Achen gekroent.

Uſ den 12. dag octobris[4] obgenanten jars iſt Carolus romiſcher konig vur Achen int velt komen . . . und darſelveſt mit grotem prang und cermonien gekroent worden. Franck 261a.

Darnach ein rijchsdag to Wurmbs gehalden, da ſeine konigliche majeſtät allenthalven ouch wunderlich mit groter herlicheit und pracht entvangen worden. | ebd. 261b.

404b. 1521. Ein malder gerſten 8 ß, ein ſcheppel ſipels 14 ₰, ein malder roggen 9 ß, ein malder havern $4\frac{1}{2}$ ß, ein 100 eier 16 ₰, ein ſwijn in die maſte 6 ß. Was dit jaer maſt im Dortmundſchen holte.

Richter Jurgen Kleppink.

Ein goltgulden 12 ß, ein ſchepel roggen 2 ß 10 ₰, ein ſchepel gerſten 2 ß $10\frac{1}{2}$ ₰.

2. B 'ennen nande' ſtatt 'einem manne'. 7. B 'dat ſijge troſten', C 'dat ſige kerckekens', Huningſche Sammlung (Voß?) A 49a 'ein alt ſige kluſeken'. 24. B 'ſchadt' ſtatt 'herlicheit und pracht'. 27. 'im Dortmundſchen holte' fehlt B.

Notiz der Dominikanerchronik A 13b und in Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1454 überein.

1. Ermordet hatte er dieſelbe nach der Dominikanerchronik A 13a am 7. Auguſt (die Mario Egyptiace).

2. 'circa festum Nativitatis Mariae' (Sept. 8) ſagt die Dominikanerchronik A 13a und Spormacher l. c. 1454. — Vgl. Voigt, Geſchichte Preußens IX, 615 ff.

3. Näheres bei Spormacher l. c. 1455, Dominikanerchronik A fol. 13a.

4. Franck nennt fol. 260b den 12. October, fol. 261a den 22. October als Tag der Krönung. Der richtige iſt der 22. October.

März 7. Des sevenden daegs und mit dem ijrsten in dem mert stonden dis jaers alle bome overvlodig vul mit blomen, want es hat den vergangen winter averal gein vorst, sunder grote watervlode, die nicht kleinen schaden den menschen to gevoget, gewesen, derwegen die boem also tidigen in seinen blouwen stonden.

Ein punt wasses 3 ß 4 ₰, ein scheppel roggen 3 ß 3 ₰.

Morgensprachen werden ijrstlich in boker ufgeschreven.

Dwijl und nachdem vur dussen tiden vil mangels, twist und unwillens mank den burger und inwonnern der stat Dortmunde der morgensprachen halven, so tuschen eeluten des ijrsten morgens vur den bruetbede gehalden werden, erwassen, also welche damit aver und an gewest waren uf der morgensprache, over 10, 20 ja 30 und meer jaren tuegnusse und kuntschaft to given gerichtlich genodiget und vuergenomen worden mit rechte, | daer dan alzijt die eide (wie tom dele wol aftonemen) nicht so B 49a even recht gesworen werden; dwijl dan die mensche, dem die sache nicht angeit, sulch uet der gedachte velt, und sodannen gerichts vurderung und eits swerung henvort vuerkomen werde, heft ein eerbar raet van Dortmunde dis jaers eindrechtlich geslotten und verordent, dat man einem gesworen richtsschriver sodannen morgensprachen, so des ijrsten morgens vur dem bruetbede gehalden werden, in ein darto egentlich verordent und gemakt bouch ufschriven sal, und heft disselvigen jaers Johannes Vos genant Merzenich van Duren[1], der tijt richtschriver, moendaegs neegst Apr. 15. dem sundage Misericordias domini die ijrste morgensprache beginnen in ein bouk to schriven, und continuijrt bis in das jaer 1526. Do heft volgens Martinus Wickroet der tijt schriver bis in dat 1536 jaer sulx gewaert; darna ist komen Wilhelm Lilie, der sodanne ordnung der morgensprachen nicht in ein boek, sunder in carten und boecher ader gerichtliche protocolle und wes ime sunst eerst vur die hant quam, unordentlichen geschriven, des sich mannich borger dergestalt beklaget, dat sie nicht bij ir morgensprachen komen, uersache, dwile hie die uf carten und die ander in boucher geschreven, etliche verloren sein worden. Und dusse schreif van 1540 jaer sodanen unsere morgensprachen bis int 43 jaer. Im

3. B 'fort'. 10. B 'van dem bruetbede'. 12. B 'dartugnusse' statt 'jaren tugnusse'. B nach 'dartugnusse' ein unverständliches 'foren'; fehlt in C. 21. In C am Rande von erster Hand: 'Johannes Vos fuit etiam rector scholae Sancti Reinoldi'. 24. B 'und continuijrt' fehlt. 25. B 'Wickrett'. 28. B 'unordtlichen'. 30. B 'die hie', fehlt in C. 32. C '43' in '44' verändert.

1. Vgl. oben a. a. 1503 und 1506 S. 374, 377.

44. jaer wort Dietrich Weſthof richtſchriver erweelt; derſelvige heft ſich der vuergenanten eerbaren raets verordnung in obgemeltem upſchriven bevleiſſen und ſie vlitig van itzbemelten jaren an, ſo lange er ſchriver geweſt, ufgeſchriven und verwaert. Und was noch richtſchriver anno 1550[1].

In diſſem jaer branten Neigenrode im lande van der Mark gaer und al uet, und heft ſich an der burg ijrſt angehoven. |

405b. Den 18. dag martii bemelten jaers iſt Ferdinandus hertog to Oſterijch konnich van Hungern und Behem ijrſtmals to Ausburg komen, und am 26. dage des monats maji mit des koninges dochter van Ungaren, genant Anna, to Linz hochtijt gehat. März 18. Mai 26. Franck 266b.

Desgelijken koning Ludwig van Hungeren mit keiſer Karoli und koning Ferdinandi ſchweſter, Maria genompt, to Ofen hochtijt gehalden.

To Augsburg ſtorven dis jaer over 3000 minſchen an peſtilenz.

Up avent Sebaſtiani warp die weldige wint her Hinrichen Kolners[2] hues, gelegen up dem Oeſtenhilweg, gaer um. Jan. 19.

Oek iſt die capell vor Lunen, genant in der Sugelen, am 12 dage februarii in die eer des heiligen creuzes gewihet[3]. Febr. 12.

Vrijdags den 15. martii ſtarf der hochgeboerner vermugender vurſt und her, her Johan hertog to Cleve und grave van der Marke[4]. März 15.

Dinstaegs na Marie geburt und alſo volgens den ganzen ſommer war ein ſeer grote droecheit, und kont derhalven nirgens nicht malen, und binnen Dortmund ſin die ganze tijt over die rosmollen gangen, dan up Mariä vuergenant was alda gein wijtbroet to bekommen. Sept. 10.

Dis jaer den 21 martii[5] wert einem gnant Reinolt Dreier dat hovet abgehauwen, der van wegen eines ſchweins halven gevangen wort, und dat lijch iſt up Sanct Reinolts kerchof begraven; hat diſſe geſtalt. Dwijl er ein ſchwein in dat Dortmundſche holt gedreven, ſo geſtorven, heft er volgens ein ander in die ſtat genommen und geſprochen, es weer dat ſine. Iſt em aber dat jegenteil ubertuegt. Todem hatte er etliche guder, ad pias causas gegiven, an ſich getogen und mit Sweer Bispink[6] März 21.

2. B 'verordnung in obg. upſchen', fehlt C, jar 1551, obiit anno 1553'.

4. C ſetzt hinzu (ſpäterer Zuſatz): 'biß in das

1. Vgl. oben die Einleitung S. 173.

2. 'domum ... Henrici Koelners vicarii ad divam Virginem' Dominikanerchronik A 14a.

3. Näheres bei Georg Spormacher l. c. 1455.

4. Herzog Johann II., der Kindermacher. Er ſtarb am 15. Januar 1521 (vgl. Scholten, Gert von der Schüren S. 215).

5. Abweichend von dieſer Angabe die Bemerkung der Dominikanerchronik A 15b: 'Anno 1523 incarceratur eiusdem oppidi civis Renoldus Dreyer; 17 junii die Mercurii decollatur, corpus eius in cimiterio Sancti Reynoldi sepelitur'.

6. Vgl. oben S. 406.

obgenant etliche conspirationes und viantschop jegen die stat vorgenomen. Disser heft dat Raethues to Dortmund gemalet[1], und wiewol er sunst vrom, ist er durch anstiftung seins weibs hijrto komen. |

In dissem jaer ist die walkemolle bij Lunen up die Siseke getimmert[2]. B 408

1522. Ritmeister Johan Brake, Tideman Prume.

Richter Johan tom Busche.

Goltgulden 12 ß, rogge gegulden $2\frac{1}{2}$ ß 1 schepel, gerste 2 ß $4\frac{1}{2}$ ℛ, haver 18 ℛ, sipel ein schepel 18 ℛ, 100 eier 18 ℛ.

Apr. 13. Dis jaer sin to Collen am palmdage, als den 13 aprilis, avents tuschen 7 und 8 uren twee kinder wijbskunne aneinander geborn, sin beide gedoept worden, aber unlangs darna gestorven, hebben gehat 2 hoveder, 2 hande, 1 lijf aber 4 vote; was wunder, dat die moder dat leven behalden[3].

Febr. 18. To Rekelinkhusen sin am 18. februarii 40 huser verbrant.

Juni 11. Am 11. junii gudensdages sin 3 sonnen um namiddag to 3 uren mit blodigen cruezen in irem umzirk und dargegen 4 regenbogen gesehen worden.

Juni 19. Am 19 junii[4] hebben Willem tom Broke, ein burger to Unna, und Johan Lappe einen sanct Joestes pelgrum in dem Brakeler hol up vrijer straten angevertigt, und der vorgenante Johan ist enthovet, und der kop up dat rat gelacht; Wilhelm ist durch vuerbit etlicher hern und vursten und dwijl er an der sache so schuldig nicht, erledigt worden. |

Juli 24. Am avent Jacobi sin Johan Distel und Didrich Benijn van Lunen (dwijl er ein tovener was[5] und got mit seinen hilgen versoket und sich dem duvel ergeven, oek in Dortmund 5 weiken, davor em 5 gulden gelovet, tom mortbrant gelacht und sunst 8 personen ermordet hadde) gevangen gelacht und im Sunnenschijns torne sich durch verzwivelung er- B 408

10. BC 'wijbskunde'.

1. Vgl. oben S. 392.

2. Ausführlicher berichtet über diese molendina fullonum Spormacher l. c. 1456. — Seseke, linker Nebenfluß der Lippe, mündet bei Lünen.

3. Dieselbe Nachricht im Chron. Dom. A 15a und ausführlicher (mit Aufnahme der erst aus Westhoff stammenden in A an den Rand gesetzten Nachträge in den Text) B, S. 34.

4. Die Dominikanerchronik A 14b hat das Datum 'Anno 1522 nono junii', am Rande (von B S. 33 in den Text aufgenommen und wohl erst aus Westhoff stammend) nachgetragen 'alii 19'. Die Nachricht der Dominikanerchronik ist ausführlicher als Westhoff. Nach derselben war Wilhelm tom Broke ein Sohn des früheren Bürgermeisters von Unna; Johann Lappe, der 'post Vincula Petri' (Aug. 1) hingerichtet wurde, erklärte vorher den Broke für unschuldig.

5. Als 'duo malefici' bezeichnet sie die Dominikanerchronik A 15a. Aehnlich die Huningsche Sammlung (Voß?) A 49a.

worget [1], volgens vor der Weſtenpoerten beide to pulver gebrant worden.

[Folgen Mittheilungen über eine Catharina Loers, die ſich aus dem Beghinenhaus Koelgarten [2] begab, um zu heirathen, und über die Hinrichtung eines Diebes, Karl Bruens, von Dülmen, am neuen Galgen [3]; dabei wird auf den Narren Gert Schrane (oder Schrame) zurückgegriffen [4]. |

97a. Dwijl nu hertog Johan van Cleve ꝛc aldeſte ſon den weg alles vleiſches gangen und in got ſelig geſtorven, iſt hertog Johan van Cleve, Gulich, Berge und greve to der Mark [5] jungſte ſon mit ſampt der hertoginnen mit hogeſter geruſt und zeir und ſeer weldig mit vil lantshern und ruters am dage Lamberti umb ſeiner gnaden lande intonemen to Sept. 17. Hoerde komen, daer ein ider ſtant ſeiner vurſtlichen gnaden geſchenke deden und volgens gehuldet. Sint alsdo volgenden vrijdaegs die ritmeſter to Dortmunde, als mit namen Johan Brake und her Tideman Prume, in namen des eerbaren rades und ganzer gemeinheit darſelveſt mit golden und ſilvern herlichen und wol togeruſten clenode to Hoerde up dat ſlot kommen und ſeiner gnaden 2 ſchone verhaven koppe, ſilver binnen und buten verguldet, to einem gunſtigen und vruntlichen geſchenke mit meer andern an viſchen, beer und wijn und anders geſchenkeden preſentien underdenich averhantreechet, ouch entvangen dergeſtalt, wie irer vurſtlicher gnaden vuervadern ſich vruntlich gegen die ſtat, raet und gemeinen burger erzeigt, henvort ſie in ſulcher vruntlicher beſchuttunge und ſcherm annemen und erhalden wolte. Sept. 19.

Sundages na Lamberti iſt ſeine vurſtliche gnaden gein Hamme Sept. 21. kommen und durch Kamen gereden; dinstaegs na Mathei to Soeſt komen, Sept. 23. daer er ouch mit groten eren entvangen, van daer na der Lippe getogen und in ſeiner widerkompſt to Unna, van Unna widerumb nach Hoerde ſich vinden laten, aver in korter vriſt affcheit genomen.

Sint ouch ufgenanten jaers [6] in Granato (etliche hebben Portugalen) Franck 267a.

12. B 'ſtont'. 17. B 'kommen' fehlt. 20. B 'und underdenich'. 21. B 'mher' ſtatt 'ter'. 23. B 'wolte' fehlt.

1. 'Dirieus . . in carcere se jugulavit' Dom. Chron.

2. S. oben S. 48.

3. 'unde propter primatum patibulum istud nunenpatum est 'Karlsgalge' sient turris Franconis in Unna ob primatum vocatur 'bei Franketorn' (Chron. Dom. A. 15a).

4. Vgl. oben S. 409.

5. Es iſt Herzog Johann III (1521—1539), Sohn Herzog Johanns II, der am 15. Januar 1521 geſtorben war (vgl. oben S. 413 Anm. 4). Ihre Bezeichnung als älteſter und jüngſter Sohn iſt irrthümlich. Gemahlin Johanns III war ſeit dem J. 1516 Maria, Erbtochter Herzog Wilhelms III von Jülich-Berg.

6. Franck bringt dieſe Nachricht zum J. 1523. Zum J. 1522 ſetzt ſie dagegen die Dominikanerchronik A 15a, welche das Erdbeben auch dem Weſthofſchen Zuſatz entſprechend 'in Portugalia' ſtattfinden läßt.

im herfste vil stede, slotter mit sampt den umbligenden dorpern versunken und undergangen.

Okt. 16. An sanct Gallen dag im selvigen jaer so groet ungeweder Neapales komen mit regen und donner, dat it vil dorper und slotte sampt grote gebou, bome und anders toretten und tom deil henweg geretten hefft. |

Hertog Erich van Sachsen, bischop to Munster, ist am 20. dage B 407b
Nov. 20. Novembris gestorven und Frederich van Weda im nachvolgenden jaer[1] an sein stat erwellet und ouch durch Herman van Weda colschen bischop, seinen broder, und hertogen Johan van Cleve und vil meer andern hern seer kostlich und in groten triumph wunderlich in einer kleidung ingevoert worden.

Ferdinandus, erzhertog, zu Osterijch hest dis jaers etliche van adel und burger to Wien in Oesterijch in der nigen stat annemen laten.

Item in dussem vuergenanten jaer in der advent (als meester Bertelt Smit van Ludinkhusen und Herman Bogge kerkmeester ader loenhern waren to Sanct Peter) ist ijrstlich durch meester Herman mit dem Hasenscharde (den er ouch an dem munde hatte) begunt Sanct Peters spissen ader oversten torn to timmern mit seinen knechten uf dem kerkhove darselvest, dat ich gesehen, dwile ich ein junk veger was und daer to schole gangen; und als bemelter torn in ein gevoget, was er so lank, dat er reckede ader langede van der scholen an bis achter den torn dar in ein klein hoveken nicht wijt van der linden, die daer an dem kerkhove an der Kampstraten steit, und dat glint was uf gebrochen.

Franck 260a. Der turkesche keiser hest in dissem jaer die insel Rodis mit grotem heer belegert und lestlich sin die hern van Rodis ime sie motten overgiven und am hilligen Christnacht sie ingenomen und alle christen mit have und gude tein laten.

ebd. 1523. | Franciskus van Sickingen to Landstal hest in dussem jaer den bi- B 408a
schop van Trier bekriget und im in sein lant getogen und nicht geringen schaden gedaen. Do nu aver Lodowig der palzgrave und Philipps lantgrave van Hessen dem bischop bijvellen, ist er Franciskus uf seinem slotte Landstal geheiten verlezt worden, dat er gestorven ist.

Ein punt wasses 3 ß.

Dat preester gestoelte to Unser leiven Brauwen ist dis jaers nije gemaket worden.

[Folgen Angaben über einen Hirsch und ein Wildschwein, die sich in den Stadtgraben verirrt hatten.]

5. B 'gereet', fehlt in C. 10. 11. So BC. 13. B 'antonemen'. 25. 'sin'? l. 'hebben'. 27. B 'F. v. S. hest in dussem jaer Landstal den b. v. T.'. 28. B 'gedaen' fehlt.

1. 'sequenti festo Bartholomei intronizatus' Dem. Chron. A 15a. — Erich starb am 20. Oktober, am 6. Nov. wurde Friedrich III von Wied gewählt.

Ritmeester her Herman Wickede, her Timan Prume; hovetman Jurgen Schotter; scheffer Johan Krumme, Frederich Muddeverink.

Richter Johan tom Busche.

Der goltgulden gilt 12 ß 6 ₰. Dis jaers tuschen Sanct Michael Sept. 29.
und Martini ein malder roggen 10 ß, ein malder gersten 8 ß, ein sche- Nov. 11.
pel sipels 2 ₰, ein punt wasses 2 ß, ein hundert eier 18 ₰.

1088. Am 4. dage[1] na der hilgen 3 Koninge ist to Dortmunde in der Jan. 7.
Gruetstrate ein watergotte wunderlich gemakt in der erden[2] gevunden worden. Und disselvigen jaers vort der dijk aber pot uet gegraven worden uf dem markede tuschen dem kaek und Dietrichen Schellen und Tonisen Bodelswingen hues; wort dabeneven ein funtein ader sprink gemaket in oesten des dikes mit einem kumpe. Aver es heft nicht lange gestanden (darvan hijrnach) wanneer die dijk widerumb gevullet, und in der stat ein schoen putte gemaket worden mit 6 emern.

Was ouch dis jaers binnen Dortmunde uproer und ungunst mank den preistern, nemplich tuschen den capellanen und officianten gewest, die manigerlei articul vermeinten to heben jegen die vicarien; heben sich tom deil vur dem rade entscheden, dat lestlich sodanen mangel in sich gestillet und gedaelt worden. Wat aver die ursache, heb ich nicht bekomen[3].

Am 5. dage junii, neemlich am dage Bonifacii, und was domals Juni 5.
die anderde dag na Unses hern lichams dage, ist ijrstlich die vaste mastebom, der 44 voet[4] hoge was, an Sanct Peters torn ufgerichtet. Und darna im selven jaer den 26. octobris dat leste deil des mastboems in Okt. 26.
die hogede gebracht, und der toren wort domals lestlich am crueze geslotten und ineinander gevoget. Als dat geschehen, heft iderman darselvest in der kerken vrolich mit heller stemme gesungen 'Te deum laudamus', daerna eine antiffen van sanct Petro sampt dem hilligen Crueze.

2. C 'Johan Schlotter' statt 'Jurgen Schotter'. 8. B 'im derden' statt 'in der erden'. 16. B 'und' 'geweſt' fehlt, in C übergeſchrieben. 18. B 'entſchattigh', fehlt C. 20. 'Bonifacii' aus 'Blaſii' verändert in B, in C umgekehrt. 22. C zu '44': 'anderswo hab ich geleſen 49 voit' am Rande. 24. B 'leſtigh'.

1. = feria quarta; die post Epiphaniam hat die Dominikanerchronik A 16a.

2. 'aqueductus subterraneus' ..... 'successu temporis diversi subterranei putei inventi sunt in domo des Stalmeisters et in platea vulgo dicta dey Balkenstrate' Dom. Chron. l. c.

3. Der Zwist fand nach dem Bericht der Dominikanerchronik A 15b statt 'die Veneris ante Pentecostes 22 maji'. Die Gründe des Zwistes waren darnach folgende: 'culpa venerat ex avaricia domini Johannis Berchem de exequiis tenendis inhumaniter expetentis; item de ancillis non frumenta debere publice vendere; clerus cum clero domi si vellent vespere manere, ad publicam tabernam non intrare, nec ad nupcias matrimoniales non comparere, nec ad puerperia se presentare et alia multa inutilia'.

4. '49 pedum' sagt die Dominikanerchronik A 15b.

Nov. 5. Ist ouch volgens am 5. novembris dat crueze, welchs 17 voet lank ist[1], uf gedachte torn gesat. Item to wetten, dat die lengede des steinen torns ader fundaments des oversten torns ader spissen ist 135 voet lank ader hoge, und die overste torn ader spitze 134[2] voet, durch hern | B 109b.
Jurgen Spormecker van Lunen, domals capellaen daerselvest, item Johan
Juni 14. Rump und Thomassen Bogen vicarium und kerkraet am 14. junii als mit einer ellen afgemeten[3].

Joachim markgrave zu Brandenberg, hertog Erich van Sachsen
Juli 18. und hertog Joachim van Michelenburg seint am saterdage na der Deilung der aposteln mit 100 perden to Dortmund komen und mit hoechlicher eren und geschenk entvangen worden.

1524. Richter Johan van Hovel. Der goltgulden 13 ß 4 ₰. In der Basten dis jaers darnach ein scheppel roggen $3\frac{1}{2}$ ß, ein malder gersten 11 ß, ein becker salts 11 ₰, und daer was binnen Dortmunde gein salt to krigen, darumb dat vil vleisch vuel wort und verdarf[4].

Ein schepel sipels 2 ₰, ein punt wasses 2 ß, ein schepel havern 15 ₰.

März 10. Donderdags den 10. martii ist ungeveerlich der stat van Dortmunde muer ader 200 voet und meer dale in den graven vallen, und ist domals die grunt der muren gesocht worden, darselves in der erden hovede und vil gebeents van menschen gevunden; aver unlangs darna widderumb gebouwet und vest gemaket, und was tuschen dem Sonnenschijnstorn und der Nijenpoerten[5].

Jan. 24. In der nacht Conversionis Pauli ist in Sollings hues up dem Westenhelweg ein vuer entstanden, aber widder geleschet oen schaden. | 25
Febr. 2. Darnach Marien Lechtmissen ist ein wijf gevenchlich angenomen B 110a.
und ouch erworget und gericht worden, dat to Dorstvelde iren eigen man in meinunge, dat es er son gewesen weer, umbracht und im den hals afgesneden[6].

4. C 'alii 234' am Rande. 9. B 'am saterdage der deilung d. a.' [Apostheilung fällt auf Mittwoch]; C 'am dage der deilung d. a.'.

1. 'per magistrum Bertholdum Smet ornate fabricata' Dominikanerchronik A 15b.

2. '234 pedes' ebd.

3. 'Item in vigilia Mathei [Sept. 20] cum asseribus compaginata et consummata est anno 1524' setzt die Chron. Dom. L. c. hinzu.

4. Großen Salzmangel in Köln erwähnt zum J. 1525 die 'kleine kölnische Chronik' (vgl. Gardauns in Stdtchr. XIII, 248) in der Großherzogl. Bibliothek zu Darmstadt Msc. 131, Abschrift im Kölner Stadtarchiv S. 13.

5. 'et ultro retro domum Nicolai Berswort' Chron. Dom. A 17a.

6. Dagegen berichtet die Dominikanerchronik A 17a: 'Sabbato post purificacionis Marie [Febr. 6] incarceratur mulier quedam de pago Dorstvelt, que adiutorio filii proprium iugilavit maritum'.

Gudenstages na Mitvasten den 9. martii ist Henrich Konsbergs März 9.
hues gevallen und dale gestort uf dem Broderwege tegen der lutken wedeme to Sanct Renolt, dat noch ein nije timmer was; und was bijna under dem hues umbkomen, dwile ich uet der schole quam morgens to 8 uren, und als it sich daelde, was ich daer tegen in der engen straten, aver mit lopen dem val vuerkomen schijr. Ditrich Tasche heft es wider gebouwet, und bewoende 1549 hijrna her Wilhelm Campe preester.

Donderdaegs den 21. aprilis heft der eernveste Gert van Budel- Apr. 21.
swinge[1] de belenung des huses to Budelswinge mit alle seiner tobehoringe van einem eerbaren rade van Dortmunde entvangen.

Uf Michaelis dis jaers wort Johan Vos genant van Duren wijn- Sept. 29.
wert to Dortmunde, als Johan Schulte afquam[2].

1525. Ritmeesters her Tideman Wickede, her Tideman Prume; hovetman Thies Rump; scheffers Henrich Schulte, Herman Manbuch.

Richter Johan van Hovel.

110a. Der goltgulden 13 ß 6 ₰, | ein groet keiser gulde 15 ß min 4 ₰, die kleinen 10 ß min 4 ₰, ein engellotten 28 ß, ein Ungers gulden $19^1/_2$ ß, ein krone $17^1/_2$ ß, Freische, Deventer und Gellersche rider $11^1/_2$ ß, Philips gulden 12 ß, Horns gulden $5^1/_2$ ß, ein Jochimdaler $13^1/_2$ ß, Meilaner $4^1/_2$ ß, Schrickenberger 23 ₰, tornsche 14 ₰ min 1 verink, vuerisern, dubbelde Brambster 11 ₰, raderalbus $5^1/_2$ ₰, Menzer pennige 4 gilt 11 veringe, Dortmuntsche, Munstersche butdreger 5 ₰, Bremmer Johannes braspennige $16^1/_2$ ₰.

[Folgt ein Bericht über den Bauernaufstand i. J. 1525, zumeist nach Seb. Franck 272a ff., doch erwähnt Westhoff auch die Theilnahme Thomas Münzers. (Diese Angaben kehren zum Theil auch im Chronicon Dominicanorum A 17b wieder.) Daran schließt sich eine Bemerkung über die Schlacht bei Pavia (Franck 260b, 110b. 267a b).] |

2. B 'dale strott'. B 'luthen wedeme'. 9. B 'der belehnung'. 12. In C Nachtrag von erster Hand: 'Dies jaer heft die eersame raet van Dortmund mit den pastoribus darselvest overdragen[3] drei vrijdage nach enandern bedemisse to halden, orsaken halven, dat de rechte gelove degelick dorch Martinus Lutter sine lere seer gekrenket wert, tom andern dat de christen lude sweerlich van dem Turke overvallen werden, tom derden, dat de lande und vorsten mit schwaren vehden bedruckt werden, mede dat vele vlode und water mit velen regen dit jaer erschienen ꝛc. darumb dat de eersame raet gebaden hefft, die drei vrijdage vor mittage zo vijren und wullen to gaen und den ganzen dag to vasten to beer und brode, unde spinde to drengen in den Hilligen geiste den armen to geven ut pro nobis orent. De erste bedemisse worde gehalden up vrijdach nach Agnetis [Jan. 22], de ander up den negsten vrijdach darna [Jan. 29], de derde den negsten vrijdag darna [Febr. 5] ꝛc.' 14. 'Manbuch' in B undeutlich. 21. C 'vuerisern' fehlt.

1. 'drossatus in Luenen' Chron. Dom. A 17a. — Als Drost zu Lünen erscheint er öfter in den JJ. 1518, 1519, 1532 (Staatsarch. Münster, Cleve-Märk. L. A. 255[4]).

2. Vgl. oben S. 374, wo die Angabe etwas abweichend lautet.

3. Vgl. den Vertrag zwischen der Stadt und der Geistlichkeit von 1525 Oktober 12 bei Fahne II[1], 278.

Carolus romischer keiser aver heft endlich nit alleine den konink gnedich wider ledig gelaten, sunder ime sein suster Leonora die koninkinne gegiven tom gemahel hijrnach, als er sich verenigte mit im im 1529 jaer.

Dusser beide geschichten datum steit in dussem nachvolgenden vers:

CaptVs erat gaLLVs, CoeVnt CVM rVre Cohortes[1].

Ist to Auspurg dis jaer der armen lude halven ein schoen loeflich gebruech und gewoenheit ange|vangen und vuergenomen worden, dusser B 418ᵃ manijr, dat die beddelers und armen lude nicht uf den straten langes die huser lopen aber vur den kerken sitten solten, sunder hebben einem iklichen na seiner gestalt und krankheit und armoet alle wecken sein gelt, darvan er sich erneren solte, verordent und verschaft, im to gestalt werde.

1526. Richter Johann Berswort.

Die goltgulden 14 ß, grote keisergulden 15 ß, die kleinen 10 ß, ein ducaten 40 ß, die halve 20 ß, engellotten 30 ß, Deventer und derglijchen 12 ß, Jochimdaler 19 ß, Meilaens penink $5^1/_2$ ß 3 ₰, snaphanen $2^1/_2$ ß 3 ₰, rader albus 6 ₰. 4 Menzerpenninge 3 ₰, ein heil Bremmer 18 ₰, batzen 10 ₰, ein dubelt Brabender stuser 12 ₰.

Febr. 8. Donderstaegs na Marien Lechtmissen (und was Sumpers dag[2] als man in nompt) was binnen und buten Dortmunde und umher so geweldig und stark wint, dat es torne, huser, ja kerken up einander dael geworpen, nam ouch domals die vannen van Sanct Reinolts torn und beide stangen beneven dem klote, und brachte villen menschen groten schaden. | To Calcar heft er einen kerktorn dale geworpen und to Wesel B 418ᵇ ein deil des torns darneder slagen. To Till[3] ein groet isern cruez van dem torne geworpen, desgelijchen ouch binnen Dortmunde van dem Predigercloester torn dat cruez afgeworpen und vel in Johan Wernens unses huesvaders dak[4].

2. B 'gnedlich'. 18. C 'Simpers'. 21. B 'man' statt 'nam', C 'namb'. 22. B 'beden' statt 'beide'. B nach 'klote' noch 'den torn'. 26. B 'in' fehlt.

1. Dieses Chronogramm enthält auch das Chron. Dom. A 17ᵇ nebst dem anderen: 'O aqVILa, IVsto ConCVL-CastI LILIVM.

2. Ueber den Simperstag vgl. Schiller-Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch IV, 208; keiner der dort angeführten Tage paßt auf Westhoffs Angabe. Die Dominikanerchronik [A 18ᵃ] hat das unrichtige Datum: 'die Agathe, que erat dies jovis [in Wirklichkeit Montag] volgariter Simpeldach'.

3. Till sö. von Cleve.

4. Den Sturm erwähnt auch die oben S. 418 Anm. 4 citirte kleine Kölnische Chronik S. 13. — Ueber den Sturz des Kreuzes vom Thurm der Dominikanerkirche berichtet das Chron. Dom. A 18ᵃ: 'que crux cecidit in stramineum tectum Werneri Fabri op der Wort'. Auf der Wort (Mönchewort) hieß der Platz, auf dem sich die Dominikanerkirche erhob.

Seint ouch etliche scheppe ufeinander[1] gedrungen durch die gwalt des winds verdrunken mit villem volke.

Carolus romischer konig hest disses jaers (etliche hebben den 10. januarii, die andern den 11. aprilis) mit Isabella (die wie Elisabet heiten), des konings van Portugal suster, to Sibilia, die ouch Hispalis genant wert, up dat kostlichste als vuermals nit gehoert ader gesehen, hochtijt gehalden. Franck 261a.

Am dage Praxedis hest to Wein in Oesterijch weldig brant over 300 huser und sant Dorotheen cloester verteert und to aschen makt. ebd. 277a. Juli 21.

Im koninkrijk Apulia seint in dussem selvigen jaer die vruchte und koern twee- mal durch den worm verzeert und afgevreten worden. ebd.

Die van Dortmunde seint in dussem jaer am avent Pantaleonis uetgezogen und hebn nicht geringen tael van tunen dale geretten, damit unbillicher wise etliche gemeine heiden und weiden, so in behoef der gemeinen verschaffet to Brechten und ander darumb her unbewrechet solten open liggen, umbtuent worden; und dusses lants also umbtuent und bewrechtiget hest ungeveerlich over 200 morgen lants in sich gehat. Juli 27.

Regeerde dis jaers to Lunen[2] die pestilenz seer weldig, also dat daer aver 400 menschen storven und duerde ungeveerlich 2 sommer achtereinander.

Hest in dissem jaer am 28. dage Augusti der turkesche keiser Solimannus Lodowicum konig van Hungern | verslagen mit vil mer groten hern und biscopen und hest ein groet christlich volk gevangen und sie in Turkei gevoert und unlangs darna Ofen und Pest die weldigen stede und sunst vil ander vaster orter ingenomen, verstuert, verbrant und unbarmhertig als ein wutender hunt sie ermort und geboet. Franck 277a, b. 12a.

Clemens 7 der pawest mit den konigen van Engellant, Venedig, hertog van Meilant mit meer hern und steden welschs lants hebben in dussem jaer ein nije verbunt wedder Carolum 5, wie sie die Duetschen und Hispanier uet ganz Italien verdriven mochten, gemakt und ufgerichtet. Nicht lange darna ungeveerlich in der monat september hest der pauwest ein groet volk widder Carolum versamelt, darumb der edel ridder her Jurgen van Fronsprig mit etlichen dusent lantsknechten in Welschlant getogen.

1527. Richter Johan Berswort. Ein malder havern 5 ß, ein malder gersten $10\frac{1}{2}$ ß, ein schepel roggen 6 ß, ein punt wasses 2 ß, ein hundert eier 18 ₰, 6 ß van einem swine in der maste, ein quarte wijns 18 ₰, ein goltgulden 14 ß.

1. B 'uff anda'. 7. Franck '800'. 13—14. So in B, C kürzt willkürlich; der Sinn ist verständlich, wenn auch der Wortlaut jedenfalls verstümmelt ist. 14. 'brecken' statt 'Brechten'. 21. B 'bis', C 'bischopen'. 28. C 'wie sie Duitschen uth Hispanien und gantz Italien verdriven mechten'. 36. C 'dies jar war mast in dem holte, und man gaff von 1 schweins mast 6 ß'.

1. 'Zu Rees' setzt die Dominikaner-chronik hinzu.

2. 'post festum Paschae' Spormacher l. c. 1457.

In dussem 27. jaer was ein twist und unwille tuschen dem eerbaren rade van Dortmunde und den burgern darselvest, und konden der sache nicht eins gewerden. Want die gemeint was tom deil geneigt to dem nijen handel, so daer im swange genk, und wolten nije predichanten hebben [1]. Ein eerbaer raet gedachte dem to begegnen, | und daet die 4 mans van den 6 gilden bij sich verboden und ine ein bevel gedaen, dat sie ein ider gilden solten verbeiden laten der andachte und meinung, wes ein ider gesinnet, gewaer to werden, entlich bescheit to given, uf sie bij dem eerbaren rade, die sich stedehen nach dem alden gehalten, verbliven wolten aber nicht. Wiewol nu die 6 gilden ein ider uf sein gewontliche statt bijeinander komen, heben sich dannoch vur ungestumicheit der gildenbroder gein entlich affscheit bij dem eerbaren rade uf dat alde to bliven erlangen konnen, sunder einkoppig geworden, sie wolten ander und nije praedicanten hebben, dan der meiste deil der veir mans van den vurß 6 gilden weren ouch dem nigen handel togedaen, uetgenomen Henrich van Ellern schomecker, Johan Werner van den smeden, Lambert van Coln van den butterluden und Herman Kremer van der kremergilde, die in dat nije handel nicht consentiren, sunder bij dem eerbaren rade uf dat alde staen bliven. Und heft disse mangel und bijkomst nicht allein to einer tijt, sunder vuer und na dikmals gewesen, aver entlich dannoch ein eerbarer raet so ernstlich mit der keiserlicher majestät mandaten angehalten, dat de gilden irs vuerhebn afstant doen moten und ouch iren alden geloven annemen und darbij bliven. B 417a

Franck 278a. Ist in januario in dussem jaer ein grusam wint uet Turkij komen und vil groten scharen . . . . der heusprenger . . . . . seint gra und holtwarven und mit 4 vlogeln gewesen.

ebd. Avereins am 17. dage februarii seint 3 sunnen in tween regenbogen . . . . . aver mit dem schine wijt avertretende die regenbogen gestanden. B 417b

ebd. Ferdinandus erzhertog van Osterijch ist im selvigen jaer am dage Matthie [2] . . . gekroent worden . . . am dage Simonis und Jude to Stoelwitenberg gekroent worden.

Alle geistlicheit und preester im cleveschen, gulschen, bergeschen und markeschen lande hebn in behoef der dochter van Cleve tom bruetschatte,

4. C 'handel und Luthori evangelium'. 7. B 'slott' statt 'solten'; die Construktion des Satzes ist in C vereinfacht. 9. B 'stehe hen'. 13. C 'wolden einen niggen predicanten'. 19. B 'staen und bliven'. 21. B 'keiser majestät'. 23. B 'annemen' fehlt. 25. Franck 'goldsats'.

1. Ueber die Reformation in Dortmund vgl. Heppe, Gesch. der Reformation in Cleve-Mark I, 15; Kampschulte, Einführung des Protestantismus in Westfalen S. 90. — Die entsprechende Notiz in der Huningschen Sammlung (Voß?) A 49a versetzt den Vorfall auf den 30. März 1528.

2. Die Westhoffschen Angaben sind etwas erweitert.

als ſie an hertog Hans verhilket wort[1], wie ouch die ander ingeſettene des landes den derden deil ir penſion und renten moten to ſchatte given. Und iſt ouch im ſelven jaer mit ir und hertog Hanſen Frederichen van Sachſen, churfurſten to Doringen, hochtijt geholden.

Hertog van Burbon heft am 6. dage des monats maij Caroli romiſchen keiſers kriges volk gein Roma gevoert[2], und iſt mit gewalt in die ſtat gevallen, dieſelvige geplundert und den pauweſt uf der Engelburg belegert und gevangen, den aver der loefliche keiſer Carol (wider unruwe in der chriſtenheit to verhoden) ledig gelaten und ſteit der datum hijrinne: Mai 6.

ALtera post Captos gaLLos popVLIqVe fVrores
Aestas te Capta roMa CrVenta fVIt[3].

413b. Ouch dis jaers in octobri morgens umb 4 uren iſt ein gruſam comet in Weſterrich und den umbliggenden grenzen geſehen worden . . . . . etliche haldens vur ein teken des jungſten daegs und eines groten bloetvergetens. Franck 277b.

In diſſem jaer ſommertijts, mit namen uf einen ſundag, iſt im ſticht van Munſter morgens um 9 uren ungeveerlich ein gruſam rumor und geluet in der lucht gehoert worden, als hette man mit buſſen geſchotten, und dwile dat ſulx iderman hoerde, heben die buren trotzig geſprochen (dat wi gehoert): 'mit ſulcher ungeſtumicheit und geruchte willen wi die oſſen und koe ut Breisland halen'; dan in korten jaern dat munſterſche ufroer gevolget.

Dis jaers iſt ouch die buterſte dwenger am Sunnenſchein gelacht worden. |

414a. 1528. Richter Johan van Hovel[4].

Ein goltgulden 15 ß, ein ducate 42 ß, die halven van ungerſchen gulden 21 ß, ein engellotten 31 ß, grote keiſer gulden $15^1/_2$ ß, dubbelt

1. So C; B 'wie ouch ander der lander na ſetten'. 5. C 'hertzog von Brabant'. 22. BC 'buterſte'.

1. Sibylla von Cleve, die älteſte Tochter Herzogs Johann III, heirathete i. J. 1527 den Kurfürſten Johann Friedrich von Sachſen.

2. Die ſehr eingehende Relation S. Francks über die Einnahme von Rom hat Weſthoff nicht benutzt.

3. Daſſelbe Chronogramm befindet ſich in der Dominikanerchronik.

4. Zum J. 1528 enthält die Huningſche Sammlung A 51a eine Angabe über eine theatraliſche Aufführung in Dortmund, welche von Weſthoff nicht mitgetheilt wird, aber der Vollſtändigkeit wegen hier eingefügt ſein möge. 'Anno 1528 iſt durch M. Franz Lolinkhoff, richtſchriver und ſcholemeiſter zu Sanct Reinolt, uf dem markede geſpilt worden ein budeſch ſpiel van den Swarten Buren, darinne Herman Otto der alde ſeliger Bellona (dea belli) geweſen und ein ander Pax; darvan Thomas Pinxſten und Hinrich Maler jetzo anno 1574 noch im leben. Und wiewol ich Theodorus Huningh vielfoltig allenthalven nach gemelter comedien gefragt, umb dieſelvige zu beſichtigen, hebbe ich doch dieſelbige nit bekommen mogen'.

Lubesche ß 13 ß, Engelsche und Colsche stoter 18 ß, tornsche 16½ ß, ein Menzer ß 3 veringe, dubbelt Brabants stuver 12 ß, Munstersche und Dortmundsche buttreger 5½ ß, ein quart wijns 28 ß, Deventer 12 ß, clemmergulden 11½ ß, Philips gulden 13 ß, snaphane 3 ß, swerten 5 ß, die alde Dortmunder penninge 3 vering, die Hornsche penninge 1 ß, raderalbus 6 ß; ein schepel havern 20 ß.

Sweer Bispink wert to Munster in der stat verklaegt[1] als ein viant der stat Dortmunde, wert angegrepen gevenchlich und tolest nach seinen werken loen entvangen und enthovet, idoch dat durch vuerbit des werdigen hern pastors to Sanct Servaes darselvest to Munster, seinem vedern[2], dat licham dem kerkhove bevoln und daruf begraven worden.

Franck 278a. Hertog Henrich van Brunswich mit dusent so wol gerusten perden, der gelijch gein menschlich oge geseen solde hebn, (darunder vast vil adels gewesen) . . . . . weder die Venediger getogen, ... kume der hertog mit vast wenich perden darvon und wider to haus komen.

ebd. Groet hagel und unweder ist am dage Petri und Pauli umb vespertijt in dussem jaer to Augspurg . . . | . . . alle . . to nicht gemakt. B 414b.

Ein mast und eckern dis jaers im Dortmundschen holte und im lande van der Mark und darumbher, ouch uf meer steden so groet und guet als in etlichen jaren darbevoer nicht vil gehoert, dardurch nicht alleine die rijchen sunder ouch die armen merklich mit spek versorget worden[3].

ebd. 279a. Also groten durungen und hunger ist dis jaers to Venedig und in iren gebeiden gewesen, dat etliche hundert menschen (besunder arme lude) vur hunger gestorven seint, und best geduert bis in dat negst volgende jaer.

1529. Ritmester Tideman Wickede, Johan Hane; hoebtman Jurgen Scholler; scheffers Johan Veltman, Heine van Weseke.

Richter Johan van Hovel. Ein goltgulden 16 ß, ein Jochimdaler 16 ß, rader albus 6½ ß, Bremer 19 ß, snaphanen 3 ß, buttreger Munsterscb, Dortmundsch 6 ß, tornsche 17 ß, Lubische ß 13 ß.

In dussem jaer war geine kulde aber eing snee, derhalven dat koern uffsteig und duer wort, | want dat erdrijch seer nat und wetterich was. B 415a.

Sept. 29. Und galt umb Michaelis ein schepel rogen 15 ß[4] uf etlichen ortern, to Dortmunde 12 ß; desgelijchen galt ouch demna ander koern.

1. C 'thernische 17½ ß'. 3. BC 'Dort butt' statt 'Dortmundsche buttreger'. 9. B 'umbitt'. 29. B 'butteger Muss Dort', C 'butger Munst Dort'.

1. Vgl. oben S. 406.

2. 'Iste pastor fuit unus de Bispink, filius fratris patris eius' sagt die Dominikanerchronik A 13a.

3. Nach dem zweiten Buch der Reichsleute (D. St. A.) fol. 18b wurden 16 Schweine auf jede Gabe getrieben. — Das Chron. Dom. A 19a hat die Notiz: 'Annus fertilissimus fuit glandium unde versus: PorCorVM CIbVs eX qVerCIs eCCe redIbat'.

4. Chron. Dom. A 19b: 'unum sci-

Bur Werden[1] im ſticht van Munſter heſt ein inwonner darſelveſt, Chriſtofer genant, an dem ſundage Oculi under der hoemiſſe einen bur- Febr. 28.
ger van Widenbrugge[2] jemerlich mit einem hantroer durchſchotten und ime die kelen afgeſtecken, todem alle desgennen, wes er bij ſich gehat, berovet und henweg genomen. Aver do es luetbar wort, iſt im der Werdenſche vrone oder preco heimlich gevolget und ine to Hoerde overkomen, in darſelveſt verklaget und gevenchlich laten annemen, und des neegſtvolgenden gudenstages geratbrachet worden. März 3.

Swet.

[Folgt eine Schilderung der Epidemie des engliſchen Schweißes, faſt ganz nach Franck 279a] .... to Dortmunde .... ijrſtlich na Brakelermiſſe komen ... bemelten vrijdaegs, ſaterdaegs, ſundaegs und maendaegs bevellen in derſelvigen krankheit in ſo korter tijt aver 500 menſchen, die binnen 3 dagen one 3 mans und vrouwen ſtorven[3] ..... | Aug. 29. Sept. 3—6.
415b.

Worden der tijt bedemiſſen binnen Dortmunde gaer inniklich und mit groter devotion mit dem werdigen hilligen ſacrament in die 7 kerken dragende wullen und barvoets gehalden, aver in der proceſſion bevellen die menſchen an hupen und tom deil vur groten vruchten und anxt der krankheit.

Carolus 5 romiſcher keiſer heft ouch dis jaers den biſchop van Utrechten doen verjagen und darſelveſt binnen Utrecht ein ſeer weldig und ſtark ſlot mit einem groten torn und ſtarken dwenger legen und bouwen laten und vur den torn duſſe verſe, darinne der datum verhalden, ſchriven und houwen laten:

Arx DICor paCIs a qVInto ConDIta CarLo
StatIo grata bonIs, sed ferrea VIrga maLIgnIs.

[Folgt ein Bericht über die Hungersnot des Jahres 1529 nach Franck 279ab.] |
416a. Keiſer Carolus iſt im ſelvigen jaer in Italien getogen und mit hoechſten eren van allen vurſten und ſteden entvangen.

[Folgt ein unbedeutender Bericht über die Belagerung Wiens durch die
416b. Türken.] |[4].

1. B 'Wegerden', C 'Werden'. 2. BC 'van dem ſundage'. 3. B 'handterhur'. 13. B 'der binnen'. 29. B 'hoiſtigen eren'.

pelinum siliginis Hammonę vendebatur 15 ß, Luenen 10 ß, Unnę 13 ß'.

1. Vielleicht iſt Weberden bei Dillmen gemeint; ein Werden im Hochſtift Münſter iſt unbekannt.

2. Wiedenbrück bei Rheda.

3. Vgl. über dieſe Krankheit Haeſer, Lehrbuch der Geſchichte der Medicin III³, 327 ff.

4. Die eingehende Erzählung in Francks Weltchronik kol. 281a ff. hat Weſthoff nicht benutzt. Er ſchließt mit dem Chronogramm:

Nov. 11. Up Martini in dissem jaer ist to Dortmunde ein ordinanz der golden und silver munte halven gemaket worden. Und wiewol dieselvige also wie verordent geboden ist worden to holden, sint dannoch etliche demselvigen ungehoersam nakomen und so dat fama was, solten etliche des raets verwanten gewest sein, die sulches nit hielten ꝛc. Darnet erresen, dat derwegen ein eerbaer raet, 12 erssaten und 24 van den gilden Nov. 11. 1530 Juni 5. overkomen und mit eindrachte ingerumet und ouch angenomen, dieselvige ordinanz und geltsate also vullenkomlich van Martini bis uf Pinxten to halden, und bij penen to halden ouch bevollen worden. Aver als die tijt verbij und Pinxten sich verlopen, bestont die goltgulden widerumb to risen van 16 ß.

1530. Dis jaers ein punt wasses $2\frac{1}{2}$ ß, ein schepel havern $2\frac{1}{2}$ ß, ein quart honis 10 ₰, ein punt boemoels 2 ß, ein quart traens 27 ₰, ein malder roggen 22 ß ouch $1\frac{1}{2}$ goltgulden, ein malder gerste 20 ß, ein punt rosijns 3 ₰, ein punt vigen 6 ₰, ein quart wijns 17 ₰, ein malder weits 32 ß.

Ritmester Tideman Wickede, die vergangen jaer gestorven was. Johan Have; hoebtman Henrich Colver; scheffer Reinolt Wulf, Herman Leninck.

Richter Johan tom Busche. Der goltgulden 16 ouch 17 ß. Ein Jochimdaler 16 ß, $16\frac{1}{2}$ ß, ein golden lewe, Ungersch gulden 22 ß, Gelderssche rider 3 ß 4 ₰, Freisch gulden und Deventer, Camper, Swoller gulden 13 ß, keisergulden 17 ß, die kleinen 11 ß, clemer gulden 12 ß, Hornische gulden $6\frac{1}{2}$ ß $1\frac{1}{2}$ ₰, Bergesche und Arnsbergsche 6 ß, Meilaner 5 ß 3 ₰, Bremer 20 ₰, Lubesche ß 14 ₰, swerten 5 ₰, snaphanen 3 ß, tornsche 18 ₰, rader albus 7 ₰, batzen 12 ₰. |

[Folgt (meist nach Franck f. 262ᵇ ff., 283ᵇ f.) ein Bericht über Karls V. Krö- B 417ᵃ nung in Bologna, seine Ankunft in Augsburg, den dortigen Reichstag[1], Karls Ankunft in Köln, Krönung Ferdinands I, sowie über eine Ueberschwemmung in Italien und in Antwerpen.] |

To Brussel ein kint mit 2 hovet und 2 licham sampt vijr henden B 417ᵇ geboren[2].

4. B 'und so dat — nit hielten' fehlt. 6. B 'ader' statt 'und'. 9. B 'bevolden'. 14. B 'ger' statt 'gerste'. 15. B 'ein quart wijns 17 ₰' doppelt. 25. C 'Behemer'. B 'Swerp', C 'Swerter'.

CaesaR In ItaLIaM qVo VenIt CaroLVs anno,
ClnCta est rIpheIs nostra VIenna getIs.

1. Westhoff berichtet, daß auch Dortmunder Gesandte dort anwesend waren. — Den Receß unterschrieben im Auftrage Dortmunds die kölnischen Abgeordneten. (Vgl. Neue Sammlung der Reichsabschiede (Koch) I, 331.)

2. Es folgt dann eine Nachricht über ein Wunderthier, das in der Türkei aufgefunden worden (vgl. Franck fol. 298ᵇ a. a. 1535).

1531. Johan tom Busche richter. Ein goltgulden 18 ß. 19 ß.

Dis jaers ist noch die dure tijt vurhanden geweſt, so im 29 jaer angevangen, und je leuger je strenger und hestiger werdende in allen dingen, so menschliche noettrost erheischet. Was ein week warm winter ane vorst und schnee[1].

Ein schepel roggen 14 ß, ein schepel gersten 9 ß, ein schepel havern 5 ß. Und dit korn steig also uf, want daer was gein sommerkorn und man moste all dink am roggen soechen. Do begunden die becker ijrstlich penninkwegge oder broet, daer sie sunst hellingbroet plechten to backen. Ein kan beers 1 ₰, 2 ₰, 3 ₰ und ouch 4 ₰, und semeln van 2 ₰ gebacken.

Franck 289a. Ist in dussem jaer in sticht van Salzburg durch des bischops wiltwenger und jegermeester gaer ein wunderdijr mit einem menschen kop, langen bart, vijr voten und scharpe klauwen gevangen worden, heft nit etten ader drinken willen, und derhalven am 3. dage gestorven. |

B 418a. Aug. 15. Am 15. dage augusti nach mittag um 9 uren ist ein comet erschenen bij 1000 duetscher milen van den ertrijche gestanden, und ir vlamme vil duetscher milen gehat an der lengede, aver an der dickede aver anderhalf duetsche mile nicht gehat, und heft na der grote ouch besunderliche beduetnusse gehat, dan wie sie groter sein, je grusamer dink sie beteken.

Franck 283b; 284a. Am 8. octobris ist to Roem groet overvloet des waters geweseu und 24 uren stille gestanden und in Campostotten[2] einer glaven deip gestanden. Brak muren und huser und bede groten schaden.

Juli 1. Am avende Marien heimsoechung ist ein vast weldig und wunderlich ungeweder van blixen, donder und regen ilents komen und nicht wenich schaden to Dortmunde und uf meer andern steden gedaen.

Aug. 16. Ein comet, die erst am 16 dage augusti morgens vur der sonnen ufgank schinen angevangen, bis uf den 3 septembris in den suden gegen mitdag, lestlich avents nach der sunnen nedergank to Dortmunde und anderswaer gesehen worden, daruf gevolget ein krijg in Sweiz, darin der Zuricher predicher Zwinglius umkomen[3].

In dissem obgenanten jaer heft sich ijrst die stat Soest an die Lutersche leer gegiven, derhalven ein verbunt under den burgern gemacket,

3. B 'werdende' fehlt. 5. B 'sort'. 8. So BC. 9. 'wegge oder' fehlt B. 14. B 'do' statt 'mit'. 17. B 'ertache'. 19. B 'bege' statt 'besunderliche'.

1. Chron. Dom. A 20b: 'Anno 1531 nulla frigora aut nives fuerunt, ideo suborta sunt chara tempora. Unum maldrum siliginis $2\frac{1}{2}$ mark, unum scipellinum ordei 5 solidos, triticum 10 solidos; talentum butiri 10 ₰, casei $4\frac{1}{2}$ ₰'.

2. Franck hat 'Campostor'.

3. Schlacht bei Kappel 1531 Okt. 11.

Dez. 21. dat am dage Thome des hilligen apostels twe burgermeester und 5 raetspersonen gevangen nomen und in die torn geworpen, dannoch die 2 burgermeester ein wennich errer entlediget worden, aver die andern raetsvrunde ein tijt lank noch sitten bliven[1].

1532. Richter Nicolaus Berswort. Ein goltgulden 20 ß.

Jan. 27. Saterdaegs na der bekerung sanct Pauls im lant von der Mark to Wickede ein groet lantdag vermits den vurstlichen reden van Cleve ꝛc umb des Luterschen verbunts halven, so to Soest ange|vangen und ge- B 419v macket der vertroestung, solches widerumb to dempen und das verbunt to revoceern und aftodone. Aver seine vurstliche rede der tijt nicht vrucht-
Sept. 17. baers schaffen mogen. Desgelijchen im selvigen jaer am dage Lamberti ist der vurste in eigener personen to Wickede uf einen lantdag komen, daer dan alle adel und stede des lants van der Mark tosamen geheischet des Soestischen handels halven, und der tijt avereins nicht guets verschaffen mogen, dan die van Soest und mit ine die van der Lippe sungen iren sank[2].

Ist im herfst und im wijnmont ein comet gesehen worden morgens vro[3].

Dez. 25. In dissem jaer was kort vur Mitwinter so gruwelich, weldig und strenge kalt, dat sich neimant, es weer dan waterleige arbeit er dede, aen vuer aber stuven wes handeln aber arbeiten mogen: wir hebbens selver ervaren.

Juni 24. Ouch ist dis jaer umb Mitsommer to Lunen uet einer wertinnen 'im Swanen' genant, der huesher Wessel Finige geheiten, ein swart monstrum aber wunderlich dink geboren mit 2 voten plat unden und groen- echtig in gestalt gosevoten, anstat der armen beider seiden stechen, gestalt als arme, in dem vleesche gewassen, glijch ein arme an einem potte,

7. B 'reden von' fehlt. 20. C 'dat sich niemandt durch arbeit, es were auch waterlei arbeit es sein mochte, ohne suir oder stuben erwermen konnen'. 24. B 'der huser W. F. heheiten'. 26. C 'groinachtig'.

1. Ueber die Soester Vorfälle und den im folgenden erwähnten Landtag zu Wickede berichtet in ähnlicher Weise auch die Dominikanerchronik A 21a und Spormacher l. c. 1461, 1462. Vgl. im Uebrigen Barthold, Soest die Stadt der Engern S. 303 ff. Näheres wird das binnen kurzem erscheinende Buch von Jostes über den 'Soester Daniel' enthalten.

2. Vgl. Heppe, Gesch. der Reformation in Cleve-Mark I, 20 ff., Kampschulte, Gesch. der Einführung des Protestantismus in Westfalen S. 57 ff. — In Dortmund selbst wurde in diesem Jahre 'verdraegen mit einem erbaren rade, vort XII und XXIV und doen ernstliken bevelen, dat in den veher kerspelskerken und in den beyden closteren, dat da gepredichet werde das hillige evangelium ut dem alden und nechgen testament so vil der predichante des ut gotliker schrifft beleysen kunen und nicht anders und geine fromde predicanten tolaeten, dan van olders gewunlich ist' (D. St.A. Buch der Dreimann fol. 10). Vgl. auch oben S. 419.

3. Vgl. S. Franck f. 290b.

tuſchen dem vleiſche holde, 2 ogen vur der borſt. Wort ter ſtunt, als it geboorn was, begraven; die vrauwesperſone ſolte ſich jegen got verſprochen hebben. Gott weit al dink. Hiruet quam ein gemein ſprukwort, dat to Lunen ein junk duvel geboren weer[1].

Groet water.

Am andern dage des monats Novembris iſt ein gruwelich groet water geweſſen in Breislant, Hollant, Seelant und Blandern ingeretten, welch groten ſchaden an lant und luden gedaen. | Nov. 2.

418c—433b 2. Waerhaftige hiſtorij van dem Munſteriſchen widderdopiſchen handel und uproer.

[Folgt ein langer Bericht über die Wiedertäufer zu Münſter bis zur Eroberung der Stadt durch den Biſchof Franz von Waldeck. Weſthoffs Vorlagen ſind des Henricus Dorpius Warhaftige hiſtorie ꝛc und der Warhafftige Bericht ꝛc in Ztſchr. für vaterl. Geſchichte und Alterthumskunde XXX S. 1 ff. Daneben hat er die Schilderung Francks fol. 291a—293b benutzt. Das Nähere vgl. oben S. 162 f.]

435a. 1533. Richter Niclaes Berswort.

Ein goltgulden 18 ß und geloffen up 20 ß, aver kort darna uf 18 ß geſat. Ein punt buttern 12 ₰, ein punt keſes 12 ₰, ein punt hautkeſes 8 ₰, ein punt ſpeckes 12 ₰, ein becker ſalts 4 ß.

Saterdaegs na Marien hemelvart iſt Albert Raſche van Bremen, ein unſunе und kleine perſone, darumb, dat er 29 perſonen und darto ſein eigen hausgeſinde erworget und ermordet, van unden uf geratbraekt, und ſo vil kluppel heft man ouch umb dat rat gehangen. Aug. 16.

Der vurſte van Cleve Wilhelm heft durch ſein lant visitatores, als mit namen doctor Olisleger, den ſcholaſter to Achen und Johan van

2. B 'jegen got' fehlt. 4. Folgt eine Notiz über ein 'twiveldich kalf', das in Lindau zur Welt kam. 19. C 'handkeſes 18 ₰'.

1. Nach der Dominikanerchronik A 30b kam dieſe Mißgeburt, die Detmar Mülther in ſeinem 'Summariſchen Begriff' S. 519 bildlich darzuſtellen ſucht, 'die Veneris 16. junii 1542' zur Welt; danach war ſeine Mutter 'uxor Wesseli (Vinnink) in dem Swanen nunc proconsulis in Lunen 1543'. Spormachers Chronik über Lünen ſchweigt über den Vorfall. (Vgl. auch Steinen, Weſtph. Geſch. Stück XXIV, 214.)

2. Blatt 434 fehlt in der Hſ. B, doch ſcheint nach Hſ. C zu ſchließen am Inhalte nichts zu fehlen. — Von Intereſſe iſt die Angabe der Dominikanerchronik A 23a: Anno 1535 in Tremonia fabricate sunt tres sporte ferree a magistro Bertoldo Smet, in quibus suspendendi erant rex Monasteriensis et Knipperdollink et pastor in Gildehusen (mit letzterem iſt Krechting gemeint, vgl. 25a). Regis sporta in libra 4 wagen iserens minus 13 talenta (libra centum talenta). Anno 1536 his sportis innectuntur. Kürzer in der Hunings'ſchen Sammlung A 49b; der Meiſter heißt dort Bertolt van Ludinkhuſen.

Loe, drosten ꝛc geschicket die kerspelkerken to besein, den pastorn bevel to doen mit sampt iren vicarien, wie sie sich in iren kerken halten und schicken, wie und wat sie dem volk predichen, vuerdragen und leren solten[1].

Franck 290b. Umb Jacobi dis jaers ist int suedoest ein grote comet gesehen worden, daer kort dat Munstersche erworgen gevolgt.

Es[2] geit ein kockensuster to Sanct Cathrinen ut dem cloester, Lischen genant, so van dem becker darselvest entvangen.

Starf ouch in dussem jaer ein alt narre Tobe genant, plag sich to den schutten to halden und genk altijt vuran in der spitzen hoverdig und
Aug. 29. stolt; wan es sich begaf, dat man to Brakel genk sundaegs na sanct Johannes enthovinge, als es dan regende, wie dikmal geschehn, plag er to sprechen: dat ist guet vur die laten gersten, wiewol overal gein karn in dem velde was. Dat im na seinem dode lange nach gesacht wort in sprechersche wijs. |

B 129b. Etliche naemhaftige wullenweiver mit der Luterij inficijrt, hebben uf
Oct. 22. sanct Severins nacht sich undernomen, die kerken[3] an dem lijchhues mit namen Wagen to stucken to lopen und die kerke geweldig to openen vuerhebbens gewest. Aver es ist in verhindert worden.

Oct. 23. Am dage Severini ist die eerbare raet van Dortmunde to rade gangen und dem vuergenger aber capitein die stat verboden und sint ouch der stat entwichen. Aver nach verledener tijt, seint die vuergenger van den wullenwevern und andern burgern bij einem eerbaren raet gangen und die sach tom guden vuergenomen und tom besten kaert, sprechende, sie hettens in geiner boser andacht sunder uet guder botzen, dwile die Wage so lichtverdig gewest weer, gedaen. Lestlich ist es to gude gemacket und
Nov. 3. seint die uetgewechen am vrijdage Huperti dage nemlich am 3. novembris widerumb durch genaden und vuerbit der wullenwever und andern burger in Dortmund komen.

Es was ein verborgen eckeren dis jaer im Dortmundschen holte im

1. B 'gesichet'. 3. B 'ficken'. 11. B 'als dan reden, wie dickmal geschecn, plag er'. C 'regende es einmall, wie dan dickmals was geschehen, do sprach er'. 17. So BC. 20. B 'vurgenger aber' fehlt. 26. BC '6. novembris'; sowohl der Hubertustag als der Freitag fallen auf den 3. November. 28. Der folgende Abschnitt fehlt in B; er findet sich außer in C auch in der Huningschen Sammlung A 49b.

1. Vgl. Jacobson, Quellen des evang. Kirchenrechts in Rheinland-Westfalen I, 21; Wolters, Conrad van Heresbach S. 74; Keller, Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein I (Publ. aus den preuß. Staatsarchiven IX), S. 4.

2. Die drei folgenden Nachrichten bringt das Chron. Dom. A 23a zum J. 1535, doch ist die Chronologie in derselben an dieser Stelle augenscheinlich verwirrt.

3. Es handelt sich nach dem Bericht des Chron. Dom. A 23a (1535) um die Petrikirche.

toppe des bomes, und die gemeinen burger meinden, man solde nit ingeschoren hebben, und die scheerherren hebben dat ecken doen besichtigen und up die gave gesat 7 swine to bedriven, und sint vet geworden, also dat 4 swine, so im Westerholte vet geworden, mochten gelden 13 goltgulden.

To Norenberg und sunst an vil umbliggenden orten des rijchs was bis jaer ein grusam pestilenz also, dat alleine to Norenberg vam dage Juli 13. Margrete an bis up Martini sturven 2000 menschen. Nov. 11.

Up dem 16 dage novembris erhoef sich ein grote ertbivung und ein Nov. 16. grusamer ungestumer wint, welcher die overlendischen stede Cuer, Veltkirch, Sanct Gallen und ander daerbij gelegen orter am Rein heftlich und erwechlich geplaget.

Ouch erschein avereins ein comet van ende des monats julii bis tom anvang augusti int norden[1]. Und sint also innerhalb 2 jaren 3 cometen erschenen und dusse wunderwerke gots gaen nicht aen sunder werkunge af, of sie schoen wol natuerlicher wise komen.

In dussem jaer dondertaegs na Mitvasten was binnen Dortmunde März 27. und darumbher so grusam unweder van hagel, blixen und doner, dat Sanct Reinolts torn derhalven van dem hilligen weer angestecken wort allink boven im tippe, aver dannoch geredet wort, dat wenich schaden daran geschach. Und die lude, so darumbher wonden, vermeenten, der torn solte vermits vuerbrant umgevallen sein und groten unweder, dat derhalven die lude ir guet pacheden und vlouwen uet iren husern na Sanct Peters kerspel henuf; und dit weder hoef sich uet suedwesten[2]. |

436b. 1534. Ritmester her Johan Bracke, Johan Hane; hoebtman Jurgen Scholer; scheffer Engelbert Koster, Johan Kaupe junior.

Richter Detmar Prume.

Ein goltgulden 20 ß und wert uf 18 ß gesat.

Dis jaers so heten sommer, dat vil stede, dorper vur hitten angevangen to be- Franck ren und branten Montabur, ein niderlage und koesstat des ganzen lants, darselvest 2 mile van Coplenz uf einer hoge gelegen . . . . . over die muren moten uetvallen. 294b.

Was in obgenantem jaer so groten mast in Dortmundschen holte, wie ouch uf anderen steden, dat man to Dortmunde 24 swine dreif uf eine gave und man gaf 6 ß van einem swine tor mast[3].

7. B 'am dage'. 20. C 'in der spitze'. 22. 'verbrant'. 31. B 'Coplenß'. 34. B 'wie ouch uf einer stede'. 35. '6 ß' in B unleserlich; 'tor mast' fehlt.

1. Vgl. oben S. 430, 4 f.
2. Vgl. unten S. 433 a. a. 1536.
3. Im Buch der Reichsleute im D. St.A. fehlt von hier ab jede Eintragung.

Juli 5. Am 5. dage julii sint to Breda in Brabant 900 und 60 huser van unversehenem vuer afgebrant.

Im anvank des winters hebben sich seer grusame und ungestume west- und suedwint erhaven, welche etlicher orten in Nederduetschland und dem Seeland am meher woenhaftig merkligen schaden gedaen und to gevoegt heben.

[Wassernot in Polen.]

1535. Richter Detmar Prume. B 439b

Ein goltgulden 18 ß.

Ritmester her Johan Brake, her Johan Hane; hoebtman Johan Hoe; scheffers Herman Sluter, Johan van Wiseke.

Die schutten verlaten die armborste.

Item in dissem jaer hebben beide geselschop der schutten uet bevel und begeer der hern van Dortmunde die armborste ader bogen verlaten, overgeven und hengelacht, und ein ider in des bogens stat ein halve halio oder haken stedehen to gebruechen und to dragen angenommen.

Franck 298b. To Els 4 mijl van Presla gelegen im anvang septembris ein stunt in der nacht hat so ein sturmwint . . . . . tom wunder also gehangen.

ebd. 296a. Am avent Petri und Pauli in obgenantem jaer hebben sich to Arnberg[1] 25 burger und burgers sonne tosamen verbunden, in einem holden berg 3 mile van Arnberg in einem gebergte, bij einem dorp Bredenwint genant gelegen, 19 hundert ellen deip henin gangen sein . . . . . | . . dit ist dur Bertolt Buchner gnant, so daer B 437a mit in und der 25 ein gewesen, geschriven.

Juni 29. Desgelijchen ist ouch im lande van der Mark an dissem dage ein berg genant im Ruwendael, daer dikmals die lude in gevoert worden, daer ouch ein wunderlich eventuer inne vurhanden sein sal (so diejenigen, so darin gevoert werden, darvan wetten natosagen) sollen darinne verscheden kamern sein, platz und ruem to danzen, grote stole und gesette, kocken und hert, dar man kocket und breet, danzet und springet und sich guder zijr macket. Aver nach der wollust etliche grusam holler und locker sein sollen, dar sie nach dem danzen henin lopen, alsdan weer daer ein grusam schrijen karmen und jamern; und wanneer einer darin gevoert wert, | demselvigen wert verboden van dem invorer, so er alle bedrijf sehen B 437b und horen willen, dat er dan neimant up anspreche, reizen ader sunst ander bewisunge halven nicht spreke, er sehe wat er sehe, hore wat er hore. Wan er sich also entholden kan, wert er ungescheetlich widerumb

10. B 'Johan Ho', C 'Hoe'. 16. B 'halio', C 'halio oder hacken'. 19. 21. B 'Arnberg', C 'Arnsberg'. 23. B 'und den 25'. 32. 'einer' fehlt.

1. Es ist Amberg in der Oberpfalz gemeint; Franck hat 'Amberg'.

henuet gevoert, aver ist so grijs, als het er hundert jaer aber meer jaer belevet, of ir schone nicht lange darinnen geweſen.

Dat stetlin Schiltag .... gaer verbrant. Franck 295b.

2 mile van Menz uf dem gau ist ein unweder ... darunder vil menschen doet gevunden. ebd. 294b.

1536. Ritmeſter her Ertmaer Swarte, her Johan Bracke; hoebtman Johan van Weſeke; ſcheffers Roter van Unnink, Herman van der Rigenborg.

Richter Lambert Berswort.

Ein goltgulden 18 ß ouch 19 ß. | Ein augst herink 3½ ₰, ein 438a. guet malder weites 26 ß, ein guet malder roggen 13½ ß, ein guet malder gerſten 14 ß, ein kanne wijns 17 ₰.

In diſſem jaer heft ſich in einem unweder mit blixen und donder Sanct Reinolts torn binnen Dortmunde wie er ſchein in der uterſten hogede under dem klote entzundet im avende, und hat ein geſtalt als ein angeſtecken dicken ſchoef ſtroes, der half brente und ſunſt als verbrant die ander helfte swart weer. Aver heft geinen ſchaden gedaen, und wiewol dat volk mit water in die hogede geſtigen, hebn ſie es dannoch nicht doden konnen bis es ſein weſent tom ende bracht; und leif umb den torn her als wilt vuer. Dit heft den luden, ſo umb den kerkhove wonden und ſunderling na der Bruggeſtraten herin (dwile die wint ſtrenge in ſuden und ouch zum deil ſuedweſt geweſen), dat ſie ir bede, kleder, kiſten, kaſten und ſunſt ander hausgeraet na Sanct Peters kerſpel hennp drogen und dregen laten [1].

1537. Richter Lambert Berswort.

Ein goltgulden 18 ß.

[Unwetter in Dortmund Juli 20/21.]

Am avende Joannes Baptiſten gebort ſint to Unna in der Merke- Juni 23. ſchen ſtat ungeveerlich 82 vuerſtede verbrant. | 438b.

[Gewitter in Heidelberg, Sturm in Rom.]

1538. Richter Johan Hane.

Ein goltgulden 18, 20, 21 ß vuer und na gegulden. Ein daler 20 ß, ein kanne wijns 19 ₰, ein ſcheppel roggen uf Mitwinter galt Dez. 25. 7 ß, ein ſcheppel weits 8 ß, ein ſchepel gerſten 5 ß 3 ₰, ein ſcheppel havern 4 ß. |

439a. Item des gudenstags in der Quatertemper vor Mitwinter worden Dez. 18.

14. 'wie er ſchein' unverſtändlich. Hſ. C ſchließt mit dem J. 1535. 16. B 'angeſteckenen'.
21 ff. Es iſt augenſcheinlich etwas ausgefallen. Vgl. S. 431 Z. 21.

1. Dieſelbe Nachricht ſchon oben S. 431 z. J. 1533.

Johan Emsinkhof und Peter van Rowelsem[1] vur widderdoper to Dortmunde angegrepen und tor gevenchnusse gebracht. Aver Johan Emsinkhof na seiner gedaner pœnitenz (nemlich dat er mit einer bernen waskersen und einer berkenroden in seinen henden dragende nakt vur den preestern binnen Sanct Reinolts kerken umbgangen) seiner gevenchnusse entlediget und gevrijet worden, und woent noch anno 50 to Dortmunde, heft wijf und vive kinder.

Und der Peter van Ruelsen verharret in seiner vullen widerdope und begeerte geine genade aber genedig derhalven poenitenz to done, darumb dat er ouch na vorgelesen keiserlicher majestät mandat und bevel durch dieselbige ane eing widersententz tom doet veroerdelt und ime vur der Westenpoerten sein hovet afgeslagen und uf den villplaz in die erden begraven worden daerselvest am saterdag na sanct Agathen des nagemelten jaers 39.

1539 Febr. 8.

1538 Juni 15. In dissem selvigen jaer am saterdage den 15. junii, dwelche was der dag Viti und Modesti, was binnen Dortmunde uf dem markt nigen roggen vur 4 ß dat schepel und die alde 5 ß, und dwile it so einen groten sommer was und so heit, dat die vrucht, vlas und anders nicht diggen konte, dikede man dat vlas, so uet einem scheppel gewassen was, in eine bottertunne, und was umb Joannes Baptisten gebort.

Juni 24.

Sanct Peter torn wort durch dat hillige weer dis jaers binnen entsundet, want dat weer sloeg in ein kreigenneſt van sprickeln tosamen bracht, aver wort geringe gedempt aen groten schaden des torns.

Okt. 12. Dis jaers am 12. octobris, als mit namen saterdaegs na sanct Gereonis und Victoris, heft Tonis Stipel, etwan ein burger und wullenwever binnen Dortmunde, eins pleits halven, so er mit ** der stat Dortmunde entsacht und offenbaer viant worden und volgens derhalven 4 perde gerovet, darup ime gevolget und ine selsander to Neheim[2] im sticht van Coln bekomen, aver der derde sein mithulper entrunnen. Und dwile er Stipel einen broder to Wedinkhusen im kloester[3] hadde und darselvest abt was, ist ime dem abte in behoef und bijstant sijns gevangen broders die adel des orts umbher bijvallen und allen mogeliken vlijts vuer gewant, ine den Tonisen Stipel der gevenchnussen to entledigen. Derhalven ouch

6. B 'gevrijet laten werden'. 23. B 'schadens'. 26. B ** eine Lücke von einer Zeile ist offen gelassen. 28. B 'Nehm'. 29. B 'seint mithulper'.

1. Die entsprechende Notiz in der Huningschen Sammlung (A 49b) bezeichnet beide als Dortmunder Bürger und nennt den zweiten Peter von Ruddesheim. — Für das gleichzeitige Auftreten von Wiedertäufern in Lippstadt vgl. Keller in der Westdeutschen Ztschr. I, 455.

2. Nieheim a. d. Möne.

3. Prämonstratenser-Abtei Wedinghausen unmittelbar bei Arnsberg. Abt war von 1535—1550 nach den Urkk. des Staatsarch. zu Münster Hermann Lille.

die eerbaern hern van Dortmunde und ere gesanten 4 mal darhein gein Nehem ir reise uf groten unkost doen moten. Aver dannoch, wiewol sie ime vilmal van den rechten getogen hebben, und dwile die heren van Dortmunde mangels halven der entlichen rechtmetigen sententien an unsen allergnedigsten hern den keiser to appelleern vurhebns und in meinung gewest, ein eintlich sentenz (dwile er mit allen rechten overwunnen) am 7. dage monats junii im 39 jaer uetsprechen moten, und also self ander enthovet und to Nehem uf den kerkhoef (durch viler hern und vrunde vuerbit) begraven worden. 1539 Juni 7.

Umb Bartholomei obgenanten jaers sint durch die hunde beestken gevangen worden, der am avende Bartholomei vuergemelt twee in die Westenpoerten vur wunder gehangen worden, und hetten dusse gestalt, dat sie ungeveerlich so groet als 4 molworme ader goer gewesen, hadden korte brede koppe wie ein kulig, roet wie ein vos, die haer aver ir lijf grae als ein wulf, under dem buke swarte haer mit einem witen vlexen, ouch neegst dem buke an den vuerlenden wite vlexen wie ouch an den voten; waren breit mit korten sterteken, runde ruwe dicke bene wie ein goer, lange scharpe klaen, 4 grote lange scharpe tende in dem munde, und worden van dem gemeinen man 'ertwulve' genoempt[1]. Und deden an gersten und havern, so sie afhouwen und voerden in die erde, so unerteltigen schaden, dat man des nicht uetsprechen konde. Van dussem ertwulf ader beisten was nuwerlde hijr im lande gehoert, ich swige, dat man hijr belevet hette. Ouch sint der tijt sich nicht widerumb (des gode dank) vinden laten. 1538 Aug. 24.

[Ueberschwemmung und vulkanische Ausbrüche bei Neapel.]

440*. 1539. Ritmeesters her Ertmaer Swarte, Rotger Wickede; hoebtman Henrich Kolner; scheffers Henrich Selm, Frans Eggerts.

Richter Johan Hane.

Ein goltgulden 21 ß, ein schepel weits 10 ß 3 ₰, ein schepel rogen $9^1/_2$ ß 3 ₰, ein schepel gersten $7^1/_2$ ß, ein schepel havern 5 ß, ein schepel wicken 10 ß, ein ruggenbrot van 6 punden 12 ₰, ein malder malts $27^1/_2$ ß; und dat karn van dagen to dagen steig uf, dat die weite umb Pinxten galt 12 ß, ein scheppel roggen 12 ß, ein scheppel gersten 8 ß ouch 9 ß, und woeg ein pennig roggebroet 8 loet[2]. Mai 25.

16. B 'plexen'. 29. B zweifelhaft ob '21' oder '22' ß: '21' in der Huningschen Sammlung A 50*. 31. B 'wick'. 34. B 'broet' fehlt.

1. Es sind augenscheinlich Hamster gemeint.

2. Etwas vollständiger ist die Preisliste in der Huningschen Sammlung A 50*. Die dortigen Angaben stimmen nicht alle mit Westhoff überein.

Juni 15. 24. Umb Viti und Mitsommer galt ein scheppel weits 14 ß, ein scheppel roggen 8 ß, und man tappede to Dortmunde beer van 1 penning die quart, van 2 ₰, 2½ ₰, 3 ₰. Sunst was butter, kese und anders teemlich koef; ein punt buttern 12 ₰, tom duersten 11 ₰, ouch etlich 10 ₰, ein punt hantkeses 7 ₰ ouch 8 ₰, ein punt canterts 3 ₰, ein
Juni 24. punt speckes 8 ₰, 3 eier 1 ₰, to Mitsommer 5 eier 1 ₰, ein kan wijns 19 ₰ und uf Mitsommer gesat uf 17 ₰. |

Juni 24. In dussem jaer wort uf Mitsommer eine koe in der Westerbuerscap B 440b gesat uf 17 ₰ to groesgelde und ein sterke up 15 ₰, ein swijn up 3 ₰, dat den burgern vremde duchte, und weren dat jaer darselvest in der buerschaft vil koe, guste rinder und swine.

[Folgt Bericht über die Hungersnoth in Dortmund; Getreidezufuhr aus Holland (Amsterdam und Deventer).]

In dussem jaer wort die schole to Unser leiven Brauwen nige getimmert van teigelsteinen, daer vurhen eine gestanden van lemen gesmetten und mit stro gedecket, und waren kerkrade her Lambert Berswort burgermeester, Herman Deggink und Herman Kremer.

[Folgt Bericht über Mäuseplage in den Dortmunder Feldern, | über einen B 441a unglücklichen Schuß des Schützen Johan Weseke, der beim Vogelschießen [Mai 5] den Johann Dwerg tödtete; einen Cometen, der im Juli gesehen wurde und einen Blutregen in Holland am 12. October.]

1540. Ritmeester Ertmaer Swarte, Rotger Wickede die Alde; hoebtman Herman Emsinkhof; scheffer Henrich van Curich, Johan van Hiven.

Richter Niclaes Peupinkhues.

Ein goltgulden 22 ß, ein schepel weits 13½ ß, roggen 12 ß, B 441b gerste 7 ß.

März 16. Dinstaegs na dem sundage Judica, was der 16 dag martii morgens umb 6 uren, erhoef sich ein vuer to Hoerde, angaende an Herman Meienbergs hues, und brante die vreiheit to beiden seiden half uet, upvart na der capellen, also dat die capelle und poerte mit afgebrant, und ist domals ouch ein vrauwes persone doet gebrant.

[Folgen Angaben über Verurtheilung von Brandstiftern in Sachsen, in Nordhausen, Magdeburg ꝛc.]

Ein nacket jude, der nicht meer dan ein slim toreten grae rockeschen ane hatte, und dwile er ein kundig bove und in der hebraeschen tungen seer geschicket, heft ein prester, her Johan Becker genant van Swelm, der tijt | capellan to Sanct Reinolt, der den kunsten geneiget und der to B 442a der hebraeschen tungen lust hatte, und was ouch ein dapper nicht alleine

4. '11 ₰' in der Hs. 9. B 'groesgelde'? Etwa soviel als Weidegeld, Futtergeld? 30. B 'freiheit'.

ein organiſte und der ſenge componiſte, ſunder ouch ein ſeer ernſtlich predichante und darna paſtor to Soeſt. Diſſer voechte ſich ijrſtlich bij den juden mit im kuntſchaft, nam ine in ſein haus, leerde ine (wie der jude in bedeckeſel und bedroge annam) dat Pater noster etc., Credo, tein gebot ꝛc und alles, wat tom chriſten geloven und to der dope gehoert to weten, der ganzer vertroeſtung, er ſolte ein gut chriſten werden. Als er der jude in allem underwijſt und (wie er ſich annam) der dope begeerte, iſt er am ſundage Exaudi to Sanct Reinolt binnen Dortmunde, Mai 9. daer domals choerwigunge (wie ouch uf denſelvigen ſundage kerkwijung im Minorbroderkloeſter gehalden wert), geweſt (und vil volks, dwile it dan vrij kermiſſe iſt, ut villen landſchaften, ſteden, dorpern darſelveſt toſamen komt) van demſelvigen Johan Becker gedoft worden, und hatte dapper rike, nicht van den kleinſten burgern, ſunder van den overſten etliche to paden gebeden, die ine ouch rijchlich begaveden. Na der entvangener dope vant man ine ſtehen, wanneer man gots wort predichte, vur dem prediche ſtoel. Er gaf ſich ouch uet vur einen arſten, dat er vur der dope begunt und etliche to cureren angenomen, aver na der dope vel im dat volk to, und er nam ouch alle gebrecke, wes ein menſche hatte, nicht uetgeſundert, an, ja wort ſo vro durch den got des geldes angeſtechen, dat er ouch leproſie aber gracht helen wolte; was aver kunſtig in den vunden, ſo jemant tobrocken was.

Der nu vurhen in einem ſlimmen graen toretten rockeſchen, dat er ſich kume bedecken konde, zu Dortmund komen, wort ſo weldig in korten 442b. dagen, dat er ſide und golt wie ein edelman droeg, | und ſich ſo weldig und homodig gekledet, dat nicht alleine die jungen, ſunder ouch die alden mit vinger uf in wijſten und ein ider umb ſeiner ſtinkenden homoet willen ime to ſpotte gedaen. Ja dat meer iſt, ſein anvank und reeſchop to ſeinen arſtampt overquam und kreeg er van einer alden vrauwen, der man to Dortmunde lange ein bartſcherer geweſt, und was iſern, allenthalven vur altheit (als wie datſelvige mit unſen ougen ouch geſehen und ſeiner boverige in unſen noden und gebrecken bevunden) ganz und al verroſert; und mit alle dem annemmen kreeg er ouch groet gelt und guet (dan es geluckede im ſunſtwilen, dat hie etliche in iren krankheiten helpen, etliche nicht helpen mogen, und hadde bij tiden ungeveerlich wol 10 aber 12 patienten liggen), dat er alle bemelte roſterſche reeſchop in golden und ſil-

1. B 'orgauſte'. 3. Anſcheinend etwas ausgefallen. 5. B 'alß es wat'. 7. B 'jude man allein underwijſt'. 10. B 'im' fehlt. 11. B nach 'dorpern' 'und'. 14. B 'to gaveden'. 19. 'fro' in der Hſ. Es iſt augenſcheinlich nicht richtig. 21. B 'fiunden'. 22. B 'graden'. 24. B vor 'ſide' die beiden unverſtändlichen Wörter 'recett frueiſl'. 29. B 'barſcheier'. 33. Zwiſchen 'helpen' und 'etliche' ſcheint 'daer' zu fehlen.

vern instrumenten verandert, der er ouch stedehen etlich uf seinem hode (der mit einen guldem kranze umbgeven) droeg. Entlich do er meinte, dat er genoech hete, dwile der budel gevullet was, heft er sein spillen gesacket und sich heimlich henweg gestolen und die armen gebreckelichen und kranken lude in irem jamer sitten und liggen laten, dat ouch etliche grote und dapper personen van dem adel mit geweſen, die ine ouch nachhoren laten, also dat er lestlich bekomen. Nota, der ime alle seine gestalt uetvragen laten und entlich bekant solte heben, er weer 13 mal gedopt, und darumb dat ine verdrenket und in tom 14 mal gedopt, aver dat der bodel aber deifhenker heft sein doper sein moten.

[Folgt ein Bericht über starken Schneefall, besonders im Sauerlande, | über B 443ᵇ die Sonnenfinsterniß am 7. April[1], sowie über den reichen Ertrag der Weinstöcke.]

Und die quart wijns galt to Dortmunde 17 ℛ, und iderman wolte domals wijn drinken, er weer arm aber rike, burger aber buer, ja der hueslude megede, wanneer sie kersen to markt brachten, hebn sie dieselvigen verkoft und dat gelt im wijnhues verdrunken und vur wijn geven, dan er was (wie vuer geroert) seer gut. Aver so dat kersengelt verzeert und meer wijns verdrunken was, dat die kersen aber weselen decken konden, mosten daer mogen und kragen pants bliven. Und dit quam also, dat iderman, so dem wijnhues gesinnet, dat ine so wei es einmal gesmacket hatte, die moste ine loven und sein guetheit und sote kracht nicht verhellen.|

1541. Richter Niclaes Popinkhues, goltgulden gegulden 22 ß. B 443ᵇ.

Mai 4. Im selvigen jaer gudenstaegs na Vindung des hilligen cruez, was der 4. maij, worden vier junge gesellen, schoen und lustig antosehen nach uetwendiger form und gestalt, der eine Jacob, der ander Valentin, der verde Christoffer, der verde Evert[2] geheiten, angeverdigt und gerichtlich na irer bekentnusse vuergestalt. Und wiewol dat alreide die leder oesten uet der poerten gevoert was, daer man sie anhangen solte (dwile sie einen

Apr. 6. gudenstaegs vur Palmen einen budel mit geringem gelde uf dem markede bij den buckingen afgesneden hadden, daraver sie schinender daet bevunden worden), ist dannoch durch der werdigen hern Bernhart Wantscherer und her Arnt Huser, der tijt gardian und lectorn der Minorbroder, ire bijchtvaders, aller demotigste vuerbit sulch eine gnade bij dem eerbaren

6 ff. Die Stelle ist nicht recht verständlich. 'nachhoren' = nachforschen, verfolgen? 9. B 'to 14 mal'. 'dan' statt 'dat'? 18. B 'dicken'. 19. 'mogen und kragen': Aermel und Kragen im Sinne von Hals und Kragen, oder soviel als die leicht ablegbaren Kleidungsstücke. 26. 'der verde Evert' fehlt in B; es steht in der correspondirenden Nachricht der Huningschen Sammlung A 50ᵇ. 30. B 'schiner dat'.

1. Vgl. Brinckmeier, Handbuch der hist. Chronologie S. 483.

2. Chron. Dom. A 29ᵇ 'Quartus Everhardus'. Dort befindet sich ein eingehenderer Bericht über diese Hinrichtung.

rade erlangt, dat ine semptlich und sunderlich dat swert uet genaden gezíven worten und ir licham der erden bevolen.

Dis jaers umb Matthei des hilligen apostels und evangelisten wort Sept. 21.
die kornewage up der Monneke wort[1] ijrstlich ufgerichtet, und darin dat koern, so man to der mollen voerde, ijrsten und volgens, wan es wider quam, wegen moste laten; und dwile die grote unkost uf gengen, stont dat wegen nicht lange[2].

Dinxtaegs na dem sundage Jubilate am 10. dage des monats maji Mai 10.
umbtrent 4 uren na middage brant Hoerde in die andern helfte uet, so daer im vorigen jaer 40 huser unverbrant staen bliven, und heft sich an Reinolt Sachsen ader Sindern genant, eins smits, hues ijrstlich angevangen, dem ein vunke vuers van dem isseren in seinem arbeide uf den
444a. balken sprank und dat stro dar|up enzundede, und dit vuer brant recht tegen den wint, dat ich mit meinen ogen gesehen, des sich ider nicht wennig verwundert heft. Und ist also die ganze vrijheit tween tiden gar uet gebrant ungeveerlich uf 6 huser na. Quamen ouch in dissem brante ein vrau mit kindern umb, so ein bernde haus ilents uberveel und verduckete.

Ouch weren in dissem sommer vil rupen, und im sticht van Munster die ekelnbome so kael und slecht gevretten, dat sie stonden so swart und dicke van rupen, als hetten sie verbrant gewessen. Umb Dortmunde duerden sie nicht lange, geringe und hastig quamen sie, und so balde binnen 14 dagen waren sie ouch nach togevogtem schaden widderumb henweg.

[Folgt Bericht über die Pest in Köln[3], über einen Diebstahl im Gruthaus zu Dortmund (am 10. November), | über die schlechte Witterung des Jahres, | sowie
444b. 445a. über die durch die Reformation entstandenen Kämpfe in Braunschweig.]

445b. Hebben die schutten to Dortmunde donderdaegs nach sanct Joannes Juni 30.
Baptisten geboert sodanen begrefnusse, so Dietrich Vrijdag to Horing bij Otrinkhusen[4] in die gemeine hode und weide betunen und maken laten, dale geretten.

Dis jaers sint 2 duesternusse, eine der manen am dage Gregorii März 12.
tuschen 3 und 4 uer vurmittags tijt und die ander der sonnen am 20. au- Aug. 20.

10. B 'jaer' fehlt. 11. 'Saschen'? 13. B 'stro darse up'. 19. B 'in' fehlt. 23. B 'nachte gevogt schaden'. 31. B 'einer'.

1. Mönchewort hieß der Platz, auf welchem das Dominikanerkloster sich befand.

2. Bis zum 23. Mai 1545. Vgl. unten (S. 444) a. a. 1542, in welches Jahr die obige Nachricht zu gehören scheint.

3. Vgl. Das Buch Weinsberg hrsg. von Höhlbaum I, 156.

4. Es wird wohl Löttringhausen s. Dortmund, bei Barop gemeint sein. Horing kann ich nicht feststellen.

gusti umb .. uer namiddag gesehen worden, den groet twijdracht under den hern und gemeinem volk gevolget.

Dissel vigen jaers waren erssaten manne to Dortmunde van dem eerbaren rade darselvest und den 6 gilden verordent, die der wantsnider gesellschaft durch alde kunde und vilveltig ansehen van demselvigen eerbaren rade begeert hebben widerumb und ufgerichtet, nemplich Rotger Wickede, Tideman Swarte, Schotte van Mengede, Claes tom Busche, Johan Sollink, Tomas Blocker, Reinolt Deisshues, Frederich Sachse, Heilbrant Dubbe, Henrich Huek, Browijn Potgeiter, Dietrich Verver, und ouch derwegen ein nije bouch upgerichtet, welch hijrnach anno 1551
1551 Dez. 3. donnerstaegs neegst na Andree, ist die 3 decembris, in sittende rade confirmijrt[1].

1542. Ritmeesters her Johan van Hovel, Claes Berswort; hoebtman Henrich van Curich; scheffers Thomas over der Becke, Jost Berchman.

Richter Herman Lobke van Iserloen.

Ein goltgulden 23 ß[2], ein quart wijns 18 ₰, aver wort up Mit-
Dez. 25. winter gesat up 20 ₰. Als in dissem jaer dat nije korn anquam, galt ein schepel niges weites $7\frac{1}{2}$ ß, ein scheppel roggen $5\frac{1}{2}$ ß; die gerste $4\frac{1}{2}$ ß, ein schepel havern $2\frac{1}{2}$ ß, ein punt bottern 13 ₰, hantkese $3\frac{1}{2}$ ₰. Und dwile gein maste was, dat man die swine mit karne mesten
B 146a. heft moten, | steeg dat karn up wie ouch andere victalia, darna ein schepel weits 11 ß, rogge 7 ß, gerste 6 ß, havern 3 ß, rovesat 15 ß ouch $15\frac{1}{2}$ ß, die aust hering 5 ₰, ein punt bottern 14 ₰, ein punt hantkeses 10 ₰, cantert 1 ₰, twe eier $1\frac{1}{2}$ ₰, ein punt spekes 12 ₰.

Worden ouch in dissem jaer van magister Liborio Sluek, Quaterslagen geheiten, allenthalven to Dortmunde[3] umb die stat muren, poerten und torne nije scheitenvinster trapechtig gemacket. Ursache volget in dussem selvigen jaer, neemlich dat vil krigesvolk allenthalven hijr umbher lag,

1. B die Stunde ist nicht ausgefüllt. 3. Der folgende Passus ist augenscheinlich sehr verstümmelt. 9. B fraglich ob 'Huik' oder 'Vink'. 10. 'die weg' statt 'derwegen'. 10. B 'upheichet'. 14. B 'Over Derbecke'. 18. B 'Al dissem jaer'. 20. B 'lantkese'. 26. B 'Sluigk 6 (?) quat slagen geheiten'.

1. Vgl. oben S. 212, wo Westhoff auf diese Verhandlungen der Jahre 1541 und 1551 verweist (1551 ist dort nicht, wie angegeben, in 1541 zuändern).

2. 'Jochimsdaler 22 ß', setzt die entsprechende Notiz in der Huningschen Sammlung A 50b hinzu. Im folgenden stimmen einzelne Angaben nicht mit dieser Notiz überein.

3. Diese Angabe scheint durchaus verstümmelt zu sein. In der Huningschen Sammlung A 51a lautet sie: 'Im selven jar worden gegotten 6 quatterschlangen van M. Liborio Sluk van Wenegern'.

toeg af und to, und eigentlich nit witten, wat ir vuerhebbent geweſſen iſt aber wie ir her geweſen, wie mans darna erkundet und gewaer wort.

So[1] und nachdem vur menſchen gedenken und vil jaer her die gemeine ſmede gilde das privilegium und den gunſten gehat, wanneer ſie ein vul gilde beer (wie man es noempt) ſundaegs neegſt Marien Aug. 15. hemelvart gehat und alle gilden broder und ſuſtern toſamen aten, dat ſie dan volgens ouch des neegſtkomenden dinstaegs in gemeinen der buerſchaft dike, greven und geſlenk gewiſchet hebben; dwile aver de buermeſter geſehen und behertigt, dat die vuergemelte gemeine dike, greven und ſlenk jaerlich der buerſchaft gein profit inbrachten, noch ſich begiven noch togedragen, hebben uet anreizen derſelvigen buermeeſtern ein eerbaer raet mit conſent der twelf und 24 bemelte dike und grevene in behoef der buerſchaft verdaen, daer dan ouch ſunderlinges der ſmide raetsperſonen vullenbracht to gegiven, ja mit verſigelt ſolten hebben.

Aver do nu die ſmede (als neemlich uf irer boven koſt) in gemein toſamen komen in dem Hilligen Geiſt, umb uf dem vurbodde ſich to beraden und vurtodragen, of man uf ſundag na Marien Hemelvart Aug. 20. ein vul gilden beer hebn ſolte aber nicht, ſie darſelveſt ſodanen verboen der dike und gemeiner greven van den, ſo des raets van der ſmede gilden und vuergenger geweſen, und mit dem verboen gewuſt, verwilliget ja ver- 446b. ſiegelt, overal nicht | ein wort (wie ſich die gilden domals beklacht) dem gemeinen hupen van in vergiven, ſunder ganz und al verſwigen mit dem anhank, ſo man ine ſulchs verſtendigt und ſodanen verboen vurdragen, wolten ſie ſich der geboer unwederſtreflich gehalden hebben; dan ſie hetten vil meer to dem alden gebrauch den hupen gereizet, ja bij poenen einer tunnen beers ſunder gnade to verichten, ſo jemant to der viſcherei nicht volgede, geboden.

Do der dinstag vurß neegſt dem ſondage nach Marien Hemelvart an- Aug. 22. quam, die gemeine hupe rusteden ſich mit ſegen, hamen, ſchuppen, wannen, becken und ander inſtrumenten und reeſchop und quemen altoſamen,

1. B 'tho aff und tho'. 7. B 'neglanſten'. 11. B 'anweiſen'. 12. B 'burgermeiſtern dat ein e. r.' 16. B 'die nu die'. 20. B 'datt raidt'. 24. B 'ſulche'. 25. B 'unwederſtrefflich' = 'unwiderſtreblich'? 27. B 'viſchere'. 30. 'wennen'.

1. Für die folgende Erzählung hat Weſthoff ohne Zweifel eine Vorlage benutzt. Daß ſie nicht nachweisbar iſt, iſt um ſo mehr zu bedauern, als der Weſthoffſche Text durchaus verſtümmelt iſt. Einige wenige Verbeſſerungen ergeben ſich aus dem weit kürzern Bericht in der Hunningſchen Sammlung A 51b. — Für die Benutzung der Stadtgräben als Fiſchteiche vgl. Gengler, Stadtrechtsalterthümer S. 24.

dwile neimant gerne broeke gilden wolde, morgens an die Oestenpoerten und volgens den diken, so Dietrichen Prumen und Jurgen Huke van dem rade wie vurgehoert verdaen waren, und andern gemeinen greven to getreden, und sie durchstecken und afgelaten, und in dem arbeiden und afstecken ist der gerichts vrone gekomen und den vuergengern mit sich genomen des gemeinen hupen angesacht van wegen Dietrichen Prumen und Jurgen Hukes, die sich des gravens aflaets und vischens nit undernemen solten, dwile ine die dike und jaerliche pacht van einem eerbaren rade und burgermeestern verdaen, sunder ires vuerhebbens afstant doen.

Dem unangesehen evenwol mit graven und afstechen der dike und dieselbige gevischet mit sampt den gemeinen greven, dat ouch ein eerbar raet iren deiner mit namen Daem Helte daer geschikt und even dat beveel, dat der vrone Kersten Portman vurhen van gerichts wegen angesacht, und ine den smeden ir vischen verboden, dat sie al nicht geacht und in irem vurhebben vulhert und ouch ein teemliche vilheit der vische overkomen und sie mit pipen und trumen in becken vul ordentlich in der processíon in die stat und uf dat Lohues gebracht, der sie ouch ein deil als van den besten mit eerpeitung den hern burgermestern an dat gadder, daer tor tijt | die raet versamelt, geschikt, aver mit nicht annemen willen. Sie B 447a. die smede aver mackeden sie gaer und aten sie mit vruden uf gedachten Lohaus.

Wiewol die gude wolsmakende vische ane grade etten nu also mit vreuden gegeten sein worden, hebn dannoch etliche die grade gestecken, also dat tuschen dem eerbaren rade und der smede gilde sampt den personen, den die dike verhuert weren, eine nicht geringe mangel und twijspalt erwassen sunder manch andern langdurenden unwillen. Johan Elvervelt derhalven des raets entsat, die andern doch der gilde worden durch disse irrung (dwile man in uf allen orten ursache des quaden vurbracht und allenthalven vermiddelst bosen tungen ir uetgehoert) diffameert und ires deinsts und ampts entlediget, dannoch vil der burger mit gedult beklagten.

Do dit vische ettende mangel nu ein lange tijt gehangen, so ist dannoch dieselvige vermiddelst hern und vrunden sunst und so allenthalven underhandelt worden, dat die vische gegetten bliven, und weider ouch nach der tijt bemelte smede geinen hulsch nicht gevischet und also verwilt to vreden komen.

13. B der Vorname ist durch einen Flecken unleserlich geworden. 18. B 'den Lohues'. 19. B 'daer tho die raet'. 24. B nach 'vreuden' ein überflüssiges 'und'. 28. B nach 'die andern' ein unverständliches 'su'. 31. B vor 'deinst' ein unleserliches Wort, Synonym von 'deinst'. 35. B 'geinen hulsch' unverständlich.

Was dit jaer die vergangen winter nat und seer kalt und umb Hoerde to dem reigen bis to Mitsommer, und dat korn galt den winter bis ungeveerlich umb Pinxten 5 ß, ouch die gerste so vil, candert dat punt 4 ₰. Und wort domals to Dortmunde gelt gemuntet 12 stucke uf einen goltgulden, ouch der helfte 24 up 1 goltgulden; stont up einer sijt beider munte Caroli 5 keisers borstbelde, und ein evelt arnt uf der andern siten. Desgelijchen worden ouch gemuntet stucke von 3 pennigen, uf der einer sijt ein D, und uf der andern sijt ein evelt arnet, gelijchsvals ouch moerken. Unlangs in korten dagen darnach muntete man stucke van 9 pennigen uffe einer seit sanct Reinolts, und uf der ander seit ein evelt arnt. |

Juni 24. Mai 28.

[Folgen unter der Ueberschrift 'Hulf weder den Turk' einzelne unbedeutende Angaben über den Reichstag zu Speyer[1].] |

447b—448b. Und[2] heft demna die bemelte reichstat Dortmund saterdaegs neegst na Unses hern lichams dage gegen den Turken to irem antal uetgeverdigt anderhalf hundert lantknechte[3], der tor monat ein ider verdeinte 4 gulden, 15 batzen vur den gulden to betalen, 20 reisiger perde, uf dat pert ider monat 12 der vurß gulden, und 2 heerwagen mit 8 perden. Und wiewol nu gedachte stat einen hoebtman uber dat vuergenante kriges volk mit namen R. Duscher to Rudinkhusen erweelt der andacht, er die bestellung uetdeilen und alle maent entrichten solte, sint dannoch over etliche jaren vuer und na noch etliche ruter und knechte gekomen und die hern van Dortmunde (dwile sie in den namen der stat gedeint) umb ire besoldung angestrenget, tom deil muntlich und personelich selvest, die andern mit schriften. Aver dwile der Duetscher seiner entvangenen pennige halven in behoef obgemelter Turkenreise den hern van Dortmunde ein quitantie geven und sich des angenomen krigesvolkes ganze besoldung wol bedankt

Juni 10.

2. B 'to dem im (folgt ein unleserliches Wort 'tusdell') und reigen'. 8. B 'ein evelt arnet und'. 22. B 'nach etlichen rutern'. 26. B 'quitanti'.

1. Vgl. Neue Sammlung der Reichsabschiede (Koch) I, 444 ff. Dortmunder Abgesandter war der Stadtschreiber Johan Schmidt (ebd. 470).

2. Vorher erwähnt Westhoff: 'die geistliche, kerken, klusen und hospitale gaven binnen Dortmunde den teinden pennich aber dat teinde malder koerns irer rente neimants uetgesundert, aver van hausgerade und kleinode, perden, korn und ander haven nicht gegiven ist worden'.

3. Nach der Dominikanerchronik A 30a schickte die Stadt 'XXV equites et centum pedestres'. Der dortige Bericht fährt dann fort 'Ob hoc clerus graviter exactionatur in decima parte redditauum omnium atque proventionum, tam mobilium quam immobilium. Unde conventus noster Predicatorum cogebatur dare C florenos, similiter et Minores: monasterium S. Catherine CC florenos, hospitale 200 florenos, hospitale Sancti Spiritus 300 florenos'. Nach derselben Quelle kamen die Dortmunder Söldner Ende November nach D. zurück mit Ausnahme von zweien, die gefallen waren.

(welche quitantie ich wol besehen, gehoert und ouch selver gelesen), so hebben sie sodanen ankomende und vurderende personen und schrifte dem Duetscher togeverdiget und geschicket, dat sie die hern van Dortmunde wolden sich solich nicht wider undernemen, dwile sie gude und genoechsam vullenkomende anrichtunge obgemelten Duetscher gedaen und quiterung entvangen[1]. |

Wort dis jaer ouch hertog Henrich van Brunswig durch den landgreven Philip und hertog Hansen van Mijssen verdorven[2]. B 449a.

[Folgen Angaben über den Tod eines Fieberkranken in Datteln, über ein durch das Zerspringen einer Kanone vor dem Neuthor geschehenes Unglück[3], über K. Karls V Verhältniß zu Frankreich und Geldern[4], | sowie über Heuschreckenplagen in Litthauen, Polen, Schlesien und Sachsen.] B 449b–450b.

Auch wort dis jaers uet beveel eines eerbaren raets to Brechten over die kerken uet geropen und ernstlich verboden, dat man gein lant bouwen aber seien solte, dat nicht in affsterven des lesten greven van Dortmunde beseit | und gebouwet worden, bij einer pene van 25 mark, uf dat gemeine were, dat gemeine bleve[5]. B 451a.

To Dortmunde wort dis jaers ein nige karne wage van grunt uf gebouwet[6] uf dem wort tuschen dem Predicher cloester und der Westerhelweg strate der gestalt (dwile die burger sich to villen malen beklaget, dat sie ire karen verluren und dat meel im gewichte wie die roggen aber ander karn, uetgenomen dat malt, nicht bestaen mochte, ja hele schepel karns missceden), dat demna bij dieselve wage ijrstlich 3 personen gevoegt worden, ein schriver, wagemester und einer, die die secke uf und af lachte.

Juni 12. Und uf moendaeg na Corporis Christi ijrst begunnen to wegen und dar entegen entvangen, dat dan der stat in groet unkost leif. Do nu dit wegen ein tijt lank also ernstlich angevangen und gebruket und dat karn

1. B 'quitanti'. B 'sich wol besehen'. 15. B 'affsterves'. 22. B 'multi'.

1. Anders berichtet über eine derartige Forderung die Dominikanerchronik l. c.: 'Illi (die Dortmunder) autem tanquam viri prudentes abscindentes de pallio nequicie eius 15 florenos dederunt'. Der Betreffende hatte nämlich der Stadt Fehde angesagt und machte die Landstraßen unsicher.

2. Vgl. Sleidan Commentarii de statu religionis et reipublicae Carolo V caesare S. 371 f.

3. Vgl. die Angabe des Chron. Dom. (A 31b) a. a. 1543: 'Hoc anno Tremonienses fecere 18 bombardice artis serpentinas fusiles miro modo pulcherrimas per magistrum Liborium de Wenegeren natum, et dum probarentur, una earum crepuit et juvenem magistri morte extinxit'.

4. In einem die ganze Seite 450b bedeckenden Nachtrag (von anderer Hand des 17. Jhs.) finden sich nähere Angaben über den Zuzug aus Westfalen zum kaiserlichen Heer.

5. 'up dat die weide gemeine bleve' hat die entsprechende Angabe in der Huningschen Sammlung.

6. Vgl. oben S. 439.

eirſt gewegen worden, und in der widerkompſt ouch dat meel to wegen bracht, heft dannoch evenwol die gemeint der minnerung halven irs karns und meels geklaget. Und wiewol verordent, dat man idermanne, ſo an dem gewichte (ſo dat karn heil geweſſen hatte) des meels miſſede, ſolte man darbij geven, und dat uet einem vatte, dat daer bereit ſolte ſein, und die untruwen darumb anſehen, iſt demſelvigen dannoch gein volg geſchehen, darumb dat die burger darinne ungunſtig und verdrottig worden und wolten nicht, dat die ſtat den ſchaden und unkoſten, dwijl es gein voerdel der ſtat noch den burgern inbracht heben ſolte, und an Pinxt- Mai 23.
avent im nachvolgenden 1545 jaer dat wegen ein ende genomen.

[Hinrichtung mehrerer Raubmörder auf der Brüninghauſer Heide.] |

B 451b. Gudenstaegs na Gereonis und Victoris iſt to Dortmunde einer Okt. 11.
genant Rotger van Stipel darumb, dat er peccatum mutuum mit einer koe begangen, vur der Weſterpoerten an dem gerichte verbrant worden, und glijchsvals iſt ouch die koe to Solde[1] mit vuer verbrant und to aſchen gemacket.

Was ouch dis jaers to Soeſt eine gruſame peſtilenz, das daer ungeveerlich daegs 30 ader 40 to der graft bracht worden, und in ſumma duſſer tijt bis uf 9 hundert menſchen geſtorven. Der overſten van Soeſt waren ein groet antael in Dortmunde gevaren und ſich daer domals enthalden.

Sundaegs am 15. octobris wort binnen Dortmunde umb middaegs Okt. 15
tijt ein twelken ader blaſen gehoert ... [folgen Angaben über ein den Dortmundern unerklärliches Geräuſch in der Luft]. |

B 452a. Iſt tuſchen Michaelis und Martini die Sachſen an groten hupen Sept. 29 — Nov. 11.
durch Dortmunde uet Frankrijch wie ouch ander dis orts komen van dem adel mit vilen wolgevulleden heerwegen[2]. Aver ſich ſelveſt ubel gemeſtet, brachten gelts und guets genoech, dan der keiſer hat ſie wol ufgeloent und noch ein maent tijts ſolt overgiven uf die hant. Und dismals quam der goltgulden up $25\frac{1}{2}$ ß, urſache die adel hatten ire guter verſat und

6. B 'flog' ſtatt 'volg'. 14. B 'verbrant wort'. 18. B 'das' ſtatt 'daegs'. 22. B '5 octobris'. 29. B 'mantijs'.

1. Sölde bei Aplerbeck.

2. Ueber den Antheil weſtfäliſchen Kriegsvolks an den Kämpfen mit Frankreich in dieſem Jahr weiſt die Huningſche Sammlung A 50b noch folgende nicht unintereſſante Nachricht auf: 'Im ſulven jair [1542] woirt ein groit volk van reiſigem tuge und voitluechten to Eſſen im lande van der Marke gemunſtert in namen des konings van Frankrich, im to deinſte. Jr hovetman was Mertin van Roſſem, und dat volk aver die Maiß in Brabant getogen und dat ſlot Hochſtrate ingenomen und geplundert und vil mehr ander dorper und flecken gebrantſchattet, ein groit mechtig guit geworven und vort in dat lant Lutzenburg getogen, dat gewonnen und ingenommen, welches hoirde to dem huſe van Burgundien'.

verpandet umb perde, harns und rustinge. So sie nu widerumb mit hupen geldes komen, brachten sie allerleie golt und silver munte, aver geine lose gulden, darumb mosten sie enkede goltgulden to sich wesseln und gaven daer meer vur den goltgulden, wat man ine eischen drosten, und also den goltgulden van 24 ß, die hie domals galt, up $25^1/_2$ ß bracht.

Disser tijt galt ein schepel sipels 20 ß, ein malder hopen 18 ß; ein schepel roveklotte 4 ß.

Nov. 14. Am 14 dage des monats novembris was der alden Hoeschen hues an dem Bredenstene brouwens halven mit vuer entzundet, aver got gaf, dat it geleschet wort.

1543 Jan. 1/2. Bij Kamen van dem maendaeg uf den dinstaeg na der Kinder dage brante ein hues und hof, welchen eine katte entzundet hatte, dat sie uf der racke des vuers eine kole int haer krigen, damit sie uf den balken lopen und im stro afgestrepet, davan dat hues angangen und ouch in grunt verbrant.

März 1. Ein dusternus der maen ist dis jaers am ijrsten dage martii gewest.

1543. Ritmesters her Johan van Hovel, Claes Berswort; hoebtman Johan Ho; scheffers Albert van Blankenstein, Adolf Isenbroek.

Richter Herman Lobke. |

Ein goltgulden 24 ß, ein punt roses 16, roetscher 14 ß. B 452b.

Jan. 6. Jan. 7. Dis jaers uf der hilligen 3 Koninge dag und des sundages darna wort im lande van der Mark umbher in allen amptern verboden, dat man nicht alleine holt, karn, kolen ꝛc uet dem lande van der Mark den van Dortmund nicht solte tobrengen [1], sunder ouch, dat meer was, wes uet andern landen gen Dortmunde gebracht solt werden an isern, bussenklote und anders, wat einen namen hatte, upgehalden worden und unverschulter ursachen und unentsachter vehede die straten also togeslagen. Und als man sachte, solte dis die ursache hebn, dat sie die Merkeschen to Hoerde dat karn markt, wie to Dortmunde gehalden wort, leggen und halten wolten, darselvest dat karn und isern to brengen [2]. Und als dat

2. B 'aber geine l. g.'. 20. B 'roses'. 23. B 'o dem' statt 'uet dem'.

1. Vgl. den Protest der Stadt gegen die Eingriffe des Herzogs Wilhelm von Cleve d. d. 1542 December 13 (Fahne, Hövel II, 113). Am 26. Mai 1544 erließ K. Karl V von Speyer aus ein Mandat, worin er alle Fürsten, besonders die um Dortmund wohnenden, bei einer Strafe von 40 Mark Gold und des Reiches Ungnade aufforderte, dafür zu sorgen, daß die Sperrung der Landstraßen und die Hinderungen der Proviantzufuhr abgestellt würden (Münster Staatsarchiv, Cleve-Märk. L. A. 155c).

2. Eine andere Veranlassung gibt das Chron. Dom. A 32b an: 'propter accusationem Elmenhorster liberos [!], quorum opes arrestaverunt Tremonienses in equis, vasis, vestimentis pro exactione'.

isern to Dortmunde (was im Suerlande gekoeft) gewegen und den Munsterschen, Brunswikeschen, Koestveldeschen, Dulmeschen, Rechelinkhuseschen und anderer orter meer koepluden gelevert wert, dat darselvest to Hoerde gebracht, verkost und gelivert solte werden, und der stat Dortmund ir neherung dardurch to voringern also in vuerhebn solte sein gewest; wo dem nu allet, ist mi noch itz verhollen. Aver dit ist gevolget, dat etliche hueslude des landes van der Mark mit korn to Hoerde komen und darselvest vele gebracht, aver sie die Hoerdeschen hebens nicht al kopen konnen. So sie es wol schone koften, hebben sie die hueslude evenwol ire victalia butter, keise, vleis und anders, was ine nodig, halen motten binnen Dortmunde, und ist sodanen verbot sundag Judica[1] im lande van der Mark widerumb afgeropen, dat man widerumb to Dortmunde wie vurhen koren, holt, isern und kollen bringen solte, dan der armoet was bedranget sunst mit schattung ader anders ire geven broke und kummers halven und konnen gein gelt krigen, wanneer sie to Dortmunde nicht veels brechten, wie sie sich allenthalven beklaegt. März 11.

B 453a—454b. [Folgt ein längerer Bericht über die Beziehungen K. Karls V zu Frankreich und Jülich-Cleve, Eroberung von Düren, Unterwerfung des Herzogs von Jülich ꝛc.]

B 455a. ## Anvang der groten scholen zu Dortmund.

In dissem vurß jaer wort ijrstlich uf Bartholomei apostoli die nije grote schole anvangen binnen Dortmunde, und was rector der werdiger und hoechgeleerter her Joannes Scevastes, doctor beider rechten, ein korte persone mit einem krusen bart. Und wiewol er domals noch nicht doctor gewesen, ist ir anno 50 darna doctor worden, und ist deselvige schole mit groten privilegien versorgt[2]. Aug. 24.

[Folgen Angaben über eine menschliche Mißgeburt in der Nähe von Basel (Nov. 26) und über Erscheinungen am Himmel (Juni 4), die sich bei Joachimsthal gezeigt haben sollen.]

B 455b. Up Michaelis komen etliche juden widerumb to Dortmund darselvest to wonen, und hadden darselvest in villen jaren geine joden gewoent[3]. Und ein eerbarer raet gaf in wijs und maet, wie sie sich allent- Sept. 29.

6. B 'dit' zweifelhaft; das Wort ist verschrieben. 11. B 'sundag na Judica'. 24. B 'derselvige'. 25. B 'und versorget'.

1. 'usque ad dominicam in passione Judica scilicet' (März 11) Chron. Dom. l. c.; so auch Huningsche Sammlung A 51a.

2. Vgl. Döring, Johannes Lambach und das Gymnasium zu Dortmund (1875); de Claer in den Annalen des historischen Vereins f. d. Niederrhein XXXI, 144 ff.

3. Ueber die Juden in Dortmund vgl. oben S. 213, 247.

halven halten solten. Hie hette ine verloft to slachten, wat ine deinde und tor noettrust behoften, in iren wonungen und husen, und so sie wat geslachtet, dat angewassen was, des sie nicht bruechen mosten aber wolten nach irem judendomb, mochten sie verkopen bij stucken, wan sie wolten und wie des begeerte. Und mochten nit meer die wechen van einem daler nemen dan 3 ß, mit meern privilegien, damit sie ein eerbar raet die 10 jaer (et weer, dat sie it selvest verwurkten), de sie daer to wonnen gewonnen, versorget; des mosten sie bemeltem rade jaerlich verrichten 18 daler to tinsen.

Dwile die stat Dortmund etliche bussen vergangen jaer nije geiten laten, hebn sie ouch volgens procurijrt und bestuert, dat sie darto berede bussenklote mochten heben. Und als sie nu underweegs gewest, hebn die vam Hamme sich lusten laten und bij nachte (dwijle die Merkeschen der stat ir straten unverschulten ursachen togeslagen hatten[1], dat man ine nicht tovaren solte, und derwegen nicht durch dat lant van der Mark varen willen, sunder durch dat sticht van Munster umbwege gesocht) mit etlichem volke to ros und voet to Herbern[2] in sticht van Munster komen und ine, den van Dortmunde, 3 wagen mit bussenkloten af gedreiven und weldig binnen Hamme bracht[3]. Aver dwile sie den van Dortmunde noch nicht gelivert, wiewol sie tom deil betaelt waren, heft derselvige meester, genant Henrich Meler van *, so vil darumb vursten und hern supplicerende angelopen, dat sie die van Hamme de klote mit entrichtung schadens und darvan gekomen klote betalung, welche hatten, overgiven mosten, daer der bischop van Coln, Adolph van Schawenborg[4], und Franciscus van Waldeck[5], bischop to Munster, | an welche gedachter meister neven andern suppliceert hatte, an die stat vam Hamme geschriven, so sie in iren landen vrij gedachten to wesen aber reisen und gleit to bruechen, dat sie alsdan meister Henrichen vuergenant klageloes stellen.

B 456r.

1. B so in der Hs. 11. B 'hebn sich'. 17. B 'Herderen' (es gibt keinen Ort dieses Namens im Hochstift Münster). 18. 'uf gedriven'. 21. B der Name ist nicht ausgefüllt. 23. B 'welche hatten overgive mosten'. 25. B 'welcher'.

1. S. oben S. 446.

2. Herbern bei Lüdinghausen.

3. Chron. Dom. A 33a: 'Eodem anno [1543] Hammonenses nocte exeuntes die Margarethe 13. julii in dyocesi Monasteriensi parrochia Herbern et tres currus plenos ferreis globis [ceperunt] putantes Burgundis attinere, sed Tremoniensibus pertinebant pro novis serpentinis fusilibus aptate'. Die Stadt Hamm vermuthete demnach, daß die Rüstungen der Dortmunder in den Zusammenhang des gelderuschen Krieges gehörten.

4. Adolf von Schaumburg war Coadjutor in Köln seit 1535 (Erzbischof 1546—1556).

5. Franz von Waldeck 1532—1553.

Darup ſie los worden und maendaegs na Conversionis Pauli hijrnach im 48 jaer widderumb gein Dortmunde bracht worden. 1548 Jan. 30.

456b. 1544. Richter Herman Degginк. Ein goltgulden 24 ß. |

Her Lambert Berswort entvengt die graveſchaft van Dortmund van romiſch keiſerlicher majeſtät zu leen. Anno 1544.

[Folgt der Lehnbrief K. Karls V. für die Stadt Dortmund in Betreff der Grafſchaft d. d. 1544 März 31; Regeſt (mit falſchem Datum) bei Fahne, U. B. 1¹, 280.] |

457a. 457b. Ein quart wijns 28 ß, wort uf Mitwinter geſat up 2½ ß. Dez. 25.

Gemelts jaers ſein vier erſchrekliche dueſternuſſe geweſſen, die ijrſte des maens am 10. dage januarii morgens umb 6 uer, heft gewaert 3 ſtunt und 28 minuten. Iſt der maent bedecket geweſen 12 punct 46 minuten. Jan. 10.

Grote kulde mit nevel und rimen.

[Folgt ein längerer Bericht über die kalte Witterung dieſes Jahres.]

Ein ſcheppel weits 13 ß, 14 ß, gerſte 6 ß, roggen 8½ ß, ervits 10 ß, havern 4 ß, roetſcher 14 ß, botter 15 ß, ſpek 10 ß.

Dis jaers am Aſchdage heft der rechten doktor her Johan Scevaſtes, rektor der groten ſcholen binnen Dortmunde, Suſanne hiſtorie und tragedie latine (darin ungeveerlich over 50 perſonen geweſt) geſpeilt. Gelijchvals noch einmal am ſundage Invocavit uf dem Raethues in jegenwordicheit der eerbaren hern burgermeeſtern und raet, junkhern und junfern geſpilt worden. Febr. 27. März 2.

Die ander dueſternus der ſonnen am 24. januarii morgens umb 9 uer heft gewaert 2 ſtunden 6 minuten. Iſt die ſonnen verdunkelt geweſſen up 11 punct und 17 minuten. Und als diſſe dueſterniſſe am groteſten, was it ſo dunkel allenthalven, als it plag to ſein, wan die ſunne des avents undergangen iſt und noch allein die avent luchtet, das derhalven al vogel oder beiſte, ſo tovoer vrolich geweſen, verſtummeten und mit der bedekten ſonne glijch als ein mitliden hatten. | Jan. 24.

458a. Die derde iſt ouch des moens geweſen am 4. daeg julii to avent ein half uer na acht, heft geduert 3 ſtunt 42 minuten, iſt der moent up 17 puncten und 25 minuten vervinſtert. Juli 4.

Die verde des moens iſt geweſſen am 29. decembris des morgens vur 7 uren, heft gewaert 3 ſtunde 36 minuten, iſt der moen bis uf Dez. 29.

1. B 'Converzationis'. 11. B 'to morgens'. 14. 'neven'. 18. B 'docht' ſtatt 'doktor'. 19. B 'rechter'. 20. B 'geſpeidt'. 24. B 'dueſternus' fehlt. 28. B 'plecht undergangen iſt'. 29. B 'alß vogel'. 29. B 'ſo tho ſerlich'.

14 puncten und 18 minuten durch den schaden der erden seins lichtes berovet worden.

Wat aver sulche duesternussen vur werkungen mit sich bringen (dweil aen sunderlung verenderung der erdeschen creaturen solche constellationes nicht aftogaen plegen, wie solche der ervarung genoechsam bewiset) mach ein itlicher tom deil uet volgenden jaers historij vernemen.

[Brand eines Hauses auf der Brückenstraße in D., Hinrichtung des Verbrechers Henrich Plucketun, Hagelschlag in Soest, langer Regen vom 2. Juli ab.] |

Und die alde rogge galt dabevorn 9 ß und die nige $5\frac{1}{2}$ ß, ein punt B 435b. bottern ijrstlich 15 ℛ, 14 ℛ, cantert 5 ℛ, hantkese 10 ℛ, textkese 12 ℛ.

Sept. 3—7. Gudenstaegs, donnerdaegs, vrijdaegs, saterdaegs und sundaegs vur der geboert Marien worden vur der nigen scholen to Dortmunde durch alle classes alle vurgemelten dage comedien, tragedien herlich mit kosteln zeirwerke, vruwelen kledern, golt und silver, damit die klerke angedaen und verzijrt, latine gespillet. Daer eine grote menigte van hern, preistern, burgern und ander inwonnern, ouch uetlendische, bijeinander komen, umb sulich anzuhoren, und die hogede, daruf gespilt wort, was nicht hoger, als einem manne an die borst und als eine halve wijnkope hoge.

Dis und vergangen jaers worden vil meer bussen van meister Liborio Sluek van Weneger[1] gegotten.

[Gewitter in Dortmund am 31. August.]

Ist in bussem jaer dat choer in dem Hilligen Geiste mit dem steinen stanket vernijet, dat sunst vurdem holten gewest, und macket einer, sein namen was meister Bernt Muermeister.

Febr. 21. Et was van aldes gebrueklich ungeveerlich vur 2 hundert jaren, dat man uf sanct Peters avent, wanneer man einen eerbaren raet kuset, alstan die twelve grutenbeer stedehen vur andern gebrenket daraver alleine gehat[2]. Aver dwile ein eerbarer raet und die stat das gruetmaken des Juli 13. vergangen 43 jaers umb Marien Magdalenen upgegiven hatte, hebn sie domals koet gehat und geschenkt |, und sodanen drank ouch henvort ste- B 436a. dehen alle jaer uf sanct Peters avent to schenken vuer sich genomen, und ouch eindrechtlich mit raet der 6 gilden also to halden verwilliget. Dwile nu aver ein gruter, Johan Werner genant, im Gruethues bliven und datselvige upgehalden, umb die tecken to livern einem idern, so sie halden, heft er mit den grutern componeret, dwijl darnach ein deil persen gewest.

15. B 'zeitwerke'. 18. B 'und sulich'. 24. B 'holte'. 27. B 'alstan'; in dem Satze scheint etwas ausgefallen zu sein. 34. B 'ein' fehlt.

1. Wengern an der Ruhr. 66 und unten Anhang Nr. 3.
2. Vgl. oben Johann Kerkhörde S.

die hie ine afwilgede, dat er henvort uf sein eigen hant aen des raets todoen gruet gemacket umb etliche burger ouch der hern van Capenberge willen, die stedehen darselvest gruet haelden, ja umb etlicher swanger vrauwen willen, so to dem guden gedrenkete, nicht alleine van den burgerschen sunder ouch van adel, lust gehat. Und deselvige Johann Werner mackede noch gruet im nachvolgenden 1551 jaer umb Paeschen, dan er wort alt, 1551 März 29. und dat gesichte entvel ime seher.

Maendags na Reminiscere sein van den schutten van Dortmunde 1544 März 10. ungeveerlich 64, 3 dicke, uet bevel eins eerbaren raets, und 50 to ros uetgetogen und heben sodanen graft und tune, so die van Lunen gegraven und bevrechtiget to * in der graveschaft van Dortmunde gedaelt, neder geretten und gevullet, uf dat darinne ijrstlich die graveschaft in irer herlicheit nit gekrenket und ouch die gemeine weide tom eigendom gebruket und die armoet derhalven benouwet, sunder dem rechten bijval gedaen und gehanthavet worde[1].

To Bokum was dis sommers so ein gruweliche pestilenz, dat die lude uet in die walde vlohen, und makeden uf die velde hutten und wonunge, daer sie sich enthelden vur vrucht der sukeden.

Maendaegs to Vastavent brante to Oer im vest van Reckelinkhusen Febr. 25. tuschen der Hornborg und Reckelinghusen Bergen Boissen halven 11 huser. |

B 459b. 1545. Ritmeester her Lambert Berswort, her Philips van Varsem; hoebtman Engelbert van der Nigenborg; scheffers Johan Sonnen, schijn, Tideman Wijtgerver. Richter Herman Degginк.

Ein goltgulden 24 ß, ein malder weits 41 ß, ein malder roggen 22 ß, ein malder gersten 21 ß, ein kanne wijns $2^1/_2$ ß 2 ₰. Und dwijle dat die meiwein in guden floer und blouwen stont, wort er uf Sept. 17. Lamberti gesat up 20 ₰.

460a—461b. [Folgt ein längerer Bericht über den Krieg zwischen Hessen und Braunschweig und über eine Erscheinung am Himmel, die sich in Polen gezeigt haben soll.]

Die twelve der 6 gilden hebn dis jaers, wiewol sie vergangen jaers ingewilliget henvort uf sanct Peter avent ad cathedram im raetkeisen Febr. 21 up dem Lohues koet to schenken[2], widerumb grutenbeer als etwan vur 200 jaer gewontlich gewesen geschenkt, und volgens ouch alle jaer bij dem grutenbeer bleiven.

1. 2. 'hant an des raets tho denn gruet'. 9. 'zo vote' statt '3 dicke' zu lesen? 11. * der Name ist nicht ausgefüllt. 20. B 'Homborg'. 20. So die Hs. 22. 'Barsem' ist erst von späterer Hand in eine Lücke eingetragen.

1. Vgl. die Ausführungen Rübels in den Beiträgen zur Gesch. Dortmunds V, 62. Die Gräben waren bei Selm und Gamen angelegt worden.

2. Vgl. oben S. 450, 26 ff.

Jan. 6. Umb die hilligen 3 Koninge ist binnen Dortmunde ein gruweliche gesichte van vuer dergestalt van verens int oesten gesehen worden, dat iderman vermeinte, die stat Unna hette staen bernen. Derhalven vil burger uf die torne ilents gelopen und haben dat wundergesicht angesehen. Seint ouch etliche uet Dortmunde gein Unna, so ir verwanten und vrunde gehat, daer gelopen, aver als sie daer gekomen, nichts gevunden, dan es hat in der stat ein swaem ader damp gewest und gerocken wie brant.

Desgelijchen vuergesichte ist ouch geinseit Lutekendortmunde boven einem dorp Werden[1] gehalden. Aver darselvest overal nicht gebrant.

Disser selviger tijt seint ouch tuschen Soest und Unna bij dage (idoch ein gesichte) in dem velde to ros gesehen worden. Wat aver die bedudinge ist got bewust.

Febr. 20. Donderdaegs na Aschedage in dussem jaer starf her Dietrich Swarte, pastor to Sanct Reinolt, etwan ouch pastor to Sanct Mertin gewest. Und ist widerumb vur den werdigen hern magister Herman Stockum, senger und canonich to Sanct Gereon binnen Koln, eins burgers son binnen Dortmunde, und magister Johann Boker, der sich Sevastes schrift, ouch eins burgers son, gebeden worden umb die pastorije. Und na langen anhalten ist vur den hern burgermestern verafscheidet, dwijl sie so ernstlich anhalden, man solte einen van den beiden to dem pastor
Febr. 26. hebben. Do nu bemelte her Dietrich Swarte des volgenden gudenstages
Febr. 27. begangen was, ist dat kerspel to Sanct Reinolt wol bis over | 200 an neegst darna komenden donderdage, als ein eerbar raet ufgaen wolde, widerumb komen und ir bedde vur her Herman Stockum, ouch mit vur den rector gedaen. Bij die beiden hebben do der junkern geselschop einen als die 3. persone bij die 2 hebben willen und hern Lamberten Prumen licentiaten genoempt, darup dat kerspel mit bijstant der 3 mans, mit namen Johan van Ellern, Arnd Deishues und Tresen Nis, geantwordet, die hern burgermeester und ein eerbarer raet hetten in an jungsten ein tosage gedaen, mit namen, dat sie ine einen pastor uet den beiden, als hern Herman Stockum und hern Johan Boker, in einen pastorn erwelt. Und hat tom deil diese ursache, dat dat kerspel magister her Herman Stockum tom pastor gerne gehat, dat eine lange tijt her in der kerken mangel tuschen den preistern und anders ein bose regiment gewest, in vertroestung,

12. Es ist wohl etwas ausgefallen. 23. B 'begangen'. Im folgenden ist am Wortlaut etwas nicht in Ordnung. 26. B 'to' statt 'do'. 27. B 'personen'. 31. B statt 'tosage' ein unleserliches Wort 'thoseinge'. 32. B 'und hern Johan Boker' fehlt. 34. B 'tuschen' fehlt.

1. Nicht nachweisbar.

(dwijl her Herman Stockum ein alt und tom deil eine ernsthaftige persone weer) es solte beter im regiment werden, wie ouch gevolget.

To Brakel van einer moder 3 kinderkens glijch in einer gebort aber krame geboren.

Dis jaers in dem meie hebben sich vil lantsknechte versamelt umb Paterborn und Soest, und als sie to den van Soest quemen, hebben sich jegen die knechte heruet geven und ein scharmuzel mit in geholden, darover irer etliche bliven an der pannen kleven.

Unlangs darna heft sich avereins ein weldig hupen der lantknechte versamelt, derhalven der romische konink Ferdinandus ein edict laten uetgaen (welch ouch binnen Dortmunde in der wecken na Cantate angeslagen worden) wat man der gerusteden knechte umb Bremen, Paterborn und Cleve overqueme, die solte man anhalten und sie verstrouwen. So eine lantschop to geringe, solte man de naber lantschaften anropen, und sulx nicht to underlaten bij groten penen. Mai 4—9.

In dissem jaer wort die buterste wal tuschen der Westenpoerten und dem vrijen stole dale getogen, und die vrije stoel neger na der Borchpoerten gesat, daer er noch steet, und einer genant Wilhelm Lilie[1] wort vrijgreve van einem eerbaren rade vordent, dwijle daer egentlich gein vrijgreve ungeveerlich 5 ader 6 jaer na dode Johan Kremers, dem lesten vrijgreven, gewest, dan alleine ein eerbar raet den vrigen stoel besetten.

B 462b. Sundaegs Invocavit heft ein bischop van Coln verordent und ein eerbar raet verkundigen laten, bedemissen drie vrijdage nach einander to halden, ijrstlich vrijdaegs na Invocavit vur die sunde, vrijdaegs nach Reminiscere umb vreden, vrijdaegs na Oculi die 7 psalmen gebedet mit den preistern im choer to Sanct Reinolt und darselvest station gehalden und die homisse van der hilligen dreivoldicheit gesungen und in den organis seer hochtijtlich gespilt, und nach der misse heft man den armen uet gedeilt in Unser leiven Brauwen kerken. Febr. 23. Febr. 28. März 6. März 13.

To Merich uf einem hove bij Mengede, daer Catharina van Bodelswinge, der tijt Ernesten van Bodelswingen drosten to Lunen moder, ir leiftucht ane hadde und ouch domals darselvest haus gehalden, dwile sie der unchristlichen und vervloechten widerdope anhengig gewest und ire widerdopeschen predicanten mit meren widerdoperen uf gehalden, daer ouch Mechtilt van Aldenbouchum, des vesten Thiases van Aldenbouchum

6. B 'to' fehlt. 8. B 'pannen'. 14. B 'auropem' statt 'anropen'. 20. B '5 ader 16 jar'. 23. B 'sundags na Invocavit'. 26. B 'und den preistern'. 32. B 'Baselswinge'. B 'Baselswingern'. 33. B 'leiftugh'.

1. Wohl identisch mit dem oben S. 412 erwähnten Wilhelm Lille.

drosten to Hoerde und Ravensberg suster mit Schonenwinde, dem widerdopischen predichanten, in einem kotteken gelegen, welcher Schoenwint (wie man daer domals van redde) solte ouch etliche stede in dem Dortmundschen holte gehat heben, daer die weiderdopers tosamen komen und ine daerselvest gepredichet. Und wanneer der Schonewint predichen willen, solte bemelte Cathrina drostinne (dwile sie ouch binnen Dortmunde ein tijt lank hues helt) darhein uf einem wagen sich voren laten mit sampt ihrem ganzen hausgesinde uet Dortmunde.

Mai 22. Seint uf demselvigen hove to Mirich vrijdaegs vur Pinxten van einer suge 6 welpen ader junge hunde und ein verken geboren . . . . . und also in korter vrist die 2 wunderbort gewesen; dat sie aver vuer sich hebben, weet got allmechtig. | B 463a.

[Unwetter am 28. Mai, kalter Sommer, jedoch gute Ernte, Theuerung des Eisens[1], Brand einer Scheune in Recklinghausen und in Dortmund, | Brand eines B 463b. Hauses auf der Wistraße, 'vuergesichte' Nachts auf der Brüggestraße und auf dem Westenhellweg.]

Aug. 29. Mit dem anvang des monats septembris umb sanct Joannis Baptisten enthovinge ist vurijrst dis jaers die grote putte up dem markt bij dem kaek begunt to varen, und die naber umher, der ungeveerlich 12 ader 13, hatten mit willen des eerbaren raets an sich genommen, denselvigen putte uet der erden varen to laten up ir kosten. Dartogegen wolde die stat ine vort reide stellen boven der erden mit der kronen, und wie hie ouch volgens wolgemaket ist. Und plag uf busser stat des puttes und darumbher ein umbgemuert bijk ader drenke to sein, und neven der int oesten over dem watervlot ein kump, darin ein post mit pipen gemakt, daruet dat water in den kump gesprungen, und dat sprink was geletten van der hern stallinge under der Balkenstraten hein, wie ouch darvan hijrvur meldung geschehen[2]. Disse beiden, bijk und kump ader sprink, sin alle verwoestet, derhalven ouch die burger angehalden darselvest in statt des dikes einen putten mit 6 emern to macken. Hijrmit voert to-
1547 gevaren und in dem volgenden 47 jaer so ver bracht, cronament vrij-
Juli 29. daegs den 29 julii daruf gesat, und der meister, so das gemacket, sein name was Rotger Wiskotte, und hatte to hulf meister Johan Backelman, seinen broder, ein steinmetzer ader muermester, diewelche ouch

3. B 'hatte' statt 'solte'. 20. B 'demselvigen'. 22. B 'mit d Cronenen'. 26, 27. 'gelet' statt 'geletten' zu lesen. 27. B 'heim' statt 'hein'.

1. Ein kleines Pfund kostete nach Westhoffs Angabe 6 ß. Dagegen war der Preis der Fische in diesem Jahr ein Drittel billiger als sonst.

2. Vgl. oben S. 417.

Johannes Schulten vornsten gevel tegen den Weinhaus im 46 nachvolgende jaer gemakt. Und als nu in dissem selvigen sommer alle putte droge, ist disse mit overvlot des waters beladen gewesen. |

1 464a. Dis jaers anvenklich to Michaelis hest ein doctor genant Tilman- Sept. 29.
nus Cleinmesterus van Essen binnen Dortmunde lingue sancte, dat is der hebraischen tungen, fundament gelesen und grote underrichtung derselvigen sprache gedaen.

Dwile ouch die stat van Dortmunde und derselvigen graveschaft etliche jaer her van den Merkeschen als undersaten des vursten van Cleve afbruch irer gerechtigheit zu Brakel, Wannemel und anders vilveldig molestiirt und besweert worden [1], seint noetwendige bedranknusse die heren van Dortmunde gedachten vursten antosoechen, und ouch verorsachet, die hern van Dortmund derhalven van seiner vurstlichen gnaden gedacht nicht alleine muntliche, sunder ouch schriftliche recesse to Spijr im vergangen 44 und nu itzigen 45 jaer to Cleve gegiven worden, dergestalt das beiderseits das mangel besichtiget durch darzu verordenten commissarios; und wiewol die commissarii unpartijlis solten sein, hebben dannoch sich in der commissation und mank den reten bevunden zu vilmaln hie der van Dortmund principal widderdele, als bij namen drosten zu Hoerde ꝛc und Ernesten van Budelswingen, drosten to Lunen, darjegen sie altijt ire klage gevoert und sich des also unbesweert bevunden, und also alles verbleven, wiewol sie seiner vurstlichen gnaden wider den 16 junii ire besweer schriftlich vurgestalt und allenthalven veranderung gedaen mit sampt verbrevung und anzeigung, wie und waterleige gestalt sunst die irrungen sachen hingelacht worden, nemlich iderseits und uf jeder deils ein ader 2 unpartijliche rechts geleerte vur commissarios uf genomen werden, welche in bijsein notarien und gezeugen die stritige orter in ansehen und gegenwerticheit der darzu verordenten anwalt beider seits besichtigen, vort die gebrueche gruntlich zu verhoren mit ufnemunge eins idern bewises ouch kuntschaften und zugenussen nach ordenung des

3. B 'oversloth'. 12. B 'die' fehlt. 14. B 'nicht' fehlt. 16. B 'durch' fehlt. B 'die commissarios'. 20. B 'namen' fehlt. 21. B 'erntvesten' statt 'Ernesten'. 25. B 'vurbevungh'. B nach 'gestalt' das unverständliche 'aller raidh'. 28. B 'strigie'. 30. B 'in besitigen'.

1. Es handelte sich dabei um die alten Streitpunkte zwischen Dortmund und Cleve-Mark (vgl. oben S. 26, 388), einzelne derselben waren beim kaiserlichen Kammergericht anhängig gemacht worden. Ein im St. A. Münster beruhendes Convolut (Cleve-Märk. Landesarchiv 155c) mit der Aufschrift 'Agenda in Dortmund belangend Brakel, Wambel und Schüren, oik die stadt Lünen und Buddenborg, 1536—1564' enthält neben Auszügen früherer in dieser Angelegenheit gewechselter Briefe auch Aktenstücke über die resultatlosen Verhandlungen des Jahres 1545. (Westhoffs Text ist offenbar stark verstümmelt.)

rechten, so vil idern deile to seiner bewerung | van noden, und volgens B 464ᵇ die sache (wie sie die gruntlich vinden), vur gedachte vurstliche gnaden selvest personlich und in jegenwordigheit und anhoren der hern van Dortmunde daer bij ervurdert und geschicket to erosen, mit vertroestung, es solde die billicheit und was recht gedresset werden. Was aver uf sulche vilvoldige anvechtung und begeer in, den van Dortmunde begegent, brengen die volgende jaer mit sich.

Ist dis jaer ein duesternus der sunnen geweest des neegsten daegs na
Juni 6. Bonifacii vur mitdag 8 uere.

In dussem und nachvolgenden jaren wort binnen Dortmunde salpeter bereet und gemakt, und die materij darvan, die loge genant, leit die stat soechen und graven in alden husern, ouch uet den vleisbenken, und wat sie also gesoecht dat ertrisch aber delle widerumb ane des schaden, daer sie gegraven, wort gerumt, welch als man soechte, nuwerlde to Dortmunde also gesoecht und salpeter vor disser tijt gemakt sij worden.

1546. Richter Niclaes Peupinkhues. Ein goltgulden 25 ß.

Wort dis jaers bij dem Elbogen in Dennenmark ein meerwunder aber sehevisch, 4 ellen lank, einer gestalt am hovede eins menschen angesichts und wie ein monnich geschoren, gevangen.

Ouch ist durch die burger die comedia Joseph genant duetsch uf dem markt gespilt worden, durch den achtbaren und wolgeleerten hern Jacob Schopper, capellan der tijt to Unser leiven Brauwen, tosamen bracht und gemakt. |

Die burgermester leiten dis jaers up dissijts dem Wredenboem langs B 465ᵃ den voetpat und lantweer, wo ledige platze waren, vil widen potten.

Dis jaers ist der schutten dijk, als sie den vogel schotten, bij der kersen twintich ijrstlich van einem mark bot uf gestegen to 46 ß, also dat Johan Quitlicke, dem die dijk gevallen, daer jeerlich die 20 jaers van gift obgemelte 46 ß Dortmundschen paiments, und wort domals ouch der dijk uetgeworpen, daer iderein van der schutten geselschop to uetgelacht 2 ß.

Jan. 17. Umb Antonii veel ein groet deif snehe in 2 nechten so hast, das sich des iderman verwunderte, in so korter tijt bijeinander to komen.

Storven ouch umb dusse tijt haushern und vrauwen to gelijche aber stonden to gelijch uf an der krancheit, so sie hatten, und gein mensch mochte vernemen aber egentlich gewaer werden, wat krancheit sie hetten.

4. B 'gesicket'; 'geschicket'? Der Text dieses Passus ist an vielen Stellen verstümmelt. 12. B nach 'husern' noch einmal 'gesoecht is'. 16. Durchstrichen und in 'Rodger Wickede' geändert (sc. XVII). 19. B 'angestis'. 25. B 'und' statt 'wo'. 27. 'Iersen twintig'? unverständlich. Vielleicht ist an eine Verpachtung auf 20 Jahre bei brennendem Licht zu denken.

Ein scheppel roggen 8 ß, botter 16 ₰, kese $5^1/_2$, hantkese 11 ₰.

Disser tijt ist isern van Lubeke gein Dortmund vele komen umb Mitvasten to water, und man gaf dat punt beter koep nemlich umb 5 ₰, Apr. 4. daer man sunst vur der Suerlendesche isern 6 ₰ given motten, und ist noch better isern, des gein mensche gelevet hat.

Was ein seer strenge winter van der gebort Christi an bis in den Dcg. 25. april[1].

Die garden so tuschen der lutken und groten voetgotten vur der Westerpoerten lagen, sint dis jaers widderumb to bou- und ackerlant umb karen darup to sehen gemaket, der ursachen dat die stat solte moten gelt to given an die garden; und henwiderumb sie die dale getogen welle umb der stat to garden gemakt.

Sint ouch umb dusse tiden die voetmuren binnen der stat Dortmund verhoget und seer wol gebettert worden.

Dismals was to Lubecke so seer groten duren tijt im brode, dat ein brocke als ein hoensei, woeg $4^1/_2$ loet, galt so guet als 3 moerken. Wie hebben irer ein gesehen und ouch gewegen binnen Dortmund. |

B 465b. Dis jaer was die Vastavent in die 11 wecken lank[2]; was volgens ein kalt nat mei, und die bome blouweden seer; Unses hern lichams dag Juni 24. und sanct Joannis Baptisten geboerts dag quamen to gelijche uf einem dage, und man genk mit dem hilligen sacramente umb die stat am dage Visitationis Mariae, und was ein teemlich droge idoch kaltechtig Juli 2. sommer.

Worden in allen classibus van den klerken comedien und tragedien herlich grece und latine gespilt.

Am avende Gereonis und Victoris worden to Dortmunde 2 ge- Oct. 9. richtet Ewalt Locke und Reinolt Hoselhof geheiten, dat sie uf vrijer straten Johan Schulten to Noetrop am Brekeler holle sijn weer, gelt und anders, wes er hadde, afgenomen; aver durch bede junfern und vrauwen und meer andern den kerkhof erlanget.

Dis sommers hebben ouch 2 grote sterne int suden stedehen avents

9. B 'legten'. 16. B zweifelhaft ob 'morken' oder 'merken'.

1. In der Huningschen Sammlung A 52[a] findet sich folgende auf Dietrich Westhoff zurückgehende, in unserer Hs. ausgefallene Angabe: 'Im sulven jar am dage Elisabeth [November 19] hebbe ich Dirich Westhoff einen koelstrunk, desgelichen lengde oich mehr luide nicht gesein hadden, gesehen, dat denselvigen Rotger Wickede wullenwever van synem walle brachte, und was 7 soit oder $3^1/_2$ ellen lank'.

2. Soll damit etwa angedeutet werden, daß Ostern in diesem Jahr sehr spät (auf den 25. April) fiel?

ſich ſehen laten und ſeer blodig geſchenen, und ider was geſtalt als het irer 2 bijeinander geweſt.

Henrich Melman timmerde aber bouwede ſeinen gevel an der Bruggeſtraten tegen den Weddepotten, gelijchsvals Henrich und Baltaſar Schroder ire gedeme bijeinander. Wort ouch der alde teigeloven vor am holte weiderumb teigel to backen tobereet, daer lange nicht gebachen was.

Was dit jaer ein groet boek, ouch teemlich eckern; die kanne wijns galt dit jaer $2^1/_2$ ß, und als die nige quam, galt er 2 ß.

[Folgen Angaben über einen Sturm am 9. November, über den ſchlechten Ausfall der Ernte, über einen ohne Arme gebornen Hans von Meiberg, der ſich in Dortmund und in Köln ſehen ließ und ſchließlich wegen dreifachen Mordes in Zwolle hingerichtet worden ſein ſoll.] |

Nov. 11. Umb Martini galt dis jaers ein ſcheppel roggen 7 ß 4 ₰, ouch B 466a. die gerſte desglijchen, botter 16 ₰, cantert 6 ₰.

Dez. 5. 6. Sundaegs am avende Nicolai und am volgenden Nicolaus dage waren to Dortmunde 2 kogelers uf dem Raethues, driven vil botzen an und erlangeden in den 2 dagen groet gelt, die alde was van dertigen und die jungſte 20 jaern.

Dez. 12. Unlangs darna, nemlich am 12. decembris quamen glijchvals to Dortmunde kunſteners, nemlich 5 junge geſelkens, damit 2 junge mettelin geweſen, ſchaffeten naturlicher kunſten vil wunders. Jrſtlich hat der meſter ein klein perdeken, ſprank durch einen bogel (und dit ſchach alles wie volget uf dem Raethues) und lachte ſich dan dale, als wolte it geſtorven hebn, aver uf anſproeche des meiſters was it ſeer haſtig und ilents uf, mit vil meer | botzen. Darnach waren ir drei van denſelvi- B 466b. gen, mackeden einen danz mit 3 darto wolbereten ſtocken, ider ein $2^1/_2$ elle lank, daer ſie ouch irer eigen kunſten in dem danzen mit gebruechet gar zijrlich. Nach duſſem danze hebben ſie einen andern danz van ſtocken gemakt, darinne ſie uf einem vote alſo ſnel umb gelekelt hebben, dat man ſie kume in dem lope ſein mogen aber beſchauwen, dat wir geſehen und nicht genoechſam der ſnellicheit des umbkerens uns verwundern konnen, und was ſunderlings das eine medelin wunder kunſtig und ſnel mit. Und ditſelvige metlin ſprank ouch mit der borſt over 3 ſcharpe meſſe. Gengen uf handen als ſtorke, alle 2 namen ſich toſamen und worpen ſich allenthalven umb und quemen al ſtijf to ſtaen uf die vote. Die jungſte genk uf den handen und hatte dat hovet uf dem hingerſten buek und ſatte boven dem hovede ſo kort, dat er ſich over den

5. B 'der' fehlt. 17. B 'was war van'. 21. B 'ſchaffenten'. 29. B 'gelekelt'. 31. B 'ſneldichet'. 31. B 'umbkernens'. 34. Nach 'alle' kleine Lücke. 36. 'junſte'.

rugge geboget, dat er ouch dat hinderſte geſehen. Worpen ſich van einer hogen taffeln van rugge to uf die erde. Einer van inen nam 2 meſſer ſeer ſcharp und ſate ſie mit beiden handen up ſein ſeiden und nam van rugge to einen pennik mit dem munde van der erden; desgelijchen ſat er die beiden meſſe in ſeinen hals tom andern mal, tom derden mal uf ſeine backen, tom 4. mal under den voet, und grepet allet achter to den pennich van der erden; ſtak ouch ſeine vote in einen ſak mitſampt ſeinem hovede, und die meſter nam ine und worp in umbher und boſſelte mit ime, als het er einen kloet geworpen. Und driven der botzen alſo vil, dat it wunder over wunder was. Dit hebben angeſchouwet bei hern burgermeſter und raet der ſtat Dortmunde und vil 1000 menſchen, junkhern, junfern, burger und burgerſchen, und ider moſte given 2 ß.

Diſſe winter vam jaer 46 bis int 47 jaer Mitſommer waren die putte allenthalven binnen Dortmunde ſo droge, dat man van einem potte to dem andern water ſoechen und bitten moſte, ſo man gerne ein malder malts gebrouwet hette. Juni 24.

[Erdbeben in Jeruſalem, Damaskus ꝛc; Blut fließt aus dem Brunnen des Propheten Eliſäus ꝛc.] |

467a, b. Dis jaers[1] 3 eclipses, der ijrſte der manen gudenstages nach Crueze erdindung to 10 uren vuermittage, die ander glijchsvals der manen am dage Simonis und Jude erſchenen, der ſonnen dueſternuſſe ſatertaegs nach Martini geweſt[2]. Mai 4. Okt. 28. Nov. 12.

Sundaegs Quaſimodogeniti brante die ſtat Herzberg[3] im ſtichte van Collen up 26 huſer nach rein uet, gelijchvals brante ouch Gulich bijnach ganz uet up 40 huſer na donderdaegs na Exaudi, was die 26 mai; donderdaegs[4] nemlich am irſten dage junii branten to Lunen wol 50 huſe und 2 kinder doet. Und was ein druge weder van Mitwinter an mit nordeſchen und oeſteſchen wint ſtedehein bis an den dienstag den 7 juni to mittagstijt, do regende it ein wennig und was den menſchen groet verlank nach regen, dan die vruchte beſtonden to drugen, und wort uf Unſes Hern lichams dag klaer, und alſo den meiſten deil des ſommers uet kalt und windig weder. Apr. 17. Mai 26. Juni 1. Dez. 25. Juni 7. Juni 24.

7. B 'ſatt' ſtatt 'ſak'. 8. B 'van ine und worp'. B 'beſolde' ſtatt 'boſſelde'. 10. B 'drei hern'. 15. B 'man' fehlt.

1. Die folgenden Nachrichten gehören, wie ſich aus den Datirungen ergibt, ins Jahr 1547.
2. Vgl. Brinckmeier, Handbuch der hiſtor. Chronologie (2. Ausg.) S. 483.
3. Unbekannt; der Name iſt wohl irrthümlich.
4. Der Donnerſtag iſt der 2. Juni.

1547. Richter Johan van Hovel. Ein goltgulden galt $25^1/_2$ ß.

Mai 31. Dinstaegs in den Pinxten, was der leste dag im mai, vroes it binnen und buten Dortmunde ijs, des sich domals iderman verwundert heft.

[Erscheinung am Himmel in Wittenberg, | Heuschrecken in Tirol, | mißgebornes Kalb in Naumburg.] B 468a. B 468b.

Jan. 6. Umb dat fest der hilligen 3 Koninge waren umb Waltrop, Datteln, Brechten und Holthusen[1] 3000 lantsknechte uet dem sticht van Essen herafkomende und beden groten schaden und vreten allet, wat sie an kost und beer overkomen. Aver die hueslude allenthalven umb Dortmunde her und uet den vurgedachten dorpern und pletzen voerden hie alle spek, des sie domals seer vil hatten, bij hellen wagen vul mit andern gude binnen Dortmunde, und was kume ein hues an der Bruggestraten, es henge vul vrombdes speckes.

Disselvigen knechte nemen die Buddelburg[2] inne.

Jan. 15. Am saterdage den 15 januarii togen dieselvigen knechte to Dale[3] nicht weit van Waltrop over die Lippe, daer man ine bruggen laten maken, dan die amptlude hatten alle hauslude verboden laten, dat sie ledern und dellen uf die Lippe voren, darvan die bruggen gemaket worden, uf das sie desto eer uet dem tande quamen, und seint volgens int sticht van Munster getogen.

Febr. 5. Am dage Agathe heft to Werdel[4] ein observant predichen willen (wie gewoentlich), dem heben die wiver, so dem nijen Luterschen handel anhengig, mit vulen eiern, drecke und andern unvlate van dem predicherstole smetten und im ein lochtehorn uf seinem live entwei und to stucken geslagen, und mit gewalt ine in die geerkammern entlopen, sunst wolten sie ime meer schamps und hoens angelacht heben, solten seinem mitbroder ein oge ut dem koppe geworpen hebben.

Waren dis jaers drei vinsternusse, ein in der sunnen und 2 in der manen. |

[Große Kälte um Ostern (April 8), trockener Sommer.] B 469a.

Und die rogge galt 22 ouch 23 ß, die gerste ouch so vil dat malder, die haver 3 ß ouch $3^1/_2$ ß, botter 17 ℛ.

[Der Herr von Büren entdeckt (April 7) den beabsichtigten Verrath der Stadt Frankfurt.] |

1. B 'Johan von Hovel' von anderer Hand verändert in 'Rodger Wickede'. 10. B 'voerden sie'. 23. B 'mit sullen eyer drecke'. 'unvellate'. 26. B 'mitborder'.

1. Waltrop und Datteln im West Recklinghausen, s. von Recklinghausen; Brechten u. von Dortmund, Holthausen s. v. Dortmund.
2. Buddenburg bei Lünen.
3. Haus Dahl nö. von Waltrop an der Lippe.
4. Werl.

B 469b. Dergeſtalt ſolte ouch die ſtat Dortmunde vermits verreetlich indrucken der ſlottel in was durch Gobel Kracht verraden ſein geweſt[1], hette got die ſtat ſunderlinges nicht bewaert, wie darvan hijrvuer meldung geſchehen.

[Sonne und Mond im April blutig roth.]

B 470a. Dinstaegs in dem Paeſchen iſt Wuderſwich[2] im lande van Gelern, dat einer nach duven geſchotten, ganz uetgebrant. Apr. 12.

Donderdaegs na Paeſchen iſt Nijenrode[3], im lande van der Mark ein ſtedeken, rein uet gebraut, urſachens eines pannenkoechens, ſo gebachen ſolt ſein geweſt. Apr. 14.

Branten to Coln vijf huſer ſaterstages nach Quaſimodogeniti, worden durch einen, ſo drunken geweiſt, der mit der kerſen an dat bede gelochtet, angeſtecken. Apr. 23.

Ein groet eclipſis des maens up ſanct Gregorius avent in der nacht to 11 uren geſehen worden[4]. Apr. 23.

In duſſem jaer tuſchen Paeſchen und Pinxten leit ein eerbar raet van Dortmunde alde ſchulde vurdern van den, ſo etwan over 20 ader 30 jaren bij ampter gevoget weren geweſt und darvan noch ſchuldig. Apr. 10—Mai 29.

1548. Richter Johan van Hovel. Ein goltgulden $25\frac{1}{2}$ ß.

Dwile der vleiſchouwer gilde afgenomen was, dat ſie ir vleis bij punden verkoſen mochten, dat dan ein tijt lank geduert, iſt ine datſelvige dis jaers widderumb wie ſie plechten dat vleis bij rampe verkoſen ſolten, und ijrſtlich ſundaegs na Assumptionis widderumb bij rampe to verB 470b. koſen angevangen. Villichte dat ſie dan | ein wenig unbeſcheden weren, ouch dat mangel in dem gewichte geweſen, ſo man it nachwoeg, aver in den volgenden jaren widderumb gemein worden, alſo wer bij gewichte ader rampe verkoſen wil, iſt im vrij to ſinen gevallen. | Aug. 19.

B 471a. 1549. Richter Johan van Hovel. Ritmeeſter .... Ein goltgulden $25\frac{1}{2}$ ß.

Dis jaers iſt ein eclipsis der manen geweſt am ſundage Judica to 2 uren middernacht[5]. | Apr. 7.

4. B 'geſehen'. 23. 'ithan' ſtatt 'dan'; der Satz iſt nicht ganz verſtändlich. 27. Bl. 470b—474a (bis wohin der Weſthoffiſche Text reicht) ſind zum größten Theil mit Nachträgen von einer Hand des 17. Jhs. bedeckt. 27. Der Name iſt nicht ausgefüllt.

1. Vgl. oben Kerkhörde S. 132.
2. Unbekannt; wohl verſchrieben.
3. Neuenrade ſö. Altena.
4. Dieſe Notiz gehört wohl ins folgende Jahr, in welchem am 22. April eine Mondfinſterniß ſtattfand (Brinckmeier, Handbuch der hiſt. Chronologie S. 483).
5. Die Mondfinſterniß fand am 12. April ſtatt (Brinckmeier a. a. O. 483).

1550. Historij eins gemakten bukes mit toverij.

B 471b–474a.

[Es folgt eine lange, jedenfalls auf ein gleichzeitiges Flugblatt zurückgehende Schilderung eines von Margarethe Ulmers in Eßlingen verübten Betruges, welche angab, Schlangen und andere Thiere durch teufliſche Künſte in den Bauch gezaubert erhalten zu haben[1].]

1. Dieſen Vorfall, der allgemeines Aufſehen in Deutſchland erregte, berichtet auch der bekannte Gegner des Hexenglaubens, Johann Weyer in ſeiner Schrift 'de commentitiis jejuniis' (vgl. Binz, Doctor Johann Weyer (auch Ztſchr. des berg. Geſchichtsvereins XXI), S. 138).

Beilagen.

1. Lateiniſche Denkverſe aus dem 14. Jahrhundert, entſtanden im Dortmunder Minoritenkloſter.

1324.

1. M Cter Xque dupla pariter duo bis nominata
Urbs Volmestena Jacobi depopulata[1]. Juli 5.

(1. Von einer Hand aus dem letzten Viertel des 14. Jahrh. am Rande des Codex Bremensis von Levold von Northofs Chronik der Grafen von der Mark, vgl. Ausgabe von Troß S. 339. Dieſer Codex war früher im Beſitz des Dortmunder Patriciers Schwarz; Einleitung von Troß S. VI. 2. Nachtrag in der Pſeudorektorenchronik S. 534. 3. Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 412; vgl. von Steinen, Weſtph. Geſch. I, 187.)

1374.

2. Anno milleno ter C quart septuageno
Chorizant gentes, quae vae ventris patientes.

(1. Nachtrag zur Pſeudorektorenchronik S. 537; 2. Detmar Mülher bei Seibertz, Quellen z. weſtfäliſchen Geſch. I, 379.)

1375.

3. Anno quintino C ter Mque septuageno
Quando de Monte comes obsedit Tremonienses,
Alexi biduo campo permansit in isto Juli 17.
Penuria victus fecit, quod cito recessit.

(1. Detmar Mülher l. c. 357[2]; 2. Beurhaus, Annales Tremonienses.)

1. Ein etwas abweichender Denkvers in der Kölner lateiniſchen Reimchronik (Stdtchr. XIII, 204). Vgl. oben S. 204.

2. Dieſer Vers und mehrere der folgenden finden ſich auch in Detmar Mülhers handſchriftlicher Chronik im Staatsarchiv Münſter Msc. VII, 6402 fol. 131 ff. Vgl. oben S. 227.

1377.

4. C tria milleno septeno septuageno
Tremoniae Carulus caesar veneratur opimus.
Cui brachium sacrum Reinoldi detulit unum.
Nov. 23. Clementis festo totum fuit hoc memor esto[1].

(1. Detmar Mülher l. c. 334; 2. Stangefol l. c. 454.)

1378.

5. Annis millenis Cter octo septuagenis
Oft. 3. Fortiter octobris cogitat tertia mensis
De Marca genitus sibi Tremoniam Didericus
Subjungi, sed voluit id, quod supplere nequit[2].

(Detmar Mülher, Msc. VII 6402 fol. 141.)

1384.

6. M Cter ac anno quarto simul octuageno
Oft. 3. Festo Ewaldorum Mederich est depopulatum
Per Tremonienses destruiturque cives[3].

(Detmar Mülher l. c. 359.)

1385.

7. Haec loca sunt usta, quamvis reparata venusta
Aug. 1. Ad vincla Petri praeter duo templa
Anno M C ter quinto simul octuageno[4].

(Detmar Mülher l. c. 328; Stangefol l. c. 460.)

1388.

8. M C ter Ldupla, quibus excipies duodena,
Magnati plures vallarunt Tremonienses,
Ende Febr. Dat finis februi notitiamque tibi[5].

(Nachtrag zur Pseudorektorenchronik 546.)

1388.

9. C tria milleno bis quatuor octuageno
Arx concremata Roufborg quoque depopulata
Oft. 3. Fustibus atque telis, die sabbato post Michaelis;
Fortiter hanc ensis destruxit Tremoniensis.

(Detmar Mülher l. c. 361.)

10. C tria millenis bis quatuor octuagenis
Est impugnata Rowenborg atque cremata.
Oft. 3. Octobris mensis die tertia destruxit ensis
Hanc Trotmannorum, benedictus rex dominorum.

(ebd. 361.)

1. Vgl. oben S. 229.
2. Vgl. oben S. 242.
3. Vgl. oben S. 247.
4. Vgl. oben S. 249.
5. Oben S. 251.

11. M terC ac annis bis quatuor octuagenis
Octobris tertia Rovenborg depopulata Okt. 3.
Et a Trotmannis Ewaldorum pie festis
Septuaginta viros, de quo capiunt quoque binos[1].
(ebd. 361.)

1391[2].

12. M Cter quater X novies V iunge semel sex,
Engelbert Marca per vim validam soliarcha
Domnus Rhenum populum duxerat hanc modicum
Ignibus et cameram transiit Agripeam.
Exactorque fuit et multa suburbia vicit.
September tribuis idibus ista tuis[3]. Sept. 13.
(Nachtrag zur Pseudorektorenchronik S. 545.)

13. Millies C tripla noviesque decem jota simpla,
Est Engelbert vita de Marca morte sopita
Post solenne Thomae proximiore die[4]. Dez. 22.
(1. ebd. 547; 2. Detmar Müther Msc. VII, 6402, f. 192.)

14. M semel et terC novies X I superadde
Captus erat primo spiritualis homo,
Et se gaudet ab hoc Erhardus crimine Rusop.
(ebd. 546.)

15. Annis millenis trecentis octuagenis
Atque decem commode iungito cum monade
Reyß captivatum duxit dubitantis Adolphum
De Clivis comitem Rheno navi fugientem.
Est testis mihi sci quarta dies februi[5]. Febr. 4.
(ebd. 546.)

16. Millenis tria C novies X I semel adde,
Coloniae praesul Frederich Calcar facit exul
Praxedis natu mihi credas, vi facit haec, tu[6]. Juli 21.
(ebd. 547.)

1. Oben S. 262.

2. Ein deutscher, auf dem Grabmal des Heinrich von Strünkede in der Kirche zu Herne befindlicher Denkvers zum J. 1389 Dezember 8, der auch als Nachtrag in die Pseudorektorenchronik (S. 546) aufgenommen worden, gehört nicht hierher (vgl. von Steinen, Westph. Gesch. III, 785).

3. Der Zug begann am 29. August 1391 und dauerte 9 Tage. Vgl. den Nachtrag zu Lewold von Northof 242, 244; Gert von der Schüren S. 35 f.; Kölner Chroniken XIII, 19. 137; XIV, 729.

4. Vgl. oben S. 286.

5. Für diesen Handstreich der Schiffer zu Rees, durch welchen Graf Adolf I von Cleve Gefangener wurde, vgl. Gert v. d. Schüren S. 72, 245; Anonymus bei Seiberz, Quellen III, 348; von Steinen, W. G. I, 275.

6. Für den Antheil Calcars am Kampfe vgl. Hopp, Kurtze Beschreibung des Landes Cleve (1655) S. 65; Teschenmacher, Annales Cliviae ed. Dithmar S. 147.

1393.

17. Anno milleno Cter XCque iungito trino,
Hoc festum gratum primo fuit hic celebratum
Christi virgo pia mater quoque sancta Maria
Charam cognatam cum visitat illa beatam.

(Stangefol l. c. 463.)

1396.

18. M C ter ac XC sextus dum fluxerit ecce
Mai 7. Septima maii que post Pascha dies dominique
Quinta refert mane capitur tunc Strünkede sane
Markensi gente cuncta sine vique repente[1].

(v. Steinen, Westph. Gesch. I, 255.)

---

2. Fragment einer Dortmunder offiziellen historischen Aufzeichnung aus dem Ende des 14. Jahrhunderts.

Dasselbe befindet sich im Dortmunder Stadtarchiv in den Akten des Processes Heinrichs von Broke mit der Stadt Dortmund (vgl. Neues Archiv XI 499 ff.) auf einem losen Blättchen Papier in der Schrift des 14. Jahrhunderts (Nr. 896 g). Erwähnt ist dasselbe bereits von Rübel in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds I, 57.

1389 April 27. Item feria tercia post octavam Pasche comes de Marka erat citatus ad forum, vor den vryenstoel, a Tremoniensibus etc. Et eadem die venerunt archiepiscopus Coloniensis et comes de Marka cum magno exercitu ad villam quandam prope Tremoniam nomine Lindenhorst destruentes ibidem ecclesiam, et fecerunt inde castrum ad utilitatem suam in impedimentum Tremoniensium, ne libere ibi ambularent. Et composito castro episcopus et comes predicti desiderabant diem habere placiti cum Tremoniensibus, ad quod placitum erant adducti proconsules et consules civitatum scilicet Sosaciensis Monasteriensis
Mai 1. convenientes simul in Brakele dominica proxima sequente, ubi amici dominorum dictorum ipsorum auctoritate tantum postulabant a Tremoniensibus de libertate et aliis bonis, quod indigne divisi sunt domi remeantes.

Mai 13. Item in die sancti Servacii captivabant hostes Tremoniensium in campis eorum quasi XXX personas scilicet virginum, feminarum et ancillarum, ducentes eas in Unha, in Heurde et in alia castra comitis de Marka, sicut prius semper fecerunt et eciam post.

Juni 4. Item feria sexta post Ascensionem domini venerunt adversarii cum magno exercitu, maiore quam unquam antea, ab Hoirde, ita quod in pluribus equis duo insidebant et plures pedestres cum tribus vexillulis proponentes venire inter cives Tremonienses et civitatem, qui

1. Oben S. 288.

insequendo hostes scilicet primo venientes et eos provocantes steterunt et currerunt cum instrumentis bellicis in via communi videlicet prope crucem et cymiterium Sancti Benedicti[1], qui videntes alteram partem hostium ab Hoirde venientem, prepeti cursu currerunt ad civitatem, quod adversarii videntes, tam illi qui contra eos erant, scilicet prope crucem, quam eciam illi qui a latere venerant ab Hoirde, descenderunt de equis insequendo eos a cruce in via recta, et alii currerunt in viam, que ducit ab Hoirde usque ad portam civitatis, et ibi tres cives occiderunt et duos captivaverunt mediocres, qui impediti sunt prope portam cum lapidibus, quibus iaciebantur, quod dorsa verterunt licet fuissent illius intencionis, quod cives nostros in fugam conversos vellent sequi in civitatem, quod non accidit tunc mediante virtute dei et prece sancti Benedicti, qui firmiter suam custodivit portam[2]. Hostibus tamen postea venientibus Tremonienses unum armigerum captivaverunt, et dorsa vertentibus Tremonienses eos insequebantur multos eorum vulnerantes sagittis et arcubus et aliis, equos eciam eorum pupugerunt sagittando et aliqui eorum mortui sunt, quorum unus manebat in agro, et alius in orto calium prope murum interficiebatur. Et[3] principaliter quatuor dapiferi vulnerabantur et eciam de borghgreve van Stromberghe senior, qui tunc erat borchgreve in ecclesia Lindenhorst. Et isti vulnerabantur, quia forciores et animosiores direxerunt in aciem et sic cum magno dampno hinc recesserunt et cum scandalo ad comitem in Hoirde.

Item feria quarta ante festum Pentecostes post mediam noctem venerunt Markenses tam armigeri quam villani cum silencio ad agros civitatis metentes ibi grana immatura in magna copia, quorum quidam absciderunt herbas in ortis. Quo percepto Tremonienses cum sagittis eos propulerunt quanto remotius potuerunt, quod nunquam in hac provincia auditum est, et eciam ipsi ante ortum diei inde recesserunt. Juni 2.

Von anderer, jedoch gleichzeitiger Hand und mit anderer Tinte folgt dann noch der folgende, durchstrichene Passus, der anscheinend ins Jahr 1388 gehört und an vielen Stellen so verblaßt oder flüchtig geschrieben ist, daß die Lesung die größten Schwierigkeiten bietet und manches sich mit Bestimmtheit überhaupt nicht entziffern läßt[4].

Item in octava Sancti Laurentii aliqui ex nostris venerunt iuxta Camene et captabant ibi XX viri(!) et comburabant ac spoliabant ibi, et ante diem Sancti Laurentii comburant villam Adene. Et in octava venerunt multi ad civitatem cum piscibus etc. Aug. 17. Aug. 10.

Item nostri arabant teram et seminaverunt multum, et in octava Sancti Laurentii de Lindenhorst captabant XX mulieres.

1. Vor dem Ostenthor; die heutige Funkenburg.

2. Diese Bemerkung erweckt den Verdacht, als sei sie erst durch Heinrich von Brok in die ursprüngliche Aufzeichnung eingeflochten worden.

3. Hier beginnt die zweite Seite des Blättchens.

4. Herr Archivar Dr. Wagner in Coblenz war mir bei der Entzifferung dieses Passus in dankenswertester Weise behülflich.

Item per totam guerram usque ad festum Laurentii exierunt ex nostris viris et mulieribus bene mille.

Item nostri portabant de Monasterio et despoliaverunt et comburaverunt in una domo V^{c} oves et porcos.

Aug. 28. Aug. 30. Sept. 8—15. In vigilia Decolationis Johannis C viri, et dominica post C et XX, et infra octavam beate Marie Nativitatis CC et sic semper poratabant (!) butirum (?), pisses et[1] caseos et sal et species et cetera quod satis fuerat in civitatem de omnibus, et nostri multum comburaverunt iuxta Werle et Limborgh in octava beate Marie Nativitatis et spoliaverunt equos et vaccas et porcos et cetera et portantes semper venerunt omni salvo (?).

Sept. 15.

Sept. 23. Item in die Sancte Tecle virginis venerunt Markenses, et Tremonienses simul ex porta occidentali et nichil fecerunt.

Sept. 24. Item crastino Tecle virginis captarunt de Lindenhorst ex nostris feminis IIII super Lippam.

Sept. 24. Item in crastino Tecle virginis ensegheden de Monasteriis rüteren (?) ex parte Tremoniensium Markensibus cum C armigeris, et sabbato ante Mychelis venerunt ad Tremoniensium civitatem suas et ...[2].

---

3. Bestimmungen über die Formalitäten bei der jährlichen Rathswahl und den damit in Verbindung stehenden Aemterveränderungen und Festlichkeiten.

(Die Aufzeichnungen befinden sich in den Handschriften [sc. XVII.] im Anschluß an das Sechsgildenrecht von 1402 Februar 5 [abgedruckt bei Frensdorff l. c. S. 215 ff.]; auf dieselben folgen Bemerkungen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Sie gehören jedenfalls in die Zwischenzeit[3] und sind als Ergänzungen zu § 7—31 des Sechsgildenrechtes aufzufassen.)

a) Dyt ys als men tegen S. Peter[4] ret.

(D. St. A. Cod. Bersw. II, 64a.)

In dat erste als de 3 man eren deinst upseggen, so doet men ein bot, dey dat gilde gedeint hebben.

Als sie eren deinst upgesacht hebben, so segt de alde richtman van den schomeckern: wil gy uns oek by derselven macht laten, dar gy unse vorvaderen by gelaten hebben. Tunc responsio: ita.

Febr. 3. Dan tegen den avent ipso die Blasii keiset se dan de 3 man als recht ist.

Wan man sey dan utkundigen will, dat segget men dan den 3 alden und vraget se, of se dar oek moetig to syn; synt se dan moetich, so latet de

1. 'et caseos' et zweimal.
2. Damit schließt der Bericht.
3. Vgl. oben S. 66.
4. S. Peter ist hier immer Petri Cathedra (Februar 22); am Tage vorher fand die Rathswahl statt.

12 des andern dages ein bot doen, de dat gilde gedeint hebben, ſo kundiget men ſe uet, und dat doet de vorgeſchreven richtman van den ſchomeckeren; ſo ſegget he vort, we dat bot hebben laten doen, und ſo ſegt he, dan mote wy uns wol beraden.

Wan ſe ſich dan wol beraden hebbet, tunc interrogat: wille gy uns ok by der macht laten, dar gy unſe vorvaderen by gelaten hebbet. Respondent: etiam. Tunc ait: wy hebbent verramet mit allen unſen 5 ſinnen up 3 berve man, de wy hoppen, dat ſe uns nutte ſin. N. nominant und ſegt vort: helpet ſe uns bidden, dat ſe it gerne doen, und den, de dat wort halden ſal, nomet hey erſten.

Kort darna kopet de 12 ein tunne beers to den ſchottelen ſchriven, dar ſchenket ſe ok af, wan men de erſſaten kuſet. So haldent ſe darna to hant er ſchottelen ſchrivent.

Cum scribunt, ſchriven de ſchomecker 18, de becker 16, de fleiſcheuwer 12, de andern dre gilden ſchrivet mallik ſo vil ſchottelen, als ſey gildebroders hebben, dey dat gilde gedeint hebben. Dar biddet ein itlik den anderen gilden ein ſchottel to af, und men giwet en 10 to der tit ein half ſchottelen.

Iſſet ſake, dat men ſpalden gevet up S. Peters avent, ſo bevelt man den beckeren, dat ſey brot dar ſtellen und den botterluden, dat ſe lechte ſtellen, und der mot wol 18 punt ſyn, und de kremer, dat ſe beerkannen, winkannen und kroeſe beſtellen.

Bevelt men ok den jungen richtluden, dat ſe lochter beſtellen to den ſchottelen ſchriven. Sint de ſchomecker baden und de becker baden.

So koopen ſe dan beer tegen Sanct Peters avent, des ys veer tunnen, dat beſtellet de jungeſte ſmit yn den keller, de jungeſte ſchomecker entfengt dat beer und bewart dat vort.

Wan men de vorganger küſet, ſo verbodet man ein itlike gilde up er ſtede, de dat gilde gedeint hebben, dar kuſet mallik de ſyne.

Und ſo gaen dan de 3 mans upt Lohus, dar komen de 12 to en; wan ſe dan moetig ſynt, ſo fraget ſe en, wey er vorgenger ſyn. So nomet de ſchomecker de ſynen twe, ok de man, de up Sanct [Peters] avent dat wort halden ſal, und dan nomet ein juwelik de ſynen vort.

Wan men ſe kuſet, ſo ſecht men den richtluiden, dat ſe ſich beraden; ſo beraden ſe ſich und ſeggen aldus: Wyll gy horen, wy hebben beramet up berve luide. Nominant N. etc., und de up Sanct Peters avent dat wort halden ſal, de noemet men leſt und ſegget duſſe dat wort to halden up Sanct Peters avent.

Wan men de erſſaten keiſen will, dat ſegget de 3 man dem aldeſten richtman van den ſchomeckern, de let de 12 toſamen verboden und ſegget en, dat ſe er vorgenger laten up de tijt, als em bevalen iſt, und den jungen richtman bevelt he, dat he krude beſtelle und den ſmeden, dat ſe fuir boten.

Wan ſe dan toſamen komen und ſittet all, ſo ſchenket man enne, ſo ſyttet de 12 by dem fuir. So roipet ſe einen to ſick und fragen ſey, wey dat jar eer erſſaten man wer; ſo noemet ein itlik de ſynen.

19. 'ſpalden' ſtatt 'ſpenden'?

Wan men dan de erffaten biddet, ſo verbodet men ſe alltoſamen als men doet, wan men ſe kuſet, kröſe und fuir beſtelt men ock alsdan.

So roepet ſe eyn und ſegget, dat ſe gaen und bidden ſey, und ſo fraget ein juwelik richtman ſynen vorgenger, wen he bidden ſolle; dat ſeggen ſe en; ſo gaen ſe dan hen und bidden ſey, wan ſe dan wedderkompt, ſo gaet ſe to eren vorgenger und ſegget en wedder, off ſe it doen willen of nicht.

Wan ſe all er ding geworven hebt, ſo gaet de 12 vor de vorgenger und fraget en, wat ſe geſchaffent willen hebben. So ſeggen ſey, dat ſey ſelven raden. So beraden ſey ſick. Iſſet dan in der Baſten, ſo ſeggen ſey, wy willen juw ſchaffen beſchaten und beſchaten negel als unſe vorvaderen gedaen hebben.

So bevelt dan dey ſchomecker richtman den jungeſten richtluiden, dat ſe er ſchottelen beſtellen, dar men dat kruit yn umme geve und yn itliker ſchottelen ein becker ſaltes, und yderman betalt ſin kruit vor ſich.

Up Sanct Peters avent, ſo hebbet de junge ſchomecker und de jungeſte becker itlik einen knecht in den keller.

Up Sanct Peters avent ſynt dar alle boden.

De ſchomecker entfenget er lecht und Sanct Johannis lecht, und de becker und der ſchomecker lecht und de anderen alle ein juwelik an den anderen.

Wan men dat kruit upſettet, ſo deint ſe alle gelik.

Wan de leſte bade wedder van dem huis is, ſo kloppen itlik vor ſyner gilde und ſegget aldus: Gy heren, ick bidde juw to horen. Wy hebben derve luide gevoeget, de den raet ſollen helpen verandern als ein alt recht iſt und ein gude gewonte und nomen ſey und ſeggen: Helpet ſe uns bidden, dat ſey dat gerne doen.

Wan ſei dan widder van dem Raethuis kommet, ſo halt men dan den wyn, dar gaet mit de 2 ſchomecker und vort van itliken gilden de aldeſte richtman, und des wyns nimpt men 5 ferdel, den dreget de 3 ſchomecker boden und de becker bode, und den wyn deelt man lyke, wan ſey up dat huis kompt.

Wan de wyn dan geſchenket is, ſo gevet men dem hope orlof, ſo kloppet men und ſegget aldus: Gy heren, ich bidde juw to hoeren, de raet hevet juw geeheret mit 6 ferdel wyns, de hebben wy mit juw gedeilet, als wy allerbeſt kunden, drinkt juwen wijn und fart tor herberge.

So bliven de erffaten und vorgenger ſitten, den halt men dan dat 6. verdel wijns und ſchenkt en dat in.

So gaet dan de 12 up er ſtede ſitten und werden eins, wu ſe it dan vortan halden willen up S. Peters dag reckenden wy lechte, beer und all unluſt beſunder kollen, dat iſt gein recht.

Wan men de ſchottelen ſchrivet tegen de koſt, ſo ſchrivet men den richter 1 ſchottel, vort de erffaten den ſchrivet de baden de vorwe (!) und wat die 12 ſo ſchrivet vart mallik vor ſik als men up deinſt ſchrivet, dan ſo ſecht man den beckeren, dat ſe guet brot hebben und den kremeren, dat ſe guit kruit hebben, kannen, kroſe und ſchottelen.

To den ſchottelen ſchriven ſint der ſchomecker und der becker baden.

18. 19. Zu leſen 'an S. Johannis lecht', 'an der ſchomecker lecht'?

b) S. Peters koſt.

D. St. A. Cod. Borsw. II, 65 (A), Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574, 106a (B).

Wan men fiſche reine maket und kocket, ſo ſint dar all de baden, und de jungeſte ſchomecker mot hebben ſecke, dar men de fiſche up ſchelle, und molden. Des ſundages fro is jederman darwidder, dat men de mandelen male; wan de luide up dat huis to hant komen wilt, overſprekent de 12, wu ſe ſick hebben willen over de maltit, of ſe eer kogelen upſetten willen, of ſe ſitten willen, of ſe etten willen ofte drinken willen, of en wey ſchenkede.

Wan men vorſchaffet, ſo ſchaffet men erſt vor den richter, und in der ſchottelen mot in ſyn ein bars, ſo ſchaffet men vort vor den erſſaten und dan vort den 3 man. Wan men de brijſchottelen upnemet, dat ſette men ein ander wedder, und tom erſten nemet men gein ſchottel broit up, ſo ſette men vor den richter ein quarte weins und twe glaſer.

Wanner men dan dat ander gerichte upnemen will, ſo nempt men erſt de ſchottel brot up, wan ſe dan wilt, dat men de notte geve, de gift men bi de ſchottelen und let de ſchottelen ſtaen.

Wan men upnemmen ſall, dat ſegt men unß.

So ropet de 3 man der ſchomecker aldeſte richtman, dey ſegget en dan vor, als en gebort to ſeggen. So ropet he de 12 to em und ſegts en. Ock vort ſo het he kloppen dan und ſegt aldus: 'Gy heren ick bidde juw to horen. Hijr ſtaent de 12 man und danket juw, dat gy en volligha[f]tig ſyt nu und to aller tyt doint, vortmer helpet uns alſo des bidden ſey juw, wante dat he ein gnedich richter ſy over uns arme borger und over dat ganze lant. Vortmer danket den erſſaten, dat ſe ſik wol by juw bewiſet hebben behovet ſey juwer gaet wedder by juw recht ſtaen. Vortmer ſodane koſt als hir verdaen iſt, dey wilt diſſe 12 berve mans up ſik nemen. Sittet und drinket, wy willen juw beers gnoich ſchenken'.

So ſtaen ſe up und gaen.

So gaet dan de 12 ſitten und de baden, und ettet. Wan ſey dan gegetten hebbet, ſo overkomen ſey, wu ſe dat des mandages halden willen, of ſe den overlop deilen willen, of ſe en toſamen willen etten. Darna richten ſe ſich dan.

Des maendages komen ſe fro wedder und reckent. So ſchrivet de ſchomacker 12 ſchottelen, de becker 10, de fleiſchenwer 9, de ſmede 4, de botterlude 4, de kremer 4. Wat dan mallik mer heft als vorgeſcreven ſteit, dar ſchrivent ſe all twe vor ein, de eine ſo wol als de ander.

So doet idele ſyn gelt up und betalt; ſo krigt de kock 2 ß.

So hebbet ſe 2 mark van unſen heren, de nemet de kremer up ſik; wan ſe dan gereckent hebben, ſo richtet ſe dan; wan dat geſcheyt, ſo ettet ſey, und dar ſynt der ſchomecker baden und der kremer bode.

Dit is dat kruit to Sanct Peters koſt.

12 lot ſafferan, dat lot 23 ℛ; 20 lot gengfer, 4 ß 1 ℛ; 6 lot pepper, $10\frac{1}{2}$ ℛ; 5 lot kneil, $2\frac{1}{2}$ ß; 5 lot galligans, $2\frac{1}{2}$ ß; 5 lot

11. B 'baerß'. 12. B 'der dreiman'. 19. B 'aldeſte' fehlt. Der folgende Paſſus iſt nicht verſtändlich. 22. A 'danck juw'. 24. A 'arme' fehlt. 43. B '10 lot gengfer'. 44. 'pepper 12 ℛ'. B 'kneil $3\frac{1}{8}$ ß'.

musschaten, 25 ₰; 2 lot musschaten blomen 11 ₰; 3 lot pardiskorn $4^1/_2$ ₰; 10 lot huisblaes 5 ß; 8 lot spisekruit 3 ß 4 ₰; 8 punt mandelen 8 ß; 14 punt rises 12 ß 1 ₰.

Dit ist de summe, de disse kost stont: 27 rinsch gulden und 7 ß min $1^1/_2$ ₰. De gulde galt 10 ß.

c) Haec jura der Sechsgilden usus quoque.

D. St. A. Cod. Bersw. II, 65b (A); Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574, 107a (B).

Wan se einen deinst hebben tom ersten, dat de 12 richtluide dat beir besmaken, dat solt se doen 8 dage tovoren, dat sey dar guit beer hebben, und wan se dan guit beer rakent, dar senden sey dan einen bodden, de en dat beer utsprecke. Und wat de beers latet halen to smaken, betalt ein van den 4, dey den deinst doet, und dar sint dan die 12 all und de boden, de deinst doet.

Wan se guit beer geraket und utgesproken hebben, so segt de aldeste richtman van den schomeckeren: Wanner dunkt juw guit, dat wy dat schottelen schriven halden? Des werden se dan eins.

So segt dan dei vorgenante richtman dem, de den unlust doen sal, dat he bestelle up dat schottelen schriven 3 laken, ein vor de 12, ein vor de boden und ein, dar men de hende an droget, und dar water by, 10 schottelen, 7 krose, ein schenke kanne und einen korf, dat he inne op neme.

Den beckeren segt he, dat sei dat brot brengen to dem schottelen schriven, und den kremeren, dat se kese und nutte hebben tom schottelen schriven.

Dem jungesten richtman van den smeden segt hey, dat he dat beer to guiden tyden yn den keller late dregen, und dan sal syn de jungeste richtman van den schomeckeren und entfangen dat beer und denkt damit ene juweliken dwelen, de sal dat doen, de dat fuer bot.

Den 4 de den deinst doen, segt he, dat se des morgens, wan men de schottelen schriven sal, dat fleisch fro kopen, und dar geit dan der vorgenante richtman van den schomeckeren mit und helpet darto, dat se guit fleisch kopen.

Dan so bescheden se dan ein enkede uhr, dat se tosamen komen und etten.

Dit is, wan se tom schottelen schrivent komt, wan se dan dae alle sint, so segt de vorgenante richtman, dat se ere hende waschen und gaen sitten, so richtet men voer, und dat doet de overste van den 4, de den deinst doet und gaet dan sitten. Legunt Benedicite et postea Gratias. Wan dan dar gegeten is und upgenommen, so kloppet he und fraget de 5 aldesten richtlude und nomet sey und segt, 'wu dunkt juw guit, will wi ok ein schottelen schriven halden, als ein alde gewonheit ist'. Dar antwort se dan up. So segt de vorgenante richtman den beckeren, dat se guit brot bestellen, dar se den 6 gilden full mit doen und den fleischeuwern, dat se dat beste doen, dat

2. B '10 lot spisekruit'. 3. B 'rises 14 ß 1 ₰'. 4. B 'min 2 ₰'. 5. Es folgt dann noch die Bemerkung: 'Anno 1456 Joannes Barkhoff sutor ultimus erat de sumptu ut supra'. 12. B 'upsprecke'. 15. B 'hebben' fehlt. 26. B 'danket damit'. 34. A 'so sicht de'. 36. A 'gret dan sitten'. 41. 'und den fleischeuwern — sul mit doen' fehlt B.

se guit fleisch krigen und den kremeren, dat se gut kruit krigen, dar sei den 6 gilden ful mit doen mogen.

Wan dar gegeten ist tom ersten und gefraget den 5 als vorgeschreven, so schrivet se eer schottelen eer sey wat anders doen, so roepet se den kock, dat em bort to schriven dat schrivet he, dat sint 4 schottelen den bodden, 1 schottel der frauwen, dar men de kost ret.

Darna schrivet sich de 12 selven. So schrivet de overste richtman syn gilde broder, dar dan ein itlik na. Wan dan geschriven is, so bevelt he dan den beckeren und den sleischeuweren und den kremeren als vorgeschreven, und so bescheiden se dan ein tijt, dat sey dat kruit entfangen. Dar geit bi de kock end de overste richtman und de 4 de den deinst doen. So bescheden se sich gegen den sondag, dat se dan fleisch kopen. dat dar dan ein ider sy up sin enkede uhr als sei des eins werden, et nuntiis committitur, ut adeant mit einer molden.

Dit is de gemeine loip van dem kruide: 6 loet safferans, 12 loet gengefern, 3 loet kneils, 2 lot moscaten, 8 lot pepers, 1 loet galligans, 2 lot negel und kneil tosamen gestot.

De den unlust doet, de mot bestellen potte, kettel, braetpannen und braetysseren und lochter, korve, molden und allen unlust, besunder de kremer bestellen kannen und kroese und schottelen, dar moten de 12 er gelt geven und den doerwechter lont de 12 gelik. Im fleischkopen is eyner, dey dat upschrift, wat se van iderman nempt. 1456.

---

4. Rottel den wyntappen belangende und des einigen wynstappen upkomst. — 1476 September 27.[1]

Stadtarchiv Dortmund, Cod. Berswordtianus II, 68a. Cop. sc. XVII.

To wetten, dat in dem jare unses hern gebort 1476 up sanct Cosmas und Damianus dag is overdragen und eindrechtiglich geschloten ver-

19. A 'lucken (lochter puto)'. 21. A 'de 4 gelik'.

1. Bereits im J. 1473 hatte die Stadt, wie sich aus den im D. St. A. aufbewahrten Stadtrechnungen ergibt, Schritte zur Monopolisirung des Weines gethan. 'Item anno LXXIII umbtrent nativitatis Marie (September 8) overdrogen dey ersamen raet, dey XII van den erfsaten, dey XXIIII van den gilden und dey gene, dey dat gylde gedeynt hebn, dat dey stat den wyntappen an sick nemen wolden vor eyne opkomunge der gemeynen stat sick darmede to versoken eyne tyt lanf, wat profites der stat darvan komen mochte, und vogeden hyrby uns Johan van Hovele, Claus Swarten dem got genade (in syn stede is gevogt Claus Berswort), Renolt Krawynkel, den bevolen wort, dat sey gelt opbrengen sulden op erfrente op eyn wederkoep wyn mede to kopen und vort dat beste darby to doende to hoden und to waren to der stat und dem gemeynen beste'. Die drei brachten 350 Gulden zusammen, dem Heinrich Revote wurde der Ankauf und der Verkauf des Weins übertragen. Derselbe kaufte für 550 Gulden in Köln und sonst am Rhein 91 Fuder, $2\frac{1}{2}$ Ohm und 20 Viertel auf, die dann in D. der weiße die Quart für 8 und $7\frac{1}{2}$ ₰, der rothe für 7 und $5\frac{1}{2}$ ₰ verkauft wurd

mitz dem erbaren rade van Dortmunde, den 12 und 24 und unſen gemeinen burgern, dat die ſtadt den wyntappen allein hebn und halden ſal to der ſtats beſten und upkome, und willen darto hebben twe wynluide, dei die wyne ſollen kopen, houden, waren, fullen, laten, brecken, ſlyten und verkopen to der ſtat und dem gemeinen beſte und dat mit wytten und by rade der wynhern darto gevoget, elk in einem wynhuſe, alſo dat men twe wynhuſe darto opene halden ſal up der ſtat koſt. Und hebn darto verfogt fur wijnhern Chriſtoffer Henxſtenberg, Clais Berſchwort und Johan Barckhof ſchomecker, und Henrich Gravenkamp und Henrich Revoit vur wynluide angenommen. Und die vurß winhern ſollen up der ſtats koſt wy vurß beſtellen twehundert rinſche gulden wyne mede to kopen und darto ſollen ſie ires geloven und kundſchaft, den ſie to Coln und up ander ſteden hebn, dar ſie wyne kopen, gebruchen und der ſtats beſte dar getreuwliken in doen up der ſtats koſt, anxt und eventuir. Des ſolt de wynluide elk hebn van elken voder wins (als dat van den wagen na der riſſung afgeſchreven wert in der groter kemner boik), dat ſie hir vertappen, achtein ſchillinge und 3 verdel wyns van lutern wyne akſiſe vur gotzwyn und vur ander unluſt, und van droven ungelaten wynen ſollen ſie behalden de berme und hebn van elker ame ein verdel wins fur die berme und heffe, und darvur ſollen ſie oik ſtaende halden de wine allet ganze jar, de ſyn dan drove off luiter mit vullewyne und ander noitturft up ihr koſt. Und de wynluide ſollen oik den winhern vurß, wanner de wyne de ſie gekoft hebben hir gebracht und in den keller gelacht ſynt, rekenſchop doen, wat de wyne alſo mit aller unkoſt bit up dat leger ein durch den ander gekoſtet hebn, dat dan de wynhern ſollen den burgermeiſtern und den vorgengeren und den erffaten und van unſen burgern to kennen geven, de ſich dan beſprecken und beraden mogen, wo man de quarte wyns darvan tugen mach und geven ſolle. Und furderein ſal men geinen wyn ſetten noch proven vermitz den ſettern. Oik enſollen die wynluide geinen wyn tappen dan mede witten und na rade der wynhern vurß. Und wanner ein ſtucke wyns utgetappet is, ſo ſal men dat vat iken, und wes dan dat vat helt na der ikunge an quarten, ſollen die winluide den wynhern vurß to der ſtats behoif betalinge, rekenſchop und beſcheid doen mit gelde, als die quarte gegulden heft. Und of die wynluide wem borgen, dat mogen ſie doen up ir eventuir, dar ſollen ſie vor ſtaen, und die butenluide ſollen gein geleide hebn vur den wynborg, und die burger, den ſie borgen, mogen ſie laten penden als vur der ſtats ſchult. Item de wynluide ſoln ſtatsdeinſt vry ſyn utgeſcheden of ſie erven hedden, dat ſollen ſie verſchotten. Item de wynluide ſollen up ir koſt beſtellen in den wynhuſen tafellaken und hantdwelen und die furing mogen ſie den luden ſchriven an de gelage, und ander rekſchop und unkoſt van kannen, lechten, glaſen und potten ſollen die wynluide up der ſtadeskoſt beſtellen to dem profitlichſten in der ſtadt behoif, als ſie konnen. Item die wynluide hebben iren eid hirto gedain, dat ſie to der ſtats und den gemeinen beſten der ſtat beſte getrewlichen doen ſollen und willen yn den kopen der wyne, die dan to houden, to warne mit fullen, mit brecken, mit laten, mit tappen to der ſtats und gemeinen beſten mit wetten und willen der wynhern, und vort rechte rekenſchop to doene van itlichem voder wins, wat dat erſts kopes und vort mit aller unkoſt darup gegaen bit hir in

den keller koſtet, und dat ſie geine kopenſchop vorder mit wyne mit jemand anders hebn noch halden enſollen noch enwillen anders, dan to der ſtats beſten und profit als vorß, und allet ſunder argeliſt.

In urkunde der warheit ſynt dieſe twe nottelen all eins inhalden by A B C D uteingeſchneden, der de ſtadt Dortmunde und Henrich Revoit malk ein hebn.

Datum ut supra. Concordat cum originali.

---

5. Münzabſchied der cleviſchen, cölniſchen, münſterſchen und osnabrückſchen Räthe und eines Theiles der zu den genannten Gebieten gehörigen Städte zu Dortmund. — 1488 März 10[1].

(Staatsarchiv Münſter, Cleve-Märkiſches Landesarchiv 166[b].)

Alſoe de hogewerdigen ind hogeboren furſten van Coelne, Monſter ind Cleve ind dairby die eirwerdigen in got biſſchop to Oeſenbrugghe ind die werdighe hern ind capittell to Monſter ind ouch eyn deill van den ſteden in der vurſcreven hern lande ind dairomb umblanx oire reede ind deputerede frunde op hude datum diſſes cedellen in die ſtadt Dortpmonde geſchickt heden umb merckeliche oirſacke willen van der verloepe deß guldene ind ſilveren pagamentz dar inne tho tracteren ind to handelen, darby dat de heren ind onderſaethen der vurſcreven lande in gueder neronghe blyven ind die koepman bynnen ind buthen ſyne kopenſchop ſonder affbroicke der vurgenanten lande ingebruken moichten ind ouch dat eyn iclich van den onderſaethen, wey deme ander ſchuldich were, gnoichlike betalonghe doin konde, dat to verſtaene iſt, as hyrna beſchreven volget:

As dan die gulden van der kurfurſten monte off die geweerde umbtrent van vyffthien jaren geleden na deme pagamente Dortpmondeſcher monte off verloip ſilveren pagamentz, dair genge was, thien ſchillinge to geilden plach ind na rynſcher getaill op 24 albus colſchz off kurfurſten monte ſtoende, ind ſich doch ombtrent der vurſcreven jaren der vurgenante gulden an goelde na myſtfalle des nyen ſilveren pagamentz ſolange verloepen hed, dat dat geſchynt, dat men to hanteſt ovelle meer myt ſilveren monthe deme gulden gefoilgen konde, dar uth men klaerliken nicht anders enſüyt, dan verderfft der heren, oier lande ind onderſaethen, darby dan de kopenſchop ind all neronghe der vurgenanten lande ind mede der naberen heren lande torugge ind in eyn onoverwynlich verderff gaen ind komen ſulle, darome iſt nu overmitz den vurſcreven deputereden frunden ingeſath ind verraempt op eyn anbrenghen der heren ind ſteden vurgenant, dat die vur-

1. Im Münſterſchen Staatsarchiv befinden ſich an derſelben Stelle einige Correſpondenzen, die auf Münzordnung Bezug haben. [illegible] aus denſelben hervor, daß dieſer vertrag auch auf den Herzog [illegible] und auf die Städte Deventer, Weſel [illegible] ſollte. Auszüge von [illegible] Theil mit falDort-

ſcreven goldengulden in ſynem verloepe deß pagamentz as nu genge ind
Mai 25. geve iſt tuſſchen dit ind der hoichtyt Pinxſten neſt komende blyven ſall, und as die hoichtyt vurgenant vurby were, alsdan ſall die vurſcreven golden gulden ſtaen ind geſath weſen up vyffthien ſchillinge to Dortpmunde genge ind geve weſende, dat alſo in den verloepe des gulden ind ſilveren pagamentz duren ſall blyven, biſt weder op die hoichtyt Pinxſten dan voirt neiſt volgende ind nicht lenger, und alsdan darna alle guldene ind ſilvere pagameinte na ſulken weerde to ordinerende; ind darup is mede verraempt, dat alle monten der vurgenanten heren, ſteden ind abdien in oire gnaden lande ind beſchirmonge gelegen van Pinxſten neiſt komende ſonder monthe vort an reeſten ſullen. Vort ſo is mede hyrinne begrepen, wanner dat die vurgenante tyt van Pinxſten biſt weder to Pinxſten ombgegaen were, dat alsdan die vurgenanten golden gulden ſtaen ind geilden ſulle thien ſchillinge van geweirde golden ind ſilveren pagamentz na verloipe ind gewerde des vurgenanten golden gulden, und alsdan ſullen die vurg. monthen geoppent werden ind na der werderonghe des vurſcreven goldgulden to monthen penninghe van monten alz tho Dortpmonde ind omblanx dair gewointlich is geweſt; und ſo ſal men all ander gulden ind ſilveren pagameint, dat dan noch were, na der gewerde des gulden vurgenant ouch ſetten, up dat men dat na ſyner weirde to ſlythen moghe heben, doch alſo dat nů voirtan meer all ander uthlandes gelt, golt ind ſilver, dat nicht von den kürfurſten, furſten ind ſteden monten enwere, hyr tolande verboden ſall ſyn nicht to entfangen noch to geven by penen van twenhundert goldengulden tot dem gelde, dat hie alſo baven die ordinantien uthgegeven off geboirt hed. Ouch omb ſunderlinghe nůt ind oirber aller handelinghe ind des gemeynen beeſten, ſo is mede geſaetiget, dat ſich eyn itlich ſchuldener eyn myt dem andern bynnen diſſer vurgen. tyt van Pinxſten durende biſt to Pinxſten dair neſt volgende, ſo veile eyn itlich kan, mach verdraegen ind betalen na verloepe der tyt, as die golden gulden galt, as die verwyſonghe off geloiffte der ſchult geſchach, wante na der uthgaende vurſcreven, ſo enſall eyn gulden nicht hogher gerekent werden in der boringhe ind betalonghe, dan tho thien ſchillinge na der werderonghe des vurg. golden gulden an gueden pagameinte tbetalen. Ouch as die monte vurg. oren ganck ind gebruickt as vurſcreven is na der vurg. hoichtyt Pinxſten as tokomende Pinxſten over eyn jair weder anhevet, ſo enſullen die montemeiſteren nicht monthen op broicke van penninghen, ſunder die darinne mysdede ind darinne befunden woirde, dat ſolde men na oelden herkomen opten kettell richten, doch dat die heren ind ſtede asdan dat myt den monthenmeiſteren overleggen ind ſich verdraeghen ſulle na gefelle des golden guldens ind opſlach des ſynen ſilvers, dairna asdan die ordinantie der monten ſetten, dairby dat dürende blyven moighe. Wer ouch ſacke, dat eyniche here off ſtede vurg. van der vurgen. monthen nicht glich na der vurg. ordinantien op datſelve gelt[1] en montede [ader] wilkoir dair ine gefünden woirde, des pennighe ſolden van onwerden in der vurg. furſten heren lande ind ſteden verboeden weſen by penen twehondert golden gulden ind verlüyß des geltz; ind wey dan befünden worde,

1. Nach 'gelt' 'nicht' durchſtrichen.

die ſulke monthe dair enbaven in den heren lande ind ſtede vurg. breichte, die ſall in die vurg. penen twierhundert goldengulden ind verluyß dieſſelven geltz alſo gebracht gefallen weſen. Ouch alſe ſommighe heren ind frouwen geiſtlich ind werentlich hiromblanx buthen lantz beſetten pennighe monten ind na andere pennighe contrafeitten laethen, dar up is verdraegen, wen men befünde, die ſolke pennighe in die vurg. heren lande ind ſtede breichte, dat die in die pene der vurg. twehundert golden gulden ind verlüyß deſſelven ingebrachten geltz gefallen ſall weſen. Unnd up dat diße vurſ. verraemynghe eynen vortgaenck gewynnen moghe, ſo is itlich van den vurſ. gedeputierden diſſer cedellen eyne mede gegeven, die an ore heren ind frunde to breingen myt ſodanen furwande, dat die vurſ. heren ind ſtede ore fründe weder vulmechtich hir tho Dortpmonde upten Sonnendach Misericordias Domini etc. neſtkomende tegen den avent ſchicken ind den morgen darneſt to furder in der vurg. ſaeken ten ende handellen moghen, dat die eirſame frunde van raede der vurg. ſtat Dortpmonde aldus mede bewilliget hebn ind dat infolgende willen. April 20.

Geteckent to Dortpmonde up maindag nach Oculi etc. anno LXXXVIII°.

III.

Cristianus Vierstraat,
Histori des beleegs van Nuis.

Einleitung.

Die Belagerung der Stadt Neuß durch Herzog Karl den Kühnen von Burgund ist in vielfacher Beziehung ein bedeutungsvolles Ereigniß. Mag man vom kriegswissenschaftlichen Standpunkte aus die Kunst der mehr als einjährigen Belagerung und der dort zum ersten Male angewandten Maschinen und Werkzeuge und die zweckmäßigen Gegenarbeiten der Vertheidiger hervorheben, mag man als Politiker das planmäßige Vordringen des ersten der absolutistischen Herrscher an dem treffenden Beispiele von Neuß erläutern oder endlich im Rahmen der allgemeinen Geschichte die Belagerung als Angriff der Romanen auf das Gebiet ihrer östlichen Nachbarn auffassen: stets wird sich hier ergiebiger Stoff zu einer umfassenden, auch in ihren einzelnen Theilen wohl abgerundeten Darstellung darbieten. An den Mauern von Neuß zerschellte Karl's d. K. vordem ungehemmter Plan der Gründung eines dem Reiche des Kaisers Lothar vergleichbaren Königreichs Burgund: der Abzug des Herzogs von Neuß war der Beginn seines Niedergangs. Aber die Gefahr, welche den Deutschen durch das Einrücken der Welschen in das Erzstift Köln gedroht hatte, war von jenen durchaus nicht verkannt worden: einmüthig, wenn auch — wie bei dem Mangel einer kräftigen Reichsregierung nicht anders möglich — langsam, sandten Städte und Fürsten den bedrängten Bürgern Hilfe. Diese Bedeutung des Ereignisses fand ihren entsprechenden Niederschlag in der gleichzeitigen Geschichtsschreibung und im Volksliede, ja durch bildliche Darstellungen suchte man es in Erinnerung zu erhalten: Deutschen, Franzosen und Italienern, welche an der Belagerung und Vertheidigung Theil nahmen, erschien sie wichtig genug, um ihren Verlauf der Nachwelt zu überliefern; deutsche Landsknechte, Bürger und Humanisten besangen ein jeder in seiner Weise die kriegerischen Thaten vor Neuß, und die Chronisten erläu-

terten ihre Beschreibungen durch Abbildungen der Stadt und des feindlichen Lagers.

Verfasser. Ein deutscher Bürger war es, welcher die Geschichte der Belagerung 'sehr künstlich und meisterlich mit mancherlei Form der Reimen'[1] verfaßte. Ueber die Persönlichkeit des Verfassers dieser Reimchronik liegen nur wenige Nachrichten vor. Das Akrostichon der Chronik nennt den Namen 'Cristianus Wierstraet'[2]; die einer zweiten Auflage vorangesetzte Vorrede besagt, daß der Secretarius der Stadt Neuß der Dichter des Werkes sei. Drei Notariatsinstrumente sind von einem kaiserlichen Notar desselben Namens ausgefertigt und stehen in enger Verbindung mit der Neußer Stadtverwaltung. In dem im 17. Jahrh. angelegten Kopiar des Klosters St. Niclaes in der Trifft[3] findet sich (auf Bl. 25) die Abschrift einer Urkunde vom 18. Juni 1467, wonach die Eheleute Baeck aus Neuß ihren Grundbesitz an das genannte Kloster verkauften: die Urkunde wurde ausgestellt von 'Christianus Wierstraß de Dusseldorf, clericus Coloniensis diocoesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius', und dieser bezeugt, daß er sie geschrieben habe 'Nussiae in domo inhabitatione mei notarii sub domo consulari ejusdem opidi Nussiensis'. Eine zweite unvollständige und deshalb ihrem Inhalt nach nicht genau bekannte Verkaufsurkunde vom 8. März 1470[4] ist gleichfalls von dem kaiserlichen Notar 'Christianus Wyerstraiß' von Düsseldorf ausgefertigt, welcher sich hier in seinem Notariatszeichen 'Christianus Wyerstrait' nennt. Am 23. Oct. des folgenden Jahres urkundete derselbe als 'Christianus Wyerstraß de Duysseldorf' 'bynnen Neuß up der statt raithauß' in Gegenwart zweier Schöffen der Stadt als Zeugen, wiederum für das Kloster St. Niclaes[5]. Ohne Bedenken wird man die in dem Gedichte selbst und die in den drei Urkunden unter demselben Namen genannte Person für dieselbe halten und annehmen dürfen, daß der aus Düsseldorf stammende kaiserliche Notar Christian Wierstraat als solcher in

1. So bemerkt die Einleitung zur zweiten Ausgabe.

2. Die zweite Ausgabe hat 'Wierstraat'.

3. Herr Dr. H. Keussen, mein Kollege am Stadtarchiv zu Köln, hatte die Freundlichkeit, mich auf die Existenz dieser jetzt im Pfarrarchiv zu Bedburdyk (Invent. 9 no. 25) aufbewahrten Handschrift aufmerksam zu machen.

4. Sie wird erwähnt von dem Pfarrer Küpper in Hoisten in den Vorbemerkungen, welche er im Jahre 1824 in das jetzt der Düsseldorfer Landesbibliothek gehörige Exemplar der zweiten Ausgabe der Reimchronik eintrug. Küpper entnahm die Auszüge der Urkunde dem jetzt nicht mehr auffindbaren Original.

5. Kopiar Bl. 23.

der Gegend von Neuß thätig war und zwischen 1471 und 1474 zum Secretär der Stadt erwählt wurde.[1] Er lebte in Neuß, als die Stadt durch den Burgunderherzog belagert wurde, und litt mit seinen Mitbürgern unter der Hungersnoth und den nie völlig ruhenden Angriffen der Gegner. Als Stadtsecretär gehörte er den ersten der Bürgerschaft an: ihm wird an der Ausfertigung der von den Belagerten an Köln gesandten Briefe[2] ein wesentlicher Antheil zuzuschreiben sein. Ueber seine weiteren Lebensumstände, Ort und Zeit seines Todes, ist nichts bekannt.[3] Aus der Chronik ergiebt sich, daß er als Geistlicher die literarische Bildung seiner Zeit sich angeeignet hatte.[4]

Die Chronik.

Unmittelbar nachdem die Noth der Belagerung gewichen und die Einzelheiten derselben noch frisch im Gedächtniß waren, muß Wierstraat seine Darstellung begonnen haben: denn das Akrostichon ergiebt, daß er sie am 20. Dec. 1475 vollendet habe 'zur Ehre unsers Herrn Jesu Christi und der ruhmreichen Jungfrau Maria und des seligen Märtirers, des heiligen Quirin, wie auch zum ewigen Andenken an das Ereigniß'[5]. Dieser Angabe steht die Thatsache nicht entgegen, daß Wierstraat in der Reimchronik noch den Besuch des Kaisers in Neuß am 2. und 3. Sept. 1475 erzählt.[6] In den Monaten September bis December des Jahres 1475 wurde also die Chronik verfaßt. Daher ist es erklärlich, daß der Verfasser schriftliche Erzählungen über die Belagerung, welche, als er zu reimen begann, kaum ein Vierteljahr zuvor aufgehoben war, zu seinem Werke nicht benutzt hat; er verzeichnet dagegen sorgfältig den Briefwechsel zwischen Neuß und Köln aus der Zeit der Belagerung, sowie die nach ihrer Aufhebung im Herbst 1475 der Stadt vom Kaiser verliehenen Privi-

1. Wäre Wierstraat z. B. der Ausstellung der oben genannten Urkunden bereits Stadtsecretär gewesen, so würde er sich ohne Zweifel als solchen bezeichnet haben.

2. Sie sind nach den im Kölner Stadtarchiv erhaltenen Originalen in den 'Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein, 1887', abgedruckt.

3. Weder im Neußer Stadtarchiv noch im Düsseldorfer Staatsarchiv sind bisher Original-Urkunden von Wierstraat aufgefunden.

4. Der Name Wierstraat, auch hochdeutsch Weierstraß — beide Formen kommen in verschiedenen Schreibweisen vor — war urkundlich vom 14. bis ins 16. Jahrh. am Niederrhein und in Westfalen sehr verbreitet: Männer dieses Namens begegnen uns in Dortmund im 14., in Köln sehr zahlreich im 15., in Jülich im 16. Jahrh. In mehreren niederrheinischen Städten führen Straßen den Namen, welchen das Geschlecht trägt. Eine Verwandtschaft zwischen den in jenen Städten seßhaften Familien läßt sich nicht nachweisen.

5. 'Complevit in profesto beati Thome apostoli ad honorem domini nostri Jhesu Cristi et gloriose virginis Marie ac beati martiris sancti Quirini necnon ad perpetuam rei memoriam'. Einl. zur zweiten Ausg.

6. V. 2967 ff.

Glaubwürdigkeit.

legien: beides mußte ihm in Folge seiner Stellung wohl bekannt sein. Gerade jener eigenartige Briefwechsel zwischen der rings von den Feinden umlagerten Stadt und den zum Ersatz heranziehenden Kölnern gestattet uns, die Glaubwürdigkeit des Chronisten zu prüfen. Mangel an Schießbedarf veranlaßte die Belagerten am 10. Nov. 1474 zwei Boten nach Köln zu entsenden mit der Bitte um Abhilfe[1]: es gelang ihnen, ungefährdet durch das Lager der Burgunder an ihren Bestimmungsort zu kommen, wo sie ihre vom Neußer Rathe ausgefertigte Beglaubigung übergaben. Diese ist im Kölner Stadtarchiv erhalten; sie trägt das Datum 'up sent Mertyns avent' und nennt als 'zoenre dis brieffs' Johann Hellenbroick und Heinrich v. Loe. Die Bitte der Neußer wurde bereits am 19. Nov. erfüllt. Weniger glücklich waren zwei andere Boten, welche mit Briefen von Landgraf Hermann und dem Neußer Rathe an Köln am 8. März des folgenden Jahres ausgeschickt wurden[2]: beide ertranken im Rhein und wurden von den Feinden aufgefunden. Hier bestätigt eine andere Quelle Wierstraats Angabe. Der im burgundischen Lager anwesende Chronist Molinet[3] theilt in seiner Chronik den an Köln adressirten Brief der Belagerten in französischer Uebersetzung wörtlich mit, der Brief war 'escrites le mercredi après la my-caresme'[4]. Wiederum im Kölner Stadtarchiv aufbewahrt wird das Hilfegesuch der Belagerten vom 18. März, welches nach Wierstraat am folgenden Tage[5] durch zwei Boten glücklich über den Rhein gebracht wurde. Andrerseits gelang es den Führern des kölnischen Ersatzheeres vor Neuß, am 17. April wie am 2. Mai Ermuthigungsschreiben, deren Concepte das Kölner Kopieenbuch enthält, über den Rhein und die von den Gegnern besetzten Rheininseln nach Neuß hineinzuschießen: der Stadtsecretär verfehlt nicht, von der Freude seiner Mitbürger über den trostreichen Inhalt und den 'kunstlich schut' zu berichten[6]. Auch den letzten Brief, welchen die Neußer (am 8. Mai) vor ihrer Befreiung den Kölnern ebenfalls durch eine Hohlkugel zusandten, erwähnt Wierstraat[7]; das Original ist im Kölner Stadtarchiv erhalten. Somit ergiebt sich, daß der Autor die Actenstücke, welche ihm überhaupt zu Gebote standen, getreu und vollzählig für seine Chronik benutzt hat. Die That-

1. V. 995 ff.
2. V. 1795 ff.
3. S. 93. Die vollständigen Titel der angeführten Quellen und ihrer Ausgaben siehe in dem Berichte über die 'Literatur zur Neußer Belagerung'.
4. März 8.
5. 'zu palmen', V. 1820.
6. V. 2377 ff., 2481 ff.
7. V. 2501 ff.

sachen aber, welche er zu erzählen hatte, berichtet er ebenfalls ohne Entstellung. Allerdings ist er von Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und von Liebe zu seinem Wohnsitze beseelt — und mit Recht konnte er seine Mitbürger, die dem weit stärkeren Feinde muthvoll widerstanden, rühmen und preisen —, aber nie läßt er sich dazu verleiten, Nachtheile der Neußer zu verschweigen, Verluste herabzusetzen oder ihr Unrecht gut zu heißen. Im Gegentheil hebt er den Muth der Gegner bei einzelnen Stürmen ausdrücklich hervor und wird auch ihnen wegen ihrer bei den immer erneuten Angriffen auf die wohlbefestigte Stadt bewiesenen Tapferkeit gerecht. Er kann also ohne Ueberhebung seine Wahrheitsliebe betonen[1]: denn er bethätigt sie dadurch, daß er wie kaum ein anderer Schriftsteller über die Neußer Belagerung Lob und Tadel beiden Parteien nach Verdienst ertheilt. Wie er im Einzelnen die Ereignisse darstellt, ergeben der Vergleich mit den übrigen Chronisten und die Actenstücke. Die Wichtigkeit und Glaubwürdigkeit dieser beiden Arten der Quellen muß, um die im folgenden beigefügten Citate zu erläutern und zu rechtfertigen, kurz erläutert werden.

Sonstige Quellen. Acten.

Nicht nur von den Actenstücken, sondern von den Berichten über die Belagerung überhaupt sind die inhaltreichsten die wohl nach Tausenden zählenden Briefe der betheiligten Fürsten, Herren und Bürger, Acten, welche bisher nur zum geringsten Theile bekannt und noch weniger für die Geschichte verwerthet sind. Es wurde oben berührt der Briefwechsel zwischen den Belagerten und der Stadt Köln, dessen Vorhandensein sogar in Zweifel gezogen worden ist. Köln erweist sich bei jenem Angriff der Burgunder auf deutsches Land noch vollkommen als erste Stadt des Reiches: sie ist allerdings nächst dem kleinen Neuß am meisten bedroht und setzt zunächst aus diesem Grunde die Reichsstände in thatkräftige Bewegung; aber auch als es sich zeigte, daß der Zug Karls des Kühnen nicht ihr galt, blieb der Kölner Rath das treibende Element unter den Reichsständen. Ausführliche Berichte und Hülfegesuche Kölns an den Kaiser, an die rheinischen Fürsten, an ober- und niederdeutsche Reichsstädte, Söldnerwerbungen für sich und die bedrängte Nachbarstadt und Anordnungen zur Sicherung der eigenen Stadt, Berichte des Kölner Ersatzheeres auf den Steinen, wie sie im Kölner Stadtarchiv von Cardauns und Ennen flüchtig benutzt vorliegen, geben die wichtigsten Aufschlüsse

1. Unter andern V. 1966, 2479, 2716.

über den Gang der Belagerung und die währenddem gepflogenen Verhandlungen.[1] Fast ebenso zahl- und inhaltreich sind die 'Urkunden und Acten betr. die Belagerung der Stadt Neuß a. Rh. (1474—75)', welche Wülcker[2] aus dem Frankfurter Archiv mitgetheilt hat: doch erläutern diese ihrem Ursprunge gemäß mehr die entfernteren Beziehungen; die Rüstungen Frankfurts, den Marsch und die Schicksale seiner Hilfstruppen lassen sie bis ins Einzelne erkennen, nur in geringem Umfange dagegen berichten sie Thatsachen aus der Geschichte der Belagerung selbst; weniger noch als die Frankfurter enthalten die Nürnberg-Windsheimer Briefe[3]. Wichtiger, besonders aus dem Grunde weil sie dem gegnerischen Lager entstammen, sind die Berichte der im Lager Karls d. K. vor Neuß weilenden italienischen Gesandten[4]. Am 30. Jan. 1475 war zu Montcalier unter Vermittlung der Herzogin von Savoyen zwischen Herzog Karl d. K. von Burgund und Galeazzo Maria Sforza von Mailand ein Bündniß geschlossen, dessen Folge die Errichtung der ersten ständigen Gesandtschaft war: am 12. März kam Johannes Petrus Panicharola in Begleitung mehrerer Italiener als Mailändischer Gesandter im Lager der Burgunder vor Neuß an. Er und seine Begleiter sandten regelmäßige Nachrichten an ihren Herrn über die Ereignisse der Belagerung; ihre Stellung ermöglichte ihnen, sich genaue Kenntnisse darüber zu verschaffen: sie verschweigen in ihren Berichten auch nicht die Mißstände in ihrer Umgebung, theilen sie aber doch stets unter möglichster Schonung der befreundeten Macht mit. — Neben diesen Briefen haben zur Erläuterung und Prüfung der Reimchronik wie überhaupt als Quellen jener Zeit geringere Bedeutung die auch der Zahl nach dürftigen Urkunden, welche größten-

1. In den 'Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln' 8, 1—36 sind dem Zweck der Zeitschrift entsprechend Auszüge von Regesten 'zur Geschichte der Belagerung von Neuß 1474—1475' abgedruckt, bearbeitet nach den Originalen und Kopieenbüchern im Stadtarchiv; bekannt waren von diesen Briefen bisher nur eine geringe Anzahl. In dem zugleich mit dieser Ausgabe erscheinenden Hefte der 'Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, 1887' sind diejenigen Briefe, welche wichtige Thatsachen über den Gang der Belagerung enthalten und als Belege für diese Einleitung dienen, wiedergegeben.

2. Im 'Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M.' 1877.

3. Von Will in den 'Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein' 17, 192—260 veröffentlicht.

4. Diese sind in der Sammlung 'Briefe und Aktenstücke zur Geschichte der Herzöge von Mailand v. 1452—1513', hrsg. von Chmel im 'Notizenblatt für Kunde österreichischer Geschichtsquellen', Jahrg. 6 (1856), und von Gingins La Sarra, Dépêches des ambassadeurs Milanais, gedruckt. Genf 1858.

theils bei Lacomblet[1] gedruckt sind. Wierstraat selbst erwähnt nur die der Stadt im Sept. 1475 vom Kaiser als Belohnung für tapferes Ausharren in der Zeit der Noth verliehenen Privilegien[2].

Schriftsteller.

Hinsichtlich der Schriftsteller zur Geschichte der Belagerung von Neuß sei zunächst bemerkt, daß außer Wierstraats Reimchronik allein sechs mehr oder minder ausführliche Darstellungen von Augenzeugen erhalten sind, welche je nach ihrer Herkunft die Ereignisse eigenthümlich beurtheilen, deren ausgiebige Benutzung aber ein gestaltenreiches, bis ins Einzelne erkennbares Bild jener denkwürdigen Belagerung herzustellen ermöglichen würde.

Von den Schriftstellern steht Wierstraat am nächsten ein anderer Neußer Geistlicher, welcher gleich ihm die Noth der Belagerung erlebte und nach überstandener Gefahr die ruhmvolle Vertheidigung ausführlich beschrieb: es ist der Mönch aus dem wenige hundert Schritt südlich von der Stadt belegenen Oberkloster, dessen Angehörige auf die Nachricht vom Anrücken der Burgunder von dem Prior bis auf wenige, welche zurückblieben, theils in die Stadt theils in benachbarte Klöster gesandt wurden. Zu jenen gehörte der Mönch, dessen niederrheinische Chronik unter dem merkwürdigen, von dem ersten Herausgeber ihm beigelegten Titel 'chronicon magum belgicum'[3] vorliegt. Eine genaue Erforschung der umfangreichen Chronik, besonders auf ihre Quellen und Abfassungszeit, ist bisher nicht unternommen worden: letztere glaubt Lorenz[4] ohne genauere Einsicht des Werkes 'eher tiefer hinab ins 16., als höher hinauf ins 15.' rücken zu müssen. Doch giebt es in der Chronik selbst drei Stellen, aus denen hervorgeht, daß sie im Jahre 1498 verfaßt wurde[5]. Damals konnte der Verfasser, als er zur Beschreibung der Belagerung von Neuß kam, seine eigenen Erinnerungen bereits ergänzen durch Benutzung der 'hystorie van der eirlicher stat Nuys' des Stadtsecretärs Wierstraat, welche im Jahre zuvor nach der ersten Ausgabe von Koelhoff in Köln neu aufgelegt war. In der That finden sich in dem 'Chronicon' mehrere Sätze und Satztheile so eigen-

1. Urkundenb. f. die Gesch. des Niederrheins, 4.

2. Zum Theil bei Lacomblet 4, Nr. 380.

3. Ueber die Ausgaben (zuerst 1607), zuletzt 1726) vgl. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen 2, 44 ff. Im Text ist nach der ersten Ausgabe citirt.

4. A. a. O. 44.

5. 348, 1: 'Quae imago [b. Mariae virg.] nunc anno domini 1498 stat in altare virginum'. 348, 25: 'Nunc autem, scilicet anno domini 1498', ebenso 348, 53. Die Stellen sind nicht etwa aus andern Schriftstellern herübergenommen.

thümlicher Fassung, daß sie theils als wörtliche, theils als freie Uebersetzungen der Wierstraatschen Verse unschwer zu erkennen sind.[1] Da von dem 'Chronicon' bisher nur der erste Theil bekannt geworden ist, welcher mit dem 11. Aug. 1474 abbricht — also nur noch die ersten sechs Wochen der Belagerung enthält —, und das Vorhandensein einer Fortsetzung überhaupt zweifelhaft erscheint, so darf ein bestimmtes Urtheil über den Umfang der Benutzung Wierstraats durch den Mönch aus dem Oberkloster zumal aus dem Grunde nicht abgegeben werden, weil dieser, da er zur Zeit wie Wierstraat in der belagerten Stadt war, schon in diesem kleinen Theile seines Belagerungsberichtes manche nur hier vorkommende Einzelheiten überliefert hat, die den Verlust des folgenden Theiles sehr beklagen lassen. Bekannt ist die Sorgfalt, mit welcher der Mönch seine Quellen für die Zeit verwerthete, in welchen wir ihn controliren können. Auch für die Neußer Belagerung ist seine Chronik eine der hervorragendsten Quellen und ergiebt sich auch hier als unparteiisch und glaubwürdig.

Ebenfalls aus der Gegend des Ereignisses stammend und daher reich an besonderen Nachrichten über die Belagerung ist die Koelhoff'sche Chronik, in welcher vor allem die Theilnahme, welche die Stadt Köln der Nachbarstadt widmete, Ausdruck gefunden hat. Ihr Verfasser benutzte ohne Zweifel Wierstraats Reimchronik und entnahm ihr zum Beispiel den Bericht über das Lager Karls d. K. und die Vertheilung seiner Truppen um Neuß.

Eine besonders hinsichtlich der Daten genaue Darstellung auf Grund der ihm zugänglichen Actenstücke — wesentlich der Kölner Briefe an Straßburg, welche dieses abschriftlich an Basel sandte — giebt Johannes Knebel, der Kaplan am Baseler Münster. Straßburg und Basel im Süden, wie Köln am Niederrhein von dem Burgunderherzog bedroht, nahmen den regsten Antheil an den Schicksalen der Belagerten: zahlreiche Privatbriefe und officielle Schreiben gaben ihnen Nachricht vom Fortgang der Kriegsereignisse vor Neuß. Knebel, welcher persönlich an der Belagerung nicht Theil nahm, hat sie gewissenhaft benutzt; und die Einfügung zahlreicher Briefe, deren Echtheit sich nicht bestreiten läßt, macht sein Tagebuch zu einer dem Inhalt nach werthvollen, wenn auch hinsichtlich der Form schwerfälligen Quelle.

Den drei wichtigsten deutschen stehen zwei französische Schrift-

1. Vgl. Wierstraat 54 = Chronicon 411, 25—27, W. 385. 386 = Chr. 419, 37. 38, W. 397. 398 = Chr. 419, 36, W. 403. 404 = Chr. 419, 41, W. 405. 406 = Chr. 419, 44.

steller[1] gegenüber, welche beide Augenzeugen der von ihnen geschilderten Belagerung waren. Olivier de la Marche kämpfte als Führer der herzoglichen Garden und Schloßhauptmann im Dienste Karls d. K. und war zur Zeit der Neußer Belagerung bereits ein ergrauter Kriegsmann von fast 50 Jahren. Durch den Zug nach Linz, welchen er mit burgundischen Truppen durch feindliches Gebiet unternahm, leistete er seinem Herrn auch hier große Dienste. Im zweiten Buch seiner Memoiren schildert er die Belagerung nach eigenen Erinnerungen: es ist die kunstvolle Art der Belagerungsarbeiten, welche er besonders ausführlich behandelt.

Die ausführlichste Darstellung der Belagerung nächst Wierstraat bieten die ersten 22 Capitel der 'chroniques' des Jean Molinet, welcher als Historiograph des herzoglichen Hauses Burgund im Lager vor Neuß keine Gelegenheit zum Sammeln der Quellen für sein Werk sich entgehen ließ. Genaue Beschreibung der Ortsbeschaffenheit, Angabe vieler Daten und Einschaltung von Briefen zeichnen sein Werk vor den meisten andern aus und lassen es als burgundisches Gegenstück zu dem deutschfreundlichen 'Chronicon magnum belgicum' erscheinen. Wie Molinet mit dem ausdrücklichen Zweck der geschichtlichen Ueberlieferung des Ereignisses der Belagerung beiwohnte, so zeigt sich seine wohl geordnete Chronik als offenbares Ergebniß jenes Bestrebens. —

Benutzung von späteren Schriftstellern.

Nachweislich die älteste aller Darstellungen der Neußer Belagerung, ist Wierstraats Reimchronik kaum ein Jahr nach der Befreiung der Stadt veröffentlicht und bereits im 15. Jahrh. zum zweiten Male gedruckt worden. Auf die wahrscheinliche Benutzung der Chronik durch den Verfasser des Chronicon magnum belgicum ist oben hingewiesen worden. Die späteren ausdrücklich bemerkten Verwerthungen beginnen erst mit Conrad Aldendorffs 'Beyträgen zur Neußer Kronik', Düsseldorf 1785. Durch ihn sind die meisten der nachfolgenden Bearbeiter auf Wierstraat aufmerksam geworden und haben seine Angaben, ohne sie jedoch durch Vergleich mit anderen Berichten zu prüfen, in ihre Darstellungen aufgenommen[2]. —

Vorgeschichte der Neußer Belagerung.

Da Wierstraat seine Chronik mit dem 'Lager' der Burgunder vor Neuß beginnt, ohne Gründe und Veranlassung desselben anzugeben,

1. Die Nichtverwerthung der außerdeutschen Berichte, der Briefe wie der Schriftsteller, macht die ausführliche Darstellung von Ennen (s. Literaturbericht) unbrauchbar.

2. Das ist der Grund, weshalb zu den Anmerkungen der vorliegenden neuen Ausgabe nur die Quellen, nicht die Bearbeitungen citirt wurden.

Der Kölnische Streit.

so ist zum Verständniß des Gedichtes eine kurze Darlegung der Vorereignisse erforderlich [1]. Die mißliche finanzielle Lage, in welcher das Erzbisthum Köln im Jahre 1463 nach dem Tode des Erzbischofs Dietrich von Mörs sich befand, erweckte bei den Ständen des Stifts das Bewußtsein ihrer Macht und der Nothwendigkeit einer thatkräftigen Abhilfe: und die Erledigung des erzbischöflichen Stuhles gab ihnen Gelegenheit, durch Vertrag ihre Rechte und Ansprüche zu beurkunden sowie das Land gegen Uebergriffe des künftigen Erzbischofs zu sichern. Domkapitel, Ritterschaft und Städte einigten sich daher am 26. März 1463 über 23 Artikel, deren Anerkennung durch den Thronkandidaten seiner Wahl vorausgehen sollte: der Landesherr wurde durch dieselben vor allem bei Kriegserklärungen und bei neuen Geldanleihen an die Zustimmung eines ihm beigegebenen Ausschusses der Landstände gebunden: bei dauernder Nichtbeachtung eines in der Urkunde vorgesehenen Punktes wollten diese sich ihres Gehorsams für entbunden erachten. Vier Tage nach Abschluß dieser Landesvereinigung, welche fortan das Grundgesetz des Kurstaates war, wurde Pfalzgraf Ruprecht nach Bestätigung des Vertrages zum Erzbischof erwählt. Es ist kaum wahrscheinlich, daß ihm die Stellung, in welche er durch diese Anerkennung kam, bekannt oder klar war: er müßte sonst in der Absicht, die Gesetze seines Staates zu mißachten, die Wahl angenommen haben. Denn mit bewundernswerther Leichtigkeit wußte er sich über die Bestimmungen der beschworenen Urkunde hinwegzusetzen: ohne das geringste Bedenken führte er mit dem Kriegsvolke seines Bruders, des Kurfürsten von der Pfalz, Fehden gegen seine eigenen Unterthanen und suchte sich mit Gewalt die erforderlichen Geldmittel zu verschaffen, welche die Landstände ihm natürlich versagten. Ein wesentlicher Nachtheil entsprang aber dabei für das Erzstift aus der Sonderstellung, welche die Stadt Köln als Reichsstadt einnahm und im Vertrauen auf ihre erprobten Kräfte zu behaupten wußte: erst das feindselige Verfahren Ruprechts trieb sie in das Lager der Gegner. Weder Papst noch Kaiser vermochten bei der Standhaftigkeit, womit die Landstände ihre Vorrechte behaupteten und der Erzbischof sie mißachtete, die Streitenden zu einigen: kaum nach Monaten wird die Friedenszeit zählen, welche das Erzbisthum während der ersten zehn Jahre der Regierung Ruprechts genoß. Denn so lange ertrug das Land die Willkürherrschaft. Aber am 24. März 1473 beschlossen

1. Vgl. hierzu besonders die Einl. zu Bd. 14 der Chron. der deutschen Städte, S. CXCII—CXCIV, und die in dem Literaturbericht angeführten Werke.

die Stände gemäß der Landesvereinigung, fortan dem Domkapitel und nicht mehr dem Erzbischof gehorsam zu sein, und nahmen den Domcanonicus Landgrafen Hermann von Hessen zu ihrem Hauptmann, Beschirmer und Stiftsverweser an; ein besonderer Hilfsvertrag einigte drei Monate später die Städte mit der Stadt Köln. Fehde und Verwüstung im Erzstift dauerte fort, und als der Kaiser noch einmal den Streit zu schlichten versuchte, zeigte es sich, daß er bereits nicht mehr über den Parteien stehe. Veranlassung zu einem Reichskriege wurde der kölnische Streit durch Einmischung eines nichtdeutschen Fürsten.

Karl d. K.

Herzog Karl von Burgund, dem die Nachwelt den Beinamen des Kühnen gab, — der letzte männliche Sproß einer Nebenlinie der französischen Könige — hatte durch Erbschaft, Vergewaltigung und glücklich geführte Kriege ein Reich erworben, welches seiner Ausdehnung und Lage, besonders aber seiner festgefügten Verwaltung nach wohl geeignet war, das östliche deutsche und das westliche französische Reich zu beherrschen. Trotz der großen Verschiedenheiten der Stämme — Ober- und Nieder-Deutsche, Franzosen, Wallonen und Flandrer waren burgundische Unterthanen —, war es stark durch den Herrscher, welcher seinem Bestreben nach unumschränkter Herrschaft durch ein wohlgeordnetes, schlagfertiges und erprobtes Heer Nachdruck zu geben wußte. In Deutschland und vor allem am Rhein waren seine Bestrebungen ebenso bekannt als gefürchtet. Kleinlich war das Auftreten Kaiser Friedrichs III. gegen die wahrhaft königliche Pracht, mit welcher der Burgunderherzog seinen kaiserlichen Herrn in Trier im Herbst 1473 bewirthete bei der Zusammenkunft, durch welche jener die Königskrone, dieser für die Habsburger die Anwartschaft auf das burgundische Reich durch Verlobung des Erzherzogs Maximilian mit Karls Tochter Maria zu erwerben gehofft hatten, und kläglich genug war die nächtliche Abreise des Kaisers, welche einer Flucht vor dem überwältigenden Eindruck gleich erschien, den des Herzogs Macht in ihm hervorgerufen hatte. Friedrich III. begab sich nach Köln und versuchte durch seine persönliche Anwesenheit den Streit im Erzbisthum beizulegen, mußte sich aber bald überzeugen, daß Ruprecht im Vertrauen auf fremde Hilfe auch für die kaiserliche Vermittlung nicht mehr zugänglich war. Infolge dessen unterstützte der Kaiser die Landstände und verpflichtete sich sogar urkundlich, den Stiftsverweser Hermann von Hessen in seinen Bemühungen um den erzbischöflichen Stuhl zu unterstützen. Andrerseits verließ sich Ruprecht von nun an vollkommen auf die Truppen des Burgunderherzogs, welcher bereits seit

seinem Regierungsantritt zu dem Kölner Conflicte Stellung — und zwar auf Seiten des Erzbischofs gegen die Stände — genommen hatte: ein Jahr, nachdem Landgraf Hermann zum Hauptmann durch das Domkapitel erwählt war, erhielt Karl d. K. vom Erzbischof gegen eine Summe, welche dieser nie bezahlen konnte, die Schutzherrschaft über das Stift mit der Verpflichtung, es für Ruprecht zurückzuerobern. Alsbald rückte burgundisches Kriegsvolk im Erzbisthum ein, es gelang ihm, mehrere kleine Orte im südlichen Theile des Stiftes, vor allem Linz, für den Herzog zu nehmen. Den Hauptschlag gedachte Karl jedoch selbst auszuführen, nachdem er bereits im April (1474) dem Erzbischof seine Kriegsbereitschaft mitgetheilt hatte. Um aber den Schein eines vollkommen berechtigten Vorgehens zu wahren, lud er die Gegner noch einmal zu Verhandlungen ein. Zu Maastricht sollte die friedliche Beilegung des Zwistes erfolgen. Die Versammlung fand (im Juni) statt, aber, wie vorauszusehen, ohne Erfolg. Als Karl nun mit einem wohlgerüsteten Heere von 13200 Mann von Maastricht aus in kölnisches Gebiet einrückte, wußte man nicht, welcher Stadt der Feldzug zunächst galt. Köln, welches sich gegen den Herzog stets ablehnend verhalten hatte, setzte Stadt und Umgegend in Vertheidigungszustand, warb Söldner und sammelte Lebensmittel in großen Waarenhäusern an. Doch die Furcht vor eigener Belagerung war grundlos: das burgundische Heer lenkte seinen Marsch in nordwestlicher Richtung gegen Neuß. —

Stadt Neuß. Die Stadt Neuß, 35 km nördlich von Köln gelegen, seit mehreren Jahrhunderten durch eine Insel vom Hauptarm des Rheines getrennt, verdankt ihre Entstehung ohne Zweifel der Ortsbeschaffenheit. Wird unter den Kastellen, welche Drusus zum Schutz der Rheingrenze gegen die Germanen anlegte, ein Novesium genannt, und bezeugen die nicht seltenen Funde römischer Alterthümer das Bestehen eines Ortes an der Stelle oder doch in nächster Nähe der heutigen Stadt, so dürfen wir annehmen, daß bei der Errichtung des Kastelles die Bedeutung des Punktes als Rheinübergang wesentlich in Betracht kam: für Neuß insbesondere sind durch Schriftsteller und Ausgrabungen unzweifelhaft sichere Ergebnisse gewonnen. Im früheren Mittelalter wird der Ort fast nur dann genannt, wenn Heere die Stelle benutzten, um den Rhein zu überschreiten, Beweis genug, worin die Bedeutung des Ortes beruhte. Erst im 13. Jahrh. erfahren wir von einem unabhängigen Dasein der Stadt Neuß, welche von nun an stets als erste Stadt des sog. Unterstifts des Erzbisthums Köln erscheint.

Die Selbständigkeit der Bürger bekundet sich in dem vom Erzbischof Konrad 1254 der Stadt gegebenen Versprechen, daß nach Zerstörung des erzbischöflichen Schlosses am Rhein vor der Stadt gegen den Willen der Bürger innerhalb der Bannmeile künftig keine Befestigung errichtet werden dürfe. Die Urkunde enthält zugleich eine Andeutung dahin, daß der Wohlstand von Neuß auf dem Rheinhandel beruhe, und daß die Stromverhältnisse eine Aenderung des Flußlaufes und damit eine Brachlegung der Stadt befürchten ließen. Vorübergehende Streitigkeiten mit dem Erzbischof konnten den Wohlstand nicht schädigen: der Landesherr bedurfte stets der Unterstützung der Neußer Bürger, deren Verhalten für die kleineren Städte des Unterstifts maßgebend war. Nur unter Erzbischof Ruprecht von der Pfalz, welchem es nicht gelingen wollte, das Vertrauen seiner Landstände zu gewinnen, sollte die Stadt sich des Friedens nicht freuen. Der Grund war ohne Zweifel derselbe, welcher die Anhänger des Erzbischofs gegen Bonn mit Brandstiftung und Diebstahl vorzugehen veranlaßte, nämlich seitens des Erzbischofs das Bestreben die beiden bedeutendsten Städte seines Stiftes in seine Gewalt zu bringen und ihre Mittel sich dienstbar zu machen zur Bezwingung der übrigen Unterthanen, und bei den Städten das aus dem Bewußtsein ihrer Macht sich ergebende Bestreben, sich von allen außerstädtischen Einflüssen frei und von jeder Inanspruchnahme für äußere Interessen fern zu halten. Welches aber die nähere Veranlassung war, welche den Erzbischof zu offener Feindschaft gegen Neuß übergehen ließ, wußte schon der Mönch des Oberklosters vor der Stadt, welcher kaum 25 Jahre nach der Belagerung die Regierung Ruprechts darstellte, nicht mehr anzugeben. Ein Anhänger des Erzbischofs, Wessel von Düngelen, versprach im Frühjahr 1472, die widerspenstige Stadt in seine Gewalt zu bringen; Ruprecht sagte, wenn es gelänge, eine ansehnliche Belohnung zu. Der Plan mißlang. Wessel und seine Helfershelfer wurden auf dem Markt in Neuß hingerichtet. Zu ihrer ferneren Sicherheit schloß die Stadt mit ihrem nördlichen Nachbar, dem Herzog von Cleve, einen Bund, dessen Folge der Chronist in dem Vertrage zwischen dem Erzbischof und Karl d. K. zu erkennen meint. Damit würde die urkundliche Aeußerung Ruprechts, daß die Stadt auf Seiten seiner Gegner stände und sich mit ihnen gegen ihn verbündet hätte, wohl in Einklang zu bringen sein. Die offene Feindseligkeit dauerte fort, solange der Pfälzer den erzbischöflichen Thron einnahm, und war wohl einer der Hauptgründe, welche

Karl d. K. veranlaßten, gerade diese Stadt zunächst zu bestürmen. Es ging damals das Gerücht, der Herzog werde nach der Eroberung von Neuß das mächtige Köln unterwerfen[1], um dann rheinaufwärts dem Kaiser entgegen zu ziehen und mit ihm um die Kaiserkrone zu kämpfen: man fürchtete sein Erscheinen nicht nur am Ober- wie am Niederrhein, bis weit nach Süd- und Norddeutschland hinein rüstete man zur Abwehr.

Am 18. Juli hatte der Neußer Rath erfahren, daß der Herzog mit großer Heeresmacht auf der Aachener Landstraße heranzog: 11 Tage später erblickte man das feindliche Kriegsvolk von den Stadtmauern aus. Aber mit Recht konnte Köln in jenen Tagen an die oberrheinischen Städte berichten, daß Neuß 'wohl getröstet' den Angriff der Burgunder erwarten könne. Denn es war gesichert durch starke Befestigungen und vertheidigt von kriegsgeübten Bürgern und Söldnern; die Ortsbeschaffenheit[2] erleichterte die Vertheidigung. Auf der Lage am Rhein hatte die Bedeutung der Stadt im früheren Mittelalter beruht, und wegen der Erhaltung dieser Verbindung war die Bürgerschaft nicht grundlos in steter Sorge gewesen. Denn bereits im 13. Jahrh. drohte der Strom von dem 2 km oberhalb der Stadt gelegenen Dorfe Grimlinghausen an sein bisheriges Bett, welches ihn in nordwestlicher Richtung auf Neuß zu führte, zu verlassen und gerade nach Norden sich einen Weg zu bahnen. Zur Zeit der burgundischen Belagerung war ihm dies soweit gelungen, daß die Hauptwassermasse das neue Strombett erfüllte und nur ein schmaler Arm im alten halbkreisförmigen Bette an der östlichen Stadtmauer entlang floß, um sich etwa 2 km unterhalb der Stadt unfern des Dorfes Heerdt mit dem Hauptarm wieder zu vereinen. Die auf solche Weise entstandene Insel im Rhein war durch einen schmalen vom Hauptstrom ausgehenden Arm in zwei etwa gleich große Theile zerlegt, deren oberer das Hamm genannt wurde, während der nördlichere den Namen 'das Werth' oder 'Waidt' führte. Die Stadt lag am linken Ufer des Neußer Rheinarms. Fünf Thore vermittelten den Verkehr mit dem Lande. Von dem südlichen Oberthor, vor welchem an der Kölner Landstraße das Oberkloster lag, führte mitten durch die Stadt die Hauptstraße zu dem entsprechenden nördlichen

1. Manuscript A IV 203 S. 341 ff. im Kölner Stadtarchiv.

2. Vgl. Chronicon magnum belg. 413, 35—51. Molinet (s. Literaturbericht) 28—34. — Karten bei Altsinger, de leone Belgico (1588); Karte des Preuß. Generalstabes, Bl. 35 Düsseldorf (mit Nachträgen von 1879).

Niederthor; zwischen beiden führte in westlicher Richtung auf Aachen zu die Straße aus dem Zollthor und die aus dem Hammthor nach Nordwesten; wo die Stadtmauer im Norden an den Rhein stieß, lag das Rheinthor; mehrere kleinere Thore, wie Judensteig und Pfaffenpforte, führten zum Rhein und den Rheininseln. Zwei Flüßchen, Erft und Krur, lieferten Wasser für den Stadtgraben und außer diesem und einer Stadtmauer sicherte vom Rhein bis zum Hammthor eine zweite Mauer und von hier südlich zum Oberthor ein äußerer Wall und ein zweiter Graben die Stadt. Zur Vertheidigung war der Bürgerschaft zu Hilfe geeilt der Schirmherr der Kölner Kirche, Landgraf Hermann von Hessen, mit mehreren Hundert Rittern und Fußknechten aus seinem Stammlande: auch waren Lebensmittel auf mehr als ein halbes Jahr nach Neuß hineingeschafft. Es begann das Ringen zwischen einer wohl ausgerüsteten Bürgerschaft und einem vielsprachigen, aber bestgeführten Soldheere. Mit dem Lager der Feinde vor Neuß beginnt Wierstraat.

Adolf Ulrich.

Ueberlieferung. Orthographie.

Wenn man dem Akrostichon trauen will, welches bereits mit Vers 923 durch den Namen Thomas das Datum der Vollendung des ganzen angibt, schloss Wierstraat sein Gedicht am 20. Dezember 1475 ab. Wir dürfen aus allen Umständen sowie aus der Existenz zweier gedruckten Ausgaben, die noch dem 15. Jahrhundert angehören, schliessen, dass das Werk zum sofortigen Druck bestimmt war und auch sogleich, 1476, erschien. Einen alten Druck besass aus einer Utrechter Versteigerung der Niederländer Collot d'Escury, der in seinem Buch 'Hollands roem in kunsten en wetenschappen' Theil IV, p. 291 der Anmerkungen, mittheilt, dasselbe sei ohne Titel noch Angabe von Ort, Drucker und Jahr gewesen und mit denselben Typen gedruckt, wie Gerhard van der Schuren's Teutonista, das grosse deutsch-lateinische und lateinisch-deutsche Wörterbuch, welches 1477 in der Officin des Arnold Ter Hornen zu Köln vollendet wurde. Die Orthographie der Verse, welche Collot d'Escury daselbst p. 300 ff. zur Probe mittheilt (V. 611—18, 1853—57, 1873. 74, 2340—44, 2348—50, 2452—56 und 2763—71) stimmt abgesehen von Lese- oder Druckfehlern überein mit der eines Druckes, welcher ehemals dem Pfarrer Küpper zu Hoisten bei Neuss gehörte und sich

jetzt im Besitz der königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf befindet. Die Untersuchung der Typen desselben ergab Uebereinstimmung mit denjenigen anderer Ter Hornen'schen Drucke und den Schluss, dass Collot's und das Düsseldorfer Exemplar einer und derselben Ausgabe angehören, die wir ohne Argumente des Gegentheils für die Editio princeps ansehen müssen. Da jenes Exemplar verschollen ist und verschiedene der grössten Bibliotheken, bei denen wir anfragten, keins besitzen, ist das Düsseldorfer wohl das einzige heute nachweisbare. Leider ist dasselbe defect; die fehlenden Blätter, das erste, zweite und achte der ersten sowie das vierte und fünfte der vierten Lage (Bl. 1, 2, 8, 28 und 29) sind von dem ehemaligen Besitzer ergänzt, und zwar, wie er auf dem Vorsetzblatt ungenau angibt, 'nach einem gleichzeitigen', das heisst nach einem Exemplar des Nachdrucks von 1497, wie wenigstens für die beiden ersten Blätter verschiedene Umstände ausser Zweifel setzen. Der Text beginnt mit Bl. A 1, folglich ging kein Titelblatt vorher, wie der Nachdruck es als Bl. 1 der ersten Lage besitzt; das vom ehemaligen Besitzer ergänzte besondere Titelblatt hat also unberücksichtigt zu bleiben. Diese ältere Ausgabe, die wir nach dem Drucker mit T bezeichnen, hatte 8 Lagen zu 8 und eine zu 6 Blättern, von der das letzte leer war, also 69 bedruckte Blätter, die Seite zu 23 Zeilen (E 4 = 36ª hat 22), Satzhöhe 13,6 *cm*. Die erste Hälfte der Blätter jeder Lage hat Signaturen mit arabischen Ziffern. Der Text schliesst Bl. 96ᵇ Zeile 16: Jnd ſyme lieuer moeder ſpredt myt myr | Amen'. Majuskeln, roth durchstrichen, sind im Versinnern so gut wie gar nicht, auch nicht bei Namen, regelmässig dagegen im Anfang der Verse (und Halbverse V. 177—298) angewendet. Die Initialen, welche ein Akrostichon bilden, musste der Rubricator ohne schwarzen Minuskelvordruck malen und hat in unserm Exemplar 28 unter 256 unrichtig gemacht (D statt N 2643, E statt I 2607, E statt O 411, 869, H statt E 1865, I statt A 896, 968, 2255, I statt E 507, 752, 959, 1345, 1435, 1565, 1605, 2035, 2155, 2417, I statt V 1445, K statt C 707, K statt R 1665, L statt B 2457, N statt S 387, O statt A 587, V statt F 833, V statt O 1013, 2225, 2447): ein Beweis mehr, dass der älteste Druck nicht, wie der Nachdruck, einen Vorbericht hatte, der das Akrostichon ans Licht zog. Interpunktion kennt der Druck nur im Versinnern, nämlich den Punkt, welcher Satzabschnitte markirt und an mehreren Stellen die Erkenntniss des Sinnes fördert. Als Abbreviaturen sind angewendet ¯ für *n* und *m*, ' für *er*.

Von dem Nachdruck, der 1497 erschien, besitzt ein Exemplar die Universitätsbibliothek zu Leipzig; ein zweites, dem das erste und letzte Blatt sowie die obere Hälfte des vorletzten fehlen, ehemals Eigenthum des Neusser Jesuitencollegiums, sah ich in Neuss, ein drittes, im Besitz der Stadtbibliothek zu Köln, aus

der Wallraf'schen Sammlung, konnte ich benutzen. Wie schon Groote gelegentlich seines Neudrucks bemerkt, erweisen die Typen und andere Umstände, dass diese Ausgabe von Johann Koelhoff (jun.) zu Köln gedruckt worden ist. Wir bezeichnen sie demnach mit K. Der Titel derselben lautet Bl. 1[a]:

Dyt is dye hyſto|rie vā der Eirlich|er Stat Nuys. | wye dye ſtrenglich beleegen geweſt is van Her=|tzoch Karll van Burgondien ind van Brabant | Anno MCCCCLXXiiij . Es ist ein Irrthum, wenn Groote in seiner Ausgabe p. XXVIII behauptet, der Titel beginne mit einem Druckfehler, Byt: wir haben die gleiche Initiale, die allerdings einem B ähnlich sieht, auch in andern Drucken, z. B. in der Koelhoff'schen Chronik als D gefunden. — Bl. 1[b]: C Bur dem begynne des boichelgyns is zo|wiſſen dat die gantze geſchicht ind die hyſ=|torie vā dē belech der Eirlicher Stat vā Nuys is ſere kunſtlich vnd meyſterlich ge=|macht mit manigerley manier der rymen | vā dem ſynrijchen Secretarius der vurß Stat zo der zijt. Ind hait die ſelue hyſto=|rie geſatzt vp dieſſe latynſche wort die nae | geſchreuen werdē. aſſo dat dat eyrſte punt=|gyn diß boichs begynt vā der litter as dat | eyrſte wort. Dat ander pütgyn begynt vā | der ander litter deſſelue eyrſten worts. ind | aſſo mit den anderen puntgyn ind litteren | dat gātze boich vys. ſo dat eyn yecklich lit|ter beſluyſt in ſich eyn puntgyn. als dat eyn yeder verſtēdich mynſch lichtlich myrcken | mach. Ind als men dye Capitail litteren | mit den vurgetzogen litteren diſſz boichs | by eyn vergadert ſo machen ſy den namen | des vurß Secretarius. ouch wāne ind war | vmb he dit boichelgyn gemacht hait. Ind | ſynt dat dye latynſche wort | Criſtianus wierſtraat dictauit anno domi|ni milleſimoquadringenteſimoſeptuageſi|moquinto Et compleuit in profeſto beati | thome apoſtoli ad honorem domini noſtri | iheſu criſti et glorioſe virginis marie ac be|ati martiris ſancti Quirini necnon ad per|petuam rei memoriam O felix Colonia O | pulchra Nuſſia hec vobis mittit dictamina. — Bl. 2[a]: Dyt is in Jheſus inde Marien namen | dye hyſtorij des beleegs van Nuys zo ſamen. | Dye vorrede diß boichs. | cRiſte du hoeghſte keyſer vrij [am Rand daneben:] Criſtianus | Verleen etc.

Das Buch enthält 54 Blätter in 5 Lagen zu 6 Blättern (A, B, E, H, L) und 6 Lagen (C, D, F, G, J, K) zu 4 Blättern, von denen je die 4 oder 3 ersten Signaturen mit römischen Ziffern haben. Der Druck schliesst 54[a] Zeile 31, die übrigen Seiten haben 32—34 Zeilen, Satzhöhe 15,3—16,2 *cm*. Majuskeln, roth durchstrichen, sind im Anfange der Verse resp. Halbverse durchgehends, im Versinnern bei Namen, Titeln und einzelnen hervortretenden Wörtern, z. B. *Ritter, Christen, Burger, Stat, Sess* (= sechs, V. 828) angewandt; die vom Rubricator zu malenden akrostichischen Initialen sind als Minuskeln schwarz vorgedruckt. Als Interpunktion findet sich mit ähnlicher Verwendung wie in T der Punkt, vereinzelt auch das Komma; die Abbreviaturen sind dieselben wie in T.

Die Verschiedenheiten zwischen K und dem Collotschen Exemplar, welches von Mone (in dessen 'Quellen und Forschungen' 1830, p. 559 f.) und im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit (1833, Sp. 45) erwähnt worden ist, und die Existenz des Düsseldorfer Exemplars waren Everhard von Groote zweifellos unbekannt, als er einen Neudruck von K mit Einleitung und Glossar, Köln 1855, veranstaltete. Dieser war mehr sprachlichen als historischen Zwecken zu dienen bestimmt und ist nur annähernd diplomatisch, da Groote nicht nur die Interpunktion, sondern auch die Majuskelschreibung geregelt, die Bogensignaturen, die vorgedruckten ℂ und ☞ Zeichen weggelassen, Apostrophe zugefügt, die Abkürzungen aufgelöst, die beiden *r* nicht unterschieden sowie die Zeilenabtheilung des Titels und der Abschnittsüberschriften geändert hat. Seine Druckfehler haben wir im Interesse der Besitzer seiner Ausgabe den Lesarten zugefügt[1].

Eine hochdeutsche und für protestantisches Publikum berechnete Bearbeitung von Wierstraat's Historie erschien 1564 zu Köln bei Anton und Arnold Keyser und war, wie Meinerich in seiner Dissertation 'Sprachliche Untersuchungen zu Christian Wierstraat's Chronik der Stadt Neuss', Leipzig 1885, p. 6 wahrscheinlich gemacht hat, von Hans Wilhelm Kirchhof besorgt. Diese Bearbeitung scheint eben so selten geworden zu sein wie das Original; Meinerich konnte ein in antiquarischem Besitz befindliches Exemplar nicht zu sehen bekommen; ein defectes, welches den VV. 104—2131 des Originals entsprechenden Theil noch enthält, besitzt Herr Redacteur J. Schmitz zu Neuss, ein anderes Herr Dr. Sels daselbst.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass wir unserem Text den von T zu Grunde legen müssen. Dass K ohne Mitwirkung des Verfassers zu Stande gekommen ist, beweist der Vorbericht des Druckers auf der Rückseite des Titelblattes, der von dem Secretarius 'ȝo der ȝit' spricht und das Akrostichon ans Licht zieht. Dass K nach einem Exemplar von T und nicht etwa nach Wierstraat's Manuscript gedruckt wurde, ist an sich so gut wie selbstverständlich, und beweisbar aus zwei Druckfehlern, welche K und T gemeinsam haben: die Umstellung von V. 670 und 671 und das Wort *gesthantz* V. 2669, in welchem schon Groote einen Fehler für *geschantz* vermuthet hat. Die Abweichungen K's von T: Titelblatt, Vorbericht, Eintheilung in Abschnitte, Ueberschriften darüber, ein Prosaeinschub zwischen 152 und 153 und die zahlreichen Verschiedenheiten des Textes selbst können folglich unberücksichtigt bleiben oder unter den Text verwiesen werden. Die Varianten im letzteren sind in ganz wenigen Fällen sachlich, daneben kommen ein paar Tausend graphische vor, von

1. Sie sind mit G bezeichnet. Alter und Seltenheit der Drucke rechtfertigen übrigens wohl unsere bibliographische Ausführlichkeit.

denen eine Anzahl, etwa 200, über das rein Orthographische hinausgehen und sprachliche Bedeutung haben, abgesehen von den Fällen, wo in K das Metrum gestört ist: 29 durch ein Minus einer, 54 durch ein Plus einer und 3 durch ein Plus zweier Silben.

Wenn nun aber der Setzer von K sich solche Aenderungen seiner Vorlage gestattete, so wird uns damit die Voraussetzung geraubt, dass T Wierstraat's Manuscript genau wiedergebe, falls wir nicht, was schon die erwähnten Druckfehler und die vier Meilen zwischen Köln und Neuss unwahrscheinlich machen, annehmen wollen, Wierstraat habe Correctur gelesen. Diese Sachlage ist nicht ohne Belang für die Regelung der Orthographie des Textes. Derselbe ist nämlich in einer orthographischen Verfassung überliefert, welche eine Normalisirung und Vereinfachung aus denselben Gründen und nach denselben Grundsätzen verlangt, welche oben für die Kerkhörde-Chronik auseinandergesetzt sind. Wir haben dabei zu trennen zwischen Ungleichmässigkeiten der Schreibung, welche phonetische, sprachliche, und solchen, die rein orthographische Bedeutung haben. Jene haben zum Theil ihre Ursache in Dialectmischung oder vielmehr, da das Gedicht in einheitlichem Dialect[1] concipirt sein wird, in einer Mischung von verschiedenen Schreibgebräuchen, die um so näher liegt, da Neuss zwischen Köln und Cleve, zwei Centren mit ausgebildeter Schreibtradition, gelegen ist und auch dem Dialect nach zwischen beiden steht.

Vom clevischen Schreibgebrauch, wie wir ihn aus Urkunden, aus Schuren's clevischer Chronik und Teutonista kennen, scheinen die *a*, *ae*, *ai*, *ay* herzustammen, welche W. für gedehntes ursprünglich kurzes *o* in einer Anzahl von Fällen anwendet, wo durch ehemaliges *a* der Nachsilbe ein Umlaut des *o* nach *a* hin erklärbar und anscheinend in der Clevischen, nicht aber in der Neusser gesprochenen Sprache eingetreten ist: *kaelen*, *gaedes*, *gaids*, *gaede*, *gaid*, *baitscaft*, *daert*, *aver*, *aven*, *baven*, *gelaven*, *laven* etc. Wenn dieses *a* zweimal auf altes *á* reimt: *gade* : *genâde* 2781 und *apen* : *wâpen* 1172, so braucht man darin keinen Beweis für das Vorhandensein des Lautes *a* zu sehen: wahrscheinlich hatte das alte *á* sich bereits seinem heutigen Lautwerth = langes offenes *o* genähert und konnte dann mit dem gedehnten offenen *o*, wie es heute noch lautet, ganz gut reimen. K hat alle diese *a* ausser *haylden* 2877 und *apen* 1172 in die kölnischen *o* zurückverwandelt.

Ebenso alle *sc*, die in T, wahrscheinlich auch nach clevischem Muster, neben *sch* vorkommen. Ohne Zweifel wurde unser *sch* gesprochen.

1. Ueber Wierstraat's Sprache handeln Braune in seinen Beiträgen z. Gesch. d. deutschen Sprache I, 17 ff. und die oben citirte ziemlich werthlose Dissertation von Meinerich.

German. *ô* hatte sich am Niederrhein in älteren Zeiten dem Klange des *u* sehr genähert und hat in der clevischen Orthographie, solange sie bestand, diese Schreibung, und in der Gegend diesen Klang bis heute behalten, während es im Kölnisch-niederrheinischen während des 14. Jahrhunderts zu *o* zurückgekehrt war und, auch in Neuss, bis heute geblieben ist. Wenn Wierstraat dementsprechend dieses *o* auf *ô* (= germ. *au*) häufig reimt, z. B. *voit* : *groit* (= mhd. *vuoz* : *grôz*) 452 : 54, *goit* : *moit* : *noit* (= *guot* : *muoz* : *nôt*) 3154—56, so darf man die daneben häufigen *u*, *ue* in T (seltener in K): z. B. *zu*, *gude*, *suechen*, *buechen*, *genuegen*, *prueven* wohl auf Rechnung der clevischen Kanzlei setzen.

Wir dürfen hier wenigstens die Möglichkeit erwähnen, dass der Setzer von T mit der Orthographie von W.'s Manuscript so frei verfahren wäre, wie der von K mit seiner Vorlage T, und wenn wir uns erinnern, dass Schuren's Teutonista im März 1475 beendet wurde und am letzten Mai 1477 die Presse Ter Hornen's verliess, in welcher W.'s Historie gleichzeitig gewesen sein muss, können wir nicht ganz ausschliessen, dass der Setzer, durch das umfangreiche Werk an clevische Orthographie gewöhnt, die *a*, *ae*, *ai*, *ay* für *ô* und die *u*, *ue* für *ô* selbst in den Text gebracht hätte. Es ist aber unwahrscheinlich, denn man sieht nicht ein, warum er nur diese — und es sind nur diese — clevischen Formen hineingebracht haben sollte.

Mit dem kölnischen Schreibgebrauch, welchem W. im allgemeinen folgt, kommt er in Conflict durch mehrere nicht unerhebliche Verschiedenheiten der beiderseitigen Volkssprachen. Zunächst in Bezug auf die Verschiebung der Tenues, insofern Neuss dieselben meist bewahrt, wo Köln sie verschiebt. Wie aber Neuss, an der Grenze des Verschiebungsgebietes, heute schwankt und sogar einzelne Wörter mit verschobenen und unverschobenen Lauten nebeneinander braucht, so auch unser Text. Wenn W. beweisende Reime für beiderlei Formen in Menge hat, z. B. für aus *uis* : *laudamus* 2835 aber *uit* : *kruit* (Kraut) 945, 1030, oder *vlijs* (Fleiss) : *ijs* 2009, : *wijs* (weise) 230, 518 aber *vlijt* : *zijt* 225, 278, 1266, 2528, 2685, 2998, 3068, : *quijt* 2685, *hat* (Hass) : *stat* 757, 2156 aber *gehas* : *was* (war) 1402, 2034 und viele analoge, so ist daraus nicht unbedingt der Schluss zu ziehen, dass seine Sprache diese und viele andere Doppelformen besass, sondern dass er je nach Bedürfniss zumal des Reims Formen des ihm ganz geläufigen Kölnisch mit Bewusstsein und Absicht verwendete. Er hat auch beispielsweise für das Pronomen *wir* stets die Form *wir*, nur zweimal und nur im Reim *wi*, eine Form, die Neuss ganz fremd ist und dem tieferen Niederrhein angehört, 2630 : *schri* und 2770 : *vri*. Ebenfalls findet sich die umgekehrt ganz unniederrheinische verschobene Form *das* für *dat*, welche heute selbst dem familiären Hochdeutsch dieser Gegenden fremd ist, nur im Reim: *das* : *was* (Wachs) 3038 und : *was* (war) 247,

2707. Es erhellt, zu welchen falschen Schlüssen wir aus den Reimen auf W.'s Sprache kommen würden, wenn wir sie nicht aus anderen Quellen erschliessen könnten.

Intervocalisches *d* ist heute in Köln als *d* oder *g* erhalten, in Neuss meist geschwunden. Unser Text zeigt nur einen Beleg für das letztere: *wer* = *weder* V. 87. Mehrere Reime, welche ebenfalls dafür zu beweisen scheinen, geben keinen Beweis. Wierstraat's metrisches Princip ist nämlich die Silbenzählung, seine Kurzzeile ist 8silbig und die Reime *neder* : *her* 927, 2864, : *wer* 2168, 2236, *weder* : *her* 1900, 2550 sind nicht *neer* : *her*, *weer* : *her* zu lesen, sondern die 8 Silben kommen nur heraus, wenn *nedér*, *wedér* auf *her*, *wer* reimt, und das ist mit W.'s Reimgewohnheit vereinbar, vgl. *keiser* : *her* 2697, 2913, 2967, *Nuisser* : *wer* 2655, *locher* : *her* 2669, *historie* : *ee* 9, sogar *ave* (= ab) : *mee* 3084. Gleichwohl ist es natürlich nicht ausgeschlossen, dass in der Neusser Volkssprache *-d-* damals geschwunden war.

Das Gebiet des Vocalismus zeigt quantitative und qualitative Unterschiede. Neuss lässt heute die Lautgruppen *acht* und *echt*, welche in Köln als *ācht* und *ēch* getrennt sind, in *äit* zusammenfallen. Vielleicht auch schon zu Wierstraat's Zeit, denn dieser schreibt zwar meist *acht*, z. B. *macht*, *belacht*, manchmal aber *echt*, und reimt es dann auf anderes *echt*, nämlich *belechten* (aus *belachten*, welches 'Rückumlaut' hat): *sechten* (d. i. sagten) : *vechten* 982 : 85 : 79; *brechten* (brachten, Ind.) : *knechten* 931; *brecht* (Partic.) : *knecht* 1805, *gesecht* : *knecht* 287, 2604; *mecht* (Macht) : *recht* 3079; *overleit* (*-lacht*) : *bereit* 445.

Der Wandel von kurzem *i*, *u*, *ü* zu *e*, *o*, *ö* da wo Köln meist das ursprüngliche bewahrt hat, zeigt sich in unserem Text der Volkssprache entsprechend durch sehr häufige *o* neben *u*: z. B. *jonk*, *-ong*, *dorch* neben *junk*, *-ung*, *durch*, auch *oe* (d. h. *ō*) für *u*: *oever* statt *uver*, *joedscaft* 423 (K: *juedschaft*), auch manches *o* scheint *ö* auszudrücken: *fronde* (K: *frunde*) 2875, *overvollet* 786; der Text schwankt überhaupt zwischen *o* und *u* und schreibt auch zuweilen *wurden* statt *worden*.

Monophthongirung von Diphthongen, welche in Köln als solche erhalten sind, zeigt sich der Volkssprache gemäss in *hoeft*, *geloeft* neben *heuft*, *geleuft*, welche letzteren K herzustellen pflegt.

Ein Diphthong *ou*, der sich vor *l*-Verbindungen mehrfach aus *o* entwickelt zeigt und von K gern in *o* zurückverwandelt wird, z. B. *houlz*, *hoult*, *stoulz*, *goult*, *schoulderen*, *would*, *sould*, nebst entsprechendem Umlaut *eu*: *zeuldener*, *steulzlich*, *heulzen*, scheint Köln fremd zu sein.

Mittelhochdeutschem *ie* entspricht zu Köln *ē*, zu Neuss und tiefer rheinabwärts *ī*; so schreibt auch Wierstraat ganz überwiegend *ie*: *dief*, *vier*, *verdriessen*, *hielt*, etc., wo Köln *e*, *ei* zu schreiben pflegt.

Ein wesentlicher Gegensatz besteht zwischen Köln und Neuss

im Quantitätssystem: dort von betonten ursprünglich kurzen Vocalen nur *a* fast in allen Stellungen gedehnt, sonst die alten Kürzen erhalten, hier alle alten Kürzen in offener Silbe gedehnt. Wierstraat reimt zwar das als gedehnt zu erwartende *vridden* auf *bidden* 2932, beweist damit aber nur die Freiheit seiner Reime, sonst schreibt er immer *vreden*. Dieses kann zwar auch kurz gelesen werden, aber wenn die Vocale, welche in offener Silbe kein Dehnungszeichen tragen, in geschlossene Silbe gerathen, deutet W. die Länge fast immer an, z. B. *vreed* 3083, *smeed* 1121, *neem* 715, *wail* (aus *wale*, oft), *beleegs* 1131, *schayd* 1144, *schaed* 1164, *geefft* 2622, 3058, *aeff* 1174, *daig* (Dativ) sehr oft. Neben dem kurzen Nominativ *got* steht der gedehnte Dativ *goid*, den K 687 in sein *got* zurückverwandelt, während sehr häufig *gaids* (= *godes*) und *gaid* (= *gode*) in T einem *gotz*, *god* in K gegenübersteht. Selbst in offener Silbe kommt Bezeichnung der Dehnung vor, so häufig *froemen; soemer* 2907, auch vor Fortis: *maichen*, *saichen* oft; zuweilen wird sogar vor mehrfacher Consonanz Dehnung bezeichnet: *erzailt* 2006, *maichten*, *moichten* (vielleicht Dehnung mit Ausfall des *ch*) in mehreren Fällen. Die Länge in *Zoentze* = Zons V. 2514 entspricht der heutigen Aussprache. Im Allgemeinen dürfen wir das heutige Neusser Quantitätssystem, soweit Dehnungen ursprünglicher Kürzen in Betracht kommen, für W.'s Zeit ansetzen. Wie es mit den Kürzungen alter Längen steht, welche Neuss heute in geschlossener Silbe vielfach vollzogen hat, lässt sich aus der Orthographie nicht erschliessen, man setzt am besten die Längen in ihrer etymologischen Ausdehnung an, trotz mancher Reime wie *rych: — lich*, welcher neunmal erscheint.

Soviel über die Ungleichmässigkeiten, bei welchen die Dialectverschiedenheiten eine Rolle spielen. Was sonst noch an solchen vorhanden ist, beruht zum Theil auf Satzdoppelformen, z. B. wenn *it* neben *et*, *man* neben *men*, *aif* neben *aff*, *wail* (wohl, neben *wall* (: *wal* = Wall 1816, : *al* 81, 97, : *sal* 3152) erscheint; zum Theil aber auf Willkür des Dichters. Die starken und zahlreichen Apokopen und Synkopen in Nebensilben entsprechen nämlich im allgemeinen der Volkssprache wie wir sie von heute kennen, einzelne Kürzungen lassen sich aber nur aus reiner Willkür W.'s erklären, z. B. wenn er die Flexionssilbe *-en* bald bestehen, bald, offenbar des Metrums wegen, einfach weglässt, so in den Acc. Sing. *den lest* (letzten) 1364, *nach* (Nachen) 170, *graif* (Graben) 1173, 2302, *maig* (Magen) 1297, *schaed* (Schaden) 804, 3070 in Dativen z. B. *im sievend graid* 1075, Gen. Plur.: *minsch* (Menschen) 9, 1074, 3046, Dat. Plur.: *brief* 2727, *viand* (Feinden) 343, *heek* (Haken) 2263 u. ä. Umgekehrt erlaubt er sich auch willkürliche Zusätze ebenfalls des Metrums wegen, z. B. *hielte* (Indic. 1363, 2888, *vloge* (: *hoge*) 1113, (schwerlich Analogiebildungen), *schalle*: *overalle* 1743: 14, *miste*: *liste* 2237: 38. — Zu welcher

Art von Ungleichmässigkeiten ein Schwanken zwischen *t* und *d* im Präteritum und Particip schwacher Verba gehört, z. B. *hatten* und *hadden*, *gewunten* und *gewunden*, scheint ungewiss.

Abgesehen von Fällen, wie die bisher besprochenen sind die Unregelmässigkeiten des Schreibgebrauchs in unserm Text orthographischer Natur; jene müssen belassen werden, auch wenn wir keine Argumente für ihr Vorhandensein in der gesprochenen Sprache Wierstraats fanden, diese sind zu regeln. Das Prinzip unserer Textregelung ist in dieser Hinsicht consequente Anwendung der Mittel, welche wir von W. selbst zur Lautbezeichnung unconsequent angewandt finden, nichts darüber hinaus; beispielsweise scheint es uns über die Befugnisse des Herausgebers hinauszugehen, wenn er Zeichen anwendet, welche dem Schreibgebrauch des Autors so fern liegen wie etwa Accente zur Quantitätsbezeichnung. Die Berechtigung zur Uniformirung der Schreibung erkennen wir aber um so leichter, wenn wir selbst an Namen, also denjenigen Sprachelementen, deren Orthographie heute am festesten steht, zu Wierstraats Zeit eine völlige Gleichgültigkeit gegen die Schreibung wahrnehmen, und z. B. die Namen der Drucker von Wierstraats Historie des einen, 'Zum Winkel', als: *ter hornen*, *ther hornen*, *ther hoernen*, *ther hoyrnen*, *ther hurnen* und *ther huernen*, des andern. 'Kohlhof' als *Koelhoff* (so am häufigsten), *Koelhof*, *Koelhoef*, *Koelhoeff*, *Kuelhoff*, *Coelhoff*, *Colhoff*, *Collhof* in deren eigenen Drucken finden.

Abgesehen von der Regelung der Interpunction, des Gebrauchs der Majuskeln, der Vertheilung des *u* und *v*, *f* und *s* kommen vorzugsweise folgende Punkte in Betracht.

Quantität der Vocale. Die Länge des Vocals braucht gemäss dem Quantitätssystem des Dialects (anders im Kölnischen!) nur in geschlossener Silbe bezeichnet zu werden, wie es ja in dem Druck schon meist geschieht, vor *ch* und *sch* allerdings auch in offener, da diese Zeichen ja nicht im entgegengesetzten Falle verdoppelt werden können, ebenso vor *ss*, denn Wierstraats Orthographie kennt den Unterschied durch welchen wir die Quantität andeuten, *ß* und *ss*, wie in *Maße* und *Masse* nicht. Als Mittel zur Bezeichnung der Länge verwendet dieselbe Verdoppelung des Vocalzeichens ganz selten bei *u*, z. B. *luud*, häufig bei *e*, sonst *i*, *y*, *e*; letzteres steht in T öfter als in K. Unterschiede zwischen ursprünglich und durch jüngere Dehnung langen Vocalen sind nicht gemacht, wir können also auch darauf verzichten.

Die Länge des *a* wird etwas häufiger durch *i* (*y*) als durch *e* bezeichnet; wir führen ersteres durch: *graven* — *graif*, *raden* — *rait*, *dage* — *daig*. Demgemäss wäre der Name des Verfassers *Wierstrait* zu schreiben, wie er sich auch selbst in seinem Notariatszeichen, welches Küpper auf dem Vorsetzblatt von T nachgebildet hat, *Wierstrayt* schreibt. Das Akrostichon hat aber an der Stelle

des fraglichen Buchstabens (Vers 161) die romanische Interjection, welche Vers 411, ebenfalls im Akrostichon als *Olassi* mit bewiesenem *o* wiederkehrt. Ein *Wierstraot* kommt aber nicht in Betracht, wir haben also die Wahl, welche am besten, trotz der Inconsequenz, auf das durch Groote nun einmal eingebürgerte *Wierstraat* fällt.

Langes *o* wird durch *oi* (*oy*) *oe* bezeichnet; wir führen *oi* durch und lassen *oe* in den Fällen wo es *ö* bedeuten kann. Obwohl *port*, Pforte, ein paar Mal auf *ô* reimt: *zostoirt* 1733, : *gehoirt* 478; ebenso *vort*: *gehoirt* 1636, und *ort*: *gehoirt* 1081, und höchstwahrscheinlich langes *o* hatten (so auch die Volkssprache mit Schwund des *r*), hielten wir uns nicht für berechtigt, diese Wörter darum auch in allen andern Fällen, wo sie stets mit einfachem *o* geschrieben sind, mit dem Dehnungszeichen zu versehen.

Langes *u* (= mhd *û*) wird so selten durch *uu* bezeichnet, dass wir dieses nicht durchführen konnten, obwohl dann *ui* für den Laut *ü* frei geworden wäre. Wir folgten, ohne jene *uu* zu tilgen, dem überwiegenden Gebrauch des Drucks und führten das *ui*, *uy* desselben als *ui* durch: *huis*, *vuil*, *kruir* etc.

Das *u*, welches mhd. *uo* entspricht, hat als Zeichen der Länge nie *ui*, sondern *ue*. Da dieses *ue* mit *u* ohne Wahl wechselt, brauchten wir es für kein Diphthongzeichen zu halten und konnten die Quantitätsbezeichnung damit normalisiren: *gude* — *guet*, *suechen*, *zu* etc.

E wird als Länge durch *ee*, *ei* (*ey*) ausgedrückt. Die Durchführung von *ei* hätte wegen des Diphthongen *ei* zu Unbequemlichkeiten für den Leser geführt; wir zogen deshalb *ee* vor, welches wir auch zuweilen in offener Silbe schrieben, wo einfaches *e*-Zeichen an das tonlose *e* zu sehr erinnert hätte: also nicht nur *reed*, *seed*, *weer*, sondern auch *ee*, *mee*.

I wechselt bei W. mit *ij* und *y*; letzteres Zeichen, welches sowohl für Länge wie für Kürze steht, und wo es immer auftritt, vorzugsweise ästhetische Bestimmung zu haben scheint, tilgten wir ganz und führten für die Länge *ij* durch. Nur schonten wir einige *ie*, z. B. *geschrieven*, *sieven*, welche neben sonstigem *e*: *geschreven* etc. auftreten und möglicherweise nicht langes *i* bezeichnen.

Umlaut. Die Bezeichnung von vorauszusetzendem *ü* und *ö* ist in unserer Vorlage, wie immer zu jener Zeit, mangelhaft; kurzes *ü* und *ö* ist immer unbezeichnet; *oe* für langes und gedehntes *ö* ist dagegen ziemlich regelmässig gesetzt: *hoegste*, *noede*, *oever*, und konnte beibehalten werden; *ui* steht auch fast immer, wo der Laut *ü* zu erwarten war, da aber dieses Zeichen auch für langes *u* erforderlich war, mussten wir *ui* in offener Silbe in *u* verwandeln, auch wenn der Laut *ü* so gut wie sicher war, z. B. in: *schuiren*, *huiser*, *duivel* etc.

Consonantismus. Inlautend stimmhafte Geräuschlaute pflegen auslautend stimmlos zu werden; im niederrheinischen Lautsystem werden resp. bleiben alle auslautenden Geräuschlaute in zusammenhängender Rede stimmhaft, wenn das folgende Wort vocalisch anlautet. Die Orthographie, welche praktischen Zwecken dient, hat weder die Aufgabe noch die Fähigkeit hier phonetisch zu sein und genau nach der Aussprache im Auslaut bald das Zeichen des stimmhaften, bald das des stimmlosen Lautes zu setzen. Unser Text schreibt zwar das Zeichen des stimmlosen Lautes da, wo der fragliche Consonant von Alters im Auslaute stand: *stede — stat*, *hende — hant*, *dage — dach*, *-lige* (aus *-liche*) — *-lich*, *loven — lof*, *junge — junk*, dagegen behält er das Zeichen des stimmlosen Lautes im allgemeinen bei, wenn der Laut erst durch jüngere Synkope oder Apokope auslautend und stimmlos geworden ist, also neben *stede — steed*, *rade — raid*, *dage — daig*, *-unge — -ung* (phonetisch *uŋ*); nur bei *v — f* macht er eine Ausnahme und schreibt z. B. nie *geloivt*, *geleuvt*, sondern stets *geloift*, *geleuft*, ebenso *greyffren* 795, *boefrij* 2626. Wir konnten dem Gebrauch des Textes, *d* und *g* in den erwähnten Fällen beizubehalten, um so eher folgen, als dadurch dem Leser ein Fingerzeig auf die geschehene Apokope und auf die vorliegende Flexionsform gegeben wird. Strenge Consequenz war übrigens weder möglich noch rationell noch unsere Absicht.

Doppelschreibungen von Consonantzeichen sind ausserordentlich häufig und Hauptobject unserer Normalisirung. Es giebt zwar in der Sprache des Niederrheins gedehnte Consonanten, aber der Orthographie, welche praktische Zwecke hat, darf nichts ferner liegen, als sie zu bezeichnen. Wir lassen doppeltes Zeichen stehen, wo es zur Bezeichnung der Kürze des vorhergehenden Vocals nöthig war: *ketten*, *kloppen*, *stucke*, *bidden*, *gedobbelt*, *bruggen*, *wasser*, *offer*, *liggen*, *vallen*, *himmel*, *winnen*, *irren*. Wo einfaches Zeichen genügte, behielten wir zwar *ck* bei, z. B. *stuck*, *sack*, *secklin*, da der Druck es konsequent anwendet, sonst führten wir das einfache durch, zum Theil schon nach Vorbild des Druckes, der auch *p* schreibt: *kop*, auch meist *t* hat: *stat*, *got*, *gesat*, neben seltenem *dt* (*gesadt*); statt *ttz tz*: *katz*, *letz*, *setzen*, statt *ſſ*, *ſß*, z. B. *ſchuſß*, *ſchuſſ* einfaches *s*, welches, allerdings ziemlich selten, daneben vorkommt: *ſchus*, *was*; für ziemlich regelmässiges *ff*, z. B. *schiff*, *loff*, *f*: *schif*, *lof*, für *ll* (*vall*) *l* (*val*) etc. Noch viel überflüssiger und radical zu tilgen war die Doppelung nach langem Vocal und Consonant, z. B. *dijck*, *haick*, *raidt*, *nuiſſ*, *huiſß*, *loiff*, *graiff*, *waill*; *kelck*, *geverdt*, *hilff*, *houltz*; ebenso nach unbetontem Vocal: *wimpell* und in Fällen, wodurch die Doppelschreibung etymologische Andeutungen bezweckt zu sein scheinen, z. B. in Praeterita wie *huedde* etc.

Zu einigen Einzelheiten wäre noch zu bemerken:

c wechselt mit *k*: *cop* — *kop*, *clein* — *klein* und kommt sogar vor palatalen Vocalen vor: *celck* 934. Wir führten *k* durch ausser in fremden Wörtern und da, wo das Akrostichon *c* verlangte.

t wechselt im Anlaut vor Vocalen mit *th*, z. B. *then* (= *to den*) *thom* (= *to dem*) *ther* und *thor* (= *to der*) selbst *then was* = *it en was* 1682. Ich glaube nicht, dass man den Schreibern zutrauen darf, sie hätten damit eine aspirirte Aussprache bezeichnen wollen; sie fanden *th* in fremden Wörtern und Namen gleichwerthig mit *t* und wandten es aus ästhetischen oder andern Gründen auch in deutschen promiscue mit *t* an. Wir mussten *t* durchführen.

B und *p* erscheinen häufig hinter *m* vor *t*, *d*, z. B. *gestampt* 1074, *frembt* 417, *sampt* 2753, *zembd* 2744, *ruimpt* 2680 etc. und sind wohl ein Symptom dafür, dass die Lösung des *m*-Lippenverschlusses in dem Sprechenden ein besonderes Bewegungsgefühl erzeugte. *B* nach *m* in *umber*, *umb* ist wohl die Folge davon, dass die Laute *mb* und *mm* intervocalisch als *mm* zusammengefallen waren und ihre Zeichen in Confusion geriethen. Mangels völliger Sicherheit behalten wir in den beiderseitigen Fällen *b* resp. *p* bei.

Z wird ziemlich regelmässig nach auslautendem *t* oder *d* statt *s* geschrieben: *perdz*, *gudz*, *niemantz*, *aventz* etc.; da hier aber *ds*, *ts* den Laut schon genügend bezeichnen, konnten wir *z* regelmässig in *s* verwandeln. Das häufige *tz* für *z* im Anlaut liessen wir nur im Akrostichon stehen. Es sei hier nebenbei bemerkt, dass anlautendes *z* (*ts*) in Fremdwörtern, welche etymologisch mit *s* beginnen, z. B. *zould*, *zeuldener*, *zoppe*, kein weiches *s* wie im Niederländischen, sondern wirklich *z* bedeutet.

Spiranten. *g* wechselt ohne System mit *gh*; da der Character des bezeichneten Lautes sprachhistorisch und aus der heutigen Volkssprache klar genug ist, tilgten wir *gh* völlig. Wir liessen *g* natürlich auch bestehen, wo es, der Gleichheit der Aussprache wegen, für etymologisches *j* steht; z. B. *gener* für *jener*.

F wendet W. im Anlaut nur bei einigen Fremdwörtern jüngerer Entlehnung konsequent an: *falekant*, *fell*, *fijn*, *firpeli*, sonst lässt er es mit *v* wechseln. Wenn auch einzelne Wörter regelmässig mit *f* erscheinen, *furst*, *frund*, *froem*, andere regelmässig mit *v*: *vunf*, *vri*, *viand*, *vlucht*, so giebt die Sprache keinerlei Anhalt für die Annahme einer Lautverschiedenheit und erlaubt uns in den deutschen Wörtern *v* durchzuführen.

Die Normalisirung der *s*-Schreibung ergibt sich schon zum Theil aus der Quantität. Wenn wir zwischen dem alten und dem aus *t* hervorgegangenen *s* z. B. *huis* — *uis*, *was* — *has*, *ÿs* — *vlijs* u. s. w. keinen Unterschied machen, so geschieht das, weil weder die Sprachgeschichte noch W.'s Orthographie uns ein Recht geben, die Existenz eines solchen Unterschiedes noch zu W.'s Zeit vorauszusetzen.

Einigemale schreibt unsere Vorlage *ff*, *ß* im Inlaut: *erloeffen* (neben *erloefen*). *oeffen*, *toernoeffen*, *hanßen*, wo einfaches *s* als Zeichen des stimmhaften Lautes zu erwarten wäre. Wir setzten zwar *f* in den Text, nahmen aber die Formen mit *ff* in die Lesarten auf.

Mit *fch* wechselt *fe* und *ffch*; wir können die Natur des Lautes sicher genug erschliessen, um *fch* durchführen zu dürfen.

Dies waren im wesentlichen die Grundsätze der Normalisirung; analoge wandten wir auch auf die Stellen an, an welchen die Belagerer in niederländischer Sprache redend eingeführt werden (V. 387—402, 1620—24, 35—44, 1655, 2404. 05, 2670—83). Die Hervorhebung dieser und der Stellen in romanischer Sprache durch die Schrift haben die Drucke nicht. —

Die Lesarten unter dem Text geben alle Abweichungen von T und K an, welche über das rein orthographische hinausgehen.

Zum Schluss sei im Interesse der leichteren Verständlichkeit des Textes noch auf zwei Eigenthümlichkeiten von W.'s Sprache aufmerksam gemacht. Die eine betrifft die Flexion der schwachen Verba. In den Singular des Präteritums ist nämlich durch Ausgleich das *n* des Plurals eingedrungen, z. B. *dat man . . kempten ouch streit ind vechten* (: *die belechten*) 979, dass man kämpfte, stritt und focht; *man bekleiten ind machten* (: *die belachten*) 775, man bekleidete und machte; *der des wachten* (: *si brachten*) 2412, der darauf wartete. Weitere Belege dieser Formen mit *n*, welches heute sogar auch in die erste und zweite Person des Sing. Praet. eingedrungen ist, finden sich in Menge.

Die andere Eigenheit ist eine syntaktische: Die Construction ἀπὸ κοινοῦ (Paul, mhd. Gr. § 382). Wir führen sämmtliche Fälle an.

V. 248: *wast al verblijt, dair binnen was.* — 1457: *die gesellen, dair up lagen.* — 1528: *deils goden, dair en binnen . . stunden.* — 1561: *. . ind andren, under dem schirm gingen wandren.* — 1568: *. . ir bolwerk ind graven, up die vurste port erhaven . . was.* — 1679: *der moschelen, dair in lagen.* — 1951: *van smalz, man uis den perden bracht.* — 1986: *van den genen, dat bekanden.* — 2052: *die wisen, dair binnen lagen.* — 2511: *die brieve, dair in staichen.* — 2612: *grois kummer, dair . . was.* — 2783: *die bloitstorzong, vur ougen was.* — 2883: *mit den schiffen, dair bi lagen.* — 3012: *al gebrech, der stat geschien was.* — 3105: *vroemheit, dair binnen was.* — 3113: *groisse schult, sie begangen haven.* — Verwandt ist folgende Construction: 1386: *uis eime toirn, was ungesuin.* — 2191: *einen donrekloit, viel up den vrijthof.* — 2571: *einen kloit, was hart.* — 2574: *einen kloit, viel haiks bolwerk bi.*

Schliesslich sage ich den Verwaltungen der Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf und der Stadtbibliothek zu Köln für die Liberalität, mit welcher sie die freieste Benutzung der Incunabeln gestatteten, sowie denjenigen Herren, deren freundlicher Mitwirkung ich mich bei den biblio- und typographischen Nachforschungen erfreuen durfte, meinen besten Dank.

C. Nörrenberg.

1ª (2ª)

Dit is in Jeſus inde Marien namen die hiſtori des beleegs van Nuis zoſamen.

Criſte, du hoechſte keiſer vri,
verleen die ſin mijm dichten bi,
dat dir zo hoger eren ſi
ind Marien der keiſerinnen;
dem hogen marſchalk ſent Quirijn
mois ouch zo loif mijn rede ſijn.
Giſ, heer, verſtant, ein klaren ſchijn,
dat ich dit wail beſinnen.
Recht vint man in der alder ee
ind anders der gelijchen mee
in ſchriften manch hiſtorie
van groiſſer vurſten handel,
ouch van beleeg der ſtede groit,
wie die ſint komen zo der noit
ind mancher in ſijm blode roit
iſt bracht zo dodes wandel.
In gelijchen vindet man beſchreven
vil wonders groit dat is bedreven

Die am Rande ſtehenden nicht eingeklammerten Blattzahlen und Signaturen ſind die von T, die eingeklammerten die von K.
Vor 1: 'Dye vorrede diß beichs.' K (auch im Düſſeldorfer Ex. von T handſchriftlich ergänzt).
Neben 1: 'Criſtignus' K.

Anmerkungen.

1—32. Vorrede. Chriſtus, die Jungfrau Maria und der heil. Quirinus werden angerufen, dem Autor bei der Abfaſſung des Gedichtes guten Verſtand zu verleihen: von den zahlreichen Kriegen und Belagerungen, welche man durch Wort und Bild dargeſtellt findet, ſoll hier die große Noth der Neußer beſchrieben werden.

2. 'Geſchichte der Belagerung von Neuß' iſt die prägnante Ueberſchrift, welche, wie es ſcheint, der Verfaſſer ſeinem Gedichte gab, gegenüber dem umſtändlichen und unklaren Titel, den der Nachdrucker dem Werke beilegte.

5. Der heil. Quirin wird angerufen als Schutzheiliger der Stadt (vgl. daher V. 925) und als Patron der Stiftskirche.

vur minsch gedacht ind unsem leven
darna as got minsche wart;
wer 't wissen wil, der mach dat suechen
in alden ind in nuwen buechen
ouch in gemeels up manchen buechen
in taiflen und wenden hart.
Slos, steed ind vesten der cristenheit
van duitschen land ind heerlicheit
die 's hogen rijchs vermogenheit
van Romen sint underdain,
hoert truwlich ind nempt zo herzen
die groisse noit, anxt ind smerzen
der Nuisser vroim sunder scherzen,
van mir wilt dat recht verstain.
Tzor zijt as man schreif offenbair
na Crist geburt veerzienhundert jair
ind vier ind sevenzich dair zo klair

(A ij.

Vor 33: 'Q Wye dye Stat van Nuys van den Burgonschen berant wart Jnd wie sich dye Nuysser bewijsts [beweisten G] in dō seluen ane rit' K.

23. Von der Neußer Belagerung sind uns drei allerdings sehr verallgemeinernde bildliche Darstellungen erhalten in der Reimchronik über Peter Hagenbach (vgl. die Ausgabe von Mone in der Quellensammlung z. Badischen Landesgesch. 3 (1863), 281 u. 391) und in der sog. Koelhoffschen Chronik (s. die Ausg. v. Cardauns in den Chron. d. deutschen Städte 14 (1877), 831. Karl der Kühne hatte selbst ein großes Gemälde der Belagerung anfertigen lassen. Parmet, Rudolf von Langen (1869).

33—40. Am 29. Juli 1474 lagerte Herzog Karl v. Burgund vor Neuß. — Daß die Sammlung des burgundischen Heeres bei Maastricht stattfand, bezeugt vor allem das Chronicon magnum Belgicum (ed. Pistorius) in Rerum germanicarum scriptor. 3, 412, 14—16 und 413, 53. 54. Dem entspricht der von Karl d. K. 'en mon camp les ma ville de Trecht le 18. jour de juillet 74' datirte Brief an den Herzog v. Cleve (Or. im Düsseldorfer Staats-Archiv, Verh. z. Geldern Nr. 30). Zeit und Richtung des Zuges gegen Neuß erläutern folgende Daten: 'uff Mariae Magdalene albent' (Juli 21) verlegt die Aachener Chronik (mitgetheilt v. Loersch in den Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrh. 17, 14, s. auch unten) den Zug des Herzogs v. Burgund nach Neuß, also wohl den Vorbeimarsch bei Aachen. Dem würde der (in den Ann. d. hist. Ver. für d. Niederrhein. Jahrg. 1887 gedruckte) Brief Karls vom 25. Juli entsprechen, welcher in Valkenburg (zw. Maastricht u. Aachen) gegeben ist; schon am 18. Juli will der Rath in Neuß erfahren haben, daß die Feinde bei Reckheim und Gülpen (ebenfalls zw. Maastricht und Aachen) lagern (Ann. 1887); am 28. bittet der Herzog aus seinem Lager bei Erklenz (zw. Aachen und Neuß) den Herzog von Cleve um Sendung seiner Bombardiere (Or. im Düsseld. Staats-Arch., Verh. z. Geld. Nr. 30: 'escript en mon camp les Erclens le 28. jour de juillet l'an 74'). Am folgenden Tage wurden die ersten feindlichen Truppen von den Mauern der Stadt aus gesehen: sie lagerten bei dem etwa 5 km südwestl. v. Neuß gelegenen Dorfe Holzheim, Chron. magn. Belg. 414, 5—8.

up vridaig na ſent Jacobs dach,
dorch einen vurſten van Brabant
herzoch Karl was hie genant,
ſijn name was hoich und wijt bekant,
vur Nuis ein grois belech geſchach.
Im ierſten had der vurſt beſtalt,
dat vur iem quam ein wijs heralt,
an Nuis bracht der mit ſinnen kalt
des vurſten ſtrack geſinnen:
'Ir burger, uch ſi allen kunt,
der prinz geſint van uch zor ſtunt,
as mir bevoil ſijns ſelves munt,
dat ir in laiſt herbinnen!'
'In der geſtalt mach dat niet ſijn',
ſpraichen ſtracks die Nuiſſer ſijn,

36. Der 29. Juli wurde allgemein als Beginn der Belagerung angeſehen: am 29. Aug. ſchreibt Köln an Straßburg, daß die Belagerung 'en nyeſten vergangenen frytagh vier wochen', am 3. Sept., daß ſie 'geſteren vunff wechen' gedauert habe (Stadtarch. Köln, Kopienb. 30, 171 u. 174); das ohne Zweifel ſehr bald nach dem Ereigniß entſtandene Volkslied 'Vom kölniſchen Krieg' (bei Liliencron, die hiſtor. Volkslieder der Deutſchen (1866) 2, 45 V. 113 ff.) weiß, daß der Herzog 'auf freitag morgens mit tages zeit | nach ſankt Jacob' vor Neuß lagerte.

38. Karl d. K. hatte durch Erbſchaft und Eroberung ein von der Rhone bis zu den Rheinmündungen, von Calais bis Freiburg i. B. ſich erſtreckendes Reich erworben, deſſen Bedeutung in ihm das Verlangen nach der Königskrone erwecken konnte. Als er zuerſt in die Streitigkeiten deutſcher Fürſten thätig eingriff, ſtand er an der Spitze eines kampfgeübten Heeres und konnte ſich auf dauernde Unterſtützung der reichen niederländiſchen Städte, welche den Willen des erſten abſolutiſtiſchen Herrſchers gefühlt, unbedingt verlaſſen: Grund genug zur Beſorgniß für alle deutſchen Fürſten und Städte und für ihre der bedrängten Stadt gegen den Burgunder bewieſene einmüthige Hilfe. Die umfangreiche Literatur über Karl d. K. verwerthet J. Foſter Kirk, History of Charles the Bold, duke of Burgundy, 3 vol., London 1863 ff., an Umfang und Inhalt das hervorragendſte Werk. Eine gute Ueberſicht gewährt K. Rauſch, Die burgundiſche Heirat Maximilians I., Wien 1880.

39. Die Belagerung, Eroberung und grauſame Behandlung Lüttichs durch den Herzog und die gewaltſame Beſetzung des Herzogthums Geldern wird dem Neußer Stadtſchreiber ebenſo bekannt geweſen ſein, wie dem Mönch im Oberkloſter vor dem Thore der Stadt. Magn. chron. Belg. 388 ff.

41—56. Der Herzog ſendet einen Herold nach Neuß mit der Aufforderung zur Uebergabe, welche aber von den Bürgern unter Hinweis auf den Schutz von Papſt und Kaiſer zurückgewieſen wird. — Vgl. den Bericht im Magn. chron. Belg. 411, 16—36 und 414, 10—19 und die Annales Paderborn. (ed. Schaten, 1698) 2, 716. Der Herzog ſcheint in der That — im Vertrauen auf ſeine drohende Heeresmacht — auf freiwillige Uebergabe gehofft und nicht nur, wie Groote (Anmerk. zu V. 41, S. 93) will, den damaligen Kriegsbrauch beobachtet zu haben.

42. Der Herold war Robert v. Arburg. Magn. chron. Belg. a. a. O. Er verſprach Schutz und Wahrung der Privilegien durch den Herzog.

'helpen ſal uns der gued ſent Quirijn
behalden unſen willen.
Her heralt, uch ſi vri bekant,
wir ſtain an pais ind keiſers hant,
dat's offenbair dorch al dies lant;
wilt uch der reden ſtillen!'
(3a) Alſus waren vil vrembder zungen
in der vurſtliger ordenungen,
ſi quamen zo perde ind vois gedrungen
mit vrien moit al zo der ſtat.
do ſprach dat doigdſam vurſtlich bloit,
uis Heſſen lantgreef Herman goit:
'Wal uf, lief vrund, ſijt wail gemoit,
uns kumpt ein aventuirlich ſchat!
Anrofen laiſt uns den hoechſten got
mit guden herzen ſonder ſpot; A 2
dair dringt heran ein mechtig rot,
2b troiſtlich willen wir uns weren!'
Dair ſach man dorch des vurſten moit
zo Nuis manch herz in troiſte groit,
ſie branten wie eins vuirs geloit
irre viand macht zo keren.
Na dem groiſſen burgonſchen heer
ſtalten ſich zo ganzer weer

73. 'burgonſchen' G, 'burgonſche' K.

54. 'Causam inter archiepiscopum Coloniensem et civitatem Nussiensem positam esse in sanctissimi domini apostolici et praecellentissimi imperatoris potestate', Magn. chron. Belg. 411, 25—27.

57—60. Daher rückt das feindliche Heer nahe vor die Stadt.

57. Nicht nur Deutſche, Wallonen und Franzoſen, Stämme, welche zum Gebiete des Burgundiſchen Reiches gehörten, bildeten Karls Heer, ſondern auch Italiener und Engländer hatten Hilfstruppen geſandt, vgl. über die Beſchreibung des burgundiſchen Lagers: Annalen 1887.

61—96. In Neuß befehligt und ermuthigt Landgraf Hermann v. Heſſen Bürger und Söldner. — Am 24. März 1473 zum Stiftsverweſer von den Städten erwählt und vom Kaiſer beſtätigt, hatte er ſelbſt die Vertheidigung von Neuß übernommen, Magn. chr. Belg. 411, 36—54. 'Dedans la ville de Nuz laquelle est très-forte s'estoit mis le lantgrave de Hesse et plusieurs de ses parens et amis jusques au nombre de dix-huit cens hommes de cheval, comme il m'a esté dit et tres gens de bien (et aussi ils le montrerent) et de gens de pied ce qui leur en faisoit besoin': Comines, memoires, l. 4 c. 1 in der 'Nouvelle collection' von Michaud et Poujoulat t. 4, 78. Des Landgrafen Verdienſte um Neuß beſang in ſchwungvoller Ode der Münſterer Humaniſt Ru-

binnen Nuis al zeuldener,
ein jeder ging zor letzen.
Die ritterſchaft in hogem moit
ordenierden iglichs hoit
na rait van Heſſen des vurſten goit,
ir gloes gingen ſi dair ſetzen.
Primoedich ſpraichen overal
die Nuiſſer burger mit geſchal:
'uns bevelt ind genueget wal
uis Heſſen des vurſten moit,
ſijn moedige herz vol truwen
ſal uns in noit den moit vernuwen,
dat wir wer ſtorm noch ſtriden ſchuwen
ind behalden eer ind goit.' (A iij.)
Sie rieſen al: 'o her ſent Quirijn,
(3b) hilg ritter, wils uns vurſtant ſijn,
3a doin uns dijn Hogenade ſchijn,
bidden wir, hilg marſchalk vri;
lais uns umb dat wir hain misdain
ſuntlich noch ſchentlich niet vergain
noch dorch uns viand doit erſlain,
in unſen noeden ſtant uns bi!'
'Walluf, walluf, ir vromen al',
der wechter rief mit ludem ſchal,
'ich ſien die burgonſche ruter wal,
ſi dringent an mit machten.'
Dat weichterhorn blies hie mit ijl,
dat dair in einre korzer wijl
vil donrekloet ind ſtelen pijl
manchen vromen rachten.
In hogen moid, geloeft mir vaſt,
ſach man manchen getruwen gaſt

Reben 97: 'wierſtraat' K. 101. 'he' K. 105. 'geleufft' K.

dolf v. Langen-Parmet, R. v. L. (1869) 52 ff. und 176 ff. Jahresber. üb. d. Gymnaſ. in Neuß 1873/4 S. 16 ff. Vgl. Koelhoff 832, 5 ff.

75. Ueber die Anzahl der Söldner in Neuß, welche zum großen Theil von der Stadt Köln zu Hilfe geſandt waren, vgl. Annalen 1887.

97—124. Alsbald machen die Neußer Söldner einen Ausfall und kehren beutebeladen in die Stadt zurück. — Knebel 137, 10—13.

zor weer ind ſtrijt ſeer wail gepaſt
uis Nuis gain ind riden.
Zor Arpen wart vri koen zo veld
reiſden die vromen ſtoulze held
tgain die viand ind ir gezelt
mit ſchieſſen ind ſtriden.
Eerſt heiſch man ſie do wilkom ſijn, A 3
dat deils der Pickarts roſſelijn
mit wurden bracht bi ſent Quirijn
vrimoetlich ingeworven.
Man ſach dair vur die Lumbart riden,
ir perd gedeckt mit doich van ſiden,
der Nuiſſer woulden ſi niet miden,
des ſind ir vil geſtorven.
Riſch waren die Nuiſſer af ind an,
ir viand hatten vil ſtoulzer man,
der meiſte houf dat velt gewan,
man ſach dair ſchoen ruterſpil.
Die Nuiſſer wanten zu der ſtat,
pauwluin wurden dair up geſat,
umb Nuis lacht ſich ein duirbar ſchat
van heren ind greven vil.

122. 'hadden' K. 124. 'ſchoyn' K. 125. 'zo' K. 127. 'duyrber' K.

109. Die Burgunder waren am linken Ufer der Erſt auf Neuß zu marſchirt. S. d. Anmerk. zu V. 33—40.

114. Die Pickarden bildeten den Vortrab und litten bei jenem Ausfalle beſonders. Magn. chr. Belg. 414, 37—40.

117. Auch das magn. chr. Belg. 411, 22—26 ſagt, daß '(Lombardico ex exercitu) nonnulli etiam equi opertoria habebant de taurinis aut bovinis pellibus forinsecus deauratis, alii opertoriis sericis ad terram dependentibus concrepantibus pluribus buccinis extensis vexillis ac lanceis erectis in magna ambitione civitati appropinquabant.' — Ueber die Italiener im burgundiſchen Heer berichten am ausführlichſten die franzöſiſch-burgundiſchen Schriftſteller: Olivier de la Marche (in der 'Nouvelle collection' von Michaud et Poujoulat 3, 519): 'en ce temps' — d. h. z. Z. der Belagerung — 'les Lombards et Italiens vindrent au service du duc de Bourgongne', folgt eine Aufzählung ihrer Führer; ähnlich Comines 4,1 (79): der Herzog 'avoit retiré quelques milles hommes-d'armes italiens que bons que mauvais', ebenfalls mit Angabe der Führer.

124. Das 'ſchöne Reiterſpiel' beſchreibt der Verf. des Magn. chr. Belg., ſ. d. Anmerk. zu V. 117.

125—136. Die Feinde umlagern die Stadt und beſetzen das Oberkloſter.

126. 'Eminentiori in loco fingens papiliones in magna ac numerosa multitudine, tanquam civitas magna ad terrorem incutiendum', Magn. chr. Belg. 414, 8—10.

Snellich wart ſuſt die ſtat belacht
al umb ind umb mit hoger macht,
dair ſchach grois arbeit dach ind nacht
van binnen ind buiſſen.
Si namen dat averkloiſter in:
die viand hatten manchen ſin
zo ſchaffen umb ein riſch gewin,
die wait an ſich zo ſluiſſen.
4ᵃ Tzu Nuis ſach man do die vromen
up die wel ind muren komen,
as ſi dair dat werk vernomen,
ir tenten malch zo veſten.
Die ſlangen ind buſſen lacht man dair
up toern ind porzen offenbair,
it galt in allen dat leven klair,
dair umb woulden ſi niet reſten.
Ritterlich begriffen ſi die weer,
die ſtat zo veſten was ir begeer,
die bolwerk ſatten ſi dair ind heer,
as in van noeden duchte.
Hoventlich malch ſijn wapen ſtalt
up ſine letz beid junk ind alt,
ir gemoed waren mannichvalt,
want man ir leven ſuchte. (Aiiij.)
(5ᵃ) As ſich nu vort des vurſten macht,
ſo hie would, had zo veld gelacht,
mit ganzen ernſt was ſijn gedacht

133. 'aeuercloiſter' T, 'ouercloiſter' K. 137. 'Tzo' K. 149. 'Houedtlich' K. 150. 'ſyn letze' K. 152. 'men' K; nach dieſem Verſe folgt in K Bl. 4ᵇ und 5ᵃ die Ueberſicht über das Belagerungsheer in Proſa.

133. Ueber Rettung der Schätze, Abzug der Mönche und Einnahme des Kloſters durch Karl d. K. berichtet ausführlich der dem Kloſter angehörende Verf. des Magn. chr. Belg. 412, 50—413, 14. Die wenigen im Kloſter zurückgelaſſenen Mönche hatten 'superiorem cum quodam converso Gallicum idioma intellegentem' vorausgeſchickt, dieſe waren jedoch von den Pickarden als Gefangene zurückbehalten (414, 50—53). Vgl. damit die Erzählung von Molinet (hegg. in der Collection des chroniques nationales franç. par Buchon, t. 43, 31. 32).

137—152. Die Belagerten ſetzen Wälle und Thürme in Vertheidigungszuſtand. — Magn. chr. Belg. 416, 49—417, 54, wo beſonders über die Verproviantirung Genaueres.

152. Ueber den in der zweiten Ausgabe der Chronik zwiſchen V. 152 und 153 eingeſchobenen Bericht über die Vertheilung des burg. Heeres um die Stadt ſ. Annalen 1887.

153—221. Der beſonders von den

kreftlich die wait zo werven.
Die zeuldner bi des Rines klif
woulden oever riden ſonder ſchif,
4b ſi quamen in des waſſers drif, A 4
160 deils moiſten dair in ſterven.
'Alassi!' riepen ſi alda,
'o sancta virgo Maria!'
Die anderen liepen in vaſt na
(5b) uis waſſers noit zo lenden;
165 ſi drieven dorch, et was to lait,
irs jamers roif en deed gein bait,
deils hatten gedronken 's waſſers ſait
in ſwaren dodes benden.
Tzor ſtunt dar na as dat geſchach
170 wurven die Lumbart einen nach,
ind up des hilg ſent Sixtus dach
bi daig ind hoger ſunnen
voirten ſi dair mit ilen groit
ein wimpel lank van varwen roit:
175 ſi meinten do ain zwivel bloit
d' wait hetten ſie gewunnen.
Der wechter truw do niet en ſlief,
iem was niet nuw, ſeer balt hie rief:

165. 'zo' K. 176. 'gewonnen' K. Neben 177: 'Dictault' K. 178. 'nw' K, 'uw' O. 'dc' K.

Lombarden unternommene Verſuch, das für die Belagerer wichtige Werth zu beſetzen, wird am 6. Aug. von den Neußern mit großem Erfolg zurückgeſchlagen. — Bereits am 26. Juli hatte Köln auf die Nothwendigkeit, das Werth zu ſchützen, hingewieſen (Brief in Ann. 1887), am 4. Aug. ſetzen die Burgunder auf Flößen nach der Inſel über (daſ.) und noch in dem Briefe vom 6. befürchtet Neuß den völligen Verluſt des Werths (ebendaſelbſt). — Knebel 106, 31—107, 6, und Magn. chr. Belg. 417,55—419,1. Das Datum überall daſſelbe. Olivier 2,3(519). Molinet 36.

156. 'Wayt' iſt die Inſel, welche die Stadt vom Hauptarm des Rheines trennte; ſie iſt jetzt oberhalb Neuß landfeſt geworden.

157. Die das Werth zuerſt angreifenden Söldner waren größtentheils Italiener, vgl. V. 170; Olivier a. a. O. 161.

170. Olivier 2,3 (519) erzählt, daß er Augenzeuge eines rühmlichen, wenn auch erfolgloſen Angriffs der Italiener auf die Inſel geweſen ſei: 'entre le Rin et la vile avoit une isle: qui ne se pouvoit lors passer, que par le Rin: et là je vey une epreuve que firent les Italiens', muthig ſtürzten ſie ſich in den Strom, um ſchwimmend die Inſel zu erreichen, 'mais le Rin estoit si roide et si fort à iceluy endroit, qu'ils ne penrait leur emprise fournir: et en y eut de morts et de noyés, . . . ils se retirérent au mieux qu'ils peurent'. Molinet 36: 'En ces isles environnées des fleuves courans gisoit l'espoir total des assiégés'.

171. 1474 Auguſt 6.

'die viant fel ſint up der wait,
malch reid ſich ſnel, nempt kort berait,
dat ſi ſich dair niet reſten.'
Die ritterſchaft mit vrien moit
ind burgerſchaft, die knechte goit
ſich beſtalten in die wapen
mannichvalten ſonder ſlapen,
gein warten up den leſten.
In korzer zijt, man dair untſlois
die porze wijt, dair waſſer vlois.
Die ſtoulze vromen dair uis traden,
man ſach ſi komen dorch 't waſſer waden
anderhalf hondert up die wait.
Manch ſlangen ſchus na in geſchach
in 's waſſers vlus den ſelven dach.
Si ſprongen an der Lumbart ſchair
die koene man ind ſchuſſen dair
up di viand ſunder mait.
Criſt got ind heer, dijn hogenaid
was dair niet veer: dat ſach man drait.
Dair was erſlagen ein Lumbart vri,
man ſach da dragen der wimpel dri
die vur ſent Quirijn nu hangen.
Zom waſſer diep dorch groiſſe noit
manch Lumbart liep in ſinen doit.
Ein moriain van ſtoulzen moid
ward dair gevain in roden bloid:
ouch andren hatten grois bangen.
Tzweihondert dair der viand ſtark
al offenbair in eime park
ſint gevangen ind verdrunken,
dair der ſlangen ſcharpe vunken

182. 'rittherhafft' G. 191. 'hundert' K. 194. 'ſprungen' K. 205. 'dae' K.

188. Das am Waſſer gelegene Thor iſt das im unteren Stadttheil gelegene Rheinthor.

201. Die erbeuteten Fahnen wurden in der Quirinuskirche aufgehängt.

204. 205. Molinet 38 beſtätigt die Erzählung von dem großen Mohren, welcher mit den Italienern gekommen und bei dieſem Kampf um das Werth ſchwer verwundet von den Gegnern gefangen ſei; in der Stadt ſei er als Feind aus der Hölle angeſtaunt.

uisdruckten manchen donrekloit.
Dair mit wurden der Nuiſſer vri
ſunder burden erſchoſſen dri
hart zu dem doit den ſelven dach,
man hab dat noit dattet geſchach
al in der viand velde bloit.
Al gevangen bracht man dar in,
bleiche wangen, bedroeflich ſin
hab ir geſtalt in ſwarem moit
ſeer mannichvalt; die Nuiſſer goit
ſatten die al zor veſten.
Seer ſnellich dair begreif man rait
int offenbair al umb di wait
die in zo hain bis zo der zijt
(6b) man mocht beſtain mit allem vlijt
in vreden inde reſten,
Veilich dair hin, as man't geboit,
zo brengen in meer luid zor noit.
6a Der vurſte wijs deet zu der ſtunt
mit allem vlijs die ſaichen kunt
van Coln den vromen heren,
die alzohant ſeer willinklich
ain falekant ind ſtillinklich
bi vunfhondert vromer knechte
ungeplondert der wapen ſlechte
ſchickten in Nuis mit eren.
In ganzer truwen ind vrien moit
ſonder ſchuwen di vrunde goit
der ſtat van Bun ſint komen dair

218. 'Bleych' K. 221. 'alle zo' K. Vor 222: 'C Wie die Stat van Coellen ind vñ Büne in dem beleech vil Zeuldener bynnen Nuyſſ ſanten' K. 232. 'wylynclich' G. 234. 'hundert' K. 235. 'Vngeplundert' TK.

222—314. Köln und Bonn ſandten den Belagerten 500 Söldner zu Hilfe. Bereits am 18. Juli hatte Neuß 1200 Mann von Köln erbeten, Annalen 1887. Zwei Tage ſpäter klagt Neuß, daß erſt 56 Söldner angekommen ſeien (daſ.), doch lehnt Köln weitere Hilfeſendung wegen eigener Schutzbedürftigkeit ab. Beſſern Erfolg ſcheint das Geſuch des Lgr. Hermann an Köln (daſ.) gehabt zu haben. — Das Magn. chr. Belg. 419, 1—19 geht ebenfalls von der Wichtigkeit des Werths aus und knüpft daran die Hilfeſendung von Köln und Bonn. Amelgard (de gestis Ludovici XI. Francorum regis, hsgg. in der 'Coll. ampl.' von Martène et Durand 4), 775: 'etiam Colonienſis eos [Nussienses] . . . juverant auxilio'. Olivier 519.

zu hoger ſun int offenbair
bi Nuis ir bloit zo gieſſen.
Ir wimpel vri untwonden ſtrack
dat brachten ſi ain allen lack
zor ſtat wart in na irm beveel,
ſo ſtund ir ſin al ſonder feel
ind willich ain verdrieſſen.
Tzo ſulger zijt, geloeſt mir das,
wast al verblijt, dair binnen was,
man ind vrauwen; irre ſacht do vil:
'noch ſal man ſchauwen manch rutterſpil,
uns moit ſal ſich vernuwen'.
Die Bunre goit ſpraichen oeverluit:
'vrund ſijt gemoit, uns lijf ind huit,
guet ind leven ſin wir komen
hir zo geven bi uch vromen,
ganz wilt uns des getruwen'.
Alſo ſprechen wir colſche knecht:
'uch zo wrechen oer grois unrecht
dar zo ſin wir van unſen heren
geſchickt alhir ind willen keren
'mit godes hilf oer viand!'
'die vromen wijs van Colne ſchoin
ſi eigent prijs zo dragen kroin
al up dem Rijn der duitſcher ſteed
ein hoeft zo ſijn', dorch billich reed
ſpraichen die Nuiſſer zo hant,
'Nu danken wir as billich iſt
der guder tir zo deſer vriſt
unſen vrunden van Bun der ſtat.
Och, dat wir kunden verdienen dat
ſi bewiſent in der noit!
O Coln hillich ind Bunne truw,
uch eert man billich, want unſe ruw
der geeſt uch ſmerz, as ir bewijſt
mit ganzen herz; man billich prijſt
uwe doegd ind vroimheit groit'.

247. 'ſulcher' K. 'geleuſt' K. 249. 'dae' K. 250. 'manich' K. 253. 'Jrunde' K. 254. 'gudt' T. 'goit' K. 257. 'koelſche' K, 'tölſche' G. Am Rande 'Anno' K. 260. 'wllen' T, 'wullen' K.

Na deſer zijt man vort beſach
mit allem vlijt wair jeder lach
in den wellen ouch in toernen
zo geſellen in allen hoernen
dair die noit dat meiſte was;
up allen letzen meerd man do
die geſetzen; des waren vro
der vurſte rijch ind ritterſchaft,
ouch des gelijch die burgerſchaft,
die vrome knecht ind zeuldener.
dair wart geſecht: 'och got, lief heer,
uns armen hilfs du wail zo pas'. (B.
(7b) Oiſten, ſuden, norden, weſten
mit vil luden umb di veſten
der ſtat van Nuis was al belacht
van welſch ind duitſch beid dach ind nacht
vil manchen dat erſchreckten.
Umb ganze raſt al in der ſtat
der eindracht vaſt wart galg ind rat
geſlagen op, ind man geboit
bi al mans kop ind up den doit
dat niemants kijf erweckten.
7b Do was der vurſt van Heſſen
ind ouch vil ſtolzer man
vaſt binnen Nuis geſeſſen.
Die viand ſtalten an
mit buſſen in zo ſchieſſen
manchen tumeler groit,
ſeer ſcherplich ain verdrieſſen,
zo brengen Nuis in noit.
Ouch wart dair vaſt beſtanden
ſeer manch ſubtijl beſlach;
die waren uis vrembden landen
deden arbeit nacht ind dach,
al umb die ſtat zo winnen
dair was't in umb gedain,
die vromen van dair binnen

292. 'ind' TK, 'und' G; 'in' T, 'vnd' K. 295. 'vnd' K. Neben 299: 'domini' K. 301. 'wyll' T, 'vill' K. 303. 'bueſſen' K.

beveſten iren plain.
Man ſtalt ſich dair mit upſatz
up ſent Romanus dach
(8a) to treden in der viand platz.
As dat uis Nuis geſchach,
dorch die tolporz in dat velt
liefen die Nuiſſer an
8a al bi der viand hogezelt
ind ſlogen manchen man
In vrien moid zom dode,
ouch wunten ſi der vil;
die viand haddens node,
it was gein kinder ſpil.
Luit riefen ſi: 'allarm allarm!'
ind vluwen mit dem houf;
die Nuiſſer riefen: 'her Johan darm!'
ind ſchuſſen, dat it ſtouf.
Niet lang die viand reſten
ind traden koenlich ain,
die ſtoulzſten ind die beſten
wouldens dair vri beſtain.
Uis Nuis die koene vromen
ſtonden vaſt in dem velt
ind lieſſen die viand komen
al malch uis ſijm gezelt.
In woulden ſi niet wiken,
dair hoirt man grois geſchal,
nie minſch ſach des geliken,
it ging dair overal,
van viand ind van vrunden
8b ir ein den andren ſchoit
ſo ſweerlich as ſi kunden

314. 'yrren' K. Vor 315: 'Wye dye Nuyſſer vyff der Stat koenlich traeden ind dat Burgonſche heir ſchuſſierden' K. 321—366 (Bl. 9) im Düſſeldorfer Ex. von T handſchriftlich ergänzt. 345. 'ſweyrlich' K, 'ſweylich' G.

315—370. Ein Ausfall der Neußer aus dem Zollthor am 9. Aug. endet mit beiderſeitigen ſtarken Verluſten und dem Rückzug der Belagerten in die Stadt. — Magn. chr. Belg. 419, 45 ff.

319. Das Zollthor führte nach Weſten, zwiſchen Ober- und Hammthor.

327. Magn. chr. Belg. 419, 43: 'clamantes: accedite'; 'alarm' vielleicht ſtatt 'allons'.

vam leven bis zom doit.
Mit overhouf zom leſten
moiſten di Nuiſſer goit (B.ij.
(8b) dair treden in ir veſten,
as man in dat geboit
ind dair zo buiſſen laiſſen
der irre beden ſi noit,
die lagen up der ſtraiſſen
in irem blode doit.
In dem uisgang vur geroirt
mocht man kleerlich ſchouwen
wie die vromen angevoirt
ſint in rechter trouwen.
Die viand hattens ſchaden,
dat ſach man offenbair;
die boden up zo laden
was do ir arbeit dair.
Luut wurden dair beſchrouwen
binnen dem guden plain
die vromen die in trouwen
waren dar uis gegain
9a ind ſo dair moiſten bliven
ſweerlich doit erſlagen,
van mannen ind wiven
hoirt man dat ſeer klagen.
Luſtlich up ſent Tiburtius dach
viel't bi aventuren,
dat man menchen viant ſach
up die wait dair vuren,
ir pauwluin ind ir gezelt
wurden upgeſlagen

346. 'zor' K. Neben 347: 'milleſimo' K. 354. Küpper hat auf dem ergänzten Blatt 'bloyt' geſchrieben. Vor 371: 'Wye dye Lombards den van Nuis dye Waydt affgewonnen vnd bebolwerckden.' K.

370. Am folgenden Morgen (10. Aug.) lieferte das von Köln angeworbene Kriegsvolk den Feinden vor den Thoren von Neuß ein Treffen, erſchlug mehr als 100 Feinde und brachte etwa 50 Gefangene nach Köln. Ann. 1887. Koelhoff 835, 8—12.

371—384. Am 11. Aug. beſetzen und befeſtigen die Feinde das Werth. — Magn. chr. Belg. 419, 19—32 mit demſelben Datum (ipso die Tiburtii). Olivier 519.

375. Das Werth beſteht noch jetzt aus Wieſen und Weiden.

(9a) in der wait dorcht ganze velt;
dat mocht Nuis wail klagen.
Entlich ſi dair begroven
ein vaſte wagenborch,
ind wes ſi ſoulden hoven,
vervuegden ſi, dat dorch
die groiſſe ſware ſchiffen
bracht wart ſeer zitelich;
ſi ſprongen ind ſi piffen
ind riefen ſpitelich:
'Siet, naber, gi moit bliven,
nu moegdi nirgent uit,
wi willen naere driven V 1
9b ind kloppen u di huit!
Naber, gi moit oik hangen,
u wijf behalden wi,
geen nemen wi gevangen,
gi ſijt ein vuil partij.
In die steed willen wi wesen,
dat moegdi keren niet,
up den dirden dach van desen
sidi int groit verdriet!
Wildi die steed niet geven,
segt naber, vuil katijf,
kosten salt u dat leven,
u guet ind oik u lijf!'
'Mit dreuwen ind worden
en winſtu unſer niet,
wir willen dich begorden
as man die viand pliet',

382. 'dorch' G.

380. Wagenburgen beſchreibt Jähns, Handb. einer Geſch. des Kriegsweſens (1880) S. 943—955.

385—418. Die Gegner ſuchen ſich durch Spottreden zu reizen. — Mehrfach faſt wörtliche Ueberſetzung dieſer Zwiegeſpräche im Magn. chr. Belg. 419, 32—44; vgl. oben S. 488 Anm. 1.

385. 'In civitatis contemptum ſtultantes', daſ. 419, 39. 40.

392. 'Foeminas . . . nobis reservamus', daſ. 419, 37. 38.

398. 'Post triduum violenter obtinebimus eam', daſ. 36.

404. 'Nos non obtinebitis nec terrere ventosis vestris loquacitatibus', daſ. 41.

406. 'Adversariorum more vos expediemus', daſ. 44.

ſus rieſen uis die Nuiſſer,
'wir ſin noch unerveert; (B iij.)
(9b) nu ſiet doch her, ir tuiſcher,
410 wie noch dies gued ſtat beert!'
'Olassi vole pendere!'
rieſen die Walen wreet,
10a 'tradir', dat is verredere,
ſo is't irs dreuwens ſeed;
415 'hang, hang! drenken! kelen af!'
rieſen ſi dorch die zijt;
ſus hoirt man dair manch vrembt geklaf,
vil hoger wort in ſpijt
Quaid naberſchaft ind wrede
420 had ſich vergadert dair,
et is der juden ſede,
die vlokent offenbair.
Die joedſchaft was verdreven
uit Nuis der guder ſtat;
425 der vloik is dair bekleven,
en hait doch niet geſchat.
Vil arbeit groit ain maten
dair buten wart bedacht
ind wat ſi mochten ſaten
430 mit vlijt wart dat gewracht.
Al water dair zo nemen,
die vloten umb den plain,
it mocht in niet betemen,
dat hant die ſprung gedain.
435 Arp ind Krure, di riviren B 2
10b wurden umb gegraven,

410. 'gud' T, 'goit' K. Neben 419 'quadringentesimo' K. 422. 'vloekent' K, 'vlockent' G. 423. 'juedſchafft' K. 426. 'Jnd' K. 434. 'hayn' K.

419—458. Ableitung von Erft und Krur durch die Feinde, ſowie die Ueberbrückung der Erft und des Rheinarms zum Werth bringen den Belagerten großen Schaden. — Gefangene aus dem Burgundiſchen Heere hatten dieſe Pläne in Köln verrathen (vgl. d. Briefe in Ann. 1887). Knebel 106, 28. Olivier 519. Magn. chr. Belg. 419, 22—32. Konrad Stolle's Chronik (in der Bibl. d. literar. Ver. in Stuttgart 32,) 74. Wilwolt v. Schaumburgs Thaten (daſ. 50,) 19.

435. Erft und Krur fließen von Südweſten, bez. Weſten auf Neuß zu und ſcheinen wegen der Füllung der Stadtgräben von beſonderer Wichtigkeit geweſen zu ſein.

dat geſchach in zween maniren
as der vurſt woult haven:
di Arp bi Quinom in den Rijn,
die Kruir in Nuiſſer broich.
(10*) des vurſten wil der moiſt ſo ſijn
as iem ſijn moit bedroich.
Da wurden zwa breide brucken
over die Arp bereit
van manches wijnvas ſtucken
mit borden overleit,
an enkere ſtark geveſtet
as ſi dat kunden wail,
gein minſch hait dair gereſtet
ſo der was oevertail.
Riden zo perd ind wagen,
ouch wandelen zo voit
dat mochten die bruggen dragen
gein laſt was den zo groit.
An d'wait zo beiden enden
waren die bruggen dair
mit ketten ind mit benden
geveſtet offenbair.
11* In ſtrengen hogemoden
lacht man heuftbuſſen groit,

437. 'zwey' K. 454. 'was' TK, 'war' G.

439. Die Erſt, welche bis dahin die Richtung und den Lauf des jetzigen Erftkanals ſüdlich von der Stadt inne gehabt zu haben ſcheint, wurde etwa 3 km oberhalb Neuß nach dem Rhein zu abgelenkt, welchen ſie ſeitdem bei Quinom (an der Stelle des heutigen Grimlinghauſerbrück gelegen) erreicht.

440. Das Neußer Bruch hat jetzt einer Ortſchaft, $1^1/_2$ km nordweſtl. von Neuß, den Namen gegeben.

447. 'Pontem . . . in . . . insulam de vacuis magnis vini vasis jussit [dux] fieri et ferreis concatenari extensis asseribus superfleiem coequans et pervium ad ambulandum faciens'. Magn. chr. Belg. a. a. O. Den Ort des Brückenbaus kennt genauer Wilwolt 19: 'der herzog . . . ließ . . . ain brucken mit großen weinväſſern von dem lant an, darauf das cloſter ligt, über den gedachtem [Rhein-] armb uf den Wert . . . machen . . .', und wart die ſtat gerings umblegert, das niemant darein oder daraus mer kommen mocht'. Aehnlich Köln an Straßburg am 21. Sept., Ann. a. a. O.

459—546. Nach nunmehriger völliger Umlagerung beginnt die heftige Beſchießung der Stadt. — Der Mönch aus dem Oberkloſter ſchließt das erſte Buch ſeiner Chronik mit einer Schilderung dieſer Beſchießung, von der die Erde faſt unerträglich erdröhnte, Magn. chr. Belg. 420, 17.

460. Ueber die verſchiedenen Arten der Geſchütze jener Zeit giebt die geſichertſte Auskunft Jähns 795 ff.

die ſchirm dar vur ter hoden
as dat der vurſt geboit.
Toern, porten ind muren
al Nuiſſer veſten af
to ſchieten in korzer uren
was al ir ernſt geſchaf.
Nitarden ind kortauwen
wurden na dar bi geſtalt,
ouch waren dair to ſchauwen
lang ſlangen mannichvalt,
ſteinbuſſen ind ſerpentinen
ind der gereitſchaft vil, (B .iiij.
(10b). die Nuiſſer da mit to pinen
dat was irre aller wil.
Groit gewalt ind heren noit
wart geſien ind dair gehoirt,
ein nitart groit dat irſte ſchoit
bi Nuiſſer overpoirt.
Dri kloet ierſt ingeſchoſſen,
die waren groit ind ſwair,
nam lantgreef Herman unverdroſſen B 3
11b. ind lies die wigen dair.
Ein eerlich offerhande
deet zu der ſelver ſtunt
der vurſt van Heſſerlande
mit was, weich hondert punt,
gaid ind ſent Quirijn zor eren,
as in ſijn doegdich bloit
ind gued herz wail kunt leren,
die meinong was ſeer goit.
Nu waren die ſware buſſen

467. 'Nytarden' K, 'Nyterden' T. 477. 'eyrſte' K. 484. 'ho' K. 487. 'gard' T, 'gode' K; 'hor' K, 'ho' G. 489. 'goit' K.

474. Schon Ende Auguſt ging den Belagerern das Pulver aus, der Herzog beſtellte eine neue Lieferung in Lille, welche aber nicht rechtzeitig eintraf: Brief Karls d. K. vom 31. Aug. an den Herzog v. Cleve mit der Bitte, ihm Pulver zu leihen. Or. im Düſſeld. Staatsarch., Berh. z. Geldern Nr. 30: 'en mon siege devant ledit Nuyss le 31. jour daoust 74'.

478. Das Oberthor iſt ſeiner Lage nach das ſüdlichſte; in dem wenige hundert Schritt davor belegenen Oberkloſter war des Herzogs Hauptquartier.

an die neberporz gelacht;
mit enxteligen ſchuſſen
wart dair na Nuis gewracht.
Gein ſchieſſen wart gelaiſſen
bi nacht noch ouch bi daig,
die porz en lach in der ſtraiſſen,
dat was der Nuiſſer klaig.
Tarriſſen ind veſten
des was dair groſſe noit,
niemants mocht dair binnen reſten,
man ſchois dair manchen kloit.
Des moiſt ouch dair misgelden
die waſſermoelen goit;
12a 11a) die wairheit wil ich melden:
vroim knecht blieven dair in doit.
Et wart ein rait geſloſſen
beroirt die neberport,
wat neder was geſchoſſen
dat wart gebolwerkt vort.
Die ſtat niet zo verlieſſen
Dat was die meinong klair;
grois arbeit ain verdrieſſen
wart niet geſchuwet dair.
Heer ſnellich hait van Brabant
der ſtreng vurſt ind wijs
vil ſijnre buſſen vort geſant
ind ſtalt mit allem vlijs
die rijnporz af zo ſchieſſen,
den duventoirn dar bi;
bilch mocht mens wail verdrieſſen,
man en was dair nirgent vri.
Ja druck ind ouch ellende,
grois liden hoif ſich dair,
man ſloich zo houf die hende,

511. 'verlieſen' K. 512. 'was' K, 'war' G. 517. 'ſynre' K, 'ſyner' G.

492. Das Niederthor iſt das nördliche.

520. 'Inferiorem et Rhenanam portam cum turri Columbina bombardicis sphaeris quatiunt atque evertunt', Annales Novesienses (des Werner v. Tiz, bei Martène et Durand, coll. ampl. 4), 614.

die noit wart weerlich ſwair.
Die rijnporz ind duventoirn B 4
12b wurden geſchoſſen af,
wat man keerden was verloirn
530 ind half dair niet en kaf.
Man moiſt dair binnen graven
ein groiſſen ſwaren wal;
zer noit wart ſnel erhaven
mit erden oever al
535 am toirn die weer zor ſiden,
man lacht vil miſts dar in,
(11b) die ſchanzen ſucht man widen
mit hondert tween ind drijn.
Och, ich mois nu beklagen,
540 wie manch getruwe bloit
iſt jemerlich erſlagen
van ſwaren ſchuſſen doit.
Die tariſſen hulfen machen
mit ſchanzen dar in vaſt,
545 man ſach ſi wenich lachen:
die ſtunden in dem laſt.

Sus waren die rijnporz ind duventoirn ain vriſt
neder zo grund geſchoſſen ind auch dar zu verquiſt,
ſijtweren ind bolwerken waren dair weder gemackt,
550 dar wart gearbeit truwlich ind ouch mit vlijt gewackt.
Umb ſtorm ind ſtrijt der viand menlich dair zo keren
13a ſtalten ſich ritter ind knecht, die burger ouch mit eren.
Vur dat hoig bolwerk ſtark wart ein ſtaket geſtalt,
up die weren ſcharpe peel zo ſtain tgain al gewalt
555 Eia al getruwen vrund, verſtain wilt nu mit herzen
ind ouch mitliden haven der groiſſer ſwarer ſmerzen
wie der vermoegend prints van moid wijs ind ſtreng
hait in ſime hogen raid geſloſſen ein gegeng,
an der rijnporzen dat bolwerk mit ſtorme zo gewinnen;

526. 'weyrlich' K, 'weyrlick' G. 533. 'ſneell' T, 'ſnell' K. 546. 'dye' K, 'ſye' G. Neben 547. von oben nach unten: 'ſeptuageſime' K. 548. 'dar zo' K. 550. 'gearbeyt' K, 'gearbet' T.

547—568. Gegen dieſe ſchützen ſich die Belagerten durch eifrige Sicherung der Thürme, Thore und Wälle.

553. Die Schutzwerke der Neußer erklärt Jähns 1149 Abſatz 5.

die den vurtrat soulden doin, mochten sich mit leid besinnen.
O schoene Nuis, wie was dir der rait so ganz bedeckt;
doch hued dich got almechtich, du bleves unbevleckt.
Planeten des himmels hoich, ind alle creaturen,
die van gaid geschaffen sin ind ouch van der naturen
mochten sich wail erschrecken der schus manchveldicheit,
die Nuis bi overporzen dair an dem toirne leit,
ouch in den hogeziden Marien himmelvart
(12a) des daigs ind ouch des avents as si geboren wart.
Sent Jacinctus avent was darna up satersdach;
wilt vrund nu vlijslich hoeren, wat zo der zijt geschach.
Tzu rechter prijmzijt vur middaig der wechter up der turen
die stormklock sloich seer schrecklich, vil moisten dar af truren.
wie luut er rief: 'dair binnen stellen wilt uch, ir vromen,
13b ich sien dat heer mit machten in sinen wapen komen;
gestalt sint si zom storme, an der rijnporz gaint si an:
niet lang en douch verbeidet, ir vroim getruwe man!'
Risch waren die belachte Nuisser gerust malch up sijn weer,
man sach si willich loufen zor letzen dair ind heer.
Verveerlich storm mit nide erhoif sich zo der stunt,
die an van buissen traden, wurden dair vil seer gewunt.
Grois geschus van beiden deilen ward gruwlich da gehoirt,
ouch krijschen ind rosen: 'almoirt, almoirt, almoirt!'
Der storm wart dair beherdet bi sieven uren lank
ind geschach zo sieven stunden dat burgonsche volk an drank.
Si hatten bi gedreven ein schirm ind katze breit,
dair maichten si ir geschule ind sich zom storm bereit.
Ach wapen ind umber wapen der dis ein oirsaik ist
dair quamen die stoulze helden zom doid in kurter vrist.
't staket, dat vur dem bolwerk stunt, wart grimlich uisgeruckt,
den angank dair zo vrien dat ist in wail geluckt.
Mit iren wimplen koenlich die hogemote man

560. 'leyde' K. 564. 'gaed' T, 'god' K. Vor 571: 'Wanne ind vp [op G] wat platzen Nuyss eyrst bestormpt wart' K. 574. 'synnen' T. 575. 'syn sy' K. 583. 'seuen' K.

567. Aug. 15.
568. Sept. 7 und 8.
569—610. Am 10. Sept. wird der erste große Sturm der Burgunder (am Rheinthor) zurückgeschlagen. — Vgl. den Brief Kölns an Straßburg vom 21. Sept. Annal. a. a. O.

571. Der Kampf dauert von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags (V. 583).
585. Die 'Katze', welche zur Brandlegung diente, beschreibt Jähns 1134. 1135.

ſprongen an dat bolwerk hoich ind ſlogen ledderen an.
As unverzaigde leuwen zo ſtriden hant ſi begert,
ſi hatten al ſtorms gereitſchaft, ir hemer ind ir ſwert.
Gued Nuis, du edel vleck, wat noit was in dir do,
grois anxt ind ſorg ain zwivel, niemant was da billich vro,
doch mois ich wairheit melden, ain zwivel was ir moit,
14a zor weer ſtunden ſi in wapen, die edel Nuiſſer goit,
(12b) ſi wurfen ind ſi ſchuſſen dair manchen man zo ſtucken,
man ſach mit groiſſen heufen vil doden zom graven rucken.
Die Nuiſſer riefen lude: 'wilt ir niet bas her an,
uwer willen wir verbeiden, ſegt Vlemink, bi ſent Jan!'
Ein grois wertlich jamer do geſchach ind mortlich noit,
dair buiſſen ſint do bleven vil hondert minſchen doit.
Dair wurden ſeer beſchruwen, as dat wail billich was,
die mit den kurfzen lagen ind biſſen in dat gras.
Ellendich was't zo ſchauwen ind droiflich ouch zo klagen,
doch ſtund it, as't wail billich was, den Nuiſſren zo behagen.
Irre viand verluis was do ſo groit, die moiſten ſtormens laiſſen,
die Nuiſſer laifden ſent Quirijn, der in dat kunde ſaiſſen.
Sueſſe moder gots, Maria, himmelſch keiſerinne,
du biſt, lief vrauw ſunderlich, as ich mich recht beſinne,
ein vurſtant alles vrauwen geſlechts, die ich priſen moit;
du heefs binnen Nuis ſterkt verleent den jonfren ind vrauwen goit,
van irem moit binnen Nuis iſt wunder na zo ſagen,
want ſo balt van noeden groit die ſtormklock wart geſlagen,
ſach man die vrauwen ind jonferen ſich zor noitwer ſtellen,
ſi drogen an kalk, waſſer ind ſtein up bolwerk ind up wellen.
Ja alſo ſteulzlich gaven ſi den vromen hogenmoit,
die in der weer da ſtunden ind guſſen ir getruwe bloit,
14b den amechtigen van arbeit ſwair brachten ſi kruit ind wijn,
ind die dair lagen erſchoſſen, den beden ſi truwen ſchijn.
Vreuwlich riefen ſi: 'ſtait vaſt, ir vromen ritter ind knecht',
dattet manchem ſtoulzen bloit ein neu gemoede brecht.

594. 'hömer' K. 599. 'zu' K. 610. 'layffden' T, 'loiffden' K. Vor 611: 'Van dem getruwlichen ind vruntlichen byſtant des vrculichen geſlechts bynnen Nuys zo yren vrunden. ind wie Ritterlich ſy yn bulpen' K. 612. 'frauw' TK, 'fraw' G. 614. 'frauwe' T, 'vrauwen' K. 615. 'yrem' T, 'yrrem' K. 619. 'Ja' K, 'Jnd' G; 'hogenmoyt' T, 'hogemoyt' K. 623. 'freulich' K. 624. 'new' T, 'nuw' K.

611—642. Beſonderes Lob verdienen Frauen und Mädchen der Stadt für ihre hilfreiche Theilnahme an der Abwehr der Feinde.

Were dat moegelich, ind het man't ie meer gedain,
so sult man billich binnen Nuis manche vrauw ritter slain.
(13a) Mit groisser droefheit mois ich beschrien ind bekarmen,
wi de schoin lichamen lagen uisgestreckter armen
dair binnen up dem bolwerk in irem blode roit,
so jemerlich erschossen al up der erden doit.
Al gued getruw herten moegen des niet vergessen,
dair bleven doit vil burger ind junkheren stoulz uit Hessen.
Die hogemote knecht, stalbroeder ind zeuldener
stunden unverzaigt bis zom strengen doit in irer weer.
Och dair sach man jemerlich die doden to grave dragen,
man hoirt dar man ind vrauwen seer weinen ind sagen:
'almechtiger got, dijn barmhertigheit moit sich neigen,
die selen der getruwen doden dir to machen eigen!
Wilt, lief heer, irer sunden geneetlich nu vergessen!
O himmelsch keiserinne, die bi dijm kinde bist gesessen,
moederlich in diner grundeloser barmhertigheit
die selen in gnaid to brengen, bis vrauw truwlich bereit!'
Quail, anxt ind schrecklich noit erhoif sich dis dages dort
15a mit groissen gekrijsch ind rosen an Nuisser overport.
'Al man blijf zor weer ind wapen!' rief der wechter, 'des is noit,
die viand dringen an die overporz mit heufen groit,
storms willen si beginnen, ein katz driven si dar an!'
O, do sach man noch binnen Nuis seer vil getroister man!
Die vromen in irer hoden stunden dair vast zor weer,
unerschreckt si sagen die viand stoulz dair komen heer
Under einre katzen swair, die si dair woulden driven
an dat hoge bolwerk stark, as ich die wairheit schriven.
Nu waren dair up dem walle zor sijtwer wail gepast
steinbussen ind slangen, die brachten den viande last.
Im angang as si woulden des stormens dair beginnen
ind mit der swarer katzen dat bolwerk so zo winnen, (C .i.)
(13b) wurden die unverzaigden zo stucken vil erschossen
under der swarer katzen; billich hait si dat verdrossen.

625. 'ind' K, 'in' T. 628. 'die' K. Vor 643: 'O Wye dye Duerport bestormpt wart.' K. 643. 'dis' T, 'des' K. Neben 643 von oben nach unten: 'quinto' K. 649. 'wer' T, 'weis' K, 'wri' G. 651. 'eyner' K.

643—683. Auch am Oberthor hatte der Kampf heftig getobt. unter beiderseitigen starken Verlusten

In noeden hant si moissen wijchen ind liessen die katze stain,
die Nuisser troistlich riefen: 'ir jonkheren, tret her ain!'
Eer sich doch hait gestillet des stormes anegank,
hant die bussen zo allen siden gegeven groissen klank,
die katzen wurden na verbrant an beiden porzen dair,
dat daden uis Nuis die stoulze, sagen ich uch vurwair.
Die Lumbart gesonnen vredens des zweiden daigs herna,
an der rijnporzen buissen, ir doden zo graven da.
15b Niet woult der vurst van Hessen dorch rechte mildicheit
dair in geweigert haven, dan hie den vreden leit.
Uit der stat sint zween gevelicht ind ouch dar to gestuckt,
die tor viand graven die doden hant angeruckt,
die man dair mit groten heusen al to der gracht bestalt.
Der Lumbart ind der Pickart gedacht was mannichvalt;
nu had der stoulze herzong ses wechen dair gelegen,
dair binnen sijn hoicheit had verlorn vil vromer degen.
Trumpetten ind klaretten gaven do ein grois geschal
uit Nuis vam hoechsten toirne, dattet schinnert over al.
Dair was hoffen ind vermoden dar zu ouch mancher troist,
dat si in korzen siden 's beleegs soulden sijn erloist,
ind der vurst van groissen landen soult upgebrochen sijn.
si riefen al gemeine: 'hilf got ind heer sent Quirijn!
wilt nu uns anxt ind liden to vreuden wenden snel!
hilg moder der barmherzicheit, umbkeer uns viand sel!'
Och wie wenich wusten die getruwen ind vromen hart,
dat do alreerst tom spele umb den stein gedobbelt wart;
in dem hoffen hielten si sich doch oever zwelf wechen lank;
(148) al daig erloist to werden was umber dair ir gedank,
ind umb troist an goid to werven wart troulich dair bedacht,
des hogen marschalks hilgdoms to haven ein eerlich dracht.

659. 'moysse' T, 'moyssen' K. — 'ind' TK, 'in' G. — 'katzen' K. 660. 'junckheren' K. 671 steht in beiden Drucken vor 670. 674. 'hadde' K. 677. 'zo' K. 678. 'sulden' K. 681. 'fruwden' T, 'vreuden' K. Vor 683: 'Van eynre processiõn bynnen Nuyssz dae gedragen wart dat hillichdom sent Quirijns' K. 687. 'goid tho' T, 'got zo' K.

665. Am 13. Sept. wird ein kurzer Waffenstillstand für die Beerdigung der Gefallenen abgeschlossen. Köln berichtet (Annal. a. a. O.): der hertzoch hait des saterstages na unser liever vrauwen dach seben maill gesturmet und dairober vill doden ind gewonten gelaissen.

683—698. Der Tag der Kreuzerhöhung (Sept. 14) wird in Neuß durch eine Procession gefeiert.

688. Die Reliquien des heiligen Quirinus werden durch die Stadt getragen. Von ihm wissen auch Knebel (128, 28. 138,8 u. ſ. f.) und Stolle zu berichten; dieser erzählt (83) genau: 'wy sanctus Quirinus große czeichen tete'.

Die geſchach des hilgen kruizdages exaltatio
16a 690 mit begeerliger innicheit ein ſchoen proceſſio.
Ein ſtillong alre klocken was geordent binnen Nuis,
bis zom feſt der verhevong des hilgen vronen cruis.
As die werd proceſſi mit innicheit dair geſchach,
do hoirt man alle klocken ſeer luden den ſelven dach
695 ind ſuſt in den hogen feſten ſo lund man oever al,
anders had man van geziden noch uren gein getal,
dan as 't zor noit geburden, hoirt man die ſtormklock dort
van den getruwen wechter ſeer kloppen up dat bort.
Tuſchen den geziden, dair ich vur af hain geſchreven,
700 hant die ſubtijl Burgonſchen vil wunders dair bedreven,
an die zwa groiſſe bruggen, dair ouch vur af is geſacht,
hant ſie van miſt ind erden zween dike dar bi gemacht.
Ein moelenwerk was begriffen van vil gereitſchaft ſijn,
dair mit ſould man do die Arpe uis oeſſen in den Rijn,
705 die waſſer ſo zu nemen tuſchen ſtat ind ouch dem weert;
die moelen woult niet gedien, et was ein wilt geveert.
Cund ich nu wail vort bedenken
al boerd ind ernſt gezenken,
die geſchagen in der zijt,
710 vil nuwes ſult man dan hoeren,
nu mach't mir niet al geboeren,
dat begrif wurd vil zo wijt.
16b Darumb wil ich vort in korzen
dat ich weis uis willich ſtorzen,
715 niemants neem dat up in ſpijt.
(14b) Op ſent Micheels daig, hoirt mich vort,
ſach man uis Nuiſſer nederport
treden ſteulzlich zo velde

689. 'hilligen' K. Neben 691 quer: 'et' K. 692. 'cruyß' K. Neben 707 quer: 'complenit' K. Vor 716: 'O Wye dye Nuyſſer euer dat Burgonſche heer ſchuſſterden C ij.' K.

699—706. Inzwiſchen verſuchen die Belagerer vergeblich, durch ein Mühlenwerk die Erft völlig in den Rhein zu leiten. — Wilwolt 19. 20.

703. Wilwolt berichtet (19), der Herzog habe die Abdämmung nach Verſenkung von ſtein- und ſandbeſchwerten Schiffen durch 'die gemainen weiber, der ob den vier tauſent im hör waren', ausführen laſſen.

707—760. Am 29. Sept. ermuthigt die Neußer ein beutereicher Ausfall aus Nieder- und Rheinthor. — Vgl. den Brief Kölns an Straßburg vom 15. Oct. (Annal. a. a. O.) Ann. Noves. 614.

ouch uis der rijnport vrilich an
die unverzaigden Nuiſſer man
als ich die wairheit melde.
Si maichten einen vrien louf
van beiden porzen in den houf
al zu dem hogezelde.
Mit armburſten ind mit buſſen,
mit ſwerden ſcharp ind ſchuſſen
erweckten ſi die viand,
der do dair vil erſlagen wart.
Man ſach ſi loufen up der vart
ind rofen luit: 'davant davant!',
doch ſchickten ſi ſich zo der weer;
die Nuiſſer hatten irer geer
ind neekten ſich in zo hant.
Plunderie van manchen ſtucken,
as in dat do ſoult gelucken,
17a namen ſi dair mit gewalt
vil haikbuſſen ind zween ſlangen,
ein roit wimpel up eim ſtangen,
dat zor hoegden was geſtalt
ind up der viand bolwerk ſtunt;
ſo got der aventuren gunt
den Nuiſſeren manichvalt.
Luſtlich was de aventure
as die tenten in eim vure
dair lichter flammen branten
ind der viand vlucht zo ſchauwen
wie die Nuiſſer gingen tauwen
(15a) zu rouven mank den klanten.
Donrekruit in zween tonnen
hant ſi ouch zor zijt gewonnen

724. 'zo' K. 732. 'vr' K. 743. 'die' K. 748. 'zo' K.

745. 'Die van Nuyß haint ouch noch bynnen 14 dagen tzwene off dry dage na eynander uyßgetreben uff das her ind ſoilen derſelver zyt by duyſent Bourgondſcher erſlagen haven. is iſt ouch eyn groiß vuyr in dem Lombardſchen her beſunder geweiſt van ſeß uren des abentz bis na midnacht zo twen uyren, deshalven alle tenten hutten ind lutſchen deſſelben hers mit den luyden . . . verbrant ſynt ind groiß ſchade geſchiet is'. Annal. a. a. O. S. Stolle 75 mit ähnlichem Bericht, aber dem Datum 'dominica Galli', Oct. 16.

as zor ſtat wart wanten.
Et is gnoichlich zu vertellen,
wie die knecht ind vroim geſellen
ſprongen weder in die ſtat;
vriſch ind vroelich was in der moit,
ir ſachen waren wurden goit:
des namen die viand hat.
Dat wimpel brachten ſi ſent Quirijn (C 1
ind dankten iem der gnaden ſchijn:
in wairheit ſagen ich dat.
Vil zo ſorgen ſich vort erhoif,
want man dair buiſſen enxtlich groif
die bolwerk ſo zo vellen;
vur die rijnporz wurden van ſtunt
ind overporz zween graven begunt
mit uisgeworpen wellen.
ſus dreif die ein partie dair
ſweerlich die ander offenbair
mit anxt ind noit zo quellen.
In nacht ind daig ſi ſich ſaiſſen
nummer gravens dair zo laiſſen
moiſten die arm belachten.
ſo geſchach dair manch beſinnen,
wie man do die graven binnen
bekleiten ind machten (C iij)
vaſt gebolwerkt in der erden;
arbeit moiſt man ſteetlich herden
ind dar gein werk verachten.
Trotzlich hant do gegraven dair
ein tgain den andren offenbair
bi nacht ind ouch bi dage.

756. 'vurden' T, 'wurden' K. Vor 761: 'C Wie die Burgonſchen woulden den Nuyſſeren yren voſſ louff hynderen mit greuen ind ander manieren' K. 762. 'enxtelich' K. 772. 'arme' K. 780. 'anderen' K.

761—805. Zur Verhinderung ſolcher Ausfälle werden von den Burgundern große Erdwälle und Verſchanzungen vor den Stadtthoren errichtet. — Vgl. die Berichte Kölns an Frankfurt vom 12., (Annal. a. a. O.), an Straßburg vom 15. Oct. (daſ.).

771. 'Die van Nuyß . . . werden ſeer . . . genodicht . . . mit heymlichen undergraven' (daſ.), 'die bollwercken ind portzen nederzowerpen ind abezoverbyrnen' (daſ.). Zähns 1147.

18a erd wurpen si malkandren zo,
dat die dair vloich al even ho
gemengt in eime slage.
785 so woulden si dair die graven
mit erden oevervollet haven:
was niet in malchs behage.
In den wapen moist man do balt
die grever hueden mit gewalt;
790 vil wurden der erschossen;
heulzen pifen vast umbunden
wurden zu den graven unden
behentlich ingestossen,
mit donrekruit gevullet seer:
795 it bracht den greefren grois erveer
ind hed si wail verdrossen.
Niemants kan der ding maniren
vollinklich genoich visiren
die dair wurden bedreven;
800 kloet wurfen si in die graven,
zo barsten van boven aven,
wail mochten aldair beven
die moisten in den anxten stain,
doch hant die kloet gein schaid gedain C 2
18b 805 ind pifen vurgeschreven.
(16a) Proevet, vrund ind ouch ir viand,
was gaids genaid niet dair bekant,
dat sulch vrembd instrumenten,
die soulden bursten in vil stuck,
810 den greveren zo ungeluck,
ind doch dair niemants trenten.
Och wult got die sinne geven
den van Nuisse al ir leven,

Neben 788: 'in' K. 788. 89. 'balde', 'gewalde' K. 794. 'gewullet' T. Vor 806: 'C Wie dat vuyrige pijle in Nuyssz geschossen wurden' K. Neben 806: 'profesto' K. 807. 'gaydz genaed' T, 'gotz gnaed' K. 809. 'sulden' K. 813. 'Nuyss' K.

806—835. Nun beginnt die Beschießung von neuem, jetzt besonders mit Brand-Pfeilen und -Kugeln.

808. Von fremdartigen Geschützen, womit Neuß hart bedrängt wird, schreibt am 15. Oct. Köln an Straßburg (Ann. a. a. O.), 'das die stat van Nuyß ... mit mannicherleye geschutz mit nuwen vreymden erdachten manyeren van sturmen ind vuyrschießen in die stat ... gedrengt wirt'.

si die genaid bekenten!
Rijchen ind armen, jonk ind alt
gedenken billich der gewalt,
so lang si hant levens wijl,
wie die swair groisse tumeler
geschossen wurden dair und her
ind auch die gevuirde pijl.
vunfzich mail tuschen nacht ind daig
wart geschossen, als ich uch saig
manch tumeler grois mit ijl.
Ouch vaik binnen einre uren
wurden oever Nuisser muren
drissich vuirpijl ingeschossen,
och wie was dair so manch gedank;
9a it duirden oever ses wechen lank;
bilch hed mans wail verdrossen,
dat si schussen vur ind hinden
seer vil vuir pijl na den winden
mit swegel oevergossen.
Fruo ind spade ouch nacht ind dach
sonder underlais dat geschach,
verveerlich, ain genade.
As't sent Franciscus avent wart,
der weichter sloich die stormklock hart
6b) 'vuir!' rief hie do gar drade,
do sach man jamer alto hant,
binnen enstunt ein schrecklich brant
bis zo dem avent spade.
Ein groisse noit was da binnen,
it begunt sweerlich zo brinnen
in der risn- ind nederstrais.
Och, dair wart erschreckt mannich herz,
it ging dair buissen schimp ind scherz,
der brant wart grois sonder mais.

819. 'ind' K. 838. 'he' K. 839. 'brant' K. 840. 'hrant' K. 847. 'sunder' K.

828. Die Beschießung wird von Anfang October bis zum 11. Nov. gedauert haben, wo die Neußer das Bollwerk vor dem Oberthore eroberten.

836—877. Bereits am 3. Oct. brennt es in der Stadt an verschiedenen Orten.

man hoirt de viand trumpetten,
dat heer woult ſich zom ſtorm ſetten,
mit macht ſonder underlais. C 3
Schir enſtunt ouch an der hamport
ein huis zo birnen alſo vort,
ſus was grois erveernis dair,
einre zo dem anderen lief,
'och leider' dat ein jeder rief,
'verraden ſin wir offenbair!'
Man ind ouch vrauwen alzohant
liefen zor weer ind up den brant,
do ſtunt Nuis in groiſſer vair.
Troeſtlich wart der brant dair binnen
mit arbeit ind vrien ſinnen
geleſcht van den gemoten.
Die ritter, knecht ind burger vri
bleven al iren letzten bi,
die vromen ind die goten
up toernen, bolwerk ind wellen
ſtunden vaſt als truw geſellen
gewapent in der hoten.
O ein jeder nu denken mach,
wie Nuiſſe ſtunt den ſelven dach
ind hieng in einre wagen!
dair was grois arbeit tgain dat vuir;
ind tgain die viant ungehuir,
die in den graven lagen,
wart geſtanden ein weerlich ſtant,
al weer die ganze ſtat verbrant,
darna moiſt niemants vragen.
Benedidong gaids almechtich
der wir billich ſin gedechtich
erſchein do mit genade;
as binnen 't vuir geleſchet wart,
erhoif ſich do zor ſelver vart

850. 'ſunder' K. 858. 'ind' fehlt K. 860. 'Troyſtlych' T, 'Troeſtlich' K. 868. 'gewaepent' TK, 'gewaepnet' G. 878. 'gaydz' T, 'goz' K. Neben 878: 'beati' K.

851. Das Hamthor führte in nordweſtlicher Richtung aus der Stadt.

878—895. Kurz darauf entſteht im Lombardiſchen Lager ein Feuer.

al tgain den avent ſpade
ein grois brant in der Lumbart heer,
dat was der Nuiſſer grois begeer,
erlijchten ſi gar drade.
Ein umb dat ander riefen ſi:
'wat ouw naber! lais birnen vri,
ſent Quirijn wil dich ſus ſchenden!'
der viand upſat ind gedacht
zo ſturmen ſich dar neder lacht,
dan moiſten ſi ſich wenden.
Si kuntens ſo geleſchen niet,
dair was ſeer balt grois brant geſchiet
im heer an allen enden.
20b Am vierden daig bi middernacht C 4
dar na als ich vur hain geſacht
na undergang der ſonnen
maichten die viand grois geſchrei
zo drijn geziden mancherlei
ind umb die ſtat ſi ronnen, (D.i.)
(17b) geſlagen wart die ſtormklock ſeer,
dair binnen wuſt man min noch meer,
die ſtat en weer gewunnen.
'Troeſt uns, heer got van himmelrich,
Maria, nu hilf moederlich'
riefen die Nuiſſer alle;
'o hilg marſchalk, wils niet laiſſen
uns zo helfen dich zo ſaiſſen,
huet uns vur jamers valle!'
In allen letzen dorch die ſtat
al malch dair zo den wapen trat
up bolwerk, toern ind walle.
In korzen wurden van binnen
die Nuiſſere ſich beſinnen,
ſo ſi vernamen to hant,

886. 'tracde' K. 896. 'veyrden' K. 903. 'men' K. 905. 'Troiſt' T; 'hemelrijch' K. 911. 'durch' K. 916. 'vernacmen' K, 'vernaement' G.

884. Die Lombarden lagen nordöſtlich vor der Stadt. — Vgl. Anm. zu V. 745.

896—922. Dreimal in einer Nacht werden die Belagerten durch Kriegsgeſchrei beunruhigt, ohne daß ein Angriff erfolgt.

dat die viand liggen bleven
ind dair anders niet en dreven.
Aver was ir anxt gewant,
21a 920 zu troiſt ſatten ſi ſich weder,
do ſtalt ſich zor raſten neder
der vurſt jonk uis Heſſerlant.
Czor hamporzen, as ich uch ſaig,
traden uis ſent Calixtus daig
925 ſent Quirijns vrome knechten
ind ſlogen in dat gelreſch heer
manchen ſtoulzen man dar neder
mit ſtriden ind mit vechten,
ſi namen veerzien kurfzen ſchijr
(18a) 930 ind ouch dar zu der wimpel vijr,
ſent Quirijn ſi die brechten.
Hoert vort, vrund, wat geſchach do meer,
die Nuiſſer in der wederkeer
einen kelk mit ſich brachten.
935 Irer burger zween ind ein knecht
wurden dem ſtoulzen harzong brecht,
gevangen dair mit machten;
dat erſchreckten die van binnen,
oevel ging it in zo ſinnen,
940 ſo dat ſi des wenich lachten.
Och, dat en was niet ain oirſach,
ſo man bedacht grois ungemach
21b dat dair uis ſoulde riſen,
al pijl ind dair zu donrekruit
945 was dair binnen geſchoſſen uit;
beſorgden ſeer die wiſen,

920. 'Czo' K. 921. 'reſten' K. Vor 923: 'Ich Wye dye Nuyſſer euer vyff der ſtat traden ind dat burgonſche heir ſchuffterden. ind waren Luytger vnd Gellerſchen.' K. Neben 923: 'Thome' K. 930. 'zo' K. 931. 'brachten' K. 934. 'Eynen celck' T, 'Eyn celck' K. 936. 'dem' T, 'vur dē' K; 'harzong' T, 'herzoch' K.

923—952. Am 14. Oct. machen die Neußer einen erfolgreichen Ausfall gegen die Geldrer aus dem Hamthor. — Koelhoff 835, 29—33. Knebel 117, 23—30. Brief Kölns an Straßburg vom 15. Oct. (Ann. a. a. O.).

934. 'Geſteren zo abent ſynt der van Nuyß by 2 m. uysgetreden up des heren her ind haint ſich mit yn ſeer geſlagen ind ſynt mit liebe weder ingangen', ſchreibt Köln am 15. Oct. (daſ). Koelhoff a. a. O. 'des vrydages vur ſent Gallen dach', alſo ebenfalls 14. Oct., gegen Knebel a. a. O. 15. Oct.

ſult dair buiſſen werden gemalt
van den gevangen dorch manchvalt
der viand underwiſen.
Man mach ſagen ind wat man wil,
it was bi na verloren ſpil,
doch bleven ſie in hoffen
ind up ſent Hirperts dach asvort
drihondert dair uis nederport —
die hamport was ouch offen —
ſach man koenlich dair uis brechen,
den Genteners ir kelen ſtechen,
irre gein iſt in entſloſſen;
End vunf man, ein vreuwelijn
viengen ſi, ind ein ſerpentijn;
ſi wunnen ouch mit gewalt (D .ij.)
(18b) acht haikbuſſen ind mentel vil:
wer ſult doch moegen ſwigen ſtil,
niet zo melden die geſtalt!
ouch wunnen ſi der wimpel zwei,
22a dair was gekriſſch ind grois geſchrei
ind grois erveer manichvalt.
An ſent Mertijns avent ind daig
hant die Nuiſſer mit eim verdraig
bi overporz gehalden
ein geſturm al umb die graven
dat ſi die dair woulden haven
mit ſtride. Jonk ind alden
wijslich ſi ir werk beſonnen,
dat ſi ſo die graven wonnen,

953. 'hyrperz' T, 'Huperz' K. 962. 'wyll' T, 'vyll' K. Vor 968: 'I Wie die Nuyſſer affgewonnen den Burgonſchen den grauen vur der Oewerportzen,' K. Neben 968: 'apoſtoli' K. 972. 'ſtrijt' K.

953—967. Ebenſo erfolgreich iſt der Ausfall aus dem Niederthor am 3. Nov. — Köln an Frankfurt und an Peter von der Glocken. Nov. 4 (Ann. a. a. O.). Knebel 140, 11.

957. Daß Flandrer erſt kurz vorher wieder aufgehoben und vor Neuß gezogen waren, ſagt Gachard 1, 254 Anm. 1; ebenſo der Brief vom 4. Nov. (Ann. a. a. O.) berichtet, 'dat geſteren die Flemynck ind Brabander, die vriſch in dat her komen waeren, angeſtalt wurden zo ſturmen...', und Knebel 174, 3 ff.

968—994. Acht Tage darauf eroberten die Belagerten das vor dem Oberthor von den Gegnern errichtete Bollwerk. — Vgl. den Bericht Kölns an Straßburg vom 18. Nov. (Annal. a. a. O.).

975. Der Brief Kölns [illegible]

got lieſſen ſi des walden.
Plechſeed was van alds der ſtride,
dat man in den velden wide
kempten ouch ſtreit ind vechten.
dair en mochten niet gewerden,
ſtriden moiſten in der erden
van Nuis die arm belechten.
Der viand bleven do vil doit
van ſchieſſen dair in groiſſer noit
as ſi dat ſelver ſechten.
O Jeſu Criſt, got almechtig,
billich iſt man nu gedechtich,
wie dorch dijn hogenaden,
dorch milbicheit der moder dijn
die Nuiſſer al behalden ſijn
ind bleven unverraden.
O ſent Quirijn, du wert patroin,
du hieldes Nuis, hilg ritter ſchoin
as ſi dich truwlich baden.
Steit klair zo mirken, hoert al vrund,
dat ich't nu wail erzellen kund,
geloefts mir vaſt in truwen,
in zijt umbtrint ſent Mertins mis
waren da binnen, ſijts gewis,
in anxt ind groiſſen ruwen,
lantgreef Herman der vurſte goit
in dar zu manch getruwe bloit,
ſich woult ir leit ernuwen.
Trurich was der getruwe rait

22b (19a) 990 995 1000

988. 'durch' K. Vor 995: 'O Wie der Stat van Nuiff affgeynck puluer ind pijle. ind anders darumb ſy ſere bedroefft was.' K. 997. 'Geleuffte' K. 1002. 'getruw' K.

ſchreibt dieſe Kämpfe genauer. Ein italieniſcher Geſandter im Burgundiſchen Lager will dagegen wiſſen, wie er in einem Briefe vom 29. Nov. an den Herzog von Mailand berichtet (Gingins La Sarra, Dépêches des ambassadeurs Milanais 1 (1858), 7, 'ch'el duca de Borgogna ha havuto Nus ..... et qui scrive che lassalto si dovea dare el giorno di san Martino; la cosa non se scrive certa'.

995—1048. Da in dieſer Zeit Mangel an Munition eintritt, werden zwei Boten nach Köln geſandt. — Molinet 60. Knebel 134, 12. Stolle 84. Neuß an Köln, Nov. 10 (Annal. a. a. O.) und dieſes an Peter v. der Glocken Nov. 4 (daſ.) und Nov. 19 (daſ.).

998. Das Beglaubigungsſchreiben für die Boten an Köln iſt ausgeſtellt 'up ſent Mertyns avent' (daſ.).

der ſtat van Nuis, vort alle ſtait,
die dair enbinnen waren.
Ein half ton pulvers oever al
was niet da binnen, as ich ſal
die rechte wairheit klaren,
ouch pijl geſchus was al ewech
ind dair was noch ein ſwair belech,
Nuis ſtunt in groiſſer varen.
Onbillich ging man niet zo rait,
des morgens an bis avents ſpait,
wie man ſich vort ſoult halden.
Ein wijs man ſprach dorch vrien moit:
'ir heren, nu is radens noit
van jongen ind van alden!
uns hulf der luid is wurden klein,
di ſint erſchoſſen int gemein,
got wil der ſelen walden!
Leider it is noch ſwarer meer,
ſain ich in truwen, up mijn eer,
wir enhain gein donrekruit,
dat pijl geſchus iſt ouch ewech,
nu mirkt die noit up dit belech,
it gilt uns leven ind huit!
hie mois entlich geraden ſijn
zo haven hulf ind troiſten ſchijn
of gain der ſtat jamers uit.'
In namen gaids riet do vur an
der vurſte wijs lantgreef Herman,
darna die werd ritterſchaft
der vroim rait van Nuis in truwen
woulden lijf noch guet dair ſchuwen
zo behalden Nuis mit kraft.
Dair wart eindrechtlich ſeer drade
ſeer wail up die gots genade
ind wijslich in raid geſchaft,
alſo, dat zween vroim getruwen

(D .iij.)

1018. 'jungen' K. 1031. 'gayde' T, 'goh' K. 1039. 'in raed' T, 'eyn raet' K. Neben 1040 'ad' K.

geschickt wurden sonder schuwen
bi nacht dorch der viand heer,
die zo Colne asdo van stunt
dem vromen rade deden kunt,
wie 't zo Nuis gelegen weer,
ind dair zo werven ganzen troist,
dat Nuis uis noeden wurd erloist,
so dat was ir ernst begeer.
Die zween so uisgeschickt wurden
hant getruwlich sunder burden
die noit grois also gemalt,
dat van Colne der wise rait
mit kosten grois geschicket hait
ind sestehalf hondert gestalt
wail gerust in wapen ind weer
zo treden dorch der viand heer
mit gereitschaft mannichvalt.
24a Hartwillich haint die Colner stoult,
ungespairt ir silver ind goult,
sestehalf hondert seck gemackt.
In jederen sack hain si gedain
tien punt salpeters sonder wain
ind den zeuldneren angepackt,
also binnen Nuis zo brengen;

Vor 1051: 'Ꝗ Wye eyn Stat van Coellen der be|20a|droeffder Stat vā Nuyss seer groissen troyst ind hulpe sante.' K. 1056. 'durch' K. Neben 1058: 'honorem' K. 1059. 'vnd' K.

a. a. O.). Molinet 60 verwandelt ersteren in einen 'Jean de Herperode, astut et très habile routier de guerre', welcher 'choisit une nuict nubileuse et tres obscure entre la Toussaint et la Sainct-Martin et tout secrètement s'avala en ès fossés'.

1048. Köln war, wie es am 14. Nov. schreibt (Ann. a. a. O.), zur Hilfssendung bereit, meint aber offen, 'dat wilt aventuyrlich zogain'.

1049—1084. Köln schickt 550 Mann (mit je 10 Pfund Salpeter), welche am 19. Nov. durch das burgundische Lager glücklich in die Stadt kommen. — Köln an Peter v. der Glocken Nov. 19 (das.). Knebel 130, 33. 34 und 163, 37—164, 9 sowie 146, 27—147, 4 und 145 Anm. 2, wo die übrigen Quellen angegeben sind; Amelgard 775. 776. Koelhoff 836, 1—7. Wilwolt 20. Molinet 61.

1054. Köln selbst schreibt (Ann. a. a. O.) von 'ommetrynt 600 harder gesellen', ebenso Koelhoff 836, 2, Amelgard 775: 'quingentos', Wilwolt 20: 'vierthalbhundert'.

1064. Ann. a. a. O.: 'walegeladen mit zalpeter', Koelhoff 836, 3: 'iglicher droich I sack mit 10 punt salpeter mit', Amelgard 775: 'quorum quisque certam de hujusmodi deferebat pulveribus quantitatem', Wilwolt 20: 'die all ein jedlicher ein merklich zall pfunt salpetters trugend'.

dat is ain der viand drengen
dorch gaids genaid seer wail gerackt.
O sent Elisbeth, hilge vrouw,
du hais behoit in ganzer trouw
den vurstlich stam van Hessen:
lantgreef Herman dat edel bloit
der do in anxt ind noeden groit
binnen Nuis was gesessen,
van dir ouch, vrauw Elizabeth,
ist er gestampt na minsch geset
im sievend graid gemessen
Natuirlich, as dat ist kundich
ind ich armer minsche sundich
in der wairheit hain gehoirt.
(20b) Uf dinen dach waren komen
binnen Nuis die knechte vromen
24b gesament uis manchem oirt,
die den salpeter brachten dair
koenlich dorch die burgonschen schair
ungeletzt ind ungestoirt.
O do vergas man alre noit,
in Nuis was weder vreuwde groit,
genoichlich wart untvangen
der salpeter van den knechten,
die den dair in secken brechten
an iren schouldren hangen,

1066. 'gaydz' T. 'gotz' K. 1075. 'syeuenden' K. 1077. 'mynsch' K. Vor 1085: 'Ꝛ Wye die Stat vñ Nuyssz ouermitz hulpe dye yr van Coellen durch dat Burgonsche heir gesant wart / erfreuwet sich sere groyslich.' K. 1090. 'schoulderen' K.

1066. Amelgard a. a. O. erzählt ausdrücklich, daß die Hilfstruppen leicht dadurch in die Stadt gekommen seien, daß sie durch Ueberläufer die Feldzeichen der Feinde in jener Nacht in Erfahrung brachten; ähnlich Wilwolt 20, daß sie durch drei Schildwachen 'unvermeldet' hindurch gegangen seien (nur einer wurde von den Burgundern angehalten und gefangen); Stolle 84 läßt sie außerdem noch über die Feinde herfallen und viele erschlagen.

1067. Die Erklärung zu der Anrufung der heiligen Elisabeth bringt V. 1073.

1079. Die Kölner Mannschaften müssen (Annal. a. a. O.) in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. nach Neuß gekommen sein, am Abend des 18. wurden sie von Köln abgeschickt.

1084—1134. So können alle Vertheidigungswerke aufs neue in Stand gesetzt werden. — Molinet 61. Köln an Straßburg am 29. Nov. (Ann. a. a. O.).

1086. So melden auch die Kölner (a. a. O.), die Neußer sind 'wale gehertzde und getroste luyde ind getruwen die stat wale zo behalden'.

dat die viand liggen bleven
ind dair anders niet en dreven.
Aver was ir anxt gewant,
21a 920 zu troiſt ſatten ſi ſich weder,
do ſtalt ſich zor raſten neder
der vurſt jonk uis Heſſerlant.
Tzor hamporzen, as ich uch ſaig,
traden uis ſent Calixtus daig
925 ſent Quirijns vrome knechten
ind ſlogen in dat gelreſch heer
manchen ſtoulzen man dar neder
mit ſtriden ind mit vechten,
ſi namen veerzien kurfzen ſchijr
(18a) 930 ind ouch dar zu der wimpel vijr,
ſent Quirijn ſi die brechten.
Hoert vort, vrund, wat geſchach do meer,
die Nuiſſer in der wederkeer
einen kelk mit ſich brachten.
935 Irer burger zween ind ein knecht
wurden dem ſtoulzen harzong brecht,
gevangen dair mit machten;
dat erſchreckten die van binnen,
oevel ging it in zo ſinnen,
940 ſo dat ſi des wenich lachten.
Och, dat en was niet ain oirſach,
ſo man bedacht grois ungemach
21b dat dair uis ſoulde riſen,
al pijl ind dair zu donrekruit
945 was dair binnen geſchoſſen uit;
beſorgden ſeer die wiſen,

920. 'Tzo' K. 921. 'reſten' K. Vor 923: 'O Wye dye Nuyſſer euer vyff der ſtat traden ind dat burgonſche heir ſchuffterden. ind waren Luytger vnd Gellerſchen.' K. Neben 923: 'Thome' K. 930. 'zo' K. 931. 'brachten' K. 934. 'Eynen celck' T, 'Eyn celck' K. 936. 'dem' T, 'vur dē' K; 'harzong' T, 'herzoch' K.

923—952. Am 14. Oct. machen die Neußer einen erfolgreichen Ausfall gegen die Geldrer aus dem Hamthor. — Koelhoff 835, 29—33. Knebel 117, 23—30. Brief Kölns an Straßburg vom 15. Oct. (Ann. a. a. O.).

934. 'Geſteren zo abent ſynt der van Nuyß by 2 m. uysgetreden up des heren her ind haint ſich mit yn ſeer geſlagen ind ſynt mit liebe weder ingangen', ſchreibt Köln am 15. Oct. (daſ). Koelhoff a. a. O. 'des vrydages vur ſent Gallen dach', alſo ebenfalls 14. Oct., gegen Knebel a. a. O. 15. Oct.

ſult dair buiſſen werden gemalt
van den gevangen dorch manchvalt
der viand underwiſen.
Man mach ſagen ind wat man wil,
it was bi na verloren ſpil,
doch bleven ſie in hoffen
ind up ſent Hirperts dach asvort
drihondert dair uis nederport —
die hamport was ouch offen —
ſach man koenlich dair uis brechen,
den Genteners ir kelen ſtechen,
irre gein iſt in entſloſſen;
End vunf man, ein vreuwelijn
viengen ſi, ind ein ſerpentijn;
ſi wunnen ouch mit gewalt (D.ij.)
(18b) acht haikbuſſen ind mentel vil:
wer ſult doch moegen ſwigen ſtil,
niet zo melden die geſtalt!
ouch wunnen ſi der wimpel zwei,
22a dair was gekriſſch ind grois geſchrei
ind grois erveer manichvalt.
An ſent Mertijns avent ind daig
hant die Nuiſſer mit eim verdraig
bi overporz gehalden
ein geſturm al umb die graven
dat ſi die dair woulden haven
mit ſtride. Jonk ind alden
wijslich ſi ir werk beſonnen,
dat ſi ſo die graven wonnen,

953. 'hyrpertz' T, 'Hupertz' K. 962. 'wyll' T, 'vyll' K. Vor 968: 'C Wie die Nuyſſer affgewonnen den Burgonſchen den grauen vur der Deuerportzen.' K. Neben 968: 'apoſtoli' K. 973. 'ſtrijt' K.

953—967. Ebenſo erfolgreich iſt der Ausfall aus dem Niederthor am 3. Nov. — Köln an Frankfurt und an Peter von der Glocken. Nov. 4 (Ann. a. a. O.). Knebel 140, 11.

957. Daß Flandrer erſt kurz vorher wieder ausgehoben und vor Neuß gezogen waren, ſagt Gachard 1, 254 Anm. 1; ebenſo der Brief vom 4. Nov. (Ann. a. a. O.) berichtet, 'dat geſteren die Flemynck ind Brabander, die vriſch in dat her komen waeren, angeſtalt wurden zo ſturmen...', und Knebel 174, 3 ff.

968—994. Acht Tage darauf erobern die Belagerten das vor dem Oberthor von den Gegnern errichtete Bollwerk. — Vgl. den Bericht Kölns an Straßburg vom 18. Nov. (Annal. a. a. O.).

975. Der Brief Kölns (a. a. O.) be-

got lieſſen ſi des walden.
Plechſeed was van alds der ſtride,
dat man in den velden wide
kempten ouch ſtreit ind vechten.
dair en mochten niet gewerden,
ſtriden moiſten in der erden
van Nuis die arm belechten.
Der viand bleven do vil doit
van ſchieſſen dair in groiſſer noit
as ſi dat ſelver ſechten.
O Jeſu Criſt, got almechtig,
billich iſt man nu gedechtich,
wie dorch dijn hogenaden,
22b dorch milbicheit der moder dijn
(19a) die Nuiſſer al behalden ſijn
ind bleven unverraden.
O ſent Quirijn, du wert patroin,
du hieldes Nuis, hilg ritter ſchoin
as ſi dich truwlich baden.
Steit klair zo mirken, hoert al vrund,
dat ich't nu wail erzellen kund,
geloefts mir vaſt in truwen,
in zijt umbtrint ſent Mertins mis
waren da binnen, ſijts gewis,
in anxt ind groiſſen ruwen,
lantgreef Herman der vurſte goit
in dar zu manch getruwe bloit,
ſich woult ir leit ernuwen.
Trurich was der getruwe rait

988. 'durch' K. Vor 995: 'O Wie der Stat van Nuiſſ affgeynck puluer ind pijle. ind anders darumb ſy ſere bedroefft was.' K. 997. 'Geleuffte' K. 1002. 'getruw' K.

ſchreibt dieſe Kämpfe genauer. Ein italieniſcher Geſandter im Burgundiſchen Lager will dagegen wiſſen, wie er in einem Briefe vom 29. Nov. an den Herzog von Mailand berichtet (Gingins La Sarra, Dépêches des ambassadeurs Milanais 1 (1858), 7, 'ch'el duca de Borgogna ha havuto Nus ..... et qui scrive che lassalto si dovea dare el giorno di san Martino; la cosa non se scrive certa'.

995—1048. Da in dieſer Zeit Mangel an Munition eintritt, werden zwei Boten nach Köln geſandt. — Molinet 60. Knebel 134, 12. Stolle 84. Neuß an Köln, Nov. 10 (Annal. a. a. O.) und dieſes an Peter v. der Glocken Nov. 4 (daſ.) und Nov. 19 (daſ.).

998. Das Beglaubigungsſchreiben für die Boten an Köln iſt ausgeſtellt 'up ſent Mertyns avent' (daſ.).

der ſtat van Nuis, vort alle ſtait,
die dair enbinnen waren.
Ein half ton pulvers oever al
was niet da binnen, as ich ſal
die rechte wairheit klaren,
ouch pijl geſchus was al ewech
ind dair was noch ein ſwair belech,
23a Nuis ſtunt in groiſſer varen.
Onbillich ging man niet zo rait,
des morgens an bis avents ſpait,
wie man ſich vort ſoult halden.
Ein wijs man ſprach dorch vrien moit:
'ir heren, nu is radens noit
van jongen ind van alden! (D .iij.)
(19b) uns hulf der luid is wurden klein,
di ſint erſchoſſen int gemein,
got wil der ſelen walden!
Leider it is noch ſwarer meer,
ſain ich in truwen, up mijn eer,
wir enhain gein donrekruit,
dat pijl geſchus iſt ouch ewech,
nu mirkt die noit up dit belech,
it gilt uns leven ind huit!
hie mois entlich geraden ſijn
zo haven hulf ind troiſten ſchijn
of gain der ſtat jamers uit.'
In namen gaids riet do vur an
der vurſte wijs lantgreef Herman,
darna die werd ritterſchaft
der vroim rait van Nuis in truwen
23b woulden lijf noch guet dair ſchuwen
zo behalden Nuis mit kraft.
Dair wart eindrechtlich ſeer drade
ſeer wail up die gots genade
Aind wijslich in raid geſchaft,
Alſo, dat zween vroim getruwen

1018. 'jungen' K. 1031. 'gayde' T, 'goh' K. 1039. 'in raed' T, 'eyn raet' K. Neben 1040 'ad' K.

1040. Die Boten hießen Johann Hellenbroick und Heinrich v. Loe (Ann.

geſchickt wurden ſonder ſchuwen
bi nacht dorch der viand heer,
die zo Colne asdo van ſtunt
dem vromen rade deden kunt,
wie 't zo Nuis gelegen weer,
ind dair zo werven ganzen troiſt,
dat Nuis uis noeden wurd erloiſt,
ſo dat was ir ernſt begeer.
Die zween ſo uisgeſchickt wurden
hant getruwlich ſunder burden
die noit grois alſo gemalt,
dat van Colne der wiſe rait
mit koſten grois geſchicket hait
ind ſeſtehalf hondert geſtalt
wail geruſt in wapen ind weer
zo treden dorch der viand heer
mit gereitſchaft mannichvalt.
24a Hartwillich haint die Colner ſtoult,
ungeſpairt ir ſilver ind goult,
ſeſtehalf hondert ſeck gemackt.
In jederen ſack hain ſi gedain
tien punt ſalpeters ſonder wain
ind den zeuldneren angepackt,
alſo binnen Nuis zo brengen;

Vor 1051: 'Of Wye eyn Stat van Coellen der beſ20a|droeſſder Stat vñ Nuyſſ ſeer groiſſen troyſt ind hulpe ſante.' K. 1056. 'durch' K. Neben 1058: 'honerum' K. 1059. 'vnd' K.

a. a. O.). Molinet 60 verwandelt erſteren in einen 'Jean de Herperode, astut et très habile routier de guerre', welcher 'choisit une nuict nubileuse et tres obscure entre la Toussaint et la Sainct-Martin et tout secrètement s'avala en ès fossés'.

1048. Köln war, wie es am 14. Nov. ſchreibt (Ann. a. a. O.), zur Hilfsſendung bereit, meint aber offen, 'dat wilt aventuyrlich zogain'.

1049—1084. Köln ſchickt 550 Mann (mit je 10 Pfund Salpeter), welche am 19. Nov. durch das burgundiſche Lager glücklich in die Stadt kommen. — Köln an Peter v. der Glocken Nov. 19 (daſ.). Knebel 130, 33. 34 und 163, 37—164, 9 ſowie 146, 27—147, 4 und 145 Anm. 2, wo die übrigen Quellen angegeben ſind; Amelgard 775. 776. Koelhoff 836, 1—7. Wilwolt 20. Molinet 61.

1054. Köln ſelbſt ſchreibt (Ann. a. a. O.) von 'ommetrynt 600 harder geſellen', ebenſo Koelhoff 836, 2, Amelgard 775: 'quingentos', Wilwolt 20: 'vierthalbhundert'.

1064. Ann. a. a. O.: 'walegeladen mit zalpeter', Koelhoff 836, 3: 'iglicher droich 1 ſack mit 10 punt ſalpeter nit', Amelgard 775: 'quorum quisque certam de hujusmodi deferebat pulveribus quantitatem', Wilwolt 20: 'die all ein jeblicher ein merklich zall pfunt ſalpetters trugend'.

dat is ain der viand drengen
dorch gaids genaid seer wail gerackt.
O sent Elisbeth, hilge vrouw,
du hais behoit in ganzer trouw
den vurstlich stam van Hessen:
lantgreef Herman dat edel bloit
der do in anxt ind noeden groit
binnen Nuis was gesessen,
van dir ouch, vrauw Elizabeth,
ist er gestampt na minsch geset
im sievend graid gemessen
Natuirlich, as dat ist kundich
ind ich armer minsche sundich
in der wairheit hain gehoirt.
Uf dinen dach waren komen
binnen Nuis die knechte vromen
gesament uis manchem oirt,
die den salpeter brachten dair
koenlich dorch die burgonschen schair
ungeletzt ind ungestoirt.
O do vergas man alre noit,
in Nuis was weder vreuwde groit,
genoichlich wart untvangen
der salpeter van den knechten,
die den dair in secken brechten
an iren schouldren hangen.

1066. 'gaydz' T. 'goz' K. 1075. 'syeuenden' K. 1077. 'mynsch' K. Vor 1085: 'O Wye die Stat vñ Nuyss vuermitz hulpe dye yr van Goellen durch dat Burgonsche heir gesant wart / erfreuwet sich sere groyslich.' K. 1090. 'schouldren' K.

1066. Amelgard a. a. O. erzählt ausdrücklich, daß die Hilfstruppen leicht dadurch in die Stadt gekommen seien, daß sie durch Ueberläufer die Feldzeichen der Feinde in jener Nacht in Erfahrung brachten; ähnlich Wilwolt 20, daß sie durch drei Schildwachen 'unvermeldet' hindurch gegangen seien (nur einer wurde von den Burgundern angehalten und gefangen); Stolle 84 läßt sie außerdem noch über die Feinde herfallen und viele erschlagen.

1067. Die Erklärung zu der Anrufung der heiligen Elisabeth bringt V. 1073.

1079. Die Kölner Mannschaften müssen (Annal. a. a. O.) in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. nach Neuß gekommen sein, am Abend des 18. wurden sie von Köln abgeschickt.

1084—1134. So können alle Vertheidigungswerke aufs neue in Stand gesetzt werden. — Molinet 61. Köln an Straßburg am 29. Nov. (Ann. a. a. O.).

1086. So melden auch die Kölner (a. a. O.), die Neußer sind 'wale gehertzde und getroste luyde ind getruwen die stat wale zo behalden'.

trumpetten ſloich man ind bungen,
ſie rieſen vroelich ind ſungen:
'geent iſt uns verlangen!'
Riſch beet man zom pulver maichen
al gereitſchaft ind al ſaichen,
den entlich zo bereiden.
die meiſte zwa Nuiſſer buſſen
wurden weder zo den ſchuſſen
gelacht in ir geleiden
an die rijnport ind overport
dair mit zo ſchieſſen alſo vort
an den zween porzen beiden
Entlich der viand bolwerken,
25a dair mit ſi ſich ſeer zo ſterken
hatten vroemlich angewirkt.
(21a) dat man niet had moegen keren,
wilchs allet die verſuchte heren
hatten buiſſen wail gemirkt.
Mit vrien moit ungeſondert,
ſchuſſen vroemlich in dat hondert
die Nuiſſer mit den buſſen
dorch der viand bolwerk hoge,
dat manch ſtuck der minſchen vloge
van groiſſen ſwaren ſchuſſen.
Dair was ouch in raid gevonden,
dat man ſteets zo allen ſtonden
pijlſticker had zo werk ſitzen,
die man manchen pijl ſach ritzen,
uis vil buven van den vaſſen.
ouch ſach man dair vlijslich paſſen
ſmeed der iſer zo den pilen,
ſo dat binnen dair mit ilen

1093. 'vnſe' K. 1095. 'Alle — alle' K. 1105. 'fromlich' K. 1106. 'men' K. 1113. 'manche' K. 1115. 'in raed' T, 'eyn rayt' K. Neben 1115: 'domini' K. 1116. 'men — ſtunden' K. 1117. 'hadde' K.

1091. Molinet (a. a. O.) hat gehört, daß die Belagerten 'comme tous renoués de force et redoubés de féable asseurance, batteloient leurs cloches, sonnoient instrumens et louoient Dieu et les saincts'; Amelgard (776) ſagt, daß jener Erſatz 'obsessis solatium et munimen, obsessoribus vero magna attulit incommoda'; Kölu hofft (Ann. a. a. O.), 'ſy [die Neußer] nu gemoibt ſoilen ſyn, noch eyne zyt ſich zo weren'.

sievenzich dusent ungelackt
zo guder maissen sin gemackt.
Ouch had man dar baven ein wijl
vil meer dan drissich dusent pijl. D 1
ind so hain ich oeverslagen,
dat sich zo sament sullen dragen
as ich mich recht hain besonnen
die pijl oever hondert tonnen
uis der stat Nuis in dem beleeg
dair geschossen sin mancher weeg.
Ind sint ouch so as ich verstain
bi hondert tonnen kruits verdain.
Mit korzen worden sain ich vort,
dat uis der Nuisser nederport
ind rijnport achthondert man
geloufen sin seer koenlich an
op avent sent Katherinen.
In dat heer gingen sich pinen
die gued gesellen mit der macht.
Dair erhoif sich seer groisse slacht
mit schiessen ouch slain ind striden;
schaid geschach an beiden siden.
In dem geverd der Nuisser wart
seszich of meer geschossen hart
gestechen ind wunt geslagen.
Dat steit sunderlich zo klagen,
want der vil also verdurven,
dat si an den wunden sturven.
Ouch geleuf ich, as man vernam,
dat manch viant zom dode quam.

1125. 'baeuen' T, 'bouen' K. 1128. 'suellen' T. 1133. 'Jdt' K. Vor 1135: 'C Wie euer vyffraeds dye korns Nuyffer ind dat Burgonsche heir schuffierden E .j.' K.

1135—1164. Ein Ausfall aus dem Nieder- und Rheinthor am 24. Nov. bringt beiden Theilen große Verluste, doch kehren die Neußer wiederum beutebeladen zurück. — Vgl. Brief Kölns an Straßburg: Ann. a. a. O. Knebel 147,4. Stolle 87.

1137. Vor diesen Thoren lagen die Lombarden, gegen welche nach dem Kölner Briefe (Ann. a. a. O.) der Ausfall gerichtet war.

1139. Das Datum stimmt mit der Angabe ('en nyesten vurledenen donrestach na myddage') des Kölner Briefes vom 29. Nov. (a. a. O.).

1146. Dagegen war nach Köln gemeldet (daf.): 'der van Nuyß en bleven nyet me dan dry doit ind zwene gefangen, as man spricht'.

1152. Von den Feinden wurden

Et wurden ouch dair alto hant
der viand tenten vil verbrant.
Niet en lieſſen die Nuiſſer doch,
ſi verſuchten mannich loch,
hielten ouch gein langen tantel
ind roufden dair manchen mantel,
ein ſilveren kan ind ander ſtuck.
Des rouvens hatten ſi geluck,
vil ſtelen ind engelſch bagen
hant ſi ouch mit ſich gezagen.
Alſus quamen ſi weder in
ind hadden ſchaid ind ouch gewin.
(22a) Im ierſten ſondaig der advent
erhoif ſich ein ſwair perlament
an der overporzen buiſſen.
Die viand gingen dair ſluiſſen
ein katze ſwair zo driven an,
dair under waren ſtoulze man
ſeer wail geruſt in den wapen.
Die weeg waren in dar apen, D 2
26b zo driven die katz an den graif,
den van Nuiſſe zo winnen aif
Meeſt vur dem bolwerk gegraven;
ind dat ſi den woulden haven
daben ſi mit dem arbeit ſchijn;
ſi vroembden ſich zom graven ijn
dat bolwerk alſo zu winnen.
Ganz troeſtlich ſint die van binnen
zu dem graven ingegangen:
o dair wurden bleiche wangen

1161. 'kaegen' T, 'Engelſche togen' K. 1162. 'getzaegen' T, 'getzogen' K. 1164. 'ſchaden' K. Vor 1165: 'C Wie die Nuyſſer verbrãs vur der oeuerportzen eyn ſtrijſtatz' K. 1174. 'Nuyſſ' K. Reden 1175 'noſtri' K. 1179. 'zo' K. 1180. 'troiſtlich' T, 'troeſtlich' K.

gegen 500 erſchlagen, ſagt der Kölner Brief (daſ.).

1165—1244. Gefährlich wird ein Sturm der Feinde am Oberthor, welcher zwar ebenfalls abgeſchlagen wird, aber den Belagerten bedeutende Verluſte bringt. — Zwei Tage ſpäter berichtet Köln an Straßburg (daſ.) ausführlich über dieſen Kampf. Knebel 128, 28 ff. und 146, 18 ff., wo der Brief nach einer von Straßburg an Baſel geſandten Nachricht gedruckt iſt.

1174. Der Kampf wurde geführt 'umb eyns graven willen, die van Nuyß umb yer bolwerk haven an der Oberportzen'. Ann. a. a. O.

an beiden ſiden balt gemaicht,
die hant des dodes pijn geſmaicht.
Op die bolwerk ind ſijtweren
ſtalten ſich as ſtarke beren
die Nuiſſer in ir wapen blank,
dat volk van buiſſen ſteulzlich drank
zu der katzen unverzaget.
Wan men uch die wairheit ſaget,
ſo was zo beiden ſiden dair
hart entgain hart int offenbair.
zo werk ſtalten ſich die degen
ir geſunde leed zo wegen.
Stro, vuir, ſchanzen ind ander hoult
27a namen van ſtunt die Nuiſſer ſtoult, (E ij)
22b) die katz ind dat ſchirm zo birnen.
Schus gingen dorch heuft ind hirnen,
dorch hals ind buik ouch oever al,
dair erhoif ſich do grois geſchal,
trumpetten ſloich man in dem heer,
it ging dair allet in die weer
zo beiden ſiden wat dair was,
vil ſtoulzer biſſen in dat gras.
Tzor ſtunt gingen die Nuiſſer man
ind traden zom ſtorm koenlich an,
mit gewalt branten ſi die katz.
Dair bleif ain zwivel duirbar ſchatz
van vil ſtoulzen vromen herzen.
Die viand mit groiſſen ſmerzen
heelten ſich vroemlich dair under
der katzen, ind dat was wunder:
ſi ſtunden einen ſwaren ſtant,
in dem die katz verveerlich brant.
Recht in midden deſer geſcheft,
as die viand dair recht getreft

1192. 'intgaen' K. 1194. 'gelede' K. 1199. 'ouer' K. 1203. 'was dayt was' K. 1214. 'katze veyrlich' K.

1188. Gegen 6000 Mann ſollen geſtürmt haben. Daf.

1195. Mit heißem Pech, Kalk und Waſſer vertrieben die Neußer ihre Gegner. Daf.

waren mit geſchus ind brande,
ſtunden dair in eime ſtande D 3
27b der Nuiſſer knecht up der ſijtweer
1220 bi der kruitmoelen da niet veer
tuſchen der porzen ind brucken.
Och, dair wurden zu vil ſtucken
ſieven in eim ſchus erſchoſſen;
ſo haint die ir bloit vergoſſen
1225 Jemerlich; mit, geloef ich ſelf,
dat nochtant dair ouch bleven zwelf
guder geſellen up den dach:
den vromen Nuiſſren dat geſchach.
(23a) Dair bi ſo lieden ſi ouch vil,
1230 behieltens doch gewunnen ſpil:
die viand moiſten ain ſumen
do der Nuiſſer graven rumen.
Geleuflich iſt dat 't ſi verdroit
want ſi lieden dair groiſſe noit.
1235 Ich noch niemants zo vollen mach
uisſprechen, dat den ſelven dach
van noit ind liden iſt geſchien;
binnen wast jemerlich zo ſien,
dat man, die waren zo ſtucken
1240 geſchoſſen, moiſt tſamen rucken,
in korven zom kirkhof dragen:
28a wer ſuld des ellends niet klagen!
Grois erſchrecklige noit was dair
umb der doden wil offenbair.
1245 Hir wil ich nu vort vertellen,
wie man moiſt dair binnen vellen
die huſer, ſchuren ind gebuws:
dair was des alden noch des nuws,

1223. 'cyme' K. Neben 1235: 'Sheſu' K. 1240. 'moyſten' K. 1242—1333 (Bl. 28 und 29) fehlen dem Düſſeldorfer Exemplar von T und ſind daſelbſt handſchriftlich ergänzt. 1242. 'ſould' Küpper. Vor 1245: 'C Wye die Stat van Nuyff begonde gebrech zo hauen in beulz ind ander prouande' K.

1220. Die Lage dieſer Pulvermühle läßt ſich nicht genau beſtimmen; man wird ſie (nach V. 1221) zwiſchen dem Oberthor und der Brücke zum Werth, alſo an der hier zum Stadtgraben verwendeten Erft, zu ſuchen haben. Vgl. V. 2754.

1234. Die Verluſte der Feinde werden in dem Kölner Briefe (Ann. a. a. O.) geſchildert.

1245—1258. In der Stadt macht ſich Mangel an Brennholz fühlbar.

et en moiſt zom buw ind brande
ſijn deil geven alrehande.
Meer dan vunf und zwenzich wechen
duirden't, dat man af moiſt brechen
ſchoin huſer, gebuws ind ſchuren
zo den bolwerk, buw ind vuren.
Et ſtunt wail zo erbarmen,
dair en wurden rijch noch armen (E.iij.)
verſchonet, mallich moiſt ſin andeil
ſtellen, ein klein, der ander veil.
Ouch enſtunt der provanden
grois gebrech; dat hoirt men anden
alremeiſt van den gewunten,
ouch irden't ſeer die geſunten,
ſo die moiſten ſtain nacht ind dach
in arbeit grois mit ungemach. D 4
Steets ging man dair ein lange zijt
in iglichs huis mit allem vlijt
und deet ein offenbair geheiſch
der burger viehe, ir ſpeck ind vleiſch
dat in die kuchen t' alre vart
den zeuldener dair gelevert wart.
Dat wart ſo zom end gedreven,
dat boven dri koe niet bleven
im leven vur die kinder klein
ind ouch die kranken int gemein.
Wilt des geleuven ganz vur wair,
as binnen was ſulch kummer klair
der provanden van vleiſch ind viſch,
man ſach dair manchen bloiſſen diſch
dair bi vil waren geſeſſen
die ſeer gerne hetten geſſen
ind duckwijl moiſten ſunder wain
mit groiſſem hunger danne gain.

1258. 'vyll' K, 'vevl' Küppers Ergänzung. 1260. 'men' K, 'man' Küpper.

1251. Ende Nov. bis Mitte Mai.
1259—1312. Größere Noth verurſacht der Mangel an Lebensmitteln. — Koelhoff 832, 20—25.
1273. Koelhoff 832, 21: '.... dat ſi allein behielden van iren koeien 11, daevan men hadde milch vur die cleine kinderchin'.

Dair lieden die geſunde herzen
groiſſes hungers manchen ſmerzen.
Criſtach dat werde hogezijt,
dat manchen guden minſchen verblijt,
wart in rechter ordenongen
der gemeinre lieverongen
(24a) dorch gods genaid die gued geſellen
ſeer ervreuwen in den wellen,
want man do noch na malchs geheiſch
eins lieverden natuirlich vleiſch
van ſwinen, koeen ind oſſen;
man ſach it malch zor letzen troſſen.
Ro honich ind erzen zoppen
dairmit moiſten vortan ſtoppen
die gued geſellen iren maig;
it was vurwair, as ich uch ſaig
vort die lieverong int gemein
bis zu paiſchen dat hoigzijt rein.
Doch had man, as ich weis vurwair,
in der vaſten oli aldair,
got had ouch dair, mit genaden
zo reden, wijns genoich beraden.
It had ſich ouch dair verloufen,
dat dair binnen niet zo koufen
en was haver noch gerſten malt,
dair drank man bier dat en was niet alt
dat van roggen gebruwen wart;
it duirden bis zor leſter vart
29b am ende des beleges ſwair.
Grois kummer ind gebrech was dair;
van kranken luden man doch ſach
den meiſten jamer dorch den dach;
Sonder leſnis moiſten die ſijn,
doch uisgeſcheiden kruit ind wijn.

Reben 1285: 'Criſti' K. 1299. 'gemeine' K. 1311. 'an' K.

1293. Erſt ſpäter wird Pferdefleiſch gegeſſen.
1300. Bis März 26.
1313—1328. Am ſchwerſten leiden darunter die Kranken.

Ouch en kan ichs niet verſwigen:
eier viel it ſwair zo krigen —
dat hoirt man dair manchen klagen —
umb dat wurden doit geſlagen (E .iiij.)
der burger hoenre int gemein.
Dat deden die vrembden allein,
doch niet al dan verwende knecht,
na geſtalt hatten ſi unrecht
Tzor noit vur die arm gewunten,
want den die burger wail gunten
zor leſnis ind zo den wunden
die eier zo allen ſtunden.
Zor noit moiſt man ſich ouch zauwen
binnen manchen boum af hauwen,
die nutze ind vruchtbar waren,
zo Minrebroder ind Claren,
ouch in der burger boumgarden,
geins weigerens mocht man warden.
In ſchanzen wurden die gemacht
und an die bolwerk dair gelacht.
Onden, aven, t'allen ſiden
al moiſt man't da binnen liden,
ſould man die gued ſtat behalden.
Ouch wurden van ſtro gevalden
vil puppen in die bolwerken
ouch die wel dair mit zo ſterken
dair die wurden oevergraven
of waren zu ſchuſſen aven.
Et is die wairheit as ich ſprech:
dat groiſſe mechtige belech
hait die burger van Nuis verderft
ind vil van in des irs enterft.

1326. 'Wan' Küpper, 'Wani' K. 1336. 'Ind' K. 1337. 'aeuen' T, 'ouen' K. 1339. 'gud' T, 'goit' K. 1343. 'ourgrauen' K. 1344. 'zo' K. Vor 1345: 'Ø Wye die Stat vñ Nuyſſz in gheynreley wijſe woulde mit dem Herzoch heymlich ſpraech halds off deydingen' K. Neben 1345: 'et' K.

1318. Vgl. auch Koelhoff 832, 22: 'ouch galt men umb 14 eier ein malder korns'.

1329—1344. Fruchtbäume werden zu Schanzwerken abgehauen.

er Leiden weiſen die Belagerten jegliche Unterhandlung mit dem Herzog zurück. — Vgl. das Ermuthigungsſchreiben an Neuß vom 12. Dec. (Ann. a. a. O.). Knebel 122, 26 ff.; 138, 3 ff.

(25a) Ir gelt, ir korn, gereide guet
1350 stalten si dair mit oevervluet,
ind wes in die heren schreven
van Coln, dair bi sint si bleven,
so dat niet en mocht geboeren,
dat si iemants woulden hoeren
1355 Tzor spraichen sich zo geven iet.
Wail vast gesinnens ist geschiet
30b buissen van den vromen heren,
dat man sich dair wulde keren
zor dadong mit dem vursten rich
1360 van Burgonien heimelich.
Alle noit, grois anxt und gebrech
mocht si niet brengen up den wech,
man stunt dair hart ind hielte vest
vam irsten daig bis up den lest.
1365 Gar sweerlich zo manchen stunden
hant die viand oven, unden
ouch zo allen siden mit brande
an den bolwerken mancherhande
bi daig, nacht, avent ind morgen
1370 die Nuisser bracht zo manchen sorgen.
Dair bi had man groisse vasser,
die man vulten mit dem wasser,
so ging man dair mit alzo hant
ind leschten zo alre zijt den brant.
1375 Laist uch doch vrund verdriessen niet,
dat ich vil ding die sin geschiet

1349 : 50. 'gudt : oeueruloet T, 'goit : ouervloit' K. 1361. 'ind' K. Neben 1365: 'gloriose' K. 1370. 'zu' K. Vor 1375: 'C Wye etliche Burgonsche man die bynnē Nuyss gevangen waren intquamen durch vyssbruch' K.

1352. Köln schrieb am 12. Dec. (Ann. a.a.O.), nachdem man ein Gerücht von bevorstehenden Verhandlungen vernommen, daß Hilfe nahe sei, und ermahnt zu fernerem Ausharren.

1360. Bereits anfangs October hatte der Herzog, wie ein Kölner Rathsherr an den Basler Kaufmann Johann Zschekapurlin schrieb (Knebel 122, 26 ff.), durch einen seiner Ritter die Stadt zur Uebergabe auffordern lassen wiederum mit dem Versprechen der Wahrung aller Freiheiten; der Abgesandte wurde zwar in die Stadt und vor den Rath geführt, erhielt aber, wie beim Beginn der Belagerung, abweisende Antworten. Aehnlich nach einem Briefe des Domherrn Gerhard v. Ehrenberg zu Mainz, das. 138, 3 ff.

1375—1414. Die Flucht von etwa 40 gefangenen Burgundern aus ihrer Haft in Neuß bringt den Belagerten keinen weiteren Schaden. — Molinet 39.

zor nuwer meren verzellen.
Man had dair bi veerzich geſellen
van den Burgonſchen in toernen,
die dair ſaiſſen in allen hoernen
der toerne binnen der ſtat,
die hatten einen ſin gehat,
as plegen die arm gevangen,
erloeſong was ir verlangen.
Op ein zijt braichen irre nuin
uis eim toirn, was ungeſuin,
und ouch ſieven und zwenzich da
ind ſuſt etligen meer darua.
Die gude getruw geſellen
drogen oever Nuiſſer wellen
die anderen die niet mochten gain.
Doch wart der deils weder gevain
ind ouch deils erſlagen zom doit:
binnen had men den uisbruch noit.
Riſch was der ſwarze moriain,
der up der wait vur was gevain,
dorch die graven uis gevallen.
Mislich hoirt man dair up kallen,
as malch beſorgden ungeluck,
doch enſchaden dat niet ein muck,
dan einre der dair binnen was
kundich ind etligen gehas
ind ouch dair mit uis was komen,
bracht den Nuiſſren wenichs vromen
In dem walle bi overport
ind an der ſluſen alſo vort
den man binnen niet verlaiſſen
would, hie enhette mit maiſſen

1384. 'Erloeſſongh' T, 'Erloeſſungh' K. 1395. 'Ryſche' K. 1408. 'he' K.

1397. Vgl. V. 204 ff. Molinet a. a. O. erzählt von ihm: 'puis trouva faehon par mines que lui et aultres firent, qu'il vuida lui unsiesme et en saillant oultre les fossés il lui souvint que l'un de ses compagnons estoit demeuré derrière; si retourne franchement et le ramena sain et sauf comme les autres, de quoi ceux de Nusse furent grandement esbahis'.

1400. Vgl. dagegen den Schluß des vorſtehenden Citates.

1406. Die Schleuſe wird den Rheinarm bei der Stadt mit dem Stadtgraben am Oberthor verbunden haben.

(26a) den van buiſſen gewijſt die weeg,
dat ſi dair an dem geleeg
dat waſſer namen vur dem wal
as ich herna verzellen ſal,
wilchs Nuiſſe bracht zo groiſſer noit
ind maichten dair den arbeit groit.
Op dem hilgen druizendage,
hoirt mich wail wat ich uch ſage,
viel bi der rijnport up dem wal
die uiſſerſt muir ein ſwaren val
zom borchgraven en midden in,
dat bracht den Nuiſſren klein gewin.
Dair wart malch erſchreckt van binnen,
want man kunt niet wail beſinnen
wie man irſt dair an ſould raichen,
dat man't weder mochte maichen,
So man do dair ganz affen lach.
32a Die viand ſchuſſen nacht ind dach
zom ſelven ende manchen kloit.
Man was aldair got weis in noit
ind den vromen wart gar bange
eer ſi't brachten zo vervange
mit puppen ind korven in der nacht.
Dair geſchach arbeit mit der macht;
heſpel hieng man dair an ketten
der viand ſprung alſo zo letten.
(26b) Et wurden ouch gued geſellen
die arbeiden in den wellen
jemerlich dair erſchoſſen doit.
Niet was in doch der anxt ſo groit
dat ſi mit einchem verdrieſſen
buw ind arbeit dair verlieſſen.
Alſo verfiengent 't ſi mit puppen
an den enden vaſt zo ſtuppen,

1414. 'machten' K. Vor 1415: 'C Wie die Stat van Nuyſſ groyſſ anxt ind arbeyt hatte/ vmb nederval der vyfferſten muyren by der Rijnporthen.' K. 1415. 'druyphen' K, 'druythen' G. 1423. 'eyrſt' K. 1424. 'mocht machen' K. 1425. 'offen ſach' K. 1441. 'verſiegent' T, 'verſingent' K.

1412. S. V. 2005 ff. ſtürzt die äußere Mauer am Rheinthor
1415—1445. Am 6. Jan. 1475 in den Stadtgraben.

dat man weder ein burstweer hat;
mit sat man aldair manch wijnvat
Vnd ouch anders, as hiesch die noit.
In deser zijt wart 't wasser groit
ind wues gar seer overvloedich
dat die Nuisser tsamen moedich
32b wurden ind hatten grois hoffen,
dat wasdom suld hain getroffen
oever dat ham ind ouch die wait;
it en geschach niet, dat was quait.
Doch up sent Sebastianus daig,
as ich die rechte wairheit saig,
In zide moisten ain sumen
tgain judenstieg dat wertgen rumen
die gesellen dair up lagen.
Seer gern dat die Nuisser sagen
ind waren des wail zo vreden,
want si dair af schaden geleden

Neben 1445: 'virgīs' K. Vor 1446: 'Ꝛ Wye der Rijn/ der sere woys. dye vyande verdreve vā der Waydt. den ouch dye Nuysser yr tenten affbrantē' K. 1456. 'yuedenstyegh' TK. 1460. 'gelyeden' T.

1445. Die Gefahr, welche den Neußern diese erste Bresche zu bringen drohte, veranlaßte sie, sogleich zwei Boten an den Kaiser zu senden. Bereits am 7. Jan. trafen diese in Köln ein und zogen in Begleitung eines kölnischen Abgesandten (mit einem Schreiben des Raths) zum Kaiser. Ann. a. a. O.

1446—1474. Das Hochwasser des Rheins zwingt (am 20. Jan.) die Belagerer, das Hamm und das Werth zu verlassen. — Vgl. Ann. a. a. O. und Dépêches 1, 52. Stolle 95. Mémoires d'Olivier de la Marche (in der Collection compl. d. mémoires rel. à l'hist. de France von Petitot 10, 298). Molinet 105.

1446. Bereits vor der Mitte des Monats Jan. war der Rhein sehr gestiegen. Ann. a. a. O. (Brief vom 13. Jan.).

1451. Das Hamm war die durch einen schmalen Rheinarm von dem nördlichen Werth getrennte südliche Rheininsel vor Neuß. — Nach Olivier (a. a. O.) wurde die Eroberung von Neuß durch Karl d. K. vereitelt durch den Entsatz der Reichstruppen, die Ankunft des Kaisers und 'par les eaues qui vindrent et noyérent ce dont le duc avoit fortifié en celle année'. Molinet verlegt die Ueberschwemmung, welche 'sembloit à voir une petite mer', in den März.

1456. An Konrad Stolle (95) wird am 5. Febr. nach Erfurt berichtet, 'wie die von Neuß uff den tag Sebastiani [Jan. 20] uß der stad widder ire fiende getreten weren uff den Wehirt und . . . hatten den Wehirt widder gewunnen und dorinne erslagen dry hundert man'. — Der 'Judensteg' war eine Pforte in der Mitte der östlichen Stadtmauer dem Werth gegenüber. Infolge der Räumung des Werths durch die Belagerer verbreitete sich das Gerücht, der Herzog habe die Belagerung aufgehoben; diesem tritt der italienische Gesandte in Karls Lager, Antonio d' Aplano, in seinem Bericht an den Herzog v. Mailand (Dépêches 1, 25) entgegen.

hatten zo vil manchen ſtunden
an boden ind ouch gewunden.
(27a) Man ſprach dair binnen an der letz,
dat weer van Nuis dat ierſt entſetz.
1465 Riſch wart die judenſtieg aldair
troiſtlich geoffent offenbair,
dair uis traden die Nuiſſer vri
ind hatten zween nachen of dri.
Up dat wert voren ſi koenlich,
1470 die tenten branten ſi doenlich,
zwei gued ſchirm die ſi da vonden
33a namen ſi ten ſelven ſtonden,
ouch einen pauwluin ind vil houlz:
des waren vro die Nuiſſer ſtoulz.
1475 Gaids moder der vurſtinnen ho
feſt, gnant purificatio,
na gewoenten wart dat geeert
ind doch zu deſer zijt gemeert,
dat mit dem werden bilden dair
1480 der moder gaids ouch offenbair
ſeer oitmoedlich gedragen wart,
dat hogelaiſde hilgdom zart
des hilgen marſchalks ſent Quirijn
zo werven der genaden ſchijn.
1485 Ich wil alhi verzellen vort,
wie die Lumbarden an rijnport
haint ſeer gearbeit dair buiſſen;
ſubtilich gingen ſi ſluiſſen
ein bolwerk na dem anderen dair.
1490 Deils der bolwerk waren ſwair

1464. 'eyrſte' K. 1465. 'die yuedenſtyegh' T, 'der juedenſtyegh' K. 1469. 'werde' K. 1471. 'vunden' K. 1472. 'ſtunden' TK. 1475. 'Gaydz' T, 'Goꝫ' K. 1480. 'gaydz' T, 'goꝫ' K. 1482. 'hogelayffde' T, 'hogeloffde' K.

1463. Auf die Ueberſchwemmung ſetzt Neuß in dem Briefe an Köln vom 13. Jan. (Ann. a. a. O.) große Hoffnung.

1474. Die Neußer 'hatten gewonnen 30 gezelt und 80 tarres und hockenbuchßen, 8 ſlangenbuchßen und zwo große ſteynbuchßen; die hatten ſie zuſlagen und die ſtucke in den Rin geſencket'. Stolle a. a. O.

1475—1484. Feier des Lichtmeßtages in Neuß, Febr. 2.

1485—1604. Am 16. Febr. gewinnen die Lombarden das Bollwerk vor dem Rheinthor. — Vgl. Ann. a. a. O. (vom 12. und vom 20. Febr.).

ind beils lachten ſi in die erd.
Aldair geſchach manch vrembt geverd
ind gebuws van beiden ſiden,
ouch wild handel in den ziden. E 1 (F.j.)
17b) 1495 Na andrift der viand gebuws,
ſo ſi al daig wat ſunders nuws
bedreven, maichten dair binnen
den ervaren manch beſinnen.
Nu lagen die Nuiſſer under
1500 dan die viand, dat was wunder,
mit iſer heis ind geleien
ſtaichen ſi dorch die gorneien
der viand van baven neder,
ſo beden ouch die viand weder.
1505 It was dair ein ſcharp geverde;
ſi dreven an dorch die erde
ein ſchirm zo der Nuiſſer graven,
ſo ſi dat bolwerk woulden haven.
It wart binnen niet beſonnen,
1510 ſo dat die viand buiſſen wonnen
den graven vur dem bolwerk vaſt,
och dat bracht den Nuiſſeren laſt!
Si moiſten den graven rumen,
dat geſchach dorch grois verſumen.
1515 Sus waren nu die viand vro,
ir ſchirm ſtunt an dem bolwerk ho;
as ſi dat do wulden haven,
14a ſi beſtunden umb zo graven
van dem bolwerk die houlzer groit,
1520 ouch maichten ſi 't van erden bloit
18a) ind wirkten ſich dair in wide.
Binnen hielten ſi ein ſide,
die viand d' ander ſijd buiſſen
bis ſi die geweltlich druiſſen

1503. 'bouen' K. Vor 1505: 'Ꝺ Wie die Lumbarder den vñ nuyſſ affgewonnen den grauen vur dꝭ bolwerck an der Rijnportzen. ind darüb ſeer groiſſlich erveert ind beenxſtiget wurden' K. 1512. 'Ruyſſren' K. 1514. 'durch' K. 1516. 'den' T.

Mit heuftbuſſen gingen drengen
dorch dat groiſſe bolwerk ſtrengen.
Och dair bleven doit beils goden,
dair en binnen in der hoden
van den Nuiſſer knechten ſtunden
mit ſeer groiſſen ſwaren wunden,
ſo dat as ich die wairheit ſaig
up ſent Julianen daig
die Nuiſſer dair mit groiſſer noit
verloren hant dat bolwerk groit.
Al was verveerlich dat verluis,
noch dachten ſi zo halden Nuis
ind begriffen weder dair bi
van ſtunt gued ſtarke bolwerk dri
ein achter dat ander geſat.
Si maichten dair ein engen pat, E 2
34b dat beden die ſijtweren breit,
want man aldair die noede leit
van den groiſſen ſwaren ſchuſſen
dorch die unmeeſſige buſſen.
Recht hadden dair in den ziden
die viand zor einre ſiden
dair zom durchgraven zu geſtalt
ſeer grois geſchus ind mannichvalt.
Den gank hed in moegen zemen
dem bolwerk dair zo benemen
ind weer dat ouch alſo geſchiet,
hed Nuis gebracht in grois verdriet; (F.
(28b) got huede dat ind ſent Quirijn,
dat it dair niet alſo ſould ſijn.
In dem ſchieſſen waren ſeer hart
die viand, want zo mancher vart
ein heuftbuſſe duck ſunderlich
wart geſchoſſen ſeer wunderlich,

Neben 1525 'Marie' K. 1532. 'dach' K. 1552. 'bracht' K. 1553. 'dar' K.

1532. Dieſes Datum (Febr. 16) iſt auf die Kämpfe am Rheinthor überhaupt zu beziehen. Denn bereits am 13. Febr. ('up ſondage invocavit') ſchreibt Neuß an Köln: 'nu haint uns leyder die vyande die bollwercken beyde vur Rynportzen ind Overportzen, dair unſe unthalt gantz an ſtunde mit graven, des wir umb waſſers willen nyet hain kunnen gekeren, avegewunnen' (Ann. a. a. O.).

ſo dat die barſten zu ſtucken
ind ſloich af hoeft, arm ind rucken
den buſſenmeiſtren ind andren
under dem ſchirm gingen wandren.
Billich warens die Nuiſſer vro,
dwijl mackten ſi ir ſijtweer ho.
Et wart doch niet ſeer lank her na,
die Nuiſſer en verloren da
ir ander bolwerk ind graven
up die vurſte port erhaven
was mit groiſſer vurſichticheit.
Wat noit man do dair oever leit
weer bermtlich to vertellen.
Dair verloren gued geſellen
ind jonkheren ire ſtoulze lijf
die dair ſtunden ind hielten ſtijf.
Allet in den graven under
geſchach van arbeit grois wunder
ind wie vaſt ſi die beveſten
mit ſtarken boumen ind eſten,
wurden dair geſchoſſen nochtant
mit groiſſen buſſen al zo hant
die bolwerk in der erden
af, ſo dat man niet mocht herden
dair zo ſtain, want die houlzer groit
ſlogen dair manchen in den doit.
Cortauw ind nitart mannichvalt
wurden ten graven ingeſtalt,
dair mit manch ſweerlich ſchus geſchach
des avents, morgens, nacht ind dach.
Vil ſwair was binnen malchs gedank.
Die Lutger groven manchen gank
ter erden diep ind wunderlich,
as ſi dat kunden ſunderlich.
Ich ſagen't ind it is ouch wair,
ſeer nutz waren die Lutger dair.

1571. 'zo' K. 1573. 'yrre' K. Reben 1575: 'Ac' K.

1590. Vgl. Jähns a. a. O. 1151 Absatz 2.

Behendicheit van irer gracht
hait den vianden arbeit bracht,
want wat die viand begunden
zo graven oven ind unden,
dair entgain groven si weder
dat ein hoich, dat ander neder.
Wijs raits si ouch mit gebruikten
also, dat si dair mit stuikten
der viand werk ind upsetzen
aldair ind an anderen pletzen.
Et was dair ein seer scharpe lucht,
wenich vreuwden wart dair gesucht,
doch der vromer jonkheren vil
maichten dair ein vastavents spil
mit stechen ind vroeligen schal,
37a dat die van buissen hoirden wal
't krijschen, rofen ind kreieren
mancher wisen ind manieren; (F.iij.
(29b) vrolich si reden zo perde
ind maichten also manch geverde.
Ast zom avent ter selver stunt
sich aldo zo neken begunt,
gink ein jeder na gesetze
zor huden ind up sin letze.
Do rief dair ein gued engelsch man:
'Watouw, segt naber, hoirt mi an.
ik bid, wilt mi doch bedieden
dat gerucht under u lieden.
Uns heeft al, got weet, besonder
van dem gerucht seer groit wonder'.
Tzor stunt wart iem dair uis der stat
gudertijrlich geantwort dat:

Neben 1595: 'beati' K. 1601 : 1602. 'gebruckten : stuckten' K. Vor 1605: 'C Wie bynnē Nuyssz eyn stechspyl gehalden wart van den groysmodigen Joncherē' K. 1610. 'all' K. 1613. 'vroelich' K.

1605—1657. Trotz ihrer mißlichen Lage feiern die Belagerten Fastnacht durch Spiel und Scherz.

1615. Das folgende Zwiegespräch zwischen dem englischen Vorposten im burgundischen Lager und der Neußer Wache wird, wie die Spottreden (V. 385—418), auch dem Verfasser zu Ohren gekommen sein.

'Die jonkheren van her binnen
hant geſtechen umb zo winnen
loſ ind prijs vur unſem heren,
den burgeren ind zeuldeneren.
Si moiſſen ſich wat ergetzen
des arbeits ſwair up den letzen
ind maichen dem vurſt vreuwden ſchijn;
man mach alzijt niet droevich ſijn.'
'I naber, wat ik heb gehoirt',
ſprach aldo der engelſch man voirt,
'hebdi dair noch lust to steiken,
mach u dit belech niet breiken
steekspoel ind vreuwde to maken?
seker dat sint vrembde saken.
Entsiedi naber oik niet meer
van Burgonien den groten heer
benedijst, wat sal ik seggen,
gadi dair noch steekspoel leggen.'
Mit hoefſcheit wart geantwort dair
uis der ſtat in dat offenbair:
'Naber, of 't noch zwei jair ſult duren,
nochtant moiſt man ſorg ind truren
dair mit vreuwden underſtechen
ind alſo den ſweermoit brechen!
Mit truren ind ouch mit ſorgen
en hielten wir niet bis morgen
dies gude ſtat ind ſchonen plain,
dat ein mois bi dem andren ſtain.'
'Addeuw naber, gi duet iem recht!'
ſprach der getruwer engelſch knecht;
dair mit was dair die ſpraich gelacht.
Vrunde nu hain ich mich bedacht

E 4

1637. 'jo' K. 1639. 'Steckſpoell' K. Neben 1645: 'martiris' K. 1648. 'men' K. Vor 1658: 'Q Wye dynnen Nuyſſ vmb groiſſ gebrechs will perde geſlacht wurden ind geteuert zo eſſen' K.

1654. Das Gegentheil der hier von der Neußer Beſatzung dem Feind vorgeſpiegelten Zuverſicht äußert der Rath am 13. Febr., als er den Kölnern ſeine 'groiſſe ellendige noit' ſchildert, da auch die Vertheidiger 'in groiſſe upleuff, zwyvell ind mistroiſt' gekommen ſeien. Brief in den Ann. a. a. O.

1658—1684. Um Faſtnacht beginnt der Mangel an Lebensmitteln beſonders

ind zor nuwer meer vertellen,
wie man moiſt die perde vellen.
Zu vaſtavent ind in der zijt
wurden deils perd irs levens quijt
ind zo der lieverong geſlacht,
dorch grois gebrech wart dat bedacht.
Kuntlich had man van criſtdaig dair
bis zo vaſtavent offenbair
gein vleiſch gelievert int gemein
dorch die zijt, dan honich allein.
Nu wart perdsvleiſch gelievert ro,
dorch groiſſen hunger was mans vro.
Vort wart gelievert dorch die vaſt
honich, oli, erzen ſunder laſt,
as dat got do wail kunt voegen,
malch lies ſich dair mit genoegen.
Tzor ſelver zijt in der vaſten
gingen die luid ſonder raſten
al umb die ſtat in die graven,
dair uis do mallich woult haven
der moſchelen dair in lagen.
Der wart geſſen ain verbagen
wail dri tonnen vol da binnen.
't en is niet al zo beſinnen,
wat wunderlichs kruits wart geſucht
zo gemoes, dair man't vinden mucht.
In ſente Valentinus nacht
ſint gelucklich dair binnen bracht

1676. 'lude ſunder' K. 1678. 'wold' K. Vor 1685: 'Q Wie die van Nuyſſ van keyſer Frederich botſchaff intſeyngen. dat he ſy entſetzen woulde' K. 1685. 'ſent' K.

fühlbar zu werden. — Vgl. Koelhoff 832; ſ. auch V. 1935 ff.

1663. Das 'regiſter der reyſiger lantgreven Hinrichs van Heſſen: wat ſchadens ſij bynnen Nuyß geleden haven' (im Kölner Stadtarchiv) beginnt: 'Item Hermann Rumerait zwey pferde, eyn brune unnd eyn grae, gelibert in die kuchen, geacht an 66 gulden' und enthält mehrfach ähnliche Werthangaben von Pferden, welche für die heſſiſche Beſatzung geſchlachtet ſeien. Koelhoff a. a. O. beſtätigt dieſe Berichte.

1672. Ueber die gewöhnliche Verpflegung der Truppen geben u. a. die Berichte der Anführer des Kölner Erſatzheeres Auskunft. (Or. im Kölner Stadtarchiv.)

1685—1698. Am 13. Febr. iſt es gelungen einen tröſtlichen Brief des Kaiſers nach Neuß hineinzubringen. — Dieſer Brief war die Antwort auf die von Neuß ergangene Bitte um baldigen Entſatz (vgl. die Anm. zu V. 1445).

bi tolporten oever den wal,
as ich die wairheit ſagen ſal,
vier und zwenzich vromer knechte.
Des was man do binnen rechte
wail zo vreden, want ſi brachten
den bedruckten ind belachten
van unſem gnedichſten heren,
dem keiſer, gued nuwe meren,
Rechte brief, wie ſijn majeſtait
Nuis weuld entſetzen mit genait
ind dat ouch Linz do was belacht
mit des keiſers ind vurſten macht.
Sent Peters daig ad cathedram,
(31*) ast do umbtrint acht uren quam
39* vurmiddage, wart grois geſchrei
van den viand mancherlei.
An drijn enden ſi ſtunden
mit iren wimplen untwunden
In geſtalt ſtorms zo beginnen.
Zor weer traden die van binnen
up die wel, bolwerk ind muren.
Got weis, dair en was gein truren,
dan mallich had dair grois begeer
menlich zo ſtain in ſijnre weer.
An der rijnporzen vur der ſtat
dat volk van buiſſen koenlich trat
zu dem bolwerk mit gekriſch,
die van binnen ſi keerden riſch.
Sus enthielden ſich do vortan
buiſſen die unverzaigde man
zo ſturmen an andren enden;
man ſach ſi zo ruggen wenden:

1697. 'da' K. 1703. 'drijen' G. 1713. 'Uo' K.

1695. Der Brief des Kaiſers (vom 31. Jan.) wurde mit einem Begleitſchreiben an Köln geſandt, wo er am 3. Febr. dem Rathe übergeben wurde (Ann. a. a. O.); eine gleichz. Abſchrift iſt im Kölner Archiv geblieben.

1698. Als Stadtſekretär wird Wierſtraat das kaiſerliche Schreiben geleſen haben; daſ.

1699—1738. Angriffe auf das Rheinthor werden (am 22. und 23. Febr.) zurückgeſchlagen.

1705. Am 21. bereits war die Bel[illegible] meld[illegible]

des waren die van binnen vro.
Ouch maichten die viand alſo
up ſent Mathijs daig ein gezenk,
ind as ich mich zo recht bedenk,
hatten die ſtoulze vianden
38b zo drijn ziden dair beſtanden
Seer ſterklich der rijnporz graven
den van Nuis zo winnen aven.
Doch half got ind ſente Quirijn
dat ſi dair uis gedreven ſijn.
Des ſelven daigs dorch groiſſe noit
wart ſent Quirijns des marſchalks goit
wert hilgdom, as ich gewagen,
mit innicheit grois gedragen (S. j.)
(31b) ſeer wirdinklich an die rijnpoirt,
die do jemerlich was zoſtoirt.
Alſo begeerlich dair baden
al die Nuiſſer umb genaden
got almechtig ind ſent Quirijn
ind umb in barmharzich zo ſijn.
Op ſatersdage, hoert nu mit,
na dem ſondaig Invocavit
under miſſen zo nuin uren
blies der wechter ſonder truren
ſijn trumpet mit groiſſem ſchalle,
dat it ſchinnert oever alle.
'Nu wilt niet truren', rief hie vort,
'ich ſien al up des Rines bort
39a im bergſchen lant vil ſtoulzer man
die ſchirm ind buſſen voeren an.

1725. 'die' K. Neben 1725: 'ſancti' K. 1729. 'durch' K. 1738. 'barmhertzich' K. Vor 1739: 'C Wie die Stat van Coellen vyffreyſde mir (sic) manchen man/den Nuyſſrs zo troiſt ind hylff. Ind leggert ſich by Nuyſſ gynſyt Rijns up den Steyn.' K. 1745. 'he' K.

Vorbereitungen zum Sturm an drei Stellen, daſ.

1739—1794. Am 18. Febr. werden von den Thürmen in der Stadt aus die erſten Erſatztruppen geſehen: Kölner Bürger und Söldner, welche auf den Steinen lagern. — Der Kaiſer hatte am 4. Febr. dem Kölner Rath befohlen, ſofort 'nach aller Macht' den Belagerten Hilfe zu ſenden. Am Abend des 17. brachen gegen 2000 Mann von Köln auf (daſ.). Koelhoff 837, 22.

1740. Molinet 91: 'environ le vingt sixieme jour de febvrier'.

1747. Das rechte Rheinufer Neuß gegenüber war bergiſch; die Gegend hieß damals 'auf den Steinen'; jetzt liegt

Wail ſteit dat in mijm behagen.
Pauwluin werden upgeſlagen,
die buſſen liggen up dem klif,
zo ſchieſſen in der viand ſchif.
Van dan willen ſi niet brechen,
ich ſien dair manch wimpel ſtechen!'
Corz was dair dat gerucht ſeer wijt,
die Nuiſſer waren al verblijt,
ſchauwen gingen ſi oever Rijn.
Ich neem dat up die truwe mijn:
die vreuwd wart binnen min noch meer,
dan of man ganz entſatzet weer.
(32a) Malch vraigden: 'wer ſin die vromen,
die uns alſo zu troiſte komen?'
'Et ſint van Coln die burger vri,
die komen uns zor hilfen bi.'
Tzor ſtunt wart dat vroelich geſacht,
dat heer ſich up die ſteine lacht
van Colne, in getruwen troiſt,
zo ſien, dat Nuis ſuld ſijn erloiſt.
Ungeſpart ſchuſſen ſi van ſtunt
39b der viand ſchif deils in den grunt.
Sus bleven ſi dair liggen plat
bis Nuis mit vreuwden was entſat.
Ain zwivel was der leger goit
want 't bracht den Nuiſſren hogenmoit
Jnd erlijchten ſi zo ziden,
want die viand moiſten miden
ir ſwair geſchus mit buſſen groit;
dair van irre mancher nam den doit.

1759. 'freuwd' K, 'frewd' G. 1762. 'Jo' K. 1766. 'den' K. 1773. 'groyt' G. 1774. 'tbracht' T, 'bracht' K. 'hogemoyt' K. 1775. 'Jn' G.

dort das Dorf Hamm und dieſem gegenüber iſt eine Kapelle, 'An den Steinen' genannt.

1752. Mehrfach wird berichtet, daß Karl d. K. aus den Niederlanden Schiffe nach Neuß kommen ließ. Vgl. den Brief Kölns an Straßburg vom 25. Febr. (Ann. a. a. O.).

1770. Koelhoff 837, 26: 'ſchoſſen dem van Burgundien vaſt ſchif in den grunt'. Comines 4, 2 (S. 88): 'Ceux de Cologne ... avoient desjà mis quinze ou seize mille hommes-de pied sur les champs et estoient logez sur le bord de la rivière du Rhin avec grande artillerie du costé opposite du duc de Bourgogne'.

1777. Amelgard 776 berichtet, daß von dem Erſatzheer 'infestinabantur non

Zu der rijnporzen ſunderlich
ſchuſſen die Colner wunderlich,
as die viand ſtorms beſtonden
am bolwerk oven ind onden.
Ich geleufs ind 't is zwivels ain,
die Colner hain vil gueds verdain
Nuait zo keren al uis dem lant,
ir vlijs ind truw was mancherhant;
oer gelt ind guet ſeer mildentlich
hant ſi verzoult umb 't roemſche rich
zu halden ind duitſche naci
buiſſen noit ind tribulaci.
Dank haven die vrome heren
van Coln! billich ſal man meren
40a iren loſ in den landen breit (G.ij.
(32b) dorch ir groiſſe beſcheidenheit.
Wie wail der Colner groiſſe truw
den moit der Nuiſſer maichten nuw
dorch den leger ſteed oever Rijn,
nochtant lieben ſi anxt ind pijn
van den vianden alſo groit,
dat ſi quamen zo ſulger noit
ind ſi moiſten, as ich ſage,
na Letare up dinxdage
zo perde uis ſchicken zween vroim knecht
zu zween uren na middernecht
Int colſche heer zo brengen brief,
dat man umb leit noch ouch umb lief
niet en lies, man en ſtelt korz entſetz,
want man zo Nuis an mancher letz

1779. '3o' K. 1782. 'vnden' TK. 1783. 'geleuffte' K. Neben 1785: 'Quirini' K. 1788. 'troemſche' T, 'Roemſche' K. 1792. 'eren' K. Vor 1795: 'Q 'Wie eyn Stat van Nuyſſ boden vyff ſante in dat Coeſche (sic) heir. ouer Rijn ind erdroncken. mer bald dair nae durch andere getroeſt wurden.' K. 1800. 'fulcher' K.

modico castra hostium, ad quae usque petras et alia jacula suis machinis jaciebant'.

1782. Die Angriffe auf das Rheinthor am 22. und 24. Febr. ſind bereits V. 1699—1738 geſchildert.

1795—1828. Mit ihnen tritt Neuß alsbald durch Botenſendungen in Verkehr.

1795—1814. Die beiden am 7. März entſandten Boten ertrinken im Rhein.

in weer ind moit weer untſonken.
Och, die knecht ſint beid erdronken
ind dorch der viand ſware jacht
ſint ſi leider zom dode bracht.
Droevich waren die Nuiſſer al
der zweier knecht grois ungeval.
Recht oever acht dage quam ein knecht
40b binnen Nuis, der gued baitſchaft brecht,
die van Linz erwunnen weren
ind der keiſer mit den heren
zu Colne leeg mit ganzer macht.
Dar na zu palmen in der nacht
voren nuin uis Nuis oever Rijn
(33a) in eime kleinen nechelijn;
got half in troiſtlich oever wech.
Si malten dair dat grois gebrech
In geheim den truwen vrunden,
dat die Nuiſſer ſweerlich ſtunden
in groiſſer noit ſeer ungetroiſt,
des ſi gerden zo ſijn erloiſt.

1816. 'gud daytſcafft' T, 'goit botſchafft' K. 1823. 'troeſtlich' K. 1824. 'groiſſe' K. 1827. 'ſere' K.

1810. Molinet 93: 'Un jour advint que une buveresse de l'ost trouva soubs un pont faict de queuves un homme noyé . . . lequel . . . portoit dix ou douze lettres enveloppées en poies et en cire, escrites le mercredi après la mycaresme [Mrz. 8], envoyées par Hermand de Heesse et la commune chevalerie de Nusse soubs espoir de l'adresser au lantgrave Henri de Heese, aux bourgmaistres conseils et eschevins de la cité de Coulongne . . .'; es folgt eine franzöſiſche Ueberſetzung des Briefes.

1812. Der burgundiſche Befehlshaber Miraumont ſandte am 9. April dem Herzog v. Cleve die Abſchrift eines Briefes, den man bei dem einen der Ertrunkenen gefunden hatte; 'laultre a este trouve au pont sur le Rin au quartiers des Lombards; il fust si fois bleschie de flesches quil senst passer le Rin il se noya'. Or. im Düſſeldorfer Staats-Archiv 'Verhältniſſe zu Geldern' Nr. 30.

1815—1819. Acht Tage ſpäter trifft die Nachricht von der Einnahme von Linz ein.

1816. Am 15. März hatten ſich 'kundige geſellen' den Führern des Kölner Heeres auf den Steinen angeboten, Briefe nach Neuß zu bringen (Brief vom 15. März in Ann. a. a. O.).

1817. Linz ward am 7. März vom Reichsheer erobert (daſ. Brief vom 7. März), Koelhoff 837, 31. 32. Knebel 191, 32. 33. Wülcker, Urkunden und Acten betr. die Belagerung der Stadt Neuß a. Rh. 1474—75. (Neujahrs-Blatt d. Ver. f. Geſch. u. Alterthumsk. zu Frankfurt a. M. 1877, Nr. 142.)

1819. Der Kaiſer war am 13. März 2 Uhr Nachmittags nach Köln gekommen.

1820—1828. In der Nacht vom 18. auf den 19. März gelangten Boten aus Neuß glücklich ins kölniſche Lager. — Der Brief des Landgrafen Hermann, welchen die Boten nach Köln brachten, iſt erhalten (Ann. a. a. O.).

Dair up ist as ich uch sage,
1830 des donresdaigs vur palmdage
sente Quirijns fest ingesat
gevijrt zo werden in der stat,
wilchs do geschach mit innicheit;
zu der viren was malch bereit.
1835 Nu was noit an der rijnporten
da man stunt in groisser vorten,
want die Lumbarden gar wreetlich
hatten so gearbeit steetlich
41a an dat dirde bolwerk binnen,
1840 dat man sorgden, si dat winnen
soulden in den neesten dagen
vur palmen, as man hoirt klagen,
so dat dair binnen klein ind groit
in anxten waren ind in noit.
1845 Ja so bedruckt was ir gemoet
dat sich al malch in sijm gebloet
seer entsat, ind gar jemerlich
si baden got van himmelrich
ind drogen des selven daigs vort
1850 an die ellendige rijnport (G iij.
(33b) sent Quirijns hilgdom wirdinklich.
Dair bait man seer ind innentlich:
'O himmelvurst, heer sent Quirijn,
wils uns bedruckten genedich sijn!
1855 Nu wils du gaids hoichmerteler
sijn ein genedich beschirmer
der dijnre, an gaid almechtich
wils heer unser sijn gedechtich
Wir troisten uns vroich ind spade
1860 zo diner hilfen ind gnaden.

1831. 'Sent' K. Vor 1835: 'Cl Wye die Rijnportz seer hartlich vā den Lumbards ouervallen wart Ind van veranderūg yrs namens.' K. 1839. 'derde' K. 1848. 'hemelrijch' K. 1849. 'dages' K. 1855. 'gaidz' T, 'godz' K. Neben 1855: 'Nec' K. 1857. 'got' K.

1829—1894. Das von den Lombarden hart bedrängte Rheinthor wird nach feierlicher Procession zum Quirinusthor umgetauft.

1829. Das Quirinusfest wird sonst am 30. März gefeiert.

1844. Die Belagerten fürchteten, 'das wir an sanct Quiryns portene eyn bollwerck nach dem andern mit graben verlysen' (Ann. a. a. O., Brief vom 18. März).

1849. März 16, vgl. V. 1830.

Wir Nuiſſer al gemeine F 1
1b geloven dir merteler reine
van nu zo ewigen ziden,
dattu uns willes verbliden,
Eerligen zwa waskerzen ſchoin,
die vur dijm hilgdom up dem troin
al daig birnen ſullen gewis
under des kirſpels ind homis.
O hilg patroin, dies rijnport
ſal dir zo eren nu me vort
ſent Quirijns port ſijn genant
ind ſo van almalch ſijn bekant.
Nu nim die port in dijn behoit
ind uns allen, o mertler goit!'
Criſtlich dair die geloeft geſchach
ind recht begeerlich up den dach,
alſo dat manch herz ſtoulz ind hart
dorch innicheit beweget wart
heiſſe trenen in ſeer korzen
dair bedroiflich uis zo ſtorzen.
manch bedruckt anſicht ſach man dair
ind ſeer bewechlich offenbair,
dat en was weerlich niet wunder,
48) dair was liden grois beſunder.
2a Nuwelich wart ſus geſchreven dair
an ſent Quirijns port offenbair:
'Die rijnport was ich hi vur bekant,
in noit is dat mit eren gewant,
vreuwdenrijch ſtain ich zu gades hant,
ſent Quirijns port bin ich nu genant.'
In den verſen vurgeſchreven
vint man datum, dat bedreven

1874. 'mertler' K. 1880. 'bedroefflich' K. Neben 1885: 'non' K. 1889. 'zu gaedes' T, 'zo godes' K.

1874. Der Münſterer Humaniſt Rudolf von Langen beſang dieſe Namensänderung in folgenden Diſtichen (gedr. bei Parmet S. 200 Nr. XXXIII): 'Nomen erat portae praeclaro a flumine Rheni, Burgundus donec sterneret omnipotens. Magne Quirine tuum loquar hinc per saecula nomen Servabar cuius coelipotentis ope. Vgl. die Anm. zu V. 1844. Auf dem Plane von Neuß bei Altſinger (de leone Belgico, 1588) iſt kein 'Quirinus'-, ſondern an deſſen Stelle das noch heute ſo genannte 'Rhein'-Thor verzeichnet.

wart die verwandlong des namen
van der porzen altoſamen.
Op dinxdaig na palmen, hoert zo,
vur dem daig des morgens vro
zweihondert uis Nuis wail gemoit
gingen zu ſchif der knechte goit
ind voiren an dat engelſch her
mit iren ſchiffen dair weder.
Si liefen vri an ind branten
in dem heer eer ſi dair wanten.
Dri ſlangen bi des waſſers klif
brachten ſi vroemlich in ir ſchif.
Niet lang die engelſchen fliefen,
an die Nuiſſer dat ſi liefen
ind die Nuiſſer ſtunden in vaſt, F 2
dat bracht der vil in groiſſen laſt.
Dair wurden in der ſelver zijt
gehauwen manche wunden wijt
von beiden beilen zu der voit.
Dair lieben do die Nuiſſer noit,
verloren zwelf voit ind leven,
leſt moiſten ſi die vlucht geven
Al malch int ſchif zor ſtat wart in.
Die Nuiſſer hatten klein gewin,
ſi voirten mit ſich wunden groit.
Ouch haddens die engelſchen bloit
ſonder zwivel groiſſen ſchaden,
ſo der waren vil beladen
mit ſchuſſen ind ſwaren ſlegen.
Vur wair, et waren vrome degen
die engelſchen ind ſtoulze man,
ir werk ſi ſtalten gleuflich an.

Vor 1895: 'Ø Wie die van Nuyſſ in dat Engelſche heir vielen, ind hadden eyn ſwayr manghlong myt yn' K. Neben 1915: 'Ad' K. 1921. 'ind mit' K.

1894. Aus den von Wierſtraat hier (V. 1886—1890) angeführten Verſen iſt das Datum der Namensänderung weder in lateiniſchen Buchſtaben-Ziffern noch in Buchſtaben zu erkennen.

1895—1934. Am 21. März überfallen die Belagerten die Engländer, doch nicht ohne eigene Verluſte; am 24. wird ein Angriff auf das Quirinusther zurückgeſchlagen.

1905. Die Engländer lagern auf der ſüdlichen Rheininſel.

Die Nuiſſer brachten dri ſlangen,
mit gelt ein klein ſecklijn hangen
ind ſus mancherleien rouf,
doch hadden ſi des duren kouf.
Up ſtillen vridaig waren
die Lumbarden bi gevaren,
an ſent Quirijns port zo brechen,
dat man ſach mit ſpieſſen ſtechen
der einre dair, der ander heer
ind ouch up der Nuiſſer burſtweer.
Perd wurden up den ſelven dach,
as ich die wairheit ſagen mach,
zu der lieverongen geſlacht;
ind ast vort quam oever paiſchnacht,
ging jeder ſijn perdsvleiſch kochen
up der letz in allen lochen.
Got weis, dair leit manch ſueſſe herz
hungers halven ſeer groiſſen ſmerz
die 't pertsvleiſch in iren magen
niet en mochten wail verdragen.
E doch wart dat up mijn trouwen
van mannen ind och van vrouwen
ſo gerlich geſſen min noch meer,
dan of't oſſen vleiſch geweeſt weer;
die leveren ind die lungen
wurden geſſen, ouch die zungen;
vam ſmalz man uis den perden bracht,
wurden vette zoppen gemacht.
Sus behulfen ſich al gelijch F 3
binnen der ſtat beid arm ind rijch.
Reiſiger perd, die waren goit
ind im beleeg ſeer wail gevoit,
wurden wail vierdehalfhondert
in Nuis geſſen ungeſondert.

1926. 'cleyn' T, fehlt in K. 1929. 'vrydach' K. 1933. 'dat' K. Vor 1935: 'Of Wye vnnen Nuyſſ vmb noit des hügers/ſynt geſſen wurdē .CCCC. perde.' K. Neben 1935: 'perpetuam' K. 1946. 'ouch' K.

1935—1975. Von Oſtern an wird in der Stadt von Arm und Reich Pferdefleiſch gegeſſen.

1955. S. die Anm. zu V. 1663.

1957. Ebenſoviel nennt Koelhoff (832, 24), während die chronica prae-

O der jong vurſt van Heſſen goit,
dat edel unerſchreckte bloit,
mocht in ſijnre naturen zart
dat it perdsvleiſch ſo geſſen wart
niet verdragen ind ſijn gnaden
waren ganz dair in beladen
Pijnlich; ouch, geleufts in truwen,
niet wil ich die wairheit ſchuwen
zo melden, al weer ich ſtummer,
dair leit der vurſt groiſſen kummer
van eſſen ind ſeer gedulbich,
des iſt man in truwen ſchulbich
ſijn genade ind werdicheit
zo eren in der criſtenheit.
Sijn vroimheit ind doegd gemeine (E
(35b) was in dem beleeg niet kleine.
Ein grois geſchus ind geverd
erhoif ſich up der bergſcher eerd
44a in paiſchnachte van den ſteinen.
Vaſt hielten ſi up den beinen
die Nuiſſere in truwen vaſt
zo waken vur der viand laſt.
Die getruw vrund bedachten
bi dem daig ind ouch bi nachten,
dat die Nuiſſer over arbeit
niet en quemen in ſwarer leit.
Truwlich wart it ſo verſtanden,
van den gienen dat bekanden
binnen Nuis; in allen letzen
man ging dair die wake ſetzen
merer dan man zo voren plach.
Up den ſelven hilgen paiſchdach,
ast zom rechten avent quam,
in der viand heer men vernam,

1962. 'dae dat' K. 1966. 'ghenen' T, 'ghenen' K.

sulum et archiep. Colon. (hrsg. v. Eckertz in den fontes rer. Rhenan. 1, 159) 500 Pferde verzehrt werden läßt.

1975—2004. In den Oſterfeiertagen ſuchen die Kölner auf den Steinen die Belagerten durch großen Lärm auf etwaige Angriffe der Feinde aufmerkſam zu machen.

dat dair brante manche fackel
gelijchs eim troin ind tabernackel.
Vil gekrijſch hatten ſi ouch dair
dorch 't ganze heer int offenbair;
des gelijchs ſi ſunder miden
maichten vuir zu andren ziden.
Dit mocht villijcht van in geſchien F 4
in upſatz, dat niet ſoulden ſien
die Nuiſſere zeichen van troiſt
wanneer ſi ſoulden ſijn erloiſt
ſo die vrund up aventuir
duck zeichen daden mit dem vuir.
As ich hi vur in dem verlouf
erzailt hain, wie ein mirklich houf
gevangen binnen Nuis ſaiſſen
die ſich ſelves uisgelaiſſen
hatten mit arbeit grois ind vlijs
entliefen over wel ind ijs.
dair under einre kundich was,
der ouch entquam mit gudem pas,
ſeer ovel dat ich den erlait,
dat dorch ſijn kund ind dorch ſijn rait
Mit ſubtijlheit der uiſſerſt graif
bi averport gelaiſſen aif
iſt worden in der paiſchwechen
an der ſluſen uisgeſtechen
tuſchen overport in tolport
ind dair hatten die viand vort
ein vaſt bolwerk an der ſluſen,
dar uis gingen die kloet ſuſen
van den haikbuſſen up den wal.
dat manchen bracht zu dodes val.

2016. 'Ducrpert' K. 2017. 'wurden' K. 2024. 'zo' K.

2004—2034. Nach Angabe der aus Neuß entflohenen Gefangenen wird von den Belagerern der äußere Graben zwiſchen Ober- und Zollthor mittelſt einer Schleuſe trocken gelegt (Ann. a. a. O., Brief vom 8. Apr.).

2006. Die Flucht der Gefangenen iſt V. 1375—1414 erzählt.

2011. Auch in dem kölniſchen Erſatzheer auf den Steinen ging das Gerücht, daß einer der Entflohenen 'alle gelech der ſtat van Nuyſſe' den Feinden verrathen habe (Ann. a. a. O.).

2018. Ueber die Lage der Schleuſe vgl. die Anmerkung zu V. 1406.

Riſch wunnen die ſtarke viant
des wals ein deil an ire hant
mit arbeit zu guden ziden
dair buiſſen an einre ſiden,
der wal was van den da binnen
zo wers geſpalden mit ſinnen;
in der meinong was dat geſchiet,
dat man des ſould erloufen niet;
wie wail dat guet ir meinong was,
die ſpaldong was in na gehas.
(36b) Et machten in ſuſt arbeits vil;
dair van wil ich nu ſwigen ſtil
ind erzelle mit ſinnen vort,
wie ſweerlich an ſent Quirijns port
die viand des borchgraifs ſide
hatten mit vil erden wide
gevullet ind dair up geſat
lanz der Nuiſſer bolwerke plat
ein ſtark gebuws zom walle bi,
dat dreven an die viand vri.
It was ein loch ſeer ſunderlich
45b begriffen vaſt ind wunderlich
bi na gewunnen an den wal,
alſo geſtalt, dat ſweerlich val
dar dorch do ſoulde ſijn komen
binnen Nuis den guden vromen.
As dat offentlich verſagen
die wiſen dair binnen lagen,
ſi waren's al ſeer erſchrecket
ind ſwair rait was dair untwecket.
Mislich malchs gemoede wart
dair binnen dorch groiſſe zweivart

Reben 2025: 'rei' K. 2026. 'in yr' K. 2027. 'zo' K. Vor 2035: 'C Wie die Nuyſſer dat Lumbards loch gewonnē. dat bynnē dem gantzen legger dat forchlichſte was. Dat fuyr was an den nagel gebrant. ℌ ij.' K. 2047. 'dem' K. Neben 2055: 'memoriam' K.

2035—2174. Am 8. Apr. erobern die Neußer das Bollwerk und zerſtören die Minen der Lombarden vor dem Quirinusthor. — Molinet (100 ff.) erzählt ausführlich, 'comment les mines que le duc Charles avoit faict faire à grande diligence furent perdues par la négligence des Italiens'; Datum: 8. Apr., wie Wierſtraat.

2045. Das 'Lombardenloch' wird die Mine nach den Verfertigern genannt.

unverwiſſen den getroiſten,
it wart dair ſuid, weſt ind oiſten.
Deils hetten ſich ergeven wail
zu hoeren na der viand tail
ind ſpraich zu halden up genaid.
Doch wart int leſt mit gudem rait
dorch gades ſchickong eindracht goit,
dair bi ſo bleif man vaſt gemoit.
Ein vriſch troiſt up die gots genaid
wart geſloſſen mit riſen raid,
dat der gemote da binnen
van herzen ſtoulz ouch van ſinnen
ſich ein deils ſulden ergeven
dair zu wagen liff ind leven
mit ſtorme in dat loch zu komen.
Gar willich waren die vromen
dat zo doin, ind die Lutger man
groven in einen gank dair an
Mit behentligen geleide.
Seer balt hatten ſi dat reide
ind 's ſatersdaigs, nu hoirt mich vri
na quaſi modo geniti
gingen aldair den ſelven dach
die vromen ſtoulz in ein verbrach
dat loch dair zo ſturmen koenlich;
ſie ſtalten ſich an gar doenlich
zo den wapen in hogenmoit,
bevolen ſich in gades hoit,
Onerſchreckt ſi vurwart traden
up den troiſt der gaids genaden.
Si ſprachen do al gelijch:
'O here got van himmelrijch,
o Maria keiſerinne,
verleent uns hart moit ind ſinne,

2058. 'ſudweſt' K. 2061. 'zo' K. 2063. 2064. 'gaedes' T, 'godes' K. 2066. 'gaydz' T, 'godz' K. 2068. 'hemelrijch' K. 2090. 'verleene' K.

2078. Ein Brief Goswins v. Straelen an Köln (vom 11 Aug.) verlegt den Hauptkampf auf den Sonntag.

die ſeeg zu haven alzo hant
46b tgain unſe mechtige viand.
O hilg marſchalk, heer ſent Quirijn,
nu wils uns bannerdreger ſijn
2095 Ritterlich dit loch zu winnen,
dat die armen van hi binnen
dair dorch vroelich werden getroiſt
ind uis der groiſſer noit erloiſt.'
Alſus knieden ſi alſamen
2100 oitmoedlich in gades namen,
(37b) vunf pater noſter mallich ſprach,
ouch hoirt man offentlich gewach
vunf ave Maria reine.
'Hoirt', ſprach do der vromer eine,
2105 'Ich bidden up umb ein verdrach
dat wir up neeſten ſatersdach
alle zo bier ind zo brode
vaſten ind des ouch niet node
doin, dat wilt doch al gelaven
2110 gades moder van hi baven.'
Si gelaiſden dat ſo gelijch.
'Nu waldis got van himmelrijch,'
ſprach einre, viel vur in dat loch,
die andren vulgden truwlich noch
47a 2115 As unverzaigde leuwen hart;
manch viant dair erſchrecket wart.
Die in dem loche dair unden
in weer ind in wapen ſtunden
die vlucht namen ſi mit ilen
2120 alſo dat zor ſelver wilen
die Nuiſſer bi hoger ſunnen
dat Lumbarts loch mit eren wunnen
ſeer ſteulzlich ind ungeletzet,
vrimoedich ind ungequetzet
2125 Mit getrijſch ind groiſſen ſchuſſen.
Si wunnen dair zwa ſteinbuſſen

2091. 2095. 'jo' K. 2100. 'gaedes' T. 'godes' K. 2107. 'byr' TK. 2109. 'gelaeuen' T. 'gelouen' K. 2110. 'Gaedes . . baeuen' T. 'Godes . . bouen' K. 2111. 'gelayſſden' T. 'gelovſſden' K. 2112. 'hemelrijch' K. 2122. 'gewunnen' K.

ind ſuſt mannigerlei dinge.
Man begreif dat loch geringe
vaſt zo maichen an den enden
dair die viand weder wenden
mochten dair inne zor kere.
O do was der edel here
lantgreef Herman vreuwdenriche,
die ritterſchaft desgeliche,
Ouch waren blijd die burger ſtoult,
die zeuldner truw, ind malch wart hoult
dem andren, vruntlich ind goedich,
binnen wart man weder moedich,
zu gades loſ man ſich neigden,
want got dair den dank van eigden.
It was ein ſchimber mirakel
ganz uis gades tabernakel
zu erlveſongen gegeven,
des geloeft mir up mijn leven.
Feller ort die ſtat zo winnen
was dair niet van anbeginnen
as dat Lumbarts loch vurſchreven.
Och, it deet dair manchen beven;
ind weer dat as ir hait gehoirt
van gaids genaden niet verſtoirt,
die viand oever 's waſſers qual
hetten gebuwet an den wal,
ind as ouch dat ſo weer geſchiet
hed Nuis geſtanden im verdriet
End geweeſt ein verloren ſtat.
Die viand hattens groiſſen hat
des verluis ten ſelven ſtunden,
ſi ſtormden oven ind unden
dri mail dat loch zo gewinnen.
Zor weer ſtunden die van binnen
dair dach ind nacht as des was noit.
Des ſturmens namen ſchaden groit

Reben 2134 (ſtatt 2135): 'O' K. 2139. 'gaedes' T. 'godes' K. 2140. 'den danck dair van' K. 2142. 'gardes' T. 'godes' K. 2143. 'erloeſungen' K. 2144. 'verluſt' K. Reben 2145: 'felix' K. 2150. 'gandz' T. 'godz' K. 2154. 'Hed nuyſs' — Nuyſs' K. 2161. 'vnd' K.

die viand, si vielen aven
doit in der Nuisser burchgraven.
2165 Luut krischen si in stormes gang,
ir moit wart in doch swair ind bang (H.i
(38b) vam schiessen uis der Nuisser weer,
zween vielen int wasser neder
erschossen, mit zween kurfzen blank,
2170 dat bloit uis iren wunden drank;
die Nuisser voirten die binnen
zu der gracht mit guden sinnen.
Sus behielten die Nuisser noch
mit gades hilf dat Lumbarts loch.
2175 Im sondaig alreneest hi bi
misericordia domini,
was binnen Nuis groisse zweidracht.
Seshondert under sich mit macht
liefen zusamen up den mart,
2180 irre ein was dem andren hart
mit uisgezogen metzen blank,
mit rutingen ind swerden lank,
mit armbursten ind mit bussen
48b bereit ind gestalt zo schussen.
2185 Xprist heer got, dair was groisse noit,
ein would den andren haven doit.
Och die vromen ind versonnen
seer bermbtlich sagen ind ronnen
den groissen uplouf zo scheiden.
2190 Dair en was gein langer beiden,
lantgreef Herman ran dair under
in midden, ind dat was wunder,
so der uplouf unbescheiden
was, ind dem vurst was ouch leiden,

2174. 'godes' K. Vor 2175: 'C Van eynre vp Royr bynnen Nuyss der Zeuldener vnder sich die doch mit wijsszheyt nedergelacht wart.' K. 2181. 'metzen' K, 'metzen' G.

2175—2224. Zwietracht und drohender Aufruhr in der Stadt wird vor allem durch des Landgrafen Klugheit verhindert.

2179. Die Zusammenrottung wird entweder durch Zwietracht zwischen den Bürgern und den hessischen und kölnischen Besatzungen veranlaßt sein oder aber von einer Partei, welche die weitere Vertheidigung der Stadt für unmöglich hielt und die Uebergabe bezweckte.

39ᵃ| Corz ſuld dair dorch, as dat was ſchijn,
die ſtat van Nuis verloren ſijn,
die vromen ind ganz gemeinten.
Ind up dat hie ſi vereinten
lies hie dair dem wechter ſagen,
dat die ſtormklock wart geſlagen.
Van Nuis die burgermeiſtren vri
waren ſijnre genaden bi.
Dair vuegden got van himmelrijch
ſinen vreden gar ſchinberlich:
Op die letzen ein jeder ran
ſo balt der klocken ſlach ging an;
49ᵃ ſi meinten, dair quemen dringen
die viand ind wulden ſpringen
zom ſtorm, dair vur was in leiden:
ſus wart der uplouf geſcheiden.
Got weis, der vurſt van Heſſen goit,
dat vil getroiſt ind edel bloit,
in geſtalt der oitmoedicheit
vil ſmaheit in dem uplouf leit.
Leſterlichs verſprechens ſmelich,
allet was ſijn genaid vlelich;
mit ſeer groiſſer demoedicheit
verwan hie vil verbolgenheit,
den einen mit worden zuſten,
den andren hie vruntlich kuſten,
vur alle porzen lief hie riſch
ind rief: 'lief vrunt, ſijt vro ind vriſch!
got ind der hilge ſent Quirijn
willen uns troiſt ind hulfer ſijn!'
Onlede, anxt ind arbeit groit,
ſorg ind liden ouch michel noit

Neben 2195: 'Colonia' K. 2197. 'ind dye gantze' K. 2198. 99. 'he' K. 2203. 'hemelrijch' K. 2214. 'ſmacheit' K. 'ſmacheit' G. 2218. 21. 'he' K. 2224. 'vnſer' K. Vor 2225: 'O Wye die Stat vñ Nuyſſ groyſſe noyt hadde tuſſchen der Querporzen | 39ᵇ | ind Tolporzen vmb ſpaldong des wals.' K.

2202. Die Anweſenheit der Bürgermeiſter ſpricht dafür, daß auch Bürger am Aufruhr betheiligt waren.

2225—2320. Ein heftiger Kampf am 17. Apr. bringt den Wall zwiſchen Ober- und Tollthor in große Gefahr.

erhoif ſich am geſpalden wal,
manch harz quam dair zo nederval.
Den hatten zo einre ſiden
49b 2230 die viand zu guden ziden:
dair waren mijn reden bleven
as ich vur braf hain geſchreven.
Dat verluis des wals wart ſo groit,
ſo dat man quam in manche noit.
2235 Neder ſank die hoge borſtwer
des wals; dat maicht man dair weder
mit puppen, erden ind miſte,
ſuechen moiſt man manche liſte.
Vil ſtein wurden zu den ziden
2240 geworpen zu beiden ſiden.
Die letze moiſt man ſterken dair,
want Nuis da ſtund in groiſſer vair.
Et was do vort me ſelden dach,
man hoirt ſteetlich den klocken ſlach.
2245 In manchen ziden liefen an
den wal die ſtoulze viands man
zu ſturm mit ſlain ind ſtechen.
Vil geleien ſach man brechen,
die ſcharpe ſwerd ſach man blinken
2250 ind oever die burſtweer klinken
mit hauwen ein na dem andren.
Dair gingen die broeder wandren
50a ind lieſſen die rutingen gain,
ſeer groiſſe weer wart dair gedain.
(40a) 2255 Am maindaig na jubilate
vur dem ſondaig cantate
ſlogen zom wal die viand ſtoult
ein bolwerk ſtark van groiſſem hoult,
wilchs die Nuiſſer zo zween ſtunden
2260 mit arbeit grois druckten unden,
nu mit ſteinen, dan mit vure,
wunder ſchach dair ungehure,

2228. 'herp' K. 2229. 'hadden' K. 2234. 'men' K. 2237 : 38. 'myſt : lyſt' K. 2240. 'so' K. 2248. 'men' K. 2250. 'borſtweir' K.

2232. S. B. 2004—2034.

mit groiſſen heek an boumen vaſt
ruckten ſi umb des bolwerks laſt.
Och allet en halſ dair dit noch dat,
ein bolwerk ſtark wart dair geſät
ind buiſſen einchen wander
ſatten ſi dair korz dat ander,
des en mocht man dair niet keren;
binnen bracht dat manch erveren,
want die bolwerken, des geloeſt,
ſtunden hoig up des walles hoeſt.
Hed man do donrekruit gehat,
weer gekeret mit ſchieſſen dat.
Pulvers was do dair grois gebrech; G 2
50b rait hielt man dair up manchen wech,
geſchoſſen was af da zo vorn
der Nuiſſer ſtarke moelen torn,
ouch am diefs toirn die borſtweren;
gein mocht ſich wenden noch keren
im wal, er en wart erſchoſſen.
Ein ſnel rait wart do geſloſſen,
dat man moedich ſunder truren
dorch die binnerſt Nuiſſer muren
Under groif heimlige genge.
Die viand uis dem bolwerk ſtrenge
erſchuſſen binnen den wellen
49b vil knecht ind vromer geſellen.
Oever den graven da binnen
maichte man dijk mit guden ſinnen,
dair oever wart ſnellich bereit
ein gank zom wal mit houlz bekleit.
An der viand bolwerk under
wart gemaicht ein weer beſunder,

Neben 2265: 'O' K. 2271. 'bolwerck des geleuffs' K. 2272. 'heuffi' K. Neben 2275: 'pulchra' K. 2276. 'mächē' K, 'manchem' G. 2282. 'dac' K. 2290. 'dyck' K.

2264. Eine genaue Beſchreibung dieſer Maſchine gibt Jähns 1151 Abſ. 5.

2275. Der Mangel an Pulver in der Stadt war den Belagerern wohl bekannt; aus dieſem Grunde, meint der mailändiſche Geſandte in einem Bericht vom 25. Apr. an ſeinen Herzog, würde Neuß ſich nicht lange mehr halten können (Dépêches 1 Nr. 35).

2278. Der italieniſche Geſandte Panigarola ſchrieb an den burgundiſchen Secretär Clarici am 25. Apr. (Dépêches 1, 107): 'Le bombarde abaterono quella ter

Lanz den graven wurden geſat
lang houlzer bi ein ander plat
vur den ſturm ind ſnellen inval.
Sus hielt man den gewunnen wal
51a menlich inne mit ſtarker weer;
groiſſe hueb lacht man dair ind heer.
Die Nuiſſer hielten ouch inne
den geſpalden graif mit ſinne,
der graif alſo geſpalden
wart verlorn, weder behalden.
Corz zo ſagen die wairheit bloit,
aldair quam Nuis in ſulgen noit,
dat die vromen van da binnen
do quamen zu manchen ſinnen.
Kleimoedich wurden irer vil,
niet unbillich, 't en was gein ſpil.
Manch moedich herz ſtunt dair geſunt,
dat balt was doit of ſwair gewunt.
Al dage, uren ind ſtunden
hat man doden of gewunden.
Heimlich do lantgreef Herman was
in ſijm gemoed niet wail zo pas;
die vroim jonkheren getruwe
waren al in groiſſem ruwe.
Der Nuiſſer rait ind burger vaſt
ſtunden weerlich in groiſſem laſt.
(41a) Ernſtlich haint ſi ſich beraden G 3
51b zu ſuechen die gaids genaden
ind verdrogen eindrechtlich ſo,
zu doin ein werd proceſſio
Recht demoedlich zor overport
der moder gaids van himmel vort

2304. 'verlorn' TK, 'verloren' G. 2318. 'groiſſer' K. 2322. 'gaydz' T, 'goz' K. 2326. 'gaydz' T, 'godz' K.

2310. Uneinigkeit und Aufruhr in dem Heere auf den Steinen hinderte im Monat April den bereits begonnenen Briefwechſel mit Neuß. Nur ein Söldner aus Neuß, welcher von den Belagerern gefangen, aber wieder entronnen war, berichtete von der ſehr nothvollen Lage der Vertheidiger (Brief vom 30. Apr. in den Ann. a. a. O.).

2321—2376. Daher wird am 21. Apr. eine Proceſſion zum Oberthor veranſtaltet und dieſes Liebfrauenthor umgetauft. — Vgl. V. 1829—1894 die Proceſſion zum Rheinthor.

zor eren; die proces geschach
des morgens up einen vridach
na dem sondaig jubilate
2330 neest vur dem sondaig cantate.
Dair was manch bedrucket herz
in liden und seer groissen smerz,
innentlich die man ind vrauwen
Mariam baden in trauwen.
2335 Allein ein burgermeister sprach:
'Himmelsch keiserin, desen dach
komen wir arm bi na verlorn
zo dir vurstinnen hogeborn,
dijn genaden, vrauw, suechen wir.
2340 Bis uns, o du himmels saphir,
barmharzich, gnedige vrauw;
unsen anxt ind unsen rauw,
uns groisse noit ind bitterheit
af nim dorch dijn barmharzicheit.
52a 2345 Niet lais uns, troisterinne
der bedruckten, dorch gaids minne
in unsen sunden nu vergain!
Zo dijm beschirm wils uns untvain,
behued dies stat, dies porz ind wal
2350 vur schaid, vur schand, vur nederval!
gneetlich wils uns viand keren,
troist ind sterkt wils uns ermeren,
dat wir vort moegen halden vast (3.j.)
(41b) bis zu entsetz uis desem last.
2355 Wir burger van Nuis alsamen
geloven dir in gades namen
buissen alle versumenis
zo ewiger zijt ein erfmis
in der capell bi deser port
2360 des satersdaigs zo lesen vort
ganz truwlich zo bestedigen.
Dijns kindes zorn wils vredigen,

2334. 'ind die' K. 2335. 'truwen' K. 2341. 'Barmhertzich . . fraw' K. 2344. 'barmhertzicheit' K. Neben 2345: 'Nussia' K. 2346. 'gayds' T, 'goß' K. 2354. 'zo' K. 2356. 'gaedes' T, 'godes' K. 2357. 'all' K.

2328. Apr. 21.

dat wir umb unse misdait groit
niet en komen in meerre noit.
2365 Sus geloven wir ouch, vrouwe,
diner gnaid up uns trouwe,
dat der wal ind ouch dese port G 4
52b dir zo laif ind eren vort
unser liever vrauwen port sal
2370 genant werden, ouch so der wal.'
Sus wart vur die port geschreven
datum as dit was bedreven:
'Maria hait Nuis gneetlich erloist
sijn noede gewant in guden troist,
2375 des sal ich ir nu zer eren vort
gnant sijn unser liever vrauwen port.'
Schinberlich dair genaid geschach
up den vurgenanten vridach.
As men noch stunt in gades vort
2380 an unser liever vrauwen port,
die colsche vrund van den steinen
(42a) zor stat schussen, as ich meinen
drij kloet, einen na dem andren.
Die binnen Nuis gingen wandren
2385 an der rijnletz, sagen alle
die kloet komen zo dem walle.

2368. 'laeff' T, 'loff' K. Vor 2377: 'C Wie vyssz dē Coelschen heir troestlich brieue bynnen Nuyss geschossen wurden seer meysterlich. ind mit groisser subtijlheyt.' K. 2379. 'gaedes' T, 'godes' K. 2382. 'ich' TK, 'ick' G. 2383. 86. 'cloyt' K.

2370. Auch auf diese Namensänderung dichtete Rudolf v. Langen Distichen (Parmet 199 Nr. XXXII): Me superam florens formoso schemate portam | Nussia dicebat moenia celsa tenens. | Horrida Burgundi quateret dum machina, cepit | Me in sua defensam nomina virgo parens.

2372. Aus den Buchstaben der folgenden 4 Verse (2573—2376) läßt sich das Datum der Namensänderung eben so wenig zusammensetzen, wie oben V. 1886—1890.

2377—2436. Von dem Ersatzheer auf den Steinen werden an demselben Tage drei Hohlkugeln mit Briefen den Belagerten zugeschossen, welche aber nur einen davon im Rheine auffinden. — Vgl. den Brief der Führer des kölnischen Heeres an Köln vom 30. Apr. (Ann. a. a. O.). Knebel 228, 32 ff.

2384. Köln hatte, als der Abmarsch des Reichsheeres von Köln gegen Neuß begonnen hatte, am 17. Apr. an Landgraf Hermann und an den Neußer Rath einen Ermuthigungsbrief geschrieben, welcher durch die Kölner auf den Steinen befördert werden sollte.

2386. Die Kölner im Lager auf den Steinen schossen Hohlkugeln, in welchen Briefe verborgen waren, über den Rhein und das feindliche Lager auf den Rheininseln hinweg in die Stadt. Die Entfernung vom rechten Rheinufer bis zur

Int waſſer zween vielen zu dail,
ein up dat wertgen, ſach man wail.
Dit wart dem vurſten alſo vort
an unſer liever vrauwen port
ind al den vrunden kunt gedain.
Niet langer bleif man trurich ſtain,
as man die baitſchaft dair bekant
ind ſchickten up dat wert to hant
zo ſuechen den kloit der dair was
neder gevallen in dat gras.
As die viande up der wait
dat ſuechen ſagen, in mode quait
ſi machten zo hants ein geverd,
dreven die Nuiſſer van dem werd,
und in den ſelven ſtunden
hant die viand den kloit vunden,
den ſi hoge hant upgeboirt,
ind riepen al: 'naber, nu hoirt,
die bumbart heeft brief geſchreven!'
Vil ſpijts ſi do dair mit dreven.
Hart wijslich ſuchten do baſſer
die Nuiſſer knecht in dem waſſer;
bi na an der ſcholen unden
hant ſi der kloet einen vunden,
den ſi vroelich binnen brachten
dem vurſten wijs der des wachten.
As man do den kloit ſach brechen, (3.ij.)
breve vant man dair in ſtechen.
Die hielten: 'Nuis, bis wail getroiſt,
korz ſaltu vroelich ſijn erloiſt.'
Et wart ein gerucht in der ſtat,
dat man die brief erkriegen hat;

2393. 'baytſcaffr' T. 'botſchafft' K. 2405. 'Lumbard' K. Neben 2407: 'hec' K. 2414. 'briene' K.

Neußer Stadtmauer beträgt an der ſchmalſten Stelle der Rheininſeln (beim Oberthor) $2^1/_2$ km.

2387. Die erſten Schießverſuche mißlangen; ſpäter zeigen die Schützen größere Geſchicklichkeit.

2396. Noch jetzt ſind die (heute verlandeten) Rheininſeln weſentlich mit Gras bewachſen.

2409. Die Schule lag alſo in der Nähe des Rheinthores an der Stadtmauer.

die wurden alle ſamen dair
geleſen in dat offenbair.
Truren wart dair ganz benomen
dorch die brief die waren komen;
wie wail man was in groiſſem laſt,
doch ſluſſen ſi zo halden vaſt.
Sus heeft man dair al daig geſten
gots genade zor noit geſchien.
Colne dich wil got bewaren!
in dir ſint ſeer vil ervaren
man ouch vromen ingeſeſſen
ind wijsheit grois oevermeſſen,
dair die ſubtijlheit iſt vonden
des brief ſchieſſens tieſen ſtonden,
ich wil geleuven, des gelijch
niet meer geſten iſt up ertrijch.
Billich geeft man dir eerlich zo:
dorch dat bleif manch in Nuiſſe vro.
54a Vort na cantate up vridaig,
verſtait mich wail wat ich uch ſaig,
des morgens vroe vur vier uren
der truw wechter up der turen
ſloich die ſtormklock, ind des was noit,
want die viand mit heufen groit
waren ſterklich ingevallen
zu unſer liever vrauwen wallen.
(43a) Man rief 'wafen oever wafen,
hi is vil zo lang geſlafen,
Op, ir vromen, al zor weer
ir burger ind ir zeulbener,
vil viand ſint binnen muren!'
rief der wechter van der turen.

Vor 2437: 'Q Wie Nuyſſ ſterklich ouvervallen wart by dem wall an der Ouerports. ind by nae verloren.' K. Neben 2437: 'vobis' K. 2438. 'wali' K.

2421. Knebel a. a. O. berichtet, daß nach Empfang des Briefes 'tota simul communitas letificata prorupit in laudem omnipotentis dei, beate virginis Marie et sancti Quirini'.

2437—2467. Am 28. Apr. morgens 4 Uhr wird der Liebfrauenwall von den Feinden erſtiegen und mit Mühe von den Vertheidigern behauptet. — Knebel 243, 25—27. 234, 32—235, 5.

2444. Der Wall zwiſchen Ober- und Zollthor (ſ. V. 2370), welcher ſtets bedroht geweſen war.

Bur wair ſo ſagen ich uch dat,
nairre was nie verlorn die ſtat
dan zu der zijt, up mine trouw.
Doch gades moder, unſe vrouw,
heeſt ire port ind wal behoit,
die uiserkoren maget goit.
Liſterlich die viand liefen
in dem wal; ſeer hartlich riefen
die Nuiſſere: 'ſlach doit, ſlach doit!'
der einre ſloich, der ander ſchoit
alſo dat die getruwe bloede
mit vrien ſtoulzen gemoede
die burgonſchen unverzaigden
weder uis dem walle jaigden.
Vier blieven dair, den was bangen,
vroemlich wurden die gevangen
In rechter truwen ind dorch noit.
Wiſſet, dat man des daigs ſchoit
uis Nuis einen kloit mit brieven
an den rait van Coln geſchrieven
na den ſteinen mit eim ſlangen.
Der ſchus mocht dair niet erlangen
ind der Nuiſſer wil mocht nit ſijn:
der kloit viel midden in den Rijn.
Alſo ſint in noch zween ſchus mit allen
ouch mits in den Rijn gevallen.
Slechts was men des binnen unvro,
dat die ſchuſſe untluckten ſo. (J.iij.)

2454. 'gaedes' T, 'godes' K.

2467. Nach dieſem Erfolge am Liebfrauenwall wurde das Gerücht verbreitet, Neuß ſei vom Herzog erobert (Dépêches 1 Nr. 44. 45 vom 20. und 24. Mai); ſpäter wird dieſe Nachricht dahin berichtigt, daß die Burgunder zwar in die Stadt eingedrungen, aber wieder hinausgeſchlagen ſeien (Dépêches 1 Nr. 46, vom 26. Mai; Knebel 211, 25 ff.

2468—2510. Vom 28. Apr. bis zum 11. Mai findet reger Briefwechſel vermittelſt der Hohlkugeln zwiſchen Neuß und den Kölnern auf den Steinen ſtatt.

2468—2480. Der erſte Verſuch der Belagerten, Briefe in Kugeln nach den Steinen hinüberzuſchießen, mißlingt (am 28. Apr.).

2476. Am 30. Apr. meldeten die Führer des Heeres auf den Steinen nach Köln, daß die Belagerten vergeblich verſucht hätten, zu ihnen herüberzuſchießen. Ann. a. a. O.

(43b) Ich ſain nu die wairheit oeverluit:
dair was gebrech van donrekruit.
Jnd up dinxdage, ſijt des gewis,
na vocem iocunditatis
55a quam ein kloit van den ſteinen hart,
der ſelf quam midden up den mart.
Jt was weerlich ein kunſtich ſchut,
viel vur der hurnen an den put.
Midden waren brief in dem kloit,
hielden, dats die vrund ſeer verdroit
die dri ſchus uis Nuis mit allen
waren in den Rijn gevallen.
Nu hoirt lief vrund wat vort geſchach,
al up uns heren upvarts dach
ſchuſſen die vrund van den ſteinen
mit troiſtliger ſchrift noch einen
donrekloit, viel up den vrijthof,
der buſſenmeiſter eigdens lof.
Jnd up den ſondach exaudi
do ſchois man van den ſteinen dri
einen kloit mit brieven vort
der neder viel an der hamport.
Man ſchois herna up manendaig
uis Nuis, as ich die wairheit ſaig,
brief mit eim blien kloit asvort,
der kloit viel up den Schannerts ort
in der colſcher vrund hend alſo:
55b des was man binnen Nuis ſeer vro.

Ver 2481: 'Q Wie vyll brieue / vp ander ind ander zijt. vyff dem Coelſchen heir binnen Nuyff geſchoſſen wurds. ind vyff Nuyffz int Coelſche heir' K. 2485. 'kunſtlich' K. Neben 2487: 'mittit' K. 2494. 'troeſtliger' K. 2498. 'ſchuff' K. 2499. 'Eyn' K. 2501. 'maendaigh' K. 2506. 'ſeer' fehlt K.

2481—2490. Am 3. Mai fällt ein von den Steinen nach Neuß geſchoſſener Brief mitten auf dem Markt nieder.

2491—2496. Am folgenden Tage kommt wiederum ein Brief nach Neuß.

2496. Köln hatte an die Vertheidiger der Stadt die Mittheilung vom Aufbruch des Reichsheeres aus Köln gelangen laſſen; noch am 4. Mai wird die glückliche Beförderung des Briefes von den Steinen gemeldet.

2497—2500. Am 7. Mai wird am Hammthor eine Briefkugel gefunden.

2501—2506. Am 8. gelingt es, einen Brief aus Neuß den Kölnern zuzuſchießen.

2503. Eine Abſchrift des Briefes ſandten die Führer des Heeres auf den den Steinen nach Köln.

(44a) Tzorstunt herna up douresdach
van den steinen ein schus geschach,
noch eigt der meister dan af los,
der kloit viel stracks up den kirkhof;
die brieve dair in staichen
binnen Nuis vil droisheit braichen,
so vil meer want man up den dach
des keisers heer bi Zoinze sach
sich hoechlich zo velde legen
mit vil manchen stoulzen degen.
Tortschen, heerpannen ind tortisen
in hoger vurstliger wisen
sach man am keiserligen heer
hovlackern ind birnen veer
des avents; ind vur pinxter daig
up vridach, ich die wairheit saig,
hait man gedragen da binnen
mit seer oitmoedigen sinnen
dat werde hilge sacrament
dair in man got almechtich kent.
Im selven daig na vespertijt
die viand stark mit allem vlijt

2512. 'troeffheit' K.

2507—2510. Am 11. erhalten die Vertheidiger wiederum einen Brief.

2511—2526. An demselben Tage sieht man das kaiserliche Ersatzheer bei Zons lagern. — Mit bewundernswerther Langsamkeit war das Reichsheer und mit ihm der Kaiser nach der Einnahme von Linz (am 7. März) nach Köln und von dort nach siebenwöchentlichem Aufenthalt, während dessen Neuß täglich Gefahr lief, erobert zu werden, in 4 Tagen (eine Strecke von 22 km!) bis Zons vorgerückt. Koelhoff 838, 16 ff. Knebel 263, 3—264, 23.

2514. Die wichtigsten Daten über die Sammlung, den Zug und die Stärke des Reichsheeres enthält Müllers Reichs-Tags-Theatrum Bd. 2: 1475 Jan. 7 erklären Kaiser und Reichsstände dem Herzog von Burgund Krieg (S. 680. 682), am 28. Jan. gebietet der Kaiser allen Reichsständen, den vierten Theil aller Männer zum Reichskriege gegen Burgund bis zum 5. März nach Andernach zu senden (682), am 25. März wird in einem Vertrage mit Frankreich die Stärke des deutschen Heeres auf 20000 Mann festgesetzt (698), und soviel betrug sie in der That nach einem Briefe des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg an Herzog Wilhelm v. Sachsen (703). — Zons liegt 22 km nördlich von Köln, 14 km südöstlich von Neuß am linken Rheinufer.

2517. Ein Verzeichniß der im Heere vertretenen Reichsstände ist abgedruckt in den Ann. a. a. O.; s. außerdem Koelhoff 838, 19—33 und die Speiersche Chronik in Mones Bad. Quellensamml. 1, 518.

2527—2532. Am 12. verbrennen die Feinde die Kirche in Ob[illegible] hausen.

hant kreftlich neder geworpen
t' Grimmelkusen in dem dorpen
die kirspels kirk mit allen,
die Nuisser sagen die vallen.
Des selven daigs sach man ouch
bi Dusseldorp ein groissen rouch,
waren die oesterlichsche steed,
quamen dem keiser t' hulpen meed.
Tzo pinxter maindage dar na
liessen die viand gravens da
an unser liever vrauwen wal
ouch an sent Quirijns port mit al
bis neest darna up satersdach.
Ouch wart do ein stark schirm, dat lach
an dem vurschreven wal, danne
gevoert van den viands manne.
Zo Nuis quam ouch dies zijt binnen
ein engelsch man dol van sinnen,
Dorch d' Arp would der gewaden sin,
den voirten doch die Nuisser in;
et was ein schoin wailgestalt man.
Der vurste wijs, lantgreef Herman

2529. 'trefflich' K. 2548. 'vorten' T, 'voirten' K.

2530. Das Dorf Grimlinghausen liegt 3 km vor dem Neußer Oberthor am Rhein; es konnte den heranrückenden Deutschen sehr wohl als Stützpunkt dienen.

2533—2536. Zugleich wird bei Düsseldorf das aus Osten heranziehende Ersatzheer gesehen.

2535. Nicht nur die Städte, unter denen Lübeck sich auszeichnete, auch die Fürsten und Herren Nord- und Ostdeutschlands entsandten Truppen an den Rhein. Lübecks Bemühungen hebt die Lübische Chronik (als solche hrsg. v. Grautoff 2, 361—364. 366—368) hervor, von dem kampflustigen Bischof Heinrich v. Münster berichten die Annal. Paderborn. (ed. Schaten 2, 714—726), auch das Volkslied vom kölnischen Krieg (bei Liliencron, d. hist. Volksl. d. D. 2, 50, V. 230. 231) weiß von ihm zu singen: 'Von Münster aus Wästfalen ain bischof stolz | zoch auß mit mengem kerle als ain bolz'; Comines berichtet (4, 2 S. 80): 'Il me fut dit que l'évesque de Munster qui n'est point des grands, y mena six mille hommes de pied, quatorze cens hommes de cheval et douze cents chariots et tous vestus de verd'. Die Fortsetzung der Chronik des Arnd Bevergern schreibt sogar dem Bischof v. Münster die Besiegung der Burgunder zu (Geschichtsqu. des Bisthums Münster 1, 289).

2537—2558. Vom 15. bis zum 20. Mai arbeiten die Feinde am Quirinusthor von neuem an den Belagerungswerken; ein Engländer wird gefangen und später getödtet.

2542. Ueber diese fahrbaren Schirme vgl. Jähns 1128.

schickten in na acht daig weder
mit wijn ind broit int engelsch her.
Der self dol minsch wart korz dar na
unversienlich erschossen da
uis der stat mit ungelucke,
dair hie stunt under der brucke.
In die stat wart der lijcham bloit
gegraven up den kirkhof doit.
Na pinxten up satersdage
schois man uis mit eim verdrage
einen blien kloit mit brieven,
vil gebrechs was dair in geschrieven.
Zo der Colscher hend quam der kloit,
des was man dair in vreuwden groit.
Dis selven daigs upme vischer werd
namen die Nuisser zwei gued perd,
Corz wurden dieselven gessen
van den knechten unvermessen.
Na pinxten up dem sondaig hillich
schussen van den steinen willich
mit brieven einen kloit was hart,
midden in Nuis ouch up den mart.
Des maindaigs darna schussen si
einen kloit viel haiks bolwerk bi.
die brieve dair in hielten dat,
wie man die wech sulde sijn entsat.
Tzor stunt des daigs man weder schoit
uis Nuis den vrunden einen kloit,
der quam zo iren henden vort
gelucklich up den schannerts ort.
Zeichen hatten zo den ziden
die vrund goit zo beiden siden,

2553. 'selue' K. 2554. 'Vnuersyentlich' K. 2556. 'be' K. 2560. 'eyme' K. 2562. 'geschreuen' K. 2565. 'Dessetuen' K. 2580. 'Gefucklich' K.

2556. Wohl die Brücke vom Werth zum Lager vor dem Oberthor.

2568—2590. Vom 20. bis zum 22. werden wiederum mehrere Briefe zwischen den Belagerten und dem Heere auf den Steinen gewechselt.

2559—2568. Am 20. Mai schießen die Neußer einen Brief hinüber.

2569—2572. Am folgenden Tage fällt ein Brief auf dem Neußer Markt nieder.

2573—2580. Am 22. werden wiederum Briefe gewechselt

2581—259 n den Belager-

wan die Nuiſſer ſchieſſen woulden
wie die vrund des warden ſoulden;
desgelijchs was wederumb dat
wand die vrund ſchuſſen zo der ſtat.
As upm ſchanort ein vuirpan brant,
dan ſchuſſen dair die vrund to hant;
ind as uis Nuis ein wimpel ſtach
ſo ſchuſſen ſi den ſelven dach.
Wiſt dat herna up dinxdaig lacht
der keiſer riſch mit hoger macht
ſijn mechtich heer vil naerre dor
zo Quinom up des Rines ſchor.
Int velt wurden mit behagen
ſchoin pauwluin upgeſlagen.
Mit vreuwden rief uis der kuren H 1
57b der wechter truw ſonder truren:
'Ervreuwt uch, vurſt uis Heſſerlant,
ervreuwt uch al die ſin to hant
in Nuis belacht mit ſwarem moit, K 1
(45b) ervreuwt uch, ir jonkheren goit,
ervreuwt uch burger ind knecht!
zu groiſſer vreuwd ſi uch geſecht,
ſijt uwers modes al gar vri,
uns erloeſong is na hir bi.'

Vor 2591: 'Cl Wie Keyſz Frederich mit des rijchs Furſtē ind Stedē vmb Nuyſſ zo verloeſen legerden ſich by Quynom' K. 2602. 'Junckheren'. K. 2606. 'erloeſſongh' T.

ten und den Kölnern auf den Steinen ſind Zeichen verabredet für die Briefſendungen. — Molinet 98.

2586. Glockenläuten der Quirinuskirche am Tage und Herabwerfen zweier brennender Fackeln in der Nacht ſchlug Köln am 12. Dec. 1474 den Neußern als Zeichen vor. Dieſe waren (nach Molinet) den Burgundern durch aufgefangene Briefe bekannt geworden.

2591—2652. Am 24. Mai wird das Lager des kaiſerlichen Heeres zu großer Freude und Ermuthigung der Neußer bei Quinom geſehen. — Comines 4, 2 (80). Knebel 264, 29. Koelhoff 839, 21. 22. Annal. Noves. 614. Amelgard 781. Annal. Paderb. 723.

2591. Das Datum ſtimmt nicht genau mit dem Itinerar: der Kaiſer ſchreibt vom 10. bis zum 16. Mai aus dem Lager 'unterhalb', ‚vor' oder 'bei Zons' (Orr. im Kölner Stadtarch.; Chmel 6971), vom 19. an aus dem Lager bei Neuß (daſ.).

2594. Der Name 'Quinom' iſt jetzt verſchwunden; ob er ſich auf ein Dorf, ein Haus oder eine Gegend bezog, iſt mit Sicherheit nicht zu beſtimmen; ein 'Quinemer Berg' wird in Briefen vom 11. Juni, Ann. a. a. O., erwähnt, jedenfalls iſt 'Quynom' zwiſchen Zons und Neuß zu ſuchen. Vgl. Groote 121.

2596. Comines 4, 2 (80) erzählt: 'Comment ceux de la ville de Nuz furent secourus par les Allemans et par l'empereur contre le duc de Bourgogne et des autres ennemis que le roy [v. Frankreich] luy suscita'.

In teichen der vreuwd oeverloip
blies hie ſijn horn: 'al hoip, al hoip!'
ſo hie vur dem belege plach,
wan hie in den velden rutter ſach.
Dair wart leids ind noit vergeſſen,
wail grois kummer dair van eſſen
ind van drinken zo der zijt was.
Die kranken wurden half zo pas
dorch vreuwd; malch zo dem andren lief,
mit luder ſtimmen dat man rief:
'O got heer himmelſch konink vri,
o ſueſſe moder ind vrauw Mari,
ſtait nu dem roemſchen keiſer bi,
dat der dorch die hilge namen dri
58a mit gnaden uns erloeſer ſi!
barmherzlich geeft ein vreidſam vli
iem, ons ind ouch der tgainparti,
dat dorch die boeſe duveli,
dorch valſchen rait ind droegeri,
dorch homoit, has ind ſnoed boefri,
dorch gijrheit, nijt ind ſirpeli
in deſen ziden dairt noch hi
dat criſten bloit niet jamers ſchri.
In groiſſer noit des bidden wi,
weldiger marſchalk ſent Quirijn,
wils Nuis nu vort genedich ſijn
an gaid, wirf uns ſijns troiſtes ſchijn,
du biſt uns heer ind wir ſint dijn;
af drijf der zweidracht boes fenijn,
(46a) halt Nuis getroiſt in moide fijn,
des vredens ſchenk uns ſueſſen wijn
uis dime nap, o himmelſch robijn,
want wir bis her van anbegin
dorch beed der engelen konink in
ind dich ſint blieven in gewin,
geeert mois ſijn die gades min!'
Noch moiſt man zo Nuis nacht ind dach

2609. 10. 'dc' K. 2618. 'fraw' K. 2626. 'boeſerij' K. 2628. 'dairt' T, 'doert' K. 2633. 'gard' T, 'get' K. 2638. 'hymmelſche' K. 2642. 'gardes' T. 'godes' K. 2643. 'vnd' K.

58b mit groiſſer ſorgen halden wach
2645 mit arbeit graven ind herden
ſo ſich die noit ſteets ermerden.
doch wart man erlijcht mit hoffen,
dat vreed ſuld werden getroffen.
Des entſetz was do groiſſe noit,
2650 want man dair was in kummer groit
ind man hed do Nuis dorch al gebrech
niet halden moegen noch ein wech.
Mit oirloif mois ich gewagen —
mallich wil mich ſchimps entdragen —
2655 wie die arm haveloſe Nuiſſer
ſich enthielden mit wueſter wer.
Lanz die muren vergadert wart
manch unvlait, et was weich of hart,
dat die ſuwe zo ſuechen plegen
2660 as ſi lanz die muir gain vegen.
Des unvlaits had man groiſſen houf,
want do der ſuw was duren kouf.
Dat wart vergadert in vaſſer,
wail gemengt mit heiſſen waſſer,
2665 ſie wuſten dair die rechte voerd
ind guſſen't dorch der viand hoerd (K .ij.
59a (46b) baven neder ſunder ſumen,
dat die viand moiſten rumen
ire geſchanz ind ire locher.
2670 'Brengt uns nu dusent duvel her',
riefen die viand in der ſtunt,
'tfi naber, mit den vulen strunt
wilt uns doch niet meer untreinen.
schiet ind slaet ind werpt mit steinen,

Vor 2653: 'Q Wye die Ruyſſer vr vyant mit ſtĕck van ſich dreuen.' K. 2654. 'erdragen' K. 2655. 'arme' K. 2666. 'durch' K. 2667. 'Bouen' K. 2669. 'yrre' K. 'geſthanz' TK. 2674. 'werpet' K.

2648. Erſt am 28. Mai wurde ein Waffenſtillſtand verkündet, der Abzug der Feinde aber erfolgte einen Monat ſpäter.

2653—2690. Die Belagerten treiben die angreifenden Feinde durch allerlei Geſtank zurück. — Stolle 69. Wilwolt 20.

2664. Wilwolt 20: 'außerhalb des frids ſchickten ſich die von der ſtat mit haißen auch prunzwaßer, menſchenkot und was ſie unrains hetten, ſchütteten ſie auf die in den ſchanz'.

laet den vulen strunt hir buten,
van groten stank geet man sluten
ons buten der heren kamer.
Seer gewunt weer uns bequamer,
ind war wi houlden ein gezenk,
malch ruimpt sich van uns dorch't gestenk.
Uns wapen kleit ind uns habijt
wirt uns entreent to groten spijt
mit den stinkenden vulen schijt'.
Sus riepen die viand dorch die zijt,
begerden seer mit allem vlijt
sich sulger weer zo maichen quijt.
Die Nuisser waren des gar vro,
dats die viand verdroit also;
si beherdent vort bis zor zijt,
dat man 's beleegs is wurden quijt.
As nu des roemschen keisers macht
sich had bi Quinom zo veld gelacht,
hait van Burgonien ind Brabant
seer mechtlich mit sijm volk zo hant
der durchluchtige edel vurst
steulzlich geruimpt sijns legers hurst
ind reit tgain den rijchen keiser
zo strijd gestalt mit sime her.
Koenlich lies ouch der vurste rich

H 3

2686. 'sulcher' K. Vor 2691: 'Wie die Burgonschen vpbraechen entgheyn Keysers heir, vnd troestlich ind lijchtsynnich mit den traeffen' K. 2694. 'syme' K.

2691—2714. Die Belagerer ziehen dem kaiserlichen Heer entgegen, es kommt zum Kampf. — Volkslied bei Lilliencron 2, 51 V. 298 ff. Münster. Chron. 241. 242. Knebel 240, 6 ff. Koelhoff 839, 23—34. Stolle 103. Annal. Noves. 615. 616. Annal. Paderb. 724. Dépêches Milan. 1, 151. 170. Amelgard 781. Wilwolt 24. 25. Molinet 125 ff. Despars, Cronijcke van Vlaenderen hsgg. v. de Jonghe 4, 101. Diese zahlreichen Berichterstatter, von denen drei (Verf. des Volksliedes, Wilwolt und Molinet) Augenzeugen sind, lassen (trotz mancher Verschiedenheiten) erkennen, daß der Kampf am 23. Mai am rechten Ufer der Erft unweit ihrer Mündung stattfand; der Herzog zog mit einem Theil seiner Truppen den Deutschen über die Erft entgegen, griff an und brachte die Gegner zum Wanken, erst das kräftige Eingreifen des Bischofs v. Münster (s. die Anm. zu V. 2535) entschied die Schlacht zu Gunsten des Reichsheeres.

2692. Unerwartet griff der Herzog an, ehe seine Gegner ihr Lager bezogen hatten. Koelhoff, Stolle, Dépêches, Amelgard a. a. O.

2697. Der Herzog überschritt 'la rivière entre l'empereur et lui'. Molinet a. a. O.; ähnlich Wilwolt a. a. O.

ſich ſien zo veld gar moedentlich.
Dair erhoif ſich zo vois ind perd
ein grois mirklich ſtribens geverd,
ſo dat man moiſt zo beiden ſiden
ain zwivel groiſſen ſchaden liden.
Burwair, it wart dem vurſten ho
zor groiſſer eer gewant alſo
ind had manchen grois wunder, das
der vurſte rijch ſo moedich was.
Umber hait hie behert ein grois belech
in die ſesundveerzichſt wech
mit groiſſer koſt ind groiſſem zould;
homoedentlich der vurſte would
60a ouch des roemſchen keiſers machten
unerſchreckt vur Nuis verwachten.
Na uns heren lijchams daig,
des ſondaigs, ich die wairheit ſaig,
wart offentlich vur Nuis geſant
des hogen keiſers perſevant
der van ſijnre homaieſtait
zween brief dair preſentiret hait
vur unſer liever vrauwen port,
die wurden dair untvangen vort
recht mit obediencien
ind zemliger reverencien
van lantgreef Herman voegentlich
ind den van Nuiſſe desgelich,
in wilchen brief der keiſer groit (K.iij.
(47b) offentlich ein beſtant geboit

2701. 'ind zo' K. 2703. 'man' TK, 'nan' G. 2708 'furſt' T, 'furſte' K. 2709. 'he' K. 2710. 'Seſſindveyrtzvchſt' K. Vor 2715: 'C Wie der Keyſs eyn vreden ind beſtant bede vyſſroyffen' K. 2726. 'Nuyſſs' K. 2727. 'welchen brieuen' K.

2704. Die großen Verluſte beider Gegner werden beſonders hervorgehoben in dem Volksliede (V. 305), bei Koelhoff (839, 31. 32), Stolle, Amelgard, Wilwolt (a. a. O.).

2710. Die 46. Woche der Belagerung begann Freitag den 9. Juni; am 10. brach der Herzog von Neuß auf.

2715—2739. Am 28. Mai wird den Belagerten durch einen Herold der Abſchluß eines Waffenſtillſtandes bis zum Abend des folgenden Tages mitgetheilt. — Vgl. den Brief Straelens und Liskirchens an Köln vom 29. Mai (Ann. a. a. O.). Koelhoff 840, 4 ff. Knebel 265, 37 ff. Wilwolt 25. Molinet 133.

2728. Nach Amelgard (782. 783) veranlaßte die erlittene Niederlage die Deutſchen, Friedensverhandlungen einzuleiten.

zo halden mit ſtracken vervang
bis 's maindaigs zu ſun undergang.
Ind alſo is dair dat beſtant
veſtlich gehalden alzohant
van buiſſen ind ouch van binnen,
dan, as ich mich recht beſinnen,
ſo wart dat beſtant alſo vort, H 4
gebrochen an ſent Quirijns port.
Dair was gein geleuflich wander,
mallich hued ſich vur den ander.
Anders wart umb die ganze ſtat
gelouf ind ſpraich gehalden plat.
Up dinxdaig herna, hoirt al zo,
umbtrint dri uren 's morgens vro
quam der wirdig paislich legait
as iem bezembd in hoger ſtait
vur unſer liever vrauwen port.
Sijn wirdicheit geſan asvort
dair zo ſprechen lantgreef Herman
ſijn ritterſchaft ind gude man,
ouch van Nuis den getruwen rait.
Den man't van ſtunt verkundicht hait,
ind ſi ſint komen willinklich,
dair lantgreef Herman doegentlich
mit ſtait zuſampt den andren trat
dorch die kruitmoel buiſſen die ſtat

2738. 'dem' K.

2730. Am 29. wird nach Köln berichtet von einem Waffenſtillſtand, 'wilch as geſteren myt der ſonnen upgange anghayn ind bis up hude zo eer ſonnen underganck duyren ind weren ſolle.' Ann. a. a. O.

2740—2809. Am 30. Mai wird nach Verhandlungen zwiſchen dem päpſtlichen Legaten und Landgraf Hermann und dem Neußer Rathe Friede verkündigt; dieſe Nachricht ruft in der Stadt große Freude hervor. Brief vom 29. und vom 30., Ann. a. a. O. Olivier 521. Volkslied V. 308 ff. Koelhoff, Knebel, Wilwolt, Molinet a. a. O.

2743. Alexander, Biſchof v. Forli. 'Der babſt ſchickt ainen legaten mit gnuegſamer bevelch für Neus, der ſich zwiſchen kaiſerlicher majeſtat und herzogen Karln von Burgundi zu teidingen underſtuent und ein guetlichen anſtant zwiſchen inen abgeredt.' Wilwolt 25 und ähnlich Koelhoff 840, 4—8, Comines 4, 2 (81).

2749. Der Landgraf, die Ritterſchaft (welche mit dieſem aus Heſſen gekommen war) und der Rath von Neuß ſind die Vertreter der Vertheidiger der Stadt. Mittheilungen a. d. Stadtarch. v. Köln 8, 28 (vom 2. Mai), 29 (vom 7. Mai).

2754. Die Pulvermühle war von Grimlinghauſen her, wo der Legat im Reichsheer verweilte, der nächſte Eingang zur Stadt. Vgl. Anm. zu V. 1220.

zo dem legait demoedentlich.
Da bi waren des keiſers rich
edel greven ind wiſe rait,
ouch waren dair mit groiſſer ſtait
61a wijs reed ind vrunde dogentlich
van Burgonien des vurſten rich.
Nu iſt vroelich ind offenbair
(45a) ein ganz vrede verkundicht dair.
O wat vreuwden was in der ſtat
do wart geoffenbaret dat.
Ein vroelich zu dem andren lief,
ſeer innentlich dat mallich rief
'Lof ind eer ſi gaid in dem troin
ind Marien der maget ſchoin,
dem hogelaifden marſchalk vri
ſent Quirine danken wi,
dat wir armen werden getroiſt
ind ſus uis groiſſer noit erloiſt.
Gebenedijt ſijn mit namen
die oeverſt hoefder zuſamen
der werder hilger criſtenheit!
Dank have die beſcheidenheit
uns alrehillichſten vader
des pauws van Roim, ind zugader
uns allergnedichſten heren
des roemſchen keiſers mit eren
die dorch die ſchickong van gade
61b barmherzlich dorch ſijn gnade
die bloitſtorzong vur ougen was,
gewant hain in vreedligen pas.
Ir lof ind eer mois werden
zu ewiger zijt up erden
gemeret, ind ir geiſtlich loin
mois dan af ſijn die himmelſch kroin.

2759. 'dogentlich' K. 2762. 'gantze' K. 2765. 'zo' K. 2767. 'gaed' T, 'god' K. 2769. 'begeleſſden' K. 2770. 'Quirijn' K. 2774. 'hoeffter zo' K. 2781. 'gaede' T, 'gode' K. 2786. 'zo' K.

2760. Genaueres über die beim Friedensſchluſſe gepflogenen Verhandlungen ſ. in den Briefen vom 29. Mai (Ann. a. a. O.).

Dank haif der wirdige legait
der zom vreden gearbeit hait
ja so vroemlich in aller ſtund
dat man in niet vermirken kunt
anders dan hie ſtracks handelden
ind truwlich dair in wandelden.'
As der vreed ſus verkundicht was
(48b) ind do entſtunt des dages glas,
hait lantgreef Herman die vromen
geiſtlicheit dair laiſſen komen
innich vur ſent Quirijns altair
die do ſeer vroelich ſungen dair
gots lof Te deum laudamus.
Sijn genaid vuegdent vort alſus,
dat werd hilg ſacrament aldair
wart uisgeſat up den altair,
62a ſent Quirijns hilgdom wart up gedain;
dair bleven bi einander ſtain
die geiſtlicheit ind ſi ſungen
ein homis mit ſueſſen zungen
van der hilger drivoldicheit.
Dis daigs was grois eindrechticheit
tuſchen vrunden ind vianden.
Zor ſpraichen hant ſi geſtanden
ein dem anderen offenbair.
Manch ſent Quirijns zeichen wart dair
van den Burgonſchen up dem wal
gegulden, ſi bezailden's wal.
Des gudensdaigs ind donresdaigs,
des vridaigs ind des ſatersdaigs

2789. 'haeff' T, 'haue' K. 2793. 'he' K. 2796. 'entſtunde' K. Vor 2817: 'Q Wie bynns Nuyff vur ſent Quirijn quame mit offerhande groys volck. beyde vyff des Keyſers ind Hertzogen heiren.' K. 2817. 'gudesdaigs' K.

2810—2816. Infolge des Friedensſchluſſes herrſcht friedlicher Verkehr zwiſchen Deutſchen und Fremden. — Ann. a. a. O. Knebel 267, 13. 252, 13. 19. Amelgard 783. Wilwolt 25.

2813. 'milites Burgundiae ad visenda castra imperialia securi accederent et contra venirentque mercatores Burgundi ad comparanda vina ceteramque necessariam annonam, quibus Germani abundabant, Burgundi vero patiebantur penuriam'. Amelgard a. a. O.

2817—2828. Vom 31. Mai bis zum 3. Juni wird von Freund und Feind zu St. Quirin gewallfahrtet. — Mittheilungen 8, 32 (Brief v. 31. Mai). Molinet 135. Stolle 104. Knebel 267, 13. 252, 13. 19. Koelhoff 840, 10.

dar na ſint uis des keiſers heer
ind des herzongen komen heer
vrund ind viand binnen Nuiſſe
malch gezeichent mit ſijm kruiſſe
ind dair wart ein grois geleufe,
vur ſent Quirijn mirklige heufe
quamen mit irem offer groit.
(49a) In wairheit die Burgonſchen bloit
minlich ir beedvart daden
62b vur ſent Quirijn mit genaden.
Ind up maindaig na octavas
ſacramenti, hoirt mich vort das,
quam der eerwirdige legait
binnen Nuis ind des keiſers rait,
vur ſent Quirijn wart hie geleit
mit groiſſer eerwirdicheit
ind man ſank dair vroeligen uis
gaids lof Te deum laudamus.
So wurden vort die burger al
gebait zo komen bi den ſal
in den bungart umb dair zohant
zu ſweren an pauws ind keiſers hant,

2822. 'ſyme' K. 2830. 'hoert' K. 2833. 'he' K. 2836. 'Gaydz' T, 'geh' K. 2838. 'gebayt' T, 'geboit' K. 2840. 'pauwes' TK, 'paws' G.

2825. Stolle a. a. O. berichtet, 'das vil volks uß des von Burgundien heir in die ſtat Nuß zogen zo deme lieben heilgen ſant Quirinum, die ſich dahin gelobit hatten', aber Molinet a. a. O.: 'ceux de l'ost entroient en Nusse, feindant d'aller en pélerinage à Seint-Quentin, pour regarder la disposition de la ville'. Am 11. Juni gebot der Legat die Schließung der Quirinuskirche, bis alle Burgunder die Stadt verlaſſen hätten. Ann. a. a. O., Brief vom 11. Juni.

2828. Infolge dieſes Verkehrs in Neuß konnte wiederum das Gerücht entſtehen, 'que Nussia era restata a monsignor per concordia, in modo che lo dicto imperatore e stato contento: era monsignor de Claves, monsignor de Humbercurt, monsignore de la Marchia [Olivier de la Marche, der Memoirenſchreiber,] dentro de Nussia'. Brief v. 23. Juni, Dépêches 1, 169, vgl. daſ. 172.

2829—2848. Am 5. Juni leiſten die Bürger von Neuß nach feierlichem Gottesdienſt dem Papſt und dem Kaiſer die Huldigung. Ann. a. a. O.

2830. Köln erfährt am 6. Juni, daß Kaiſer und Legat 'geſtern zo avent ſpade' in Neuß einzogen. Daſ.

2832. Der Legat war noch am 11. in Neuß. Ann. a. a. O., Brief vom 11. Juni.

2834. 'myt frolichem geluyde ind geloeſden', daſ.

2837. Die Huldigung fand wohl erſt am 7. ſtatt.

2840. Auf des Papſtes und des Kaiſers Schutz hatten ſich die Neußer auch im Beginn der Belagerung berufen, als der Herzog zur Uebergabe aufforderu ließ. Vgl. V. 41—56.

dair an ſi ſoulden bliven ſtain
bis des ſtifts zweidracht weer gedain.
Mit raid lantgreef Hermans hant ſi
ſo gehult ind geſworen vri.
Der groiſſe heer van Hermerkort
was dair bi ind anderen vort,
van Burgonien des vurſten reed
ind ouch vil meer die hoirden't meed.
Des ſondaigs na Bonifaci
traden uis Nuis die knechte vri
bi die ſieken an die brucken
die ſie braichen zu zween ſtucken.
Des enſtunt binnen Nuis ein kijf
tuſchen etligen knechten ſtijf
ind den reiſigen ſeer ſweerlich;
doch wart dat gevredicht heerlich
van mime heren lantgreven da (L .i.)
zijtlich des maindaigs dair na.
Nu hoirt gued vrund wat vort geſchach.
Up den vurgeroirten maindach
erhoif ſich ein groiſſe zweidracht
tuſchen des hogen keiſers macht

2845. 'Hemerkort' K. 2858. 'Of Zijtlich' K: trotzdem verlangt der Sinn den Punkt hinter 2858. 2859. 'hoert' K. 2861. 'groyé' K.

2845. Der Herr v. Embricort (wie ihn der Brief vom 29. Mai, Ann. a. a. O., nennt) war einer der erſten Führer in Karls d. K. Heer.

2849—2857. Am 11. wird von der Neußer Beſatzung die Brücke zum Werth abgebrochen, ein Streit unter der Beſatzung wird alsbald beigelegt. — Mittheilungen 33, Brief vom 11. Juni.

2851. Die von den Belagerern für den Verkehr mit der Beſatzung auf dem Werth erbaute Brücke.

2852. 'Die bruggen synt zobrochen ind ganz aff' wird noch am 11. nach Köln gemeldet. Ann. a. a. O.

2855. Vgl. Mittheilungen 33. Brief Straelens u. a. an Köln, vom 11. Juni.

2858—2888. Zwiſchen Kaiſerlichen und Burgundern bricht am 12. wiederum Feindſeligkeit aus, wobei letzteren einige Schiffe genommen werden. — Ueber die folgenden Ereigniſſe bis zum Aufbruch der Heere vgl. die Briefe Karls vom 16. an Lille und eines Burgundiſchen Führers vom 20. Juni an die Herzogin v. Burgund bei Gachard, Collection de documens inédits conc. l'hist. de la Belgique, 1 (1833), 243—248. 272. Knebel 255, 20. Notizenblatt 130. 158. Lüb. Chron. 367. Amelgard 783. 784. Koelhoff 840. Wilwolt 25. Molinet 136.

2859. Ein Zettel des ſtadtkölniſchen Regiſtrators aus jenen Tagen (mercurii 14. junii) beſagt: 'dominus Goswinus de Stralen, dominus Petrus de Campana et Wernherus de Lyskirchen scribunt, quod pridie de cero fuit conflictus inter imperiales et ducales et multi perempti et strangulati. item quod Nussienses et nostri up den Steinen obtinuerunt insulam et novem naves cum bombardis et aliis instrumentis atque cistis'. Stadtarch. Köln.

ind des herzongen beider heer,
dat ſi ſich ſlogen dair neder,
ein vieng den anderen mit ſpijt.
Binnen Nuis waren zo der zijt
vil burgonſche luid ind heren
die quamen zu grois erveren,
want die Nuiſſer die aldair
al vangen woulden offenbair.
Doch hait der vurſt uis Heſſerlant
ind der rait van Nuis zo hant
dat geſtilt mit groiſſer wijsheit.
63b Zor ſelver zijt waren bereit
die vronde up den ſteinen,
die groiſſen ind ouch die kleinen,
ind hailden al die groiſſe ſchif
die hielten an des Rines klif
bi Herder buſch geladen vol,
it ging dair weerlich oever trol.
Die van Nuis hatten iren ſin,
vur noit namen ſi die wait in
mit den ſchiffen dair bi lagen.
Dair zo ſchickten ain verbagen
die van den ſteinen ouch ir vrund,
dat ich 't nu recht erzellen kund,

2863. 'herzogen' K. 2868. 'zo' K. 2870. 'wnlden' K. 2875. 'frunde' K.

2863. Der Grund des Streites iſt nirgends angegeben: die Picarden erſchlugen etwa ein Dutzend Kölner. Detmar, Amelgard, Koelhoff a. a. O.

2870. Wilwolt a. a. O.: 'was von Burgundiſchen in der ſtat, wurden maiſtails erſchlagen'.

2877. Die den Burgundern genommenen Schiffe werden erwähnt in den Briefen des Kaiſers vom 13. u. 20., des Erzbiſchofs v. Trier u. a. vom 17., des päpſtlichen Legaten vom 19., Straelens vom 24. und 25. Juni, Mittheilungen 34—36 und Ann. a. a. O. Die Zahl der Schiffe geben dieſe Briefe auf 9 (Koelhoff 840, 18 auf 10) an.

2879. Herderbuſch wird die wenige km oberhalb des Dorfes Heerdt, welches 1 km unterhalb der Mündung des Erftkanals, alſo des alten Rheinarms, am Rhein liegt, weſtlich und nördlich von jener Mündung belegene Flur genannt (nach der Darſtellung der Stadt Neuß bei Altſinger, de Leone Belgico, 1588.) Die auf 100 000 Gulden geſchätzte Fracht der Schiffe beſchreiben Koelhoff und Amelgard a. a. O.; ſie enthielten wohl einen großen Theil der Belagerungswerkzeuge u. a. Feldgeräthſchaften. Noch am 27. Juli erſuchte der burgundiſche Amtmann von Arnhem, Junker Joh. v. Egmont, die Stadt Köln um Rückgabe der mit ſeinem Schiffe vor Neuß ihm genommenen Werthgegenſtände, deren Auslieferung wegen ſeiner zufälligen Abweſenheit bei dem Friedensſchluſſe unterblieb, Or. im Stadt-Archiv von Köln.

2882. Vgl. die Anm. zu V. 2859.

ſo braichen die dat eine ſtuck,
dat noch dair hielte, van der bruck.
(50a) Na ſent Bonifacius daig,
2890 brach up vur Nuis up ſatersdaig
der mechtige vurſt van Brabant
ind lacht ſich up die Arp zo hant.
Seer korz herna, bin ich bedacht,
geſchach ein ſwair bedroeſde ſlacht
2895 up den vridach ſeer ſpade,
ſprechen moiſt ich 't up genade,
64a tuſchen des roemſchen keiſers heer
ind des herzongen mit ſcharper weer.
Die vrunde quamen zo der noit,
2900 vil verdronken im waſſer doit.
Meer mach ich niet dair af ſagen,
man hoirt dair vil jamers klagen,
iglich parti was beladen
dorch doden mit groiſſen ſchaden.

Vor 2889: 'Cl Wäne hertzoch Karll mit ſyme her vp braechen vur Nuyſſ' K. 2896. 'moyſt' K, 'moyß' G.

2889—2892. Am 10. Juni hatte Karl d. K. ſein Lager an die Erft verlegt (Ann. a. a. O., Brief vom 11. Juni). Koelhoff 840, 13. Knebel 258, 10. 272, 3. 273, 7. Notizenblatt 158.

2892. Nach Ann. a. a. O. waren die Burgunder im Laufe des 9. und 10. Juni aus ihrem Lager um Neuß gerückt und hatten das [linke] Erftufer vom Kloſter Gnadenthal bis zum Rhein, alſo in einer Ausdehnung von etwa 2 km beſetzt. Das Hauptquartier befand ſich vom 10.—18. Juni bei Grimlinghauſerbrück, Gachard a. a. O. 248 (Brief des Herzogs 'en nostre camp lez le pont de Gremeliehousen') und zwei ungedr. Briefe Karls im Düſſeld. Staats-Archiv. Verh. zu Geldern Nr. 30.

2893—2906. Am 16. Juni kommt es zwiſchen Herzoglichen und Kaiſerlichen zu einer für beide Theile verluſtreichen Schlacht. — Brief der kölniſchen Befehlshaber vom 17. an Köln, Ann. a. a. O. Gegneriſche Briefe bei Gachard a. a. O. und im Notizenblatt 158 u. 130. Koelhoff 840, 22—30. Wilwolt 25. — Der Ausgang der Schlacht war (das geben auch deutſche Berichte zu) für die Kaiſerlichen unglücklich.

2894. 'Betrübt' war die Schlacht wegen der großen Anzahl der Gefallenen.

2895. Der Kampf begann nach einem Brief vom 17. (Ann. a. a. O.) 'geſteren avent tuſſchen ſeven ind eycht uyren' und dauerte 'bis zo der ſonnen undergauck', nach dem franzöſiſchen Bericht deſſelben Datums (bei Gachard 1, 243 ff.): 'au soir environ de 6 à 7 heures' bis zum Mondaufgang.

2900. Gefallen waren von den Deutſchen (nach Ann. a. a. O.): c. 150 (nur Kölner), Gachard 244: c. 300, daſ. 247: 2—3000, daſ. 272: viele, Koelhoff 840, 30: c. 700, Wilwolt: gegen 500; vom Burgundiſchen Heere nach Gachard 244: 10, daſ. 247: c. 30, deutſche Berichte hierüber fehlen. — Ein Theil des kaiſerlichen Heeres war an den Rhein gedrängt und erhielt keine Hilfe von den übrigen. Koelhoff 840, 27 ff., Gachard 247 ff.

Got wil die gued vrund geleiden,
die ſo dair hant moiſſen ſcheiden.
Zo midſomer na ſent Johan
up manendaig, hoirt mich vortan,
zouch van der Arpen in ſijn lant
der ſtoulze herzong van Brabant.
Des dinxdaigs van ſtunt herna
ſach man eerlich upbrechen da
den homechtichſten roemſch keiſer
mit ſime keiſerligen her
und den vurſten des hilgen rijchs.
Wair ſach ie minſche des gelijchs
in duitſchen land ind criſtenheit
der vurſten grois vermoegenheit
alſo geſament zo ſtriden!
64b Vil zo ſprechen wil ich miden,
doch up genaid ſo ſain ich dat, (L ij
(50b) dair was ein zijt der meiſte ſchat
ind rijchdom van der criſtenheit,
ouch ſtoulzer luid vermoegenheit.
Gelaiſt ſi gaids barmharzicheit
dat bloitſtorzong ind jamers leit
wart ſo wijslich nedergeleit;
wail dem der dat geſcheit bedeit!
Och wulden vort al herzen rein,
al oitmoedigen int gemein

2913. 'Roemſche' K. 2918. 24. 'vermoegentheit' K. 2921. 'genaede' K. 2922. 'meyſten' K. 2925. 'Gelaufft ſy gaydz barmhartzicheit' T. 'Geloifft ſy goꝯ barmhertzicheit' K. 2926. 'bloitſtortzung' K.

2907—2915. Zehn Tage ſpäter bricht der Herzog, am 27. Juni der Kaiſer auf. — Koelhoff 841, 8 ff. Stolle 104. Annal. Noves. 617. Jean de Troyes 315. — Die Friedensverhandlungen ſind Wierſtraat unbekannt geblieben: ſie wurden in die Länge gezogen durch die beharrliche Weigerung der Stadt Köln, die am 12. eroberten Schiffe herauszugeben; erſt der ausdrückliche Befehl des Kaiſers und die Mahnung des Legaten hatten Erfolg. Mittheilungen 34. 35.

2908. Koelhoff a. a. O.: Jun. 28.

2910. Itinerar Karls d. K.: Jul. 4 'loz Harlaiz' (Heerlen b. Maastricht), Jul. 10 Mecheln (Briefe Karls im St.-Arch. Düſſeldorf), Jul. 12 Brügge (Gachard 272).

2911. Koelhoff: Jun. 28.

2913. Der Kaiſer blieb bis zum 8. Juli bei Neuß (Chmel, Regeſten K. Friedrichs III.).

2915. Das Reichsheer, deſſen Disciplin nicht ſtreng geweſen zu ſein ſcheint, löſte ſich zum großen Verdruß der Söldner auf. Vgl. den Schluß des Volksliedes.

2916—2966. Klagen über die ſtreitſüchtige Menſchheit.

got van himmel truwlich bidden,
vort zo geven einen vridden
tuſchen den criſten vurſten al,
dat doch gein merer ungeval
des unvredens in unſer zijt
geſchie, ind den duvel zo ſpijt
ein gemein vreed der criſtenheit
wurd vunden in den landen breit.
Up uns mois ich weerlich ſchelden,
ſweerlich moiſſen wir misgelden
unſer offenbairre ſunden.
Och would got, dat wir kunden
35a ind uns ſelfs bekennen wulden
wie billich wir laiſſen ſulden
groiſſe ſunden ind der gar vil.
Man acht nu up gein averſpil
ind up woker offenbairlich,
ein der iſt dem andren vairlich
up boitſlain, ſtelen ind rouven
zo verraden in gelouven
ind der boisheit vil gelijchen
niemant wil dem andren wijchen.
51a) Dair umb vrund en iſt niet wunder,
dat got almechtich beſunder
oever die werlt hait ſinen zorn.
Wir weren weerlich al verlorn
en beeb der ſunder troeſterin
Maria die himmelſch vurſtin.
Dar umb laiſt uns vort mit allen
gabe zu genade vallen,
uns boeſe ſunden zo laiſſen,
mit guden herzen dair zu ſaiſſen
unſem even criſten minſchen
guet zo doin ind gelucks zo winſchen,
ſo hoirt got uns droiflich karmen
35b over uns ſich zo erbarmen.

2942. 'wuld' K. 2946. 'ouerſpyll' K. 2953 ſteht in K doppelt, p. 50b und 51a. 2960. 'gaede zu' T, 'gode zo' K. 2961. 'boeſſe' TK. 2962. 'jo' K. 2963. 'Bnſen' K. 2964. 'wynſchen' T, 'wunſchen' K. 2965. 'hoert . . droefflich' K. 2966. 'oeuer' K.

Der glorioes roemsche keiser,
unser allergnedichste her,
van Aichen quam up satersdaig
zo Nuis na sent Egidien daig,
ind mit sijnre homaiestait
quam der eerwirdige prelait
des stifts Colne gubernatoir,
lantgreef Herman, as dat geboir.
Ouch quam an des vursten siden
mit seer groisser eren riden
van Guilch ind Berg der vurste rich,
herzong Wilhem seer ordentlich. (L
(51b) Dair wart der cristen keiser vri
mit eerwirdiger processi
seer vroelich zo Nuis untvangen,
des die Nuisser grois verlangen
hadden gehat man ind vrouwen
iren verloeser da zu schouwen.
Sijn hoig keiserlige macht
wart eerlich vur sent Quirijn bracht,
dair hie up sinen knien sas
bis dair vroelich gesungen was
67a gaids lof Te deum laudamus.
Die Nuisser untviengen alsus
mit geschenke sine genaden
as si waren do van staden
ind vuegdent sijnre gnaden bi.
Seer gunstich nam der kaiser vri
dat geschenk, ind der Nuisser rait
vielen zo vois siner genaid,
baden ir klein vermoegen zor zijt,
niet dat geschenk, dan iren vlijt

Vor 2967: 'A Wie der Keyß mit Landtgreeff Herman ind anders landtzhers naemails bynnen Nuys quā. ind die selue Stat vmb yrre menliche vnd groyssdedyge dynge seer hoechlich mit priuilegyen ind vrijheyden hait begauet' K. 2978. 'Wylhelm' K. 2984. 'verloesser' TK. 'zo' K. 2987. 'he' K. 2989. 'gaydz' T, 'godz' K. 2996. 'gnaydt' T, 'genaydt' K.

2967—3000. Am 2. September desselben Jahres kommt der Kaiser in Begleitung mehrerer Fürsten nochmals nach Neuß, wo er feierlich empfangen wird.

2978. Herzog Wilhelm III. v. Jülich-Berg, 1475—1511.

an zo ſien, as ouch do baden
ſijn keiſerlige genaden.
Des ſondaigs herna, ſijt's gewis,
vur ſent Quirijn na der homis
die hokeiſerlich maieſtait
eilf vromen dair geſlagen hait
wirdinklich zu der ritter ſtait,
geboit dorch ſinen hogen rait
den vromen ſo ritter geſlagen,
den ritter orden zu dragen,
ſo ſi dat in den belegen
verdient hetten as ſtoulze degen.
Niet en zouch ſijn genaid ewech, J 2
ſb (52a) hie en beſacht ierſt al gebrech
der ſtat geſchien was dorch't belech,
des ſijn keiſerlig genaden
die ſtat van Nuis hain beraden
ind ſeer hoichlich privilegijrt,
dair mit ein ſtat wail wirt gezijrt
mit vriheit der zol up dem Rijn,
mit tornoſen, ouch ſullen ſijn
die van Nuis zor hanſen vri
end ſi hant die genaid da bi,
dat man ſi an dat heimlich recht
niet laden ſal mit eincher echt;
ouch iſt in ein munz gegeven.
Ich neemp't weerlich up mijn leven,

Links neben 3001—3009 von oben nach unten: '.ri. Ritter geſlagen van dem Keyſer' K. 3006. 'durch' K. 3008. 'ſo zo' K. 3010. 'hedden' K. 3011. 'genaede' K. Bl. 52a hat K auf dem rechten Rande von oben nach unten: 'Wat priuilegien ind vrijheiden van Keyß Frederich hait, die Stat Nuyſſ' 3012. 'He' K. 3015. 'hayt' K. 3019. 'toernoeßen' TK. 3020. 'hanßen' TK. 3025. 'nempt' K.

3001—3010. Tags darauf ſchlägt der Kaiſer 11 tapfere Kriegsleute zu Rittern.

3011—3059. Neuß erhält vom Kaiſer 8 Privilegien als Beweis der Anerkennung ſeines tapferen Widerſtandes gegen die Burgunder. — Annal. Noves. 617. Lacomblet 4 Nr. 30. Strevesdorff bringt in ſeiner Archidioecesis Colon. descriptio historico-poetica (1670) 104 auch dieſe Urkunden in Verſe!

3017. Die Privilegien ſind 'geben zu Neus am ſambstagh nach ſant Egidientagh', Lacomblet a. a. O.

3018. 1. Zollfreiheit auf dem Rhein. Vgl. Lacomblet a. a. O. Anm. 3 Nr. 1 u. 2. — Wegen dieſes Vorrechtes entſpann ſich zwiſchen Köln und Neuß ein mehrjähriger Streit.

3019. 2. Prägung von Turnoſen. Daſ. Nr. 3.

3021. Freiheit zur Hanſe. Daſ. 5.

3022. Befreiung vom Fehmgericht.

3024. Münzprivileg.

gnoich is die gued ſtat bedacht
al van des hogen keiſers macht,
wuld ſi niemants dair in ſtuken
dat ſi 's mochten vri gebruken.
Ouch hait hie in vunf jairmerde
gevriet ind ain al geverde.
Sijn keiſerlig gnaden woulden,
dat die Nuiſſer vortmee ſoulden
einen gulden arn zom wapen hain
in eim ſwarzen ſchilde ſtain,
ein gulden keiſerlige kroin
up dem ſchilde zor eren loin.
vort woulden ſijn genaden, das
die ſtat Nuis in rodem was
ſiegelen ſal, in der gedacht,
as ſijn genaid ind hoge macht
ſelfs ſpricht, umb dat die Nuiſſer vri
tgain ir mechtig weberparti
vroemlich die ſtat gehalden hant
des gelijks niet en is bekant
in minſch gedacht zo ſijn geſchiet;
dat ſi in liden und verdriet
in die ſes und veerzichſte wechen
mit kummer grois ind gebrechen
ritterlich ind unverdroſſen
ir bloit geſtort ind vergoſſen
hant, dem hilgen rijch zor eren,
dair ſi van eim groiſſen heren
belacht ſin geweeſt ſo lange;
dat in ouch nie noit ſo bange
geraden hait zor oevergift
ſich zo ſcheiden van dem geſtift
van Coln; des geeſt man hogen loſ
der ſtat van Nuis dorch 'skeiſers hof.

3030. 'he' K. 3043. 'yre' T, 'yr' K. 3047. 'ind' K. 3054. 'geweſt' K. 3059. 'loff' K.

3030. Verleihung von 5 Jahrmärkten.
3037. Neues Wappen. Lacomblet 4 Nr. 380, die Urkunde enthält auch das folgende Privileg. Das Or. ſcheint nicht erhalten zu ſein.
3040. Siegeln mit rothem Wachs.
3048. Vgl. die Anm. zu V. 2710.
3058. Neuß war zur Uebergabe an den Herzog v. Burgund aufgefordert. Vgl. V. 41 ff.

Nu wil ich oitmoedlich bidden die hillicheit
uns hilgen vaders des pauws, ind vermogenheit
uns gnedichſt heren roemſch keiſers, der criſtenheit
alle vurſten, greven, heren, ritter, knecht ind ſteed
gneetlich ind in't gude zo verſtain mijn beed,
niet zu miswenden noch zo verkeren mijn reed,
't en is niemants zo ſpot, zo leid, zo hoin noch ſpijt,
dan ein gedechtnis zo haven in langer zijt
der vurgeroirter ergangen ſaichen, mit vlijt
geſchreven, dat nempt up mijn truw ind eide vaſt.
Ouch bidden ich, dat malch den ſchaid ind groiſſen laſt,
bloitſtorzong, ſorg, anxt, noit, liden ind unraſt
der ellendiger verderfder ſtat Nuis erbarm,
(53a) dair in ſint vil rijcher vromer luid worden arm
die vur dem beleeg genoich hatten ind ſaiſſen warm.
Seszien der vromer jonkheren uis Heſſen ſtoult
ind anderen die dair waren umb iren zoult
ſint da in ritterlich doit bleven, got ſi in hoult,
dair zu ſievenhondert man, ſo burger ind knecht,
ſievenzien burger van Bun dorch ſchieſſens mecht,
ouch eilf vrauwen perſonen, verſtait mich recht;
68a got wil den ſelen in ewicheit raſt geven
mit allem himmelſch heer in vreuwden zo ſweven
ind vreed uns armen die noch in ellend leven.
Sievenzien toern ſint zo Nuiſſe geſchoſſen ave,
drihondert huſer ind ſchuren oder vil mee
ſint dair binnen afgebroichen, as ich recht verſtee,
ſieven hondert voder wijns ſint dair binnen verdain,
zienduſent amen bijrs, geleufts mir ſonder wain,
zwelfduſent malder roggen, wilt mich recht verſtain,
vunf hondert vas honichs ſint zo lieverong gegain,

Vor 3060: 'O Wye vyll die Stat vñ Nuyſſz verzoult ind verßeirt hait in dem belech. Ind wae mit ſich eyn Stat verwaren ſall die van eym belech beſorcht iſ' K. 3061. 'vermoegenheyt' K. 'in gude' K. 3073. 'wurden' K. 3075. 'Seeſzein' K. 3076. 'yrren' K. 3080. 'vlijf' T. 3082. 'hymelſch' K. 3088. 'ſunder' K.

3060—3105. Es werden die Verluſte der Belagerten an Menſchen und Gebäuden, die verbrauchten Lebensmittel und die Geldkoſten der Neußer zuſammengeſtellt.

3075—3083. Es kamen um 16 heſſiſche Ritter, 700 Bürger und Söldner, 17 Bürger aus Bonn, 11 Frauen.

3084—3086. 17 Thürme und 300 Häuſer waren zerſtört.

3087—3091. Verbraucht wurden: 700 Fuder Wein, 10000 Ohm Bier, 12000 Malter Roggen, 500 Faß Honig.

vierundzwenzich dusent gulden hait Nuis verzoult,
niet en haint si gespairt ir silver noch ir goult
ind staint noch dair van, geleufts mir, in groisser schoult.
It is in der wairheit kleerlich oeverslagen,
dat sich der Nuisser kost, zoult ind schaid sal dragen
des beleegs halven, as ich die wairheit sagen,
anderhalf hondert dusent gulden of dair bi.
Nu bedenkt al getruwen vrund, wie sullen si
die noit verwinnen, al weren si keiser vri?
Al cristen steed, die hoerent under gaids tempel,
nempt an der guder stat van Nuis ein exempel,
wie si ungespart gueds ind ain allen krempel,
dorch gaids hilf ind Marien der maget fijn
68b dorch verdienst des hilgen marschalks sent Quirijn
(53b) ind dorch vroimheit, dair binnen was, behalden sijn.
An den dingen, die sin geschiet, wilt proeven
wes ein gued stat tgain ein belech sal hoeven
ind wie sich die hart halden sal doin ind oeven.
Ich mois in dat gemein mijn reed dair mit sluissen,
steed die eins beleegs besorget sin van buissen,
sullen alzijt die zweidracht driven dair uissen
ind sich bevelen in die gots genaid ind hult,
tgain in bekennen ir misdait ind groisse schult,
si begangen haven al in der sunder vult.
Einen hogen vermoegenden doichsam heuftman,
mit vromen ritteren ind knechten zo voren an,
ouch voisknecht stoulz ind getruw mois man dair bi han.
vil guder slangen, haikbussen ind knijpbussen,
gude armbursten stark wail gerust zo schussen.
Nutz weer't, dat vil wasser umb die welle vlussen,
der man niet afgraven mocht; dar bi weren goit
hoig dicke welle mit bolwerken wail behoit,
die halden den belachten iren hogenmoit.

3097. 'hundert' K. 3100. 3103. 'gaydz' T, 'gotz' K. 3104. 'hilligen' K. 3117. 'hayn' K. 3119. 'gud' K. 3121. 'moecht' K. 3122. 'dyck' K.

3092—3097. Für Sold gab Neuß 24000 und im ganzen wegen der Belagerung etwa 150000 Gulden aus.

3106—3156. Eine lange Vertheidigung wird ermöglicht durch Tüchtigkeit der Mannschaft und sorgfältige Anwendung der Vertheidigungsmittel.—Jähns 1132.

3115 ff. Mannschaft, Büchsen, Gräben, Wälle, Pulver, Büchsenmeister,

Salpeters mois man umber haven groiſſen houf,
ſwegel ind kalen, al weren die buren kouf.
Ouch mois man binnen haven na gemeinen louf
vil guder buſſenmeiſter, ind houlz zo pilen,
willig pijlſticker ind ſmeed zo guder wilen,
die nacht ind dach, vroich ind ſpait mit groiſſer ilen
in arbeit ſijn unverdroſſen; ouch is dair noit
binnen zo beſtellen vil houlzer klein ind groit
zo buwen ind veſten, dair man mit ſchuſſen bloit
gemaicht wird; vil kleins houlz zo ſchanzen gebonden
dach ind nacht zo tariſſen ind miſt dair onden;
vil ſtrois zo puppen as binnen Nuis is vonden;
vur al porzen bolwerk, dijk mit guden graven
ſeer diep ind wail bekleit, die mois man haven,
kruit vur die gewunten, ſi da mit zo laven;
arzeder mit gereitſchaft van medicinen,
gued timmermeiſter, die ſich zom werke pinen,
ſchuppen zo graven ind waſſer vil mit winen,
gued provand, nemlich geſalzen vleiſch ind ſpeck,
botter ind kees, ouch erzen machent grois gereck;
honich ind oli zo haven vur al gebreck;
vil kornvrucht, druig viſch ind ſalz zo beſtellen,
dair mit man al die vroim ind getruw geſellen
mach moedich halden up bolwerk ind up wellen.
Weer ſulger punten einich ouch dair gebreck
ſtunt die belachte ſtat in groiſſem ungereck,
die belachten moiſten's ouch haven manch erſchreck.
Gued gereitſchaft, dair mit man pulver machen ſal,
vil rosmoelen in der ſtat, die vuegen dair wal;
birnhoulz vil zo backen ind bruwen dat gemal,
vil ſteinkolen ind iſers weren aldair goit,
vil wullengewants man ouch dair haven moit
ind leder vur ſchoin zo maichen in der noit.

3125. 'laelen' T, 'loilen' K. 3126. 'gemeynem' K. 3133. 'gebunden' K. 3134. 'vnden' TK. 3143. 'machen' K. 3146. 'truw' K. 3150. 'manchen' K. 3151. 'gud' T, 'goit' K.

Schmied, Schanzpfähle, Bollwerke, Arzt, Zimmermeiſter, Lebensmittel, Brennholz und Kleidung ſind erforderlich zu erfolgreicher Vertheidigung.

Nu wil ich, vrund, vort laiſſen ſtain mijn reden
ind begeren vruntlich mit dienſtlicher beden,
wair dies hiſtori geleſen wirt in ſteden,
of anders wair, mir niet dair in zo verkeren.
Ich bid got, dat hie tuſchen den criſten heren
ſinen gotligen vreden wil ermeren,
ind dat die vromen criſten ſteed alſamen
vredens gebruichen moegen. In gades namen
ind ſijnre liever moder ſpreckt mit mir

Amen.

Vor 3157: 'Die ſloſrede diſſz boichs' K. 3161. 'he' K. 3164. 'gaedes' T, 'godes' K.
Nach 3165: 'Gedruckt ind volendt zo Coellen vp ſent | Quirijns auent Anno .MCCCCXCVij.' K.

3157—3166. Schlußrede. Der Verfaſſer erſucht die Leſer dieſer Geſchichte, ſie recht aufzufaſſen, und ſchließt mit der Bitte um Frieden für die Chriſtenheit.

Literatur.

A. Die wichtigeren Quellen.

1. Briefe und Urkunden.

1. Archiv für die Geschichte und Statistik des Vaterlandes. Erster Band. Bonn 1785. 4°.
2. Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. Kurfürstliche Periode von 1470—1486, hrsg. von Minutoli in der Quellensammlung für fränkische Geschichte. Bd. 2. Abth. 2. Berlin 1850.
3. Monumenta Habsburgica. Erste Abth. Bd. 1. Aktenstücke und Briefe zur Geschichte des Hauses Habsburg im Zeitalter Maximilians I., hrsg. von Chmel. Wien 1854.
4. Briefe und Aktenstücke zur Geschichte der Herzöge von Mailand von 1452—1513, hrsg. von Chmel im Notizenblatt für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Sechster Jahrg. 1856. Wien 1856.
5. Dépêches des ambassadeurs Milanais sur les campagnes de Charles-le-Hardi duc de Bourgogne de 1474 à 1477, publiées par le baron Fréd. de Gingins La Sarra. Bd. 1. Genf 1858.
6. Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. Bd. 4. Düsseldorf 1858. 4°.
7. Wülcker, Urkunden und Akten betr. die Belagerung der Stadt Neuß a. Rh. (1474—75) im Neujahrsblatt d. Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. f. d. Jahr 1877. Frankf. 1877. 4°.
8. Zur Geschichte der Belagerung von Neuß 1474—1475. Regesten, in den Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. Heft 8. Köln 1885.

2. Chroniken, Memoiren, Lieder.

9. Vom kölnischen Krieg. Volkslied; bei Liliencron, die historischen Volkslieder der Deutschen, Bd. 2, Leipzig 1866.
10. Speierische Chronik, von 1406—1476, hrsg. von Mone, Quellensammlung zur Badischen Landesgeschichte. Bd. 1. Karlsruhe 1848. 4°.
11. Rudolf v. Langens Fortsetzung der Münsterischen Chronik, in den Geschichtsquellen des Bisthums Münster, Bd. 1. Münster 1851.
12. Reimchronik über Peter Hagenbach, hrsg. von Mone, Quellensammlung zur Bad. Landesgesch. Bd. 3. Karlsruhe 1863. 4°.
13. Johannis Knebel, capellani ecclesiae Basiliensis, diarium. Th. 1. 1473 bis 1476, hrsg. von Vischer und Boos in den Basler Chroniken. Bd. 2. 1880.

14. Fortsetzung von Detmars Lübischer Chronik, hrsg. von Grauthoff, Lübeckische Chroniken. Bd. 2. 1830.
15. Amelgardi, presbyteri Leodiensis, de gestis Ludovici XI., Francorum regis, hrsg. von Martène et Durand, Veterum scriptorum et monumentorum amplissima collectio. T. 4. 1729. fol.
16. Straßburger Fortsetzung des Königshofen, hrsg. von Mone, Quellens. zur Bad. Landesgesch. Bd. 1. Karlsruhe 1848.
17. Mémoires d'Olivier de la Marche, hrsg. von Petitot, Collection complète des mémoires relatifs à l'histoire de France, t. 10. 1825.
18. Magnum chronicon Belgicum, ed. Pistorius, rerum Germanicarum scriptores, Bd. 3. Frankf. 1607. fol.
19. Koelhoff'sche Chronik, hrsg. in den Chroniken der deutschen Städte, Bd. 14. Leipzig 1877.
20. Mémoires de Philippe de Comines, hrsg. von Petitot, Coll. compl. des mém. rel. à l'hist. de France, t. 11. 1826.
21. Konrad Stolle, Thüringisch-Erfurter Chronik, hrsg. von Hesse in der Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, Bd. 32. 1854.
22. Wilwolt v. Schaumburgs Thaten und Geschichten, hrsg. von Keller in der Bibl. d. lit. Ver. in Stuttg., Bd. 50. 1859.
23. Chroniques de Jean Molinet, hrsg. von Buchon, Collection des chroniques nationales françaises, t. 43. 1827.
24. Wernerus Titianus, Annales Novesienses, hrsg. von Martène et Durand, Veterum scriptorum et monumentorum collectio amplissima, Bd. 4. 1729. fol.
25. Annales Paderbornenses ed. Schaten, Bd. 2. 1598. fol.
26. Müllers Reichstags-Theatrum, Bd. 2. 1719. fol.

B. Die wichtigeren neueren Bearbeitungen.

27. Löhrer. Geschichte der Stadt Neuß. Neuß 1840.
28. Em. v. Rodt. Die Feldzüge Karls des Kühnen, Hrz. v. Burgund, und seiner Erben. Bd. 1. Schaffhausen 1843.
29. Lyncker. Die Belagerung von Neuß in den Jahren 1474 und 1475, in der Zeitschrift f. hessische Geschichte und Landeskunde, Bd. 6, Heft 1. Kassel 1851.
30. Markgraf. De bello Burgundico a Carolo Audace contra archiepiscopum Coloniensem suscepto a. 1474. Dissert. Berolin. 1861.
31. J. Foster Kirk. History of Charles the Bold, duke of Burgundy. Vol. 2. London 1868.
32. L. Ennen. Geschichte der Stadt Köln. Bd. 3. Köln 1869.
33. K. Tücking. Zur vierten Säcularfeier der heldenmüthigen Vertheidigung von Neuß im burgundischen Kriege, in dem Jahresbericht über das Gymnasium zu Neuß 1873—1874. 4°.
34. M. Jähns. Handbuch einer Geschichte des Kriegswesens. Leipz. 1880.
35. K. Rausch. Die burgundische Heirat Maximilians I. Wien 1880.

Personenverzeichniß.

In dem Inhaltsverzeichniß sind auch die Varianten (Var.) und die Anmerkungen (A.), letztere jedoch nur, wenn es sich um seither ungedrucktes Material handelt, berücksichtigt worden. Bei der Westhoffschen Chronik sind die in den entlehnten Stellen angeführten Namen in der Regel nicht angegeben worden; eine Ausnahme wurde gemacht, wenn Westhoffs Vorlage noch ungedruckt ist oder ein bestimmter Grund die Aufführung eines Namens wünschenswerth machte. Die Zeilenangabe bezieht sich stets auf das erste Vorkommen eines Namens auf einer Seite. — Das Register zu Wierstraat wurde von Dr. Ulrich, das zu den Dortmunder Chroniken von dem Unterzeichneten ausgearbeitet; von letzterm rührt auch die Zusammenfassung beider her.

Hansen.

Aden, Heinrich von 251,2.
Hermann von 228,24.
Afferde, Richard von 292,11.
Aimerich von Piacenza (Generalmeister des Dominikanerordens) 196,21.
Aken, Tidemann von 199,21. 209,7. 210,17.
Akenschotte, Volkmar 357,32.
Aldenbreckerfelde s. Breckerfelde.
Aldendorp, Johann 396,14.
Alderogge, Arnt 238,15.
Aldinghoven, Hermann von 251,10.
Altena, Johann von 382,29.
Altenbochum, Mathias von 453,36.
Mechtild von 453,36.
Appelluste, Anton 403,11.
Aristoteles 179,24.
Armboster 357,29.
Arnold (Pfarrer an S. Reinoldi) 197,8.
Arnsberg, Gottfried von 214,21.
Aron (Harun al Raschid) 179,23.
Aschenbrock, Familie 127,23. 128,1.
Johann 228,30.
Asseln, Johann von 371,1.
Augsburg, Bischof Burchard 251,21.
Aurifaber, Albert 245,18.
Ulrich 237,11. 245,10.
Backelmann, Johann 454,33.
Baden, Markgrafen von
Bernhard 33,4. 300 A. 4.
Georg 402,18.
Baeck 482.
Baiern, Ludwig VII. Herzog von 79 A. 1.
Baldenei, Johann v. d. 35,16.
Balke, Witger 218,34. 219,7. 220,31. 222,3.
Balkenstrate, Andreas i. d. 200,25.
Balve, Friedrich 336,5.
Heinrich 334,27. 335,15.
Reinold 346,24.
Bamberg, Bischof Lambert von 251,21.
Barchof, Arnold 328,3.
Bertram 352,17. 355,9.
Johann 327,19. 328,3. 336,4. 339,4. 341,4. 343,7. 349,5. 360,9. 474,8.
Barnabas von Vercelli (Generalmeister des Dominikanerordens) 207,33. 209,15.
Bartscherer, Albert 228,25.
Andreas 350,3.
Georg 267,27.
Heinrich 33,12.
Basen, Heinrich 301,14.

Bastwinder, Patroclus 408,9.
Batenburg, Familie von 122,9. 125,25.
Becke, Thomas over der 440,14.
Becker, Ewald 308,25.
Gottschalk 360,9.
Johann 436,37. 437,12.
Lose 361,9.
Martin 351,4.
Reinold 371 A. 2.
Wilke 292,8. 294,1.
Beien, Albert 237,11. 247,11. 286,18. 287,21. 288,9. 292,11. 304,21. 322,17. 323,15. 327,18. 328,2. 336,3.
Johann 357,28. 360,8. 362,7. 364,11. 367,32. 369,26. 370,15. 371,6. 373,1. 374,22. 377,5. 388,21. 391,3.
Lambert 214,24.
Bentheim, Grafen von 122,8. 125,26.
Bernhard von 238,11.
Berchem, Johann von 396,13. 417 A. 3.
Berchoven, Engelbert 257,24.
Berg, Grafen und Herzöge von
Adolf 27,7. 35,2. 40,17. 41 A. 49,17. 52,18. 53,14. 54,2. 55,5. 56,1. 57,1. 59,20. 300 A. 4.
Wilhelm II. 221,17. 226,4. 227,27. 228,7. 229,1. 233,20. 234,2. 252,2. 463,20.
Wilhelm IV. 348,29.
Berge, Dietrich tom 338,23.
Georg tom 404,23.
Bergmann, Jost 440,15.
Bermann 344,30.
Berntfelde, Adolf von 255 A. 7.
Simon von 255, 11.
Berra, Heinrich de 202,26. 203,23.
Berswordt, Familie 187,13.
Arnold 326,19. 330,24. 336,4 337,8. 338,8. 343 Var.
Conrad 76,22. 245,21. 300,8. 301,12. 304,21. 321,1.
Detmar 129 Var. 130 Var. 301,11. 304,22. 353,1.
Hermann 393,3. 397,21.
Johann 63 Var. 129 Var. 304,24. 324,16. 420,12. 421,34.
Lambert 251,12. 292 Var. 338,10. 433,9. 436,16. 449,4. 451,22.
Nicolaus 69,24. 76,22. 95,21. 341,4. 374 A. 2. 428,5. 429,16. 440,13. 446,17. 473 A. 1. 474,8.
Segebod 62 Var. 129 Var. 130 Var. 292,15. 304,24. 323,14. 324,28. 327,29. 335,16. 339,1. 341,12. 346,21. 347,22. 348,6. 350,3. 351,3. 356,38. 358,1. 359,17.
Browin 65,6. 315,21.
Besen, Johann v. d. 228,30.
Bisping, Sweder 406,1. 413,30. 424,7.
Bitter, Lubbert 261,3. 262,11.
Blankenheim, Arnold Graf von 252,6.
Blankenstein, Albert von 446,18.
Blindeplage, Thomas 377,25. 390,25.
Blocker, Thomas 440,8.
Blomen, Gerhard 40 A.
Bochum, Heinrich von 75,10.
Bode, Heinrich 136,2.
Bodelschwing, Anton von 417,10.
Catharina 453,31. 454,6.
Ernst 453,32. 455,21.
Gerhard 419,8.
Tidemann 210,22. 211,8. 212,21. 213,28. 214,12. 217,15. 218,14.
Wennemar 382,25.
Böhmen, König Johann von 201,17.
Böink, Georg von 106,22.
Boemgarden, Heinrich v. d. 299,15.
Boenen, Johann von 65,5.
Lubbert 269,1.
Ludolf 121,4. 128,14.
Bogge, Hermann 343,7. 416,15.
Johann 63,9. 64,11.
Thomas 401,24. 418,6.
Bokelmann, Dietrich 334,28.
Johann 192,26.
Reinold 350,22.
Boker, Reinold 387,1. (Vgl. auch Scevastes.)
Bole, Dietrich 265,29.
Heinrich 263,27.
Borcharts, Johann 70,2.
Ludeke 69,24 334,27. 356,35.
Bork, Johann 289,10. 292,13.
Borkelo, Familie von 122,9.
Bose, Johann 238,14.
Bosevogel, Hermann 247,11.
Teime 263,27.
Boslar, Familie von 77,32.
Bourbon, Karl von 423,5.
Bovinghaus, Hermann 292,8.
Brake, Alwinus 200,25.
Heinrich 251,12. 336,8.
Johann 246,27. 275,7. 391,31. 392,17. 397,30. 414,5. 415,14. 431,25. 432,10. 433,6.
Lambert 404,7. 406 Var.
Brakel, Frank von 280,3.
Gerlach 84,22.
Heinrich 314,10.
Brandenburg, Joachim I. von 404,18. 418,8.

Braunsberg, Bischof von s. Ermland.
Braunschweig, Herzöge von
Erich 392,23.
Friedrich 125,9. 126,7.
Heinrich 103,13. 392,22. 404,14. 444,7.
Otto 252,15.
Wilhelm 32,10. 96,17. 103,13.
Breckerfelde, Gerwin 43,8. 44,9.
Heinrich 294,2.
Bredenstrate, Gottfried 200,25.
Broich, Bernt v. 251,12.
Heinrich 220,19. 223,1. 236,12. 245,28. 246,19.
Johann 299,15.
Broke, Wilhelm tom 414,18.
Brolburg, Dietrich von 252,9.
Brole, Heinrich von 238,14.
Bronkhorst, Familie von 123,23. 125,25. 360,23.
Buck, Heinrich 238,13.
Budde 112,11. 139,14.
Büren, Gerhard von 86,22.
Burgund, Herzöge von
Philipp der Gute 36,13. 61,25. 84 A. 1. 88 A. 1. 97,28. 99,7. 111,24. 129,12. 141,6. 144,10. 312,13.
Carl der Kühne 340,6. 346,31. 481—489. 491—494. 497. 510 A. 511,38. 514 A. 527,516. 540,936. 554,1360. 597,2693. 600,2760. 603,2847. 605,2891. 606,2910.
Maria, Tochter Carls 340,6. 346,31. 491.
Burscheid, Dietrich von 86,24.
Busche, Arnold tom 398,10.
Johann 414,6. 417,3. 426,20. 427,1.
Nicolaus 440,7.
Buschower, Gottschalk 250,32.

C vgl. K.
Caesar, Julius 178,22.
Calchen, Peter von 228,31.
Camen, Dietrich von 197,31.
Jacob 59,10.
Johann 196,29. 200,14.
Campo, Gottfried de 192,4.
Wilhelm 419,7.
Caput, Gottfried 196,27.
Carl Martell 177,12.
Carl d. Große 179,19. 180,23. 181,7.
Castrop, Johann von 313,24.
Cellator, Matthäus 246,28.
Chrispin, Alvinus 192,10.
Johann 191,16.
Clei, Johann von 289,16.
Cleve-Mark, Grafen von
Adolf I. 226,5.
Gerhard 26,7. 27,6. 31,19. 32,12. 33,25. 84,11. 35,1. 36,4. 37,9. 51,2. 60,6. 62,16. 63,19. 64,21. 78,21. 83,19. 99,5. 100,23. 101,16. 102 A. 3. 108,10. 111, 17. 112,4. 124,16. 127,20. 128,8. 131,6. 299,2. 302,13. 303,30.
Herzöge von
Adolf I. 26,7. 27,4. 32,10. 33,23. 34 A. 36,4. 37,18. 48,22. 55,18. 56 A. 62,19. 66,28. 68,8. 69,19. 296,15. 299,2. 300 A. 4. 302,13. 317,7. 353,15. 465,24.
Johann I. 65 A. 1. 68,3. 69,19. 75,6. 81,14. 83,15. 90,32. 94,22. 97,18. 103,18. 104,5. 112 A. 1. 117,17. 119,4. 120,15. 122,18. 123,20. 124,13. 126,2. 129,10. 130,15. 133,16. 134,13. 140,9. 141,9. 142,28. 143,4. 145,24. 327,30. 334,20. 335,21. 493. 510 A.
Elisabeth, seine Gemahlin 130,16. 137,14. 142,28.
Johann II. 344,6. 345,20. 346,11. 348,30. 350,10. 353 A. 3. 360,23. 363,24. 372,1. 375 A. 2. 386,5. 389,5. 390,3. 399,33. 402,31. 413,19. 415,7.
Johann III. 408,24. 415,8. 416,9. 428,11.
Wilhelm I. 429,24.
Sibylla, Gemahlin Johann Friedrichs von Sachsen 422,33.
Colver, Heinrich 339,4. 426,18.
Comes, Evert 99,4. 100,14.
Conrad, Bischof von Venecompone i. p. i. 303,36.
Cort, Nicolaus 197,30.
Crawinkel, Johann 202,17. 406,16.
Reinold 473 A. 1.
Cruze, Heinrich tom 299,17.
Culenburg, Familie von 56 A.
Curich, Heinrich von 440,14.
Cusa, Nicolaus von 110 A. 1. 118,23. 119,22. 121,16.

Dänemark, Königin Margarethe von 247,25.
Dagstuhl, N. von 252,11.
Dale, Evert von 35,17. 133,30. 136,3.
Johann von 60,7.
Damerts, Ulanda 403,19.
Datteln, Johann von 294,1.
Daun, Dietrich von 252,9.

Degginк, Hermann 336,18. 342,7. 436,17. 449,3. 451,24.
Johann 341,20.
Matthias 397,31.
Deifhaus, Arnold 452,29.
Ludwig 392,18.
Reinold 440,8.
Delwig, Dietrich von 377,19.
Denne, Familie 71,6.
Detmar, Arnold 192,21.
Diepholz, Conrad von 31,10.
Dinslaken, Dietrich von 223,20. 224,1. 225,2. 238,6. 239,8. 242,17. 245,2. 464,10.
Diſtel, Johann 414,23.
Diſtelhof, Heinrich 257,24.
Dobbe, Familie 81,3.
Döckel, Adolf 249,26. 250,16.
Dönhof 74,8.
Dönwalt, Heinrich 332,23. 345 A. 1.
Dorſtelmann, Johann 48,15. 49,1.
Reinold 40,5. 48,17. 50,10. 67,7. 115,21. 304,14. 322,9.
Dortmund, Grafen von (aus dem Geſchlecht Lindenhorſt)
Conrad II. 246 A. 1.
Conrad V. 211,3. 220,31. 222,25. 228,29. 246,13.
Heinrich I. 294,15. 297,9.
Conrad VI. 49,9. 50,12. 51,1. 53,3. 57,4. 58,17. 61,14. 64,8. 65,6. 72,2. 74,7. 76,23. 77,3. 80,35. 82,11. 86,8. 88,7. 91,6. 93,16. 95,20. 98,8. 101,31. 102,4. 105,28. 108,7. 112,5. 127,25. 306,7. 309,1.
Heinrich II. 27 A. 1. 69,17. 87,15. 89,19. 112,6. 121,1.
Vgl. auch Stecke; die Verwandten unter Lindenhorſt.
Doven, Arnold von 328,3.
Dreier, Reinold 392,1. 413,24.
Droſte, Bernhard 255,8. 276,2.
Evert 283,1.
Johann 269,1.
Sander 255,8.
Druſus 492.
Dubbe, Hilbrand 440,9.
Düren, Johann von 374,10. vgl. Voß.
Dungelen, Hannemann von 74,20. 112 A. 1.
Weſſel 493.
Duſter, Johann 351,34. 352,6. 374,22. 377,5. 388,21.
Duſterſtel, Johann 346,18.
Dutſcher, N. 443,20. 444,3.
Dutt, Johann von 299,17.
Duvel, Friedrich 272,24.
Duvelshovet, Goswin 262,15.
Duvenetter, Hermann 378,10. 379,12. 380,18. 381,29. 382,11. 383,24. 384,4. 386,26.
Dwerg, Johann 436,20.

Ebbinck, Ludeke von 30,10.
Eberhard, Kölniſcher Weihbiſchof 245,26.
Eccard, Provinzial des Dominikanerordens 196,22.
Eggerts, Franz 435,27.
Ekel (Eiklo), Dietrich von 105,19. 121,3. 128,14.
Maria 121,6.
Ellern, Heinrich von 422,15.
Johann 452,29.
Elverfeld, Johann 336,10. 344,2. 442,27.
Emſinghof, Hermann 374,9. 436,23.
Johann 434,1.
Ergſte, Ertmar von 250,31. 251,11. 267,2.
Johann 280,1.
Ermland, Biſchof Heinrich III. 233,2.
Eſſen, Äbtiſſin 102,6.
Irmgard von Diepholz 360,23.
Meina von Oberſtein 360,22.
Eſſen, Johann von 382,14. 384,10.
Eventei, Rotger 280,15.

F vgl. V.
Falkenſtein, Cuno von 252,5.
Philipp von 252,5.
Finige, Weſſel 428,24.
Fleckenſtein, Heinrich von 252,11.
Franko 186,13.
Frankreich, König Karl IV. 202,7.
König Franz I. 420,1.
Frundsberg, Georg von 421,32.
Funke 221,20.

Galen, Johann von 25,7.
Rotger 25,7.
Sander 25,7.
Weſſel 25,7.
Garnefeld, Johann 346,24. 403,4.
Gaute, Dietrich 250,5.
Gehmen, Johann von 55,17. 56 A. 82,21. 92,8. 95,10. 97,17. 102,8. 103,25. 105,27. 122,9. 123,12. 124,10. 125,25. 126,25.
Heinrich von 78,3. 120,15. 125,25. 126,25.
Geldern, Herzöge von
Arnold von Egmont 40,17. 41 A. 127,14. 140,13. 143,17.
Carl 357,2. 371,25. 374,29. 376,13. 391,19. 393,2.
Gelenkerken, Johann 408,20.

Geritzem, Johann von 292,9.
Gerlacus, Priester 191,23.
Gesecke, Johann von 196,29.
Gire, Heinrich 133,15.
Gisenberg, Rotger von 228,33. 238,26. 243,8.
Gißer 221,22.
Glocke, Peter von der 603 A.
Gobbel, Küster 190,27.
Goltsleger, Heinrich 221,22.
Goltsmit, Arnold 321,24.
Dietrich 292,5.
Ertmar 221,20.
Hermann 292,13.
Simon 221,22.
Gose 363,28.
Gottfried, Geistlicher 200,2.
Gottschalk, Geistlicher 197,21.
Gravenkamp, Heinrich 341,4. 474,9.
Grevelmann, Johann 294,1.
Greven, Engelbert 379,13. 382,11. 384,12. 385,14. 386,16.
Grimberg vgl. Sobbe.
Grinkholt, Johann 373,4.
Grippetan, Gerwin 63 A.
Grise, Matthias 40,6. 336,26. 341,19. 351,4.
Grote, Hermann 140 A. 6.
Grotehus, Everhard 264,19.
Grotenkamp, Heinrich 139,1.
Grubbe 139,13.
Gruter, Macharius 246,27.
Gunter, Heinrich 249,2. 294,3. 295,14.
Johann 221,20.
Johann der Junge 221,22.

Hachenei, Bertram 217,10.
Johann 289,9.
Hagen, Tidemann von 198,16. 217,10.
Reinold 336,26.
Hake von Wulfsberg, Familie 63,25. 64,2. 82,24.
Heinrich 38,7. 64,10.
Johann 64,10. 308,1.
Hamecker, Reinold 331,7. 338,9. 349,6.
Hameren, Dietrich 255,11. 276,2. 282,34.
Hane, Johann 424,26. 431,25. 433,31. 435,28.
Harbenberg, Heinrich 237,13. 238,1. 243,5.
Harun al Raschid s. Aron.
Hasenscharte, Hermann mit der 416,6.
Have, Johann 426,18.
Hede, Humbert von der 29,18.
Hedemer, Winand von 221,21.
Heimann 115,21.
Heinrich, Provinzial des Dominikanerordens 209,15.
Heinsberg, Herren von (vgl. Loen) 33,6. 37,4. 40,18. 287,5.
Hekeren, Everhard von 238,13.
Helden, Gottfried von 197,20.
Hellenbroeck, Johann 484. 543 A.
Helling, Johann 38,5. 64,11. 307,32.
Helmsmit, Hermann 248,1.
Heinrich 258,33.
Helte, Adam 442,13.
Helwig, Heinrich 342,23.
Hemerkort, Familie von 603,2845.
Hengstenberg, Familie 128,29.
Christoph 70,2. 137,13. 304,28. 328,2. 331,6. 332,25. 335,14. 336,33. 338,8. 339,3. 341,3. 346,23. 347,18. 349,4. 351,31. 352,6. 474,8.
Evert 286,18.
Hilbrand 112,18. 287,22. 301,11. 304,19. 311,25.
Sergius 43,19. 304,19.
Herbord, Priester 196 A. 5. 197,9.
Herdecke, Tidemann von 237,10.
Winand von 251,9.
Heringen, Gerhard von 383,26.
Herne, Hake von 354,19.
Hertoge, Arnold 112,17.
Herwe, Arnold 29,18.
Hessen, Landgrafen von
Ludwig III. 145,5.
Heinrich III. 564 A.
Hermann, Verweser des Erzstifts Köln 491. 492. 495. 512,62. 513,79. 518 A. 520,299. 526,481. 531,632. 532,667. 540,922. 542,1001. 543,1032. 545,1070. 574,1959. 579,2133. 580,2191. 581,2211. 584,2315. 592,2550. 594,2599. 598,2725. 599,2752. 601,2797. 603,2843. 604,2871. 608,2974. 611,3075.
Philipp 444,8.
Hessen, Johann 200,14.
Hessen, Heinrich von 63,15.
Hilbeck, Conrad von 211,4.
Hildesheim, Bischof Otto von 208,27.
Magnus von 72,17. 84,1. 103,13.
Hillen, Godeke von 299,16.
Himpe, N. 75,19.
Hiven, Johann von 436,24.
Hoe, Familie 446,8.
Johann 405,5. 432,10. 446,18.
Hoerde, Friedrich von 86,23.
Hoetmecker, Bernt 352,22.
Hövel, Godert von 341,21.
Johann von 63 A. 96,29. 137,13. 221,24. 238,14. 246 A. 1. 304,26. 326,8. 327,7. 329,10. 337,8.

338,22. 339,3. 341,10. 342,6. 343,6. 344,1. 350,3. 351,3. 355,1. 357,28. 360,8. 362,7. 364,11. 367,32. 418,12. 419,15. 423,24. 424,28. 440,13. 446,17. 460,1. 461,18. 473 A. 1.
Tidemann von 292,3. 322,16. 388,28. 391,6. 400,9. 401,29.
Hohnstein, Grafen von 103,13. 125,25. 126,8.
Holstein, Otto Graf von 252,17.
Johann von 392,13.
Holte, Heinrich v. d. 50,1.
Holtei 82,14.
Holtwickede, Reinold 400,20. 405,5.
Homburg, Goswin 270,28.
Heinrich 252,17.
Homoet, Familie von 122,8. 125,25.
Hoppenbrower, Heinrich 321,27.
Horst, Hugo von der 258,1. 276,8.
Rotger von der 75,10.
Hoselhof, Reinold 457,27.
Hovede, Heinrich 111,18.
Hoya, Familie 103,15. 117,18. 122,21. 124,26.
Erich von 117,18.
Johann von 96,21. 124,1. 125,9. 126,1. 131,19.
Huk, Dietrich 403,4.
Georg 442,2.
Heinrich 193,15. 440,9.
Hermann 355,2. 362,8. 370,15. 377,19. 400,19. 401,7. 407,2. 410,25.
Hulsberg, Johann 347,31.
Hulschede, Johann von 315,22.
Richard von 289,7. 292,13.
Huning, Theodor 423 A. 4.
Husen, Christian 360,9.
Huser, Arnold 438,32.

Jacke, Heinrich 299,18.
Jacob, Abt von Altenberg 197,20.
Jeger, Johann 389 A. 2.
Jegern, Everhard des 228,32.
Johannes Carvajal, Cardinal 110,19. 111,24.
Johannes, Weihbischof von Köln 205,4.
Johann, Pfarrer 208,8.
Is, Bernard 396,16.
Isenbrock 446,18.
Isenburg, Valentin 252,9.
Graf von 78,5.
Isplinkrode, Gottschalk 210,26. 211,10. 213,5.
Juden: Gumprecht 304,11.
Michael 349,8.
Salomon 304,10.
Vivus 237,15.
Judengasse, Johann 338,23.
Jülich, Herzöge von (vgl. Berg, Cleve-Mark).
Adolf 40,17. 41 A. 1.
Wilhelm II. 226,5. 243,7. 252,2.
Wilhelm III. 392,5. 608,2978.
Junior, Albertus 251,3.

K vgl. C.
Kaffsack 401,18.
Kaiser und Könige (römische)
Ludwig der Deutsche 181,14.
Heinrich II. 183,16.
Heinrich IV. 185,18.
Friedrich II. 118,14.
Heinrich VII. 196,10.
Karl IV. 213,6. 229—236. 243,13. 464,2.
Elisabeth, seine Gemahlin 243—244.
Wenzel 274,34. 281,3. 286,20.
Ruprecht 142,2.
Sigmund 27 A. 1. 41 A. 1. 49,19. 53,6. 60,21. 300 A. 4. 302,16.
Friedrich III. 94,2. 113,15. 128,30. 339 A. 2. 358,16. 483—494.
Maximilian I. 340,5. 366,36. 374,28. 375,9. 376,11. 393,2. 404,18.
Karl V. 186 Bar. 189,8. 213,21. 411,19. 420,1. 421,28. 423,8. 425,20.
Ferdinand I. 413,7. 416,12. 453,10.
Kalf, Arnt 292,3.
Gottschalk 111,23. 113,20. 119,18. 300,19. 304,27. 306,5. 308,7. 310,21. 323,25. 324,16. 330,1.
Kannengeiter, Christian 247,12. 267,1. 287,21.
Steipel 315,3.
Karpenpot, Engelbert 287,82.
Katzenelnbogen, Grafen von 33,5.
Kaupe, Johann 391,32. 403,4. 431,26.
Keiser, Hildebrand 171. 194,10. 257,23.
Kellermann 115,7.
Keppel, Familie 82,24. 132 A. 3.
Gert von 122,9.
Kerkel, Dietrich 383,26.
Kerkhörde, Johann 25,5. 25 A. 2. 27,1. 35,9. 38,16. 40,6. 48,11. 52,19. 57,13. 64,16. 69,8. 82,21. 84,29. 95,20. 100,7. 109,7. 110,6. 115,21. 119,18. 130,9. 132,6. 133,2. 134,5. 136,19. 140,15.
Albert 64,16. 70,16. 315,4.

Johann (Sohn) 109,16. 314,19.
Kunne, dessen Frau 140,15.
Reinold 347 Bar.
Rotger 109,17.
Kerpen, Dietrich 252,7.
Ketteler, Conrad 73,11.
Kilian, Priester 191,17.
Kleinmeister, Tilmann 455,4.
Klenke, Wilke 69,17.
Klepping, Albert 69,22. 76,21. 84,28. 106,27. 108,28. 110,3. 140 A. 6. 304,27. 314,10. 315,23. 319,24. 320,20. 323,25. 325,22. 326,6. 329,10. 331,6. 335,14.
Andreas 65,7. 69,23. 76,21. 111,23. 113,20. 117,1. 121,5. 132,6. 133,2. 134,5. 135,23. 136,21. 137,8. 144,23. 304,27. 316,1. 323,34. 326,19. 328,20.
Bertram 200,24.
Conrad 200,24. 245,19. 248,1. 288,18. 304,21. 338,19.
Detmar 44,11. 228,23. 230,16.
Georg 402,29. 404,25. 410,7. 411,28.
Gerwin 78,14. 237,18. 246,16. 304,26. 310,21. 321,11. 324,16. 327,16. 331,4. 332,25. 336,4.
Hermann 251,11. 288,17. 292,2. 304,20.
Johann 374 A. 2.
Lambert 304,22.
Klevinkhus 259,29.
Klusener 30,12.
Knebel, Johann 488.
Knerte 408,10.
Knipperdolling 429 A. 2.
Knipping, Gerhard 61 A. 99,3.
Knosel 268,16.
Köln, Lambert von 422,16.
Kölner, Heinrich 413,14. 435,27.
Köln, Erzbischöfe von
Anno II. 182,6. 184,5.
Conrad von Hostaden 190,7. 493.
Engelbert von Valkenburg 227,15.
Siegfried von Westerburg 191,19.
Heinrich von Virneburg 198,8. 199,23. 200,11. 201,14.
Friedrich von Saarwerden 41,24. 245,27. 247,4. 251,15. 252,25. 253,12. 269,11. 274,34. 282,4. 283,10. 284,12. 465,29. 466,21.
Dietrich von Moers 27 A. 1. 31,13. 32,9. 36,7. 49,14. 50,22. 51 Bar. 52,21. 53,16. 54 A. 55,2. 56,10. 66,24. 68,11. 70,8. 72,15. 73,2. 74,11. 75,13. 76,7. 77,10. 78,2. 80,17. 82,22. 83,8. 85 A. 87,22. 91,22. 92,5. 96,16. 99,8. 102,8. 103,19. 104,9. 105,19. 106,3. 107,23. 113,16. 117,13. 119,14. 124,20. 125,8. 126,3. 140 A. 6. 141,3. 299,3. 302,18. 303 A. 4. 318,10. 490.
Ruprecht von Baiern 142,1. 143,14. 145,3. 490—493.
Hermann von Hessen 344,18. 350,17. 364,16. 366,33. 370,2. S. auch unter Hessen.
Philipp von Daun 401,26.
Hermann von Wied 401,26. 408,2. 410,4. 416,8.
Adolf von Schaumburg 448,24.
Körne, Heinrich von 187,3.
Koleppel 359,7.
Koningsberg, Adrian 347,10.
Konsberg, Heinrich 419,1.
Kopperschmit, Wilhelm 259,1.
Kortenacke, Johann 328,21. 357,29.
Kortepennink, Gerhard 238,15.
Koste 85,1.
Koster, Reinold 407,2.
Engelbert 431,26.
Kotte, Hermann 221,21.
Kracht, Gobel 132,14. 133,11. 134,2. 461,2.
Kramer, Johann 364,12. 367,33. 371,6. 388,22. 401,24. 404,23. S. auch unter Kremer.
Krane, Rentmeister 332,22.
Krechting 429 A. 2.
Kreienberg, Hermann 388,22.
Kremer, Familie 84,25.
Heinrich 301,14.
Hermann 398,4. 422,17. 436,17.
Krumme, Johann 417,2.
Kruse, Johann 299,17.
Kumenholl 63,13.
Kump, Mathias 377,6.
Kunst, Johann 382,28.
Kunster, Hermann 273,28.

Labienus 178,23.
Lambach vgl. Scevastes.
Landsberg, Nicolaus von 69 A. 4.
Lange, Johann 200,25.
Langen, Conrad von 40,5. 49,12. 52,18. 53,5. 54,2. 55,1. 67,9. 308,17.
Johann von 262,11.
Langenberg, Johann 57,14. 321,2. 324,4. 350,23.
Hieronymus 350,14.
Reinold 326,8. 329,29. 330,24. 338,10.
Langendreer, Heinrich 405,5.

Lappe, Familie 139,16.
Johann 414,18.
Lare, Hermann von 32 A. 2.
Leidecker, Rotger 407,8.
Leienmarke, Heinrich 362,8.
Leite, Dietrich v. d. 228,28.
Lembeck, Goswin von 238,14.
Lemberg, Ewald 292,12.
Lemgo, Johann von 208,33.
Lenink, Familie 355,3.
Hermann 426,19.
Lennep, Egidius von 63,13.
Henseke 68,25. 69,1.
Wilhelm 370,16. 391,32.
Lepper, Familie 33,13.
Lese 132 A. 3.
Leyden, Johann von 429 A. 2.
Lisslender, Johann 406,24.
Lilie, Wilhelm 412,26. 453,18.
Limburg, Herren von 35,2. 62,20. 66,26. 98,24. 144,26.
Dietrich 49,2. 139,39.
Johann 140,7. 252,6.
Heinrich 62 A. 140,6.
Lutgard 140,1.
Wilhelm 134,20. 140,5.
Linden, Franz v. d. 396,15.
Lindenhorst (vgl. auch Dortmund)
Catharina 121,7. 128,10. 384,1.
Conrad, Sohn Graf Conrads V. 241,20. 242,16. 279,16.
Lippe, Herren von der 145,3.
Bernt v. d. 75 A. 5.
Lippia, Johann de, Provinzial des Dominikanerordens 200,13. 201,21.
Lobke, Hermann 382,29. 440,16. 446,19.
Lochem 228,29.
Locke, Ewald 457,27.
Loe, Gerhard von 238,15.
Heinrich 484. 543 A.
Hermann 282,22.
Johann 430,1.
Loen, Herren von (vgl. auch Heinsberg)
Gerhard 126,7.
Loer, Georg 392,18.
Johann 350,15.
Lambert 315,4. 327,18. 336,5. 347,31. 374,4.
Lolinghof, Bertold 391,10.
Franz 423 A. 4.
Lüdinghausen, Bernhard von 367,32.
Ludwig, Priester 187,6.
Lehrer 201,8.
Lünen, Dietrich von 282,22.
Johann von 292,8.
Luer, Nicolaus 289,5.
Luther, Martin 402,9. 419 Bar.
Lüttich, Bischöfe von
Johann VIII. von Heinsberg 33,6. 111,24.
Ludwig von Bourbon 146,6.
Lutkendorp 58,27. 59,3.
Lutkendortmund, Bernhard von 327,6.
Lynen, Conrad von 188,7.
Lyskirchen, Werner von 603 A.

Magdeburg, Erzbischof Friedrich III. von 96,17.
Magerhom, Hermann 260,33.
Mailand, Galeazzo Maria Sforza Herzog von 486.
Mainz, Erzbischof Adolf I. von 251,19.
Maler, Heinrich 423 A. 4. 448,21.
Mallinckrodt, Familie von 77,12. 113,4. 125,4.
Manbuch, Hermann 419,14.
Marche, Olivier de la 489.
Mark, Grafen von der (vgl. Cleve, Dinslaken).
Engelbert II. 189,24. 190,8. 199,17.
Engelbert III. 41,24. 214,21. 215,5. 219,15. 221,1. 222,12. 223,4. 224,5. 225,30. 233,14. 235,22. 238,21. 242,26. 247,3. 248,5. 251,16. 252,14. 253,1. 259,9. 267,20. 271,8. 275,1. 279,10. 283,10. 284,5. 286,26. 287,4. 465,7. 466,19.
Evert (Bastard) 100,13. 124,16.
Marporte, Hermann 397,31.
Marten, Heinrich von 267,27.
Meienberg, Hermann 326,27. 436,29.
Meininghausen, Dietrich von 282,21.
Meirich, Johann 381,7. 382,8. 384,10.
Meißen, Herzog Johann von 444,8.
Meklenburg, Joachim von 418,9.
Meler, Tidemann 245,11.
Melmann, Familie 330,9.
Heinrich 301,14. 458,3.
Johann 246,10. 369,27.
Reinold 347,21.
Mengede, Ernst von 354,11.
Schotte von 440,7.
Mengeringhausen, Johann von 279,26.
Merfeld, Hermann von 279,10.
Mersel, Godert 132 A. 3. 133,25. 134,1. 135,35.
Merswin 91,17.
Merzenich, Johann von 377,20.
Mesmeker, Hermann 250,31.
Minden, Bischöfe von
Wilbrand von Hallermund 49,17.
Albrecht von Hoya 96,17. 103,13.
Moelner, Johann 132 A. 3.
Moers, Grafen von

Friedrich III. 252,4.
Friedrich IV. 39,7. 56 A. 79 A. 1.
Moers, Johann 351,33. 357,29. 369,27. 373,4.
Molinet, Johann 484. 489.
Morrian, Johann 255,6. 271,10. 276,2. 282,34. 283,24. 284,1.
Mnddeverink, Friedrich 417,2.
Mülhorst 28,15.
Münster, Albert von 221,23.
Heinrich 350,28.
Münster, Bischöfe von
Heinrich von Lüdinghausen 252,15. 284,8.
Otto IV. von Hoya 29,8. 30,22.
Heinrich von Moers 31,12. 40,11. 49,17. 56 A. 72,14. 75,14. 79 A. 1. 82,22. 85,12. 87,22. 96,23. 103,14. 111,25.
Walram von Moers 118,1. 119,4. 122,10. 123,25. 124,10. 125,21. 126,30. 129,13.
Erich von Hoya 117,18.
Johann von Baiern 131,16. 132,4. 137,10. 142,5. 143,17.
Heinrich von Schwarzburg 348,29. 357,2.
Erich von Lauenburg 404,20. 409,7. 416,6.
Friedrich von Wied 416,7.
Franz von Waldeck 448,25.
Munte, Bertram 221,19.
Johann 336,10.
Murmann, Arnold 44,3. 248,2. 251,2. 289,5.
Gerwin 329,28.
Johann 48,10. 204,24. 248,4. 251,9. 294,22. 295,16. 296,11. 300 A. 3. 304,25. 305,19. 306,22.
Murmeister, Bernhard 450,25.
Musebeck, Johann 294,1.
Muttenspeck 263,28.

Nake, Conrad 313,23.
Narke, Johann 338,9.
Nassau, Grafen von 29,24. 78,4. 105,35.
Cuno 146,10.
Heinrich 92,9. 101,34. 102,7. 103,14. 105,18. 106,21. 107,25. 108,17. 110,6.
Johann 141,7.
Philipp 78,16. 86,20.
Nederhove, Johann 26 A.
Nederhus, Dietrich 341,19.
Johann 289,4. 294,2.
Neil, Johann von 260,20.
Nemant, Heinrich 341,11.
Nesselrode, Wilhelm von 63,17.
Nienborg, Engelbert von 451,23.
Hermann 433,8.
Nimwegen, Ulrich von 221,23.
Nis, Andreas 452,29.
Nordkirchen 223 A. 1. 268,1.
Wilhelm von 347,27.
Nürnberg, Burggraf Friedrich von 252,3.

Oberstein, Arnold von 404,29.
Oeste, Engelbert von 243,6.
Heinrich 269,3.
Oer, Dietrich von 56,11. 140,25.
Heinrich 34,15. 35,6. 233,16. 272,27.
Oesterreich, Herzog von 33,4.
Maximilian 491.
Olfen, Johann von 371,23.
Olisleger, Doctor 429,25.
Opherdecke, Heinrich von 279,19.
Opilionis, Franz 354,5.
Osnabrück, Bischöfe von
Bruno von Isenburg 190,7.
Dietrich von Horn 251,22. 284,11.
Otto von Hoya 30,24.
Johann von Diepholz 31,2.
Osten, Tilmann ter 301,14.
Ostenporten, Gerhard vor der 60,19.
Osthof, Familie 86,7.
Johann 268,16.
Otto, Minorit 79 Var.
Otten, Hermann 192,22. 362,8. 364,12. 423 A. 4.
Ovelacker, Anton 48,8. 54,8.
Bernhard 28,12. 101,25.
Eberhard 228,31.
Hermann 53 A.
Overhag, Johann 289,11.
Overncastrop, Rotger von 228,33.

Paderborn, Bischöfe von
Meinwerk 183,17.
Simon I. von Lippe 190,7.
Heinrich Spiegel 230,12.
Simon von Sternberg 251,22.
Simon II. von Lippe 145,3.
Päpste, Leo III. 181,1.
Clemens IV. 208,15.
Benedikt XI. 208,15.
Clemens V. 196,9. 197,19. 199,27.
Johann XXII. 200,9. 201,16. 202,19. 208,15.
Eugen IV. 62 Var. 87,20. 88,27.
Nicolaus V. 100,3. 127,3.
Pius II. 140,20. 143,20.
Sixtus IV. 490.
Leo X. 401,34. 402,8. 404,30.
Clemens VII. 421,26.
Palsot, Familie 299,24. 329,22.

Johann 295,1. 296,32. 297,6. 301,11. 305,25. 348,1. 352,18.
Margarethe 310,4.
Reinold 322,1.
Panicharola, Johann Peter 486.
Parcus, Hermann 196,27.
Patun, Arnold 192,12.
Paul St., Tilmann von 203,24. 208,12.
Peik, Johann 245,19.
Pennink, Heinrich 228,25.
Peupinghaus, Detmar 301,13.
Nicolaus 436,25. 438,22. 456,16.
Pfalz, Grafen v. d.
Ruprecht I. 251,23.
Ruprecht II. 251,24.
Friedrich? 252,1.
Friedrich I. 142,4.
Ludwig III. 142,3. 305,11.
Pinoge, Johann 391,10.
Tidemann 344,2.
Pintlink, Johann 336,34. 342,6. 346,24. 355,2. 401,24.
Pinxten, Thomas 423 A. 4.
Pipin d. Kl. 117,1.
Platenmecker, Johann 111,18. 288,7. 294,3. 313,1.
Plater, Albert 228,24. 290,21.
Gerhard 221,23.
Plattenſleger, Heinrich 342,23.
Pleß, Familie von 125,16.
Plettenberg, Heinrich von 273,12.
Poes 101,7.
Portmann, Chriſtian 442,14.
Poſt, Heinrich 27,5.
Potgeiter, Nicolaus 377,19. 411,8.
Reinold 331,7. 373,4.
Browin 440,9.
Potteken 40,10.
Praet, Albert 382,28.
Praweſt, Lambert 343,7.
Prume, Detmar 431,27. 432,8.
Dietrich 346,24. 352,7. 370,15. 371,6. 373,3. 375,13. 442,2.
Heinrich 292,5.
Johann 289,6.
Lambert 452,27.
Tidemann 401,23. 403,3. 404,22. 405,4. 414,5. 415,15. 417,1. 419,13.
Puſteloken 42,29.
Putte, Chriſtian to dem 338,9.
Bernhard 200,24.
Pyrmont, Graf Heinrich IV. 78,1. 99,20. 103,15.

Quad, Adolf 63,14.
Quadbick, Johann 352,22.
Quitlicke, Johann 456,28.

Raesfeld, Bitter von 111,29. 255,3. 276,8.
Raſche, Albert 429,20.
Ravensberg, Graf Wilhelm v. 29,24.
Reck, Goswin von der 110,22.
Heinrich 238,15.
Rees, Heinrich von 197,30.
Rein, Heinrich von 382,27.
Reinold h. 180,25. 186,9. 216,17. 226, 27. 227,5. 231,16. 233,4. 242,6. 244,1.
Remeke, Heinrich 331,7.
Reſſere, Ludwig 271,16.
Revoet, Anton 343,12.
Heinrich 372,32. 473 A. 1. 474,9. 475,5.
Rheidt, Johann von 396,14.
Rietberg, Conrad von 78,3.
Friedrich 252,16.
Otto 252,16. 272,25.
Rike, Segebode 251,8.
Heinrich 371,23.
Rinbecke, Everhard 210,1.
Roctare, Lubbert 196,28.
Rode, Hildebrand 138,21.
Rode, Adam von 52 A.
Hartleif 221,20.
Johann 251,3.
Peter 396,15.
Rodenberg, Johann 86,12. 87,5. 89,23.
Rodenhuſe, Hermann 201,4.
Roefhake 84,15.
Rogge, Rudolf 271,34.
Roſeir, Meiſter 300,4. 322,24.
Rotert, Anton 336,34. 372,32. 398,12.
Franz 391,32. 392,18.
Heinrich 341,29.
Johann 326,7.
N. 289,10.
Richard 325,3.
Rothovet, N. 280,18.
Rover, Rotger 404,23.
Rowelſem, Peter von 434,1.
Rudag 408,10.
Rudenberg, Hermann von 197,30.
Rudolf, Weihbiſchof 217,24.
Ruggenbecker 33,13.
Rukenitte, Heinrich 391,10.
Rumenholl? 63,13.
Rumerait, Hermann 564 A.
Rump, Arnold 371,7.
Johann 347,21. 418,6.
Mathias 419,4.
Ruſop, Engelbert 465,20.

Sachſe, Friedrich 440,8.
Johann 221,20.
Reinold 439,11.

Sachsen, Herzoge von
Albrecht I. 190,7.
Albrecht (Lüneburg) 232,1. 234,18.
Bernhard IV. (Lauenburg) 67,17.
Wilhelm der Tapfere (Meißen) 91,24. 94,4. 95,25.
Albrecht der Beherzte (Meißen) 371,19.
Friedrich der Weise 402,13.
Erich 418,8.
Johann Friedrich 423,3.
Saffenberg, Graf von 77,33. 78,12.
Saley, Johann 289,8.
Saltrump, Browin 304,20.
Salwin, Gerwin 328,21.
Sassum, Jacob 214,13.
Savoyen, Jolanthe von 486.
Sayn, Johann von 252,8.
Scevastes, Johann 447,22. 449,18. 452,18.
Schankert, Johann 316,1 (vgl. auch Schurkert).
Schaphausen, Wilhelm von 355,2.
Scharenberg 387,2.
Scharpewinkel 260,19.
Schaumburg, Grafen von 29,24. 125,16. 126,7. 399,27.
Schede, Johann up der 329,19.
Schedingen, Anton von 339,14. 343,12.
Gerhard 86,23.
Schelle, Dietrich 372,32. 417,10.
Heinrich 250,11. 312,2.
Schemmen, Johann vor den 396,3.
Scheper, Heinrich de 289,10.
Scherer, Heinrich 350,4.
Reinold 351,4.
Schide, Alef von dem 48,14.
Johann 222,23. 223,12. 228,23. 246,4. 251,9. 286,17. 302,10.
Tidemann 63,10. 69,23. 301,12. 304,25. 312,6. 314 A. 1. 324,4.
Schiltmann, Reinold 374,23.
Schlechter, Heinrich 292,9. 294,3.
Johann 59,20. 62 B. 100 B. 122 B. 129 B. 130 B. 144 B.
Schleiden, Conrad von 252,7.
Schodnvel 268,17.
Scholer, Conrad 347,31.
Georg 391,5. 424,26. 431,25.
Scholl, Conrad 339,4.
Schomecker, Marquart 293,35.
Schonewedder, Conrad 279,18.
Schonewind 454,1.
Schorenberg, Johann 350,4.
Schotter, Georg 417,2.
Schottland, König von 190,19.
Schrane, Gerhard 409,23.
Schroder, Balthasar 458,4.
Heinrich 458,4.
Wilhelm 328,21. 336,26. 349,5.
Schüren, Engelbert 327,7.
Schuffut 301,13.
Schulderben 280,5.
Schulenburg, Sweder v. d. 255,10.
Schulte, Christian 218,19. 220,11. 221,8. 222,25. 246,4. 248,3. 250,33. 251,1. 267,3 286,5. 290,21.
Gerhard 219,8. 328,5.
Heinrich 419,14.
Hermann 305,31. 322,10. 374,5. 419,12.
Johann 220,33. 454,1. 457,28.
Nicolaus 322,16. 324,13.
Schungel, N. 257,27.
Schurkert, Johann 315,22. 323,26 (vgl. auch Schankert).
Schutte 378,22.
Schwarzburg, Heinrich XXIX. von 141,9.
Schweif, Oskar 197,21.
Sedeler, Tidemann 292,5.
Sederbom 78,13.
Segebot, Hermann 351,32.
Seler, Johann 388,16.
Selen, Heinrich 435,27.
Slotmecker, Tilmann 292,9.
Slut, Liborius 440,26. 450,20.
Sweder 228,24.
Sluter, Hermann 432,11.
Smit, Bertold 416,14. 429 A. 2.
Deithard 261,28.
Georg 341,11.
Gottfried 228,32.
Hermann 279,20.
Rotger 246,11.
Sobbe (von Grimberg) 135,30.
Albert 128,14.
Engelbert 227,29. 234,8.
Hannemann 50,20.
Soest, Engelbert von 377,6.
Georg 382,13. 384,10.
Heinrich 69,13.
Sollink, Johann 418,24. 440,8.
Solms, Johann v. 238,12. 252,18. 273,10.
Sonnenschein, Johann 451,23.
Speier, Bischof Reinhard 111,25.
Spiegel, Georg 77,32.
Spiegelberg, Graf von 78,5.
Spissenagel, Giso 198,5.
Spitz, Dietrich 396,11.
Sponheim, Heinrich von 252,8.
Spormacher, Georg 191,12. 418,5.
Staden, Conrad von 221,21.
Stael, Familie von 81,1. 86,27. 87,3. 89,23. 127,24. 128,1.
Lutter 121,10. 135,30. 136,23. 138,1.

Nevelung 121 Bar.
Stalle, Evert up dem 342,23.
Johann 329,18.
Steck, Familie 58,24.
Conrad 49,3. 98, 23.
Cracht 63,18. 68,1. 69,14. 111,3. 121,13. 128,10. 132 A. 4. 133,14. 134,11. 135,7. 136,2. 137,18. 138,3. 139,33. 140,1.
Johann 121,13. 128,10. 129,1. 132 A. 4. 138,5. 144,27. 332,24. 353,8. 375,1.
Stein, Johann von 252,11.
Siegfried 181,8.
Steinfurt, Balduin von 238,12. 252,18.
Stipel, Anton 434,25.
Rotger 445,13.
Stochebrant 335,15.
Stockum, Hermann 452,16. 453,1.
Stoltevoet, Christian 326,7.
Storke, Familie 33,10.
Georg 406,25.
Storm, Anton 367,33.
Heinrich 329,18. 336,10. 338,23. 349,16.
Stralen, Goswin von 603 A.
Straßburg, Bischof Ruprecht 142,6.
Stratmann, Johann 370,16.
Stromberg, Johann von 252,19. 269, 16. 467,20.
Strothausen, Hugo 261,3.
Strünkede, Familie von 202,31.
Bernhard 288 A. 6.
Goddert 60,8.
Strues, Reinold 374,23. 377,6. 391,4. 397,30.
Stummeln, Heinrich von 260,2.
Suderinkhusen, Rotger 280,16.
Sudermann, Arnold 241,20. 242,15. 279,14. 292,2. 304,18. 325,23. 327,7. 328,18. 336,27.
Bertram 200,23.
Detmar 304,23.
Heinrich 202,6.
Hildebrand 200,23. 304,25.
Johann 216,28. 217,1. 289,7. 304,23.
Sumpol, Hilbrant 313,23.
Sunde, Heinrich tom 330,8.
Sure, N. 263,28.
Swane, Heinemann tom 259,30.
Johann in dem 326,7.
Swansbell, Dietrich 262,32.
Swarte, Familie 245 A. 3.
Albert 200,26. 304,19. 350 Bar. 351,4. 385,7. 391,3. 392,17. 397,30.
Dietrich 440,7. 452,14.
Ertmar 405,7. 433,6. 435,26. 436,22.
Hilbrand 369,26. 372,31. 375,8. 386,15. 401,5. 410,5.
Nicolaus 246,11. 251,11. 292,2. 304,24. 336,27. 407,2. 473 A. 1.
Syna, Hermann 370,30.

Tabe, Hans 301,15.
Tangen, Conrad ter 260,2.
Tasche, Browin 228,24. 251,13. 288,23. 293,26. 294,11.
Dietrich 406,17. 419,6.
Tecklenburg, Nicolaus Graf von 409,8.
Otto 252,16.
Teinmark, Johann 38,16. 48,11.
Telonarius, Arnold 246 A. 1.
Terselle, Bernhard 380,2. 382,13. 384,10.
Theodor, Weihbischof 189,5.
Tiel, Jacob von 223, 14.
Timmermann, Johann 378,20. 379,2. 384,14. 386,23.
Timpe, Heinrich 82 A. 2.
Tomberg, Conrad von 252,12.
Friedrich 252,12.
Gerhard 252,13.
Tounder, Gerlach 341,29.
Tork, Jaspar 140 A. 6.
Lubbert 140 A. 6.
Toverlat, Johann 316,2.
Trappe, Mathias 211 Bar. 219,6. 245, 18. 246,28. 247,19. 248,2. 250,32. 251,13. 267,3. 287,10. 288,7. 289,3. 291,30. 292,3. 293,19. 294,16. 315,5. 319,10. 358,1.
N. 280,12.
Tidemann 290,26.
Trecht, Thomas 347,21.
Trier, Erzbischöfe von
Cuno von Falkenstein 251,20.
Werner von Falkenstein 251,20.
Jacob von Sirk 87,21. 111,25.
Trippenhouwer, Friedrich 369,27.
Heinrich 391,4.
Trost, Albert 53,15.
Tumeter 382,34. 384,11.
Tzerssen, Friedrich von 69 A. 4.

Ubach, Johann von 257,14.
Ulenbroch, Mas von 228,30.
Unchriste, Johann 271,17.
Unebunden, Goswin 262,11.
Unna, Goswin von 359,17. 360,11. 367,34. 369,28. 377,8. 378,5. 388, 23. 391,22. 392,3.

Johann 286,19. 289,9. 292,13.
Tidemann 327,20. 330 A. 1. 331,2. 334,21. 336,8. 341,29. 342,13. 343,25. 347,18. 349,5.
Unnink, Rotger von 433,7.
Utrecht, Bischöfe von
Rudolf von Diepholz 36,12. 111,25. 122,8. 123,25. 125,8. 127,16.
Sweder von Culenburg 36,12.
Heinrich II. 425,20.

B vgl. F.
Balbert, Heinrich von 53,12.
Barsem, Philipp von 451,23.
Barst, Walter v. 228,28.
Beihof, Dietrich 82,26.
Beleke, Rotger 265,16. 271,34. 279,28.
Beltmann, Johann 424,27.
Bemeren, Evert 323,34.
Ewald 323 Var. 324 A. 325,1. 326,22. 327,12. 334,21.
Gottschalk 251,11. 293,26. 299,25. 336,3. 338,28. 339,1. 343 A. 2. 346 A. 2.
Johann 301,12. 310,3. 372,16. 385,31. 386,12. 404,4.
N. 305,26. 329,23.
Winand 201,5. 308,28.
Benin, Dietrich 414,23.
Berwer, Hermann 342,7.
Dietrich 440,9.
Bierhand, Gottschalk 292,5.
Binnige, Bernt 389 A. 3.
Binsteringen, Johann von 252,10.
Birbecke, Agnes von 237,12. 239,1. 240,12. 242,15. 279,14.
Birneburg, Graf von 33,4. 37,4.
Bleige, Johann 246,17.
Bleming 271,17.
Blener, Detmar 316,2.
Blocker 411,1.
Bodelan, Heinrich 258,27.
Bodinghof, Arnt 292,8. 293,25.
Bolenspit, Familie 73,5.
Arnold 73 A. 3.
Bolmarstein, Dietrich von 276,3. 283,2. 284,3.
Borste, Bertold 261,20. 262,30. 266,16.
Boß, Dietrich 306,2.
Frank 228,32.
Georg 374,10.
Johann 374,5. 377,20. 412,21. 419,11.
Margarethe 306,2.
Breiseken, Johann 264,24.
Breisendorp, Everhard 261,4.
Bridag, Dietrich 439,28.
Everhard 196,6.
Broling, Segebod 248,2.
Bronekern, Dietrich 335,15.

Wach von Wambeln, Johann 195,6.
Walde, Johann in dem 292,9.
Wale, Arnold 316,2.
Johann 245,10. 246,16. 251,10. 290,17. 299,16. 304,30.
Reinold 312,1. 313,23. 314,9. 315,3. 316,3. 317,3. 321,12. 322 A. 1. 324,12. 326,9. 327,16. 331,4.
Wanemolle, Johann 109,14.
Wantscherer, Bernhard 438,31.
Wantsnider, Richard 292,13.
Warendorp, Hermann 124,24.
Wasmoet, Johann 38,16. 48,10. 57,13.
Waterhus, Hermann 39,16.
Wattenscheid, Dietrich von 289,9.
Richard 289,11.
Weddepote, Heinrich 371 A. 2. 376,5.
Weggebecker, Godeke 327,19.
Welling, Johann 82 A. 2.
Welpendorf, Familie von 336,17.
Wendt, Familie von 139,30.
Heinrich von 69,17.
Werl, Evert von 43,19.
Werne, Teime von 262,17.
Werneke, Heinrich 344,2.
Johann 351,32. 364,12.
Wernen, Johann 420,26. 422,16. 450,34. 451,5.
Weseke, Heinrich von 424,27.
Johann 433,7. 436,19.
Wesseler, Heinrich 245,10. 246,10.
Westerglas, N. 264,23.
Westerheim, Everhard von 281,24.
Westerholt, Bernhard von 89,19.
Peter 263,5.
Wessel 260,12. 263,7.
Westhoff, Dietrich 321,24. 322,10.
Dietrich 193,1. 398 Var. 413,1. 420,27. 444,1.
Wetter, Dietrich von 82,26. 312,2. 314,9. 323,26.
Wickede, Familie 235,30. 236,4.
Dietrich 65,4.
Evert 134,10. 139,26.
Heinrich 65,5. 134,10. 139,26. 200,22. 217,21. 220,12. 243,20.
Hermann 69,24. 76,21. 90,7. 95,20. 113,20. 137,8. 143,1. 144,5. 323,14. 324,28. 326,6. 327,7. 329,17. 335,16. 336,25. 338,22. 342,22. 343,6. 345 A. 1. 346,12. 367,1. 404,22. 417,1.
Hildebrand 200,22.

Johann 31,15. 33,9. 35,12. 201,5. 228,23. 230,17. 232,24. 233,11. 243,1. 244,5. 247,12. 251,8. 267,1. 292,11. 299,27. 300 A. 4. 301,10. 304,18. 305,9. 308,14. 344,1.
Lambert 185,13.
Rotger 310,4. 311,22. 315 A. 1. 321,24. 322,1. 362,18. 364,4. 370,17. 371,8. 372,5. 374,24. 377,8. 392,28. 402,31. 405,13. 406,8. 435,26. 436,22. 440,6.
Tidemann 54 A..62 Bar. 313,32. 338,19. 342,6. 351,34. 372,5. 373,5. 403,3. 405,4. 419,13. 424,26. 426,17.
Wickensack, N. 306,28.
Wickrath, Martin 374,9. 412,25.
Wied, Graf von 78,5.
Wilhelm 252,8.
Wimelhusen, Heinrich von 40 A. 52 A. 53 A.
Winand, Priester 196 A. 5.
Windenbroch, Johann 315,37.
Winhorst 228,29.
Winkhusen, Bertold von 374,23.
Wisch, Herren von 122,8.
Wiseke, Johann von 432,11.
Wiskotte, Rotger 454,33.
Wismann, Heinrich 352,22.
Wistrate, Gobel 245,21.
Evert 46,34. 47,28. 48,3. 251,8. 292,11. 301,11. 305,31.
Johann 47,31. 335,17. 336,6. 338,12.
N. 304,22. 327,4.
Witgever, Tidemann 451,24.
Witte, Gobel de 202,29.
Witten, Bernhard von 71,8. 74,16. 80,8. 107,33. 108,4. 228,31.
Franko 83,4.
Gerhard 25 Bar.
Hermann 48,15. 49,9. 50,5. 61,13. 286,18. 308,38.
Johann 388,22.
Jutta 121 A. 4.
Rotger 228,34.
Wennemar 107,33.
Werneke 273,5.
Wittgenstein, Grafen von 78,4.
Werner 75,3. 86,22.
Wolen, Dietrich 196,28.
Würtemberg, Everhard von 252,3.
Wulf, Familie 59,3.
Heinrich 75,1. 86,23.
Reinold 426,18.
Wulfermann, N. 264,14.
Wulfsberg vgl. Hake.
Wulver, Rotger 371,7.
Wunder 215,29. 216,2.
Wunsdorf, Graf von 69,16.

Zaren, Wilhelm von 323,26.
Zebeler, Mathias 267,2.
Zostes, Heinrich 127,22. 128,1.
Zwingli 427,31.
Zwolle, Johann von 294,2.

Ortsverzeichniß.

Aachen 34,1. 37,3. 41,3. 146,5. 247,25. 362,26. 374,7. 397,4. 411,19. 429, 25. 494. 495. 510 A. 608,2969.
Ademe 273,17.
Aden a. d. Lippe 271,23. 467,38.
Ahaus 118,3. 123,18.
Ahlen 85 A. 1. 124,7.
Aldendorp 275, 30.
Aldinghofen 108,21. 281,16. 282,15. 320,1.
Altena 127,12. 405,19.
Altenlünen 191,5. 380,1.
Altenmengede 87,17.
Annemann 273,17.
Angermund 53,15.
Aplerbeck 29,23. 33,10. 87,16. 284,18. 404,5.
Arnheim 129,13. 374,29. 376,13.
Arnsberg 55,11. 73,3. 76,16. 78,11. 84,2. 95,2. 96,19. 105,29. 136,29. 140,24. 145,8. 146,17. 220,8. 264, 24. 350,19.
Asseln 89,21. 354,31.
Augsburg 402,17, 413,8. 420,6.
Avignon 202,5.

Barop 260,19. 261,34. 267,9. 269,10. 273,1.
Basel 39,19. 49,18. 53,7. 60,22. 61,2. 218,1. 402,17. 488.
Beckum 85 A. 1. 367,22.
Bebburdyk 482.
Beienburg 228,9.
Beienhegen 216,31. 259,34.
Benninghofen 29,23.
Bensberg 59,19.
Berg, Hzgthm. 28,9. 29,1. 40,17. 117, 14. 119,15. 566,1747. 574,1976.
Berghofen 29,23. 274,17.
Bilstein 78,11.
Blankenstein 70,24. 71,10. 79,25. 85,2. 88,8. 90,30. 93,15. 95,7. 107,6.
Blomberg 92,2. 140,16.
Bocholt 85 A. 1. 123,19.
Bochum 28,12. 83,15. 107,32. 108,2. 120,21. 127,23. 128,2. 134,33. 382, 26. 383,27. 403,24. 451,16.
Bode 95,19.
Bodelschwing 419,9.
Bodinghausen 265,14.
Bönen 200,2.
Bövinghausen 399,30.
Bokelo 266,12.
Boler Heide 103,32. 284,19.
Bonn 102,1. 493. 518,239. 519,252. 269,272. 611,3079.
Beppard 27 A. 1.
Borken 85 A 1. 119,5. 123,20. 126,3.
Bosinghausen 86,11.
Boslar 255,7. 271,9. 272,19. 273,6. 274,1. 275,26. 276,1.
Bottrop 350,31.
Brabant (nebst Burgund) 145,24. 481. 484. 486. 513,99. 555,1379. 589, 246. 601,2815. 602,2826. 604,2867.
Brakel 26,8. 27,10. 29,1. 87,16. 89,21. 91,13. 93,16. 105,33. 142,13. 210, 29. 211,5. 261,1. 268,5. 270,15. 272,11. 281,14. 284,15. 295,25. 306,23. 307,19. 328,7. 331,8. 333, 16. 347,27. 354,29. 367,24. 389,2. 390,7. 392,25. 430,10. 453,3. 455, 11. 466,28.
Brakeler Hol 89,26. 90,1. 91,8. 93,17. 104,9. 414,19. 457,28.
Bram, auf dem 55,12.
Braunschweig 447,2.
Brechten 105,21. 107,17. 190,5. 421, 14. 444,13. 460,7.
Breckerfeld 26,6. 27,6. 135,1. 411,9.
Breda 432,1.

Bredevort 124,9. 255,12.
Bremen 118,24. 429,20. 453,12.
Brilon 86,26.
Broke (Broich) 48,17. 49,1. 62,20. 66,24. 73,7. 102,3. 274,16.
Brokhuſen 81,4. 102,5. 243,10.
Brügge 60,5. 61,25. 312,15. 351,27. 606 A.
Brüninghauſen 29,21. 70,19. 112,26. 113,3. 136,6. 264,2. 274,15. 347, 27. 411,7.
Brüſſel 426,31.
Brunen 56 A. 3.
Buddenburg a. d. Lippe 354,17. 460,16.
Buddenburg a. d. Ruhr 28,9. 76,24. 95,12.
Bülderich 273,14. 284,14. 387,4.
Bulbern 82 A. 2.
Burg 228,19.
Burgund ſ. Brabant.

C vgl. K.
Calcar 104,29. 420,23. 465,29.
Camen 27,11. 29,25. 73,17. 83,19. 94,3. 97,19. 98,5. 99,4. 100,14. 101,30. 102,9. 103,4. 104,29. 106, 22. 108,22. 120,13. 124,18. 130,23. 134,33. 145,17. 262,3. 263,26. 272,20. 332,30. 333,10. 334,6. 355,20. 357,30. 382,26. 391,25. 393,10. 403,9. 411,18. 415,25. 446,11. 467,37.
Cappenberg 118,20. 451,2.
Caſtrop 379,13. 382,11. 384,12.
Chur 431,10.
Clarenberg 93,27. 101,13. 210,16.
Cleve 29,13. 39,5. 97,19. 104,29. 118,26. 145,20. 385,15. 389,4. 390,10. 453,13. 455,16.
Coesfeld 82,23. 85,18. 123,16. 125,11. 126,30. 142,12. 447,2.
Cornelimünſter 34,5.
Curl 29,25. 264,26. 273,3. 274,30. 275,15.

Dale 79,26. 460,15.
Datteln 460,6.
Delwick 354,27.
Derne 26,8. 105,24. 261,31. 265,19. 308,3.
Detmold 92,5.
Deuſen 81,7. 264,27.
Deutz 74,1.
Deventer 36,10. 62,2. 69,12. 118,24. 127,22. 140,13. 144,10. 356,19. 359,30. 360,5.
Didinghofen 104,28.
Dingden 56 A. 3.
Dinker 96,2. 130,19.
Dinslaken 55,14. 70,11. 76,8. 225,20. 296,17. 403 A. 3.
Dönhof 74,8.
Dorholten 136,7.
Dorſten 50,22. 55,13. 70,12. 71,2. 75,7. 76,1. 79,8. 107,28.
Dorſtfeld 28,4. 61,15. 78,9. 83,1. 88,3. 90,8. 106,9. 136,6. 226,17. 253,7. 257,23. 262,29. 266,24. 269,5. 270,24. 271,4. 274,19. 304,8. 362, 14. 401,19. 418,27.
Dortmund (nebſt Umgebung).
Beienhege 216,31. 259,34.
Brodbänke 344,29.
Bruderfeld 373,26.
Burgholz 119,16.
Deifsdael 267,22.
Deuſener Holz 81,7.
Dikmollerbaum 101,6.
Ecki 98,1. 264,18.
Eckerenſchotte 272,4.
Ellinkwieſe ? 305,28.
Fleiſchbänke 398,8.
Fredenbaum 69 A. 4. 101,28. 369, 19. 405,7. 456,24.
Freiſtuhl zum Spiegel 53,2. (398,5.)
Galgenmerſch 258,7. 311,12.
Gartenputte 75,25. 277,22.
Gracht 258,7. 260,9. 277,21.
Häuſer:
in dem Aetſacke 138,23.
in dem Braken (Beghinenhaus) 112,19.
Brodhaus 138,27. 254,16.
zum Buſche 344,30.
in dem Eſel 330,10.
Gruthaus 42,4. 44,36. 45,3. 69,10. 330,27. 337,15. 372,10. 450,34.
Alte Hengſtenberg 320,24.
Haus Hulſchede 102,2. 139,12.
in dem Keller (unter dem Rathhaus) 98,20. 100,17. 125,5. 132,14. 135,32. 381,31.
Kohlgarten (Beghinenhaus) 48,6. 415,4.
to dem Krevete 139,14.
Krone 306,21. 398,5.
Leproſenhaus (Funkenburg) 200,20. 258,6. 277,21.
Lohaus 42,1. 46,30. 65,27. 66,3. 114,20. 115,24. 116,21. 145,21. 207,18. 346,16. 374 A. 2. 442,18. 451,33. 469,30.
Rathhaus 46,20. 113,24. 116,29. 142,8. 143 Bar. 201,2. 244,8.

327,32. 345,17. 392,1. 398,10. 414,2. 449,21. 458,16. 470,26.
Saltrump 80,17.
Schonegge 306,21.
Schützenhof 51,21. 63 Var. 369,20. 371,18.
auf dem Stall 113,6.
Wanthaus 245,14.
Weingarten (Beghinenhaus) 109,22.
Weinhaus (altes und neues) 143 Var. 327,32. 337,27. 341,1. 369,7. 374,7 A. 2. 455,1.
Handwiese 99,15.
Hasenpisse 87,14. 90,11.
Heilose Berg (vgl. Eberlos Berg) 369,22.
Hörderbaum 104,19. 108,26.
Hörderhegge 319,33.
Hörderteich 343,10.
Hörderwarte 81,17.
Hollenbecke 108,15. 371,16.
Hoveler Welle 106,13.
Hoveler Windmühlenberg 314,31.
Hundstelgen 257,2. 259,28. 260,27.
Junkernkirchhof 385 A. 1. 387 A. 1.
Kirchen (nebst den zugehörigen Kirchhöfen) und Klöster:
Benediktskapelle 182,10. 217,10. 220,15. 236,12. 245,25. 467,3.
Catharinenkirche 36,20. 51,16. 63,8. 188,10. 231,1. 343,11. 350,7. 387,33. 390,21. 391,20. 402,24. 408,21. 430,6. 443 A. 3.
Dominikanerkirche 51 Var. 57,12. 58 Var. 66,22. 138 Var. 196,5. 199,22. 204,25. 211,3. 217,13. 231,14. 246,22. 259,31. 281,25. 287,12. 340,25. 370,31. 387,22. 401,36. 406 Var. 420,25. 443 A. 3. 444,19.
H. Geist (altes Gasthaus) 100,21. 193,14. 194,21. 195,2. 209,8. 419 Var. 441,17. 443 A. 3. 450,23.
Neues Gasthaus 194,9. 209,8. 245,20. 287,23. 358,8. 359,28.
Jakobskapelle auf dem Westenthor 191,13.
Margarethenkapelle 183,6.
Marienkirche 51,16. 79 Var. 186,12. 198,6. 215,24. 246 Var. 295,15. 315,36. 324,5. 387,32. 388,5. 404,5. 409,21. 416,33. 453,30. 456,22.
Martinskirche 25 Var. 51,18. 118,12. 179,23. 183,22. 246 A. 1. 315,1. 452,15.
Minoritenkirche 28,1. 51,15. 59,8. 108,3. 112,13. 190,1. 193,27. 210,15. 215,15. 231,4. 249,6. 259,31. 288,21. 302,1. 373,24. 375,2. 387,22. 437,10. 438,32. 443 A. 3. 464,19.
Nikolaikirche 51,17. 185,15. 187,1. 188,2. 193,10. 290,26. 310,12. 314,29. 326,16. 373,2. 387,32. 390,16. 391,14.
Nikolaikapelle 129 Var. 187 A. 1.
Pantaleonskollegium 184,5. 185,6.
Petrikirche 51,16. 88,15. 203,6. 217,13. 288,26. 306,1. 327,3. 336,24. 341,21. 355,6. 372,15. 378,4. 387,33. 391,16. 402,2. 404,16. 408,20. 416,16. 417,22. 430 A. 3. 433,23. 434,21.
Reinoldikirche 39,9. 51,13. 51 Var. 62 Var. 65,8. 67 Var. 69,9. 71,27. 75,24. 79 Var. 80,26. 81,26. 100 Var. 112 Var. 122 Var. 129 Var. 130 Var. 136,12. 138,11. 143 Var. 144,6. 185,5. 197,8. 203,6. 207,15. 208,7. 209,16. 215,24. 216,16. 217,21. 220,12. 232,7. 243,21. 246,22. 258,21. 300,3. 303,35. 313,32. 316,10. 322,24. 324,2. 330,3. 348,24. 353,1. 358,20. 367,29. 371,13. 372,16. 375,13. 377,26. 387,24. 390,23. 401,9. 402,2. 404,8. 406,17. 407,1. 410,10. 413,26. 419,3. 420,21. 431,19. 433,14. 434,5. 436,38. 437,8. 452,15. 453,27.
Klausen:
Margarethenklause 51 Var. 183,14.
Martinsklause 179,34. 411,6.
Knipsacke 82,31 (90,6).
Königsberg 105,23.
Königshof 64,9. 277,24. 335,4.
Körnesches Holz 259,10.
Kohlputte 97,11.
Kohlstpen 102,25.
Leppendik 259,8.
Leppingburg 268,22.
Meile 81,23.
Mönchewort 439,4.
Mühlen:
Buschmühle 56 A. 1.
Dikmühle 33,15. 56 A. 1. 99,14. (101,6.) 104,24.
Grafenmühle 87,5.
Höveler-Mühle (314,31).
Knipsackmühle (82,31.) 90,6
Kortemühle 264,10.

Mortmühle 48,21. 104,22. 264,21. 335,3. 401,19.
Neue Mühle 104,23. 226,16. 253,2. 304,7. 356,34.
Pliſtermühle 371,15.
Roßmühle 413,22.
Roßmühle am Weſtenthor 100,7.
Neue Roßmühle 100,21.
Sipenmühle 87,12. 308,28.
Vemeren-Mühle 48,21. (308,28.)
Walkmühle 320,26.
Windmühle vor dem Burgthor 325,4.
Windmühle vor dem Weſtenthor (227,6.) 324,22. (371,11.)
Oſterholz 259,11. 273,26.
Papelo 75,17. 84,10. 85,7. 269,28.
Rantweg 261,28. 277,21.
Rechterhof 305,22.
Reiterwarte 257,15.
Rovenburg 252,27. 261,9. 262,27. 263,1. 268,15. 269,15. 464,30. 465,2.
Schleuſe 215,15. 216,5.
Schulen:
Große Schule 447,19. 449,19.
Marienſchule 436,14.
Reinoldiſchule 377,21. 412 Var. 423 A. 4.
Sluterskamp 271,15.
Sonnenſchein 246 A. 1. 381,27. 414,27. 418,23. 423,22.
Spedenfeld 97,16.
Stegrepshof 236,10.
Steinkaul 33,15. 66,10. (81,17.) 88,23. 89,10. 305,25. 310,6.
Steinwarte 70,20. 104,21. 105,3. 106,1. 109,18.
Straßen und Wege:
Akenſchemm 48,21. 71,12. 104,22.
Balkenſtraße 371,17. 417 A. 2. 454,27.
Breitenſtein 446,9.
Brülderweg 373,22. 419,2.
Brüggeſtraße 87,8. 138,14. 326,11. 330,8. 390,12. 397,23. 433,21. 458,4. 460,12.
Frithof 183,8.
Grutſtraße 371,17. 417,8.
Helle 138,17.
Hövelſtraße 259,29.
Hulperweg 330,21.
Kampſtraße 359,8. 387,1. 391,29. 397,23. 402,23. 416,23.
Kukelke 118,21. 311,18.
Linemeiſterſtraße 311,18.
Oſtenhellweg 39,17. 139,12. 193,19. 232,7. 300,14. 387,3. 413,15.
Webdepot 87,10. 138,18. 458,4.
Wersſtraße 138,14.
Weſtenhellweg 192,19. 193,20. 294 A. 3. 386,33. 392,22. 418,25. 444,19.
Wisſtraße 232,24. 260,3. 277,22. 372,10.
Streitfeldheide 190,15.
Sunderholz 81,21. 88,2. 309,2.
Thore:
Burgthor 107,12. 138,15. 215,9. 246,3. 252,25. 257,11. 277,23. 325,4. 345,14. 369,17. 376,5. 453,18.
Hövelthor 246,1.
Kukelkethor 54,5. 325,29. 409,32.
Neuthor 36,18. 108,13. 109,1. 130,11. 132,8. 134,1. 135,19. 270,19. 277,21. 371,18. 418,22. 444,10.
Oſtenthor 51 Var. 88,26. 98,26. 110,15. 112,17. 186,2. 231,30. 245,25. 266,19. 268,28. 269,32. 270,8. 278,8. 280,30. 329,32. 381,6. 387,3. 409,29. 442,1.
Tölnerthor 193,11. 246,2. 270,18.
Weſtenthor 32,8. 51,19. 52 Var. 100,7. 107,1. 191,13. 203,10. 227,7. 235,21. 324,22. 329,32. 381,18. 386,34. 387,8. 415,1. 434,12. 435,11. 445,14. 453,16. 457,9.
Wisſtraßenthor 240,13. 270,19. 381,16.
Underſtapel 259,30.
Villeplaſſe 109,2. 434,12.
Vogotte 363,7.
Vrodenberg 79,20. 84,18.
Welpe 261,5.
Weſterholz 260,26. 431,4.
Wickeder Steinkaul 66,10.
Windmühlenberg 227,6. 315,31. 371,11.
Wiſtratenhof 327,1.
Wulferich 38,6. 50,16. 105,26. 190,4. 308,2. 359,2. 369,12.
Drein 276,3.
Dudenroth 30,2.
Düllmen 85 A. 1. 123,21. 125,8. 380,31. 447,2.
Düren 374,7. 377,20. 419,11.
Düſſeldorf 482. 592. 2535.
Duisburg 43,12. 363,16.

Ebbinkhof 354,13
Ecken 274,32.
Eberlosberg und -Warte 56,5. 98,29. 108,20. vgl. Dortmund, Heiloſe Berg.

Eiklinghofen 28,6. 32,7. 79,1. 269,7. 272,33. 362,9.
Elmenhorst 446 A. 2.
Emmerich 62,13. 76,18. 108,23. 120,24. 363,16. 403,19.
Ennede 74,22. 77,12. 79,12. 272,29.
Erft 495. 514,109. 524,435. 525,439. 533,704. 592,2547. 605,2892. 606,2909.
Erfurt 199,2.
Ergfte 30,4.
Erkelenz 510 A.
Ermlinghofen 29,22. 274,15.
Erwitte 52,1. 72,20. 96,3.
Eſſen 62,3. 98,15. 118,19. 120,27. 225,32. 350,30. 352,2. 360,21. 445 A. 2. 455,5.
Evene 273,30.
Eving 50,17. 263,31. 265,18. 266,22. 270,34.

F vgl. V.
Falkenburg (Schloß im F. Lippe) 92,4.
Feldkirch 431,10.
Flandern 491.
Florenz 298,22. 324,26. 391,24.
Frankfurt a. M. 144,13. 329,4. 486.
Fredeburg 71,2.
Fröndenberg 93,27. 99,17. 118,20. 399,15.

St. Gallen 431,11.
Gamen 354,21. 451 A. 1.
Geidern 77,13.
Geldern 29,13. 540,926.
Gemen 55,16. 392,14.
Gent 340,7. 541,957.
Gerwinloe 354,14.
Geſeke 72,19. 75,15. 79,22.
Gevelsberg 74,8.
Goch 104,29.
Goecking 263,31.
Götterswick 92,11.
Göttingen 92,5.
Grevel 29,25. 71,15. 191,22. 264,32. 268,12. 271,6. 354,29. 388,32.
Grimberg 50,20. 309,3.
Grimlinghauſen 494. 592,2530. 605 A.
Gröningen 352,2.
Grolle 38,1. 140,12.
Groppenbruch 354,13.
Gülpen 510 A.

Hachenei 29,22. 136,6. 274,16.
Haerlem 61,21.
Hagen 70,7. 77,5. 82,7. 120,25. 383,27.
Halingen 70,4.
Haltern 85 A. 1. 124,4. 271,27. 277,7.
Hamern 255,11.
Hamm 27,3. 28,3. 32,15. 52,2. 62,16. 73,5. 75,6. 83,19. 94,2. 97,19. 98,12. 101,30. 102,9. 103,4. 104,6. 107,3. 108,22. 109,17. 130,23. 131,6. 134,33. 137,6. 143,25. 144,12. 145,16. 210,27. 258,3. 331 A. 2. 376 A. 1. 382,26. 393,10. 415,24. 448,13.
Hannover 145,12.
Harpen 58,27. 74,16. 265,4.
Hasholte 112,26. 113,2.
Hattem 62,2.
Hattingen 28,16. 70,25. 79,25. 85,2. 93,24. 108,22.
Heerdt 494.
Heerlen 606 A.
Heidelberg 142,3.
Heidemühle 73,4. 102,12.
Hemmerde 131,19.
Herbeck 30,4.
Herbede 70,24.
Herbern 448,17.
Herdeke 77,14. 80,9. 82,10. 95,19. 109,21. 132 A. 3. 209,20. 356,20. 367,19. 399,15.
Herderbuſch 604,2879.
Herford 92,6. 230,1.
Herne 273,7.
Herten 63,3.
Herzberg 459,23.
Heven 71,5.
Himmelpforte 137,1.
Hinrebruck 83,9.
Hisfeld 70,14. 223,26. 242,32.
Hochſtrate 445 A. 2.
Hoerde 27,2. 34,10. 35,3. 78,22. 87,16. 97,20. 99,4. 101,11. 121 Bar. 131,14. 133,25. 135,2. 265,24. 269,29. 274,15. 279,20. 305,28. 306,28. 307,11. 332,23. 333,21. 339 A. 2. 345,20. 350,10. 377,14. 392,8. 399,31. 401,8. 406,25. 415,12. 425,6. 436,29. 439,9. 443,2. 447,4. 454,1. 455,21. 466,34. 467,4.
Hohenſchwerte 274,3.
Hohenſtburg 101,24. 181,4. 193,3. 404,28.
Holte b. Harpen 265,4.
Holte b. Weſel 74,14. 224,33.
Holtekoten 119,17.
Holthauſen 32,6. 111,15. 136,5. 263,17. 279,24. 280,16. 460,7.

Holthausen, Groß 83,24. 108,8.
Klein 29,21. 33,10. 108,16. 268,29. 269,26.
Holzwickede 30,1. 103,2. 271,32. 274,23.
Horing 439,28.
Horn 92,4.
Horneburg 30,10. 50,23. 120,21. 257,27. 399,34. 451,20.
Horst 28,13.
Horstmar 122,25.
Hovestadt 68,2. 85,13. 92,19. 124,21.
Huckarde 107,21. 265,14. 270,24. 273,27. 350,8.
Hüls 363,15.
Huissen 371,25.
Hulperberg b. Lemgo 180,17.
Hulsdunk 354,22.

Ickern 57,8. 58,4. 74,21. 80,35. 86,8. 97,30. 108,8. 112,5. 128,16. 136,24. 138,3. 375 A. 2. 384 A. 1.
Iserlohn 30,5. 73,17. 101,31. 102,10. 103,4. 108,22. 109,7. 110,11. 111,14. 134,33. 272,9. 355,20. 382,26. 391,27. 440,16.
Jülich 27,8. 29,13. 40,17. 459,24.

K vgl. C.
Kaiserberg 81,3. 137,5.
Kaiserswerth 31,18. 299,5.
Kalesbecke 262,7.
Kalbenhart 86,26. 89,14. 130,22.
Kalenberg 274,7.
Kampen 356,19.
Kettwig 120,25.
Kirchhörde 113,2.
Kirchwetter 77,22.
Köln, Erzstift und Stadt 29,12. 33,25. 40,13. 41,2. 43,12. 46,24. 49,6. 52,3. 54,18. 55,2. 58,19. 60,24. 61,10. 67,9. 74,2. 76,14. 89,1. 95,1. 96,19. 110,19. 118,25. 131,1. 134,9. 139,1. 141,1. 146,7. 182,6. 202,30. 282,8. 347 Bar. 348,9. 396,10. 397,10. 406 Bar. 414,9. 452,17. 461,10. 465,10. 474,12. 481. 490—492. 518,231. 519,257. 544, 1043. 554,1352. 567,1763. 568,1780. 569,1819. 589,2470. 593,2563. 608, 2973. 610,3058.
Körne 56,7. 90,22. 104,20. 112,13. 136,5. 140,25. 230,16. 257,15. 266,5. 267,19. 311,12. 409,26.
Kohlberg 89,3.
Krur 495. 524,435. 525,440.
Kumpe 265,20. 354,23.
Kurkelo 108,8.
Landsberg 140,7.
Langenbreer 28,5.
Lanstrop 29,25. 268,12. 275,32.
Lembeck 25 A. 2.
Lemberg 29,22. 274,16.
Lemgo 92,6. 107,27. 180,17.
Lemhegge 29,10.
Lennep 52,17. 63,21.
Leppinghof in Körne 106,19. 259,8. 268,22.
Limburg (holl.) 146,1.
Limburg a. d. Lenne 40 A. 2. 113,6. 273,13. 468,9.
Lindenhorst 91,13. 136,7. 269,12. 466, 22. 467,21. 468,14.
Lingen 409,10.
Linz 489. 492. 565,1697. 569,1817.
Lippstadt 29,13. 73,17. 74,26. 75,13. 79,21, 86,15. 92 A. 1. 93,18. 94,6. 96,4. 273,11. 415,26. 428,15.
Löttringhausen 29,20. 108,8.
Löwen 88,18.
Lohne b. Soest 72,13. 286,8.
Lubeke 269,26. 274,16.
Lübeck 76,10. 192,8. 457,2.
Lüdenscheid 52,24. 53,12. 54,2. 55,9. 135,1.
Lüdinghausen 100,27. 275,20. 416,15.
Lüneburg 229,28.
Lünen 27,2. 37,16. 75,7. 82,26. 86,6. 98,10. 100,14. 107,9. 110,21. 111, 29. 122,19. 129,6. 130,4. 141,2. 142,18. 144,12. 145,17. 191,11. 212,26. 264,25. 270,31. 326,15. 353,9. 354,18. 355,20. 367,20. 376,2. 382,26. 383,28. 389 A. 3. 395,33. 396,7. 405,16. 413,16. 414,4. 418,5. 419 A. 1. 421,17. 428,23. 451,10. 453,32. 455,21. 459,26.
Lütgendortmund 28,4. 58,23. 74,18. 82,2. 93,25. 121,11. 215,13. 235, 23. 260,5. 273,23. 357,24. 388,19. 452,9.
Lüttich 145,26. 146,6. 561,1590. 577, 2073.

Maaseyk 84 A. 1.
Maastricht 49,10. 84,7. 111,22. 207, 33.
Magdeburg 118,23. 122,5.
Mailand 421,27.
Mainz 102,1. 142,5.
Mantelo 264,31.
Marienbaum 403,15.
Mark 29,13. 39,5. 55,26. 140,10.
Marten 28,4. 90,14. 106,7. 110,26. 261,20. 262,30. 265,6. 266,15. 271,4. 273,1.

Marter 354,28.
Massen 89,23.
S. Mauritz bei Münster 123,3. 307,32.
Mecheln 606 A.
Mecklenbeck 40 A. 2.
Meiderich 247,14. 453,31. 454,9. 464,15.
Meldinghausen 89,4. 97,22.
Mellinghausen 74,6.
Menden 80,5. 82,9. 90,33. 91,5. 105,34. 146,12. 284,18.
Mengede 84,21. 453,31.
Menglinghausen 28,6. 29,22. 32,7. 262,17. 265,10.
Menningsen 72,4.
Meppen 123,2.
Mersch 71,5.
Meschede 136,29.
Methler 29,25. 106,17. 265,14. 266,13.
S. Michael (i. d. Normandie) 136,27.
Minden 49,13. 229,28.
Möllenkotten 77,2. 280,13.
Moers 79 A. 1. 88,18.
Montcalier (i. Savoyen) 486.
Müddendorf 40 A. 4.
Mülheim a. d. Ruhr 59,16.
Münster, Bisthum und Stadt 29,12. 31,13. 39,5. 40,7. 76,10. 82,2. 85,8. 91,23. 92,12. 93,2. 96,24. 117,19. 118,25. 120,16. 122,25. 123,3 f. 124,26. 125,12. 126,27. 131,16. 136,9. 143,25. 144,12. 225,24. 275,24. 277,6. 282,9. 307,33. 360, 13. 408,28. 423,16. 424,7. 429,9. 447,1. 466,27. 468,3.
Georgskommende 40,10.
S. Mauritz 123,3. 307,32.
Munda 177,20. 179,15. 180,11.

Neuenrade 413,5. 461,8.
Neuß 61,16. 121 Var. 338,30. 339,14. 369,3. 396,25. 397,14. 481—487. 489. 492—495. 497.
Baumgarten 602,2839.
Hamm 494.
Hammthor 495. 538,851. 540,932. 590,2500.
Judensteig 495. 557,1456. 558, 1465.
Kloster, Minoriten- und S. Claren- 553,1332.
Liebfrauenthor 586,2369. 587,2390. 598,2721.
Liebfrauenwall 588,2444.
Markt 493. 590,2484. 593,2572.
Mühlenthurm 583,2278.
Neußer Bruch 525,440.
Niederstraße 537,844.
Niederthor 495. 527,508. 533,717. 541,944. 547,1136.
Oberkloster 487. 488. 493. 494. 515,133.
Oberthor 494. 529,566. 531,644. 541,970. 546,1100. 548,1167. 555,1405. 575,2019. 584,2325.
Pfaffenthor 495.
Pulvermühle 599,2754.
Quirinsthor 571,1886. 573,1931. 576,2038. 592,2540. 599,2736.
Rathhaus 482.
Rheinstraße 537,844.
Rheinthor 495. 527,519. 528,527. 529,575. 532,666. 534,719. 546, 1100. 547,1137. 556,1417. 565, 1711. 566,1725. 568,1779. 570, 1837. 571,1869.
Schule 587,2409.
Taubenthurm 527,520. 528,527.
Werth 494. 516,156. 516 A. 523,377. 587,2388.
Zollthor 495. 521,319. 575,2019.
S. Niclaes in der Trift 482.
Nieheim 80,4. 434,28. 435,2.
Nienborg 123,19.
Nienstadt 135,1.
Nimwegen 118,24.
Nordkirchen 123,18.
Nosthausen 127,23.
Nürnberg 27 A. 1. 402,17. 431,7. 486.

Oberwesel 27 A. 1.
Oer 451,19.
Oespel 28,5. 32,7.
Oestrich 30,4.
Oetringhausen 439,29.
Oldenzael 391,19.
Opherdecke 30,2. 274,9.
Orsoy 33,7. 78 A. 5. 110 A. 1.
Osnabrück, Bisthum und Stadt 29,13. 30,24. 31,1. 40,3. 49,12. 53,5. 67,11. 96,21. 282,9. 391,14.
Ostdeutsche Städte 592,2535.
Ostendorp 255,5. 260,36. 261,7. 262,2. 272,20.
Ottenstein 118,2. 123,18.
Ovelgünne 84,17.

Paderborn 29,13. 76,10. 96,12. 130,2. 145,9. 230,1. 367,24. 453,6.
Paradies b. Soest 83,9. 94,25.
Persebeck 28,6.
Peterskamp 353,13.
Pöppinghausen 272,12.

Quinom 525,439. 594,2594. 597,2692.

Raesfeld 255,4. 262,2.
Randerath 41,1.
Ransdorf 118,3. 119,4. 124,11. 125,10. 271,13.
Ratingen 49,5. 53,15.
Rauschenburg 56,10.
Ravenna 391,24.
Ravensberg 29,13. 392,6. 454,1.
Reckhem 510 A.
Recklinghausen 30,10. 50,22. 63,3. 70,12. 71,1. 76,15. 83,22. 88,20. 95,9. 97,17. 113,21. 120,17. 142,11. 233,18. 261,3. 269,23. 270,21. 370,24. 399,26. 414,14. 447,2. 451,19.
Rees 76,17. 104,29. 108,23. 421 A. 1. 465,24.
Regensburg 398,22.
Remminghausen 29,21. 268,8. 274,16.
Rheinberg 75,12. 92,10.
Rheine 85 A. 1.
Rhenen (im Stift Utrecht am Leck) 368,20.
Rietberg 272,25.
Rodenbergs Mühle 106,4.
Rodenheim 265,6.
Rodenhus 79,6. 80,3. 90,8. 401,19.
Rodenkamp 354,11.
Rom 49,18. 119,23. 120,9. 127,10. 130 Var. 203,2. 334,15. 342,4. 360,25. 370,21. 423,6. 510,28. 600,2778.
Romberg 281,20.
Rudbinghausen 25 Var. 28,6. 273,18. 443,20.
Ruendal 84,15. 432,25.
Rüthen 83,31. 84,2. 86,26. 130,22.
Ruhr, Haus 99,23. 139,17.
Ruhrort 33,7.
Ruwendal 84,15. 432,25.

Saaz 27 A. 1.
Saley 272,17.
Salingen 28,6.
Saffendorf 72,10. 83,9.
Schannort b. Neuß 590,2504. 593,2580. 594,2587.
Schaphusen 262,22.
Schermbeck 69,13. 71,24. 88,6.
Schiffahrt b. Witten 48,16.
Schöppingen 119,7. 122,25. 123,17.
Schüren 29,23. (80,24.) 81,17. 83,16. 87,16. 136,6. 195,8. 199,17. 214,2. 265,23. 266,1. 271,1. 274,17. 299, 29. 305,20. 310,7. 326,27. 327,1. 354,33.
Schürer Hol 97,22. 102,25.
Schürer Steinkaul 145 Var. 195,25. 299,25. 305,25. 310,6. 329,22.
Schulenburg 255,10.
Schwelm 70,7. 77,1. 97,13. 374,1. 436,37.
Schwerte 26,10. 32,12. 73,17. 98,14. 109,9. 134,33. 137,2. 145,17. 272,34. 274,25. 355,20. 382,26. 393,10.
Selm 354,21. 451 A. 1.
Severade 64,2.
Sölde 30,1. 87,16. 445,15.
Sönnern 274,5.
Soest 67,1. 68,1. 69 A. 5. 71,1. 72,4. 73,1. 74,26. 75,6. 76,12. 78,22. 79,21. 80,33. 81,9. 82,16. 83,8. 84,8. 85,12. 86,13. 89,14. 92,17. 93,1. 94,4. 95,24. 96,2. 97,19. 99,9. 102,13. 103,7. 108,22. 109,5. 122,19. 124,28. 128,7. 130,20. 144,25. 145,15. 200,6. 208,33. 224,11. 230,2. 281,1. 282,9. 283,5. 309,34. 316,27. 317,16. 352,2. 366,1. 392,7. 393,10. 415,25. 427,32. 428,8. 437,2. 445,17. 452,11. 453,6. 466,27.
Walburgiskloster 94,15. 96,1.
Somborn 28,5.
Sonnenberg 28,5.
Speckfeld 273,33.
Speier 455,15.
Sporbecke 81,3.
Stalleicken 98,16.
Steinberg 74,19.
Steine bei Neuß 485. 584,1977. 590,2483. 591,2508. 603 A. 604,2875.
Steinhaus b. Witten 50,5.
Stoltenbecke 354,15.
Stipel 88,25.
Stockum 28,7. 50,7. 124,18. 265,1.
Störmede 89,15.
Straßburg 218,1. 402,18. 488.
Strünkede 86,8. 288,29. 466,10.
Suderich 50,16.
Sugele, in der 413,16.
Sunderholz 50,19.
Sundern 28,10.
Sunopgang 354,16.
Sutberg 354,15.

Telgte 123,3.
Till 420,24.
Trier 491.

Uebink 41,1.
Uedem 92,10.
Uerdingen 78 A. 5.
Uffeln 75,1.
Ulm 402,18.
Unna 26,11. 30,2. 32,17. 60,9. 73,17. 82,17. 83,18. 89,20. 91,1. 94,3.

97,6. 98,3. 99,17. 101,30. 102,4. 103,1. 104,2. 105,33. 106,3. 108,22. 109,12. 111,14. 130,23. 134,33. 137 Var. 138,8. 145,16. 201,6. 209,19. 230,11. 272,8. 281,29. 282,13. 330 A. 1. 332,22. 333,10. 334,6. 348,12. 355,4. 373,16. 382, 26. 393,10. 406,24. 414,18. 415, 27. 433,28. 452,5. 466,34.
Utrecht 104,5. 118,24. 129,10. 368,20. 426,21.

Valkenburg (b. Maastricht) 146,2. 510 A.
Varlar 125,14.
Velevelde 271,32.
Vellinghausen 30,1. 58,17.
Velwe 129,13.
Venedig 144,14. 391,24. 421,26.
Vischering 255,9. 262,2. 265,6. 272,20.
Vittoria 209,14.
Vörde 102,23.
Volmarstein 82,10. 95,13. 463,5.
Volterra 326,3.
Vreden 36,10. 118,3. 119,5. 122,7. 125,7. 127,14.
Vrenkelberg 27,11.

Waltrop 74,20. 97,5. 264,17. 343,13. 380,3. 460,6.
Wambeln 91,7. 136,6. 264,6. 266,4. 392,25. 455,11.
Wande 273,31.
Wandhofen 265,12.
Warburg 145,9.
Warendorf 85 A. 1. 123,14.
Wassercurl 98,31. 106,22.
Wattenscheid 95,10. 107,31. 200,2.
Wederden 425,1.
Wedinghausen 434,30.
Weiden b. Aachen 146,7.
Wellinghofen 28,7. 29,22. 274,16.
Wengern 91,10. 106,15. 450,21.
Werden a. d. Ruhr 29,4. 74,1. 83,21. 108,23. 118,19. 127,2. 135,1. 140,7.
Werden b. Lutgendortmund 452,10.
Werl 29,19. 35,23. 40,15. 55,21. 72,7. 74,26. 75,1. 81,10. 84,8. 86, 27. 89,16. 91,1. 104,7. 130,22. 146,18. 274,5. 284,14. 348,12. 408,1. 460,21. 468,9.
Werne 29,7. 30,12. 50,2. 79,3. 380,4.
Wesel 76,17. 102,23. 104,29. 107,16. 111,14. 120,24. 128,2. 200,6. 223, 14. 296,17. 360,5. 385,17. 386,2. 420,23.
Westhausen 223 A. 1. 264,12.
Westhemmerde 261,17.
Westhofen 30,3. 59,16. 70,4. 181,3.
Wether 380,4.
Wetter a. d. Ruhr 35,15. 37,16. 63,18. 68,1. 69,14. 70,7. 71,10. 74,12. 79,18. 82,7. 84,3. 90,26. 97,5. 103,22. 107,6. 108,23. 109,16. 120, 20. 133,15. 134,31. 135,2. 137,14. 382,26. 383,27.
Wichlinghofen 29,23. 274,17.
Wickede 89,21. 100,15. 105,14. 224,29. 225,36. 428,7.
Wideling 274,2.
Wiedenbrück 425,3.
Wien 416,13. 425 A. 4.
Wilsnack 121,17.
Windsheim 486.
Wipperfürth 145,1.
Wischeling 54,9. 55,24. 65,24.
Witten 48,16. 53 Var. 65,23.
Wittenberg 402,13.
Wolfsberg 64,12. 123,18. 124,21.
Wuderswich (?) 461,6.
Wulferich 38,6. 50,16. 105,26. 190,4. 308,2. 359,2. 369,12.
Wulfshagen 145,13.

Xanten 104,29. 143,16. 403,14.

Zons 54 A. 3. 141,3. 591,2514.
Zütphen 36,11. 356,19.
Zwolle 62,2.

Berichtigungen und Zuſätze.

S. 40 Anm. 3 iſt nach Lindner, die Veme 1887 S. 509 dahin zu berichtigen, daß zeitweilig doch auch Geiſtliche Freiſchöffen geworden ſind.
S. 84 A. 4. Statt S. 104 zu leſen S. 107.
S. 112 A. 1. Über dieſen Streit wegen Ickern handeln die Urk. des Düſſeldorfer Staatsarchivs, Cleve-Mark, Nr. 1245—1247.
S. 159 Z. 22. Statt 1473 zu l. 1472.
S. 166 Z. 24. Statt S. 168 zu l. S. 304.
S. 169 Z. 5 wäre auch auf das J. 1421, oben S. 300 Z. 14 zu verweiſen geweſen.
S. 184 A. 2 iſt 'Troß' ſtatt 'Troſt' zu leſen.
S. 187 A. 1 am Schluß iſt S. 129 ſtatt S. 173 zu leſen.
S. 203 Z. 21 nach 'Swinemerſch' Anm. 4 zu ſetzen.
S. 211 A. 1. Das Verzeichniß der Lehnleute iſt inzwiſchen von Roeſe in den Beitr. zur Geſchichte Dortmunds Bd. V, 28—52 gedruckt.
S. 212 Z. 19 '1551' darf nicht in '1541' verändert werden (vgl. S. 440 Z. 10).
S. 341 Z. 19 'Griſe' ſtatt 'Grige' zu leſen.
S. 351 Z. 3 iſt wohl 'Hovel' ſtatt des in der Hſ. ſtehenden 'Zonel' zu leſen.
S. 398 A. 4. Die Urkunde iſt auch bei Teſchenmacher-Ditmar, Cod. dipl. S. 49 abgedruckt.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
GRADUATE LIBRARY

DATE DUE

FEB 20 1978

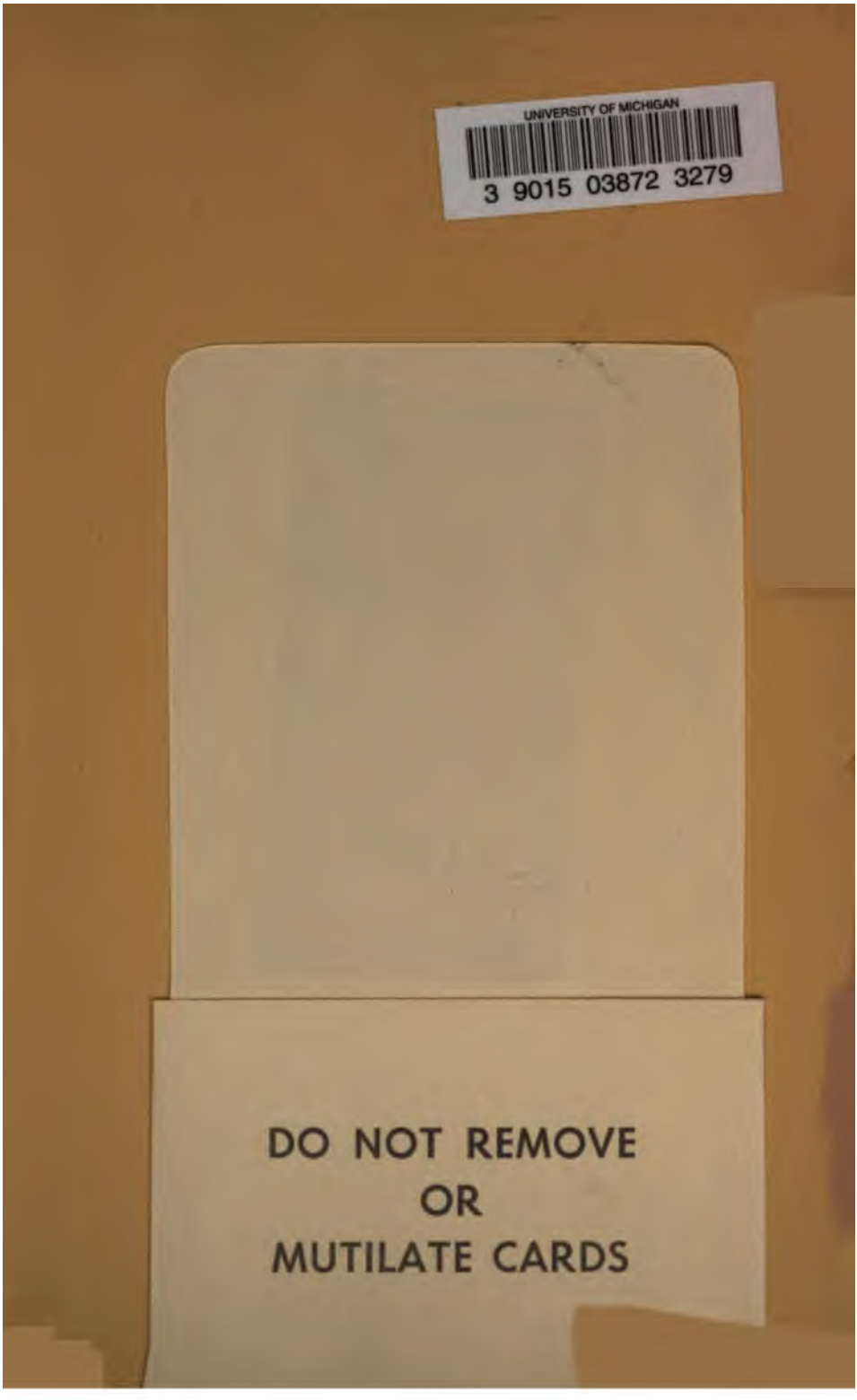
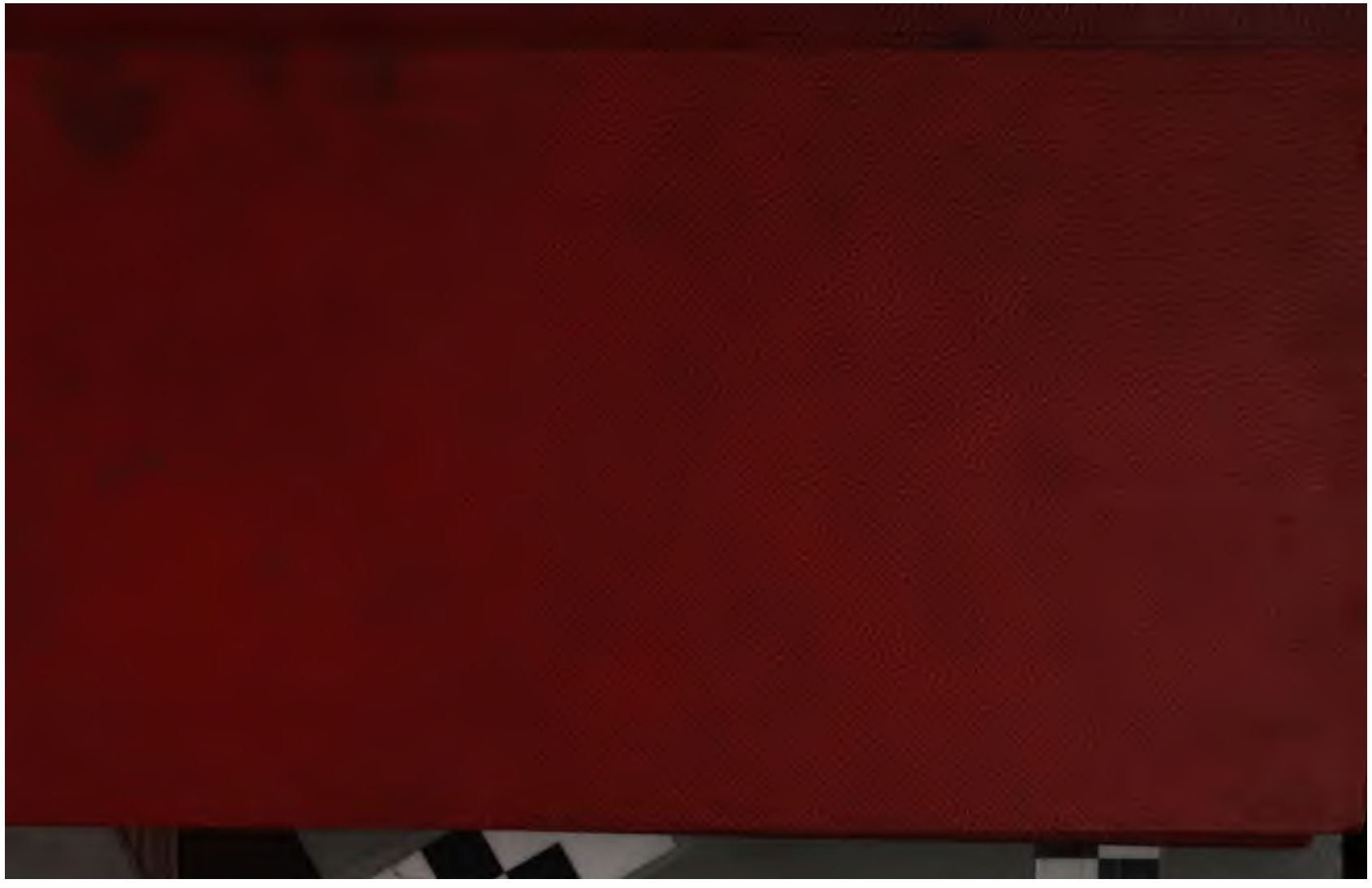
JUN 7 1978

APR 23 1978

JUN 15 1999

APR 2[illegible] 1999

Form 9584


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03872 3279
DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARDS